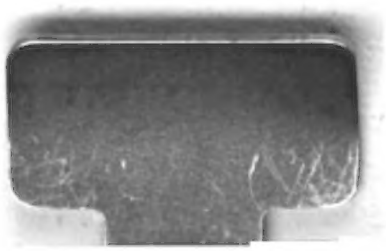
4° Eph. poz. 65
/1785



Digitized by Google

<36611592200010

<36611592200010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

N. I. 1785.

Mannheimer Zeitung

Samstag, den 1. Wintermonat.

Weß sind die frohen Stimmen, die ich höre?
Hier Lobgesang, dort Jubelchöre?
Ich stimme mit in diese Feier ein.

Recht! Jüngling! Edel ist's sich heut zu freu'n:
Steh aus dem Ocean des Werdens
Füllt sich aufs neu,
Umringt von tausend Freuden,
(Ach aber auch umwölkt von tausend Leiden)
Das Stundenglas der Zeit.

Wie? Vater! in den Freudenthon
Mischt ihr auch Leiden ein?
Kann ich noch fröhlich seyn?

Oft stürm's, oft kann uns angenehme Stille laben.
Wie feierlich entstieg der Nacht
Des abgesunkenen Jahres erster Tag;
Wie bald, ach! aber lag
In Eis und Fluth, durch ungestümme Macht,
So manche Freude tief begraben.

— — —

Stiller Seegen strömet nur von oben;
Wenn die Fluren lachen, keine Wetter toben,
Lacht das Herze, und die Welt ist schön.
Seegensgöttin bleibe nicht dahinten,
Traut und lieb und wohnsam wirst du finden
Deine Frommen, welche zu dir flehn.

Goldner Frieden, den von höh'rer Hand,
In geknüpftem siebenfachem Band,
Unser Deutsches Vatterland erhielt,
Bleibe doch bei unsern Fürsten wohnen,
Bleib — durch dich nur glänzen ihre Thronen,
Nur durch dich wird Völkerheil erzielt.

Digitized by Google

Mannheim, den 31. Christm.

Zufolge einer von dem im Reich angestellten Kaiserl. Ober Kriegskommissariat und von Sr. Kurf. Durchl. zu Pfalz bevollmächtigten Ober Land-Commissär Tit. Fretherrn von Reibeld unterm 22. d. M. zu Frankfurt unterzeichneten Particular Convention, in Betreff der Verpflegung an Mund und Pferdportionen für die nach den Niederlanden marschirenden Kaiserlichen Truppen soll 1) in jeder Station von dem Quartierträger der Mannschaft vom Feldwebel an, die Hausmannskost, bestehend in 2 Pfund Brod, mit Inbegrif des zur Suppe erforderlichen, einem halben Pfund gesottenem Fleisch, einem Zugemüse oder Mehlspeise, nach Auswahl des Quartierträgers, und einem Quart Wein, oder zwei Quart Bier, auch nach Auswahl des Quartierträgers, abgereichet, und dafür 12 Kreuzer Reichswährung; 2) Für eine Pferdration, aus 6 Pfund Haber, 10 Pfund Heu und 3 Pfund Stroh bestehend, 30 Kreuzer, dann für eine aus 9 Pfund Haber, 10 Pfund Heu und 3 Pfund Stroh bestehende Pferde-Ration dreißig sieben und ein halber Kreuzer, und wenn eine Zulage an Haber über obige Ausmaas nöthig ermessen würde, das Pfund zu zwei und einen halben Kreuzer besonders baar bezahlet; 3) Die Vorspann nach dem bisherigen Fus mit 30 kr. für jedes Reit oder Zupferd, sohin für jeden mit 4 Pferden oder 6 Ochsen bespannten nicht über 20 Centner zu beladenden Wagen mit 2 fl. rheinisch, wenn aber mehr Vorspann, als angewiesen worden, wegen Transportirung der Maroden oder Kranken, auch sonstigen unversehenen Zufällen unumgänglich nothwendig wäre, solche nicht verweigert, jedoch gleich der übrigen besonders baar vergütet werden. 4) Solle der Unterthan, ausser der in Pho 1mo bestimmten Verköstigungs-Abgabe unter keinem Vorwand ein mehreres unentgeldlich abzureichen gehalten, und endlich 5) weder denen Herren Regiments- noch Compagnie-Commendanten oder einem andern Offizier erlaubet syn, eine Aenderung in dieser Convention an die Orts Vorsteher zu gesinnen, oder eigemächtig davon abzugehen

Im verwichenen Jahre zählte man dahier:

Getaufte.

In der Stadtpfarre	240
Aus der Hebammenschule	88
In der Garnisonspfarrei	43
In der Reform. Deutschen Gemeinde	88
In der Wallonischen Gemeinde	2
In der Evang. Lutherschen Gemeinde	123
Summa	584

Gestorbene.

In der Stadtpfarrei	462
In der Garnisonspfarrei	122
In der Reform. Deutschen Gemeinde	140
In der Wallonischen Gmeinde	6
In der Evang. Lutherischen Gemeinde	173
Summa	903

Verehligt Paar.

In der Stadtpfarrei	69
In der Garnisonspfarrei	15
In der Reform. Deutschen Gemeinde	21
In der Wallonischen Gmeinde	—
In der Evang. Lutherischen Gemeinde	41
Summa	146

Düsseldorf, den 15. Christm.

Man spricht hier von Verhand wichtigen Neuigkeiten. Auch kam ein Staffette wegen 4000 Pferden von Wurnser und Coburg, die zu Mühlheim und Mnheim über den Rhein sollen; die Fourage muß bereit gehalten werden. Wie es heißt, soll zu Achen ein Friedens-Congreß gehaltn werden.

Haag, den 20. Christm.

Das von dem Rußischen Esandten Ihren Hochmögenden neulich übergebene Schreiben enthält im Wesentlichen: Ihre Kais. Maj. hätten mit vielem Leidwesen ersehen, daß die auf der Schelde geschehenen Thathandlungen die gütliche Unterhandlungen mit dem Kaiser unterbrochen haben, und daß dieses Begin-

Digitized by Google

nen den Monarchen gleichsam in die Unvermögenheit seze, andere Maasregeln, als die ihm seine vor ganz Europa verlezte Würde diktire, zu ergreifen. In diesem Betrachte wünschen Ihre Kaiserl. Majestät daß Ihre Hochmögenden die Sache durch solche Wege, die ihnen die Klugheit anrathen werde, wieder in eine Unterhandlung bringen mögen, die im Stand seyn könne, eine für beide Theile ersprießliche Befriedigung zu erzielen.

Der Sage nach werden Se. Kais. Maj. ihr Ultimatum nicht eher bekannt machen, als bis alle Truppen in den Niederlanden versammelt seyn werden. Inzwischen ist es ein neues gutes Zeichen, daß die noch zurück gebliebenen Bedienten des Baron von Reischach Befehl haben, noch länger zu bleiben.

Der Fürst-Bischoff von Lüttich hat Ihren Hochmögenden Nachricht davon gegeben, daß das Lütticher Land durchaus ausser Stand sei, für die Kaiserlichen Magazine zu sammeln.

Die Stände der Provinz Utrecht haben ein Ausschreiben ergehen lassen, daß sämtliche Landbewohner sich bewaffnen sollen, um ihr Eigenthum zu beschüzen, besonders gegen die Streifereien der leichten Truppen. — An den Engl. Küsten sind in den lezten Stürmen viele Schiffe von allerhand Nazionen zu Grund gegangen.

Lüttich, den 23. Christm.

Die Generalstatthalterschaft zu Brüssel hat unsere Regierung um Aufhebung einer gewissen Abgabe von dem Durchgang der Waaren aus einem Kaiserl. Bezirk in den andern ansinnen lassen. Diese Sache beschäftiget seit 12 Tagen unsere Räthe. Der Kaiserl. Geheimerath Hr. von Crumpipen wird zu Betreibung dieser Sache hier erwartet.

Der Magistrat zu Mastricht hat den Bürgern befohlen, sich auf 6 Monate mit Lebensmitteln zu versehen. Viele Haushaltungen ziehen von Mastricht hierher.

Täglich gehet viel Geld hier durch für die Kaiserl. Truppen.

London, den 20. Christm.

Ein beglaubtes offentliches Blatt von hier enthält die Nachricht, daß es berechtiget sei, bekannt zu machen, daß Se. Grosbritann. Maj. den Entschluß gefaßt haben, an den Streitigkeiten zwischen Sr. Kais. Maj. und der Republik Holland keinen Antheil zu nehmen.

Mannheim, den 30. Christm.

Durch die lezthin erwähnte astronomische Methode Bewegungen der Erde zu beobachten, die sich auch in entferntesten Gegenden derselben ereignen, wurde den 29. d. von Herrn Hofastronom König eine von West gegen Ost schwankende Erderschütterung bemerkt. Ein zweiter Umstand, der sich an einer Hauptmauer der Sternwarte zeigte, machte die Vermuthung wahrscheinlich, daß der Mittelpunkt dieser Bewegung nicht zu fern von Mannheim abstund, indem der zwölf Schuh lange Senkel, der allzeit wenigst 1/3 Partser Linie von der Fläche des Mauerquadranten entfernt frei schwanken kann, diesmal so fest an dieselbe anlag, daß er in keine freie Bewegung zu bringen war. Die Mauer war also gegen West geneigt, die beobachteten Erschütterungen waren zu schnell, als daß sie dem freien Auge und ohne eine ansehnliche Vergröserung ihre Hauptrichtungslinie ausgenommen konnten bemerkbar seyn. Diese Stellung der Mauer dauerte von Mittag bis 1 1/2 Uhr Nachmittag. Zur nämlichen Zeit rückte auch die dermal meist ruhende Magnetnadel um 11 Minuten mehr nach West, und kehrte erst Abends gegen halb 7 Uhr wieder in ihre vorige Stelle zurück.

Theater-Anzeige.

Nächsten Donnerstag den 6. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne zum erstenmal aufgeführt werden: Günther von Schwarzburg, eine Oper in drei Aufzügen, von Hrn. Professor Klein; die Musik ist vom Hrn. Kapellmeister Holzbauer.

1.

Gleichwie Kurfürstlich Hochlöbliche Hof-

kammer unterm 4. dieſes die Entſchlieſung genommen hat, die in Selbſtverwaltung vor dem Heidelberger Thor ſtehende ganz neu aufgebaute herrſchaftliche Windmühl, allenfalls einſchlüßlich des Wein Bier- und Brandenweinſchanks, nebſt einem daran gelegenen Stück Ackerlands, dann Haus- Wirthſchafts und Mühlengeraitſchaften aus der Hand um Zins in Zeit- Erbbeſtand, auch zu gänzlichem Eigenthum clementiſſima ratificatione ſalva begeben zu laſſen; als wird ſolches denen Herren Liebhabern des Endes bekannt gemacht, um ſich derhalben an gnädigſt angeordneten Commiſſarium Hofkammerrath Hrn. Stengel dahier addreſſiren und von ſolchem das Nähere vernehmen zu können. Mannheim den 20. Dec. 1784.

Von
Kurpfalz Hofkammer gnädigſt angeordneter Commißions wegen.
Schmidtdiehl.

2.

Demnach bei lezterer Ausſezung der Freiherrlich von Hohenhauſiſcher Effektenverſteigung, noch verſchiedenes an Silberwerk, fein Porcelain, Kleidungen, Mahlereien, Schreinerwerk; eiſernen Kiſten, Gewehr und Mathematiſchen Inſtrumenten ꝛc. überblieben: und demſelben bishero wiederum ein neuer ſehr beträchtlicher Zuwachs an Pretioſen, Silberwerk, Kleidungen, fein Weiszeug, Porcellain, groſen und kleinen koſtbaren Spiegeln, mehrern mit Nußbaumholz fournirten Commoden, Spieltiſchlein, Servlettenpreß u. dg. geſchehen iſt: man aber den 3. Jänner 1785 als den Montag nach dem Neuenjahr mit der Verſteigung wiederum den Anfang zu machen beſchloſſen hat: als wird ſolches den Liebhabern hiermit wiſſend gemacht; um ſich wie vorhin, auf beſtimmten, dann nachfolgenden Tagen frühe 9. und Nachmittag 2 Uhr in dem von Mühlenthaliſchen Hauſe am weiſſen Engel beliebig einzufinden. Mannheim den 18. Dec. 1784.

Ex ſpeciali Mandato.
J. L. Rüttinger,
Stadtgerichts- Aſſeſſor.

3.

Das rückgelaſſene Activ-Vermögen des verlebten ehemaligen 4tesigen Rathsverwandten Marcus Antonius Scotti verhält ſich gegen die bereits gemeldete Paſſiva ſo, daß lezte ere erſteres weit überſteigen, abſonders haben die Kinder und der für die abweſende und minderjährige beſtellte Curator ad Lites wegen ihrem Grosvätterlichen und Mütterlichen einen ſolch beſcheinigten Prätenſions Statum aufgeſtellet, daß auch hierzu die vorhandene Activ-Maſſe nicht zureichet, folglich all übrige minder privilegirte Gläubiger zu einiger Befriedigung keine Hoffnung hätten; geſamten Marcus Antonius Scottiſchen Gläubigern wird nun ſolches mit der Auflage andurch ohnverhalten, in einer peremtoriſchen Friſt von 6 Wochen dahier vor angeordneter Debit Commißion zu erſcheinen, allenfalls durch einen zu erkieſenden gemeinſchaftlichen Procuratoren ſothanen Prätenſions Statum ſowohl als überhaupt den Verhalt der Scottiſchen Nachlaſſenſchaft einſehen zu laſſen, und was ſie in puncto liquidi & præferentiæ rechtsnothdürftig zu erinnern finden, abzugeben, oder zu gewärtigen, daß, nach fruchtloſem Umlauf jener peremtoriſchen Friſt, die Activ Maſſe, vorbehaltlich jedoch des Rechts deren ſchon bekannten mehr privilegirten Gläubigern, denen Kindern heimgewieſen, und wegen erbſchaftlicher Vertheilung mit der einſchlägigen Behörde communicirt werde. Mannheim den 27. Nov. 1784.

Stadtgericht.
Gobin.
Hebel.

4.

Nächſten Mitwoch den 5. dieſes Nachmittags 2 Uhr werden zu Heidelberg in dem Gaſthaus zum goldenen Hecht, nach ausgeſtelltem Probmalter auf dem Markt, 600 Malter Haaber, ſo in Heidelberg liegen, in kleinen und gröſern Parthien nach Belieben, an Inländer offentlich verkaufet werden; mögen ſich alſo die dazu Luſttragende um die beſtimmte Zeit daſelbſten einfinden.

Digitized by Google

Mannheimer Zeitung

Num. II.

Montag, den 3. Wintermonat (Jän.) 1785.

Wien, den 22. Christm.

Die neuesten Nachrichten aus Siebenbürgen gehen bis zum 10. d. M. Damals war die Rebellion noch gar nicht ihrem Ende nahe, und schien vielmehr unter den unwissenden Wallachen immer mehr um sich zu greifen. In der That, wenn man bedenkt, daß diese Nazion aus mehr dann 6 hundert tausend Seelen bestehet, die alle wenig oder gar nichts zu verlieren haben, und die eine so gute Denkungsart besitzen, daß sie einen um ein Weniges umzubringen im Standesind, so kann man sich leicht eine Vorstellung von den schrecklichen Folgen machen, die der Empörungsgeist bei Leuten von solchem Schlage anrichten kann, und man darf sich eben nicht wundern, wenn man hört, daß schon gegen 30 tausend die Waffen ergriffen haben sollen, mit denen sie sich gröstentheils aus den ausgeplünderten Dörfern und Schlössern versehen haben. Sogar einige Deutsche Kolonisten-Dörfer hatten schon den Geist des Aufruhrs eingesogen. Sie wollten eben ausziehen, um sich mit den Wallachen zu vereinigen, und ihrem Vorgeben nach dem Willen des Käisers gemäs die Edelleute ermorden zu helfen, als ihr Pastor, Helvetischer Konfeßion, sie bat, sie möchten sich doch diesen angebohrnen Kais. Befehl zeigen lassen, und ihm bringen. Sie konnten aber keinen vorzeigen. Die K. k. Kerl. Truppen finden beim Eindringen in die Gebirge überall den hartnäckigsten Widerstand: denn gemeiniglich geschehen schon 20 bis 30 Schüsse von den versteckten Wallachen ehe die Soldaten einen gewahr werden. Wie aber einer gefangen wird, wird er auf der Stelle gespießt, gevierttheilt oder gerädert. Die Mitgefangenen sehen inzwischen der Exekution mit der gröstenKaltblütigkeit, und ohne das mindeste menschliche Gefühl zu verrathen, zu. Ein Kommando von Drosz fand jüngst eine junge, schöne, 24 jährige Dame, blos im Hemd und Unterrock mit ihren 3 kleinen Kindern in einem Walde, wohin sie sich nach Ermordung ihres Gemahls verlaufen hatte. Sie war eben dem Erfrieren nahe, und konnte im nächsten Dorfe mit genauer Noth noch zurecht gebracht werden; denn in der Angst, wo sie war, hatte sie das Geräusch ihrer Erretter für jenes der Wallachen gehalten. Man schäzet, daß der Königl. Fiskus bis jezt schon über eine halbe Million an Gütern von solchen Edelleuten geerbet habe, deren Familien schon ganz aufgerieben worden sind.

Regensburg, den 28. Christm.

Das am 23. d. Mittags zu Stadt am Hof und in den benachbarten Ortschaften eingetroffene Kais. Infanterieregiment Preyß, welches 16 Kanonen, eben so viel Munitions- und 122 Bagagewägen mit sich führte, sezte am 25. d. seinen Marsch wieder weiter fort, und vorgestern Mittag folgte das Infanterie Regiment Deutschmeister an jenen Orten nach, und hielte gestern auch Rasttag daselbst. Dieses Regiment, welches heute wieder abgezogen ist, hatte 25 Kanonen und Haubizen bei sich, und der übrige Zug schien auch noch stärker, als bei jenem zu seyn, in-

Digitized by Google

dem das Fuhrwesen mit 844 Pferden bestellt war. So stark auch die Häuser belegt gewesen sind, so herrschte doch darin eine Ordnung und Stille, die nicht leicht bei Kriegsvölkern angetroffen wird, und niemand lies Klagen über sie hören. Eben so zeichneten sich auch die Herren Offiziere in ihrer Art aus, welche die Merkmale der verdienten Werthschäzung sonderlich in den Gesellschaften und an den Tafeln bei dem Kaiserl. Hrn. Prinzipal Commissario und Kurböhmischen Herrn Gesandten wahrzunehmen hatten, und gestern wurde ihnen zu lieb dahier im goldenen Kreuze ein offentlicher Bal in Masken angestellet, wobei die sämtlichen Herren Offiziere des Deutschmeisterischen Regiments von dem Kaiserl. Herrn Con-Commissario, von dem Herrn Baron von Karg, als Deutschmeisterischen Stimmvertreter, und von dem Herrn Grafen von Trautmannsdorf frei gehalten wurden.

London, den 24. Christm.

Obschon es entschieden ist, daß unser Hof neutral bleiben wird; so bemerket man dennoch, daß sämtliche Hannöverische Truppen in vollzählichen Stand gesezet werden. — Dieser Tage hatte der Minister Sr. Preussischen Maj. Graf von Lussi, Audienz bei dem Könige, worin er eine Erklärung seines Monarchen in Betreff der Streitigkeiten des Hauses Oesterreich mit der Republik Holland und der daraus entstehen könnenden Folgen übergab. Se. Preuß. Maj. in Vereinigung mit verschiedenen Kurfürsten und Fürsten des Deutschen Reiches haben bei Sr. Kais. Maj. zur Erhaltung der Ruhe des Ganzen gewisse Anträge gemacht, welche sich zu Beendigung des gegenwärtigen Streites beziehen. Man sagt auch, daß der Minister Sr. Kaiserl. Maj. zu Paris, dann die Minister der Republik Holland, mit Zuziehung des Preussischen und des Unserigen, am 18. d. M. zu dem Herrn Grafen von Vergennes in das Kabinet eingeladen worden, um eine gewisse Grundlage zu einer gütlichen Auskunft zu unterzeichnen.

Auf der Insel Man, wo es gar selten zu schneien pflegt, hat es zeither einen so tiefen Schnee gelegt, daß Dörfer und Burgen dadurch von einander abgeschnitten, und ganze Heerden Schafe unter der Menge Schnee begraben worden sind.

Paris, den 26. Christm.

Wenn es zum Krieg kommt, und der Preussische und unser Hof auch keinen unmittelbaren Antheil daran nehmen, so errichten sie doch gewiß eine bewaffnete Neutralität. — Da unsern Obristen und Offizieren der Befehl zu ihrer Feldrüstung so geschwinde zugekommen, so befinden sich die meisten in groser Verlegenheit, sich alles so geschwinde anzuschaffen und Geld aufzutreiben. — Für die Pläze, welche starke Besazungen halten müssen, ist durch mehrere hundert tausend Säcke Getraid gesorget, welche an den Gränzplätzen gesammelt worden sind. Auch sind 160 tausend Mezen Haber für die Reuterei bereits aufgekauft.

Am Tage vor dem heil. Weihnachtsfeste Morgens um 1 Uhr kam Feuer im Hotel von Toulouse aus, durch Unvorsichtigkeit der Bedienten, welche zu stark einfeuerten, wodurch der hintere Flügel grosen Theils in Asche verwandelt worden. Das Waschbehältnis, das Medaillenkabinet, die Geräthkammer, ein Theil der Bibliothek wurde mit allen Kirchenzierrathen und Paramenten zum Frohnleichnamsfest ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 400 tausend Pfund geschäzet. Der Herzog von Penthievre und die Prinzessin von Lamballe schliefen selbige Nacht in diesem Hotel. Ersterer machte bei dem Löschen schöne Anordnungen und die Nachbarschaft half treulich.

Man versichert, daß 500 Dänische Pferde, welche für unsern Hof gekauft worden sind, von den Agenten des Kaisers bei dem Durchzuge durch einen Kaiserl. Bezirk auf ihre Rechnung weggenommen worden. Das Karabinerregiment, welches ebenfalls Pferde aus Dännemark erwartet, hat an die Liefe-

Digitized by Google

ranten geschrieben, daß sie einen andern Weg machen sollen.

Haag, den 26. Christm.

Unsere Rüstungen haben zwar ihren Fortgang, aber es wird dabei nach Art unserer Verfassung sehr langsam zu Werke gegangen. Obschon wahrscheinlicher Weise ein Ausländer die Befehlshabung der Armee überkommen wird, so wird doch unser Fürst-Statthalter nach Breda abgehen, woselbst das Hauptquartier angeleget werden soll. Die Abreise Sr. Durchl. geschiehet zu Ende Hornungs.

Darmstatt, den 30. Christm.

Vorigen Sonntag las der Verfasser der Räuber, Herr Schiller aus Mannheim, an hiesigem Hofe in Gegenwart unserer Durchlauchtigsten Herrschaften und des Herrn Herzogs von Weimar, den ersten Akt aus einem noch unvollendeten Trauerspiel Dom Karlos vor. Den Tag darauf wurde eben derselbe von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herrn Herzog von Weimar zum Rath in Dero Diensten gnädigst ernannt.

Genealogische und andere vermischte Nachrichten.

Am 13. vor. Monats und Jahres ist die Grosherzogin von Toskana von einem Prinzen entbunden worden, welcher den Namen Ludwig Joseph erhielt. — Zu Meerholz geschah am 22. die Vermählung des Grafen Christian Karl Alexander von Pückler und Limpurg mit der Gräfin Louise Christiane zu Isenburg-Büdingen. — Zu Frankfurt am Main sind im abgewichenen Jahre geboren 871, gestorben 1274; in Stuttgard gebor. 710, gestorben 623. — Am 23. v. M. ist ein Theil der Wurmserischen Husaren durch Dillenburg gegangen, das ganze Regiment folgt nach. — Am 24. sind die Kais. Handpferde und das Feldgeräthe Sr. Maj. zu Frankfurt angekommen, von da sie nach 2 Rasttägen die Reise nach Kassel bei Mainz an den Rhein fortgesezet haben. — Das Migazzische Bataillon, welches am 21. durch Bruchsal passiret ist, hat am 22. Gegenbefehle erhalten, und geht nach Freiburg zurück. — Im ganzen Wirtenberger Land haben sich, ohngeachtet ein tiefer Schnee liegt, gegen die Hälfte vorigen Monats ausserordentlich viele Lerchen eingefunden, die doch seit der Hälfte des Weinmonats sich ganz verloren hatten. — Von obgedachten Wurmserischen Husaren traf die erste Division am 30. Christm. zu Köln ein. Den 4. Jän. werden sie zu Achen erwartet. — Der General von Magdeburg, Chef der Pontonnier, ist eilends aus den Niederlanden nach Wien zurück berufen worden. — Im Gebiete von Mantua sind im Jahre 1783 in allem 14 Nonnenklöster aufgehoben worden, worin 485 Nonnen sich befanden. Ihr eingezogenes gesammtes Vermögen belief sich auf eine jährliche Erträgnis von 156,341 Livr.; ihre Pensionirung aber kostet jährlich 236,200 Livr. folglich muß die Religionskasse jährlich 79859 Livr. beisteuern, bis die Nonnen nach und nach absterben.

Theater-Anzeige.

Nächsten Donnerstag den 6. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne zum erstenmal aufgeführt werden: Günther von Schwarzburg, eine Oper in drei Aufzügen, von Hrn. Professor Klein; die Musik ist vom Hrn. Kapellmeister Holzbauer.

I.

Das rückgelassene Activ-Vermögen des verlebten ehemaligen hiesigen Rathsverwandten Marcus Antonius Scotti verhält sich gegen die bereits gemeldete Passiva so, daß lezte-re ersteres weit übersteigen, absonders haben die Kinder und der für die abwesende und minderjährige bestellte Curator ad Lites wegen ihrem Grosväterlichen und Mütterlichen einen solch bescheinigten Prätensions Etatum aufgestellet, daß auch hierzu die vorhandene Activ-Masse nicht zureichet, folglich all übrige minder privilegirte Gläubiger zu einiger

Befriedigung keine Hoffnung hätten; gesamten Marcus Antonius Scottischen Gläubigern wird nun solches mit der Auflage andurch ohnverhalten, in einer peremtorischen Frist von 6 Wochen dahier vor angeordneter Debit-Commißion zu erscheinen, allenfalls durch einen zu erkiesenden gemeinschaftlichen Procuratoren sothanen Prätensions-Statum sowohl als überhaupt den Verhalt der Scottischen Rucklassenschaft einsehen zu lassen, und was sie in puncto liquidi & præferentiæ rechtsnothdürftig zu erinnern finden, abzugeben, oder zu gewärtigen, daß, nach fruchtlosem Umlauf jener peremtorischen Frist, die Activ Masse, vorbehaltlich jedoch des Rechts deren schon bekannten mehr privilegirten Gläubigern, denen Kindern heimgewiesen, und wegen erbschaftlicher Vertheilung mit der einschlägigen Behörde communicirt werde. Mannheim den 27. Nov. 1784.

Stadtgericht.
Gobin.
Hebel.

2.

Nächsten Mitwoch den 5. dieses Nachmittags 2 Uhr werden zu Heidelberg in dem Gasthaus zum goldenen Hecht, nach ausgestelltem Probmalter auf dem Markt, 600 Malter Haaber, so in Heidelberg liegen, in kleinen und gröbern Parthien nach Belieben, an Inländer offentlich verkaufet werden; mögen sich also die dazu Lusttragende um die bestimmte Zeit daselbsten einfinden.

3.

Die Schwester des bereits vor einigen Jahren verstorbenen Kurpfälzischen pensionirten Lieutenant Herrn Leitwein, derselben Vornamen dies Orts unbekannt ist, ist schon viele Jahre abwesend, ohne daß bis hiehin von derselben Leben oder Tod etwas in Erfahrung gebracht werden können. Gleichwie nun der Abwesenden, dann derselben Bruder Christian Leitwein einiges Vermögen anerfallen ist, welches bis anher unter der Curatel gestanden, dermal aber, weil der Bruder Christian Leitwein nicht minder verstorben, an desselben Gläubiger und Testaments-Erben ausgefolgert werden soll, wohingegen nicht verläßig ist, ob ersagte Leitweinische Schwester ohne Leibeserben bereits verstorben, somit derselben Antheil dem lezt gelebt habenden Christian Leitwein anerfallen seyn dörfte; als wird erösterte Leitweinische Schwester oder derselben allenfallsige rechtmäßige Leibeserben andurch in einer peremptorischen Frist von drei Monaten vorgeladen, binnen welcher dieselbe sich entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bei diesseitigem Magistrat gehörig melden, fort zu Gehabung sothanen hinterliegenden Vermögens-Antheil mittels genüglicher Urkunden legitimiren oder in dessen Entstehung gewärtigen solle, daß eben dieser Vermögens Antheil abseiten des jüngst verstorbenen Bruder Christian Leitwein als ererbt angesehen, und nach der vorhandenen Disposition resp. an die eingesezte Erben, dann an die Gläubigere ausgefolgert werde. Heidelberg den 6. Sept. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

4.

Das in eine gerichtliche Beschreibung gebrachte Vermögen des diesseitigen Juden Baruch Weil, ist für dessen eingeklagte, und aufgenommene Schulden schon wirklich nicht erstrecklich, und also denen Rechten ganz angemessen, sämtlich Weilsche Gläubigere auf Montag den 10. nächsteintrettenden Jahr und Monats, Morgends frühe 9 Uhr ad liquidandum & certandum super prioritate andero vorzuladen. Wornach ein jeder sub pœna præcluſi andurch vorbeschieden wird. Friedelsheim den 17. Dec. 1784.

Hochgräflich von Wiserisches Amt.
Goos.

5

Einem geehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß dieses Jahr das Entreegeld sowohl für den Tag als Nachtbal mit achtzehen Bazen bezahlet wird.

Mannheimer Zeitung

Num. III.

Mittwoch, den 5. Wintermonat (Jän.) 1785.

Wien, den 27. Christm.

Der zum Commandanten in Siebenbürgen ernannte Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Fabris, ist am 13. d. zu Hermanstadt angekommen. Die Kais. Königl. Kommissäre zur Untersuchung und Tilgung des ausgebrochenen Volksaufstandes, Graf von Jankovics und General Papilla waren zur nämlichen Zeit über Arrad, wo sie einige Zeit verweilet haben, zu Dena angekommen. — In Betreff des eben erwähnten Aufstandes bestättigen die Briefe aus Hermanstadt vom 7. d. daß durch die von dem Gubernium erlassene Kundmachungen und die Vorstellungen, welche die Griechische Geistlichkeit dem Volke gemacht hat, ein groser Theil dieses zu einem unseligen Irrwahn verführten Volkes davon abgebracht und zu seiner Pflicht zurück geführet worden, gegen die Widerspenstigen aber verschiedene Militärkorps ausgerücket seien, bei deren Annäherung dieselben in die Gebirge von Topanfalva sich zurückgezogen haben. Durch diese Gebirge begünstiget, hat der Rottenanführer Horlah theils durch betrügerische Versprechungen (die um so leichter Eingang fanden, je unwissender und leichtglaubiger das Volk der Wallachen ist) theils durch Drohungen und Gewaltthätigkeiten neuerdings seinen Anhang vermehret, und durch das Zarander Komitat verbreitet, aus welchem alle Edelleute und Magistratspersonen entweder gewaltsam getödtet worden sind, oder durch die Flucht sich gerettet haben. — Mit den umher vertheilten K. K. Truppen sind auch schon verschiedene Scharmützel vorgefallen. Am 30. Windm. griffen die Rebellen die bei Remette postirten Truppen, welche aus den Kompagnien Obrist und Bekasi, nebst 2 Offizieren und 26 Pferden von Toskana und 70 Szeklern, unter Kommando des Obristlieutenant Schulz bestanden, mit einer grosen Ueberlegenheit zu verschiedenen malen an, wurden aber jedesmal zurückgeschlagen. Tags vorher haben die Rebellen 20 Mann zu Offenbanya angegriffen, denen der Lieutenant Mesterhazi mit 10 Mann zu Hilfe kommen wollte, aber unter Weges umrungen, und mit 8 Mann erleget worden ist. — Es rücken nun mehrere Regimenter zusammen, um die Rebellen in ihren Verschanzungen zu umringen, und durch den angebotenen Generalpardon und im Weigerungsfalle durch Gewalt zur Unterwerfung und zum Gehorsam zu bringen. Man hofft um so mehr, daß sie diesen Endzweck nicht verfehlen werden, als auf die Einbringung des Anführer Horla ein Preis von 300 Dukaten gesezet ist, und derselbe bei den Seinigen selbst in Verdacht ist, so daß ihn, dem Vernehmen nach, immer ein Theil der Rebellen bewachet, damit er nicht entwischen könne, und ihm wiederholt die Vorweisung der Königl. Briefe abfordert, durch deren Vorspiegelung er das Volk hintergangen hat.

Ueberhaupt scheinen die Unruhen in Siebenbürgen andern Misvergnügten in Ungarn das Zeichen zur Nachfolge zu geben. Im Kumaner Komitate diesseits der Donau bei Szilas unterhalb Ofen sind schon die Unruhen offentlich ausgebrochen. Dort soll aber die

Conscription Schuld seyn, und die Mißvergnügten, 6000 an der Zahl, haben selbst die Edelleute an der Spize. Es ist daher ein Theil der Ofener und Pester Garnison dahin aufgebrochen. In andern Komitaten glimmet das Feuer auch.

München, den 30. Christm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den zeitherigen Pfalz-Neuburgischen geheimden dann Regierungsrath und Landschaftskanzler Karl Nopper zu Neuburg zu Höchstdero wirklichen geheimden Rath ernennet, und dem Ludwig Meilböck die Anwartschaft auf die Salzgegenschreibers- und Salzfertigers-Stelle zu Traunstein gnädigst verliehen.

Paris, den 28. Christm.

Der Holländische Botschafter Herr von Brantzen that vor einigen Tagen den förmlichen Antrag an den Grafen von Mallebois wegen Uebernahme der ersten Anführung der Armee der Generalstaaten. Dieser Vorschlag wurde im Staatsrathe geprüfet und alsdann von Sr. Königl. Maj. genehmiget. Der Herr Graf nimmt einen Feldmarschall und den Herzog von Lausune mit sich, welcher lezterer eine Legion anführen wird, die er auf seine Kosten im Lüttricher Lande und in Holland anwerben lassen will. Bekanntlich ist er bereits vom lezten Kriege her Eigenthümer eines gleichen Corps in Frankreich. — Daß unsere Krone fortfahre, unermeßliche Rüstungen zu machen, liegt offenbar vor Augen.

In Frankreich wird eine neue Ostindische Gesellschaft errichtet, wozu 20 Theilnehmer 10 Millionen zusammen schiesen, ausserdem aber diese Anlage noch mit 20 Millionen verstärken, welche sie von der Engl. Handlungsgesellschaft zu 4 Prozent und gegen die Verbindlichkeit aufnehmen, ihr so und so viel Waaren mit 10 Prozent Aufschlag in Indien jährlich abzunehmen.

Herr Necker hat mit Königlicher Erlaubnis eine Beschreibung seiner sämtlichen Finanzverrichtungen veranstaltet und zu Lausanne in drei Bänden dem Drucke übergeben. Der Verleger macht eine Auflage von 18000 Abdrücken, wovon er bereits 6000 an einen hiesigen Buchhändler verkauft hat.

Der neulich im Pallaste des Herzogs von Penthievre, genannt Hotel de Toulouse, entstandene Brand hätte einer der erschrecklichsten werden können, wenn keine Windstille gewesen wäre.

Auszug eines Schreibens aus Strasburg, den 28. Christm.

Es ist uns in der That nach zwanzig und mehr Jahren etwas neues so grose Kriegsbewegungen in unserm Elsaß wahrzunehmen. Täglich fahren über hundert Wagen mit Munition und Feldgeräthschaften hier ein. Seit gestern verlautet, der Kaiserl. Herr Gesandte zu Paris sei im Begriff, Frankreich zu verlassen. Auch hier weiß man, daß er einen seiner ersten Sekretäre mit Briefschaften die er nur einer solchen Person anvertrauen dorfte, nach Wien voraus abgeschickt habe.

Berlin, den 25. Christm.

Gestern Vormittags sind Se. Königliche Maj. aus Potsdam bei höchsterwünschtem Wohlseyn allhier eingetroffen, und haben auf dem Schlosse von der hohen Generalität, Ministern und andern hohen Standespersonen den Besuch angenommen.

Koppenhagen, den 25. Christm.

Ihre Königl. Hoheiten, der Kronprinz und der Erbprinz, sind nach allerhöchstem Auftrage zugleich mit Sr. Durchlaucht, dem Prinzen Karl, den geheimen Staatsministern, dem Finanzminister, Grafen Schimmelmann, dem geheimen Rath, Grafen Reventlau, und den Deputirten im Generalitäts- und Commissariats Collegium, in eine Commißion über den Kriegsstaat zusammen getretten. Der Generalmajor Stange führt die Feder, und die Commißion war am Donnerstage zum erstenmale versammelt.

Mannheim, den 4. Winterm.

Die Anordnung der diesjährigen Faschingsbelustigungen im allhiesigen Schauspiel- und und Redoutenhause, bestehet in folgendem: den 6. 16. und 30. Jän. Opera und zwar Günther von Schwarzburg; den 4. 7. 9. 11. 13. 18. 20. 25. 27. Jänner, 2. 4. und 6. Hornung Komödie; 3. 12. 19. 26. Jän. 3. und 8. Horn. Tagbal; 10. 17. 24. 31. Jän. 7. und 8. Horn. Vaurhall; den 6. Horn. Nachtbal; den 14. 21. und 28. Jän. Konzert.

Vermischte Nachrichten.

Am 28. v. M. ist zu Nürnberg eine Staffette eingetroffen, mit dem Ersuchungsschreiben um den nochmaligen Durchmarsch 8 Kaiserl. Königlicher Regimenter durch die Reichslande. Die am 5. Jän. erst erwarteten Regimenter können, wegen beschleunigtem Marsche, wozu sie Befehl erhalten haben, schon den 1. Jän. eingetroffen seyn. Die Gegenbefehle, welche die aus Breisgau ausgerückte Mannschaft, wieder dahin zurück zu kehren, erhalten, und die in Tyrol, daß sie daselbst verbleiben solle, bestärken vielmehr die Vermuthung weiter um sich greifender Mißhelligkeiten als des Friedens. — Se. Kurf. Durchl. von Köln haben in der heil. Christnacht Ihre erste Messe in der Stille zu Bonn gehalten. — Zu Wien gieng die Abschrift einer Erklärung herum, welche die Russische Kaiserin den Höfen von Versailles, Berlin, Madrit, Turin, und den Generalstaaten gethan habe, nämlich denjenigen zu bekriegen, welcher sich den Absichten Sr. Römisch Kais. Maj. widersezen würde. Diese Erklärung ist zuverläßig noch nicht geschehen, und am besten widerleget es die bekannte Erklärung an die Generalstaaten, die zwar in ernsthaftem aber keinem drohenden Tone abgefasset ist. — Man meldet von einer im Werke seienden Uebereinkunft zwischen der Krone Spanien und dem Römischen Hofe, vermög welcher lezterer auf alle geistliche Ernennungen in dem ganzen Königreiche Verzicht thun werde. — Der Kanal von Aragonien mag der gröste in der Welt seyn, von denen, die durch Kunst und Menschenhände verfertiget worden sind. Schon im Jahre 1529 wurde er angefangen. Seine Länge ist 32 Meilen, seine Breite an den schmälesten Orten 62 Schuh, seine Tiefe bei dem kleinsten Wasser 9 Ellen. — Zu Neapel geschah es, daß ein listiges Mädchen, von gemeiner Herkunft einem jungen studirenden Kavaller nach und nach für 8000 Dukaten Geld und Geldeswerth ablockte, wodurch der junge Herr in beträchtliche Schulden gerieth. Der Vatter, welcher davon hörte, machte dem berühmten Advokaten Nikola den Auftrag, auf den Ersoz zu klagen, dem aber dieses Mittel allzu langweilig schien. Er schrieb sich also ein falsches Dekret, nahm als eine Gerichtsperson seine zwei Schreiber unter der Gestalt der Sbirri mit sich, und war durch dieses Blendwerk so glücklich, alles von dem Mädchen zurück zu bekommen. Allein leztere war so fein, sich darüber eine Quittung ausstellen zu lassen. Hierdurch ward die Sache nach einigen Tagen verrathen. Der Advokat flüchtete sich in ein Kloster, wo er aber auf Befehl des Königes bis zur Beendigung seines Prozesses scharf bewacher wird.

Theater-Anzeige.

Morgen Donnerstag den 6. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne zum erstenmal aufgeführt werden: Günther von Schwarzburg, eine Oper in drei Aufzügen, von Hrn. Professor Klein; die Musik ist vom Hrn. Kapellmeister Holzbauer.

I.

Des hiesigen Burgers und Schönfärbers Peter Lucas, ohnweit dem Rheinthor liegende grose Eckbehausung, wird den 13. künftigen Monats Jänner 1785 Nachmittags um

4 Uhr, in dem Wirthshaus zum Adler offentlich versteigert werden; welches denen allenfallsigen Steigungs Liebhabern anmit bekannt gemacht wird. Mannheim den 10. Dec. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

2.

Da Kurpfalz geistliche Administration entschlossen ist, auf den 12. Jänner künftigen Jahrs in loco Frankenthal von sämtlichen Recepturen deren Oberämtern Alzei und Oppenheim, sodann den 17. Jänner in loco Germersheim von sämtlichen Recepturen dieses Oberamts mehrere hundert Malter allerhand Gattungen Früchten verkaufen zu lassen; als wird dieses denen Fruchtliebhabern hierdurch wissend gemacht, um sich in bestimmter Zeit und Ort einfinden zu können. Heidelberg den 23. Dec. 1784.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

3.

Endesunterschriebener ist entschlossen sein ehemaliges Fabrikengebäude in der Mannheimer Strase liegend, bestehend in einem zweistöckigen steinernen Gebäude von 150 Schuh lang, worin zwölf Zimmer, jedes von 20 Schuh, nebst einem Saal von 40 Schuh, 12 Kammern, 6 Küchen und einen steinernen Nebenbau zu 70 Schuh, in einer Scheuer, Schopf, Stallung zu 40 Stück Vieh, groser Hof und 3 gewölbte Keller, aus der Hand zu verkaufen, oder aber den 10. Jänner 1785 freiwillig offentlich unter annehmlichen Conditionen versteigen zu lassen. Dieses Haus kann füglich zu drei Theil, jedes zu 50 Schuh vertheilt werden, so daß jedes 50 Schuh Haus, Hof, Stallung, nebst Ausgang in die vordere und hintere Strase haben kann, die dazu Lusttragende werden dahero ersuchet solches vorhero beliebig in Augenschein zu nehmen. Frankenthal den 7. Dec. 1784.

Daniel Bechtel.

4.

Da der unter dem Kurpfälzischen General Kampanischen Regiment gestandene Führer Martin Heinrich Lenhard von hier ohne Rucklassung einiger Leibeserben verstorben, dahero dessen ruckgebliebenes Vermögen seiner Schwester Kindern Joseph und Martin Heinrich Heß als nächsten Intestaterben anerfallen, diese aber und zwar ersterer vor verschiedenen Jahren aus Mainz, lezterer aber von hier sich weg begeben, und von derselben Aufenthalt, geschehener Nachforschung ungeachtet, nichts zuverläßiges zu vernehmen gewesen; so werden dieselbe andurch mit dem Bedeuten vorgeladen, daß sie binnen dreimonatlicher Frist dahier eintreffen, die anerfallene Erbschaft antretten, bei deren Ausbleibung aber die Vermögensstücke offentlich versteiget, und der Erlös gesezmäßig gegen gerichtliche Sicherheit ausgeleget und verwaltet werden soll. Stromberg, 17. Nov. 1784.

Kurpfalz Ausfauthei.
Kohlmann.

5.

Da man in der Concurssache des Weiland Jakob Adolph Freiherrn von Koppenstein zu Liquidirung mit sämtlichen Gläubigern die peremtorische Frist auf den 10. Jänner nächsten Jahres festgesezet hat: so werden alle, die an ersagte von Koppensteinischen Concurs-Masse dahier einige Anforderung zu haben vermeinen, auf obigen Termin unter dem Nachtheil des ewigen Stillschweigens anhero vorgeladen. Kreuznach am 16. Nov. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Schweickhardt.
Reinewald.

6.

In der Hof- und Akademischen Buchdruckerei sind zu haben, für das Jahr 1785 lange Schreib- und Reisekalender, wie auch kleine Pfälzische Kalender, worinnen eine Beschreibung aller Merkwürdigkeiten der Stadt Mannheim befindlich ist.

Mannheimer Zeitung

Num. IV.

Samstag, den 8. Wintermonat (Jän.) 1785.

München, den 1. Winterm.

Diesen Karneval hindurch werden hier folgende Belustigungen gegeben werden. Den 10. 17. 24. Jän. und den 1. Horn. die Opera Armide; den 3. 5. 7. 14. 21. 28. Jän. und 4 Horn. Komödie; den 4. 6. 11. 13. 18. 20. 25. 27. 31. Jän. 3. Horn. maskirte Akademie; den 2. 9. 12. 16. 19. 23. 26. 30. Jän. 2. 6 Horn. Komödie und Redoute; den 7. und 8. Horn. Redoute, die um 6 Uhr anfangt und um 12 Uhr sich endiget.

Aus Tyrol, den 30. Christm.

Der Herr Herzog von Kurland ist unter dem Incognito eines Grafen von Wartenberg mit 24 Personen seines Gefolges, auf seiner Reise nach Italien, am 13. d. M. zu Inspruck angekommen, und hat am folgenden Morgen, ohne Weilen, seinen Weg weiter fortgesezet.

Die unter Kommando des Obersten von Kalnoki nach den Niederlanden ziehenden Kroatischen Truppen aus dem Warasdiner Generalate sind am 15. d. M. durch Inspruck gezogen. Ungeachtet des in den vorigen Tagen häufig gefallenen Schnees haben dieselben von Stözingen aus über den Brennerberg den Weg sich gebahnet, und sind wohlbehalten zu Steinach angekommen. Von hier zogen sie in Parade durch Inspruck nach Telfs ab, und von da aus weiter fort. Die erste Abtheilung wird durch den Oberstwachtmeister von Hiller, die zweite durch den Oberstwachtmeister von Kozy geführet. Der Zulauf, um sie bei ihrem Durchmarsche zu Inspruck zu sehen, war ungemein gros, so wie in allen Orten, durch welche sie ziehen. Die Erzherzogin Elisabeth Königl. Hoheit haben allergnädigst geruhet, der Mannschaft eine Tagslöhnung aus Ihrer Kasse abreichen zu lassen, und die schon genannten Staabsoffiziere, nebst den Hauptleuten Grafen von Malgret, von Jursich, von Bajalich, von Keek, Baron von Mikassovich, und von Junker an Ihre Tafel zu ziehen.

Petersburg, den 16. Christm.

Der Hof hat lassen eine Nachricht bekannt machen, von den Vorfällen, die sich in Georgien eräuget haben, seitdem diese Provinz unter den Schuz der Kaiserin gekommen ist. Georgien hatte sonst immer sehr viel von den Tartern zu befürchten, die an dem Fuse des grosen Gebirges Caucasus wohnen. Die Völker fielen ein, mordeten, sengten, brennten und plünderten das Land. Im verwichenen Herbste wurden sie von unsern Russen, unter Anführung des Generalmajors von Samoilow, dafür gestraft. Der diesseitige Verlust war an der Zahl gering, aber kostbar durch den Hinfall des brafen Obristlieutenant, Prinzen von Hessen-Rheinfels, welcher am dritten Tage seiner Verwundung starb.

Haag, den 29. Christm.

Sämtliche Regimenter der Republik können bis gegen den 25. März hin und die Schweizer gegen den 1. Osterm. im Stande seyn, das Feld zu beziehen. — Die innere Ruhe in unserm Vatterlande fängt an,

ſich nach und nach wieder herzuſtellen, ein Beweis davon iſt zum Theil die Beendigung des berüchtigten Rechtsſtreites der Madam Vermeulen von Leiden, welche von ihren Hausbedienten angeklagt worden, daß ſie dem Fürſt Statthalter nach dem Leben geſtanden habe. Die Sache iſt vollkommen zu ihrem Vortheile entſchieden worden. Freigeſprochen von aller Schuld hat ſie das Vergnügen ihre falſchen Gegner, den Kutſcher und die Köchin, auf ewig zum Zuchthauſe verurtheilt zu ſehen. — Ein ſtarker Artilleriezug iſt über Herzogenbuſch nach Maſtricht geführt worden.

Antwerpen, den 30. Chriſtm.

Ganz unvermuthet wurde dieſer Tagen der Ingenieurmajor Lami nach Namur beſehliget. In der Herrſchaft Pizenberg bei Mecheln wird das Hauptquartier für Se. Kaiſerliche Maj. zubereitet.

Namur, den 14. Chriſtm.

Der General der Oeſterreichiſchen Pontonnier iſt geſtern hier angelanget. Seitdem iſt hier alles in Bewegung, ohngeachtet ein ſo tiefer Schnee liegt. In den Waldungen wird das nöthige Holz zu 250 Pontons gefället und über 300 Mann arbeiten an den dabei zu gebrauchenden Faſchinen. Mit dieſen Pontons und Faſchinen werden Batterien verfertiget, woraus die unter Waſſer geſezten Pläze ſo gut beſchoſſen werden können, als wenn es auf dem trockenen Erdboden geſchehe.

Paris, den 30. Chriſtm.

Die Abreiſe des Marquis von Maillebois nach Holland iſt auf den 7. Jän. feſtgeſezet. — Der junge Vicomte von Segur iſt als Grosbotſchafter nach Petersburg abgereiſet. Er nimmt den Weg über Dresden und Berlin, an welchlezterm Hofe er 2 Monate verbleibet.

Der Graf von Vergennes beziehet jezt die Zimmer des Grafen von Maurepas, um näher bei Sr. Maj. zu arbeiten.

Privatſchreiben aus Lünneville, vom 29. Chriſtm.

Folgendes iſt das wahre Verzeichnis der ins Feld rückenden Regimenter, deren Soldaten ſich vor dem 15. Jän. von ihrem Urlaub einfinden müſſen.

Für die Armee am Rhein: Agenois, Elſaß, Aurerois, Baſſigni, Beauvoiſi, Bearn, Bouillon, Bourbonnois, Bourgogne, Berri, Caſtella, Colonel General Dauphin, Du Roi, Haynau, Heſſen Darmſtadt, Naſſau, Neuſtrien, Perche, Piemont, Royal Deuxponts, Salm Salm, Schönau, zwei Artillerieregimenter und die Bataillons der Provinzial Regimenter.

Cavalerie. Artois, Berri, Bourgogne, die der Biſthümer, la Reine, Royal, Royal Etranger, Royal. Picardie.

Huſaren: Chamboran, Colonel-General, Coſtans.

Dragoner: Artois, Boufflers, Conde du Roi, Durfort, Monſieur, Noailles, la Rochefoucaut, Royal und Schomberg.

Für die Armee in Flandern: Armagnac, Auvergne, Aunis, Brie, Boulonnois, Bourbon, Conti, Chartres, Durbach, Dillon, Flandern, Prie, Lothringen, la Couronne, Navarre, Royal-Corſe, Royal-Suedois, Bourgogne, Salis Samade, Savoien Carignan, Turin, Viennois, Vigier, Vivarrois, zwei Artillerieregimer und die zu den Regimentern gehörigen Provinzialbataillons.

Cavalerie. Carabiniers, Cuiraſſiers, la Marche, Lothringen, Meſtre de Camp General, Royal-Allemand, Royal Normandie, Royal Rouſſillon.

Huſaren: Eſterhazy, Berchem.

Dragoner: Bourbon, Chartres, Colonel-General, Conti, Deuxponts, Lothringen, Meſtre de Camp General, Peuthievre und Segur.

Aus dieſen beiden Armeen dörfte ein Drittel zu einer dritten hergenommen werden, die auf der Seite von Luxembourg ihre Stellung nehmen ſoll. Man nennet die dazu beſtimmten Regimenter.

Das Kaiserl. Regiment Migazzi hat müssen von seinem Marsche nach den den Niederlanden abstehen und nach Freiburg zur dortigen Besazung zurück gehen. Es war schon über Philippsburg vorgerückt.

Stuttgard, den 2. Winterm.

Bei den öffentlichen Prüfungen der Herzogl. Hohen Karls-Schule, welche bishero in höchster Gegenwart Sr. Herzogl. Durchl. vorgenommen worden, haben in der juridischen Fakultät der Chevalier des akademischen Ordens von Marschall aus Allersheim, Elev von Bühler aus Stuttgard, und Kaußler aus Urach, die auf die juridische Wissenschaften ausgesezte Preise, der Elev von Bühler aber zugleich den akademischen Orden erhalten. Bei der ökonomischen Fakultät ist der Orden dem Elev Widenmann aus Stuttgard, der Preis von der Finanzwissenschaft und dem Rechnungswesen dem Cavaliers-Sohn von Urkull aus Stuttgard, von der Landwirthschaft dem jüngern Cavaliers Sohn von Marschall aus Allersheim, und von der Handlungswissenschaft dem jüngern Cavaliers-Sohn von Wolzogen aus Meinungen zuerkannt worden. In der Deutschen Sprache, welche denen, dieser Sprache bei ihrem Eintritt noch unkundigen Zöglingen gelehrt wird, hat nach dem Loos unter dem Grafen von Caraffa aus Korsika, von Magis aus Regensburg, und Curier aus Mömpelgard, lezterer den Preis erhalten. Auch haben Se. Herzogl. Durchl. gnädigst geruhet, obigem Cavaliers-Sohn von Urkull einstweilen den Karakter eines Hofjunkers und Assessors bei Höchstoero Rentkammer Kollegio bei zulegen.

Gestern nach geendigter Audienz war in dem grosen Hör und Prüfungssaal ein öffentliches Konzert. Zu der Herzogl. Nachtafel, welche nach dem Speisen der Eleven in der Karls hohen Schule gehalten worden, wurden neben dem Königl. Preussischen Herrn Gesandten und mehrern Ministern, Generals und Cavaliers auch die Herren Deputirte von Eßlingen, einige Offiziere und Professoren gezogen.

Mannheim, den 7. Winterm.

Gestern sahen wir die Deutsche Oper, oder das Singspiel, Günther von Schwarzburg, mit erwünschtem Erfolge auf unserer Nazionalschaubühne aufführen. Sämtliche Personen dieses Singspiels, von unsers verewigten Holzbauers herzgreifender Musik beseelet, dessen Geist über dem Orchester schwebte, erhielten bei dieser in der Ausführung schweren ernsthaften Oper den verdienten allgemeinen Beifall; und so freuen wir uns schon wieder auf die zwei übrigen Vorstellungen, welche den 16. und 30. dieses Monats noch gegeben werden.

So wie der in ziemlicher Menge gelegene Schnee seit einigen Tagen unvermerkt verschwunden ist; so sanfte gieng das im Necker gelegene Eis mit kaum einigen Schuhen Wasser gestern und heut ab. Diesen Nachmittag ward auch die Rheinbrücke wieder gestellet.

1.

Des hiesigen Burgers und Schönfärbers Peter Lucas, ohnweit dem Rheinthor liegende grose Eckbehausung, wird den 13. künftigen Monats Jänner 1785 Nachmittags um 4 Uhr, in dem Wirthshaus zum Adler öffentlich versteigert werden; welches denen allenfallsigen Steigungs Liebhabern anmit bekannt gemacht wird. Mannheim den 10. Dec. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

2.

Endesunterschriebener ist entschlossen sein ehemaliges Fabrikengebäude in der Mannheimer Strase liegend, bestehend in einem zweistöckigen steinernen Gebäude von 150 Schuh lang, worin zwölf Zimmer, jedes von 20 Schuh, nebst einem Saal von 40 Schuh, 12 Kammern, 6 Küchen und einen steinernen Nebenbau zu 70 Schuh, in einer Scheuer, Schopf, Stallung zu 40 Stück Vieh, groser Hof und 3 gewölbte Keller, aus der Hand zu verkaufen, oder aber den 10. Jäuner 1785 freiwillig offentlich unter annehmlichen Con-

ditionen versteigen zu lassen. Dieses Haus kann füglich zu drei Theil, jedes zu 50 Schuh vertheilt werden, so daß jedes 50 Schuh Haus, Hof, Stallung, nebst Ausgang in die vordere und hintere Strase haben kann, die dazu Lustragende werden dahero ersuchet solches vorhero beliebig in Augenschein zu nehmen. Frankenthal den 7. Dec. 1784.

Daniel Bechtel.

3.

Da Kurpfalz geistliche Administration entschlossen ist, auf den 12. Jänner künftigen Jahrs in loco Frankenthal von sämtlichen Recepturen deren Oberämtern Alzei und Oppenheim, sodann den 17. Jänner in loco Germersheim von sämtlichen Recepturen dieses Oberamts mehrere hundert Malter allerhand Gattungen Früchten verkaufen zu lassen; als wird dieses denen Fruchtliebhabern hierdurch wissend gemacht, um sich in bestimmter Zeit und Ort einfinden zu können. Heidelberg den 23. Dec. 1784.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

4.

Das in eine gerichtliche Beschreibung gebrachte Vermögen des diesseitigen Juden Baruch Weil, ist für dessen eingeklagte, und aufgenommene Schulden schon wirklich nicht erstrecklich, und also denen Rechten ganz angemessen, sämtlich Weilsche Gläubigere auf Montag den 10. nächsteintrettenden Jahr und Monats, Morgends frühe 9 Uhr ad liquidandum & certandum super prioritate anhero vorzuladen. Wornach ein jeder sub pœna præclusi andurch vorbeschieden wird. Friedelsheim den 17. Dec. 1784.

Hochgräflich von Wiserisches Amt.

Goeß.

5.

Auf Dienstag den 18. des nächstkünftigen Monats Januarii und an den darauf folgenden Tägen soll des dahiesigen Herrn Landrath Huguenells gesamtes Wein Brandenwein- und Essig Lager, bestehend in Wein 1755ger 2 Fuder, 66ger 2 Fuder 4 Ohm, 74ger 8 Fuder 1 Ohm, 75ger 8 Fuder 4 Ohm, 79ger 4 Fuder 4 Ohm, 80ger 3 Fuder 5 Ohm, 81ger 14 Fuder 2 Ohm, 82ger 3 Ohm, 83ger 8 Fuder 1 Ohm, 84ger 4 Ohm, in Summa 53 Fuder 4 Ohm. Hefen-Brandenwein von den 1760ger Jahen 2 Fuder 1 Ohm. Anderer Brandenwein von mehrern Jahrgängen, wovon aber der meiste 10, 15 bis 20 Jahr alt ist, 16 Fuder. Wein-Essig, ausser denen in der Essigkammer vorräthigen 18 Triebfässern, überhaupt 18 Fuder 5 Ohm. Fässer, so durchgängig in Eisen gebunden. 2 Stück zu 21 Ohm, 4 Stück zu 20 Ohm, 2 Stück zu 17 Ohm, 4 Stück zu 16 Ohm, 4 Stück zu 15 Ohm, 3 Stück zu 14 Ohm, 7 Stück zu 13 Ohm, 11 Stück zu 12 Ohm, 6 Stück zu 11 Ohm, 2 Stück zu 10 Ohm, 6 Stück zu 9 Ohm, 1 Stück zu 8 Ohm, 6 Stück zu 7 Ohm, 11 Stück zu 6 Ohm, 2 Stück zu 5 Ohm, 6 Stück zu 4 Ohm, 6 Stück zu 3 Ohm, benebst noch einer Menge von allerlei kleinern Fässern, freiwillig an den Meistbietenden gegen baare Zahlung offentlich versteiget werden. Es können demnach die Herren Liebhaber auf bemeldten Tag Morgens um 9 Uhr allhier in der Huguenellischen Behausung bei der Versteigung sich einfinden, auch schon Tags vorher die Proben von den zu versteigenden Weinen, Brandenwein und Essig vor den Fässern nehmen. Grünstadt den 11. Dec. 1784.

6.

Am abgewichenen Donnerstag ist in allhiesigem Schauspielhause von der Einnahme bis an das Parterre noble ein grüner Geldbeutel mit etwa 5 bis 6 Gulden Conventionsgeld verloren worden, der Finder desselben wird gebeten, solchen an Ausgebern dieses einzuhändigen.

Die neue Hof- und Akademische Buchhandlung nebst dem Niesen nimmt Subscription an auf die aus dem Französischen ins Deutsche zu Wien übersezt werdende Kirchengeschichte des Herrn Abts de Berault-Bercastel Domherrn zu Noyon. Das ganze Werk wird etwa 24 Bände enthalten, jeder Band in gr. 8. etwa anderthalb Alphabet stark und im Jahr 1786 das Werk complet seyn. 5 Bände sind bereits gedruckt. Der Subscriptionspreis ist 1 fl. 20 kr. für den Band.

Mannheimer Zeitung

Num. V.

Montag, den 10. Wintermonat (Jän.) 1785.

Wien, den 29. Christm.

Sonnabends den 25. d. M. als am heil. Christtage erhoben sich Se. Maj. der Kaiser mit des Durchl. Erzherzogs Franz K. H. unter Begleitung der Ritter vom Orden des goldenen Vlieses, und des Hofstaates um 11 Uhr nach der Hofpfarrkirche, und wohnten daselbst dem von dem Päpstlichen Herrn Nuntius gehaltenen Hochamte bei. Nach geendigtem Gottesdienste hatte der Herr Nuntius die Ehre, den dieser Tagen allhier angekommenen ehmaligen Nuntius zu Warschau, und nunmehrigen Kardinal Archetti bei des Kaisers Maj. und dem Erzherzoge Franz vorzustellen. — Mit Briefen aus Gallas am schwarzen Meere, datirt vom 25. Weinm. wird berichtet, daß das von dem hiesigen Kaufmanne Joseph Etzelt, unterm 2. Erndemonat d. J. von hier aus mit einer beträchtlichen Waarenladung erbländischer Erzeugnisse auf der Donau nach der Türkei abgesandte Handelsschiff bereits am 24. Herbstm wohlbehalten zu Gallas angelanget seie, wo dessen Ladung in Russische und Türkische Seefahrzeuge übergeschiffet, und dann über das schwarze Meer nach Konstantinopel und die dasigen Gegenden zum Verkaufe gebracht worden ist, und allenthalben den erwünschten Absaz gefunden hat, so, daß der Unternehmer mit diesem Versuche vollkommen zufrieden, zur Wiederholung desselben sich anschicket.

Laut Schreiben aus Klausenburg erwartet man daselbst ausser 2 neuen Infanterie-Regimentern aus Gallizien das Carmellische Küraßier-Regiment. Alle Offiziere verwünschen die Rebellen in den Abgrund der Hölle. Man sezet bei ihnen sein Leben den grausamsten Martern Preis.

So sehr man in den Westlichen Gegenden immer vom Kriege lärmet, so weis man doch, daß der K. K. Hof durchaus keinen Krieg will, und wenn die Regimenter fortfahren zu marschiren, so geschieht das nur, um den ohnehin ihrem gänzlichen Aufschluß nahen Unternehmungen das gehörige Gewicht zu geben, und um auch in Friedenszeiten in den Niederlanden zu verbleiben, wo allezeit eine Armee von 40 tausend Mann garnisoniren soll.

Man sagt, daß Herr Linguet für seine wichtigen Dienste, die er durch seine feurige Schreibart und Säze in seinen Annalen in Betreff der Holländersache dem Hause Oesterreich geleistet hat, von dem Freiherrn von Kageneck in Londen von Seite Sr. Maj. des Kaisers mit tausend Dukaten beschenket worden sei.

Laut höchster Verordnung hat das Konsistorium von allen im Erzbischöfflichen Sprengel befindlichen Exjesuiten ein treues Verzeichnis über ihre Fähigkeit, desgleichen über ihre Pensionen, Besoldungen und Zulagen abgefordert, und die zur Seelsorge Untauglichen, in Städten an die Schulaufseher, und auf dem Lande an die Obrigkeiten ihres Aufenthaltes zur Prüfung angewiesen.

Zu Wien werden über 30000 Hunde unterhalten. Wenn man nach einem mäßigen Ueberschlage für die tägliche Verzehrung eines jeden Hundes nur einen halben Kreuzer annimmt, so kostet ihre jährliche Unterhaltung bei 90000 fl.

Lisbonn, den 2. Christm.

Der ehmalige Präsident von Aix in Provenze, Entrecasteaux, der Mörder seiner Ehegattin, befindet sich noch dahier im Gefängnisse. Neulich lies er ein weitläuftiges rührendes Schreiben an ihre Maj. die Königin gelangen, worin er sein Verbrechen offenherzig gestehet, Reu und Leid darüber bezeuget, und um den tausendmal verdienten Tod, als eine Gnade, bittet. Bei diesem Geständnisse macht er eine kurze Beschreibung seines Lebens. Mein Vatter und meine Mutter, heisen die Worte, verheuratheten mich schon in dem 18 Jahre meines Alters. Ich machte eine von den Parthien, die die Eltern ohne groses Bedenken annehmen, weil sie selten dabei auf die Uebereinstimmung der Herzen sehen, die sich auf ewig mit einander vereinigen sollen. Sie hatten auch die Absicht, mich bei so früher Verheurathung vor den Ausschweifungen meines Alters in Sicherheit zu sezen. Allein mein Hang dazu duldete keine Ketten. Eine neue Flamme ergriff mein Herz, und dieser andere verführerische Gegenstand löschte alles Erinnern an die Pflichten gegen meine Gattin in mir aus. Diese mächtige durch vierjährigen vertraulichen Umgang genährte Liebe stieg bis zum höchsten Grade. Eine heimliche Entweichung war fest beschlossen; denn meine Glücksumstände waren so, daß ich so viel hätte mit mir nehmen können, um mich und meine heimliche Liebste, in welchem Winkel der Welt es gewesen wäre, hinreichend zu erhalten. Aber die edle Seele, die sich für mich aufgeopfert hatte, wollte nicht, daß ich dieses Opfer für sie thun sollte; dieser Edelmuth erregte nur noch mehr Bewunderung in mir, und erhizte meinen Kopf bis zum erschrecklichsten Vergehen, diejenige auf ewig aus dem Wege zu räumen, welche die Hindernis meiner Liebe war. Kann noch ein Trost für mich seyn, so ist ist es dieser, daß der Gegenstand meines Unglückes keinen unmittelbaren Antheil an dieser Abscheulichkeit gehabt habe, vielmehr mich davon abgehalten haben würde, wenn sie mich dazu fähig zu seyn hätte glauben können.

Paris, den 2. Winterm.

Das Edikt wegen dem Anleihen von 125 Millionen ist am lezten Tage des abgelaufenen Jahres erschienen. — Das neue Werk des vormaligen Finanzverwalters, Herrn Necker, wird von dem Könige, Höchstwelcher auf die Lesung jeder Wahrheit, die seinem Volke nüzlich seyn kann, begierig ist, mit aller Aufmerksamkeit und Theilnehmung gelesen.

Der Fürst von Stahremberg hatte neulich nach der offentlichen Audienz, die kaum 3 Minuten dauerte, noch eine geheime bei der Königin, die über eine Stunde lang währte. Seit einigen Tagen sieht man diesen Herrn öfters nach Versailles fahren, woselbst er sich mit dem Grafen von Vergennes bespricht.

Aus Strasburg wird geschrieben; daß nachdem der Commandant der Festung Kehl Anstalten zur Vertheidigung derselben gemacht, und von dem Commandanten zu Strasburg gefragt worden, warum er dieses thue: er geantwortet habe: es sei der Befehl seines Kaisers, dem er allein darüber Red und Antwort zu geben habe.

Se. Maj. haben alle Deserteurs losgelasen. Sie bekommen für jede Station etliche Sols Reisegeld.

Mez, den 28. Christm.

Unsere Besazung bestehet aus 15000 Mann. Was man an Pferden bekommen kann, wird gekauft. Was ich sonst an Haber für 3 Livr. kaufe, kostet jezt noch einmal so viel. In den Schmelzhütten und Giesereien wird nichts als Kugeln und Bomben gegossen; in dem Zeughause aber mit gröstem Fleise gearbeitet.

Haag, den 4. Winterm.

Es gehet ein Gerücht, Ihre Königl. Hoheit die Gemahlin des Fürsten Statthalters würde, im Fall des ausbrechenden Krieges, während Ihr Herr Gemahl bei der Armee seyn würde, das Schloß zu Dillenburg be-

ziehen, welches zu dem Ende in gehörigen Stand gesezet werden soll.

Der Marquis von Maillebois wird aus Paris erwartet. Ob die Nazion durchgängig zufrieden sei, daß einem Fremden das Generalcommando unserer Armee anvertrauet werde, dieses läßt man dahin gestellet seyn. Gewiß ist, daß zwei inländische Generale entschlossen sind, ihren Abschied zu nehmen.

Die Verdoppelung der Thätigkeit, womit die Kriegsrüstungen in Frankreich betrieben werden, giebt schlechte Hoffnung zum Frieden, desto mehr Versicherung aber der Republik, daß sie auf so mächtige Hilfe zählen könne.

Ein Haufen Hessen hat einen Holländischen Rekruten Transport vom Salmischen Corps bei dem Durchzuge durch einen Hessischen Bezirk unweit Friedberg in der Wetterau weggenommen. Auch ist ein Schweizeroffizier in dem Dienste der Republik zu Reitenau in Schweden arretirt und nach Freiburg gebracht worden.

London, den 2. Winterm.

Die zu Calcuta errichtete neue Gesellschaft zur Behandlung der Naturgeschichte von Indostan macht darinen grose Fortschritte. Ihre Anzahl bestehet aus 42 Mitgliedern.

Laut Berichten aus Amerika herrschet bei dem dortigen Congreß eine grose Uneinigkeit.

Die häufigen Conferenzen, welche der Französische, der Russische, der Holländische, der Preussische, und verschiedene Deutsche Gesandten mit den Ministern unsers Hofes halten, beziehen sich vermuthlich auf die Niederländischen Streithändel. Der Russische Hof hat erkläret, daß er die Parthie des Kaisers nehmen werde.

Mannheim, den 9. Winterm.

Die unschäzbare Stiftung unsers anatomischen Theaters und militärischen Lehrschule der Wundarzneikunst hat unstreitig schon vielfältigen Nuzen unserm Vatterlande verschaft. Nun erscheinet abermals in besonderm Fache ein einleuchtender Beweis von dessen wichtigen Einflusse auf den Staat. Der dahier unter dem löbl. von Schwiegeldischen Infanterie-Regimente stehende Bataillons-Chirurgus Herr Pfauz legte sich besonders auf die Staaroperationen nach der neuesten Methode durch die Auszlehnung, in welcher er mittelst seiner guten anatomischen Kenntnissen, seit einiger Zeit zu derjenigen Vollkommenheit gelangte, in der wir ihn hiermit dem Publiko vorstellen. Das nach ausgehaltener Prüfung von dem Kurfürstlichen hochlöbl. Concilio Medico ihm ertheilte schöne Zeugnis bewähret seine Kenntnis und Fähigkeiten; daß er aber wirklich schon Proben seiner Kunst und Geschicklichkeit in oberwähntem Fache abgeleget, hievon liegen uns sowohl gerichtliche, als andere bewährte Zeugnisse vor Augen. Vor ungefähr einem Jahre machte er an unterschiedenen armen Leuten, die er unentgeldlich curirte, den Anfang, und so hat es ihm ferner geglückt, folgenden Personen das Augenlicht wieder zu verschaffen: 1) dem dahiesigen Beisaß Meßmer; 2) dem Invalid Stum; 3) der Wittib Sartorin; 4) der Bürgersfrau Eberhardin zu Laudenbach; 5) Wittib Gelsin in Rohrbach bei Bärkenau; 6) der Schlicksuppin in Handschuchheim; 7) dem Bäckermeister Schönherr in Laden. Die beiden ersten von diesen Personen wurden in Gegenwart einiger Herren Aerzte des Concilii Medici operiret. — Wir haben ehrwürdige Aerzte und Wundärzte, und aus unsern Schulen tretten von Zeit zu Zeit junge gebildete Männer hervor, welche diejenige Achtung verdienen, die ihre Verdienste mit Billigkeit fordern können.

1.

Aus des verstorbenen Kurfürstlichen Hofkellerei-Gehilfen Johannes Heier Verlassenschaft sind dem schon 40 Jahre abwesenten Peter Heier Achtzig vier Gulden 15 kr. und dessen sich auch bereits vor 26 Jahren aus ihrem Geburtsorte entfernten Schwester gleichfalls 84 fl. 15 kr. erblich zugefallen; daher werden dieselbe oder ihre allenfallsige Leibes-

Erben hiermit dergestalt vorgeladen, um entweder selbst oder durch genugsam Bevollmächtigte dahier vor der angeordneten Inventur- und Theilungs-Kommißion in einer Frist von drei Monaten zu erscheinen, ihre Erbschafts-Antheile zu beziehen, oder zu gewärtigen, daß solche ihrem Bruder Kurfürstlichem Opern-Ballier Johannes Heier gegen Caution ausgefolget werden sollen. Mannheim den 1. November 1784.

Von
Kurfürstlichem Obersmarschall-Amts-Kommißions wegen.

2.

Ein Prima Wechselbrief von 1000 fl. curr. von Friedrich Bredt Wichelhausen in Barmen unterm 4. Jänner 1785, 8 Tag nach Sicht auf Daniel van Pruysen Morise in Amsterdam; an die Ordre Huyßen und Comp. gezogen, von denenselben an D. H. Schmalz und Sohn und von diesen an Heinrich Daniel Müller unterm 7. dieses endossiret, ist durch Unachtsamkeit des jungen Menschen, der solchen der Müllerischen Handlung bringen sollte, auf der Strase verloren worden; es wird also ein jeder gewarnet, diesen Wechsel nicht an sich zu kaufen, da selbiger in Ermangelung des Müllerischen Endossements keines weitern Uebertrages fähig, auch deswegen bereits an gehörigen Orten die nöthige Verfügung geschehen ist: wer solchen indessen allenfalls gefunden hat und aufs Schmalzische Comptoir bringt, dem wird hiermit eine billige Erkänntlichkeit zugesichert. Mannheim den 8. Jän. 1785.

3.

Das rückgelassene Activ-Vermögen des verlebten ehemaligen hiesigen Rathsverwandten Marcus Antonius Scotti verhält sich gegen die bereits gemeldete Passiva so, daß lezstere ersteres weit übersteigen, absonders haben die Kinder und der für die abwesende und minderjährige bestellte Curator ad Litem wegen ihrem Grosvätterlichen und Mütterlichen einen solch bescheinigten Prätensions Statum aufgestellet, daß auch hierzu die vorhandene Activ-Masse nicht zureichet, folglich all übrige minder privilegirte Gläubiger zu einiger Befriedigung keine Hoffnung hätten; gesamten Marcus Antonius Scottischen Gläubigern wird nun solches mit der Auflage andurch obnverhalten, in einer peremtorischen Frist von 6 Wochen dahier vor angeordneter Debit-Commißion zu erscheinen, allenfalls durch einen zu erkiesenden gemeinschaftlichen Procuratoren sothanen Prätensions Statum sowohl, als überhaupt den Verhalt der Scottischen Rucklassenschaft einsehen zu lassen, und was sie in puncto liquidi & præferentiæ rechtsnothdürftig zu erinnern finden, abzugeben, oder zu gewärtigen, daß, nach fruchtlosem Umlauf jener peremtorischen Frist, die Activ-Masse, vorbehaltlich jedoch des Rechts deren schon bekannten mehr privilegirten Gläubigern, denen Kindern heimgewiesen, und wegen erbschaftlicher Vertheilung mit der einschlägigen Behörde communiciret werde. Mannheim den 27. Nov. 1784.

Stadtgericht.
Gobin.

Hebel.

4.

Des hiesigen Burgers und Schönfärbers Peter Lucas, ohnweit dem Rheinthor liegende grose Eckbehausung, wird den 13. künftigen Monats Jänner 1785 Nachmittags um 4 Uhr, in dem Wirthshaus zum Adler offentlich versteigert werden; wil es denen allenfallsigen Steigungs Liebhabern anmit bekannt gemacht wird. Mannheim den 10. Dec. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

Da man das Register für beide Jahrgänge 1783 und 1784 dieser Zeitung herausgeben wird, so ersuchet man diejenigen, die es für 4 kr. verlangen, sich auf dem dahiesigen Kais. Reichspostamte längstens vor Ablaufe dieses Monats zu melden.

Mannheimer Zeitung

Num. VII.

Samstag, den 15. Wintermonat (Jän.) 1785.

Haag, den 2. Winterm.

Die Generalstaaten sind durch den Rheingrafen vom Salm benachrichtiget worden, daß der Herzog von Mecklenburg-Strehlitz entschlossen sei, 1000 Mann zum Dienste der Republik herzugeben, in Friedenszeiten aber müßten solche in seinen Staaten sich aufhalten. Er macht dabei die Bemerkung, daß dieses der erste Reichsfürst sei, der sich bereitwillig zu einer solchen Truppenlieferung bezeige, welchem Beispiele andere schon nachfolgen würden. Er halte sich auch versichert, von dem Grafen von Schaumburg-Lippe zu Bückeburg 1000 Mann zu erhalten.

Lillo ist jezt gegen einen Ueberfall gesichert, den die Kaiserlichen seit einiger Zeit im Schilde führten. Alle Polders, oder tiefe Bezirke in der Gegend sind unter Wasser gesezt.

Die Antwort, welche Ihre Hochmögenden dem Russisch-Kaiserl. Gesandte ertheilet haben, ist folgenden Inhalts: die Republik ersähe mit besonderer Theilnehmung, daß Ihre Ruß. Kais. Maj. die zwischen diesem Staate und dem Kaiser unglücklicher Weise entstandene Zwistigkeiten zu Herzen nehmen wollten. Ihre Meinung sei nicht gewesen, die Kaiserl. Flagge zu beschimpfen, sonst würden sie nicht so geschwinde nach eingelaufener Kaiserlicher Erklärung dem Commandanten ihrer auf der Schelde stehenden Kriegsschiffe den Befehl zugesandt haben, keine Gewalt gegen das Kaiserl. Schiff zu gebrauchen; daß aber dieser Befehl zwei Stunde nach geschehenem Schusse angekommen, sei ein Unglück; wiewohl durch diesen Kanonenschuß weiter nichts gethan worden, als was in dergleichen Fällen üblich, wo es darauf ankomme, daß die Republik ihre unstrittige Rechte auf der Schelde vertheidigen und zu erhalten suchen müsse; Rechte, die ihr durch die feierlichsten Verträge zugesichert worden, und die sie seit undenklicher Zeit genossen, ohne jemals darin gestöret worden zu seyn. Ihre Hochmögenden seien bereit, die von ihrer Seite nicht unterbrochenen Unterhandlungen wieder anzufangen, mit der schmeichelhaftesten Hoffnung, Ihre Kaiserl. Maj. werden sich bei dem Kaiserhofe zu Wien bestens für diese Ausgleichung verwenden, damit die Würde und Unabhängigkeit der Republik unverwundet bleibe.

Man spricht von grosen Veränderungen bei unsern Staatsbedienungen. Daß dem Grospensionär ein Beigeordneter gegeben werde, ist gewiß.

Es sind monatliche Bäträge angeordnet, um den Segen des Himmels für die Waffen der Republik zu erbitten.

Cleve, den 8. Winterm.

Noch immer ist aller Anschein zu einem schlimmen Kriege vorhanden. Seit etlichen Tagen gehet ein Gerücht, die Provinz Utrecht habe im gröſten Mißvergnügtn erkläret, daß sie sich von der Union trennen wolle. Wenn sich dieses bestättiget, so kann doch die Wahrsagung oder Träumerei von der endlichen Auflösung der Republik noch in Erfüllung kommen.

Versailles, den 6. Winterm.

In der Kriegskanzlei wird dermalen mit der Ausfertigung verschiedener Befehle ingehalten, welches verursachet: daß viele die Ausgleichung der Irrungen für nicht weit entfernt halten. Was diese Muthmasung bestärket, ist die beständige Anwesenheit des Kaiserl. Herrn Gesandten, den man schon zu seiner Abreise nach Wien bereit halten wollte. Was übrigens den Russischen Hof anbelangt, dessen Freundschaft mit dem Kaiserhofe zu Wien so enge seyn mag, als sie will, so wollen sich dennoch viele überzeugt halten, derselbe werde wenig zu Gunsten seines Alliirten thun können, wenn man erwäget, was seit 6 Monaten zu Konstantinopel vorgehet.

Am 2. d. hatte der Marquis von Verac, ernannter Königl. Grosbotschafter bei den Generalstaaten der vereinigten Provinzen, die Ehre, von Ihren Maj. zu Antrettung seiner Reise nach dem Haag Abschied zu nehmen.

Paris, den 8. Winterm.

Worin mag die Ursache liegen, daß die Nachrichten von Versailles friedfertiger klingen, als die Pariser? Noch ist keine Zubereitung zum Kriege abgesaget; vielmehr bemerket man eine Verdoppelung in der Thätigkeit. Die Beurlaubten treffen haufenweise ein. Neue Befehle sind gegeben, die Magazine aus dem obern Elsaß in das untere zu schaffen, um dem Rheinstrome näher zu seyn. Was bedeutet die Generalbegnadigung der Deserteurs, die sich noch weiter auf alle zu öffentlichen Arbeiten verurtheilte Verbrecher erstrecket? — Es ist die allgemeine Meinung, daß der Plan der Vereinigung Frankreichs mit Preussen, so wie eines allenfallsigen vereinigten Feldzuges das Werk des Prinzen Heinrichs sei. Daraus, daß Preussen noch zur Zeit sich ruhig halte, lasse sich nicht schliesen, daß es so bleiben werde u.s.f.

Die Königliche Armee in Flandern wird durch das Regiment der Franzöfischen Garden verstärket, welche Sr. Maj. eine Bittschrift deswegen überreichet haben und auch erhöret worden sind.

Herr Necker ertheilet in einem der lezten Kapitel seines Werkes, deren es 33 enthält, vortreffliche Nachrichten von der Stärke und den Auskunftmitteln Frankreichs. Dieses reiche und prächtige Königreich zählet 26 Millionen Seelen, in einem Umfange von 27 tausend Franzöf. Quadratmeilen. Das Erdreich bringet alles hervor, was nur in Europa wächset, ja es hat Produkten, die ihm ganz eigen sind. Eine grose Anzahl schiffbarer Flüsse, viele künstliche Kanäle, und 9000 Meilen fahrbahrer Strasen erleichtern die innere Gemeinschaft so stark, als, nebst den zwei Meeren, womit ein Theil seiner Gränzen benezet wird, die äussere. Der gesunde und gemäßigte Himmelsstrich würde das Menschen Leben dauerhafter, als in irgend einem Welttheile machen, wenn die Menschen nicht selbst manchmal diesem günstigen Einflusse der Natur entgegen wären. Die Gewerbsamkeit der Inwohner ist so mancherlei, daß dieses Konigreich die ausländischen Hand und Kunstwerke gänzlich entbehren kann. — Die reichen Kolonien in Amerika machen einen Theil der Besizungen des Königes aus; von denselben gehen jährlich über 120 Millionen an Produkten ein. — Die Beiträge des Volks zu den Bedürfnissen des Staates, vereiniget mit den eigenthümlichen Einkünften der Krone und den Almenden der Städte, betragen jährlich bei 600 Millionen. — Die Geistlichkeit genieset jährlich 130 Millionen. — Die Handlungs-Bilanz betrug vor dem lezten Kriege 70 Millionen. — Das umlaufende gemünzte Gold und Silber beläuft sich dermalen über 2 Milliaren, oder zwei Millionen Millionen. Diese grose Zahl erhält alle Jahr einen Zuwachs von 40 Millionen, welchen man dem Geldzuwachse aller Europäischen Staaten zusammen gleich halten will. — Welch ein erstaunender Anblick der Grösse einer Macht! Welche Beweggründe, auf nichts zu denken, als von dieser Glückseligkeit rechten Gebrauch zu machen, aufhören, eifer-

süchtig zu seyn, aufzuhören, die Erde mit Blut zu färben, um auf Kosten des nie genug zu befördernden Menschenwohles einen kleinen Zuwachs an nicht benöthigender Uebermacht zu erlangen!

Metz, den 6. Winterm.

Gestern ist die Königl. Generalbegnadigung vom 17. Dec. 1784 für alle Deserteurs bekannt gemacht worden. Der hiesige von seinen Untergebenen gewiß geliebte Commandant hat sie den Kettensclaven selbst angekündiget. Der Ausbruch dieser unerwarteten Freude ist mit keiner Feder zu beschreiben. Die düstere Luft der Gefängnisse ist wohl niemals so in Bewegung gesezet worden, als wie dieses mal von dem Freudengeschrei: Es lebe unser König.

Battice, den 8. Winterm.

Morgen werden die Wurmserischen Husaren in unserer Gegend erwartet, als welche schon gestern haben eintreffen sollen. Es sind 12 Wagen bestellt, um 9300 Brodrationen aus dem Kaiserl. Magazine zu Herve nach Lüttich zu führen. Mit Ausbesserung der Heerstraßen wird ausserordentlich fleißig fortgefahren. Die Artillerie wird die guten Straßen am nöthigsten haben.

Luxenburg, den 6. Winterm.

Man macht uns Hoffnung, daß wir zwei Infanterieregimenter zur Besazung bekommen sollen, von denen, die den Oesterreichischen Nachzug ausmachen, welcher ungeachtet der strengen Witterung und der bösen Wege seinen Marsch beschleunigen muß. — Einem Schreiben aus Basel zu Folge werden sich die Kantonen und ihre Allirten zu Solothurn versammeln, um über Gegenstände von grösser Wichtigkeit Berathschlagungen zu halten, indem die Sage gehe, Se. Kaiserl. Majest. würden alle alte Ansprüche des Erzhauses Oesterreich an die Schweiz in Bewegung bringen.

Aus Italien, den 3. Winterm.

Am 18. Christm. war in der Gegend von Rom ein Ungewitter mit Sturm, Blitz, Hagel und Wolkenbruch, dergleichen bei Menschen Gedenken keines daselbst gewesen. Die Tiber ist zu einer Höhe angeschwollen, daß mehrere Viertheile in der Stadt tief unter Wasser waren.

Die Republik Venedig gedenkt ihre Zwistigkeiten mit den Holländern mit den Waffen auszumachen, und rüstet deswegen eine ansehnliche Flotte aus.

Stuttgard, den 9. Winterm.

Gestern kamen des Prinzen Friedrich H. D. aus Mömpelgard, und diesen Abend Höchstdero Frau Gemahlin Königl. Hoheit, nebst des Prinzen Ferdinand Durchl. aus Kassel hier an. Beiden hohen Gästen fuhren Se. Herzogl. Durchl. entgegen, und schickte noch einen Kammerherrn zur Bewillkommung voraus.

Mannheim, den 14. Winterm.

Die Kälte war seit einigen Tagen bei einem dichten Dufte wieder so stark und durchdringend, daß der Necker gestern Vormittag hier abermals sich gestellet hat, der Rhein aber stark mit Grundeis gegangen ist. Heut ist es wieder zum Thauwetter geneigt.

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntags den 16. dieses, wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet: Günther von Schwarzburg, eine Oper in 3 Aufzügen von Herrn Professor Klein. Die Musik ist von Herrn Kapellmeister Holzbauer.

Mannheim, den 14. Jän.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 343ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

45. 3. 58. 35. 14.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 344te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 4. Febr. 1785. vor sich gehen.

1.

Den 24. künftigen Monats Jänner und folgende Täge Morgens 9, und Nachmittags 2 Uhr werden in des hiesigen Burgermeisters Gaddum Kramladen ohnweit der Hauptwacht verschiedene Spiegelwaaren mit sauber gearbeiteten vergoldeten Ramen von neuester Facon, und 32, 30, 28, 24, 22 Zoll hoch, dann 19 ꝛc. ꝛc. breit, wie auch allerhand Gattungen kleiner Spiegel und Wandleuchter, Medaillons groſe und kleine, sodann geschnittene Canapées-Gestelle, Uhrgehäus für Sackuhren, und sonstige Waaren, wie auch ein Damenbrett von Silber mit verschiedenen Steinen schön eingelegt, nebst dazu gehörigen achatenen Steinen und dergleichen Bechern gegen baare Bezalung offentlich versteiget werden. hierzu Lustragenden belieben sich also um die gesezte Zeit und Stund in besagter Behausung einzufinden. Mannheim den 23. Dec. 1784.

Von Kurpfalz Hofgerichts-Commißions wegen.

Diez, Com. Act.

2.

Auf Dienstag den 18. des nächstkünftigen Monats Januarii und an den darauf folgenden Tägen soll des dahiesigen Herrn Landrath Huguenells gesamtes Wein- Brandenwein- und Essig-Lager, bestehend in Wein 1755ger 2 Fuder, 66ger 2 Fuder 4 Ohm, 74ger 8 Fuder 1 Ohm, 75ger 8 Fuder 4 Ohm, 79ger 4 Fuder 4 Ohm, 80ger 3 Fuder 5 Ohm, 81ger 14 Fuder 2 Ohm, 82ger 3 Ohm, 83ger 8 Fuder 1 Ohm, 84ger 4 Ohm, in Summa 53 Fuder 4 Ohm. Hefen-Brandenwein von den 1760ger Jahen 2 Fuder 1 Ohm. Anderer Brandenwein von mehrern Jahrgängen, wovon aber der meiste 10, 15 bis 20 Jahr alt ist, 16 Fuder. Wein-Eßig, ausser denen in der Eßigkammer vorräthigen 18 Triebfässern, überhaupt 18 Fuder 5 Ohm. Fässer, so durchgängig in Eisen gebunden, 2 Stück zu 21 Ohm, 4 Stück zu 20 Ohm, 2 Stück zu 17 Ohm, 4 Stück zu 16 Ohm, 4 Stück zu 15 Ohm, 3 Stück zu 14 Ohm, 7 Stück zu 13 Ohm, 11 Stück zu 12 Ohm, 6 Stück zu 11 Ohm, 2 Stück zu 10 Ohm, 6 Stück zu 9 Ohm, 1 Stück zu 8 Ohm, 6 Stück zu 7 Ohm, 11 Stück zu 6 Ohm, 2 Stück zu 5 Ohm, 6 Stück zu 4 Ohm, 6 Stück zu 3 Ohm, benebst noch einer Menge von allerlei kleinern Fässern, freiwillig an den Meistbietenden gegen baare Zahlung offentlich versteiget werden. Es können demnach die Herren Liebhaber auf bemeldten Taz Morgens um 9 Uhr allhier in der Huguenellischen Behausung bei der Versteigung sich einfinden, auch schon Tags vorher die Proben von den zu versteigenden Weinen, Brandenwein und Essig vor den Fässern nehmen. Grünstadt den 11. Dec. 1784.

3.

Bei dem Buchhändler Bender neben der Hofapotheke wohnhaft, ist um 18 kr. gebunden zu haben: Herrn Koibels Kurpfälzisch reform. Kirchenraths, Pfarrer der Deutschen reform. Gemeinde allhier ꝛc. Etwas zur Verbesserung der Sitten überhaupt, und zur Andacht des christlichen Lehrstandes ins besondere. Ein Wort zu seiner Zeit geredet und zur nähern Beherzigung der ihm anvertrauten Gemeinde. — Enthaltend 1) die leztere allgemeine Bustagspredigt. 2) Gebet an diesem Bus- und Danktage. 3) Rede bei der Einführung des Tit. Herrn Pfarrer Centurier in der hiesigen Wallonischen Kirche, und 4) eine Vorerinnerung an seine Gemeinde. Gewidmet Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem regierenden Herrn Marggrafen von Baden ꝛc. ꝛc.

4.

In der Behausung des Herrn Kammerfourier Hazard sind 1785ger Kurfürstliche Hof- und Staatskalender das Stück für 1 fl. 30 kr. zu haben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Oberhausers Praelectiones Canonicae, Libri 3. 2 fl. 40 kr. Schelle praktische Philosophie, erster Theil, 1 fl. 30 kr. Eduard Rosenthal, eine abentheuerliche Geschichte, 54 kr. Rubin, ein Weibergeschichtgen, 1 Th. 2 fl. 24 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. VIII.

Montag den 17. Wintermonat (Jän.) 1785.

München, den 11. Winterm.

Vor einigen Tagen erhenkte sich ein junger melancholischer Mensch; ein Menschenfreund schnitt ihn 3/4 Stunden darnach ab, und einer von denen hiesigen Wundärzten, welche die zur Rettung verunglückter und todscheinender Menschen von Sr. Excellenz Herrn Grafen von Seeau gestifteten Geräthschaftskästchen aufbewahren, wurde herbei gerufen, der den Verunglückten durch Einblasung der Luft mit einem besondern Röhrgen, Richtung der Luftröhre, und einer Aderlaß ꝛc. dermasen in Zeit einer Halbviertelstunde wieder aufleben machte, daß solcher nicht mehr die geringste Spur des gehabten Unglücks von sich vermerken ließ.

Wien, den 5. Winterm.

Aus den lezten Briefen, sagt die hiesige Zeitung, erhellet, daß die in einem Theile des Hunyader mit dem Zaranther vereinigten Komitats versammelte aufrührische Wallachen, durch die gut getroffenen militarischen Anstalten, und nach dem ihnen theils durch ihren Bischoff, theils durch die Civilbehörde benommenen Irrwahn, ohne Gewalt noch Blutvergiesen, alle in ihre Wohnorte sich zurück begeben, die bei sich gehabten Waffen niedergeleget, ihren Fehler reumüthig erkannt, auch zu Einbringung ihres Verführers Horiah und seines Gespans sich verwendet haben. Privatbriefe sind mit diesen Nachrichten nicht ganz gleichlautend. Nach neuern Briefen aus Klausenburg hat es zwar seine Richtigkeit, daß Horiah verschwunden, und daß hierauf die Trennung von etlichen tausend Wallachen erfolgt ist. Allein hierdurch ist die Empörung noch nicht gänzlich gedämpfet. Horiah, der sich als einen König von Dazien ausrufen lassen, war vor etlichen Jahren hier, als Deputirter seiner Landsleute, um ihre Beschwerden gegen die Edelleute anzubringen. Auf dem Graben sagte er einmal zu seinem Kamaraden: Jremie! die verfluchten Deutschen dahier haben feste Häuser, es würde schwer halten, sie anzuzünden; und was dergleichen mehr von ihm erzählet wird. Ein zweites Schreiben meldet, daß der General Fabris von Themeswar nach Hermannstadt 400 Soldaten zur Bedeckung mitgenommen habe. Der Hermannstädter Bischoff benuzte diese Gelegenheit, um zu seinen Schäflein wieder zurück zu kehren, ohne die Wölfe fürchten zu dörfen.

Londen, den 6. Winterm.

Die häufigen aus Frankreich, Flandern und Holland dieser Tagen eingelaufenen Briefe reden entschieden vom Kriege, indem Se. Maj. der Kaiser von seinen Ansprüchen wenig oder nichts fahren lassen wolle. Wenn es zum Ausbruche kömmt und Frankreich den Holländern beistehet, so wird unsere Handlung dadurch, daß verschiedene Pläze in den Niederlanden werden gesperret werden, nicht wenig verlieren.

Brüssel, den 9. Winterm.

Gestern ist das Regiment Bender hier eingetroffen. Man sieht eine Liste, wie die

sämtliche Truppen, in fünf Brigaden eingetheilet, ihre Winterquartiere beziehen, nämlich zu Lüxenburg, Löwen, Tirlemont, Mons, Antwerpen und den benachbarten Gegenden dieser Städte. Wir bekommen die Jäger mit dem Stabe und der Ingenieur-Direction; an Generälen, nebst dem Generalissimus Herzog von Sachsen-Teschen, die Grafen von Murray, Ferraris, Colloredo, Arberg und Herrn Segenter. — Die am Ufer der Schelde postirten Truppen haben etliche zweimastige Holländische Schiffe den Fluß aufwärts segeln. Seitdem hat man vernommen, daß solche bei Lillo die Anker geworfen. — Die Kaiserl. Kutter und Brigantinen sind bereit unter Segel zu gehen.

Haag, den 10 Winterm.

Es ist zum Erstaunen, was für ein kriegerischer Geist unter den meisten Inwohnern der vereinigten Provinzen herrschet. Wenn man bedenket, was für eine fürchterliche Macht mit dem Kriege drohet, so sollte wohl der Gedanken erreget werden, wie ist es möglich, daß der Schwächere auf Widerstand zu denken sich beigehen lasse.

Der wegen den Unterhandlungen der bewaffneten Neutralität vor einigen Jahren zu Petersburg als Grosbothschafter angestellte Graf von Wassenär-Starrenburg kömmt von dannen, auf eigens begehrte Entlassung, zurück.

Se. Schwed. Maj. haben unterm 30 Nov. ein eigenhändiges Schreiben an den Fürsten Statthalter erlassen, worin Höchstdieselbe den Obristen Sprengporten, als einen Kriegsmann von erstem Verdienste, empfohlen haben. Die außerordentlich vielen Geschäfte verursachten, daß die Beantwortung dieses Schreibens liegen blieb, worüber der Schwedische Monarch sich ungehalten bezeigte, besonders zu einer Zeit, da es darauf ankömmt, Schwedische Truppen in Dienst zu nehmen. Die Sache machte einige Bewegung. Se. Hochfürstl. Durchl. haben den Empfang dieses Briefes angezeigt und zugleich zu erkennen gegeben, daß der König von Schweden der Republik 6000 Mann anbiethe. — Vorgestern ist ein Eilbothe aus Berlin angekommen. — Auch ist ein Schreiben von unserm Grosbothschafter aus Constantinopel eingelaufen, mit dem Vermelden, die Pforte nehme Antheil an der Sache der Republik, und bezeige sich bereit, in die Länder des Kaisers einzufallen, so bald Holland mit Krieg würde überzogen werden.

Unsere bürgerliche Freiwilligen, die sich gelegenheitlich der innern Zwietracht bewaffnet haben, mögen jezt das Vatterland von außen vertheidigen, wobei zu rathen, daß sie sich auf völligen Kriegsfus sezen und wie Soldaten erscheinen: denn man weiß, daß die Nachbarn erkläret haben sollen, alle Rebellister aufzuhängen, die sie nicht in ordentlicher Montur gegen sie streitend finden würden.

Achen, den 4 Winterm.

Hier werden starke Zubereitungen zu dem Empfange der Kaiserl. Artillerie gemacht, welche aus 200 Kanonen bestehet. Die Husaren von Wurmser und die Dragoner von Koburg sollen sich durch Herve und durch das Limburger Land in einem Kordon vertheilen. Das Gerüchte von einem hier zu haltenden Congresse erhält sich noch immer, auf welchem nicht nur der Streit der Schelde ausgemacht, sondern auch noch andere zu dereinstigem Kriege Anlaß geben könnende Streitpunkte ins Reine gebracht werden sollen.

Paris, den 8. Winterm.

Die weiblichen Stimmen aus dem Kabinete der Königin verkündigen den wonneleuchtenden Frieden. Es scheinet, daß man Ihrer Maj. halben, bei Dero gegenwärtigen Umständen, mehr verbirgt, als sonsten offenbar seyn würde, und eben deswegen ist auch in den Kaffeehäusern verboten, daß bei Gefängnisstrafe niemand behaupten solle, daß der Krieg zwischen Frankreich und dem Kaiser ausbrechen werde. — Indessen

geben die unermeßlichen Rüstungen ihren ununterbrochenen Gang fort. — Ein Freund aus Cleve schreibt: wenn es im Preussischen noch still und ruhig ist, so verhält sich dieses, wie mit dem schlafenden Löwen. Glaubt sicher, Friedrich II wird die Holländer unterstüzen und euer guter und getreuer Alliirter seyn.

Neapel, den 16 Christm.

Die Krone Spanien hat durch Verwendung der Ottomannischen Pforte, unter dem 10 Herbstm. des verflossenen Jahres, mit der Regierung von Tripolis einen Friedens- und Handlungsvertrag geschlossen.

Der Englische Minister, Ritter Hamilton, ist hier wieder aus London zurück gekommen, und bereits Ihren Majestäten vorgestellt worden, die ihn sehr gnädig empfiengen. Seitdem ist hier auch das Englische Staff eingelaufen, welches die kostbare Bildersammlung und das Gepäcke dieses Herrn am Borde hatte. Hieraus schliest man, daß dieser in jedem Betracht grose Mann entschlossen seyn dürfte, den Rest seiner Tage hier zuzubringen, wie er schon seit langer Zeit Willens war.

Ein gewisser Battiloro hat in der Provinz Abruzzo einen felsenartigen Steinbruch entdeckt, wovon sich das Land grose Vortheile verspricht, weil man bekanntlich diese Art Steine in England häufig zum Waschen der Wolle gebraucht. Der Angeber hat bereits Erlaubniß erhalten, diesen Bruch bearbeiten zu lassen.

Am 4. dieses stürzte ganz unvermuthet die Kuppel der hiesigen Minoritenkirche ein, wobei aber noch zum Glücke nur ein einziger Mensch erschlagen wurde.

Heidelberg, den 16. Winterm.

Mitwoch den 19. dieses Nachmittags um 3 Uhr wird die Kurpfälzische ökonomische Gesellschaft ihre öffentliche Versammlung halten.

Vermischte Nachrichten.

Am 14. Christm. ist Ihre Maj. die Königin beider Sicilien von einer Prinzessin entbunden worden, welche den Namen Karolina Theresia empfangen hat.

		geb.	gest.
Zu London sind	1784	17179	17828
In Wien	"	9181	12371
Koppenhagen	"	3224	3004
In Berlin	"	4686	4904

Zwischen dem Römischen und Toskanischen Hofe herrschet, laut öffentliche Nachrichten, keine vollkommene Einigkeit. — Dermalen sind die Pontinischen Sümpfe, zu deren Austrocknung über eine Million Römische Thaler verwendet worden, durch den häufigen Regen wieder eine offenbare See. — Die Danziger haben bekanntlich die durch Vermittelung Rußlands zu Warschau längst zu Stand gekommene Uebereinkunft mit Sr. Preussischen Maj. durch die gehörige Unterzeichnung noch nicht bekräftiget. Nun sind sie von dem Könige in Polen nochmals dazu ermahnet, von dem Preussischen Ministerium aber am 15. Dec. zum leztenmal dazu aufgefordert worden. — Engelland und Holland stehen wegen dem Ostindischen Negopatnam in Unterhandlung und verlangt ersteres 2 Millionen Pfund Sterling für dessen Wiederherausgebung. — In dem Kloster der Spanischen Trinitarier zu Neapel, welches aus 4 Mönchen und einem Prior bestehet, haben in der Nacht vom 5. auf den 6. vorigen Monats erstere den leztern auf die aller grausamste Weise ermordet. Sie gaben aus, ihr Prior sei an einem Blutsturz gestorben. Diese böse That sollte aber nicht ungerochen bleiben, sie kam durch die Nachbarn heraus, welche ein jämmerliches Geschrei in dem Kloster gehöret haben, worauf die Mörder gefänglich eingezogen worden sind. — Am 23. Dec. starb in der Herrschaft Schelloldenbach des h. R. R. Graf Karl von Sickingen zu Sickingen, weiland Kaiser Karl VII geheimer Rath und des hohen Kurpfälz. St. Huberti Ordens Ritter im 83 Jahre seines Alters.

1.

Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erztruchsäß und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen op zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Nachdem Franz von Robles ein Sohn des verstorbenen Sekretär bei unserm Kurpfälzischen Hofgericht ohne Rucklassung ehelicher Erben und ohne lezte Willensmeinung dahier verstorben; als laden und fodern Wir dessen schon geraume Zeit von hier abwesender Bruder Johann Maximilian Rutger von Robles, oder seine allenfalls nachgelossene ehliche Leibes-Erben zu Empfang dieser Erbschaft dergestalt hiemit offentlich vor, daß er oder dessen eheliche Leibeserben von nun an innerhalb drei Monaten wovon 4 Wochen für die erste, 4 Wochen für die zweite, und 4 Wochen für die dritte Frist hierdurch bestimmet wird, entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte dahier erscheinen, und ihr Erbrecht vorbringen und bescheinigen, sonsten aber erwärtigen sollen, daß nach Verlauf obig bestimmten Frist selbige nicht mehr gehöret, und die Erbschaft ohne Caution an die sich gemeldete nächste Anverwandte solle abgefolget werden; urkundlich Unsers hievorgedruckten Kurfürstlichen Regierungs-Kanzlei gröseren Insiegels. Mannheim den 11. Jän. 1785.

(L.S.)

Kurpfalz Regierungsraths Präsident, Vizepräsident, Vizekanzler, geheime und Regierungs Räthe.

Freiherr von Venningen.

Schez

2.

Anna Barbara May, und Michael May beide Burgerskinder von Schriesheim sind bereits im Jahre 1751 aus genanntem ihrem Geburtsort hinweg, und dem Vernehmen nach in Pensilvanien gezogen, ohne daß bishieher von ihrem Aufenthalt, Leben oder Tod eine Nachricht erfolget ist, da nun deshalben derselben nächste Anverwandte um Ausfolgung ihres wenigen zeithero verwaltet wordenen Vermögens gegen zu leistende Sicherheit gebeten haben, so werden genannte Anna Barbara und Michael May hierdurch vorgeladen in einer unerstrecklichen Frist von drei Monaten von heut angerechnet, entweder persönlich oder durch genugsam Bevollmächtigte bei dahiesigem Oberamt sich zu melden, und zum Empfang ihres bemerkten Vermögens sich zu rechtfertigen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß dem Ansuchen ihrer nächsten Anverwandten gegen stellende dingliche Sicherheit statt gegeben werde. Heidelberg den 23. Aug. 1784.

Kurpfalz Oberamt.

Wrede.

Steinwarz.

3.

Des dahier verstorbenen Rathsverwandten und Eisenhändlers Herrn Johann Philipp Muhm hinterlassenes ansehnliche Waarenlager von allen Sorten in die Eisenhandlung einschlagende, und vielen Nürnberger Messing-Waaren bestehend, wird an Kauflustige unter annehmlichen Conditionen entweder überhaupt, in Ermanglung dessen aber Stück-Pfund- und Centnerweis in offentliche Versteigung gebracht, womit auf den 24. nächstkommenden Monats Januarii Morgens um 9 Uhr der Anfang gemacht und folgende Täge damit fortgefahren werden wird. Liebhaber belieben sich demnach um bestimmte Zeit in dem Muhmischen Sterbhause einzufinden und diese Verganthung gefälligst befördern zu helfen. Worms, den 31. Dec. 1784.

Wierer Amts Handschrift.

4.

In der Hof und Akademischen Buchdruckerei sind zu haben, für das Jahr 1785 lange Schreib- und Reisekalender, wie auch kleine Pfälzische Kalender, worinnen eine Beschreibung aller Merkwürdigkeiten der Stadt Mannheim befindlich ist.

Mannheimer Zeitung

Num. IX.

Mittwoch, den 19. Wintermonat (Jän.) 1785.

Regensburg, den 12. Winterm.

Der vorgestrige Tag war auf der hiesigen Reichsversammlung ein merkwürdiger Tag, weil bei Gelegenheit der Donauwörther Abtretungssache, die an demselben in den drei Reichscollegien in Vortrag kam, die bekannte Grafensache, die seit der Berathschlagung über des Reichs Beitritt zum Teschner Friedensschluß vom 18. Horn. 1780 alle Reichsberathschlagungen gehemmet hatte, gewisser masen beigeleget worden ist. Die gänzliche Abtretung der Stadt Donauwörth an Kurpfalz, welche als der eigentliche Hauptpunkt darin vorgekommen, fand gar keinen Widerspruch.

München, den 13. Winterm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben dem hochgebornen Herrn Maximilian Joseph, Reichsgrafen von Holnstein aus Baiern, Herrn der Herrschaft Holnstein auf Fettenhofen und Stamsried, Kurfürstlicher Kammerer und Statthalter zu Amberg, auch Pfleger zu Hartenstein und Grafenwörth, des Königl. Polnischen weissen Adlerordens Ritter, auch die Statthalterschaft auf die Sulzbachischen Lande gnädigst verliehen; dann den Ignaz von und zu Gullingstein, Fürst Passauischen Hofrath und Klosterrichter zu Gotteszell, zu Höchstdero wirklichen Hofrath gnädigst ernannt.

In das Krankenzimmer der hiesigen Fr. Fr. Elisabethinerinen sind vom 1. Winterm. bis lezten Christm. 1784 aufgenommen worden 282 Personen, worunter 224 aus Baiern, Pfalz und Mannheim, und 58 Fremde waren. Von diesen sind aus 39 an der Wind- Herz- und Wassersucht 28, aus 47 an der hizigen Krankheit und Foulfieber 4, und aus 18 an der Abzehrung und Lungensucht 8, zusammen also 40 Personen gestorben. Kranke sind noch verblieben 29, die übrigen aber, als vollkommen wieder hergestellet, entlassen worden. Auch hat man bei 140 arme kranke Personen, die aus Mangel des Plazes nicht mehr angenommen werden konnten, mit Medikamenten gratis versehen.

Wien, den 8. Winterm.

Am 6. d. M. gegen Mitternacht empfieng der hiesige Russisch- Kaiserliche Botschafter, Fürst von Gallizin, aus Petersburg durch eine Staffette die erfreuliche Nachricht, daß Ihre Kaiserliche Hoheit die Grosfürstin den 24. Dec. von einer Prinzessin glücklich entbunden worden sele, welcher der Name Helena beigeleget worden ist. — Mit Briefen aus Paris vernimmt man, daß die allda unter Frankreichs Vermittlung vorgenommene Unterhandlungen zur gütlichen Ausgleichung des zwischen dem Kaiserlichen Hofe und der Republik der vereinigten Niederlande entstandenen Streites so weit gediehen seien, daß schon am 18. Christm. eine Präliminarconvention von dem Kaiserlichen Botschafter und den Botschaftern der Republik unter Frankreichs Gewährleistung und Zuziehung der Minister einiger anderer Höfe ist unterzeichnet worden, wovon man nun den Erfolg eines baldigen vollkommenen Friedens erwartet.

Ein anders Wien, den 8. Winterm.

Nun ist es Abends um 5 Uhr, und unsere ganze Stadt ist mit einer ungemeinen Freude erfüllt. Heute Morgens zwischen 11 und 12 Uhr ist ein ausserordentlicher Eilbote aus Paris mit der wichtigen Zeitung angekommen, daß die Präliminar-Vergleichspunkte zwischen Sr. Maj. dem Kaiser und der Republik Holland zu Paris beiderseits wirklich unterzeichnet worden seien. Die Artikel dieses Vergleiches sind beim Abgehen der Post noch nicht bekannt, sie dörften es aber in wenig Tagen werden. Bis dahin tragen wir uns mit der Sage herum, daß der K.K. Hof in verschiedenen Punkten, aus Mäßigung und Liebe zur allgemeinen Ruhe, einige Nachgiebigkeit bezeiget habe.

Versailles, den 9. Winterm.

Es ist wirklich einiger Anschein zu Beibehaltung des Friedens vorhanden; indem anstatt mit den Zubereitungen zu eilen, vielmehr den Offizieren der Schweizerregimenter Gegenbefehle ertheilet worden sind. Es scheinet, daß Se. Maj. der König gegenwärtig mehr mit den Unterhandlungen beschäftiget sind, als mit der Sorge, eine zahlreiche Armee in den Niederlanden zu versammeln. Es ist daher kein Zweifel mehr, daß Se. Maj der Kaiser sich gefallen lassen, die Unterhandlungen mit Holland, unter Vermittelung Frankreichs und Rußlands, auf das neue wieder anzufangen, so daß man glauben kann, es werden an einem gelegenen Orte die Herren Minister zu einem Congresse sich versammeln.

Das Anleihen wurde am verwichenen Dienstage schon geschlossen. Die von Fremden ertheilten Commißionen waren so stark, daß die Wechsler kaum den 10. Theil annehmen konnten, so daß diejenige, welche für 30 Millionen unterschrieben hatten, kaum drei Millionen anbrachten. Dieses veranlaßte, daß in drei Tagen 5 Procent gewonnen wurden von denen, welche ihre Billet andern überließen. Man kann denken, was für ein Bestreben es gewesen, Gelder hier unterzubringen, nachdem 500 Millionen mehr angeboten worden, als die Summe des Anleihens ausmachte. Ohne Zweifel hat das zu ebenrechter Zeit erschienene neue Werk des Herrn Necker, worin derselbe die unerschöpfliche Quelle der Größe und Wohlstandes dieses Königreiches so faßlich vor Augen geleget hat, nicht wenig zu diesem ausserordentlichen Zutrauen beigetragen. So wichtig gedachte Schrift ist, so sind dennoch bereits etliche Bogen dagegen erschienen, leichter als unsere Luftballen, oder die doch wenigstens dazu dienen könnten, die verdünnte Luft derselben zu befördern.

Die bekannt gemachte Generalbegnadigung ist zu rechter Zeit gekommen, da sie dem Lande viele Pflüger und der Armee viele gemachte Soldaten wieder geben kann. Es mögen sich bei 60 tausend von ihren Fahnen ins Ausland entfernet haben, davon man wenigstens zwei Drittel wieder erwartet. Was die Strafen anbelangt, womit die Deserteurs künftighin beleget werden sollen; so ist man gegenwärtig noch mit der diesfallsigen Verordnung beschäftiget. Gewiß ist, daß die Ketten und Kugeln abgeschaffet und dagegen die Spitzruthen-Strafe werde eingeführet werden.

Der Graf von Maillebois erwartet die lezten Entschließungen der Republik wegen seiner Bestallung.

Paris, den 11. Winterm.

Gestern ist die Nachricht aus Boulogne eingelaufen, daß Herr Blanchard von London durch die Luft zu Guines 3 Meilen von Calais angekommen sei. Er ist in Gesellschaft des Doktor Gefferies mit seinem Ballon über das Meer geflogen. Seine Ankunft war Freitags den 7. dieses Abends um 4 Uhr. Noch hat man keine weitere Beschreibung dieser gewagten Reise, sie wird aber nicht ausbleiben.

Alle Briefe aus Deutschland und selbst die aus Strasburg machen viele Lobeserhebungen von der guten Zucht der Kaiserl. Truppen.

Straßburg, den 12. Winterm.

Die den unglücklichen, das Verbrechen der Entweichung so herbe büßenden Kettensclaven bezeigte milde Behandlung ist ein Beweis der gelinden Justiz unserer Kriegsverwaltung und ausserordentlichen Gütigkeit unsers Monarchen. Se. Maj. begnadigen sie nicht nur, sie sezen sie noch gar in Freiheit und ohne weiters in ihre Ehre ein. Sie lassen ihnen die Wahl, wieder in den Dienst zu tretten, oder zu den Ihrigen zu gehen. Denen, welche das leztere erwählen, schenken Sie eine wollene Müze, eine Weste und ein Paar Beinkleider, zwei Paar wollene Strümpfe, ein Paar neue Schuhe und für jede Stunde Wegs bis zu den Ihrigen, oder wenn es Ausländer sind, bis an die Gränze, 3 Sols. Gnade ohne Beispiel, welche den Namen Ludwigs XVI bei allen Bürgerklassen bis zur Anbetung erhebet. Sie hätten den Freudenruf, die Lobeserhebungen und die Segenswünsche hören sollen, die hier vom Soldat und Bürger ertönten, als der Marquis von Salles die höchste Königliche Willensmeinung auf der Parade bekannt machen lies.

Mainstrom, den 14. Winterm.

Diesen Nachmittag ist das Regiment Preiß durch Aschaffenburg in die ihnen angewiesenen Ortschaften eingerückt, der Staab nebst allen Offizieren werden überall frei trakiret, diesen Abend geben die Aschaffenburger Herren Beamten den sämtlichen Herren Offizieren einen Freiball.

Frankfurt, den 15. Winterm.

Heute trafen die Kaiserl. Truppen, welche durch hiesige Gegend marschiren, bei uns ein. Drei Kompagnien zogen, unter einem grosen Zulaufe von Menschen, durch unsre Stadt. Die Artillerie, so aus 12 sechspfündigen und 4 zwölfpfündigen neuen Kanonen, Wiener Guß und Bohrung, und etlichen 70 Munitionswagen bestehet, wurde nebst den dazu gehörigen Artilleristen zu Oberad einquartiret, wo sie den 16. Rasttag halten.

Aus Westpreussen, vom 3. Winterm.

Endlich haben die drei Ordnungen der Stadt Danzig die zwischen dem Rußisch Kaiserl. und dem Königl. Preußischen Hofe projektirte Convention unterzeichnet. Man weiß noch nicht, welcher Rathsherr von Danzig dem Herrn Gralath zu Warschau werde beigefügt werden, um daselbst die Convention im Namen der Stadt zu unterzeichnen.

Genealogische Nachricht.

Die regierende Frau Gräfin von Erbach, geborne Frau Gräfin von Leinigen-Dachsburg, welche vor einigen Tagen glücklich von einem jungen Grafen entbunden worden, haben den 13. dieses, Morgens um 5 Uhr, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt.

München, den 13. Jän.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 574ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

43. 12. 59. 87. 36.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 575te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 3. Febr. 1785 vor sich gehen.

I.

Der Bestand der herrschaftlichen Schafweide zu Weingarten, Oberamts Breiten, nebst dazu gehörigen 2 Morgen 3 Viertel 11 Ruthen Acker, dann 11 Morgen 1½ Viertel 10 Ruthen Wiesen, dann einem Baumgarten zu 2 Viertel 39 Ruthen mit geräumigen Wohnhaus, Scheuer und Stallungen, so wie jener der herrschaftlichen Domanialgüter daselbst, bestehend in den sogenannten 6 Gülthöfen zu 286 Morgen, 1 Viertel 35 Ruthen Aecker und 37 Morgen 1 Viertel 20 Ruthen Wiesen, dann 1 Morgen 26 Ruthen Krautgarten, der drei Theilhöfen von 124 Morgen, 15 Ruthen Aecker und 10 Morgen 2 Viertel 32 Ruthen Wiesen, nicht minder

des sogenannten Frohndguts, bestehend in 12 Morgen 2 Viertel 14 Ruthen Aecker und 9 Morgen 3 Viertel 31 Ruthen Wiesen nebst neuerbauten hinlänglichen Oekonomiegebäuden gehet instehende Peter Stulfeier oder den 22. eintrettenden Monats Hortnungs zu Ende, dahero ein wie anderes in einen anderweiten sechsjährigen Bestand unter annehmlichen Bedingnissen zu verleihen ist. Diese Verleihung offentlich vorzunehmen, hat man den 31. laufenden Monats Jänner anberaumet, an welchem Tage die Steiglustigen sich in dem Orte Weingarten einfinden, die Bedingnisse vernehmen, und ihre Gebote abgeben, vorhero aber die Bedingnisse auf der Hofkammer Registratur sowohl, als bei der Amtskellerei zu Weingarten hinlänglich einsehen, und bei diesen Stellen sich deswegen melden können. Mannheim den 10. Jänner 1785.

Kurpfalz Hofkammer-Kanzlei
Handschrift.

2.

Nachdem des entwichenen Wilhelm Roßbach von Weinheim Schuldenlast dergestalten angewachsen ist, daß derselbe dessen besitzendes Vermögen übertroffen, und man mit Einleitung des Concurs-Prozesses beschäftiget ist; als werden sämtliche Roßbachische Gläubiger in Person oder einem hinlänglich Bevollmächtigten auf den 25. Jänner 1785, als welcher zur ersten, zweiten und endlichen Frist ihnen anberaumet wird, hierdurch vorgeladen, um vor Oberamt zur Rechtspflege zu erscheinen, und im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht gehöret, und was Rechtens erkannt werden soll. Alzei den 17. Dec. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

3.

Der bereits vor 37 Jahr ausgewanderte und in seinem Aufenthalte ohnerforschliche ledige Burgerssohn und Schreiner Mathes Mayle von Richen, wird auf Ansuchen seiner noch lebenden 84 jährigen Mutter aufgefordert, sich in seinem Geburtsorte einzufinden, das eigene ihm bereits anerfallene väterliche, und noch ferner von der Mutter anerbottene übrige Vermögen selbst zu beziehen, oder dessen Auslieferung gegen Sicherheit an übrige Geschwistrige zu erwärtigen. Hilsbach den 3. Nov. 1785.

Kurpfalz Amt.

Jung.

4.

Des dahier verstorbenen Rathsverwandten und Eisenhändlers Herrn Johann Philipp Muhm hinterlassenes ansehnliche Waarenlager von allen Sorten in die Eisenhandlung einschlagende, und vielen Nürnberger Messing-Waaren bestehend, wird an Kauflustige unter annehmlichen Conditionen entweder überhaupt, in Ermanglung dessen aber Stück-Pfund- und Centnerweis in offentliche Versteigung gebracht, womit auf den 24. nächstkommenden Monats Januarii Morgens um 9 Uhr der Anfang gemacht und folgende Täge damit fortgefahren werden wird. Liebhaber belieben sich demnach um bestimmte Zeit in dem Muhmischen Sterbhause einzufinden und diese Verganthung gefälligst befördern zu helfen. Worms, den 31. Dec. 1784.

Vierer Amts-Handschrift.

5.

Indeme ohnlängst verlebter bürgerlicher Einwohner und Ochsenhändler Jakob Böckert zu Gehrweiler einen solchen Schuldenlast hinterlassen, daß hierunter der Concursprozeß von hiesigem Amt erkannt werden müssen. Als werden alle bekannte und unbekannte Böckertische Glaubigere auf den 22. künftigen Monats Februarii dergestalten frühe 9 Uhr zu hiesigem Amt hiermit vorgeladen, daß solche alsdann super liquido & prioritate Rechtsbehörig handeln, im Ausbleibungsfall aber nicht mehr gehöret werden sollen. Rockenhausen den 15. Jänner 1785.

Kurpfalz Amt.
Thirion.

Mannheimer Zeitung

Num. X.

Samstag, den 22. Wintermonat (Jän.) 1785.

Brüssel, den 17. Winterm.

Se. H. D. der Prinz von Anhalt-Zerbst, Bruder Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland, welcher am 8. d. an der Spize des Benderischen Regiments hier ankam, ist seitdem in eine Krankheit verfallen. Ihre K K. H H. haben demselben in dem Gasthofe einen Besuch gemacht. — Mitten unter dem beständigen Marsche der Truppen und andern ausserordentlichen Bewegungen schöpfen wir gute Hoffnung zum Frieden, wenn sich die Gerüchte davon nur bestättigen.

Haag, den 16. Winterm.

Se. D. der Fürst Statthalter werden nächstens mit Dero ganzen Familie nach Breda gehen und nicht die Garden, sondern die Dragoner zur Bedeckung mitnehmen. — Sie können ihre Leser versichern, daß das Gerücht, welches man im Publikum, besonders in unsern Provinzen auszustreuen bemühet war, daß der Französische Hof eine Kaltsinnigkeit in Ansehung unserer Sache offenbare, und gänzlich neutral bleiben werde, die Frucht des Mißtrauens, der Unwahrheit und des gehässigen Neides sei, unserer Republik zu schaden, und den Samen der Furcht unter ihren Inwohnern auszubreiten. Die ausserordentlichen Zubereitungen besagter Krone sind ja weltkündig, niemals hat dieser Hof stärkere Beweise seiner Zuneigung und Wohlgewogenheit gegeben, als seit einem Monate, da er alles anwendet, Se. Kaiserl. Maj. zu Ergreifung gelinderer Masregeln zu bewegen; und offenbaret sich nicht wirklich schon hievon ein sehr guter Erfolg?

Niederrhein, den 19. Winterm.

Wir haben vieles von allerhand Begebenheiten gelesen, zu welchem die innerliche Uneinigkeiten der Holländer in vorigem Jahre Anlaß gegeben haben. Unter andern hat sich's zugetragen, daß zu Leyden ein Burger, welcher bei Gelegenheit, daß die Patrioten exerzirten, gerufen: Oranien oben, deswegen gefänglich eingezogen wurde. Man machte kurzen Prozeß und verurtheilte ihn, öffentlich gegeisselt zu werden. Die Generalstaaten sowohl als der Fürst schickten einen Boten, mit der Strafe einzuhalten, bis die Sache gehörig untersucht sei. Es half aber nichts; der Bürger bekam auf dem Gerüste 60 Ruthenstreiche. Nun ist die Sache von den Generalstaaten untersucht, der Bürger keiner so schimpflichen und harten Strafe fähig erkannt, vielmehr befohlen worden, daß sie auf denjenigen, der sie ihm hatte anthun lassen, in der Maße zurück falle, daß er dem Burger für jeden Ruthenschlag 1000 Gulden bezahlen solle, und wenn er sich wegen dem Schimpf mit dem Burger nicht vergleichen wollte oder könnte, so sollte er auf dem Gerüste eben so viel Ruthenstreiche bekommen. Nun hat er dem Burger schon 100 tausend Gulden geboten, aber dieser will das Geld nicht annehmen, sondern seinen unbarmherzigen Gegner auch gegeisselt wissen. — Ein Dragoner steckte zu Leyden einen Dra-

nienschlupf auf den Hut und mußte deswegen Spizruthen laufen. Der Fürst aber hat ihn hierauf zur Leibgarde angenommen. Die Muschelhändlerin Müllerin sizt noch im Gefängnis.

Der Fähndrich de Witte, welcher den Engelländern das Holländische Seeland sollte verrathen haben, und deswegen mit Todesstrafe belegt worden, ist wieder auf freiem Fus, und nach Rußland gegangen. Der Holländer van Brackel aber, der um Gewinns willen, den er auch gezogen, diesen Fähndrich unschuldig angegeben hatte, ist mit Ruthen gestrichen, gebrandmarkt und auf 10 Jahre ins Raspelhaus gesteckt worden, wornach er auf ewig das Land meiden soll.

London, den 7. Winterm.

Herr Pitt ist ohne Unterlaß mit Finanzgegenständen und andern grosen Entwürfen beschäftiget, die in das Schazmeisteramt und in die Kanzlei einschlagen. Er sieht mit Mißvergnügen die drückende Last einer unermeßlichen Schuld, die Schwierigkeiten, die nöthigen Gelder zu den jährlichen Bedürfnissen des Staates zu erheben, und die verdrießliche Nothwendigkeit, zu den verderblichen Mitteln der unaufhörlichen Anleihen nur seine Zuflucht zu nehmen, wodurch die sonst erkleckliche Summe der eingehenden Auflagen und und Abgaben verschleudert und verschländert wird, anstatt daß damit die offentlichen Schulden nach und nach getilget werden könnten. Was will er also thun? Er will Reformen machen, und man ist sehr begierig, wie er diesen Endzweck erreichen werde.

Prag, den 13. Winterm.

Unsere Moldau und die Elbe um Dresden herum hat uns bisher alle Jahre manch trauriges Beispiel von Unglück, das sich beim Eisschleifen zugetragen, geliefert. Ein Bericht aus dem Dorfe Myroschowitz, Herrschaft Kamenburg liefert uns hiezu einen schaudernden Beitrag folgenden Inhalts: Den 26. v. M. liefen in dieser Absicht 5 Knaben dem sogenannten Stuzscher Teiche zu. Zween davon trennten sich, und blieben auf dem Damme; die übrigen 3 aber rutschten fort auf dem schwachen Eise, Hand in Hand geschlungen, und schleisten hüpfend und tändelnd bis in die Mitte des Teiches. Plözlich brach das Eis unter ihren Füsen, und alle drei stürzten in das mehr als 4 Ellen tiefe Wasser. Die zween auf dem Damme zurück gebliebenen Knaben erschracken hierüber, flogen wie der Bliz zu dem Vatter des einen mitverunglückten Kindes (Johann Bertak.) Vatterherz und Menschenliebe beflügelten seine Füse; er sah die Gefahr nicht, in der er des schwachen Eises wegen war; sondern legte sich auf seinen Leib, und glitschte so hin bis zu der unglücklichen Oeffnung, die er mit seinen blutenden Fäusten nun vergröserte, und zween der mit dem Tode ringenden Knaben, so wie sie bald mit den Händen, bald mit den Füsen über das Wasser wonkten, glücklich heraus zog. Den dritten aber, seinen eigenen Sohn, konnte er mit aller seiner Mühe nicht mehr retten, sondern erst den zweiten Tag fand man den Kleinen erstarrt.

Die Klugheit rathet an, im Winter beim Eise von Obrigkeits wegen eben so vorsichtige Anstalten zu machen, als im Sommer des Badens wegen. Eltern, die ihre Kinder zu Hause behalten, können das meiste verhüten.

Douvre, den 7. Winterm.

Keine Feder kann die Freude beschreiben; welche allgemein war, über das Aufsteigen des Herrn Blanchard und dessen wirkliche Bewerstelligung, über die Meerenge, die Frankreich von Engelland scheidet, durch die Luft zu schiffen. Sein Abfahrt geschah mit Herrn Gesserles um 1 Uhr Nachmittag bei einem mäsigen Nordwestwinde.

Paris, den 13. Winterm.

Herr Blanchard, welcher vorgestern mit dem Herrn Gesserles und Pilatre von Rozier

hier angekommen ist, hat durch seine Luftreise über den Kanal die allgemeine Bewunderung auf sich gezogen. Es war Nachmittags um 1 Uhr, als derselbe, mit gedachtem Hrn Gefferies, am 7. d. diese gefährliche Reise von Douvre antrat, und um 3 Uhr geschahe die Ankunft über unserer Küste, zwischen Calais und Boulogne, die völlige Niederlassung auf die Erde aber 45 Minuten später, und etliche Stunde Wegs landeinwärts in der Nachbarschaft von Guines. Nach dem Abendessen wurden die Reisenden in einem sechsspännigen Wagen nach Calais geführt, woselbst die ausgelassenste Freude noch selbi. Abend, und den folgenden Tag über diese Begebenheit an Tag geleget wurde.

Heidelberg, den 20. Winterm.

In der offentlichen Versammlung, die von der Kurfürstl. phys. ökonom. Gesellschaft den 19. dieses gehalten wurde, verlas Herr Hofrath und Professor Schmid eine Abhandlung, worin Beiträge zu einem praktischen Begriff von Projekten mitgetheilet werden. Es wird der Grund und das Merkmal gezeigt, wodurch ein brauchbarer Vorschlag, eine nüzliche Verbesserung von einem Projekte und einer Neuerung genau unterschieden ist, und leztere zu dem, was sie sind, unausweichlich gestempelt werden. Nach Benennung ein und anderer Ursache der Projektirseuche, wird angemerkt, wie weit sie bereits gedrungen sei, wie sie sich vermuthlich noch weiter ausbreiten, was sie endlich für Früchte hinterlassen, und was für eine Zeit auf sie folgen möchte; und ob die Zeit, wo eine so allgemeine Projektirerei und Gährung herrscht, selbst glücklich sei. Das Alte, welches brauchbar und gut ist, hat seinen Werth in sich, hat ihn nicht von seinem Alter, und verliert ihn auch nicht darum, weil es alt und nicht neu ist; und alles Neue, das gut und thunlich ist, hat denselben Werth, und ist es tauglicher als das Alte, so braucht es nicht, dieses verächtlich aus der Stelle zu stoßen; von selbst wird es ihm weichen. Und daß dieses sich häufig zugetragen, und unserm jezigen Neuen auch wieder eben so, doch ohne darum seinen Werth und den Dank gegen es zu verringern, ergehen werde: das bringt der königliche Gang der Natur mit sich, der von Verbesserung zu Verbesserung, von Stufe zu Stufe unaufhörlich fortschreitet.

Se. Kurfürstliche Durchlaucht haben zum Nuzen der Heidelberger Universität einen besondern Lehrstuhl der Civil- und Militär Baukunst, auch praktischen Geometrie zu errichten gnädigst befohlen, und dazu den Kurpfälzischen Administrationsrath Herrn Traitteur als ordentlichen offentlichen Lehrer bei der Philosophischen Fakultät daselbst ernannt, auch gnädigst beschlossen über allgemeine Geographie, dann schöne Künste und Wissenschaften ebenmäßig einen besondern Lehrer aufzustellen, und dieses Amt dem Herrn Traitteur dem jüngern gnädigst übertragen zu lassen.

Mannheim, den 21. Winterm.

Von verflossenem Jahre 1783 den 30. Nov. an bis dahin 1784, sind in dem Kurfürstl. Kloster und Hospital der ehrwürdigen Barmherzigen Brüder 235 arme Kranke, worunter 37 Reformirte waren, zur Verpflegung aufgenommen, wovon 25 gestorben, und 210 wieder gesund entlassen worden.

1.

Den 24. künftigen Monats Jänner und folgende Täge Morgens 9, und Nachmittags 2 Uhr werden in des hiesigen Burgermeisters Gaddum Kramladen ohnweit der Hauptwacht verschiedene Spiegelwaaren mit sauber gearbeiteten vergoldeten Rahmen von neuester Facon, und 32, 30, 28, 24, 22 Zoll hoch, dann 19 ꝛc. ꝛc. breit, wie auch allerhand Gattungen kleiner Spiegel und Wandleuchter, Medaillons grose und kleine, sodann geschnittene Canapées Gestelle, Uhrgehäus für Sackuhren, und sonstige Waaren, wie auch ein Damenbrett von Silber mit verschiedenen Steinen schön eingelegt, nebst dazu gehörigen achatenen Steinen und dergleichen Bechern ge-

gen baare Bezalung offentlich versteiget werden: hierzu Lusttragenden belieben sich also um die gesezte Zeit und Stund in besagter Behausung einzufinden. Mannheim den 23. Dec. 1784.

Von Kurpfalz Hofgerichts-Commißions wegen.

Diez, Com. Act.

2.

Nachdem des entwichenen Wilhelm Roßbach von Weinheim Schuldenlast dergestalten angewachsen ist, daß derselbe dessen besizendes Vermögen übertroffen, und man mit Einleitung des Concurs-Prozesses beschäftiget ist; als werden sämtliche Roßbachische Gläubiger in Person oder einem hinlänglich Bevollmächtigten auf den 25. Jänner 1785, als welcher zur ersten, zweiten und endlichen Frist ihnen anberaumet wird, hierdurch vorgeladen, um vor Oberamt zur Rechtspflege zu erscheinen, und im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht gehöret, und was Rechtens erkannt werden soll. Alzei den 17. Dec. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

3.

Da von Seiten der Gemeind Osthofen auf vorherig eingelangte gnädigste Weisung bei Kurfürstl. hohen Regierung um anderweite gnädigste Verlegung des wegen übler Witterung und Passage unschicklichen, und vorhin im Februario gehaltenen Wintermarkts unterthänigst angestanden worden ist, und dahero bis zu Einlangung diesfallsig gnädigster Weisung fürs Künftige mit Haltung sothanen Wintermarkts eingehalten werden soll; als bleibt solches dem gesamten Publikum andurch zur Nachricht des Endes schuldigst ohnverhalten, um deshalben keine vergebliche Reisekösten verwenden zu mögen. Osthofen den 3. Jän. 1785.

Kurpfälz. Gericht daselbst.
In Fidem.
Gillardone
Gerichts-Actuarius.

4.

Der bereits vor 37 Jahr ausgewanderte und in seinem Aufenthalte ohnerforschliche ledige Burgerssohn und Schreiner Mathes Mayle von Richen, wird auf Ansuchen seiner noch lebenden 84 jährigen Mutter aufgefordert, sich in seinem Geburtsorte einzufinden, das eigene ihm bereits anerfallene väterliche, und noch ferner von der Mutter anerbottene übrige Vermögen selbst zu beziehen, oder dessen Auslieferung gegen Sicherheit an übrige Geschwistrige zu erwärtigen. Hilsbach den 3. Nov. 1785.

Kurpfalz Amt.

Jung.

5.

Des dahier verstorbenen Rathsverwandten und Eisenhändlers Herrn Johann Philipp Muhm hinterlassenes ansehnliche Waarenlager von allen Sorten in die Eisenhandlung einschlagende, und vielen Nürnberger Messing-Waaren bestehend, wird an Kauflustige unter annehmlichen Conditionen entweder überhaupt, in Ermanglung dessen aber Stück- Pfund und Centnerweis in offentliche Versteigung gebracht, womit auf den 24. nächstkommenden Monats Januarii Morgens um 9 Uhr der Anfang gemacht und folgende Täge damit fortgefahren werden wird. Liebhaber belieben sich demnach um bestimmte Zeit in dem Muhmischen Sterbhause einzufinden und diese Verganthung gefälligst befördern zu helfen. Worms, den 31. Dec. 1784.

Wierer Amts-Handschrift.

6.

Es wird ein junger Mensch, der seine Jura absolvirt, eine saubere Hand zu schreiben und gute Sitten hat, auch von guter Erziehung ist, in eine Schreibstube gesucht. Bei dem hiesigen Postamt kann davon nähere Nachricht gegeben werden.

7.

Bei Matthias Fontaine, privil. Buchhändler in Mannheim, ist zu haben: Necker de l'Administration des Finances de la France; 3 B. 8. br. zu 7 fl. 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XI.

Montag, den 24. Wintermonat (Jän.) 1785.

Wien, den 12. Winterm.

Schon haben wir uns mit der angenehmen Gewißheit des lieben Friedens geschmeichelt, haben auch an der Seite unserer Nachbarn diese freudige Nachricht, welche aus guter Quelle zu kommen schien, zum Vergnügen aller Friedensliebhaber ausgetrompetet, als auf einmal die Wiener Hofzeitung aufstieht und durch die bereits unterzeichnet seyn sollende Friedens-Präliminar-Artikel einen grosen breiten Strich macht. Wirklich hat diese Zeitung das, was ihr, als Hofzeitung, die ganze Welt glaubte, nämlich daß die Artikel bereits unterzeichnet seien, feierlich widerrufen; und so war also die hierauf in der ganzen Stadt verbreitete Sage, daß am 3. d. M. ein ausserordentlicher Eilbote diese unterzeichneten Artikel mitgebracht habe, nichts mehr, als ein schöner Traum.

Vorgestern kam eine Staffette aus Hermanstadt mit der Nachricht an, daß es den Szekler Husaren gelungen, sich der Person des Horiah in den Gebirgen von Topanfalva zu bemächtigen. Der zweite Anführer aber, ein gewisser Iwan Polèko, hat der Flüchtigkeit seines braunen Siebenbürgischen Berggauls für diesmal seine Entwitschung zu verdanken. Des Kaisers Maj. sollen Verlangen tragen, den Horiah persönlich zu sehen. Die Rebellion in Siebenbürgen hat also durch diese Gefangennehmung fast ganz ihr Ende erreicht, und die immer geschäftigen Szekler Husaren, aufgemuntert durch den gewonnenen Preis von 300 Dukaten, verdoppeln ihren Eifer in Aufsuchung der übrigen Rädelsführer.

Aus Italien, den 12. Winterm.

Se. Päbstl. Heiligkeit haben neuerdings das zu haltende Consistorium, auf welches man wegen der Kardinalsbeförderung so aufmerksam ist, verschoben. — Se. Kaiserl. Maj haben das Herzogthum Mantua dem Herzogthume Mailand völlig einverleibet, und diesfalls eine weitläuftige Verordnung erlassen.

Mit Briefen aus Neapel vernimmt man, daß in Kalabrien allenthalben die zerstörten Ortschaften und Städte mit groser Thätigkeit neu aufgebauet und verschönert hergestellet werden, so daß man bald alle Spuren des durch die Erdbeben verursachten Verderbens gänzlich vertilget zu sehen hoffet.

Das von Venedig verstärkte Geschwader des Ritters Emo geht aufs neue auf Tunis los.

London, den 11. Winterm.

Engelland bedarf so sehr des Friedens und der Ruhe, daß es sein gröstes Verderben seyn würde, an einem neuen Kriege Theil zu nehmen. Engelland hat seit 100 Jahren in seinen Kriegen 750 Millionen Pfund Sterling oder 8750 Millionen Gulden durchgebracht, und das, ausser dem lezten Amerikanischen Kriege, meistens um des Gleichgewichts von Europa u. Deutschland willen. Wäre nur der zwanzigste Theil von diesem Gelde auf den Ackerbau, zu der Handlung und auf den Fischfang verwendet worden, welche Vortheile hätten der Nazion daraus zufliesen müssen.

Ob es schon geheisen, wir seien mit den

Holländern wegen der Zurückgabe von Negapatnam einig, so ist dieses doch noch nicht geschehen; die Holländer meinen durch Frankreich diesen Plaz wieder heraus zu bekommen.

Die Leichtigkeit, mit welcher der Franzos Blanchard die Luft von Douvre nach Calais durchstrichen, troz aller Schwere seines Begleiters, des Engelländers Gefferies, der allein 250 Pfund wog, hat allgemeine Verwunderung erregt; eine neue Epoche in der Luftballen Geschichte, da zwei sonst immer auf einander eifernde Nazionen so freundschaftlich den Ruhm mit einander getheilet haben, die ersten zu seyn, über ein Element hinweg zu fliegen, ohne das Ikarische Schicksal gehabt zu haben. Zur Vorsicht segelten ihnen kleine Fahrzeuge auf dem Meer nach.

Sandvliet, den 14. Winterm.

Die Holländer haben noch nicht aufgehözet feindselig zu seyn. Kaum vermindert sich das Gewässer und die Bewohner schöpfen Hoffnung, ihre Besizungen wieder beziehen zu können, so müssen sie ihre Bezirke aufs neue den Fluthen überlassen sehen. Es ist erbärmlich, das Wehklagen der Inwohner anzuhören, welche des Ackerbaues, ihres einzigen Nahrungsmittels, beraubet, dadurch in das äusserste Elend gesezt werden.

Tirlemont, den 17. Winterm.

Das Dragonerregiment Koburg ist vorgestern hier einquartirt gewesen, und gestern hat es seinen Marsch nach Löwen fortgesezt. Diesen Morgen kamen die Durchlauchtigsten Herrschaften mit einem glänzenden Gefolge von Brüssel hier an, um das Wurmserische Husarenregiment hier einrüken zu sehen, welches, 2000 Mann stark, ungemein schön vor Höchstdenselben paradirte.

Haag, den 18. Winterm.

Se. Durchl. der Fürst glaubte nicht so streng verbunden zu seyn, das Schreiben des Schwedischen Monarchen den Generalstaaten vorzulegen, da es an ihn persönlich gerichtet, und ihm persönlich ein Schwedischer Offizier darin empfohlen war. Von Anerbietung der 6000 Mann, wie die Sage gieng, ist nichts darin enthalten. Den schmeichelhaften Friedensgerüchten ist übrigens nicht sehr zu trauen. So wie die Kaiserlichen Truppen allmählig in den Niederlanden ankommen, so wird der Eifer der Republik in den Rüstungen verdoppelt, und wer sagt, daß sie in dem Punkt der freien Schiffahrt der Schelde nachzugeben und die bisherigen Kosten zu bezahlen bereit sei, der irret sich. Es ist nicht wahrscheinlich, daß ersterer Punkt von Seite der Republik jemals ein Gegenstand einer Unterhandlung werden könne.

Der Graf von Maillebois verlangt von der Republik den gewöhnlichen Gehalt eines Generals in Friedenszeiten, das ist 10000 fl. welchen aber die Generalstaaten freiwillig mit 5000 fl. vermehren, anbei 60000 fl. für die Reisekosten und Anschaffung des Feldgeräthes verwilligen. — So bald es Krieg ist, steigt sein Gehalt monatlich auf 10000 Gulden.

Am verwichenen Donnerstage kam das Reisegeräth des neuen Französischen Ministers, Marquis von Verac, hier an, dieser Herr selbst aber muß wichtiger Ursachen halben noch zu Versailles aufgehalten worden seyn.

Stuttgard, den 19. Winterm.

Se. Herzogl. Durchlaucht machen den anwesenden hohen Herrschaften durch mehrere Abwechslungen den Aufenthalt angenehm zu machen. Lezten Montag Nachmittags wurde in dem grosen Hof von dem Herzogl. Karls-Hohenschulgebäude in Anwesenheit einer grosen Menge Zuschauer von allen Ständen, durch Cavaliers Söhne und Zöglinge ein Carossel gehalten. Als Se. Herzogl Durchlaucht mit Höchstdero Frau Schwägerin Königl. Hoheit und den übrigen Herrschaften an dem Fenster erschienen, liesen sich zwei Chor Pauken und Trompeten hören, worauf das Carossel den Anfang nahme, und der ausgesezte Preis dem Cavaliers-Sohn, Lieutenant von Görlig, zu Theil wurde. Nach geendig-

tem Carossel verfügten sich die hohe Herrschaften zur Tafel, und Abends erschienen Höchstdieselbe auf der Redoute. Gestern Abends war Schauspiel. Den heutigen Tag werden die Hohen Fremden in Hohenheim zubringen, auf den Abend aber wiederum hieher zurückkommen.

Mannheim, den 23. Winterm.

Am 21. dieses Nachts um 11 Uhr hat Se. Excell. der hochgeborne Herr Karl Eugen des heil. Römischen Reichs Graf von Hazfeld, Graf von Weisweiler, Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz Kämmerer, geheimer Rath, wie auch von Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht der Frau Kurfürstin Obristhofmeister, Gülchischer Landmarschall, Oberamtmann zu Düsseldorf, Eichweiler und Wilhelmstein, Ritter des hohen St. Huberti Ordens, im 66. Jahre seines Alters das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt.

Zum Beweise, wie sehr sich die Wetterleiter auch in den Markgräfl. Badischen Landen ausbreiten, wollen wir hier das Verzeichnis derjenigen mittheilen, welche daselbst seit dem Jahre 1783 errichtet worden sind. Die damit versehenen Gebäude sind, wie folget. Zu Karlsruhe. 1) Das Fürstliche Schloß. 2) Das Bibliothekgebäude 3) Die Hofkirche. 4) Die Opernhäuser. 5) Die Reitschule. 6) Die Marställe. 7) Die Heuvorrathshäuser. 8) Der Pulverthurn. 9) Die Fürstliche Kanzlei 10) Die Fürstliche Landschreiberei. 11) Das Fasanenhaus. 12) Der Pallast des Prinzen Wilhelm Ludwig von Baden. 13) Die Wohnung des Prinzen Christoph von Baden. 14) Das Haus des Herrn Regierungspräsidenten von Hahn. 15) Das Haus des Herrn Hauptmann von Beck. 16) Das Haus des Herrn Hofraths Pfeffel. 17) Die Wohnung des Herrn Hofbuchhändlers Macklot. 18) Die Wohnung des Herrn Professors Böckmann. Zu Durlach. 1) Das Rathhaus. 2) Das Basler Thor. 3) Das Blisthor. 4) Das Ochsenthor. 5) Das Spital. Zu Rastadt. Die Stahlfabrik. Zu Pforzheim. Der Thurn des Zuchthauses. Nebst diesen Gebäuden sollen nächstens noch folgende verwahret werden, wozu die Wetterleiter schon fertig liegen. Zu Karlsruhe. 1) Ein Lustgebäud des Fasanenhauses. 2) Das Wasserhaus. Zu Rastadt. 1) Das Schloß. 2) Das Urkundengebäud. Zu Scheibenhart. Das Lustschloß. Zu Stuttensee. Das Lustschloß. Hierbei ist zu merken, daß nach einem gedruckten Befehle des Herrn Markgrafen alle neue öffentliche Gebäude, als Kirchen, Rath- Amt- und Schulhäuser u. s. w. sogleich mit Wetterleitern versehen werden müssen. Von dergleichen wirklich stehenden Gebäuden wird gleichfalls eine gewisse Anzahl jährlich damit versehen. Ueber alles dieses ist dem dasigen berühmten Herrn Prof. Böckmann die Aufsicht übertragen worden.

Zweibrücken, den 21. Jän.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 15ten Ziehung der Herzoglich Zweibrücklischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

73. 37. 54. 79. 85.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 16te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 11. Febr. 1784 vor sich gehen.

1.

Der Bestand der herrschaftlichen Schafweide zu Weingarten, Oberamts Bretten, nebst dazu gehörigen 2 Morgen 3 Viertel 11 Ruthen Acker, dann 11 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Wiesen, dann einem Baumgarten zu 2 Viertel 39 Ruthen mit geräumigen Wohnhaus, Scheuer und Stallungen, so wie jener der herrschaftlichen Domanialgüter daselbst, bestehend in den sogenannt 6 Gülthöfen zu 286 Morgen, 1 Viertel 35 Ruthen Aecker und 37 Morgen 1 Viertel 20 Ruthen Wiesen, dann 1 Morgen 26 Ruthen Krautgarten, der drei Theilhöfen von 124 Morgen, 15 Ruthen Aecker und 10 Morgen 2

Viertel 32 Ruthen Wiesen, nicht minder des sogenannten Frohnhofguts, bestehend in 12 Morgen 2 Viertel 14 Ruthen Aecker und 9 Morgen 3 Viertel 31 Ruthen Wiesen nebst neuerbauten hinlänglichen Oekonomiegebäuden gehet instehende Peter Stulfeier oder den 22. eintrettenden Monats Hornungs zu Ende, dahero ein wie anderes in einen anderweiten sechsjährigen Bestand unter annehmlichen Bedingnissen zu verleihen ist. Diese Verleihung offentlich vorzunehmen, hat man den 31. laufenden Monats Jänner anberaumet, an welchem Tage die Steigluſtigen sich in dem Orte Weingarten einfinden, die Bedingnisse vernehmen, und ihre Gebote abgeben, vorhero aber die Bedingnisse auf der Hofkammer Registratur sowohl, als bei der Amtskellerei zu Weingarten hinlänglich einsehen, und bei diesen Stellen sich deswegen melden können. Mannheim den 10. Jänner 1785.

Kurpfalz Hofkammer-Kanzlei
Handschrift.

2.

Da von Seiten der Gemeind Osthofen auf vorherig eingelangte gnädigſte Weisung bei Kurfürstl. hohen Regierung um anderweite gnädigste Verlegung des wegen übler Witterung und Passage unschicklichen, und vorhin im Februario gehaltenen Wintermarkts unterthänigst angestanden worden ist, und dahero bis zu Einlangung diesfallsig gnädigster Weisung fürs Künftige mit Haltung sothanen Wintermarkts eingehalten werden soll; als bleibt solches dem gesamten Publikum andurch zur Nachricht des Endes schuldigst obverhalten, um deshalben keine vergebliche Reisekösten verwenden zu mögen. Osthofen den 3. Jän. 1785.

Kurpfälz. Gericht daselbst.
In Fidem.
Gilardone
Gerichts-Actuarius.

3.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung zu Mannheim im Fuchsischen Hause auf dem Markt sind zu haben: 1) des Herrn Reichshofraths von Moser patriotisches Archiv für Deutschland, zweiter Band, mit dem Bildnis des Freiherrn von Dalberg, Statthalters in Erfurt, 2 fl. 15 kr. Beide Theile 4 fl. 30 kr. 2) Der heilige Gesang zum Gottesdienst in der Römisch-Katholischen Kirche, zweiter Theil mit Noten, 8. Salzburg 1784, 1 fl. 12 kr. Ebenderselbe ohne Noten, 28 kr. 3) Geschichte der berühmtesten Heerführer neuerer Zeit, mit taktisch-geographischen Anmerkungen und Plans, 2 Theile, 8. 1784. 2 fl. 48 kr. 4) Unzers Schauspiele, 8. 1 fl. 12 kr. Die neue Emma und die Drossel, welche man auf der hiesigen Bühne mit Vergnügen gesehen, sind mit darin befindlich und auch einzel zu haben.

4.

In der Hof- und Akademischen Buchdruckerei sind zu haben, für das Jahr 1785 lange Schreib und Reisekalender, wie auch kleine Pfälzische Kalender, worinnen eine Beschreibung aller Merkwürdigkeiten der Stadt Mannheim befindlich ist.

5

In der Universitäts Buchhandlung der Gebrüder Pfähler zu Heidelberg sind folgende neue Bücher zu haben: de l'Administration des Finances de la France par Mr. Neker, 3 Bände in gr. 8. 5 fl. 30 kr. Sechs Predigten über Demuth, Sanftmuth, Seelenfrieden, Gebet, Wohlthätigkeit und Toleranz, von A. Freiherrn von Knigge 1784, 40 kr. Topographische Pfälzische Bibliothek oder systematisches Verzeichnis der bisherigen Pfälzisch-topographischen Schriften mit kritischen und litterarischen Bemerkungen, erstes Stück, 8. 40 kr. Von Hallers Vorlesungen über die gerichtliche Arzneiwissenschaft, 3 Theile 1784. 6 fl. Oeuvres complettes de Mr. le Comte de Buffon, Tom 1-9, mit sehr schönen Kupfern, sauber gedruckt, 13 fl. 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XIII.

Samstag den 29. Wintermonat (Jän.) 1785.

Paris, den 19. Winterm.

Die genauen aerostatischen Nachrichten von des Herrn Blanchard grosen Luftreise, so begierig die Naturliebhaber darauf sind, sind noch nicht erschienen, dagegen erzählt und liest man nur läpplisches Zeug von diesem Versuche, bald läßt man den Herrn Blanchard und seinen schweren Reisegefährten D. Gefferies im blosen Hemde zu Calais ankommen, weil beide genöthiget waren, zu Entgehung der Gefahr, ins Meer zu sinken, alle Kleider und was sie schweres bei sich hatten, über Bord zu werfen, bald stellt man den gedachten Engelländer an den Rand der Gondel, bereit, sich in die See zu stürzen, um seinen Freund zu retten. Endlich läßt man beide ihre Blase leeren, als den lezten Versuch, die gehörige Leichtigkeit zu erhalten, weil ein Pfund Schwere mehr oder weniger hier so viel zu bewirken vermögend gewesen, als bei einem Schiffe auf dem Meer in einem Sturm 100 Centner mehr oder weniger dasselbe in Gefahr sezen oder erhalten. — Indessen sind beide Sr. Maj. dem Könige vorgestellet worden, und die gnädige Herablassung des Monarchen hat den Engelländer halb zum Franzosen gemacht. Herr Blanchard hat am 15. eine Anweisung von 12000 Pfund an die Königl. Schazmeisterei auf Sicht zahlbar, nebst einem Jahrgehalt von 1200 Pfund zur Belohnung erhalten. Die Engelländer haben stark auf diesen Versuch gewettet, man sagt, daß über 100 tausend Pf. Sterl. verwettet worden, wovon sie den Herrn Blanchard mit wenigstens 6000 Pfund betheiliget haben sollen. Das einzige, was man von den gelehrten Bemerkungen dieser Reise noch weiß, ist dieses, daß Herr Blanchard befunden, daß die in der Seeluft schwebende Körper die Helfte von ihrer Schwere verlieren. Er hatte 36 Pf. Lest oder Ballast, der ihm nur für 18 Pfund Dienste that.

Die Reform der Klöster fängt allmählig an, in Frankreich in Gang zu kommen, die Hauptentwickelung wird nach nächster Versammlung der Klerisei Statt haben. Nur die Mendikantenorden sollen beibehalten werden, weil sie dem Staate wenig oder nichts kosten. — Eine Million von dem Vermögen der reichen Klöster soll der Seelsorge auf dem Lande, die schwach besoldet ist, zufliesen. Der Schluß wegen Aufhebung des Benedictinerordens ist vorgestern dem Parlement zur Einregistrirung zugekommen. Dieser macht den Anfang; die nächstfolgenden sind die Bernhardiner.

Am 14. d. hat der nach dem Haag ernannte Minister, Marquis von Verac, seine Abreise dahin vorgenommen. — Dem den Offizieren gegebenen Befehl, sich das Benöthigte zum Feldzuge anzuschaffen, war nicht beigefüget, daß sie sich keine Pferde anschaffen sollen. Nun müssen alle diejenigen, die sich Pferde gekauft haben, solche wieder verkaufen, weil der König die Pferde anschaft. — Man wettet, den Kaiser Joseph in 14 Tagen in Paris zu sehen.

Antwerpen, den 20. Winterm.

Der neue K. Französische Minister Mar-

quis von Verac ist nach dem Haag hier durch gereiset. Bei dessen Ankunft wird sich für die Republik mehr aufschliesen, als bisher bekannt gewesen. Die beiden Holländischen Grosbotschafter zu Paris vermochten nicht, zu dem wahren Aufschluß der Gesinnungen des Franzbsischen Hofes zu gelangen, der scheint obiger Ankunft vorbehalten zu seyn.— Die Zubereitungen zu dem Kaiserl. Feldzuge in Brabant werden mit äusserster Lebhaftigkeit betrieben.

Bergen-op-Zoom, den 18. Winterm.

Man arbeitet unaufhörlich die Werker dieser Festung in guten Stand zu sezen; besonders aber die unterirdischen Werker stark auszubessern.

Haag, den 22. Winterm.

Nur aus den Kriegsrüstungen, die von allen Seiten ununterbrochen fortgesezet werden, läßt sich mehr auf Krieg, als auf Frieden schliesen. Aus den Unterhandlungen nichts. Diese werden in gröstem Geheim betrieben. Bleiben Se. Kais. Maj. auf dem ersten Gedanken der Freiheit der Schelde, der Abtrettung Mastrichts, und der Erstattung der grosen Kriegskosten stehen, so ist der Krieg unausbleiblich; — Se. Excell. der neue Herr Minister, Marquis von Verac, ist indessen vorgestern Abends wirklich hier eingetroffen.

Der Staatsrath hat Ihren Hochmögenden 6 Plane vorgeleget, die Errichtung leichter Truppen betreffend. 1) Eine Legion vom Landgrafen von Hessen Darmstadt von 3000 Mann, würde jährlich 600000 Gulden zur Unterhaltung kosten. 2) Von Herrn von Breede, Major in Hessischen Diensten, von 660 leichten Jägern und 200 Pferden, 190,338 Gulden; 3) von dem Major von Rechtern-Limpurg, der 2 Bataillone Infanterie, eine Artillerie Compagnie und 2 Schwadronen Dragoner angeboten, 282,998 Gulden. 4) Ein sicherer Obrister Bouwens vier Compagnien Dragoner zu Pferd und vier zu Fus, 156,045 Gulden; 5) Kapitän Meyer sechs Compagnien 123,316 Gulden; 6) Lieutenant Glauburg fünf Compagnien 73,894 Gulden. — Ausser diesem hat der Staatsrath auch einen Vorschlag gethan, die Miniter und Sapirer um eine fünfte Compagnie zu vermehren, welches 12,313 Gulden kosten würde.

Prag, den 20. Winterm.

Wir erhalten einen Brief aus Ungern, worin der ganzen lieben Christenwelt schon auf 3 Jahre im voraus viel Angst und Bangigkeit geprediget wird. Es ist dieses eine gar erbauliche Weissagung aus dem 15ten Jahrhundert, die Joannes Regimontanus (genannt Miller) berühmter Mathematiker zur Zeit des Ungerischen Königes Mathias Korvinus, vor seinem Ende aufgesezet haben soll, und die man in vorigem Jahre zu Liezko in seinem Grabe gefunden haben will. Wir sezen sie um der fliesenden Verse willen hierher:

Post mille expletos a partu virginis annos
Septingentenos rursus abinde datos,
Octuagesimus octavus mirabilis annus
Ingruet, & secum tristia fata feret.
Si non hoc anno totus malus occidet orbis,
Si non in nihilum terra fretumque ruet;
Cuncta tamen mundi sursum ibunt atque deorsum
Imperia, & luctus undique grandis erit.

Von Brünn erhalten wir die traurige Nachricht, daß das dortige Theater samt den Fleischbänken ein Raub der Flammen gewo den. Jedoch wird nicht berichtet, wie das Feuer ausgebrochen sei. Nur so viel weiß man aus mündlichen Nachrichten, daß das Unglück frühmorgens sich ereignet habe.

Privatbriefe aus Berlin melden, daß man daselbst nicht ohne Grund befürchte, daß der Krieg zwischen des Kaisers Maj. und der Republik Holland dennoch zum Ausbruche kommen werde, und daß sich alsdann die Flamme leicht weiter ausbreiten könne.

Auf dem Gräflich Rostitzischen Altstädter Theater sahen wir heut zum erstenmal, was

Prag vielleicht noch nicht gesehen hat. Es war ein Lustspiel in der Nazionalsprache. Ein Mitglied der Bondinischen Schauspielergesellschaft hat den Deserteur aus Kindesliebe ins Böhmische übersezt, und das Stück ward mit möglichster theatralischer Richtigkeit aufgeführt.

Der Fürst Erzbischoff von Salzburg hat den Mönchen des Kapuzinerordens den Befehl ertheilet, wegen anhaltender Kälte im Winter Strümpfe und Schuhe zu tragen. Die Prager Kapuzinerstudenten tragen sie schon seit vorigem Jahre.

Nachtrag zu der Nachricht von der Abreise des Herr Blanchard von Douvre.

Dieser junge Naturforscher schlief während seinem Aufenthalte seit 3 Wochen wenig vor Unruhe und Ungeduld, den Tag ankommen zu sehen, da die Luft heiter und der Wind günstig seyn würde; und dieser Tag erschien endlich am 7 d. M. Der Wind blies aus Nord Nord West. Der Tag war noch nicht gänzlich angebrochen, als er sich schon in dem Schlosse einfand, um dem Königl. Befehlshaber daselbst die Bewerkstelligung seines grosen Vorhabens zu eröffnen, und desfalls das verabredete Zeichen der drei Kanonenschüsse den Inwohnern geben zu lassen. Dieses geschah um 8 Uhr 20 Minuten, wobei zugleich die Fahne auf dem höchsten Thurn ausgehänget wurde. Um 9 Uhr waren schon alle Arbeiter versammelt, man entdeckte einige Zoll Eis, womit das Wasser der Fässer überfroren war, welches einige Verhinderung der Vereinigung der Vitriolsäure mit dem Eisen, ja, im Fall nur eine einzige Oeffnung durch das Eis gemacht würde, ein gefährliches Zerplazen befürchten lies; deswegen mußte das Eis zerbrochen und siedendes Wasser in jedes Faß gegossen werden, welches die Füllung des Ballon um eine ganze Stunde verzögerte. Um Mittag lies der Commandant ein Boot in den Kanal auslaufen, um den D. Gesselles zu beruhigen, welchem man hinterbracht hatte, der Wind sei nicht günstig. Um 1 Uhr nach Mittag wurden, nach geschehenem Anhängen der Gondel, die Seiler, woran der Luftballen gehalten wurde, nach gelassen, so daß die Gondel kaum 10 Schritte von dem Rande des erschrecklichen Abstürzes des Schloßfelsen entfernt war. Hier befahl Hr. Blanchard die Seiler gänzlich nachzulassen, und jedermann zitterte, ihn so nahe an diesem 350 Schuh tiefen gähen Abhange mit seinem zerbrechlichen Schiffchen hin und her schwanken zu sehen. Er allein blieb ruhig und unerschrocken, warf einen Sack voll Ballast hinweg, und nachdem die Maschine einige Schuhe sich hob, sahe man sie der Spize des Felsen gleich schwebend. Nun herrschte eine allgemeine tiefe Stille, ein Zeichen, daß alles grose Angst für die beiden Herren bei sich fühlte. Kaum sahe man sie aber freier von dem gefährlichen Orte weg, sahe, wie Hr. Blanchard nun sein Fähnlein aus einander faltete, und damit den freudigen Abschied zuwinkte, so verschwand die Verstelnerung, alles wurde wieder lebendig, und die Luft zitterte von dem Nachrufen einer glücklichen Reise. Verschiedene Offiziere verfolgten den Ballon mit sehr guten Fernröhren, bemerkten auch wie er um 3 Uhr 10 Minuten die Gegend des festen Landes von Frankreich erreicht haben mochte; welches genau eintraf, wie aus den ersten Berichten bereits ersichtlich gewesen.

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntags den 30. dieses, wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführt werden: Günther von Schwarzburg eine Oper in 3 Aufzügen von Hrn. Professor Klein. Die Musik ist von Hrn. Kapellmeister Holzbauer.

1.

Der bereits vor 37 Jahr ausgewanderte und in seinem Aufenthalte ohnerforschliche ledige Burgerssohn und Schreiner Mathes Mayle von Richen, wird auf Ansuchen seiner noch lebenden 84 jährigen Mutter aufgefordert, sich in seinem Geburtsorte einzufinden,

das eigene ihm bereits anerfallene väterliche, und noch ferner von der Mutter anerbottene übrige Vermögen selbst zu beziehen, oder dessen Auslieferung gegen Sicherheit an übrige Geschwistrige zu erwärtigen. Hilsbach den 3. Nov. 1785.

Kurpfalz Amt.

Jung.

2.

Magdalena Müllerin hat nach abgelebtem Ehemann der zweiten Ehe hiesigen Burgern Ernst Müllers und ihres ihm nachgefolgten Sohns in der an ihrem Lebensende zu Protokoll erklärten lezten Willensmeinung einem in erster Ehe mit einem Kriegsknechte des nach Eheligungsschein im Jahr 1734 bestandenen Schweizer Regiments von Brandle Namens Peter Remy erzeigten Sohn gleichen Namens, in Pflichttheil eingesezet, von ihrem übrigen Vermögen nach unterschiedenen Vermächtnissen an Verwandte, milde Stiftungen, Dürftige und Arme, dahiesig katholische Kirche als Haupterbin verordnet, und dieser auferleget, den Pflichttheil ihrem im ohnbekannten Auslande befindlichen Sohn oder dessen Leibeserben mit auszuliefern, fort ihren lezten Willen mit ihrem Seelengeräthe amtlich in Vollzug zu bringen.

Benannter Sohn Peter Remy oder dessen eheliche Leibeserben werden dahero aufgerufen, inner einer halben Jahresfrist vor Amt dahier zu erscheinen, ihre eheliche Abstammung von der Verstorbenen nachzuweisen, die lezte Willensmeinung einzusehen, ihren Pflichttheil zu beziehen, oder nach verlossenem Zeitraum dessen Auslieferung an die Haupterbin gegen zu leistende Sicherheit ihrer gesezmäsigen Genügung zu erwärtigen. Hilsbach den 22. Herbstmonat 1784.

Kurpfalz Amt.

3.

Da der unter dem Kurpfälzischen General Kampanischen Regiment gestandene Führer Martin Heinrich Lenhard von hier ohne Rucklassung einiger Leibeserben verstorben, dahero dessen ruckgebliebenes Vermögen seiner Schwester Kindern Joseph und Martin Heinrich Heß als nächsten Intestaterben anerfallen, diese aber und zwar ersterer vor verschiedenen Jahren aus Mainz, lezterer aber von hier sich weg begeben, und von derselben Aufenthalt, geschehener Nachforschung ungeachtet, nichts zuverläßiges zu vernehmen gewesen; so werden dieselbe andurch mit dem Bedeuten vorgeladen, daß sie binnen dreimonatlicher Frist dahier eintreffen, die anerfallene Erbschaft antretten, bei deren Ausbleibung aber die Vermögungsstücke offentlich versteiget, und der Erbs gesezmäßig gegen gerichtliche Sicherheit ausgeleget und verwaltet werden soll. Stromberg den 17. Nov. 1784.

Kurpfalz Ausfauthei.

Kohlmann.

4

Bei Herrn Joseph Eloy von Strasburg welcher gegenwärtige Messe bei Hrn. Michel unter dem Kaufhaus hält, ist obermals ein schönes Waarenlager von allen Gattungen Galanterie und wohlriechenden Sachen anzutreffen, als Tabatieres, Etuys, Flacon, Brieftaschen, Muschenbüchsgen, Schnallen, Armbänder, Halsgehänge, Vogten, Uhrbänder, Schreibtafeln, Strumpfbänder, Arbeitstaschen, gestickte Schuhe, Handschuhe von Grenobel, seidene Strümpfe, Sultans und Körbelein zu wohlriechenden Gewässern, sodann jede Gattung von versilberten, auch mit silbernen Platten überzogenen englischen Waaren, silbernen Salz und Senftkäntgen, Messern, Scheeren, Scheer- und Federmessern, Pariser und Spanischen Tabak, wohlriechenden Puder, Seifenkugeln, wohlriechenden Gewässern, Essenzen und Liqueurs, ferner Teig zur Handwasche, Tisch- und Waschezig, feinem Senst, Choccolade, rothe und weisse Schminke, Haarbeuteln, und Portraits en Pastel, nebst noch viel hier nicht benannten Waaren, wovon er ein Verzeichnis ohne Entgeld aufzugeben, und den Liebhabern in allen Artickeln billige Preise verspricht.

Mannheimer Zeitung

Num. XIV.

Montag, den 31. Wintermonat (Jän.) 1785.

München, den 25. Winterm.

Am 23. Abends sind Se. Hochfürstl. Gnaden der Fürst-Bischoff von Freising hier eingetroffen. Am nämlichen Tage gieng ein Herzoglich Wirtenbergischer Eilbote, von Wien kommend, hier durch.

In der Strausdorfer Pfarre Pfleggerichts Schwaben hat eines Bauern Weib Namens Katharina Limerin, vorige Woche 4 Kinder, nämlich 2 Knaben und 2 Mägdlein zur Welt geboren, welche alle zur heil. Taufe gekommen, nun aber schon gestorben sind. Die Mutter ist gesund.

Wien, den 19. Winterm.

Die Einführung der neu errichteten Bruderschaft der thätigen Liebe des Nächsten ist am Sonntage in allen Pfarrkirchen der Stadt und Vorstädte vor sich gegangen. — Die Kasse des Armeninstituts besaß im Monat December 20,321 fl., wovon 12211 fl. für 6414 Arme ausgezahlt und 8110 fl. hinterlegt wurden.

Als vor einigen Tagen der Marquis von Noailles sich mit einer Note an den Fürsten Staatskanzler wandte, um über einige Gegenstände Auskunft zu erhalten, wies ihn dieser unmittelbar an den Monarchen. Se. Maj. ertheilten ihm hierauf zur Antwort, daß Sie über die in der Note vorkommende Gegenstände sich allein gegen den König seinen Herrn äussern müßten.

Das Bannatische Freikorps unter dem Obristen von Wallisch mit offener Brust und Türkischer Kleidung ist vollzählig, wenn dasselbe 10000 Mann gebraucht hätte, so hätte es solche ganz leicht blos aus den benachbarten Provinzen bekommen.

Der Monarch hat aus eigenem Antriebe über die bestimmten 300 Dukaten besondere Geschenke denjenigen austheilen lassen, die zu der Gefangennehmung des Horiah und seiner Spiesgesellen behilflich gewesen. Nach einem umgehenden Verzeichnisse beläuft sich die Anzahl der von den Rebellen eingeäscherten Dörfer blos im Hunlater Komitat auf 62, und der Edelhöfe auf 132. Dennoch will man wissen, daß Se. Maj. weder den Horiah noch den Gloska am Leben strafen lassen werden.

Die hiesige St. Stephanskirche wird im Frühjahr auf 3 Monate geschlossen, um während dieser Zeit nach dem Fus der Augustiner Hofpfarrkirche umgestaltet, und alle Seitenkapellen und Altäre hinweggeräumet zu werden, wozu die Kosten auf 255000 Gulden berechnet worden.

Brünn, den 19. Winterm.

Den 14. dieses hatten wir den traurigen Zufall, unser Theater durch eine in demselben entstandene Feuersbrunst gänzlich einzubüsen. Gegen halb 5 Uhr früh entstand der Lärm, und nach einer Stunde war das Gebäude schon ein Raub der Flamme. Die Lage des Theaters, und die schreckliche Wuth des Feuers ließ Anfangs den Untergang der nächststehenden Häuser ohne Rettung befürchten; allein die guten Anstalten, die Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Gubernators, und des kom-

mandirenden Herrn Generals, die preiswürdige Thätigkeit des hohen Adels, der bei jeder Gelegenheit dieser Art sich besonders auszeichnet, das unermüdete Bestreben der sämtlichen Bürgerschaft, besonders der Fleischer-Innung sezte der Wuth der Flammen bald Gränzen, vorzüglich verdient die Artillerie von der hiesigen Garnison, von der Kompagnie des Herrn Hauptmanns Foltin, mit ihren vortreflichen Sprützen gerühmt zu werden, deren unermüdeter Eifer das Meiste zur Rettung der angebauten Häuser beitrug, und welche für ihre so thätig geleistete Hilfe den Dank des ganzen Publikums einernden.

Der Anblick dieser traurigen Scene war schaudervoll, und die drohende Gefahr feuerte jedermann zur schleunigsten Rettung an, ohne welche sicher ein Theil der Stadt im Rauche aufgegangen wäre.

Petersburg, den 4. Winterm.

Vorgestern ward allhier die Taufhandlung der neulich gebornen Grosfürstin Helena Paulowna von dem Kaiserl. Beichtvatter Panfilow verrichtet, bei dem Dankgebet und bei der Salbung wurden 301 Kanone gelöset. Zu Mittage währender Tafel, nach den ausgebrachten allerhöchsten Gesundheiten, brachte Ihre Kaiserl. Maj. die Gesundheit aller getreuen Unterthanen aus, wobei 21 Kanonen gelöset wurden.

Haag, den 25. Winterm.

Ein von Paris angekommener Eilbote hat Nachrichten mitgebracht, die dem Vernehmen nach von solcher Beschaffenheit seyn sollen, daß sie uns in eine grose Bestürzung sezen. Se. Kaiserl. Maj. beharren fest auf ihrem Entschlusse, von keinem der an die Republik gethanen Ansprüchen abzugehen, die Schiffahrt der Schelde müßte frei seyn, Mastricht, samt dem Bezirke über der Mase, müßte abgetretten, und die unermeßlichen Summen müßten zur Entschädigung bezahlt, anbei wegen der Beschimpfung der Kaiserl. Flagge noch besondere Abbitte gethan werden. So stellt man die Sache im Publikum vor. Gewiß ist, daß der Eilbote unangenehme Nachrichten mitgebracht habe, und daß der Krieg unvermeidlich sei; ob es aber wahr sei, daß Frankreich sich zurück ziehe und sage, die Republik solle in den sauern Apfel beisen, es könne sich ohnmöglich ihr zu gefallen in einen Krieg mit dem Kaiser einlassen, dieses läßt man dahin gestellet seyn, und verweiset diejenigen, die es gerne glauben, nur auf das, was diese ehrwürdige Krone bereits im lezten Kriege für uns gethan hat, wo sie offenbare Vortheile zu unserm besten aufgeopfert hat; ein Zeugnis hiervon sind unsere durch ihre Waffen wieder eroberte und uns unentgeldlich, ja grosmüthig zurück gegebene Länder.

Einer neuen Verordnung zu Folge muß nunmehro der dritte Mann von allen dienstfähigen Unterthanen der Republik zum Kriegsdienste ausgehoben werden. Nur folgende Personen sind davon ausgenommen: die Seelsorger, Schulmeister, Vorleser, Aeltesten und Diakonen, Kathol. Priester, Kapellanen und Gehilfen, Einnehmer der Auflagen, die Beamten bei der Admiralität, bei den Ost- und Westindisch n Handlungsgesellschaften, alle Zollbeamten; sämtliche Arbeiter in den Pulvermühlen, und andern zum Kriege erforderlichen Beschäftigungen, die Führer der offentlichen Schiffe und Wägen samt ihren Knechten, die Müller samt ihren Knechten, die Fischer, zur Zeit, wann sie fischen, die Wiederkäufer, insofern sie ihren Mann stellen oder für denselben bezahlen, alle diejenige, welche körperliche Gebrechen haben, und diesfalls Zeugnisse von Aerzten aufweisen können, wie auch diejenige, welche sonstige wichtige und gültige Beweise, ihre Befreiung zu fordern, von sich zu geben im Stande sind. In der Provinz Gröningen ist gegen diese Verordnung ein Aufstand erreget worden, der aber durch die Verfügung des Magistrats bald wieder gestillet war.

Gestern ist der Geburtstag des Preussischen Monarchen ausserordentlich glänzend gefeiert

worden. Es werden 220 Schweizer-Rekruten für das Schweizergarde Regiment erwartet, weswegen man in Sorgen stehet, sie möchten von den Kaiserlichen weggenommen werden. — Unser Gesandter in Nordamerika hat berichtet, daß sich zwischen diesen Staaten und der Krone Spanien wegen der Schiffahrt auf dem Mißißippistrom Streitigkeiten erhoben haben. Die Spanier wollen den Amerikanern diese Schiffahrt nicht erlauben. — Der Herr Gesandte in London meldet, dieser Hof habe erkläret, gänzlich neutral zu bleiben, dahero, wenn sich Kaper gegen die Holländer aufthun würden, solches ohne Erlaubnis des Hofes geschähe, die Holländer könnten sie bestrafen, wie sie wollten.

Paris, den 25. Winterm.

Verschiedene Personen sind in die Provinzen ausgeschickt worden, um eine Zusammenschreibung von Pferden zu machen, die zum Dienst der Reuterei und Artillerie abgegeben werden können. Die Sattler arbeiten an 10 tausend Kummet für die Zugpferde. Eine Menge Schneidersgesellen ist mit den Monturen für 80 Regimenter beschäftiget.

Nach der Provinz Bretagne sind neulich zween Apotheker von hier abgeschicket worden, um die Eigenschaft des daselbst fabrizirenden Tabaks zu untersuchen. Sie haben bereits einen den Generalpachtern sehr nachtheiligen Bericht erstattet, indem sie befunden, daß diese Pächter im Aufkaufe betrogen worden, worunter das Publikum leiden müßte. Das Parlement zu Rennes hat daher befohlen, den ganzen aufgespeicherten Vorrath dem Feuer zu übergeben.

Gent, den 24. Winterm.

Weil die Fische so theuer sind, so hat der hiesige Bischoff erlaubt, bis auf weitern Befehl, Samstags Fleisch zu essen.

Madrit, den 2. Winterm.

Vor 8 Tagen ward hier ein Uebelthäter auf die Art gerichtet, daß ihm die Zunge ausgeschnitten, die rechte Hand abgehauen, das Herz durchstochen und der Körper darauf an den Galgen gehenkt ward. Man wußte erst nicht den rechten Namen desselben, noch auch eigentlich sein Verbrechen. Jezo aber weiß man, daß er Franzesko Sallazarsy Corvetto hieß, ein Edelmann aus Murcia, von einem rechtschaffenen Vater, der Corregidor ist. Er ward vor seiner Execution erst degradirt. Sein Verbrechen bestand darin, daß er nicht allein verschiedene Personen getödtet, sondern auch den verruchten Anschlag gefaßt hatte, seine Hände an den König und die Königl. Familie zu legen. Die eigentlichen Umstände dieses Verbrechens aber werden nicht gesagt.

Theater-Anzeige.

Morgen Dienstags den 1. Februar wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführt werden: Schonung besser, ein Original-Schauspiel in fünf Aufzügen, von Herrn Beil. NB. Das Abonnement ist an diesem Tage aufgehoben und die Einnahme für den Verfasser.

I.

Bei Herrn Joseph Eloy von Strasburg welcher gegenwärtige Messe bei Hrn. Michel unter dem Kaufhaus hält, ist abermals ein schönes Waarenlager von allen Gattungen Galanterie und wohlriechenden Sachen anzutreffen, als Tabatieres, Etuys, Flacon, Brieftaschen, Muschenbüchsgen, Schnallen, Armbänder, Halsgehänge, Fechten, Uhrbänder, Schreibtafeln, Strumpfbänder, Arbeitstaschen, gestickte Schuhe, Handschuhe von Grenobel, seidene Strümpfe, Sultans und Körbelein zu wohlriechenden Gewässern, sodann jede Gattung von versilberten, auch mit silbernen Platten überzogenen englischen Waaren, silbernen Salz und Senftäntgen, Messern, Scheeren, Scheer- und Federmessern, Pariser und Spanischen Tabak, wohlriechenden Puder, Seifenkugeln, wohlriechenden Gewässern, Essenzen und Liqueurs, ferner alles zur Handwasche, Tisch- und Waschzeug, sei-

nem Senft, Chocolade, rothe und weisse Schminke, Haarbeuteln, und Portraits en Pastel, nebst noch viel hier nicht benannten Waaren, wovon er ein Verzeichnis ohne Entgeld auszugeben, und den Liebhabern in allen Artickeln billige Preise verspricht.

2.

Den 25. dieses ist eine silberne englische Uhr verloren gegangen, der redliche Finder wird gebeten, solche gegen ein raisonables Douceur im Zeitungs-Comptoir abzugeben.

3.

Da das Vermögen des hiesigen Burgers und Krämers Heinrich Schmeulenärz zu Tilgung deren wider ihn eingeklagten Forderungen unzureichend befunden worden, so werden alle desselben sowohl bekannte als noch unbekannte Glaubiger dergestalten vorgeladen, daß dieselbe am 8 März nächstihin dahier vor Stadtrath entweder selbst, oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, und wegen der Liquidität ihre Forderung und derselben Vorzug das Nöthige zu verhandeln, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen haben, nicht mehr gehöret, sondern gänzlich ausgeschlossen zu werden. Oppenheim am 19. Jän. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Dessloch.
Emonds.

4.

Es hat ein hiesiger Burger vor einigen Tagen die Anzeige gemacht, daß er am 21. dieses Abends 10 Uhr auf der offentlichen Wormser Landstrase ohnfern des hiesigen Chaussee-Hauses, ungefähr eine halbe Stunde vor der Stadt, auf seinem Rückweg von Mannheim, woselbst er eine gewisse Quantität Haber verkauft, von zwei Strasenräuber gewaltthätig angegriffen und ihm das zu Mannheim aus dem Haber erlößte und in seiner Leibgurte gehabte Geld abgenommen worden sei. Am darauf folgenden Tag in der Frühe hat auch ein Güter-Fuhrmann von Worms eine leverne Leibgurte und einen Huth, welche dem ersagten Burger zugehöret, mitten auf der Strase liegend gefunden und allhier überliefert. Nachdem man aber den angeblichen Vorgang gerichtlich untersuchet, so hat sich befunden, und ist durch das eigene Eingeständnis bewähret worden, daß der vorgegebene Strasenraub völlig ungegründet und von dem Burger nur um deswillen boshafter Weise erdichtet gewesen, um sich von der Bezahlung des Kaufschillings von dem in Speier erkauften und zu Mannheim wieder verhandelten Haber, gegen seine hiesige Contrahenten zu entledigen.

Von wegen Eines Hochedlen Raths hiesiger freien Reichsstadt ist für nöthig befunden worden, von dieser boshaften Erdichtung, weshalben auch der Falsarius zur gebührenden Strase gezogen worden, hiermit diese ächte Nachricht zu ertheilen, damit nicht etwa ein falsches Gerücht der Sicherheit der Strase und Gegend einen Eintrag thun möge, wie dann überhoupt versichert werden kann, daß seit langen Jahren von einem Diebstahl auf solcher Strase nichts gehöret worden sei. Signatum Speier den 26. Jänner 1785.

Der Stadt Speier Kanzlei Handschrift.

5

Demnach die Temporalbeständnis des Hohen Deutschen Ritterordens Commendhaus Meinsiedel Cathedra Petri nächstinstehenden 1785ten Jahrs zu Ende gehet, und solches in abermalige Verlehnung durch offentliche Versteigung zu begeben ist, darzu Terminus auf den 7. nächsten Februarii Vormittags 9 Uhr anberaumet worden; als wird solches den Ackerbauluſtigen durch die Zeitung bekannt gemacht, daß in Termino zu Meinsiedel bei bestelltem Amtmann sich melden, vorhero aber den Lehnplaz zu ohngefähr 300 Morgen Acker 100 Morgen Wiesenfeld, Schäferei und Viehzucht, dann anlehnlichen Waydstrich in Augenschein nehmen können. Commend Meinsiedel den 24. Dec. 1784.

Merckel,
Amtmann.

Mannheimer Zeitung

Num. XV.

Mitwoch, den 2. Hornung (Febr.) 1785.

Wien, den 22. Winterm.

Aus Philadelphia in Nordamerika ist jüngsthin die Nachricht eingelaufen, daß die 8 Kisten erbländischer Manufakturwaaren, welche Herr von Weinbrenner allhier im abgewichenen Sommer zur Probe mit dem Schiffe Peter Petersen über Hamburg dahin abgeschickt hat, mit gutem Nuzen allda verkauft worden sind. Diese Waaren bestonden aus hiesigen feinen und Mährischen Wollhüten, allerlei Gattung Leinwand aus Böhmen, Schlesien, und Oberösterreich, verschiedenen Gattungen Glaswaaren, auch Sensen, Strohmesser, gemeinen Mährischen Tüchern ꝛc. Unter diesen wurden die Lein- und Glaswaaren mit dem grösten Vortheile abgesezt. Künftigen Sommer erwartet man abermal zu Philadelphia von den meisten der obgedachten Waaren ansehnlichere Ladungen von dem nämlichen Versender.

Der Monarch soll, wie man hier wissen will, in einem seiner leztern Schreiben den König von Frankreich sehr dringend angegangen haben, mehr Nachdruck bei den Generalstaaten in Rücksicht seiner Vermittelung um so mehr anzuwenden, als jezt die höchste Zeit sei, die Sache auf den Weg der gütlichen Ausgleichung einzuleiten; ein Zweck, der bei eintretendem Frühjahre, und bei einmal kampirenden Armeen nicht so leicht zu erhalten seyn würde.

Das Gränzfreikorps ist dermalen sehr zahlreich, und hat zu Anfang dieses Monats seine Uniforme erhalten. Die Leute sind alle wohl bewaffnet und wohl gepackt. Ihr Anzug besteht in braunen Slavonischen Jacken mit rothen Aufschlägen, weissen Leibchen, blauen Ungerischen Beinkleidern, Matrosenkappen von rothem Tuch und Halbstiefeln (Topanken). Der übrige Anzug und Rüstung sind: Hals und Brust offen; die Haare in zween Zöpfen geflochten; um den Leib eine breite Binde, und in derselben rechts und links zwei Pistolen, die vorne mit den Kolben sich kreuzen; ein groses Türkisches Messer, nebst einem Säbel an der Seite; eine lange Flinte mit dem Bajonette auf der Schulter; zwei Tornister hängen über die Achsel, und ein Mantel über die Schultern.

Mit der von dem Fürsten Staatskanzler begehrten Dienstentlassung soll es nach neuern Versicherungen seine Richtigkeit haben.

Se. Maj. der Kaiser haben die seit einiger Zeit eingeführten allgemeinen Todentruhen (Särge) wieder aufgehoben, und diese Aufhebung in folgendem merkwürdigen Handbillet der Niederösterreichischen Regierung bekannt gemacht. „Da ich sehe, und täglich erfahre, daß die Begriffe der Lebendigen noch so materialisch sind, daß sie einen unendlichen Preis darauf sezen, daß ihre Körper nach dem Tode langsamer faulen, so ist mir wenig daran gelegen, wie sich die Leute wollen begraben lassen, und erkläre durchaus, daß, nachdem ich die vernünftige Ursache, die Nuzbarkeit und Möglichkeit dieser Art Begräbniß gezeigt hatte, ich keinen Menschen, der nicht davon überzeugt ist, zwingen will vernünftig zu seyn, und also ein jeder, was die Truhe anbelangt, frei thun kann, was er für

seinen Körper zum voraus fürs angenehmste hält.

München, den 28. Winterm.

Se. Kurfürstliche Durchl. haben den Kurfürstl. wirklichen Regierungsrath zu Straubing Friedrich Grafen von Thürheim, den Joseph Reichsgrafen von Preising, Freiherrn zu Altenpreising, genannt Kronwinkel, den Karl Reichsgrafen von Preising, Freiherrn zu Altenpreising, genannt Kronwinkel, den General Fürst Isenburgischen Küraßierregiments Rittmeister Paul Grafen von Mezanelli, den K. wirklichen Hofrath Max Grafen von Nyß, den Joseph Freiherrn von Griesenbeck auf Griesenbach zu Kurfürstl. Kämmerern gnädigst ernennet; den Kurfürstl. wirklichen geheimen Rath Anton Clemens Reichsgrafen von Törring Seefeld zum Kurfürstl. Hofkammerpräsidenten erhoben, dem Kurfürstl. Kämmerer und Titular geheimen Rath Joseph Reichsgrafen von Törring die Wirklichkeit eines geheimen Raths ertheilet, und den Landrichter und Lehenprobst zu Pulzbach Karl Theodor Freiherrn von Bettschard als wirklichen Regierungs und Hofkammerrath daselbst mit Sitz und Stimme gnädigst angestellet.

Aus Ungern, den 10. Winterm.

Die Kirchengemeinde der Helvetischen Confessionsverwandten zu Raab hat den Bau ihres Bethauses nunmehr vollkommen zu Stand gebracht, und mit folgender Inschrift versehen:

Deo T. O. M. Auspice
Iosephi II. Imp. Aug. Pii Felicis
Tolerantis Hung. Regis P. P.
Indulto
Aedem hanc
In honorem solius Dei erexit
Ecclesia Helu. Conf. add. laurinensis
Anno salutis partae
M. DCC. LXXXIV.

Zu Eperies haben die Augsburgischen Confessionsverwandten, mit allerhöchster Bewilligung, das Collegium samt der Kirche der ehemaligen Jesuiten, für 6000 Gulden erkauft, das sie nun zu ihrem Gottesdienste einzurichten beschäftiget sind.

In dem Ottomannischen Reiche sind zur Aufnahme desselbigen allerhand Veränderungen beschlossen, worunter diese die hauptsächlichste ist, den Bedrückungen der Bassen mehrern Einhalt zu thun, und gegen die unter den Türken wohnenden Christen mehrere Duldung zu bezeigen. So habe auch der Divan den Vortrag gemacht, die christliche Religionsfreiheit zu erweitern, auch den Gebrauch der Glocken in der ganzen Türkei zu erlauben. Man hält alles dieses für das Werk einer grosen Macht, welcher an dem Glanz der Ottomannischen Pforte sehr viel gelegen ist. Allein wer weiß nicht, daß die besten Einrichtungen in keinem Staate schwerer, als in dem Türkischen eingeführt werden können, wenn auch der Grosſultan und der Divan den besten Willen dazu äussern. Der Türk ist zu viel mit den Vorurtheilen seiner Sekte umwebt, er ist zu stolz, zu roh, zu dumm, als daß er gelassen sehen könnte, daß ein Christ neben ihm in einem erträglichen Schicksal leben sollte.

Paris, den 26. Winterm.

Wenn die Unterhandlungen (die seit 14 Tagen ganz langsam gehen) nicht von Kabinet zu Kabinet betrieben werden, so wird endlich ein Congreß gehalten werden müssen, von dem man nun stärker, als jemals spricht. Kommt ein solcher zu Stand, so werden am Ende doch die Holländer die Zeche bezahlen müssen, wie sie denn auch ganz und gar nicht abgeneigt sind, einige wichtige Opfer zu thun. Indessen, es komme, wie es will, so wird dennoch der Graf von Maillebois nächstens seine Abreise nach dem Haag antretten. Auch ist es gewiß, daß er die Erlaubnis erhalten habe, 3000 Mann für die Republik anzuwerben, und deren Anführung einem von den ihn begleitenden Feldmarschällen, und zwar dem Grafen von Mercy, zu ertheilen.

Während daß die Französischen und Engelländischen Luftsegler die höhern Regionen, von den Winden geführet, durchstreichen, ohne sich viel um die Mittel einer regelmäßigen Leitung zu bekümmern, ist Herr von Montgolfier, der Erfinder dieser schönen Kunst, auch auf die Entdeckung gerathen, die vollkommene Richtung des Laufs in seiner Gewalt zu haben. Wenn seine Maschine einmal in der Höhe ist, verändert er ihre Form, aus ihr entstehet ein einfacher Sonnenschirm, welcher, durch einen Segel und durch Feuer gehoben, nach dem verlangten Orte hin geleitet wird. Er ist willens, zu Ausführung eines Versuches dieser Art, eine Unterschreibung von 100 tousend Pfund eröffnen zu lassen. Noch hat derselbe eine andere wichtige Entdeckung gemacht, aus vielem Gewässer, wie die Sonne, Wolken über unserm Haupte zusammen zu ziehen; je mehr Vorrath von Wasser, desto leichter sein Versuch. Er würde so zu sagen einen ganzen See oder Strom entschöpfen und ihn auf den Gipfel eines Berges versammeln.

Herr Pilatre von Rosier, der den Auftrag hatte, einen Versuch über Meer zu machen, ist am verwichenen Freitag nach Boulogne abgereiset, um von da nach Engelland, und vielleicht noch weiter, nach Beschaffenheit der Festigkeit seines Ballons, in der Luft zu fahren. Sein Begleiter ist sein Freund Romain.

In dem leztverflossenen Jahre hat sich die die Anzahl aller Gebornen in dieser Hauptstadt auf 19,554 und der Gestorbenen auf 21,778 belaufen. Verehliget wurden 5039 Paar, die geistlichen Gelübden nahmen an 100 Personen; an unehlichen Kindern zählte man 5609.

Vermischte Nachrichten.

Zu Birmingham in Engelland ließ sich am 6. Jän. ein Engelländer mit einem Luftballen bis über die Wolken in die Höhe. Sein Barometer stand droben 28 Zoll, welches eine ungemein dünne Luft anzeigt. Er war 4300 Fus von der Erde entfernt, und in drei Stunden durchlief er einen Raum von 50 Engl. Meilen. — Zu Frankfurt am Main starb am 29. der Reichsfreiherr von Benzel, Kurfürstl. Mainzischer wirklicher geheimer Rath und Kurrheinischer Directorial- auch Oberrheinischer Kreisgesandter im 60. Jahre seines ruhmvollen Alters. — Zu Gotha hat sich der Pfarrer B . . . . g von dem dasigen sehr hohen Thurne der St. Margarethen Kirche heruntergestürzt. — Die Kunst der Verfertigung des alten Purpurs, ist seit der Einnahme von Konstantinopel verloren gegangen, und zwar deswegen, weil die Purpurmanufakturen seit Theodosius des Grosen Zeiten Kaiserlich gewesen, daher endlich nur eine zu Tyrus und eine zu Konstantinopel übrig geblieben ist. Jene ist von den Sarazenen, diese von den Türken zerstöret worden, und darauf hat sich die schon wenigen bekannte Kunst gänzlich verloren.

Berichtigung der Nro. XIII hiesiger Zitung eingerückten Nachricht von Prag.

Johann Müller im Jahre 1436 geboren zu Königsberg; und daher Regiomontanus genannt, war ein berühmter Mathematiker zu Wien in Oesterreich, als im Jahre 1475 Pabst Sixtus IV ihn zum Bischoff von Regenspurg ernannte, und zugleich die Verbesserung des Kalenders zu unternehmen nach Rom berufte, allwo er das folgende Jahr gestorben und in der Allerheiligen Kirche daselbst, also nicht in Ungern, begraben worden ist.

Theater-Anzeige.

Nächsten Sonntag den 6. dieses, wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführt werden: Günther von Schwarzburg, eine Oper in 3 Aufzügen von Herrn Professor Klein. Die Musik ist von Herrn Kapellmeister Holzbauer.

I.

Den 7. künftigen Monats Februar Nachmittags 3 Uhr werden in dahiesigem Redoutenhaus zwei Kutschenpferde, sogenannte Füchse mit Blessen 16 Faust hoch, nebst dazu ge-

hörigem Geschirr, bestehend aus einem Paar schwarz mit Messing beschlagenen Kutschengeschirr mit weiß und rothen Leitseilen, denn Zaum und Aufhalten, desgleichen aus zwei ganz schwarzen nebst schwarzen Leitseilen, Zaum und Aufhalten, dann zwei leinenen Stalldecken mit Gurten ꝛc., eine Halbchaise auf vier Rädern, und ein Sommerschlitten, oder sogenannte Wurst mit eisernen Federn offentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteiget werden. Die hierzu Lusttragenden können die Pferde sowohl als Chaise in des Titular Hofgerichtsraths Herrn Trommer Behausung in Augenschein nehmen, und sich in obbestimmter Zeit und Ort einfinden. Mannheim den 31. Jän. 1785.

Von Kurpfalz Hofgerichts Commißions wegen.

Diez, Com. Act.

2.

Die zur Verlassenschaft des Kurpfälzischen Obristhofmeisters Tit. Reichsgrafen von Hazfeld zugehörige, in sieben Braunen und einem Schimmel bestehende Pferde werden künftigen Montag den 7. Hornung Nachmittags 3 Uhr am Sterbhause offentlich versteiget.

Von Staabs-Amts wegen.

Uhlenbroick.

3.

Es ist zwar allbereits unterm 18. Mai 1769 eine Edictal-Citation an all diejenige Glaubiger, welche an den damalen hier wohnhaft gewesenen Burger und Bäckermeister Andreas Heier eine Forderung haben, auserlassen worden; man hat aber in der Folge die förmliche Liquidation mit den Creditoren unterlassen, weil die damalige Masse zur Befriedigung deren Hypothekglaubigern nicht hinreichlich war. Da aber inzwischen diesem Andreas Heier sowohl, als dessen Ehefrau einiges neues Vermögen dahier zugefallen, und in der Folge noch ein Weiters eingehen wird, so findet man nöthig, all und jede Heierische Glaubiger mit der Auflage auf den 21. zukünftigen Monats Februar neuerdings vorzuladen, daß dieselbe Vormittags um 9 Uhr vor diesfalls niedergesezten Stadtrathlichen Commißion erscheinen, ihre Forderungen in rechtlicher Art bescheinigen, und über den Vorzug streiten, auch die etwalge Mitverbindlichkeit der Heierischen Ehefrau nachweisen sollen; wobei denen ausbleibend und sich nicht meldenden Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Frankenthal den 22 Jän. 1785

Kurpfalz Stadtrath.

Fleischbein.

Orsolini.

4.

Indeme ohnlängst verlebter bürgerlicher Einwohner und Ochsenhändler Jakob Börckert zu Gehrweiler einen solchen Schuldenlast hinterlassen, daß hierunter der Concursprozeß von hiesigem Amt erkannt werden müssen. Als werden alle bekannte und unbekannte Börckertische Glaubigere auf den 22. künftigen Monats Februarii dergestalten frühe 9 Uhr zu hiesigem Amt hiermit vorgeladen, das solche alsdann super liquido & prioritate Rechtsbehörig handeln, im Ausbleibungsfall aber nicht mehr gehöret werden sollen. Rockenhausen den 15. Jänner 1785.

Kurpfalz Amt.

Thirion.

5.

In der Hof- und Akademischen Buchdruckerei sind zu haben, für das Jahr 1785 lange Schreib- und Reisekalender, wie auch kleine Pfälzische Kalender, worinnen eine Beschreibung aller Merkwürdigkeiten der Stadt Mannheim befindlich ist.

Stadt am Hof, den 27. Jän.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 195ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

18. 72. 84. 66. 75.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 196te Ziehung dejagter Kurfürstl. Lotterie wird den 17. Febr. 1785 vor sich gehen.

Mannheimer Zeitung

Num. XVI.

Samstag, den 5. Hornung (Febr.) 1785.

Antwerpen, den 27. Winterm.

Die in der Gegend von Lillo pesirten Oesterreichischen Wachten haben auf dem Gebiete Sr. Kais. Maj. vier verdächtige Holländer, die man für Matrosen hält, gefänglich eingezogen, und hierher in Verwahrung gebracht. Noch immer werden Magazine von Heu und Stroh in hiesiger Gegend aufgehäufet, und alles zu einem Feldzuge angeschickt.

Lüttich, den 29. Windm.

Man spricht von einem Lager, welches in der Gegend von Tongres gehalten werden soll, wo ehmals die Armee des Marschalls von Sachsen campirt hat. — Der Holländische Obriste Matha ist glücklich in diesem Lande mit werben. Vielleicht erlangt er den Preis von 25000 Gulden, den die Holländer geben, wenn er sein Regiment vor der Hälfte des Maimonates zu Stande bringt.

Haag, den 27. Winterm.

Die Unruhe vermehrt sich, die Vorschläge Sr. Kais. Maj. sind zu hart und unbeugsam, Frankreich schweigt, alles geräth in Bestürzung. Was noch tröstet, sind die häufigen Arbeiten des neuen Gesandtschafters, Marquis von Verac, dessen leutseliger Karakter viel zur Wiedervereinigung der beiden Republikanischen Partheien beitragen kann, welche Mißhelligkeiten, wenn sie bleiben sollten, alles vollends in Zerrüttung sezen müßten. Eins von den grosen Uebeln, welche diesen unglücklichen Zwiespalt unterhalten, ist die Widersezung der Bürger und Landleute gegen die ausgeschriebene Bewaffnung: denn diese Leute bilden sich ein, wenn sie nur ihre Auflagen bezahlen, so sei es schon genug, und es liege alsdann der Regierung ob, für die Vertheidigung des Staates zu sorgen, ohne daß es nöthig sei, die Bürger zu Soldaten aufzufordern. Sie begreifen aber nicht, daß das an sich selbst schon edele Soldaten-Wesen noch viel empfehlbarer für einen Freistaat wird, dessen Grundpfeiler dadurch unterstüzt werden müssen, wie man das Beispiel an den Schweizern hat.

Der zweite Artikel der Kaiserl. Vorschläge empöret hauptsächlich die Nazion, daß sie viel lieber alles wagen will, ehe sie solche Erniedrigungen unterschreibt.

Die Besazung von Lillo hat allerhand Erfrischungen aus Rotterdam erhalten, worüber sie sich sehr erfreuet hat. Die Kaiserl. erschienen zeither bis vor den Posten von Kruisschanz. Der Herr von Pabst, Kommandant zu Lillo, hat sich deswegen bei dem Fürst von Ligne beschwert. Dieser versprach, die Leute zurück halten zu lossen. Er that auch den Wunsch, mit dem Herrn Kommandanten persönlich bekannt zu werden, sobald die kleinen Feindseligkeiten vorüber seyn würden.

Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr Erbstatthalter hat am 19. d. ein Schreiben an die Herren Generalstaaten gebracht, die Bewaffnungen und Vertheidigung des Staats betreffend, und worin er zugleich an Tag leget, daß sein Betragen, während der Zeit seiner

Statthalterschaft, insbesondere aber in den 4 oder 5 lezten Jahren, kein anderes gewesen, als die wohlthätigen Vortheile der Republik zu erzielen. Diese Schrift soll zur Widerlegung aller der hellosen Verkleinerungen und Beschuldigungen dienen, womit er mehrfältig angefochten worden, und weswegen schon so viele unnöthige Schreiberei habe veranlasset werden müssen.

Der von Sr. Schwedischen Maj. empfohlene Offizier, Herr von Sprengporten, befindet sich nun in wirklichen Diensten der Republik.

Die Kantone Zürch und Schaffhausen haben Ihren Hochmögenden die günstige Antwort ertheilet, daß jede Compagnie der in ihren Diensten befindlichen Schweizer um 50 Mann aus der Schweiz verstärkt werden soll.

London, den 25. Winterm.

Unsere Handelsleute wünschen um ihres Vortheiles willen den Ausbruch des Holländischen Krieges, um viele Produkten und Fabrikaten, sowohl für die Kaiserl. als Holländer abzusezen, und dadurch einiger Massen die Summen wieder ins Land zu ziehen, welche in unserm lezten Kriege unsere Nachbarn von uns für eben dergleichen Artickel gezogen haben. Dermalen sind wirklich schon viele Kriegsbedürfnisse für die Oesterreicher über Meer abgegangen.

Man versichert, daß unser Kronprinz die Prinzessin von Dännemark, welche erst 14 Jahr alt ist, und der Dänische Kronprinz unsere älteste Königliche Prinzessin zu Gemahlinnen erhalten werden.

Auf der Insel Barbados versanken vergangenen Herbst mehrere Häuser und Mühlen, durch kein Erdbeben, sondern durch eine Untergrabung des Seewassers, welches auch die Ufer tief in das Land hinein wegspielte. Gedachte Gebäude lagen eine halbe Meile von den Ufern entfernt. Menschen sind keine dabei verunglückt, weil die Versenkung nach und nach langsam geschah.

Paris, den 28. Winterm.

Der Marquis von Maillebois hat einen Brief vom Kriegsminister erhalten, wodurch ihm Se. Maj. bedeuten lassen, daß Sie ihm für sich und seine eigene Angelegenheiten erlauben, Frankreich zu verlassen, doch so, daß er keinen Französischen Offizier mit sich nehme. Dieser General ist zur Abreise bereit. Zweifelsohne wird er keinen Abschied vom Hofe nehmen; denn er würde dabei übel von der Königin und ihrem Hofstaate empfangen werden. Ihre Maj. sollen zu verstehen gegeben haben, daß Sie müde wären, von den Kriegsangelegenheiten sprechen zu hören. Es herrscht auch seitdem eine solche Stille, als wenn gar nichts so vorgienge; und wahrscheinlich bleibt es auch so bis nach der Niederkunft. Alle Offiziere, welche ihre Gunst nicht gern verscherzen, wollen lieber nicht dienen. Unter dieser Zahl befindet sich der Marschall von Broglio.

Unser Ministerium hat sich unstreitig ein wenig zu geschwinde für Hollands Sache erklärt; da doch im Gegentheil diese bei der Hilfsleistung, die sie uns im lezten Kriege haben thun sollen, hauptsächlich aber mit der Sendung ihrer Flotte nach Brest, so langsam und zaudernd zu Werke gegangen. — Die Legion d. 6 Marschalls von Maillebois wird größtentheils aus Lüttichern bestehen, ihre Anführung aber einem Deutschen übergeben werden, welches diesen Herrn bei vielen noch viel gehäßiger macht.

Man versichert, daß der Kriegsminister, Herr von Segur, entlassen sei, und daß Se. Maj. den Marquis von Caraman, Commandanten von Metz, zu seinem Nachfolger ernannt habe.

Drei Maltheser-Galleoten haben neulich einen ritterlichen Sieg gegen 4 Algierischen Raubschiffe erfochten, wobei sie mehr nicht als 12 Todte, die Algierer aber viel mehr gehabt haben. Nur eins von den Raubschiffen entkam durch die Flucht.

München, den 2. Horn.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den Unterlieutenant Leopold Hochmuth zum Ober- den

Fahnenjunker Franz Fortis zum Unterlieutenant, und den Kadeten Karl August Joseph Baron von Wasserberg zum Fahnenjunker bei dem General Campanischen Regimente, bei dem Kurprinzen Regimente aber den ältesten Unterlieutenant, Kajetan Baron von Gumperg, zum Oberlieutenant befördert, dann den Generalmajor Gerhard Grafen von Rambaldi zum Generallieutenant ernennet, und den bei dem Graf Laroseeischen Dragoner Regimente als Kadeten bisher gestandenen Joseph Bernhard Haffaer als Unterlieutenant bei dem Graf Dannischen Regimente gnädigst angestellet; weiters ist des Graf Laroseeischen Dragoner Regiments Adjutanten, Anton Mayer, das Unterlieutenants Patent ertheilet, und der bisherige Graf Wahlische Dragoner-Regiments Kadet N. N. Magg zum Unterlieutenant bei dem Graf Wahlischen Infanterie-Regimente, bei dem General Rodenhausischen Regimente aber der Fahnenjunker Edmund Frank zum Unterlieutenant, und der Kadet Adam Heel zum Fahnenjunker, bei dem Leibregimente, der Alexander Baron von Geispizheim zum Oberlieutenant angestellet, dann dem bisherigen Hauptmann Karl Baron von Geispizheim der Majors dem Grafen vom Pompey der Hauptmanns- und des Kurprinzen Regiments Quartiermeister Steckert der Unterlieutenants Karakter gnädigst ertheilet worden.

Die Kirche der hiesigen P P. Theatiner hatte den 22. v. M. das Glück, daß eine Handlung darin vorgieng, deren sich ihre Chronik seit ihrem Entstehen nicht rühmen kann. Es war dieses eine Glockenweihe für die Kirche des bekanntlich durch den Brand verunglückten Miespacks. Se. Hochfürstl. Gnaden, der Herr Fürst Bischoff von Freising, als welche sich hierzu eigens nach München begaben, verfügten sich am genannten Tage um neun Uhr frühe in die Kirche, lasen daselbst die heil. Messe, ertheilten das h. Sakrament der Firmung, und nahmen endlich den feierlichen Akt der Glockenweihe, in Beiseyn sämtlicher P P. Theatiner in den gewöhnlichen Kirchenkleidern, gegen welche sich Höchstdieselbe sowohl vor, als nachher überaus gnädig bezeigten, mit auffallender Andacht und allgemeiner Erbauung vor. Die Anzahl der bei dieser Feierlichkeit versammelten sowohl hohen Herrschaften, als auch anderer Personen war sehr beträchtlich. Selbst Se. Kurfürstl. Durchl. geruheten dem ganzen Akt vom Anfange bis zum Ende im Oratorium in stiller Andacht beizuwohnen. Die drei Glocken, welche geweihet wurden, sind die wohlgerathene und schöne Arbeit des hiesigen Stücklieutenants, Hrn. Lorenz Kraus.

Vermischte Nachrichten.

Am 28. und 30. verflossenen Monats kam ein Theil der Kaiserl. Artillerie mit vielen Munitionswägen zu Kölln an. — Die Wirtenbergischen nach den Niederlanden gehenden Truppen führen den Namen Kaiserlegion. — Aus Achen wird gemeldet, daß die daselbst durchgezogene Kaiserl. Truppen dem Herzog Ludwig von Braunschweig die militärischen Ehrenbezeugungen gemacht und vor seiner Wohnung paradiret haben.

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntag den 6. dieses, wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführt werden: Günther von Schwarzburg, eine Oper in 3 Aufzügen von Herrn Professor Klein. Die Musik ist von Herrn Kapellmeister Holzbauer.

Mannheim, den 4. Febr.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 344ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

80. 19. 60. 42. 74.

aus dem Glückrade gezogen worden. Die 345te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 25. Febr. 1785. vor sich gehen.

1.

Den 7. künftigen Monats Februar Nachmittags 3 Uhr werden in dahiesigem Redou-

tenhaus zwei Kutschenpferde, sogenannte Füchse mit Blessen 16 Faust hoch, nebst dazu gehörigem Geschirr, bestehend aus einem Paar schwarz mit Messing beschlagenen Kutschengeschirr mit weiß und rothen Leitseilen, denn Zaum und Aufhalten, desgleichen aus zwei ganz schwarzen nebst schwarzen Leitseilen, Zaum und Aufhalten, dann zwei leinenen Stalldecken mit Gurten ꝛc., eine Halbchaise auf vier Rädern, und ein Sommerschlitten, oder sogenannte Wurst mit eisernen Federn offentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteiget werden. Die hierzu Lusttragenden können die Pferde sowohl als Chaise in des Titular Hofgerichtsraths Herrn Trommer Behausung in Augenschein nehmen, und sich in obbestimmter Zeit und Ort einfinden. Mannheim den 31. Jän. 1785.

Von Kurpfalz Hofgerichts Commißions wegen.

Diez, Com. Act.

2.

Die zur Verlassenschaft des Kurpfälzischen Obristhofmeisters Tit. Reichsgrafen von Hazfeld zugehörige, in sieben Braunen und einem Schimmel bestehende Pferde werden künftigen Montag den 7. Hornung Nachmittags 3 Uhr am Sterbhause offentlich versteiget.

Von Staabs-Amts wegen.

Uhlenbroick.

3.

Den 7. nächstinstehenden Monats Hornung frühe 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, dann die darauf folgende Täge wird in der Behausung des dahiesigen bürgerlichen Hauptmanns und Schönfärbers Peter Lukas Keller eine Parthie Weine von ohngefähr 13 Fuder, verschiedenen Gewächses und Jahrgangs, dann eine Parthie Fässer, welche sämtlich weingrün und in Eisen gebunden sind, und deren Gattung von 1/2, 1, 1 1/2, 2, 3, und 4 Fuder bestehet, offentlich versteiget; welches denen allenfallsigen Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 31. Jänner 1785.

4.

Zufolg Kurfürstl. Hochlöblicher Hofkammer gnädigsten Entschließung soll der bei dahiesiger Kastenmeisterei vorräthige Rebs zu 47 Molter 5 Simmern, zur Halbscheid 1783 und 1784ger Gewächs, nächstkünftigen Donnerstag als den 10. dieses, nach vorhero auf dem Fruchtmarkt ausgestellten Probmaltern unter annehmlichen Bedingnissen Morgens früh 9 Uhr in dahiesigem Gasthaus zum goldenen Hecht in offentliche Versteigung gebracht worden; als können sich die Steigliebhaber auf bestimmten Tag und Ort einfinden. Heidelberg den 1. Hornung 1785.

Kurpfalz Kastenmeisterei.

Ziegler.

5.

Demnach die Temporalbeständnis des Hohen Deutschen Ritterordens Commendhaus Meinsiedel Cathedra Petri nächstinstehenden 1785ten Jahrs zu Ende gehet, und solches in abermalige Verlehnung durch offentliche Versteigung zu begeben ist, darzu Terminus auf den 7. nächsten Februarii Vormittags 9 Uhr anberaumet worden; als wird solches den Ackerbaulustigen durch die Zeitung bekannt gemacht, daß in Termino zu Meinsiedel bei bestelltem Amtmann sich melden, vorhero aber den Lehnplaz zu ohngefähr 300 Morgen Acker 100 Morgen Wiesenfeld, Schäferei und Viehzucht, dann ansehnlichen Waydstrich in Augenschein nehmen können. Commend Meinsiedel den 24. Dec. 1784.

Merckel,
Amtmann.

6.

Künftigen Sonntag den 6ten Febr. wird der Nachtbal wegen gegeben werdender Oper nicht gehalten, Montags den 7. aber Vaurhall gegeben werden; Dienstags darauf den 8. ist Tagbal um 5 Uhr, Vaurhall um 8 Uhr und Nachtbal um 10 Uhr.

7.

Das Register für die hiesige Zeitung vom Jahr 1783 und 84 ist nun in der Hofbuchdruckerei zu 4 kr. das Stück zu haben.

Mannheimer Zeitung

Num. XVIII.

Mittwoch, den 9. Hornung (Febr.) 1785.

Wien, den 29. Winterm.

Endlich erhält man wieder von dem Ganzen der Unterhandlungen etwas Zuverläßiges. Es bestättiget sich nämlich, daß Se. Maj. der Kaiser sich wirklich in diesen Ausdrücken gegen die Krone Frankreich herausgelassen, unter der Bedingnis, hierüber alsdann erst in nähere Unterhandlungen tretten zu wollen, wenn die Republik zuerst eine Genugthuung wegen der bekannten Angriffe geleistet, und hiedurch Se. Maj. in den Stand gesezt haben würde, mit dem angreifenden Theile Unterhandlungen pflegen zu können, ohne Dero durch diese Angriffe aufgebrachte Ehre auf das Spiel zu sezen. Diese Genugthuung lief bis jezt, gemäs den bestimmtesten Gesinnungen Sr. Maj. immer dahinaus, daß die Schelde geöffnet werden sollte; immer wollte man diese provisorische Oeffnung für Genugthuung ansehen. Die Generalstaaten wurden übrigens dabei versichert, daß sich Se. Maj. wenn einmal die Unterhandlungen wieder in vollem Gange wären, der übrigen Bedingnissen halber billig finden lassen würden. Die Krone Frankreich erhielt zugleich die Vollmacht, sich über diese Bedingnisse gegen die Minister der Republik in Paris näher herauszulassen, und sie im Namen Sr. Maj. des Kaisers zu versichern, daß der Monarch Wort halten würde. So lang aber die Oeffnung der Schelde, als Genugthuung, für eine peremtorische Bedingniß angesezet würde, so lang gieng die Sache nicht weiter, weil Holland solche wohl sechsmal nacheinander standhaft verwarf. Der K. K. Hof war also, um nicht gleich auf der Stelle zu brechen, genöthiget, eine andere Art von Genugthuung, als Grund der Unterhandlungen vorzuschlagen, weil er doch immer bei dem Sistem bleiben wollte, erst Genugthuung zu erhalten, und dann zu traktiren. In dieser Rücksicht ist nun die Abtrettung von Mastricht samt Zugehör diesseits in Vorschlag gebracht worden, und nun kommt es darauf an, ob die Sache in dieser Gestalt eher gehen werde. Man schmeichelt sich dessen hier wenigstens sehr stark, und auf diesen Grund bauet man die noch immer anhaltende Hoffnung zum Frieden.

Ehergestern ist eine Abtheilung von 80 Pferden von Mecklenburg nach Ungern abgeschickt worden. Der kommandirende Rittmeister erhielt ein versiegeltes Packet, welches er erst 2 Stationen von Wien aufbrechen sollte, und das seine Bestimmung enthielt. Einige glauben, Horia soll unter dieser Begleitung hieher gebracht werden, andere hingegen halten dafür, es gelte die Freiheit eines Ungerischen Magnaten. — Briefe von der Türkischen Gränze melden, daß man in Bosnien den aus Siebenbürgen flüchtig gewordenen famosen Salis bereits angehalten habe, und man glaubt, daß ihn die Pforte auf Ansuchen des Kais. Kön. Hofes wohl ausliefern dörfte. — Horia erscheinet schon auf den Fächern der Schönen, auch siehet man schon Frisuren a la Balaque und Hauben a la Horia.

Prag, den 30. Winterm.

Als Horia durch Zalathna gebracht wur-

de, trat ein wallachischer Pope (Anhänger der Rebellen) auf, und rief öffentlich: Nun ihr Edelleute und Ungarn, jezt habt ihr ihn, unsern besten Horia; ihr könnt ihn nach Belieben braten und auffressen. Die begleitende Wache, und das umstehende Volk ward über diesen verwegenen Bösewicht so erbittert, daß sie ihn auf der Stelle würden zerfleischt haben, wenn nicht ihre Vorgesezten durch bescheidenes und sanftes Zureden ihrer Wuth Einhalt gethan hätten. Der Pope wurde indessen sogleich in Fesseln geschlagen, und hatte die Ehre in Gesellschaft des Horia nach Karlsburg geführt zu werden.

Uibrigens ist seitdem die Ruhe in dortiger Gegend ie so weit schon ziemlich wieder hergestellet. Nur noch einige furchtsame Bösewichte halten sich in der waldigten Gegend von Deva auf, und getrauen sich nicht zurückzukehren. Man hat ihnen deshalb bereits in aller Güte sagen lassen, wenn sie noch über 7 Tage ausblieben, so würde das Militär zu ihrer Einbringung beordert werden, und dann sei für die Erhaltung ihres Lebens keine Gnade mehr zu hoffen. Wirklich sind dißfalls alle mögliche gute Anstalten getroffen worden. Die Grausamkeiten sind unbeschreiblich, wodurch sich die Bösewichte furchtbar gemacht haben. Man giebt die Anzahl der bei diesem Aufruhre Ermordeten auf 4000 an. Darunter zählt man im Szarader Komitat allein über 90 Edelleute, die Frauen ungerechnet, die sie nach verübten schändlichen Bubenstücken theils umgebracht, theils mit sich fortgeschleppt haben.

Brünn, den 29. Winterm.

Schon bei der den 14ten dieses, ausgebrochenen unglücklichen Feuersbrunst, hatte der hiesige Theatral Unternehmer Bergodzoom von seiner Thätigkeit überzeugende Beweise gegeben; indem er mit Wagung seines Lebens gegen den ersten Ausbruch des Feuers, und bis mit den nöthigen Löschgeräthschaften diesem in der Mitte von 32 Häusern gelegenen Theater beygesprungen werden konnte, alle mögliche Anstalten zu machen trachtete, und als der Gewalt des Feuers nicht mehr widerstanden werden konnte, ohne auf die Rettung seines im Theaterhause befindlichen Eigenthums bedacht zu seyn, lediglich zu Rettung der mitverbundenen Tafern, und der daran stossenden Häuser alle Mühe anwendete, welches dann auch durch die indessen getroffene gute Anstalten, und das rastlose Bestreben des herbeigeeilten Militärs und Publikums, wo sogar mehrere Personen des hohen Adels hilfliche Hand anzulegen, und mit zu arbeiten kein Bedenken trugen, zu Stande gebracht worden ist. Von dieser seiner Thätigkeit erscheinet in dem eine neuerliche Bestättigung: daß nicht allein durch dessen Veranstaltungen keiner von den zur Erlustigung des Publikums bestimmten masquirten Bällen unterblieben ist, sondern auch selber in der gräflich Salmischen Reitschule, welche der Eigenthümer zum Vortheil des Publikums unentgeltlich herzugeben die Geneigtheit hatte, binnen nicht gar 8 Tägen ein ziemlich geräumiges den Umständen angemessenes Theater hergestellet hat, worin auch vorigen Mittwoch den 26ten dieses, das erste Schauspiel aufgeführet worden ist.

Auszug eines Schreibens aus Konstantinopel, vom 8. Wintermonat.

Ich habe Ursache zu glauben, daß die Ottomanische Pforte, so nachgiebig sie sich seit der Ueberlassung der Krimm bewiesen, mit einem male die Saiten höher gegen ihre Nachbaren spannen werde. Die unermeßliche Menge Kriegsvorrath, welchen sie an alle Orte frei versendet, wo diese Dinge gewiß nicht zur Schaue hingesezet werden, bestärket uns hierin. Eine noch viel gewissere Probe aber ist dieses, daß sie mit unablässiger Sorgfalt auf die gänzliche Herstellung ihres Seewesens bedacht ist. Ihre Flotte bestehet dermalen aus 56 Linienschiffen und einer grosen Anzahl Fregatten. Sehr viele Franzö-

he Officiere haben ihre Dienste angebothen, le man auch angenommen. Auch befinden ch Französische Kriegsschiffe in allhiesigem afen. In dem Rüsthause dahier, so wie dem zu Seekori liegen etliche ganz neue riegsschiffe auf dem Werfte. Der Groß lan hängt außerordentlich an der Krone rankreich, deren Großbothschafter mit der usgezeichnetsten Hochachtung vor allen beehret wird.

Aus Polen, den 22. Winterm.

Am verwichenen Sonntage ist zu Warau der erste Kammerdiener des Königs, amens Rix, in Verhaft genommen worn. Man spricht von einem Anschlage gen das Leben des Fürsten Czartorysky, wen welchem jener in Verdacht seyn soll. Eiger dabei vorkommenden Umstände wegen tte ein bekannter verdienstvoller General rlangt, daß man ihn ebenfalls in Arrest jen möchte; allein dieser Arrest ist gleich fgehoben worden.

Neapel, den 14. Winterm.

Die Stände des Königreiches und der nat der hiesigen Hauptstadt sind nun über e Erhebungs und Ablieferungsweise der dem uige zur Unterstuzung der durch das Erdben verunglückten Provinzen verwilligten umme übereingekommen; Sie beträgt aus Million 200 tausend Dukaten, und soll in lt von 4 Jahren zu verschiedenen Fristen den Königlichen Schaz abgeliefert werden.

Paris, den 1. Horn.

Dieser Tage erschien abermals eine flieende Schrift gegen das Werk des Herrn Ner. Es ist ein sogenanntes Schreiben an ad. Necker, worin verschiedene Personen ßhandelt sind. Man kennet den Verfasser, so klug seyn wollte, seiner selbst nicht zu onen, um verdeckt zu bleiben.

Ob man schon über einige Streitpunkte der ländischen Sache übereingekommen ist, so dennoch zuverläßig noch nichts unterzeichnet.

Die Abfahrt des Herrn Pilatre von Rosier mit seinem Luftballen von Boulogne war auf den 30. Jän. festgesezet. Gedachte Stadt hat wegen diesem Schauspiele starken Zuspruch von Fremden bekommen.

Auch Ihre Maj. die Königin haben den Herrn Blanchard auf eine besondere Art belohnet. Höchstdieselben waren im Spiel begriffen, als die Nachricht von der glücklichen Ankunft des Luftschiffers eintraf. Hier ist eine Summe, sagten Ihre Maj. mit welcher ich für ihn spielen will. Sie gewann und befahl hernach alles Geld in einem Sack für den Luftschiffer bei Seite zu sezen. Herr Blanchard findet sich für die schlaflosen Nächte, die er in Douvre gehabt, schön entschädiget.

Man siehet bei einem hiesigen Goldarbeiter einen Nachttisch, der für die Portugiesische Prinzessin Braut des Infanten Dom Gabriel bestellet worden. Derselbe ist von kostbarer Arbeit und grosem Werthe. Auch verschiedene prächtige Kleider und Galanterie-Arbeit, für mehr als 100000 Pfund an Werth, werden für diese Prinzessin allhier verfertiget, welches alles der Herr Grosbotschafter Graf von Aranda so angeordnet hat.

Stuttgard, den 5. Horn.

Der am 8. Heumonate v. J. durch eine Feuersbrunst verunglückten Commun Gültstein, welche nebst der Kirche 70 Hauptgebäude und 45 Nebenhäuser verloren, und dadurch über die assecurirte Summe von 35926 Gulden noch einen Schaden an zu gering taxirten Gebäuden von 34000 fl. und an Mobilien 22900 fl. in Summa also 63900 fl. erlitten hat, sind viele beträchtliche Beisteuern bereits zugekommen, wodurch das Elend einiger Maßen gemildert worden.

1.

Demnach Se. Excellenz der Kurpfälzische Generallieutenant Joseph Freiherr von Hohenhausen seine zwei Häuser an der Reformirten Kirche, welche in 22 Zimmern, 3 Küchen, 2 grosen und einem Gemüskeller, 2 Stallungen für 6 Pferde, grosen Speichern mit

verschiedenen Kammern, dann einem Hausgarten nebst Schildgerechtigkeit auf dem mit inbegriffenen Nebenhause zum weissen Engel genannt, bestehet, auf den 22. künftigen Monats Februarii im Wirthshaus zu den drei König entweder zusammen, oder einzelweis gegen annehmliche Zahlungsbedingnissen freiwillig offentlich zu versteigen gedenket; als wird solches hiermit sämtlichen Liebhabern wissend gemacht, um sich auf bestimmten Ort einzufinden. Mannheim den 28. Jän. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

2.

Es ist zwar allbereits unterm 18. Mai 1769 eine Edictal Citation an all diejenige Glaubiger, welche an den damalen hier wohnhaft gewesenen Burger und Bäckermeister Andreas Heier eine Forderung haben, auserlassen worden; man hat aber in der Folge die förmliche Liquidation mit den Creditoren unterlassen, weil die damalige Masse zur Befriedigung deren Hypothekglaubigern nicht hinreichlich war. Da aber inzwischen diesem Andreas Heier sowohl, als dessen Ehefrau einiges neues Vermögen dahier zugefallen, und in der Folge noch ein Weiters eingehen wird, so findet man nöthig, all und jede Heiertische Glaubiger mit der Auflage auf den 21. zukünftigen Monats Februar neuerdings vorzuladen, daß dieselbe Vormittags um 9 Uhr vor diesfalls niedergesezten Stadtrathlichen Commißion erscheinen, ihre Forderungen in rechtlicher Art bescheinigen, und über den Vorzug streiten, auch die etwaige Mitverbindlichkeit der Heiertischen Ehefrau nachweisen sollen; wobei denen ausbleibend und sich nicht meldenden Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Frankenthal den 22 Jän. 1785

Kurpfalz Stadtrath.
Fleischbein.

Orsolini.

3.

Man hat beschlossen, Montags als den 14. dieses Nachmittags Ein Uhr auf dem Alzeier Rathhaus den bei hiesiger Receptur erliegenden Vorrath Reds zu 120 Malter mittels zur Prüfung ausgesezten Probmalter in grosen und kleinen Parthien unter einbedungener 6 stündiger Frohnde offentlich zu versteigen; welches dahero denen hierzu sich ergebenden Steigliebhabern zur Nachricht obverhalten wird. Alzei den 3. Febr. 1785.

Kurpfalz Kellerei.
Cloßmann.

4.

Da Kurpfälzische Universität entschlossen ist, auf den 12. dieses in Loco Neustadt eine ansehnliche Parthie allerhand Gattungen Früchten mittels Aufstellung deren Fruchtproben offentlich versteigen zu lassen; als wird dieses denen Fruchtliebhabern hierdurch wissend gemacht, um sich in bestimmter Zeit und Ort einfinden zu können. Heidelberg den 4. Febr. 1785.

Kurpfalz Universitäts Handschrift.

5.

Montags den 14. künftigen Monats Febr. wird die Kurfürstl. Kameralmühle, die Kesersmühle genannt, so mit 4 Mahl und einem Schäl auch Oelgang, zweistöckigter Wohnung, geraumer Scheuer, Backhaus hinlänglichen Stallungen versehen, nebst zugehörigen 11 1/2 Morgen Wiesen, 77 1/4 Morgen alt- und 14 Morgen neu Rottfeld dann genüglichen Gemüsgarten, in anderweiten Zeitbestand unter sehr annehmlichen Bedingnissen, vorbehaltlich Kurfürstl. Hochlöbl. Hofkammer Ratification in ersogter Mühlwohnung Nachmittags um 2 Uhr offentlich verstelget werden, welches hierdurch jedermänniglich bekannt gemacht wird, damit sich die Lusttragende nicht nur in Termino einfinden, sondern auch inzwischen selbstige Erkundigung dieses, ohnweit der Stadt Lautern und mehrern Ortschaften gelegenen Nahrungsplazes einnehmen mögen. Lautern den 30. Jänn. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Horn.

Diel.

Mannheimer Zeitung

Num. XIX.

Mitwoch den 12. Hornung (Febr.) 1785.

Paris, den 3. Horn.

Laut Briefen von Versailles war es am 29. v. M. daß der Holländische Botschafter, Herr Brantzen, vier Stunde lang mit dem Staatsminister, Grafen von Vergennes, in Unterredung und Geschäften begriffen gewesen. Man will bemerket haben, daß bemelder Botschafter nach dieser Conferenz mißvergnügt geschienen habe.

Es kann so wenig mit Gewißheit gemeldet werden, daß es Krieg geben werde, als wenig man die Beybehaltung des Friedens versichern kann. Mit allerhand Zubereitungen wird indessen ungemein lich fortgefahren. Die Friedensgerüchte werden oftmals von Leuten ausgesprenget, welche ihre Vortheile darunter suchen, um Fütterung, Pferde und dergleichen wohlfeil zu kaufen, und hernach ausserordentlichen Gewinnst daraus zu ziehen.

Das Anleihen von 125 Millionen hat nicht verhindert, daß nicht noch 6 Millionen auf Garantie der Stände von Bretagne aufgenommen worden.

Am 27. v. M. traf der Marquis von Fayette aus Philadelphia hier ein. Er hat einen jungen Wilden von 12 Jahren bei sich an dem er einen Erziehungs-Versuch machen will.

Die lezten Nachrichten aus Indien klären die Schwierigkeiten auf, die es bei der Auswechslung verschiedener Pläze und der Zurückgabe von Trinconomale an die Engelländer gesezet hat. Herr von Bussi und Herr Macartney haben Trinconomale und Pondichery fast zu gleicher Zeit räumen wollen, gleich wie der Friedenstraktat solches bestimmte. Es trafen aber immittelst Befehle aus Frankreich ein, die Zurückgabe von Trinconomale nicht anders zu bewerkstelligen, als in Gegenwart der Holländischen Commissarien. Der Engl. Commandant berufte sich auf den Friedensschluß, und weigerte sich, Pondichery heraus zu geben, bevor Trinconomale geräumet und übergeben seyn würde. Geräumet war lezteres indessen schon gröstentheils von der Artillerie und Munition, welche die Franzosen darinnen hatten, und welches alles Herr von Bussy nach Goudeloure bringen lassen, hat gedachten neuen Platz aber gar nicht verfrüher hatte. Diese Eilfertigkeit wird jezt nicht zum Besten ausgeleget. Die nämliche Briefe aus Indien melden, daß eine Gährung unter unsern Truppen gewesen, weil sie keinen Sold erhalten haben. Der General hat die Vorsicht gebraucht, einen Theil davon nach Isle de France schiffen zu lassen.

Von der Geistlichkeit wird ein Beitrag von 40 Millionen gefordert, worüber bei ihrer nächsten Versammlung das weitere eröffnet werden wird. Auch müssen sie 5 Millionen zu den offentlichen Schulstiftungen beitragen.

Es ist kein Zweifel, daß wenn es Krieg giebt, die Engelländer zu unserer Gegenparthei sich schlagen werden.

Lißbonn, den 13. Wintern.

Indessen daß Frankreich, wie man vermuthet, den Engelländern neue Feinde in Indien zu erwecken suchet, bemühet sich lezteres noch eine mächtige Parthei an unserm Hofe haben-

de Nazion das Feuer anzufachen, welches zwischen uns und jener Krone glimmet. Die Streitigkeiten schienen Anfangs von geringer Erheblichkeit zu seyn, jezt aber nehmen sie eine ernsthafte Wendung. Was anfänglich nur einfache auf gewissen Erläuterungen beruhende Irrung war, ist jezt theilnehmender Zwist, tief in dem Dunkel der Unterhandlungen verhüllt.

Haag, den 5. Horn.

Wir haben neulich des Schreibens gedacht, welches der Fürst Statthalter an die Generalstaaten gelangen lassen. Er zeigt darin, er habe im Jahr 1766 die Flotte sowohl als die Landarmee in einem so klaglichen Zustande gefunden, daß sie dem schwächsten Nachbarn nicht hätte widerstehen können; er habe genug die daraus entstehende Gefahr voraus gesagt, und die Provinzen aufgefordert, sich in bessern Vertheidigungsstand zu sezen, besonders da man sich durch den Beitritt zur Nordischen Union einem Kriege ausgesezet sah. Nun könne er nicht für die Folgen stehen, die aus Verachtung seiner Rathschläge vor Augen liegen. Er bietet aufs neue Gut und Blut zur Vertheidigung des Vatterlands an, und thut am Ende den Vorschlag, einen Theil der Inwohner, aber nicht alle, zu bewaffnen, sondern in jeder Stadt gewisse Compagnien freiwilliger Bürger zu 100 Mann zu errichten, die ohne Erlaubnis der Staaten die Provinz nicht verlassen, und in die Gränzplaze kommen, damit man doch einige regulirte Truppen wegziehen und eine kleine Armee versammeln könne. Wer sieht nicht hieraus, daß der Prinz es redlich meine. Nichtsdestoweniger sucht man dieses so auszulegen, als ob es der Weg sei, der Freiheit vollends den Dolch ins Herz zu stosen. Und hierin wird die Gegenparthei noch mehr dadurch bestärkt, weil ganze Ortschaften, die Aufrichtigkeit des Fürsten einsehend, anfangen Oranisch gesinnet zu werden, welches sie durch die aufgesteckten Zeichen offenbaren, an vielen Orten wehen Oraniengelbe Fahnen; ganze Haufen schreien vivat Oranien, Oranien bowen. Mistrauen auf Mistrauen wird hierdurch erweckt, und der Geist der Unruhe scheinet sich aufs Höchste überal auszubreiten. Bei einer solchen Gährung muß nothwendig über lang oder kurz eine Revolution erfolgen, die Erstaunen erregen kann.

Das Gerücht von dem grosen Ländertausche erhält sich noch immer; es ist die Lieblings-Unterhaltung unserer Gesellschaften. Man sagt sogar der Preussische Monarch habe den Generalstaaten und dem Fürsten Statthalter Nachricht davon gegeben. Daß aber Oesterreich seine Niederlande weder verkaufen, noch vertauschen, noch auf sonstige Weise veräusern könne, wie behauptet werden will, müssen die alten Traktaten lehren, welche diese ausschliesende Bedingnis enthalten sollen. Viele glauben, der ganze Traum komme aus dem Gehirn einiger Holländischen politischen Aerzte, welche ihre Landsleute von den Fieberanfällen haben curiren wollen, die ihnen die Erscheinung der Oesterreichischen Husaren verursachet haben.

Wien, den 2. Horn.

Die Anstalten zu der Reise des Kaisers nach den Niederlanden sind wieder abgestellet worden, dagegen werden die Kaiserl. Baue mit aller Macht wieder vorgenommen. Der Augarten soll vergrösert und das Kärntner Theater blos zum Besten Deutscher Schauspiele, welche allein auf demselben aufgeführet werden sollen, sehr vergrösert werden. An dem grosen Bürgerspitale werden ebenfalls die Arbeiten sehr betrieben, welches 4 Stockwerke, 4 Haupteingänge, 6 Höfe und 250 Wohnungen bekommt. Seit der Ankunft des lezten Eilboten sind alle ernstliche Kriegsanstalten eingestellt.

In Siebenbürgen zeigen sich noch hie und da zerstreute Haufen Rebellen, welche seit der Gefangenschaft ihrer Häupter noch ein ganzes Dorf angezündet haben. Vom Horia und Closka wollen nun noch manche behaupten, sie seien gar nicht die Häupter, sondern

nur die Adjutanten Gröſerer geweſen, in deren Intereſſe auch der vor einger Zeit im Bildnis aufgehangene ehmalige Oberſtlieutenant Kotzy bei den Rebellen anweſend geweſen.

Achen, den 6. Horn.

Die Hochzeit von Figaro, ein Schauſpiel des Hrn. von Beaumarchais, welches in Paris ſein Glück gemacht hat, wurde auch im Auslande ſchon aufgeführet, aber mit Unanſtändigkeiten, die man ſich auf keinem geſitteten Theater erlaubet. In den Vorſtellungen zu Paris hat man das Sittenverderbliche weggelaſſen, ſonſt würden ſie nicht erlaubt worden ſeyn. In einer gewiſſen geiſtlichen Stadt hat man dieſes nicht ſo beobachtet, ja die Hochzeit von Figaro iſt ſo gar auf einen Feſttag gegeben worden, an denen ſonſt das Theater geſchloſſen bleibt.

Lüttich, den 4. Horn.

In einer Deutſchen Stadt, woſelbſt die Polizei ein ſittenwidriges Poſſenſpiel an einem Feſttage aufzuführen erlaubte, unter dem Vorwande, daß die Schauſpieler leben müßten, kamen auch die offentlichen Mädchen der Stadt und baten um Erlaubnis, ſich ankündigen zu dörfen, weil ſie an dieſem Tage auch, wie andere, leben müßten. Sollte es ihnen bei eben ſo wichtigen Beweggründen nicht auch erlaubt worden ſeyn? Doch, wie wir hören, Nein.

Vermiſchte Nachrichten.

Im vorigen Monate hat zu Lippſtadt die regierende Fran Gräfin von Lippe-Detmold, geb. Prinzeſſin von Heſſen-Philippsthal, im 50. Jahre ihres Alters das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt.

Ihre Maj. die Kaiſerin von Rußland haben den von Fuld nach Petersburg berufenen Hofmedikus, Herrn Weikard, am Tage der Taufe der jungen Prinzeſſin Helena, zum Collegienrath mit Obriſten Rang ernannt, und ihm ein Geſchenk von 10000 Rubeln gemacht.

Die Königin von Frankreich ließ ganz kürzlich den bekannten Herrn von Beaumarchais zu ſich kommen, um ihn auf der Harfe ſpielen zu hören, auf welcher er eben ſo gewandert, als in der Politik und Kommerz Projekten ſeyn ſoll. Durch das Privilegium ſeines Inſtrumentes durfte er ſich vor der Monarchin niederſezen. Dieſes Glück brachte ihm aber ſogleich auch Neider unter den anweſenden Herren. Einer derſelben zeigte deswegen, ſobald die Königin ſich entfernt hatte, dem Herrn von Beaumarchais, um ihn durch die Erinnerung, daß er der Sohn eines Uhrmachers iſt, zu demüthigen, eine koſtbare Uhr, und fragte ihn, wie viel ſie wohl werth ſei. Dieſer fühlte die elende Anſpielung, nahm die Uhr, ſchien ſie genau unterſuchen zu wollen, und ließ ſie fallen. Sie ſind doch recht ungeſchickt, fuhr der Kavalier unmuthig heraus, und Beaumarchais verſezte: deswegen hat mich auch mein Vatter keinen Uhrmacher werden laſſen.

In einem ſichern Staate ſoll eine Geſellſchaft mißvergnügter Bürger, welche gar keine gute Abſichten hatten, und ſich gefährlich hätten machen können, entdeckt worden ſeyn, und zwar durch die Anzeige eines evangeliſchen Geiſtlichen, der dem Herrn ſelbſt die Sache offenbarte. Der Geiſtliche wird in der Reſidenz behalten, wo ihm täglich anderthalbe Dukaten zu verzehren angewieſen ſind.

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntags den 13. Februar, wird auf der hieſigen Nazional-Bühne aufgeführt werden: Lanaſſa, ein Trauerſpiel in fünf Aufzügen.

1.

Demnach Se. Excellenz der Kurpfälziſche Generallieutenant Joſeph Freiherr von Hohenhauſen ſeine zwei Häuſer an der Reformirten Kirche, welche in 22 Zimmern, 3 Küchen, 2 groſen und einem Gemüskeller, 2 Stal-

lungen für 6 Pferde, grosen Speichern mit verschiedenen Kammern, dann einem Hausgarten nebst Schildgerechtigkeit auf dem mit inbegriffenen Nebenhause zum weissen Engel genannt, bestehet, auf den 22. künftigen Monats Februarii im Wirthshaus zu den drei König entweder zusammen, oder einzelweis gegen annehmliche Zahlungsbedingnissen freiwillig offentlich zu versteigen gedenket; als wird solches hiermit sämtlichen Liebhabern wissend gemacht, um sich auf bestimmten Ort einzufinden. Mannheim den 28. Jän. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.
Leers.

2.

Das Wirthshaus zur goldenen Leiter, wird den 17. Febr. bei dem Weinwirth Mayer im Karlsberg, zu zwei Theilen, offentlich und freiwillig versteigt werden, welches den Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 11. Febr. 1785.

3.

Da die Tit. Kopliziſche Geschwister jenes in Heidelberg in der mittleren und Hauptstrase neben dem Schwanen gelegene dreistöckige und wohlconditionirte Wohnhaus, samt einem daran stehenden dreistöckigen Haus gegen die untere Strase, mit Stallung für zwei Pferde, Hof und 2 Kellern unter den Häusern versehen, auf den ersten nächstkommenden Monats Merz Nachmittags 3 Uhr offentlich an den Meistbietenden in Heidelberg wollen versteigen lassen; als machen sie es sämtlich dazu Lusttragenden hierdurch bekannt, und können nach Belieben des Steigers 1100 Gulden, auch etwas mehr gegen erste gerichtliche Versicherung darauf stehen bleiben.

4.

Die auf den 22. Hornung Nachmittags gegen 1 Uhr dahier bestimmte Versteigung der Stadt angehörigen, Michaeli laufenden Jahres mit 4 bis 500 Stück Schaaf zu beschlagenden gemeinen Wald, mit dem Genuß räumlicher Wohnung, Stallungen und zugehörigen Wiesen, wird denen Liebhabern zur Nachricht und Steigung auf annehmliche Bedingnissen eröffnet. Hilsbach den 5. Horn. 1785.

Kurpfalz Amt.

5.

Montags den 14. künftigen Monats Febr. wird die Kurfürstl. Kamerelmühle, die Kaisersmühle genannt, so mit 4 Mahl und einem Schäl- auch Oelgang, zweistöckigter Wohnung, geraumer Scheuer, Backhaus hinlänglichen Stallungen versehen, nebst zugehörigen 11 1/2 Morgen Wiesen, 77 1/4 Morgen alt- und 14 Morgen neu Rottfeld, dann genüglichen Gemüsegarten, in anderweiten Zeitbestand unter sehr annehmlichen Bedingnissen, vorbehaltlich Kurfürstl. Hochlöbl. Hofkammer-Ratification in ersagter Mühlwohnung Nachmittags um 2 Uhr offentlich versteiget werden, welches hierdurch jedermänniglich bekannt gemacht wird, damit sich die Lusttragende nicht nur in Termino einfinden, sondern auch inzwischen selbstige Erkundigung dieses, ohnweit der Stadt Lautern und mehrern Ortschaften gelegenen Nahrungsplazes einnehmen mögen. Lautern den 30. Jänner 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Horn.
Diel.

6.

Bei dem Herzogl. Zweibrückischen Hofgärtner Martin Esser zu Rohrbach sind gute Augsburger und Darmstädter Spargelpflanzen zu haben, die dreijährigen zu 2 fl. und die zweijährigen zu 1 fl. 30 kr.

7.

Verflossenen Fastnachts Montag ist auf dem Baurhall ein weiß tuchener Mantel, so mit mehr andern denen Leuten am Schenktische aufzuheben gegeben, durch Versehen ausgetauschet worden. Es wird also der Besizer dieses fremden Mantels gebeten, denselben Herrn Etienne im Redoutenhaus zu schicken, und den seinigen dafür zurück zu nehmen.

Mannheimer Zeitung

Num. XX.

Montag den 14. Hornung (Febr.) 1785.

München, den 5. Horn.

Se. Kurfürſtl. Durchl haben den unter der vormaligen Leibgarde zu Pferd geſtandenen Rittmeiſter von Hallberg den Majors-Karakter verliehen, und den bei der Mannheimer Artillerie-Diviſion ſtehenden Feuerwerker Wilhelm Bechtold zum Unterlieutenant gnädigſt ernannt, ſodann des Pfalzgraf Max Zweibrückiſchen Regiments Lieutenant Baron von Ancajani den Hauptmanns-Karakter mildeſt ertheilt; und den Tit. Grafen von Schullenburg Oeynhauſen zu Dero General-Leib-Adjutanten gnädigſt angeſtellet.

Unterm 14. vor. Monats erſchien wegen den abgeſchafften Feiertagen und genauern Haltung der deswegen bereits durch den Druck bekannt gemachten vorderen Edikten eine aus 13 ſcharfen Punkten beſtehende höchſtlandesherrliche Verordnung, deren Eingang folgender Maſen lautet: Ob wir gleich aus ſehr erheblichen Urſachen gehofft haben, daß ſich ſämtliche unſere liebe und getreue Unterthanen die von dem Päbſtl. Stuhle ſelbſt verfügte Abſtellung der gar zu übermäßig geweſenen Feiertage zu Nuze machen, ſohin nach der geführten heilſamſten Abſicht an eben denſelben der Arbeit obliegen würden; ſo hat uns aber bisher eine vieljährige Erfahrung des Gegentheils überzeuget; indem ſich einige Inwohner der diesſeitigen Kurlande aus Mangel einer ächten Kenntnis ihrer Pflichten, und aus einem Scheineifer die abgewürdigten Feiertage noch immer halten zu müſſen, verbunden zu ſeyn glauben; andere hingegen nicht aus Andacht oder Frömmigkeit, ſondern blos aus einem alten Hange zum Müßiggange und gewöhnlichen Ausſchweifungen noch fortfahren, dieſelben nicht nur ſelbſt feierlich zu begehen, ſondern ſogar andere Perſonen, die den diesfallſigen ergangenen gemeinnüzigen Verordnungen pflichtmäßig gehorchen wollten, von der Arbeit theils mit Schimpfworten und Bedrohungen, theils aber durch die ſtrafbarſten Thathandlungen abzuhalten; wieder andere aber hieran durch Ungehorſam und lange ſchon eingewurzelte Trägheit ihrer Dienſtboten oder Handwerksgeſellen gehindert werden. — Kein Unterthan ſoll ſich demnach bei Geld- oder Leibesſtrafe mehr unterſtehen die auf die Sonn- oder noch beſtehende übrige Feiertage überſezte Feiertage zu halten. — Das Andenken derſelben deſto eher zu erlöſchen werden alle Kennzeichen verboten, wodurch daſſelbe wieder erneuert werden kann. — Iſt der Uebertretter ein Welt- oder ein deſſen Stelle vertrettender Regulärgeiſtlicher, deſſen Kloſter mit liegenden Gütern verſehen iſt, oder eine dergleichen Kommunität ſelbſt, ſo wird vorderſamſt die Sperr der Temporalien verhängt, und hiernach der fehlig befundene Pfarrer oder Geiſtliche Kommunität in angemeſſene Strafe verurtheilt. — Die Meßner oder andere Kirchendiener ſind mit angehängter Tafel als Verächter der Landesherrlichen Gebote öffentlich auszuſtellen. — Weltliche Perſonen und beſonders Wirthe ſollen mit 8 tägigem Arreſt büßen. — Beamte hierher geliefert, mehrere Tage geſtraft, im Wiederholungfall aber abgeſezt — Dienſtboten, wenn

sie zum Soldatenstande tauglich, auf 6 Jahre dahin abgeben, im Gegentheil aber, so wie Dienstmägde, mit ein vierteljähriger Zuchthausstrafe beleget werden. — Eltern, Obrigkeiten und geistliche Vorsteher werden ermahnet, ächte Begriffe von dem schuldigen Gehorsam und wahrer Frömmigkeit einzuflößen; bei selbstiger Saumseligkeit aber und bezeigendem Ungehorsam sollen sie verhältnismäßig bestrafet werden u. s. f.

Haag, den 8. Horn.

Die Bauern von Meerkerk haben Versammlungen gehalten, und beschlossen, Fahnen mit dem Oranischen Wappen auf den Kirchthürmen auszuhängen; es geschah auch wirklich noch selbigen Abend. Man sezet sich mit bewaffneter Hand gegen dergleichen Unternehmungen. Ueberhaupt sind viele benachbarte Ortschaften in groser Bewegung, weswegen verschiedene Regimenter abgeschickt werden sollen. Der Amtmann von Meerkapel ist sehr von den Bauern mißhandelt worden, worüber er Klagen bei Ihren Hochmögenden führet. Wenn nur keine Horla oder Gloska unter uns aufstehen. — Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Herr Erbstatthalter haben für gut befunden, in der lezten Versammlung vorzuschlagen, daß Sie selbst einen Befehl zu Dämpfung der Unruhen bekannt machen lassen wollten, welches Ihre Hochmögenden genehmiget haben. Diese Bekanntmachung ist von merkwürdigem Inhalte, und lautet im Wesentlichen beiläufig also: da sich seit einiger Zeit ein Geist der Partheilichkeit unter den Inwohnern erhoben, wodurch hie und da Mißvergnügen gegen die Geschäftsführung Sr. Hochfürstl. Durchl. eingeflößet worden, woraus sehr unangenehme Folgen für Höchstdieselbe entstanden; andere Unterthanen hingegen sich nicht in diesen Strom haben hinreissen lassen, sondern ihrer Neigung und Anhängigkeit zu Sr. Durchl. getreu geblieben sind, wowider zwar die Regierung einiger Provinzen Vorsehung zu treffen nöthig erachtete, welches jedoch nur noch mehr in den Entgegenhandlungen bestärkte; so nahm man hieraus eben so fälschlich als boshaft Anlaß, auszustreuen, daß die guten Inwohner des platten Landes von Sr. Durchl. zur Empörung aufgestiftet worden seien, in der lächerlichen Absicht, die Höchstdenselben rechtmäßig zustehende Gewalt auf unerlaubte Weise zu vergrösern und zu vermehren. — Da ferner Se. Durchl. in Erfahrung gebracht, daß dem Befehl der Regierung, wegen den Bewaffnungen und innern Vertheidigungsanstalten, auf dem Lande zuwider gelebet werden wolle, nichts aber dem Vatterlande bei dermaligen Umständen verderblicher seyn könne, als solch inneres Mißtrauen, Spaltungen und ungehorsames Betragen, Ihnen auch daran gelegen, daß Sie nicht in dem Verdachte bleiben, als suchten Sie diesen Tumult zu begünstigen, Sie auch ungern die Unterthanen der Schärfe der Strafe ausgesezet sehen; so finden Sie für nöthig und nüzlich, bekannt zu machen, daß nicht nur Ihre wahre Absicht und Gesinnungen nie dahin gerichtet seien, eine grösere Gewalt, als Ihnen rechtmäßig gebühre, und Ihre Vorfahren besessen haben, zu verlangen, sondern auch einen grosen Abscheu gegen alles tragen, was der Freiheit und Unabhängigkeit dieses Landes zuwider laufen möge. Wer also sich bestrebe, Sr. Durchl. eine grösere Gewalt zu verschaffen, den können Sie nicht für ihren wahren Freund halten. Sie ermahnen vielmehr alle und jede rechtschaffene Bürger sich friedlich und ruhig zu betragen, und den ihren Obrigkeiten gebührenden Gehorsam nicht aus den Augen zu sezen ꝛc.

Vor einigen Tagen sind 8 Bauern geschlossen eingebracht worden. Man spricht von Strang und Schwerd gegen die Unruhigen.

London, den 3. Horn.

Ein sichtbares Zeichen, daß wir keinen Krieg befürchten, ist die beschlossene Verminderung der Anzahl unserer Matrosen, welche für das gegenwärtige Jahr auf 10000 gesezet worden, deren Unterhaltung 900 tausend Pfund Sterl. kostet.

Nach Briefen aus Ostindien wird Tippo-Saib mit den Maratten in einen Krieg verwickelt werden. Da unsere Handlungsgesellschaft ein Bündnis mit leztern errichtet hat, so wird sie ihnen auch Hilffe leisten müssen, wobei es Gelegenheit geben kann, die an unseren Offizirn verübten Grausamkeiten des Tippo zu rächen.

Der bisherige Russische Gesandte ist im Begriff nach Petersburg abzureisen. An seine Stelle erhalten wir den Prinzen von Baratinsky.

Wien, den 3. Horn.

Privatbriefe aus Constantinopel melden, daß das Gränzberichtigungsgeschäft nicht zum besten von Statten gehen wolle, indem man den Ministern der Pforte aufs neue sehr widrige Gesinnungen gegen die Kaiserl. Königlichen Forderungen beigebracht habe. Auf die von dem Internuntius Freiherrn von Herbert eingegangene Berichte wird auch ein geheimnisvolles Stillschweigen beobachtet. Die Pforte, heißt es übrigens in obigen Privatberichten, wolle zwar hie und da die Gränze berichtigen, aber keine ganze Länder herausgeben. Dem Baßa von Albanien wird zu Constantinopel die Absicht zugemuthet, daß er ein geheimes Verständnis mit der Republik Venedig habe, sich in Albanien unabhängig zu machen, wozu ihm die Republik 2 Schiffe mit Munition übersandt habe.

Der Preußische Monarch hat der Pforte antragen lassen, daß er auch Consule in der Moldau und Wallachei halten wolle, unter dem Vorwand, daß er alle Jahr viele Remontepferde darin aufkaufen lasse.

Die Wallachen haben in einer andern Ecke von Siebenbürgen neue Unruhe angefangen. Einige tausend derselben haben sich zusammen verschworen, den Horia entweder zu erlösen oder seinen Tod zu rächen.

Frankenthal, den 10. Horn.

Bereits seit 10 Jahren bestehet in hiesiger Stadt ein gut eingerichtetes Armeninstitut, wodurch nicht nur alles betteln ohne Zwang abgestellet ist, sondern auch die Arbeitsamkeit ungemein befördert wird. Dieses Armenwesen verwaltet das Armenamt, welches aus einem Vorsteher und drei Beisizern der drei verschiedenen Gemeinden bestehet. Die in einem besondern Verzeichnisse bemerkten ganz alten, gebrechlichen, und zur Arbeit unfähigen Armen bekommen alle Samstag ihr bestimmtes Allmosen; die jungen, gesunden, und Arbeitsfähigen aber müßen jedesmal ein Zeugnis vorlegen, daß sie und ihre Kinder die ganze Woche hindurch der Arbeit obgelegen haben. Ohne dieses Zeugnis bekommen sie nichts und dörfen auch nicht betteln. Die armen Kinder müssen Vormittags in die Schule gehen, worin sie unentgeldlich unterrichtet werden, Nachmittags aber der Arbeit obliegen, die sie in einigen Fabriken erhalten. Der Verdienst wird den Eltern zu ihrem Unterhalt nicht aufgerechnet, sondern solche bekommen zur Anleitung und Aufmunterung das Allmosen als wenn ihre Kinder nichts verdienten. Dieses Institut, welches eigentlich mit nichts angefangen, hat sich zum Lob der hiesigen Einwohner durch das Allmosen sowohl, als durch besondere milde Beiträge, nicht nur so lange standhaft erhalten, sondern auch, vermög nachstehender diesjähriger Bilanz, merklich gebessert.

		fl.	kr.
Der vormjährige Activ Saldo war		1969	10
Die Einsammlungen	=	720	57
Die besondere Einnahm	=	446	4
	Summa	3136	11
Die vormjährige Ausgabe an Allmosen	=	863	56
bleibt vorräthig	=	2272	15

Heidelberg, den 13. Horn.

Mittwoch den 16. dieses Nachmittags um 3 Uhr wird die Kurpfälzische ökonomische

Gesellschaft ihre offentliche Versammlung halten.

1.

Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erztruchsäß und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen opzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Nachdem Franz von Robles ein Sohn des verstorbenen Sekretär bei unserm Kurpfälzischen Hofgericht ohne Rucklassung ehelicher Erben und ohne lezte Willensmeinung dahier verstorben; als laden und fodern Wir dessen schon geraume Zeit von hier abwesenden Bruder Johann Maximilian Rutger von Robles, oder seine allenfalls nachgelassene eheliche Leibes-Erben zu Empfang dieser Erbschaft dergestalt hiemit offentlich vor, daß er oder dessen eheliche Leibeserben von nun an innerhalb drei Monaten wovon 4 Wochen für die erste, 4 Wochen für die zweite, und 4 Wochen für die dritte Frist hierdurch bestimmet wird, entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte dahier erscheinen, und ihr Erbrecht vorbringen und bescheinigen, sonsten aber erwärtigen sollen, daß nach Verlauf obig bestimmten Frist selbige nicht mehr gehöret, und die Erbschaft ohne Caution an die sich gemeldete nächste Anverwandte solle abgefolget werden; urkundlich Unsers hievorgedruckten Kurfürstlichen Regierungs-Kanzlei gröseren Insiegels. Mannheim den 11. Jän. 1785.

(L.S.)

Kurpfalz Regierungsraths Präsident, Vizepräsident, Vizekanzler, geheime und Regierungs Räthe.

Freiherr von Venningen.

Schez

2.

Das Wirthshaus zur goldenen Leiter, wird den 17. Febr. bei dem Weinwirth Mayer im Karlsberg, zu zwei Theilen, offentlich und freiwillig versteigt werden, welches den Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 11. Febr. 1785.

3.

Nachdem bei jüngster Verkündung der vom Kurfürstl. Hochlöbl. Hofrath sub dato 18. des vorigen Monats anhero erlassenen Resolution der Anwald des Tit. Ignaz Grafen von Kreuth, Kurfürstl. Pfalzbaierischen Landrichtern zu Graysbach und Pflegern zu Monheim, dann des Graf Daunischen Infanterie-Regiments Unterlieutenant unterthänigst gebeten hat, alle und jede Tit. Graf von Kreuthische Glaubiger, was es immer für welche seien, und was für Forderungen selbe an ihn Tit. Grafen von Kreuth sowohl wegen Grosväterlich- und väterlichen, als eigenen debitis nachzusuchen vermeinen möchten, insgesamt ohne Ausnahme per publica proclamata verrufen zu lassen, man auch solchem petito anmit willfahret haben will; so werden sämtliche sowohl Tit. Marquard als Ignaz Graf von Kreuthische Glaubiger, und ihre habende Forderungen bei der dahier gnädigst verordneten Regierungs-Commißion vorzubringen und zu liquidiren, auch auf das Weitere Rede und Antwort zu geben, auf den 15. Febr. kommenden Jahres um so gewisser vel in persona, vel per Mandatarium satis instructum bei der allhiesigen Regierungs-Kanzlei gebührend erscheinen, und anmit vorgeladen, als nach Verstreichung dieser peremptorie & præcluſive angesezten Tagsfahrt der ausbleibende Creditor ipso facto präcludiret, und seiner Forderung verlustiget angesehen werden solle. Neuburg an der Donau den 17. Decemb. 1784.

Kurfürstl. Regierung.

Karl Freiherr von Hartmann, Vorstand.

Walk, Secret.

Mannheimer Zeitung

Num. XXI.

Mitwoch, den 16. Hornung (Febr.) 1785.

München, den 11. Horn.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den Freiherrn von Gumpenberg auf Beyerbach, und den Maximilian Anton Reichsfreiherrn von Leyden auf Affing, Berg, Essenbach, und Mattenhofen zu Kurfürstl. Kämmerern gnädigst ernennet. Auch ist am 1. d. der Graf Joseph von Leibelfing, Kurkölnischer Kämmerer, als der Zeit der älteste des Namens und Stammes deren von Leibelfing Raitischer Linie zu rechten Manns und Erblehen mit dem Truchsessenamt in Niederbaiern samt all deissen Ehren, Nuzungen, Rechten und Gerechtigkeiten, Ein- und Zugehörungen, wie solche von Alters bei dem männlichen Namen und Geschlecht deren von Leibelfing Herkommens, ex nova gratia gnädigst belehnt worden. Ferners haben Höchstdieselbe den bisherigen Hofkammersekretär und geheimen Kanzellisten Mathias Franz zum wirklichen Rentdeputationsrath und Kassier zu Straubing angestellet, den Kurfürstlichen Mautbeamten zu Mauthausen Franz Xaver Spingruber aber zum Kurfürstlichen Rath gnädigst ernannt; desgleichen den Joh. Karl Harter zum Mautrechnungs-Justifikanten dahier erhoben.

Wien, den 5. Horn.

Die zu Ausführung des grosen Projekts, Ungern nach Deutschem Fuse umzumodeln, niedergesezte Kommißion fährt in Bearbeitung dieses Gegenstandes mit Riesenschritten fort. So gros bisher die Hindernisse waren, die sich ihr fast bei jedem Schritte entgegen stellten, so ließ sie sich doch nicht im geringsten irre machen. Sobald als dieses grose Werk vollendet seyn wird, will der Monarch, dem Vernehmen nach, einen allgemeinen Ungerischen Reichstag halten. Hundert tausend Mann sollen dabei paradiren. — Was die Holländer-Angelegenheiten betrift, so erhält sich die Sage noch immer, daß ein Kongreß, selbst in dem Falle, im Vorschlag sei, wenn Holland die vorläufige Abtrettung von Mastricht an Genugthuungsstatt zugeben sollte. Ferner beharret man noch immer darauf, daß bei dieser Gelegenheit zugleich die Wahl des Grosherzogs von Toskana zum Römischen König, vielleicht auch die Nachfolge in diese Würde des jungen Erzherzogs Franz ausgemacht werden dürfte. Als den zweiten Punkt wollen einige die Ernennung des regierenden Herrn Herzogs von Würtemberg zur neunten Kurwürde annehmen, als wofür sich einige grose Höfe besonders verwenden sollen.

Das Theater am Kärntner Thore, welches viel geräumiger ist, als das sogenannte Nazionaltheater, wird auf höchsten Befehl ganz neu hergerichtet werden, und künftig anstatt des andern das sogenannte Nazionaltheater seyn. Die Kosten sind auf 30 tausend Gulden angeschlagen worden. Auf dem bisherigen Hoftheater hingegen sollen künftig blos wälsche Opern gegeben werden.

Eines Laternen Anzünders Weib von der Vorstadt Hundsthurm ist gestern von 4 Kindern, durchaus hübschen Mädchen, entbunden worden; sie sind aber zum Leidwesen der hoffenden Männerwelt schon sämtlich verstorben. Sie brachten indessen doch einen Mangel mit

auf die Welt, und dieser war, daß alle vier nur 4 Finger an jeder Hand, und nur 4 Zehen an jedem Fuse hatten. Ein Wundarzt hat die Erlaubnis erhalten, dieses seltene Naturspiel in Weingeist aufzubewahren.

Rom, den 22. Winterm.

Se. Kathol. Maj. haben Dero bisherigen Agenten an hiesigem Hofe, den Ritter Azarra, zum bevollmächtigten Minister an die Stelle des verabschiedeten Grosbotschafters, Herzogs von Grimaldi, mit einem Gehalte von 12000 Scudi dahier ernennet. Seinem Vorgänger aber ist ein Ruhegehalt von 12000 Scudi angewiesen. — Das nun schon 2 mal verschobene Consistorium soll ganz gewis auf den 14. instehenden Monats gehalten werden, und in demselben die längst gewünschte Kardinalsbeförderung vor sich gehen. Die Prälaten Riminaldi von Ferrara, Decant der Rota, und Massei, Dechant der Päbstl. Kammercleriset, haben von dem heil. Vatter das Wort erhalten, daß sie Kardinäle werden, und sich diesfalls in gehörige Vorbereitung sezen sollten.

Versailles, den 2. Horn.

Es ist an dem, daß die Obristen ihre Befehle bekommen sollen. Man redet nichts destoweniger nicht stärker vom Kriege, als vorhin. Die allgemeine Meinung ist diese, daß die Holländer stark genug seien, für dieses Jahr allen Angriffen allein zu widerstehen. Denn nicht für sie allein geschehen die grosen Kaiserl. Zurüstungen. Frankreich werde demnach bis auf weiteres, das heißt, bis zu Entwicklung der grösern Plane, die man dem Kaiserl. Hofe zutraut, ein bloser Zuschauer verbleiben.

Der Grosbotschafter Sr. Kais. Maj. glaubte verwichenen Abend von dem lezten Balle, welchem er dahier beigewohnet, auszuruhen; wie er aber nach Hause kam, fand er Packete, die in der nämlichen Nacht angekommen waren, weswegen er augenblicklich nach Versailles reisen mußte.

Paris, den 6. Horn.

Die Stände der Provinz Bretagne finden das Werk des Herrn Necker ausserordentlich anstößig, besonders in Ansehung ihrer Privilegien, weswegen sie einem ihrer Mitglieder den Auftrag ertheilet, dasselbige genau zu prüfen, und Bericht darüber zu erstatten. Zu gleicher Zeit that auch der Generalprocurator von sich selbst dem Parlement die Anzeige davon, und begehrte dessen Herabwürdigung und Unterdrückung aus folgenden Gründen: 1) weil es den Gesezen des Bücherhandels zuwider sei gedruckt worden. 2) weil es den Privilegien der Provinzen Nachtheil bringe, auch die geheimen Geschäfte der Administration und überhaupt die Geheimnisse des Staats ohne Noth verrathe. 3) Weil es den König gegen seine treuen Diener befange, indem es das Herz des Monarchen abkehre, wie bisher, die treuen Dienste mit Gnadengehalten u. dgl. zu belohnen.

Laut Briefen aus Boulogne vom 23. v. M. haben die Sturmwinde nicht nur den Hrn. Pilatre an seiner grosen Luftreise verhindert, sondern auch seine bereits dazu gemachten Anstalten in Unordnung gebracht, ja gar seinen Ballen beinahe zerrissen. Noch weit beträchtlichern Schaden aber haben diese Winde auf der See verursachet.

Der in Holländische Dienste gehende Graf von Mallebois ist ein Sohn des berühmten Feldmarschalls, dessen Feldzüge in dem Kriege der vierziger Jahren demselben einen Platz unter den tapfersten Generalen dieses Jahrhunderts eingeräumet haben. Er führte damals schon seinen Sohn zu jenem Ruhme an, dessen derselbige in dem Kriege der fünfziger Jahren so verdientem Maße theilhaftig ward.

Dermalen hat sich der Wind wieder nach Krieg gedrehet; ob schon nicht glaublich ist, daß wir in dem ersten Jahre gleich Theil daran haben werden.

Niederrhein, den 12. Horn.

Die Generalstaaten haben auf die lezten

Vorschläge Sr. Kais. Maj. die standhafte Antwort ertheilt, daß sie zwar Deputirten nach Wien senden wollten, allein blos um die vermeintlichen Ansprüche Sr. K. K. Maj. zu prüfen und zu reguliren, keinesweges aber wegen der vorgeblichen nicht wirklichen Beleidigung Abbitte zu thun.

Die Unruhen nehmen bei den Batavern sehr überhand. Die Republik bestehet nur noch dem Namen nach; es ist keine Union mehr, keine Freiheit; der geharnischte Mann hat seine 7 vereinigten Pfeile gegen sein eigen Herz gekehret.

Ein beliebtes Deutsches Blatt hat die von uns mitgetheilte Nachricht von dem Vorfalle des gegeiselten Burgers zu Leiden, dessen Strafe auf den zurück fallen sollte, der ihn hatte geiseln lassen, einen Zweifel geäussert; weil es nicht ausgedruckt gewesen, ob die Strafe von Obrigkeits wegen auferleget war: denn wenn dieses nicht wäre, so müßte es sehr auffallend seyn, daß jeder Lumpenhund, wenn er sich nur zu den sogenannten Patrioten zähle, solche Strafe diktiren könne. Allerdings war sie es von Obrigkeits wegen, besonders aber von dem Hofft-Offizier, dem auch hernach insbesondere die bekannte Genugthuung zu leisten befohlen worden.

Prag, den 8. Horn.

Auch bei uns fangen die sündlichen Selbstmorde an Mode zu werden. Dieser Tage erhieng sich ein junger Mann, der die Nacht zuvor munter getanzt und gesprungen hatte. — Ein anderer geschickter Jüngling lag krank bei den Barmherzigen. Man wartete seiner gut und lies ihm mehr Freiheit, weil er sich ordentlich hielt. Auf einmal wandelte ihn der Geist der Schwermuth an, so daß er sich nackt auszog und vom dritten Stock auf die Gasse hinab stürzte, wo sein Körper in Stücken zerschmetterte. — In Oberlausitz erhieng sich ein Ehmann, dem sein Weib auf einmal zwei Kinder gebar.

Man sieht das Kreisschreiben in Betreff der Abänderung der neuen Begräbnisart, worin Se. Maj. jedem den freien Willen lassen, seinen Körper früher oder später verwesen zu lassen. Indessen bleibt die Verordnung, daß die Leichname in leinenen Säcken und mit Kalk der Erde übergeben werden sollen, dennoch bestehen.

Freising, den 8. Horn.

Nachdem bei unserm Fürsten Bischoffe zu Unterstützung des Dispensationsgesuches in dem Gebote der vierzigtägigen Fasten für gegenwärtiges Jahr so wichtige Gründe vorgestellet worden; so haben sich Se. Hochfürstl. Gnaden bewogen gefunden, in besagtem Gebot dergestalt zu dispensiren, daß vom Sonntage Invocavit anfangend bis auf den Palmsonntag ausschließlich, auch Mitwoch, Freitag und Samstag ausgenommen, jedermann ohne Gewissensängstigkeit der Fleischspeisen Mittags und Abends, jedoch dergestalt sich bedienen möge, daß denjenigen, die sonst zu fasten schuldig sind, ausser den Sonntagen, an denen jedem eine zweimalige Sattspeisung freistehet, unter Tags keine Speise zu sich zu nehmen, zu Abends aber die bewilligten Fleischspeisen nur auf Art einer mäßigen Collation genossen sollen; wobei aber die Besetzung des Tisches mit Fleisch- und Fastenspeisen zugleich ernstlich untersagt ist.

1.

Das Wirthshaus zur goldenen Leiter, wird den 17. Febr. bei dem Weinwirth Mayer im Karlsberg, zu zwei Theilen, offentlich und freiwillig versteigt werden, welches den Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 11. Febr. 1785.

2.

Freitags den 18. laufenden Monats Febr. Nachmitt. 3 Uhr werden zu Lambsheim 1350, und den gleich darauf folgenden Samstag als den 19 nämlichen Monats früh um 10 Uhr zu Gros-Niedesheim 386 Gebund herrschaft-

liches Zehend-Stroh verschiedener Gattung, mit Vorbehalt gnädigster Kameral-Ratification, und des ausdrücklichen Verbotts der ausser Landes Verbringung offentlich versteiget; in welch beiden Orten und der bestimmten Frist die Steigliebhaber sich also einfinden mögen. Freinsheim den 9. Febr. 1785.

3.

Da die Tit. Kopitzische Geschwister jenes in Heidelberg in der mittleren und Hauptstrase neben dem Schwanen gelegene dreistöckige und wohlconditionirte Wohnhaus, samt einem daran stehenden dreistöckigen Haus gegen die untere Strase, mit Stallung für zwei Pferde, Hof und 2 Kellern unter den Häusern versehen, auf den ersten nächstkommenden Monats Merz Nachmittags 3 Uhr offentlich an den Meistbietenden in Heidelberg wollen versteigen lassen; als machen sie es sämtlich dazu Lusttragenden hierdurch bekannt, und können nach Belieben des Steigers 1100 Gulden, auch etwas mehr gegen erste gerichtliche Versicherung darauf stehen bleiben.

4.

Die auf den 22. Hornung Nachmittags gegen 1 Uhr dahier bestimmte Versteigung der Stadt angehörigen, Michaeli laufenden Jahres mit 4 bis 500 Stück Schaaf zu beschlagenden gemeinen Wald, mit dem Genuß räumlicher Wohnung, Stallungen und zugehörigen Wiesen, wird denen Liebhabern zur Nachricht und Steigung auf annehmlich Bedingnissen eröffnet. Hilsbach den 5. Horn. 1785.

Kurpfalz Amt.

5.

Nach Kurfürstlich Hochlöblicher Hofkammer gnädigsten Entschliesung, soll der bei dahiesiger Kellerei vorräthige Reps- oder Kohlsaamen bestehend in 122 Malter 4 Simmre vermittelst aufgestelltem Probmalter auf dahiesigem Fruchtmarkt offentlich in gros- und kleinen Parthien versteiget werden, wobei den Steigern die 6 stündige Frohndfuhren zu statten kommen, als welche künftigen Freitag als den 18. dieses Morgens 10 Uhr sich einfinden können. Kreuznach den 9. Hornung 1785.

Kurpfalz Truchsäß-Kellerei.

6.

Bei dem Herzogl. Zweibrücklischen Hofgärtner Martin Esser zu Rohrbach sind gute Augsburger und Darmstädter Spargelpflanzen zu haben, die dreijährigen zu 2 fl. und die zweijährigen zu 1 fl. 30 kr.

7.

Es ist in Gemäsheit Clementissimi Rescripti d. d. München am 4. Sept. vorigen Jahrs dem Ort Walsmichelbach gnädigst verstattet worden, jährlich 4 Viehemärkte zu halten, nämlich den ersten den lezten Dienstag im Hornung, den 22ten; den zweiten den lezten Dienstag im April den 26; den dritten den lezten Dienstag im Mai den 31. den vierten den dritten Dienstag im Juli den 19ten; und unter andern Vergünstigungen denen Verkäufern auf 3 Jahr lang die gänzliche Freiheit von dem Hin- und Ruckzoll, dann Chaussée, Zoll- und Pflastergeld, und denen Juden insbesondere sowohl als Verkaufer 3 Tage lang von dem gewöhnlichen Taschengeleit und sonstigen Abgaben, wie sie Namen haben mögen, die gänzliche Freiheit zugesichert, minder nicht ist denenselben gestattet auf denen Markt- und übrigen 2 freien Tägen eine Jüdische Garküche aus eigenen Mitteln und Glaubensgenossen ohne die mindeste weitere herrschaftliche Abgaben, als des gewöhnlichen Ohmgeldes von dem verzapfenden Getränke, anzulegen; sämtlichen Viehhändlern wird dahero solches mit dem Anhang offentlich bekannt gemacht, daß wegen guter Ordnung, und sonstiger Bequemlichkeit alle gehörige Vorsorge getroffen worden. Lindenfels, den 31. Jän. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Morlock.

Mannheimer Zeitung

Num. XXII.

Samstag, den 19. Hornung (Febr.) 1785.

Hamburg, den 10. Horn.

Man meldet aus Berlin, daß Herr von Gaffron, bisheriger Resident Sr. Preuß. Maj. zu Konstantinopel, von diesem Posten abgerufen, und als er zu Berlin zurück angekommen, in Verhaft gezogen und nach Spandau gebracht worden sei. Die eigentliche Ursache seines Vergehens ist nicht bekannt. Man wußte aber, daß Se. Maj. längst unzufrieden mit ihm waren, und den Herrn Diez an seine Stelle ernannt hatten.

Es zeigt sich nun je länger je mehr, was Rußland durch den Besiz der Krimm gewonnen hat. Es kann durch den erhaltenen erleichterten Schiffbau die gute Seemacht werden. Ein prächtiges Kriegsschiff um das andere wird in den dortigen Seehäfen fertig. Dieses erreget aber auch das Mißtrauen der Türken bis zum höchsten Grad, so daß sie auf Mittel sinnen, das schwarze Meer für die Schiffahrt aller Nazionen gänzlich zu verschließen, ihr eigenes Seewesen aber desto mehr zu erheben, wozu der kluge Kapitän Bassa durch allerhand gute Einrichtungen sehr behilflich ist. Unter solchen rühmet man eine Akademie der Marine, welche eigentlich etliche Französische Ingenieure zu Konstantinopel angeleget haben.

Cleve, den 15. Horn.

Bald wird man Holland zu gleicher Zeit als eine Republik und auch als eine Monarchie erblicken, und dabei die Unterthanen der Generalstaaten von den Unterthanen des Prinzen von Oranien unterscheiden. Indessen daß jene von diesen Partheien, welcher die Ehre und Wohl ihres Vatterlandes lieb und werth sind, sich bemühen wird, den Uebeln abzuhelfen, wird die andere solche zu vergrösern suchen, und der Krieg wird vor den Mauern seyn, ehe man sichs versiehet.

Paris, den 6. Horn.

Dem Grafen von Maillebois ist eine ansehnliche Summe Gelds aus Holland übermacht worden. Seine Legion, die er den Holländern zuführet, wird sich durch die gute Auswahl der Uniform schön ausnehmen. Eigentlich haben Se. Preuß. Maj. den Holländern diesen Feldherrn empfohlen. Denn als sie bei dem Monarchen um den General Möllendorf anhielten, lies er ihnen antworten: er bräuchte ihn selbst; sie sollten aber bei dem König in Frankreich um den Maillebois anhalten, der sei auch ein braver General. — Aus der Provinz Auvergne sind vorlängst viele Maulthiere für die Feldgeräthschaften angekommen. Valenciennes, Rüssel und andere Pläze werden noch stärker befestiget.

Ein Weinhändler, welcher die Gewohnheit hatte, den gerichtlichen Verhören, und besonders wenn Uebelthäter gefoltert wurden, zuzusehen, war neulich auch zugegen, da 2 Mörder wegen verhelter Angabe ihrer Mitschuldigen gefoltert wurden. Als er sehr nahe hinzu trat, schien solches den einen Kerl zu verdriesen, so, daß er laut zu seinem Kameraden sagte, siehe da unsern Kameraden, ja ja er ists. Der Weinhändler erblaßte in die Lefzen; man schöpfte Argwohn, behielt ihn in Verwahr und lies ihn bewachen. Als

die Sache zu ernsthaft wurde, gestanden endlich die Böswichte, daß es eine kleine Rache gewesen, die sie an dem Manne auszuüben gesucht, indem es sie geärgert, daß er ein Vergnügen daran gehabt, sie martern zu sehen; so eine grausame Neubegierde müßte bestraft werden. Der Mann hat sich indessen die Sache dergestalt zu Gemüthe gezogen, daß er krank wurde und in etlichen Tagen starb.

Nichts wird trauriger und elender geschildert, als der jezige Zustand unserer Angelegenheiten in Ostindien; dagegen erhebe sich der Engelländische zu augenscheinlicher Grösse. Ein Reisender versichert: die Engelländer seien dergestalt Meister von den drei Hauptküsten Indiens, daß die Franzosen, Holländer und Dänen nur eine kleine Rolle gegen jene daselbst spielen. Die Handlung der erstern erstrecke sich von der nördlichen Küste Coromandels bis ans rothe Meer, und bis in China und Japan. Der Gouverneur Hastings ist ein kluger Kopf, dem die Engelländer vieles zu danken haben, und der sich eben deswegen die Verfolgung seiner Zeitgenossen in Indien zugezogen, weswegen er dermalen in Londen anwesend zu seyn scheinet — Tippo Saib, dieser mächtige Nabob von Indien, fängt an wankelmüthig zu werden, vorgebend, es verdrieße ihn, daß Frankreich ohne sein Wissen mit den Engelländern Frieden geschlossen habe.

Brüssel, den 10. Horn.

Nach den Briefen, welche Ihre Maj. die Königin von Frankreich an Ihre Frau Schwester Erzherzogin Christine K. H. geschrieben, sieht es ziemlich friedlich aus. Andere Briefe aus Wien aber klingen noch immer kriegerisch. Se. Kais. Maj. heißt es darin, haben die Vorschläge Frankreichs verworfen, und die Holländer scheinen auch gar nicht geneigt zu seyn, ein groses Opfer zu thun. Mit Errichtung ungeheuerer Magazine in unsern Provinzen wird noch immer fortgefahren, ein sichtbarer Beweis, daß noch weit mehr Truppen, als die 12000 Mann, bei uns ankommen müssen. — An den Französischen Gränzen nimmt man auch je länger je mehrere Zubereitungen wahr.

Antwerpen, den 8. Horn.

Aus den Zubereitungen, die mit Macht und Nachdruck auf allen Seiten betrieben werden, ist immer mehrere Wahrscheinlichkeit zum Kriege, als zum Frieden vorhanden, ja man will erstern für unvermeidlich halten.

Haag, den 13. Horn.

Laut sichern Nachrichten hat es Frankreich so weit gebracht, daß vor Ablauf dreier Monaten keine Feindseligkeiten von keiner Seite ausgeübet werden, wenn es auch unterdessen zu keinem gütlichen Vergleiche kommen sollte. Die Holländer hören auch bis dahin mit den Ueberschwemmungen auf, und von Kaiserl. Seite entsagt man allen Angriffen auf diejenigen Plätze und Festungen, wegen deren Erhaltung die Ueberschwemmungen gemacht werden müssen. — Indessen gehen die Rüstungen ihren Gang ungehindert fort. Wir haben zu Bergen op-Zoom ein Hauptmagazin von Haber, Heu, Stroh und Brennholz. Andere Magazine werden zu Herzogenbusch, Gertrudenburg, Gorkum, Arnheim und Doesberg angelegt.

Die Regierung von Dort hat durch die Standhaftigkeit der Burgermiliz und Freiwilligen viel zur Beruhigung der empörten Bauern beigetragen. Die Bewaffnungen gehen jezt auch leichter von Statten. In der Gegend von Gorkum sieht man keinen Schatten mehr von der verbottenen Orangefarbe.

Londen, den 6. Horn.

Diejenigen betrügen sich, welche glauben, daß es der Stadt Londen gleichgültig sei, ob die Schelde geschlossen bleibe, oder geöffnet werde. In lezterm Fall müßte Antwerpen gänzlich wieder aufleben, und wer weiß nicht, welchen mächtigen Abbruch es zur Zeit, da Antwerpen in seinem Glanze war, der hie-

sigen Handlung gethan habe. Man zählte damals 10 Antwerper Schiffe gegen 1 aus London.

Nächstens wird eine wichtige Parlementssizung wegen Irland gehalten werden, worin bei höchster Ungnade alle Glieder erscheinen müssen, welches einem jeden besonders bekannt gemacht worden ist.

Semlin, den 2. Horn.

Die Auswanderung der Türken ist noch immer stark. Die Pforte befindet sich ausserdem noch in der unangenehmen Lage, daß die Griechen in dem ganzen Archipel sich weigern, den jährlichen Tribut zu bezahlen, den ihre Nazion seit 300 Jahren unweigerlich entrichtet hat. Dies ist ein Anzeigen, daß sie vorbedächtlich sich dem Ottomannischen Joche zu entziehen suchen wollen.

München, den 12. Horn.

Das Gerücht, welches sich von einem zwischen dem Kaiserlichen und hiesigen Hofe beschlossen seyn sollenden Ländertausch durch die offentliche Zeitungsblätter verbreitet hat, wird hiemit als ungegründet bemerket.

Mannheim, den 18. Horn.

Unterm 6. d. M. haben Se. Kurfürstliche Durchlaucht den Gülch- und Bergischen General-Exculpatoren Reinerum Kruchen zum Gülch- und Bergischen Hofkanzlei-Advokaten gnädigst zu ernennen geruhet.

Vermischte Nachrichten.

Zu Meinungen starb am 22. v. Mon. die Prinzessin Philippina Antonia von Sachsen-Meinungen im 73. Jahre ihres Alters

Der regierende Reichsgraf zu Wied Runkel Isenburg und Krichingen ꝛc. haben dem Kurpfälzischen Wundarzt aus der Oberamtsstadt Stromberg, Andreas Wenzel, wegen seiner erprobten Geschicklichkeit in der Wundarzneikunst, den Karakter als Leib-Chirurgus mittelst zugesendetem Patent ertheilet.

Der an die Stelle des Prinzen Salomon zur Regierung gekommene Imeretische Zaar David hat einen Abgesandten nach Petersburg geschickt, und sich und seine Nazion dem Schuz und der Zinsbarkeit der Russischen Kaiserin unterworfen.

Die Vergiftungsgeschichte des Kais. Königl. Garde Kapitän, Prinzen Czartorisky, hat sich dahin aufgeklaret, daß es wegen einer Geldsache gewesen, indem der Prinz eine grose Forderung an jemand gehabt, davon man sich vermuthlich durch so eine verruchte That hat entledigen wollen. Ein Kammermädchen sollte sie in einer Schale Schockolade ausführen, indem er aber das Getränk an den Mund sezte, reuete sie die That, so daß sie auf ihre Knie fiel und alles entdeckte.

Theater-Nachricht.

Das am verwichenen Dienstage dahier aufgeführte Lustspiel: das Präferenz-Recht, von einem jungen Deutschen in London verfasset und der hiesigen Nazional Schaubühne übersandt, hat in Ansehung der Sprache, Neuheit der Karaktere und Zweckmäßigkeit, insonderheit aber durch die einfach gut geschriebene Wahrheit eines verderblichen Mißbrauches so viel gewirkt, daß dieses Stück dahier mit Beifall aufgenommen worden ist.

1.

Mit Versteigung der von dem Kurpfälzischen Obristhofmeister Reichsgrafen von Hazfeld ruckgelassenen Wägen, Reutzeug, Kutschen- und Pferdsgeschirr wird künftigen Dienstag den 22. dieses, Morgens halb zehn und Nachmittags gegen 3 Uhr fortgefahren, mit Begebung der übrigen Verlassenschaft aber den Tag darauf um die bestimmte Stunden, und so bis zur gänzlichen Beendigung angehalten werden.

2.

Da die Tit. Kopitzische Geschwister jenes in Heidelberg in der mittleren und Hauptstrase neben dem Schwanen gelegene dreistöckige und wohlconditionirte Wohnhaus, samt einem daran stehenden dreistöckigen Haus ge-

gen die untere Straſe, mit Stallung für zwey Pferde, Hof und 2 Kellern unter den Häuſern verſehen, auf den erſten nächſtkommenden Monats Merz Nachmittags 3 Uhr offentlich an den Meiſtbietenden in Heidelberg wollen verſteigen laſſen; als machen ſie es ſämtlich dazu Luſttragenden hierdurch bekannt, und können nach Belieben des Steigers 1100 Gulden, auch etwas mehr gegen erſte gerichtliche Verſicherung darauf ſtehen bleiben.

3.

Es iſt zwar allbereits unterm 18. Mai 1769 eine Edictal-Citation an all diejenige Glaubiger, welche an den damalen hier wohnhaft geweſenen Burger und Bäckermeiſter Andreas Heier eine Forderung haben, auserlaſſen worden; man hat aber in der Folge die förmliche Liquidation mit den Creditoren unterlaſſen, weil die damalige Maſſe zur Befriedigung deren Hypothekglaubigern nicht hinreichlich war. Da aber inzwiſchen dieſem Andreas Heier ſowohl, als deſſen Ehefrau einiges neues Vermögen dahier zugefallen, und in der Folge noch ein Weiters eingehen wird, ſo findet man nöthig, all und jede Heieriſche Glaubiger mit der Auflage auf den 21. zukünftigen Monats Februar neuerdings vorzuladen, daß dieſelbe Vormittags um 9 Uhr vor diesfalls niedergeſezten Stadtrathlichen Commiſſion erſcheinen, ihre Forderungen in rechtlicher Art beſcheinigen, und über den Vorzug ſtreiten, auch die etwaige Mitverbindlichkeit der Heieriſchen Ehefrau nachweiſen ſollen; wobei denen ausbleibend und ſich nicht meldenden Creditoren ein ewiges Stillſchweigen auferlegt werden wird. Frankenthal den 22 Jän. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Fleiſchbein.
Orſolini.

4.

Sibilla Klouderin von Monzernheim iſt ſeit 70 Jahren, Johannes Seibert von Weinolsheim ſeit 40 Jahren, Georg und Franz Anton Vooß von Dienheim ſeit 26 Jahren abweſend, ohne daß man ein oder des andern Aufenthalt in Erfahrung bringen können. Da nun die nächſte Anverwandte deren Abweſenden, um Verabfolgung des unter Vormundſchaft ſtehenden Vermögens angeſtanden haben. Als werden erſagte Abweſende oder ihre etwaige Leibeserben anmit öffentlich vorgeladen, in einer Friſte von 6 Monaten entweder in Perſon oder Bevollmächtigten zu erſcheinen, in Entſtehung deſſen aber zu gewärtigen, daß man ſolches eines jeden Anverwandten, theils eigenthümlich, theils erga Cautionem abgeben wird. Alzei den 13. Dec. 1784.

Kurpfalz Amtei.
Fabis.

5.

Die auf den 22. Hornung Nachmittags gegen 1 Uhr dahier beſtimmte Verſteigung der Stadt angehörigen, Michaeli laufenden Jahres mit 4 bis 500 Stück Schaaf zu beſchlagenden gemeinen Wald, mit dem Genuß räumlicher Wohnung, Stallungen und zugehörigen Wieſen, wird denen Liebhabern zur Nachricht und Steigung auf annehmliche Bedingniſſen eröffnet. Hilsbach den 5. Horn. 1785.

Kurpfalz Amt.

6.

Da das Vermögen des hieſigen Burgers und Krämers Heinrich Schmeulenärz zu Tilgung deren wider ihn eingeklagten Forderungen unzureichend befunden worden, ſo werden alle deſſelben ſowohl bekannte als noch unbekannte Glaubiger dergeſtalten vorgeladen, daß dieſelbe am 8 März nächſthin dahier vor Stadtrath entweder ſelbſt, oder durch Bevollmächtigte zu erſcheinen, und wegen der Liquidität ihre Forderung und derſelben Vorzug das Nöthige zu verhandeln, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen haben, nicht mehr gehöret, ſondern gänzlich ausgeſchloſſen zu werden. Oppenheim am 19. Jän. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Deſſloch.
Emonds.

Mannheimer Zeitung

Num. XXIV.

Mitwoch, den 23. Hornung (Febr.) 1785.

Verfolg der Nachrichten aus dem Haag, den 15. Horn.

Die noch am besten denkende Provinz Gröningen hat zur Vermehrung der Truppen, zu Errichtung des Salmischen Corps and zu den Reisekosten des fünften Batallons vom Regiment Waldeck 1 Million 568 tausend 368 fl. einswellen verwilliget.

Das Verhör der eingezogenen unruhigen Bauern hat am Freitage und Samstage von 4 Uhr Nachmittags bis Nachts 9 Uhr gedauert. Das erwartete Urtheil soll äusserst scharf ausfallen; man will mit Todesstrafe verfahren, um einen rechten Schrecken im Lande zu verbreiten. Allein hierdurch wird die Gährung noch viel heftiger werden. Wer weiß, warum sich alles auf einmal so geschwinde zur Bewaffnung entschlossen, da es doch vorhin so hart damit gehalten hat.

Dieses Jahr ist die Reihe an der Bürgercompagnie mit dem Oranienfahnen, den gewöhnlichen Malen dahier zu stecken, wozu schon grose Vorbereitungen mit Verfertigung der Sinnbilder und Sinnsprüche auf das Haus Oranien gemacht werden.

Wenn das Schreiben ächt ist, welches unsere offentliche Blätter bekannt machen, und welches dasjenige seyn soll, das Se. Königl. Maj. in Frankreich gleich nach der erfolgten Abbrechung der Unterhandlungen zu Brüssel an Se. Kais. Maj. erlassen haben; so ist gar kein Zweifel, daß uns Frankreich nimmermehr werde stecken lassen. In diesem Schreiben suchten Se. Allerchristlichste Maj. auf die bündigste Weise und mit den freundschaftlichsten Ausdrücken den Monarchen Oesterreichs von seinem kriegerischen Vorhaben ab- und zu den wieder anzufangenden Unterhandlungen zurück zu bringen; gestehen übrigens offenherzig, daß die Holländer nichts gethan haben, als was die Behauptung ihres seit anderthalb hundert Jahren bestehenden Rechtes, und die Traktaten mit sich bringen, verhehlen auch nicht, daß wenn Se. Kais. Maj. auf Ihrem Vorhaben beharren, dasselbige eine allgemeine Unruhe erwecken müßte; indem viele Mächten alsdann in dem Fall zu seyn glauben werden, sich auf mögliche Begebenheiten vorsehen zu müssen. Se. Königl. Maj. wenigstens werden sich nicht enthalten können, eine Armee an ihren Gränzen zu versammeln: denn so wie Sie in keinem Falle bei dem Schicksale der vereinigten Provinzen gleichgültig seyn könnten, so könnten Sie es jezo um so weniger seyn, da Sie mit der Republik eine Allianz zu schliesen im Begriffe seien, wozu der Grund schon vor den gegenwärtigen Streitigkeiten geleget worden. Würden diese wichtige Betrachtungen bei Sr. Kais. Maj. Eingang finden, so erbieten sich Se. Maj. alles mögliche zu einem schicklichen Vergleiche beizutragen.

Amsterdam, den 14. Horn.

Man vernimmt von Antwerpen, daß eins der Hanpthandlungshäuser dieser Stadt in gänzlichen Zerfall gerathen sei.

Die Sache unsers Vatterlandes triumphiret endlich überall; alles bewaffnet sich, alles vereiniget sich zur gemeinschaftlichen Vertheidigung.

München, den 17. Horn.

Vermög einer an das Kurfürstl. Kommerzkollegium erlassenen höchsten Resolution vom 14. vor. Monats wird von Seiten dieses Kollegiums kund gemacht, daß alle in das Kommerz- und Confiskationswesen einschlägige Berichte und Exhibita allemal unmittelbar eingegeben und keine Anlagen mehr daselbst angenommen werden, welche nicht von einem recipirten Advokaten oder verpflichteten Procurator verfaßt und unterschrieben, und der Tax bei 1 Rthlr. Strafe beigesezt ist.

Wien, den 15. Horn.

Es ist für nöthig erachtet worden bekannt zu machen, daß nach geschehener Untersuchung die zu Konstantinopel ausgemünzten Piasterstücke in vollkommener Gleichhaltung mit den K. K. Silbermünzen dem Mittel nach nicht höher als auf drei und vierzig Kreuzer und anderthalbe Pfenninge stehen. — Durch das neue Kommerzsistem wird die Pforte manches brauchbaren Unterthanen beraubt. Der Regierung sind diese Auswanderer äusserst willkommen: denn einige haben beträchtliches Vermögen, andere viel Industrie.

Ueber Krieg und Friede läßt sich heute wenig neues sagen. Zu Frankfurt am Main werden grose Anleihgeschäfte für Se. Kais. Maj. gemacht, ein abermaliger Beweis, daß man auf Krieg denke. Zwischen Wien und Petersburg wird noch immer das aufrichtigste Einverständnis bemerket. Vor einigen Tagen überbrachte ein Russischer Eilbote Briefschaften, nach deren Abgebung er seine Reise ins Reich weiter fortsezte. Den folgenden Tag wurde von dem Herrn Grosbotschafter Prinz Gallizin eine Note an die geheime Hof- und Kriegskanzlei abgegeben, und hierauf von dieser ebenfalls ein Eilbote abgesandt, der den nämlichen Weg nahm.

Neuere Briefe von Venedig bestättigen die Nachricht, daß dort mit den Zurüstungen eifrig fortgefahren werde, und daß dieses vermuthlich die Holländer gelte, indem die Streitigkeiten wegen Chomel und Jordan noch nicht ausgeglichen worden.

In Siebenbürgen fahren die K. K. Kommissarien mit strenger Untersuchung des Aufstandes der Wallachen fort. Des Kaisers Maj. haben den bei diesem Aufruhre fast gänzlich um das Ihrige gekommenen Grundbesizern die Zusicherung ertheilen lassen, daß der Kaiserl. Schaz ihnen allen Beistand zur Wiederaufbauung ihrer Häuser leisten würde. Verschiedenen derselben sind schon wirklich beträchtliche Summen angewiesen worden.

Zu Klagenfurt verspürte man am 31. Jän. nach Mitternacht 2 starke Erdstöse. Gegen Morgen fiel ein ungeheuerer Schnee.

Der förmliche Entwurf zu einer Veränderung mit der innern Verfassung des Königreiches Ungern liegt nun dem Monarchen vor Augen. Dieses Reich soll gänzlich mit dem Rest der Monarchie verbunden und auf gleichen Fus mit den übrigen Kaiserl. Staaten gesezt werden. Der Königl. Statthalterei-rath zu Presburg würde ganz aufgehoben, das Reich in 8 Gouvernements eingetheilet, und die Ungerische Hofkanzlei bliebe zu Wien, als dem Aufenthalte des Königes.

Alle Bataillonsfeldscherer müssen nach einer neuen Verordnung hieher, um ein ganzes Jahr hindurch den praktischen Kursum zu halten. Sie bekommen Reisegeld und eine Zulage.

Regensburg, den 13. Horn.

Wegen dem bevorstehenden Eisgange der Donau ist die Verfügung getroffen, den Ortschaften eine warnende Losung durch Abfeuerung der Kanonen zu geben. Der erste Schuß geschieht, wenn sich das Eis hebt, der zweite bei eintretender Wasserschwellung, der dritte, wenn sich ein Gebäude oder Ortschaft in kennbarer Noth befindet.

In Ungern ist vor Weihnachten bei gefallenem ausserordentlichem Schnee die Kälte noch heftiger gewesen, als in vorigem merkwürdigen Winter.

Prag, den 15. Horn.

Vom lezten Freitag auf den Sonnabend um 2 Uhr nach Mitternacht hatten wir in hiesiger Gegend eine halbe Stunde lang ein Donnerwetter von mittelmäßiger Gewalt. Man sahe keinen Blitz, und der Himmel war sternhell. Das Rollen des Donners glich bei weitem nicht dem Krachen und Knallen der Sommerwetter; eine merkwürdige Erscheinung, die man im Hornung zu hören nicht gewohnt ist.

Neulich fand man eine Weibsperson in der Gegend des Klosters Osseg in elenden wassersüchtigen Umständen schmachtend auf offentlicher Strase. Von der klösterlichen Obrigkeit aufgenommen, wurde sie in ein Haus gebracht und verpfleget. Sie starb aber bald, und es entdeckte sich, daß sie ein Soldatenweib Protestantischer Religion gewesen. Niemand wollte nun Hand zu ihrer Beerdigung anlegen. Der Sekretär des Klosters und der Kappellan aber liesen solche durch den Amtsknecht und einige Fuhrknechte veranstalten. Drei vorbeigehende Schulknaben griffen aus eigener Bewegung auch an. Als sie gefragt wurden ob sies gerne thäten; antworteten sie: recht gerne, das ist unsere Pflicht. Sie halfen in Vereinigung noch vieler Kinder die Bahre bis zu Grabe tragen und einsenken; eine schöne Frucht der Normalschulen und der Zerstreuung des schädlichen Religionshasses. Viele hundert Menschen waren auf dem Kirchhofe zugegen, davon keines Hand anlegen wollte. Der ganze Vorgang wurde Sr. Kais. Maj. in Vortrag gebracht, Höchstwelche den Befehl ertheilten, jeden der drei Knaben von Kopf bis zu Fus neu zu kleiden, und das Aufdinggeld zu einem sich selbst wählenden Handwerke zu schenken; dem Sekretär aber für seinen zu Befolgung der höchsten Generalien bezeigten Eifer, und dem Katecheten, dessen zweckmäßiger Unterricht bei diesen Kindern eine so gute Wirkung hervorgebracht hat, die allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben, auch alles dieses offentlich und feierlich zu vollziehen.

Paris, den 15. Horn.

Man glaubt, daß die Obristen bis den 15. instehenden Monats bei ihren Regimentern eintreffen werden. Mit Vermehrung der Truppen wird noch immer fortgefahren, so wie auch die Anhäufung der Mund- und Kriegsbedörfnisse ihren Gang fortgehet.

Vor Kurzem ist Sr. Maj. ein von den Aerzten bescheinigter Bericht abgestattet worden, daß von 196 Kranken verschiedener Art, meistens mit Nervenübeln behafteten, 96 durch die Kraft der Elektrizität geheilet worden sind. Auch befanden sich 7 Verrückte darunter, wovon 3 ihre Genesung erhalten haben. Zwei an den Nerven kranke Frauenspersonen, sind bei der Schwangerschaft neunthalb Monate elektrisirt worden; ihre Niederkunft war glücklicher, als die vorhergehenden, auch gebaren sie starke und gesunde Kinder.

Der Mechanist Michel hat eine Drehmaschine erfunden, die Kanonen-Läufe in 10 Minuten zu runden und zu poliren.

Vermischte Nachrichten.

Sichere Nachrichten melden von Preussischen Kriegsbewegungen. Auch werden die Preussen ein Freikorps, welches aber den Holländern überlassen wird.

Laut Nachrichten aus Nürnberg ist die Frage, die Donau mit dem Mayn vermittelst eines schiffreichen Kanals zu vereinigen, weshalb bereits die gehörigen Untersuchungen von einem Franzosen geschehen seyn sollen.

In Rußland wird die Freundschaft der herrschenden und geduldeten Kirche augenscheinlich wärmer, und jene beobachtet ein billiges menschenfreundliches Betragen gegen diese. Die Monarchin wünschet ihrer Geistlichkeit Glück zu einer so genauen Freundschaft.

Zu Pleß in Schlesien ist der verdiente Preussische General Paul von Werner, Obrister eines Husarenregiments, im 74. Jahre seines Alters mit Tod abgegangen.

1.

Den Beſtandluſtigen wird hiemit wiſſend gemacht, daß auf inſtehenden Peter Stuhlfeier ein wohlbeſtelltes Landgut (ſo in einer Bauernhofraith mit zugehörigen erforderlichen Gebäuden und Garten, 300 Morgen Ackerfeld, 18 Morgen Wieſen beſtehet, und nahe bei Mannheim gelegen iſt) in einen 12jährigen Beſtand gegen annehmliche Bedingniſſe zu vergeben ſeie; die allenfallſige Liebhaber können bei Unterzeichnetem das Nähere einholen. Mannheim den 15. Febr. 1785.

J. L. Rüttinger,
Stadgerichts-Aſſeſſor.

2.

Bei dem Verleger des neuen Kurpfälziſchen Reformirten Geſangbuchs Heinrich Bender, neben der Hofapotheke wohnhaft, ſind nun auch verſchiedene Gattungen eingebundene Geſangbücher in billigen Preiſen zu haben.

3.

Mehrere hundert Centner gutes Heu ſind bei J. Schmitt Burger und Handelsmann in Frankenthal um billigen Preis zu haben.

4.

Sibilla Klauderin von Monzernheim iſt ſeit 70 Jahren, Johannes Seibert von Weinolsheim ſeit 40 Jahren, Georg und Franz Anton Vooß von Dienheim ſeit 26 Jahren abweſend, ohne daß man ein oder des andern Aufenthalt in Erfahrung bringen können. Da nun die nächſte Anverwandte deren Abweſenden, um Verabfolgung des unter Vormundſchaft ſtehenden Vermögens angeſtanden haben. Als werden erſagte Abweſende oder ihre etwalge Leibeserben anmit offentlich vorgeladen, in einer Friſte von 6 Monaten entweder in Perſon oder Bevollmächtigten zu erſcheinen, in Entſtehung deſſen aber zu gewärtigen, daß man ſolches eines jeden Anverwandten, theils eigenthümlich, theils erga Cautionem abgeben wird. Alzei den 13. Dec. 1784.

Kurpfalz Ausſauteï,
Fabis.

5.

Es iſt in Gemäsheit Clementiſſimi Reſcripti d. d. München am 4. Sept. vorigen Jahrs dem Ort Waldmichelbach gnädigſt verſtattet worden, jährlich 4 Viehemärkte zu halten, nämlich den erſten den lezten Dienſtag im Hornung, den 22ten; den zweiten den lezten Dienſtag im April den 26; den dritten den lezten Dienſtag im Mai den 31. den vierten den dritten Dienſtag im Juli den 19ten; und unter andern Vergünſtigungen denen Verkäufern auf 3 Jahr lang die gänzliche Freiheit von dem Hin- und Ruckzoll, dann Chauſſée, Zoll- und Pflaſtergeld, und denen Juden insbeſondere ſowohl als Verkauſer 3 Tage lang von dem gewöhnlichen Taſchengeleit und ſonſtigen Abgaben, wie ſie Namen haben mögen, die gänzliche Freiheit zugeſichert, minder nicht iſt denenſelben geſtattet, auf denen Markt- und übrigen 2 freien Tägen eine Jüdiſche Garküche aus eigenen Mitteln und Glaubensgenoſſenen ohne die mindeſte weitere herrſchaftliche Abgaben, als des gewöhnlichen Ohmgeldes von dem verzapfenden Getränke, anzulegen; ſämtlichen Viehhändlern wird dahero ſolches mit dem Anhang offentlich bekannt gemacht, daß wegen guter Ordnung, und ſonſtiger Bequemlichkeit alle gehörige Vorſorge getroffen worden. Lindenfels, den 31. Jän. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Morbock.

6.

Dienſtags den 8. März laufenden Jahrs werden die Freiherrlich von Pawyriſche Herren Erben zu Deidesheim verſchiedene der beſten Sorten von Wein, insgeſamt Deidesheimer Gewächs, ohne weitere Ratification an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung begeben, und zwar 1775ger 4 Fuder, 79ger 8 Fuder 4 Ohm, 81ger 4 Fuder, 82ger 8 Fuder 4 Ohm, 83ger 7 Fuder 4 Ohm, 84ger 3 Fuder, und können des Vormittags die Proben an dem Faß genommen werden.

Mannheimer Zeitung

Num. XXV.

Samstag, den 26. Hornung (Febr.) 1785.

Achen, den 18. Horn.

Am verwichenen Sonntag ist die vierte und lezte Artillerie-Division mit 25 Kanonen und 84 zwei- 4 und 8 spännigen Wagen, die erstern zwei Millionen zur Kriegskasse gehörigen Geldes führend, hier angekommen. Sämtlicher Zug ist den 15. weiter abgegangen. An eben Tage ist das Regiment Deutschmeister, aus 4600 Köpfen bestehend, nach Herve in das Limburger Land aufgebrochen, welchem auch bald das Regiment Preiß nachfolgte, nachdem solches vor der Wohnung des Herrn Feldmarschalls Herzogs Ludwig von Braunschweig paradiret hatte. Beide Regimenter bedecken die Kriegskasse und den grosen mit sich geführten Artilleriezug. Seit einiger Zeit ist der Wechsel der Eilboten so ausserordentlich stark, daß hieraus die lebhaftesten Unterhandlungen zu vermuthen sind.

Verschiedene Klöster dienen dermalen zu Wohnungen für Offiziere und Kranken.

Paris, den 17. Horn.

Die nämliche Generalbegnadigung, welche Se. Königl. Maj. für die Entwichenen Dero Landvölker haben bekannt machen lassen, ist auch für die Seevölker und Soldaten der Kolonien ausgeschrieben worden.

Herr Pilatre von Rosier ist von Boulogne zurück hier eingetroffen. Es war ein Packet für ihn bereit, welches er nach seinem Fluge in Engelland hat eröffnen sollen, und welches den St. Michelsorden, nebst einer Gehalts-Versicherung von 1000 Thalern jährlich in sich enthielt. Da aber seine Reise nicht zu Stand gekommen, hat der Finanzminister, Herr von Calonne, das Packet wieder zurück nehmen lassen.

In dem Walde von Orleans haben 4 Banditen, welche mit wilden Thieren herum zogen, einen Reisenden mit Frau und Kind ermordet, beraubet und ihren Thieren zu fressen gegeben. Sie wurden eingezogen und die entsezlichste That bestättigte sich noch augenscheinlich dadurch, daß man Theile der Ermordeten in einem Sacke bei ihnen fand. Man kann denken, was für peinliche Strafen diesen Unmenschen werden zu Theil werden. Bei ihren Thieren in eisernen Behältern eingesperret, sollen sie lebendig denselben zur Speise, und dann diese den Flammen übergeben werden.

Se. Königl. Maj. lesen das Werk des Herrn Necker zum zweitenmal. Es enthält auch wirklich Sachen, die einem Monarchen, der das Wohl seines Volkes nicht nur aufrichtig liebt sondern auch will, sehr kostbar seyn müssen.

Vorgestern überbrachte ein Herr vom Preussischen Hofe sehr wichtige geheime Nachrichten, worauf der Graf von Caraman mit der Antwort nach Berlin gesandt worden ist.

Die Vermählung des Spanischen Infanten Dom Gabriel wird durch die abermalige Aufhebung der Inquisition verherrlichet werden, welches der Handlung grose Vortheile verschaffen wird.

Lurenburg, den 14. Horn.

Das Dragoner-Regiment Toskana ist im Begriff, wieder von hier abzugehen. Das

Bayerische Staatsbibliothek München

Freikorps des Herrn von Stein, welches 1200 Mann stark werden soll, ist beinahe vollzählig.

Bergen-op-Zoom, den 16. Horn.

Seit einigen Tagen wird daran gearbeitet, das nächste Land und Gegend unserer Linien unter Wasser zu sezen. Es scheinet, daß alles die allgemeine Bewaffnung annehmen werde; dann haben wir nichts zu befürchtn.

Haag, den 18. Horn.

Es ist beschlossen, noch zwei Freikorps anwerben zu lassen. Das Gerücht, welches sich verbreitet, daß die Kaiserlichen 8000 Zentner nach Mastricht bestimmten Heues weggenommen hätten, hat sich in so weit bestätiget, daß sie dieses Heu zwar nicht angehalten, dessen Ueberlieferung nach Mastricht aber verhindert haben, indem sie die Fuhren gezwungen, ihren Rückweg zu nehmen.

In einem Dorfe unweit Delft sind neue Unruhen ausgebrochen. Die Schwärmerei der Bauern gieng so weit, daß sie ihren Geistlichen zwangen, bei Austheilung des heil. Abendmahls den Kelch mit Oranienband zu umschlüpfen. Die Regierung sucht diese Unordnungen mit Gewalt abzustellen. Ueberall werden Verordnungen angeschlagen, deren Vollziehung mit gewaffneter Hand unterstüzet werden soll.

Antwerpen, den 17. Horn.

Ein Schreiben von guter Hand versichert: die Generalstaaten hätten den Vergleichsplan des Französischen Hofes mit der Aeusserung verworfen, sie könnten ihn nicht annehmen, weil er der Republik zu nachtheilig sei; wenn man keine annehmlichere Bedingnisse machen wollte, so möchte sich Frankreich weiter keine Mühe geben, man wolle die Sache dem Schicksale der Waffen überlassen.

London, den 15. Horn.

Der in Westindien kaum hergestellte Frieden ist schon wieder in Gefahr unterbrochen zu werden. Unsere Jamaikanische Kolonisten auf der Küste von Musquitos sind der Gegenstand eines unversöhnlichen Hasses der Spanier, von denen sie vertrieben und verfolgt werden. Ihre bei unserm Oberbefehlshaber und dem Rath deswegen angebrachte Klagen sind hierher übersandt worden. Bis aber eine Antwort und Verhaltungsbefehle zurück gehen können, darüber dörfte zu viele Zeit verstreichen, und die Sache könnte noch viel ärger werden; deswegen hat der Gouverneur 600 Mann aus den Regimentern ziehen lassen, um sie augenblicklich einzuschiffen, wenn die Spanier mit den Verfolgungen fortfahren. Auch beingen indessen zwei Schiffe einige Mannschaft zur Besazung dahin, um die Kolonie zu decken.

Anderer Seits sind die Indianer gegen die Spanier auf der Küste von Honduras und Campeche aufgebracht. Sie fielen bewaffnet ein, tödeten 80 Spanier und führten 300 gefangen mit sich fort.

Unsere Handelsleute haben für mehr als 400 tausend Pfund Sterling an Waaren für die Amerikanischen Staaten zu versenden in Bereitschaft. Auch kamen neulich mit einem Schiffe von Boston 50 tausend Pfund Sterling in baarem Gelde aus Amerika an; ein guter Schein der Hoffnung zu einem ansehnlichen Handlungsverständnisse mit den abgefallenen Provinzen.

Der Minister des regierenden Herrn Herzogs von Braunschweig hat ein Verzeichnis der Rückstände übergeben, welche unser Hof annoch für die im lezten Kriege im Sold gehabten Truppen zu bezahlen schuldig ist. Diese Berechnung wurde dem Parlemente vorgeleget. Es scheinen noch mehr dergleichen Rückstände an die Deutschen Fürsten zu berichtigen zu seyn.

Nanzig, den 16. Horn.

Zu Mez werden alle offentliche Vorrathshäuser, alle Königliche Speicher, so gar die Behältnisse und Speicher der Klöster und Privathäuser, selbst Kirchen nicht ausgenommen,

mit Getraide, Fütterung, Lebens- und Kriegsbedürfnissen häufig angefüllet. In den Gassen ist vor der Menge Fuhrwägen, welche täglich Pulver, Kugeln, Säbel, Schuhe, Stifel, Monturen und Sättel zuführen, fast nicht fortzukommen. Ein gleiches wird von Strasburg gemeldet. In allen Städten der Landschaft Meßin und der Provinz Elsaß befindet sich ein ausserordentlicher Vorrath von Pferden, Kanonen, Kugeln, Mörsern und Bomben.

Rom, den 7. Hon.

Der Kardinal Rezonico hält geheime Rathsversammlungen mit verschiedenen Kardinälen und Prälaten, um Mittel ausfindig zu machen, dem Mangel des baaren Geldes, welcher gar zu sehr in dem Kirchenstaate einreisset, abzuhelfen. Der Erfolg dieser Berathschlagung soll einsweilen dieser seyn, eine Million Röm. Thaler in einem sichern Staate aufzunehmen.

Neulich ist bei dem Ausgraben der Alterthümer wieder ein kolossalischer Herkules mit einer Krone auf dem Haupt gefunden worden. Auch fand man einen Topf voll Silbermünzen vom 9ten Jahrhundert.

Petersburg, den 9. Horn.

Die grosen Kriegsrüstungen, die Vermehrung der Kriegsvölker und die ansehlichen und sehr häufigen Kriegsbeförderungen, welche dahier wahrgenommen werden, geben offenbar zu erkennen, daß auch unser Hof nicht die friedfertigsten Gesinnungen bei der allgemeinen Gährung in Europa dermalen hege. Der Ab- und Zugang der Eilboten von Wien, Berlin und Versailles ist auch stärker, als er jemals gewesen.

München, den 19. Horn.

Bereits unterm 18. Jän. haben Se. Kurfürstl. Durchl. den Concilii Medici Assessoren Christoph Zehner zu Mannheim zum Kurpfälzischen Rath gnädigst ernannt.

Frankenthal, den 22. Febr.

Vorgestern Nachts starb der hiesige Dechant und Stadtpfarrer Herr Mauritius Deboul nächst an dem 69sten Jahr seines Alters, und im 22. seines Pfarramts dahier; Menschenliebe, Eifer in dem Unterricht seiner Pfarrkinder, Fleiß, unermüdete Sorge bei Kranken und Sterbenden, thätige Milde gegen nothleidende Armen waren die Hauptzüge seines Karakters, in dem Andenken seiner hinterlassenen Gemeinde verewigt. Rührend war dessen Vorbereitung zu dem vorgesehenen Tod. So wenig der Verstorbene in seinem Leben eitlen Prunk liebte, so sehr verherrlichten die auszeichnende Liebe und Achtung seiner Pfarrkinder und Nachbarn dessen Leichenbegängnis; alles beeiferte sich, dem geliebten würdigen Seelenhirten die lezte Ehre zu bezeigen. Zwanzig von seinen untergeordneten Herrn Pfarrern in Chorröcken, die E. E. P. P. Kapuziner, der Magistrat, die protestantische Geistlichkeit, die herrschaftlichen Bedienten, die katholische und protestantische Schuljugend, kurz, der gröste und ansehnlichste Theil der Einwohnerschaft von den drei christlichen Gemeinden, folgten unter Läutung aller Glocken von der Stadt, der Leiche bis in die Pfarrkirche, als ihre bestimmte Ruhestätte. Herr Valender, Pfarrer zu Pfeddersheim, hielt eine so zierlich als rührende Rede zum Lob des Verstorbenen: sämtliche Pfarrkinder aber bedauern nun mit innigster Wehmuth den Verlust ihres rechtschaffenen Seelsorgers.

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntags den 27. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführt werden: König Lear, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen nach Shakespear.

Mannheim, den 15. Febr.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 345ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

84. 10. 65. 90. 18.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die

346te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 18. März 1785. vor sich gehen.

1.

Künftigen Montag den 28. dieses Morgens früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, auch die folgende Tag werden in der Riemenschneider Rittschlischen Behausung dahier verschiedene Geräthschaften, als Silber, Weibskleider, verschiedenes Weißzeug, leinen Gesüch in ganzen Stücken, Schreinerwerk und sonstiger Hausrath, besonders 2 neue wohlbeschlagene Kutschengeschirr gegen baare Bezahlung in offentliche Versteigung gebracht. Mannheim den 23. Febr. 1785.

Münch,
Inventurs Com. Act.

2.

Die Frau Wittib Brüglin ist gesonnen, ihre besizende in ohngefähr 18 Morgen bestehende, theils vor dem Necker- theils vor dem Heidelberger Thor liegende Ackerstücken auf den 1. März Nachmittags 4 Uhr in dem Wirthshaus zum Darmstätter Hof, freiwillig an den Meistbietenden versteigen zu lassen. Mannheim den 12. Febr. 1785.

3.

Schmidts Geschichte neuerer Zeiten erster Band, oder der historischen Sammlung 16ter Band ist bei Buchhändler Bender allhier im Subscriptionspreis zu 24 kr. zu haben.

4.

Des ohnlängst zu Kirchheim bei Heidelberg verlebten Burgers und Zimmermeisters Adam Lambrechr Tochter Dorothea hat schon vor 22 Jahren in die Königlich Dännemarkische Landen sich begeben, und ist bisher von ihrem Leben oder Tod nichts zu erfahren gewesen, weshalben ihre Halbgeschwistrige Jost und Margaretha Lambrecht um die Ausfolgung des der Abwesenden zustehenden, und zeither vormundschaftlich verwalteten mütterlichen Vermögens gebetten haben; genannter Dorothea Lambrecht, oder ihren allenfallsigen rechtmäsigen Erben wird dahero hierdurch aufgegeben in einer unerstrecklichen Frist von 3 Monaten entweder persönlich, oder durch sattsam Bevollmächtigte sich dahier bei Oberamt einzufinden, und das befragte Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß solches denen bittenden Jost und Margaretha Lambrecht gegen zu stellender Real Caution übergeben werde. Heidelberg den 10. Dec. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

5.

Dienstags den 8. März laufenden Jahrs werden die Freiherrlich von Pawyrische Herren Erben zu Deidesheim verschiedene der besten Sorten von Wein, insgesamt Deidesheimer Gewächs, ohne weitere Ratification an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung begeben, und zwar 1775ger 4 Fuder, 79ger 8 Fuder 4 Ohm, 81ger 4 Fuder, 82ger 8 Fuder 4 Ohm, 83ger 7 Fuder 4 Ohm, 84ger 3 Fuder, und können des Vormittags die Proben an dem Faß genommen werden.

6.

Demnach den 9. nächstkommenden Monats März Vormittags 9 Uhr auf dahiesiger Kaiserlichen Kanzlei die diesjährige Rinden aus den Forsten der Kaiserl. Reichsgrafschaft Falkenstein ohngefähr aus zwei tausend, neun hundert und vierzig Gebund bestehend, offentlich versteigt werden sollen; so wird solches hiemit zu jedermanns besonders der dazu Lustragenden Wissenschaft bekannt gemacht. Winnweiler den 10. Horn. 1785.

Ihro Römisch K. K. Apostolischen Majestät zur Reichsgrafschaft Falkenstein verordnete Administrazion.
Steinherr.

7.

Bei Georg Adam Hertter in der Arche Noä ohnweit der Lutherischen Kirche wohnhaft, ist Schmids Geschichte der Deutschen neuerer Zeiten erster Band, oder der historischen Sammlung 16ter Band für 24 kr. zu haben.

Mannheimer Zeitung

Num. XXVI.

Montag, den 28. Hornung (Febr.) 1785.

Wien, den 18 Horn.

Se. Kais. Maj. haben den die Gefangennehmung des Horia bewirkten Obristlieutenant von Kray zum Obristen ernennet, den dabei gebrauchten 6 Wallachen und dem Waldschaffer jedem 100 Dukaten, den zwei Offizieren jedem 50 und jedem gemeinen Soldaten von dem Commando 2 Dukaten auszahlen lassen, und zugleich die obgemeldten Wallachen, welche leibeigene Fiskalunterthanen waren, für sich und ihre Nachkommen gänzlich von der Leibeigenschaft befreiet.

Ein Vorbote der grosen Veränderung, welche dem Königreich Ungern bevorstehet, ist bereits erschienen. Se. Maj. haben nämlich alle bis jezt bestandene Komitate, und mit selben die sämtlichen Obergespanswürden gänzlich aufgehoben; dafür aber das Königreich in 10 Kreisämter, unter der Benennung: Sedes districtuales, eingetheilet, zu deren Verwaltung eben so viel Ungerische Kavaliere als Präsidenten angestellet, und jedem der geheime Rathstitel mit 6000 Gulden jährlicher Besoldung verliehen worden.

Die Kriegszubereitungen werden seit einigen Tagen noch weit nachdrücklicher betrieben, als seither. Die Vorrathshäuser der Armee werden unabläßig mit neuer Zufuhr versehen, die Lieferungen aller Art Bedörfnisse werden eifrig fortgesezt, bei Hofe und in der Hofkriegskanzlei werden solche Anstalten getroffen, die eine baldige Abreise des Monarchen nach den Niederlanden und eine Vermehrung der daselbst stehenden Armee unwidersprechlich andeuten. Auch ist erst vorgestern den Feldbatallons der Regimenter Langlois, Stein und Pellegrini, welche in Oesterreich liegen, der erste Befehl zugegangen, sich marschfertig zu halten.

Eine allerhöchste Verordnung befreiet alle Offiziere der K. K. Infanterie von Tragung der bisher gewöhnlichen goldenen Schürpen und bordirten Hüte, wodurch sie vieles ersparen.

Es war zu voreilig, die Szecler Husaren von der empörten Gegend abziehen zu lassen: denn nicht nur haben die Wallachen das Dorf, aus welchem diejenige, die den Horia gefangen genommen, gebürtig sind, abgebrannt, sondern es schwärmen noch gegen 8000 herum, die ihren Horia durchaus frei haben wollen.

Vermög eines an die K. K. Regierung zu Inspruck erlassenen allerhöchsten Decrets sollen 22 Klöster in Tyrol aufgehoben werden, worunter 2 Franziskaner und 11 Kapuziner-Klöster befindlich.

Prag, den 17. Horn.

Die Winterwitterung hält in unserer Gegend noch immer mit vieler Strenge an, überdies ist seit ein Paar Tagen fast im ganzen Lande unglaublich viel Schnee gefallen, so daß bei vielen Leuten die Besorgnis wegen einem gefährlichen Eisstose mit jedem Tage zunimmt, besonders wenn das Thauwetter mit einem solchen warmen dichten Regen, wie voriges Jahr, eintretten sollte.

Madrit, den 2. Horn.

Am 14. vor. Monats hatte eine Spanische Schebecke mit einem Algierischen Korsaren ein Gefecht, welches beiden Theilen schrecklich und tödlich gewesen. Von den Spaniern waren nur 19 bewaffnet, die übrigen waren Reisende. Gerne hätten sie durch die Flucht versuchet, den Barbaren zu entgehen; allein das Schiff der leztern war ihnen im Segeln, so wie an Stärke und Mannschaft, weit überlegen. Die Feinde häckelten sich scharf an und ihrer 80 bis 100 sprangen so gleich über. Die Unserigen sahen entweder den Tod oder die härteste Gefangenschaft vor Augen; doch lieber wollten sie sterben. Sie zogen sich demnach sämtlich auf das Hintertheil, und wehrten sich daselbst mit Schiesen, Hauen und Stechen ganz verzweifelt; es würde ihnen auch gelungen seyn, den Sieg zu erhalten, indem bereits die meisten Barbaren gestreckt da lagen, wenn sich nicht das Unglück zugetragen hätte, daß bei Losbrennung der lezten mit Karteischen beladenen Kanone das Pulverbehältnis angegangen und das Schiff in Brand gerathen wäre, wobei das Hintertheil in die Luft flog. Sieben Matrosen, 19 Reisende und fast alle noch übrige Seeräuber kamen um ihr Leben. Nur der Kapitän, 12 Matrosen und 4 Reisende waren, wiewohl äusserst übel zugerichtet, so glücklich mit einem Boote die Küste zu erreichen.

Lüttich, den 21. Horn.

Seit einigen Tagen befinden sich die beiden Kaiserl. Generale Zehender und Alton in hiesiger Stadt. Ein Engelländer, ihr Freund, fragte sie gestern, was denn der Kaiser mit den 40000 Mann, die Er in den Niederlanden habe, auszurichten glaube; unmöglich werde Er den Holländern damit etwas anhaben können. Es ist wahr, antworteten sie; können aber nicht noch andere 40000 Mann folgen, der Feldzug hat ja noch nicht angefangen. — Und wirklich soll auch schon Befehl zum Aufbruche mehrerer Völker gegeben seyn.

An die dermalen versammelten Stände von Flandern und Brabant haben Se. Kaiserl. Maj. versiegelte Schreiben erlassen, mit dem Befehl, solche nicht ehr, als bis den 25. dieses zu eröffnen. Man glaubt, sie enthalten die grosen Veränderungen, welche Se. Maj. bei den Gerichtshöfen, ja in Ansehung der Aufhebung der Landstände selbst, zu machen schon längst vorgehabt, wozu aber der jezige Zeitpunkt, da Sie eine so zahlreiche Kriegsmacht in den Niederlanden haben, am schicklichsten zu seyn scheinet.

Calais, den 16. Horn.

Die Asiatische Compagnie von Fiume und Triest hat aufgehöret zu zahlen. Herr von Proli von Antwerpen, seit kurzem ernannter Viceadmiral der Schelde, ist diesem Beispiele nachgefolget. Man argwohnet indessen weder Betrug noch Untreue von Seiten der Theilhaber und Directoren; sondern die wahre Ursache des Zerfalles sind gewisse Handlungshäuser, denen daran gelegen war, den Sturz zu befördern. In dem Verzeichnisse der Gläubiger soll sich Herr Hoop von Amsterdam mit 400 tausend Gulden befinden. Andere Nachrichten besagen, daß eigentlich der Zerfall des Hauses Proli jenen der Handlungsgesellschaft nach sich gezogen habe. Der Herr oder Graf von Proli sei der eigentliche Urheber des gegenwärtigen grosen Streites, zu welchem er den Stoff aufs Tapet gebracht habe.

Haag, den 22. Horn.

Ein Projectant hat einen zierlichen Theilungstractat gemacht, den man so gar in Französischer Sprache gedruckt liest. Dieser erfinderliche Kopf giebt dem Kaiser ganz Brabant, Mastricht, Venlo, die Herrschaft Falkenberg, und einen Theil von Lüttich; an Frankreich den Rest von Seeland und einen Theil von Namur und Luxenburg; an Preussen ganz Geldern. Die übrigen 5 Provinzen bleiben und machen künftig die eigentliche Republik aus. So wäre freilich alles voll-

kommen schön gerundet, wie schon längst gewünschet worden; doch ist der Bär noch nicht geschossen.

Von unserm Minister zu Berlin, Freiherrn von Reede, ist ein Schreiben eingelaufen, worin derselbe Nachricht ertheilet, daß die Werbungen für die Republik in den Staaten Sr. Preuß. Maj. aller Verhinderungen, welche der Wiener Hof dagegen zu machen suche, ungeachtet, recht gut von Statten gehen.

London, den 17. Horn.

Die Sache Irlands muß nun ihrer Entscheidung nahe seyn, zu welchem Ende ein Plan vorgelegt worden, vermög welchem eine gänzliche Handlungsgleichheit zwischen beiden Königreichen eingeführet werden solle, und dieses ist auch billig. Die sogenannten Patrioten scheinen nichts daran ausezen zu können; aber in Ansehung gewisser festzusezenden Contributionen bemerket man noch Schwierigkeiten.

Der Königliche geheime Kriegssecretär hat in dem Parlamente angezeiget, daß für dieses Jahr auch bei der Landarmee Sr. Maj. eine Reform von mehr als 20000 Mann statt habe, mithin die Unterhaltungskosten sich nun wieder vermindern.

Es werden Amerikanische Commissarien erwartet, um einen dauerhaften Handlungsvertrag zwischen diesen Staaten und Sr. Grosbritanischen Majest. zu schließen.

Am lezten Montag Abends stellte sich den Augen der Beobachter ein merkwürdiges Nordlicht am Himmel dar, dessen Schein so hell als der Mond die Erde beleuchtete.

Paris, den 18. Horn.

Ihre Maj. die Königin hüten seit dem 13. da sie zur Ader gelassen haben, das Bett. Höchstdieselbe sollen von sich geäußert haben, daß sie mit zwei Kindern schwanger zu seyn vermutheten.

Die noch nicht erfolgte Abreise des Grafen von Maillebois wird, so bald sie geschieht, das Zeichen des Krieges seyn.

Hamburg, den 17. Horn.

Es ist zwar das Gespräch gegangen, als ob der reg. Herzog von Braunschweig, auf Erhaltung einer Staffette, vor 8 Tagen nach Potsdam abgegangen sei; zuverläßigen Nachrichten zu Folge aber können wir versichern, das dieses ungegründet ist, indem Se. Durchl. am vorigen Montag noch in Braunschweig waren.

München, den 23. Horn.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den Johann Anton Freiherrn von Mandl zu Dudenhofen und Münchdorf zu Höchstdero Kämmerer gnädigst ernennet; sodann Dero Raths wie auch Landgerichts Bräu- und Umgeldsschreibers im Gericht Veilheim Franz Anton Dörger auf desselben fünf Kinder die Anwartschaft auf sothane Dienst-Stelle gnädigst verliehen, und den Hofraths-Registrator Georg Karl Mayr als Hofraths-Sekretär gnädigst decretirt.

Stuttgard, den 20. Horn.

Gestern Abends sind Se. Herzogl. Durchl. von einer nach Oberschwaben, besonders nach der Universität zu Dillingen gethanen Reise wieder höchstbeglückt in Hohenheim zurück angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Se. Kais. Maj häusen starke Getraidmagazine in Mailand, wohin die Früchten von Triest geliefert werden müssen.

Während daß alle Europäische grose Machten mit gespannten Bogen der Zukunft entgegen blicken, ist auch Dännemark bemühet, seinen Kriegsstand auf bessern Fus, als vorhin, einzurichten, indem es grose Veränderungen darinn vornimmt.

1.

Den Bestandlustigen wird hiemit wissend gemacht, daß auf instehenden Peter Stuhlfeier ein wohlbestelltes Landgut (so in einer Bauerahofraith mit zugehörigen erforderlichen Gebäuden und Garten, 300 Morgen Ackerfeld, 18 Morgen Wiesen bestehet, und

nahe bei Mannheim gelegen ist) in einen 12jährigen Bestand gegen annehmliche Bedingnisse zu vergeben sei; die allenfallsige Liebhaber können bei Unterzeichnetem das Nähere einholen. Mannheim den 15. Febr. 1785.

F. L. Rüttinger,
Stadgerichts-Assessor.

2.

Künftigen Montag den 28. dieses Morgens früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, auch die folgende Tag werden in der Riemenschneider Rittschlischen Behausung dahier verschiedene Geräthschaften, als Silber, Weibskleider, verschiedenes Weißzeug, leinen Getüch in ganzen Stücken, Schreinerwerk und sonstiger Hausrath, besonders 2 neue wohlbeschlagene Kutschengeschirr gegen baare Bezahlung in offentliche Versteigung gebracht. Mannheim den 23. Febr. 1785.

Münch,
Inventurs Com. Act.

3.

Die Frau Wittib Brüglin ist gesonnen, ihre besizende in ohngefähr 18 Morgen bestehende, theils vor dem Necker- theils vor dem Heidelberger Thor liegende Ackerstücken auf den 1. März Nachmittags 4 Uhr in dem Wirthshaus zum Darmstätter Hof, freiwillig an den Meistbietenden versteigen zu lassen. Mannheim den 12. Febr. 1785.

4

Da man entschlossen ist die Bestandlos gewordene, in ohngefähr 300 Morgen Aecker und Wiesen bestehende, und mit den nöthigen Wohnungen, Scheuer und Stallungen versehene eine Hälfte des freiherrlich von Castellischen freiadelichen Guts zu Edingen auf den 8. des künftigen Monats entweder theilweis oder im Ganzen auf einen 9 oder 12 jährigen Zeitbestand offentlich zu begeben; als wird solches denen dazu Lusttragenden zu dem Ende anmit bekannt gemacht, um sich auf vor bestimmten 8. März nächsthin Nachmittags 2 Uhr in Loco Edingen einzufinden. Mannheim den 26. Horn. 1785.

5

Es ist in Gemäsheit Clementissimi Rescripti d. d. München am 4. Sept. vorigen Jahrs dem Ort Waldmichelbach gnädigst verstattet worden, jährlich 4 Viehemärkte zu halten, nämlich den ersten den lezten Dienstag im Hornung, den 22ten; den zweiten den lezten Dienstag im April den 26; den dritten den lezten Dienstag im Mai den 31. den vierten den dritten Dienstag im Juli den 19ten; und unter andern Vergünstigungen denen Verkäufern auf 3 Jahr lang die gänzliche Freiheit von dem Hin- und Ruckzoll, dann Chaussée, Zoll- und Pflastergeld, und denen Juden insbesondere sowohl als Verkaufer 3 Tage lang von dem gewöhnlichen Taschengeleit und sonstigen Abgaben, wie sie Namen haben mögen, die gänzliche Freiheit zugesichert, minder nicht ist denenselben gestattet, auf denen Markt- und übrigen 2 freien Tägen eine Jüdische Garküche aus eigenen Mitteln und Glaubensgenossenen ohne die mindeste weitere herrschaftliche Abgaben, als des gewöhnlichen Ohmgeldes von dem verzapfenden Getränke, anzulegen; sämtlichen Viehhändlern wird dahero solches mit dem Anhang offentlich bekannt gemacht, daß wegen guter Ordnung, und sonstiger Bequemlichkeit alle gehörige Vorsorge getroffen worden. Lindenfels, den 31. Jän. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Morlock.

6.

Demnach den 9. nächstkommenden Monats März Vormittags 9 Uhr auf dahiesiger Kaiserlichen Kanzlei die diesjährige Rinden aus den Forsten der Kaiserl. Reichsgrafschaft Falkenstein ohngefähr aus zwei tausend, neun hundert und vierzig Gebund bestehend, offentlich versteigt werden sollen; so wird solches hiemit zu jedermanns besonders der dazu Lusttragenden Wissenschaft bekannt gemacht. Winnweiler den 10. Horn. 1785.

Ihro Römisch K. K. Apostolischen Majestät zur Reichsgrafschaft Falkenstein verordnete Administrazion.

Steinherr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXVII.

Mittwoch, den 2. Lenzmonat (März) 1785.

München, den 25. Horn.

Vorgestern sahen wir hier wieder einen K. K. Eilboten durchreisen, dessen Weg nach Paris gerichtet war. — Wir haben heuer wieder einen Winter, der dem vorigen Jahre zwar an Kälte nicht gleich kömmt, aber am starken und anhaltenden Schnee nichts nachgiebt. Besonders häufiger Schnee fiel vom 22. bis auf den 24. und noch immer schneiet es sehr stark fort, und es hat wenig Anschein, daß diese Witterung sobald aufhören werde.

Schrodenhausen, den 20. Horn.

Gestern machte uns eine für die jetzige Jahrszeit ungewohnte Wirkung der Natur aufmerksam. Nach 12 Uhr Mittags ungefähr 50 Min. auf 1 Uhr vernahm man bei gänzlicher Windstille auf einmal, ohne daß man einen vorhergegangenen Blitz bemerkt hätte, gegen mitternächtlicher Gegend zu ein dem Donner ähnliches Getöse, welches wohl eine Minute anhielt, und wodurch sogar einige Fenster erschüttert wurden. Das Firmament war dabei ringsherum düster, und die Luft empfindlich kalt. Auch will man bemerkt haben, das der Barometer gleich nach diesem Getöse um 2 Grade aufwärts rückte, da derselbe zuvor Regen und Wind andeutete, welcher leztere auch am nämlichen Morgen sehr unfreundlich blies. Uebrigens mangelt es auch bei uns nicht an häufigem Schnee, welcher uns bei der zu erfolgenden Aufthauung die nämliche Ueberschwemmung, wie im vorigen Jahre, befürchten lassen dörfte.

Freiburg, den 21. Horn.

In Vorderösterreich ist befohlen worden, daß alle diejenigen, welche auf den Kaiserl. Marktplätzen eine mehr als gewöhnliche Quantität Früchten aufkaufen, zur Rechtfertigung angehalten werden sollen, ob sie die Früchten zur Kaiserlichen Armee liefern; nur in diesem Falle sei der Kauf erlaubt. In der Landvogtei Schwaben und der Grafschaft Nellenburg wurde aber besonders die Ausfuhr der Früchten und aller Gattung Futter in die Schweiz verboten, wohin sonst die Unterthanen alles Getraide verführten. — Se. Maj. der Kaiser haben bemerkt, daß in den Vorlanden, vorzüglich in der Grafschaft Falkenstein, noch eine Art von Leibeigenschaft herrsche; Allerhöchstdieselben haben daher zu befehlen geruhet, daß selbige ohne Verzug aufgehoben werden soll, da Sie nicht nur die Leibeigenschaft selbst, sondern sogar das Wort Leibeigenschaft in Dero Landen vertilgt wissen wollen.

Wien, den 19. Horn.

Endlich ist der Tag der Abreise unsers Monarchen nach den Niederlanden auf den 10. Lenzmonat festgesezet. Täglich gehen Offiziere mit Fuhren von aller Gattung Kriegsbedörfnissen dahin ab. Das neue Ulahnenregiment ziehet sich nach und nach zu Brünn zusammen, und wird im März aufbrechen. So wichtig das Jahr 1785 in Entwicklung groser Begebenheiten seyn wird, so dörfte doch vor dem Brachmonate der eigentliche Kriegsschauplaz sich nicht öffnen. Das In-

tereſſe der Streitigkeit wegen der Schelde ſcheinet indeſſen bei den Europäiſchen Mächten ſehr verwickelt geworden zu ſeyn, und eben dieſes iſt die Urſache, daß ſich die Vorſorge auch nach Böhmen und Mähren erſtrecket, wohin täglich neue Mannſchaft und Zufuhren abgehen. Nach einem Vorſchlage ſoll überhaupt die Kaiſerl. Armee künftig bis auf 600 tauſend Köpfe gebracht werden, worunter vermuthlich eine ſtehende Landmiliz beſonders in entfernt gelegenen Provinzen gerechnet werden wird.

Das Ueberbleibſel der noch herum geſchwärmten Wallachen iſt laut Nachrichten aus Klauſenburg vollends zerſtreuet und noch ein dritter Anführer gefangen worden.

Der Preuſſiſche Geſandte, Freiherr von Riedeſel, hat dieſer Tage dem Venezianiſchen Botſchafter, Ritter Foskarini, eine Note mitgetheilet, worin der König die Republik ermahnet, in ihrer Streitſache mit Holland nach ihrer gewöhnlichen Klugheit und Mäſſigung zu verfahren, und ja die Unterhandlungen ihrer Seits nicht abzubrechen. Der Botſchafter ſchickte hierauf ſogleich einen Eilboten nach Venedig ab.

Allerhöchſtem Befehle zu Folge ſoll künftig von jedem Centner in das Land einzuführender gebundener Bücher, worunter aber die geheften nicht mit begriffen ſind, eine Abgabe von 5 fl. bezahlt; der Unterſchleif hierin aber mit Confiskationsſtrafe belegt werden.

Hamburg, den 23. Horn.

Durch den ſpäten Winter, der uns ſeit dem 15. dieſes aufs neue überfallen hat, iſt die Eisfahrt zwiſchen hier und Harburg, die noch immer ſehr mißlich war, ſo ſicher geworden, daß jezt Fuhrwerke aller Art, und ſchwere Frachtfuhren mit Sicherheit übergehen; alle Schiffahrt ſtockt wieder gänzlich. Indeſſen iſt dieſe unerwartete Kälte auch diesmal zu uns aus ſüdlichern Gegenden gekommen, denen inſonderheit der Schnee viel beſchwerlicher als uns wird. In der Nacht vom 16. auf den 17. fiel derſelbe hier etwa einen halben Fuß hoch. Aber ſchon am 11. lag er zwiſchen Prag und Dresden ſo tief, daß manches Fuhrwerk ausgeſchaufelt werden mußte. Den zur Meſſe in Frankfurt an der Oder gehenden Fuhrwerken iſt es ebenfalls ſehr böſe ergangen. Erſt zehen Meile diesſeits Berlin werden die Wege gut, und ſind bei uns vortreflich. Indeſſen gefriert es mit allen Winden, und wir haben nicht Grund, eine Veränderung zu erwarten, ſo lange das ſüdliche Deutſchland ſo hoch, wie wir hören, mit Schnee bedeckt iſt.

Aus Italien, den 20. Horn.

Der Königl. Rath in Neapel hat beſchloſſen, daß, ſtatt in dieſer Hauptſtadt des Königreichs die Klöſter aufzuheben und den Geiſtlichen einen jährlichen Gehalt vom Hofe auszumeſſen, es viel vortheilhafter für den Staat ſeyn würde, den Klöſtern und Konventen zur guten Einrichtung der Schulen, und zur Erziehung der Jugend eine Auflage auszuſchreiben, nach welcher auf die Klöſter des Königreiches Sicilien 20000 Dukaten, und auf jene in dem Neapolitaniſchen 10000 Dukaten fallen dörften.

Der Grosherzog von Toskana hat unterm 1. Horn. an alle Biſchöffe ſeines Landes ein Kreisſchreiben erlaſſen, worin denſelben vorgeſtellet wird, "daß die Gewohnheit die Losſprechung von gewiſſen Sündenfällen im Beichtſtuhle dem Biſchoffe vorzubehalten für das Volk eben ſo beſchwerlich und koſtſpielig ſei, als ſelbſt zum geiſtlichen Nachtheil des Volkes gereiche: Se. K. H. glaubten demnach den Biſchöffen zumuthen zu dörfen, dieſes Rechtes ſich zu begeben, und allen Pfarrern daſſelbe zu übertragen."

Heidelberg, den 28. Horn.

Vorgeſtern ſtarb allhier Herr Johann Ludwig Harſcher, Kurpfälziſcher geiſtlicher Adminiſtrationsrath und auſſerordentliches Mitglied der Kurfürſtlichen Akademie der Wiſſenſchaften, mit dem Ruhme eines beſonders ver-

dienstvollen Mannes und wahrhaften Menschenfreundes.

Mannheim, den 1. Lenzm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben Höchstdero Kämmerer, wirklichen geheimen Rath, General Feldzeugmeister, Inhaber eines Regiments Infanterie, Burggrafen zu Alzei, Ritter des weissen Adlerordens, und bisherigen Obristhofmeister, Freiherrn von Rodenhausen Excell. an die Stelle des verstorbenen Reichsgrafen von Hazfeld unterm 20. verwichenen Monats zum Obristhofmeister der Frau Kurfürstin Durchl. gnädigst zu ernennen geruhet.

Eine für diese Jahrszeit ganz ausserordentlich strenge Witterung hat sich seit einigen Tagen bei uns eingestellt. Vorgestern Morgens um 7 Uhr zeigte der auf der hiesigen Kurfürstl. Wetterwarte nach allen Seiten frei stehende Wärmemesser 7 Grad 4 Linien unter 0. Da die Luft den ganzen Tag sehr duftig war, und der Wind sehr stark aus Nordost blies, so war zu vermuthen, daß die Kälte merklich steigen würde. Es geschah wirklich: denn gestern, als den lezten Hornung, Morgens um 6 Uhr, stund der Wärmemesser schon auf 13. 6 unter Eis. Die Kälte fiel zwar hierauf von Stunde zu Stunde bis Nachmittags 3 Uhr um ein merkliches, denn der Wärmemesser zeigete um diese Stunde nur noch 7. 6 unter 0. Allein da die Luft den Nachmittag wieder sehr duftig ward, und der Wind mit gleicher Stärke aus N. O. zu blasen fortfuhr: fieng die Kälte um 4 Uhr schon wieder an zu wachsen, und der Wärmemesser sank den ganzen Abend, und die ganze Nacht durch, bis die en Morgen immer tiefer he unter, wie die stündlich gemachten Beobachtungen aufwiesen. Der Stand des Wärmemessers war Abends um 8 Uhr — 11. 0, um 10 Uhr — 12. 5, um Mitternacht — 13. 4, Nachts um 2 Uhr — 13. 6, um 4 Uhr — 14. 4, um 5 Uhr nur ein Paar Zehntel tiefer. Diesen Morgen um 6 Uhr stand er am tiefsten, nämlich auf — 15. 0, welches ein in den strengsten Wintern bei uns seltener, auf den 1. Lenzmonat aber unerhörter Grad von Kälte ist.

In dem Kurpfälzischen botanischen Garten ist der Thermometer den 28. Morgens um 5 Uhr bis auf 13 1/2, heut den 1. Lenzmon. aber zur gleichen Stunde 16 Grad unter Null gesunken. Den 29 verwichenen Christmonates stund er Morgens 5 Uhr nur zwölf, den 30 Christm. vier eben, den 11. Winterm. eilf, den 12. Winterm. zwölf, den 13. Winterm. 12 Grad unter Null.

Schon gestern frühe sahe man den Necker fest überfroren, und in der vergangenen Nacht mußte die Rheinbrücke abgeführet werden. Mit Schnee ist unser flaches Land nicht bedecket; dieses müßte sonst die Kälte noch unerträglicher machen. Die lezten Tage des Hornungs und der 1. Lenzm. waren voriges Jahr die schrecklichen Tage, womit der merkwürdige Winter von 1784 sein grausames Spiel endigte; auch in der 85ger Jahrzahl sollen sich diese Tage besonders auszeichnen. Ein Glück ist es, daß sich in unsern hierländischen Strömen nur erst Eis ansezet, da sich in andern Ländern das längst vorhandene vermehret, fester verbindet und die Gefahr der vormjährigen gleich macht. Indessen ist dieser neue Winter drückend der unbedeckten hilflosen Armuth, und äusserst hart dem an Fütterung armen Landmann, der die Hoffnung, seinen schlimmen Zustand durch den eintrettenden Frühling vermindert zu sehen, nun wieder entfernter erblicken muß.

So eben vernimmt man, daß der Rhein hinaufwärts eine Stunde von hier, von Altripp bis gegen Ketsch die vergangene Nacht sich gänzlich mit Eis zugestellet habe. Hier war er bis 9 Uhr Nachts noch ganz rein, dann aber kam das Eis in solcher Menge, daß die Abtragung der Brücke mit gröster Mühe bewerkstelliget werden mußte. Sein niederer Stand ist 9 Schuh 4 Zoll unter dem Mittelwasser, welches eben so unerhört ist, als dessen plözliches Zufrieren in der Nacht des ersten Lenzmonates, und als in eben diesen

Tagen im Jahre 1784 seine undenkliche Höhe war, welche damals 11 Schuhe 1 Zoll über dem Mittelwasser maß.

München, den 24. Febr.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 576ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

38. 72. 55. 67. 88.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 577te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 17. März 1785 vor sich gehen.

1.

Da man entschlossen ist die Bestandlos gewordene, in ohngefähr 300 Morgen Aecker und Wiesen bestehende, und mit den nöthigen Wohnungen, Scheuer und Stallungen versehene eine Hälfte des freiherrlich von Castellischen freiadelichen Guts zu Edingen auf den 8. des künftigen Monats entweder theilweis oder im Ganzen auf einen 9 oder 12 jährigen Zeitbestand offentlich zu begeben; als wird solches denen dazu Lustragenden zu dem Ende anmit bekannt gemacht, um sich auf vor bestimmten 8. März nächsthin Nachmittags 2 Uhr in Loco Edingen einzufinden. Mannheim den 26. Horn. 1785.

2.

Sibilla Klauderin von Monzernheim ist seit 70 Jahren, Johannes Seibert von Weinolsheim seit 40 Jahren, Georg und Franz Anton Wooß von Dienheim seit 26 Jahren abwesend, ohne daß man ein oder des andern Aufenthalt in Erfahrung bringen können. Da nun die nächste Anverwandte deren Abwesenden, um Verabfolgung des unter Vormundschaft stehenden Vermögens angestanden haben. Als werden ersagte Abwesende oder ihre etwaige Leibeserben anmit offentlich vorgeladen, in einer Friste von 6 Monaten entweder in Person oder Bevollmächtigten zu erscheinen, in Entstehung dessen aber zu gewärtigen, daß man solches eines jeden Anverwandten, theils eigenthümlich, theils erga Cautionem abgeben wird. Alzei den 13. Dec. 1784.

Kurpfalz Aussautei.
Fabis.

3.

Des ohnlängst zu Kirchheim bei Heidelberg verlebten Burgers und Zimmermeisters Adam Lambrecht Tochter Dorothea hat schon vor 22 Jahren in die Königlich Dännemarkische Landen sich begeben, und ist bisher von ihrem Leben oder Tod nichts zu erfahren gewesen, weshalben ihre Halbgeschwistrige Jost und Margaretha Lambrecht um die Ausfolgung des der Abwesenden zustehenden, und zeither vormundschaftlich verwalteten mütterlichen Vermögens gebetten haben; genannter Dorothea Lambrecht, oder ihren allenfallsigen rechtmäsigen Erben wird dahero hierdurch aufgegeben in einer unerstrecklichen Frist von 3 Monaten entweder persönlich, oder durch sattsam Bevollmächtigte sich dahier bei Oberamt einzufinden, und das befragte Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß solches denen bittenden Jost und Margaretha Lambrecht gegen zu stellender Real Caution übergeben werde. Heidelberg den 10. Dec. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

4.

Demnach den 9. nächstkommenden Monats März Vormittags 9 Uhr auf dahiesiger Kaiserlichen Kanzlei die diesjährige Rinden aus den Forsten der Kaiserl. Reichsgrafschaft Falkenstein ohngefähr aus zwei tausend, neun hundert und vierzig Gebund bestehend, offentlich versteigt werden sollen; so wird solches hiemit zu jedermanns besonders der dazu Lustragenden Wissenschaft bekannt gemacht. Winnweiler den 10. Horn. 1785.

Ihro Römlich K. K. Apostolischen Majestät zur Reichsgrafschaft Falkenstein verordnete Administrazion.

Steinherr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXIX.

Montag, den 7. Lenzmonat (März) 1785.

Prag, den 24. Horn.

Am 19. d. M. hielt die hiesig Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften eine auserordentliche Versammlung, in welcher die Preißschriften, so das vergangene Jahr zur Beantwortung der die Naturgeschichte Böhmens betreffenden Aufgabe, samt der Zuerkennung der Preiße bekannt gemacht wurde.

Se. Majestät haben bei Gelegenheit eines einem katholischen Unterthan zu Gleis abgenommenen alten lutherischen Evangelienerklärungsbuch und dabey angetragener Nachsuchung in den Häusern nach derlei mit Schimpfungen gegen die katholische Glaubenslehre angefüllten Büchern, unterm 17. Wintermonats zu entschließen geruhet: daß derlei Nachforschungen in Häusern niemals Plaz zu greifen hätten, vielmehr aber den katholischen Pfarrern und Seelsorgern nachdrucksamst, wiederholtermaßen, einzubinden sei, ohne Schimpfen oder Bezeigung einer Abneigung in Predigten und Christenlehren ihre Kirchkinder auf eine vernünftige Art wohl zu unterrichten. Welches zur weitern Fügung und Anweisung den sämmtlichen Seelsorgern hiemit erinnert wird.

Augsburg, den 1. Lenzmonat.

Nachdeme beinahe den ganzen abgewichenen Febr. hindurch in hiesigen Gegenden eine solche Menge Schnee gefallen, daß sich der vorige Winter mit seiner ganzen schrecklichen Gestalt wieder eingestellet hat; so fiel nun auch seit vorgestern eine Kälte ein, welche gestern früh nach dem Branderischen Universal-Thermometer über 25 Grad betrug, und die auch der heitere Tag mit all dem Sonnenschein nicht über 3 Grad vermindern konnte. Seit 2 Uhr Nachmittags stieg die Kälte wieder, und hatte um 10 Uhr Nachts schon 27 Grad erreicht, heute früh aber stund das Thermometer auf 31 Grad; eine Kälte die jene des vorigen Winters beinahe um 2 Grad übertrift, indem der tiefste Stand des Thermometers am 6. und 8ten Jan. 1784, wie aus hiesigem Intelligenzblatt zu ersehen war, nicht über 29 Grad 5 Linien betragen hat. Diesen Abend um 8 Uhr ist der Stand zwischen 23 und 24. Was diesen so späten unerhörten Wintersgrimm für uns noch furchtbarer macht, ist, daß in den obern Gegenden des Lechs und auf den Gebirgen jezt ein ungleich größerer Schnee ligt, als im Febr. des vorigen Jahrs; und Kaufleute, die bereits vor 10 Tagen nach Botzen abgereißt sind, waren bei Abgang der leztern Briefe noch nicht angelangt. Ein Güterwagen soll unterm Schnee begraben worden seyn.

Freiburg, den 30. Horn.

Se. Herzogl. Durchl. von Wirtenberg haben auf erhaltenen Eilboten aus Wien die zum Dienst Sr. Kaiserl. Majest. errichtete neue Legion wieder aufgegeben, die Mannschaft unter andere Regimenter vertheilt, die Pferde verkaufen lassen, und den Herren Offizieren eine Entschädigung zugesichert. Folgendes wird als die Ursache dieser Einstellung angegeben: Die Generalstaaten hatten bei den

Fürsten des Niederrheinischen Kreises um Hilfstruppen angesucht, worauf sie aber zur Antwort erhielten, daß sie ihnen keine in Sold geben könnten, weil sie abwarten müßten, ob auch Se. Majestät der Kaiser von ihnen Truppen verlangen würden; in diesem Falle müßte man sie vielmehr dem Monarchen liefern. Als nun der Kaiser nur bei dem Herzoge von Wirtemberg um Truppen angesucht hatte, ohne zugleich gedachte Fürsten darum anzugehen, so schrieben diese den Generalstaaten zu, daß sie ihnen nunmehr Truppen in Sold geben könnten. Auf dieses hätten Se. Majestät der Kaiser die Uebernehmung der Wirtembergischen Legion abgesagt, damit die Niederrheinischen Fürsten keine Gelegenheit hätten, der Republik Holland Hilfe zuzuschicken, indem sie nun durch besagte Einstellung mit dem Herrn Herzoge von Wirtemberg gleich gestellt wären.

Leinberg, den 20. Horn.

Im Pohlischen Kordon, unweit Krakau, wurden auf dem Sitze eines reichen Edelmanns, zur Heirath seiner Tochter mit einem schönen und reichen Manne, ebenfalls von Adel, schon alle Anstalten gemacht. Nur wußte der Bräutigam nicht, daß seine Geliebte eine Kokette sei. Aber schon standen sie vor dem Altare, als unter dem Gedränge ein anderer junger Mann hinzu eilte, und die Braut aus der Hand des Bräutigams riß, mit der Erklärung, die Braut gehöre ihm, weil sie ihm schon vor geraumer Zeit ewige Treue geschworen habe. Das Mädchen fiel in Ohnmacht, die Kopulation unterblieb; der Beleidigte forderte Genugthuung. Aber leider! seine Pistole versagte ihm diese, und er blieb todt auf der Stelle. Der Sieger kam dann zu dem Mädchen: er bot ihr seine Hand, und da er abgewiesen wurde, gieng er nach Hause, und schoß sich gleichfalls eine Kugel vor den Kopf. Die Braut verlohr sich hierauf, und niemand weiß, wo sie hingekommen ist. Dieß geschah die verflossene Fastnacht.

Brünn, den 23. Horn.

Seit einiger Zeit haben wir aus dem Russischen Antheile Pohlens schon zwei Briefe erhalten, wovon der leztere vom 24. Januar datirt ist. Nach diesen Berichten soll in den dortigen Gegenden die Anzahl der Rußisch-kaiserlichen Truppen sich auf 70 bis 80000 Mann belaufen, und dicht an der Galizischen Gränze liegen. Jeder Bauer hat 25 und mehr Soldaten unter Dach. Bisher steht diese Arme unter dem Kommando des Herrn Feldmarschalls von Romanzow, und wenn sie fremden Boden betreten wird, welches sehr bald geschehen soll, werden die Truppen einen andern Befehlshaber bekommen.

Aus dem Brandenburgischen, den 24. Horn.

Der König hat Befehl gegeben, 10000 Pferde zu kaufen, wozu verschiedene Pferdehändler sich gemeldet haben, alles Benöthigte zur Artillerie und übrigem Fuhrwerk beizuschaffen. Man spricht, daß 12000 Sachsen, mit 30000 Preussen vereiniget, ein Lager formiren werden. Dann soll auch eine Preussische Armee von 80000 Mann sich bei Schweidnitz versammeln. Daß die Russen Bewegungen machen, davon ist man sicher benachrichtiget. Der Kaiser dringt stark in die Pforte, die längst gethane Anforderungen in Erfüllung zu bringen, woraus leicht zu erklären, warum sich die Russen rühren, da die Pforte zugleich so mächtige Kriegsrüstungen macht.

Paris, den 27. Horn.

Ihre Maj. die Königin nähern sich stark dem Ziele Ihrer Entbindung. Die Aerzte haben durchaus verboten, daß man nichts von den ausserordentlichen Kriegsrüstungen, womit Europa beschäftiget ist, vor Höchstdenselben sprechen sollte.

Das Reisegepäcke des Grafen von Mollebois ist am 24. d. nach Dünkirchen abgeführet worden.

Der Marschall de Camp und Artillerieinspektor Ritter von Gomer befehliget die Ar-

tillerie in Flandern, der Herr von Mortiere die im Elsaß, oder in dem Lager längs der Mosel, oder dem Rheine. Fünf und zwanzig Artillerie-Offiziere, welche am 22. d. bei dem Prinzen von Conde gespeiset haben, sind den folgenden Tag nach ihren verschiedenen Korps abgereiset. Man versichert, der Prinz von Conde werde eine Armee in Italien anführen. Zu den 10000 für die Artillerie bereits angeschafften Pferden sollen noch 2000 erkauft werden. Die Zusammenkaufung der Fütterung im Elsaß, Lothringen und Flandern macht diese Produkte so rar, daß die Bauern ihre Ochsen und Kühe schlachten, oder solche um sehr geringen Preis verkaufen müssen, daher das Pf. Fleisch an manchen Orten nur 2 kr. gilt.

Gestern war die Neuigkeit in Paris allgemein, der Herr von Beaumarchais sei nach Toulouse verwiesen worden.

Wir besizen den Herrn von Simolin als Russ. Kais. Grosbotschafter, indem derselbe sein Beglaubigungsschreiben bereits überreicht hat.

Madrit, den 12. Horn.

Der 28. instehenden Lenzmonates ist zum Tage der offentlichen und feierlichen Anwerbung der Prinzessin Charlotte für den Prinzen von Portugal bestimmt, welche Anwerbung der Portugiesische Grosbotschafter verrichten wird. — Se. Maj. der König fiel neulich auf der Jagd vom Pferde, jedoch zum Glück ohne Beschädigung.

Haag, den 2. Lenzm.

Ein Eilbote von Paris überbrachte vor einigen Tagen die Nachricht von dem beschwerlichen Entschlusse Sr. Maj. des Kaisers, ein für allemal Mastricht vorhero abgetreten zu wissen, bevor die Unterhandlungen wegen dem übrigen Vergleiche wieder angefangen werden könnten. Der Franzosische Minister, Marquis von Verac, hat dahero angefragt, ob, wann und wie viel die Generalstaaten Depulirte nach Wien senden wollten. Diese Sache wurde gestern in Berathschlagung gezogen und beschlossen, zwei zu ernennen, nämlich den Grafen von Wassenär, welcher schon dort gewesen, und den Herrn Lestevenon von Berckenrode.

Die Plakaten, wodurch Ihre Hochmögenden mit schwerer ja gar Lebensstrafe die Unruhen haben verbiethen lassen, die unter dem Vorwand der Anhänglichkeit an den Prinzen von Orannien getrieben werden würden, sind vergangene Nacht zerrissen und mit Koth beworfen worden. Die Obrigkeit hat hundert Goldstücke auf die Entdeckung der Thäter gesezet.

Aus Brabant, den 28. Horn.

Wir haben nunmehro 42000 Krieger beysammen, die aber noch nicht hinreichend zu seyn scheinen, Holland anzugreifen. Ob noch mehrere nachkommen werden, wird die Zeit lehren. Es sieht jezt bey uns recht lebhaft aus. Die meisten aufgehobenen Klöster dienen zu Kasernen und Magazinen.

Vor einigen Nächten sind 4 Soldaten von Tillier am Kohlendampf in ihrer Kammer erstickt und Morgens todt gefunden worden. Sie zündeten, um sich zu erwärmen, viele Kohlen an und liesen solche in der Kammer stehen.

Der Herr von Proli von Antweipen soll sich nach Genua geflüchtet haben. 4 Millionen fallen durch diesen Bankerot in die Brüche.

Zweibrücken, den 4. März.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 17ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

36. 73. 20. 65. 15.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 18te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 23. März 1784 vor sich gehen.

1.

Bereits im Jahr 1772 ist Nikolaus Widder, ein Bruder des hier abgelebten Burger und Glasermeister Joh. Widder oder dessen rechtmäßige Leibeserben zum Empfang eines ersterem von lezterem vermachten Legat öffentlich vorgeladen worden; gleichwie sich aber bis hieher weder eins noch das andere gemeldet, die Tobias Widderische Tochter Maria Friederika verwittibte Baumeisterin zu Amsterdam hingegen um dessen endliche Ausfolgung wiederholter gebeten hat; als wird ersagter Nikolaus Widder oder dessen rechtmäßige Leibeserben mit Anberaumung einer ohnerstrecklich 6 wochigen Frist unter dem Rechtsnachtheil anmit edictaliter vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfall jenes sich ohngefähr auf 300 fl. belaufende Joh. Widderische Legat der obgemeldeten wiederholter darum angestanden habenden Tobias Widderischen Tochter Maria Friederika verwittibter Baumeisterin mit Wiederaufhebung der diesfalls geleisteten Caution simpliciter heimgewiesen werden solle. Mannheim den 19. Jänner 1785.

Pupillaramt.
Zentner.

Leers.

2.

Dem Publiko wird andurch ohnverhalten, daß die von denen vorlängst schon verstorbenen hiesigen Rathsverwandten Herrn Adler hinterlassene Häuser abgetheilet, das hintere oder dreistöckigte zwar den 14. dieses, das vordere oder sogenannte rothe Meer aber den 15. dieses Nachmittags um 4 Uhr in dem Gasthaus zum Mainzer Hof offentlich versteiget, und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Mannheim den 3. März 1785.

3.

Künftigen Donnerstag den 10. dieses werden in der Riemenschneider Rittschlichen Behausung Nachmittags 2 Uhr, zwei Fuder 3 Ohm 1779ger und 3 Fuder 1781ger Ungsteiner Weine, auch verschiedene meistens in Eisen gebundene leere Fässer gegen baare Bezahlung offentlich versteiget, und können täglich in besagter Behausung die Weinproben vor dem Faß genommen, und die Fässer besichtiget werden. Mannheim den 4. März 1785.

Münch,
Inventurs Com Act.

4.

Gestalten der diesseitige Unterthan Philipp Jakob Schoch aus dem hiesigen Amtsort Nieffernheim an der Prem sich vor mehr als 44 Jahren von ersagtem Nieffernheim entfernet, von dessen Leben oder Tod man bis jezo nichts erfahren, gleichwohlen aber dessen nächste Anverwandte gezimend nachgesuchet, dessen bishero sub Administratione gestandenes Vermögen ihnen erga Cautionem zu verabfolgen; Als wird gedachter Philipp Jakob Schoch oder dessen etwa ruckgelassene Leibes-Erben Kraft dieses abermalen edictaliter und dergestalten vorgeladen, daß er oder sie a dato in 6 Wochen, welche pro omni termino vorberaumet sind, entweder selbsten oder durch einen gemugsam Bevollmächtigten vor allhiesige Collectur erscheinen, sort sich ihrer Personen als des zu erhebenden elterlichen oder groselterlichen Vermögens wegen hinlänglich legitimiren, im Nichterscheinungsfall aber gewärtigen sollen, daß nach umgelosfener sothaner präclusivischen Frist des Abwesenden Vermögen an die nächste Anverwandtschaft verabfolget werde. Zell an der Prem den 10. Jäner 1785.

Kurpfalz Heidelberger Universitäts-Collectur hieselbst.

J. A. Blanck.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Jungs Lehrbuch der Vicharzneikunde, erster Th. gr. 8. 1785, 1 fl. 12 kr. Sprengels Geschichte der Revolution von Nordamerika 36 kr. Sammlung von allerhand Kunststücken für Künstler, Handwerker und Oekonomen, 2 Theile übersezt mit Anmerkungen und Zusäzen von Wiegleb, 1 fl. 48 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXX.

Mittwoch, den 9. Lenzmonat (März) 1785.

München, den 4. Lenzm.

Am 1. d. M. trat hier eine so ausserordentliche Kälte ein, daß man sich nicht leicht einer ähnlichen zu erinnern weis. Sie war weit stärker, als jene von 1709, 1740, 1742 und übertraf die Kälte, welche wir im verflossenen Jahre den 6. Jänner und 5. Hornung erlitten haben um sieben Grade, woraus sich ergiebt, daß sie der ordentlichen Winterkälte von Petersburg am nächsten kömmt. Es wurde nämlich in einer Erhöhung von 44 Schuhen auf der Herrn Branders Universal Thermometer beobachtet, welches sich vor halb 7 Uhr Morgens auf 31 Grade unter der Temperatur senkte, das nach dem reaumürischen Wärmemaas 20. 8/10 oder beinahe 21 Grade unter dem Gefrierpunkt beträgt. Die Kälte fieng eigentlich den 28. Horn. Abends um 6 Uhr mit ohngefähr 15 Grad unter dem Eispunkt an, verstärkte sich bis 9 Uhr um 2 Grade und bis Mitternacht noch um einen auf 18 Grade. Um 2 Uhr nach Mitternacht waren es 19, um 4 Uhr 19 1/2 um 6 Uhr wiederum ein Grad mehr, bis sie endlich vor halb sieben Uhr durch einen finstern flüchtigen Nebel auf obige beinahe 21 Grade kam. Um 7 Uhr war die Kälte noch immer nach dem Thermometer wieder um einen guten 1/2 Grad minder, und um 8 Uhr um zween; wuchs aber gegen 1/2 neun Uhr mehrmal um einen halben Grad bis sich endlich erst Mittags um 12 Uhr das Wärmemaas auf 14 und Nachmittags um 3 Uhr auf 11 1/4 Grade unter dem Eispunkt sezte. Vielleicht mögen einige Gegenden einen noch höhern Grad und auch üble Folgen dieser Kälte erfahren haben; ein Glück für uns, daß sie nur 18 Stunde in ihrer höchsten Strenge anhielt, und den folgenden Tag Morgens sich schon um sieben ganze Grade brach. Gestern Morgens aber zeigte sie sich nicht gar 13 Grade unter dem Gefrierpunkt.

Wien, den 23. Horn.

In Betreff unserer Angelegenheiten mit Holland weiß man nun zuverläßig, daß der Monarch von der Eröffnung der Schelde abstehen wolle; wenn sich's die Holländer gefallen lassen, erstens die Stadt Mastricht vorläufig abzutretten, zweitens durch eine anhero zu sendende Botschaft die Erklärung zu thun, daß der auf das Kais. Schiff gewagte Angriff nicht aus Verachtung und Geringschäzung geschehen sei, drittens alle bisher in Absicht auf den Niederländischen Krieg verwendete Summen und allen dabei gehabten Schaden zu ersezen. Auf diese vorläufigen Grundbedingnisse gaben die Generalstaaten zur Antwort: daß sie zu obiger Erklärung zwar bereit wären, und in dieser Absicht eine Deputation an den K. K. Hof senden wollen, was aber die zween andern Punkte beträfe, so wären das Gegenstände, über die nicht präliminariter, sondern erst in der wieder einzuleitenden Konferenz gehandelt werden müsse.

Man muß gestehen, daß sich die Republik den zweiten Artikel nicht schonender wünschen kann. Man nennt es nicht Abbitte, nicht

einmal Entschuldigung sondern Erklärung, und diese kann wohl mit aller Ehre und mit allem guten Gewissen geschehen; denn zuverläßig haben die Holländer nicht aus Geringschäzung die Kaiserl. Flagge angegriffen.

Die neuere Entschließung unsres Hofes, so nach Versailles abgegangen, besteht darin, daß man auf keinen andern Fus (als unter obenwähnten Bedingnissen) die Unterhandlung wieder anfangen wolle, und nun muß die Vermittelung des Französischen Hofes beide Partheien näher zusammen bringen.

In Böhmen werden die zu nahe an der Gränze liegende Magazine alle tiefer in das Land gebracht. Die Ursache dieser Verfügung läßt sich zwar nicht entscheidend angeben; allein man glaubt mit Grund vermuthen zu können, daß eine unter gewissen Deutschen Höfen getroffene Konvention, die uns von dieser Seite nicht ganz sicher läßt, den Anlaß dazu gegeben habe.

Daß wichtige und dringende Umstände dabei obwalten müssen, erhellet aus der Eile, mit welcher diese Vorkehre ins Werk gesezt wird; denn man hat alle mögliche Fuhrleute, die nur zu haben waren, zu Fortbringung des Vorraths aufgeboten.

Aus Gallizien sind dieser Tage auch beunruhigende Nachrichten eingelaufen, indem die Bauern daselbst sich häufig zusammen rotten. Das Guberntum ist deshalb um Verhaltungsbefehle bei Hofe eingekommen, um das aufglimmende Feuer vor dem Ausbruche zu ersticken.

Die Hazardspiele sind bekanntlich verboten, und dessen ungeachtet verlor ein junger Graf von St*** gegen einen General B*** in einer Nacht 18000 fl. im Pharao. Er stellte Wechsel darüber aus, klagte aber unter der Hand sein Unglück so laut, daß der Monarch ersuhr. Dieser ließ die Wechsel abfordern, zerriß und kassirte sie als einen gesezwidrigen Erwerb, und verurtheilte die beiden Gewinner jeden zu einer Strafe von 300 Dukaten zum Besten des Armeninstituts. Graf R*** wurde über das noch seines Dekrets als ausgetretener Major beraubt, und obschon der General B*** dermalen nur die Hälfte seiner Gage beziehet, so wurde das Armeninstitut doch wegen der ihm heimgefällig gewordenen 300 Dukaten auf diese Hälfte angewiesen.

Prag, den 27. Horn.

Alle wahrhaft patriotisch gesinnte Böhmen dörfen mit uns an der Gefangennehmung des zweiten Horaischen Kapitäns Krischan, um so mehr Theil nehmen, als dieser Bösewicht blos durch die weisen Anstalten des Herrn Obristwachtmeisters Grafen von Pückler, eines Böhmischen Landstandes, eingebracht worden ist.

Brünn, den 26. Horn.

Herr Wenzel Kunschakh, Müllermeister in Iglau, Erfinder verschiedener Kunstwerke, hat nun wieder eine neue Maschine erfunden, mittels welcher in einem Tage so viel Wolle gerissen werden kann, als 20 Personen mit Kämmen oder Krampeln verrichten mögen. Auch wird die Wolle durch diese Bearbeitung von Stroh, Kletten und andern fremden Materien aufs beste gereiniget, und wenn sie von verschiedener Farbe ist, recht gut gemengt.

Dies wäre eine sehr vortrefliche Maschine, da wo es einer grosen Fabrik an arbeitenden Händen fehlt, oder wo die Leute aus Eigensinn oder Trägheit die Lieferung der bestellten Arbeit verzögern.

Donaustrohm, den 1. Lenzm.

Eine unterm 31. Aug. v. J. geschlossene unterm 3. Jän. lezthin bestättigte Uebereinkunft bestimmt in 15 Artickel wegen vorgekommener zweifelhafter Fälle auf eine billige und zu beiderseitigem Vortheile gereichende Art umständlicher, daß dem Teschner Friedensschluß gemäß, die Donau, der Inn fluß und die Salza die Gränzen des an das Erzhaus Oesterreich abgetrettenen Baierischen Antheils ausmachen; wobei die Ufer, Inseln,

Anlagen ꝛc. je nachdem sie dem Hauptstrom rechts oder links gelegen, zum Inviertel oder zu Baiern gehören; die Holz- und Waidebenuzung aber dem, der es rechtmäßig hergebracht, verbleibt u. s. w. Diese Convention war es vermuthlich, welche zu dem so groses Aufsehen, auch Unruhe gemachten Gerüchte von dem grosen Ländertausche Anlaß gegeben hat, wovon sich ein gewisses Niederrheinisches Zeitungsblatt noch nicht abbringen lassen will, so sehr auch nunmehro fast alle offentliche Blätter den Irrthum aufklären und ihre Nachrichten verbessern.

Paris, den 28. Horn.

Vor einigen Tagen erhielt der Graf von Maillebois ein Schreiben aus Holland, welches ihm erlaubet, seine Abreise unwiderruflich längstens auf künftigen Montag festzusezen. Der Marquis von Cassini, den er zum Anführer seiner Legion erwählt haben soll, wird zu gleicher Zeit mit abreisen. Nur 5 oder 6 Französische Offiziere folgen dem Grafen und dienen bei seiner Legion, weswegen sie den Diensten Frankreichs entsagen müssen.

Die Magazine im Elsaß werden verdoppelt; auch ist man ohne Unterlaß beschäftiget, die Regimenter zu verstärken. — Die Obristen werden nächstens ihre Befehle erhalten. — Nichts destoweniger sind die Unterhandlungen lebhafter als jemals.

Vermischte Nachrichten.

Das Hochfürstl. Haus Baden ist am 1. d. M. in schmerzhafte Trauer gesezt worden, indem der dem Durchl. Erbprinzen Karl Ludwig am 13. Sept. v. J. geborne erste Prinz Karl Fried. an zu frühzeitigem Zahntriebe Todes verblichen.

Die ältesten Leute können sich keiner so grosen Kälte um diese Jahrszeit erinnern. Auch zu Gluchheim gieng in der Nacht des 1. Lenzm. der Rhein zu. Merkwürdig ist, daß in dem Orte an der Ecke, wo der Main und Rhein zusammen kommen, 40 Bronnen verdrocknet sind, und nur 2 einzige für etliche Familien, welche diese Bronnen verschlossen halten, Wasser geben, und der gröste Theil des Orts für Menschen und Vieh es aus dem Rhein holen müssen. Von erstaunlichem Wassermangel wird aus Oberländischen Gegenden noch mehr gemeldet. Das Wasser war an etlichen Orten theuerer, als der Wein, indem die Maas für 2 Bazen, der Wein aber für 3 kr. bezahlt worden. Von vielen Orten schreibt man, daß ein weit höherer Schnee liege, als im Febr. 1784. — Ein erfahrner Witterungsbeobachter im Hollsteinischen glaubt, daß der Winter bis gegen die Mitte Aprils dauern werde.

Wegen dem hohen Schnee in den Böhmischen Gebirgen und dicken Eise ist den Inwohnern der Dörfer bei Torgau der Befehl zugegangen, ihr Vieh und Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen, indem die Eisfahrt fürchterlicher, als im vorigen Jahr werden könnte.

Zu Konstanz halten sich einige Genfer auf, um sich dort gegen annehmliche Bedingungen häuslich niederzulassen, worüber sie nun in Unterhandlungen begriffen sind. Man hofft den besten Erfolg für sie, da sich von diesen Leuten die Verbreitung einer grösern Industrie und Gewerbsamkeit erwarten läßt, und die Stadt Konstanz ohnedies die beste Lage zu Manufakturen hat.

1.

Bereits im Jahr 1772 ist Nikolaus Widder, ein Bruder des hier abgelebten Burger und Glasermeister Joh. Widder oder dessen rechtmäsige Leibeserben zum Empfang eines ersterem von lezterem vermachten Legat öffentlich vorgeladen worden; gleichwie sich aber bis hieher weder eins noch das andere gemeldet, die Tobias Widderische Tochter Maria Friederika verwittibte Baumeisterin zu Amsterdam hingegen um dessen endliche Ausfolgung wiederholter gebeten hat; als wird ersagter Nikolaus Widder oder dessen rechtmä-

sige Leibeserben mit Anberaumung einer ohnerstrecklich 6 wochigen Frist unter dem Rechtsnachtheil anmit edictaliter vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfall jenes sich ohngefähr auf 300 fl. belaufende Joh. Widderische Legat der obgemeldeten wiederholter darum angestanden habenden Tobias Widderischen Tochter Maria Friederika verwittibter Baumeisterin mit Wiederaufhebung der diesfalls geleisteten Caution simpliciter heimgewiesen werden solle. Mannheim den 19. Jänner 1785.

Pupillaramt.
Zentner.

Leers.

2.

Nächstkünftigen Montag den 14. dieses sollen Nachmittags zwei Uhr in dem herrschaftlichen Mühlau-Schlößlein verschiedene Glasfenster auf Mistkutschen, und zu sonstigem Gebrauch auch grose Orangerie- und Blumenstellagen, grose Tafeln und Tisch, dann sonstiges grobes Holzwerk entweder überhaupt, oder stuckweis offentlich versteiget werden; die hierzu Lusttragende können sich also auf bestimmten Tag und Ort einfinden, und ein wie anderes nämlichen Tag Morgens in Augenschein nehmen. Mannheim den 7. März 1785.

Kurpfalz Hofkammer-Kanzlei
Handschrift.

3.

Dem Publiko wird andurch ohnverhalten, daß die von denen vorlängst schon verstorbenen hiesigen Rathsverwandten Herrn Adler hinterlassene Häuser abgetheilet, das hintere oder dreistöckigte zwar den 14. dieses, das vordere oder sogenannte rothe Meer aber den 15. dieses Nachmittags um 4 Uhr in dem Gasthaus zum Mainzer Hof offentlich versteiget, und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Mannheim den 3. März 1785.

4.

Künftigen Donnerstag den 10. dieses werden in der Riemenschneider Rittschlischen Behausung Nachmittags 2 Uhr, zwei Fuder 3 Ohm 1779ger und 3 Fuder 1781ger Ungsteiner Weine, auch verschiedene meistens in Eisen gebundene leere Fässer gegen baare Bezahlung offentlich versteiget, und können täglich in besagter Behausung die Weinproben vor dem Faß genommen, und die Fässer besichtiget werden. Mannheim den 4. März 1785.

Münch,
Inventurs Com. Act.

5.

Auf das ruckgelassene Vermögen des von Schwezingen heimlich entwichenen Burgers Gabriel Ridinger ist Konkurs erkennet; desselben Glaubiger haben daher auf den 16. l. M. dahier vor Kommißion zu erscheinen, um ihre Forderungen bei Straf des Ausschlusses sowohl in Ansehung der Richtigkeit als des Vorzuges behörend an- und auszuführen. Heidelberg den 4. März 1785.

Kurpfalz Oberamts-Kommißion.
Wrede.

Lang.

6.

Das offentliche Handlungs-Unterrichts-Kollegium, wird unter der Direkzion und in der Behausung des Herrn Jakob Kristoff Peters, Kurpfälz. privilegirten Lehrers der Handlungs-Wissenschaft, seinen Anfang nehmen Donnerstags den 10. dieses Abends von 5 bis 7 Uhr, um welche Stunden täglich damit fürgefahren werden wird, Sonntäg, Feiertäg und Samstäge ausgenommen.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben Geschichte des Spanischen Prinzen Don Carlos, 36 kr. Eduard Rosenthal, eine abentheuerliche Geschichte, 54 kr. Rubin, ein Weibergeschichtgen, 2 Theile, 2 fl. 24 kr. Wilhelm Wunderbach, eine wahre Geschichte aus dem Tagebuch der Liebe 1 fl. 36 kr. Lorenz Arndt von Blankenburg, keine Liebesgeschichte, 2 Bände von dem Verfasser der Emilie Sommer, 2 fl. 45 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXI.

Samstag, den 12. Lenzmonat (März) 1785.

Petersburg, den 22. Horn.

Die veränderliche Gesundheit unserer Kaiserin verursachet uns die gerechteste Besorgnis. Diese grose Monarchin denket unaufhörlich darauf, das Wohl ihrer Unterthanen zu befördern. Sie war es, welche die Republik Polen aus ihrem zerrütteten Zustande heraus zog und derselben neues Leben gab. Nun soll sie noch den grosen Plan auszuführen willens seyn, dieses Reich auf immer vor allen Unfällen zu sichern und auf unerschütterlichen Pfeilern zu befestigen; Sie will die Krone erblich auf ihre Familie machen. Zu dem Ende, heißt es, wolle sie alle Europäische Machten bewegen, einen Congreß zu Warschau zu halten, um in demselbigen auszumachen, daß der zweite Sohn des Grosfürsten zum vorgängigen Erben dieses Thrones erklärt werde. Die Polacken müßten wirklich daraus erkennen, wie gut Sie es mit ihnen meinet; wenigstens wären sie dann vor aller besorglichen Theilung gesichert, die ihr Land noch vollens zersplittern könnte.

Paris, den 3. Lenzm.

Ein von der Erzherzogin Christine K. H. an Ihre Maj. die Königin am 26. v. M. erlassenes Schreiben schien von dem nahen Frieden zu weissagen, welche angenehme Zeitung sich den ganzen folgenden Morgen erhielt; bis Abends ein aufferordentlicher Eilbote aus Wien die Kaiserlichen Nachrichten überbrachte, worauf alles wieder zum Krieg angestimmet wurde. Der Marschall von Segur lies am 28. bei verschlossenen Thüren auf der Kriegskanzlei arbeiten. Vermuthlich sind unter andern die Befehle an die Generale und Obristen ausgefertiget worden, bei den Armeen und Regimentern unverzüglich einzutreffen.

Der Graf von Maillebois ist endlich gestern Abends über Dünkirchen nach Holland abgereiset.

In einer hiesigen Vorstadt werden 8000 kleine Essigfässer für die Armeen zugerichtet. Zu Abkühlung der Kanonen wird viel Essig gebraucht.

Der Herr von Beaumarchais befindet sich ruhig dahier. Es waren seine Feinde, welche die falsche Nachricht von seiner Verweisung ausgesprenget hatten. Sein Figaro wäre auch in der stillen Fastenzeit aufgeführet worden, wenn nicht andere Umstände, die sich auf das Theater beziehen, eine Pause gemacht hätten.

Der Prinz von Nassau-Siegen gehet ganz in Spanische Dienste über. Er verkauft sein Cavalerieregiment, Royal allemand, dem Prinzen von Lambecc. Der Prinz Karl Wilhelm von Nassau-Ußingen befindet sich dermalen in Paris.

Ein armer Wasserträger hat vorgestern 30000 Pfund in der Lotterie gewonnen; ein höchst seltenes Glück. Er gehet nun weder Meister Lorenzen noch Meister Stephen auf dem Pflaster von Paris aus dem Weg.

Herr Vermont, Accoucheur der Königin, befindet sich jezt Tag und Nacht zu Versailles, wo er wie ein Prinz lebt, und täglich 12 Convertes hält.

Die Anzahl der Mitglieder der philantropischen Gesellschaft ist schon bis auf 210 gestiegen. Man zählet den Marschall von Mouchy, unsern Gouverneur Herzog von Cossé, den Herrn von Suffrein, und andere vornehme Herren darunter. Diese wohlthätige Gesellschaft unterhält 80 bis 90 Greise, 24 Blindgeborne, und beständig 50 arme Wöchnerinnen.

Herr Vandermonde, ein Akademiker, ist willens einen Luftballen zu verfertigen, womit die Luft des ganzen Erdballs umschiffet werden könne. Diese Maschine soll auf 600000 Pfund zu stehen kommen, der gewöhnliche Preis eines Kriegsschiffes von 64 Kanonen.

Man will beobachtet haben, daß schon seit dem 1. Mai 1781 in Lothringen, Elsaß und Flandern Vorkehrungen getroffen worden, welche dem jezigen Sisteme Frankreichs gemäs waren.

Haag, den 3. Lenzm.

Die Frevel gegen die Plakaten der hohen Obrigkeit hören noch nicht auf, ohngeachtet so eine grose Belohnung auf die Entdeckung der Thäter gesezet ist.

Zu Brüssel ist ein Buchhändler eingezogen worden, bei dem man eine Se. Kais. Maj. persönlich höchstbeleidigende Schrift gefunden hat. Der Verfasser dieser Schmähschrift, der die Flucht ergeiffen, ist zu Mons gefangen genommen worden.

Unsere offentliche Blätter geben den Krieg für unvermeidlich an. Der Holländer ist voller Muth, und wird zeigen, daß der Kriegsgeist eben so gut, als der kaufmännische in ihm wohne.

Befestigte Städte, welche mit schönen Alleen und andern Bäumen umsezet sind, verlieren nun ihre Zierden, indem die Bäume alle nach Kriegsgebrauch abgehauen werden.

Die Preussen thun den Holländern im werben grosen Vorschub.

Wien, den 27. Horn.

Die nunmehro erfolgte Ankunft des von Versailles erwarteten Eilboten hat alles zum Kriege gestimmt. Von Seite des Hofkriegsraths allein sind vorgestern 14 Stafetten abgeschickt worden. Die Republik Holland scheint sich zu gar nichts verstehen zu wollen, und hat sich, wie man zuverläßig wissen will, selbst über das freundschaftliche Zureden der Krone Frankreich hinweg gesezt; das Schwerd wird entscheiden müssen. Ob aber dieses mit Gutheisen, oder gar auf geheimes Anrathen der Krone Frankreich gezogen werden solle, läßt sich nicht mit Gewißheit berichten.

Madame Le Brün, gebo ne Danzy, von Mannheim, die sich bereits einigemal mit Singen hat hören lassen und von hier nach Rußland geht, hat, so wie ihr Ehgatte, Hr. Le Brün, als Tonkünstler, allgemeinen Beifall erhalten.

Prag, den 5. Lenzm.

Am lezten 28. Horn. (der sich voriges Jahr so schrecklich durch den Eisgang auszeichnete) hatten wir hier eine höchst empfindliche Kälte auszustehen, so wie der erste Lenzmonat in dem nämlichen Grade mit dem unausstehlichsten Frost anhielt, so zwar, daß man sich solch einer Strenge zu dieser Zeit, da die Stralen der Sonne doch wärmer auf unsre Fläche wirken, schon seit langen Jahren her nicht zu erinnern weiß. Aber am 2. Lenzm. ließ das Wetter etwas nach, und es fieng an zu thauen, ob gleich gegen Abend der Frost sich wieder einstellte. Vorher aber, nämlich den 26. und 27. Horn. warf es noch ungemein viel Schnee, so daß er auf den Strasen wohl 2 bis 3 Ellen hoch liegt, wodurch für jezt nicht nur die Posten in ihrer ordentlichen Ankunft oft gehindert werden, und wohl auch über 48 Stunden später einlangen, sondern auch die Besorgnis erneuert wird, daß bei einem gählling erfolgenden Thau oder Regenwetter der Eisgang der vormjährigen Gefahr gleichen dörfte; weswegen denn auch die bereits deshalb getroffenen Sicherheits- und Rettungsanstalten vermehret, und mit doppeltem Eifer, Fahrzeuge und Vorrath an Eßwaaren besorgt werden.

Digitized by Google

Am 1. dieses kamen die zween Grafen Ernst und Immanuel von Waldstein von Münchgrätz zu Gitschin an und holten die in der ehmaligen Waldizer Kartheuser Kirche daselbst seit 1634 ruhenden Körper des den 25. Horn. desselbigen Jahres zu Eger entleibten Albert Eusebius Waldstein, Herzog von Friedland und dessen Gemahlin auf Schlitten in ihre Herrschaft ab, um sie in dortiger Familiengruft der St. Annakirche beisezen zu lassen.

München, den 5. Lenzm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den Tit. August Freiherrn von Hornstein in den Pfälzischen Löwenorden gnädigst aufgenommen; den Richter Amts Mettmann Hofrath Linden die Steuerempfängersstelle der Herrschaft Schöller mildest verliehen, sodann den August Freiherrn von Hornst in Bischoffen zu Epiphanien und Domprobsten von Constanz zum wirklichen geheimen Rath ernannt; hiernächst dem bisherigen Hofpfarr Verweser zu Mannheim Reuter die Stadt-Dechaney zu Frankenthal; sodann dem Juris Candidaten Peter van der Lisse die Anwartschaft auf die Schultheisenstelle der Herrschaft Ravenstein mildest conferirt; den Gülch und Bergischen wirklichen Hofrath Joseph Knapp zum Gülch und Bergischen Archivarium zu Düsseldorf, und den bisherigen Advokaten des Amts Miselohe Kaspar Bender zum Gülch- und Bergischen Rath-Referendaire; endlich Dero Kämmerer des Kurfürstl. Freiherrn von Schmiechelbischen Regiments zu Fus Obersten Karl August Freiherrn von Beveren zum Oberststallmeister von der gnädigsten Frauen Kurfürstin Durchlaucht gnädigst ernannt.

Durch eine höchst landesherrliche Verordnung vom 2. d. M. wird das unterm 22. Brachm. v. J. wider alle unbestättigte und unzulässige Kommunitäten ergangene, von den sogenannten Logen der Freimaurer und Illuminaten aber bisher nicht geachtete Verbot dergestalt erneuert, daß lezt're, zumal von ihrem allerersten Institut allzuweit abgeartete Gesellschaft gänzlich abgeschaffet, und derselben alle weitere Konventicula, anmaßliche Kollekten und Anwerbung neuer Mitglieder verboten; das durch dergleichen Kollekten zusammengebrachte Geld und Gut aber zur Hälfte der Armenkasse, und zur Hälfte dem Anbringer, wenn er gleich selbst ein Mitglied wäre, heimfällig seyn soll.

Laut Briefen aus Regensburg ist die Donau nun völlig bis auf den Grund zugefroren. Alle Einwohner der Wörther denken auf Sicherheit. In den Kirchen werden offentliche Gebäte angestellet.

Mannheim, den 9. Lenzm.

Es ist nicht unbemerkt zu lassen, daß nach dem neulich angezeigten niedrigen Stande des Rheins derselbe noch mehr abgenommen habe: denn Mittwochs den 2. d. M. stand er 10 Schuhe 6 Zoll unter demjenigen Mase, welches man hier für seine mittelmäßige Höhe angenommen. Auch den ältesten Leuten gedenket es nicht, daß der Rhein jemals so klein gewesen.

Seit etlichen Tagen war unsere Luft dicht mit Hebrauch angefüllet.

1.

Bereits im Jahr 1772 ist Nikolaus Widder, ein Bruder des hier abgelebten Burger und Glasermeister Joh. Widder oder dessen rechtmäßige Leibeserbin zum Empfang eines ersterem von lezterem vermachten Legat öffentlich vorgeladen worden; gleichwie sich aber bis hieher weder eins noch das andere gemeldet, die Tobias Widderliche Tochter Maria Friederika verwittibte Baumeisterin zu Amsterdam hingegen um dessen endliche Aussolgung wiederholter gebeten hat; als wird ersagter Nikolaus Widder oder dessen rechtmäßige Leibeserben mit Anberaumung einer ohnerstrecklich 6wochigen Frist unter dem Rechtsnachtheil anmit edictaliter vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfall jenes sich ohngefähr auf 300 fl. belaufende Joh. Widderische Legat der obgemeldezen wiederholter darum an-

gestanden habenden Tobias Widderischen Tochter Maria Friederika verwittibter Baumeisterin mit Wiederaufhebung der diesfalls geleisteten Caution simpliciter heimgewiesen werden solle. Mannheim den 19. Jänner 1785.

Pupillaramt,
Zentner.

Leers.

2.

Nächstkünftigen Montag den 14. dieses sollen Nachmittags zwei Uhr in dem herrschaftlichen Mühlau-Schlößlein verschiedene Glasfenster auf Mistkutschen, und zu sonstigem Gebrauch auch grose Orangerie- und Blumenstellagen, grose Tafeln und Tisch, dann sonstiges grobes Holzwerk entweder überhaupt, oder stuckweis offentlich versteiget werden; die hierzu Lusttragende können sich also auf bestimmten Tag und Ort einfinden, und ein wie anderes nämlichen Tag Morgens in Augenschein nehmen. Mannheim den 7. März 1785.

Kurpfalz Hofkammer-Kanzlei
Handschrift.

3.

Dem Publiko wird andurch ohnverhalten, daß die von denen vorlängst schon verstorbenen hiesigen Rathsverwandten Herrn Adler hinterlassene Häuser abgetheilet, das hintere oder dreistöckigte zwar den 14. dieses, das vordere oder sogenannte rothe Meer aber den 15. dieses Nachmittags um 4 Uhr in dem Gasthaus zum Mainzer Hof offentlich versteiget, und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Mannheim den 3. März 1785.

4.

Gestalten der diesseitige Unterthan Philipp Jakob Schoch aus dem hiesigen Amtsort Nieffernheim an der Prem sich vor mehr als 44 Jahren von ersagtem Nieffernheim entfernet, von dessen Leben oder Tod man bis jezo nichts erfahren, gleichwohlen aber dessen nächste Anverwandte geziemend nachgesuchet, dessen bishero sub Administratione gestandenes Vermögen ihnen erga Cautionem zu verabfolgen; Als wird gedachter Philipp Jakob Schoch oder dessen etwa ruckgelassene Leibes-Erben Kraft dieses abermalen edictaliter und dergestalten vorgeladen, daß er oder sie a dato in 6 Wochen, welche pro omni termino vorberaumet sind, entweder selbsten oder durch einen gemugsam Bevollmächtigten vor allhiesige Collectur erscheinen, fort sich ihrer Personen als des zu erhebenden elterlichen oder groselterlichen Vermögens wegen hinlänglich legitimiren, im Nichterscheinungsfall aber gewärtigen sollen, daß nach umgeloffener sothaner präclusivischen Frist des Abwesenden Vermögen an die nächste Anverwandtschaft verabfolget werde. Zell an der Prem den 10. Jänner 1785.

Kurpfalz Heidelberger Universitäts-
Collectur hieselbst.

J. A. Blanck.

5.

Auf das ruckgelossene Vermögen des von Schwezingen heimlich entwichenen Burgers Gabriel Ridinger ist Konkurs erkennet; desselben Glaubiger haben daher auf den 16. l. M. dahier vor Kommißion zu erscheinen, um ihre Forderungen bei Straf des Ausschlusses sowohl in Ansehung der Richtigkeit als des Vorzuges behörend an- und auszuführen. Heidelberg den 4. März 1785.

Kurpfalz Oberamts-Kommißion.
Wrede.

Lang.

6.

Alle jene, welche an hiesigen Burger, Krämer und Beckermeister Johann Wasserburger etwas zu fodern haben, werden auf den 30. dieses frühe Morgens auf allhiesiges Amthaus ad justificanda credita, & de prioritate certandum hiermit offentlich vorgeladen. Sie erscheinen, oder nicht, so wird ergehen was sich zu Recht gebühret. Bacharach am Rhein den 1. Lenzm. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Albertino.

Diel.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXIII.

Mittwoch, den 16. Lenzmonat (März) 1785.

Wien, den 7. Lenzm.

Nach Briefen aus Konstantinopel ist man dort unaufhörlich beschäftiget, sich in einen wehrhaften Staud zu sezen. Alle Gränzpläze gegen Oesterreich und Rußland werden auf das eiligste mit Kriegsvorrath und Lebensmitteln versehen; auf die Wiederherstellung des Seewesens verwendet man eine unabläßige Sorgfalt. Es befinden sich viele Französische Offiziere in Konstantinopel, welche an dieser kriegerischen Thätigkeit offenbaren Antheil nehmen, und überhaupt ist der Ottomannische Hof sehr Französisch und Preussisch gesinnet.

Die Gesinnungen der Kabinette von Versailles und Berlin gehen nun allmählig aus dem Dunkel, in welches sie Anfangs eingehüllt waren, hervor. Man behauptet, daß nun beide nicht mehr so sehr abgeneigt sind, sich in die niederländische Angelegenheiten zu mischen, als man noch vor Kurzem dem Anscheine, und ihren Versicherungen gemäs zu glauben berechtiget war. Die Kaiserin von Rußland hat Licht über diese Gegenstände verbreitet, und ebenderselbe Eilbot, welcher diese Entdeckung von Petersburg anhero brachte, gab Ursache zu jener Versendung so vieler Staffetten von Seite des Hofkriegsraths, wovon wir neulich Meldung thaten. Man weis nunmehro, daß zehn verschiedene meistens Ungerisch-Kroatische Regimenter dadurch den Befehl, sich marschfertig zu halten, bekommen haben, und ihre Bestimmung sind nicht die Niederlande, sondern Böhmen. Das Husarenregiment Haddik, welches dermal in Gallizien, und das erste Karabiner-Regiment, welches in Böhmen liegt, sind beide schon befehligt worden, den Abgang der Regimenter Koburg und Wurmser in Böhmen zu ersezen. Verbindet man mit diesen Vorkehren jene zuverläßige Nachricht, daß die Böhmischen Magazine mit gröster Eile tiefer ins Land verleget werden, so eröfnet sich mit einem Male eine neue, unerwartete Aussicht über die gegenwärtige politische Lage von Europa.

Die Zubereitungen zu einer Russischen Armee in Liefland und Litthauen haben die Aufmerksamkeit Sr. Königl. Preussischen Majestät in einem so hohen Grade erreget, daß der Graf von Görz unverzüglich den Auftrag erhielt, sich bei dem Ministerium zu Petersburg um die Ursache und Absicht dieser Bewegungen zu erkundigen, und die Monarchin soll ihm selbst folgende Antwort gegeben haben: „Sagen Sie dem Könige Ihrem Herrn, daß mir seine geheime Einverständnisse und Absichten vollkommen bekannt sind, und daß meine Armee gegen den bestimmt ist, der sich dem Interesse des Römischen Kaisers widersezen dörfte.„

Aus allen Gegenden von Ungern, Siebenbirgen und den entfernten Provinzen laufen wiederholte Nachrichten ein von dem durch die ausserordentlich strenge Kälte verursachten Schaden; auf den Landstrasen hat man einige Reisende und eine Menge Thiere erfroren angetroffen. Hierzu kommt noch die stete Furcht vor Ueberschwemmungen bei Aufbruch der Gewässer; weswegen sowohl in dieser

Residenz, als zu Prag und in andern Provinzen die eifrigsten Gegenvorkehrungen getroffen werden.

In Siebenbürgen fahren die K. K. Kommissarien fort, wegen den lezten Wallachen-Unruhen Untersuchungen anzustellen, und die Grundherrn in ihr Eigenthum wieder einzusezen. Noch ist das Urtheil über Horia und Closka von dem Monarchen nicht bestättiget; es dürfte aber, aller Wahrscheinlichkeit nach, andern zum Beispiele ausserordentlich hart ausfallen. Der dritte Hauptrebell Krisan hat am 16. v. M. sich an einer um den Leib getragenen dünnen Schnur im Kerker erhängt. Vorgestern begaben sich des Kaisers Majestät in das hiesige grose Zeughaus, und nahmen daselbst verschiedene Zurüstungen in Augenschein.

Man siehet täglich einer weit wichtigern Veränderung in Ansehung der Verwaltung der noch bestehenden Klöster in Betreff ihrer liegenden Gründe und anderer Besitzungen und Habseligkeiten entgegen. Schon haben Se. Kaiserl. Maj. durch ein Hofdekret vom 20. Hornung beschlossen, das die in den innerösterreichischen Ländern, nämlich in Steuermark, Kärnten und Krain befindliche neun Franziskanerklöster, die bis jezt der niederösterreichischen Provinz einverleibt waren, von derselben getrennet werden, und fürshin eine eigene Provinz ausmachen sollen.

Versailles, den 6. Lenzm.

Das Schreiben Sr. Preuß. Maj. enthält nichts als neue Dankſagungen für die freundschaftliche Aufnahme des Prinzen Heinrichs. Se. Maj. reden von nichts als von der lebhaftesten Erkentlichkeit gegen die viele Freundschaft, welche Ludwig XVI höchstseinem Bruder dachtem Prinzen erwiesen. Am Ende des Schreibens geschiehet von den Kriegsbewegungen des Oesterreichischen Monarchen Erwähnung. Se. Preuß Maj. zweifeln nicht, daß solche die Aufmerksamkeit des Königes auf sich ziehen. Sie wissen aber auch, daß die Gränzen Sr. Maj. in gutem Stande und mit Truppen hinreichend besezt sind ꝛc. Dieses ist alles, was das flüchtige Auge aus diesem Schreiben in möglichster Geschwindigkeit hat fassen können.

Paris, den 7. Lenzm.

Das vor einigen Tagen ergangene Gerücht von bevorstehender Unterzeichnung der Präliminarien bestättiget sich heute nicht; vielmehr hält man die am 4. d. erfolgte Abreise des Grafen von Maillebois nach Holland für das untrügliche Zeichen des unaufhaltbaren Krieges.

Immer geschehen neue Auftritte, welche die Pforte, wäre sie in der gehörigen Verfassung, gegen die Russen aufbringen könnte: der neue Fürst von Georgien ist ein Vasall von dem Russischen Scepter geworden, welches der Pforte mißfällt, dergestalt, daß sie Feindseligkeiten gegen die Georgianer ausüben lassen, die sehr grausam waren. Es stehet zu erwarten, was die Russen dazu sagen werden.

Es scheinet, daß die Holländer jezo ein wenig aus ihrer Schläfrigkeit erweckt werden, in welche sie eine longe Stille und genossene Glückseligkeit gesezt hat. Frankreich sieht dieses gerne, auch daß sie ihre Macht in Ostindien auf bessern Fus sezen.

Alle Prinzen und Prinzessinnen, und alle bei dem Dienste Ihrer Maj. der Königin nöthige Personen dörfen nun Versailles wegen der instehenden Niederkunft nicht mehr verlassen.

Haag, den 10. Lenzm.

Das am 8. dieses eingefallene Geburtsfest des Herrn Erbstatthalters ist ruhig und glänzend gefeiert worden. Einige Tage zuvor ergaben sich Unruhen, wobei verschiedene gefänglich eingezogen wurden. Ein Spezereikrämer offenbarte seine Anhänglichkeit an das Haus Oranien dadurch, daß er zu allem, was er verkaufte, oraniengelbe Dutten gab. Er wurde aber dafür mit der Wacht auf das Rathhaus gelangt. Die Posquillen nehmen noch kein Ende. Ausser dem, daß

ein Plakat aufferordentlich beschmuzt worden, fand man noch mit groben Buchstaben darunter geschrieben: viele Offiziere und keine Soldaten; ein kluger Prinz und 7 thörigte Staaten.

Man sieht nunmehro den Krieg für unvermeidlich an; indem Frankreich selbst erkläret hat, daß seine Mitwirkung zu Beibehaltung des Friedens ganz vergebens sei.

Das ganze Feldgeräthe des Fürsten Statthalters ist in fertigem Stande.

Als der Marquis von Fayette mit dem grosen Washington in Amerika von den Zwistigkeiten der Holländer sprach; versicherte der lezrere, daß ihre Sache, als Sache der Republikaner, keinen übeln Gang nehmen werde. Er sezte hinzu: dieses sei abermals eine schöne Gelegenheit für den Herrn Marquis, seine grosen Talente zu zeigen, wenn er den freien Batovern mit seinem kluzen Rath und Thätigkeit an Handen gehen wollte.

Antwerpen, den 7. Lenzm.

Man hat gewisse Nachrichten, daß noch andere 42000 Mann aus den Erblanden Kr. Kais. Maj. durch Deutschland so geschwind als möglich nach den Niederlanden sich zu begeben Befehl erhalten haben.

Bergen op Zoom, den 7. Lenzm.

Nach so eben erhaltenen Briefen sieht es äusserst mißlich um den Frieden aus. Se. Kais. Maj. erzürnt über die Langsamkeit der Holländer in ihren Entschlieſungen, wollen von keinen Vorschlägen mehr etwas hören. Selbst Frankreich hat erkläret, daß es sich in diese Händel nicht ferner mengen wolle.

Die Kroaten marschiren; auch brechen noch 40000 Mann aus Oesterreich auf, und zu Versendung mehreren groben Geschüzes werden auch Anstalten gemacht.

Frankfurt, den 13. Lenzm.

Gestern sind Se. Herzogl. Durchl. von Wirtenberg allhier angekommen, und nach dem bei des Herrn Grafen von Romanzow Excell. gehaltenen Mittagessen wieder von hier abgereiset.

Litterarische Nachricht.

Des Königs in Frankreich Maj. haben eine gelehrte Anstalt gestiftet, die Europa seit langen Zeiten gewünschet hat. Es sind nämlich 8 Akademiker mit einer dazu ausgesezten Besoldung ernannt worden, welche die vielen ungedruckten Schäze der Königlichen und anderer Bibliotheken zu Paris, theils in Auszügen, theils übersezt, theils vollständig in Original bekannt machen sollen. Zwei beschäftigen sich mit den Orientalischen Handschriften, drei mit den Griechischen und Lateinischen, und drei mit denen, die zur Französischen Geschichte und überhaupt zu der Geschichte des Mittelalters gehören. Die Auszüge und Uebersezungen werden wie die Memoires der Akademie gedruckt. Zu allem giebt der König die Kosten her.

Stadt am Hof, den 10. März.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 197ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

17. 68. 6. 72. 52.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 198te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 31. März 1785 vor sich gehen.

1.

Der Sohn des berühmten Königl. Französisch pensionirten Augenarzt, Herr Peller, aus Mez, welcher selbst von der medizinischen Fakultät zu Wien, Paris und Berlin ꝛc. approbiret worden; ist allhier in Mannheim angekommen, und wird sich einige Wochen in dieser Stadt aufhalten, um seine Hilfe denenjenigen anzubieten, welche das Unglück haben, des Augenlichts beraubt, oder sonst mit andern Augenzufällen behaf-

tet zu ſeyn. Man zweifelt nicht, daß aus den geringſten Augenzufällen, mit der Zeit eine vollkommene Blindheit entſtehen könne, wenn man ſich nicht zur rechten Zeit des Raths eines erfahrnen Augenarzts bedienet. Erwähnter Arzt verrichtet ſeine Curen, theils mit Operationen und theils mit Arzeneimittel; unternimmt aber nie eine Krankheit zu heilen, die unheilbar, oder wo nicht wenigſtens eine Erleichterung zu hoffen ſtehet, arme Blinde, die ihre Armuth beſcheinigen werden, können ſich von ihm alle mögliche Hilfe und Rath verſprechen, müſſen ſich aber bei ihm alsbald anmelden. Die hochwürd. Herren Prediger und Beamte, denen dieſe Nachricht zu Händen kommt, werden gebeten, ſolches ihres Orts bekannt zu machen. Bemeldter Arzt logiert allhier in Mannheim in den drei König auf dem Markt.

2.

Den 11. und 12. April werden zu Dillsberg folgende Weine, ſamt den guten in Eiſen gebundenen Fäſſern, gegen baare Bezahlung in offentliche Verſteigerung gegeben werden: Nierſteiner 2 Stück 1781ger; Wormſer 1 Fuder 5 Ohm 1775ger; Deidesheimer 3 1/2 Fuder 1781ger; Hambacher 4 Fuder 1774ger, 4 Fuder 1775ger, 2 Fuder 1780ger, 1 Fuder 1779ger Traminer; Groskarbacher 7 Fuder 1781ger; Hemsbacher 1 1/2 Fuder 1775ger; Wißlocher 7 Fuder 1783ger; Rohrbacher 9 Ohm 1781ger, 2 Fuder 1783ger. Auſſer dem werden mehrere weingrüne mit Eiſen gebundene Fäſſer, von 2 Fuder und darunter verſteigert werden.

3.

Die von Sandhauſen entwichene Michael Koppiſche Ehefrau Suſanna gebohrne Kilianin hat a Dato in Zeit von 3 Monaten als welcher Termin pro omni & ultimato anberaumet iſt, ihre an ihres Ehemanns Concurs-mäßige Nachlaſſenſchaft allenfalls habende Illaten-Forderung ſelbſt, oder durch genügſam Bevollmächtigten bei Straf des Ausſchluſſes dahier behörend an- und auszuführen. Heidelberg den 21. Jän. 1785.

Kurpfälz Oberamts-Commiſſion.
Wrede.
Lang, act. comm.

4.

In Sachen verſchiedener Glaubiger gegen die von Sandhauſen heimlich entwichenen Eberhard Zorniſche Eheleute, und derſelben Nachlaſſenſchaft puncto concurſus hat man von Oberamts wegen beſchloſſen, daß wenn gedachte Eheleute a dato in 3 Monat, als welcher Termin pro omni & ultimato anberaumet wird, weder ſelbſt oder durch hinlänglich bevollmächtigten Sachwalter erſcheinen, die gemeinſchuldneriſche Ehefrau mit dem Geſuch ihres Eheweiblichen Einbringen von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen, die bereits eingeklagte übrige Foderungen als liquid erkennet, und demnächſt das weiter Rechtliche von Richteramts wegen verfüget werden ſolle. Heidelberg den 17. Jän. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

5.

In der Schwaniſchen Hofbuchhandlung zu Mannheim auf dem Markt ſind zu haben: 1) Die Spieler, ein Original-Schauſpiel von Herrn Beil, 36 kr. 2 Der luſtige Tag, oder die Hochzeit des Figaro von Hrn. von Beaumarchais, 30 kr. 3) Fanny die den 14. Jänner 1785 in München vom Frauenthurm ſtürzte. Ein Traumgeſicht, mit Kupfer, 24 kr.

In der neuen Hof- und Akademiſchen Buchhandlung neben dem Gaſthauſe zum Rieſen ſind zu haben: Fanny, die den 14. Jänner 1785 zu München vom Thurn ſtürzte, ein Traumgeſicht von Baumgärtner, Auditor des Kurfürſtl. Leibregiments, mit einem Kupfer 24 kr. Der luſtige Tag oder die Hochzeit des Figaro, ein Luſtſpiel in fünf Aufzügen, aus dem Franzöſiſchen des Herrn von Beaumarchais, aufgeführt zu München, 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXV.

Montag, den 21. Lenzmonat (März) 1785.

Wien, den 11. Lenzm.

Der Kaiserl. Königl. Staatskanzler, Fürst Kaunitz, hat aus Barcellona die für ihn schmerzhafte Nachricht von dem nach ausgestandener 6 monatlichen Brustkrankheit erfolgten tödl. Hintritt seines Herrn Sohns, Joseph, erhalten, welcher als K. K. Grosbothschafter bei dem Königl. Hof zu Madrit gestanden. Solcher hat sein Leben auf 41 Jahre gebracht.

Alle Zubereitungen zum Kriege werden verdoppelt, und es ist nur gar zu wahrscheinlich, daß des Kaisers Majestät in wenig Tagen nach den Niederlanden abgehen werden. — Auch ist das Gerücht allgemein, daß in den Westphälischen und Schlesischen Staaten Sr. Maj. des Königs in Preußen Truppenbewegungen bemerkt werden, die jeden Nachbarn durchaus aufmersam machen müssen; und so sieht es auch an den Französischen Gränzen aus. Indessen erscheinen die Gesandten beider Höfe noch immer in den Hofversammlungen und ertheilen noch immer die stärksten Versicherungen von den friedfertigen Gesinnungen ihrer Monarchen.

Vor einigen Tagen sind 14 Kaufmannsdiener in Verhaft genommen worden, weil sie ohne Vorwissen ihrer Herren aus dem Hauptwaarenlager eine Menge gegenwärtig mit starken Auflagen belegter ausländischer Waaren heimlich abgelangt und bei einem Schneider niedergeleget, woselbst sie zu wohlfeilen Preißen verkauft wurden. Der Schneider hat die Flucht ergriffen.

Am 2. d. M. verstarb allhier Herr Friedr. Justus Riedel, K. K. Rath, Hausbibliothekar und Vorleser des Herrn Fürsten von Kaunitz, im 43. Jahr seines Alters. Sein Geburtsort ist Wisselbach bei Erfurt. Nachdem er mehrere Jahre in Jena öffentlich docirt, lehrte er hernach die Weltweisheit an der hohen Schule zu Erfurt, und machte seinen Nahmen durch verschiedene kritische und poetische Werke in der deutschen Litteratur rühmlich bekannt. Seit dem Jahr 1772 befand er sich zu Wien.

Ingolstadt, den 10. Lenzm.

Des Hrn. Herzogs von Wirtenberg Durchl. haben das Naturalienkabinet des verstorbenen Prof. Köstlin für 3000 fl. an sich gekauft. Da dieses Kabinet an ausländischen Thieren, von denen wirklich viele, besonders aus der Klasse der Amphibien, noch unbeschrieben sind, sehr reich ist, so haben Se. Herzogl. Durchl. dem Herrn Professor Kerner erlaubet, davon beliebigen Gebrauch zu machen, der dann dieselben nach und nach in guten Beschreibungen und meisterhaften Zeichnungen den Naturforschern liefern wird. Diesen Herrn Professor Kerner haben auch Se. Herzogl. Durchl. zu Höchstdero Hofrath gnädigst zu ernennen geruhet.

Warschau, den 2. Lenzm.

Die vermeinte Verschwörung wieder das Leben des Fürsten Adam Czartorisky, Kais. Königl. Gardekapitän, hat keinen andern Grund, als den listig erdachten Betrug eines seit vielen Jahren berichtigten Weibes, wel-

che die Absicht erreichen wollte, durch ihre so schändliche, als falsche Angabe von dem Fürsten Gelo heraus zu locken, dabei aber sich nicht vorgestellet, daß man sie gerichtlich zwingen würde, dergleichen Angabe zu erweisen. Nachdem nun das hohe Gericht, wohin diese Sache gelangt, von dem Ungrund derselben überzeugt worden, so hat selbiges den Königl. Kammerdiener, Herrn Myr, zwar vorläufig seines Arrestes entlassen, und folglich ist derselbe, so wie alle andere in diesen Prozeß verwickelt gewesene Personen nunmehro frei; inzwischen wird dennoch mit der Fortsezung dieses Prozesses gegen die Weibsperson fortgefahren.

Niederelbe, den 11. Lenzm.

Aus Harburg wird gemeldet, daß am 8. d. daselbst eine Stafette aus Hannover mit dem Befehle an die dortigen Offiziere angekommen ist, sich in Bereitschaft zu sezzen, und daß die Kurfürstl. Truppen vollzählig gemacht und ansehnlich vermehrt werden sollen.

Lüttich, den 11. Lenzm.

Zu der Legion des Holländischen Obristen Matha sind erst 400 Mann angeworben, es fehlen also zu der vollen Zahl noch 800 Köpfe. Die 400 sind schöne starke Leute, kein zusammengerafftes Gesinde, sondern Leute, auf deren Herzhaftigkeit und Treue ihr Commendant sich wird verlassen können.

Haag, den 12. Lenzm.

Am verwichenen Dienstag Abends kam ein Eilbote aus Paris an den K. Bothschafter Marquis von Verac mit der endlichen und lezten Entschließung Sr. Maj. des Kaisers. Den folgenden Morgen theilte der Herr Bothschafter dieses Ultimatum Ihren Hochmögenden mit, welches in folgendem bestehen soll: Se. Kais. Maj. entsagen dem Anspruch auf Mastricht, wollen aber die Grafschaft Bronhoven und das Land über der Mase; verlangen, daß die Republik die absolute Oberherrschaft desjenigen Theils der Schelde anerkenne, welcher von Antwerpen bis nach Saftingen gehet; daß sie die Forts Kruischanz und Friedrich Heinrich schleifen, die Forts Lillo und Liefkenshork aber an Se. Kais. Maj. überlassen; daß beide Ufer der Schelde für die innere Schiffahrt frei seyn sollen u. s. w. Dann werden noch mehrere Millionen Gulden von der Republik gefordert. — Man kann leicht denken, wie betroffen die Generalstaaten über diese unerwartete Bedingnisse seyn müssen. — Se. Kais. Maj. haben auch erkläret, daß an statt die Unterhandlungen zu Wien fortzusezen, dieselben wie bisher unter der Vermittelung Frankreichs zu Paris gehalten werden sollen. Solche unbiegsame Gesinnungen und die von Kaiserlicher Seite allenthalben veranstaltete Verdeppelung der Kriegszubereitungen geben noch sehr dunkle Aussichten.

Das von dem Russischen Minister neulich übergebene Schreiben enthält neue Ermahnungen, sich mit Sr. Kais. Maj. gütlich zu sezen und Allerhöchstdenselben ja die Seiner Würde gebührende Genugthuung nicht zu versagen; Ihre Kais. Maj. wollen auch so viel möglich den Vergleich erleichtern helfen.

Der bisherige K. Französische Geschäftträgen, Herr Breuger, ist zum Minister bei dem Fürst Bischoffe von Lüttich ernannt. Er hat eine sehr geraume Zeit die Geschäften seines Hofes dahier geführet.

Amsterdam, den 14. Lenzm.

Laut Briefen aus Ostindien haben die Kriegsvölker unserer Hnndlungsgesellschaft daselbst einen grosen Sieg über den König Rio w davon getragen, dessen Armee gröstentheils in Stücken gehauen, ja er der König selbst getödet worden.

In Algier herrscht eine allgemeine Bestürzung, weil die Spanier unermeßliche Anstalten machen, diese Stadt noch einmal heimzusuchen, auch mit der Belagerung eine Landung zu wagen.

Nach Berichten aus Kadix iſt daſelbſt wieder eine unbeſchreibliche Menge Reichthümer, an harten Thalern ungemünztem Silber und andern koſtbaren Waaren, mit der Silberflotte, aus Südamerika angekommen.

Auszug eines Schreibens aus Virginien, vom 24. Chriſtm. 1784.

Endlich haben die Bevollmächtigten des Congreſſes einen Allianztraktat mit den benachbarten 6 Indianiſchen Nazionen geſchloſſen, der unſere Staaten auf immer vor allen Feindſeligkeiten dieſer wilden Völker ſchüzen dörfte. Da ſie zeither viele Kriegsgefangene von den Unſerigen gemacht haben, ſo übergeben ſie unſern Staaten 6 ihrer vornehmſten Krieger ſo lange als Geiſel, bis ſämmtliche Gefangene werden ausgewechſelt ſeyn. Auch iſt die Gränze durch dieſen Traktat beſtimmt, welcher den Unſerigen eine unermeßliche Strecke Landes, zur Entſchädigung der von den Wilden ohne Urſache begangenen Feindſeligkeiten, noch weiter zugeſichert.

London, den 4. Lenzm.

So bald die Witterung ſich günſtiger einſtellen wird, ſoll die Abreiſe unſeres Königlichen Prinzen Eduard nach Göttingen, zu Beziehung dortiger Univerſität vor ſich gehen.

Auf den Königl. Schiffwerften wird die Anzahl der beſoldeten Schiffzimmerleuten um etliche Hundert vermindert, obſchon Frankreich, Spanien und Holland gegenwärtig die gröſten Zurüſtungen in ihren Seezeughäuſern machen.

In Oſtindien ſieht es ſo friedlich nicht aus, als es nach den geſchloſſenen Friedensverträgen ſeyn ſollte. Der Franzöſiſche Herr von Buſſy weigert ſich, Trinconomale den Engelländern zu übergeben; aber den Holländern will er es überlaſſen. Ueberhaupt haben die Franzoſen noch nicht einen einigen Hauptartikel des lezten Friedensſchluſſes erfüllt, und Tippo Saib ſtehet noch in völliger Kriegsrüſtung da.

Se. Königl. Maj. haben den Herrn Temple zum General-Conſul bei den vereinigten Staaten von Amerika ernannt.

Paris, den 10. Lenzm.

Den Nonnen der Benediktiner Abtei Duval de Grace iſt die Aufnahme künftiger Novizen unterſagt, weil ſie ſich ungehorſam in Entſagung gewiſſer irrigen Glaubensſäze oder vielmehr der Leſung und Duldung ſolcher irrige Lehren in ſich enthaltender Bücher bewieſen haben. Die gänzliche Aufhebung dieſer Abtei ſcheinet beſchloſſen zu ſeyn, ſo wie hingegen die Errichtung eines der Abtei von Remirement ähnlichen Frauenſtiftes.

Stuttgard, den 17. Lenzm.

Dieſen Vormittag kamen Se. Herzogl. Durchl. von der zu einer Luftveränderung gemachten kurzen Reiſe, zur allgemeinen Freude wieder in höchſtem Wohlſeyn hier an, und verfügten ſich nach gewechſelten Pferden ſogleich nach Hohenheim.

Herr Eßich, Wundarzt in Nürtingen, hat an einem nicht gar vierjährigen Mädchen, Anna Barbara Eberweinin, von Schaltdorf Tübinger Oberamts, eine ſchöne Cur verrichtet. Dieſes Mädchen wurde ſchon im 15. Monate ihres Alters von Steinſchmerzen geplagt, die einen ſo groſen Grad erreichten, daß ſie öfters zwei bis drei Wochen lang ununterbrochen fortwütheten. Herr Eßich zog den Stein, welcher zwar ziemlich eiförmig und glatt, aber 1 1/2 Zoll lang, einen völligen Zoll breit, beinahe 1 Zoll dick und 1 Loth ſchwer war, mit groſer Sorgfalt und Geſchicklichkeit, theils durch innerliche, theils durch äuſſerliche Mittel, glücklich heraus, und kurirte dieſes Mädchen in 14 Tagen ſo glücklich, daß ihr ausgemergelter Körper nun zuſehends Kräfte und Wachsthum gewinnet.

Vermiſchte Nachrichten.

Es war am 3. d. M. daß zu Fiume das Direktionshaus der daſigen Handlungsgeſellſchaft nebſt den darunter befindlichen Magazinen durch eine im Dache ausgebrochene

Feuersbrunst gänzlich abbrannte. Die Zuckerraffinerien, so wie die Handlungsbücher und Akten wurden durch gute Anstalten gerettet.

Acht Stunden von Freiburg im Breisgau haben die Winde den Schnee in den Tiefen 50 Schuh hoch gehäufet.

1.

Diejenige, welche an die Verlassenschaft des ohnlängst dahier verstorbenen Herrn Johann Gerlach Mieg einigen Anspruch und Forderung zu haben sich legitimiren können, werden hierdurch sub termino peremptorio von drei Wochen vorgeladen, um sich bei der ernannten Inventurs Commißion desfalls zu melden, sonsten aber zu gewärtigen, daß die vorhandene Erbsmasse unter die sich gemeldete Tit. Erben vertheilet werden sollen. Mannheim den 11. März 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

2.

Das Lager der Kurpfälzischen privilegirten Zids- und Katrunfabrik ist instehende Frankfurter Ostermesse wiederum bei Herrn Jakob Gaddum von Mannheim, logierend bei Hrn. Peter Cramer im Nürnberger Hofe zu Frankfurt. Der Kurpfälzische Handelsstand wird daher ermahnet, sich mit seinen Aufträgen allda um so mehr einzufinden, als das gnädigste Privilegium annoch so dauert, und man billige Preise angedeihen lassen wird. Mannheim den 19. März 1785.

3.

Eine goldene Frauenzimmeruhr mit goldenem Anhängkroppen, woran zwei goldene Pettschaften, das eine en antique, das andere ein kleiner Mohrenkopf, nebst einem goldenen Pfeiflein hangen, ist an jüngst verwichenen Freitag diebischer Weise dahier entwendet worden; wer solche in dahiesiges Zeitungs-Comptoir einliefert, oder zu Entdeckung des Diebs hinlängliche Indicia an Handen giebt, hat ein raisonables Recompenz zu erwarten.

4.

Einem geehrten Publikum sonderlich denen Weinliebhabern dienet zur Nachricht, daß die Erben des abgelebten Jakob Bergthold zu Wachenheim an der Haard ruckgelassene Weine als 74ger 2 Fuder 1 Ohm, 77ger 2 Fuder 1 Ohm, 79ger 17 Fuder, 80ger 17 Fuder, 81ger 16 Fuder, 83ger 7 Fuder, Ohm, 84ger 4 Ohm, den 6. April d. J. Nachmittags ein Uhr in dem Sterbhause gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden offentlich versteigt werden. Von Stadtraths wegen.

Hauck.

5.

Indeme des Kameral-Erbbeständers Georg Michael Wolfs besizendes Antheil des sogenannten Fausten und Schmittberger Lehn-Guts zu Imbsweiler, welches in geraumen wohlconditionirten Wohnungen, Scheuer und Stallungen, dann 2 Morgen, 2 Viertel 15 1/8 Ruthen Gärten, 17 Morgen 3 Viertel 13 3/4 Ruthen Wiesen, und 67 Morgen 1 Viertel 4 1/8 Ruthen Aecker bestehet, den 5. künftigen Monats April Nachmittags 2 Uhr zu gedachtem Imbsweiler auf Ansuchen benannten Wolfs in anderweiten Erbbestand mit erhaltenem gnädigsten Consens in offentlicher Versteigung an die Meistbietende zu begeben ist; als wird sothane Versteigung denen Lusttragenden hierdurch offentlich bekannt gemacht. Rockenhausen den 17. März 1785.

Kurpfalz Amt.
Thirion.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Armuth und Edelmuth, ein Schauspiel, 20 kr. Hirtlicher Unterricht des Bischoffes zu Brixen, an sämtliche Welt- und Ordensgeistliche über die rechtmäsige Verehrung der Bilder und Statuen, 10 kr. Praktisch-Katholisches Religions-Handbuch für nachdenkende Christen, auf Befehl des Herrn Erzbischoffs zu Salzburg, verfaßt von P. S. Schwarzhueber, des ersten Dogmatischen Theils erster Band, gr. 8. 1 fl. 36 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXVI.

Mitwoch, den 23. Lenzmonat (März) 1785.

Paris, den 14. Lenzm.

Aus Ostindien ist die traurige Nachricht eingelaufen, daß der Fendant, ein Kriegsschiff von 74 Kanonen, unter der Befehlshabung des Herrn von Peynier, durch Verwahrlosung des wachthabenden Offiziers auf die Kiste geworfen und zerschmettert worden sei.

Der Herr von Maillebois, den man schon in Holland angekommen zu seyn glaubte, befindet sich noch zu Dünkirchen, woselbst er diese Woche ein Preussisches Schiff besteigen, und mit demselbigen die Fahrt nach Amsterdam antretten soll. Der Sage nach, hat Se. K. M. von Preussen selbst den Holländern diesen General vorgeschlagen.

Seit dem 9. dieses sprach man von nichts mehr als von dem in der vorhergehenden Nacht auf Königl. Befehl geschehenen Verbringung des Herrn von Beaumarchais in das Zuchthaus, nicht anders als wenn eine grose Schlacht gewonnen oder verloren worden. Einige bedauerten ihn, andere glaubten berechtiget zu seyn darüber zu lachen, nachdem er sich über so viele andere ehrliche Leute in seinem Figaro lustig gemacht hatte. In der vorigen Nacht ist dieser Vogel wieder in Freiheit gesezet worden. Es ist gewiß, daß Se. Maj. der König ohne seine Minister ihm diese Demüthigung zuerkannt habe. Er soll sich aber auch so gut darein ergeben und geschickt haben, daß eben dadurch seine Züchtigung um vieles gemildert und verkürzet worden ist.

Der Hof hat aus Freundschaft für den Kaiser dem Hrn. von Mirabeau seine Widerlegung der Schrift des Hrn. Linguet wegen der Schelde bekannt zu machen nicht erlauben wollen. Diejenigen, welche jene Widerlegung gelesen haben, können nicht genug ihre Stärke und Gründlichkeit rühmen. Nur soll sie allzu heftig und mit beleidigenden Ausdrücken zu sehr angefüllet seyn.

Unsere neue Zwistigkeiten mit den Engelländern in Ostindien sind nun glücklich wieder beigeleget, und der deswegen nach London verschickt gewesene Herr von Lannay ist wirklich wieder zurück gekommen.

Obschon keine Frage mehr vom Krieg bei uns zu seyn scheinet, so ist doch der Friede, wie man vorgeben wollte, bei weitem noch nicht gesichert. Die dermalige Stille möchte wohl eine Folge der noch immer anhaltenden rauhen Witterung seyn.

Ihre Maj. die Königin befindet sich so wohl, als ihr dermaliger Stand es erlaubet. Man glaubt noch immer, daß Sie, wie die Prinzessin von Asturien, mit Zwillingen entbunden werden dörfte.

Amsterdam, den 15. Lenzm.

Beinahe hätten wir unsere Besizung auf der Ostindischen Halbinsel Malacca verloren. Die Maleyen oder natürliche Bewohner derselben haben auf Anstiften der Portugiesen, denen wir im J. 1641 solche abgenommen haben, einen wiederholten Anfall auf unsere Festung gethan, welche nur mit einer schwachen Besazung von etwa 800 Mann versehen ist. Beim zweiten Anfall erschienen 40000

Feinde mit ihren fürchterlichen Waffen und vergifteten Pfeilen davor; mußten aber dennoch mit grosem Verlust, den man auf 4000 Menschen angiebt, in aller Eil die Belagerung wieder aufheben.

Haag, den 15. Lenzm.

Die Staaten von Holland haben sich zwei Tage früher als sie sich vorgenommen hatten, wieder versammelt. Der Anlaß dazu war die lezte Erklärung Sr. Maj. des Kaisers, nach welcher wir unserer Oberherrschaft über die Schelde von Antwerpen bis nach Sastingen entsagen, die Grafschaft Vroenhoven und das Land ob der Maas abtretten, für Mastricht 16 Millionen Gulden erlegen, die Schanzen Kruis chans und Friedrich Heinrich schleifen, die von Lillo und Lieskenshök aber samt den Schleusen in Flandern und auf der Maas übergeben, den durch Ueberschwemmung den Kaiserl. Unterthanen verursachten Schaden ihnen ersezen, und eine Gesandtschaft nach Wien schicken sollen, um wegen allen bisher zugefügten Beleidigungen sich zu entschuldigen. Die Forderungen sind gros und werden wohl niemals ohne Blutvergiesen in Erfüllung gehen.

Der Graf von Maillebois soll der Republik einen Plan mitgetheilt haben, nach welchem er verspricht, die Staaten mit 60000 Mann gegen 100000 zu vertheidigen. Die Oesterreicher, sagt er, könnten den Staat nicht anders, als zwischen der Maas und dem Rhein angreifen; das Land zwischen Bergenopzoom und Herzogenbusch sei wegen der Leichtigkeit, womit man es unter Wasser sezen könne, sicher, folglich könnten sie von keiner, als von der Seite von Mastricht eindringen, und müßten also nothwendig diese Festung erst haben; alle Forts auf jenseits, besonders Maseyk, müßten demolirt werden, weil die Oesterreicher sich deren leicht bemächtigen, sich da festsezen, und die Communication zwischen Holland und Mastricht abschneiden könnten; denn alsdann könnten sie sich mit der Blokirung Mastrichts begnügen, und in das Land zwischen der Wahl und dem Rhein bis in die fruchtbare Betau dringen, und da sich einquartiren.

Aus Sachsen, den 6. Lenzm.

Die von den Landständen garantirten Schulden des Kurfürstenthums Sachsen beliefen sich am Ende des Jahrs 1767 auf 38 Millionen 268479 Thaler. Nun sind sie bis Ende des vorigen Jahrs um die Hälfte vermindert worden. Jährlich werden eine Million und 40000 Thaler zur Tilgung derselben angewendet.

Zu Waldenburg ist am 1. Horn. die Frau Gemahlin des Herrn Grafen von Schönburg-Stein von einem jungen Herrn glücklich entbunden und solchem in der H. Taufe der Name Otto Victor beigeleget worden.

Berlin, den 10. Lenzm.

Aus den hiesigen Zeitungen vom 14. Weinm. v. J. ist bereits bekannt, daß die Convention, welche zur Beilegung der zwischen Sr. Königl. Maj. von Preussen und der Stadt Danzig seit ein Paar Jahren entstandenen Streitigkeiten, zwischen den Höfen von Berlin, Petersburg und Warschau entworfen und verglichen worden, am 7. Herbstm. v. J. zu Warschau zwischen dem Kön. Preuß. Residenten von Buchholz und dem Ruß. Kaiserl. Abgesandten, Grafen von Stackelberg, bis zur Genehmigung des Raths und der Stadt Danzig unterzeichnet worden ist. Die Stadt Danzig machte damals einige Schwierigkeiten dagegen, aus Ursachen, welche dem Publikum vorzulegen zu weitläuftig und nicht nöthig ist, ohngeachtet durch diesen Vergleich aus Grosmuth und zu ihrer Erhaltung mehr zugestanden worden, als sie jemals besessen, noch mit Gründen verlangen können; besonders suchte sie zu verbitten, daß sie ihre Deputirte nicht nach Grodno auf den Reichstag folgen lassen dörfte. Da sie sich endlich zur Annehmung obgedachter Convention nach gemessener Vorschrift der Höfe Petersburg und Warschau entschlossen, und ihren Deputirten die Vollmacht da-

zu ertheilt, so ist endlich mehrgedachte Convention zu Warschau am 22. Horn. d. J. von dem Königl. Preuß. Residenten von Buchholz, und dem Danziger Deputirten Gralath, in Gegenwart des Russisch Kaiserl. Abgesandten, hiernächst auch zu Danzig von dem zweiten Deputirten Weickmann, den man deshalb nicht eine zweite Reise nach Warschau thun lassen wollen, in Gegenwart der Preussischen und Russischen Residenten unterschrieben und besiegelt, hiernächst auch von Sr. Königl. Maj. von Preussen durch die gewöhnlicher Masen abgefaßte Ratificationsurkunde vom 8. Lenzm. bestättiget worden.

Schreiben des Magistrats der Stadt Danzig an Se. Königl. Majestät vom 11. Jan. 1785.

Durchlauchtigster ꝛc. ꝛc.

„Mit Demuth und Vertrauen auf Ew. Königl. Majestät Gnade und Huld haben wir alle die Forderungen bewilliget, welche Höchstdero Minister zu Warschau, der Hochwohlgeb. von Buchholz, uns vorgeleget, und die Vortheile mit tiefstem Dank angenommen, die Ew. Königl. Majestät uns zu gewähren geruhet haben. In der genauen Verbindung, in welcher diese Stadt mit Ew. K. M. sie ringsum umgebenden Staaten sich befindet, kann unser geringes Gewerbe keinen dauerhaften Fortgang sich versprechen, wann es Höchstdero Gnade und Begünstigung nicht zur unfehlbaren Stüze hat. Desto glücklicher fühlen wir uns jezt durch die Widererlangung dieser ehemals entbehrten theuersten Gnade, und durch die für unser künftiges Glück erhaltene huldreichste Zusicherungen. Im völligen Vertrauen auf dieselbe unterstehen wir uns, diese Stadt und ihren Handel Ew. K. Maj. beglückendem Wohlwollen demüthigst zu empfehlen. Mit der tiefsten Dankbarkeit werden wir die hierunter uns von Ew. K. M. erzeigte Huld und Gnade verehren, und kein Wunsch unserer Herzen wird sehnlicher seyn, als der, der für Ew. K. M. höchste dauerhafteste Glückseligkeit von uns unablässig sich zum Allmächtigen erheben wird.

Antwort Sr. K. Majestät auf das Schreiben des Magistrats zu Danzig.

„Es ist uns angenehm, aus Eurem Schreiben vom 11. Wintermon. zu ersehen, daß Ihr Euch endlich entschlossen, den Vergleich, welchen Wir Euch durch unsern Residenten von Buchholz zu Warschau anbieten lassen, anzunehmen, und dadurch den bisherigen unnöthigen und beiden Theilen höchstschädlichen Irrungen ein Ende zu machen. Ihr erkennet mit Grunde, daß Eure Stadt nach ihrer Lage, wenn sie ihren Flor und Handel erhalten will, die wechselseitigen Verbindungen mit Unseren sie umgebenden Staaten unterhalten muß. Wir haben jederzeit eben diese Gesinnungen geheget, Uns den Wohlstand Eurer Stadt und des Handels derselben so wesentlich und so nüzlich auch für Unsere Staaten gehalten, daß ohne auf einseitige Vortheile zu sehen, noch uns durch nicht ungerechte Empfindungen über das Betragen einiger Euerer Bürger hinreissen zu lassen, Wir Euch aus eigener Bewegung und ohne äussere Rücksichten Vergleichs Bedingungen angetragen und zugestanden, bei welchen Wir von der Strenge Unserer Rechte nicht wenig nachgegeben, welche Ihr bei ruhiger und unbefangener Erwegung für Euch selbst erträglicher und vortheilhafter finden werdet, als Ihr jemals weder verlangen, noch hoffen könnet, und bei welchem Wir blos die Billigkeit und die Vereinigung der wesentlichen Handlungsvortheile Eurer Bürger und Unserer Unterthanen, die in keinen Widerspruch gegen einander stehen, sondern vielmehr ihrer Natur nach verbunden sind, zum vornehmsten, ja einzigen Augenmerk gehabt. Wir hoffen, daß Ihr diese Wahrheiten durch vorige und künftige Erfahrungen immer mehr einsehen und erkennen, und daß Ihr und Euere Bürger durch ein mehr billiges, freundschaftliches und nicht zu eigennüziges Betragen gegen Unsere Unterthanen, Uns Veranlassung und Bewegungsgründe geben werdet, Euch und Eure Stadt mit Königlicher Hulde und nachbarlicher Propension zugethan zu verbleiben. Berlin den 17. Jan. 1785."

1.

Diejenige, welche an die Verlassenschaft des ohnlängst dahier verstorbenen Herrn Johann Gerlach Mieg einigen Anspruch und Forderung zu haben sich legitimiren können, werden hierdurch sub termino peremptorio von drei Wochen vorgeladen, um sich bei der ernannten Inventurs Commißion desfalls zu melden, sonsten aber zu gewärtigen, daß die vorhandene Erbsmasse unter die sich gemeldete Tit. Erben vertheilet werden sollen. Mannheim den 11. März 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

2.

Da die in dem Zucht und Waisenhaus verfertigt werdende Karten, in der Kurpfalz allein gangbar seynd, und mit dem Hospitals-Stempel bezeichnet seyn müssen, verschiedene Oberämter von der Residenz Mannheim (wo das Haupt-Comtoir ist) zu weit entlegen seynd, benachrichtiget Unterzeichneter, als welcher künftighin alle Kurpfälzische Karten allein verdebitiret, daß er alle Frankfurter Messe solche Karten in seinem Logie bei dem Schreinermeister Uhl in dem Nonnengäßgen und in Mannheim in seinem Wohnhaus zum grosen Laden genannt, zur Bequemlichkeit der Kurpfälzischen Handelsleuten, und jedermanns feil haben werde.

Nathan Samuel.

3.

Den 11. und 12. April werden zu Dillsberg folgende Weine, samt den guten in Eisen gebundenen Fässern, gegen baare Bezahlung in offentliche Versteigerung gegeben werden: Nierfteiner 2 Stück 1781ger; Wormser 1 Fuder 5 Ohm 1775ger; Deidesheimer 3 1/2 Fuder 1781ger; Hambacher 4 Fuder 1774ger, 4 Fuder 1775ger, 2 Fuder 1780ger, 1 Fuder 1779ger Traminer; Groskarbacher 7 Fuder 1781ger; Hemsbacher 1 1/2 Fuder 1775ger; Wißlocher 7 Fuder 1783ger; Rohrbacher 9 Ohm 1781ger, 2 Fuder 1783ger. Auffer dem werden mehrere weingrüne mit Eisen gebundene Fässer, von 2 Fuder und darunter versteigert werden.

4.

Einem geehrten Publikum sonderlich denen Weinliebhabern dienet zur Nachricht, daß die Erben des abgelebten Jakob Bergthold zu Wachenheim an der Haard ruckgelassene Weine als 74ger 2 Fuder 1 Ohm, 77ger 2 Fuder 1 Ohm, 79ger 17 Fuder, 80ger 17 Fuder, 81ger 16 Fuder, 83ger 7 Fuder, Ohm, 84ger 4 Ohm, den 6. April d. J. Nachmittags ein Uhr in dem Sterbhause gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden offentlich versteigt werden. Von Stadtraths wegen.

Hauck.

5.

In der Löfflerischen Buchhandlung im goldenen Leuchter ist zu haben: Jakob Kristoff Peters, Kurpfalz prifilegirten Lerers der Handlungswissenschaft, Entwurf fon Gedanken auf di Notwendigkeit einer sistematischen Ferbesserung des Handlungsstands, geschriben nach der neuen Rechtschreibungs-Lere, 8. Frankenthal 1785 12 kr. Balthasar Haug, die Alterthümer der Christen, zur Erklärung der Schicksale und vornehmsten Gebräuche der Kirche, wie auch zur Bestättigung des Alters und der Richtigkeit des Evang. Lehrbegriffs und Gottesdienstes, gr. 8. Stuttgard 1785, 1 fl. 30 kr. Mainzer Monatschrift von geistlichen Sachen, 4 Hefte gr. 8. 1785, der ganze Jahrgang 6 fl. 30 kr. Neuer Volkslehrer für alle Stände, erstes Stück 1785, kommt alle Monat ein Stück heraus und kostet jährlich 3 fl.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Die Schwärmereien der Liebe und des Hasses, ein bürgerliches Trauerspiel in 4 Akten, München 1785, 12 zr. Der Strich durch die Rechnung, ein Lustspiel in 4 Akten, 18 kr. Geschichte des Spanischen Prinzen Don Carlos, 8. 36 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXVII.

Samstag, den 26. Lenzmonat (März) 1785.

Petersburg, den 28. Horn.

Wenn von Kriegsbewegungen unseres Reiches etwas gemeldet worden, so war dieses nicht ohne Grund. Eine Armee von 80000 Mann soll sich dieses Frühjahr bei Pultawa versammeln, gegen Kiow vorrücken, und die Ufer des Niesters besezen, um auf die Bewegungen der Türken ein wachsames Aug zu haben. Eine andere Armee von 90000 wird in Polen Stand fassen, damit nicht andere Mächten zuvor kommen, auch damit man desto näher bei den Truppen des Kaisers sei, wenn es nöthig werden sollte. Die Tartarn haben 45000 Mann angeboten, welche man gebrauchen könne, wo man wolle. Hierin wird sich die Wichtigkeit des Besizes der Krimm am stärksten zeigen. Rußland, wenn es Krieg führet, hat nun keinen Tartar-Chan mit hundert tausenden mehr zu befürchten, die immer die ersten waren, welche mit verheerenden Einfällen in die Russischen Gränzlande die Kriegsscene eröffneten.

Paris, den 17. Lenzm.

Am 11. d. sind verschiedene Eilboten von Berlin, Turin, Wien und aus dem Haag zu Versailles angekommen. Von ihrem Mitbringen ist es ganz stille, ausgenommen, daß man viel vom Frieden spricht, und diesen Gerüchten starcken Glauben beilegt.

Herr Caron von Beaumarchais hat am 13. Abends um 10 Uhr seine Freiheit wieder erhalten. Dieser gelehrte Banquier nahm sich seine Züchtigung, welche fünf Tage gedauert, dergestalt zu Herzen, daß er nichts gegessen und nichts als Wasser und Zucker zu sich genommen. Man hat bemerkt, daß der Minister Freiherr von Breteuil alles mögliche angewandt, ihm die Freiheit wieder zu verschaffen. Der Herzog von Coigny, welchen der König sehr wohl leiden mag, hat das Meiste zu der schellen Befreiung beigetragen: denn als Se. Maj diesen Herrn fragten, was er von der Züchtigung des Verfassers des Figaro hielte? erwiderte derselbe ganz ernsthaft: mein König! ich finde dabei nichts zum lachen. Der gerechte und gütige Monarch gerieth über diese bedenklichen Worte in einiges Nachdenken, und befahl gleich darauf den Gefangenen loszulassen.

Niemand hat wärmer über die Sache gesprochen, als der Prinz von Nassau: diese Bestrafung sei um so grausamer, weil sie das Kennzeichen der empfindlichsten Lächerlichmachung an sich habe. Dieses Beispiel müsse die Franzosen wegen ihrer bürgerlichen Freiheit unruhig machen, und bei allen Eifer und Liebe zu den Wissenschaften ersticken. — Man darf sich nicht wundern, daß sich ein Genie des andern, mit welchem es in manchem so viele Gleichheit hat, so stark annimmt. Zwar wenn abscheuliche Unverschämtheit und eine bittere Lästerzunge eines Genies ausmachen, so hat v. B. noch viele seines gleichen in der Welt, aber desto weniger Ludwige, wie unser Vielgeliebter, gibt es in derselben, welche so rasch dergleichen Unthaten zu bestrafen wissen.

Indessen verwundern sich doch viele über die harte Begegnis: denn es ist bekannt, daß

Frankreich diesem reichen Manne einige Millionen schuldig ist, welche er im lezten Kriege für Lieferungen an die Amerikaner hergegeben.

Uebrigens ist von seiner Gefangennehmung noch zu bemerken, daß solche geschahe grad wie er mit 15 Gästen, die er bei sich hatte, worunter auch der Abbé Colonne sich befand, Abends über Tische saß. Auf dringende Vorstellung, daß er mit mehrern Banquiers und Negocianten in grosen Geschäften stünde, hat man sich seiner Papiere nicht bemächtiget, wie beschlossen gewesen war. — Nun, sagen die schlimmen Leute, werde man bald das christliche Nachdenken des Herrn von Beaumarchais erscheinen sehen, worauf schon eine Anspielung zu sehen, nämlich wie ihn zween Abbés am Ohr haben und zween Lazaristen ihn geisseln.

Herr von la Touche Treville ist an die Stelle des noch immer relegirten Grafen von Grasse zum Viceadmiral ernannt worden.

Brüssel, den 15. Lenzm.

Die lezten Briefe aus Frankreich sind einstimmig für den Frieden, den wir um so mehr zu erhalten uns schmeicheln, weil dem bürgerlichen General Commissariat Befehle ertheilet worden sind, mit dem Einkauf des Heues und Strohes einzuhalten.

Der zu Versailles die aufgehabten Geschäfte vollführte Fürst von Stahremberg ist auf seiner Rückreise hierher begriffen.

Das was auswärtige Zeitungen zum zweitenmal von Ueberlassung einer Menge Kanonen des Französischen Hofes an den Unserigen gemeldet haben, ist ohne Grund.

Lüttich, den 18. Lenzm.

Seit zween Tagen gehen Friedensgerüchte, welche sehr gegründet seyn sollen.

Folgende erschreckliche Begebenheit dienet zum Beweise, wie vorsichtig die Herren Werbofiziere bei Transportirung ihrer Rekruten in gewissen Fällen zu Werke zu gehen haben. Am 15. meldeten sich vier Kerls bei einem Werber der Mathalschen Legion in dem Dorfe Hodi. Sie gaben sich für Leute aus der Landschaft Stablo aus, erhielten 4 Dukaten Handgeld und verlangten alsbald nach Maestricht überliefert zu werden. Der Offizier machte sich in Begleitung zweier Unteroffiziere auch gleich mit ihnen auf den Weg, und war so zufrieden mit ihrem guten Willen, daß er einem von ihnen seine Flinte zu tragen gab. Als sie gegen Abend in das Gebirg kamen, tödteten sie den Offizier, stahlen ihm seine Uhre und sein Geld, und verwundeten die Unteroffiziere tödlich, die in das Lazareth hierher gebracht wurden. Man hat 25 Louisd'or versprochen, wenn jemand behilflich ist, diese Böswichte zu bekommen.

Wien, vom 12. Lenzm.

Gestern gieng hier das Gerücht, die Schelbestreitigkeit sei gänzlich ausgeglichen; und die Aufmerksamkeit des Hofes kehre sich nun nach weit wichtigern Gegenständen. So viel ist gewiß, daß auch in Schlesien alle K. K. Magazine mehr landeinwärts verlegt, und mit allem möglichen Vorrath versehen werden.

In dem hiesigen Quartiere des vormaligen Holländischen Gesandten, Grafen von Wassenaer, im von Trattnerischen Freihofe am Graben, welches in der alten Einrichtung verblieben, sind in dieser Woche von den zurückgelassenen Unterbedienten Anstalten vorgekehrt worden, welche eine baldige Rückkehr des Gesandten andeuten sollten. — Unser Monarch genieset der blühendsten Gesundheit, und erscheinet mitten unter den wichtigsten Sorgen, die ihn umringen, täglich bei den musikalischen Akademien, welche im Nazionaltheater gegeben werden. — Ehe Se. Maj. die Reise nach den Niederlanden antretten, werden Sie vorher dem Herzog Franz, der Prinzessin Elisabeth von Wirtemberg und dem hohen Adel ein prächtiges Festin im Augarten geben; in dieser Woche wird ein groser Theil des Silber- und Porzelangeschirres dahin transportirt werden. — So kriegerisch die Anstalten in den Zeughäusern und in der Hof-

Kriegskanzlei (in welcher leztern die Arbeiten Tag und Nacht fortgesezt werden,) auch scheinen, so sehr hat es im Gegentheil das Ansehen, als wenn bei Hofe ein ausserordentliches Freudenfest (vielleicht zur glücklichen Entbindung der Königin von Frankreich zubereitet würde.

Lißbonn, den 18. Horn.

Da unser Hof benachrichriget ist, daß Spanien eine neue Kriegsverrichtung gegen Algier versuchen wolle, so hat er befohlen, vier Kriegsschiffe auszurüsten, welche, so bald als möglich, fertig seyn, unter Segel gehen und sich mit der Spanischen Flotte zu Kadix vereinigen sollen.

Der Gouverneur der Sadt Viseu in der Provinz Beira hat sich neulich in seinem Hofplaze an den Nagel erhänget, an den er immer sein Reutpferd anzubinden pflegte.

Neapel, den 18. Horn.

Die Erdbeben welche am 4. d. M. in Kalabrien sich haben spüren lassen, haben sich am 13. dieses noch schrecklicher erneuert und vielen Schaden verursachet. Hier hatten wir beständig Stürme zur See und zu Land, das wüthende Meer schiene zuweilen die Dämme überwältigen zu wollen. In einem dieser Stürme hat ein Geistlicher durch ein herab geworfenes Bild, und ein Handwerksmann durch einen Dachziegel sein Leben eingebüset.

Eine Rotte Bürger von Nola hat mehrere triftige Beschwerden gegen ihren Bischoff bei dem Könige beigebracht. Se. Maj. liesen die Sache untersuchen, da fand sichs, daß es Verleumdung war. Die Bürger kamen diesmal noch mit einem Verweise davon, mußten aber alle Kösten bezahlen.

Mannheim, den 24. Lenzm.

Bei der sechsten Prüfung des hiesigen Erziehungsinstitutes, welche am 17, 18, 21, und 22. dieses Monats gehalten worden ist, haben sich folgende Zöglinge vor den übrigen in ihren verschiedenen Klassen vorzüglich ausgezeichnet. Viere — Tillmann aus Freinsheim, H. Ph. Gaddum, Stein und Lamey aus Mannheim sind in der gesammten Sachkenntnis und dem ganzen Sprachunterrichte des vollen Beifalles der Zuhörer und Lehrer einstimmend gewürdiget worden. Neune haben sich in einzelnen Sachen oder Sprachen vor den andern ausgezeichnet; — Manger aus Kassel in der Mathematik und Lateinischen Sprache, Stapf aus Mannheim in der Buchhaltung, Hornig aus Mannheim in der Naturlehre, Beck aus Gotha in der Rechenkunst, den Naturwissenschaften und der Lateinischen Sprache, K. Thoman aus Zürich in dem Zeichnen, der Buchhaltung und Französischen Sprache, Hennemann aus Mannheim in dem Schönschreiben und der Rechenkunst, J. Dyckerhoff aus Mannheim in dem Zeichnen und der Lateinischen Sprache, Brandel aus Dresden in der Religionswissenschaft und F. J. Gortan aus Mannheim in der Schönschreibekunst und Religionswissenschaft.

Theater-Anzeige.

Nächsten Montag den 28. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführt werden: Die Entführung aus dem Serail, eine Operette in 3 Aufzügen — Musik von Herrn Mozart.

1.

Das Lager der Kurpfälzischen privilegirten Zids- und Katunfabrik ist instehende Frankfurter Ostermesse wiederum bei Herrn Jakob Gaddum von Mannheim, logierend bei Hrn. Peter Cramer im Nürnberger Hofe zu Frankfurt. Der Kurpfälzische Handelsstand wird daher ermahnet, sich mit seinen Aufträgen allda um so mehr einzufinden, als das gnädigste Privilegium annoch so dauert, und man billige Preise angedeihen lassen wird. Mannheim den 19. März 1785.

2.

Dem Heinrich Spizer einem Sohn des verlebten bürgerlichen Einwohners zu Grosachsen an der Bergstrase Heinrich Spizer ist ein

Vermögen von 264 fl. 4 1/3 kr. erblich zugefallen, welches, da der erstgenannte Heinrich Spizer schon 37 Jahre aus seinem Geburtsort, ohne zu wissen wo, abwesend ist, dessen beide Geschwister gegen Stellung erforderlicher Sicherheit zu erhalten gebeten haben; oftgenannter Spizer wird also hierdurch vorgeladen, daß er, oder seine rechtmäßige Erben inner einer unerstrecklichen Frist von drei Monaten dahier bei Oberamt persönlich oder durch einen genugsam Bevollmächtigten um den Bezug des befragten Erbtheils sich melden, im Ausbleibungsfall aber gewärtigen solle, daß dem Ansuchen deren Spizerischen Geschwister Statt gegeben werde. Heidelberg den 17. Dec. 1784.

Kurpfalz Oberamt.

Wrede.

Steinwarz.

3.

Indeme des Kameral-Erbbeständers Georg Michael Wolfs besizendes Antheil des sogenannten Fausten und Schmittberger Lehn-Guts zu Imbsweiler, welches in geraumen wohlconditionirten Wohnungen, Scheuer und Stallungen, dann 2 Morgen, 2 Viertel 15 1/8 Ruthen Gärten, 17 Morgen 3 Viertel 13 3/4 Ruthen Wiesen, und 67 Morgen 1 Viertel 4 1/8 Ruthen Aecker bestehet, den 5. künftigen Monats April Nachmittags 2 Uhr zu gedachtem Imbsweiler auf Ansuchen benannten Wolfs in anderweiten Erbbestand mit erhaltenem gnädigsten Consens in offentlicher Versteigung an die Meistbietende zu begeben ist; als wird sothane Versteigung denen Lusttragenden hierdurch offentlich bekannt gemacht. Rockenhausen den 17. März 1785.

Kurpfalz Amt.

Thirion.

4.

Donnerstags den 7. April Vormittags um zehen Uhr, und Nachmittags um zwei Uhr werden zu Speier in dem nächst dem Dohm gelegenen sogenannten Metternichischen Haus siebenzig drei Fuder Wein, Hambacher, Deidesheimer, Ruppertsberger, Diedesfelder, Maykammerer Gewächses versteigert werden, als nämlich: 8 Fuder 4 Ohm 1775ger; 4 Fuder 6 Ohm 77ger; 10 Fuder 5 Ohm 79ger; 16 Fuder 80ger; 13 Fuder 8 Ohm 81ger; 13 Fuder 7 Ohm 83ger; 4 Fuder 6 Ohm 84ger; die hierzu Lusttragende können an besagtem Tag bei dem Dohmkieser sich melden, und vor der Versteigerung die Probe an dem Faß nehmen.

5

Mit landesherrschaftlicher gnädigster Bewilligung werden künftighin dahier zwei Viehmärkte, wovon jedesmal den zweiten Dienstag des Aprilmonats, der andere aber den zweiten Dienstag des Septembermonats gehalten werden solle, angelegt, und wird dieses hierdurch mit dem Anhang bekannt gemacht, daß diese Märkte sechs Jahre hindurch von denen sonst gewöhnlichen Zoll und Markt-Abgaben, und die Juden besonders von dem Leibzoll, und dieses zwar jeden Markt drei Tage lang, als nämlich den Tag vor auf- und nach dem Markt befreiet seyn werden. Signatum Lampertheim am 1. März 1785.

Hochfürstlich Wormsisches Amt.

Joß.

Wüstefeld.

6.

Bei Georg Adam Hertter in der Arche Noä ohnweit der Lutherischen Kirche wohnhaft, ist Schmids Geschichte der Deutschen neuerer Zeiten zweiter Band, oder der historischen Sammlung 17ter Band für 24 kr. zu haben. — Auch können sich auswärtige Collecteurs und sonstige Liebhaber, welchen der Empfang derselben von hieraus gelegen ist, an denselben wenden und der schleunigsten Bedienung versichert seyn. Mannheim den 25. März 1785.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Geschichte des Spanischen Prinzen Don Carlos, aus den Werken des Abts Saint Real gezogen, 30 kr. Der Strich durch die Rechnung, ein Lustspiel in 4 Akten, 15 kr. Einige Freimäurerische Versammlungsreden, herausgegeben von einem Mitverwandten der ächten Maurerei, 54 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXVIII.

Montag, den 28. Lenzmonat (März) 1785.

Wien, vom 26. Lenzm.

Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers ist noch nicht festgesezt, und scheinet auch noch nicht so nahe bevorzustehen: denn die grösten Entwürfe und die Sorge für das Schicksal eines ganzen Welttheiles beschäftigen den Geist des Monarchen nicht so sehr, daß er nicht auch zugleich den geringsten Theil seiner Pflichten mit der eifrigsten Theilnahme erfüllen könne. Da die fast täglich wechselnde Witterung von dem Eisbruch der Donau alles schlimme befürchten läßt, so haben Se. Maj. sich in dem hart an der Donau liegenden Leopoldstädter Schiffamte einige Zimmer zubereiten lassen, wohin Sie sich gleich bei dem ersten Androhen begeben wollen, um bei allen Vorkehren durch Ihre persönliche Gegenwart Muth und Eifer zu verbreiten.

Wiewohl von der Ankunft zweier Holländischen Gesandten, welche die unter Frankreichs Vermittelung angenommenen Vergleichsbedingungen mitbringen sollen, noch immer die Rede ist, so sollen dennoch einige in Ungern stehende Regimenter den Befehl erhalten haben, sich zum Aufbruche nach den Niederlanden fertig zu halten.

Am verwichenen Montag überbrachte ein Eilbothe die Nachricht, daß man Rußischer Seits die immer fortwährenden Bewegungen der Türkischen Truppen für allzubedenklich halte, als daß man sich nicht auch gegen die Gränze verstärken sollte. Von Osten und Westen gehen gleichlautende Berichte ein, gleichsam als hiengen diese beide Gegenden durch eine geheime Triebfeder der Politik zusammen.

Am 18. Horn. mußten endlich die zween Rebellen, nämlich Se. Dazische Majestät Horia und sein Premierminister Kloska zu Karlsburg das Schaffot besteigen. Vor der Hinrichtung wurden 2000 Wallachen aus allen Dörfern des Huniader und Zaranther Komitats kommandirt, und sie vermutheten, es sei wegen Frohndiensten. Aber sie wurden in den Kreis geschlossen, und mußten nebst ihren Anführer zuschauen, wie zuerst Kloska gerädert ward. Diese Bearbeitung geschahe ohne zuziehen des Halses und ohne Herzstoß, ja sie ward noch dadurch geschärft, daß jeder Arm und jedes Bein an vier Orten geschmettert werden mußte. Sodann wurde ihm noch lebend der Leib aufgeschnitten, das Eingeweid herausgenommen, der Kopf abgehauen und der Rumpf geviertheilt. Hierauf kam Horia in die nämliche Arbeit; Beide sollen die erschrecklichsten Flüche dabei ausgestoßen haben, allein das immerwährende getrommel verhinderte die Leute etwas zu hören. Die vier Theile wurden auf die Landstrase, die Köpfe aber in eines jeden Geburtsort geschickt. Jezt kommt noch die Reihe an die 150 den Komitatsgerichten überlieferten Wallachen, die den Landesgesezen gemäs gespiest werden dürften.

Lemberg, den 3. Lenzm.

Die jüngst eingefallene Kälte war besonders den lezten Horn. den 1. dieses und gestern so heftig, daß in hiesiger Gegend 10 Personen und auch einiges Vieh erfroren gefunden worden. Während dieser Kälte sah ein

deutscher Menschenfreund ein Beispiel der Härte und Unempfindlichkeit der gemeinen Polaken. Als er von einer kleinen Reise nach Hause fuhr, sah er einen armen polnischen Edelmann erstarrt und ohne merkliche Lebenszeichen im Graben liegen. Es kamen eben zween Bauern mit leeren Schlitten gefahren, die er bath, ihren Landsmann aufzuladen und nach dem nächsten Wirthshause zu bringen, wobei er ihnen, auf ihre Antwort: daß der Betrunkene recht gut läge, um seinen Rausch auszuschlafen, ein Trankgeld versprach, und in die Tasche griff. Aber sie gaben ihren Pferden die Peitsche. Es war nun kein ander Mittel, als daß der redliche Deutsche den Mann selbst aus dem Graben holte, weil sein Knecht das Pferd nicht verlassen durfte, ihn auf den Schlitten lud, nach einem nah gelegenen Wirthshause brachte und ihn unter Empfehlung der nöthigen Behutsamkeit und Bezahlung dem Wirthe übergab.

Brünn, den 18 Lenzm.

Unterm 10. dies. ist der Allerhöchste Befehl ergangen, daß, da kein Geistlicher ohne Unterschied, es sei derselbe ein Bischoff oder Domkapitular, zwei Aemter ohne Vernachläßigung ein oder des andern versehen könne, ein solcher, wenn er eine Pfarr besitze, solche resigniren, und hiezu ein anderer tauglicher Geistlicher ernennet werden soll.

Neapel, den 1. Lenzm.

Seit einigen Tagen ist in unserer Gegend eine so grose Menge Schnee gefallen, daß unser Gebirg in ein Schneegebirg verwandelt zu seyn scheinet. Der Vesuv gewähret dem Auge hiebei einen sonderbaren Anblick. Man sieht mit Erstaunen und Verwundern, wie er aus den Schneewänden heraus seine Feuerströme ergiesset, und in die Ebene verbreitet, wobei das weisse, besonders Nachts, mit der entzündeten Lave, die sich zusehens vermehret, gar wunderbarlich abstiecht. Einheimische und Fremde begeben sich haufenweise gegen dieses Gebirg, um dieses Naturspiel recht zu sehen.

Malland, den 7. Lenzm.

Der K. K. Kommissär Herr von Stain hat alle offentliche Plätze und Gebäude untersuchet, um die dienlichsten zu Magazinen auszuwählen. Da fanden sich dann nun keine gelegener, als das Augustinerkloster, welches dazu hergenommen werden, die Geistlichen aber in andere Klöster ihres Ordens vertheilt werden sollen.

Man vernimmt von Prato, daß die Karmeliter daselbst aufgehoben und ihre Güter der geistlichen Administration einverleibet worden.

Brüssel, den 19. Lenzm.

Der General von Pensenstein erhielt vorgestern Befehl, zwanzig schwere Kanonen nach Ostende zu schaffen, um die Lucke dort wieder auszufüllen, die man gemacht hat, indem viele Kanonen zu Bezeugung einer neuen gegen die Schleise in Flandern gerichteten Batterie von dort hergenommen worden.

Der ganze Plan des künftigen Feldzuges ist bereits fertig, und so bald die ersten Tage des Maimonates eingetretten seyn werden, müssen unsere Truppen vorrücken und eine solche Stelle nehmen, daß sie auf einmal gegen Mastricht und Breda losbrechen können.

Paris, den 20. Lenzm.

Die Kanonier zu Losbrennung der Kanonen bei der ersten Nachricht von der Niederkunft der Königin sind seit vorgestern bei ihren Posten. Man erwartet den Herzog von Chartres alle Augenblicke aus London zurück, weil dessen Anwesenheit, als Prinz vom Geblüte, bei diesem Vorgange nöthig ist.

Ein Königlicher Kammerdiener, Namens Cremer, 74 Jahr alt, hat seine Frau mit dem Hammer tod geschlagen und wird mit Abhauung der mörderischen Hand lebendig gerädert.

In der Landschaft Gatinois ist eine Frau,

42 Jahr alt, Namens Anna Combe, zum 14. mal schwanger, mit vier Kinder niedergekommen. Zuerst gebar sie ein starkes Mädchen, und nach zehen Tagen kamen noch zwei Mädchen und ein Bube nach; die unerfahrne Amme wußte der Wöchnerin dieses nicht voraus zu sagen, sondern gab andere Ursache des behaltenen dicken Leibes an. In dieser zwischenzeit verrichtete sie ihre Geschäfte in ihrer Haushaltung wie vorher. Der Wundarzt zeigte ihr endlich an, daß sie noch mehr Kinder bekäme. Sie war nur 7 Monate schwanger, die Kinder aber sind alle wieder gestorben.

Haag, den 22. Lenzm.

Vorgestern Nachts gieng ein Bote mit der Antwort der Generalstaaten auf die lezte Erklärung des Kaisers nach Paris ab. Auch soll dem Grafen von Wassenär und Herrn von Leyden bedeutet worden seyn, sich zu einer Reise nach Wien fertig zu halten.

Am Sontage Abends um 6 Uhr kam endlich der Graf von Maillebois hier an und stieg in dem grosen Kaiserhofe ab. Gestern machte er schon Visiten.

Die Generalstaaten lassen eine Generalbegnadigung für alle Holländische Deserteurs bekanat machen. Gestern hat der Scharfrichter alle angeschlagenen Namen von dem Galgen abgenommen.

Am 18. ist die Bestrafung der aufrührischen Bauren vor sich gegangen. Drei davon wurden mit vor sich hangendem Schilde, worauf das Wort: Aufrührer, stand, ausgepeitschet; zwei aber mußten an dem Pranger stehen. Zu Delft wird nächster Tagen eine gleiche Bestrafung vollzogen werden.

London, den 18. Lenzm.

Man erwartet den General Soltikow aus Petersburg, welcher einen besondern Auftrag bei unserm Hofe auszurichten haben soll, so wie der Baron Reventlau, welcher aus Koppenhagen eintreffen wird. Aus vielen Umständen ist ersichtlich, daß, wenn die androhenden Kriegsunruhen auf dem festen Lande ausbrechen werden, einige Machten nicht ruhen, unsern Hof entweder ganz mit darein zu ziehen, oder ihn doch wenigstens zu vermögen, seine Gesinnungen zu offenbaren. Unsere Seemacht, mit der Rußischen und Dänischen vereiniget, müßte eine wichtige Rolle auf der See spielen.

Mannheim, den 27. Lenzm.

Die edelmüthige Wittwe eines dahier verstorbenen Kurfürstl. . . . Raths beredete man, das Andenken ihres braven Ehegatten mit einem steinernen Grabmahl auf dem Kirchhof zu verewigen. Ja (erwiederte Sie mit der ihrer schönen Seele ganz eigenen Entschlossenheit) ich will meinem Mann ein Grabmahl unter den lebenden Armen stiften. Sie schickte sogleich 400 fl. an die dahier errichtete Krankenwärters-Kasse, um mit den jährlichen Einkünften einige dürftige wiedergenesende mit schicklicher Nahrung zu laben.

Dieses Grabmahl ist, wenigstens für Christen, nachahmungswerther, als alle Bildsäulen, Urnen, und schön verguldete, mit Engels- und Todten-Köpfen geschmückte Kreuzgen; wenn auch die prächtigste, öfters blos in dem begeisterten Hirn des Dichters, gegen die Gebühr, bewahrheitete Lobes-Erhebungen des seelig Verstorbenen, in den niedlichsten Knittelversen eingeäzet wären. Wollte Gott! dieses Beispiel fände Nachahmer!

Vermischte Nachrichten.

Der Pabst hat beschlossen einen ausserordentlichen Nuntium nach Petersburg zu senden, um an der völligen Vereinigung der Griechischen mit der Lateinischen Kirche zu arbeiten. Die schnelle Ausbreitung der Katholischen Religion in Rußland hat man offenbar den Jesuiten zu verdanken.

In Böhmen hat am 15. d. M. ein entsezliches Donnerwetter mit heftigstem Gußregen dergestalt gewüthet, daß man sich solch

einer Wettererscheinung in dem heissesten Sommer nicht vermuthend gewesen wäre.

Die blinde Mlle. Paradis hat einen Kunstverwandten an dem blinden Virtuosen Dulon von Marburg, ein Jüngling von außerordentlicher Geschicklichkeit auf der Flöte.

1.

Der dahiesige Burgerssohn und Kammachersgesell Lorenz Küpffer hat sich bereits vor 14 Jahren in die Fremde begeben, ohne daß derselbe bis dahin der eingezogenen Erkundigung ohngeachtet etwas von sich hat hören lassen: da nun desselben Geschwister um Ausfolgung des Abwesenden unter Vormundschaft liegenden Vermögens gegen dingliche Sicherheit dahier bittlich angestanden; als wird schon gedachter Lorenz Küpffer oder dessen allenfallsige eheliche Leibeserben zur Empfangnehmung seines Vermögens hiermit vorgeladen, und hierzu eine peremptorische Frist von drei Monaten unter dem Rechtsnachtheil anbezielet, daß im Nichterscheinungsfall das Vermögen an dessen Geschwister gegen Leistung dinglicher Sicherheit ausgefolgert werden solle. Heidelberg den 24. Jänner 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

2.

Mitwochs den 27. April des Nachmittags um 1 Uhr soll die dem Adam Franz Schemmel dahier zugehörige und mit 2 Mahlgängen versehene Mahlmühl, der vierte Theil an der daran gelegenen Lohmühl, nebst denen um die Mühl gelegenen Gärten und Aecker 100 Morgen an den Meistbietenden offentlich versteiget werden. Bensheim an der Bergstras den 16. März 1785.

Kurfürstl. Mainzisches Stadt- und Vogtei-Amt allda.
Beisler. Schmit.

3.

Mit landesherrschaftlicher gnädigster Bewilligung werden künftighin dahier zwei Viehmärkte, wovon jedesmal den zweiten Dienstag des Aprilmonats, der andere aber den zweiten Dienstag des Septembermonats gehalten werden solle, angelegt, und wird dieses hierdurch mit dem Anhang bekannt gemacht, daß diese Märkte sechs Jahre hindurch von denen sonst gewöhnlichen Zoll und Markt-Abgaben, und die Juden besonders von dem Leibzoll, und dieses zwar jeden Markt drei Tage lang, als nämlich den Tag vor- auf- und nach dem Markt befreiet seyn werden. Signatum Lampertheim am 1. März 1785.

Hochfürstlich Wormsisches Amt.
Joß.
Wüstefeld.

4.

Da der Burger Lorenz Weber von Mutterstatt einen sein Vermögen übersteigenden Schuldenlast sich zugezogen hat, sohin wider denselben der Gantprozeß zu formiren nöthig seyn will; als werden alldiejenige, welche wider gedachten Lorenz Weber eine gegründete Forderung zu haben glauben, andurch offentlich und dergestalt vorgeladen, daß sie auf Montag den 11. Ostermonats Morgens früh 8 Uhr auf dahiesigem Rathhause vor Amte erscheinen, die Liquidität ihrer Forderungen sowohl, als ihr allenfallsiges Vorzugsrecht erweisen, rechtlichen Bescheid erwärtigen, im nicht Erscheinungsfalle aber nicht mehr gehöret werden sollen. Ogersheim am 6. Lenzmonat 1785.

Kurpfalz Oberschultheiserei-Amt.
von Maubuisson.
Leger.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Handlungszeitung, oder wochentliche Nachrichten von Handel, Manufakturwesen und Oekonomie, 1. 2. 3tes Quartal, für den Jahrgang 4 fl. 30 kr. Physikalisch ökonomische Zeitung aufs Jahr 1785, durch eine Gesellschaft Naturforscher und Oekonomen, herausgegeben von Löwe und Riem. Januarii 1-4 Stück, den Jahrgang zu 4 fl. 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXIX.

Mittwoch, den 30. Lenzmonat (März) 1785.

Wien, vom 20. Lenzm.

Vor etlichen Tagen ist eine Schaar Maurergesellen 150 Köpfe stark mit klingendem Spiel wohl bezecht nach Böhmen abmarschirt. Ihre Bestimmung ist die Vollendung des Festungsbaues zu Pleß, den man nun ungeachtet der rauhen Witterung (vielleicht auf Veranlassung jener aus Schlesien eingegangenen Nachrichten) auf das schleunigste in vollkommenen Vertheidigungsstand sezen will. Die Transporte von Geschüz und anderm Kriegsvorrath gehen auch, so viel es die schlimmen Wege erlauben, ununterbrochen fort.

Mit Briefen aus Triest wird berichtet, daß das Oesterreichische Handlungsschiff, die Stadt Wien genannt, verunglückt sei. Dieses Schiff ist auf Kosten des dasigen Handelsmannes Johann Kurtovich im Hafen von Triest neu erbauet worden, und zuerst auf Rechnung einer Oesterreichischen Handelsgesellschaft mit Oesterreichischen Erzeugnissen befrachtet, am 6. Jul. des Jahrs 1781 unter Kommando des Kapitän Anton Gherizza nach Ostindien abgesegelt, woher es nach einer 19 monatlichen Abwesenheit im Jahr 1783 wieder in Triest eingelaufen ist. Es ist bald darauf eine zwote Reise damit nach Smirna vorgenommen worden, von der es auf dem Heimwege war, als es bei Tanger an der Küste scheiterte, und samt seiner Ladung zu Grunde gieng. Die Spanische Brigantine Nostra Senhora de Carmel war noch so glücklich 25 Personen von der Mannschaft zu retten, und nach Kadix zu bringen, wo dieselben am Borde des Oesterreichischen Schiffes Conte Paolo Kapit. Zoich aufgenommen, und von da nach Alikante gebracht worden sind, woher man die Nachricht von dem Untergange ihres Schiffes erhalten hat.

Der Herr Graf Anton von Kolloredo K. K. Feldmarschall, der adelichen Deutschen Leibgarde Hauptmann und Oberdirektor der Theresianischen Militärakademie verschied am 17. d. M. zu Wien im 77. Jahre seines Alters und nach rühmlich zurück gelegten 56 Dienstjahren. — Die Stelle eines Kapitäns von der Deutschen adelichen Garde war bekanntlich immer von einem Feldmarschall besezt, und vermuthlich wird sie wieder einem solchen verliehen werden. Man sagt (jedoch zur Zeit ganz leise) daß der Kaiser sein Augenmerk auf den Herrn Herzog Ludwig von Braunschweig, welcher sich zu Aachen befindet, gerichtet habe, um mit diesem würdigen Prinzen diese Ehrenstelle zu besezen.

Es hat sich seit langer Zeit keine Kriegsnachricht so oft und so geschwind nach einander bestättigt, als jene von der Verstärkung der Türkischen Truppen an den Gränzen. Wir vernehmen wieder daher, daß erst vor Kurzem noch ein Korps von 6000 Janitscharen in der Gegend von Belgrad ihre Kantonirungsquartiere bezogen habe.

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist gegenwärtig auf den Ausschlag der Bündnißunterhandlungen gerichtet, welche eines Theils zwischen Oesterreich, Rußland, Engelland und Dännemark, wie auch Venedig, andern

Theils zwischen Frankreich, Sardinien, Holland, Preussen, Sachsen und Schweden so gut als abgeschlossen seyn sollen, und die einen in Europa fast allgemeinen Krieg unvermeidlich machen. Besonders ist man auf Rußlands Benehmen äusserst neugierig.

Bei uns wird mit den Kriegszurüstungen auf das eifrigste fortgefahren. Man sieht täglich Rekruten ankommen, welche sogleich unter die Regimenter vertheilt werden. Eine allgemeine Rekrutenaushebung wird mit dem 1. künftigen Monats Statt finden. Mehrere Regimenter sollen wirklich Befehl erhalten haben, nach den Niederlanden aufzubrechen, sobald es die Witterung, welche die meisten Wege unbrauchbar macht, nur irgends zulassen wird. In Böhmen werden alle möglichen Vertheidigungsanstalten vorgekehrt, und die Sage bestättiget sich, daß am Ende Aprils ein Korps von 24000 Mann Preussen und Sachsen bei Königstein werde zu stehen kommen. Eine Menge wichtiger Angelegenheiten, wie die der Römischen Königswahl, und der Ernennung zur 9ten Kurwürde zum Vortheil der Wirtenbergischen Stammlinie vermischen sich mit der Scheldo Streitigkeit, die nichts weniger als ausgeglichen ist, indem die Holländer weder die Scheldo eröffnet wissen, noch Mastricht zum Sühnopfer darbringen wollen. — Schon seit einigen Tagen ist die Rekrutenaushebung ganz ausserordentlich in dieser Hauptstadt und wenig junge unbeweibte Leute werden verschont. Heute am Josephs Tag ist alles still bei Hofe; nur des Abends ist grose Akademie im Nazionaltheater.

München, den 25. Lenzm.

Gestern, als am heil. grünen Donnerstage ist abermals bei Hofe, wie gewöhnlich, die Fusswaschung vorgenommen worden, wozu zwölf alte Männer zu Ehren der heil. Apostel aufgenommen, von Fus auf gekleidet, und anstatt der vorhin bei Hofe gewöhnlichen Auspeisung, mit Geld gnädigst beschenket worden. Unter diesen 12 alten Männern war Jakob Dirr von Böcking 108 Jahr alt, zusammen aber betrug ihr Alter 1073 Jahre. Weiter sind aus höchster Milde Sr. Kurfürstl. Durchl. wie voriges Jahr, am nämlichen Tage, anstatt der vorhin gewöhnlichen Auspeisung bei Hofe 12 Mädchen nebst ihrer Führerin mit herkommlich blauer Kleidung und Geld gnädigst beschenkt worden.

Auszug eines Schreibens aus Utrecht, vom 21. Lenzm.

So geheim dasjenige gehalten wird, was die Generalstaaten auf das Ultimatum des Kaisers geantwortet haben, so weiß man dennoch, daß die Republik eher unterschreiben, als das Schwerd zucken wird, wenn auch schon Mastricht und das Land ob der Mase darüber in die Brüche fallen sollte. Was wollen wir gros thun bei unserm innerlich zerrütteten Zustande, sollen wir von Hof zu Hof gehen, um Hilfe und Schuz betteln, die wir nicht finden, lieber ein für allemal unterschrieben, und dann alle äussere Influenz von uns weg. Wie muß es aber einem patriotischen Herzen hiebei zu Muthe seyn! bald dörfen wir beten: vor Frieden behüte uns lieber Herre Gott! Noch ein Frieden so wie der lezte und dieser, dann Republik gute Nacht! So ist unser Zustand, Unruhen und Spaltungen innen, Verlust und Erniedrigung aussen.

Aus dem Mecklenburgischen, den 15. Lenzm.

Es soll gegründet gewesen seyn, daß der regierende Herzog von Mecklenburg-Strehlitz die Absicht hatte, den Holländern Völker zu geben, und der Rheingraf von Salm ist selbst mit dem Ministerio darüber in Unterhandlung gewesen. Die Generalstaaten boten 100000 Gulden für ein Korps von 1000 Mann, und zwar unter einer Capitulation von 20 Jahren. Von der Protection Frankreichs aber ist gar nicht die Rede gewesen. Der Herzog hätte von einem solchen Tractate guten Vortheil gehabt; man weiß aber nicht, warum er nicht Statt gehabt hat.

Berlin, den 19. Lenzm.

Wie man vernimmt, so haben Se. Königl. Majestät das durch das Absterben des Herrn General Lieutenants von Saldern Excellenz erledigte Gouvernement in Magdeburg dem Herrn General-Lieutenant und Ritter des schwarzen Adlerordens, Herrn von Lengfeld Excellenz, hinwiederum zu conferiren geruhet, und ist das höchste Schreiben desfalls nach Preussisch Holland bereits abgegangen.

Die von dem Königl. Französischen Hofe Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen Heinrich, bei seiner Anwesenheit zu Paris gemachten Geschenke, bestehend in sehr geschmackvollen Pariser Tapeten, Portraits von Französischen Helden und Gelehrten ꝛc., sind dem hiesigen Publikum vor einigen Tagen in dem Palais Sr. Königlichen Hoheit offentlich gezeigt worden.

Dresden, den 8. Lenzm.

Hier befindet sich jezo die Madam Duscheck aus Prag, eine Sängerin, welche nach vieler Kenner Meinung alles übertrift, was man bisher schönes in dieser Kunst gehöret hat. Sie sang zweimal in der Deutschen Oper Amphion. Der Königliche Prinz Karl, Herzog von Curland, der selbst ein Virtuose ist, ward durch ihren Gesang so hingerissen, daß er einige Tage darauf in seinem Pallaste ein so schönes musikalisches Fest gab, als hier in langer Zeit nicht war, wobei Mad. Duscheck die Hauptperson war. Se. Königl. Hoheit verehrten ihr eine goldene Dose von beträchtlichen werth, und seine Gemahlin ein Paar schöne Armbänder.

Hildesheim, den 14. Lenzm.

In Bockenem, einer Stadt in diesem Stifte, entstand am 18. dieses eine fürchterliche Feuersbrunst, wüdurch 112 Wohnhäuser eingeäschert, und über 500 Personen ihres Obdaches und bleibenden Unterhalts beraubet wurden. Die grimmige Kälte, welche an diesem Tage herrschte, machte bald alle Instrumente zum Löschen unbrauchbar, und hat einen beträchtlichen Theil der Einwohner ihrer Gesundheit beraubt; fast an 100 Personen sizen mit erfrornen Gliedern, und viele darunter laufen Gefahr, solche gar zu verlieren. Der Fürst des Landes hat sich dieser verunglückten Leute thätig angenommen, und die Nachbaren ertheilen ihnen auch viele Hilfe.

Stuttgard, den 24. Lenzm.

Seit dem Se. Herzogl. Durchleucht Ihr Schloß zu Hohenheim mit Wetterleiter haben versehen lassen, sind diesem Beispiele viele Unterthanen sowohl hier als in andern Städten des Herzogthumes gefolget. Nun haben Höchstdieselben vor Kurzem den Befehl gegeben, alle herrschaftliche Gebäude im ganzen Lande wider den Blz zu verwahren, welches neue mächtige Beispiel vollends alle Unterthanen zur Nachfolge hinziehen wird. Dank sei übrigens dem guten Fürsten, der durch diese herrliche Verfügung zugleich Licht und Segen über sein Land verbreitet.

Zweibrücken, den 23. März.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 18ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

79. 17. 66. 59. 27.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 19te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 15. April 1785 vor sich gehen.

1.

Das Wirthshaus zur goldenen Leiter ist mit Schiff und Geschirr aus der Hand zu verkaufen.

2.

Montags den 2. Mai wird man das im Soonwald liegende, dem Burger- und Handelsmann zu Speier Ludwig Wilhelm Rupp mit ansehnlichen Privilegien in ohnbeschränkten Erbbestand verliehene sogenannte Gräfenbacher Eisenhüttewerk, bestehend an Ge-

bäuden: 1) in einem zweistöckigten Wohnhaus von 10 Zimmern nebst Küche. 2) Ein an diesem Hauptgebäude angebaute Waschküche nebst Obstkammer. 3) Einem Kühstall für 12 Stück Rindvieh und einem Kälberstall, über welche beiden Ställe ein Heuspeicher zu ohngefähr 400 Centner. 4) Einem Pferdsstall für 5 Stück, und ein daran gebautes Eisenmagazin. 5) Einem Backhaus mit besonderer Backstube, einer Schreinerei-Stube, einer Küche, und 4 unter diesem Bau befindlichen Schweinställen. 6) Einer Huf- und Nagelschmiede, nebst Wohnung des Schmieds. 7) Einem Gebäude, worin ein Pferdsstall zu 5 Stücken, ein Holzschoppf, eine Kutschen-Remise und ein darüber befindlicher Heuspeicher. 8) Einer Wohnung für einen Fuhrknecht. 9) Einem Hammer mit 2 Feuern, und eine daneben befindliche Kohlenscheuer zu ohngefähr 80 Fuder Kohlen, beide Gebäude massiv von Steinen gebauet. 10) Einer Eisenschmelz samt Formhaus. 11) Einer von Steinen massiv und neu erbauten Kohlenscheuer zu 350 Fuder. 12) Einer neu gebauten Kalchsteinpoch und darüber befindliche Plaz zur Knechtswohnung, und neben befindliches Magazin zu Aufhebung des Hüttengeschirres. 13) Einer Schlackenpoche. 14) Einer Sägmühle. 15) Einer ganz neuen Erzpoche. 16. Fünf Wohnungen für Arbeitsleute, jede in einem besondern Gebäude bestehend. 17) Ein Holzschopf, und darunter ein Gemüskeller.

An sonstig liegenden Grundstücken:

In Küchen Pflanzgärten, Baum- und Grasgärten, Ackerfeld und einer Wiese bei der Hütte, sodann an hin und wieder im Walde zerstreuet liegenden Wiesen, Besag Erbbestandsbrief und Renovation von 1758, 51 Morgen 21 Ruthen. Sodann dem gesammten Schmiedgeschirr und all übrigem zum Werk gehörigen, wie auch denen Vorräthen von ohngefähr 174 Fuder Kohlen, 2190 Maas Erz, und 34900 Pfund Form-Sand Guß- und altem Eisen, Schuiden halben, unter annehmlichen Bedingnissen dahier ersteigen, welches zu der Liebhaber Nachricht hiemit bekannt gemacht wird. Kreuznach am 25. Jän. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Schweickhardt.
Reinewald.

3.

Einem geehrten Publikum sonderlich denen Weinliebhabern dienet zur Nachricht, daß die Erben des abgelebten Jakob Bergthold zu Wachenheim an der Haard ruckgelassene Weine als 74ger 2 Fuder 1 Ohm, 77ger 2 Fuder 1 Ohm, 79ger 17 Fuder, 80ger 17 Fuder, 81ger 16 Fuder, 83ger 7 Fuder, Ohm, 84ger 4 Ohm, den 6. April d. J. Nachmittags ein Uhr in dem Sterbhause gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden offentlich versteigt werden. Von Stadtraths wegen.

Hauck.

4.

Mit landesherrschaftlicher gnädigster Bewilligung werden künftighin dahier zwei Viehmärkte, wovon jedesmal den zweiten Dienstag des Aprilmonats, der andere aber den zweiten Dienstag des Septembermonats gehalten werden solle, angelegt, und wird dieses hierdurch mit dem Anhang bekannt gemacht, daß diese Märkte sechs Jahre hindurch von denen sonst gewöhnlichen Zoll und Markt-Abgaben, und die Juden besonders von dem Leibzoll, und dieses zwar jeden Markt drei Tage lang, als nämlich den Tag vor auf und nach dem Markt befreiet seyn werden. Signatum Lampertheim am 1. März 1785.

Hochfürstlich Wormsisches Amt.
Joß.
Wüstefeld.

5.

Da sich mehrere Verhinderungen geäussert, welche nicht zulassen, daß die kürzlich bemerkte Weinversteigerung in dem von Metternichischen Haus zu Speier auf den 7. April vorgenommen werden kann, als hat man die Herren Weinliebhabere hievon benachrichtigen wollen.

Mannheimer Zeitung

Num. XLI.

Montag, den 4. Ostermonat (April) 1785.

München, den 29. Lenzmon.

Am 26. dies. sind Se. Hochfürstl. Durchl. Prinz von Birkenfeld, so wie den folgenden Tag Se. Hochfürstl Gnaden Fürst Bischoff von Freising in hiesiger Residenzstadt angekommen.

Wien, vom 23. Lenzm.

In Betreff der öffentlichen Staatsangelegenheiten herrscht noch immer die bisherige Ungewißheit, die, wie man sicher vernimmt, auch noch nicht durch die Ankunft des lezten Eilbothen gehoben worden ist. Inzwischen bemerkt man, daß der Königl. Preußische Gesandte, Baron von Riedesel, gar öfters mit dem Französischen Grafen von Noailles in Unterhaltung begriffen, da hingegen der Englische Minister, Ritter Keith, mit dem Fürsten Staatskanzler sich häufiger als jemals unterredet. — Se. Maj. der Kaiser unterhalten übrigens noch immer den beständigen unmittelbaren Briefwechsel mit dem Monarchen Frankreichs, und dieser Briefwechsel ist eigentlich das, worüber stets das gröste Geheimnis beobachtet wird. Um daher, wie sich Se. Majest. ausdrückten, die Treue und besondere Verschwiegenheit des Kanzleipersonals aus Dero eigenen Kabinete zu belohnen, haben Höchstdieselbe aus eigenem Antriebe ihre Besoldungen vermehret, und zwar für die Secretarien mit 1000, und für die Kanzlisten mit 400 fl. Zulage.

Schon seit einigen Tagen sind über 500 Rekruten zu den in den Niederlanden stehenden Regimentern abgegangen. Es ist noch immer die Rede von mehrern Regimentern, welche dahin aufbrechen sollen.

Mitten unter den wichtigsten äussern Angelegenheiten wird die Kirchen- und Mönchs-Reform nicht vergessen. Es werden zu Anfange instehenden Ostermonates neue Verordnungen gemacht werden, welche einige noch bestehende unnüze Klöster gänzlich aufheben, die zu behaltenden aber mit ihren Mitgliedern der Kindererziehung und Armenpflege unentbehrlich brauchbar machen werden. Die Einrichtung der neuen Pfarreien hat einen unaussprechlich segenvollen Nuzen, den man mit unendlichen Beispielen einleuchtend für den unpartheiischen Beobachter darthun kann. Der Kaiser fährt fort eine unermüdete Sorgfalt auf diese wichtige Gegenstände zu verwenden, und wird dabei von dem würdigen Vorsteher der geistlichen Kommißion, Baron von Kressel, auf das Thätigste unterstüzt.

Se. Majestät haben den Generalmajor, Grafen Franz Joseph von Kinsky, Direktor der Kais. Königl. Militärakademie zu Wienerisch Neustadt, zum Feldmarschallleutenant erhoben, und demselben die durch den Tod des Grafen von Kolloredo erledigte Oberdirektion besagter Akademie anvertrauet.

Aus Schlesien, den 21. Lenzm.

Seit vielen Jahren sind von auswärtigen Kaufleuten nicht so ansehnliche Bestellungen auf alle Art Schlesischer Leinwand eingegangen, als gegenwärtig. Im ganzen Gebirgtheile bemerkt man dißhalb einen un-

gewöhnlichen Verkehr, und können nicht Waaren genug verfertiget werden. Die Weber und besonders die Garnhändler benuzen diesen Umstand sehr zu ihrem Vortheile, das Ganze des Handelsstandes, der Fabrikanten und Arbeitsleute gewinnet ansehnlich, und diese allgemeine Wohlfahrt wird durch den starken Geldumlauf sehr verbessert, welches man bei dem Bürger- und Bauernstande augenscheinlich wahrnimmt. — Auch bei uns ist eine im Frühlingsmonate nie erhörte Kälte.

Koppenhagen, den 19. Lenzm.

Eine Königliche Verordnung zu Vorbütung all zu frühzeitiger Konkurse ist neulich herausgekommen. — Im Lourirhause im Rosenburger Garten werden Kasernen für die Leibwache zu Fus erbauet.

Der Sund ist so feste zugefroren, daß die ordentliche Fahrstrase mit Wagen und Schlitten darüber geht. Schon vor acht Tagen wurde des Rußischen Ministers Reisegepäcke auf Bauernschlitten hinüber gebracht und der Minister selbst gieng zu Fuse hinüber. Die Schiffe, welche diesen Winter im Sunde lagen, sind alle in gutem Stande.

Paris, den 27. Lenzm.

Die neu angeschafften Artilleriepferde sind zu verschiedenen Diensten ausgetheilet; es ist also noch keine Frage von deren Verkaufung. Seit drei Tagen denket der politische Wetterhahn wieder auf Krieg, und die Gespräche sind von nichts als von grosen Allianzen und von Gegenallianzen, bewafneten Neutralitäten und dgl. Die Holländer werden immittelst vertheidigungsweise zu Werke gehen und sich einstweilen gegen 100 tausend Oesterreicher zu halten suchen, bis die Sache eine andere Wendung bekömmt. Der Graf von Maillebois hat mit Einverständnisse des Preußischen Monarchen, des Prinzen Heinrichs, des Generals Möllendorf, unter Mitwissen Ludwigs XVI. und seines Ministers des Marschalls von Segur, die Entwürfe zu den Feldzügen der Holländer und Stellungen der neutralen Armeen gemacht. Nun wird auch gar von Hilfe gemeldet, die der Kaiser von Marocco den Holländern leisten wolle.

Der Hr. von Beaumarchais hat seine Kutsch und Pferde verkauft. Er gehet noch nicht aus, und will auch seiner dem Herrn Minister von Breteuil gethanen Erklärung gemäß nicht eher wieder offentlich erscheinen, bis er vor dem Publikum gewaschen sei; er würde eben deswegen sein Gefängniß nicht verlassen haben, wenn er nicht dem Befehle des Königes allein hierin hätte gehorchen wollen. Inzwischen solle seine eigene Wohnung so lange Gefängniß bleiben, bis die Welt von seiner Unschuld völlig überzeugt seyn werde. Die Kupferstecher, von denen die gegen ihn erschienene Schmähkupfer herrühren, sind samt den Herumträgern auf seine wieder sie erhobene Klage in Arrest gesezt worden. Mit der in dem Besserungshause gehabten guten Bedienung zufrieden, hat er dem Oberaufseher ein Geschenk von einem Korb voll Wachslichter gemacht.

London, den 25. Lenzm.

Die Arbeiten des Seewesens werden auf den Königl. Schiffwersten eifrigst betrieben; selbst die Privateigenthümer solcher Schiffbauereien sind hierin nicht müßig. Inzwischen ist ein höchstes Verbot erschienen, daß keiner von denen, welche alte Linienschiffe oder Fregatten erkaufen, solche ausbessern und wieder verkaufen dörfe, bei einer Strafe von 2000 Pfund Sterling. Die Anzahl de gleichen seit dem lezten Krieg verkaufter Schiffe ist sehr beträchtlich, weswegen die Thätigkeit, die Lücken mit neuen wieder auszufüllen, anjezo verdoppelt werden muß.

Der Amerikanische Congreß erbauet sich eine ganz neue Residenz, wozu bereits 100000 Piaster verwilliget sind. Die neuen Gebäude sollen an einem der beiden Delaware Ufern, 8 Stunden ober dessen Einfluß ins Meer, angeleget werden.

Der Graf von Soltikoff wird täglich hier erwartet. Dieser Russische General kömmt auf Befehl seiner Kaiserin hierher, um mit unserm Ministerium über Sachen von äusserster Wichtigkeit in Geschäfte zu tretten.

Venedig, den 18. Lenzm.

Vorgestern trug sich hier das Unglück zu, daß ein Kriegsschiff der Republik in volle Flammen gerieth und bis auf den Kiel verbrannte. Die angebrachte Hilfe konnte sich nur auf die übrigen Schiffe erstrecken, daß dieselben nicht auch in Brand geriethen, wie wirklich einem Kauffahrteischiffe begegnete, dessen Ladung man noch zu retten vermochte. — Auch hat am 12. dieses ein gewaltiger Sturm gewüthet, wodurch ein Schiff zerschmettert, und viele andere beschädiget worden. Mit ersterm ist ein Kapitän und dessen Sohn in den Fluthen umgekommen.

Haag, den 29. Lenzm.

Die Oesterreichischen Unterthanen in der Gegend von Lillo, deren Bezirk auf Befehl der Generalstaaten bisher unter Wasser gehalten wurde, haben sich zu Brüssel höchlich darüber beschweret; das dortige General Gouvernement hat hierauf dem Grafen von Mercy, Kaiserl. Gesandten zu Paris, befohlen, den Holländischen Botschaftern daselbst das Elend der Unterthanen vorzustellen, mit dem Erbieten, daß wenn Ihre Hochmögenden diese Bezirke wenigstens von dem schädlichen und verderblichen Seewasser befreien wollten, so könnte ja anderes süses Wasser aus dem Innern des Landes dafür eingelassen werden. — Die Antwort der Generalstaaten ist sogleich nach Paris zurück gegangen, des Inhalts, Ihre Hochmögenden wollen gar gerne jede menschenfreundliche Absicht Sr. Kais. Maj. gegen Dero Unterthanen unterstüzen, und dadurch zu erkennen geben, wie sehnlich sie selbst die Rückkehr der guten Einigkeit wieder wünschen; weswegen sie denn in den Abfluß des Seewassers willigen, so fern das Versprechen wegen dem süsen Wasser gehalten, oder garantiret würde, daß die Festung von jener Seite keinen feindlichen Angriff zu befürchten haben sollte. Ohne inzwischen die Antwort hierauf abzuwarten, wollten sie dennoch so gleich Anstalten zum Abziehen des Gewässers vorkehren lassen, in Hoffnung, daß solche Schritte den Weg zu der gewünschten gänzlichen Wiederaussöhnung erleichtern werden.

Die Plane zu Errichtung mehrerer Regimenter leichter Truppen, durch den Prinzen von Hessendarmstadt, und durch den Oberstlieutenant Steinbach, sind angenommen und genehmiget worden, so wie die Errichtung einer fünften Compagnie der Minirer und Sapirer.

Die verschiedenen Consöderationsglieder haben dem Grafen von Maillebois 60000 Gulden für die Reisekosten, 20000 Gulden für seine Einrichtung und 60000 Gulden jährlichen Gehalt verwilliget.

Lüttich, den 26. Lenzm.

Laut Nachrichten von Mastricht war es in der Nacht vom 25. auf den 26. d. M. daß auf Befehl der Generalstaaten alle Papiere des Lord Major dieser Stadt versiegelt, ihm selbst aber der Arrest in seinem Zimmer angekündiget wurde, mit Beigebung zweener Offiziere, die für seine Person stehen müssen, und Aufstellung zweier Schildwachten vor dem Zimmer.

Man weiß, daß das Ultimatum des Kaisers an die Generalstaaten mit einem eigenhändigen Schreiben dieses Monarchen begleitet gewesen, worin Allerhöchstderselbe sagt, daß dieses seine allerlezte Gesinnung sei, und weder Erläuterung noch fernere Anfragen mehr statt finden könnten, sondern es komme jezt auf das bloße ja oder nein an.

Heidelberg, den 2. Osterm.

Heute nach Mittag verlor hiesige Universität den würdigen Lehrer der Arzneiwissenschaft Herrn D. und Prof. Franz Gabriel Schönmezler. Er starb nach einem kurzen Krankenlager; ein Verlust, der billig sehr betrauert wird.

1.

Demnach des verlebten hiesigen Burger und Rösselwirth Nicolaus Gessert Sohn Georg Zeit mehreren Jahren, ohne daß von seinem Aufenthalte jemals etwas in Erfahrung zu bringen gewesen, von hier abwesend ist, und dessen nächste Verwandten um Ueberkommung dessen verwaltenden Vermögens erga cautionem angestanden haben; als wird gedachter Georg Gessert, oder dessen allenfallsige Leibeserben unter Anberaumung einer dreimonatlichen peremptorischen Frist hiermit edictaliter vorgeladen, entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigten wegen Bezug des ihme zugehörigen elterlichen Vermögens dahier sich zu melden, oder nach fruchtlosem Umlauf zu gewärtigen, daß solches denen hiesigen nächsten Anverwandten zur Nutznießung gegen zu leistende Realsicherheit abgegeben werden soll. Mannheim den 9. März 1785.

Von
Ihrer Kurfürstl. Durchl. zu Pfalz gnädigst angeordneten Pupillaramts wegen.
Zentner.

Leers.

2.

Künftigen Monat April den 18. werden des Mezgermeister Willrich Hornig Aecker über dem Necker, als 2 Viertel 7 Ruthen in dem alt Wasser, und 3 Viertel 2 1/2 Ruthen auf dem Sand nach dem neuen Morgen-Maas gerechnet, wie auch dessen einfacher Garten über dem Necker in dem Wirthshaus zum Rosengarten; dann Tags darauf den 19. dessen Fleischbank in dem Wirthshaus zum Zweibrücker Hof Nachmittags 4 Uhr freiwillig ohne Vorbehalt einer Ratification oder Auslösung in offentliche Versteigung gebracht, welches denen allenfallsigen Liebhabern andurch nachrichtlich ohnverhalten wird. Mannheim den 22. März 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

3.

Da Kurpfalz geistliche Administration entschlossen ist, mehrere hundert Malter allerlei Gattungen Früchten von denen Recepturen deren nachstehenden Oberämtern: als Kreuznach und Simmern den 12. April in Loco Creuznach, dann Neustadt den 18. und Lautern den 20. nämlichen Monats Aprils, nicht minder Heidelberg, Mosbach, Bretten, Ladenburg, wie auch Collektur Mannheim den 21. erstbesagten Monats, in Loco Heidelberg auf dasiger Administrations-Kanzlei, endlichen von denen Recepturen deren Oberämtern Alzei und Oppenheim den 2. darauf kommenden Monats Mai in Loco Frankenthal mittelst aufgestellten Proben auf den Märkten, offentlich verkaufen zu lassen; ein solches wird denen Liebhabern des Endes hierdurch wissend gemacht, um sich an den bestimmten Orten und Tägen einzufinden. Heidelberg, den 30. März 1785.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

4.

Indeme des Kameral-Erbbeständers Georg Michael Wolfs besitzendes Antheil des sogenannten Fausten und Schmittberger Lehn-Guts zu Imbsweiler, welches in geraumen wohlconditionirten Wohnungen, Scheuer und Stallungen, dann 2 Morgen, 2 Viertel 15 1/8 Ruthen Gärten, 17 Morgen 3 Viertel 13 3/4 Ruthen Wiesen, und 67 Morgen 1 Viertel 4 1/8 Ruthen Aecker bestehet, den 5. künftigen Monats April Nachmittags 2 Uhr zu gedachtem Imbsweiler auf Anstehen benannten Wolfs in anderweiten Erbbestand mit erhaltenem gnädigsten Consens in offentlicher Versteigung an die Meistbietende zu begeben ist; als wird sothane Versteigung denen Lustragenden hierdurch offentlich bekannt gemacht. Rockenhausen den 17. März 1785.

Kurpfalz Amt.
Thirion.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen, ist so eben fertig worden: Wichtige Beobachtungen über den Gebrauch des Magensaftes in der Wundarzeneikunde, gesammelt von J. Senebier, aus dem Französischen, 12 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XLIII.

Samstag, den 9. Ostermonat (April) 1785.

Paris, den 31. Lenzm.

Der Herr von Beaumarchais hat seine Schrift dem Könige überreicht. Er führt darin eine merkwürdige Stelle aus dem Geist der Gesetze an, die ihm vollkommen zu statten zu kommen scheinet. Am 25. ist er nach Kehl abgereiset, woselbst er seine Sachen drucken läßt.

Die Verordnung wegen der neu einzuführenden Bestrafung der Ausreisser ist noch nicht erschienen; die Regimenter wissen nicht, was sie mit den neuen Deserteurs anfangen sollen, weil die Ketten abgeschaft sind.

Die Säugamme des neugebornen Prinzen ist die Frau eines Wundarztes aus Vitry, stark, gesund, lebhaft, und von wahrhaft ländlicher Munterkeit.

Es ist sehr gewiß, daß sich die Regierung ernstlich beschäftige, den Protestanten wieder alle bürgerliche Duldung in ganz Frankreich zu gestatten. Der Erzbischoff von Narbonne, welcher der diesjährigen Versammlung der Geistlichkeit vorstehen wird, soll sehr zu dieser Toleranz geneigt und das Werk auszuführen entschlossen seyn. In eben dieser Versammlung soll auch das wichtige Geschäft vorkommen, das alte drückende Recht der Annaten, vermög welchem der Römische Stuhl von jeder erledigten und neu besezten Pfründe die Einkünfte des ersten Jahres zieht, für immer abzuschaffen, und also die Nazion von einem Joche zu befreien, wodurch jährlich so beträchtliche Summen aus dem Reiche gehen.

Das unserm Grosbotschafter Gr. v. Ademar zugestossene Unglück, indem ihn ein Schlagfluß betroffen, wovon er jedoch in so weit wieder hergestellet ist, daß er die Sprache wieder bekommen, und mit eigener Hand geschrieben, hat die schnelle Abreise eines andern Herrn von hier nach London, vermuthlich der dortigen Geschäftführung halber, veranlasset.

Lüttich, den 30. Lenzm.

Der neue Statthalter von Mastricht, Prinz von Hessen-Kassel, wird heute unserm Fürsten, als Mitherrn gedachter Stadt, eine Art von Huldigung leisten, von Ablegung des Eides der Treue aber haben ihn die Generalstaaten zu befreien gewußt, gelegenheitlich dessen, daß unser Fürst dem jeweiligen Statthalter keine 600 Thaler mehr bezahlet.

Einer von den vier boshaften Kerls, welche den Werboffizier des Mathaischen Korps ermordet haben, ist gefangen und eingebracht worden. Man hat noch den Geldbeutel mit einigen Goldstücken und Münzen bei ihm gefunden. Die drei übrigen sind aus dem Wirthshaus entsprungen, weil die Bauern, welche mit aufgeboten waren, zu frühzeitigen Lärmen gemacht haben. Der eingezogene erwartet nun die verdiente Bestrafung seiner unmenschlichen Bosheit.

Die von einer Seite gemachte Hoffnung zu Beibehaltung des Friedens sieht man auf der andern durch die anhaltenden Rüstungen, welche so wohl Kaiserlicher, als Holländischer Seits gemacht werden, wieder verschwinden. Von Brüssel aus ist mit zween hiesigen Handelsleuten die Uebereinkunft getroffen worden,

daß diese binnen Monatsfrist 40000 Bomben liefern, davon die geringste 130 Pfund wiegen soll, Stück vor Stück um 10 Gulden. Die zu Mecheln und in andern Brabantischen Städten angelegten Munitions-Vorrathshäuser sind über und über angefüllet, und an Werkzeug, Kugeln zu glühen, wird fleisig gearbeitet.

Ein nicht sehr bekannter Ingenieur, Namens Debien, hat einen Plan gemacht, die Stadt Mastricht binnen 3 Monaten unfehlbar einzunehmen. Ausser der dazu erforderlichen Mannschaft begehret er hiezu 500 Mörser und Kanonen.

Boulogne, den 28. Lenzm.

Herr Pilatre von Rozier, der die ganze Zeit mit den Winden gekämpfet, die seinem grosen Luftballen den Untergang gedrohet, und seine Luftreise nach Engelland vereitelt haben, hat jezt andere fürchterliche Gegner, die Ratten, welche, von dem starken Geruche des Gummi herbei gezogen, den Ballon vielfältig zernagen. Beständig muß Jagd auf diese Thiere, die Schaarenweis sich sehen lassen, theils mit Kazen, theils mit der lärmenden Drommel gemacht werden.

Vor einigen Tagen schienen Wind und Wetter zu Antrettung der Reise ganz günstig; auch wurde früh Morgens das erste Zeichen mit einem Kanonenschusse gegeben; die Arbeiter machten alles fertig; die Zuschauer fanden sich haufenweise ein; man schickte einen kleinen Ballon voraus; aber plözlich änderte sich der Wind und aus der Reise wurde abermals nichts.

London, den 29. Lenzm.

Die Zurückkunft des Königl. Gesandten, Ritter Harris, aus dem Haag über Brüssel, mag etwas wichtiges auf sich haben, indem dieser Herr in öftern Conferenzen mit den hiesigen Ministern begriffen ist. — Der Herzog von Dorset soll aus Paris berichtet haben, daß der zwischen Frankreich und Holland im Werk begriffen gewesene Allianztraktat nunmehro wirklich unterzeichnet sei.

Es ist zwischen unserm und gedachtem Französischen Hofe ausgemacht, daß die Franzosen den Engelländern Trinconomale ausliefern, und diese demnächst solches den Holländern so gleich übergeben. Die Engelländer, so einen unermeßlichen Strich Landes sie in Ostindien besizen, geben dieses kleine Fleckchen ungern her, weil es der Schlüssel zu ihren übrigen Besizungen auf der Küste von Koromandel ist.

Der alte Admiral Vernon hat mit dem Grafen Zambeccari eine Luftreise von 37 Meilen gemacht.

Paris, den 1. Osterm.

Heute kommen Se. Maj. der König hierher, dem Te Deum beizuwohnen. Die Kanonen werden bei dieser Gelegenheit 5 mal abgefeuert werden. Diesen Abend wird ein Feuerwerk abgebrant, Geld, Brod und Wein ausgetheilet, und die Stadt illuminirt.

Stuttgard, den 3. Osterm.

Ein sich gestern Abends um 5 Uhr erhobener heftiger Wind brachte uns neuen Schnee, der heute früh einen halben Schuh tief lag.

Unweit Zürch ist eine ganze Familie, von Mann, Frau und 3 Kindern, währender Mittagmahlzeit, die nur in gekochtem Heu bestand, vor Kälte erstarrt und tod gefunden worden, weil niemand wegen dem grosen Schnee und Entlegenheit von der Stadt aus der Hütte kommen konnte.

Mainz, den 3. Osterm.

Am 21. v. M. haben Se Kurfürstl. Gnaden den Herrn Theodor Alexander Freiherrn Münch von Bellinghausen, Kurf. Hof- und Regierungsrath, an die Stelle des verstorbenen Freiherrn von Benzel, zu Höchstdero Kurrheinischen Directorial- und Oberrheinischen Kreisgesandten gnädigst ernannt.

Die vergangene Nacht zwischen 11. und 12 Uhr wurden dahier einige Erdstöse verspühret, welche uns in nicht geringen Schrecken gesezet haben.

Ein anderes Stuttgard vom 6. Oſterm.

Der Schnee, ſo in der Nacht vom 2. auf den 3. dieſes halb Fus tief gefallen, war nur ein Vorläufer eines weit gröſern. Nachdem am 3. der Schnee zum Theil geſchmolzen, ſo trat gegen Abend Froſt ein, und am 4 Morgens lag ein neuer etwa Zoll tiefer Schnee, welcher liegen blieb. Nun aber fieng es am Abend an wieder zu ſchneien, und dies währete die Nacht durch, und den 5. den ganzen Tag und die darauf folgende Nacht bald mehr bald weniger dergeſtalt fort, daß man dies wohl den tiefſten Schnee, der in dieſem Winter gefallen, nennen kann, und ſelbſt dieſen Morgen fällt noch immer Schnee. Er würde mehrere Schuh tief liegen, wenn er nicht ſchwer und wäſſerig wäre, denn der Wärmemeſſer ſteht nur einen halben Grad unterm Eispunkt. Gott bewahre uns vor Ueberſchwemmung.

Lemberg, den 19. Lenzm.

Ein Schreiben aus Warſchau meldet folgendes: „Der Fürſt Czartoryski, der ſonſt bei unſerm Hofe glänzte, befindet ſich zwar noch hier, geht aber ohne Nothwendigkeit gar nicht aus. Hochgedachter Fürſt hat ſeine Geſinnung, ſämtliche Güter in Groſspolen zu verkaufen, bereits bekannt machen laſſen, und es ſcheint, daß dieſer menſchenfreundliche Herr von der Stadt Warſchau auf ewig Abſchied nehmen wolle.“

Am 7. dieſes iſt das Korps der Uhlanen aus Polen abmarſchirt. Noch andere 2 Regimenter Kavallerie haben ebenfalls Befehl bekommen, ſich marſchfertig zu halten, und die Beurlaubten der in Gallizien liegenden Regimenter, ob man ſie gleich nur auf eine kurze Zeit entlaſſen hatte, ſind alle wieder einberufen worden.

Seit einiger Zeit nehmen wir bei hellem Firmamente einen Stern gewahr, der in der Gröſe einer Scheibengel erſcheint, und an Schönheit und Glanz von allen übrigen Sternen ſich unterſcheidet. Man bemerket ihn nach 10 Uhr Abends, bis um 3 Uhr nach Mitternacht; er verändert öfters ſeine runde Geſtalt, und wird oval.

Eben dies wird auch aus Vorderöſterreich berichtet, indem es heißt: „Man hat in hieſiger Gegend ſeit dem 17. Jän. mehrere Tage nach einander, einen neuen Stern bemerkt, welcher gegen Mittag zwiſchen dem wachſenden Monde und der Venus ſtand. Der Glanz und die Gröſe desſelben war merklicher als jene der Venus; und man ſah ihn meiſtens um 7, 8 und 9 Uhr Abends.“

Berlin, den 26. Lenzm.

Unſer Monarch hat ſchon wieder einen von ſeinen alten verdienten Generalen verloren, nämlich den Herrn Friedrich Ludwig Grafen von Fink, Generallieutenant der Kavallerie und Chef eines Dragoner Regiments, im 76 jährigen Alter. Er war ſeit 1727 Soldat, hat dem Königl. Hauſe 58 Jahre gedienet, 5 Haupttreffen beigewohnet und war in mehreren kleinen Actionen jederzeit Sieger.

Genealogiſche und andere vermiſchte Nachrichten.

Am 29. Lenzm. iſt die Vermählung des Erbgrafen Karl Ludwig Wilhelm zu Ysenburg und Büdingen in Meerholz mit der Reichsgräfin zu Sayn-Wittgenſtein und Hohenſtein auf dem Reſidenzſchloß Wittgenſtein vollzogen worden.

Der König in Portugal befindet ſich in mißlichen Geſundheitsumſtänden, welches die Freuden der bevorſtehenden Vermählungen ſehr vermindern wird. Zu Lißbonn ſind im abgewichenen Hornung zwei Erdbeben verſpüret worden.

Mannheim, den 8. April.

Bei der heut mit feſtgeſezten Formalitäten vollzogenen 347ten Ziehung der Kurfürſtlich-Pfälziſchen Lotterie, ſind die Nummern

2. 59. 6. 44. 65.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die

348te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 29. April 1785. vor sich gehen.

1.

Künftigen Monat April den 18. werden des Metzgermeister Wilrich Hornig Aecker über dem Necker, als 2 Viertel 7 Ruthen in dem alt Wasser, und 3 Viertel 2 1/2 Ruthen auf dem Sand nach dem neuen Morgen-Maas gerechnet, wie auch dessen einfacher Garten über dem Necker in dem Wirthshaus zum Rosengarten; dann Tags darauf den 19. dessen Fleischbank in dem Wirthshaus zum Zweibrücker Hof Nachmittags 4 Uhr freiwillig ohne Vorbehalt einer Ratification oder Auslösung in offentliche Versteigung gebracht, welches denen allenfallsigen Liebhabern andurch nachrichtlich ohnverhalten wird. Mannheim den 22. März 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

2.

Der dahiesige Burgerssohn und Kammachersgesell Lorenz Küpffer hat sich bereits vor 14 Jahren in die Fremde begeben, ohne daß derselbe bis dahin der eingezogenen Erkundigung ohngeachtet etwas von sich hat hören lassen: da nun desselben Geschwister um Ausfolgung des Abwesenden unter Vormundschaft liegenden Vermögens gegen dingliche Sicherheit dahier bittlich angestanden; als wird schon gedachter Lorenz Küpffer oder dessen allenfallsige eheliche Leibeserben zur Empfangnehmung seines Vermögens hiermit vorgeladen, und hierzu eine peremptorische Frist von drei Monaten unter dem Rechtsnachtheil anbezielet, daß im Nichterscheinungsfall das Vermögen an dessen Geschwister gegen Leistung dinglicher Sicherheit ausgefolgert werden solle. Heidelberg den 24. Jänner 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.

Molitor.

3.

Da Kurpfalz geistliche Administration entschlossen ist, mehrere hundert Malter allerlei Gattungen Früchten von denen Recepturen deren nachstehenden Oberämtern: als Kreuznach und Simmern den 12. April in Loco Creuznach, dann Neustadt den 18. und Lautern den 20. nämlichen Monats Aprilis, nicht minder Heidelberg, Mosbach, Bretten, Ladenburg, wie auch Collektur Mannheim den 21. erstbesagten Monats, in Loco Heidelberg auf dasiger Administrations-Kanzlei, endlichen von denen Recepturen deren Oberämtern Alzei und Oppenheim den 2. darauf kommenden Monats Mai in Loco Frankenthal mittelst aufgestellten Proben auf den Märkten, offentlich verkaufen zu lassen; ein solches wird denen Liebhabern des Endes hierdurch wissend gemacht, um sich an den bestimmten Orten und Tägen einzufinden. Heidelberg, den 30. März 1785.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

4.

Der sowohl durch gelehrte Blätter als offentliche politische Zeitungen hinlänglich bekannte Hochfürstl. Onolz und Culmbachische Mechanikus Gätle wird künftigen Montag als den 11. d. in einem Saal des allhiesigen Redoutenhauses, seinen physikalischen Kunst- Maschinen- und Experimentensaal eröffnen, wo er nicht allein die allerneuesten und stärksten Experimente der Elektricität, sondern auch ganz neu erfundene Maschinen, die alle bisher bekannte magnetische Belustigungen durch die Elektricität vorstellen, zeigen wird, worunter sich besonders eine von ihm erfundene elektrische Rechnungsmaschine auszeichnet, nebst allen den Experimenten unsrer grösten Physiker, die die Natur und Eigenschaft des Blitzes durch gut gemachte Maschinen und Modelle auffallend beweisen. Dann noch eine Anzahl von Zahlen, Figuren und Kartenkünsten, die durch die Elektricität hervorgebracht werden. Der Anfang ist um 4 Uhr nach Mittag, und ein weiters aus seinen von ihm ausgegeben werdenden grösern Nachrichten zu ersehen. Er logirt im Gasthof zu den drei Mohren.

Digitized by Google

Mannheimer Zeitung

Num. XLIV.

Montag, den 11. Ostermonat (April) 1785.

München, den 5. Osterm.

In vergangener Woche hatten wir plözlich auf empfindliche Kälte ein paar Frühlingstage: aber bald verschwand die Freude wieder. Wir legten uns am Samstage so zu sagen im Frühling nieder, und standen am Sonntage im Winter auf. Denn es fieng in aller Frühe an zu schneien und fuhr damit bei ziemlicher Kälte bis heute fort. Diese Witterung macht uns nicht nur für die Gefahr des vorigen Jahrs, sondern auch für den Wachsthum unserer Früchten besorgt; zu dessen glücklicher Abwendung sind öffentliche Gebäte sowohl auf dem Lande, als in der Stadt verordnet, welche am verflossenen Donnerstage in der hohen Maltheserkirche ihren Anfang genommen haben.

Wien, den 30. Lenzm.

Man fängt allmählig an, den Nuzen des unmittelbaren Briefwechsels des Kaisers mit dem Könige in Frankreich aus seinen Wirkungen zu erkennen. Die Denkungsart, welche der Französische Monarch darin gegen den Kaiser verräth, ist sehr von den Gesinnungen seines Ministeriums verschieden, welch lezteres bisher umsonst bemüht war, den König zu einem entscheidenden Schritte zu Gunsten der Holländer zu vermögen, so sehr auch der Preußische Hof das leztere zu bewirken suchte.

Man erwartet nunmehr einen Eilbothen von Paris mit der Antwort der Republik Holland auf das unterm 20 Horn. dahin abgesendete Ultimatum. Ist diese Antwort den Wünschen unseres Hofes nicht angemessen, so rechnet man, wenigstens hier, eher auf einen nahen Feldzug gegen Holland, als auf Frieden. Denn die Kriegsrüstungen nehmen eher zu als ab, und es sollen nun alle K. K. Regimenter in Feldzugmäßigen Zustand versezt werden, auch jeder Regimentsbefehlshaber geheime Ordre erhalten haben, sich in marschfertigen Stand zu sezen. Nichts scheinet dieser ungewöhnlichen Betriebsamkeit hinderlich zu seyn, als die noch fortdaurende Winterwitterung, welche durch den häufig fallenden Schnee die Wege ganz unbrauchbar macht. — Die neusten Nachrichten aus Berlin bestätigen das unlängst ergangene Gerücht von den außerordentlichen Zurüstungen; auch will man wissen, daß die Preußische Armee in drei Abtheilungen getheilt werden solle, wovon der Kronprinz die erste, der Prinz Heinrich die zweite, und der regierende Herzog von Braunschweig die dritte anführen werde.

Von Warasdin wird folgendes gemeldet: vorgestern (den 18. März) ist die erste Kolonne des slavonisch Kroatischen Freicorps, aus Husaren bestehend, und heute die zweite über Wien nach den Niederlanden aufgebrochen. Während ihres zweimonatlichen Aufenthalts dahier haben sie sich so gut betragen, daß wir ihren Abzug ungern sehen, welches man von diesen fürchterlichen und rohgeschienenen Truppen nicht vermuthet hätte. Diese gute Zucht hat man unter eifrig ihrem würdigen Chef dem Herrn Obristen von Brentano zu verdanken.

Brünn, den 30. Lenzm.

Unterm 28. v. M. ist der allerhöchste Befehl ergangen, daß jährlich für jeden der drei schönsten in dem Marggrafthum Mähren erzeugten, und nur nach Kaiserl. Landesbeschellern gefallenen fünfjährigen Hengsten eine Belohnung von 50 Dukaten abgereichet, solches Geld gleich auf der Stelle ausbezalt und den Eigenthümern frei gestellt werden soll, die Hengste zu behalten, inner Landes zu verkaufen, oder sonst nach eigenem Gefallen damit zu schalten.

Hätte die Kälte vom 1. dieses Monats angehalten, so würde sie vielen Menschen in dieser Gegend vielleicht unerträglich gewesen seyn. Bis zum 80zigsten Grad nördlicher Breite und vielleicht noch höher hinauf lebt der Grönländer und Eskimo, und die dortige erstaunliche Kälte ist ihnen minder empfindlich; sie sind daran gewöhnt. Der Grönländer heizet nie ein und man trift ihn in seinem Hause bis auf die Beinkleider nackt an.

Prag, den 28. Lenzm.

Se. Majestät der Kaiser haben den Herrn Joseph des Reil. R. R. Fürsten von Lobkowitz, General der Kavallerie, Ritter des goldenen Vlisses und des militär. Mariä Theresiä Ordens Großkreuz, K. K. wirkl. geheimen Rath und Kämmerer, zum Feldmarschall und Hauptmann der deutschen und adelichen Garde erhoben.

Aller guten Vorsichten ungeachtet, die auf Allerhöchst wiederholte Befehle bei Haltung und Pflegung der Hunde beobachtet werden sollen, ist es doch nicht immer möglich jede Gefahr vorauszusehen, und das daraus entstehende Unglück zu vermeiden. Der 27. März war ein Beweis davon. Abends zwischen 8 und 9 Uhr biß ein wüthender Fleischershund einen Bedienten, einen Jüngling von 18 Jahren, einen Sattlergesell, einen Bierwirth, in dessen Haus er gelaufen, und heute früh, ehe er vollends erlegt werden konnte, einen Fleischhacker Namens Thomas Siebel. Die Gebissenen sind bei den Barmherzigen Brüdern in der Cur. Ihre Kleider und Betten sind einesweilen, bis auf weitern Befehl, in sichere Verwahrung gebracht worden.

Auswärtige Zeitungen melden verschiedenes von angelegten Magazinen und deren tiefere Verbringung von den Gränzen ins Land, von welch allem wir hier nichts wissen.

Berlin, den 30. Lenzm.

Der Generallieutenant und Chef eines in Stettin in Besazung stehenden Regiments zu Fus, wie auch Gouverneur der Festung Stettin und des Forts Preußen, Herr Lewin Friedrich von Haak, ist laut eingegangenen Nachrichten von Stettin, vor einigen Tagen daselbst an den Folgen eines Schlagflusses im 71. Jahr seines Alters verstorben. Er hat dem königlichen Hause 56 Jahre mit ausgezeichnetem Ruhm gedienet.

Paris, den 3. Osterm.

Die beurlaubten Gensdarmes haben Befehl erhalten, sich wieder einzufinden und bis den 10. d. M. bei Linnewille oder Arras zu versammeln; die Offiziere dieses Corps aber müssen bis den 1. Mai bei ihren Compagnien, eintreffen. Eine hiesige Privatperson hat den Auftrag übernommen, 6000 Stück Pferde in den Provinzen zusammenzukaufen.

Aus den meisten Gegenden dieses Königreiches wird ebenfalls von vielem Schnee, und daraus entstandener Kälte gemeldet. Reisende haben viel Ungemach ausgestanden.

Der neugebohrne Prinz, welcher ausser dem Titel eines Herzogs von Normandie, die Taufnahmen Ludwig Karl erhalten, empfieng gleich nach der heiligen Taufe das Band und Zeichen des heiligen Geist-Ordens, welche der Finanz-Minister, Herr von Colonne, als Ordensschazmeister, auf Befehl des Königes überbrachte. Der Prinz wurde in sein eigenes für ihn bestimmtes Gemach getragen, wohin Se. Maj. dem Kapitän der Leibgarde, Herzog von Ayen, zu folgen be-

fahlen, mit dem Ausdrucke: er möchte jezt die Dienste bei Höchstdero Person verlassen, und den jungen Prinzen begleiten. Es ist unaussprechlich, was für ein Uebermaas der zärtlichsten Freude das Herz des Monarchen erfüllet.

Venedig, den 27. Lenzm.

Eine grose Europäische Macht soll unserer Republik den Antrag gethan haben, 40 Linienschiffe und eine verhältnis-mäsige Anzahl Fregatten, zu liefern, wogegen sie nicht nur alle Einkünfte, die sie in Italien beziehet, und die sich jährlich auf anderthalbe Millionen Dukaten belaufen, überlassen, sondern noch 15 Millionen deutscher Gulden zulegen wolle. Dann sollen wir 12000 Mann mit 30000 der Ihrigen vereinigen, um damit in Italien aufzutreten.

Londen, den 30. Lenzm.

Die Gesundheit des Französischen Grosbotschafters fangt an, sich sehr geschwinde und erwünscht wieder herzustellen. Einer seiner besten Freunde, der Herr von Vaudreil, ist bereits aus Paris bei ihm eingetroffen.

Laut Briefen von der Insel Grenada war am 22. Christmonat nach Mittags um 5 Uhr daselbst ein entsezliches Erdbeben, wodurch viele Wohnungen sehr beschädiget worden. Es wird aber nicht gemeldet, daß jemand von den Insulanern dabei an Leib und Leben unglücklich gewesen. Die Erde hat sich an verschiedenen Orten von einander gespalten.

Mastricht, den 2. Osterm.

Der unglückliche Vorgang mit unserm Oberamtman oder eigentlich Oberamtsverweser, van der Slyp, macht ein unbeschreibliches Aufsehen. Er ist bisher sehr scharf von zween Offizieren, zween Unteroffizieren und eben so viel Soldaten bewacht worden. Der gute Ruf, in welchem er, so wie die Offiziere, die einen verbotenen Briefwechsel mit einer gewissen Person unterhalten haben sollen, gestanden, bestärket jedermann in der guten Meinung, daß er mehr aus Unvorsichtigkeit als aus Verbrechen gehandelt haben müsse. Ihre Hochmögenden haben weislich solche Maasregeln vorzukehren für gut befunden, wodurch die Bürger beruhiget worden, als welche bei den sonderbaren Umständen sich schon alle für verloren gehalten, und schon die Oesterreicher mit Mord und Plünderung vor ihren Thüren zu sehen sich eingebildet hatten.

Unser Durchlauchtiger Statthalter hat, auf Befehl der Generalstaaten, den Lichtenberg mit Cavallerie besezen lassen, auch beschäftiget man sich mit vielen Verschanzungen, die von der Anhöhe bis an die Festung gezogen werden.

Haag, den 3. Osterm.

Man spricht von Errichtung zweier Lager, das eine bei Herzogenbusch und das andere bei Bergenopzoom. Vorgestern kam ein Eilbote von Paris mit wichtigen Nachrichten. Alles zeiget an, daß wir am Rande der entscheidendsten Entwicklung stehen.

Die Generalstaaten haben sich noch nicht zur Annahme der Französischen Legion entschlossen, welche durch den Grafen von Maillebois zu Stand gebracht wird. Jedoch ohne Zweifel wird es an dem bejahenden Entschlusse nicht fehlen. Diese Legion hat bereits eine ziemliche Anzahl Rekruten beisammen, man sieht auch schon Offiziere, die dazu gehören. Dem Vernehmen nach will noch ein anderer Französischer Herr ein Korps zum Dienste unserer Republik errichten. Gedachter Graf arbeitet nun beständig an verschiedenen Verbesserungen unsers Kriegswesens theils mit dem Fürsten Statthalter, theils mit andern Räthen und Gliedern unserer Regierung. Wie man vernimmt, will er ein beständiges Kriegs-Conseil eingeführet wissen.

Die verschiedenen Admiralitätsämter dringen stark auf die Ausrüstung einer Flotte, welche Sache in groser Bewegung ist und zu Stand kommen wird. Sie soll aus 15 Linienschiffen und Fregatten bestehen.

Es gehet eine Bevölkerungsliste herum, woraus ersichtlich, daß Holland in Kurzem 100000 wohlbehaltene gut geübte und geartete Krieger aufzustellen im Stande ist.

Mehr gemeldter Graf von Maillebois soll Willens seyn, bei den leichten Truppen lederne leicht fortzubringende Artillerie, dergleichen sich der Schweden König Gustav Adolph in Deutschland bedienet hatte, einzuführen. Solche müßte gute Dienste gegen die Panduren, Croaten u. dgl. Volk, die bald da bald dort im Lande auf Raub und Plünderung einfallen, leisten. Die Holländische Armee ist laut leztern Entschlüssen Ihrer Hochmögenden wirklich auf 55 tausend Mann regulirter Truppen, und 12000 leichter Mannschaft gebracht worden.

Heidelberg, den 10. Osterm.

Mitwoch, den 13 dieses Nachmittags um 3 Uhr wird die Kurpfälzische ökonomische Gesellschaft ihre öffentliche Versammlung halten.

1.

Künftigen Monat April den 18. werden des Mezgermeister Willrich Hornig Aecker über dem Necker, als 2 Viertel 7 Ruthen in dem alt Wasser, und 3 Viertel 2 1/2 Ruthen auf dem Sand nach dem neuen Morgen-Maas gerechnet, wie auch dessen einfacher Garten über dem Necker in dem Wirthshaus zum Rosengarten; dann Tags darauf den 19. dessen Fleischbank in dem Wirthshaus zum Zweibrücker Hof Nachmittags 4 Uhr freiwillig ohne Vorbehalt einer Ratification oder Auslösung in offentliche Versteigung gebracht, welches denen allenfallsigen Liebhabern andurch nachrichtlich obverhalten wird. Mannheim den 22. März 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.
Leers.

2.

Denen respective Fruchtliebhabern wird hierdurch bekannt gemacht, daß mehrere hundert Malter Gattung Früchten bei denen Kurfürstlich geistlichen Administrations Recepturen im Kurpfälzlichen Oberamt Germersheim auf den 26. dieses in Loco Germersheim mittels aufgestellten Proben auf dem Markt offentlich verkaufet werden sollen, mithin die dazu Lusttragende sich zu bestimmter Zeit daselbst einfinden mögen. Heidelberg den 2. April 1785.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

3.

Johann Heinrich Stürzenacker ist bereits vor 36 Jahren als Häfnersgesell von hier weg, und nach Amerika gegangen, hat bis hieher von seinem Leben und Aufenthalt die mindeste Nachricht nicht ertheilet; es wird dahero ermeldtem Johann Heinrich Stürzenacker andurch eine dreimonatliche peremptorische Frist zu Annehmung seines unter Vormundschaft stehenden Vermögens von ohngefähr 100 fl., dann eines von seiner Schwester ihm verschafften Legats zu 50 fl. mit dem Bedeuten anberaumet, daß falls er oder seine eheliche Leibserben entweder persönlich oder durch Gewaltversehene nicht erscheinen werden, man den nächsten Anverwandten sothane Erbportion gegen Caution aushändigen lassen werde. Pfeddersheim den 31. Jänner 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Wolff.
Knecht.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Käplers kleiner Forstkatechismus für junge Anfänger im Forstwesen — 15 kr. Schlözers Briefe nach Eichstädt, zur Vertheidigung der Publicität überhaupt, und seiner Staatsanzeigen insonderheit, 12 kr. Le Mariage de Figaro, 15 kr. Dasselbige deutsch, 15 kr. Neuer Volkslehrer für alle Stände, erstes und zweites Stück, 15 kr. das Stück. Der Unterricht Jesus über die jüdische Meinung von der Gewalt des Teufels über den Menschen, 8 kr. König über die Stipendien, 12 kr.

Mit dieser Zeitung wird die Anzeige der Vorlesungen des Sommerhalbenjahres 1785 auf der hohen Schule zu Heidelberg ausgetheilet.

Mannheimer Zeitung

Num. XLV.

Mittwoch, den 13. Ostermonat (April) 1785.

München, den 5. Osterm.

Die Kurfürstliche Akademie der Wissenschaften hat ihren Stiftungstag mit den gewöhnlichen Solennitäten gefeiert, wobei der Kurfürstliche Hofrath und geheimer Archivarius von Eckartshausen eine wohlverfaßte Rede über die litterarische Intoleranz unsers Jahrhunderts gehalten hat. Weil keine aus den eingeloffenen Abhandlungen die heurige philosophische Frage aufgelöset hat: so hat die Akademie keiner derselben den ganzen Preis zusprechen können. Sie hat aber die Verfasser dreier Schriften ihres gelehrten und nüzlichen Inhalts halber zu belohnen nicht unterlassen wollen, nämlich den Herrn Albrecht Euler, beständigen Sekretär der Kaiserlichen Akademie zu Petersburg und Mitglied hiesiger Akademie mit einer goldenen Medaille von 20 Duketen; den Herrn Kaspar Steer, Weltpriester, mit einer goldenen Medaille von 12 Dukaten; und den Hrn. Gabriel Stark, Weltpriester, mit einer silbernen Medaille. Die Klasse der schönen Wissenschaften hat den Preis dem Hrn. Joh. Socher, Kurfürstl. Schulrathe und Pfarrer zu Harding zuerkannt, und dem Hrn. Chr. Wilhelm Snell, Prorektor des Gymnasiums zu Idstein, ein Accessit von einer silbernen Medaille. Die historische Klasse wirft für das Jahr 1786 folgende Frage auf: „Was waren die Land- „und Hoftage in Baiern? wie weit geht ihr „Alter zurück? wie wurden sie abgehalten? „was war ihr Gegenstand? welche wurden „dazu berufen? was hatten die dazu Berufenen für eine Verbindlichkeit? welche waren die merkwürdigere Land- und Hoftage „in Baiern bis zum Ende des 13. Jahrhunderts?„ Die philosophische Klasse legt für das Jahr 1787 vor: „Was für Wirkung hat „das Abfeuren des Geschüzes auf Wetterwolken? was lehret in Rucksicht auf die verschiedenen Lagen die Erfahrung? ist es als „ein Mittel gegen die Wetter- und Hagelschaden einzuführen? oder als den eignen, oder „als den nachbarlichen Fluren gefährlich zu „verbieten?„ Die Klasse der schönen Wissenschaften verlangt für das Jahr 1786 die Frage zu erörtern: „Man erlaubet sich seit „mehrern Jahren, sowohl in Trauer- als „Lustspielen die Regeln des Aristoteles über „die Einheit der Handlung, des Orts und „der Zeit zu überschreiten. Ist diese Abweichung der Aufnahme der Dramaturgie hinderlich, oder verträglich?„ Der Preis von der historischen und philosophischen Klasse ist die gewöhnliche Medaille von 50 Dukaten, und von der Belletristischen eine Medaille von 12 Dukaten.

Wien, den 24 Osterm.

In Karlsburg herrscht die Epidemie noch immer sehr stark. Sie fängt sich mit rasendem Kopfweh, und mit einem zwar nicht sehr starken Erbrechen an. Die damit behafteten Menschen athmen sehr schwer, und in einigen Tagen zeigt sich ein ansteckendes Faulfieber. Die so sehr veränderliche, und stark gegen einander abstehende Witterung trägt vermuthlich viel zu dieser Krankheit bei. Es sterben täglich eine Menge Personen daran, und meistens Leute in den blühendsten Jahren.

Da unser Hof von den ausserordentlichen Kriegsrüstungen der Pforte benachrichtiget ist, so hat er beschlossen, sich eine Erklärung geben zu lassen, wozu alles dieses abzwecke und gegen wen diese Anstalten gerichtet seien.

Man weis, daß sich Se. Preussische Maj. gegen den Russischen Gesandten, Fürsten Dolgorucki, folgender masen geäussert haben: aus allen Vorschritten des Russischen Kabinets ergebe sich offenbar, daß demselben nicht so sehr die Ruhe von Europa und die Erhaltung seines Gleichgewichtes, als das Interesse des Römisch Kaiserl. Hofes angelegen sei; die Pflicht eines Reichsstandes, eines Garanten der Deutschen Verfassung, und eines Mittheilhabers an dem allgemeinen Interesse von Europa erfordere es also von Sr. Maj. ein für allemal gegen alles, was dagegen vorgenommen werden könne, zu protestiren u. s. w. Die Gegenäusserung des Herrn Gesandten war folgende: daß seine allergnädigste Gebieterin von keinem Vorhaben des Wiener Hofes etwas wisse, welches der Deutschen Reichsverfassung zuwider wäre; was man aber in der That bei der gegenwärtigen Lage von Europa sehr befremdend und auffallend nennen könne, wäre die Hartnäckigkeit der Republik Holland und ihre Entfernung von aller zu einem Vergleich führenden Nachgiebigkeit, und um so mehr, da das Preussische Kabinet diese Gesinnungen der Holländer nicht nur gut geheissen, sondern auch aus leicht einzusehenden Beweggründen bisher zu verstärken gesucht habe. Auch könnte man so gar die plözlichen Kriegsrüstungen der Pforte aus der nämlichen Quelle herleiten: daß folglich seine Monarchin Ursache habe, gegen dergleichen Betragen zu protestiren, und daß Sie, Falls Se. K. Preuß. Maj. die angezogenen Facta nicht offentlich verneinten, sich ebenfalls auf alle Fälle gefaßt machen müsse u. s. w.

Paris, den 5. Osterm.

Die Geburt des Herzogs von Normandie ist hier mit allen Freudenbezeugungen gefeiert worden, die einem Volke eigen seyn müssen, welches einen besondern Ruhm darin sucht, seinen Königen und Prinzen anhänglich und getreu zu seyn. Seit dem Augenblicke der Bekanntwerdung dieser fröhlichen Begebenheit war in Paris nichts als Himmel und Freude. Diese wurde noch mehr durch die Anwesenheit Sr. Königlichen Maj. verherrlichet und vergrösert, Höchstwelche am 1. dieses dem in der Domkirche gehaltenen Dankfeste persönlich mit allen Prinzen und dem gesamten Hofstaate beiwohnten. Abends bei der Rückkehre nach Versailles fanden sie alle Häuser beleuchtet, Sie warfen, wie bei Dero Ankunft, Geld unter das Volk aus. Die Ergözlichkeiten dauerten hierauf mit einem grosen Feuerwerk, mit einer allgemeinen Erleuchtung noch länger fort, an 15 verschiedenen Orten waren 15 Orchester, und eben so viel Schenkgerüste zu Austheilung einer Menge Weins und Essen aufgerichtet.

Laut einem Schreiben aus Amiens in der Piccardie werden die Magazine noch mit 300 tausend Malter Haaber vermehret, welcher Vorrath für die Armee, die an den Flandrischen Gränzen aufgestellet wird, bestimmt ist. Man hält es gar nicht mehr geheim, daß der Krieg unvermeidlich ist.

Der bisherige Grosbotschafter zu Constantinopel, Ritter von St. Priest, ist von Sr. Maj. für seine Dienste mit 200 tausend Livres belohnet worden, und behält nebst dem einen jährlichen Gehalt von 25000 Pfund.

Dem bisherigen ungewöhnlichen kalten und drockenen Wetter ist es vermuthlich zu zuschreiben, daß so viele Hunde wüthend werden. Zu Dijon sind 18 Personen gebissen und aller angewandten Rettungemittel ungeachtet rasend geworden. Zu Besancon haben 20 Soldaten das nämliche Schicksal gehabt. Zu Strasburg haben auch wüthende Hunde Unglück angerichtet.

Am Gestade von Bayonne ist neulich eine Seelöwin von gräßlicher Gestalt, 7 Fus lang, gefangen worden. Sie hatte so harte und scharfe Zähne, daß sie Kieselsteine wie Pulver zermalmte.

Haag, den 4. Osterm.

Es scheinet nicht gegründet zu seyn, daß unser Allianztraktat mit Frankreich schon wirklich unterzeichnet worden. Diese Krone verlangt vorläufig die unfehlbare Zusage, daß die Republik beständig 60000 Mann Kriegsvolk in streitbarem Stande unterhalte. — Die angegebene Hilfleistung des Kaisers von Marocco läuft auf einen beliebigen Scherz hinaus, womit einige Herren sich haben erlustigen wollen.

Der Stadtvogt von Mastricht wird nächstens hier erscheinen. — Die Werbungen der Schweizer für die Ergänzung der Compagnien haben nun ihren Anfang genommen, so daß man Hoffnung haben kann, 3600 Rekruten zu erhalten.

Prag, den 3. Osterm.

Aus Hermanstadt hat man uns unterm 12. v. M. folgendes Schreiben zugesandt. Den 15. dieses Monats wird die Landesconscription in ganz Siebenbirgen, wie auch von Seiten der Gränze den Anfang nehmen. Alle hierländische Gränzregimenter werden um etwas verstärkt werden. Man spricht von der Errichtung eines sechsten Regiments, um die Gränzen gegen die Ottomannische Pforte recht sicher zu stellen. Auf diese Art wird nun der Staat in den Stand gesezt, statt denen im Jahr 1779 zur Vertheidigung ausgehobenen 10000 Mann, annoch 20000 Mann ins Feld auf alle Fälle auszuheben. Die Gränzregimenter sind an der Mannschaft so stark, daß fünf dergleichen Regimenter 20000 Mann ins Feld stellen können, und dem ohngeachtet bleiben immer noch 50000 streitbare Männer zur Beschüzung des Landes zurück.

Mannheim, den 12. Osterm.

Der lezthin durch ganz unastronomische Zeitungsnachrichten erregten und gestern durch die dicken Dünste unserer Atmosphäre bestärkten Täuschung, wirklich den vorgeblichen Schelbekugel grosen Stern gesehen zu haben, kann man mit aller Unfehlbarkeit entgegensezen, daß das gestern unter der Venus erschienene matte unförmliche Licht nichts anders als der Mond war, dessen Licht nicht hinlängliche Kräften hatte, so viel die Dünste zu durchdringen, um jedermann einen deutlichen Beweis seines Daseyns zu geben. Werden sich diesen Abend die Dünste eben so stark als gestern anhäufen, so wird sich heut oder der Venus die nämliche Erscheinung zeigen. Inzwischen machte dieser gestern vermuthete neue Stern heut den Astronomen grosses Vergnügen, da er in seinem Vorbeigehen vor der Venus diesen Planet für die Erdebewohner deckte. Herr Hofastronom König in Gesellschaft des Herrn Professor Becker von Fuld (der vor geraumer Zeit mit dem erwünschtesten Erfolg die hiesige Sternwarte wählte, praktische astronomische Kenntnisse für das Wohl seiner Lehrjünger und für die Aufnahme der Sternkunde in den blühenden Staaten seines erhabenen Fürsten zu sammeln) bemerkten den Anfang dieser Bedeckung des beleuchten Venusrandes durch den Dunkeln des Mondes um 12 Uhr 30 Min. 47 Sek. nach dem wahren Mittage.

(Die Fortsezung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Am 8. d. M. ist die hochgeborne Gräfin und Frau Eleonore Auguste Amalie Karoline, vermählte Gräfin zu Isenburg und Büdingen, geborne Gräfin zu Bentheim Steinfurt, von einem Sohn glücklich entbunden worden.

Se. Kaiserl. Maj. haben den Courier de l'Europe, bei Vermeidung einer Geldbuse von 300 Gulden bei der ersten, 600 Gulden bei der zweiten, und ewiger Landesverweisung bei der dritten Betrettung in Dero Niederlanden verboten.

Auch in dem Darmstädtischen ist in der Nacht vom 2. d. M. ein Erdbeben verspüret worden.

München, den 7. April.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 578ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern,

30. 81. 32. 43. 57.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 579te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 21. April 1785 vor sich gehen.

1.

Da in dem Wilhelm Tobias Altermännischen Debitwesen des verlebten Koppel- und Seckel Levi Verlassenschaft mit verflochten wurde, und deshalben von verschiedenen Creditoren rechtlicher Anspruch gemacht worden; so wird nicht allein der Tobias Altermann, sondern auch seine dermalen noch nicht befriedigte Creditoren in einer peremptorischen Frist von 2 Monaten offentlich vorgeladen, um ihre Gerechtsame vor der in Sachen ernannten Commißion zu verfechten, sonsten aber zu gewärtigen, daß sie von der Masse mit ihren Forderungen ausgeschlossen, und das, was Rechtens, weiters verfügt werden soll. Mannheim den 17. März 1785.

Stadtgericht.

Zentner.

Hebel.

2.

Demnach des verlebten hiesigen Burger und Rösselwirth Nicolaus Gessert Sohn Georg Zeit mehreren Jahren, ohne daß von seinem Aufenthalte jemals etwas in Erfahrung zu bringen gewesen, von hier abwesend ist, und dessen nächste Verwandten um Uebergabe dessen verwaltenden Vermögens erga cautionem angestanden haben; als wird gedachter Georg Gessert, oder dessen allenfallsige Leibeserben unter Anberaumung einer dreimonatlichen peremptorischen Frist hiermit edictaliter vorgeladen, entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigten wegen Bezug des ihme zugehörigen elterlichen Vermögens dahier sich zu melden, oder nach fruchtlosem Umlauf zu gewärtigen, daß solches denen hiesigen nächsten Anverwandten zur Nutznießung gegen zu leistende Realsicherheit abgegeben werden soll. Mannheim den 9. März 1785.

Von

Ihrer Kurfürstl. Durchl. zu Pfalz gnädigst angeordneten Pupillaramts wegen.

Zentner.

Leers.

3.

Das Wirthshaus zur goldenen Leiter ist mit Schiff und Geschirr aus der Hand zu verkaufen.

4.

Auf die Nachlassenschaft des zu Hockenheim verlebten Katholischen Herrn Pfarrers Berg ist Konkurs erkennet; sämtliche desselben Glaubiger werden des Endes auf den 10. Tag k. M. Mai anher vorgeladen, um entweder selbst oder durch Bevollmächtigte so wohl in Ansehung der Richtigkeit als des Vorzuges und das bei Strafe des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse rechtlicher Ordnung nach bei der hierzu angeordneten Oberamtlichen Kommißion an- und auszuführen. Heidelberg den 7. April 1785.

Kurpfalz Oberamt.

Wrede.

Steinwarz.

5.

Dienstags den 19. April Morgens neun Uhr werden auf hieß herrschaftlichem Speicher mehrere hundert Malter Früchten, als Korn, Gerst, Spelz und Haaber sämtlich Speterer Masung unter annehmlichen Bedingnussen offentlich versteigt werden. Sign. Fusgehnheim den 31. März 1785.

Reichsfreiherrlich von Hallbergi ches Amt allhier.

Leibl.

Seotzniowsky.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben Pfeffelii Limes Franciae ab Oceano ad Rhenum 4. Argent. 1785, 1 fl. 15 kr. in gr. 4. 2 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. XLVI.

Samstag, den 16. Ostermonat (April) 1785.

London, den 5. Osterm.

Es wird von Tag zu Tage wahrscheinlicher, daß unser Hof mit in die grosen Begebenheiten werde gezogen werden, auf welche gegenwärtig die Augen von ganz Europa gerichtet sind. Engelland hat wie andere Machten ebenfalls seine Absichten und geheime Anschläge. Irland wird seine Truppen zum Dienst hergeben müssen, und die innere Beschüzung des Reichs wird der gewöhnlichen Landmiliz anvertrauet werden. Auch ist der Hof genöthiget, mehrere Mannschaft nach den Westindischen Inseln zu schicken, weil die Franzosen ihre Besazungen auch nicht vermindert haben, ja vielmehr auf der Insel St. Lucie so viele Truppen versammeln, als zu Anfange des lezten Krieges daselbst gewesen.

Paris, den 7. Osterm.

Die Stände der Normandie haben der Säugamme des jungen Prinzen, welcher den Namen dieser Provinz führet, versprochen, ein Geschenk von 25000 Pfund zu machen. Zu Rouen, Caen und Alençon werden prächtige Feste zubereitet zur Verherrlichung der Geburt dieses Prinzen.

Von der Hochzeit des Figaro sind schon über 10000 Exemplarien verkauft gewesen, als auf einmal der höchste Befehl kam, daß keines mehr von diesem Schauspiel verkauft werden durfte. Von Beaumarchais gibt vor, daß ihm der zugestossene Unfall über eine halbe Million Schaden bringe. Die Handelsleute, womit er Verkehr hatte, halten jezo zurück, befürchtend, er möchte einmal, wie schon mehrern frechen Schöngeistern geschehen, auf ewig den Augen der Welt entzogen werden. Indessen hat der König erkläret, daß er seine übergebene Vertheidigungsschrift lesen wolle, in der Hoffnung, daß er künftig vorsichtiger im Schreiben seyn werde, und so wollen ihm Se. Maj. auch Dero Gewogenheit wieder schenken.

Der Herr von Suffrein hat ein Projekt, die Cottonspinnerei und Weberei in der Provenze einzuführen, zu welchem Ende er 25 Indianische Familien dahin hat kommen lassen.

Haag, den 6. Osterm.

Alles zeigt einen unvermeidlichen Krieg an. Es ist wohl nie ein Entschluß der 7 Provinzen so geschwind zu Stand gekommen, als der auf das Ultimatum Sr. Kaiserl. Maj. weil Höchstdieselbe so sehr auf diese Antwort dringen, auch der Französische Hof so äusserst begierig auf diese lezte Entschliesung ist, indem von Seite des Kaiserl. Hofes erkläret worden, daß man nicht das mindeste von dieser lezten Forderungen nachzulassen gesonnen, sondern der Krieg unvermeidlich sei, falls die Generalstaaten auf ihrem bisherigen Eigensinne beharrten.

Der Eilbote, welcher das Schreiben von der Kaiserin von Rußland überbracht hat, ist gestern mit der Antwort der Generalstaaten nach Petersburg zurück gegangen. Diese Antwort bestehet darin, daß Ihre Hochmögenden die Gewogenheit mit dankbarem Herzen erkennen, welche Ihre Maj. durch die Theilnehmung an Ihrer Sache gegen sie

blicken lassen; und daß Ihre Hochmögenden gerne allen vernünftigen Vorschlägen Gehör geben wollen, die ihnen gemacht werden würden; da sie aber einmal ihr Interesse dem Hofe zu Versailles anvertrauet haben, so könnten sie nichts ohne denselben in dieser Sache vornehmen.

Mecheln, den 5. Osterm.

Hier wird eine erstaunliche Menge von Belagerungswerkzeugen verfertiget; drittehalb Millionen Pfund Pulver und 200 tausend Stück Kugeln sind bereits im Vorrathe beisammen, und aus Lüttich bekommen wir 40000 Bomben. Aus Rußland erwarten wir 250 Kanonen, eine Menge Mörser, Haubizen und andere Geschosse, daß es demnach an nichts fehlen wird, den Krieg mit Nachdruck zu betreiben. Auch werden schwimmende Redouten und viele platte Schiffe zu Transportirung einer Armee von 70000 Mann zubereitet.

München, den 11. Osterm.

Se. Kurfürstl. Durchl. unser gnädigster Herr haben rücksichtlich der vorseienden sehr mißlich anscheinenden Zeitumständen, dann des immer steigenden Getraid- und Fourageprei-ses auf das von Höchstdero nachgesezten Kollegien pflichtmäßig erstattete Gutachten gnädigst beschlossen, alle Gattungen Getraids, wie auch Mehl, Brod, Heu, Grummet und Strohe in den Baierischen und Oberpfälzischen Landen unter alleiniger Ausnahme der inklavirt- und inkolatsfähigen Orten dermalen auf 6 Wochen lang mit der Sperre zu belegen, und die Ausfuhre vorgemeldter Artickel binnen solchen Zeitraum unter Konfiskation und anderweit schärfester Strafe zu verbieten, nicht minder in den Neuburgischen und Sulzbachischen Landen durch die dortig Kurfürstliche Regierungen die nämliche Sperre, doch solchergestalten verfügen zu lassen, daß sich auf die hiesig und Oberpfälzische Lande so wenig als von diesen auf jene erstrecken, sohin solch beiderseitig Kurfürstl. Landen gegen einander offen stehen sollen.

Am 7. dieses Monats ist ein Königl. Französischer Eilbote von Wien kommend, hier durch nach Paris zurück. — Am verwichenen Samstag, den 9. d. M. haben Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr Pfalzgraf von Birkenfeld die hiesige Residenzstadt verlassen, und sich wieder nach Landshut begeben.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den bisherigen Titular Kurpfälzisch geheimen, dann wirklichen Regierungs- und Hofkammerrath Johann Lambert Babo, zu Höchstdero wirklichen Pfalzbaierischen geheimen Rathe gnädigst zu ernennen geruhet.

Stuttgard, den 10. Osterm.

Se. Herzogl. Durchl. erhoben sich vorgestern Nachmittag in die hiesige Residenz, geruheten sich sogleich in die hohe Karlsschule zu verfügen, allwo sich Höchstdieselbe die jährliche Zeugnisse über das edle Benehmen der Zöglinge sowohl von ihren Vorgesezten als auch von ihren Mitbrüdern unterthänigst vorlegen liessen, und sodann von der ersten Abtheilung der Cavaliers dem Cavalier von Bibra aus Schwabach, und von der zweiten Abtheilung der Cavaliers, dem Cavalier von Thurn dem ersten, von Bruchsal; ferner von der ersten Abtheilung der Eleven dem Chevalier von Bühler von Stuttgard, von der zwoten Abtheilung dem Elev N. ttang von Freudenstadt, und von der dritten Abtheilung dem Elev von Seeger aus Teschen, wegen ihrer ausgezeichneten guten Aufführung die gnädigst ausgesezte Conduite-Preise Höchstselbst auszutheilen, sodann aber auch allen denjenigen Zöglingen, welche sich durch ihr bisheriges Betragen der höchsten Gnade nicht unwürdig gemacht hatten, bis zu dem Anfange des neuen Cursus eine achttägige Vakanz gnädigst zu gestatten geruheten. — Heute Nachmittag verfügten sich Se. Herzogliche Durchlaucht mit der Frau Reichsgräfin von Hohenheim Excell. nach Hofen bei Cantstatt, wohin auch der Königl. Preussische Gesandte von Madewels, des Obersten und General Adjudanten Prinzen von Sach-

sen-Coburg Durchl. ingleichem des Etatsministers von Urkull und geheimen Raths von Mosheim Exc. nebst dem Obersten und Intendanten der Herzogl. hohen Karlsschule von Seeger eingeladen worden, um in diesem Katholischen Amtsort die seit einiger Zeit daselbst errichtete Normalschul-Anstalten abermalen in höchsten Augenschein zu nehmen, auch die versammelte Dorfschuljugend vorläufig prüfen zu lassen. Höchstdieselbe fanden hinlänglich Ursache über die unter der Aufsicht eines der würdigsten und zu derlei Anstalten mit ungemeiner Kenntnis und Erfahrung begabten Geistlichen zu Stand gebrachten Einrichtungen, und besonders über die von den Schulkindern in so kurzer Zeit gemachte starke Fortschritte in ihren Kenntnissen Ihre gnädigste Zufriedenheit zu bezeugen.

Heidelberg, den 15. Osterm.

In der vorgestrigen öffentlichen Versammlung der Kurpfälz. physik. ökonom. Gesellschaft, verlas der Direktor derselben, Herr Regierungsrath Medikus, Betrachtungen über die Verbesserung der Schaafszucht und der Wolle, einer der ergiebigsten Quellen von dem Reichthume eines Staats, und von dem Einkommen und dem Verbrouche der Landeseinwohner. Solche Verbesserung geschieht bei weitem nicht durch die bloße Anschaffung ausländischer edler Widder: sie verunglückt vielmehr, wenn sie durch diese allein und gleich zum Anfange versucht wird. Vernünftige Verpflegung der Schafe, durch angemessene Fütterung, Reinlichkeit und Winterpferch, veredelt natürlich und unausbleiblich, in jedem Clima, den Schafstamm. — Die Pferchfütterung des Hrn. Eisenhard zu Ladenburg, die er kürzlich erzählt, und diesem würdigen Manne zur besondern Ehre gereichet, gaben ihm Anlaß zu dieser Abhandlung, in welcher besonders gezeigt wird, daß mangelhafte Fütterung, und unsere bisherigen Schafsställe die Hauptursache sind, warum unsere Wolle so grobhärig, und so sehr von der Spanischen und Engelländischen verschieden ist, und daß durch Hebung dieser Fehler wir den Schafstamm veredlen, und Englische Wolle zum Landesprodukt machen können.

Mannheim, den 15. Osterm.

Das Ende der lezthin erwähnten Bedeckung der Venus von dem Monde, konnte wegen zu sehr angehäuften Dünsten nicht mehr beobachtet werden. Dafür entschädigte die gegen 3 Uhr gemachte Beobachtung der Durchgänge durch den Mittagskreis der Venus, des Mondes und des Sterns Aldebaran oder Ochsenauges. Herr Professor Becker fand durch eine mühsame Berechnung des Eintritts der Venus hinter dem Mond die Zusammenkunft in der Länge beider Planeten nach wahrer Zeit um 1 Uhr 25 Min. 3 1/2 Sek. Die Genauigkeit dieser beschwerlichen Rechnung beweiset der kleine Unterschied zwischen beider Längen, welcher sich nur auf 1 1/4 Sek. belauft. Noch mehrere Resultate dieser Beobachtungen hat Herr Hofastronom König bereitet, den Astronomen mitzutheilen.

Mailand, vom 20. Lenzm.

Se. Königl. Hoheit sind vor einigen Tagen von einem kalten Fieber befallen worden: gestern liessen Sie zur Ader, und darauf scheint sich das Fieber um ein merkliches vermindert zu haben. — Die Regierung hat dem hiesigen Stadtrath die Vollmacht gegeben, ohne weitere Anfrage, Ehedispensen zu ertheilen, wenn die Ursachen, warum solche verlangt werden, von der Art sind, daß sie ohne Aergerniß und Beschimpfung der Familien nicht öffentlich bekannt werden können.

1.

Da verschiedene anonymische Schriftsteller sowohl, als auch Verleger anonymischer Schriften, sich die Freiheit genommen, ohne mein Wissen und Willen, und ohne daß ich irgend jemand davon kenne, noch sonst in einiger Verbindung mit ihm stehe, meinen

Namen dadurch zu mißbrauchen, daß sie meine Handlung eigenmächtig unter die Anzahl derjenigen gesezt, durch welche ihre anonymische Schriften verbreitet werden sollen; so habe ich mir solches hiedurch nicht nur öffentlich verbitten wollen; sondern ich erkläre mich, daß ich keine dergleichen Packete mehr annehmen, oder sie uneröffnet hier liegen lassen werde. Mannheim den 13. April 1785.

Schwan,
Kurpfälzischer Hofkammerath
und Hofbuchhändler.

2.

Der bisher seinen physikalischen Kunst- und Maschinensaal mit vielem Beifall hier gezeigte Mechanikus Gürle, wird solchen künftigen Montag als den 18. d. das leztemal eröfnen, wo die Experimente der fixen Luft vorkommen werden. Der Schuplaz ist im Redoutenhaus, und der Anfang Nachmittag um 4 Uhr. Denen Liebhabern der Schattenrisse, machet er bekannt, daß er auf Glas und Crystall in einen Grund von feiner Planirvergoldung und die Silhouets selbst mit schwarzen Lak darauf gemahlt, sowohl in Ringe, als auch Braselets, Pretensions und Medaillons, verfertige. Eine Person braucht nur eine halbe Minute zu sizen, um auf das genaueste getroffen zu werden. Von allen Arten sind Muster bei ihm zu sehen. Seine Preise sind sehr billig, und er erbietet sich auf Verlangen die Personen in ihrem Hause aufzunehmen. Er logirt im Gasthof zu den drei Mohren, und wird sich nur noch einige Tage hier aufhalten.

3.

Künftigen Mitwoch, den 20. dieses wird in hiesigem Redoutenhaus ein Bal gehalten, der Abends um 5 Uhr anfangt, und bis 12 Uhr dauert. Das Eintrittgeld ist wie gewöhnlich 18 Bazen.

4.

Das Haus zum goldenen Apfel dahier, dem Neckarthor gegen über, ist freiwillig aus der Faust und unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen, Ausgeber dieses gibt nähere Auskunft.

5.

Denen respective Fruchtliebhabern wird hierdurch bekannt gemacht, daß mehrere hundert Malter Gattung Früchten bei denen Kurfürstlich geistlichen Administrations Recepturen im Kurpfälzischen Oberamt Germersheim auf den 26. dieses in Loco Germersheim mittels aufgestellten Proben auf dem Markt öffentlich verkaufet werden sollen, mithin die dazu Lusttragende sich zu bestimmter Zeit daselbst einfinden mögen. Heidelberg den 2. April 1785.

Kurpfalz geistlicher Administrations-
Kanzlei-Handschrift.

6.

Dienstags den 19. April Morgens neun Uhr werden auf hiesig herrschaftlichem Speicher mehrere hundert Malter Früchten, als Korn, Gerst, Spelz und Haaber sämtlich Speierer Masung unter annehmlichen Bedingnussen öffentlich versteigt werden. Sign. Fusgehnheim den 31. März 1785.

Reichsfreiherrlich von Hallbergisches Amt
allhier.

Leibl.

Scotzniowsky.

7.

Der durch seine vortrefliche Wirkungen bereits bekannte medizinische Selfensyrup des Kurfürstl. Medicinalrathes und Leibarztes in München, Hrn. Joseph Baaders, ist in der Schwanischen Buchhandlung auf dem Markte, das petschirte Glas zu 12 Loth für 1 fl. 30 kr. zu haben. Es wird zugleich ein gedruckter Gebrauchzettel mit ausgegeben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Ueber den Menschen nach den hauptsächlichsten Anlagen in seiner Natur von Joh. Gottlieb Steeb, 3 Bände, 8. 1785, 4 fl. 30 kr. Der Rauchfangkehrer, ein musikalisches Lustspiel in drei Aufzügen, 36 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XLVII.

Montag, den 18. Ostermonat (April) 1785.

Wien, den 6. Osterm.

Seit langer Zeit ist unserm Hofe kein so willkommener Eilbothe aus Paris angekommen, als jener, welcher am verwichenem Sonntage nicht nur die glückliche Niederkunft der Königin von Frankreich mit einem Prinzen, sondern auch die so sehnlichst erwartete Antwort der Republik Holland auf des Kaisers Ultimatum mitgebracht hat. Was man hiervon öffentlich spricht, kömmt uns hart an zu glauben, daß nemlich die Generalstaaten sich zu der Abtretung des Landes über der Mase, der Grafschaft Bronhoven, ja sogar der Stadt Mastricht (wenn kein anderes Aequivalent angenommen werden sollte) nebst der Vergütung des Ueberschwemmungsschadens und endlich der Scheldefahrt bis Saftingen einverstanden hätten. Es ist jedoch, wie gesagt, noch daran zu zweifeln, daß dieses der wirkliche Inhalt der Antwort gewesen, weil die Kriegsrüstungen nicht nur noch immer ihren Gang fortgehen, sondern auch das angekommene Brentanische Freicorps unaufhaltbar seine Schritte nach den Niederlanden fortsezet, ja noch andere 10 Regimenter zum Marsch dahin befehliget seyn sollen. Die von gedachtem Freicorps voraus hier angekommene 520 Mann sind von dem Monarchen selbst gemustert worden. Einer unterscheidete sich ganz besonders durch sein wildes Ansehen. Er ist ein geborner Türk, sagte der Obriste, und schon seit sechs Jahren ein Räuber gewesen. Eine schöne Empfehlung erwiederte Se. Maj. doch ich hoffe, er werde die Scharde in den Niederlanden auswezen. Morgen sehen wir die Infanterie des nämlichen Freicorps 2500 Mann stark. Die gute Zucht und Ordnung, die unter diesen rohen Leuten herrscht, macht dem Obristen und seinen Offizieren viel Ehre. Das Einzige, dessen man sie beschuldigen kann, ist, daß sie mit ihren langen türkischen Messern gerne dem Brod auf den Beckerläden zusprechen: denn sie glauben, man lege hier zu Lande das Brod und die Wecken nur für sie zum Fenster hinaus, damit sie zu ihrem Brandwein einen Anbiß hätten.

Am verwichenen Sonntage kam der Fürst Czartorinsky ganz unvermuthet von Warschau hier an, und begab sich Montags frühe zu Sr. Maj. Man ist nun begierig, wie sich das Räthsel von der berüchtigten Vergiftungsgeschichte auflösen werde.

Der so lange befürchtete Eisstos ist an allen Orten der Donau glücklich von statten gegangen, und der Strohm wird bereits stark befahren. An Orten wo Gefahr war, wurden die Schifleute durch Belohnungen ermuntert, das Eis mit Brecheisen zu trennen und den Abstos zu befördern.

Es gehet hier die Rede, daß der Kaiser in kurzem einen neuen Militärorden errichten werde.

Eine wichtige Verordnung vom 13 März führt die Freizügigkeit der K. K. Unterthanen in den sämtlichen Böhmisch-Oesterreichisch-Deutschen Erblanden, der Oesterreichischen Lombardei und der Toskanischen Staaten, Ungern und Siebenbürgen allein ausgenommen, ein.

Am 2. d. verstarb der General der Kavallerie und Inhaber eines Dragonerregiments, Freiherr von Berlichingen, im 69. Jahr seines Alters. Er hatte dem Durchl. Erzhause 52 Jahr treu gedienet.

Prag, den 7. Osterm.

Der 11. April ist nahe genug, den alle Wetterpropheten zum Eisgange bestimmet haben. Gestern fieng das Thauwetter an, der Schnee schmolz ziemlich geschwinde, so daß das Wasser in den Gassen sehr häufig stand. Wir hatten einen Winter, den wir den schlimmsten, die man aufgezeichnet findet, gleich halten können.

Se. Kais. Maj. haben zu verordnen geruhet, daß die bisher bei jeder Pfarre auf dem Lande erlaubt gewesenen jährlichen 2 Prozessionen in allen Diözesen abgestellet, und anstatt derselben jene Quatemberandachten, die in der Hauptstadt an statt der Quatemberprozessionen eingeführt sind, gehalten werden sollen.

Petersburg, den 22. Lenzm.

Zu Moskau ist am 2. d. M. um die Mittagszeit bei hellem Wetter und einem Froste von 21 Grad ein heller Kreis um die Sonne und 5 Nebensonnen gesehen worden.

Mit den aus Georgien und Astrakan eingelaufenen Nachrichten hat man zu vernehmen, daß wir mit einem Einfalle der herumschweifenden Horden der grosen Tartarei bedrohet werden, welche, seitdem Rußland die kleine Tartarei, deren Einwohner sie jederzeit als ihre Brüder betrachtet haben, erobert, sich an dieses Reich machen zu wollen scheinen. Die Usbekischen Tartaren mit den Turkomanen, welche zwischen dem Taurus und Kaukasus wohnen, vereiniget, haben sich versammelt, um sich zu berathschlagen, von welcher Seite sie in diesem Frühjahre ihre Einfälle bewerkstelligen wollen. Ihre Anführer scheinen des Endes die fruchtbaren Gegenden an dem Wolgaflusse gewählt zu haben, nachdem dieselbe jene von Georgien, dessen Fürsten, seitdem sie sich Rußland unterworfen, der Gegenstand ihres Hasses geworden, verwüstet haben werden. Der Sultan von Samarcand (die Geburtsstadt des bekannten Tamerlans) hat Kundschafter nach der kleinen Landschaft Bulgarst abgeschickt, um dieses wilde Volk zu vermögen, uns auf dieser Seite anzufallen, während daß er an der Spitze von 30000 Mann von der Seite des Caspischen Meeres vorrücken werde. Diese beunruhigende Nachricht hat eine geheime Versammlung veranlasset, worin beschlossen worden, die Truppen, welche nach Europa bestimmt gewesen, in aller Eil nach jener Seite marschiren zu lassen, um dem bevorstehenden Uebel zu steuren.

Hamburg, den 10. Osterm.

Am 3. dieses lies sich Herr Stamitz, ein berühmter Musiker aus der Mannheimer Schule, in einem Privatconzert, welches zum Besten des medizinischen Armeninstituts in der Handlungsakademie gegeben wurde, auf der Viole d'Amour hören, und erwarb sich den gröstten Beifall durch seine Kunst. Bis den 23. wird er ein öffentliches Konzert im Komödienhause geben, zu zwei Orchestern mit einem Echo; auch wird er mehrere charakteristische Stücke und musikalische Gemählde einer Hirtenscene, eines Donnerwetters, der Mitternacht und einer Jagd von seiner Komposition aufführen.

Haag, den 12. Osterm.

Die Streitigkeiten mit dem Kaiserlichen Hofe sind dermalen zum höchsten Grade gediehen, wo es darauf ankommt, daß sie sich legen oder einen kriegerischen Ausbruch nehmen müssen; so nahe ist der entscheidende Augenblik. Hier glaubt man sich in der Hofnung zu Beibehaltung des Friedens gänzlich betrogen zu haben. Künftigen Maimonat können 40 bis 50000 Mann in marschfertigem Stande seyn. Die Französische Legion dörfte aus 16 Compagnien berittener Jäger, jede Compagnie zu 60 Mann, aus 4 Com-

pagnien Jäger zu Fus, jede Compagnie zu 103 Mann, aus 16 Füßilier-Compagnien, jede zu 113 Mann, und aus einer Artillerie-Compagnie von 120 Mann bestehen, welches zusammen 3108 Mann ausmacht. Der Staat liefert hiezu eine Summe von 514 tausend 904 Gulden. Der Graf von Maillebois behält sich zwei Compagnien von jeder Abtheilung für sich bevor. Die Legion wird auf den Fus der Nazional-Regimenter gesezt, und im Fall der Abdankung werden die Offiziere so lange eine ihrem Range angemessene Pension behalten, bis sie anderwärts wieder versorgt seyn werden.

Vorgestern kamen dahier in dem Hotel des Franzöfischen Grosbotschafters 12 Oesterreichische Deserteur an, lauter Franzosen von Geburt. Der Französische Gesandte rieth ihnen, sich an den Grafen von Maillebois zu wenden. Sie thaten es, aber dieser General nahm sie nicht an, sondern verwies sie nach Frankreich zurück, woselbst sie des dermaligen Generalpardons theilhaftig werden könnten, wozu sie sich auch entschlossen haben. Ihr Ausreissen war mit folgenden Umständen verknüpft. Ihrer 25 stunden auf einem Posten in der Gegend von Lillo. Nachdem diese ganze Wacht den Entschluß gefaßt zu desertiren, so mußten sie einige Vorwachten entwaffnen, worauf sie ihr Vorhaben bewerkstelligen konnten. Es gab aber bald Lärmen und man schickte ihnen ein Commando nach. Dieses holte sie ein, sie wehrten sich aber, schossen 5 Mann darnieder, verwundeten den Offizier, büseten aber selbst 4 Mann ein, die erleget, und 4 andere, die gefangen wurden. Die übrigen 17 vermochten sich durchzuschlagen und Bergen op Zoom zu erreichen, woselbst 5 Dienste genommen, die übrigen zwölf aber sich hierher begeben haben.

Nachdem der Minister der Republik Venedig einen Eilboten von dem Senat erhalten, dringet er starck auf die lezte und endliche Erklärung der Generalstaaten in den zwischen beiden Republiken obschwebenden, zwar nur Privatunterthanen betreffenden Irrungen.

Antwerpen, den 11. Osterm.

Verschiedene Nachrichten melden übereinstimmend, daß die Kaiserl. Truppen nächstens ins Feld rücken werden, indem die Republik Holland die Entscheidung ihrer Sache den Waffen überlassen habe.

Vorgestern Nachts gieng eine Holländische Standesperson, von Brüssel kommend, nach dem Haag zurück. Vermuthlich war dieser Herr mit einem Auftrage, in betreffe des Abzuges des in die Oesterreichischen Bezirke eingelassenen Seewassers, nach Brüssel gesandt.

Lisbonn, den 12. Lenzm.

Auf den ersten Osterfeiertag wird der Spanische Grosbothschafter, Graf von Fernan-Nunes, welcher bereits seinen feierlichen Einzug gehalten, bei Hof um die Infantin Donna Maria Victoria für den Infanten von Spanien Dom Gabriel die öffentliche Anwerbung verrichten. Den folgenden Tag wird der Heurathsvertrag unterzeichnet und Abends die Vermählung vollzogen werden.

Die Prinzessin Charlotte von Spanien, welche nach einiger Zeit mit unserm Prinzen Dom Juan vermählet werden wird, bringt kein Spanisches Gefolg mit, sondern alles bleibt auf dem alten gewöhnlichen Fuße.

Londen, den 8. Osterm.

Am 6. d. wurde ein groser Rath in Gegenwart des Königes gehalten, wozu viele eingelaufene wichtige Staatsnachrichten die Veranlassung gegeben haben.

Der Hof hat wichtige Nachrichten von seinem Grosbotschafter zu Paris, wie auch von seinem Gesandten aus Brüssel erhalten. Beide geben so wenig die Versicherung von nächster Beilegung der Holländischen Streitigkeiten, als vom ausbrechenden Kriege. Dieses aber versichern sie, daß die Unterhandlungen mit ausserordentlichem Eifer betrieben werden.

Zweibrücker, den 15. April.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 19ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

13. 56. 76. 24. 78.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 20te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 6. Mai 1785 vor sich gehen.

1.

Das Wirthshaus zur goldenen Leiter ist mit Schiff und Geschirr aus der Hand zu verkaufen.

2.

Der Handelsmann Abel Stöß in Mannheim hat ein geehrtes Publikum neuerdings benachrichtigen wollen, daß von dem Neuwieder Gesundheits- Kuchen- und Kochgeschirr immerfort ein wohl assortirtes Lager bei ihm anzutreffen ist, er erbittet sich also häufigen Zuspruch, und versichert, daß jedermann mit der geprüften vortreflichen Qualität dieses Geschirrs fernerhin vollkommen zufrieden seyn wird.

3.

Denen Herren Weinliebhabern dienet zur Nachricht das den 27. April in Osthofen bei Rheindürkheim, in dem Wirthshaus zum Roß, Nachmittags 1 Uhr, ohngefähr 8 Fuder 81ger Wein, von bester Qualität Osthofer Gewächs, an den Meistbietenden mit oder ohne Faß offentlich versteigert werden.

4.

Demnach Peter Hamman Erbbeständer der hiesigen herrschaftlichen Winzenauer Mühl unter dem Vorgeben an der Mosel ein Pferd zu erkaufen, bereits unter dem 3 dieses von dieser Mühl sich entfernet, und von dieser Zeit an nicht das mindeste von sich hören lassen; inzwischen aber viele Glaubiger sich gemeldet, die er in Kurzem diebischer Weise so hintergangen, daß er um der Justiz zu entgehen sich auf und davon gemacht zu haben die sicherste Vermuthung hinterlassen hat; wie nun über dieses dem geschehenen Ueberschlag nach dessen Vermögen zu Tilgung desselben Schulden nicht hinreichend, und dahero concursus creditorum zu erregen erforderlich ist; so werden sämtliche Peter Hammannische Glaubigere zu Bescheinigung ihrer Forderungen und Verfechtung des Vorrechts auf den 26. instehenden Monats April unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß sie bei entstehender Erscheinung gänzlich ausgeschlossen und nicht mehr gehöret werden sollen; der flüchtige Peter Hamman aber wird zugleich mit vorgeboten, um wegen ergriffener Flucht sich zu rechtfertigen, und über die gegen ihn angeklagte Schulden sich vernehmen zu lassen; er erscheine nun oder nicht, so wird dennoch ergehen was Rechtens. Stromberg den 14. März 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Gambs.
Kohlmann.

5.

Der vor mehr dann 50 Jahren in ohnbekanntes Ausland gewanderte, und in seinem Aufenthalt bisher nicht zu erforschende Burgerssohn Nikolaus Sigmund von Dillbach in der Reichsgräflich von Brezenheimischen Herrschaft Zwingenberg am Necker, gebürtig, oder dessen eheliche Leibeserben werden aufgerufen, in einer 6 Wochigen Frist vor Amt dahier zu erscheinen, und ihr unter vormundschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen von 351 fl. zu beziehen, oder nach verloffenem Zeitraum dessen Auslieferung an die Seitenerben, ohne weitere Sicherheits Leistung, zu gewärtigen. Zwingenberg am Necker den 23. März 1785.

Reichsgräflich von Brezenheimisches Amt.
Rügemer.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Karl von Eckartshausen litterarische Intoleranz, 12 kr. Mayers Katechismus des Feldbaues, herausgegeben von Prof. Schrank, 15 kr. Oekonomische Naturgeschichte der häuslichen Thiere für den deutschen Landmann und die Jugend, 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XLVIII.

Mitwoch, den 20. Oſtermonat (April) 1785.

München, den 14. Oſterm.

Se. Kurfürſtl. Durchl. haben den Kämmerer und Hofrath Graf Klement von Törring Seefeld zum Hofmuſik- und Theater-Vizeintendant angeſtellt, und Dero Kämmerer Max Anton Freiherrn von Leyden, als Regierungsrath zu Landshut auf der Ritterbank gnädigſt zu ernennen geruht. — Am 11. d. M. iſt ein Königl. Franzöſiſcher Eilbote von Paris kommend, hier durch nach Wien gereiſet.

Wien, den 9. Oſterm.

Wäre es auch wahr, daß die Holländer die neulich gemeldete unerwartete Nachgiebigkeit bezeigt hätten, ſo iſt darum der Krieg doch nicht ſehr weit von uns entfernt; und das Donnergewölke ziehet ſich vielleicht aus Holland nach Deutſchland. Der weit umfaſſende Geiſt unſers Monarchen hat zuverläßig einen groſen Entwurf zum Vollzuge beſtimmt, ſeine kraftvolleſten Jahre ſind da, ſeine Staaten befinden ſich in einer Epoche des Glückes. Er wird gewiß dieſen glücklichen Zeitpunkt nicht verſäumen, ſeine Entwürfe auszuführen.

Nach einer bei der landesfürſtl. Regierung gemachten Anzeige über die Ungleichheit, die bei der Beerdigung der Leichen Statt findet, und daß einige Pfarrer ſolche bis zum Grabe begleiteten, und allvort einſegneten, welches doch der höchſten Vorſchrift, von welcher blos in Anſehung der Särgen abzugehen verſtattet worden iſt, zuwiderläuft, und andern Pfarrern, welche das allerhöchſte Geſez genau befolgen, von Seite der Pfarrkinder nachtheilige Folgen und Vorwürfe zuziehen könnte, iſt unter dem 2. d. M. neuerdings verordnet worden, daß die Leichen nicht bis zur Grabſtätte begleitet und allvort eingeſegnet, ſondern dieſe zur Pfarrkirche gebracht, daſelbſt eingeſegnet, und ſodann ganz in der Stille und ohne Gepränge und Begleitung des Geiſtlichen von den Trägern zum Grabe gebracht werden ſollen.

Vorgeſtern kam die zweite Abtheilung des Brentaniſchen Freicorps vor den hieſigen Linien an. Daſſelbige hat Befehl erhalten, zwiſchen St. Pölten und Linz Halt zu machen, um entweder auf nachfolgende Befehle den Marſch nach den Niederlanden fortzuſezen, oder bei Krems über die Donau zu gehen und in Böhmen einzurücken. Bis den 20. d. M. wird das Freicorps der Ulanen hier eintreffen, und nahe an dem Augarten vor Sr. Maj. paradiren. Auch ſoll dem Vernehmen nach noch ein anderes Freicorps von 6000 Mann an der Türkiſchen Gränze errichtet werden.

Man weiß, daß Se. Maj. der Kaiſer in Dero, mittelſt eigenen Eilboten, an den König von Frankreich abgegebenen Rückantwort die ſo nachgiebig geprieſenen Vorſchläge der Holländer gar nicht unter ſolchem Geſichtspunkte anſehen, ſondern vielmehr Ihr Befremden geäuſſert haben, daß die Republik, nach vier monatlichen Unterhandlungen, ſich nicht zu mehrerm verſtehen wolle.

Nach heutigen Polniſchen Briefen ſind ſchon 30000 Ruſſen auf der Seite von Kiow in

Polen eingerückt, um ſich nach zween verſchiedenen Seiten, wo es nöthig ſeyn wird, wenden zu können.

In dieſer Woche iſt der Eilbotenwechſel auſſerordentlich geweſen, noch vorgeſtern kam auch ein Courier aus Petersburg, deſſen Mitbringen verurſachte, daß ſich der Monarch drei Stunden lang mit Kaunitz, Laſcy und Laudon beſprach.

Paris, den 11. Oſterm.

Ihre Maj. die Königin befinden ſich vollkommen wohl. Der Herzog von Normandie iſt ein auſſerordentlich ſchönes Kind. In Verſailles herrſcht ſeit der Niederkunft der Königin eine groſe Stille. Vermuthlich beſchäftiget man ſich jezt dort blos mit dem Krieg oder Frieden.

Nicht die Original-Ausgabe des Figaro iſt neulich hier verboten worden, ſondern ein Nachdruck derſelbigen. Seitdem der Schauſpieler, der die Hauptrolle in dieſem Stücke hat, noch immer krank iſt, hat man es hier nicht mehr aufgeführt, ob es ſchon ſehr oft begehret worden. Mamſell Lavau, eine junge Schauſpielerin von vortrefflicher Geſtalt, hatte dieſer Tagen auf dem Theater das Unglück, daß ihr Kleid am Kamin unverſehens zu brennen anfieng. Sie war zu einem Trauerſpiele angezogen. Nur ein Schauſpieler und eine Magd waren im Anziehzimmer. Dieſe liefen nach Waſſer, da ſie ſtatt deſſen hätten bemühet ſeyn ſollen, der Unglücklichen die Kleider helfen vom Leibe zu bringen. Die Flamme griff unterdeſſen immer weiter um ſich, und verbrannte die ganze linke Seite des guten Mädchen von unten bis oben auf. Sie befand ſich in einem jämmerlichen Zuſtande; jezo iſt ſie aber wieder auf der Beſſerung. Der König hat ihr, als ſie auſſer Gefahr war, 100 Louisd'or ſchicken laſſen.

London, den 9. Oſterm.

Die Nachrichten von Jamaika beſtättigen das, was neulich von den Drangſalen gemeldet worden, die unſern Koloniſten, bei Ausübung ihres Rechtes, das Campecheholz auf den Spaniſch Amerikaniſchen Küſten zu fällen, angethan werden, eine Behandlung, die wider die Friedensbedingniſſe läuft, auf deren Abſtellung Bedacht genommen werden muß.

Als neulich Lord Gordon mit ſeiner Gemahlin nach Streatham fuhr, wurden ſie von zween Straſenräubern angehalten; dem Lord nöthigte der eine mit vorgehaltener Piſtole 11 Guineen ab, der andere hatte es mit der Miladi zu thun; dieſe war aber entſchloſſen genug, dem Räuber die Piſtole aus der Hand zu winden. Die Piſtole gieng immittelſt los und auf den Schuß ſprengten die Räuber davon. Beide, der Lord und ſeine Gemahlin waren dergeſtalt vom Schrecken betäubet, daß jedes glaubte, tödlich verwundet zu ſeyn. Die Kugel war aber nur durch der Miladi Ueberrock gegangen, jedoch ſo, daß ihre Bruſt ein wenig geſtreifet worden.

Berlin, den 9. Oſterm.

Es wird ſtark von Aufrichtung einiger ſtehenden Freibataillons geſprochen, welche gröſtentheils von Landeskindern formirt, und in kleinere Städte verlegt werden ſollen.

Des regierenden Herrn Herzogs von Braunſchweig Durchl. haben die Magdeburgiſche Inſpection erhalten, welche der verſtorbene Generallieutenant von Saldern gehabt hat.

Dieſer Tagen iſt der General Möllendorf nach Potsdam zu Sr. Maj. berufen worden, wohin er ſogleich abgegangen.

Um das Andenken eines im Frühlinge eingetrettenen wüthenden Winters zu erhalten, iſt hier von einer groſen Geſellſchaft auf den Oſtermontag eine ſolenne Schlittenfahrt gehalten worden.

Prag, den 10. Oſterm.

Um der Verſtopfung des Eiſes an den gefährlichſten Orten vorzubeugen, iſt auf Anordnung des Rakonizer und Kaurzimer Kreisamtes bei der ehmaligen Weltruſſer Brücke, dann in der Gegend verſchiedener Inſeln das

Moldauels aufgeeiſet worden. Dieſem Beiſpiele folgten noch mehrere Herrſchaften mit vielen hundert Arbeitern.

Seit dem 5. bis heute hat es noch unaufhörlich geſchneiet. In dem Gebirge iſt ein Bauernhof dergeſtalt verſchneiet worden, daß die Bewohner derſelben darin verhungerten, und die ganze Familie mit Stroh in dem Munde tod gefunden wurde.

Die neulich von einem wüthenden Hunde gebiſſenen Perſonen ſind, Dank den barmherzigen Brüdern, durch ihre gute Heilart, wieder gänzlich hergeſtellet worden. Ein anderes groſes Unglück hat ein Fleiſcherhund, den man gar nicht vor wüthend hätte halten ſollen, angerichtet. Er biß ſeinen Herrn, zwei Bauernpferde und einen Schäferhund. Die Pferde bekamen die Wuth, man mußte ſie tödten, und bei dieſem Vorgange ſind 7 Menſchen, die damit beſchäftiget waren, theils verwundet, theils begeifert worden.

Hamburg, den 13. Oſterm.

Geſtern Morgens iſt das Eis aufgegangen. Es befanden ſich einige Menſchen mit Handſchlitten auf dem Eiſe, als es losgieng. Sie trieben bis Altona hinunter, wo ſie aufgenommen wurden. Indeſſen iſt die Elbe heute doch noch nicht ganz frei. Das Eis ſtehet noch von Wittenbergen bis Schulau, und von Schulau bis Curhaven iſt ſie voller Treibeis.

Rom, den 3. Oſterm.

Am verwichenen Sonntage iſt der Herzog von Curland nebſt ſeiner Gemahlin und Gefolge aus Neapel allhier wieder angelangt, und in ihrer vorigen Wohnung auf dem Spaniſchen Plaze abgeſtiegen. Sie hätten eigentlich ſchon Samſtags hier eintreffen ſollen; aber bei Petrino ward der Wagen umgeworfen, und dieſer Zufall nöthigte ſie zu Beletri zu übernachten. Am Montag begab ſich der Herzog, in Begleitung des Hrn. von Bernis, eines Neffen des Kardinals dieſes Namens, zu Sr. Heiligkeit, und ward von Derſelben ſehr freundſchaftlich empfangen. Nun iſt der Herzog damit beſchäftiget, alles Merkwürdige unſerer Stadt zu beſehen, und er erſcheint Abends in den vornehmſten Geſellſchaften.

Aus Spanien, den 1. Oſterm.

Das Inquiſitionsgericht gegen Irrgläubige, das bereits in allen Reichen von Europa, wo es eingeführt war, nach und nach gänzlich abgeſtellt und vertilget worden iſt, und nur noch allein in Spanien ſich erhalten hat, iſt auch allda ſeit mehreren Jahren allmählich von ſeiner ehmaligen Strenge weit abgekommen, und ſoll nun, wie Briefe aus Madrit vom 15. Lenzm. melden, gänzlich aufgehoben, und bis auf ſeinen Namen vertilget werden. Der König ſoll entſchloſſen ſeyn, nach dem Wunſche aller Menſchenfreunde, durch dieſe weiſe Verfügung ſeiner Regierung eine neue Zierde zu erwerben; damit aber das Volk durchaus von dem Werthe dieſer Wohlthat zum Voraus überzeugt werde, wird gegenwärtig in der Königlichen Buchdruckerei eine merkwürdige Abhandlung gedruckt, worin über den Urſprung und die Geſchichte der Inquiſition, und über deren Zweckwidrigkeit und Schädlichkeit in gegenwärtigen Zeiten einige faßliche Erläuterungen enthalten ſind, die, wie es heißt, mit dem Aufhebungsdekrete zugleich öffentlich erſcheinen ſoll.

Frankfurt, den 17. April.

Dieſen Morgen nach 1 Uhr in der Nacht brach allhier in dem neuerbauten Schauſpielhaus Feuer aus, und verzehrte die Zimmer im vordern Bau, die Herr Grosmann bewohnet. Durch die ſo gut angebrachte als behende Hilfe hat jedoch dieſes ſchöne Gebäude, mit ſeinen prächtigen Decorationen, nicht das mindeſte gelitten.

Vermiſchte Nachrichten.

Am 28. v. M. iſt die Durchl. Erbprinzeſſin von Sachſen-Koburg von einem Prinzen entbunden worden; welcher in der h. Taufe

die Namen Ferdinand Georg August erhalten.

In Göttingen wird Herr Kanonikus Kohlborn, ehmaliger Instruktor der Grafen von Stadion, als Lehrer des Katholischen geistlichen Rechts angestellt.

1.

Mit Versteigung des von der Kurfürstlichen Garde Dames Frau von Kaltenthal hinterbliebenen Verlaßthums wird Donnerstag den 21. dieses Nachmittags halb drei Uhr auf dem Kurfürstlichen Marstall angefangen, und die folgende Täge damit fortgefahren werden.

2.

Der im vorigen Jahre von Dannstatt heimlich entwichene Georg Adam Becker hat ein solches Schuldenwesen hinterlassen, daß man einen Konkurs zu formiren genöthiget ist; es werden daher alle diejenige, welche an besagten Georg Adam Becker eine gegründete Forderung haben, auf künftigen Montag den 25. dieses anhero vorgeladen, zu liquidiren, und richterlichen Spruch zu erwarten. Oggersheim am 6. Ostermonates 1785.

Kurpfalz Oberschultheiserei-Amt.
von Maubuisson.
Leger.

3.

Den 28. dieses werden bei der Wormsischen hohen Domstifts Receptur dahier 50 Malter Korn, 250 Molter Gerst, 500 Malter Spelz, 200 Malter Haber käuflich abgegeben werden. Ladenburg, den 18. April 1785.

Dittmann.

4.

Demnach Peter Hamman Erbbeständer der hiesigen herrschaftlichen Winzenauer Mühl unter dem Vorgeben an der Mosel ein Pferd zu erkaufen, bereits unter dem 3. dieses von dieser Mühl sich entfernet, und von dieser Zeit an nicht das mindeste von sich hören lassen; inzwischen aber viele Glaubiger sich gemeldet, die er in Kurzem diebischer Weise so hintergangen, daß er um der Justiz zu entgehen sich auf und davon gemacht zu haben die sicherste Vermuthung hinterlassen hat; wie nun über dieses dem geschehenen Ueberschlag nach dessen Vermögen zu Tilgung desselben Schulden nicht hinreichend, und dahero concursus creditorum zu erregen erforderlich ist; so werden sämtliche Peter Hammannische Glaubigere zu Bescheinigung ihrer Forderungen und Verfechtung des Vorrechts auf den 26. instehenden Monats April unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß sie bei entstehender Erscheinung gänzlich ausgeschlossen und nicht mehr gehöret werden sollen; der flüchtige Peter Hamman aber wird zugleich mit vorgefodert, um wegen ergriffener Flucht sich zu rechtfertigen, und über die gegen ihn angeklagte Schulden sich vernehmen zu lassen; er erscheine nun oder nicht, so wird dennoch ergehen was Rechtens. Stromberg den 14. März 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Gambs.
Kohlmann.

5.

Denen Herren Weinliebhabern dienet zur Nachricht daß den 27. April in Osthofen bei Rheindürkheim, in dem Wirthshaus zum Roß, Nachmittags 1 Uhr, ohngefähr 8 Fuder 81ger Wein, von bester Qualität Osthofer Gewächs, an den Meistbietenden mit oder ohne Faß offentlich versteigert werden.

6.

Der vor mehr dann 50 Jahren in ohnbekanntes Ausland gewanderte, und la seinem Aufenthalt bisher nicht zu erforschende Burgersohn Nikolaus Sigmund von Dillbach in der Reichsgräflich von Brezenheimischen Herrschaft Zwingenberg am Necker, gebürtig, oder dessen eheliche Leibeserben werden aufgerufen, in einer 6 Wochigen Frist vor Amt dahier zu erscheinen, und ihr unter vormundschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen von 351 fl. zu beziehen, oder nach verloffenem Zeitraum dessen Auslieferung an die Seitenerben, ohne weitere Sicherheits-Leistung, zu gewärtigen. Zwingenberg am Necker den 23. März 1785.

Reichsgräflich von Brezenheimisches Amt.
Rügemer.

Mannheimer Zeitung

Num. XLIX.

Samstag, den 23. Ostermonat (April) 1785.

Inspruck, den 3. Osterm.

Unsere Kroaten harren schon lange, ohne ihre endliche Bestimmung zu wissen. Nun müssen sie aber einen geheimen Befehl, bald aufzubrechen, erhalten haben, weil die meisten ihre Sachen zusammen packen, und alles thun, wodurch sich ein baldiger Abmarsch nicht undeutlich verräth. Auch unsere Scharfschützen müssen sich auf den ersten Befehl marschfertig halten.

Auf unserm bekannten Brennerberg liegt der Schnee nicht weniger als 20 Klafter hoch, und mehr als 1000 Menschen arbeiten Tag und Nacht, um die Strase zu eröffnen. Alles schwebt wegen einer grosen Ueberschemmung in Furcht und Angst.

Aus der Lombardei gehen ebenfalls traurige Berichte ein, daß nämlich wegen des anhaltenden noch nie so sehr heftigen Frostes ein groser Theil der schönsten Weinstöcke erfroren sind.

Gräz, den 1. Osterm.

Von der sogenannten Landscherbrücke, unweit Ehrenhausen in Untersteyer wurde jüngst berichtet: „In dem Orte Neudorf sah sich ein Schneider genöthiget, sein Haus zu verlassen, weil man in demselben schon seit einigen Wochen ein gewaltiges unterirdisches Getöse hörte, welches jenen, die mit dem Ohre an der Erde horchten, bald ein Pulverfeuer, bald eine ordentliche Kanonade zu seyn schien. Physiker, die zur Untersuchung dahin geschickt wurden, wollen uns nun durch ihre Erklärung aus dem Traume helfen, indem sie sagen, daß der Mursluß durch eine sich selbst gemachte Oefnung einen unterirdischen Abfall haben müsse. Die dasigen Einwohner sieben hierüber in groser Besorgniß.„

Am Mitwoche vor Ostern sahen wir abermals ein Beispiel von der Geschicklichkeit unserer Leute in einem gewissen Artikel der Oekonomie, indem die Liebhaber der Viehzucht sich um diese Zeit um die Wette beeifern, die schönsten Ochsen auf die Schlachtbank zu liefern. Dieseemal hatten die 6 grosen schneeweissen Maschinen des Herrn Mestlbräuers den Vorzug vor allen andern. Nach alter Gewohnheit schön aufgeputzt, zogen diese wegen der Elephantengröse bewunderten Thiere zwischen Tausenden von Zuschauern, mit langsamen Schritten ihrer traurigen Bestimmung entgegen, und alle 6 mit einander gaben an Fleisch 80 und an Unschlitt 90 Centner 50 Pfund.

Neapel, den 5. Osterm.

Ob wir schon so mancherlei Naturerscheinungen beobachtet haben, so ist dennoch unsern Augen noch niemals eine sonderbarere vorgekommen, als diejenige, welche man jüngsthin auf dem Flusse Majuri in der Gegend von Salerno gesehen hat. Am 13. des verflossenen Monats früh Morgens sahe man nämlich mitten aus diesem Fluss eine mit erstaunlichem Dampfe umgebene Feuersäule aufsteigen, worauf es zu widerholten malen knalte, als wenn mit Kanonen geschossen würde bis die Flammen wieder plözlich verschwanden. Aber wie gros war das Erstaunen, kein Was-

ser mehr zu sehen; indem der ganze Fluß in den Schlund verschlungen wurde, den die Gewalt des unterirdischen Feuers in dieser Gegend eröffnet hatte.

Mecheln, den 12. Osterm.

Am verwichenen Sonntage haben unsere Kanonierer und Feuerwerker ausser dem Gottesdienste beständig gearbeitet. Wir erwarten nun bald eine Menge Bomben vom grösten Kaliber aus Lüttich. Heute wurden Kanonen probiret, die aus Engelland gekommen sind.

Antwerpen, den 14. Osterm.

Der Wechsel der Russischen Eilboten muß etwas wichtiges auf sich haben. Das klingt nicht übel, wenn sich eine so grose Monarchin, welche das leztemal Deutschland den Frieden gegeben, abermals zur Schiedsrichterin aufwirft.

Die Holländer waren noch nicht sehr geschäftig, unsere Polders vom Seewasser zu befreien. Am 9. d. war es auf dem Polder bei Lillo erst einen Schub gefallen, weil sie nicht alle Schliesen gezogen haben. Es ist traurig, die fruchtbarsten Felder so ruinirt, u. d die Häuser kaum mit dem Dache aus dem Wasser hervorragen zu sehen.

Breda, den 6. Osterm.

Heute sahen wir zwei Schiffe von Delfft mit einer grosen Menge schwerer und leichter Kanonen, Mörser und Haubizen hier ankommen, und diesen werden noch mehrere Schiffe mit andern Kriegswerkzeugen nachfolgen. So bald es die Witterung zuläßt, errichten unsere Holländer ein Lager bei Oosterhoudt. Indessen ist unsere brave Besazung unermüdet, sich in den Waffen zu üben, und mit Bewunderung bemerket man die hierin schon gethane Vorschritte der Truppen des Rheingrafen von Salm. Täglich siehet man Pferde aus Polen und Preussen für dieses Korps ankommen, so wie auch Verstärkung an Rekruten aus Deutschland und zwei Schiffe voll Kleidungen.

Donauwörth, den 12. Osterm.

Auch diese Stadt erkennet den Nuzen bürgerlicher Schulverbesserungen die Kurfürstl. Herren Beamten, und alle Herren Bürgermeister und Räthe beeiferten sich um die Wette, die Bemühungen des Possaulischen Geistlichen Raths und Schulinspektors Sutor, dem die Einrichtung der Schulen aufgetragen wurde, menschenfreundlichst zu unterstüzen. Man lud diesen Schulmann zur Rathsversammlung ein, und ersuchte ihn, daß er alle möglichen Vorschläge zum Besten der Kindererziehung machen möchte; und man entschied durch einhellige Stimmen Schulangelegenheiten, die in mancher Gegend nach Verlaufe eines Menschenalters noch unentschieden seyn werden. Man läßt ein geräumiges Gebäude zu einem offentlichen Schulhause zubereiten, versieht es mit allen nöthigen Schulgeräthschaften, verbessert den Gehalt der Schullehrer, verbot alle Winkelschulen, und führte das Verbot mit Ernste aus, ließ alle schulfähigen Kinder beschreiben, zeigte einen Fond für Lehrbücher und Schulgeld armer Kinder aus, ordnete den planmäßigen Unterricht, bestimmte Schulstunden, jährliche Prüfungen, wöchentliche Visitationen, Einsammlung des Schulgeldes, und machte dem Wohl der heranwachsenden Gemeinde in vollem Mase entsprechen.

Regensburg, den 14. Osterm.

Unsere Stadt hat neulich wieder auch von dem Hochstift Lübek 500 fl., von der Reichsstadt Bremen 800 fl., und von der Reichsstadt Rothenburg an der Tauber 200 fl. zu einem Entschädigungsbeitrag der vormjährigen Eisverheerungen erhalten.

Venedig, den 3. Osterm.

Der Verlust unsers Kriegsschiffes ist nun zu Genüge ersezt. Die Thätigkeit zu allen Vorkehrungen und Bewegungen steiget aufs höchste. Ob wir gleich die Absicht davon zur Zeit nicht einsehen können, so sind wir doch zuverläßig einem verheerenden Krie-

ge nah, und zu einem Vergleiche mit Holland iſt alle Hofnung verſchwunden. Unterdeſſen giebt es hier viele Einwohner, die den Holländern günſtig ſind, und die meiſten unſerer Handelsleute ärgern ſich, daß man jenen von Amſterdam in einer ſo billigen Sache keine Genugthuung verſchafte. Aber man ſagt ſich ganz leiſe ins Ohr, daß unſere Zurüſtungen gegen Holland keinen andern Grund haben, als die Freundſchaft des Kaiſers, deſſen Beiſtand uns unumgänglich nöthig iſt, wenn wir nicht unſern gefaßten Entſchluß, die Afrikaniſchen Seeräuber zu demüthigen, wieder aufgeben wollen.

Londen, den 14. Oſterm.

Die beiden Luftreiſer, der Admiral Vernon und Graf Zambeccari, haben folgende Beobachtungen von ihrer Reiſe bekannt gemacht: Der Luftball ſtieg ſo hoch, daß wir die Wolken ſehr tief unter uns erblickten. Das Queckſilber in unſerm Barometer, das bei unſerm Abgange von der Erde auf 30 Grad ſtund, fiel auf 20 herab, welches nach Herrn de Luc's Berechnung eine Höhe von 10000 Fus ausmachen würde, welche wir in die Atmoſphäre geſtiegen waren. Bei unſerm Herabſteigen kamen wir durch eine Schneewolke, und wurden mit vielem Schnee bedeckt, wobei wir es äuſerſt kalt fanden. Zulezt kamen wir 35 Minuten nach 4 Uhr glücklich auf ein gepflügtes Feld, 3 Meilen von Kingsfield in Suſſex, auf die Erde herab, nachdem wir 35 Meilen von Londen in weniger denn einer Stunde durch die Luft gereiſet waren. Nachdem wir den Luftball mit dem Zugehör in gehörige Sicherheit gebracht, und uns etwas erfriſcht hatten, ſezten wir uns in eine Poſtchaiſe, und kamen um 11 Uhr an demſelben Abend glücklich wieder in Londen an. Während unſerer Luftreiſe machten wir folgende drei beſondere Bemerkungen: die erſte iſt, daß unſer Luftball ſich während unſerer Reiſe beſtändig um ſeine Vertikalachſe herumdrehte. Gemeiniglich nur langſam; aber zu Zeiten ſo geſchwinde, daß er in 4 bis 5 Sekunden einmal herumkam. Die andere, daß wir in den Wolken ein beſonderes Geräuſch vernahmen, welches dem ähnlich war, das man zu hören pflegt, wenn der Wind durch die Bäume ſauſet, obgleich dieſes in den Wolken uns etwas mehr ziſchend vorkam. Die dritte, daß, wie wir ziemlich ſchnell durch die Wolken herabfuhren, wir einen ſehr kalten ſcharfen Wind verſpürten, der die ſchlaffen Stricke an unſerm Luftball, und was ſonſt nicht feſtgebunden war, hin und her bewegte.

Genealogiſche Nachricht.

Aus Kirn vernimmt man, daß die Nachricht allda angekommen, daß die Durchl. Fürſtin von Salm-Kyrburg am 7. dieſes zu Paris glücklich von einem Erbprinzen entbunden worden.

Theater-Anzeige.

Morgen, Sonntags den 24. dieſes wird auf der hieſigen Nazionalbühne zum erſtenmal aufgeführt werden: Julius Cäſar, oder die Verſchwörung des Brutus; ein Trauerſpiel in 6 Handlungen von Shakeſpear, nach der Ueberſezung des Herrn Wielands.

1.

Der diesjährige Anfang der Mannheimer Tuchbleiche wird hierdurch bekannt gemacht, mit dem Anhange, daß die Abreichung ſowohl als Ablangung der Tücher, wie gewöhnlich, in dem ſogenannten Scheuermänniſchen Hauſe, dem ſchwarzen Bären gegen über, geſchieht.

2.

Donnerſtag den 28. April Vormittags zehen Uhr und halb 2 Uhr werden zu Speier in der Hochgräflich von Walderdorfiſchen Behauſung eine anſehnliche Parthie Weine von denen Jahrgängen 1775 bis hierher 1784 verſteigert werden, wozu ſich die Herren Weinliebhaber einzufinden belieben.

3.

Montags den 2. Mai wird man das im Soonwald liegende, dem Burger- und Handelsmann zu Speier Ludwig Wilhelm Rupp

mit ansehnlichen Privilegien in ohnbeschränkten Erbbestand verliehene sogenannte Gräfenbacher Eisenhüttenwerk, bestehend an Gebäuden: 1) in einem zweistöckigten Wohnhaus von 10 Zimmern nebst Küche. 2) Ein an diesem Hauptgebäude angebaute Waschküche nebst Obstkammer. 3) Einem Kühstall für 12 Stück Rindvieh und einem Kälberstall, über welche beiden Ställe ein Heuspeicher zu ohngefähr 400 Centner. 4) Einem Pferdsstall für 5 Stück, und ein daran gebautes Eisenmagazin. 5) Einem Backhaus mit besonderer Backstube, einer Schreinerei-Stube, einer Küche, und 4 unter diesem Bau befindlichen Schweinställen. 6) Einer Huf- und Nagelschmiede, nebst Wohnung des Schmieds. 7) Einem Gebäude, worin ein Pferdsstall zu 5 Stücken, ein Holzschoppf, eine Kutschen-Remise und ein darüber befindlicher Heuspeicher. 8) Einer Wohnung für einen Fuhrknecht. 9) Einem Hammer mit 2 Feuern, und eine daneben befindliche Kohlenscheuer zu ohngefähr 80 Fuder Kohlen, beide Gebäude massiv von Steinen gebauet. 10) Einer Eisenschmelz samt Formhaus. 11) Einer von Steinen massiv und neu erbauten Kohlenscheuer zu 350 Fuder. 12) Einer neu gebauten Kalchsteinpoch und darüber befindliche Plaz zur Knechtswohnung, und neben befindliches Magazin zu Aufhebung des Hüttengeschirres. 13) Einer Schlackenpoche. 14) Einer Sägmühle. 15) Einer zu ga neuen Erzpoche. 16. Fünf Wohnungen für Arbeitsleute, jede in einem besondern Gebäude bestehend. 17) Ein Holzschopf, und darunter ein Gemüskeller.

An sonstig liegenden Grundstücken:

In Küchen Pflanzgärten, Baum und Grasgärten, Ackerfeld und einer Wiese bei der Hütte, sodann an hin und wieder im Walde zerstreuet liegenden Wiesen, Besag Erbbestandsbrief und Renovation von 1758, 51 Morgen 21 Ruthen. Sodann dem gesammten Schmiedgeschirr und all übrigem zum Werk gehörigen, wie auch denen Vorräthen von ohngefähr 174 Fuder Kohlen, 2190 Maas Erz, und 34900 Pfund Form-Sand Guß- und altem Eisen, Schulden halben, unter annehmlichen Bedingnissen dahier ersteigen, welches zu der Liebhaber Nachricht hiemit bekannt gemacht wird. Kreuznach am 25. Jän. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Schweickhardt.
Reinewald.

4.

Montags den 2. nächstkommenden Monats Mai Nachmittags um 2 Uhr wird des allhier verlebten Christian August Römer nachgelassene Apotheke mit allen Vasis und vorräthigen Apotheker Spezerei-Waaren samt dazu gehörigen geräumlichen Haus mit zwei gewölbten Kellern, Laboratorio, kleinem Gärtgen, Hof, Stallung, Kelter und Holzschopf an einer der gangbarsten und zur Apotheke gelegensten Strase befindlich, auf Ansuchen des ermeleten Römers nachgelassenen Kinds Vormündern gegen eine zu stellende hinlängliche Sicherheit für erb- und eigenthümlich freiwillig versteiget werden. Es wird daher dieses offentlich hiermit bekannt gemacht, damit sich die hierzu Lusttragende auf obbestimmten Tag und Stund bei der Versteigung hier einfinden, und die übrige Bedingungen nebst dem Inhalt des Privilegii vor der Versteigung vernehmen können. Dürkheim an der Haardt den 9. April 1785.

Fürstl. Leiningl. Oberamtei- und Pupillaramt daselbst.

Sandherr.

Koch.

5

Denen Herren Weinliebhabern dienet zur Nachricht daß den 27. April in Osthofen bei Rheindürkheim, in dem Wirthshaus zum Roß Nachmittags 1 Uhr, ohngefähr 8 Fuder 81ger Wein, von bester Qualität Osthofer Gewächs, an den Meistbietenden mit oder ohne Faß offentlich versteigert werden.

Mannheimer Zeitung

Num. L.

Montag, den 25. Ostermonat (April) 1785.

Wien, den 16. Osterm.

Ob schon die Antwort des Kaiserl. Königl. Hofes auf die lezten Holländischen Vorschläge schon über acht Tage erstattet ist, und man leicht voraus sehen kann, daß die Republik die gänzliche freie Schiffahrt auf der Schelde, so wie diſſeits darauf bestanden wird, nicht zugeben dörfte; so erwartet man dennoch, ehe das Schwerd aus der Scheide gezogen wird, die Rückkunft eines vor 7 Tagen nach Petersburg abgeschickten Eilboten, mit der Genehmigung des diſſeits entworfenen gemeinschaftlichen Operationsplans, für den Fall, wenn der Krieg durch Einmischung fremder Mächten allgemein werden sollte. Dem Brentanischen Freicorps sind unterdessen gestern Befehle zugefertiget worden, seinen Marsch, ohne bei St. Pölten zu warten, fortzusezen. Diese Leute sehnen sich so stark nach den Holländischen Dukaten, daß sie, seitdem sie von der Gegend von Wien abmarschiret sind, bei Erblickung eines jeden neuen Dorfes ihre Offiziere fragen, ob das nicht schon Holland sei. Auch die übrigen Krigsrüstungen gehen hier ununterbrochen fort. Vorgestern wurde ein beträchtlicher Rekrutentransport nach den Niederlanden abgeschickt. Dem dritten Bataillon von dem Regimente Preiß und Deutschmeister ist der Befehl zum Aufbruche nach besagten Niederlanden nun ebenfalls zugefertiget worden. Starke Munitionsversendungen gehen nach Böhmen ab, woselbst beträchtliche Fruchtmagazine angelegt werden.

Es gehet die Rede, daß seit der Ankunft einiger Eilboten aus Petersburg, Paris und Brüssel an gar keinen Vergleich mehr gedacht werde; indem die Generalstaaten dem Kaiserl. Ultimatum nicht beigepflichtet hätten, und auf ihrem Eigensinne, hauptsächlich in Ansehung der freien Schiffahrt der Schelde hartnäckig beharreten. Seitdem bemerkt man häufige Conferenzen zwischen dem Französischen Bothschafter, Marquis von Noailles und dem Preußischen Gesandten, Baron von Riedesel, ingleichen, daß sich der Rußische Gesandte, der Englische Minister, wie auch der Dänische Geschäftträger öfter als jemals zu dem Fürsten Staatskanzler begeben.

Mit neuern Briefen aus Constantinopel bestättiget sich, daß ein beträchtliches Beobachtungskorps der Türken sich dem Nieſter genähert habe, um auf die Bewegungen der Russen in der Ukraine ein wachsames Aug zu haben; auch bemerkt man verschiedene kriegerische Vorkehrungen sowohl gegen den Russischen, als Oesterreischen Gränzen, besonders seitdem unser Hof die Gränzberichtigungssache wieder betreiben läßt.

Laut Nachrichten von Venedig vom 6 d. M. sind vier von den neu ausgerüsteten Linienschiffen mit 8 Fregatten zu dem Geschwader des Ritters Emo gestoßen; vielleicht weniger zu einer Verrichtung gegen Tunis, als vielmehr, um bei herannahendem Frühling mit den Holländern anzubinden.

In Böhmen, Ungern und hiesiger Gegend hatte man starke Donnerwetter; bei einer mit strenger Kälte beständig abwechselnden gelinden Witterung haben die Saatäcker, die

Obſtbäume und die Weinſtöcke ſehr großen Schaden gelitten.

Einige bürgerliche Gewerbsleute haben in einem bei Hofe eingerichteten Entwurfe ſich anheiſchig gemacht, die ganze Kaiſerl. Königl. Armee, jeden Mann um 1 fl. 4 kr. wohlfeiler, und dennoch eben ſo gut und dauerhaft, wie bisher, zu kleiden. Se. Maj. haben den Antrag mit höchſtem Wohlgefallen aufgenommen.

Se. Kaiſ. Majeſtät haben in Anſehung des von dem Hofr. von Born erfundenen amalgamations-Syſtems zu entſchlieſen geruhet, daß dieſe Erfindung allgemein bekannt gemacht, dem Erfinder die Oberaufſicht und Direction des ganzen Geſchäfts übertragen, und vollkommen überlaſſen, ſodann auf 10 Jahre das Drittel des ganzen reinen Nuzens gegeben, und überdiß der geſammte 10jährige Betrag ſeines Drittels ihm und ſeinen Erben auf 20 Jahre mit 4 vom Hundert verzinſet werden ſolle.

Würzburg, den 6. Oſterm.

Unſer vortrefflicher Fürſt Biſchoff erfüllte am Oſterſonntage recht die Pflicht eines Hirten, eines Lehrers, eines Vatters, in dem Höchſtderſelbe in unſerer Domkirche eine faſt fünf Viertelſtunde lange Predigt an ſein Volk ſelbſt gehalten, und gleich darauf das hohe Amt geſungen. So wie vielleicht ſeit Jahrhunderten ein ſolcher Auftritt ſich nicht eräugnet hat, ſo wird auch das Andenken dieſer ruhmwürdigen Handlung eines Fürſten Jahrhunderte hindurch unvergeßlich ſeyn.

Herr Baron von Seckendorf iſt als Preuſſiſcher Geſandter am Fränkiſchen Kreiſe accreditirt worden.

Prag, den 14. Oſterm.

Geſtern verſammelte ſich eine Menge Volks auf der hieſigen Brücke, um den Eisgang zu ſehen, der nun keinen Tag mehr ausbleiben kann. Allein man harrte den ganzen Tag umſonſt, und das Eis iſt zur Stunde noch in ſeiner Lage, nur daß ſich hie und da einige Stücke losgeriſſen haben. Das Waſſer vom geſchmolzenen Schnee läuft bereits häufig über die Wehre herab.

Kölln, den 17. Oſterm.

Den wegen ſeiner Geſundbrunnen ſo berühmten Lürticher Flecken Spaa hat am 14. d. Mon. das Unglück betroffen, daß zu gleicher Zeit an verſchiedenen Orten mit ſolchem Ungeſtüme Feuer ausbrach, daß in der Straſe Sauvienne zwiſchen 40 und 50 Häuſer, nebſt dem alten Redoutenſaal eingeäſchert worden ſind.

Paris, den 19. Oſterm.

Man hat abermals einen Erzräuber, Namens Nikolaus Heinrich, genannt Poulailler, Sohn eines Notars von Vaktonville in Lotringen, dahier gefangen. Nachdem er eine Zeit lang den Dienſt eines Marechauſſee verrichtet, fiel er davon ab und wurde Räuber. Dieſer Böſewicht raubte und mordete mit ſo groſer Geſchicklichkeit als Verwegenheit. Als er einen Wildwächter in dem Gefolge des Herzogs von Penthievre erlegte, wurde dieſer Prinz ſo erzürnt, daß er 100 Louisd'or auf ſeinen Kopf ſezte. Nikolaus Heinrich ſuchte hierauf dreimal die Beſizungen des Prinzen in Brand zu ſtecken, und man hat ihn in Verdacht, daß er auch der Urheber des Brandes geweſen, welcher vor etlichen Monaten einen Theil des Hotels von Toulouſe verzehrt. Nachdem er verſchiedene mal den Schlingen der Juſtiz entwichen, wurde er endlich am verwichenen Freitage in der Straſe von St. Denis aufgehoben. Er iſt erſt 24 Jahr alt, klein, übrigens aber ein bildſchöner Kerl.

London, den 15. Oſterm.

Nach Briefen von der Inſel Jamaika iſt daſelbſt die Sloope, der Swan, aus Honduras angekommen, und hat die Nachricht beſtättiget, daß die Spanier den Anſchlag gefaßt haben, unſere Koloniſten zu vertreiben.

Der Königliche Grosbotſchafter zu Paris

Herzog von Dorset, meldet in seinen jüngsten Berichten, daß die Unterhandlungen anfangen, einen guten Gang zu gewinnen, und man es als ein groses Meisterstück der Krone Frankreich anzusehen habe, wenn die Ruhe in Europa, wie es das Ansehen habe, erhalten würde.

Die Algierer haben zwei Engel. Schiffe weggenommen und zu Algier eingebracht. Sie sind bereits vergebens zurück gefordert worden; und jezt hat unser Commandant in der Mittelländischen See Befehl, sie noch einmal ernstlich im Namen des Königes zurück zu begehren.

Am Freitage gegen Abend wurde auf der Themse bei der Westmünster Brücke ein Versuch mit einer Wasserkugel gemacht, welche tief in den Fluß gesenkt und fortgezogen wurde, und worin sich der Erfinder selbst befand, indem oben ein Röhrgen angebracht war, um Luft zu schöpfen. Das erste Zeichen, welches der Erfinder gab, zeigte, daß alles wohl und sicher gehe. Aber bei dem andern merkte man, daß er in Gefahr sei. Die Bootsleute zogen demnach sogleich die Kugel herauf, und fanden den Mann beinahe im Wasser ersäuft, das durch ein Versehen in die Kugel gedrungen war. Nichtsdestoweniger will er einen zweiten verbesserten Versuch machen.

Man hat beträchtliche Aufträge von Ostende für Pulverlieferungen erhalten: dies kann ein gewinnreicher Handlungszweig werden, wenn die Ausfuhre erlaubt wird. Ferner hat man Aufträge, 1000 Sattelpferde für die Holländer zu kaufen, die das Kürassierregiment wieder aufrichten wollen, welches sich in den Jahren 1708 und 1709 so berühmt gemacht, und damals aus 1300 Mann bestanden hat.

Haag, den 19. Osterm.

Seit drei Tagen wird stündlich ein Eilbote aus Paris mit den Artickeln erwartet, die Frankreich den Generalstaaten zu unterzeichnen anrathet, um einmal gänzlich von der Sache mit dem Kaiserl. Hofe zu kommen.

Indessen haben die ausserordentlichen Rüstungen keinen Augenblick Stillstand; und mit dem Grafen von Maillebois wegen seiner Legion ist man auch einig. Se. Hochfürstl. Durchl. haben drei verschiedene Orte zu ihren Sammelplätzen angewiesen; nämlich einen zu Ryswick, wo ein Fürstl. Schloß ist, dessen Ställe für die Pferde dienen, einen in dem Pesthause zu Rotterdam für die Jäger zu Fus und Artillerie, und den dritten in der Gegend von Nimwegen.

Man vernimmt von Ravenstein, daß der General von Monster zur Vertheidigung seiner Befehlshaberei die Gegend der Stadt Grave habe unter Wasser sezen lassen, wodurch ein beträchtlicher Bezirk gedachter Herrschaft mit überschwemmet worden. Herr Cornet, Gesandter Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Pfalz, hat hiegegen bei Ihren Hochmögenden Beschwerden geführet, mit dem Begehren, das Gewässer unverzüglich wieder von gedachtem Gebiete abziehen zu lassen.

Utrecht, den 15. Osterm.

Ihre Hochmögenden haben ein Edikt anschlagen lassen, worin sie eine Belohnung von 1500 fl. auf die Entdeckung des Verfassers einer Schrift sezen, die den Titel hat: Rede an das Volk zu Utrecht ꝛc. In diesem schändlichen Pasquill ist Ihre K. H. die Prinzessin von Oranien äusserst mißhandelt, so wie die Regierung dieser Stadt mit den häßlichsten Farben geschildert. Auch sind 1000 fl. versprochen, wenn jemand den Drucker ausfindig macht.

I.

Das Choralbuch zum neuen Kurpfälzischen Reformirten Gesangbuch ist nun zu haben bei Herrn Kirchenraths-Sekretar Ehrhardt zu Heidelberg, und bei dem Präzeptor des reformirten Gymnasiums zu Mannheim, Böhner, um 1 fl. 30 kr. Briefe und Gelder werden postfrei erwartet.

2.

Wegen denen in diesem Jahr zu gleicher Zeit mit denen Pfingstfeiertagen eintrettenden Jüdischen Festtägen wird der Weinheimer Pfingst- Viehe und Krämermarkt acht Tage früher, mithin ersterer auf den 10. und lezterer auf den 11. künftigen Mai gehalten werden; welches denen Viehändlern, und sonstigen Handelsleuten zur Nachricht hiermit wissend gemacht wird. Weinheim an der Bergstras den 15. April 1785.

Kurpfalz Stadtrath.

Heusser.

Büchler.

3.

Montags den 2. nächstkommenden Monats Mai Nachmittags um 2 Uhr wird des allhier verlebten Christian August Römer nachgelassene Apotheke mit allen Vasis und vorräthigen Apotheker- Spezerei- Waaren samt dazu gehörigen geräumlichen Haus mit zwei gewölbten Kellern, Laboratorio, kleinem Gärtgen, Hof, Stallung, Kelter und Holzschopf an einer der gangbarsten und zur Apotheke gelegensten Strase befindlich, auf Ansuchen des ermeldten Römers nachgelassenen Kinds Vormündern gegen eine zu stellende hinlängliche Sicherheit für erb- und eigenthümlich freiwillig versteiget werden. Es wird daher dieses offentlich hiermit bekannt gemacht, damit sich die hierzu Lusttragende auf obbestimmten Tag und Stund bei der Versteigung hier einfinden, und die übrige Bedingungen nebst dem Inhalt des Privilegii vor der Versteigung vernehmen können. Dürkheim an der Haardt den 9. April 1785.

Fürstl. Leiningi ches Oberfauthei- und Pupillaramt daselbst.

Sandherr.

Koch.

4.

Dienstags den 3. künftigen Maimonats Nachmittags ein Uhr werden in Loco Kallstatt zwanzig Fuder Wein des besten dasigen 84ger Gewächses öffentlich versteigert, sodann Mitwochs den 4. Mai darauf in Loco Kleinbockenheim ohngefähr zwei und dreisig Fuder Wein, nämlich 20 Fuder 84ger, 7 Fuder 83ger und 5 Fuder 81ger des besten dortigen Gewächses plus offerenti überlassen werden. Worzu diesfallsige Herren Liebhaber hiemit eingeladen werden. Dürkheim den 18. April 1785.

Von Fürstl. Leiningischer Oberkellerei wegen.

Bittner.

5.

Es ist über die Nachlassenschafts Masse des zu Neckerau verlebten Schultheisen Mickel Luz der Konkurs eröffnet; und haben dessen noch nicht vorgestandene Glaubiger ihre Forderungen auf den 11. künftigen Monats Mai bei Straf eines ewigen Stillschweigen dahier anzugeben und rechtfertigen. Heidelberg den 8. April 1785.

Kurpfalz Oberamts- Kommission.

Wrede.

Lang, Act.

6.

Nach Kurfürstlich hochlöblichen Hofkammer gnädigsten Befehl vom 2. dieses, wollen wir des Peter Hommans Cameral-Erbbestands ist sogenannte Winzenauer in hiesiger Gemark oberhalb Stromberg gelegene Mühl, die in einem Mahl- und Schählgang auch Ohligmühl, dann Scheuer, Stallung und Hofrecht, zweien Gärten, 9 Morgen 1 1/2 Viertel Wieß, und 7 Morgen Schählwald bestehet, unter annehmlichen Bedingnissen zu fernerem Erb- oder Temporalbestand versteigen. Da wir nun diese Versteigung auf den 30. dieses Nachmittags 2 Uhr vorzunehmen festgesezet; als wird solches zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, damit diejenige, welche vorgedachte Mühle samt allem obengemeldtem Zugehör zu steigen Lust tragen, sich in præfixo termino einfinden, und die weitere Bedingnisse vernehmen können. Stromberg den 22. April 1785.

Kurpfalz Oberamt.

Gambs.

Kohlmann.

Mannheimer Zeitung

Num. LII.

Samstag, den 30. Ostermonat (April) 1785.

Strasburg, den 25. Osterm.

Es haben 50 Feldspitalwazen dahier fertig gemacht werden müssen, die sich aber noch hier befinden. Früchten und Heu haben wir eine grose Menge für den König vorräthig; alle Stifter, alle Klöster und grose Gebäude sind damit angefüllet, und doch ist alles so geheim, daß man nicht weis, wie es kommen wird.

Bis den 10. Mai sollen hier etlich und zwanzig Kirchendiebe, die schon 2 Jahr gefangen sizen, theils durch den Strang, theils durch das Schwerd und Feuer hingerichtet werden.

Am 7. d. M. hat es hier den tiefsten Schnee dieses ganzen Winters geleget.

Paris, den 23. Osterm.

Vor einigen Tagen nahm endlich der strenge Winter seinen Abschied, und an seine Stelle traten schon die heissesten Sommertage ein, mit brockenem Hehrrauche. In dem Felde hat sich indessen vieles zu erholen, was vor unsern Augen als erfroren da stehet. In den mittäglichen Provinzen war die Frühlingskälte eben so ausserordentlich und den Pflanzen tödlich, wie in den andern. In der Provenze hat wegen Mangel an Futter viel Vieh geschlachtet werden müssen. Auch haben einige Seestürme viele Verwüstung angerichtet.

Nirgends mag das Wasser dieses sonst dem Menschen, wie die Luft freie Element, ein so einträglicher Handlungszweig seyn, als hier. Eine Wasseractie von 1200 Pfund, die lange ganz unwerth war, stieg neulich plözlich auf 3 bis 4000 Pfund. Es sind 100 tausende damit gewonnen worden.

Der Herzog von Chartres rüstet das Innere seines Pallastes mit einem mehr als Königlichem Geschmacke aus. So viele grose Männer Frankreich im Helden- Gelehrten- und Kunstfache aufzuzeigen hat, so viele Bildsäulen läßt er in schönster Ordnung darin aufstellen. Den Mittelpunkt behauptet die Bildsäule Heinrich IV zu Pferde, wie er das Schwerd in die Scheide stecket, und sein Volk mit Wonneblicken anschauet.

In Frankreich wurde neulich ein Jude gerädert. Sein Verbrechen war so gros, daß ihm der Richter die sonst gewöhnliche Gnade des Herzstoses versagte. Er wurde daher ohne diesen lezten Stos aufs Rad gelegt, weil man ohnehin keine Zeichen des Lebens mehr an ihm verspürte. Den folgenden Tag lies ein Wundarzt den Körper heimlich vom Rad ablangen, um die Kunst der Zergliederung seinen Lehrlingen daran zu zeigen: er erstaunte, noch einige Zeichen des Lebens zu erblicken. Er bemühte sich, denselben ganz wieder zu sich zu bringen, und heilte auch nach und nach, so viel möglich die zerbrochene Glieder. Es verfloß hierüber eine geraume Zeit, binnen welcher der Jude ganz wieder hergestellet, und endlich von dem Wundarzte entlassen wurde. Anstatt des Dankes für die grösste menschlicher Wohlthaten geht dieser verruchte Bösewicht zum Richter und giebt seinen Wohlthäter an. Wessen Herz müßte sich nicht bei so einem Unbilde empöret haben. Der Richter entschloß sich den Augenblick, den Wundarzt zu beschüzen, anderer Seits aber die Probe anstellen zu lassen, ob das

Herz des Juden denn wirklich eben so hart sei, als seine übrigen Glieder. Doch wurde vorher die Sache dem Könige berichtet, und das Urtheil kam, den Juden noch einmal zu rädern, dabei aber den Herzstoß nicht zu vergessen.

Haag, den 21. Osterm.

Die Lüttlicher Legion des Obristlieutenants Matha ist allerdings vollzählig. Dieser Offizier ist, so wie der regierende Fürst von Waldeck, Generallieutenant in Diensten der Republik, ist hier angekommen. Das fünfte Bataillon dieses Prinzen befand sich am 11. d. noch zu Coeverden.

Briefe aus Berlin vom 12. melden, daß der König der vollkommensten Gesundheit genieße, und bei seinem lezten Daseyn in dieser Hauptstadt ausserordentliche Lebhaftigkeit und Munterkeit gezeigt habe. Es ist also wohl den Gerüchten, die diesen Monarchen, dessen Leben für ganz Europa so kostbar ist, krank machten, gar nicht zu trauen.

Es scheinet nicht ohne Grund zu seyn, daß man in Ansehung der Beilegung der Streitigkeiten ziemlich nahe zusammen gekommen, und nur wegen dem Lande über der Mase und Bronhoven noch nicht einig sei. Der Graf von Wassenär und der Freiherr von Lynden sind alle Stunde bereit, die Reise nach Wien anzutreten.

Lüttich, den 15. Osterm.

Heute ist der Mörder, welcher mit drei andern Mitschuldigen einen Offizier des Mathaischen Korps ermordet hat, auf dem Plaze, wo sie die Mordthat begangen hatten, lebendig gerädert worden.

Mastricht, den 18. Osterm.

Herr van der Slyp wird noch immer in Verhaft gehalten. Jedermann wünschet diese wackere Magistratsperson bald wieder auf freiem Fus zu sehen, wie vielleicht nächstens geschehen wird.

Prag, den 22. Osterm.

Am 16. frühe um 9 Uhr ist auch das bei dem Wisehrader Felsen von dem Berounfluß gestopfte Eis aufgebrochen, und ruhig in die untere Gegend des Landes abgegangen. Den 17. Abends um 9 Uhr kam das Eis von dem Flusse Sasawa ohne weitern Schaden. Dem ungeachtet wäre unsere Brücke immer einer Gefahr ausgesezt geblieben, wenn nicht die nach einer besonders guten und neuen Art gebauten Eisböcke oder Eisbrecher allen Nachtheil glücklich abgewendet hätten: denn es konnte keine einzige Eislahne die Brückenpfeiler berühren, die doch bei den sonst sehr niedrig gebauten Eisböcken mit jedem Stose eine fürchterliche Erschütterung leiden mußten. Den 18. war das Wasser sehr hoch gestiegen. Am 20. wagten es drei Personen auf den Venedig zu fahren, die Schnellkraft des Flusses riß aller ihren Kahn im Strohme unaufhaltsam fort. Schon drohte ihnen der Tod, den sie auch gewiß im Wasser gefunden hätten, wenn sie nicht vom Wasser an die Eisböcke getrieben, dort das Leben erhalten hätten. Denn ein beherzter Schiffer fuhr hin, nahm sie in seinen Kahn und führte sie an das Land, wofür ihm auch jeder 24 fl. bezahlen mußte, zur Strafe ihres verwegenen Unternehmens, weil selbst die höchste Verordnung für jeden erretteten Menschen diese Belohnung verspricht.

Bei der Königl. Stadt Laun ist die Eger so angeschwollen, daß sie der Ueberschwemmung von 1784 den 28. Horn. gleich ist.

Von der K. Stadt Kommotau in Böhmen liese unterm 16. d. folgendes Schreiben ein. „In dem hiesigen Alaungebirge äusserte sich in der Nacht zwischen dem 31. März und 1. April eine Versenkung des Erdreichs, und zwar unweit von dem daran gelegenen Obstgarten, wohin die Erzader streichet. Eben allda nahm man nebst den grosen Erdespaltungen, eine zwo Klafter tiefe Versenkung wahr. Die dadurch geschehene Verwüstung ist beträchtlich, da nicht nur eine Menge der fruchtbarsten Obstbäume, Zäune und Mauern,

sondern besonders das Alaunerz, welches östlicher Seits von seiner Lage hervorgeschoben wurde, grösstentheils mit Abraum verschüttet und eingestürzt ist. Der Durchschnitt dieser verwüsteten Gegend mißt in der Länge 1000 Klafter. Man giebt verschiedene Ursachen dieses Phänomens an: einige sagen, daß, nachdem der Erzbruch auf einen schlüpfrigen und seifenartigen Letten oder Thonerde sehr hoch, und fast senkrecht stünde, von diesem daher die Last, und die drückende Schwere des leicht rollenden Erzes abgeglitscht, verstürzt, und vorgefallen wäre, welcher Ausbruch eben die oberwähnte Vertiefung nach sich gezogen habe.

Andere, welche den Erdball von einem innern Triebwerke herleiten wollen, behaupten, es habe sich ein Theil des mit häufigem Schwefel vermengten Erzes im Innersten der Erde entzunden, und sei dadurch zu einer leicht zu zerstörenden, oder sehr lockern Masse geworden, auf dessen Raum also, den diese lockere Masse einnahm, der Einsturz wegen der drückenden Last der Erde und des häufigen Schnees erfolgen, und dadurch das anliegende Erz von seiner Lage verdrängen und verschieben mußte. Die leztere Meinung findet wirklich mehr Beifall, weil man die Massen untersucht und gefunden hat, daß es zerstörte und ausgebrannte Schwefeltheile sind, die die Last der Erde und des Schnees unmöglich tragen konnten.

Ein ähnlicher Einsturz ereignete sich schon vor 13 Jahren auf der westlichen Seite des Alaunbruches.

Florenz, den 17. Osterm.

Jüngsthin, ist eine Grosherzogliche Verordnung in Bezug auf die Nonnenklöster erschienen, welche aus 17 Artikeln besteht. Im Eingange dazu heißt es: da die Nonnen bei ihrem Eintritte ins Kloster das Gelübd der Armuth ablegten, so wäre es ein gewaltiger Mißbrauch, daß sie verschiedentlich eine vor der andern, Einkünfte, Güter und Vorzüge unter allerlei Titeln besäßen. Demnach befehlen Se. Königl. Hoheit, daß dieser Unterschied gänzlich aufhören, und alle Nonnen, vom 1. Mai an entweder ihrem Gelübde gemäs ein gemeines durchaus gleiches Leben führen, oder widrigenfalls ihr Kloster in ein Konservatorium verändern sollen. Um dieses zu bewerkstelligen, sollen alle Nonnen eine eigenhändige schriftliche freie Erklärung ihrer diesfälligen Wahl von sich geben. Jene Klöster, wo der gröste Theil das gemeine Leben wählt, sollen fortan als Nonnenklöster bestehen; jene aber, wo die meisten ihr bisheriges Leben fortzuführen wünschen, in Konservatorien verwandelt werden, und eines dem andern diejenige Nonnen abgeben, die überstimmt worden sind. In den Klöstern bleiben die bisher festgesezten Regeln bei der Einkleidung, doch mit der Bestimmung des Alters von 30 Jahren, vor dem sie bei schwerer Strafe nicht gültig seyn soll, und sie stehen unmittelbar unter dem Bischoffe; die Konservatorien aber gehen denselben nur in Rucksicht der Seelsorge an, und sonst hat die Regierung die Aufsicht darüber. Es werden darin Mädchen und Wittwen aufgenommen, die jedoch in die Welt wieder austreten können, übrigens gleichförmig, aber nicht Nonnenmäßig, gekleidet seyn sollen.

Theater-Anzeige.

Morgen, Sonntags den 1. Mai wird das Schauspiel Julius Cäsar, wiederholt. Zur nächsten Vorstellung darauf, Dienstags den 3. Mai, wird zum erstenmal das so berühmte Französische Lustspiel von Herrn von Beaumarchais: Der lustige Tag oder die Hochzeitsfeier des Figaro auf dem hiesigen Nazionaltheater gegeben. Die Uebersezung ist vollkommen nach der ächten, von Hrn. von Beaumarchais selbst in Kehl veranstalteten Ausgabe, die Vorbereitungs-Symphonie, die Zwischenakte, und die sonst in diesem Stück vorkommende Musik ist die nämliche, welche in Paris zu diesem Lustspiel besonders verfertiget worden ist.

Mannheim, den 29. April.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 348ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

62. 80. 20. 46. 31.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 349te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 20. Mai 1785 vor sich gehen.

1.

Das Haus zum goldenen Apfel dahier, dem Neckarthor gegen über, ist freiwillig aus der Faust und unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen, Ausgeber dieses giebt nähere Auskunft.

2.

Demnach zufolg Kurfürstlich Hochlöblicher Hofkammer gnädigsten Befehls die bei der Hofkellerei Heidelberg vorräthige in ohngefähr 82 Fuder bestehende Weine, Wachenheimer, Weinheimer, Heidelberger u. Wißlocher 1776, 1777, 1779 und 1780ger Gewächs, auf den 2. nächstkommenden Monats Mai in dasigem Hofkellerei Hause Nachmittags 2 Uhr in offentliche Versteigung gebracht werden sollen: als wird solches mit dem Anfügen hierdurch zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß die Proben von oben gedachten Weinen auf den festgesezten Versteigungstag allschon von Morgens 8 bis 12 Uhren vor den Fässern genommen werden können. Mannheim den 25. April 1785.

Kurpfalz Hofkellermeisterei.
Friederich.

3.

Montags den 2. nächstkommenden Monats Mai Nachmittags um 2 Uhr wird des allhier verlebten Christian August Römer nachgelassene Apotheke mit allen Vasis und vorräthigen Apotheker-Spezerei-Waaren samt dazu gehörigen geräumlichen Haus mit zwei gewölbten Kellern, Laboratorio, kleinem Gärtgen, Hof, Stallung, Keller und Holzchopf an einer der gangbarsten und zur Apotheke gelegensten Strase befindlich, auf Ansuchen des ermeldten Römers nachgelassenen Kinds Vormündern gegen eine zu stellende hinlängliche Sicherheit für erb- und eigenthümlich freiwillig versteiget werden. Es wird daher dieses offentlich hiermit bekannt gemacht, damit sich die hierzu Lusttragende auf obbestimmten Tag und Stund bei der Versteigung hier einfinden, und die übrige Bedingungen nebst dem Inhalt des Privilegii vor der Versteigung vernehmen können. Dürkheim an der Hardt den 9. April 1785.

Fürstl. Leiningisches Oberfauthei- und Pupillaramt daselbst.
Sandherr.

Koch.

4.

Dienstags den 3. künftigen Maimonats Nachmittags ein Uhr werden in Loco Kallstatt zwanzig Fuder Wein des besten dasigen 84ger Gewächses öffentlich versteigert, sodann Mitwochs den 4. Mai darauf in Loco Kleinbockenheim ohngefähr zwei und dreisig Fuder Wein, nämlich 20 Fuder 84ger, 7 Fuder 83ger und 5 Fuder 81ger des besten dortigen Gewächses plus offerenti überlassen werden. Worzu diesfallsige Herren Liebhaber hiemit eingeladen werden. Dürkheim den 18. April 1785.

Von Fürstl. Leiningischer Oberkellerei wegen.

Bittner.

5.

In der Schwanischen Buchhandlung ist die nach der Original-Edition verfertigte Uebersezung der Mariage de Figaro in unterschiedlichen Preisen zu haben.

6.

Der lustige Tag, oder Figaro's Hochzeit, ächte von dem Verfasser einzig und allein genehmigte Ausgabe, ist roh auf ord. Druckpapier zu 36 kr., eingebunden 40 kr., auf schön gros Median-Papier 50 kr., und eingebunden 54 kr. bei Buchhändler Bender dahier neben der Hofapotheke zu haben.

Mannheimer Zeitung

Num. LIII.

Montag, den 2. Wonnemonat (Mai) 1785.

München, den 24. Osterm.

Heute feierte der Kurfürstl. Baierisch Militärischen hohe St. Georgii Ritterorden das hundert und fünfte Ordensfest seit seiner Wiedererhebung mit gewöhnlichem Prachte. Nach gehaltenem feierlichen Gottesdienste wurde Herr Maximilian Joseph des H. R. R. Graf von Taufkirchen zum Ritter geschlagen; die Stammbäume der zween Herren Kandidaten Joseph Maximilian des H. R. R. Grafen von Preising und Hrn. Franz Xavier Freiherrn von Lerchenfeld auf Siesbach aber offentlich aufgehangen. Nach abgesungenem Credo erhielt der dermalige älteste Ordensritter Se. Excellenz Herr Anton Clemens Graf von Törring-Seefeld das durch den Tod des verstorbenen Kapitular Commenthurs Herrn Hieronimus Grafen von Leone erledigte Commandeur Kreuz de Droit. Mittags begab sich der Durchlauchtigste Grosmeister unter voraustretung sämtlicher Ordensritter in den Kaisersaal zur offenen Tafel. Abends war in dem nämlichen Saale zahlreiche Hofakademie, wobei sämtliche Herren Ritter, samt ihrem Durchlauchtlauchtigsten Grosmeister, in ihren gestickten grosen Galla-Uniformen an der Zahl 48 erschienen. Tags darauf um 11 Uhr wurden für weiland den Durchl. Grosmeister Maximilian Joseph Glorwürdigsten Andenkens, sodann für den verstorbenen Commenthuren und Kapitularherrn Grafen von Leone die Exequien gehalten.

Wien, den 20. Osterm.

Statt des anfänglich nach Madrit bestimmt gewesenen Reichshofraths Kinsky haben Se. Kaiserl. Maj. den am Londner Hof stehenden Reichshofrath, Freiherrn von Kageneck, zum Bothschafter nach Spanien ernannt. Die dadurch leer werdende Stelle zu London erhält der Freiherr Rewizky, und statt des leztern geht der Obriste, Fürst von Reuß, ein Herr von sehr vielem Geiste, als Gesandter nach Berlin. Der Monarch trug lezterm diese Stelle aus eigenem Antriebe an, und obschon der Fürst sich entschuldigte, daß er blos Soldat sei, und nichts von der Politik verstehe, so nahm er den Antrag dennoch an, nachdem ihn Se. Majest. lächelnd versichert hatten, daß er zu Berlin die Politik schon lernen würde.

Morgen werden wir das schöne Uhlanenregiment hier ankommen sehen. Es bleibt gegen alles Vermuthen hier in Garnison, dagegen geht das Mecklenburgische Küraßier-Regiment nach Ungern zurück, woselbst es vorhin gestanden.

Der vor einiger Zeit gefänglich eingezogene Siebenbürgische Edelmann W * * * ist nun auf Zeitlebens auf die Festung Kufstein verurtheilt worden. Während den lezten Unruhen ist bekanntlich der dortige Adel aufgesessen und hat ein Kavallerie-Regiment formirt, das zu 3000 Pferden angewachsen ist. Allein Se. Kais. Maj. haben Befehl gegeben, die selbstgewählte Uniform mit den rothscharlachenen Polnischen Müzen abzulegen. Diesem Befehl ist nicht nachgelebet, und nun ist er bei höchster Ungnade wiederholet worden.

Se. Majestät haben den Seehafen Kar-

lobgo in Dalmazien zum Freihafen erklä-ret.

Zu Schemnitz wird die neue Behandlungs-Art der Erze des Herrn Hofraths von Born zuerst in Ausübung gebracht. Man rechnet die jährliche Ersparnis auf 300000 fl. wovon dem Erfinder 100000 zu Lohn werden können. Er wird die Methode durch den Druck bekannt machen.

Jassy, den 20. März.

Der von dem Großsultan für die Moldau ernannte neue Fürst Mauro Cordato Kortbon hielt sich schon über 8 Tage in dem Kloster Galata auf, welches über eine halbe Stunde von Jassy liegt. Als dem Fürsten zu Galata die sogenante Krone, oder der Fürstl. Kalpach mit allen Feierlichkeiten aufgesezt wurde, welches eigentlich auf einer unter Galata liegenden Wiese geschehen sollte, aber wegen des vielen Schnees unterlassen werden mußte, fieng der Aufbruch des Einzugs an, und nach 10 Uhr Vormittag waren davon die ersten in der Stadt.

Der ganze Zug bestand ohngefehr aus 3500 Mann zu Pferd, worunter 500 Fußgänger seyn mochten. Obgleich bei diesem Einzug, der anderthalb Stunden in die Stadt dauerte, über 1000 unordentlich und elend gekleidete Leute, auch sehr viele Zigeuner gewesen, so war dennoch viel Pracht dabei zu sehen.

Der neue Fürst ist 35 Jahre alt, klein von Person, hat ein wohlgebildetes offenes Gesicht, welches viel gutes hoffen läßt. Während des Zugs in die Stadt stieg er bei St. Nicolo ab, und ließ sich in dieser Kirche von dem hiesigen Metropoliten in Gegenwart einiger Bischöffe den Segen geben.

Brünn, den 23. Osterm.

Während der neulichen Kälte hat man sogar verschiedene Berichte von Donnerwettern gelesen, und nun wird aus Mürzthal unter dem 12. dieses geschrieben: „In hiesiger Gegend und in jener von Neuberg hörten wir nach vorhergegangenen starken Blizen schon zweimal den Donner rollen, und jedesmal folgte häufiger Schnee. Kälte und brausende Sturmwinde halten noch immer an. Der heftige Frost trieb die Rehe aus ihrem gewöhnlichen Aufenthalte auf Straßen, und jüngst ließen sich deren zwei in der Gegend des Berges Semering von den Leuten ohne Mühe mit den Händen haschen; der Menge der Vögel nicht zu gedenken, die durch Hunger abgemattet, nach den Häusern geflogen kamen, wo sie sich ohne Scheu gefangen gaben. Die allerältesten Leute können sich eines so harten Winters gar nicht erinnern, und weil man die schlimmsten Folgen befürchtet, so sind in allen Pfarren Andachten angestellet worden.“

Paris, den 25. Osterm.

Se. Königl. Maj. haben den Grafen von Peyrouse zum Ausführer einer neuen Reise um die Welt ernannt. Der berühmte, aber unglückliche Engelländer Cook hat zum Beispiele gedienet, daß die Nordische Fahrt allzu gefährlich, mithin zur Handlung gar nicht ausführbar sei. Herr von Peyrouse wird vermuthlich nicht die nämliche Wege zu machen suchen, ob er schon 3 bis 4 Jahre auszubleiben gedenket.

Am 14. dieses ist das Königl. Edikt wegen Errichtung einer neuen Ostindischen Gesellschaft erschienen. Es bestehet aus 57 Artickel; das Privilegium dauert 7 durch Krieg nicht unterbrochene Jahre. Der Seehafen zu l' Orient ist der Gesellschaft zu ihrem freien Hafen überlassen, mit allen Gebäuden, Magazinen, Schifwerften, und Werkzeugen, welches alles die Gesellschaft unentgeltlich benuzen darf, zu seiner Zeit aber wieder in demselbigen Stande, worin es sich dermalen befindet, überliefern muß. Die Grundlage zu diesem neuen Handlungswesen soll aus 20 Millionen bestehen, davon 6 Millionen von den 12 Verwaltern, nämlich von jedem 500 tausend Pfund, beigeschossen; die übrigen 14 Millionen aber durch 14000 Actien, jede zu 1000 Pfund, vertheilt werden müssen.

Die Kosten zu Erbauung der neuen Brücke, Abtragung der Häuser von den übrigen Brücken und sonstigen Verschönerung sind auf 14 Millionen berechnet, welche durch eine Auflage auf die Häuser hiesiger Stadt haben erhoben werden sollen. Der Herr General-Controleur aber, um die Einwohner nicht zu beschweren, hat durch sichere Ersparnis und Einrichtung andere Mittel gefunden.

Der Futtermangel in unsern Provinzen ist so gros, daß die Cavallerie-Regimenter sehr darunter leiden, und andere Besazungsplaze suchen müssen.

Antwerpen, den 25. Osterm.

Vor einigen Tagen ist ein Holländischer Eilbote von Paris kommend, nach dem Haag zurück gegangen, und wie man vernimmt, hat derselbe bei seiner in der Nacht erfolgten Ankunft seine Briefschaften dem Präsidenten noch überreicht. Es ist der nämliche Bote, welcher die lezte Erklärung der Generalstaaten auf das Ultimatum nach Paris überbracht hatte. Bei seiner Hinreise war er mit einem Passe von dem Französischen Grosbotschafter versehen, bei der Rückreise hatte er einen vom Kaiserl. Gesandten. Dieser Herr war, währendem Aufenthalte des Boten, zum erstenmal mit den beiden Holländischen Ministern in Conferenz.

Mecheln, den 23. Osterm.

Unsere Feuerwerker müssen noch ohne Unterlaß an weitern 3 Millionen Ladungen zu der bereits fertigen erstaunlichen Menge arbeiten. Die von Luxemburg abgeführte Artillerie wird zu Löwen in einem aufgehobenen Kloster verwahret.

Brüssel, den 22. Osterm.

Obschon die Friedensgerüchte sich noch immer erhalten, so wird dennoch mit allem Eifer an den Rüstungen fortgefahren, und alle Bewegungen haben ihre Richtung hin gegen die Ufer der Schelde.

Haag, den 27. Osterm.

Fünf Provinzen sind einig, in der Sache mit der Republik Venedig sich nachgiebig zu erweisen. Geldern und Holland aber sind dagegen.

Auf die Beschwerdführung des Kurpfälzischen Gesandten haben Ihre Hochmögenden beschlossen und befohlen, die Schliesen bei Grave zu eröfnen, um die überschwemmten Ortschaften der Herrschaft Ravenstein von dem Gewässer wieder zu befreien.

Petersburg, den 6. Osterm.

Bei der Rußisch-Kaiserl. freien Oekonomischen Gesellschaft ist die Preißschrift: über die dienlichste Fütterungsart der Kühe im Sommer sowohl als im Winter, und deren Behandlung überhaupt vom 56 bis 60sten Grade, und wie die Kühe mehr und fettere Milch als gewöhnlich geben ꝛc. mit der devise: „Diese Preißfrage enthält ganz die Erfüllung meiner Wünsche„ bekrönet, und ihr die goldene Medaille der Gesellschaft, worzu Se. Exlaucht der General Feldmarschall und verschiedener Orden Ritter Graf Tschernischew 25 Holländische Ducaten ausgesezt haben, zuerkannt worden. Der Verfasser derselben ist nach Eröffnung des versiegelten Zettels: der Ober-Bienen-Inspector, und Amtsrath Riem zu Breßlau in Schlesien, ein geborner Pfälzer.

I.

J. Müller von London, welcher diese Messe in dem Gasthaus zur Stadt Kreuznach logirt, verkauft die englische Rosenmilch zum waschen, welche dem Gesicht eine ungemeine Weisse und Zärte gibt, zu 30 kr. Das veritable englische Zahnpulver, welches alle Unreinigkeit an Zähnen vertreibt und sie sehr weis macht zu 30 kr. Eine Pomade die Hare in kurzer Zeit wachsen zu machen, auch präserviret sie solche vor dem Ausfallen, das Pott zu 1 auch 2 fl. Die Englische Schwärze für Schuhe, Stiefel und Rustzeug, welche nicht abfärbt und mit wenig Mühe einen

schönen Glanz macht, zu 24 kr. die Starge. Das unfehlbare Mittel die Hüneraugen ohne die geringsten Schmerzen sogleich zu vertreiben, 34 kr. Eine Handpomade, welche die Hände sehr zart und weis macht, 30 kr.

2.

Ein sicherer hier angekommener Chymicus offerirt hierdurch das so sehr berühmte und erfundene Prognosticon, oder sogenannte immerwährende Kunst, Wunder- und Wetterglas, welches gut und schlecht Wetter, Schnee, Wind, Reif, Ungewitter, und alle Veränderungen des Wetters, sogar dessen Stärke mit aller Genauigkeit, 3 bis 4 Tag, oft 24 bis 36 Stund vorher anzeigt, wie aus dem dazu gedruckten Zettel weiters zu ersehen ist, zu 1 fl. 12 kr. Er logirt bei Hrn. Kissel in den drei Mohren.

3.

Daß Peter Ettner bürgerlicher Inwohner und Chirurgus in dem Freiherrl. von Venningenschen Ort Dühren bei Sinsheim eine besondere Geschicklichkeit in Hebung der schwersten Augenzufällen und zwar nach der neuesten und bewährtesten Art mittelst Ausziehung des Staares bereits mehrfältig erprobet und durch glaubhafte Zeugnisse nachweiset, daß er 1) den reformirten Hospitalverwalter Leinweber in Heidelberg. 2) Amalia Heckin in Handschuchsheim. 3) Des Adam Risingers Eheweib zu Waldmichelbach. 4) Des Michel Schwäbels Ehefrau zu Kraidach. 5) Den Christoph Wezel zu Eschelbronn und endlich 6) den Joseph Ulrich in Kirchheim, mit so glücklichem Erfolge operiret, daß vorbenannte meistens eraltere und zwei bis vier Jahr stock blind gewesene Personen ihr vollkommenes Gesicht wieder erhalten. Solches wird zum Besten der Menschheit andurch beurkundet. Eichtersheim den 12. März 1785.

Freiherrl. von Venningensches Amt.
Schott.
Nau.

4.

Dienstag den 17. und Mitwoch den 18. künftigen Monats Mai frühe Morgens neun Uhr werden in der freien Reichsstadt Speier, Donnerstags den 19. aber in dem von besagter Reichsstadt Speier nur eine halbe Stunde entlegenen Ort Berghausen aus der Verlassenschaft des Herrn Kanonikus Bernhard Herle seel. nachstehende Weine von verschiedenen guten Gebirgs- und Berghäuser Gewächs gegen baare Zahlung freiwillig versteigert: 1760ger Berghäuser 1 Fuder 5 Ohm, 1766ger Hambacher, 5 Ohm, 1773ger Berghäuser 1 Fuder 7 Ohm, 1773ger Hambacher, 2 Fuder 7 Ohm, 1774ger Berghäuser, 2 Fuder 6 Ohm, 1775ger Berghäuser, 2 Fuder 5 Ohm, 1775ger Hambacher, 8 Fuder 8 Ohm, 1776ger Alsterweiler und Berghäuser, 1 Fuder 7 Ohm, 1779ger Hambacher, 8 Fuder 5 Ohm, 1780ger Hambacher, 11 Fuder 6 Ohm, 1780ger Berhäuser, 1 Fuder 8 Ohm, 1781ger Hambacher, 16 Fuder, 1781ger Berghäuser, 4 Fuder, 1781ger Alsterweiler, 2 Fuder, 1783ger Alsterweilerer, 2 Fuder 4 Ohm, 1783ger Hambacher, 2 Fuder 6 Ohm, in Summa 70 Fuder 9 Ohm. Nachdem nun vorstehende Weine, (deren besonders ächte und vorstehenden Jahrgängen gemäße Güte man versichert) versteigert sind; so wird den folgenden Montag den 23. Mai frühe Morgens in dem Gebirgsort Hambach selbst der noch vorräthige 1783ger und 1784ger Wein ohngefähr 20 Fuder gleichfalls offentlich versteigert; die hierzu Lustragende belieben an vorbemeldten Täge und Stunden zu Speier sowohl, als denen beiden übrigen Orten Berghausen und Hambach in denen eigenthümlichen, zu Speier aber in dem Kanonikalhaus des Herrn Kanonikus Herle seel. sich einzufinden, zugleich auch die in Eisen zum Theil, und in Holz gebundene sämtliche gute weingrüne Fässer in Augenschein zu nehmen, die ebenmäßig nach versteigertem Wein zur Licitation aufgesteckt werden. Speier den 15. April 1785.

Mannheimer Zeitung

Num. LV.

Samstag, den 7. Wonnemonat (Mai) 1785.

Prag, den 26. Oſterm.

Schon im vorigen Jahre zeichnete ſich bei der groſen Ueberſchwemmung und der hierortigen Waſſergefahr ein hieſiger Bürger, Namens Joſeph Mraczek, nebſt vielen andern Menſchenfreunden dadurch aus, daß er die Nothleidende mit Lebensgefahr durch die Zufuhr von Lebensmitteln verſah. Heuer nun, da von Seiten der hieſigen Polizei ohnehin die Anſtalt getroffen wurde, die am Moldauſluſſe wohnenden Leute bei einer Gefahr in ſichere Wohnungen zu bringen, wurde dieſer Mann von einigen Perſonen erſucht, ſie auf den Fall, wenn das groſe Waſſer etwas befürchten ließ, in ſeine Wohnung aufzunehmen. Er ſagte es ihnen zu, hielt ſein Wort, und that mehr, als man erwartete. Bekanntlich ſtieg das Waſſer am 18. in der Nacht ſehr hoch, und die Leute kamen Nachts um 1 Uhr in die für ſie beſtimmte Wohnung. Welch ein froher Anblick war das für ſie, als ſie ein eingeheiztes, mit ſchönen Betten verſehenes Zimmer, und eine Tafel mit Speiſe und Trank fanden. Der edle Mann umarmte einen um den andern, und wurde von dem Erſtaunen, das dieſe Leute einnahm, ſo gerührt, daß er Thränen der Freude vergoß; ſie mußten ſich ſezen, und er unterhielt ſich einige Stunden mit ihnen auf eine recht brüderliche Art. Wie ſehr dankten ihm dieſe, als alle Gefahr vorüber war. Unter Thränen, tauſend Segenswünſchen und Lobeserhebungen, mit den ſie ihn überhäuften, verlieſſen ſie den Ort der Zuflucht, der Freude und Freundſchaft.

Aus der Königl. Kreisſtadt Leutmeriz ſagt ein Schreiben vom 23. d. daß das Elbeis den 15. Abends zu brechen angefangen habe, und am Samſtag und Sonntag darauf völlig abgegangen ſei. Der Schade, den es verurſachte, iſt zwar nicht beträchtlich, weil es nur einige Eisböcke zu Grunde richtete, und einige Paracken mit ſich hinweg riß, allein das Egereis riß bei Trabſchitz, einem Dorfe an der Eger, unweit Leutmeriz, die dortige Brücke hinweg. Das Waſſer ſtieg Montags darauf ſo hoch, das niemand ohne Lebensgefahr über die Leutmerizer Brücke gehen konnte.

Aus dem Magdeburgiſchen, den 27. Oſterm.

Durch die Schmelzung des ungeheuern Schnees iſt die Elbe aus ihren Ufern getreten, und hat in dieſem Lande eine Ueberſchwemmung verurſachet, welche die von 1784 noch um anderthalbe Schuhe überſtiegen, ſo daß ſich die Menſchen kaum haben retten können; an Vieh aber eine Menge zu Grund gegangen iſt, indem das Gewäſſer über die höchſten Dämme eingedrungen.

London, den 26. Oſterm.

Der Hof hat wichtige Nachrichten von verſchiedenen ſeiner auswärts ſtehenden Miniſtern erhalten, welche die Hofnung zur gütlichen Beilegung der Niederländiſchen Streitigkeiten beſtärken.

Die zwote Kammer war neulich mit Berichtigung der noch rückſtändigen, dem Herrn Landgrafen von Heſſenkaſſel und dem Herrn Herzoge von Braunſchweig noch zu bezah-

lenden Subsidiengelder beschäftiget, die einen Betrag von 50,909 Pfund Sterl. ausmachen, nebst 13,027 Pfund für die Wittwen der bei dem Land- und Seedienste abgedankten Offiziere.

Die lange Zeit von den Engelländern vernachläßigten Inseln Bahama werden nun ein gröserer Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit. Sie suchen sie zu bevölkern, und nüzliche Cotton- und andere Fabriken darin einzuführen. Die meisten neuen Ankömmlinge sind Kolonisten vom festen Lande, die dasselbige bei Werdung der neuen Amerikanischen Staaten verlassen haben. Alle Brittischen Rechte und Gebräuche sind auf diesen Inseln eingeführet. Eben so verfährt Grosbritanien mit andern Länderstücken und Besizungen, die es sonst vor nichts geachtet hat, seitdem aber, als es genöthiget worden, so grose Länder mit dem Rücken anzusehen, als kostbare Brocken zusammen suchet, um einigermaßen zu einiger Entschädigung zu gelangen.

Anderer Seits aber verlieret es auch wieder durch die Aufsäzigkeit der Spanier auf der Küste von Musquito, wie schon mehrmalen gemeldet worden. Die Spanier haben in vorigem Christmonate von der Insel Ratan Besiz genommen, und alle Wohnungen der daselbst ansäßigen Engl. Fischer zerstöret. Jezt befestigen sie die Insel, die einen guten Hafen hat, von wo aus sie ihre Feindseligkeiten gegen die übrigen Besizungen fortsezen können, und dieses alles unter dem Namen, die Indianer von Musquito auszurotten, welches Volk bekanntlich in einer Verbindung mit den dortigen Engelländern stehet. Der Vizekönig von Mexico Dom Galvez hat seinem eigenen Sohne die Verrichtung aufgetragen, wozu der Anfang der gegenwärtigen Jahreszeit, die Hondurasbucht aber zum Sammelplaze bestimmt worden. Die Spanischen Befehlshaber sämtlicher umliegenden Provinzen haben auf das schärfeste verboten, nicht die geringste Gemeinschaft mit den Engelländern zu haben, um die Absichten des Vizeköniges zu begünstigen. Von Jamaika aus muß daher diesem drohenden Uebel einer gänzlichen Verstosung unserer Landsleute vorgebeuget werden, woselbst auch schon wirklich Anstalten gemacht worden.

Auch vernimmt man von der Insel St. Vinzent, daß die Karaiben einen Aufstand gemacht haben. Diese Wilden sezen alles daselbst in Furcht und Schrecken; man hat keine Hofnung, sie wieder mit den Engelländern auszusöhnen. Die Karaiben bewohnen ein Drittel des schönsten Theiles dieser Insel.

Antwerpen, den 28. Osterm.

Das von Ostende vor etlichen Tagen herangekommene Pulver ist in sichere Verwahrung gebracht worden. Unsere Feuerwerker lassen nicht nach, an Sonn- und Werktagen zu arbeiten. Verschiedene Privatpersonen haben die Lieferungen vieler bei der Artillerie benöthigten Werkzeuge übernommen, so daß es demnach immer noch kriegerisch bei uns aussieht.

Mastricht, den 29. Osterm.

Gestern hat der bisher inhaftirte Vogt Major van Slype seine Freiheit wieder erhalten.

Von der Donau, den 27. Osterm.

Die Zeit zur Eröffnung des Feldzuges rückt nunmehro herbei, und man siehet bei uns noch wenige Zubereitungen darzu. Diejenige, welche man wahrnimmt, scheinen keinen andern Entzweck zu haben, als um auf alle Fälle in Bereitschaft zu seyn. Unsere Politiker haben die Holländer beinahe schon vergessen, und die Entschliesung, welche Se. Maj. der Kaiser gefasset haben, den Baron von Rewizki zu Berlin durch den Obristen, den ältesten Prinzen des Fürsten von Reuß, ablösen zu lassen, dienet zum Beweise des zwischen dem unserigen und dem Königl. Preussischen Hofe noch immer bestehenden guten Vernehmens. Es ist zwar wahr, daß das sehr zweideutige Betragen der Türken es sehr wahrscheinlich macht, daß andere Mächten

sie darzu aufmuntern; und die von ein und anderer Seite geschloſſenen fürchterlichen Allianzen, um sich einander die Wage zu halten, sind nicht unbekannt, aber eben diese sind es, welche die Schwerder auf allen Seiten in der Scheide halten. Mit den Kaiserl. Truppen in Ungern soll eine allgemeine Verlegung vor sich gehen, welche hauptsächlich die Erhaltung der guten Ordnung in diesem Königreiche zum Entzweck hat. Man sagt auch, Se. Majestät der Kaiser wollten auch einen Reichstag in Ungern halten, wann aber, dazu ist noch keine Zeit anberaumet. Einige vermuthen, Se. Majestät dörften auch noch in diesem Jahre eine abermalige Reise nach Petersburg machen.

Petersburg, den 3. Osterm.

Unsere Seefahrer machen wichtige Entdeckungen, daher haben der Kaiserin Majestät den Obristlieutenant von Bluemer abgesandt, mit Erkundigern und Mathematikern, um durch des Flusses Anadir Mündung nach denjenigen Gegenden zu schiffen, wohin einige Kaufleute von Kowinna gekommen sind, da sie das Kap von Tschuktkhi im 74. Grade der Breite passirten, und sich da gegen Süden gewandt, durch die Enge, die Siberien von Amerika scheidet, und dann im 64. Grade der Breite Inseln entdeckten, welche sie bewohnt fanden. Das Land schien ihnen so gut, daß sie einen Handel von Pelzwaaren errichteten, von denen sie wirklich Proben hieher sandten; auch haben die Einwohner derselben zu einem Geschenk für der Kaiserin Majestät einige Felle von schwarzen Füchsen gegeben, deren Schönheit alle bisher hier gesehene weit übertrift. Sie haben diese Inseln Alegat genannt, und man glaubt, daß einige vielleicht nicht ganz Inseln, sondern hie oder da mit irgend einer Erdzunge an dem feste Lande von Amerika zusammenhangen.

Rom, den 15. Osterm.

Da Se. Päbstliche Heiligkeit ohnerachtet aller sich ereigneter Hindernisse und widriger Zufälle, dennoch sich in der berühmten Unternehmung, die Pontinische Sümpfe betreffend, nicht haben müde machen lassen, so haben Sie nun endlich das Vergnügen, die berühmte Via Appia des alten Roms, welche seit vielen Jahrhundrten unter Morast, Schilfrohr und Wasser begraben lag, ganz entdeckt und davon frei zu sehen; ein groses Vergnügen, welches verschiedene Kaiser und Päbste sich zu verschaffen, weder Kosten noch Arbeiten sparten, aber denen es nicht glücken wollen. — Nun ist diese Strase wiederum aller Orten, wo etwas schadhaftes war, hergestellt, so daß sie künftig eine Zierde auch des jezigen Roms, wie des ehmaligen, so wie auch von vielem Nuzen für die Handelschaft und Gemächlichkeit für die Reisende seyn wird; es ist bereits Vorsehung gethan, längs derselben in gewissen Entfernungen, für bequeme Herbergen zu sorgen, und Se. Heiligkeit haben den Befehl ertheilt, daß die ehmalige Posten über das Gebirg sollen abgethan, und in behörigen Entfernungen auf die neuentdeckte Viam Applam verlegt werden.

Mannheim, den 6. Wonnem.

Gestern zum leztenmal beobachtete Herr Hofastronom König einen groſen Sonnenflecken, welcher während seiner Erscheinung die wunderbarsten Veränderungen erlitte. Anfangs war er eifórmig, dunkelschwarz, mit einem dichten Dunstkreise umhüllet, und seine längere Are schien sich gleichlaufend mit dem Erdäquator vor der Sonne fortzubewegen. Je mehr er sich der Mitte der Sonnenscheibe näherte, desto mehr verlor sich seine Schwärze, sein Dunstkreis und die regelmäßige Gestalt; er wurde sehr ablang, schmal an seiner Breite, und von Farbe grau. Den vierten dieses Monats stund dieser Flecken auf einmal nach seiner Länge senkrecht auf den Erdäquator; da er noch den zweiten demselben beinahe gleichlaufend beobachtet wurde. Die Beobachtungen und darüber gemachten Be-

rechnungen zeigten, daß dieser Flecken in seiner Länge der siebenzigste Theil des scheinbaren Sonnendurchmessers einnahm, und fünf Theile, deren 10095 den Abstand der Erde von der Sonne ausmessen, von der Oberfläche des Sonnenkörpers entfernt war.

Theater-Anzeige.

Morgen, Sonntags den 8. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet: Julius Cäsar, ein Trauerspiel von Shakespear in 6 Handlungen, nach der Uebersezung des Herrn Wielands.

1.

Das Choralbuch zum neuen Kurpfälzischen Reformirten Gesangbuch ist nun zu haben bei Herrn Kirchenraths Sekretär Ehrhardt zu Heidelberg, und bei dem Präzeptor des reformirten Gymnasiums zu Mannheim, Böhner, um 1 fl. 30 kr. Briefe und Gelder werden postfrei erwartet.

2.

Den Herren Gelehrten, macht der von Erfurt akademische Disputationshändler Hagen, ergebenst bekannt, daß er die Sammlung des seel. Herrn von Berdrichs Erben in Frankfurt mehrentheils an sich gekauft, und solche gegenwärtig einzeln, auch alphabetweise an die Herrn Liebhaber verkauft, er logirt in dem Gasthaus zur Stadt Kreuznach und wird sich die Messe hier aufhalten.

3.

Joseph Tirinanzi, verkauft nebst seinen bekannten Lyoner seidenen Waaren, allerlei extra schöne und nach der neuesten Façon verfertigte seidene und reiche Zeuge, zu Herren und Frauen immerkleidern, mit den ausgesuchtesten Borduren, im feinsten Geschmacke garnirt, auch reich gestickt. Er führet überdies allerlei gestickte Kleider und Fracks von den feinsten Französischen Tüchern, dergleichen geblümte und glatte sammetne in allen Gattungen; ferner reiche und gestickte Westen, wie auch extra feine seidene Französische Strümpfe. Sein Magazin ist bei Herrn Renner im Pfälzer Hof Nro. 3. Er schmeichelt sich, daß diejenigen Personen, die ihn mit ihren Aufträgen und Bestellungen gütigst beehren, sowohl in Ansehung der Waaren, als auch der sehr billigen Preise aufs vollkommenste befriedigt seyn werden.

4.

Auf die Nachlassenschaft des zu Hockenheim verlebten Katholischen Herrn Pfarrers Berg ist Konkurs erkennet; sämtliche desselben Gläubiger werden des Endes auf den 10. Tag k. M. Mai anher vorgeladen, um entweder selbst oder durch Bevollmächtigte so wohl in Ansehung der Richtigkeit als des Vorzuges und das bei Strafe des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse rechtlicher Ordnung nach bei der hierzu angeordneten Oberamtlichen Kommißion an- und auszuführen. Heidelberg den 7. April 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

5.

Es ist über die Nachlassenschafts Masse des zu Neckerau verlebten Schultheisen Michel Luz der Konkurs eröffnet; und haben dessen noch nicht vorgestandene Gläubiger ihre Forderungen auf den 11. künftigen Monats Mai bei Straf eines ewigen Stillschweigen dahier anzugeben und zu rechtfertigen. Heidelberg den 8. April 1785.

Kurpfalz Oberamts-Kommißion.
Wrede.
Lang, Act.

6.

Denen Herren Weinliebhabern dienet zur Nachricht, daß Dienstags den 10. Mai Nachmittags 2 Uhr in des verstorbenen Augustus Beckers, gewesenen Burgers und Bierbrauers Behausung zum Storchen in des heiligen Römischen Reichs freien Stadt Speier folgende Weine: 2 Fuder 8 Ohm 1779ger Diedesfelder, 1 Fuder 6 Ohm 1779ger Rödersheimer, 3 Fuder 1781ger Wachenheimer 1 Fuder 6 Ohm 1781ger Diedesfelder, 5 Ohm 1782ger Speierer, 1 Fuder 6 Ohm 1783ger Speierer, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden. Speier den 2. Mai 1785.

Tutelaramts-Handschrift.

Mannheimer Zeitung

Num. LVI.

Montag, den 9. Wonnemonat (Mai) 1785.

München, den 3. Wonnem.

Gestern früh um ein Viertel nach drei Uhr haben Se. Kurfürstliche Durchl. unser gnädigster Landesfürst die hiesige Residenzstadt verlassen, um unsere entfernte Mitunterthanen durch höchstihre Gegenwart zu beglücken. Die Hofnung, Höchstdieselben bald wieder in unserm Vaterlande zu besizen, und der Antheil, den wir an dem Glücke unserer Mitunterthanen nehmen, verwandeln die Empfindung der Trauer über diese Abwesenheit in Segenswünsche.

Am 1. dieses ist ein Französischer Schildkourier von Paris kommend hier durch nach Wien gereiset.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den beider rechten Licentiaten Joseph Nauß als beigeordneten Heupt-Mauthern und Salzbeamten unterm 31. Jenner kurzhin gnädigst in Pflichten nehmen lassen; auch den Anton v. Schmid, Freiherrn von Haaslach ꝛc. Kurfürstl. Kämmerer und Revisionsrath unterm 8. des M. Aprils als Revisionsraths Vicedirektorn, und geheimen Rath zu ernennen gnädigst geruhet.

Wien, den 27. Osterm.

Am 25. dies. kam ein außerordentlicher Eilbothe aus Constantinopel an, durch den man erfahren, daß der zu friedlich gesinnte Grosvezier, auf geheimes Anstiften des Kapitän Baßa, von dem Grosherrn abgesezet, und der Beglerbey von Oczakow, Ismail Bassa, an seine Stelle befördert worden. Lezterer ist sehr kriecherischen Geistes, aber zum Unglück fehlt es ihm an hinlänglicher Einsicht in die Verfassung und Kräften seines Staates, und um so eher läßt es sich befürchten, daß er seinen Hof zu einem raschen unvorsichtigen Schritt verleiten könne, darum auch die Rüstungen der Türken immer noch ihren Gang fortgehen.

Am nämlichen Tage kam ein Eilbothe aus Paris an. Seitdem verlautet, daß, nachdem die Republik Holland dem Könige von Frankreich vollkommene Macht und Gewalt gegeben, den Frieden auf selbst beliebige Bedingnisse einzugehen, dieser so gut als richtig sei. Man nennt schon vorläufig die Bedingnisse, nämlich: 1) Ersaz der Ueberschwemmungsschäden, 2) Ersaz von 12 Millionen Gulden für Mastricht. 3) Die Abtretung von 2 über der Maas gelegenen Herrschaften an Oesterreich. 4) Die unbedingte Schiffahrt bis Säftingen. 5) Von da weiter bis ins Meer, mittelst einer zu bestimmenden Tariffe, und zwar 6) nur für die Oesterreichische Flagge führenden Schiffe.

Das Wasser des Donaustrohms ist bis den 25. noch sichtbar gewachsen. Se. Kais. Maj. haben täglich die überschwemmten Gegenden besucht, und bei dieser Gelegenheit häufige Beweise Ihrer landesväterlichen Vorsorge u. Milothätigkeit gegeben.

Niederelbe, den 30. Osterm.

In dem Magdeburgischen ist, wie schon neulich gemeldet worden, eine grose Wassersnoth gewesen. Der ganze Klusdam ist fortgerissen, und dadurch der Zusammenhang mit Berlin gehemmet. Auch ist die ganze

Cracaulſche Schäferei im Waſſer umgekommen. Ferner iſt ganz Schleſien von einer außerordentlichen Ueberſchwemmung bedeckt, weil durch den ſo plözlich geſchmolzenen Gebirgsſchnee, und das dicke Eis in den Flüſſen, die Kazbach, der Bober, die Oder u. andere Flüſſe mehr, ſo ſchnell angelauffen. Zu Troppau muſten die Leute auf den Dächern ihre Rettung ſuchen.

Zu Berlin iſt die traurige Nachricht eingelaufen, daß der jüngſte Prinz Maximilian Julius Leopold von Braunſchweig, K. Preußiſcher General Major, am 27. April, da höchſtdieſelben ihrem freundlichen Charakter gemäß einigen Perſonen zu Hülfe kommen wollten, die wegen des Auftretens der Oder in Waſſersnoth waren, nicht weit von Frankfurth in den Fluthen dieſes Strohmes ertrunken ſind. Der Königl. Hof hat die Trauer auf 4 Wochen deswegen angelegt. Se. Durchl. war geb. den 10. October 1752.

Siebenbirgen, vom 10. Oſterm.

Auf ihre Fragen kann ich folgendes erwiedern: „Die Hauptführer der wallachiſchen Verſchwörung, Hora und Kloska, ſind nicht als Verzweifelte, ſondern als Reumüthige geſtorben. Der erſtere hatte ſeine Augen ſtets gen Himmel geheftet; beide beteten unaufhörlich. Kloska wurde zuerſt und zwar von unten auf gerädert. Horia hatte die nämliche Strafe, aber aus Gnade, nur von oben, auszuſtehen, wovon die Urſache noch ein Geheimniß iſt. Vielleicht liegt der Grund darin, weil erſterer ohne Befehl des leztern viele Grauſamkeiten verübet oder veranlaſſet hatte. Unter andern Zuſchauern waren ungefähr 3000 Wallachen, welche die Landesſtelle aus allen Oertern derjenige Komitater, wo der Aufſtand ausgebrochen war, nach Karlsburg befohlen hatte, um dem Strafgerichte zu zuſehen. Dort hatten ſie aber an den Thoren gleich bei ihrer Ankunft alle ihre Prügel und Haken ablegen müſſen.

In dem wider dieſe zween Verbrecher gefällten Urtheile werden alle Ortſchaften angeführet, welche durch die Unholden in Brand geſteckt, oder auf andere Art zerſtöret worden. Es wird darin geſagt, daß Horia ſeine Landsleute unter allerhand Drohungen, Ränken und Liſten, auch dadurch verführet habe, daß er den unwiſſenden dummen Haufen durch Vorzeigung eines vergoldeten Kreuzes, als des Zeichens ſeiner Macht, verblendet.

Paris, den 3. Wonnem.

Herr O-Dunne verläßt die Geſandſchaft von Liſſbonn mit einen Abgangsgehalte von 10000 Pfund, und einer Belohnung von 200,000 Pfund, welche ihm Se. Majeſtät noch außerdem zufließen laſſen.. Der Graf von Bombelle, Miniſter auf dem Reichstag zu Regenſpurg, beſezet die Grosbothſchafterſtelle in Portugall, der Nachfolger deſſelben zu Regenſpurg aber iſt noch nicht bekannt.

Der Königin Majeſtät halten ihren Einzug in Paris den 12. dieſ. M. mit Feierlichkeiten.

Die Generaleinnehmer des Königreichs haben eine Schrift bei dem Könige eingegeben, worin ſie einen gewiſſen ſie betreffenden Artikel, der ſich in dem neuen Werk des Herrn Neckers befindet, widerlegen. Se. Maj. haben dieſe Schrift nicht unzufrieden aufgenommen.

Der Futtermangel iſt in Frankreich ſo groß, daß das Stroh, womit die Hütten der Landleute bedeckt ſind, herabgenommen, und damit gefüttert wird. Und noch herrſchet die nämliche Drocknung, ſo daß ein abermaliger Mißwachs im Gegräſe zu befürchten. In manchen Gegenden werden die Bewohner auch mit einer böſen anſteckenden Krankheit heimgeſuchet, die zwei Drittel der Einwohner hinwegraffet.

Des in vorigem Kriege ſo oft gedachten kühnen Amerikaniſchen Freibeuters Paul Jones Gedächtnis erhält ſich noch immer, und zwar durch eine friſche Handlung, die ihm viel Ehre macht. In leztem Kriege that er unter andern eine Landung in Schottland, in

der Abſicht, einige Edelleute als Geiſel zu bekommen, um dadurch das Schickſal der Amerikaniſchen Gefangenen zu mildern. Dieſer Streich gelung ihm. Als dabei von ſeinen Leuten mitunter geplündert wurde, betraf dieſes insbeſondere den Edelhof einer Dame, die ihr Silberwerk einbüßte. Das Silber kam nachher in ſeine Hände, indem er es ſeinen Leuten bezahlte. Nun aber bei Gelegenheit, daß er den Namen der wahren Eigenthümerin erfuhr, lies er derſelben zuſchreiben, daß ſie einen Ort beſtimmen ſollte, wo ſie dasſelbige ohne alle Bedingniſſe wieder zurück empfangen könnte. Er bat zugleich unſern Herrn Miniſter, die Käſte zollfrei nach Orient oder Calais paſſiren zu laſſen.

Lisbonn, den 5. Oſterm.

Auch bei der vermählten Prinzeſſin von Braßilien hat ſich eine Anzeige der Röthein geäuſſert. — Ein von Madrit vor einigen Tagen eingetroffener Eilbote hat die angenehme Nachricht überbracht, daß am 27. vorigen Monats die Vermählung unſers Infanten Dom Juan mit der Prinzeſſin Charlotte durch Vollmacht daſelbſt vollzogen worden ſei. Der Hof hat dieſes ſogleich bekannt gemacht und verſchiedene zu haltende Feierlichkeiten angeordnet. Der Einzug des Spaniſchen Botſchafters und die Vollziehung der andern Vermählung des Dom Gabriel von Spanien mit unſerer Infantin Donna Maria Victoria wird den 11. d. dahier vollzogen.

Man bereitet ein Geſchwader gegen Algier.

Haag, den 3. Wonnem.

Seit einiger Zeit ſcheint man nicht ohne Grund zu behaupten, Frankreich habe in ſeinem Eifer zur Holländiſchen Sache nachgelaſſen, ſeitdem das Band der Freund- und Verwandſchaft durch die Geburt eines Prinzen, welchen die Königin der Nazion gegeben, mit dem Hauſe Oeſterreich enger geworden. Jedoch Meinungen ſind noch keine Thatſachen; das Ende wird alles lehren.

Der am Mittwoch gehaltene allgemeine Faſt- und Bättag war ein merkwürdiger Tag, welcher viele Perſonen, die ſich einander ſo entgegen ſind, in dem Tempel Gottes vereinigte. Man ſahe Statthalteriſche und Patrioten vermiſcht unter einander, alle in einer Abſicht ihr Gebäth zum Herrn verrichten. Der Franzöſiſche Geſandte, der Graf von Maillebois und viele andere vornehme Miniſter und Fremden haben dem Proteſtantiſchen Gottesdienſte, zur Befriedigung ihrer Neugierde, beigewohnt; indeſſen hat alles zuſammen dem Allmoſen ſehr viel eingetragen, indem über 10000 Livres geſammelt worden. Zu Amſterdam ſind 21059 fl. geſammelt worden.

Niederrhein, den 4. Wonnem.

Seit 8 Monaten gleichet der Gang der Geſchäften in Betreffe der Holländiſchen Angelegenheiten einem dreitägigen Fieber. Immer wechſelten gute Aſpecten mit böſen. Jezt ſieht es wieder einigermaſen heiter aus, indem gewiſſe annehmliche Bedingniſſe, man ſezet deren Zahl auf 6, den Frieden ſo gut als gewiß herſtellen ſollen. (Dieſe Bedingniſſe ſind die nämlichen, welche oben in dem Wiener Artikel angegeben worden).

Wie man vernimmt, ſo hat der General Wurmſer die vornehmſten Holländiſchen Pläze insgeheim und unerkannt durchreiſet, alle verborgenſte Winkel in Augenſchein genommen und ausgekundſchaftet, wovon er Sr. Maj. dem Kaiſer Nachricht zu geben im Begriff iſt.

Theater-Anzeige.

Wegen Anweſenheit der verwittibten Frau Kurfürſtin von Baiern Königl. Hoheit, wird nächſten Freitag den 13. dieſes auf der hieſigen National-Bühne aufgeführt werden: Günther von Schwarzburg eine Oper in 3 Aufzügen mit Muſik von Herrn Kapellmeiſter Holzbauer — Dienſtags darauf den 17. dieſes wird gegeben: Der luſtige Tag oder die Hochzeitsfeier des Figaro ein Luſtſpiel in 5 Handlungen von

Hrn. von Beaumarchais, mit darzu gehöriger Musik.

1.

Das Haus zum goldenen Apfel dahier, dem Neckarthor gegen über, ist freiwillig aus der Faust und unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen, Ausgeber dieses giebt nähere Auskunft.

2.

Bei dem Handelsmann Paulus von der Ala von Mainz, so gegenwärtige und folgende Messen allhier im Gasthof zum Prinz Karl anzutreffen, ist von allen Gattungen Tafelzeug, Damastgarnituren 4 Ellen breit und 6 Ellen lang, mit 12 Servietten 4 Ellen breit, 8 und 9 Ellen lang, mit 18 Servietten 4 Ellen breit, 10 und 12 Ellen lang, mit 24 Servietten, 5 Ellen breit, 9, 10 bis 12 Ellen lang, mit 24 und mehreren Servietten, alle ohne Nath; folgendes hänfenes Gebild, holländische Bleich, als Tafeltücher 3, 4 und 5 Ellen breit ohne Nath, dann dazu 6 und 7/4 breite, in nämlichen Mustern zu Servietten, 3 und 4/4 breites Gebild zu Handtücher, sodann alle Gattungen Holländischer, Warendorfer, Schlesingee Leinwand in ganzen Stücken und ellenweis, auch alle mögliche Sorten von der sogenannten Strasburger hänfen Leinwand, Holländische Bleiche von 6/4, 7/4, 8/4, 9/4, 16/4 bis 20/4 breite, sodann Batist ohne Appretur als auch Ostindische Schweizermousselin mit Muschen und diversen Desseins, dann 2 1/2 Ellen breite Ostindische Hamens, detto 7/4 breite Cassens oder glattes Nesseltuch, gestickte Herrnmanchetten, Cammertuch, Gas von glatten und neuesten Desseins; folgende Holländische baumwollene Barchet, 6/4 breit, detto Bassins à l'Engloise, Sächsische Bassins Royal 1/2 Stab breit, dann der sogenannte Chemnitzer gestreifte glatte Barchet, ferner die sogenannte Tolle Cotton, oder Barcquet 6/4 und 9/4 breit, wie auch alle Gattungen Pique, Ostindische gelbe und gedruckte Nanquins. Ferner sind bei mir zu haben alle Sorten Thee, als Theeboy, Chauchauthee, Peccothee mit weissen Punkten, Congothee, Grunethee, Haysouthee und Blumenthee, alle diese Sorten in diversen Preisen und Güte. Ich empfehle solche besonders, weil sie bei meinen trocken führenden Waaren vor allem schädlichen Geruch befreiet bleiben.

3.

Unter dem Kaufhause dem Paradeplaz gegen über, neben dem Thurn, sind Niederländische Mahlereien von den besten Meistern zu haben: 1 Rembrand, 1 Tenier, 1 Weinans, 1 W. Romeing, 1 Pit Wauermann 3 Roysdahl, 1 van der Kabel, 1 van der Lissen, 1 Hendrich von Lin, Dominik van Tot, 2 Kelff, 1 Adrian van der Velten, 1 Jan Steen, 1 Brackenburg, 1 Waterloo, 2 von Janneck, 1 Stück von P. v. Bim, 3 Brauer; Pinsel und Tusch von den besten Sorten, wie auch Englischer Karmin.

4.

Unter den Sehenswürdigkeiten auf hiesiger Messe, zoge die Zebra noch immer die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich, und lies Niemand, der es gesehen, verwunderungsvoll von sich gehen. Der Eigenthümer dieses merkwürdigen Wunderthieres der Natur, so sich nur noch etliche Tage hier aufhält, gehet von hier nach Stuttgard.

5.

Denen Herren Weinliebhabern dienet zur Nachricht, daß Dienstags den 10. Mai Nachmittags 2 Uhr in des verstorbenen Augustus Beckers, gewesenen Burgers und Bierbrauers Behausung zum Storchen in des heiligen Römischen Reichs freien Stadt Speier folgende Weine: 2 Fuder 8 Ohm 1779ger Diedesfelder, 1 Fuder 6 Ohm 1779ger Rödersheimer, 3 Fuder 1781ger Wachenheimer 1 Fuder 6 Ohm 1781ger Diedesfelder, 5 Ohm 1782ger Speierer, 1 Fuder 6 Ohm 1783ger Speierer, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden. Speier den 2. Mai 1785.

Tutelaramts-Handschrift.

Mannheimer Zeitung

Num. LVII.

Mitwoch, den 11. Wonnemonat (Mai) 1785.

Konstantinopel, den 10 Osterm.

Ein jeder der fremden Minister arbeitet dahier nach dem Interesse seines Hofes. Wie sich die Plane einander durchkreuzen und mit dem Entgegenarbeiten unsers Ministeriums verhalten, muß sich bald offenbaren. Der Französische Herr von Cholseul sezet die Unterhandlungen seines Vorgängers, in Betreffe des Begehrens der gänzlich freien Schiffahrt des schwarzen Meeres fort, welche Vortheile der Grosbritanische Minister ebenfalls zu erhalten sucht, der Russische aber platterdings für seinen Hof einzuschränken bemühet ist, der allein Herr und Meister von dem schwarzen Meere seyn will. Der Kaiserliche Internuntius betreibt das Gränzberichtigungsgeschäft mit grosem Eifer, ohne dabei gleichfalls die Handlungsfreiheit des schwarzen Meeres auser Acht zu lassen, zu welchem Ende auch bereits ein General-Consul von Sr. Kaiserl. Königl. Maj. in der Krimm angestellet worden. Indessen wimmelt es von Russischen Schiffen in unserer Meerenge, die nach Alexandrien bestimmet sind.

London, den 28. Osterm.

Die Sache mit den Spaniern in Amerika wird ernsthaft; die deswegen eingegangenen Nachrichten haben auf der Stelle dem Könige nach Windsor überschickt werden müssen. Sie waren mit einem Schreiben des Spanischen Ministeriums begleitet, welches behauptet: die Engelländer seien die Angreifer gewesen; haben die Gränzen überschritten, und die Unterthanen des Königs von Spanien gewaltthätig behandelt.

Gibraltar, den 1. Osterm.

Seit dem lezten Frieden sind wieder viele neue Befestigungen hier angeleget, und der gröste Theil in die Felsen gehauen und bombenfrei gemacht worden, welches zur Hauptbedeckung für die Mannschaft dienet, und das wichtigste Werk ist, das hat gemacht werden können, wenn wir wieder eine Belagerung ausstehen. Nun ist auch der sämtliche Ueberrest der im Meer versunkenen schwimmenden Batterien herausgezogen worden, wobei 140 Kanonen, gröstentheils von Metall, keinen geringen Werth ausmachen. Die Stadt ist auch wieder beinahe hergestellet.

Aus Italien, den 21. Osterm.

Der Pabst hat am 11. d. M. ein geheimes Consistorium gehalten, in welchem er mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten den anwesenden neuen Kardinälen: Joseph Doria, Gallo, Gregori, Rimnaldi, Maffei, Carrara, Spinelli, Ant. Doria und Livizani den Mund schloß, sodann zu verschiedenen Kirchen die Ernennung und Bestättigung machte, und endlich gedachten Kardinälen den Mund wieder öfnete, jedem den kostbaren Kardinalsring ansteckte, den Titel seines Kardinalats ertheilte und die Einkünfte desselben auf verschiedene Abteien anwies.

Viele Damen und Kavallere von Neapel machen sich zur Reise nach Pisa gefaßt, um Ihren Königlichen Majestäten dahin zu folgen.

München, den 9. Wonnem.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben aus eigener Bewegnis Höchstdero bisherigen Titular Kurpfälzischen geheimen Rath; und wirklichen Hofkriegsraths-Direktoren, Karl Philipp Heusler, in Rücksicht seiner Höchstderoselben langiärig geleisteten und annoch leistenden treu ersprieslichen Kriegsdiensten zu Höchstdero wirkl. Pfalzbaierischen geh. Rath, mittelst ausgefertigten Dekrets vom 26. v. M. gnädigst auf- und anzunehmen mildest geruhet.

Seit gestern haben wir nun endlich einmal eine Witterung, die uns mit unserm Klima und Kolender wieder aussöhnet; denn wiewohl wir seit lange keinen neuen Schnee mehr hatten, so stellte uns der alte doch noch das traurige Bild des Winters dar, und es war so kalt dabei, daß wir auch ohne dieses Bild den Winter noch nicht hätten vergessen können. Nun läßt sich nach allem Anscheine hoffen, daß die gegenwärtige Maiwitterung von Dauer seyn werde.

Wien, den 30. Osterm.

Es bestätiget sich von allen Seiten, daß die Unterhandlungen mit der Republik Holland zu einem solchen Grade der Reife gediehen sind, daß man die baldige Schliesung eines Definitivtraktats von nun an als sicher annehmen kann. Die unmittelbare so geheime als freundschaftliche Korrespondenz des Kaisers mit des Königs von Frankreich Majestät hat unstreitig das meiste hiezu beigetragen; denn man weis, daß der König in der lezten Periode dieser wichtigen Angelegenheit eben so unabhängig von seinem Ministerium zu Werke gegangen ist, als des Kaisers Maj. es von den Einflüssen seiner geheimen Hof- und Staatskanzlei war. Wir hoffen also in Kürze das Bestimmtere hierüber zu vernehmen. Inzwischen dienet zur neuen Probe dieser Einverständniß, daß der Graf von Noailles vom Hofe bereits Urlaub genommen, und im Begriffe stehet, auf einige Zeit mit Erlaubnis seines Hofes nach Paris abzureisen.

Dieser Tage kam der so sehnlich erwartete Eilbote, dessen jüngst Erwähnung geschah, aus Petersburg zurück. Seine mitgebrachte Nachrichten sollen, wie insgeheim versichert wird, da hinaus laufen, daß es vollkommen von Sr. Maj. dem Kaiser abhange, mit oder ohne Rücksicht auf andere politische Verhältnisse von was immer für einer Gattung, mit Holland einzugehen, oder bei fortdauernder hartnäckiger Weigerung die Waffen zu ergreifen; daß aber Se. Maj. der Kaiser sich versichert halten könne, daß die Kaiserin ohne alle andere Rucksicht, sich schlechthin nach jener Entschliesung des Kaisers fügen würde, die er für die zuträglichste erachten dörfte: denn hier sei blos die Rede von Erwiederung eines Freundschaftdienstes, zu welcher sich die Monarchin, sowohl der bestehenden wechselseitigen Allianz, als der schon erfahrnen Freundschaftsproben des K. K. Hofes halber ein für allemal verpflichtet halte.

Daß die Mittel, welche der Kaiser zum Emporbringen des inländischen Handels angewendt hat, der Absicht des Monarchen entsprechen, wird nun von Tage zu Tage einleuchtender. Erst kürzlich sind wieder 2 Franzosen und 2 Engelländer hier angekommen, welche auf ihre eigene Kösten beträchtliche Fabriken anlegen wollen. — Auf Allerhöchsten Befehl ist schon ein Plan und Ueberschlag von einem Kanal gemacht worden, vermittels dessen die Ens in die Wien geleitet werden soll. Die Kösten zu diesem nüzlichen Werk sollen auf 3 Millionen Gulden angesezt worden seyn.

Der Weg von Wien bis nach Linz ist mit Munitions- Provisions- und Bagagewägen angefüllt.

Am 23. d. verstarb allhier der an diesem Hofe beglaubigte Bothschafter der Republik Venedig, Ritter Sebastian Foskarini, nach einer Krankheit von 21 Tagen, in einem Alter von 67 Jahren.

Man glaubt, daß gegen den Brachmonat Ihre Sicilianische Majestäten hier eintreffen werden.

Paris, den 4. Wonnem.

Se. Maj. unterhalten sich öfters mit dem Grafen von Perouse, der den Vorsaz gefasset hat, Seereisen nach unbekannten Weltgegenden zu thun. Seine Reise dörfte nach seinem Plane 5 Jahre dauern. Er segelt zuerst nach Buenos Ayres, und wird sobald möglich das Vorgebirge Horn während guter Jahrszeit zurück zu legen suchen. Es ist beschlossen worden, daß er stets auf den Inseln Sandwich oder auf andern Inseln des stillen Meeres überwintere, um immer bei guter Zeit die Nordischen Fahrten, worauf es eigentlich ankommt, antretten und bewerkstelligen zu können. Nach erreichtem Ziel und Ende wird er sich nach den Asiatischen Gewässern wenden und auf der gewöhnlichen Strase über das Vorgebirg der guten Hoffnung nach Europa zurück kehren.

Neulich wurde ein Edelmann aus der Provinz Auvergne, Namens Fontanard, nach der Hauptstadt derselbigen gebracht, um daselbst nach abgehauener rechten Hand mit dem Schwerd hingerichtet zu werden, weil er seinen leiblichen Bruder in Gegenwart seines Vaters boshafter Weise erschossen.

Seit 8 Tagen ist in dem neuen Bau des Königlichen Pallastes zweimal Feuer ausgekommen, welches aber mittelst der guten Anstalten jedesmal ohne weitere Ausbreitung gelöschet worden.

Eine Gesellschaft von ohngefähr 20 Personen beiderlei Geschlechts, welche auf ihre eigene Kosten lebten, das Schloß Ermenouville, woselbst Rousseau's Grab ist, gezinset hatten, sich für Leute ausgaben, die sich mit allerhand nüzlichen physikalischen und chymischen Untersuchungen beschäftigten, im übrigen aber ein lockeres epicurisches Leben führten, machte viel Aufsehen. Endlich geschah es, daß einsmal ihr Haupt beim Kopfe genommen und in die Bastille gesezt wurde. Derselbige ist ein berüchtigter Alchymist, ein Portugise von Geburt. Die Gesellschaft war demnach eine ehrbare Goldmacherzunft. Indessen sind fast alle Mitglieder derselbigen ganz Paris bekannt.

Lemberg, den 10. Ostern.

Aus der Veranlassung, daß bei gerichtlichen Verhandlungen und Processen der Juden, durch die große Gleichheit der Namen in mehrern Familien derselben, bisher verschiedene nicht wenig bedeutende Irrungen entstanden, haben des Kaisers Majestät zu verordnen geruht, daß künftig sämtliche im Lande befindliche Familienhäupter der jüdischen Nazion ihre eigenen vom Vater auf den Sohn übergehenden Geschlechtsnamen, so wie es bei den christlichen Familien gewöhnlich ist, annehmen sollen.

Mannheim, den 10. Wonnem.

Gestern hat der Hochgeborne Reichsgraf Wilhelm Ernst Gottfried von Hillesheim, Reichsfreiherr zu Hohenfels, Reipoltskirchen und Ingweyler, Herr zu Arendahl, Franken, Calenborn, Gladbach, Niederbach, Sommersberg, Weyerburg, Berkum und Volpertshausen ꝛc. ꝛc. Seiner Kurfürstl. Durchl. zu Pfalz Kämmerer, gehrimer Rath und des Kurpfälzischen Löwenordens Ritter, nach einer nur wenig Tage angedauerten Lungenentzündung in einem noch blühenden, Alter das Zeitliche mit dem Ewigen vertauschet.

Theater-Anzeige.

Wegen Anwesenheit der verwittibten Frau Kurfürstin von Baiern Königl. Hoheit, wird nächsten Freitag den 13. dieses auf der hiesigen National-Bühne aufgeführt werden: Günther von Schwarzburg eine Oper in 3 Aufzügen mit Musik von Herrn Kapellmeister Holzbauer — Dienstags darauf den 17. dieses wird gegeben: Der lustige Tag oder die Hochzeitsfeier des Figaro ein Lustspiel in 5 Handlungen von Hrn. von Beaumarchais, mit darzu gehöriger Musik.

1.

Da man die von dem verlebten Reformirten Pfarrer Hrn. Jolly ruckgelassene Bücher, worunter sich unter andern die ganze Karlsruher Sammlung befindet, auf den 23. Morgens, die von demselben ruckgebliebene Weine den 27. Nachmittags in dessen Behausung, diese lezte aber den 28. l. M. Mai Nachmittags in dem Wirthshause zum Zweibrücker Hof an den Meistbietenden offentlich zu versteigen gesonnen ist, als wird solches den allenfallsigen Liebhabern zu ihrer Wissenschaft hiemit bekannt gemacht. Mannheim den 2. Mai 1785.

Von
Regierungs-Commißions wegen.
Ortenbach.

2.

Sichere zu Frankenthal gebürtige Anna Maria Mayerin, ohngefähr 18 bis 19 Jahr alt, von mehr als mittelmäsiger Größe, geschmeidig, braunen Haaren, mehrestentheils unterwärts stehend, und nicht sehr rednerisch, übrigens einen kamelottenen Rock und Jack mit weissem Grund und breiten rothen Streifen, wechselsweis eine Nebelkappe oder eine weisse Schlafhaube, auch zu Zeiten einen kottonenen Jack mit rothem Grund wels geblumt, dann öfters nur ein Leibgen von blau und weis hausgemachten franzleinen tragend, hat sich eines verübten beträchtlichen Diebstahls, theils durch die ergriffene Flucht, theils sonst äuserst verdächtig gemacht. Dahero man jede Ortsobrigkeit, Standesgebühr nach, gezlemend ersuchet, in ihren Gebieten auf dieselbe gute Spee und Kundschaft ausstellen, auf Betretten sie arretirlich anhalten, und davon, zur demnächstig weitern Vorkehr, gefällige Nachricht anhero gelangen lassen zu wollen. Mannheim den 6 Mai 1785.

Stadtgericht.
Gobin.

Hebel.

3.

Demnach des verlebten hiesigen Burger und Rösselwirth Nicolaus Gessert Sohn Georg Zeit mehreren Jahren, ohne daß von seinem Aufenthalte jemals etwas in Erfahrung zu bringen gewesen, von hier abwesend ist, und dessen nächste Verwandten um Ueberkommung dessen verwaltenden Vermögens ergo cautionem angestanden haben; als wird gedachter Georg Gessert, oder dessen allenfallsige Leibeserben unter Anberaumung einer dreimonatlichen peremptorischen Frist hiermit edictaliter vorgeladen, entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigten wegen Bezug des ihme zugehörigen elterlichen Vermögens dahier sich zu melden, oder nach fruchtlosem Umlauf zu gewärtigen, daß solches denen hiesigen nächsten Anverwandten zur Nuznießung gegen zu leistende Realsicherheit abgegeben werden soll. Mannheim den 9. März 1785.

Von
Ihrer Kurfürstl. Durchl. zu Pfalz gnädigst angeordneten Pupillaramts wegen.
Zentner.

Leers.

4.

Zu der Verlassenschaft der dahier vor Kurzem ledig, und ab Intestato verstorbenen Dienstmagd Franzieka Beschmännin haben sich zwar derselben Vattersbruder, und Vatters Schwester der Maria Anna Mänichin geborne Beschmännin, und Juliana Pomertin geborne Wolfstein von Kirchberg, als nächste Anverwandte gemeldet, zu mehrerer Verläßigung aber, ob keine nähere als gedachte Erben vorhanden, werden alle diejenige, so einen näheren erbschaftlichen oder sonstigen rechtmäßigen Anspruch auf diese Verlassenschaft zu haben vermeinen, hiermit edictaliter vorgeladen, um in einer peremptorischen Frist von drei Monaten dahier entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor der angeordneten Commission sich zu melden, und dieser Erbschaft wegen behörend zu legitimiren, ansonsten aber zu gewärtigen, daß sie damit ferner nicht gehöret, sondern davon ausgeschlossen, und

selbige denen obgedachten Verwandten ausgeliefert werden solle. Mannheim den 18. März 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.
Leers.

5.

Da in dem Wilhelm Tobias Altermännischen Debitwesen des verlebten Koppel- und Seckel Levi Verlassenschaft mit verflochten wurde, und deshalben von verschiedenen Creditoren rechtlicher Anspruch gemacht worden; so wird nicht allein der Tobias Altermann, sondern auch seine dermalen noch nicht befriedigte Creditoren in einer peremptorischen Frist von 2 Monaten offentlich vorgeladen, um ihre Gerechtsame vor der in Sachen ernannten Commißion zu verfechten, sonsten aber zu gewärtigen, daß sie von der Masse mit ihren Forderungen ausgeschlossen, und das, was Rechtens, weiters verfügt werden soll. Mannheim den 17. März 1785.

Stadtgericht.
Zentner.
Hebel.

6.

Auf geziemende Anzeige und Bitte der Wittib des verlebten hiesigen Burgers und Strumpfmachermeisters Georg Heinrich Müller, um derselben die Nutznießung des ihrem grosjährigen, und seit 10 Jahren abwesenden Stiefsohn Andreas Müller zuständigen in 350 fl. ohngefähr bestehenden Vermögens in der billigen Rucksicht zu gestatten, als eines Theils ihre Stiefstochter Helena Müllerin und der vor ihre beide gemeldte Stiefkinder bishero angeordnete Vormund ihre Einwilligung hierzu ertheilet haben, andern Theils aber gedachte Wittib Müllerin ihr ganzes in 333 fl. 17 kr. bestandenes Zubringen in diese Ehe unverschuldet eingebüßet, wird gemeldter Andreas Müller oder dessen allenfallsige Leibeserben sub termino peremptorio von 3 Monaten hiermit vorgeladen, um sich hierüber entweder persönlich, oder durch genüglich Bevollmächtigte ebenfalls vernehmen zu lassen, oder dessen obgedachtes Vermögen zu empfangen, im Entstehungsfall aber zu gewärtigen, daß solches genannter seiner Stiefmutter gegen zu leistende Sicherheit, ohne Abgab einiger Interesse heimgewiesen werden solle. Mannheim den 17. März 1785.

Von
gnädigst angeordneten Pupillaramts wegen.
Zentner.
Leers.

7.

Der denen Menonist Neukumeterischen Erben zugehörige über dem Necker gelegene fünffache Garten wird den 12. und das eben diesen Erben zugehörige mit Brandweindrennerei-Gerechtigkeit versehene, zum Ackerbau und Viehzucht bequeme Haus wird den 24. dieses Monats Mai in dem Gasthaus zum Darmstädter Hof Nachmittags 4 Uhr an den Meistbietenden offentlich versteigt werden. Mannheim den 2. Mai 1785.

Von
Theilungs-Kommißions wegen.
Schubauer.

8.

Einem geehrten Publiko wird hiemit bekannt gemacht, daß künftigen Montag den 16. Mai in dahiesigem Kurfürstl. Redoutenhaus ein Vaurhall in Masken gehalten wird, wes Endes alle und jede Liebhaber auf das höflichste eingeladen werden.

9.

Joseph Tirinanzi, verkauft nebst seinen bekannten Lyoner seidenen Waaren, allerlei extra schöne und nach der neuesten Façon verfertigte seidene und reiche Zeuge, zu Herren- und Frauen-Immerkleidern, mit den ausgesuchtesten Borduren, im feinsten Geschmacke garnirt, auch reich gestickt. Er führet überdies allerlei gestickte Kleider und Fracks von den feinsten Französischen Tüchern, dergleichen geblümte und glatte sammetne in allen Gattungen; ferner reiche und gestickte Westen, wie auch extra feine seidene Französische Strümpfe. Sein Magazin ist bei Herrn

Renner [illegible] Pfälzer Hof Nro. 3. Er schmeichelt sich, daß diejenigen Personen, die ihn mit ihren Aufträgen und Bestellungen gütigst beehren, sowohl in Ansehung der Waaren, als auch der sehr billigen Preise aufs vollkommenste befriedigt seyn werden.

10

Bei dem Handelsmann Paulus von der Aa von Mainz, so gegenwärtige und folgende Messen allhier im Gasthof zum Prinz Karl anzutreffen, ist von allen Gattungen Tafelzeug, Damastgarnituren 4 Ellen breit und 6 Ellen lang, mit 12 Servietten 4 Ellen breit, 8 und 9 Ellen lang, mit 18 Servietten 4 Ellen breit, 10 und 12 Ellen lang, mit 24 Servietten, 5 Ellen breit, 9, 10 bis 12 Ellen lang, mit 24 und mehreren Servietten, alle ohne Nath; folgendes hänfenes Gebild, holländische Bleich, als Tafeltücher 3, 4 und 5 Ellen breit ohne Nath, dann dazu 6 und 7/4 breite, in nämlichen Mustern zu Servietten, 3 und 4/4 breites Gebild zu Handtücher, sodann alle Gattungen Holländischer, Warendorfer, Schlesinger Leinwand in ganzen Stücken und ellenweis, auch alle mögliche Sorten von der sogenannten Strasburger hänfen Leinwand, Holländische Bleiche von 6/4, 7/4, 8/4, 9/4, 16/4 bis 20/4 breite, sodann Batist ohne Appretur als auch Ostindische Schweizermousselin mit Muschen und diversen Desseins, dann 2 1/2 Ellen breite Ostindische Hamens, detto 7/4 breite Cassens oder glattes Nesseltuch, gestickte Herrnmanchetten, Cammertuch, Gas von glatten und neuesten Desseins; folgende Holländische baumwollene Barchet, 6/4 breit, detto Batsins à l'Engloise, Sächsische Batsins Royal 1/2 Stab breit, dann der sogenannte Chemnitzer gestreifte glatte Barchet, ferner die sogenannte Tolle Cotton, oder Barcquet 6/4 und 9/4 breit, wie auch alle Gattungen Pique, Ostindische gelbe und gedruckte Nanquins. Ferner sind bei mir zu haben alle Sorten Thee, als Theeboy, Chanchanthee, Peccothee mit weissen Punkten, Congothee, Grunethee, Hayfonthee und Blumenthee, alle diese Sorten in diversen Preisen und Güte. Ich empfehle solche besonders, weil sie bei meinen trocken führenden Waaren vor allem schädlichen Geruch befreiet bleiben.

11.

Es ist hier angekommen Bernhard, Häneraugenoperateur, der dem geehrten Publikum seine Dienste anbietet: reiset nach den Niederlanden zu der Kaiserl. Armee, wo er bereits bei 82 Regimentern mit allem Beifall Hoher und Niederer operiret hat; wer demnach von seinen Häneraugen kurtiret zu werden wünschet, oder die Nägel an Füssen zu sehr ins Fleisch gewachsen hat, beliebe entweder selbst zu ihm zu kommen, oder ihn in sein Haus rufen zu lassen. Die Operation geschiehet ohne Schneiden und mindesten Blutfliesen mittelst eines Balsams. Wer jedennoch mit sich die Operation vorzunehmen Abscheu traget, kann gegen 30 kr. ein Gläsel dieses Balsams haben, mit dem er Morgens und Abends den Ort bestreichen kann, und wird innerhalb 48 Stunden ohne Schmerzen von allen derlei Gewächsen lebenslänglich frei. Dieser Balsam ist auch ein Präservativmittel wider die Wanzen, worunter man ein Loth Mercurium rubrum und ein Loth ungelöschten Kalch unter einander mischet, hernach nimmt man ein Glas Wasser, und rühret es gleich einem Kalch zum Ausweisen an. Sein Logie ist im Wallfisch bei Hrn. Selz.

12.

Elisabetha Klauderin, geehligte Andreas Müllerin von Monzernheim ist seit 70 Jahren mit ersagtem ihrem Ehemann im neuen Land abwesend, ohne daß man derselben oder ihrer etwaigen ehelichen Leibeserben wahren Aufenthaltsort in Erfahrung bringen können. Da nun die nächsten Anverwandten der Abwesenden, um Verabfolgung des unter Vormundschaft stehenden Vermögens angestanden haben; als wird ersagte Abwesende oder ihre etwaige Leibeserben anmit öffentlich vorgeladen, in einer Frist von 6 Monaten, entweder in Person oder Bevollmächtigten zu er-

scheinen, in Entstehung dessen aber zu gewärtigen, daß man solches denenselben abgeben wird. Alzei den 25. April 1785.

Kurpfalz Ausfauter.
Fabis.

13.

Nachdem man die Valentin Lindische sogenannte Stattmühl dahier, bestehend in einem Haus, nebst Scheuer, Stallung und Hof, samt Bezirk, enthaltend: zwei Mahl- und einen Schählgang, nebst einer Oelmühl, wegen vorhabender Theilung von Stadtraths wegen, offentlich zu versteigen und an den Meistbietenden zu verkaufen gesonnen; als wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiermit bekannt gemacht, daß auf künftigen 30. Monats Mai, als am Tage der Versteigerung, die etwa dazu Lusthabende Nachmittags zwei Uhr auf dahiesigem Rathhaus sich einzufinden hätten. Alzei den 18. April 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Moll.
Scharnberger.

14.

Johann Heinrich Stürzenacker ist bereits vor 36 Jahren als Häfnersgesell von hier weg, und nach Amerika gegangen, hat bis hieher von seinem Leben und Aufenthalt die mindeste Nachricht nicht ertheilet; es wird dahero ermeldtem Johann Heinrich Stürzenacker andurch eine dreimonatliche peremptorische Frist zu Annehmung seines unter Vormundschaft stehenden Vermögens von ohngefähr 100 fl., dann eines von seiner Schwester ihm verschafften Legats zu 50 fl. mit dem Bedeuten anberaumet, daß falls er oder seine eheliche Leibeserben entweder persönlich oder durch Gewaltversehene nicht erscheinen werden, man den nächsten Anverwandten solchen Erbportion gegen Caution aushändigen lassen werde. Pfeddersheim den 31. Jänner 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Wolff.
Knecht.

15.

Nachdem des kürzlich dahier verstorbenen Jakob Friedrich Beckers nachgelassene Wittib, die Anzeige gemacht, daß sie wieder von hier weg, und sich nach Frankfurt zu begeben gesinnet seie, und dabei zugleich gezlemend gebetten hat: diejenigen, welche allenfalls an ihren verlebten Ehemann, seit seines dahiesigen Etablissements, noch gegründete Anforderungen zu machen haben, von Obrigkeits wegen vorzuladen; als wird solchen ein terminus peremptorius von 4 Wochen, a dato an, mit dem Anhang andurch anberaumet, um binnen desselben, ihre mit Recht habende Forderungen bei Endes unterzogener Commission anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß ihnen im Entstehungsfall ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, und sie ferner diesfalls nicht mehr gehöret werden sollen. Frankenthal den 30. April 1785.

Von
Unmittelbar gnädigst angeordneter Frankenthaler Fabriken und Commerzien Commissions wegen.
Bechteler.

16.

Da man entschlossen ist, das bei dem Magazin dahier angelegt mit einer fliehenden Brücke, Nähen und Nächen, auch sonstigen Requisiten wohl versehne grose Ueberfahrt auf den 30. des kommenden Monats Mai Nachmittags 2 Uhr auf allhiesigem Rathhaus unter annehmlichen Bedingnissen mittels offentlicher Versteigung an den Meistbietenden zu begeben; als will man solches jedermänniglich bekannt machen damit sich die allenfalls vorfindige, des Wasserfahrens verständige Liebhaber in bestimmter Zeit und Ort einfinden, das weitere vernehmen, fort ihre allenfallsige Gebotte ad Protocollum abgeben mögen. Heidelberg den 28. April 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

17.

Der vor mehr dann 50 Jahren in ohnbe-

kanntes Ausland gewanderte, und in seinem Aufenthalt bisher nicht zu erforschende Burgerssohn Nikolaus Sigmund von Dillbach in der Reichsgräflich von Brezenheimischen Herrschaft Zwingenberg am Necker, gebürtig, oder dessen eheliche Leibeserben werden aufgerufen, in einer 6 Wochigen Frist vor Amt dahier zu erscheinen, und ihr unter vormundschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen von 351 fl. zu beziehen, oder nach verloffenem Zeitraum dessen Auslieferung an die Seitenerben, ohne weitere Sicherheits Leistung, zu gewärtigen. Zwingenberg am Necker den 23. März 1785.

Reichsgräflich von Brezenheimisches Amt.
Rügemer.

18.

Dienstag den 17. und Mitwoch den 18. künftigen Monats Mai frühe Morgens neun Uhr werden in der freien Reichsstadt Speier, Donnerstags den 19. aber in dem von besagter Reichsstadt Speier nur eine halbe Stunde entlegenen Ort Berghausen aus der Verlassenschaft des Herrn Kanonikus Bernhard Herle seel. nachstehende Weine von verschiedenen guten Gebirgs- und Berghäuser Gewächs gegen baare Zahlung freiwillig versteigert: 1760ger Berghäuser 1 Fuder 5 Ohm, 1766ger Hambacher, 5 Ohm, 1773ger Berghäuser 1 Fuder 7 Ohm, 1773ger Hambacher, 2 Fuder 7 Ohm, 1774ger Berghäuser, 2 Fuder 6 Ohm, 1775ger Berghäuser, 2 Fuder 5 Ohm, 1775ger Hambacher, 8 Fuder 8 Ohm, 1776ger Alsterweiler und Berghäuser, 1 Fuder 7 Ohm, 1779ger Hambacher, 8 Fuder 5 Ohm, 1780ger Hambacher, 11 Fuder 6 Ohm, 1780ger Berhäuser, 1 Fuder 8 Ohm, 1781ger Hambacher, 16 Fuder, 1781ger Berghäuser, 4 Fuder, 1781ger Alsterweiler, 2 Fuder, 1783ger Alsterweilerer, 2 Fuder 4 Ohm, 1783ger Hambacher, 2 Fuder 6 Ohm, in Summa 70 Fuder 9 Ohm. Nachdem nun vorstehende Weine, (deren besonders ächte und vorstehenden Jahrgängen gemäße Güte man versichert) versteigert sind; so wird den folgenden Montag den 23. Mai frühe Morgens in dem Gebirgsort Hambach selbst der noch vorräthige 1783ger und 1784ger Wein ohngefähr 20 Fuder gleichfalls offentlich versteigert; die hierzu Lusttragende belieben an vorbemeldten Täge und Stunden zu Speier sowohl, als denen beiden übrigen Orten Berghausen und Hambach in denen eigenthümlichen, zu Speier aber in dem Kanonikalhaus des Herrn Kanonikus Herle seel. sich einzufinden, zugleich auch die in Eisen zum Theil, und in Holz gebundene sämtliche gute weingrüne Fässer in Augenschein zu nehmen, die ebenmäßig nach versteigertem Wein zur Licitation aufgesteckt werden. Speier den 15. April 1785.

19.

Das aus 41 Meistern bestehende Schiffmeister Handwerk der Kurpfalz Baierischen Stadt Donauwörth in Schwaben hat sich für heuriges Jahr mehrmal durch Erbauung verschiedener neuer gut bestellter Schiffen zum Güter- und Menschentransport auf der Donau von hier bis Wien, oder auch weiter, solchergestalten in Bereitschaft gestellt, daß alle und jede Kauf und Handelsleute sowohl, als auch alle zu einer solchen Reise geneigte Personen hoch und niedern Standes der besten und schleunigsten Bedienung versichert seyn können, erbieten sich auch auf eine Ladung von 160 Personen jede Person von hier bis Wien um 5 Kopfstück Kaisergeld, oder 1 fl. 40 kr. hiesiger Landeswehrung, die mitführende Kisten für eine Person gerechnet, andere Bagage in Bindeln und säugende Kinder aber umsonst zu verführen; versprechen nebst gut- und schleuniger Bedienung, alle Sicherheit, und (ausser denen Casibus fortuitis) alle gewöhnliche Caution. Zur Bestättigung dessen, und daß nicht heuer mehrmal, wie voriges Jahr so viele Reisende irre gemacht werden, bekräftigen die allgemeine Bekanntmachung am 12. April 1785

Burgermeister und Räthe der Kurpfalz Baierischen Stadt Donauwörth in Schwaben.

J. M. Straber,
Amtsburgermeister.

Mannheimer Zeitung

Num. LVIII.

Samstag, den 14. Wonnemonat (Mai) 1785.

Mannheim, den 13. Wonnem.

Vorgestern Nachmittag um halb 5 Uhr sind Ihre Königliche Hoheit die verwittibte Frau Kurfürstin von Baiern in hiesiger Residenzstadt, der Erwartung gemäs, eingetroffen und in dem Residenzschlosse bei dem Aussteigen aus dem Wagen von Ihro beiden regierenden Kurfürstlichen Durchlauchten auf das freundlichste und zärtlichste bewillkommet und empfangen, sodann von Höchstbeiden, Hand in Hand, die grose Stiege hinauf in die Zimmer geführet und begleitet worden. Die dieser Durchlauchtigsten Kurfürstin bei der Ankunft in den Pfälzischen Landen erwiesene Ehrenbezeugungen bestunden in folgendem: Jedes der drei Oberämter Brezten, Heidelberg und Ladenburg hatte seine Mannschaft theils zu Fuse, theils zu Pferd aufgestellet, die Städtischen mit fliegenden Fahnen, klingendem Spiele, Musik und donnerndem Geschüze. An verschiedenen Orten waren Ehrenpforten errichtet, unter welchen sich die in unserer Nähe bei Neckerhausen und Sekkenheim, so wie die am erstern Orte aufgestellte bürgerliche Mannschaft von Ladenburg, 200 an der Zahl, nebst einem Haufen zu Pferd, mit ihren Fahnen und Türkischer Musik, besonders auszeichnete. So wurde der erhabenen Reisenden von einem Oberamte zu dem andern, und so weiter bis an hiesige Stadt das Geleit gegeben. An den Werkern empfieng Höchstdieselbe Se. Excell. der Herr General Freiherr von Belderbusch als Gouverneur hiesiger Stadt und Festung zu Pferd, und begleitete Sie bis in das Schloß. Zugleich wurde eine dreimalige Begrüsung, jede mit 24 Kanonen, von den Wällen gemacht, die erste bei der Einfahrt in die Festung, die zweite und dritte bei und nach der Ankunft in dem Schlosse, und auf jede Salve folgte ein Lauffeuer der vom Heidelberger Thore bis an das Schloß paradirenden, ausser dem wachthabenden, in 9 Bataillon bestehenden Garnison. Bei Ihrer Kön. Hoheit in dem Wagen saß Höchstdero Obristhofmeisterin; dann folgten dem Kurfürstlichen Wagen noch drei andere sechsspännige Wagen mit Höchstdero Gefolge.

Gestern war in dem grosen Rittersale Akademie der Musik. Heute sind Ihre Kurfürstliche Durchlauchten nach Schwezingen gefahren. In einem Wagen befanden sich beide Durchlauchtigste Kurfürstinen, in dem andern Se. Kurfürstliche Durchlaucht mit des Herrn Staatsministers und Obriststallmeisters Freiherrn von Vieregg Excell. In Schwezingen würde zu Mittage gespeiset und Abends wohnten die Durchlauchtigsten Herrschaften der Deutschen Oper Günther von Schwarzburg bei. Künftigen Sonntag wird ein Frei-Konzert in dem grosen prächtigen Redoutensaal gehalten, wobei der erste und zweite Adel unten erscheinet, für die Zuschauer aber auf der umfänglichen Gallerie nach Rang und Ordnung Plätze angewiesen werden. Bis Montag wird in dem Redoutenhaus ein Vaurhall gehalten, bis Dienstag aber das Lustspiel, die Hochzeitsfeier des Figaro, vorgestellet. Die Abreise Ihrer Königlichen Hoheit der verwittibten Frau Kurfürstin von

Baiern nach Koblenz ist auf den Mitwoch festgesezet.

Se. Kurfürstliche Durchlaucht werden hierauf sogleich mit der Frauen Kurfürstin Durchl. auf einige Zeit Schwezingen beziehen: Uebrigens ist es ein entzückendes Vergnügen für alle hiesige treue Inwohner und Unterthanen, Ihren gnädigsten Landesfürsten so gesund, so munter, so gnädig und herablassend unter denselben herumwandeln zu sehen. Täglich machen Höchstdieselbe Leibesbewegungen zu Fuse und besuchen die Kunstkabinete, neuen Gebäude und offentliche Anstalten hiesiger Stadt. Vorgestern hatte unter andern auch das in das ehmalige von Ullerische weitläuftige Wohn-Gebäude nunmehr verlegte Katholische bürgerliche Theodorshospital die höchste Gnade, auf die von dem Mitvorsteher Herrn Burgermeister Stengel zufällig geschehene demüthigste Einladung, von seinem huldreichsten Beschüzer und Gutthäter besucht und besichtiget zu werden.

Paris, den 6. Wonnem.

Der gelehrte und durch seine Werke bekannte Abt Mably ist vor einigen Tagen an einer Brustkrankheit im 76. Jahre seines Alters mit Tod abgegangen.

Herr Faujas de St. Fond sahe auf seiner lezten Reise in Schottland, wie daselbst aus Steinkohlen viel Oel oder Pech gezogen wurde. Ob man nun schon die Zubereitung der Oefen und anderer Verfahrungsweise sorgfältig vor ihm verbarg, so mochte er dennoch Versuche mit glücklichem Erfolg. Er legte auf Kosten des Staats in dem Königlichen Garten Oefen an, und bearbeitete recht meisterhaft diese Sache.

Vor einigen Tagen wurde der Barbierer von Sevilien des Herrn von Beaumarchais von den Schauspielern wieder einmal aufgeführt. Die neuliche Begebenheit des Verfassers verursachte ohne Zweifel, daß das Schauspielhaus gestopft voll war. Und man ist auch sein Figaro wieder angekündiget.

London, den 1. Wonnem.

In dahlesiger Münze sind seit Kurzem 200000 Stück ganze und halbe Guineen gepräget und vor wenig Tagen aus derselbige in den Towr zum Umlaufe abgeführet worden.

Haag, den 5. Wonnem.

Das Geheimnis über die Unterhandlungen ist wahrhaft undurchdringlich. Aus den lebhaften und geschwinden Verfügungen der Republik zu schliesen, scheinet dennoch der Krieg unvermeidlich zu seyn. Die Nachrichten von Versailles aber geben grad das Gegentheil.

Der Fürst Statthalter hat die Ernennung sämtlicher Staabsoffiziere bei der Legion des Grafen von Maillebois vorgenommen. Dieser General ist der Chef; unter ihm commandiret der Franzöfische Feldmarschall Cassini; der dritte Commandant ist der Marquis von Bourzac; die Obristen der vier Brigaden sind Angely, Ternant, Cornabe und Graf Murat.

Der Fürst von Waldeck hat der Republik noch ein sechstes Bataillon angeboten, nebst einem Jägerkorps, und zwar auf beständigem Fuse, unter annehmlichen Bedingnissen, und das Volk aus lauter Waldecker Unterthanen bestehend.

Vorgestern ist der Vizevogt-Major van Slyp hier angekommen, um vermuthlich wegen der harten Begegnis Genugthuung zu suchen.

Namur, den 30. Osterm.

So süße das Wort Frieden klinget, so sollte aus den fortwährenden Anstalten doch immer mehr noch auf einen nahen Feldzug, als auf Ruhe und Frieden geschlossen werden. Unsere Stadt ist mit Wagen, Kriegsvorrath und andern Feldserfordernissen wie angepfropft. Auch kommen noch 600 Pferde zu Fortschaffung der schweren Artillerie von Luxenburg, und dann noch 180 Wagen mit Pontons, Kugeln, Bomben, Granaden und Pulver. Alle Ställe sind voll Pferde, so daß man nicht weiß, wie jene 600 werden untergebracht werden können.

Digitized by Google

Prag, den 1. Wonnem.

Der Gräflich Colloredoiſche Kontributions-Einnehmer, der in einem etwas von Dobrziſch entlegenen Gebäude wohnt, hörte neulich in der Nacht einen Lärmen vor ſeiner Thüre. Er rief: wer da; niemand antwortete. Er wiederholte den Ruf, mit Bedrohen, ein ſcharf geladenes Gewehr zu langen und Feuer zu geben. Noch erfolgte keine Antwort, er drückte alſo das Gewehr los, und die Kugel gieng richtig durch die Thüre. Er gieng hierauf ans Fenſter und ſah, wie 12 Kerls einen todten Menſchen hinweg trugen. Man ſah auch das Blut vor der Thür und auf dem Wege. Die Diebe würden unfehlbar eingebrochen ſeyn, wenn die Entſchloſſenheit des Mannes ihn nicht von dieſer Gefahr errettet hätte.

Mannheim, den 11. Wonnem.

Heute Vormittag wurden nach geendigter öffentlichen Prüfung die drei beſten Lehrlinge der Krankenwärterſchule mit den gewöhnlichen Denkmünzen gekrönet. Den erſten Preis erhielt die ſo geſchickte als rechtſchaffene Jungfer Margaretha Meſſerin, Krankenwärterin in dahleſigem Katholiſchen Burgerhoſpital. Der zweite Preis wurde der Jüdin Glückge Hallin mit allem Recht zugetheilet. Gründliche Wiſſenſchaft und gute Sitten zeichnen dieſe Perſon beſonders aus. Um den dritten Preis wetteiferten Frau Schumämin Kathol. Religion und die Jüdin Lea. Leztere erhielt den dritten Preis durch das Loos. Beide ſind wegen ihrer beſondern Menſchenliebe bei dürftigen Kranken beſtens zu empfehlen.

Die hieſigen Armen können nie genug für das theuerſte Leben ihres Durchlauchtigſten Gutthäters beten; denn nebſt dem, daß ſie im Winter mit Brennholz und reichem Allmoſen, mit Aerzten, Wundärzten und Arzneimitteln unentgeldlich beſorget werden, haben unſer gnädigſter Landesvatter, um die kranken Arme von wohlunterrichteten Wärtern bedienen zu laſſen, durch ein jüngeres gnädigſtes Reſcript vom 8. Horn. l. J. zu verordnen geruhet: "daß ein beſtimmter Entwurf in Abſicht auf die Verbeſſerung des für die Krankenwärterkaſſe beſtimmten Fundi, wie auch zur Erzielung zweckmäſiger Anſtellung der Krankenwärter, und Verpflegung der armen Kranken vorgeleget werden ſoll, um dieſem allgemein erſprieslichen Werk eine lange Dauer zu verſchaffen. Wobei noch ferner gnädigſt geäuſſert wurde, daß Höchſtdieſelbe befindenden Dingen nach einen jährlichen Beitrag zu leiſten nicht abgeneigt ſeien." Bei ſolchen Umſtänden iſt es beinah ein ſehr erträgliches Schickſal, dahier arm und krank zu ſeyn.

Vermiſchte Nachrichten.

Mit dem thränenwürdigen Unglücke des Prinzen Leopold von Braunſchweig iſt es alſo zugegangen. Als der Prinz in der Mittagsſtunde an das Waſſer kam, bat ihn eine Frau, er möchte doch ihre Kinder retten laſſen, die ſie vor Schrecken in ihrer Wohnung vergeſſen hätte. Der Prinz ſuchte einen Kahn, aber niemand wollte allein oder mit ihm in die gefährlichen Fluthen ſich wagen, ſo viel Geld er auch bot. Endlich, von dem ängſtlichen Jammern und Klagen der unglücklichen Inwohner der Vorſtadt ſo innig gerührt, entſchloß er ſich mit drei Schiffern in einem kleinen Nachen hinüber zu fahren. Der Nachen war nur noch drei Schritte vom Damm entfernt, als er auf einen Stock ſtieß und umſchlug. In einem Augenblicke war das ganze Fahrzeug mit den Schiffenden verſchwunden. Nach einigen Minuten zeigte ſich der Herzog wieder auf der Oberfläche, hielt ſich einige Augenblicke an einem Baume, aber die Fluthen riſſen ihn bald wieder fort, und Leopold iſt, ungeachtet alles Nachſuchens und aller Mühe, nicht wieder gefunden, obſchon die Schiffer kaum eine Stunde nachher gerettet worden, und jezt geſund und ſicher ſind. Offiziere, Soldaten, Bürger aus allen Ständen, Arme, Wittwen und Waiſen, alles weinte Zähren der Wehmuth über die Art des Verluſtes eines Prinzen, der allgemein geliebet ward.

1.

Mitwochen den 11. dieses Monats Mittags ist jemanden, auf dem Wege unter dem Kaufhaus, den sogenannten Blanken durch bis an das Zeughaus gegen das Rheinthor zu, eine kleine goldene Repetiruhr verloren gegangen: mit einem Schildkröten-Gehäus versehen, von Lepine in Paris verfertiget; und befindet sich daran ein goldenes Uhrgehäng, Pettschaft, Schlüssel und Berloque. Wer weiß, wo sie ist, und sie wieder bringen kann, oder die Anzeige davon machen will, beliebe sich im Schmalzischen Hause zu melden, wo man ihm eine gute Belohnung dafür verspricht.

2.

Von Figaro's Hochzeit, ächte und vollständige Ausgabe, und wornach es aufgeführt wird: sind wiederum Exemplare Deutsch und Franzöisch auf schönem u. ord. Druck und Papier in bekannten billigen Preisen bei dem Buchhändler Bender neben der Hofapotheke zu haben.

3.

Auf den 17. dieses Vor- und Nachmittags werden verschiedene kostbare Ringe, feine Perlen, Frauenzimmergeschmuck, goldene Manns- und Frauendosen, wie auch allerlei Silbergeschirr im Türkischen Kaiser dahier gegen baare Bezahlung offentlich versteiget werden. Mannheim den 12. Mai 1785.

4.

Dienstag den 17. und Mitwoch den 18. künftigen Monats Mai frühe Morgens neun Uhr werden in der freien Reichsstadt Speier, Donnerstags den 19. aber in dem von besagter Reichsstadt Speier nur eine halbe Stunde entlegenen Ort Berghausen aus der Verlassenschaft des Herrn Kanonikus Bernhard Herle seel. nachstehende Weine von verschiedenen guten Gebirgs- und Berghäuser Gewächs gegen baare Zahlung freiwillig versteigert: 1760ger Berghäuser 1 Fuder 5 Ohm, 1766ger Hambacher, 5 Ohm, 1773ger Berghäuser 1 Fuder 7 Ohm, 1773ger Hambacher, 2 Fuder 7 Ohm, 1774ger Berghäuser, 2 Fuder 6 Ohm, 1775ger Berghäuser, 2 Fuder 5 Ohm, 1775ger Hambacher, 8 Fuder 8 Ohm, 1776ger Alsterweiler und Berghäuser, 1 Fuder 7 Ohm, 1779ger Hambacher, 8 Fuder 5 Ohm, 1780ger Hambacher, 11 Fuder 6 Ohm, 1780ger Berhäuser, 1 Fuder 8 Ohm, 1781ger Hambacher, 16 Fuder, 1781ger Berghäuser, 4 Fuder, 1781ger Alsterweiler, 2 Fuder, 1783ger Alsterweillerer, 2 Fuder 4 Ohm, 1783ger Hambacher, 2 Fuder 6 Ohm, in Summa 70 Fuder 9 Ohm. Nachdem nun vorstehende Weine, (deren besonders ächte und vorstehenden Jahrgängen gemäse Güte man versichert) versteigert sind; so wird den folgenden Montag den 23. Mai frühe Morgens in dem Gebirgsort Hambach selbst der noch vorräthige 1783ger und 1784ger Wein ohngefähr 20 Fuder gleichfalls offentlich versteigert; die hierzu Lustragende belieben an vorbemeldten Täge und Stunden zu Speier sowohl, als denen beiden übrigen Orten Berghausen und Hambach in denen eigenthümlichen, zu Speier aber in dem Kanonikalhaus des Herrn Kanonikus Herle seel. sich einzufinden, zugleich auch die in Eisen zum Theil, und in Holz gebundene sämtliche gute weingrüne Fässer in Augenschein zu nehmen, die ebenmäßig nach versteigertem Wein zur Licitation aufgesteckt werden. Speier den 15. April 1785.

5.

Am Mitwoch Abend ist um halb 9 Uhr am Katholischen Kirchhof eine schöne Meerschaumene Pfeife ohnbeschlagen mit einem Rohr von türkischem Holz verloren gegangen, wer solche gefunden, beliebe sie gegen eine Belohnung auf dem Blindischen Kaffeehaus abzugeben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Herders zerstreute Blätter erste Sammlung, 8. 1785, 1 fl. 48 kr. Ephemeriden der Litteratur und des Theaters vom Jahr 1785, erstes Vierteljahr, erstes bis 13tes Stück, 1 fl. 12 kr. Mahlerische Reise am Nieder-Rhein, 2 Hefte mit 12 Kupfer, 4. 3 fl. Neue Special-Charte von Zeeland, der Ost- und Wester-Schelde, 16 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LIX.

Montag, den 16. Wonnemonat (Mai) 1785.

Antwerpen, den 2. Wonnem.

Gestern ist ein Eilbothe aus dem Haag nach Paris hier durchgegangen. Die Gegend von Herzogenbusch ist so überschwemmet, daß kein Weg fahrbar ist, dieses Verfahren der Holländer vertheuert die Früchten und die Fütterung für Pferde und Rindvieh.

Auszug aus der Haager Zeitung vom 6. Wonnem.

Wenn auch noch ein Krieg ausbrechen sollte, so wird es dennoch sogleich nicht geschehen. Es ist bekannt, daß Se. Kaiserl. Majestät in dero Niederlanden nicht Kriegsvölker genug haben, so eine Unternehmung mit gutem Erfolg auszuführen: denn es sind nur noch 11. Kroaten, die nicht über 3000 Mann ausmachen, auf dem Marsche, und wer weiß, wann diese kommen. Schweres Geschüz ist keins, als das in Lurenburg vorhanden; und wie sehr muß der Monarch bei seinen andern grosen Absichten seine Macht vertheilen. Er würde daher keine 100000 Mann, und diese nicht ohne Gefahr, gegen uns gebrauchen können, die wollen versorgt und rekrutirt seyn. Wie schwer würde es seyn, Belagerungen in einem Lande zu unternehmen, welche die Kunst und die Natur zugleich vertheidigen, und welches sich nur damit begnügen wird, blos in seinem Zirkel sich zu schüzen. Indessen wäre es immer gut, wenns Frieden bliebe, wenn er auch schon ein wenig theuer zu stehen käme. Krieg ist immer schrecklich und abscheulich.

Köln, den 10. Wonnem.

Vorgestern, an dem bestimmten Tage der Einweihung unsers gnädigsten Erzbischoffes und Kurfürsten, ist diese erhabene Feierlichkeit in der Archidiakonal-Kirche zu Bonn mit dem grösten Gepränge vollzogen worden.

Am 9. dieses trafen Se. Herzogl. Durchl. von Wirtenberg allhier ein, höchstwelche unter dem Nahmen eines Grafen von Urach, abermals eine Reise thun. Nachdem Sie einige Klosterbibliotheken mit Kenneraugen angesehen, haben Höchstdieselbe heute ihre Reise weiter fortgesezet.

London, den 6. Wonnem.

Es ist völlig gegründet, daß der K. Spanische Ministe auf Befehl seines Hofes dem Unsrigen ein Schreiben übergeben, worin lebhafte Klagen über das Betragen unserer in der Honduras Bucht ansäßigen Landsleute geführt werden, als welche bei dem ihnen erlaubten Fällen des Compecheholzes die Friedensbedingnisse verlezt haben sollen. Es kömmt nun auf eine nähere Untersuchung hiebei an.

Der Franzöfische Gesandschaftssecretär erhielt gestern ein Packet von seinem Hofe, bei welcher Gelegenheit der Graf von Ademar zum erstenmal wieder ausfuhr und mit unsern Ministern über die eingegangenen Nachrichten sich besprach, welche die Friedensbedingnisse zwischen dem Kaiser und der Republik Holland betreffen. Leztere thut einiges Opfer, indem sie die freie Schiffahrt

der Schelde, jedoch nur in gewisser Masse, bewilliget, einige Landesbezirke abtritt, und mehrere Millionen an Geld leistet, auch eine Art von Abbitte zu Wien durch eine Gesandschaft thun läßt.

Der Amerikanische Congreß hat zu dem in Holland vorhabenden Anleihen von 2 Millionen Gulden seine Einwilligung gegeben und sämtliche Staaten zur Wiederbezahlung dieser Schuld verbindlich gemacht. — Der alte D. Franklin, Vatter und Stifter der amerikanischen Freiheit, hat bei dem Congresse; mit dem er nicht zufrieden ist, abgedankt. Herr Jefferson ist zum Minister der XIII Staaten in Paris an seine Stelle ernannt.

Vor einigen Tagen ist das theuerste Pferd verkauft worden, das vielleicht jemals im Handel gewesen. Der Besizer Hr. Wentworth hat 2000 Guineen von den Prinzen von Wallis dafür bekommen. Dieses Pferd hat schon viele Wetten gewonnen; die Pferdeliebhaber halten es noch für wohlfeil.

Herr Blanchard hat heut seine siebente Luftreise gemacht. Er wurde von einer Dame begleitet, die anfangs, als sich der Ballon erhob, sich schreckhaft erzeigte. Dieser Schrecken war aber von keiner langen Dauer; denn man bemerkte sie in einer gewissen Höhe ganz ruhig und gelassen.

Bergen op Zoom, den 9. Wonnem.

Ein glaubhaftes Schreiben aus Leipzig ertheilet die Nachricht, daß der Dresdner Hof der Republik Holland auf 3 Jahre, es mag Krieg geben oder Frieden bleiben, 12 Regimenter gegen beträchtliche Subsidien überlassen werde. Der Preußische Minister im Haag habe die Unterhandlung dieser wichtigen Sache betrieben.

Brüssel, den 6. Wonnem.

Der Luftschiffer Blanchard wird von Londen dahier erwartet, um einen Luftballen zu bereiten, mit welchem er von hier nach Paris segeln will.

Mecheln, den 6. Wonnem.

Gestern sind 5 Wagen voll Bomben hier angekommen. Die Emsigkeit unserer Feuerwerker, welche Tag und Nacht arbeiten, ist keine Vorbereitung des Friedens. Indessen liest man Briefe von Wien, welche denselben für geschlossen und so gut als wirklich unterzeichnet angeben.

Antwerpen, den 9. Wonnem.

Man hat den Holländern zu viel zugetraut, daß sie das Wasser aus den überschwemmten Polders abziehen würden. Im Gegentheil, sie suchen es noch täglich zu vermehren.

Seit dem dritten d. sind unsere Artilleristen mit Ausladung eines Schiffes von Pulver beschäftiget, welches von Ostende gekommen. Am 4. d. sahen wir einen Eilbothen von Paris hier durchreisen, der nach dem Haag gieng. Vermuthlich ist er der Ueberbringer derjenigen wichtigen und entscheidenden Nachrichten, die am 30. Oferm. von Wien nach Paris gekommen sind.

Aus Holland, den 7. Wonnem.

Unsere friedlichen Entschlüsse sind nun auf dem Wege nach Paris, mit einem Eilbothen, der die vergangene Nacht dahin abgesandt worden. Man hat bemerkt, daß einige Tage zuvor der Französische Gesandtschafter bei den Deputirten der vornehmsten Städte und Provinzen herum gefahren, und ihnen die Vorstellung gethan, wie sehr der König sein Herr wünsche, daß die Republik sich doch bald und geschwinde zum Ziele legen möchte. Hierauf ist dasjenige bewilliget worden, was zur Erhaltung des Friedens beitragen soll. Nur ist zu befürchten, daß die Summe Gelds, wozu sich die Republik entschlossen, noch nicht hinreichend seyn dörfte. Man sagt leztere bestehe aus 6 Millionen. Der Kaiserliche Hof aber habe viel mehr gefordert.

Das Corps, welches der Prinz Christian

von Hessendarmstadt errichtet, wird auf den Fus der Nazionaltruppen gesezet.

Heut hat der Fürstlich Erbstatthalterische Hof die Trauer für den in den Fluthen so jämmerlich umgekommenen Prinz Leopold von Braunschweig auf 4 Wochen angelegt.

Aus dem Bannat, vom 29. Osterm.

Einige Effendi sind aus der Halbinsel Krimm entflohen, haben sich nach Constantinopel gewendet, und dem Grosultane vorgestellt, daß es wieder alle Gesezе und wider den Koran sei, eine ganze die Lehre des Mahomeds bekennende Nazion so schlechterdings den Russen zu überlassen. Aus ihrem Vortrag hat der Grossultan auch sogar gegen seine ersten Staatsbedienten Verdacht geschöpfet, nicht nur den Grosvezier, den Reis-Effendi und den Kaimakan, sondern auch den Mufti, nebst verschiedenen andern, ihrer Würde entsezt, und den Kommandanten von Oczakow, der sich in vorigem Krieg sehr tapfer gehalten, an die Stelle des Grosveziers ernannt. Allein lezterer ist mit dieser Veränderung nicht sehr zufrieden, weil die gänzliche Abdankung oder die weitere Verschickung auch einige sehr würdige Männer, besonders den Selim Bassa, jezigen Statthalter von Belgrad, der bei gegenwärtigen Umständen sehr nöthig wäre, betroffen hat.

Die Emissäre der Krimmischen Tartarn sollen auch Mittel gefunden haben, dem Thronfolger des Grosultans, Prinzen Selim, ein Schreiben einhändigen zu lassen, worin sie ihn mit allem Nachdrucke zu überreden gesucht, daß er die Reichsverwaltung, statt des schläfrigen und unglücklichen Sultans selbst übernehmen möchte.

München, den 10. Wonnem.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben Höchstdero General-Feldmarschall Lieutenant und des hohen Hofkriegsraths Direktoren Freiherrn von Wadenspann zu Höchstdero wirklichen geheimen Rath zu ernennen, dann den wirklichen Hofkammerrath Franz Joseph Schad wegen höchsterspriesslichen bei der Hauptkasse als in Cameralibus lange Jahre bisher treu geleisteten Diensten in den Reichsadelstand zu erheben gnädigst geruhet.

Frankenthal, den 10. Wonnem.

Mit dem Aufblühen unserer Stadt nehmen auch die Wetterleiter dahier ungemein zu. Nebst den voriges Jahr bewaffneten Häusern des Pfalzwirthes Herrn Lorch, des Apothekers Herrn Röder, der Handelsleute Herren Fries und Biehl, sind in diesem Monate wieder zwei andere Häuser, nämlich des Herrn Karl Folz, und des Herrn Handelsmannes Torosello Wittib, wider den Blz verwahret worden. Nächstens werden mehrere folgen.

Schriesheim bei Heidelberg, den 9. Wonnem.

Gestern wurde in der hiesigen reformirten Kirche zum erstenmale aus dem von einem Kurpfälzischen Kirchenrathe herausgegebenen neuen Gesangbuche gesungen. Die Rührung war bei Absingung des 516. vor- und des 627. Liedes nach dem Gottesdienste in der Versammlung allgemein und sichtbar herrschend.

Heidelberg, den 15. Wonnem.

Mittwoch den 18 dieses Nachmittags um 3 Uhr wird die Kurpfälzische ökonomische Gesellschaft ihre öffentliche Versammlung halten.

Mannheim, den 15. Wonnem.

Gestern geruheten Ihre Kurfürstliche Durchlauchten mit Ihrer Königl. Hoheit der verwittibten Frau Kurfürstin von Baiern bei schönstem heiterstem Wetter nach Ogersheim sich zu erheben, daselbst das Mittagmal einzunehmen; gegen Abend aber bei Höchstdero Rückkehre dahier das neu erbaute prächtige Zeughaus in Augenschein zu nehmen.

I.

Denen Bergbaulustigen wird andurch be-

kannt gemacht, daß Dienstags den 31. dieses Morgens um 9 Uhr mehrere Stämme an dem zu Grossachsen gelegenen Bergwerk die Hilf Gottes genannt, auf Kurfürstlichem Ober-Bergamt offentlich versteiget werden. Mannheim den 9. Mai 1785.

2.

Mitwochen den 11. dieses Monats Mittags ist jemanden, auf dem Wege unter dem Kaufhaus, den sogenannten Blanken durch bis an das Zeughaus gegen das Rheinthor zu, eine kleine goldene Repettuhr verloren gegangen: mit einem Schildkröten-Gehäus versehen, von Lepine in Paris verfertiget; und befindet sich daran ein goldenes Uhrgehäng, Pettschaft, Schlüssel und Berloque. Wer weiß, wo sie ist, und sie wieder bringen kann, oder die Anzeige davon machen will, beliebe sich im Schmalzischen Hause zu melden, wo man ihm eine gute Belohnung dafür verspricht.

3.

Auf den 17. dieses Vor- und Nachmittags werden verschiedene kostbare Ringe, feine Perlen, Frauenzimmergeschmuck, goldene Manns- und Frauendosen, wie auch allerlei Silbergeschirr im Türkischen Kaiser dahier gegen baare Bezahlung offentlich versteiget werden. Mannheim den 12. Mai 1785.

4.

Zur Bequemlichkeit der Güterbesitzer hält man in dahiesigem Salzhaus eine Niederlage von dem mit so grosem Nuzen zu gebrauchenden sogenannten Salzbezig, wovon das Maas, ungefähr 56 Pfund schwer, für den auf 22 kr. geminderten Preis, täglich und in so groser Quantität, als erfordert werden wird, abgelangt werden kann: welches zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird. Mannheim am 9. Mai 1785.

Schmalz, Seeligmann und Compagnie.

5.

Des Herrn Erbprinzen zu Leiningen Hochfürstl. Durchlaucht haben seit einiger Zeit misfälligst erfahren müssen, daß verschiedene Wechselbriefe auf Höchstdero Namen circuliren, von welchen Höchstdenenselben auch einige zu Gesicht gekommen sind; da Sie solche für verfälscht erkennen müssen, so wird das Publikum gewarnet, sich durch solche nicht in Schaden zu sezen, sondern an denjenigen zurück gehen zu lassen, der solche auf den Namen Höchstgedacht Sr. Hochfürstlichen Durchl. zuerst abgegeben hat. Dürkheim den 9. Mai 1785.

6.

J. Müller von London, welcher diese Messe in dem Gasthaus zur Stadt Kreuznach logirt und sich nur noch einige Tage hier aufhält, verkauft die schon gemeldte Artikel, als die englische Rosenmilch zum waschen 30 kr. Eine Pomade für die Hände 30 kr. Das veritable englische Zahnpulver 30 kr. Eine Pomade die Haare wachsen zu machen, der Pott 1 auch 2 fl. Ein Mittel die Hüneraugen sogleich zu vertreiben 24 kr. Die englische Schwärze, welche mit wenig Mühe dem Leder einen schönen Glanz macht, 24 kr. Den englischen Spiritus, die Wanzen nebst dem Samen auf immer zu vertreiben 24 kr.

7.

Am verwichenen Mittwoch, als die verwittibte Frau Kurfürstin von Bayern Durchlaucht hieher gekommen, bei welcher Gelegenheit hiesige Garnison ausgerucket, ist ein zehenjähriger Knabe, mit rund geschnittenen Haaren mit blau gewürfelt baumwollenen Kamisol, Merdolehosen, und einem baumwollenen Klappen-Brustlappen bekleidet, von Haus hinweg, und seit der Zeit nicht wieder zurück gekehret; er hat ein Hemd an, welches unten am Striefel mit J. K. roth gezeichnet ist; alle diejenige, die von diesem Knaben, welcher schwarz von Haaren, Augen und Gesicht, Wissenschaft haben sollten, und allenfalls ihn zu Gesicht bekommen würden, werden anmit höflichst ersucht, im Betrettungsfall solchen anzuhalten, und gegen Ersaz der Kösten nebst einem Douceur an seinen Stiefvatter hiesigen Burger und Schiffmann Martin Buchenthal zurück zu liefern. Mannheim den 13. Mai 1785.

Mannheimer Zeitung

Num. LX.

Mitwoch, den 18. Wonnemonat (Mai) 1785.

Mannheim, den 17. Wonnem.

Das am verwichenen Sontage in dem grosen Saale des Redoutenhauses gehaltene Freikoncert der hiesigen Musikliebhaber und übrigen Hofmusik war unter andern in allem Betrachte eine der glänzendsten und geschmackvollesten Ergözlichkeiten, womit das Bestreben, die Anwesenheit der Durchlauchtigsten verwittibten Frau Kurfürstin von Bojern zu verherrlichen, und Höchstdero Aufenthalt angenehm zu machen, sein Ziel erreicht haben dörfte. Die Höchste Gegenwart dreier Kurfürstlicher Durchlauchten, der Höchstdieselben umgebende zahlreiche Hofstaat, die Menge der in glänzendem Anzuge erschienener Herren und Frauenzimmer von Stand, so wie der übrigen freien Zutritt gehabten Städtischen Personen von allen Ständen und Range, die kostbare in Wachs veranstaltete Beleuchtung des Sales, dieser Saal selbst, welcher an Pracht und Schönheit weit und breit wenige seines Gleichen hat, und endlich die mit aller dieser Herrlichkeit vereinbarte, mit allem Kunstgefühle und Feuer ausgeführte Musik der aufgetretenen Personen, sowohl Liebhaber als wirklicher Tonkünstler beiderlei Geschlechts, die sich in Begleitung eines stark besezten Orchesters, theils auf Instrumenten, theils mit Gesange haben hören lassen, alles dieses gewährte ein Vergnügen, das sich besser sehen, hören und fühlen, als beschreiben läßt. Schöner und erhabener hätte keine Einweihung des bewunderten Sales geschehen können.

Nicht minder zahlreich, und durch die abermalige höchste Gegenwart der Durchlauchtigst gnädigsten Herrschaft verherrlichet, war der gestrige in dem Schauspielsale gehaltene Vauxhall.

München, den 13. Wonnem.

Vorstern sind Ihro Hochfürstl. Durchlaucht die Frau Pfalzgräfin von Birkenfeld von Landshut in hiesiger Residenzstadt angekommen.

Wien, den 7. Wonnem.

In der Nacht vom Dienstag auf den Mitwoch kam der Kammerdiener des Grafen von Mercy als ausserordentlicher Eilbot aus Paris hier an, und seitdem ist bereits wieder ein anderer Eilbote gestern nach Petersburg geschickt worden. Man will unter der Hand wissen, daß die Nachrichten des ersten nicht sowohl die Schliesung der Präliminarien mit der Republik Holland, als gewisse vom Könige dem K. K. Botschafter gethane freundschaftliche Erklärungen in Betreff des Gränzberichtigungsgeschäfts mit der Pforte, und in Betreff der dieſfalls von dessen Minister, Grafen von Choiseul Gouffier, beobachteten Benehmens zum Vorwurf gehabt hätten, welches man diesseits dem Petersburger Hofe in Freundschaft mitzutheilen für gut befunden habe. Was aber den Vergleich mit Holland betrift, so ist es sicher, daß dem Grafen von Mercy die Vollmacht zu Unterfertigung der Friedenspräliminarien, auf den jüngst gemeldten Fus, bereits seit einiger Zeit zugeschickt worden, daß aber zugleich die Holländischen

Bevollmächtigten in Paris vor der Unterhandlung derselben noch einige Anstände gemacht, über welche sie erst ihre Kommittenten hören zu müssen glauben. Allem Anscheine nach wird der Vergleich zwischen Sr. Maj. und der Republik der vereinigten Niederlande vor Ende d. M. zur Unterzeichnung der Präliminarien gebracht werden. Der Traktat selbst möchte sich aber wohl bis zum Herbstmonat hinausdehnen. Ein Verschub, der aus der Verfassung der Republik fließt, wo die Einwilligung aller Stände, Städte, und Staaten erfodert wird, ihn zu bestättigen.

Se. Maj. haben dieser Tagen ein 2 ganze Bogen starkes Handbillet an die oberste Justizstelle herabgelangen lassen, worin Höchstdieselbe den Herrn Hofräthen mit besonderer Wärme eine unpartheiische Verwaltung der Gerechtigkeit anempfehlen, und einen Fall anführen, worin Sie glauben, daß der Gerechtigkeit eine Nase gedrehet worden sei. Dieses Billet hat viel Aufsehen gemacht.

Prag, den 8. Wonnem.

Ein Schreiben aus der K. Stadt Elbogen in Böhmen meldet folgende traurige Vorfälle: der Schnee lag bei uns 2 bis 3 Klafter hoch, und dessen Schmelzen verursachte grose Ueberschwemmungen. Der 28. April war der unglückliche Tag, an welchem Nachmittags der Damm des sogenannten grosen Schönberger Teiches nächst Wildstein im Egerischen abriß. Das Wasser ergriff eine unweit davon stehende Bretmühle, und führte sie nebst den dabei befindlichen häufigen Sägbölzern mit einer so heftigen Gewalt fort, daß das zusammen geschwemmte Holz sich aufdämmte, und das dadurch zu einer Höhe von 2 Klaftern aufgeschwellte Wasser alles, was ihm im Wege stand, mit sich fortriß. Wie gros mußte nicht die Bestürzung der Wildsteiner Einwohner seyn, als sie sahen, wie ein Haus nach dem andern, eine Scheuer nach der andern von Grund hinweggehoben wurde, und auf dem Wasser dahin schwamm? Sechs Häuser, eilf Scheuern, nebst einigen kleinern Nebengebäuden waren in einigen Minuten ein Raub der wilden Fluten. Eilf Personen verloren dabei ihr Leben, weil die Geschwindigkeit, mit der das Wasser ankam, ihnen keine Zeit zur Rettung übrig ließ; unter diesen war ein kranker im Bette unbeweglich liegender Greis, nebst vier zu seiner Familie gehörigen Kindern, desgleichen eine Kindbetterin mit ihrem drei Wochen alten Säugling. Sie schwamm mit diesem zum Erbarmen daher und flehte um Rettung, die nicht möglich war, obwohl wir vom stärksten Mitleid zur kühnsten That hingerissen Versuche machten.

Aus Franken, den 10. Wonnem.

Das nach Linz anrückende Freikorps hat nun den Befehl zugefertiget erhalten, weder nach Böhmen noch nach den Niederlanden seinen Weg fortzusezen, sondern daselbst Halt zu machen, und fernere Befehle zu erwarten. Diese Nachricht ist vorzüglich für Franken sehr beruhigend, da der schon neulich gemeldete Fattermangel so gros ist, daß die Landleute sich nicht nur des gröstentheils ihres Viehes durch Abschlachten entledigen mußten, sondern auch zur kümmerlichen Erhaltung des noch übrigen Viehes sogar Stroh von den Dächern herabzunehmen genöthiget waren. Die allenthalben erfolgten Ueberschwemmungen haben nun noch überdies durch ihre Verheerungen dem bekümmerten Landmanne die bessern Aussichten für die Zukunft geraubt.

Am 26. Osterm. starb zu Anspach der Freiherr Karl Siegmund von Seckendorf, Kön. Preussischer wirklicher Kammerherr und bevollmächtigter Minister am Fränkischen Kreis, in einem Alter von 41 Jahren.

Paris, den 8. Wonnem.

Der Einzug Ihrer Maj. der Königin in Paris ist bis nach Pfingsten verschoben worden.

Heute verstarb der ehemalige Königliche Staatsminister, Herzog von Choiseul, an einer Brustentzündung und bösartigem Fieber. Noch mehrere Grosen liegen gefährlich

darnieder. Der König hat durch Absterben vieler Personen seit Kurzem ausserordentlich an heimgefallenen Leibrenthen gewonnen.

Warschau, den 27. Osterm.

Vor etlichen Tagen wurde das Endurtheil der in der vermeintlichen Verschwörung gegen den Prinzen Czartorisky verwickelten Ugramoff gefället und an ihr vollzogen. Sie wurde offentlich gebrandmarkt und auf ewig in das Zuchthaus gebracht. Vor der vollzogenen Strafe sind viele Papiere vor ihren Augen durch die Hand des Scharfrichters dem Feuer übergeben und verbrannt worden.

Der Generalmajor Kamarozewski und der Staroſt Ryx sind frei erkannt. Der Graf von Potocki erhält vom Gerichte einen gelinden Verweiß und der Fürst Czartorisky muß eine kleine Geldstrafe erlegen.

Die Ugramoff, nach ihrem Geschlechtsnamen Anna Maria Nerl, aus den Niederlanden, war erst an einen gewissen le Clerq, darauf an Alexander Ugramoff verheyrathet. Sie ist schon seit 18 Jahren in Polen und führte ein ärgerliches Leben. Ihre Sache war Personen zusammen zu verwickeln, und allerhand Ränke und Streiche auszuführen. Zuerst erfand sie das Gerücht, als werde dem König nach dem Leben getrachtet, nenat vornehme Personen, und verlangt von dem General Komarzewski und dem Kammerdiener Ryx eine Belohnung. Da diese aber auf nähere Beweise drangen, die sie nicht machen konnte, suchte sie sich hernach an ihnen dadurch zu rächen, daß sie den Fürsten Czartorisky gegen sie aufbrachte, dem sie glaubend machte, als hätten jene beide Herren sie zu bewegen gesucht, ihn zu vergiften. Die Sache gerieth durch die Ränke dieses Weibsbildes, durch Briefe nnd sonstigen Zusammenhang in eine solche Verwirrung, daß eine ganze Commißion die Hände voll zu thun, das Wahre heraus zu bringen.

Aus Slavonien, den 28. Osterm.

Neulich wurde auf Befehl unsers Monarchen von allen Kanzeln verkündiget, daß sich Eltern und Vormünder, besonders aber die Mütter bei ihren Kindern, wegen des zarten Alters, gänzlich des Weines und vorzüglich des Branteweines enthalten sollen. Diese Landesväterliche Ermahnung ist wohl in keinem Lande nöthiger als in Illyrien; hier geben die Mütter schon ihren Säuglingen dieses schädliche Getränk. Ist ein Kind etwas kränklich, und weint der Mutter zu viel, so weiß sie schon das sichere Mittel, dem Kleinen einen sanften Schlaf und sich Ruhe zu verschaffen: sie schüttet dem Kinde eine gute Dosis Rackie in den Mund, worauf das kleine Geschöpf in einen tiefen Schlaf verfällt, und der Mutter die gewünschte Ruhe gewährt. Wein wird ebenfalls den Kindern zeitig und häufig gegeben.

Ferner wurde auch in den Kirchen der Griechischen Glaubensgenossen bekannt gemacht, daß das Fasten nicht geboten worden, um die Gesundheit des Menschen zu schwächen; wem daher die Fastenspeisen schädlich seien, der dörfe sich derselben kecklich enthalten. Man hat Beispiele unter den Griechischen Religionsverwandten, daß sie in Krankheiten eher dahin sterben, als eine Fleischbrühe zu sich nehmen wollen.

Was die Schärfe der Popen in Absicht auf das übrige moralische Betragen ihrer Untergebenen betrift, so ist es hier in diesem Punkte fast eben so, wie in einem gewissen andern Lande; denn sie giengen oft so weit, daß sie alle Arten von Lastern für geringer achteten, und sie dem Volke viel eher, als eine kleine Uebertretung der Fasten vergaben. Allein Geduld, und in wenig Jahren wird die Vernunft auch hier den Nebel der Vorurtheile zerstäuben.

Stadt am Hof, den 12. Mai.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 200ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

35. 30. 41. 20. 33.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die

201te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 2. Jun. 1785 vor sich gehen.

1.

Da in dem Wilhelm Tobias Altermännischen Debitwesen des verlebten Koppel- und Seckel Levi Verlassenschaft mit verflochten wurde, und deshalben von verschiedenen Creditoren rechtlicher Anspruch gemacht worden; so wird nicht allein der Tobias Altermann, sondern auch seine dermalen noch nicht befriedigte Creditoren in einer peremptorischen Frist von 2 Monaten offentlich vorgeladen, um ihre Gerechtsame vor der in Sachen ernannten Commißion zu verfechten, sonsten aber zu gewärtigen, daß sie von der Masse mit ihren Forderungen ausgeschlossen, und das, was Rechtens, weiters verfügt werden soll. Mannheim den 17. März 1785.

Stadtgericht.
Zentner.
Hebel.

2.

Da man entschlossen ist, das bei dem Magazin dahier angelegt mit einer fliehenden Brücke, Nähen und Nächen, auch sonstigen Requisiten wohl versehne grose Ueberfahrt auf den 30. des kommenden Monats Mai Nachmittags 2 Uhr auf allhiesigem Rathhaus unter annehmlichen Bedingnissen mittels offentlicher Versteigung an den Meistbietenden zu begeben; als will man solches jedermänniglich bekannt machen, damit sich die allenfalls vorfindige, des Wasserfahrens verständige Liebhaber in bestimmter Zeit und Ort einfinden, das weitere vernehmen, fort ihre allenfallsige Gebotte ad Protocollum abgeben mögen. Heidelberg den 28. April 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

3.

Nachdem man die Valentin Lindische sogenannte Stattmühl dahier, bestehend in einem Haus, nebst Scheuer, Stallung und Hof, samt Bezirk, enthaltend: zwei Mahl- und einen Schählgang, nebst einer Oelmühl, wegen vorhabender Theilung von Stadtraths wegen, offentlich zu versteigen und an den Meistbietenden zu verkaufen gesonnen; als wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiermit bekannt gemacht, daß auf künftigen 30. Monats Mai, als am Tage der Versteigerung, die etwa dazu Lusthabende Nachmittags zwei Uhr auf dahiesigem Rathhaus sich einzufinden hätten. Alzei den 18. April 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Moll.
Scharnberger.

4.

Dienstag den 24. laufenden Monats Mai sollen zu Lambsheim in dem Wirthshaus zum Löwen 18 Malter 2 Simmern herrschaftli. Hirsen 1784ger Jahrgangs mit Vorbehalt gnädigster Ratification offentlich versteigt werden, auf welchen Termin Nachmittags um 2 Uhr sich die Liebhaber daselbst einfinden mögen. Freinsheim den 13. Mai 1785.

5.

Nachdem des kürzlich dahier verstorbenen Jakob Friedrich Beckers nachgelassene Wittib, die Anzeige gemacht, daß sie wieder von hier weg, und sich nach Frankfurt zu begeben gesinnet seie, und dabei zugleich geziemend gebeten hat: diejenigen, welche allenfalls an ihren verlebten Ehemann, seit seines dahiesigen Etablissements, noch gegründete Anforderungen zu machen haben, von Obrigkeits wegen vorzuladen, als wird solchen ein terminus peremptorius von 4 Wochen, a dato an, mit dem Anhang anburch anberaumet, um binnen desselben, ihre mit Recht habende Forderungen bei Endes unterzogener Commißion anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß ihnen im Entstehungsfall ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, und sie ferner diesfalls nicht mehr gehöret werden sollen. Frankenthal den 30. April 1785.

Von
unmittelbar gnädigst angeordneter Frankenthaler Fabriken und Commerzien-Commißions wegen.
Bechteler.

Mannheimer Zeitung

Num. LXI.

Samstag, den 21. Wonnemonat (Mai) 1785.

Haag, den 13. Wonnem.

Ihre Hochmögenden haben den Herren von Wassenär und von Leyden den Auftrag ertheilet, sich als Botschafter nach Wien zu begeben, und daselbst im Namen der Republik Sr. Kais. Maj. zu sagen, daß ihr das auf der Schelde Geschehene leid sei. Beide Minister haben Befehl, alles zu ihrer baldigen Abreise zu bereiten, damit dieselbe sobald bewerkstelliget werden könnte, sobald die lezte Antwort auf die neuliche Erklärung von Versailles eingetroffen seyn würde.

Der Buchhändler Arens von Amsterdam muß wegen einer verkauften Schmähschrift 3 Tage bei Wasser und Brod sizen und 3000 fl. Strafe erlegen; der Buchhändler Verlem ist zu eben dieser Strafe verurtheilt; der Verfasser aber, ein Advokat, zu 14 tägigem Arrest und der nämlichen Geldstrafe, welche er, falls er sie nicht zahlen kann, an dem Leibe büsen muß.

Zu Amsterdam sind am 9. dieses drei neu erbaute Kriegsschiffe vom Stappel in die See gelassen worden.

London, den 10. Wonnem.

Unser Ministerium hat in Ansehung der von dem Spanischen Hofe wegen vermeintlicher Friedensverlezung in der Hondurasbucht geführten Klagen beschlossen, demselbigen vorderfamst die Versicherung zu ertheilen, daß man die Sache gründlich untersuchen, und dem dasigen Engl. Commandanten Befehl ertheilen lassen wolle, die Friedensartikel auf das genaueste zu erfüllen und zu beobachten: denn man wolle keine neue Händel mit den Spaniern haben, nachdem die Freundschaft durch den lezten Frieden wieder so glücklich hergestellet worden.

Eine von Herrn Pitt entworfene Abgabe von dem Tanzen wird jährlich eine ungeheure Summe in dem Königreiche einbringen.

Venedig, den 8. Wonnem.

Vor einigen Tagen drohete dieser Stadt ein groser Unfall. Von einer boshaften Hand wurde Feuer in dem grosen Zeughause angeleget, in welchem sich viele brennbare Schiffsmaterialien befinden. Zum Glück ist dieser gefährliche Brand in seinem Entstehen gelöschet worden. Es war grad an dem St. Marcustage. Die Regierung hat eine Belohnung von 4000 Dukaten auf die Entdeckung des Thäters gesezet.

Die Verwendung und Anstalten zur Vermehrung unserer Flotte im Mittelländischen Meere sind so gros und wirksam gewesen, daß solche in Kurzem an Menge der Schiffe alle übrige in diesem Meere befindlichen fremden Flotten übertreffen wird. Ausser den 8 Kriegsschiffen, die der Ritter Emo unter seinen Befehlen zählt, ist nun auch nach Korfu an den Admiral Querini der Befehl gefertiget worden, mit dem Kriegsschiffe Brillante und der Fregatte Angelo zu dessen Flotte zu stosen. Eben dazu sind auch noch die zwei Kriegsschiffe Eolo und Vittoria bestimmt, und harren nur auf günstigen Wind, um nach Maltha zu segeln, wo der Ritter Emo sich befindet. Unmittelbar darauf sollen auch die

Kriegsschiffe Diligenza und Galatea folgen, mit deren Ausrüstung man gegenwärtig beschäftiget ist; und dann kommen hiezu noch einige Fregatten und Schebecken, die man ebenfalls segelfertig macht, so daß sie, mit den vorigen vereiniget, eine Seemacht von 17 Kriegsschiffen und dazu gehörigen Fahrzeugen herstellen werden.

Bonn, den 10. Wonnem.

Bei der am verwichenen Sonntage mit ausserordentlichem Gepränge durch Se. Kurfürstl. Durchl. von Trier vollzogenen Einweihung unsers gnädigsten Erzbischoffes und Kurfürsten war unter einer Menge ansehnlicher Fremden auch Se. Herzogl. Durchl. von Wirtenberg anwesend. Auf diesen Vorgang folgten noch einige Tage grose Feierlichkeiten.

Kölln, den 16. Wonnem.

Am Pfingstabend zeigte uns das eine Stunde lang angedauerte Geläute aller Glocken an, daß der folgende heil. Pfingstag ein merkwürdiger Tag seyn sollte. Er war es auch wirklich: denn Morgens um 7 Uhr hörte man die Kanonen von den Wällen lösen, und dieses war das Zeichen der Ankunft Sr. Kurfürstl. Durchl. Höchstwelche zum erstenmal persönlich den Gottesdienst in der hiesigen Domkirche hielten. Nach der Kirche ertheilten Höchstdieselbe, Kraft erhaltener Päbstlicher Gewalt, der gesammten Geistlichkeit und dem unzähligen Volke auf dem Plaze vor der Kirche von einem erhabenen Gerüste, im Namen des Pabstes den heiligen Seegen, worauf unter Läutung aller Glocken, Abfeuerung des Geschüzes und Ertönung der Trompeten und Paücken das Te Deum abgesungen wurde.

Paris, den 12. Wonnem.

Der Pabst hat ein Schreiben an den König erlassen, des Inhalts: daß so viele gottlose Bücher in Frankreich im Schwange wären; Se. Maj. möchten doch als erster geliebter Sohn der Kirche diesem Unwesen steuern. Auch die Geistlichkeit vereinigte ihre Bitte mit der Sr. Päbstl. Heiligkeit, und das Parlement hat bereits die gehörigen Masregeln genommen.

Temeswar, vom 2. Wonnem.

Man will hier zuverläßig wissen, daß der Liebling des Sultans und dermaliger Grosadmiral, Hassan Bassa, Gift bekommen habe, von dessen Folgen ihn aber geschickte Aerzte glücklich befreiet hätten. Vielleicht war dieß die nämliche Krankheit, deren neulich erwähnet wurde.

Der Grosherr hat das ganze Vermögen des vorigen Bassa von Belgrad, welches an Geld und Kostbarkeiten auf eine halbe Million Piaster geschäzt wurde, eingezogen. Auch heißt es, man habe bei demselben, da er auf Veranlassung des abgeschickten Kapudschi-Baschy völlig entkleidet wurde, zween grose Diamanten gefunden, deren Werth 200000 Gulden betragen habe. Der jezige Statthalter von Servien hatte Mitleiden mit ihm, und schickte ihm ein Geschenk zum Angedenken nach; denn der Abgeordnete des Grossultans soll ihm nichts weiter, als einige Kleider und etwas Geld zur Reisezehrung gelassen haben.

Von den 100 Stück Hengsten, welche der Sultan Sr. K. K. Maj. zum Geschenke überschickt, sind bereits 40 zu Belgrad angekommen, und die übrigen werden nächstens erwartet. Von Semlin, wo das Kaiserl. Militär sie übernehmen wird, sollen sie weiter nach ihren Bestimmungsorten befördert werden.

Nach Berichten aus Syrmien, treffen aus dem Türkischen Gebiete noch immer zahlreiche Auswanderer in der dasigen Kontumaz ein, die sich in den K. K. Landen niederlassen wollen.

Prag, den 8. Wonnem.

Unterm 3. d. M. wurde ein junger starker Pursche von der Herrschaft Wolin nach Pisek um Salz geschickt, wozu er das nöthige Geld aus der Rentkasse erhielt. Vermuthlich mochte dies ein Böswicht erfahren, oder selbst

bemerkt haben; er eilte ihm also nach, holte in auf der Strase nahe an dem der Stadt Pisek gehörigen Dorfe Putim ein, machte sich über den Fuhrmann her, und versezte ihm über dem rechten Ohr einen solchen Streich auf den Kopf, daß man in die Wunde eine ganze Hand einlegen konnte. Vermuthlich war das Mordinstrument eine umgekehrte Hacke. Der Thäter ist noch unbekannt, der Verdacht fällt aber sehr wahrscheinlich auf einen andern jungen Bauerpurschen, der auf dem Wagen des Ermordeten sowohl vor als hinter dem Dorfe Putim schnell fuhrend gesehen wurde. Hinter dem Dorfe lies derselbe den Wagen und die Pferde des Getödteten in einem Hohlwege stehen, und nahm die Flucht, nachdem er zuvor den Erschlagenen in eine Laimgrube geworfen hatte. Den 4. d. M. wurde derselbe erst von denen in die Kirche gehenden Leuten gefunden. Das K. Kreisamt macht nun alle Anstalten, den Thäter zu fangen, um so mehr, als in dem Prachiner Kreise schon mehr dergleichen Angriffe geschehen sind.

In der Gegend von Saz stürzte neulich eine arme Frau, als sie über den schmalen Steg der stark angelaufenen Aubach gehen wollte, rücklings hinab, und wurde augenblicklich vom Strome fortgerissen. Sie kam bald unter das Wasser, bald wieder empor. Viele Menschen sahen es, konnten aber nicht helfen. Nur ihr 17jähriger Sohn stürzte sich muthig hinein, ohnerachtet er des Schwimmens ganz unerfahren war. Die Fluthen verschlangen ihn sogleich, und jedermann zitterte für sein Leben. Allein die kindliche Zärtlichkeit verlieh ihm Kräfte, er arbeitete sich durch, ergriff die mehr tod als lebende Mutter bei den Händen und brachte sie glücklich an das Land.

Frankfurt an der Oder, den 3. Wonnem.

Das durch die Ueberschwemmungen verursachte Unglück ist über alle Beschreibung. Der Schaden dörfte nicht mit 2 Millionen Thaler zu ersezen seyn. — Der ertrunkene Prinz Leopold von Braunschweig ist 200 Schritte von dem Orte, wo er verunglückt, von einem Fischer gefunden worden. — Dieser edle Prinz kam im verwichenen Jänner, einige Wochen nach einem grosen Brande, zu einem sichern Gelehrten, mit dem er öftern Umgang pflog. Ich bitte, sagte dieser, Ewr Durchl. sezen Sie sich nicht mehr solcher Gefahr aus, wie neulich bei dem Brande. Der Herzog war gerührt und sagte, Ich vertraue der göttlichen Vorsehung, ich bin ein Mensch und muß meinen Brüdern helfen.

München, den 16. Wonnem.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den quittirten Major Johann Baptist Drouin wegen seinen in die 43 Jahr treu geleisteten Kriegsdiensten, ihn und seine Erben in den Reichsadelstand zu erheben, und den Staabs- und Garnisons-Medicum Johann Nepomuck Recher den wirklichen Rathskarakter zu ertheilen gnädigst geruhet.

Mannheim, den 20. Wonnem.

Vorgestern früh haben der verwittibten Frau Kurfürstin von Baiern Durchlaucht hiesigen Aufenthalt wieder verlossen, und Dero Reise nach Koblenz fortgesezet. Nach Mittag sind beide regierende Kurfürstliche Durchlauchten nach Schwezingen abgefahren.

Eine ganze neue Entdeckung, welche Herr Hofastronom König schon vor anderthalb Jahren gemacht, und diese ganze Zeit hindurch geprüfet hat, verdient um so mehr öffentlich bekannt gemacht zu werden, als gewisser sie durch auswärtiger Astronomen Beobachtungen befunden worden, und reichern Stof darbietet, mit der Zeit die verschiedenen Ursachen der Lustveränderungen sicherer kennen und verbinden zu lernen, ja vielleicht grosen Licht über die dunkle Magnetentheorie zu verbreiten. Diese Entdeckung bestehet darin, daß bei vermindertem Gewichte der Luft oder erfolgender anhaltender bösen Witterung die

Magnetnadel gählling eine ungewöhnlich grösere Abweichung von Nord nach West, bei folgender dauerhafter guten Witterung aber eine kleinere Abweichung anzeigt. Manchmal erfolgen diese Abänderungen früher, manchal etwas später, als das Fallen oder Steigen des Schweremessers. Sie erfolgen gar nicht, wenn die Abänderung der Witterung nicht von einiger Dauer ist, versichern aber allzeit eine Dauer der Witterung, wenn sie erfolgen.

Mannheim, den 20. Mai.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 349ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

40. 43. 81. 86. 20.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 350te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 10. Jun. 1785 vor sich gehen.

1.

Da man die von dem verlebten Reformirten Pfarrer Hrn. Jolly ruckgelassene Bücher, worunter sich unter andern die ganze Karlsruher Sammlung befindet, auf den 23. Morgens, die von demselben ruckgebliebene Weine den 27. Nachmittags in dessen Behausung, diese lezte aber den 28. l. M. Mai Nachmittags in dem Wirthshause zum Zweibrücker Hof an den Meistbietenden offentlich zu versteigen gesonnen ist, als wird solches den allenfallsigen Liebhaberu zu ihrer Wissenschaft hiemit bekannt gemacht. Mannheim den 2. Mai 1785.

Von
Regierungs Commißions wegen.
Ortenbach.

2.

Da man entschlossen ist, das bei dem Magazin dahier angelegt mit einer fliehenden Brücke, Nähen und Nächen, auch sonstigen Requisiten wohl versehne grose Ueberfahrt auf den 30. des kommenden Monats Mai Nachmittags 2 Uhr auf allhiesigem Rathhaus unter annehmlichen Bedingnissen mittels offentlicher Versteigung an den Meistbietenden zu begeben; als will man solches jedermänniglich bekannt machen, damit sich die allenfalls vorfindige, des Wasserfahrens verständige Liebhaber in bestimmter Zeit und Ort einfinden, das weitere vernehmen, fort ihre allenfallsige Gebotte ad Protocollum abgeben mögen. Heidelberg den 28. April 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.

Molitor.

3.

Nachdem des kürzlich dahier verstorbenen Jakob Friedrich Beckers nachgelassene Wittib, die Anzeige gemacht, daß sie wieder von hier weg, und sich nach Frankfurt zu begeben gesinnet sele, und dabei zugleich gezlemend gebeten hat: diejenigen, welche allenfalls an ihren verlebten Ehemann, seit seines dahiesigen Etablissements, noch gegründete Anforderungen zu machen haben, von Obrigkeits wegen vorzuladen, als wird solchen ein terminus peremptorius von 4 Wochen, a dato an, mit dem Anhang andurch anberaumet, um binnen desselben, ihre mit Recht habende Forderungen bei Endes unterzogener Commißion anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß ihnen im Entstehungsfall ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, und sie ferner diesfalls nicht mehr gehöret werden sollen. Frankenthal den 30. April 1785.

Von
unmittelbar gnädigst angeordneter Frankenthaler Fabriken und Commerzien-Commißions wegen.
Bechteler.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Oberhauser, Praelectiones Canonicae, Liber 4 & 5. 1 fl 30 kr. Schwarzhuebers praktisch-Katholisches Religions-Handbuch für nachdenkende Christen erster und zweiter Band, 3 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. LXII.

Montag, den 23. Wonnemonat (Mai) 1785.

München, den 16. Wonnem.

Die bisige Zeitung widerspricht, vermuthlich auf höhern Befehl, nochmals mit vielem Eifer und Nachdrucke dem durch so manche sowohl Deutsche als Französische Zeitungen in die Welt gesezten, und nun nach der Abreise des Durchlauchtigsten Kurfürsten nach Mannheim auf das neue aufgewärmten Gerüchte von einer Vertauschung Baierns, durch welche Erfindung müßiger Köpfe das Publikum allzulange geräuscht und verwirrt; einem selbstständigen Volke und seinem Verehrungswürdigen Regenten aber zu nahe getretten worden.

Wien, den 11. Wonnem.

Man erwartet die Zurückkunft des Eilbothen, der vor beiläufig 12 Tagen mit der Antwort Sr. Kaiserl. Maj. auf die vor Unterzeichnung der Friedensunterhandlungen von den Holländischen Gesandten in Paris gemachten Anständen abgegangen ist. Durch ihn können wir erst hören, ob die Präliminarien würklich geschlossen worden, oder ob diese Anstände in den Augen der Republik noch nicht gehoben worden seien. In was diese Anstände eigentlich bestehen, darüber sind wir auch heute noch in der Ungewißheit.

Als neulich ein sichrer Bischoff um die Erlaubnis anhielt, nach Rom reisen zu dörfen, wurde ihm solches von dem Kaiser abgeschlagen, mit dem Ermahnen, er sollte dafür seinen Kirchsprengel fleisig besuchen.

Versailles, den 9. Wonnem.

Die Conferenzen zwischen dem Kaiserlichen und Holländischen Gesanden haben seit 10 Tagen einen Stillstand, weil man die Antwort Sr. Kaiserl. Maj. auf die lezte Erklärung der Republik erwartet. Die Schwierigkeiten betreffen nur noch einige Millionen Gulden mehr oder weniger. Der Kaiser verlangt 12 und die Republik soll sich nur zu 4 verstehen wollen. Vermuthlich wird dieselbige um einige Millionen dem leidigen Kriege die Thore nicht öfnen. Sie behält Mastricht und die Schelde bleibt, bis auf weniges für die Oesterreichischen Schiffe, geschlossen.

Laut Briefen aus Spanien befindet sich der Infand Dom Ludwig in äußerst schlechten Gesundheitsumständen auf einem seiner Landgüter, wohin er sich begeben hat. — Spanien macht diesen Sommer keine Verrichtung auf Algier, wie die öffentlichen Blätter angegeben haben; die ausgerüsteten Schiffe werden nur gegen die Korsaren auf offentlichem Meer in Lauf gesezet.

Ihre Maj. die Königin wollen die Geburt des Herzogs von Normandie durch Ausübung einiger wohlthätigen Handlung ausgezeichnet wissen, daher Sie befohlen haben, daß auf dem Versazamte alle Effecten, deren Eigenthümer unter 100 Pfund darauf schuldig sind, aus ihrer Kasse für selbige ausgelöst werden sollen.

Der gestern todesverblichene Herzog von Choiseul war den 28. Brachm. 1719 gebohren. Es war eine grose Bekümmernis um

ihn, während seiner Krankheit, eine Anzeige, daß dieser Exminister immer noch viele Freunde und einen grosen Anhang gehabt habe.

Obschon gefallen war Choiseul ein groser Mann. Schon im 36. Jahr seines Alters ward er Minister, nachdem er von der Gesandtschaft zu Rom zurückgekommen Er bestieg diesen ersten Posten zu einer Zeit, da Europa in einen schweren Krieg verwickelt wurde. Er war der Urheber des darauf erfolgte Friedens im Jahr 1763. Von dieser Zeit an wurde er als erster Minister angebetet, bis den 24. Christm. 1770, da er plözlich das Ruder niederlegen mußte. Kurz vorher hatte er noch das Ehebündnis des Dauphins, Sr. jezt regierenden Majestät, gestiftet. Er starb ohne Kinder, seine Erben sind sein Bruder der Herzog von Choiseul Stainville und dessen verehligte Tochter Herzogin von Choiseul la-Baume und Gräfin von Montoco. Seine Verlassenschaft beläuft sich auf 16 Millionen belaufen, wovon zwar noch einige Schulden wegen den Bauereien zu Chanteloup zu bezahlen sind. Seine Bediente sind alle reichlich von ihm bedacht worden. Seine Krankheit war ein bösartiges Faul- und Brust Fieber, an welchem er, ungeachtet aller Sorgfalt und angewandter Mittel, indem er 12 Aerzte gehabt, in 10 Tagen den Geist aufgeben mußte.

Madrit, den 1. Wonnem.

Am 27. v. M verließ die für den Prinzen von Portugal bestimmte Infantin Charlotte mit einem glänzenden Gefolge den Spanischen Grund und Boden, nicht ohne lebhaftes Schmerzgefühle ihres Königlichen Herrn Grosvatters, Ihrer Königlichen Eltern, Geschwister und des gesammten Hofes. Sie ist die liebenswürdigste Prinzessin, die jemals in Spanien erzogen worden, und bei ihren vortreflichen Eigenschaften und Tugenden von vortreflicher Gestalt und Schönheit, verknüpfet mit einer Lebhaftigkeit des Geistes, die wenige ihres Gleichen findet.

London, den 10. Wonnem.

Am verwichenen Samstag Morgens um 3 Uhr kam Feuer in einer Terpentin-Manufaktur in der Toley-Street aus, welches augenblicklich das ganze Gebäud mit mehrern benachbarten Magazinen ergriff und zusammenbrante. In dem Magazin befand sich eine Menge Theer, Hanf, Segeltuch und anderer brennbarer Sachen, welche die Flammen entsezlich vermehrten, und in weniger als 2 Stunden noch 4 andere Häuser, nebst dem Theemagazin, drei Schiffen der Ostindischen Gesellschaft und drei Getraidbarken, verzehrten. An Thee sind über 6000 Küsten voll verbrannt. Der ganze Verlust dieses Brandes wird auf eine Million Pfund Sterling geschäzet. Ueber 20 Magazine sind dem Feuer zur Beute geworden.

Mecheln, den 12. Wonnem.

Ich übersende Ihnen anbei die Abschrift eines ächten Schreibens, welches uns die angenehmste Nachricht von dem Frieden ertheilet: „Die groe Streitsache wegen der Schiffahrt der Schelde ist endlich verglichen, und man hat dieses den Verwendungen Frankreichs zu danken. Wir werden in wenig Tagen den eigentlichen Inhalt des Traktates vernehmen, von dem wir nur so viel gewiß wissen, daß die Freiheit der Schelde den Oesterreichern ausschlüßlich bewilliget ist. Diese Klausul dörfte den andern Mächten nicht gefallen; daher wenn Antwerpen wird, was es werden soll, dann werden wir immer wieder die nämlichen Händel wegen der Schelde auf dem Tapete sehen. Indessen sind alle Zubereitungen zum Kriege eingestellt. die Fuhren halten stille, und die von hier der Artillerie entgegen zu schickenden 200 Pferde bleiben auf der Stelle.

(Sehr sonderbar ist es, daß das nämliche Niederländische Blatt, welches diesen Artikel liefert, auf der nämlichen Spalte eine Nachricht enthält, welche dieser Friedenszeitung schnurstracks widerspricht. Es heißt nämlich von Brüssel; wir sind in neue Ungewißheit

gestürzet: heute will man durchaus, der Krieg sei unvermeidlich.)

Lüttich, den 15. Wonnem.

Gestern traf die traurige Nachricht hier ein, daß das im Luxenburgischen gelegene Städtchen Arlon bis auf 2 Klöster und ein Kaiserliches Magazin in Asche verwandelt worden sei.

Haag, den 17. Wonnem.

Die bürgerlichen Scharfschüzen dieser Stadt, 1400 an der Zahl, machen ein schönes Ansehen. Heute zogen sie vor Sr. Hochfürstl. Durchl. auf, wohl gekleidet, mit Kokarden von Oranienfarbe auf den Hüten. Sie sind in 7 Fahnen eingetheilet und wie regulirte Mannschaft in den Waffen geübet. Se. Durchl. werden sie diesen Abend bewirthen lassen.

Die wegen Aufruhr inhaftirten übrigen Bauern sind heute wieder entlassen worden.

Auf was für Art es Frieden wird, weiß man hier noch nicht recht; nur dieses, daß wir vielleicht jede Lage der auf der Schelde gethanen Kanonenschüsse mit ein Paar Millionen Gulden werden bezahlen müssen. Dagegen behalten wir Mastricht, und die Schelde bleibt doch in gewisser Art geschlossen.

Petersburg, den 3. Wonnem.

Die Kaiserin läßt ein fliegendes Heer von 30000 Mann an den Finländischen Gränzen zusammen ziehen, auch eine beträchtliche Anzahl Kosacken dahin aufbrechen, unter dem Vorwande, dem Schleichhandel daselbst Gränzen zu sezen.

Das Seewesen wird in Rußland auf sehr hohen Grad der Stärke und Vollkommenheit gebracht. Der Vizeadmiral Spiritow ist zum Commandanten der in die Baltische See bestimmten Flotte ernannt. Diese bestehet aus jenen Kriegsschiffen und Fregatten, welche vorm Jahre zu Archangel erbauet und ausgerüstet worden. Die zu Cronstadt liegenden Schiffe sollen künftigen Monat auch unter Segel gehen.

In den Bezirken Simbirck und Ufsa haben sich Empörungen entsponnen, weswegen der dortige Statthalter General von Igelström eilends dahin abreisen müssen. In Kuban soll es mit der Ruhe auch nicht zum besten aussehen, von Seiten derjenigen Tartarn, die der Pforte noch anhänglich geblieben sind und sich zum Theil in das Gebirg, zum Theil in die der Pforte gebliebenen Lande gezogen haben. Wenigstens wird der Russische Kordon stets von diesen Völkern beunruhiget.

Berlin, den 10. Wonnem.

Am 7. d. kamen Se. Königl. Maj. hierher und hielten vor dem Haller Thore die Musterung über 7 Regimenter. Das Gewässer der Spree wächst noch immer; verschiedene Strasen sind davon überschwemmt. Die Hauptflüsse im Lande aber fallen wieder. Die Oder hat allein im Brandenburgischen 70 Dorfschaften überschwemmet, viele Wohngebäude theils weggerissen, theils beschädiget und das ganze Saatfeld verdorben.

Regensburg, den 18. Wonnem.

Der Kurböhmische Herr Gesandte, Graf von Trautmannsdorf, ist den 12. d. nach Böhmen abgegangen, und wird künftighin die Kaiserl. Ministerialstelle am Oberrheinischen Kreise bekleiden, hier aber durch den Herrn Reichshofrath Grafen von Sellern, dessen Herr Vatter von 1752 bis 1763 als Kurböhmischer Gesandter am Reichstage gestanden ist, abgelöst werden. Heute ist der Rußisch Kaiserl. Herr Minister, Freiherr von Aßeburg, von hier wieder auf seine Güter abgereiset, ohne bei dem Reichstage etwas angebracht zu haben.

Heidelberg, den 22. Wonnem.

Den 18. dieses hielt die Kurfürstl. ökonomische Gesellschaft ihre öffentliche Sitzung, in welcher Hr. Hofr. Suckow eine Abhandlung vorlas, welche verschiedene Versuche, die Gährungen betreffend, nach ihren Folgen auf Theorie dieser von selbst erfolgenden Zerlegungen, beurtheilte. Hierauf wurde von

auswärtigen Mitgliedern ein Aufsaz des Hrn. K. Chr. Langsdorf, welcher die Berechnung der Bewegungskräfte mit Wasser erfüllter Cylinder oder Trommen betraf, und endlich eine Abhandlung von dem Hrn. Hofr. Kerner vorgelesen, welche eine Beschreibung des Hedysarum gyrans, und besonders der höchstmerkwürdigen Bewegungsart der Blätter dieser Pflanze nebst einer Abbildung derselben lieferte.

Mit dieser Versammlung wurden die bisherigen geschlossen, und die Ruhetäge bis auf künftigen Winter angesagt.

1.

Da die Erben der verstorbenen Frau geheimen Räthin Schönmezler wirklich damit beschäftiget sind, derselben Verlassenschaft zu vertheilen; so werden solche, die an die Verstorbene aus irgend einem Grunde etwas zu fordern haben mögen, hiemit verwarnet, sich, wenn sie Ungelegenheit vermeiden wollen, längstens in Zeit von 14 Tagen in dem Sterbhaus dahier anzumelden. Mannheim den 21. Mai 1785.

2.

Nachdem man die Valentin Lindische sogenannte Stattmühl dahier, bestehend in einem Haus, nebst Scheuer, Stallung und Hof, samt Bezirk, enthaltend: zwei Mahl- und einen Schählgang nebst einer Oelmühl, wegen vorhabender Theilung von Stadtraths wegen, offentlich zu versteigen und an den Meistbietenden zu verkaufen gesonnen; als wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiermit bekannt gemacht, daß auf künftigen 30. Monats Mai, als am Tage der Versteigerung, die etwa dazu Lusthabende Nachmittags zwei Uhr auf dahiesigem Rathhaus sich einzufinden hätten. Alzei den 18. April 1785.

Kurpfalz Stadtrath,
Moll.
Scharnberger.

3.

Der vor 29 Jahren von Weingarten abgegangene und in seinem Aufenthalte bisher unerforschen gewesene dortige Burgerssohn Philipp Back oder dessen eheliche Leibeserben werden inner Frist von drei Monaten entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigten dahier zu erscheinen, somit dessen in 146 fl. 32 kr. bestehendes Vermögen nach vorgängiger Rechtfertigung zu beziehen, mit dem anduch vorgeladen, daß nach fruchtlosem Ablauf soldener Frist gedachtes Vermögen an die nächste Verwandte gegen Sicherheit werde verabfolget werden. Bretten den 8. April 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Pötz.

4.

Der von Kurpfälzischen Kriegsdiensten verabschiedete und bereits 7 Jahr im Auslande umwandernde Jakob Ziegler von Reyhen wird auf Ansuchen seiner noch lebenden Mutter und 4 Geschwistrigen vorgeladen, inner viertel Jahres Frist sich in seinem Geburtsorte einzufinden, sein der Vormundschaft ausgesezte Vermögen selbst zu beziehen, oder dessen Ausfolgung an die Mutter und Geschwistrige gegen gerichtliche Sicherheit zu erwärtigen. Hilsbach am 5. Osterm. 1785.

Kurpfalz Amt.

5.

Der Buchhändler Heinrich Bender dahier ist aus seiner bisherigen Wohnung dem Tit. Dolmarischen Hause gezogen, und wohnt jezt in der Wage der Hauptwache gegen über, welches er den Gönnern seiner Handlung und Abonnenten seiner Lesebibliothek hiemit zu wissen thut. Auch wird er in Zukunft nicht nur einen grössern Vorrath von Büchern zum lesen in seiner Lesebibliothek aufzustellen sich bemühen, sondern auch jedem Liebhaber mit allen verlangenden rohen Büchern aufwarten, und die etwa nicht vorräthigen aufs baldigste verschreiben und aufs wohlfeilste ausliefern.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Höpfners (L.J.F.) Unterricht des einzelnen Menschen, der Gesellschaft und der Völker, zweite Auflage, 1 fl. Lilienberg, eine deutsche Original-Geschichte, 45 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXIII.

Mitwoch, den 25. Wonnemonat (Mai) 1785.

Wien, den 14. Wonnem.

Se. Maj. der Kaiser haben den General Freiherrn von Spleny zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt, und ihm das Kommando über das in Gallizien stehende Militär verliehen. — Das neue errichtete Uhlahnenkorps, welches hier in Besazung liegt, wird mit 800 Mann vermehrt. Die Pferde bei diesem Korps sind von der besten Güte, ungemein geschwinde und dauerhaft. Die Mannschaft hat alle Anlage zu einer rechtschaffenen Kriegszucht. Der dieses Korps kommandirende Obristlieutenant hat im vorigen Kriege bei unsern Vortruppen sich rühmlich ausgezeichnet, und Fürst Poniatowsky, Major bei dem Korps, ist unermüdet, die Leute nach dem Wunsch des Monarchen abzurichten. Die meisten sprechen schon Deutsch, weil die meisten von ihnen schon unter den hier garnisonirenden Regimentern des Fusvolkes seit drei Jahren gedienet haben. Aus solchen Vorbereitungen der Errichtung eines neuen Korps kann man auf die Klugheit dieser Errichtung schliesen.

In allen Oesterreichischen Staaten d. i. in Kärnten, Krain, Windischmark und Steiermark sind von den der Augsburgischen Konfession verwandten Gemeinden im vorigen Jahre getraut worden 123 Paare, geboren 480, gestorben 292. Die Anzahl aller in den K. K. Erblanden Deutscher Sprache lebenden Konfessionsverwandten, der Augspurgischen und Helvetischen, beläuft sich auf 80000 Seelen. Die in Ungern kann man zweimal so zahlreich annehmen.

Dieser Tagen kam ein ausserordentlicher Eilbote aus Berlin an. Seine Nachrichten sind unstreitig von sehr wichtigem Inhalte gewesen, weil der Fürst Staatskanzler nach deren Entzieferung sich sogleich zu Sr. Maj. dem Kaiser begab. Sonst war aber keine besondere Bewegung zu bemerken. Bei der ausserordentlichen Verschwiegenheit, die diesfalls herrscht, ist es unmöglich in den Inhalt dieser Nachrichten einzudringen.

Se. Maj. der Kaiser haben in gnädigstem Betracht der vielen in Karlstadt wohnenden Griechischen Kaufleute denselben erlaubt, sich eine eigene Kirche daselbst zu bauen. So bald die Witterung es zuläßt, wird dieser Bau angefangen.

Da in Kroatien auf die schärfste Kälte eine angenehme Witterung mit dem Anfange des Wonnemonats eingetretten, und auf sie ein Regen erfolgte, der vier ganze Tage währte, so schmelzte in dem Krainerischen Gebirge der Mauns hoch gelegene Schnee plözlich. Man schickte daher reitende Eilboten an die längst dem Sävestrom wohnende Landleute, daß sie sich vor dem Austretten desselben mit ihrem Vieh zurückziehen konnten. Er trat so häufig aus, daß man, um ihn von einem Ufer zum andern zu übersahren, nun gegen 2 Stunden Zeit nöthig hat.

München, den 20. Wonnem.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben den in den Reichsadelstand erhobenen, und in dieser Eigenschaft an Höchstihre Regierungen ausgeschriebenen ihren dermaligen wirklichen Hof-

rath, und des hohen St. Georgii Ritterordens, wie auch jenes von Malta Englisch-Baierischer Zunge Sekretär, Hof und Landherolden, dann Wappencensoren, desgleichen des Baierisch Adelichen Damenstifts Referendarium Ferdinand Hosson auch in ihren Landen zu Baiern in dieser Eigenschaft anschreiben zu lassen gnädigst geruhet.

Aus Polen, den 5. Wonnem.

Zufolge Nachrichten aus Podgorze war der Eisstoß auf dem Weichselstrome viel stärker, als man vermuthet hatte, und daher, als er am 17. v. M. brach, fürchterlich anzusehen. Die Vorkehrungen von Seiten der Stadt Krakau waren sehr schlecht: die Brücke wurde in Stücke zerrissen, und hiedurch die Gemeinschaft zwischen besagter Stadt und den auf der Kaiserl. Seite liegenden Ortschaften gesperrt. Eine Menge Dörfer sind unter Wasser gesezt. Eine gleiche Bewandniß hat es auch mit dem Flusse Skawa, welcher wider seine Gewohnheit dieses Jahr das erstemal ausgetretten, und allenthalben grosen Schaden angerichtet hat; und da durch den Fluß Wilga ebenfalls grose Ueberschwemmungen entstanden sind, so haben sich die Gewässer in dortiger Gegend auf einige Meilen weit verbreitet.

Konstantinopel, den 3. Wonnem.

Es giebt immer neue Anstöse mit der Pforte. Der Rußische Konsul, Herr Vosmar, hat Sinope, einen Meerhaven am schwarzen Meere, ellends verlassen müssen, weil der dasige Türkische Pöbel ihm durch aus nicht gestatten wollte, das Russische Wappen über seinem Hause aufzustellen. Er befindet sich noch hier, um sich mit neuen Befehlen an die dortige Obrigkeit zu versehen, die ihm der Botschafter seiner Monarchin bewirken soll, und welche die Pforte bereits bewilliget hat.

Zur Bekräftigung des neulichen Berichts, daß auch die Krone Frankreich sich alle Mühe gebe, um in den Gegenden am schwarzen Meere ihre Handlungsvorsteher anzustellen, dient unter andern folgender Umstand: der Bibliothekar des jezigen Französischen Botschafters in Konstantinopel ist bei dem neuen Hospodar von der Moldau erster Sekretär geworden, und mit demselben abgereiset, wo er auch das Amt eines Konsuls dieser Nazion vertreten wird. Er hat aber nur diesen lezstern Titel angenommen, weil die eifersüchtige Pforte nicht zugeben würde, daß ihr Vasal einen Europäischen Gesandtschaftsoffizier zum Sekretär haben sollte.

Koppenhagen, den 14. Wonnem.

Se. Königl. Maj. haben unterm 4. dieses Monats eine Verordnung folgenden Inhalts herauszugeben geruhet: daß Allerhöchstdieselben aus landesväterlicher Vorsorge zum Nuzen Ihrer Unterthanen sich bewogen gefunden haben, mit beträchtlichen Kosten eine Durchfahrt durch die Ost- und Westsee, theils durch Grabung eines inländischen Kanals, theils durch Vertiefung der Eyder zu eröffnen, und der Gebrauch dieses nun geendigten Werks nähere Bestimmung erfordert; so werde hiedurch verordnet, daß von nun an in 6 Jahren, also bis 1791, nicht allein Allerhöchstdero Unterthanen, sondern auch alle ausländische Flaggen und Schiffe ohne Unterschied die Erlaubnis haben, sich dieser Durchfahrt und St. Maj. inländischen Kanals gegen die in einem besondern Regulatif festgesezten und in diesen 6 Jahren unveränderlichen Abgaben zu bedienen.

Paris, den 16. Wonnem.

Se. K. Maj. haben diejenigen Schiffe bestimmt, welche die Fahrt um die Welt, mit dem Kapitän Perouse, machen sollen. Sie sind von der nämlichen Stärk und Grösse, als jene waren, deren sich der Englische Kapitän Coock bedienet hatte. Dem Reise-Gefolge sind ein Botanist und etliche Zeichner beigegeben. Die Admiralität und K. Gesellschaft der Wissenschaften zu London helfen diese Unternehmung mit unterstüzen, ing

dem sie dem Herrn von Perouse allerhand Werkzeug, Karten und einige von dem berühmten Cook hinterlassene Schriften übersandt haben. Die hiesige Akademie trägt alles bei, was in Ansehung der Sternkunde, Schiffahrt, Erdbeschreibung und Naturgeschichte an Vorbereitungen, Schriften und Werkzeugen nöthig ist. Viele junge wißbegierige Offiziere haben darum angesucht, diese Reise mitmachen zu dörfen.

Der König kam Vorgestern in die Ebene von Sablons, der Musterung und den Kriegsübungen der Französischen und Schweizergarden beizuwohnen. Es war ein heller heisser Tag. Die brennende Sonne und die Staub-Wolken gewährten den Zuschauern wenig Vergnügen. Ihre Maj. die Königin haben sich nicht dabei eingefunden.

Man sieht allerhand nüzliche Verordnungen und Anstaltnn der Polizei bei der anhaltenden Drocknung und dem entstehenden Mißwachse und Futtermangel. Unter andern sind die Accise auf Butter und andere Mundbedürfnisse nachgelassen, damit diese überaus hochgestiegene Nothwendigkeiten nicht den äußersten Grad der Theurung erreichen sollen. Das Elend auf dem Lande ist unbeschreiblich. Der König hilft, so viel möglich. Se. Maj. mögen doch auch nicht gerne die zur Vorsicht wegen entstehendem Kriege aufgehäuften Magazine ganz Preiß geben. Die Posthalter sind eingekommen, daß ihnen Heu und Haber vor ihre Pferde daraus gereicht werden möchte. Man giebt ihnen nur sparsam.

Mannheim, den 24 Wonnem.

Heute vor Mittag nach 9 Uhr haben sich Ihre Kurfürstl. Durchlauchten, in Begleitung Ihrer Hochfürst. Durchlaucht der vermählten Frau Pfalzgräfin von Birkenfeld, Höchstwelche am verwichenen Mittwoch von München zu Schwezingen eingetroffen, hierher erhoben, um die von hiesiger in fünf Infanterie Regimenter und einer Escadron Dragoner bestehenden Garnison auf der grosen Weide gemachten Kriegsübungen anzusehen. Ihre Kurfürstliche Durchlauchten haben sich über die Masen zufrieden und vergnügt über die mit schönster Ordnung und äußerster Lebhaftigkeit vollführten, auch mit häufigem Kanonenfeuer begleiteten Evolutionen der in Ein Corps vereinigten Truppen bezeiget, wobei die Herren Generale Freiherren von Hohenhausen und von Weichs Excellenzen jeder eine Brigade commandirten. Die Anwesenheit der Durchl. gnädigsten Herrschaft, mit gesammten Hofstaate unter einem erhabenen Schirme versammelt, die Schönheit der Truppen, ausgedehnt auf einem grosen weiten Felde, die unzählig fremden und einheimischen Zuschauer in mauchfaltiger Mischung, das lebhafte Feuern, die schmetternde Kriegsmusik, und dann bei allem diesem ein schöner heiterer Himmel, was konnte unter solchen Umständen so wohl der Durchlauchtigsten Herrschaft, als übrigen Anwesenden gröseres Vergnügen machen, die heise Arbeit der löbl. Regimenter selbst aber mehr versüßen und erleichtern?

Vermischte Nachrichten.

Am 11. starb zu Hungen auf dortigem Fürstl. Schlosse, die Durchl. Fürstin Frau Caroline Catharine, verwittibte Fürstin von Solms, geborne Pfalzgräfin von Birkenfeld, in dem hohen Alter von 86 Jahren.

Beide Sicilianische Majestäten haben zu Anfange d. M. die Reise nach Pisa über Livorno angetretten, in welch lezterm Seehafen sie mit einem Gefolge von 16 Schiffen bereits angekommen sind.

München, den 19. Mai.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 580ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern,

11. 9. 35. 80. 48.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 581te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 9. Jun. 1785 vor sich gehen.

1.

Johann Heinrich Stürzenacker ist bereits vor 36 Jahren als Häfnersgesell von hier weg, und nach Amerika gegangen, hat bis hieher von seinem Leben und Aufenthalt die mindeste Nachricht nicht ertheilet; es wird dahero ermeldtem Johann Heinrich Stürzenacker andurch eine dreimonatliche peremptorische Frist zu Annehmung seines unter Vormundschaft stehenden Vermögens von ohngefähr 100 fl., dann eines von seiner Schwester ihm verschafften Legats zu 50 fl. mit dem Bedeuten anberaumet, daß falls er oder seine eheliche Leibeserben entweder persönlich oder durch Gewaltversehene nicht erscheinen werden, man den nächsten Anverwandten sothane Erbportion gegen Caution aushändigen lassen werde. Pfeddersheim den 31. Jänner 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Wolff.

Knecht.

2.

Da der aus dem Kurpfälzischen Ort Steinweiler Oberamts Germersheim gebürtige Johann Michael Leininger bereits vor 35 Jahren als ein Flüchtling aus seinem Geburtsort gegangen, und dermalen 65 Jahr alt ist, von dieser Zeit an aber von sich nicht das mindeste hören lassen, dessen Geschwister hingegen Christian, Margaretha und Joseph Leininger um Gehabung desselben unter der Vormundschaft stehenden Vermögens angestanden. Als wird ersagter Johann Michael Leininger, oder dessen rechtmäßige Erben hiemit peremptorie, und dergestalten edictaliter vorgeladen, daß er oder dieselbe a Dato drei Monat, welche ihnen für den ersten, zweiten und dritten Termin anberaumet werden, bei dahiesigem Amt erscheinen, dessen in ohngefähr 380 fl. bestehende Erbschaft antretten, oder im Ausbleibungsfall gewärtigen solle, daß solche sich seiner darum gemeldeter Geschwister gegen Caution werde ausgeliefert werden. Billigheim den 1. April 1785.

Kurpfalz Amt.

Jäger. Bering.

3.

Der von Kurpfälzischen Kriegsdiensten verabschiedete und bereits 7 Jahr im Auslande umwandernde Jakob Ziegler von Reyven wird auf Ansuchen seiner noch lebenden Mutter und 4 Geschwistrigen vorgeladen, inner viertel Jahres Frist sich in seinem Geburtsorte einzufinden, sein der Vormundschaft ausgesezte Vermögen selbst zu beziehen, oder dessen Ausfolgung an die Mutter und Geschwistrige gegen gerichtliche Sicherheit zu erwärtigen. Hilsbach am 5. Osterm. 1785.

Kurpfalz Amt.

4.

Des Herrn Erbprinzen zu Leiningen Hochfürstl. Durchlaucht haben seit einiger Zeit mißfälligst erfahren müssen, daß verschiedene Wechselbriefe auf Höchstdero Namen circuliren, von welchen Höchstdenenselben auch einige zu Gesicht gekommen sind; da Sie solche für verfälscht erkennen müssen, so wird das Publikum gewarnet, sich durch solche nicht in Schaden zu sezen, sondern an denjenigen zurück gehen zu lassen, der solche auf den Namen Höchstgedacht Sr. Hochfürstlichen Durchl. zuerst abgegeben hat. Dürkheim den 9. Mai 1785.

5.

Dahiesige städtische Schäferei, auf wessen Weidebetrieb 5 bis sechs hundert auch mehrere Stück Schafe gehalten werden können, solle auf den 27. Jun. laufenden Jahres in einen ferner weiteu 6 jährigen Bestand durch offentliche Versteigerung begeben werden. Die hierzu Lusttragende werden ersuchet, auf nämlichen Tag Nachmittags 1 Uhr sich auf dahiesigem Rathhaus einzufinden, die Bedingnissen zu vernehmen, und ihr Gebot abzugeben. Ladenburg den 22. April 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Reinecker.

Hohbach.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Plan der Kaiserl. Königl. Armee illuminirt 2 fl. Plan der Königl. Preußischen Armee, illuminirt 2 fl. 45 kr. Desgleichen der Kurfächsischen Armee illum. 1 fl. 48 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXIV.

Samstag, den 28. Wonnemonat (Mai) 1785.

Paris, den 19. Wonnem.

Die anhaltende, mit strengem Nordwinde stets vermischte Drocknung verursachet viele und gefährliche Krankheiten. Unter andern zählet man seit verwichenem Hornung 22 Generaloffiziere, die der Natur ihren Zins haben bezahlen müssen. Es sind bereits öffentliche Gebete um Regen angestellet worden. Indessen regnet es in der Provenze zu viel, so daß dort um schön Wetter gebetet wird.

Ihre Maj. die Königin kommen den 24. dieses nach Paris. Höchstdieselbe lassen zu Trianon auf den Wiesenfeldern, welche dieses schöne Lustschloß umgeben, eine kleine Kolonie von 12 armen Haushaltungen, wie auch eine eben dergleichen zu Chantilly anlegen.

Der Finanzminister hat mit dem Herrn von Beaumarchais völlig abgerechnet und demselben noch 600 tausend Pfund heraus bezahlt, nebst 200 tausend Pfunden als eine besondere Entschädigung für dessen im lezten Kriege zur Miethe hergegebene Schiffe.

Bis den 23. d. wird die Geistlichkeit ihre Versammlung eröffnen. Die Anzahl ihrer Deputirten bestehet aus 62 Personen.

Am 28. Osterm. ist der Flecken Sainte-Solange und am 3. dieses der Flecken Rozoy, lezterer gänzlich, und der erstere bis auf die Kirche und etliche abgelegene Häuser in Asche geleget worden.

Livorno, den 11. Wonnem.

Das Geschwader, welches beide Sicilianische Majestäten hierher geführet und begleitet hat, bestund aus einem Schiffe von 60 Kanonen, einer Fregatte von 40, einer von 32, 4 Schebecken von 20, drei Brigantinen von 16 und 4 Galloten von 3 Kanonen, welche zusammen 2640 Mann an Bord hatten. Am 9. in der Frühe sind Ihre Majestäten nach Pisa abgereiset. Heute kam der König wieder hierher und besuchte ein hier vor Anker liegendes Holländisches Geschwader.

Pisa, den 13. Wonnem.

Am 9. d. M. nach Mittag trafen des Königs und der Königin beider Sicilien Majestäten, unter Abfeuerung der Kanonen und Ausrückung der Bürgerschaft allhier ein. Einige Stunde zuvor kamen Se. K. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Mailand hier an. Diese höchste Besuche machen es hier ausserordentlich lebhaft. Täglich wechseln Feste und Lustbarkeiten mit einander ab, unter welch lezteren ein von guten Schwimmern gehaltener Brückenstreit, ein alter aber sehenswürdiger Hergang, die Fremden in Bewunderung sezte.

London, den 13. Wonnem.

Am 5. d. machten Herr Sadler und Herr Windham eine Luftreise. Der Ballen blieb anderthalbe Stunden lang im Gesichte der Zuschauer, endlich verlor er sich. Herr Sadler hatte sich auf eine längere Reise, als jemals in der Luft gemacht worden, gefaßt gemacht. Allein da ein Fehler an dem Ballon war, indem die Führer dessen Abseigen

oder Fallen nicht, wann und wie sie wollten, bewerkstelligen konnten, ohne denselben von aller Last zu erleichtern, so wurde ihnen endlich bange. Herr Windham warf allen Lest aus der Gondel, und da dieses noch nichts half, mußten sie die brennbare Luft vermindern. Schon sehr nahe am Meer, konnten sie nicht abwarten, bis der Ballen völlig zur Erde nieder kam, sondern sie mußten mit Lebensgefahr aus der Gondel springen, und sehen, wie ihre Maschine den horizontalen Lauf fortsezte, endlich aber in dem nassen Schoße der Wellen denselben endigte.

Sichern Nachrichten zu Folge werden sich die beiden Kaiserhöfe gegen die Türken vereinigen.

Ein Schreiben aus der Festung St. Georg meldet von einem gefährlichen Aufruhre, der sich unter den dortigen Europäischen Soldaten entsponnen, weil ihr Sold auf geringern Fus herunter gesezt worden. Die Offiziere hatten die Hände voll zu thun, die Empörung zu stillen. Ein Artillerist, welcher der eigentliche Verfasser gewesen, ist verurtheilt worden, vor der Mündung einer scharf geladenen Kanone mit dem Leben zu büsen. Diese Strafe ist auch wirklich an ihm vollzogen und die Kanone sogebrannt worden.

Man ist äusserst begierig auf Nachrichten aus Ostindien, in wie weit die durch Herrn Pitt zu Stand gekommenen neuen Einrichtungen daselbst gefruchtet haben. Denn die Absicht der Pittischen Bille war, den Mißbräuchen und Unterdrückungen, worunter die dortigen Inwohner seit langer Zeit geseufzet, zu steuern. Freilich werden dergleichen löbl. Einrichtungen mit starken Hindernissen zu kämpfen haben, so lange Herr Hastings der Gebieter in diesen Gegenden bleibet. Dieser herrschsüchtige Mann wird sich wenig um eine Parlementsakte bekümmern. Bessern Erfolg erwartet man von dem Lord Macartney, der ihm in einem Jahre als Gouverneur folgt.

Haag, den 19. Wonnem.

Es ist noch nicht entschieden, daß die von den Staaten von Holland vorläufig nach Paris abgeschickten Entschlüsse auch von den übrigen Staaten angenommen seien. Das Mißvergnügen, welches sie über die Nachgiebigkeit bemelter Staaten offenbaret haben, läßt nur allzusehr befürchten, daß der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien neue Hindernisse in den Weg kommen, das heilsame Werk erschweren, Sr. Kais. Maj. aber endlich ermüden und auf das äusserste auforingen dörften.

Lurenburg, den 14. Wonnem.

Ein groser Theil der abgebrannten Inwohner von Arlon hat daher Obdach und Zuflucht gesuchet, und solche auch gefunden. Denn alles bestrebte sich, ihnen beizuspringen. Selbst die Kriegsbesazung theilte ihre Brodportionen mit diesen Unglücklichen.

Lüttich, den 20. Wonnem.

Täglich sehen wir eine Menge Wagen hier vorbei gehen, beladen mit den bisher zu Köln aufbewahrten Mund- und Kriegsbedürfnissen. Der äusserste Mangel an Nahrung für die Niederländischen Truppen macht diese Transporte nothwendig. Da die Nordwinde unsere Felder gänzlich austrocknen, so ist ein groser Mangel desto gewisser, weil seit geraumer Zeit die Kaiserlichen alles aufgekaufet und das Land geleeret haben, auch von unserer Regierung die vorhin verbotene Ausfuhre gestattet worden.

Prag, den 15. Wonnem.

Der Böswicht, der den nach Pisek um Salz fahrenden Bauerpurschen ermordet hat, ist schon gefänglich eingebracht, und dem Kriminalgerichte in der Königl. Stadt Pisek übergeben worden. Er heißt Anton Kahuda, ist auf dem herrschaftl. Wellner Dorfe Strunkowitz gebürtig, und des Ermordeten ehemaliger Kamerad. Ein Schreiben aus Pisek vom 12. dieses erzählt uns seine schwarze That recht umständlich, und es ist wirklich merkwürdig, wie kaltblütig, und wie

vorsezlich boshaft und heimtücklisch der Kerl zu Werke gieng. Er erfuhr selbst von dem Wirthe des Ermordeten, daß dieser um Salz fahren würde, und im Augenblicke entstand in ihm der gräßliche Gedanke diese Mordthat zu begehen, die er auf folgende Art ausführte. Er erwartete am bestimmten Tage den Purschen auf der Strase, und als er ihn kommen sah, sezte er sich auf seinen Wagen, weil sie die besten Freunde waren. Hier erblickte er eine neue Hacke, und sagte zum Fuhrmann, er hätte sie niemals bei seinem Herrn, dem er auch gedient hatte, gesehen, er nahm sie zugleich in die mordgierige Hand, indem er sagte: diese Hacke ist äusserst schwer, man könnte mit einem Hiebe einen Menschen tod schlagen. O du Narr, erwiderte der andere, oft raufen sich Bauern mit solchen Instrumenten, und doch wird keiner deßhalben erschlagen. O! sagte der Böswicht, ganz leicht wollte ich einen damit tödten; er schwung zugleich zweimal die Hacke empor, als wollte er nur die Schwere versuchen, allein das drittemal schlug er den Fuhrmann vor den Kopf, daß er sogleich umfiel. Er raubte ihm hierauf das Geld und entfloh.

München, den 23. Wonnem.

Se. Kurfürstl. Durchl. unser allerseits gnädigster Herr haben aus noch vorwaltend erheblichen Gründen huldreichst beschlossen, daß mit der unterm 8. Octobr. l. J. ausgeschriebenen Sperre aller Getreide, wie auch Brod, Mehl, Heu, Grumet und Stroh in den Baierisch und Oberpfälzischen Landen bis auf anderweite Entschließung in voriger Maas noch ferner fortgesezet werden soll; als wird solches zu jedermanns Wissenschaft und schuldgehorsamster Nachachtung kund gemacht.

Am 19. d. M. haben Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die verwittibte Frau Herzogin von Baiern die hiesige Residenzstadt verlassen, und sich auf ihren Landsiz begeben.

Mannheim, den 27. Wonnem.

Vorgestern Abends gefiel es Sr. Kurfürstl. Durchlaucht, unserm huldreichsten Landesvatter, von Schwezingen hierher sich zu verfügen, um der gestern von allhiesiger Stadt mit grosem Pracht gehaltenen Frohnleichnams Prozeßion mit zahlreichem hochansehnlichem Gefolge beizuwohnen und den Umgang aus der Stadtpfarrkirche nach dem Schloß an die auferbauten Altäre und von diesen wieder in besagte Kirche auferbaulichst zu halten. Die Abreise Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht nach Düsseldorf ist auf künftigen Sontag Abends festgesezt.

Das lange Stillschweigen der Astronomen über das Daseyn oder Nichtdaseyn eines Venusmondes bewog Herrn Hofastronom König bei der den 30. d. Morgens um halb acht Uhr erfolgenden untern Zusammenkunft der Venus mit der Sonne einen Rechnungs-Versuch zu machen, ob nicht dieser Mond in der Sonnenscheibe erscheinen würde. Der Erfolg nach Lamberts Tafeln zeiget, daß er zu dieser Zeit von der Erde aus gesehen 20 Gradminuten über dem Sonnenrande hingehe, und also, die Richtigkeit der Lambertischen Tafeln vorausgesezt, diese Zusammenkunft über die getheilten Meinungen der Sternkundigen nichts entscheiden werde.

Künftigen Montag um 3 Uhr nach Mittag wird die Kurfürstliche Akademie der Wissenschaften dahier ihre dierjährige erste offentliche Versammlung halten.

1.

Man hat von Seiten des Kurpfälzischen Concilii Medici einem geehrten Publikum schon in verwichenen Jahren mehrfältig zu vernehmen gegeben, was für gedeihliche Würkungen das ohnweit der Kurpfälzischen Oberamtsstadt Bretten gelegene Gesundheitsbad zu Zaisenhausen in verschiedenen Gattungen von Krankheiten, hauptsächlich aber in Gliederschmerzen, Lähmungen, krazartigen Ausschlägen und unterdrückter monatlichen Reinigungszuständen geäussert habe.

Noch wirklich behauptet diese Quelle vermög ihrer Bestandtheile, nach wie vor ihre

völlige Kraft und Tugend; jeder preßhafte Kranke kann sich daher ab dem Gebrauche derselben in verschiedenen Gebrechen, besonders in vorangeführten Umständen die erwünschte Genesung versprechen, als die kostspielige Einrichtungen und vortrefliche Veranstaltungen einzig und allein das Wohl und Vergnügen der Kurgästen bezielen; zu dem Ende ist sothanes Gesundheitsbad nicht nur mit einem besondern Arzt und Wundarzt, einer mit frischem Arzneivorrath wohl eingerichteten Apotheke, und dem zur Aufnahme und Bewirthung der Kurgästen nach Standesgebühr besonders angestellten Gastgeber versehen; sondern auch die gereinigte gesunde Luft dortiger angenehmen Gegend, herrliche Aussicht in die weite Entfernung, und überhaupt die überaus schöne Lage des Bades, die noch durch angelegte Spaziergänge und prächtige Gebäude von geräumigen Zimmern und Speissal mehr verherrlichet ist, tragen nicht weniger zur Erhaltung der Gesundheit bei, als diese und andere mehrere Ergözlichkeiten den dortigen Aufenthalt ungemein angenehm machen.

Da nun für gegenwärtiges Jahr bei eintrettender schicklichen Zeit und günstigen Witterung dieses heilsame Kurbad mit nächstinstehendem Brachmonat seinen Anfang nehmen wird; so hat man ein so anderes hierdurch bekannt machen sollen, damit sich jedermann desselben unter der Anweisung und Berathschlagung des dortigen Arztes zu seinem Nuzen bedienen könne. Mannheim den 23. Mai 1785.

Kurpfalz Concilium Medicum.
Fischer.
Klockart.

2.

Zur Bequemlichkeit der Güterbesize= hält man in dahiesigem Salzhaus eine Niederlage von dem mit so grosem Nuzen zu gebrauchenden sogenannten Salzbezig, wovon das Maas, ungefähr 56 Pfund schwer, für den auf 22 kr. geminderten Preis, täglich und in so groser Quantität, als erfordert werden wird, abgelangt werden kann; welches zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird. Mannheim am 9. Mai 1785.

Schmalz, Seeligmann und Compagnie.

3.

Der Buchhändler Heinrich Bender dahier ist aus seiner bisherigen Wohnung dem Tit. Dolmarischen Hause gezogen, und wohnt jezt in der Wage der Hauptwache gegen über, welches er den Gönnern seiner Handlung und Abonnenten seiner Lesebibliothek hiemit zu wissen thut. Auch wird er in Zukunft nicht nur einen grössern Vorrath von Büchern zum lesen in seiner Lesebibliothek aufzustellen sich bemühen, sondern auch jedem Liebhaber mit allen verlangenden rohen Büchern aufwarten, und die etwa nicht vorräthigen aufs baldigste verschreiben und aufs wohlfeilste ausliefern.

4.

Elisabetha Klauderin, geehligte Andreas Müllerin von Monzernheim ist seit 70 Jahren mit ersagtem ihrem Ehemann im neuen Land abwesend, ohne daß man derselben oder ihrer etwalgen ehelichen Leibeserben wahren Aufenthaltsort in Erfahrung bringen können. Da nun die nächsten Anverwandten der Abwesenden, um Verabfolgung des unter Vormundschaft stehenden Vermögens angestanden haben; als wird ersagte Abwesende oder ihre etwalge Leibeserben anmit öffentlich vorgeladen, in einer Frist von 6 Monaten, entweder in Person oder Bevollmächtigten zu erscheinen, in Entstehung dessen aber zu gewärtigen, daß man solches denenselben abgeben wird. Alzei den 25. April 1785.

Kurpfalz Aussautei.
Fabis.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Abhandlung von dem Bau, Erkenntnis des Alters, und der Farben der Pferde, gr. 8. 1785, 30 kr. Apelblad's Beschreibung seiner Reise durch Ober- und Niedersachsen und Hessen, gr. 8. 1785, 1 f. 36 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXV.

Montag, den 30. Wonnemonat (Mai) 1785.

Berlin, den 17. Wonnem.

Am 15. d. ist der Körper des hochseel. Herzogs Leopold von Braunschweig in Begleitung des Herrn Hauptmanns von Gerlach von Frankfurt an der Oder abgeführet worden, und in der Nacht auf den 16. auf dem Dorfe Dahlwitz, 2 Meilen von hier geblieben. Gestern früh hat man solchen in der Nähe vor Berlin vorbei über Tangermünde nach Braunschweig gebracht. Se. regierende Herzogl. Durchl. von Braunschweig hatten zwar unterm 8. d. der Stadt Frankfurt, auf derselben Ansuchen, erlaubt, den Körper in ihren Mauern zu behalten und in einem Grabe daselbst zu verschliesen; allein nachher ist dieses wieder geändert worden, indem die verwittibte Frau Herzogin, aus mütterlicher Zärtlichkeit, durchaus den verblichenen Prinzen bei sich haben wollten.

Nach den geführten Akten sind 44 Häuser, 38 Ställe und 34 Scheuern von Grund aus zu gedachtem Frankfurt von den Fluthen weggerissen, die Gärten, Wiesen und Felder aber zu 8 bis 10 Schuh hoch mit Sandhügeln überführet worden.

Wien, den 18. Wonnem.

Mit einem vorgestern von Paris gekommenen Eilboten ist die bestättigte Nachricht von dem erfolgten gütlichen Einverständnis zwischen Sr. Kais. Maj. und der Republik Holland eingegangen. Dem zu Folge ist bereits gestern den Infanterieregimentern Preiß und Deutschmeister der Befehl zugefertiget worden, nach Wien zurück zu kehren. Die Bedingnisse sind, wie man hört, die nämlichen, die neulich schon angeführt worden.

Den 27. d. gehen Se. Maj. mit dem jungen Erzherzog und der Prinzessin Elisabeth nach Lorenburg auf zwei Monate. Die gesunde Luft dieser Gegend wird der Gesundheit des Monarchen neue Kraft mittheilen.

Die neuen Mautbeamten fahren fort, alles anzuwenden, um das Mautgefäll samt dem einverleibten Landgrafenamt, welches jährlich über 3 Millionen Gulden einbringt, zu verbessern und der häufigen Contrebande zu steuern. Zu diesem Ende haben alle bei den Linien angestellte Beamten den geschärften Befehl bekommen, künftig alles genau zu durchsuchen, und sogar die Herrschaftwägen nicht davon auszunehmen.

Das neue hier befindliche Uhlanenkorps wird mit 2 Divisionen verstärkt, die in Gallizien geworben werden.

Ein von Konstantinopel angekommener Eilbote hat dem Rußischen Botschafter wichtige Nachrichten überbracht, von deren Inhalt nächstens bestimmter gesprochen werden soll.

Die in Siebenbürgen stehenden K. K. Regimenter haben Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten; man vermuthet aber, daß zu Erhaltung der innern Ruhe dieses neben unruhigen Nachbarn gelegenen Fürstenthums nur eine neue Besazungsveränderung bevorstehe.

Vermög einer Uebereinkunft mit dem Kurfürsten von Köln haben Se. Kais. Maj. unterm 14. d. bekannt machen lassen, daß die

bisher bezogenen Abfahrtgelder von den K. K Landen in die Kurkölnische und Bischöflich Münsterische Reichslande, oder von diesen hinaus gehende Geldbeträge (in so ferne diese Abfahrtgelder in die Fürstlichen Kassen einflösen) von nun an gänzlich aufgehoben seyn sollen.

Londen, den 21. Wonnem.

Ein von der Insel Jamaika nach 47 tägiger Fahrt allhier angekommenes Packetboot hat unter andern wichtigen Nachrichten die e mitgebracht, daß der dortige Gouverneur eine ansehnliche Bewaffnung zur Unterstüzung unserer Kolonisten nach der Küste von Musquito abgesandt habe; daß die eingebornen Indianer, vom Geiste der Empörung gegen die Spanier längst beseelet, dieses für eine erwünschte Gelegenheit gehalten, ihr Vorhaben auszuführen, indem dieselben, 3000 an der Zahl, fest entschlossen gewesen, mit den Waffen in der Hand entweder zu sterben, oder die herrschsüchtigen Spanier aus dem Lande zu vertreiben; daß aber ein angekommenes beträchtliches Geschwader mit bewaffneter Mannschaft des erfahrnen Dom Galvez, bestimmt, die Rebellen zu Wasser und zu Land anzugreifen, der Sache eine andere Wendung gegeben. Indessen ist es schon gut, daß unser Gouverneur eine Verstärkung dahin abgeschickt hat, allein gemeine Sache mit den Mißvergnügten zu machen, wird er seinen Leuten nicht gerathen haben, indem solches den Friedensbedingnissen zuwider seyn würde.

Die Themse hat jezt an manchen Orten so niedriges Wasser, als man sich seit langer Zeit nicht erinnern kann. Indessen soll die Dürre in England doch lange nicht so gros seyn, als in Frankreich, wo die traurigsten Folgen für Menschen und Vieh davon befürchtet werden

Nächsten Brachmonat wird ein berühmtes musikalisches Fest in der Westmünsterabtei gehalten. Herr Wyat, welcher den Plan des Gerüstes lezten Jahr bei dem Jubelfeste des Händels machte, will die Size dieses Jahr in Gestalt eines Amphitheaters bauen. In der Mitte wird eine Gallerie für die Königliche Personen, die Kammerherren, die Bischöffe und Domherren von Westmünster errichtet. Ihr gegen über soll das erstaunend grose Orchester angebracht werden, welches aus 500 der vornehmsten Musiker und Sänger bestehen soll.

So eben vernimmt man aus Neuyork, daß in der Stadt Shields und zu Sunderland ein Matrosenaufruhr ausgebrochen. Es wurden bei 4000 Empörer gezählt; verschiedene Regimenter mußten eilends dahin aufbrechen, und da nichts verfangen wollte, wurde Feuer gegeben, wodurch über 60 Mutinge erlegt worden.

Künftigen Samstag wird sich der Prinz Eduard zu Schiffe begeben, um die Reise nach Deutschland zu Betreibung seiner Studien anzutretten. Hannover wird auf solche Weise zu gleicher Zeit drei Königssöhne zu besizen das Glück haben.

Auszug eines Schreibens aus Herzogenbusch, vom 22. Wonnem.

Die angenehme Zeitung von einem glücklichen Frieden für unsere Republik wird abermals durch eine Botschaft unterbrochen, die den überbrachten ernsthaften Befehl in sich enthält, die Kriegsbedürfnisse, die Heu und Habermagazine, den Mundvorrath und alles zu verdoppeln. Unmittelbar auf den Boten folgten auch wirklich 3 Schiffe voll Weizen und Haber. Diese unvermuthete Veränderung soll von den dem Marquis von Verac vor Kurzem aus Paris zugekommenen unbefriedigenden Nachrichten herrühren, wovon ich in meinem nächsten Schreiben mehreres zu sagen im Stand seyn werde.

Leiden, den 23. Wonnem.

Man meldet aus dem Hang, daß der Königl. Französische Grosbotschafter, Marquis von Verac, am verwichenen Donnerstag Befehle von seinem Hofe erhalten habe, bei den Generalstaaten ernstlich darauf zu dringen,

die Sache mit Sr. Kais. Maj. durch Verwilligung der verlangten Geldsumme in Richtigkeit zubringen. Noch ist aber die hierzu erforderliche Entschliesung der Provinzen nicht erfolgt, ja dem Erfolge nach gar nicht nahe. Es werden so ausserordentliche Ursachen dieser Verzögerung angegeben, daß es klüger ist davon zu schweigen, als mit Ungewißheit davon zu schreiben.

Haag, den 19. Wonnem.

Dem allgemeinen Gerüchte nach soll dieses den Aufenthalt des Friedensschlusses verursachen, daß von Kaiserl. Seite auch noch verlangt werde, die Generalstaaten sollen sich wegen dem Feldmarschall Herzog von Braunschweig rechtfertigen, denselben lebenslänglich versorgen und Bürge dafür seyn, daß künftig keine Satyren und Schmähschriften mehr gegen ihn erscheinen.

Namur, den 18. Wonnem.

Noch wird mit den Rüstungen in unserer Gegend fortgefahren. Die hiesige Besazung, Infanterie, Cavallerie, Minirer, Sapirer ꝛc. alles hat Befehl, sich marschfertig zu halten. Seit einigen Tagen sieht man viele mit Pulver beladene Karren und Kanonen hier durch fahren. Zu Luxemburg werden noch mehr Kanonen und Munitionswägen in fahrbaren Stand gesezet. Diese Bewegungen zeigen noch keinen Frieden an.

Paris, den 23. Wonnem.

Ganz Paris hält den Streit wegen der Schelde geendiget; er ist es aber noch nicht, und wird es auch so bald noch nicht seyn; obschon auch dieses gewiß ist, daß beide Theile gleich weit von jenem äussersten Schritte entfernt sind, den keiner so leicht thun darf. Es ist wahr, der Kaiser glaubt sich hoch beleidiget, und wird nichts von seinen Forderungen fahren lassen; die Generalstaaten dagegen suchen nur Zeit zu gewinnen, um nach Handlungsbrauche so wenig als möglich zu verwilligen.

Heidelberg, den 27. Wonnem.

Gelegenheitlich des heute vor Mittag von dem löbl. Leib Dragonerregimente Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht auf dem Paradeplaze dahier gehaltenen Abfeuerns geruheten beide Kurfürstliche Durchlauchten mit der vermählten Durchl. Pfalzgräfin von Birkenfeld von Schwezingen aus hiesige Stadt mit höchster Gegenwart zu beehren und zu beglücken.

Vermischte Nachrichten.

Am 16. d. M. ist der Herzoglich Wirtenbergische Regierungsrath und vieljährige geheime Archivarius, Christian Friedrich Sattler, welcher sich um die Wirtenbergische Geschichte so verdient gemacht, in dem hohen Alter von 79 Jahren und 6 Monaten mit Tod abgegangen.

Die Ankunft beider Sicilianischen Majestäten zu Livorno wird als einer der prächtigsten Anblicke beschrieben, der jemals zur See gesehen worden. So bald als man daselbst die Königl. Flotte erblickte, waren Ihre Königl. Hoheiten der Grosherzog und die Grosherzogin von Toskana mit einem ausserordentlich zahlreichen und glänzenden Geleite aller Gattung groser und kleiner Fahrzeuge auf einem prächtigen Jagdschiffe entgegen gefahren. Sie machten an dem Königl. Schiffe St. Joachim Halt und stiegen an dessen Bord, und der Empfang geschah unter allgemeinem Freudengeschrei der Seeleute, vermischt mit dem Donner der Kanonen. Viele hundert Flaggen und Fähnlein wehten auf auf allen Wimpeln der Schiffe. Die Herrschaften speiseten auf dem Verdeck unter angenehmer Musik, bestiegen hernach das Toskanische Jagdschiff und fuhren auf selbigem vollends in den Hafen ein. Ihre Majestäten geben von Pisa ach Parma, Mailand und Turin.

I.

Der diesjährige Anfang der Mannheimer Tuchbleiche wird hierdurch bekannt gemacht, mit dem Anhange, daß die Abreichung sowohl als Ablangung der Tücher, wie gewöhnlich, in dem sogenannten Scheuermännischen Hause, dem schwarzen Bären gegen über, geschieht.

2.

Der Buchhändler Heinrich Bender dahier ist aus seiner bisherigen Wohnung dem Tit. Dolmatischen Hause gezogen, und wohnt jezt in der Wage der Hauptwache gegen über, welches er den Gönnern seiner Handlung und Abonnenten seiner Lesebibliothek hiemit zu wissen thut. Auch wird er in Zukunft nicht nur einen grössern Vorrath von Büchern zum lesen in seiner Lesebibliothek aufzustellen sich bemühen, sondern auch jedem Liebhaber mit allen verlangenden rohen Büchern aufwarten, und die etwa nicht vorräthigen aufs baldigste verschreiben und aufs wohlfeilste ausliefern.

3.

Hermann Kellermann, welcher schon über 28 Jahr abwesend ist, wird hiermit öffentlich vorgeladen, in Zeit drei Monaten a Dato dieses vor dahiesigem Amt zu erscheinen, oder zu gewärtigen, daß dessen vormundschaftlich verwaltetes Vermögen an dessen Bruder gegen Sicherheit verabfolget werden wird. Caub den 20. Mai 1785.

Kurpfalz Amt.
Heusser.

Niedecker.

4.

Das Vermögen des Schneiders Michael Stumm dahier ist zu Bezahlung seiner Schulden so unzureichend, daß man den Concurs-Prozeß zu erkennen hatte; dahero werden alle diejenige, welche an besagten Schneider Michael Stumm eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, in der unerstrecklichen Frist von hier an bis auf den 7. kommenden Monats Junius auf dahiesigem Rathhaus die Forderung entweder in Selbstperson, oder durch Bevollmächtigte zu liquidiren, dergestalten vorgeladen, daß sie nach Verlauf dieser Frist nicht mehr gehöret, sondern bei diesem Concurs ausgeschlossen werden sollen. Kreuznach am 2. Mai 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Potthoff.

5.

Dahiesige städtische Schäferei, auf wessen Weidbetrieb 5 bis sechs hundert auch mehrere Stück Schafe gehalten werden können, solle auf den 27. Jun. laufenden Jahres in einen ferner weitern 6 jährigen Bestand durch offentliche Versteigerung begeben werden. Die hierzu Lusttragende werden ersuchet, auf nämlichen Tag Nachmittags 1 Uhr sich auf dahiesigem Rathhaus einzufinden, die Bedingnissen zu vernehmen, und ihr Gebot abzugeben. Ladenburg den 22. April 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Reinecker.
Hohbach.

Kieser.

6.

Da der Schaafweids Bestand zu Meckenheim sich Termino Michaeli laufenden Jahrs endiget, und derselbe anwiederum auf 6 Jahr lang begeben werden soll; als hat man zu dieser Versteigerung den 30. des einstehenden Monats Junii bestimmet, welches denen darzu Lusttragenden anmit bekannt gemacht wird, um benannten Tag sich Nachmittags 2 Uhr auf dortigem Rathhaus einzufinden, die Conditionen zu vernehmen, darauf zu bieten, und endlich des Zuschlags zu gewärtigen. Wachenheim den 23. Mai 1785.

Kurpfalz Oberschultheiserei.
Gortana.

Hauck.

7.

Des Herrn Erbprinzen zu Leiningen Hochfürstl. Durchlaucht haben seit einiger Zeit mißfälligst erfahren müssen, daß verschiedene Wechselbriefe auf Höchstdero Namen circuliren, von welchen Höchstdenenselben auch einige zu Gesicht gekommen sind; da Sie solche für verfälscht erkennen müssen, so wird das Publikum gewarnet, sich durch solche nicht in Schaden zu sezen, sondern an denjenigen zurück gehen zu lassen, der solche auf den Namen Höchstgedacht Sr. Hochfürstlichen Durchl. zuerst abgegeben hat. Dürkheim den 9. Mai 1785.

Mannheimer Zeitung

Num. LXVI.

Mittwoch, den 1. Brachmonat (Jun.) 1785.

Mannheim, den 31. Wonnem.

Vorgestern Abends um halb 8 Uhr haben Se. Kurfürstliche Durchlaucht, unser gnädigster Landesherr, in Begleitung Sr. Excell. des Hrn. Staatsministers und Obrist-Stallmeisters, Freiherrn von Vieregg, die Reise über Frankfurt nach Düsseldorf angetretten, wohin schon Tags vorher des Herrn Staats- und Conferenzministers Freiherrn von Oberndorf Excell. abgegangen waren. Diesen Morgen haben der Frau Kurfürstin Durchlaucht Höchstdero Sommerresidenz zu Ogersheim bezogen.

In der gestrigen offentlichen Versammlung hiesiger Kurfürstlichen Akademie der Wissenschaften wurde der Chevalier Herr Benjamin Thompson, Sr. Kurfürstl. Durchl. unsers gnädigsten Herrn Leibadjutant und Obrist der Cavallerie, zum Ehrenmitglied; Herr Peter Ferroni aber, Sr. Königl. Hoheit des Grosherzogs von Toscana berühmter Mathematicus zu Florenz, und Herr Georg Friedrich Schott, Salm-Kyburgischer Regierungsrath zu Kirn, als ausserordentliche Mitglieder derselben bekannt gemacht. Hierauf las Herr Hofrath Lamey eine Lateinische Abhandlung über einige erst dieses Jahr in dem Herzogthum Jülich gefundene Römische Alterthümer und Inschriften von verschiedenen theils gar nicht, theils sehr wenig bekannten Deutschen Gottheiten, und Herr Regierungsrath Wenckind beschloß diese Sitzung mit Vorlesung einer von Herrn Regierungsrath Flad, der wegen Unpäßlichkeit nicht selbst gegenwärtig seyn konnte, verfaßte Deutsche Betrachtung über ein merkwürdiges Sigel des Herzogs Albrecht von Lothringen vom Jahr 1037.

Frankfurt, den 30. Wonnem.

Dieses Morgen um 4 Uhr sind Se. Kurfürstl. Durchl. von Pfalzbaiern in höchstem Wohlseyn hier angekommen, und haben nach gewechselten Pferden Höchstdero Reise über Königstein sogleich wieder fortgesezet.

Aus Polen, den 14. Wonnem.

Vor Kurzem befand sich ein Griechischer Erzbischof zu Warschau, der mit Aufträgen der Montenegriner, gewisse Angelegenheiten betreffend, nach Petersburg gehen sollte. Die Griechen in besagter Stadt hatten ihm ein ansehnliches Geschenk machen wollen, für welches er sich aber bedankte, und sagte, daß er kein Geld zu seiner Reise nöthig habe.

In Ansehung der Krimm vernehmen wir, daß daselbst bis jezt noch alles ruhig sei, und der Russische Befehlshaber dieser Provinz solche Anstalten zur Vertheidigung getroffen habe, die wohl vermögend seyn werden, den Osmanen jeden Versuch zur Wiedereroberung dieses Landes ganz aus dem Sinne zu reden. So sind auch die Gerüchte, als wenn die Russischen Besizungen an der Wolga von den Usbeckschen Tartarn und Turkomanen einen Anfall zu besorgen hätten, wieder völlig verschwunden.

Brünn, den 21. Wonnem.

Nach einem Schreiben aus Kobatsch in

Slavonien vom 30. Osterm. standen damals die meisten an dem Savestrome befindlichen Oerter völlig unter Wasser, und die Bewohner mußten sich alle nach höhern Gegenden flüchten. Das Wasser stieg um diese Zeit noch immer höher; ein Umstand, der wegen des späten Ackerbaues, und wegen des Viehes bei dem gänzlichen Mangel an Futter, welches in andern Jahren durch die schöne Weide überflüßig ersezet wurde, sehr schlimme Folgen befürchten läßt. Die Ueberschwemmung war um 6 Zoll höher, als im vorigen Jahre.

Wien, den 21. Wonnem.

Vorgestern sind 50 von den aufrührischen Wallachen in Eisen und Bande geschlossen unter Bedeckung von 70 Soldaten bei Neudorf 2 Stunden von hier eingetroffen, lagen daselbst unter Zelten, und wurden gestern herlingeliefert. Sie wurden unter die Regimenter vertheilt, weil Kriegszucht das wahre Mittel ist, so rohes Volk zu bessern.

Das Bannatische Pontonierkorps hat seine Uebungen auf der Donau bereits angefangen. Wer sie gesehen hat, der bewunderte die Geschicklichkeit dieser Leute in der Schiffahrt eben so sehr, als den Bau ihrer Galeeren. — Seit verschiedenen Tägen befindet sich der aus Polen und Konstantinopel zurückgekommene Prinz von Nassau-Siegen in dieser Residenz, und ist bereits Sr. Maj. stät durch den Königl. Französischen Botschafter vorgestellt worden.

Die Königl. Ungerische Statthalterei zu Ofen hat bekannt machen lassen, daß Se. Maj. der Kaiser die Gelehrten aufmuntern lassen, ein Schulbuch für die vaterländische Geschichte und Geographie zu verfertigen. Da dieses Buch demnach in zwei Theile verfällt, deren einer die vaterländische Geographie, der andere die vaterländische Geschichte pragmatisch behandeln soll, so ist auch für jeden Theil eine besondere Belohnung von 100 Dukaten bestimmt worden.

Berlin, den 21. Wonnem.

Se. Majestät der König haben am 17. und 19. dieses zu Potsdam über sämtliche dortige und aus einigen benachbarten Garnisonen daselbst eingerückte Regimenter die Revüe gehalten. Gestern früh langten Se. Maj. der König, in Begleitung des Prinzen von Preussen Königl. Hoheit und des Fürsten von Anhalt Köthen Hochfürstl. Durchl. um 7 Uhr des Morgens von Potsdam in der Gegend zwischen Tempelhof und Schöneberg an, und hielten die Specialrevüe über die am 14. d. hier eingerückten fremden Infanterieregimenter, so wie auch über das vorgestern hier eingetroffene Backhoffsche Kürassierregiment, welches nebst den beiden aus Potsdam und Charlottenburg angekommenen Eskadronen der Garde du Corps ein Lager ohnweit Schöneberg bezogen haben. Auch ließen Se. Maj. daselbst die ebenfalls vorgestern eingetroffenen Bataillone des Kowalskischen Garnisonregiments die Specialrevüe passiren und feuern.

Höchstdieselbe haben unter andern zahlreichen Beförderungen die Generalmajore Grafen von Anhalt, von Knobelsdorff und von Schlieben zu Generallieutenants; die Obristen von Bevilng, von Romberg, Raumer, Wolframsdorff und Beville, welch lezterer das erledigte Regiment des Herzogs Leopold von Braunschweig erhalten, zu Generalmajoren; bei der Kavallerie aber die Generalmajore von Arnim, von Prittwiz und von Pannewitz zu Generallieutenants ernannt.

Einige hiesige Gelehrte haben von Sr. Majestät die Erlaubnis erhalten, Leibnizen ein Monument zu errichten. Sie haben eine Unterzeichnung der Kosten zusammen gebracht, und werden eine Pyramide auf dem großen Plaz vor der Königl. Bibliothek aufstellen lassen, an deren obersten Spize drei Medaillons angebracht werden, die Leibniz, Sulzer und Lambert vorstellen.

Versailles, den 20. Wonnem.

Der Herzog von Chartres war die Bewunderung der Engelländer bei den Wettrennen,

woselbst er etliche tausend Guineen nebst einem kostbaren Pferdegeschirr gewonnen.

Die Unterhandlungen mit den Holländern ziehen sich so in die Länge, daß dasjenige, was in drei Monaten geendiget werden könnte, sechs Monate Zeit erfordert. Noch ist die Frage von der Hauptgrundlage des Vergleichs, die auf die Leistung an Geld beruhet. Die Holländer thun starken Widerspruch, weil sie sich für stärker halten, als die Macht, die sie bedrohet.

In dem Elsaß ist das Werben für die Maillebois'sche Legion nicht gestattet worden.

Paris, den 23. Wonnem.

Ihre Maj. die Königin werden morgen ganz gewiß unsere Stadt mit einem Besuche beehren. Der Plaz Ludwigs XV wird die prächtigste Erleuchtung vorstellen. Der Spanische Grosbotschafter Graf von Aranda hat ein niedliches Feuerwerk zubereiten lassen.

Die gefährlichen Brustfieber, welche seit zwei Monaten dahier geherrschet und manche Familie in Trauer gestürzet haben, lassen seit der eingetretenen gesündern Witterung wenigstens mit ihrer Tödlichkeit und Strenge nach. Die Fürbitten um gedeihlichen Regen werden noch immer fortgesezet, und vom Lande sieht man dieserwegen täglich Prozessionen zur heil. Genoveva ankommen. Dieser Tagen fielen einige Tropfen Regen, die kaum das Pflaster benezet haben. Eine neue Königliche Verordnung in Ansehung des Futtermangels und der Mittel, den Viehstand in den Provinzen zu erhalten, verwilliget in dem ganzen Königreiche den Viehtrieb in die Wälder des Königes, der Gemeinden und Klöster, bis den 1. Weinm. dieses Jahres; jedoch mit der Einschränkung auf Pferde und Hornvieh, das Schafvieh mithin ausgenommen.

Herr von Beaumarchais hält Wort; er läßt sich nicht öffentlich sehen, bis Se. Maj. ihm eine Gnade angethan haben, und sollte sie auch nur in einer Pension von 6 Livres jährlich bestehen.

London, den 23. Wonnem.

Die Kriegsschaluppe Discovery hat zu Falmuth einen mit Thee, Kaffee und starken Getränken beladenen Schleichhändler eingebracht. Ein anderer Königlicher Kutter brachte zu Milfordhaven einen Französischen Schleichhändler auf, der auf 2000 Pfund Sterling geschäzet worden. Gleiches Schicksal widerfuhr bei Schorrham einem Dünkircher Schiffe von dieser Art.

In der Gegend von Canterbury sind vorige Woche 120 Morgen niedriges Holz und Buschwerk abgebrannt; und bei Reading kam am 10. d. eine Heide auf etliche Meilen in Brand.

Am 13. d. zog über Portsmuth ein Luftballen in vollem Brande weg, und indem man besorgte, daß sein Fall schädlich seyn könnte, führte der Wind ihn mitten in den Hafen.

Dem Herrn Blanchard, welcher die Luftreise über den Kanal gemacht hat, wird eine Ehren- und Gedächtnissäule gesezet, deren Inschrift der Nachwelt diese kühne Unternehmung, wie und wann solche geschehen, aufbewahret.

Aus Italien, den 16. Wonnem.

Die Vornehmsten des Gefolges von Ihren Sicilianischen Majestäten sind der Königliche Oberhofmeister Prinz von Belmonte, die Hofdame der Königin, Prinzessin Castigliano, zween Kämmerer, und zwo Kammerfrauen. J. J. M. M. reisen unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Castellamare, und man schließt, daß ihre Reise weiter gehen dörfte, weil sie sich mit Wechsel und Creditbriefen versehen haben.

Theater-Anzeige.

Nächsten Sonntag als den 5. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet werden: Der lustige Tag, oder: die Hochzeitsfeier des Figaro; ein Lustspiel in 5 Aufzügen, von Hrn. von Beaumarchais. Symphonien und die zu diesem Stücke eigens in Paris verfertigte Zwischenakte, Gesänge und Märsche sind von Herrn Gabion.

1.

Man hat von Seiten des Kurpfälzischen Concilii Medici einem geehrten Publikum schon in verwichenen Jahren mehrfältig zu vernehmen gegeben, was für gedeihliche Würkungen das ohnweit der Kurpfälzischen Oberamtsstadt Bretten gelegene Gesundheitsbad zu Zaisenhausen in verschiedenen Gattungen von Krankheiten, hauptsächlich aber in Gliederschmerzen, Lähmungen, krätzartigen Ausschlägen und unterdrückter monatlichen Reinigungszuständen geäussert habe.

Noch wirklich behauptet diese Quelle vermög ihrer Bestandtheile, nach wie vor ihre völlige Kraft und Tugend; jeder preßhafte Kranke kann sich daher ab dem Gebrauche derselben in verschiedenen Gebrechen, besonders in vorangeführten Umständen die erwünschte Genesung versprechen, als die kostspielige Einrichtungen und vortrefliche Veranstaltungen einzig und allein das Wohl und Vergnügen der Kurgästen beziehlen; zu dem Ende ist sothanes Gesundheitsbad nicht nur mit einem besondern Arzt und Wundarzt, einer mit frischem Arzneivorrath wohl eingerichteten Apotheke, und dem zur Aufnahme und Bewirthung der Kurgästen nach Standesgebühr besonders angestellten Gastgeber versehen; sondern auch die gereinigte gesunde Luft dortiger angenehmen Gegend, herrliche Aussicht in die weite Entfernung, und überhaupt die überaus schöne Lage des Bades, die noch durch angelegte Spaziergänge und prächtige Gebäude von geräumigen Zimmern und Speissal mehr verherrlichet ist, tragen nicht weniger zur Erhaltung der Gesundheit bei, als diese und andere mehrere Ergötzlichkeiten den dortigen Aufenthalt ungemein angenehm machen.

Da nun für gegenwärtiges Jahr bei eintrettender schicklichen Zeit und günstigen Witterung dieses heilsame Kurbad mit nächstkünftigem Brachmonat seinen Anfang nehmen wird; so hat man ein so anderes hierdurch bekannt machen sollen, damit sich jedermann desselben unter der Anweisung und Berathschlagung des dortigen Arztes zu seinem Nutzen bedienen könne. Mannheim den 23. Mai 1785.

Kurpfalz Concilium Medicum.
Fischer.
Klockart.

2.

Zur Bequemlichkeit der Güterbesizer hält man in dahiesigem Salzhaus eine Niederlage von dem mit so grosem Nuzen zu gebrauchenden sogenannten Salzbezig, wovon das Maas, ungefähr 56 Pfund schwer, für den auf 22 kr. geminderten Preis, täglich und in so groser Quantität, als erfordert werden wird, abgelangt werden kann: welches zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird. Mannheim am 9. Mai 1785.

Schmalz, Seeligmann und Compagnie.

3.

Auf den 28. kommenden Monats Junii Vormittags um 10 Uhr sollen allhier sämtliche in denen Oberämtern Lautern und Lauterecken fallende Quecksilber offentlich versteigert werden, welches denen Herrn Handelsleuten hiermit bekannt gemacht wird. Reichenbach im Oberamt Lauterecken den 30. Mai 1785.

Kurpfalz Bergmeisteramt.
Ludolph.

4.

Das Vermögen des Schneiders Michael Stumm dahier ist zu Bezahlung seiner Schulden so unzureichend, daß man den Concurs-Prozeß zu erkennen hatte; dahero werden alle diejenige, welche an besagten Schneider Michael Stumm eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, in der unerstrecklichen Frist von hier an bis auf den 7. kommenden Monats Junius auf dahiesigem Rathhaus die Forderung entweder in Selbstperson, oder durch Bevollmächtigte zu liquidiren, dergestalten vorgeladen, daß sie nach Verlauf dieser Frist nicht mehr gehöret, sondern bei diesem Concurs ausgeschlossen werden sollen. Kreuznach am 2. Mai 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Potthoff.

Mannheimer Zeitung

Num. LXVII.

Samstag, den 4. Brachmonat (Jun.) 1785.

Paris, den 26. Wonnem.

Ihre Maj. die Königin haben am verwichenen Dienstage, nach Ihrem Kindbette, Ihren offentlichen feierlichen Einzug dahier gehalten, mit einem Gefolge von 12 achtspännigen Wagen. Auf den Strasen, durch welche der Zug gieng, waren die Königlichen Garden in zweifachen Reihen aufgestellet. Ihre Maj. speiseten mit den Prinzen und Prinzessinen in dem Pallaste der Thuillerie, begaben sich Abends in die Opera, hielten die Abendmahlzeit in dem Pallaste Temple bei der Prinzessin Gräfin von Artois, giengen nach der Tafel durch die illuminirten Strasen zu Fus nach dem ebenfalls auf das prächtigste erleuchteten St. Ludwigsplatze, und sahen das Feuerwerk des Grafen von Aranda. Die Musik der Französischen Garden belustigte das Volk. Endlich verfügte sich die Königin in die Thuillerie zurück, woselbst das Nachtlager gehalten wurde.

Mit den Kriegszurüstungen wird an den Gränzen noch immer fortgefahren. Alle Friedensgerüchte verhindern nicht, daß der König nicht 11000 Pferde zum Dienste der Artillerie daselbst bereit halte, davon jedes täglich 42 Sols zu unterhalten kostet.

Dem Vernehmen nach sind die Beschuldigungen gegen die Gesellschaft von Ermenonville nur das Werk grober Verläumdung. Diese Gesellschaft bestehet aus Personen beiderlei Geschlechts, die ein reifes Alter haben, meistens reich, und fast alle sowohl bei dem Kriegs- als Civilstande mit Ehrenstellen bekleidet sind. Da sie stets von vielen Bedienten umgeben, auch fast kein Tag vergehet, wo nicht Fremde von allen Ständen das wegen seiner annehmlichen Lage sowohl als wegen dem Grabmale Rousseau's berühmte Schloß Ermenonville besuchen; wie können dunkle Handlungen von der Gesellschaft begangen werden. Der Ritter Duplain, boshafter Weise Pere eternel genannt, ist kein Portugiese, sondern ein Franzose, war niemals in der Bastille, ist kein Betrüger: in unsern hellen Zeiten lassen sich 5 oder 600 tausend Pfund, wofür er das Schloß erkauft hat, nicht so geschwinde auf unerlaubte Weise erwerben. Wahr ist es, die Regierung hat sich um das Wahre oder Falsche der Beschuldigungen bekümmert, die zu schwer waren, als daß sie nicht die Aufmerksamkeit der Obern hätte erregen sollen. Allein bei dem Ausschlusse hat die Wahrheit zu Gunsten der Gesellschaft vollkommen gesieget.

Haag, den 25. Wonnem.

Es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß nicht etwas ausserordentliches den Gang der Friedensgeschäfte abermals unterbrochen und gestöret habe. Die vielen ab- und zugehenden Eilboten und die häufigen Conferenzen, welche der Französische Großbotschafter mit den vornehmsten Gliedern der Regierung hält, offenbaren solches mehr als zu viel. Die Sache muß groſen Lärmen machen; denn heute wurde sogar den Offizieren auf der Parade angedeutet, sich marschfertig zu halten. Man will sicher behaupten, Se. Kais. Maj. fordere, daß sich die Generalstaaten vor al-

len Dingen erklären sollen, weswegen so scharfe Anklagungen gegen den Feldmarschall Herzog von Braunschweig erhoben worden. Gewiß ist es, daß der K. Französische Gesandtschafter ein Schreiben übergeben, dessen Inhalt kein geringes Aufsehen macht, und wozu die Generalstaaten ja zu sagen sich sehr weigern, ja lieber alles mit den Waffen in der Faust wagen wollen.

Die innern Angelegenheiten der Republik gedeihen auch noch nicht zu einem geruhigen Ende. Eine dritte Parthei oder Klasse von Republikanern ist entstanden, die der Regierung viel zu schaffen machen kann. Sie ist weder statthalterisch gesinnet, noch von der Meinung der sogenannten Patrioten, sondern gegen diejenigen, die die Macht des Fürsten Statthalters zu schmälern, und die ihrige zu vergrösern suchen.

Die Stände von Friesland widersezen sich einem Plane des Obristen von Sprengporten, wegen Errichtung und Anwerbung eines neuen Dragoner Regimentes.

Se. Kaiserl. Maj. bestehen auf der Forderung von 12 Millionen Gulden und auf der Abtrettung eines Strich Landes.

Mastricht, den 25. Wonnem.

Die Sache des Vogtmajors van Slype ist zwar zu Ende, dieser würdige Mann wird aber doch noch sehr beunruhiget. Von hiesigen Inwohnern bei seiner Rückkehr aus dem Haag freudig empfangen, nach wie vor geschäzet und geehrt, wird er in der Utrechter Zeitung auf das neue angefochten; ein Beweis von der Unversöhnlichkeit der sogenannten Patrioten. Nun bedienet er sich unterdessen der Haager Zeitung zur Beantwortung und Widerlegung, bis er seine Gegner weiter gerichtlich verfolgen kann.

Brüssel, den 26. Wonnem.

Sämtliche Regimenter erwarten Befehl zum Aufbruche. Die Bewegungen scheinen nach Flandern gerichtet zu werden. Zu Ostende müssen alle Fahrzeuge in segelfertigen Stand gesezet werden.

Ein Feldwebel von einem Kaiserlichen Regimente hatte eine Liebste, die in keinem guten Rufe stand. Er bat um Erlaubnis, sie heurathen zu dörfen, die er aber nicht erhielt. Beide fassen den Entschluß nach Holland zu entweichen, den sie auch glücklich ausführen. Er bekommt daselbst Dienste, und heurathet das Mädchen. Des dortigen Lebens aber bald überdrüßig, wünschet er sich tausendmal wieder zu seinem Regimente. Er wagt es, bei seinem Obristen um Gnade zu bitten, daß er ihn wieder annehmen möchte. Auch sie vereiniget ihr Bitten mit dem seinigen. Erst nach etlichen Monaten bekommt er günstige Antwort. Beide machen sich heimlich auf den Weg, sie voraus und schon zu Brüssel angekommen, hoffte ihren Mann bald zu sehen, aber vergebens: er wurde an den Gränzen aufgefangen und auf der Stelle gehangen.

Antwerpen, den 26. Wonnem.

Vorgestern erhielt ein Ingenieur-Offizier über Tische den schriftlichen Befehl, sich sogleich auf die Reise zu machen. Er befolgte solchen auf der Stelle, ohne sich Zeit zum Essen zu nehmen. Alle Regimenter müssen sich zum Aufbruche gefaßt halten.

Der Kabinetsbote von Versailles, welcher am 18. d. hier durch nach dem Haag gereiset, ist schon wieder auf dem Rückwege nach Paris begriffen.

London, den 25. Wonnem.

Man will von guter Hand benachrichtiget seyn, daß die Amerikaner, ganz unzufrieden mit dem Congresse, eine Monarchie aus ihren Staaten errichten, und den ältesten Sohn des unter dem Namen eines Herzogs von Albanien bekannten Engl. Prätendenten auf den Thron sezen wollen.

Auch heißt es Engelland und Frankreich seien mit einem Plane beschäftiget, alle Europäische Besizungen in Indien an sich zu ziehen, und die fremden Machten anderswo dafür zu entschädigen.

Eine aus Hispaniola auf der Insel Jamaika angekommene Brigantine hat die Nachricht überbracht, daß die Spanier die Indianer auf Musquitos angegriffen haben, aber mit einem starken Verluste von denselben zurücke getrieben worden seien. Ein Indianischer Hauptanführer sei in dem Treffen umgekommen. Nun wollen sie einen noch viel lebhaftern Angriff thun; die Ingebornen aber seien wie in der Verzweiflung.

Petersburg, den 2. Wonnem.

Der Fürst Potemkin gab am verwichenen Sonntage Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Grosfürsten und der Grosfürstin, den fremden Ministern und dem gesamten Adel ein geistliches Concert, dergleichen noch wenige in Rußland gehalten worden. Der Gesang bestand unter andern aus einigen von dem berühmten Kais. Kapellmeister Sarti in Musik gesezten Psalmen Davids, wobei der Sinn des Propheten, besonders was die Worte betraf: seine Feinde müssen zerstreuet werden, und die ihn hassen, müssen vor ihm fliehen, ganz vortreflich ausgedruckt war. Der Text war in Russischer Sprache, das Corps Russischer Sänger glich einer Art lebendiger Orgeln, das Concert selbst aber bestund aus 60 Singstimmen und über 100 Instrumenten.

Heute ist der Newastrom erst vom Eise aufgegangen, womit er 148 Tage oder 5 Monate weniger 2 Tage überzogen gewesen.

München, den 30. Wonnem.

Den 26. d. als am h. Fronleichnamstage gieng die feierliche Prozeßion, wie gewöhnlich vor sich. Des Hrn. Ministers und Oberstforstmeisters Reichsgrafen von Seinsheim Exzellenz begleiteten, statt Sr. Kurfürstl. Durchl. das Sanctissimum nebst einem hohen Adel. — Aus dem Kloster Schleedorf wird uns folgendes unterm 26. d. berichtet: heute hatten wir das erhabene Vergnügen Ihro Durchlaucht die verwittibte Frau Herzogin aus Baiern zur wahren Freude des hiesigen Stiftes verehren zu können. Nachdem Höchstdieselbe das h. Meßopfer mit Andacht angehöret, wohnten Sie auch in Begleitung des Herrn Obristhofmeister Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht der verwittibten Frau Kurfürstin aus Baiern, Freiherrn von Segesser Exzellenz, der Frau Obristhofmeisterin Ihrer Durchlaucht, von Segesser Exzell. samt Dero Gefolge mit höchster Gegenwart zur Erbauung des ganzen hiesigen Landvolkes der Prozeßion bei. Nach geendigter Feierlichkeit kehrten Ihre Durchl. wieder nach Anger zurück: wir aber erfreuen uns immerhin einen so hohen Gast in höchstbeglücktem Wohlseyn, und bekannter Menschenfreundlichkeit bei uns gesehen zu haben. — Am 25. d. ist ein Russisch Kaiserlicher Eilbote hier durch nach Frankreich.

Mannheim, den 2. Brachm.

Nach einer dreitägigen öffentlichen Prüfung in der Anatomie und Chirurgie, wurden gestern die von Sr. Kurfürstl. Durchl. zur Aufmunterung des Fleisses gnädigst bestimmte sechs silberne Preismedaillen an folgende Kompagnie-Wundärzte der hiesigen Besazung ausgetheilet. Die erste anatomische Medaille erhielt Herr Pfautz von dem Regiment Schwiecheld, die zweite Herr Becker von Welchs, die dritte anatomische Herr Kaibel von Prinz Wilhelm; die erste chirurgische Medaille empfieng Herr Fels von Rodenhausen, die zweite Herr Ahles von Rodenhausen und die dritte chirurgische Herr Zeller von Hohenhausen. Mehrere von gedachten löbl. Besazungs Regimentern haben hiebei das Accessit erhalten.

Theater-Anzeige.

Nächsten Sonntag als den 5. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet werden: Der lustige Tag, oder; die Hochzeitsfeier des Figaro; ein Lustspiel in 5 Aufzügen, von Hrn. von Beaumarchais. Simphonien und die zu diesem Stücke eigens in Paris verfertigte Zwischenakte, Gesänge und Märsche sind von Herrn Gabron.

1.

Zu der Verlassenschaft der dahier vor Kurzem ledig, und ab Intestato verstorbenen Dienstmagd Franziska Beschmännin haben sich zwar derselben Vattersbruder, und Vatters Schwesterkinder Maria Anna Münichin geborne Beschmännin, und Juliana Pomertia geborne Wolfstein von Kirchberg, als nächste Anverwandte gemeldet, zu mehrerer Verläßigung aber, ob keine nähere als gedachte Erben vorhanden, werden alle diejenige, so einen näheren erbschaftlichen oder sonstigen rechtmäßigen Anspruch auf diese Verlassenschaft zu haben vermeinen, hiermit edictaliter vorgeladen, um in einer peremptorischen Frist von drei Monaten dahier entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor der angeordneten Commission sich zu melden, und dieser Erbschaft wegen behörend zu legitimiren, ansonsten aber zu gewärtigen, daß sie damit ferner nicht gehöret, sondern davon ausgeschlossen, und selbige denen obgedachten Verwandten ausgeliefert werden solle. Mannheim den 18. März 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner,
Leers.

2.

Da man entschlossen ist, die von dem verlebten Herrn Professor Schönmetzel hinterlassene ansehnliche Garderobe, samt dessen Leibweißzeug, Silber, Bettung, Schreinwerk, und mehr sonstige Mobilien auf kommenden Montag als den 6. dieses und die folgenden Tage in einer freiwilligen Versteigung gegen gleich baare Bezahlung offentlich an den Meistbietenden zu begeben; als hat man solches den sämtlichen Liebhabern anmit bekannt machen wollen. Heidelberg den 1. Brachm. 1785.

3.

Das Vermögen des Schneiders Michael Stumm dahier ist zu Bezahlung seiner Schulden so unzureichend, daß man den Concurs-Prozeß zu erkennen hatte; dahero werden alle diejenige, welche an besagten Schneider Michael Stumm eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, in der unerstrecklichen Frist von hier an bis auf den 7. kommenden Monats Junius auf dahiesigem Rathhaus die Forderung entweder in Selbstperson, oder durch Bevollmächtigte zu liquidiren, dergestalten vorgeladen, daß sie nach Verlauf dieser Frist nicht mehr gehöret, sondern bei diesem Concurs ausgeschlossen werden sollen. Kreuznach am 2 Mai 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Potthoff.

4.

Ein durchreisender Professor der Deklamation, Herr Geiger, wird künftigen Montag Abends um 6 Uhr auf dem sogenannten Konzertsale dahier, eine seiner bereits rühmlich bekannten Deklamationen hören lassen, die einen Gesang aus Klopstocks Messiade, nebst einer Ballade von Bürger zum Gegenstande haben wird. Das Honorarium wird hohen Herrschaften nicht vorgeschrieben. Andere zahlen, die Person 45 kr.

5.

Die Litturgie und Catechismus im neuen reformirten Gesangbuchsformat zum beliebigen Beibinden, sind beim Verleger Buchhändler Bender dahier, gegenwärtig in der goldenen Wage gegen der Hauptwache überwohnhaft, wie auch in Heidelberg bei Herrn Kirchenrathssekretär Ehrhard um den wohlfeilen Preis zu zwei Kreuzer zu haben. Der Verleger hat auch bei benanntem Herrn Sekretär eine starke Niederlage vom Gesangbuch selbsten allda gemacht; welches denenjenigen Herren Liebhabern, welchen dieser Weg nach Heidelberg bequemer ist, hiermit zur Nachricht dienet.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Der lustige Tag, oder Figaro's Hochzeit, nach der Original-Ausgabe, 8. deutsch 30 kr. Französisch gr. 8. 54 kr. Reise des Figaro durch Spanien, aus dem Französischen, 8. 1785 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXVIII.

Montag, den 6. Brachmonat (Jun.) 1785.

Wien, den 27. Wonnem.

Man glaubt hier, daß am 24. d. M. zu Paris die vorläufigen Punkte des Friedens mit den Holländern unterzeichnet worden seyn müssen. Was wird nun die Ottomannische Pforte, nachdem sie bereits so viel Kriegszurüstungen gemacht hat, anstellen, um sich zu entwickeln.

Der Handel der österreichischen Staaten auf der Donau so wohl, als der von Triest über See nach Cherson wird dieses Jahr drei mal mehr Thätigkeit bekommen, als er bisher gehabt hat. Verschiedene Edelleute aus Ungern und reiche Privathäuser rüsten Schiffe aus. Auch die reichsten Mailändischen Edelleute fangen allmählich an, ihre Kapitalien auf Schiffausrüstungen unter Kais. Königl. Flaggen zu verwenden. Den Genuesern geht hierdurch ein großer Schaden zu.

In Ungern ist das Pflanzen der Maulbeerbäume jezt eine Beschäftigung der Schulkinder unter der Aufsicht ihrer Lehrer. Es ist nicht zu beschreiben, wie viele Mühe die Herrn Pfarrer sich geben, der Jugend den Geist der Emsigkeit einzuflößen. Auf den Freiherrlich Harrukker Herrschaften an der Theis, die man das irdische Paradies nennt, und woselbst über 10000 Unterthanen gezählet werden, läßt der evangelische Pastor die Jugend im Wollespinnen und Weben üben. Nebst der katechetischen Lehre wird ihnen Unterricht im Fabrikwesen ertheilt. Die nüzlichste Anstalt daselbst ist aber unstreitig eine Schule für Hirten. Die Bildung der Lehrer war mühsam, aber der Erfolg lohnt der Mühe. Auch bei den Gränzregimentern hat das Schulwesen ein ehrwürdiges Ansehen. Die Herren Offiziere beehren sie wöchentlich mit ihrer Aufsicht, und belohnen die fleißigsten unter den Kindern.

Ein Schreiben aus Munkatsch vom 5. d. M. erwähnet eines der heftigsten Sturmwinde, welcher am 28. v. M. in dasigen Gegenden ganz ausserordentlich gewüthet hat. Kein Mensch, heißt es, war im Stande, weder zu Fuß noch zu Pferd auf offener Strase fort zu kommen; die größten Lastwägen wurden umgeworfen. Er zerbrach die dickstämmigsten Bäume, riß viele mit ihren Wurzeln aus, deckte viele Häuser ab, schlug die Schornsteine nieder, und warf ganze Wände zu Boden. Zu Ungwar brach er das Dach von dem Thurme der Kathedralkirche ab, und trug es in die Mitte der Stadt. Diese Wuth hat einen ganzen Tag gewähret.

Stade, den 26. Wonnem.

Nachdem Se. K. H. der Grosbritanische Prinz Eduard August diesen Morgen um 2. Uhr Helogoland vorbei gesegelt, und mit der Fluth glücklich in die Elbe eingelaufen; kam er um 2 Uhr Nachts mit dem vortheilhaftesten Nordwestwinde zu Brunshausen und nachdem er dort etwas verweilet, Morgens um 5 Uhr hier an. Wie Höchstderselbe an allen getroffenen Empfangsanstalten ein gnädiges Wohlgefallen bezeigte, so lies er auch die Bürger-Kompagnien zu Fuß und zu Pferd vor sich vorbei marschiren. Man sieht an ihm einen schön gebildeten Herrn von mittel-

mäſiger Gröſe und regelmäſigem Wuchſe. Heiterkeit leuchtet aus ſeinem Geſichte, Geſundheit aus ſeiner Farbe, Wohlwollen und Güte aus allen ſeinen Zügen hervor. Dieſen Abend wird unſere Stadt illuminirt.

Paris, den 27. Wonnem.

Am 25. d. waren die Deputirten der Geiſtlichkeit zum erſten mal verſammelt. Der Herr Miniſter Graf von Vergennes eröffnete die Geſinnungen Sr. Majeſtät des Königes. Heute war die nämliche Verſammlung, und es ſcheinet, daß ſich die Forderungen des Staats auf 18 Millionen Vorſchuß, und 16 Millionen als freiwilliges Geſchenk begränzen.

Als neulich Herr Franklin gefragt wurde, warum er ſeine Geſandtſchaft und Frankreich verlaſſen wolle; antwortete er: er wünſchte in Paris ſeine Toge endigen zu können; allein er müſſe doch auch noch ein wenig das Vergnügen genieſen, ſeine freien Kinder und Mitbürger zu ſehen.

Haag, den 31. Wonnem.

Worin eigentlich der Gegenſtand, der den neuen Kriegslärmen verurſachet, beſtehe, kann mit keiner Gewißheit gemeldet werden. Die Sage, daß es die gänzliche Wiederherſtellung des Feldmarſchalls Herzogs von Braunſchweig betreffe, die auch Frankreich bewerkſtelliget wiſſen wolle, bevor es eine Feder zur Unterzeichnung der Präliminarien anſezen werde, hat ſeine Anhänger und Gegner, ſeine Gläubigen und Ungläubigen; daß von der geforderten Geldleiſtung und Länderabtretung die Frage ſei, wollen einige mit mehrerer Wahrſcheinlichkeit behaupten.

Se. Durchl. der Fürſt Statthalter hat vorgeſtern in dem Staatsrathe, in Gegenwart des Grafen von Maillebois und des Generals Dumoulin, einen Plan zu bevorſtehendem Feldzuge mit Bemerkungen über den Zuſtand der Feſtungen vorgeleget. Der Befehl, daß ſich unſere Beſazung marſchfertig halten ſolle, ſcheinet das Vorhaben wegen Errichtung eines Lagers zu beſtätigen, wozu 10 Generäle, nämlich 3 Generallieutenante der Infanterie, worunter der Fürſt von Waldeck, 3 Generalmajore der Kavalerie, und 4 Generalmajore der Infanterie, unter der Generalanführung des Grafen von Maillebois, ernannt ſeyn ſollen.

Vorgeſtern iſt der Prinz Chriſtian von Heſſen-Darmſtadt nach Deutſchland abgereiſet, vermuthlich zu Betreibung der Werbgeſchäften. Die Errichtung des Sprengportiſchen Korps hingegen findet Widerſtand.

Am verwichenen Montag verlies in der Franzöſiſchen Komödie eine nicht unverdiente Schauſpielerin, die das Opfer einer Kabale iſt, mitten in ihrer Rolle das Theater. Kurz darnach trat eine in gröſerm Anſehen ſtehende Sängerin auf, entſchuldigte ihre Freundin, und verſicherte, daß, wenn man es erlauben wollte, ſie wieder erſcheinen, und ihre Sache beſſer machen würde. Einige ſchrieen ja, andere nein. Die Herren Offiziere von der Beſazung geriethen hierüber mit denen von der Maillebois'ſchen Legion in Wortwechſel und Streit, der nachher verſchiedene auch blutige Folgen hatte.

Antwerpen, den 30. Wonnem.

Verſchiedene Bewegungen laſſen eine nahe Ankunft vieler Kaiſerl. Truppen vermuthen, man weiß, daß die von Luxemburg und Namur, und unter andern das Regiment Lattermann, mit vieler Artillerie bereits auf dem Marſche ſind. Auch ſchreibt man von Brüſſel, daß in 14 Tagen ein Lager aufgeſchlagen werden ſolle.

Ein bei dem Regiment Kaunitz in Dienſte getretener franzöſiſcher Deſerteur pakte neulich zu Mecheln währendem Gottesdienſte zwei junge Mädchen auf der Straſe nicht allzu ſanfte an. Beide erſchracken und entflohen nach verſchiedenen Plätzen. Er verfolgte die eine bis in ihr Haus, ja bis in ihr Zimmer, welches ſie nicht geſchwinde genug verſchlieſen konnte. Dort nichts deſtoweniger unüberwindlichen Widerſtand wahrnehmend, ver-

wandelte sich seine Begierde in höllische Wuth, er zog den Säbel und versezte der Unglücklichen zwanzig tödtliche Wunden, davon die paar ersten das Mädchen schon leblos hinstreckten. Er entfloh auf einen Kirchhof, kniete vor einem Krucifix nieder, und schrie unaufhörlich: ich habe den Tod verdienet. Sein vorbeigehender Kammerad, der von nichts wuste, suchte ihn ins Quartier zu bringen, er schrie aber immer fort, ich habe den Tod verdienet. Es gab Lärmen, er wurde eingesezt, gestand alles, und beharrte darauf, daß er Lebensatt gewesen. Sein Alter ist nicht höher als 23 Jahre. Das Regiment hat hiebei die schöne That bewiesen, daß es den Vatter des unglücklichen weiblichen Opfers mit grosen Wohlthaten, wozu alles beigetragen, überhäufet hat.

Mühlheim am Rhein, den 1. Brachm.

Gestern vor Mittag um 10 Uhr sind Se. Kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern, unser gnädigster Landesherr, zur allgemeinen Freude der ganzen hiesigen Innwohnerschaft hier angekommen. Das Jägerkorps, die Bürgerschaft und die Jugend paradirten und empfiengen Se. Durchl. mit fliegenden Fahnen und Trompeten und Paucken. Zwölf junge Kaufleute waren in geschmackvoller Uniform entgegen geritten. Höchstdieselbe stiegen bei dem Seidenfabrikant, Herrn Andre, ab, woselbst der Nuntius von Kölln, und der Oberamtmann Freiherr von Lüzenrode zur Bewillkommung sich eingefunden hatten. Se. Kurfürstl. Durchl. haben nach eingenommenen Erfrischungen um 11 Uhr Dero Reise nach Düsseldorf fortgesezet.

Essegg, den 16. Wonnem.

Hier in Slavonien will man zuverläßig wissen, daß die Pforte so glücklich gewesen sei, mit unserm und dem Petersburger Hofe einen zwölfjährigen Frieden zu schliessen. Auf solche Weise hätten also alle Vermuthungen und Gerüchte, als ob wir von dieser Seite nicht allzu sicher wären, ihre Abfertigung erhalten.

Trient, den 15. Wonnem.

Das Gerede von der Abtretung des wälschen Tyrols an Venedig, gegen das Venetianische Friaul, erhält sich noch immer.

Ueber den bekannten Mörder, der am Ostersonntage seinen Freund erschoß, ist noch kein Urtheil gefällt; dagegen werden wir aber bald ein anderes vernehmen. Der Venetianische Rath hat endlich dem Gerichte von Trient auf anhaltendes Ansuchen und gegen Erlag von 800 Gulden den berüchtigten Mörder des berühmten Doktors Beltram unter der Bedingung ausgeliefert, daß die hiesige Obrigkeit in ähnlichen Fällen das nämliche thun sollte; ein Fall, der bei dieser Republik sehr selten Statt findet. Allein weil es nur ein Mörder war, der keine ausländische Kasse von 300000 Gulden mit sich ins Land brachte, so ließ es sich zulezt dennoch thun. Das Ungeheuer hat gedachten Doktor, nachdem er ihn vorher zur Hälfte geschunden hatte, auf eine jämmerliche Art ermordet.

An den Verfasser des Courier du Bas-Rhin.

Mein Herr! Ihr Blatt vom 28. vorigen Monats enthält einen sehr ungeräumten pöbelhaften Artikel von Versailles von der hiesigen Ankunft und Empfange unseres gnädigsten Kurfürsten. Ihre Quellen Teutscher Nachrichten sind in der That sehr sonderbar. Schon vor einem Monate hätten Ihnen alle Deutsche Blätter besser sagen können, wie der Kurfürst von seinen treuen Unterthanen empfangen worden, als es Ihnen hinten nach eine Französische Nachricht falsch und beleidigend aufbindet. Belehren Sie Ihre Leser eines bessern: sagen Sie ihnen, daß die Pfälzer ihren Kurfürsten, wie Kinder ihren Vatter, empfangen haben, daß die Fenster des Schauspielhauses bei seinem Eintritte in dasselbige von dem allgemeinen Vivat erschütterten, daß jeder fühlbare Pfälzer die Würde, die Hoheit und das liebevolle Wesen seines Landesfürsten nicht ohne hinreisendes Gefühl sehen könne, und daß alle ihr Gut, Blut und Le-

den für Ihn, wenn es nöthig wäre, gerne aufopferten. Seine Abreise nach Düsseldorf war von tausend Segenswünschen begleitet.

Anzeige.

Ein durchreisender Professor der Deklamation, Herr Geiger, wird künftigen Montag Abends um 6 Uhr auf dem sogenannten Konzertsale dahier, eine seiner bereits rühmlich bekannten Deklamationen hören lassen, die einen Gesang aus Klopstocks Messiade, nebst einer Ballade von Bürger zum Gegenstande haben wird. Das Honorarium wird hohen Herrschaften nicht vorgeschrieben. Andere zahlen, die Person 45 kr.

1.

Denjenigen Gläubigern des verstorbenen Kurfürstlichen Relatshaus-Aufsehers Franz Rech, welche sich bei der Rechlichen Inventur- und Theilungs-Kommission bis jetzt mit ihren Forderungen nicht gemeldet haben, wird hiermit zu deren Beibring- und Richtigstellung eine peremptorische Frist von sechs Wochen unter dem Präjudiz anberaumet, daß auf die allenfalls hernach machen wollende Ansprüche kein Bedacht mehr werde genommen werden. Mannheim den 3. Jun. 1785.

Von
Kurfürstlichen Oberststallmeister-Amts wegen.
Ex Commissione.
Herd.

Esser.

2.

Bei dem Kurfürstlichen Kabinetsmahler Ferdinand Kobell, ist nach einem Gemälde von Niklas Berchem aus der Kurfürstlichen Gemäldengallerie in Mannheim, ein Kupferstich in der braunen englischen Zeichnungsmanier fertig worden, wovon die Abdruck bei demselben zu haben sind, einer ohne Schrift kostet 4, und einer mit der Schrift 3 fl.

3.

Künftigen Mitwoch als den 8. dieses wird auf dem Mühlauer Schlösse ein Vauxhall gegeben, wozu sich wirklich eine schöne Gesellschaft eingeladen hat.

4.

Da man entschlossen ist, die von dem verlebten Herrn Professor Schönmetzel hinterlassene ansehnliche Garderobe, samt dessen Leibwelßzeug, Silber, Bettung, Schreinwerk, und mehr sonstige Mobilien auf kommenden Montag als den 6. dieses und die folgenden Tage in einer freiwilligen Versteigung gegen gleich baare Bezahlung offentlich an den Meistbietenden zu begeben; als hat man solches den sämtlichen Liebhabern anmit bekannt machen wollen. Heidelberg den 1. Brachm. 1785.

5.

In der Schwanischen Buchhandlung zu Mannheim auf dem Markt sind zu haben: 1) Götz vermischte Gedichte herausgegeben von C. W. Ramnler, mit des Verfassers Portrait von Sinzenich, 3 Theile, 8. 3 fl. 2) Mosers (des Freiherrn von) Patriotisches Archiv für Deutschland, dritter Band mit Kupfer, 2 fl. 15 kr. 3) Die Jäger, ein ländliches Sittengemählde von Hrn. Iffland, 54 kr. 4) Die Mündel, ein Schauspiel in fünf Aufzügen, von ebendemselben 54 kr. 5) Magazin für Wissenschaften und Litteratur. Herausgegeben von Otto von Gemmingen, ersten Bandes 1. und 2ter Th. gr. 4. der ganze Jahrgang 6 fl. Auch wird 2 fl. Pränumeration auf Schubarts vollständige Ausgabe seiner Gedichte in 2 Bänden, in 8 angenommen und ein ausführliches, merkwürdiges Avertissement davon unentgeldlich ausgegeben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Betrachtungen über die Folgen der Eröffnung der Schelde, in Absicht auf den Rheinischen Handel, den Handel von Franken, Schwaben und der Schweiz, nebst einer genauen Karte von der Schelde, Maas, Merve und der anliegenden Gegend 1 fl. Bibliothek für Offiziere, erstes Stück vom Jahr 1785 mit 7 Kupferplatten 8. 45 kr. Zapfii Monumenta anecdota historiam Germaniae illustrantia, Vol. I. 4. 7 fl. 12 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXX.

Samstag, den 11. Brachmonat (Jun.) 1785.

Düsseldorf, den 4. Brachm.

Heute haben sich Se. Kurfürstliche Durchlaucht nach dem Schlosse Benrath erhoben, und sind Abends um 5 Uhr wieder von dannen zurück gekommen. Von der Höchsten Ankunft dahier ist noch nachzuholen, daß solche am 31. vorigen Monats nach Mittags um halb 2 Uhr erfolgt ist. Ungefähr 50 berittene Burger mit blauen Ueberröcken, gelben Westen und Hosen und gelben Knöpfen, welche Kleidung sie sich neu hatten machen lassen, waren bis gegen Benrath entgegen geritten. Die Pferde waren mit blauen und weissen Bändern und Schlüpfen gezieret, die Decken weiß und blau eingefaßt und in den Ecken mit den verschlungenen Namen Karl Theodor. Die Freude und der Jubel, den gnädigsten Kurfürsten zu sehen war unaussprechlich. Freudenthränen stürzten aus vielen Augen, und Hohe und Niedere mischten ihre Stimmen unter das gen Himmel gedrungene und die Lüfte erfüllte Vivat. Die Einholung war sehr ordentlich. Zween Postillon und zween Bürger sprengten voraus, mit der Nachricht, daß Se. Kurfürstliche Durchl. ankämen. Karl Theodor kam und vor seinem Wagen ritte die bürgerliche Begleitung mit zween Trompetten, der Postmeister mit einem Schwarm seiner Leute, andere Liebhaber, die entgegen geritten waren, in einer bunten Vermischung, worunter Leute von Mühlheim, Benrath und dortiger Gegend waren. Hierauf folgte der Kapitän des Bergischen Jägerkorps von Zuccalmaglio, hinter ihm 2 Jäger, alsdann der Kurfürstliche Courier, hierauf der sechsspännige Wagen des Kurfürsten. Bei Sr. Durchlaucht saß des Herrn Staatsministers und Obriststallmeisters Freiherrn von Vieregg Excell. Hinter dem Wagen folgten wieder zwei Jäger, worauf die übrigen Wagen des Gefolges fuhren. Der Zug gieng über die Flinger Strase. Bei der Ankunft auf dem Markt, wo tausend und tausend Menschen standen, rief alles vivat. In dem Schlosse waren versammelt Se. Excell. der Abends zuvor von Mannheim angekommene Staats- und Conferential-Minister Freiherr von Oberndorff, die Freiherren von Hompesch, von Sturmfeder, die Grafen von Nesselrode, von Pappenheim, General Freiherr von Winkelhausen, alle Dicasterien, alle Offiziere ꝛc. alle begleiteten Se. Kurfürstl. Durchl. die Stiege hinauf. Nach einer halben Stunde entfernten sich Se. Durchl.; kamen aber bald wieder und sezten sich zur Tafel, die offentlich gehalten wurde.

Auf den 7. dieses halten unsere Regimenter ein kleines Lustlager bei Golzheim in der Gegend von Kaiserswerth, wobei auch die Konstabler ihre Uebungen mit Feuern machen werden.

London, den 2. Brachm.

So bald der Prinz William wieder nach Engelland zurück gekommen seyn wird, werden ihn Se. Maj. zum Lieutenant des Schiffes Hede ernennen; nach Verlauf eines Jahres aber dörfte derselbe eine Sloope anführen, die in dem Mittelländischen Meer kreuzen wird.

Herr Adams, bevollmächtigter Minister der Amerikanischen Staaten ist vorige Woche hier angekommen, derselbe wird in etlichen Tagen zur Antrittsaudienz gelassen werden.

Die Nachrichten von der Küste von Musquito werden, je länger je lärmender und zweideutiger. Indessen sind beiderseitigen Commandanten, dem Spanischen und Engelländischen, von ihren Höfen Befehle zugegangen, sich genau nach dem VI. Artikel des lezten Friedens zu fügen.

Der Holländische und Preussische Minister waren dieser Tage mit den beiden Staatssekretarien dieses Königreiches in einer langen Conferenz begriffen.

Neulich gieng ein Prozeß zu Ende, der unter König Wilhelm des Lezten Zeiten angefangen, mithin bei hundert Jahre gedauert hat.

Briefe aus Paris melden noch unaufhörlich, daß in Indien Sachen vorgehen sollen, die im Stande seyn könnten, das gute Vernehmen zwischen beiden Höfen zu stören. Lord Macartney habe zwar Pondichery übergeben, er höre aber nicht auf, daselbst eine gesezgebende Gewalt auszuüben, die den Franzosen unerträglich sei.

Ueber verschiedene von dem Herrn Pitt in Engelland eingeführte sonderbare Taxen, als auf die Mägde, auf das Tanzen ꝛc. wird sehr gelärmet.

Paris, den 2. Brachm.

Gestern traten die vier Königlichen Commissarien in die Versammlung der Geistlichkeit ein. Es sind die Herren von Breteuil, von Calonne, Boutin und Feudeau von Marville.

Zu Brest und Kadix werden Geschwader ausgerüstet, vermuthlich wegen den Händeln auf der Küste von Musquito. In Engelland wird ebenfalls bewaffnet und jede Nazion giebt ihre besondere Ursachen an.

Herr Lamanon, ein Naturalist, der die Alpen durchreiset hat, wie man die leichtesten fruchtbarsten Gefilde durchwandert, der die höchsten Gipfel jenes Gebirges bestiegen, und die schönsten Bemerkungen davon geliefert, lebt nun so philosophisch, daß er den geringsten Theil von seinem sehr ansehnlichen Vermögen für sich gebrauchet, das übrige alles unter seine Anverwandten vertheilet hat.

Es ist die Frage den Siz des Bisthums Dornick nach Ryssel zu verlegen, eine Veränderung, welche Se. Kaiserl. Maj. in Antrag gebracht haben, um Ihre Absichten in Ansehung der vorzunehmenden geistlichen Veränderungen in den Niederlanden desto eher dadurch zu begünstigen.

Man vernimmt aus Rom, daß unser Grosbotschafter daselbst, Herr Kardinal Bernis, zum Bischoff von Albano ernannt worden, ein sehr einträgliches Bisthum, welches durch den verstorbenen Kardinal Cavalchini erlediget worden.

Madrit, den 20. Wonnem.

Am verwichenen Freitage kam der neue Grosbotschafter Sr. Allerchristlichsten Maj. Herzog von Vauguyon hier an, und hatte gleich den folgenden Tag Audienz bei Hofe.

Unsere Infantin Charlotte befindet sich nun in den Armen ihres Bräutigams. Am 7. d. kam sie zu Bajadoz, und am 8. zu Villa-Viciosa an. Anderthalbe Stunden von lezterer Stadt fand sie ihren Infanten Dom Juan mit dem glänzendsten Gefolge. Zu Villa Viciosa selbst wurde sie vom Prinzen von Brasilien empfangen, der sie Ihren Königlichen Majestäten vorstellte. Abends geschahe die feierliche Uebergabe. Am 9. und die zwei folgende Tage war der Königl. Pallast und die ganze Stadt erleuchtet, wegen dem doppelten Feste: denn die Donna Victoria von Portugal, Braut des Spanischen Infanten Dom Gabriel wurde auch am nämlichen Tage dem Spanischen Gefolge übergeben. Am 14. geschahe die Trennung und Abends um 6 Uhr ihre Ankunft zu Bajadoz, woselbst sie mit den nämlichen Ehrenbezeugungen von Spanischer Seite empfangen wurde. Se. Kathol. Maj. haben den Prinzen

von Braſilien und den Infanten Dom Juan mit dem Orden des goldenen Vlieſes beehret.

Haag, den 3. Brachm.

Man erwartet dieſe Woche einen Eilboten aus Paris, deſſen Mitbringen groſes Licht geben wird. Indeſſen ſind 4 Provinzen noch immer der vorläufigen Zuſage der Provinz Holland, Deputirten nach Wien zu ſenden, entgegen.

Antwerpen, den 2. Brachm.

Vor etlichen Tagen ſind viele Wagen mit Bomben und anderer Munition, von Luxenburg kommend, durch Brüſſel gefahren, und man glaubt, daß ſie nach Mecheln beſtimmt ſind. Das zu Brüſſel befindliche Regiment Bender hat, ſo wie die übrigen Kaiſerl. Regimenter, Befehl zum Aufbruche.

Nach Briefen von Rüremonde werden dort groſe Zubereitungen zu Quartieren für die Cavallerie gemacht. Das weitläuftige Kloſter der aufgehobenen Kartheuſer wird zu Magazinen hergenommen.

Bonn, den 1. Brachm.

Se. Kurfürſtl. Durchl. ſind mit einer Yacht nach Koblenz gefahren, von da ſie den 4. d. wieder hierher zurück kommen und Ihre Durchl. die verwittibte Frau Kurfürſtin von Baiern mitbringen.

Rom, den 21. Wonnem.

Die neulich in Gegenwart Sr. Päbſtl. Heiligk. gehaltene Inquiſition hat ein unter dem Titel: der Pabſt, oder Nachſuchungen über die Primatie dieſes erſten Prieſters, erſchienenes Buch, verboten, weil es verabſcheuungswürdige, falſche und kezeriſche Grundſäze enthält. Das Verbot gehet nicht nur auf die weitere Ausbreitung und Ueberſezung desſelbigen, ſondern es iſt auch der ganzen Katholiſchen Chriſtenwelt bei Strafe des Bannes zu leſen unterſagt.

Prag, den 2. Wonnem.

Die Fideicommiſſe ſind zur Beförderung des allgemeinen Beſtens in geſamten Kaiſerl. Königl. Staaten aufgehoben.

Nach einer andern Verordnung, welche unterm 9. Wonnem. publicirt wurde, muß die ſogenannte Stärke und der Haarpuder in Rollen und Säckeln in Wien geſtempelt werden.

Von der K. K. Bankodeputation ſind neue Bankozettel für eine Summe von 20 Millionen auf die bekannten ſiebenerlei Summen von 5, 10, 25, 50, 100, 500 und 1000 Gulden ausgeſtellt, und von jeder Gattung folgende Anzahl verfertiget worden:

Zettel		Gulden	betragen Gulden.
770,000	zu	5	3,850,000
205,000		10	2 050,000
102,000		25	2,550,000
51,000		50	2.550,000
30,000		100	3,000,000
6,000		500	3,000,000
3,000		1000	3,000,000
1167,000	Zettel	zuſammen	20,000,000

Alle Zettel ſind an einem gleichen Tage, nämlich am 1. Nov. 1784 ausgeſtellt, jeder mit einer beſondern Numer bezeichnet, und von einem Stadtwieneriſchen Rathsmann eigenhändig unterſchrieben. Die e Bankozettel erſtrecken ſich auch auf Ungern, Siebenbirgen und Gallizien.

Zur Umwechslung der alten gegen die neue iſt eine Friſt von 4 Monaten für jene ſo ſich inner den Gränzen, und von 6 Monaten, die auſſer den Gränzen ſind, unter Verluſt derſelben Werths, einberaumet, und dies vom Tage der geſchehenen Publikation des Patents.

Mannheim, den 10. Jun.

Bei der heut mit feſtgeſezten Formalitäten vollzogenen 350ten Ziehung der Kurfürſtlich-Pfälziſchen Lotterie, ſind die Nummern

18. 68. 54. 81. 10.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 351te Ziehung beſagter Kurfürſtl. Lotterie wird den 1. Jul. 1785 vor ſich gehen.

1.

Auf Montag den 27. dieses wird der denen Pfannerischen Erben zugehörige Antheil an der auf dem kleinen Rhein dahier stehenden Hofkammer Erbbestands-Mahlmühl, bestehend in drey Mahlgängen, wovon einer zum schälen gebraucht werden kann, einigen Wohnzimmern, doppelten Speichern, dann einem geraumigen, zu einer Roßmühl, oder sonst schicklichem Gebäude ebenfalls mit doppelten Speichern, fort einem grosen und kleinen Garten und einem Stück Wiese, und mehreren anderen Bequemlichkeiten auf die bei untergenannter Commißion eingesehen werden könnenden Bedingnisse offentlich an den Meistbietenden in dem Wirthshaus zum weissen Adler Nachmittags 3 Uhr freiwillig versteiget, und der Vorrath an Pferd, Schiff und Geschirr insbesondere mit ausgeboten werden, welches denen Liebhabern zur Nachricht anmit bekannt gemacht wird. Mannheim den 1. Jun. 1785.

Von
Kurpfalz Hofgerichts Commißions wegen.
Müller, Actuar.

2.

Denjenigen Gläubigern des verstorbenen Kurfürstlichen Relais-Haus-Aufsehers Franz Rech, welche sich bei der Rechischen Inventur- und Theilungs-Kommission bis jezt mit ihren Forderungen nicht gemeldet haben, wird hiermit zu deren Beibring- und Richtigstellung eine peremptorische Frist von sechs Wochen unter dem Präjudiz anberaumet, daß auf die allenfalls hernach machen wollende Ansprüche kein Bedacht mehr werde genommen werden. Mannheim den 3. Jun. 1785.

Von
Kurfürstlichen Oberststallmeister-Amts wegen.
Ex Commissione.
Herd.
Esser.

3.

Auf die Nachlassenschaft des von Käserthal angeschuldigter Verbrechen halber heimlich entwichenen reformirten Schulmeisters Johann Nelius ist Konkurs-Prozeß erkennet, und werden dessen Gläubiger auf den 20. k. M. Jun. vorgeladen, um bei Straf des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse das Behufige sowohl in Ansehung der Richtigkeit als des allenfallsigen Vorzugrechts ihrer Forderungen zu Protocoll abzugeben. Heidelberg den 23. Mai 1785.

Kurpfalz Oberamts-Kommission.
Wrede.
Lang Act. Com.

4.

Da man entschlossen ist, die von dem verlebten Herrn Professor Schönmetzel hinterlassene Weine, bestehend in 2 Fuder 1781ger Forster, 3 Fuder 1781ger Oppenheimer, 1 Fuder 1783ger Forster, 6 Fuder 3 Ohm 1781ger Hemspacher, 1 Fuder 9 Ohm 1779ger Ungsteiner, 1 Fuder 1780ger Forster, 1 Fuder 1779ger Deidesheimer, 2 Fuder 1781ger Weinheimer, auch sämtliches Faß und Bandgeschirr auf nächstkünftigen Dienstag als den 14. dieses Nachmittags 2 Uhr in des Verlebten Behausung gegen gleich baare Bezahlung, offentlich an den Meistbietenden zu versteigen, als hat man solches den etwa Lusttragenden nachrichtlich hiemit bekannt machen wollen. Heidelberg am 7. Jun. 1785.

5.

Denen respect. Fruchtliebhabern wird hierdurch bekannt gemacht, daß eine ansehnliche Parthie allerhand Gattung Früchten, als Korn, Spelz, Gerst und Haber, Montags den 20. dieses zu Neustadt von dem dortigen Universitäts-Schaffaerei-Speicher mittels aufgestellten Proben auf dem Markt offentlich versteiget werden sollen, mithin die dazu Lusttragende sich daselbst einfinden mögen. Heidelberg den 8. Jun. 1785.

Kurpfalz Universitäts Handschrift.

6.

Bei Handelsmann Heinlein gegen der Stadt Augsburg über, ist wieder ganz frisch zu haben, das Spa- und Pirmonter Wasser, wie auch Selzer, Schwalbacher und Fachinger, alles in billigem Preis.

Digitized by Google

Mannheimer Zeitung

Num. LXXI.

Montag, den 13. Brachmonat (Jun.) 1785.

Wien, den 1. Brachm.

Gleich nach der Abreise unsers Monarchen kamen zween Eilboten, einer aus Paris und der andere aus Constantinopel an. Die Briefe, welche beide mitgebracht hatten, wurden Sr. Maj. auf der Stelle nachgeschickt. Leztere sind durchaus friedlichen Inhalts, und man kann es unserm Kaiser zum grösten Ruhm nachsagen, daß er öffentlich bekannte, die Ihm unterwürfigen Nazionen im Genusse des Friedens erhalten zu wollen, wenn anders die übrigen Europäischen Machten Ihn nicht zum Kriege oder zur Vertheidigung seiner Rechte zwingen.

Der Königl. Neapolitanische Gesandte ist um 3 Stunden früher, als Se. Majestät, nach Italien abgereiset. Die Eile des Kaisers, den Gesandten einzuholen, war so gros, daß auf der ersten Post zu Neudorf schon ein Rad zerbrach. Es wurde so geschwind als möglich wieder gemacht, allein zu Geiselsdorf zerbrach das zweite, wodurch Se. Maj. äusserst aufgebracht wurden. Dessen ungeachtet waren Höchstdieselbe den 29. Abends schon zu Klagenfurth. Man sezt inzwischen das Ausbleiben des Monarchen auf 3 Wochen.

Vorgestern sendete der Staatskanzler einen Eilboten nach Berlin ab, ohne das einer zuvor von dort angekommen. Eine solche Absendung, zumalen bei der Abwesenheit des Kaisers, hat viele befremdet.

Berlin, den 31. Wonnem.

Von Potsdam vernimmt man, daß Se. Königl. Maj. nachdem Sie am 26. 27. und 28. d. die Musterung unweit Magdeburg gehalten, an leztgenanntem Tage Mittags wieder zu Sanssouci eingetroffen sind. An eben dem Tage sind auch des Prinzen von Preussen K. H. wieder zu Potsdam angelangt.

In Preußen rechnet man die Anzahl der Werkleute in Seide, Kattun, Leinen ꝛc. auf 123000, und den Werth dessen, was sie machen, auf 16 Millionen Kronen, wovon die Hälfte außer Land geht. Voriges Jahr wurden in Berlin 1 Million 200,550 Ellen Seidenstoffe und 400 tausend Ellen Gaze gemacht. Hiezu wurden über 70000 Pfund Seide verbraucht, wovon in den Preußischen Staaten, Schlesien mitgerechnet, der sechste Theil selbst gezogen worden. Die Ausfuhr der Leinwand allein aus der Stadt Hirschfeld in Schlesien hat voriges Jahr bei 2 Millionen Gulden betragen. Zu Goldberg sind allein 1200 Stück Leinwand geweben worden.

Freiburg im Breisgau, den 2. Brachm.

Im Jahr 1600 wurde dahier das Kloster der Klarisserinen gebaut, welches nun nach seiner Aufhebung für die Militär-Akademie bestimmt ist. Vor einigen Tagen fieng man an den Kirchthurm abzubrechen, und als man den darauf gestandenen Kropf geöffnet hatte, fand man darin ein zusammen gerolltes Pergament, welches nicht nur die angemerkte Jahrzahl, sondern auch die Namen aller damaligen Nonnen, und auch jene der Werkmeister enthielt, die an dem Bau gearbeitet hatten, mit dem Zusaze bei einem jeden: ganz ein frommer Mann. Dieses Do-

wird izt in dem Archive der hiesigen ung aufbewahrt

Der an den K. K. Hof bestimmte päpstl. Nuntius, Monsignor Caprara, ist aus den Bädern zu Pisa wieder zu Luzern eingetroffen, um die dort zurückgelassenen Geschäffte in Ordnung zu bringen, und dann seine Reise nach Wien anzutreten.

Steyermark, den 28. Wonnem.

Nun ist auch das Schicksal unsers Steyerischen Herzogthumes entschieden. Am 19. dieses begab sich der Herr Graf von Gelsruk mit demselben nach Pugg an der Muhr, um ihn dort Sr. Excellenz dem von Klagenfurt zurückkommenden Statthalter, Herrn Grafen von Khevenhüller zu übergeben, welcher selbigen, dem Befehle des Monarchen gemäß, nach Wien in die K. K. Schazkammer überbringen wird, woselbst die ungerische und böhmische Königskrone sich auch schon befinden.

Aus Italien, den 2. Brachm.

Nach Privatbriefen aus Venedig sind von dem Dey zu Tunis neue Friedensvorschläge überbracht worden. Dieser ist so gütig, von allen vorigen Anforderungen abzustehen, wenn die Republik ihm den Ersaz jener Summen, wegen welcher dieser Krieg entstand, bewilligt. Auserdem verlangt er aber noch 25000 venetianische Zechinen, welche der Konsul der Republik jedem neuen Dey bei dem Antritte seiner Regierung zum Geschenke bringen, und damit gleichsam den jedesmaligen Glückwunsch begleiten soll. Wie man aber durch die nämlichen Briefe vernimmt, so ist der Senat noch gar nicht geneigt, dem Oberhaupte von Tunis auf eine so theure Art gratuliren zu lassen. Der Krieg wird deswegen seinen Fortgang haben, und der Ritter Emo steht auch schon in der besten Verfassung, um den Streit mit Nachdruck beginnen zu können.

Die leztern Briefe aus Spanien geben die traurige Nachricht, daß am 19 Osterm. ein erschreckliches Ungewitter 27 Kauffarthei-schiffen zwischen Malaga und Gibraltar den Untergang gebracht habe. Unter dieser Zahl waren 14 nach Amerika bestimmte Französische Schiffe befindlich. Drei Tage darauf hat man 217 Leichname an den Küsten gefunden und begraben.

Constantinopel, den 4 Wonnem.

Der abgesezte Grosvezier hat nichts gewissers im Sinn gehabt, als den Grossultan Achmed des Thrones zu entsezen, und den Sultan Selim auf denselben zu erheben; welches Vorhaben der Kapitän Bassa entdecket hat. Dem Vezier ist der Kopf abgeschlagen worden. Sein eingezogenes Vermögen beläuft sich auf 12 Millionen Türkische Thaler.

Die große Flotte ist stündlich bereit abzusegeln. Der Kiaja Bey oder Lieutenant des Kapitain Bassa führet sie indessen an; lezterer aber beobachtet die Bewegungen der Russen, die viele Schiffe zu Cherson haben erbauen und ausrüsten lassen.

Paris, den 4. Brachm.

Die Abreise der Gelehrten, welche die grose Schiffahrt unternehmen, ist auf morgen festgesezet. Alles ist veranstaltet, daß sie in den der Krone Spanien unterworfenen Gewässern und Ländern im Südamerikanischen einen guten Empfang zu gewarten haben.

Es werden Zubereitungen gemacht, dem Dauphin die Blattern einzupfropfen.

Die Bewaffnung von Brest ist dieser Tage unter Segel gegangen.

Die Geistlichkeit nimmt 18 Million zu 4 1/2 Procent auf, um das Dom gradait leisten zu können. Die Kapuziner haben auf Beiträge zu ihrer Unterhaltung angetragen, weil die öffentlichen Sammlungen zu ihrer Unterhaltung nicht hinreichen.

Ein Schluß des Staatsraths hebt alle Zölle und Accise auf eingehendes fremdes Gefütter auf. Von dem eingerissenen groſsen Mangel rührt ohne Zweifel die Viehseuche her, die in einigen Provinzen zu Vergrösserung des Unglückes eingerissen.

Digitized by Google

London, den 3. Brachm.

Ihre Maj. die Königin haben mit Ihren jüngsten Prinzessinnen eine bewunderungswürdige Tapete von gestickter Arbeit in Seiden verfertiget, welche zur Bekleidung eines Kabinetes des Königes zu Windsor bestimmt ist. Der Grund ist grün und die darein gestickten Blumen sind so lebhaft, und von solch vollkommener Zeichnung und Mischung der Farben, daß die Augen selbige von den natürlichen kaum unterscheiden können. Diese königliche Arbeit wird an dem Geburtstage Sr. Maj. in dem Buckinghamischen Pallast zur öffentlichen Schau ausgestellet. Die von der ganzen Nazion so innigst geliebte Königin hatte mit Ihren Prinzessinnen Töchtern seit 4 Jahren gewisse von den andern Beschäftigungen übrig gebliebenen Stunden dieser Arbeit gewidmet.

Neulich fand ein Landpachter einen Schaz von alten Gold und Silbermünzen, der über 800 Pfund Sterling betrug. Er gieng vor Freuden in die Schenke, nahm zu viel hizigs Getränke zu sich, verfiel hierauf in eine hizige Krankheit, wovon er in etlichen Tagen nach seinem Funde starb.

Der holländische Bothschafter soll den Auftrag haben, mit unsern Ministern wegen einer Entschädigung für die Abtretung von Negapatnam in Unterhandlung zu treten.

Haag, den 26. Brachm.

Die zu großen Besorgnissen Anlaß gebenden Bewegungen der Kaiserlichen Truppen in den benachbarten Provinzen laufen auf bloße Besazungsveränderungen hinaus. Es sieht also doch so böse noch nicht um den Frieden aus. Auch soll ein Eilbote aus Paris gute Nachrichten überbracht haben.

Der Rheingraf von Salm hat am 1. d. die Musterung über 6 Compagnien seiner Kürassier und 8 Compagnien seiner Husaren in der Gegend von Breda gehalten. Der Volkszulauf war ungemein gros, und die Zufriedenheit über die Schönheit und bereits erlangte Uibung dieser Mannschaft allgemein. Zu gedachtem Breda sind die neulich von hier abgegangenen Wägen mit Gezelten und anderen Feldgeräthschaften für die Schweizergarden glücklich angekommen.

Man arbeitet fleißig an einem Geschwader, das in die Nordsee zu Beobachtung der Bewegungen einer gewissen Macht befehliget werden soll.

Gegenwärtig sehen sich die Generalstaaten in neuer Verlegenheit wegen einer gemacht werdenden neuen Forderung. Se. K. H. der Kronprinz von Preussen haben am verwichenen Donnerstage die Aeusserung schriftlich thun lassen, daß Sie von den Fürsten von Hohenlohe eine Schuld erhandelt hätten, die der Republik zur Last falle und die sich mit mehr als hundertjährigen Zinsen auf etliche Millionen fl. belaufe. Dem Schreiben waren Abschriften von den Urkunden dieser Forderung beigeleget. Man schmeichelt sich diesseits mit der Hoffnung in den Archiven Sachen zu finden, die diesen Handel aufklären werden.

Der Graf von Mallebois findet starke Hindernisse bei Ergänzung seiner Legion, insonderheit, da in Frankreich nicht für dieselbe geworben werden darf. Der Rheingraf von Salm hat ihm daher etlich hundert Rekruten überlassen, die er überzählig hatte. Verschiedene Offiziere, die sich nicht mit dem halben Sold bis künftigen Herbstmonat begnügen wollen, sind wieder in ihre Heimath zurück gereiset.

Mannheim, den 12. Brachm.

Lant vergnügenden Nachrichten aus Düsseldorf befindet sich Se. Kurfürstliche Durchlaucht unser gnädigster Landesherr in allerbestem Wohlseyn. Am 3. d. haben Höchstdieselbe den grosen Uebungen von sämtlicher dortigen Garnison beigewohnet, und dem commandirenden General Herrn Grafen von Pappenheim Excell. Ihre Zufriedenheit bezeiget. Am Vorabende beehrten Sie das Schauspiel des Herrn Böhm mit Ihrer höchsten Gegenwart, worin nach dem Schluß des ersten Stücks die kleine Tochter des Directeurs eine Anrede gehalten, welche mit Erschallung

der Trompeten und Pauken sich geschlossen. Die Reise nach Elberfeld ist bis den 9. verschoben; bis künftige Woche aber ist die Rückreise nach Mannheim über Koblenz festgesezet.

1.

All und jeden, welche an das Mobiliar-Verlaßthum des Kurfürstlichen Obristhofmeisters Herrn Reichsgrafen von Hazfeld Excellenz eine Forderung zu machen gedenken und sich damit noch nicht gemeldet haben, wird zu derselben Beibringung und Liquidation sub pœna præclusi, eine Frist von sechs Wochen mit der Warnung anberaumet, daß nach verflossenem Zeitraum auf die nachherige Ansprüche kein Bedacht mehr könne genommen werden. Mannheim am 13. Junius 1785.

Von der Frau Kurfürstin Durchlaucht Obristhofmeister-Stabsamts wegen.

Uhlenbrock.

2.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erztruchsäß und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen op-zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen und jeden unsere Kurfürstliche Gnade und alles Gute, fügen annebens zu wissen, was Maßen bei Unserem Kurfürstlichen Hofgericht entgegen den Hofgerichts-Rathen Johann Heinrich Weller ein Concursus Creditorum ausgebrochen, Wir dahero die gewöhnliche Edictal Citation zu erkennen bewogen worden seien. Wir heischen und laden dahero euch sämtliche Creditores von Kur- und Landesfürstlicher Macht auch von Gerichts und Rechts wegen hiermit und wollen, daß ihr innerhalb sechs Wochen den nächsten von dem Tag der Verkündigung gegenwärtiger Citation an zu rechnen, welchen Wir euch für den ersten, zweiten, dritt- und lezten Termin hiermit peremptorie ansezen und benennen, oder ob derselbe kein ordentlicher Gerichtstag seyn würde, den nächsten Gerichtstag darnach bei Unserm Kurfürstlichen Hofgericht persönlich oder durch einen genugsam bevollmächtigten und instruirten Anwald erscheinen, euere Foderungen alsdann liquidiren, auch diesfalls sowohl, als super prioritate, vorläufig aber über die zum besten sämtlicher Glaubiger zu versuchende gütliche Auskunft das Nöthige verhandeln, und darauf geeigneten Bescheid, sonsten aber erwärtigen sollet, daß nach Ablauf obangesezter sechs Wochen auf gebührendes Anrufen ihr nicht mehr gehöret, sondern präcludiret werdet, auch weitere nach den Rechten und Ordnung bemessene Verfügung erfolgen soll, wornach ihr euch zu richten habt. Gegeben unter Aufdruckung unseres größeren Hofgerichts Insiegels. Mannheim den 11. März 1785.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.
Reuß.

3.

Nachdem man in Sachen Creditorum, entgegen den Herrn Grafen von Leiningen Guntersblum, zwischen jezbesagter Creditorschaft und des dermalen regierenden Herrn Fürsten zu Leiningen Hochfürstliche Gnaden einen gütlichen Vergleich zu treffen, gehörigen Orts im Begrif stehet, und dahero erforderlich seyn will, daß auch die Freiherrlich von Kuhlaische Masse, und der Freiherr von Kuhla selbst, in Rucksicht ihrer an obigen Herrn Grafen von Leiningen habender beträchtlicher Activ-Foderung zu sothanem Vergleich ihre Bewilligung gleichfalls ertheile; als werden hiemit sämtlich von Kuhlaische Glaubigere, als weit dieselbe bis herzu noch nicht befriedniget, auch durch vorhere Handlungen nicht allschon präcludiret worden, auf den 13. instehenden Monats Jul. auf die Kurfürstl. Kriegskanzlei anhero vorgeladen, um bei der daselbst angeordneten besondern Commission entweder in eigener Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, von derselben weiteren Vortrag zu vernehmen, sofort wegen des zwischen der gesamten Credi-

torschaft und des Herrn Fürsten zu Leiningen Hochfürstl. Gnaden sowohl, als nachhero unter ihnen selbst zu treffenden Vergleichs ihre Erklärung um so gewisser abzugeben, als ansonsten die Ausbleibende nach Gestalt der Ereignuß pro Consentientibus gehalten, und mit ihren nachherigen Einwendungen dagegen ferner nicht mehr werden gehöret werden. Mannheim den 6. Jun. 1785.

Von gnädigst angeordneter Commißions wegen.

Wrede, Hofkriegs Justizrath.

Mayer.

4.

Auf geziemende Anzeige und Bitte der Wittib des verlebten hiesigen Burgers und Schuhmachermeisters Georg Heinrich Müller, um derselben die Nutznießung des ihrem grosjährigen, und seit 10 Jahren abwesenden Stiefsohn Andreas Müller zuständigen in 350 fl. ohngefähr bestehenden Vermögens in der billigen Rucksicht zu gestatten, als eines Theils ihre Stiefstochter Helena Müllerin und der vor ihre beide gemelde Stiefkinder bishero angeordnete Vormund ihre Einwilligung hierzu ertheilet haben, andern Theils aber gedachte Wittib Müllerin ihr ganzes in 333 fl. 17 kr. bestandenes Zubringen in diese Ehe unverschuldet eingebüßet, wird gemelter Andreas Müller oder dessen allenfallsige Leibserben sub termino peremptorio von 3 Monaten hiermit vorgeladen, um sich hierüber entweder persönlich, oder durch genüglich Bevollmächtigte ebenfalls vernehmen zu lassen, oder dessen obgedachtes Vermögen zu empfangen, im Entstehungsfall aber zu gewärtigen, daß solches genannter seiner Stiefmutter gegen zu leistende Sicherheit, ohne Abgab einiger Interesse heimgewiesen werden solle. Mannheim den 17. März 1785.

Von gnädigst angeordneten Pupillaramts wegen.

Zentner.

Leers.

5.

Zu der Verlassenschaft der dahier vor Kurzem ledig, und ab Intestato verstorbenen Dienstmagd Franziska Beschmännin haben sich zwar derselben Vattersbruder, und Vatters Schwesterkinder Maria Anna Münichin geborne Beschmännin, und Juliana Pomertin geborne Wolfstein von Kirchberg, als nächste Anverwandte gemeldet, zu mehrerer Verläßigung aber, ob keine nähere als gedachte Erben vorhanden, werden alle diejenige, so einen näheren erbschaftlichen oder sonstigen rechtmäßigen Anspruch auf diese Verlassenschaft zu haben vermeinen, hiermit edictaliter vorgeladen, um in einer peremptorischen Frist von drei Monaten dahier entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor der angeordneten Commission sich zu melden, und dieser Erbschaft wegen behörend zu legitimiren, ansonsten aber zu gewärtigen, daß sie damit ferner nicht gehöret, sondern davon ausgeschlossen, und selbige denen obgedachten Verwandten ausgeliefert werden solle. Mannheim den 18. März 1785.

Kurpfalz Stadtrath.

Zentner.

Leers.

6

Zu folg hoher Hofkriegsräthlicher Weisung vom 30ten vorigen Monaths wird den 5ten künftigen Monaths Julii, Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen ehemaligen Kriegsraths-Zimmer die Lieferung des zum Behuf des Kriegsmagazin erforderlichen Brennhls, Wiegengarn und Unschlichtlichter vorbehaltlich gnädigster Genehmigung an den wenigst nehmenden öffentlich begeben werden, welches den hierzu Lusttragenden des Endes andurch bekannt gemacht wird, um sich auf obbestimmten Tag und Stunde zur Abgab der nächsten Preisen einfinden zu können.

Ex speciali Commissione.

Verges.

7.

Da man entschlossen ist, des verlebten hiesigen Burger und Bierbrauermeister Heinrich Hofmann hinterlassene 54 Fuder Ungstetter und Mettenheimer Wein 1774 und 75ger

Jahrgangs bis den 18. kommenden Monats Julius Nachmittags um 2 Uhr in dem Wirthshaus zum Schneeberg dahier an die Meistbietende offentlich zu versteigen, als wird solches denen allenfallsigen Liebhabern anmit nachrichtlich ohnverhalten. Mannheim den 8. Jun. 1785.

Von Kommißions wegen.

Leers.

8.

Demnach man das diesjährige Heu- oder Ohmetgras von 96 bis 100 Morgen der besten Freiherrlich von Hohenhausischer Wiesen zu Stadecken bei Oberingelheim auf den 21. Jun. l. J. Stück od. Morgenweise offentlich zu versteigen fest gesezet hat: als wird solches sämtlichen Liebhabern hiermit wissend gemacht, um sich im vorbenannten Orte Stadecken früh 9. und Nachmittags 2 Uhr beliebig einzufinden. Mannheim den 30. Mai 1785.

J. L. Rüttinger,
Freiherrlich von Hohenhausischer Mandatarius.

9.

Bei dem Kurfürstlichen Kabinetsmahler Ferdinand Kobell, ist nach einem Gemälde von Niklas Berchem aus der Kurfürstlichen Gemäldengallerie in Mannheim, ein Kupferstich in der braunen englischen Zeichnungemanier fertig worden, wovon die Abdruck bei demselben zu haben sind, einer ohne Schrift kostet 4, und einer mit der Schrift 3 fl.

10.

Da die auf den 30. verflossenen Monats anberaumt gewesene Versteigung der dahiesigen Stadtmühle nicht zu Stand gekommen; als hat man neuer Dingen solche auf künftigen 27. dieses Monats festgesezet. Die Mühl bestehet in Haus, Hof, Scheuer und Stallung, 2 Mahl- und einen Schälgang, dann einer Oelenmühl, die dazu Lusttragende hätten sich also auf diesen Tag Nachmittags um 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus einzufinden. Alzei den 2. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Moll.
Scharnberger.

11.

Elisabetha Klauderin, geehligte Andreas Müllerin von Monzernheim ist seit 70 Jahren mit ersagtem ihrem Ehemann im neuen Land abwesend, ohne daß man derselben oder ihrer etwaigen ehelichen Leibeserben wahren Aufenthaltsort in Erfahrung bringen können. Da nun die nächsten Anverwandten der Abwesenden, um Verabfolgung des unter Vormundschaft stehenden Vermögens angestanden haben; als wird ersagte Abwesende oder ihre etwaige Leibeserben anmit offentlich vorgeladen, in einer Frist von 6 Monaten, entweder in Person oder Bevollmächtigten zu erscheinen, in Entstehung dessen aber zu gewärtigen, daß man solches denenselben abgeben wird. Alzei den 25. April 1785.

Kurpfalz Aussautei,
Fabis.

12.

Hermann Kellermann, welcher schon über 28 Jahr abwesend ist, wird hiermit offentlich vorgeladen, in Zeit drei Monaten a Dato dieses vor dahiesigem Amt zu erscheinen, oder zu gewärtigen, daß dessen vormundschaftlich verwaltetes Vermögen an dessen Bruder gegen Sicherheit verabfolget werden wird. Laub den 20. Mai 1785.

Kurpfalz Amt.
Heusser.
Niedecken.

13.

Da der aus dem Kurpfälzischen Ort Steinweiler Oberamts Germersheim gebürtige Johann Michael Leininger bereits vor 35 Jahren als ein Flüchtling aus seinem Geburtsort gegangen, und dermalen 65 Jahr alt ist, von dieser Zeit an aber von sich nicht das mindeste hören lassen, dessen Geschwister hingegen Christian, Margaretha und Joseph Leininger um Gehabung dessselben unter der Vormundschaft stehenden Vermögens angestanden. Als wird ersagter Johann Michael Leininger, oder dessen rechtmäßige Erben hiemit peremptorie, und dergestalten edictaliter vorgeladen, daß er oder dieselbe a Dato drei

Monat, welche ihnen für den ersten, zweiten und dritten Termin anberaumet werden, bei dahiesigem Amt erscheinen, dessen in ohngefähr 380 fl. bestehende Erbschaft antretten, oder im Ausbleibungsfall gewärtigen solle, daß solche sich seiner darum gemeldeter Geschwister gegen Caution werde ausgeliefert werden. Billigheim den 1. April 1785.

Kurpfalz Amt.
Jäger.

Bering.

14.

Auf die Nachlassenschaft des von Käserthal angeschuldigter Verbrechen halber heimlich entwichenen reformirten Schulmeisters Johann Nellus ist Konkurs-Prozeß erkennet, und werden dessen Gläubiger auf den 20. k. M Jun. vorgeladen, um bei Straf des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse das Behufige sowohl in Ansehung der Richtigkeit als des allenfallsigen Vorzugrechts ihrer Forderungen zu Protocoll abzugeben. Heidelberg den 23. Mai 1785.

Kurpfalz Oberamts-Kommission.
Wrede.

Lang Act. Com.

15.

Da man entschlossen ist, die von dem verlebten Herrn Professor Schdumetzel hinterlassene Weine, bestehend in 2 Fuder 1781ger Forster, 3 Fuder 1781ger Oppenheimer, 1 Fuder 1783ger Forster, 6 Fuder 3 Ohm 1781ger Hemspacher, 1 Fuder 9 Ohm 1779ger Ungsteiner, 1 Fuder 1780ger Forster, 1 Fuder 1779ger Deidesheimer, 2 Fuder 1781ger Weinheimer, auch sämtliches Faß und Bandgeschirr auf nächstkünftigen Dienstag als den 14. dieses Nachmittags 2 Uhr in des Verlebten Behausung gegen gleich baare Bezahlung, offentlich an den Meistbietenden zu versteigen, als hat man solches den etwa Lusttragenden nachrichtlich hiemit bekannt machen wollen. Heidelberg am 7. Jun. 1785.

16.

Denen respect. Fruchtliebhabern wird hierdurch bekannt gemacht, daß eine ansehnliche Parthie allerhand Gattung Früchten, als Korn, Spelz, Gerst und Haber, Montags den 20. dieses zu Neustadt von dem dortigen Universitäts-Schaffnerei-Speicher mittels aufgestellten Proben auf dem Markt offentlich versteiget werden sollen, mithin die dazu Lusttragende sich daselbst einfinden mögen. Heidelberg den 8. Jun. 1785.

Kurpfalz Universitäts Handschrift.

17.

Der von Kurpfälzischen Kriegsdiensten verabschiedete und bereits 7 Jahr im Auslande umwandernde Jakob Ziegler von Reyhen wird auf Ansuchen seiner noch lebenden Mutter und 4 Geschwistrigen vorgeladen, inner viertel Jahres Frist sich in seinem Geburtsorte einzufinden, sein der Vormundschaft ausgesezte Vermögen selbst zu beziehen, oder dessen Aussolgung an die Mutter und Geschwistrige gegen gerichtliche Sicherheit zu erwärtigen. Hilsbach am 5. Osterm. 1785.

Kurpfalz Amt

18.

Dahiesige städtische Schäferei, auf wessen Weidbetrieb 5 bis sechs hundert auch mehrere Stück Schafe gehalten werden können, solle auf den 27. Jun. laufenden Jahres in einen ferner weitern 6jährigen Bestand durch offentliche Versteigerung begeben werden. Die hierzu Lusttragende werden ersuchet, auf nämlichen Tag Nachmittags 1 Uhr sich auf dahiesigem Rathhaus einzufinden, die Bedingnissen zu vernehmen, und ihr Gebot abzugeben. Ladenburg den 22. April 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Reinecker.
Hohbach.

Kieser.

19.

Da der Schaafweids-Bestand zu Meckenheim sich Termino Michaeli laufenden Jahrs endiget, und derselbe anwiederum auf 6 Jahr lang begeben werden soll; als hat man zu dieser Versteigung den 30. des einstehenden

Monats Junii bestimmet, welches denen darzu Lusttragenden anmit bekannt gemacht wird, um benannten Tag sich Nachmittags 2 Uhr auf dortigem Rathhaus einzufinden, die Conditionen zu vernehmen, darauf zu bieten, und endlich des Zuschlags zu gewärtigen. Wachenheim den 23. Mai 1785.

Kurpfalz Oberschultheiserei.
Gortana.

Hauck.

20.

Auf den 28. kommenden Monats Junii Vormittags um 10 Uhr sollen allhier sämtliche in denen Oberämtern Lautern und Lauterecken fallende Queckfilber offentlich versteigert werden, welches denen Herrn Handelsleuten hiermit bekannt gemacht wird. Reichenbach im Oberamt Lauterecken den 30. Mai 1785.

Kurpfalz Bergmeisteramt.
Ludolph.

21.

Der schon im Jahr 1750 von Grolzheim abgegangene Johann Jacob Ostmann wird zu Empfangnehmung seines bisher unter vormundschaftlicher Verwaltung stehenden 364 fl. einhaltenden Vermögens dergestalten vorgeladen, daß, wann er oder dessen hinlänglich sich legitimiren könnende Leibserben dahier nicht eintreffen und vorgedachtes Vermögen in Empfang nehmen werden; alsdann solches denen darum anstehenden nächsten Erben gegen gesezmäßige Sicherheitsleistung verabfolget werden solle. Stromberg den 30. Mai 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Gambs.

Kohlmann.

22.

In der Gegend Mannheims wird in eine Apotheke ein Lehrling protestantischer Religion, von guten Sitten und Erziehung gesucht. Das Zeitungs-Comptoir gibt nähere Nachricht.

23.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung zu Mannheim auf dem Markt wird 2 fl. 45 kr. Pränumeration angenommen, auf Herrn Professor Bergsträßers Geheimnis in einem Lager von 200000 Mann, auf einer Flotte zur See, in einer belagerten Stadt, allen Generalen zugleich, grade so viel, als ein jeder wissen soll, ohne sonderlichen Aufwand, bei Tag und bei Nacht Ordre zu dictiren und zwar geschwinder als sie Adjutanten oder Eilboten zu Pferd hinterbringen können; nach einer Einrichtung, die einem jeden das Geheimnis sichert, gegen Verräther nicht nur, sondern auch gegen jeden andern, dem die Auflösung genau bekannt ist. Auch ist dieses Geheimnis auf alle andere Fälle des Krieges und des gemeinen Lebens anwendbar. In Briefen an den Herzog Ferdinand von Braunschweig mit Kupfern. Ein ausführliches Avertissement davon wird gratis ausgegeben.

24.

Bei Handelsmann Heinlein gegen der Stadt Augsburg über, ist wieder ganz frisch zu haben, das Spa- und Pirmonter Wasser, wie auch Selzer, Schwalbacher und Fachinger, alles in billigem Preis.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Zollikofers Andachtsübungen und Gebete zum Privatgebrauche für nachdenkende und gutgesinnte Christen, 2 Theile Leipzig gr. 8. 1785 2 fl. 24 kr.

Stadt am Hof, den 2. Jun.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 201ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

25. 60. 77. 27. 68.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 202te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 23. Jun. 1785 vor sich gehen.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXII.

Mittwoch, den 15. Brachmonat (Jun.) 1785.

Wien, den 6. Brachm.

Von Sr. Maj. dem Kaiſer vernimmt man mit Briefen aus Gräz, daß Allerhöchſtdieſelben auf Ihrer Reiſe nach Mantua, noch am 28. v. M. um 5 Uhr Nachmittags zu Bruck an der Mahr angekommen ſind, von da aber ohne Verzug Ihren Weg über Leoben gegen Klagenfurt fortgeſezet haben. — Am folgenden Morgen um 10 Uhr ſind Se. M. j. zu Klagenfurt eingetroffen, wo Allerhöchſtdieſelben der h. Meſſe beiwohnten, und mit J. K. H. der Erzherzogin Maria Anna das Frühſtück einnahmen, dann aber um 11 Uhr wieder aufbrachen. Es begleiteten Se. Majeſt. der Graf Erneſt von Kaunz, und einige wenige Perſonen Ihrer Kabinetskanzlei und Dienerſchaft in 4 Wägen.

Aus der Markt Stainz in Steyermark wird ein ſeltenes Beiſpiel weiblicher Fruchtbarkeit berichtet; es iſt nämlich allda ein Weib zum fünftenmal niedergekommen, die in fünf Gebarten nun ſchon 12 Kinder zur Welt gebracht hat, und zwar in ſolcher Ordnung, daß ſie zum erſtenmal 4, zum zweitenmal 3, dann 2, und lezlich ein Kind erzeugte. Nun hat ſie in der fünften Geburt 2 Kinder geboren; und man möchte faſt glauben, ſie gehe wieder in aufſteigender Ordnung zurück.

Der hieſige Holländiſche Agent kam dieſer Tagen bei der Oeſterreichiſch-Böhmiſchen Hofkanzlei um einen Freipaß für die beiden hier erwarteten Deputirten der Republik, Graf Waſſenaer, und Baron Linden ein, Kraft deſſen ihnen erlaubt werden möge, ihre Effekten und Proviſionen an Wein, Tabak, Haarpuder, Tücher ꝛc. zollfrei einführen zu dörfen. Allein dieſe Hofſtelle glaubte vorher das Gutachten der geheimen Hof- und Staatskanzlei darüber vernehmen zu müſſen, welches dahin ausfiel, daß ſo lange der Traktat mit der Republik nicht wirklich unterzeichnet ſei, können Graf Waſſenaer und Baron Linden nicht als Miniſter einer fremden, mit dem K. K. Hofe in gutem Vernehmen ſtehenden Macht, ſondern blos als Deputirte angeſehen werden; ſobald aber der Vorgang auf der Schelde durch Unterzeichnung des Definitivtraktats ausgelöſcht ſeyn würde, alsdann erſt könnten dem dahier verbleibenden Grafen von Waſſenaer die Vorzüge und Freiheiten der fremden Miniſter, mithin auch der anbegehrte Freipaß für die zu ſeinem eigenen Gebrauche beſtimmten Proviſionen eingeräumt, und bewilliget werden.

Seit einigen Wochen gehen ſehr ſtarke Mehltransporte, von Peſt kommend, hier auf der Donau vorbei nach Mathauſen, von wo ſie auf der Are in das groſe Militärmagazin zu Budweis in Böhmen geliefert werden. Der Schiffer erhält für jeden Zentner von Peſt bis Mathauſen 1 fl. 30 kr. Fracht, und bis jezt mögen wohl ſchon über 30000 Zentner hier vorbei gegangen ſeyn. Man hat hiebei blos die Abſicht, zu verhindern, daß das zahlreiche Militär in Böhmen dem Lande nicht zur Laſt falle, und die Fruchtpreiſe nicht erhöhet werden.

Die Königin von Neapel, heißt es, hat ein groſes Verlangen, ihrem Gemahl die

groſe Stadt, worin ſie geboren iſt, zu zeigen, und die ſeit ihrer Abreiſe darin geſchehene Verſchönerungen ſelbſt anzuſchauen, meiſtens aber auch die Prinzeſſin Eliſabeth von Wirtenberg, für die ſie jezt die wärmſte Freundſchaft heget, perſönlich kennen zu lernen.

Seit dem 1. d. M. haben wir faſt alle Tage Hagelwetter. Am 2. fiel eines, das die Gegend um Kloſterneuburg, Herrals und St. Pölten greulich verwüſtete. Kein grüner Halm iſt dort ſtehen geblieben. Noch hangen die Wolken nicht aneinander, und die Luft iſt ſo kalt und rauh, daß die meiſten Menſchen mit Schnupfen und Katharr befallen werden. Die Meteorologen haben Urſache dieſes Jahr beſonders in allen ſeinen Wetterabwechslungen genau aufzuzeichnen, und die Mediker eben ſo viele Urſache die diesjährigen Frühlings- Sommers- und Herbſtkrankheiten aufzuzeichnen.

Seit 8 Tagen haben ſich hier 6 Selbſtmorde eräugnet. Engelländer haben die Beobachtung gemacht, daß meiſtens am Ende kalter Winter, wann die Witterung zum warmen übergehet, die Selbſtmorde, in der Mitte des kalten Winters aber Todſchläge geſchehen.

Regensburg, den 6. Brachm.

Es beſtättiget ſich auch von hieraus, daß die Auswanderungen aus einigen Gegenden Deutſchlandes in dieſem Jahre weit ſtärker ſind, als jemals. Seit 8 Wochen ſind über 5000 Seelen zu Waſſer und zu Lande hier angekommen. Man darf nicht glauben, daß es lauter verarmte, oder liederliche Leute waren; nein, es giebt Familien darunter, die 1500, 2000, bis 3000 fl. baares Geld bei ſich haben. Um ſo unbegreiflicher ſcheint die Urſache, warum dieſe Leute ihr gewohntes Heimath mit einem unbekannten fremden Lande vertauſchen können. Nebſt andern Beweggründen könnte man es auch jenem Triebe, der dem Menſchen angeboren ſcheint, zuſchreiben, daß er nämlich entweder aus natürlicher Wißbegierde, oder aus einem eingepflanzten immerwährenden Verlangen nach etwas Beſſern nie mit dem Orte und Zuſtand, den er beſizt, zufrieden iſt. Daher die uralten Pilgerfahrten bei allen Völkern, daher die Reiſeluſt der Vermögenden, und die Auswanderungsluſt Deutſcher Bauern u. ſ. w.

Paris, den 6. Brachm.

Der Kriegsminiſter hat an die Comandanten der Truppen in den Provinzen ein umlaufendes Schreiben erlaſſen, in welchem er die Zeit ihres Verbleibens daſelbſt beſtimmet. Er hat aber darin keinen Unterſchied der Grade gemacht; es ſcheinet daher, daß dieſe Anordnung den Marſchällen von Frankreich mißfalle, als welche bisher die Zeitpunkte ihres Dienſtes in den Provinzen nach eigenem Belieben ſich angeſezet hatten. Der Herr Marſchall von Broglio, welcher nach dem Schreiben des Miniſters dieſen und die zween folgenden Monate in den Biſthümern verbleiben ſollte, geht auf ſein Landgut, unter dem Vorwand, ſeiner zerrütteten Geſundheit daſelbſt zu pflegen.

Man fangt nun auch in Frankreich an, allen überflüßigen und koſtbaren Pracht in den Kirchen auf dem Lande zu vermindern. Der Herr Erzbiſchoff ſelbſt hat veranſtaltet, daß die koſtbaren Gefäßen und andere Sachen der Kirche zu Brunoi, die von der Prachtliebe des daſigen Ortsherrn Marquis von Brunoi, welcher insbeſondere die Fronleichnams-Prozeſſionen mit faſt Königlichem Aufwande halten lies, verkauft wurden. Das daraus erlöste Geld wird zur Unterſtüzung der Armen, Kranken, zum Unterrichte der Jugend und andern löblichen Einrichtungen verwendet.

Vor ungefähr 5 oder 6 Jahren führte die Gräfin von Genlis ein Kind nach Engelland, welches ſie Pamela nennte. Sie gab vor, daß ſie ſchon längſt ein fremdes Kind geſucht, um es zu erziehen, und daß dieſes die Tochter eines in Amerika umgekommenen Offiziers ſei. Pamela iſt gegenwärtig eine Tochter des Himmels. Man hatte immer be-

merkt, daß die Gräfin eine Zärtlichkeit für das Kind gehabt, die ihre eigene Kinder hätte zur Eifersucht bringen können. Die Bemerkung war auch ganz richtig: denn es war wirklich ihre Tochter, wofür sie dieselbige auch nachher erkannte. Die Ursache, warum sie ihre Geburt und Nomen verschwiegen, war diese, weil sie die Stärke des Naturtriebes oder Blutes, wie weit solche nämlich auch bei einem Kinde sich zeigen könne, habe erforschen wollen. Indessen hatten es, wie gedacht, die Leute längst gemerkt: denn sie verglichen das Alter mit der ehemaligen Abwesenheit der Gräfin, und die Vermuthung, daß es von dem Herzog von C*** sei, war auch richtig, indem das Mädchen ein Heurathsgut von 300 tausend Pfund von diesem Prinzen ausgesezt bekam, welches nunmehro der Graf von Genlis sich zueignen will, weil das Kind für das seinige hat gelten müssen.

Dresden, den 2. Brachm.

Der Kurfürst hat eine neue Verordnung, die Desertion bei der Armee betreffend, bekannt machen lassen, welche vom 5. Osterm. dieses Jahres datiret ist.

Potsdam, den 26. Wonnem.

Heute Vormittag legten die Kinder, welche in der hiesigen Garnisonschule frei unterrichtet werden, und deren Anzahl sich gegen 450 beläuft, in der hohen Gegenwart der beiden jungen Prinzen von Preussen, sämtlicher Herren Staabsoffiziere der hiesigen Garnison, und vieler andern hohen Standespersonen, einen Beweis ihres Fleisses und Geschicklichkeit öffentlich in der Garnisonskirche ab.

Berlin, den 4. Brachm.

Se. Maj. der König haben sich gestern nebst Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen von Preussen und Gefolge, hier durch nach Cüstrin erhoben.

Der Domdechant zu Halberstadt, Ernst Ludwig Spiegel, Freiherr zum Diesenberge, ist zu Wezlar am 22. Mai verstorben.

Zu Riesenburg in Preussen verstarb am 20. v. M. der Königl. Preussische Generallieutenant, Herr Nicolaus Alexander von Pomeiske, Chef eines Dragoner-Regiments, Ritter des Ordens pour le Merite, Erbherr auf Pomeiske ꝛc. im 68. Jahre seines Alters, und im 54. seiner dem Königl. Hause geleisteten treuen Dienste.

Aus dem Bannat, den 23. Wonnem.

Der berühmte Abdi Bassa, Statthalter von Romanien (ehemals Thracien genannt) hat sich nach Berichten aus Belgrad mit einem beträchtlichen Korps in Marsch gesezt, und man sagt, daß seine Absicht auf Sophia, die Hauptstadt Bulgariens, gerichtet sei. Er zählt unter seinen Befehlen mehr als 7000 Mann eigenmächtig gesammelter Truppen, und führt ausser andern Rüstungen auch Kanonen mit sich. Abdi äussert dabei alle Achtung für den Sultan, und betheuert, daß er ihm, als seinem rechtmäßigen Herrn, stets getreu verbleiben wolle; nur könnte er die ihm von Konstantinopel zukommenden Befehle nicht befolgen, weil sie ihm, wie er behauptet, von den Ministern ohne Wissen und Genehmigung des Grosherrn zugeschickt würden. Wie selbst Türken erzählen, so hat er bereits verschiedene Kapudschy Baschy oder Kammerherren, die mit widrigen Befehlen aus Konstantinopel gekommen waren, und weniger nicht als seinen Kopf abholen sollten, mit List gefangen, und sie alle hinrichten lassen. Einige sezen die Zahl dieser Unglücklichen auf 15 an. Er ließ jedesmal, so oft er von einem solchen Ferman hörte, der ihm besagtes Schicksal bestimmte, den Grosen in Konstantinopel drohende Nachrichten sagen. Als er auf seinem dermaligen Zuge zu Philippopoli, einer Stadt in Romanien angekommen war, ließ er 8 ansehnlichen Türken die Köpfe herunter schlagen, viele obrigkeitliche Personen in Eisen schliesen, die er mit sich nahm, und sich zur Bestreitung seines Aufwands 70 Beutel Geld bezahlen.

1.

Auf geziemende Anzeige und Bitte der Wittib des verlebten hiesigen Burgers und Schuhmachermeisters Georg Heinrich Müller, um derselben die Nuznieſung des ihrem grosjährigen, und seit 10 Jahren abwesenden Stiefsohn Andreas Müller zuständigen in 350 fl. ohngefähr bestehenden Vermögens in der billigen Rucksicht zu gestatten, als eines Theils ihre Stiefstochter Helena Müllerin und der vor ihre beide gemeldte Stiefkinder bishero angeordnete Vormund ihre Einwilligung hierzu ertheilet haben, andern Theils aber gedachte Wittib Müllerin ihr ganzes in 333 fl. 17 kr. bestandenes Zubringen in diese Ehe unverschuldet eingebüset, wird gemeldter Andreas Müller oder dessen allenfallsige Leibeserben sub termino peremptorio von 3 Monaten hiermit vorgeladen, um sich hierüber entweder persönlich, oder durch genüglich Bevollmächtigte ebenfalls vernehmen zu lassen, oder dessen obgedachtes Vermögen zu empfangen, im Entstehungsfall aber zu gewärtigen, daß solches genannter seiner Stiefmutter gegen zu leistende Sicherheit, ohne Abgab einiger Interesse heimgewiesen werden solle. Mannheim den 17. März 1785.

Von
gnädigst angeordneten Pupillaramts wegen.
Zentner.

Leers.

2.

Da die auf den 30. verflossenen Monats anberaumt gewesene Versteigung der dahiesigen Stadtmühle nicht zu Stand gekommen; als hat man neuer Dingen solche auf künftigen 27. dieses Monats festgesezet. Die Mühl bestehet in Haus, Hof, Scheuer und Stallung, 2 Mahl- und einen Schälgang, dann einer Oelenmühl, die dazu Lusttragende hätten sich also auf diesen Tag Nachmittags um 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus einzufinden. Alzei den 2. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Moll.

Scharnberger.

3.

Auf die Nachlassenschaft des von Käferthal angeschuldigter Verbrechen halber heimlich entwichenen reformirten Schulmeisters Johann Nellus ist Konkurs-Prozeß erkennet, und werden dessen Gläubiger auf den 20. k. M Jun. vorgeladen, um bei Straf des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse das Behufige sowohl in Ansehung der Richtigkeit als des allenfallsigen Vorzugrechts ihrer Foderungen zu Protocoll abzugeben. Heidelberg den 23. Mai 1785.

Kurpfalz Oberamts-Kommission,
Wrede.

Lang Act. Com.

4.

Demnach man das diesjährige Heu- oder Ohmetgras von 96 bis 100 Morgen der besten Freiherrlich von Hohenhausischer Wiesen zu Stadecken bei Oberingelheim auf den 21. Jun. l. J. Stück od. Morgenweise offentlich zu versteigen fest gesezet hat: als wird solches sämtlichen Liebhabern hiermit wissend gemacht, um sich im vorbenannten Orte Stadecken früh 9, und Nachmittags 2 Uhr beliebig einzufinden. Mannheim den 30. Mai 1785.

J. L. Rüttinger,
Freiherrlich von Hohenhausischer Mandatarius.

5.

Nach der Zurückkunft Sr. Kufürstlichen Durchlaucht fahret die Schwezinger Kutsch wie gewöhnlich ab früh um 6 Uhr und Abends um 6 Uhr wieder zurück von Schwezingen in dem Kisselischen Kaffeehaus.

6.

Ein nächst an der neuen Kaserne am Wahl gelegener Garten ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere in dem Zeitungs-Comptoir zu erfahren.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Betrachtungen über die Folgen der Eröffnung der Schelde, in Absicht auf den Rheinischen Handel und den Handel von Franken, Schwaben und der Schweiz, nebst einer genauen Karte des Auslaufes der Schelde, der Maas und der Merve, und der anliegenden Gegend, 4. Berlin 1786 1 fl. 16 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXIII.

Samstag, den 18. Brachmonat (Jun.) 1785.

Paris, den 8. Brachm.

Ihre Sicilianische Majestäten sind nach Mailand und Turin gegangen. Da Sie so nahe an die Gränzen Frankreichs kommen, so haben Sie ein Verlangen bezeuget, den hiesigen Hof zu besuchen. Dieser Besuch wird Ihrer Maj. der Königin sehr angenehm seyn, aber auch ausserordentliche Kosten verursachen.

Den Verlegern des Journals von Paris, (eine Zeitung die alltäglich herauskommt) ist neulich die Fortsezug ihres Blattes verboten worden. Man verwies den Verfassern, daß sie es gewagt hatten, zu melden, daß die Königin und die Prinzessin Elisabeth am 24. in der Opera gewesen. Auch soll man sich über die Bekanntmachung der Geschichte des gestohlenen Hammels geärgert haben. Es geschah nämlich, daß in einer Provinzialstadt der Eigenthümer eines Hammels seinen Nachbarn verklagte, daß ihm derselbe seinen unter seiner Heerde befindlichen Hammel entwendet habe. Die Sentenz des löbl. Magistrats fiel nach reiflich überlegten Umständen dahin aus: 1) den Hammel in die Rathsstube zu bringen; 2) die ganze Gemeinde zu versammeln, damit es nicht an Zeugen fehle, in welchen Stall der Hammel laufen würde, wenn er auf die Strase gelassen werden würde. Alles dieses wurde an dem nächsten Rathstage in Vollzug gebracht. Der Hammel lief grade in den Stall des Klägers: dieser mußte demnach Recht und der Beklagte Unrecht haben; ungeachtet lezterer auf den Beweis des Diebstahls gedrungen, ja selbst zu beweisen sich erboten hatte, daß der Hammel oder Schöpse eben so unschuldig unter seine Heerde gekommen, als unschuldig ihm die Gegenwart in dem Senat vergönnet worden.

Wenig Personen wissen, daß die Frage von Errichtung einer fünften Staatssekretariats-Stelle sei, die der Herr von Calonne mit Beibehaltung seiner Finanzverwaltung überkommen wird.

Herr Franklin, welcher nunmehro seinen Nachfolger in dem wirklichen Besize der Gesandtschaftsstelle dahier siehet, bereitet sich allmählig zu seiner Rückreise nach Philadelphia. Da er das Fahren nicht vertragen kann, so wird er sich auf der Seine zu Schiffe begeben, und solchergestalt die Reise über Rouen nach Havre machen, woselbst das Schiff seiner wartet, das ihn bis nach Philadelphia bringen wird. Er darf also so zu sagen keinen Schritt auf dem trockenen Lande bis nach Philadelphia thun; indem er vor der Thüre seines Lusthauses Paßy, wo die Seine vorbei flieset, in das Schiff steigen kann.

In der Provinz Auvergne ist endlich die Erde dergestalt von gefallenem Regen befeuchtet worden, daß so lange der Stillstand des Wachsthumes gedauert, so geschwinde auf einmal alles zum Vorschein gekommen. Zwei Tage nach dem Regen kannte man das vorige Erdreich nicht mehr. Das Vieh wird nun wieder auf die Gebirgweiden geführet, wo der vorherige Mangel an Gegräse tausendfältig ersezet ist.

Digitized by Google

Haag, den 8. Brachm.

Der Kaiserl. Gesandte hat am 28. v. M. dem Grafen von Vergennes ein Billet geschrieben, worin er versichert: daß Se. Kais. Maj. die Republik währenden Unterhandlungen nicht feindlich angreifen werden; daher es sehr befremde, daß Ihre Hochmögenden so wenig Zutrauen in die Versicherung Sr. Maj. sezten und noch eine ausdrückliche Bekräftigung begehrten.

Die neulich gemeldte Forderung des Prinzen von Preussen soll sich über 5 Millionen Gulden belaufen.

Von Seite Spaniens scheinet auch etwas in Erörterung zu kommen, das lange stille gelegen, wovon niemand etwas wußte.

Als neulich der Junge eines Garkochs dahier zu Grabe getragen wurde und eben in die Erde versenkt werden sollte, bewegte sich der Sarg. Man öffnete ihn geschwinde, und sahe zum Erstaunen den Jungen bei Leben, sich aufrichtend, die Augen reibend und schreiend: mein Gott träume ich noch immer. Nach geschehener Untersuchung ergab sichs, daß ihn sein Herr aus Mangel des Plazes, zu geschwinde beerdigen lassen. In der That hat der Junge nur in einer starken Ohnmacht gelegen. Indessen lies man es dem Garkoche nicht so ganz hingehen; sondern es wurde ihm auferlegt, den Jungen 6 Jahr unentgeldlich bei sich zu behalten, ihn zu kleiden und zu verköstigen. Allein die Erwachung aus einem Traume im Sarge am Rande des Grabes hat zu tödlichen Eindruck in diesen Menschen gemacht, als daß zu vermuthen seyn dörfte, daß der lange noch mehr leben werde.

Ostende, den 6. Brachm.

Zu Nieuport in Flandern kam in der Nacht vom 3. auf den 4. d. in einem Fischermagazine Feuer aus, wodurch dasselbe mit allen Geräthschaften, Thau- und Segelwerk, nebst zweien Häusern abbrante. Der Schaden mag sich auf 18 bis 20000 Gulden belaufen.

Lüttich, den 3. Brachm.

Am 28. v. M. ist der lezte Transport von 94 Wagen mit Bomben und anderm Kriegsvorrathe von Luxenburg nach Mecheln abgegangen.

Bononien, den 2. Brachm.

Am 31. v. M. nach Mittags sind Ihre Sicilianische Majestäten, von Florenz kommend, hier eingetroffen, und in dem Gasthofe zu den Pilgrimen abgestiegen.

Zu Neapel sind am 24. desselben Monats heftige Erdstöse verspüret worden.

Londen, den 5. Brachm.

Anfangs satirisirten unsere Engelländer über die Franzosen mit ihrer Luftballenmacherei. Jezo ist das Luftballensteigen wie eine Seuche in Engelland. Die Engelländer wagen sich so kühn in die Luft als auf das Meer. Herr Sadler ist unter allen der stärkste Luftsegler.

Konstantinopel, den 20. Brachm.

Der neue Grosvezier, der Kapitänbassa und der neue Mufti haben eine Art von Triumvirat errichtet, wodurch sie alles regieren und durchsezen. Alle drei sind erklärte Feinde der Russen. Wenn es bei ihren Köpfen bleibt, wird das Türkische Reich in mächtige Kriegsverfassung gesezt, woran Tag und Nacht gearbeitet wird. Der Divan selbst läßt sich alles gefallen. Auch wollen sie von der neuen Gränzabstechung von Seite des Wiener Hofes nichts wissen. Das einzige, was die Friedliebenden noch tröstet, ist dieses: daß der unter dem vorigen Grosvezier in Ungnade gefallene und auf die Insel Lemnos verwiesene Reis Effendi, ein sanfter, grader, kluger Mann, durch günstige Veranstaltung des Kapitäns-Bassa zurück berufen worden und wieder an seine Stelle kommen wird.

München, den 13. Brachm.

Demnach von Kurfürstl. höchster Stelle

durch wiederholte Resolutionen vom 28. Mai und 4. dieses gnädigst anbefohlen worden, daß die Sperre des Korn, Haber, und Gersten ebenfalls aufgehoben, sofort nur noch bei der rauhen Fourage damit fortgefahren werden solle: als wird der 24. Tag des laufenden Monats Junii hierzu bestimmet, von welchem Tage an wieder alle Gattungen Getraids ausser Land zu verführen erlaubt ist, und die rauhe Fourage allein mit der Sperre noch beleget bleibt.

Am 4. d. M. hatten wir hier einen zu dieser Jahreszeit ganz ungewöhnlichen Reif, und überhaupt war unsere Atmosphäre seit langer Zeit nicht einen einzigen Tag hindurch heiter. Es war des kühlen Regens so viel, daß wir an diejenigen Gegenden, wo noch immer über Dürre geklaget wird, herzlich gerne die Hälfte abgegeben hätten.

Ingolstadt, den 5. Brachm.

Wir haben nun auch eine Nymphaea Nelumbo in unserm botanischen Garten. Dieses seltene Gewächs ist eigentlich eine Meerpflanze, daher sie auch von den Russen (sie wächst im Kaspischen Meere) Mora Lubi, das ist, Liebhaberin des Meeres genannt wird, und ist in Europa noch ausserordentlich selten. Der berühmte Botaniker, Herr Professor Schrank, erhielt den Samen davon vor zwei Jahren aus Berlin für seine Samensammlung, opferte ihn aber dem Versuche auf, die Pflanze selbst zu erhalten, befahl dem Gärtner, sie nach der Art der Indianer zu behandlen, die er ihn lehrte, und nun haben die Pflanzen ihre ersten Blätter.

Lemberg, den 2. Brachm.

Des Friedens holde Schwester, die Toleranz, hat nun auch die Protestanten in Lemberg, da sie ohnedieß noch kein ordentliches Bethaus daselbst hatten, dahin vermocht, eine Summe zusammen zu schiesen, und dafür das auf der Vorstadt Zielona befindliche, noch unausgebaute Kloster samt der Kirche an sich zu kaufen.

Der Hochselige Fürst Lubomirski gieng vielen andern vornehmen und reichen Herren mit einem schönen Beispiele vor, indem er zu einer Stiftung für barmherzige Schwestern in Przeworsk 15000 Kaisergulden vermachte, welche preiswürdige Anstalt seine hinterlassene Frau Gemahlin, Fürstin Sophia Lubomirska, mit einem jährlichen Beitrage von etlichen 100,000 Gulden noch mehr befestigte. Der Monarch, dem diese schöne That zu Ende des vorigen Jahres vorgetragen wurde, befahl durch ein eigenes Hofdekret, sowohl die Anstalt selbst, als die Namen der edelmüthigen Wohlthäter öffentlich bekannt zu machen; besonders da in ganz Galizien kaum zwo dergleichen Einrichtungen anzutreffen sind.

Stuttgard, den 13. Brachm.

Se. Herzogl. Durchlaucht haben die angefangen gehabte Cur, welche durch eine Höchstdenselben zugestossene Krankheit unterbrochen wurde, auf 14 Tage lang verlängert. Gestern Nachmittag trafen des Herrn Prinzen Ferdinand von Würtemberg Durchlaucht von Wien aus hier ein, begaben sich aber sogleich zu Sr. Herzogl. Durchlaucht nach Hohenheim, allwo Sie von Ihrem Durchlauchtigsten Herrn Oheim auf das zärtlichste empfangen worden. Nach der Nachttafel wurde die Reise nach Brüssel fortgesezt. — Bei geendigter Hoftrauer für des Herrn Herzogs zu Mecklenburg Durchl ist solche auch für des Herrn Prinzen Leopold von Braunschweig Durchl. auf 14 Tag angelegt worden.

Mannheim, den 17. Brachm.

Laut Nachrichten aus Düsseldorf ist die Abreise Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht von dort auf den 20. dieses Monats festgesezet, so daß Höchstdieselbe den 22. Abends hier wieder eintreffen werden.

I.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erztruch-

säß und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen opzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen und jeden unsere Kurfürstliche Gnade und alles Gute, fügen annebens zu wissen, was Maßen bei Unserem Kurfürstlichen Hofgericht entgegen den Hofgerichts-Rathen Johann Heinrich Weller ein Concursus Creditorum ausgebrochen, Wir dahero die gewöhnliche Edictal Citation zu erkennen bewogen worden seien. Wir heischen und laden dahero euch sämtliche Creditores von Kur- und Landesfürstlicher Macht auch von Gerichts und Rechts wegen hiermit und wollen, daß ihr innerhalb sechs Wochen den nächsten von dem Tag der Verkündigung gegenwärtiger Citation an zu rechnen, welchen Wir euch für den ersten, zweiten, dritt- und lezten Termin hiermit peremptorie ansezen und benennen, oder ob derselbe kein ordentlicher Gerichtstag seyn würde, den nächsten Gerichtstag darnach bei Unserm Kurfürstlichen Hofgericht persönlich oder durch einen genugsam bevollmächtigten und instruirten Anwald erscheinen, euere Foderungen alsdann liquidiren, auch diesfalls sowohl, als super prioritate, vorläufig aber über die zum besten sämtlicher Glaubiger zu versuchende gütliche Auskunft das Nöthige verhandeln, und darauf geeigneten Bescheid, sonsten aber erwärtigen sollet, daß nach Ablouf obangesezter sechs Wochen auf gebührendes Anrufen ihr nicht mehr gehöret, sondern präcludiret werdet, auch weitere nach den Rechten und Ordnung bemessene Verfügung erfolgen soll, wornach ihr euch zu richten habt. Gegeben unter Aufdruckung unseres gröseren Hofgerichts Insiegels. Mannheim den 11. März 1785.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.
Reuß.

2.

Da die auf den 30. verflossenen Monats anberaumt gewesene Versteigung der dahiesigen Stadtmühle nicht zu Stand gekommen; als hat man neuer Dingen solche auf künftigen 27. dieses Monats festgesezet. Die Mühl bestehet in Haus, Hof, Scheuer und Stallung, 2 Mahl- und einen Schälgang, dann einer Oelenmühl, die dazu Lustragende hätten sich also auf diesen Tag Nachmittags um 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus einzufinden. Alzei den 2. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Moll.
Scharnberger.

3.

Da der Schaafweids-Bestand zu Meckenheim sich Termino Michaeli laufenden Jahrs endiget, und derselbe anwiederum auf 6 Jahr lang begeben werden soll; als hat man zu dieser Versteigung den 30. des einstehenden Monats Junii bestimmet, welches denen darzu Lustragenden anmit bekannt gemacht wird, um benannten Tag sich Nachmittags 2 Uhr auf dortigem Rathhaus einzufinden, die Conditionen zu vernehmen, darauf zu bieten, und endlich des Zuschlags zu gewärtigen. Wachenheim den 23. Mai 1785.

Kurpfalz Oberschultheiserei.
Gortana.
Hauck.

4.

Donnerstag den 23. dieses werden bei hiesiger Wormsischen hohen Domstifts-Receptur 650 Malter Spelz käuflich abgegeben werden. Ladenburg den 13. Jun. 1785.

Dittmann.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Bundschuh (M.) über Erziehung des Frauenzimmers, vorzüglich derer des Mittelstandes, und ein für leztere zu entwerfendes Lesebuch. 8. Offenbach 1785 15 kr. Neffens (J. H.) Auszug aus der Geschichte des Durchlauchtigsten Gesamthauses Braunschweig-Lüneburg, nebst 2 Stammtafeln, neue und verbesserte Ausgabe, 8. Hannover 1785 3 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXIV.

Montag, den 20. Brachmonat (Jun.) 1785.

Wien, den 10. Brachm.

Am verwichenen Samstag kam ein ausserordentlicher Eilbothe von Versailles an, der sowohl dem Fürsten von Kaunitz, als dem Marquis von Noailles, Briefe überbrachte, nachher aber seine Reise nach Constantinopel fortsezte. Heute erst erfährt man, daß zu Folge des von der Krone Frankreich angenommenen Systems, das eigentlich dem Plane des Berliner Hofes ganz entgegen gesezet ist, gedachter Bothe dem Gesandten zu Constantinopel neue Verhaltungsbefehle überbringe, mit dem Anhange, das Gränzberichtigungs Geschäft vielmehr zu Gunsten des Kais. Königl. Hofes zu befördern, als zu hintertreiben, und zu dem Ende die schon einmal eingelegte, aber in der Folge wieder zurück genommene Vermittelung des Königes wieder einzuleiten, und somit die durch die vorherigen Schritte des nämlichen Herrn Gesandtens und jenes von Preussen zum Krieg hochgestimmten Gesinnungen des Divans wieder zu sanfterem Friedenston herabzustimmen.

Se. Maj. der Kaiser haben vor Ihrer Abreise 500,000 Gulden angewiesen, zu den Festivitäten, welche bei der Anwesenheit der Sicilianischen Majestäten gehalten werden sollen. Auch haben Höchstdieselbe vor Dero Abreise Befehl ertheilt, in Böhmen 60 und in Mähren 30 Ordensklöster aufzuheben. Bei Uebersicht der bisherigen Geschäften der angeordneten Kommißion ergiebt sich, mit welcher Ordnung und Thätigkeit bereits die erste Operation bewirkt worden, um jezt zur zweiten der Aufhebung zu schreiten.

Ein hiesige Staaten bereisender Niedersächsischer Gelehrter, macht unter andern folgende Schilderung von dem K. K. Militärerziehungshaus zu Neustadt: Nie habe ich die Jugend mit so vieler Frölligkeit, Thätigkeit und Zufriedenheit erziehen gesehen, als die 500 edle Jünglinge, die darin sind. Man erstaunet, wenn man sieht, wie sanft die Lehrer sich nach den Begriffen eines jeden Jünglings Einfluß zu verschaffen wissen, und in welchem Verbindnisse daselbst Moralität und Ehrliebe, mit einem Wort wahre Militärweisheit stehet. Wie glücklich ist das Kriegsheer, welches jährlich seine Anzahl Jünglinge aus dieser Akademie als Offiziere bei sich anstellen sieht.

Aus hiesiger Ingenieurakademie sind in dieser Woche zween Kadetten befehliget worden, die zwischen der Kaiserlichen Familie noch unvertheilten Familienherrschaften der Hinterlassenschaft Kaisers Franz I. ökonomisch aufzunehmen.

Der lezte Eilbote aus Constantinopel brachte Nachrichten von gefährlichen Folgen der lezten Ministerialveränderung, das Volk war mit den Einrichtungen des abgesezten und hingerichteten Grosveziers zufrieden.

Aus verschiedenen Gegenden um̃er gehen traurige Berichte von Hagelschlägen ein. In Steyermark sind am 1. d. die Gebirge mit neuem Schnee überleget worden.

Vorderösterreich, den 3. Brachm.

Zu Freiburg starb vor einigen Wochen eine Frau, die mit einer Krankheit von ganz besonderer Art behaftet war. Alle Tage wan-

delte sie ein seltsamer Paroxismus an, der sie nöthigte, sich Stunden lang mit den Händen ins Gesicht zu schlagen, wobei sie sich zum öftern auch mit Nadeln stüpfte. Als man dies erfuhr, brachte man sie ins Krankenhaus, wo verschiedene Mittel angewandt wurden, die aber nicht anschlugen. Sie starb und bei Eröfnung des Körpers fand man die Brüste voller Nadeln, welche sie hineingesteckt hatte.

Presburg, den 2. Brachm.

Voriges Jahr verstarb zu Zawich in Niederungern der Prediger der dasigen reformirten Gemeinde, ein rechtschaffner, allgemein geliebter Mann, und der katholische Pfarrer zu Mövedar hielt ihm eine Leichenrede, in welcher er die guten Eigenschaften des Verstorbenen aufrichtig schilderte und lobte. Vor weniger Zeit starb nun auch dieser katholische Geistliche, und der neu angestellte reformirte Prediger zu Zawich hielt es für Pflicht, ihm gleichfalls eine schöne Leichenrede zu halten.

Am 29. Mai versammelte sich dahier aus verschiedenen Gegenden eine große Menge Volks, um die Firmung durch den Erzbischöflichen Generalvikar von Gran zu empfangen. Da nun bereits 7 Jahre verflossen waren, während denen niemand in diesem Kirchsprengel gefirmt worden, so war wie gesagt die Anzahl so gros, daß der Dompla; nicht alle fassen konnte. Da nun diese große Anzal nach und nach in die Kirche gelassen wurde, von Ungeduld des Wartens aber, und des heftigen Regens wegen, eine große Menge mit Gewalt in die Kirche sich drängen wollte, so geschah es, daß die ersten durch das heftige Nachdrängen über die Stiege am Thore hinabstürzten. Vier Personen verlohren auf der Stelle das Leben, drei starben den folgenden Tag, und viele wurden gelähmt und verwundet.

Bononien, den 5. Brachm.

Ihre Sicilianische Majestäten sind vorgestern von hier nach Mantua abgereiset, woselbst Se. Maj. der Kaiser zu gleicher Zeit eingetroffen seyn werden.

Die Venetianische Flotte, welche bisher zu Livorno vor Anker lag, ist nach Cagliari abgesegelt; dort wird sich die ganze Seemacht der Republik vereinigen.

Haag, den 15. Brachm.

Es ist nun an dem, daß die beiden Herren Bevollmächtigten, der Graf von Wassenär und der Baron von Leyden, nach Wien abreisen werden, wohin bereits der Haushofmeister des Herrn Grafen mit einem grosen Theile des Gepäckes vorausgegangen ist.

Man vernimmt, daß Se. Durchl. der Herr Markgraf von Baden mit seinen beiden Herren Prinzen zu Mastricht angekommen, um den dritten Prinzen daselbst zu besuchen, welcher als Generalmajor in Holländischen Diensten stehet, gegenwärtig aber sich krank zu gedachtem Mastricht befindet.

Gestern frühe gieng der Freiherr von Cornet, Minister Sr. Kurfürstl. Durchl. von Pfalzbaiern, von hier nach Düsseldorf und Bonn ab. Seine Abwesenheit wird 14 Tage dauern.

Am 12. d. ist der nach Amsterdam von hier abgegangene General Graf von Maillebois daselbst eingetroffen.

Die Republik kann sich nun rüsten, viele Millionen auszuzahlen. Oesterreich, Preussen und Spanien werden eine ziemliche Lücke in ihren Schazkästen machen. Vielleicht kommt Frankreich auch noch dazu und fordert die unter Heinrich IV und Ludwig XIII der Republik damals in der Absicht gelieferten beträchtlichen Summen, um die in ihrem Anwachse begriffene Republik zu Fortsezung des Krieges gegen das Haus Oesterreich anzufeuern.

Der Entschluß Ihrer Hochmögenden, alle Venezianische Schiffe, die sich in den Häfen dieser Staaten befinden, in Beschlag zu nehmen, ist abermals erneuert worden.

Mecheln, den 11. Brachm.

Seit einiger Zeit kam eine Fuhr zu 4 oder 5 verschieden malen mit Geld hier an. Sind es Kaiserliche Gelder, oder sind es Summen, welche die Holländer vielleicht einstweilen zum voraus zahlen müssen?

London, den 8. Brachm.

Ihre Königl. Majestäten, von 5 Prinzessinnen Töchtern begleitet, haben am 2. d. dem in der Westmünsterabtei gehaltenen grosen geistlichen Konzerte beigewohnet. Der übrigen Anwesenden wurden über 3000 gezählet. Die Anzahl der Musiker belief sich auf 610 Personen, deren Zusammenstimmung eben so bewundrungswürdig als harmonisch gewesen. Die berühmte Sängerin Mara hat mit neuem Glanze in diesem Konzerte paradiret.

Nichts gleichet dem Pracht und Geschmack, welcher an dem am verwichenen Samstage gefeierten Geburtsfeste des Königes bei Hofe geherrschet. Eine Dame suchte die andere zu übertreffen. Der Anzug der schönen Gräfin von Sutherland, der Marquise von Graham, der Gräfin von Aylesford, insbesondere aber der Madame Hastings, zeichnete sich durch den Reichthum vor allen aus. Leztere war mit Diamanten und allen Seltenheiten Indiens bedecket; ihr Kleid selbst bestand aus indianischem in Silber und Farben gesticktem Maselin. Da London gegenwärtig mit Pariser Moden pranget, so befunden sich, welches eine neue Erscheinung ist, Französische Modehändlerinen hier, deren neusten Arbeiten die allgemeine Aufmerksamkeit an gedachtem Hoffeste auf sich zogen.

Unter den verschiedenen Personalitäten bemerkte man auch den Amerikanischen Herrn Minister Adams als eine Erscheinung, die man sich vor wenig Jahren nicht hätte träumen lassen.

Diesen Morgen kamen mit einem Dänischen Schiffe Nachrichten aus Ostindien an, die den zu Pondichery erfolgten Tod des Französischen Generals und Gouverneurs Herrn von Bussy melden. Aber davon melden sie nichts, daß Lord Macartney diese Festung wieder in Besiz genommen habe.

Koppenhagen, den 7. Brachm.

Nächster Tagen wird im höchsten Gericht der wichtige Prozeß wegen der Erbfolge zu der beträchtlichen Grafschaft Dannesklold Lurwig in Norwegen abgemacht worden. Bekanntlich ist es der Herzog von Hollstein-Augustenburg, der Graf Ahlefeld zu Langeland und Rixingen und die Freifrau von Bülow, die Ansprüche daran machen.

Rizebüttel, den 6. Brachm.

Gestern Mittag ist Se. K. H. der Prinz Wilhelm Heinrich auf der Jagd Augusta mit günstigem Wind in die See gegangen. Bei dem dreitägigen Aufenthalt auf der Elbe hatte sich derselbe verschiedentlich an das Land begeben.

Hamburg, den 10. Brachm.

Herr Iffland zu Mannheim, welcher sich als Schriftsteller dem Publikum bereits durch sein Schauspiel, Verbrechen aus Ehrsucht, so vortheilhaft empfohlen hat, fährt fort, die Bühne mit guten Schauspielen zu bereichern. Eins der neuesten und vorzüglichen Stücke desselben, die Jäger betitelt, wird nächstkommenden Montag auf unserer Bühne zum erstenmal aufgeführet werden.

Stargard, den 5. Brachm.

Am 2. dieses trafen Se. Maj. bei hohem Wohlseyn dahier ein. Höchstdieselbe sind bei der hier gehaltenen Revüe mit den Truppen ungemein zufrieden gewesen, und haben verschiedenen Obristen jedem ein Geschenk von 2000 Thaler gemacht. Heute früh gegen 3 Uhr haben Se. Maj. Dero Reise nach Graudenz fortgesezt.

Strasburg, den 17. Brachm.

Heute werden hier drei Kirchenräuber, nachdem sie vor dem grosen Münster Kirchen-

buſe gethan, den Lohn ihrer Miſſethaten auf einem Scheiterhaufen empfangen.

Genealogiſche Nachricht.

Am 31. v. M. iſt die Fürſtin Karoline Henriette, vermählte Reuſſin, Gräfin und Frau zu Plauen, von einem Sohne, Heinrich LXII, glücklich entbunden worden.

1.

Zufolg hoher Hofkriegsräthlicher Weiſung vom 30ten vorigen Monats wird den 5ten künftigen Monaths Julii, Morgens 9 Uhr auf dem hieſigen ehemaligen Kriegsraths-Zimmer die Lieferung des zum Behuf des Kriegsmagazin erforderlichen Brennholz, Wiegengarn und Unſchlichtlichter vorbehaltlich gnädigſter Genehmigung an den wenigſt nehmenden öffentlich begeben werden, welches den hierzu Luſttragenden des Endes andurch bekannt gemacht wird, um ſich auf obbeſtimmten Tag und Stunde zur Abgab der nächſten Preiſen einfinden zu können.

Ex ſpeciali Commiſſione.
Verges.

2.

Nachdem man in Sachen Creditorum, entgegen den Herrn Grafen von Leiningen Guntersblum, zwiſchen jetzbeſagter Creditorſchaft und des dermalen regierenden Herrn Fürſten zu Leiningen Hochfürſtliche Gnaden einen gütlichen Vergleich zu treffen, gehörigen Orts im Begrif ſtehet, und dahero erfoderlich ſeyn will, daß auch die Freiherrlich von Kuhlaiſche Maſſe, und der Freiherr von Kuhla ſelbſt, in Rückſicht ihrer an obigen Herrn Grafen von Leiningen habender beträchtlicher Activ-Foderung zu ſothanem Vergleich ihre Bewilligung gleichfalls ertheile; als werden hiemit ſämtlich von Kuhlaiſche Glaubigere, als weit dieſelbe bis herzu noch nicht befriediget, auch durch vordere Handlungen nicht allſchon präcludiret worden, auf den 13. inſtehenden Monats Jul. auf die Kurfürſtl. Kriegskanzlei anhero vorgeladen, um bei der daſelbſt angeordneten beſondern Commiſſion entweder in eigener Perſon, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erſcheinen, von derſelben weiteren Vortrag zu vernehmen, ſofort wegen des zwiſchen der geſamten Creditorſchaft und des Herrn Fürſten zu Leiningen Hochfürſtl. Gnaden ſowohl, als nachhero unter ihnen ſelbſt zu treffenden Vergleichs ihre Erklärung um ſo gewiſſer abzugeben, als anſonſten die Ausbleibende nach Geſtalt der Ereignuß pro Conſentientibus gehalten, und mit ihren nachherigen Einwendungen dagegen ferner nicht mehr werden gehöret werden. Mannheim den 6. Jun. 1785.

Von gnädigſt angeordneter Commiſſions wegen.
Wrede, Hofkriegs-Juſtizrath.
Mayer.

3.

Diejenige, welche an den vorlängſt verlebten hieſigen Burger und Weinhändler zum ſilbernen Anker Egidius Kuſſel und deſſen rückgelaſſene Wittib etwas zu fordern haben, werden andurch vorgeladen, um ihre Anſprüche, in einer peremptoriſchen Friſt von 3 Wochen, vor angeordneter Debit-Commiſſion anzuzeigen, anſonſt zu gewärtigen, daß ſie darmit ausgeſchloſſen werden. Mannheim den 15. Jun. 1785.

Stadtgericht.
Brandenburger.
Hebel.

4.

Der hieſige Menoniſt und Uhrmacher Bergdold hat den zur Menoniſt Neukumetiſcher Maſſe gehörigen Garten über dem Necker um 540 fl. geſteiget; wann nun ein chriſtlicher Einwohner dahier ſothanen Garten um eben dieſen Preiß zu übernehmen gewillet wäre, ſo hätte ſich derſelbe in Zeit 3 Monat bei Stadtrath dahier zu melden, und die Zuſchreibung des Gartens zu gewärtigen. Mannheim den 6 Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXV.

Mittwoch, den 22. Brachmonat (Jun.) 1785.

Wien, den 11. Brachm.

Durch mehrere Privatbriefe wird es bestätiget, daß das Leben Sr. Maj. des Kaisers auf Dero Reise nach Italien sich in augenscheinlicher Gefahr befand; aber die Vorsicht hat ihn uns erhalten. Zwischen Pronzolo und Egna in Tirol mußte die Etsch passiret werden, die damals sehr angewachsen, und ausgetreten war: dennoch glaubte man das Wasser noch selbst genug, zumal es nicht reissend war, um die gewöhnliche Furte passiren zu können. Allein man betrog sich; denn der Reisewagen fiel auf einmal in eine solche Tiefe, daß das Wasser von allen Seiten eindrang, und Se. Maj. genöthiget waren, im Wagen aufrecht zu stehen, wobei das Wasser dennoch bis an die Hüften reichte. Der Kaiser lies in dieser Lage ein Pferd losmachen, sezte sich darauf, und kam auf diese Art glücklich auf die andere Seite.

Vorgestern Abends kam bei der Ungerisch-Siebenbürgischen Hofkanzlei eine von dem Kommandanten von Semlin Freiherrn von Sturm abgefertigte Staffete mit der wichtigen und ganz unerwarteten Nachricht an, daß 4000 Bosniaken von dem in Servien stehenden Türkischen Truppenkorps mit Ober- und Untergewehr an der dortig Kaiserlichen Gränze erschienen seien. Diese Erscheinung ließ beim ersten Anblicke nichts anders, als eine feindliche Absicht vermuthen; es wurde Lärm geschlagen, die Kaiserl. Kordontruppen zogen sich so geschwind, als möglich, zusammen, und rüsteten sich zur Gegenwehre. Allein jezt meldete sich das ganze Türkische Korps als Deserteurs an, legte unverzüglich die Waffen nieder, und erklärte, daß sie entweder Dienst nehmen, oder in dem Umfange der Oesterreichischen Gränze ansiedeln wollten. Die Unzufriedenheit mit dem neuen Türkischen Ministerium soll eben so die Veranlassung dieser ausserordentlichen Begebenheit seyn, wie sie es von der Empörung des Bassa von Rumelien, der zu Philippopolis residirt, ist, als welcher nach den nämlichen Berichten mit seinem Anhang im Lande herumzieht, und die gröbsten Ausschweifungen begeht, so daß selbst in Konstantinopel alles diesfalls voll Furcht und Schrecken ist. Auf einer andern Seite fährt der neue Hospodar der Moldau, Mauro Kordato, mit ungewöhnlicher Strenge zu regieren fort; so daß bereits mehrere angesehene Bojaren sich entfernet, und in den K. K. Kordon geflüchtet haben.

Man zählt bereits 31 Köpfe, die dem Kopfe des Grosvezlers haben nachfolgen müssen. Sei es Verläumdung oder nicht; sein gröster Feind beschuldigte ihn, daß er Ursache an dem Verlust der Krimm gewesen sei. Dem Fürsten der Moldau und Wallachei steht auch eine Aenderung bevor.

An die in Siebenbürgen, Bannat, Slavonien, Syrmien und Kroatien stehende Gränzregimenter ist der Befehl ergangen, stets marschfertig zu seyn, um die Bewegungen der Türken in Bosnien und Bulgarien mit scharfen Blicken zu beobachten.

Se. Maj. der Kaiser sind am 3. d. glücklich zu Mantua angekommen.

Aus dem Brandenburgischen, den 11. Brachm.

Die Zufriedenheit des Königes bei den diesjährigen Revüen ist allgemein, und bei der Berliner Revüe erhielt alles den Allerhöchsten Beifall. Als die Truppen an dem zweiten Berliner Revüetage bei dem König vorbei defilirten, stieg er vom Pferde und blieb die ganze Zeit über zu Fuß, welches seit vielen Jahren nicht geschehen ist. Mit den Manövres zu Potsdam war er so ungemein zufrieden, daß er öffentlich sagte: "Die Truppen machen ihre Sachen vortreflich, völlig so gut als in Berlin.

Die Cavallerie legte am 2. Berliner Revüetage einen bewundernswürdigen Beweis ihrer Fertigkeit ab. Es war ein groses und schweres Manöver, wurde aber herrlich ausgeführt. Das Cavallerielager wurde nämlich ganz unvermuthet von der Infanterie überfallen, und in Zeit von 3 Minuten war die ganze Cavallerie gesattelt, zu Pferde, und vor das Lager ausgerückt.

Hamburg, den 14. Brachm.

Gestern gegen Abend, sind Ihro Hochfürstliche Durchlauchten, der Herr Herzog von Holstein-Oldenburg und Fürst-Bischof von Lübeck, und seine Frau Gemahlin, auf Ihrer Reise nach Oldenburg, aus Ihrer gewöhnlichen Residenzstadt Eutin hieselbst eingetroffen.

Am 11. dieses ist ein aus Frankreich gekommener Schwedischer Eilbote durch die hiesige Stadt nach Schweden gegangen.

Verfolg von London.

Diesen Sommer sollen neue Versuche mit dem versunkenen Royal-Georg vorgenommen werden, nicht um dieses Schiff wieder empor zu heben, wozu alle menschliche Kräfte unzureichend zu seyn scheinen; sondern um dasselbige zu zerstücken, und dadurch die Gegend wieder sicher zu machen, indem sich andere nicht ohne Gefahr, aufzustosen, derselben haben nähern können.

Zur ewigen Schande unserer Landessitten, sagt die Morning Post, versammelten sich am Montage über 30000 Menschen in dem Hyde-Park, um einem Faustkampfe zwischen einem in dieser Fechtart berüchtigten Fleischer und einem Köhler, der ihm den Preiß der Stärke abgesprochen, zu zusehen. Die Volksmenge war so gros, daß die Streiter keinen Plaz hatten und den Streit auf den folgenden Tag verschieben mußten. An diesem Tage wurde er auf dem grosen Plaze hinter dem Bedfortischen Pallaste gehalten. Der Sieg wankte zwei Stunden lang, entschied sich aber endlich für den Fleischer. Indessen wurden beide halbtod vom Kampfplaze getragen, der Köhler ohne alle Hofnung des Aufkommens. Er hat keine Zähne, keine Augen und keine Ohren mehr, und an seinem Leibe ist kein unbeschädigtes Fleckchen mehr wahrzunehmen. Der Ueberwinder ist fast eben so arg zugerichtet. Bei dem Zuschauen dieses unmenschlichen Spieles brach ein von Menschen allzubeschwerter Ast eines Baumes, wobei sich ein Mensch zu tode fiel, ein anderer ein Bein brach, und mehrere sonstige Beschädigungen davon trugen.

Paris, den 11. Brachm.

Es war am verwichenen Montag, daß die Versammlung der Geistlichkeit Sr. Maj. das Don gratuit verwilligte. Dieses freiwillige Geschenk hatte noch niemals die Zahl von 16 Millionen überstiegen; dieses mal beläuft sich solches auf 18 Millionen. In Zeit einer halben Stunde waren alle Stimmen zu dieser Erhöhung vereiniget. — Die Geistlichkeit hat wegen der neuen Auflage der Voltairischen Werke eine Deputation an den Hrn. Gros-Siegelbewahrer abgesandt, mit dem Antrage, daß diese Aufwärmung der verdammlichsten Werke doch möchte verboten und unterdrückt werden. Indessen haben sich schon 30 Theile dieser Auflage heimlich in das Königreich eingeschlichen, und die übrigen 15 Theile sind auch bereit dazu.

Die Herzogin von Cholseul hat ihren gleich

nach dem Tode ihres Gemahls gefaßten Entschluß sich ins Kloster zu begeben, und ihre übrigen wenigen Tagen darin zu endigen, wirklich ins Werk gesezet. Vorher hat dieselbe das ganze Schuldenwesen ihres Ehegatten noch berichtiget.

Kärnthen, den 9. Brachm.

Der Kirchthurm zu Althofen bei Hüttenberg wurde seiner Höhe, seiner spizigen Bauart, und seines blechenen Daches wegen sehr oft von dem Donnerstrale getroffen, wodurch jederzeit das Kirchengebäude sehr starke Beschädigung erlitte. Nachdem eben dieses im Jahr 1783 auf eine sehr gefährliche Weise geschah, so brachte man, zur künftigen Ableitung des Bliges, an der Thurmspize einen federdicken messingenen Drat an, den man an zwei Orten um das blechene Thurmdach, unter dem Uhrblatte aber in eines zusammen laufen lies, und längs der Mauer 3 Schuh tief in die Erde, und unter dieser 5 Klafter weit nach dem Kirchhof leitete, wo man an dem Ende des Drates noch 6 Spizen anbrachte, die in die Erde gerichtet wurden. Alles Zugehör hat nicht mehr als 14 Gulden gekostet, von welcher Ausgabe man am 26. v. M. den Nuzen sattsam einzusehen Gelegenheit fand: bei einem des Abends entstandenen heftigen Ungewitter sah man nämlich sehr deutlich, wie der Bliz auf den Thurm fiel, aber gleich der Leitung des Drates folgte, ohne auch nur eine Spur an dem Gebäude zu hinterlassen.

Triest, den 7. Brachm.

Einige Erbländische Patrioten haben mit Einwilligung des allerhöchsten Hofes sich entschlossen, unter dem Namen einer Oesterreichisch-patriotischen Seehandlungsgesellschaft eine Verbindung in der Absicht zu schliesen, mit gemeinschaftlichen Kräften den Oesterreichischen Seehandel und dadurch den Verschleiß der erbländischen Produkte, besonders aber Kunsterzeugnisse zu befördern und erweitern.

Heilbroun, den 15. Brachm.

Seit einigen Tagen hat die hiesige Stadt die höchste Ehre gehabt, Se. Hochfürstliche Gnaden, den Herrn Fürst Bischof zu Bamberg und Wirzburg in ihren Ringmauern zu sehen. Höchstderselbe ist am 12. des Abends 6 Uhr unter Paradirung der hiesigen Kreismannschaft und der Konstabler-Kompagnie hier angekommen, durch drei Rathsdeputirte bewillkommet, und unter Präsentirung des Ehrenweins complimentiret worden. Am 13. haben Se. Hochfürstl. Gnaden in der Klosterkirche zu St. Clara, und am 14. in der Deutschordenskirche Bischöfliche Functionen verrichtet, besonders in der leztern eine solenne Ermahnungspredigt an eine versammelte grose Gemeine, darauf das Hochamt gehalten, die Communion an mehr als 1200 Personen, sodann die Firmung ertheilet. An den Nachmittagen geruhten Se. Hochfürstl. Gnaden die evangelische Hauptkirche, das Rathhaus, Archiv, das Waisenhaus und dessen Schule zu besehen, welches leztere zugleich Fürstlich beschenkt worden ist. Heute früh ist der Herr Fürst Bischof in benachbarte zur Wirzburgischen Didces gehörige Ortschaften gereiset, um ebenfalls daselbst Bischöflichen Verrichtungen abzuwarten.

Vermischte Nachrichten.

Am 14. Brachm. sind Se. Kurfürstliche Durchlaucht von Trier mit der Durchl. verwittibten Frau Kurfürstin von Baiern, Ihren K K. H H. dem Prinzen Xavier von Sachsen, und der Prinzessin Kunigunde Aebtissin zu Essen und Thoren, bei Sr. Kurfürstl. Durchl. von Kölln in dem Schlosse Augustusburg eingetroffen.

Ein Schreiben aus Vevay am Genfer See meldet, daß daselbst am 7. d. M. früh Morgens 4 Häuser plözlich mit einigen Menschen in die See eingestürzt und versunken seien.

I.

All und jeden, welche an das Mobiliar-

Verlaßthum des Kurfürstlichen Obristhofmeisters Herrn Reichsgrafen von Hazfeld Excellenz eine Forderung zu machen gedenken und sich damit noch nicht gemeldet haben, wird zu derselben Beibringung und Liquidation sub pœna præcluſi, eine Frist von sechs Wochen mit der Warnung anberaumet, daß nach verflossenem Zeitraum auf die nachherige Ansprüche kein Bedacht mehr könne genommen werden. Mannheim am 13. Junius 1785.

Von der Frau Kurfürstin Durchlaucht Obristhofmeister-Stabsamts wegen.

Uhlenbroich.

2.

Auf Montag den 27. dieses wird der denen Pfarnerischen Erben zugehörige Antheil an der auf dem kleinen Rhein dahier stehenden Hofkammer Erbbestands-Mahlmühl, bestehend in drey Mahlgängen, wovon einer zum schälen gebraucht werden kann, einigen Wohnzimmern, doppelten Speichern, dann einem geraumigen, zu einer Roßmühl, oder sonst schicklichem Gebäude ebenfalls mit doppelten Speichern, fort einem grosen und kleinen Garten und einem Stück Wiese, und mehreren anderen Bequemlichkeiten auf die bei untergenannter Commißion eingesehen werden könnenden Bedingnisse offentlich an den Meistbietenden in dem Wirthshaus zum weissen Adler Nachmittags 3 Uhr freiwillig versteiget, und der Vorrath an Pferd, Schiff und Geschirr insbesondere mit ausgeboten werden, welches denen Liebhabern zur Nachricht anmit bekannt gemacht wird. Mannheim den 1. Jun. 1785.

Von

Kurpfalz Hofgerichts Commißions wegen.

Müller, Actuar.

3.

Gegen den hiesigen Stadthauptmann und Schönfärber Hr. Peter Lukas Keller ist nach Verhältnis des Aktiv Vermögens gegen seine Passiva und auf Andringen der sich bereits gemeldeten Gläubiger, der förmliche Concurs erkannt worden; welches alldenjenigen, die an erwähnten Tit Hrn. Peter Lukas Keller Forderungen haben, mit der Auflage anmit wissend gemacht wird, um solche in einer peremptorischen Frist von 3 Wochen, vor angeordneter Debit-Commißion anzuzeigen, behörend zu liquidiren, und wegen dem Vorzug das Erforderliche zu verhandlen, ansonst und nach Umlauf dieser Frist zu gewärtigen, daß sie von gegenwärtiger Concursmasse gänzlich ausgeschlossen werden sollen. Mannheim den 11. Jun. 1785.

Stadtgericht.

Brandenburger.

Hebel.

4.

Der von hier entwichene Burger und Mauermeister Christoph Frank hat so viele Schulden hinterlassen, daß sein Vermögen um dawenniger hinlänglich solche sämtlich zu bezahlen, als vorzüglich dessen Ehefrau 2000 fl. zurück fodert. Da nun hierüber ein förmlicher Gantprozeß erkannt ist; so wird sämtlichen Glaubigern, um ihre Schuldfoderungen vor hiesiger Gerichtsstelle gebührend zu melden und zu rechtfertigen, auch allenfalls des Vorzuges halben gegen einander Rechts nothdürftig zu handeln, der 11. des nächst instehenden Heumonates, ein für allemal, und für die endliche Frist unter der gesezmäsigen Verwarnung hiemit anberaumet, daß nach Verlauf dieses Termins die Ausbleibenden nicht mehr gehöret werden sollen. Zu dem Ende denn auch selbst der Schuldner andurch offentlich vorgeladen wird, um nicht nur in solchem Termin, der auch ihm peremptorie anberaumet wird, bei der vorseienden Liquidation mit seinen Creditoren zu erscheinen, sondern zugleich auch als ein Kurfürstl. Leibeigener Unterthan sich über sein strafbares Entweichen statthaft zu verantworten. Edenkoben den 11. des Brachmonates 1785.

Kurpfalz Oberschultheiserei Amt allda.

Täuffenbach.

Häglin.

5.

Den Tag wenn in Schwezingen Schauspiele gehalten werden, geht die Diligence ab, wenn alles vorbei ist.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXVI.

Samstag, den 25. Brachmonat (Jun.) 1785.

Gibraltar, den 14. Wonnem.

Am 14. v. M. erschien die Venetianische Flotte in den Tunesischen Gewässern. Der dieselbe anführende Admiral Emo übersandte dem Dey ein in sehr drohendem Tone abgefaßtes Schreiben. Anstatt aber darüber betroffen zu werden, forderte der Bey vielmehr 50000 Venetianische Zechinen von der Republik theils zur Ersezung der voriges Jahr verbrannten zwei Tunesischen Schiffe, theils zur Entschädigung andern an den Küsten von der Venetianischen Flotte verursachten Schadens. Hierauf blieb die Flotte beständig in dem Angesichte des Hafens; von innen aber wurden alle Anstalten gemacht, die Venetianer warm zu empfangen. Der Krieg ist nicht das einzige Uebel, das die Tuneser heimsuchet; auch die Pest ist daselbst eingerissen, und beängstiget diese Barbaren sehr.

Von Algier geht die Nachricht ein, daß die dortige Regierung sich durchaus weigere, der Ottomannischen Pforte einen geforderten 12 jährigen Ruckstand des gewöhnlichen Tributes oder Schuzgeldes zu zahlen, und den deswegen abgeschickten Muselmann nicht zum besten empfangen, sondern vielmehr mit der Antwort abgefertiget habe: Algier sei ein freier unabhängiger Staat, der des Schuzes der Pforte gar nicht bedörfe, und daher auch keinen Tribut zu entrichten nöthig habe. Ganz gewiß wird die Pforte diese Art von Beschimpfung nicht so leicht hingehen lassen.

Ein Franzose hat dahier einen neuen Schnupftabak erfunden, der an Farbe und Zärte dem Spanischen gleich ist, an Güte aber denselben noch übertrift. Er wird aus keiner Pflanze, sondern von gebranntem Kaffee und Rahm gemacht, und hat die Eigenschaften, daß er das Haupt reiniget und besonders dem schönen Geschlechte sehr verträglich ist.

Paris, den 16. Brachm.

Ihre Maj. die Königin sahen am 9. dieses auf dem Italiänischen Theater das Singspiel: die schöne Arsene. In diesem Schauspiele wurde ein beträchtlicher Diebstal begangen, der desto frevelhafter ist, da er gleichsam unter den Augen und in Gegenwart einer so höchsten Person ausgeführet wurde.

Die kleine Kindertruppe des Grafen von Beaujolois fähret fort, in dem Palais Royal in den Pantomimen mit grosem Beifalle zu spielen. Die Pariser sehen sie mit ausserordentlicher Begierde. Ihre Handlung und Minenspiel hat ungemein viel Schönes, und hinter den Vorhängen wird gesprochen, auch gesungen zu einzelnen Stimmen und in Chören.

Gestern ist ein Schluß des K. Staatsrathes öffentlich angeheftet worden, vermög welchem die 30 Theile der neuen im Auslande gedruckten Auflage der Voltairischen Schriften verboten werden, als bekanntlich sehr verdammliche, den Sitten und der Religion zuwider laufende Werke. Derjenige, welcher ein Exemplar besizet und dasselbige nicht in die Staatskanzlei überliefert, soll um 1000 Pfund bestraft werden.

Herr Pilatre von Rozier und Herr Ro-

main, sein Lustreisegefährte, haben sich neulich sehr miteinander entzweiet. Herr Romain ist ein Parlementsprocurator von Rouen, den die Luftballen-Seuche bewogen, den Parlementsrock an den Nagel zu hängen. Dieser übrigens in der Naturkunde ziemlich erfahrne Mann verfertigte nun eine eigends erfundene Gallerie zu dem Ballon des Herrn Pilatre. Herr Pilatre gieng auch schon öfters damit in Gesellschaft von Frauenzimmern, an Seilern, in die Luft. Nichtsdestoweniger lies dieser eine andere Gallerie von plumber und fester Arbeit verfertigen. Herr Romain wuste sie zu tadeln und schraubte seinen Freund mit den Damen. Es kam so weit, daß sie im Begriffe waren auf den Degen sich zu schlagen. Zum Glück der vorhabenden Luftreise nach Engelland aber wurde der Streit von andern Freunden unter der Bedingung vermittelt, daß man sich der Gallerie des Herrn Romain über Meer bedienen solle.

Madrit, den 24. Wonnem.

Gestern früh traf die Prinzessin Maria Victoria von Portugal, Braut des Infanten Dom Gabriel, mit diesem ihrem Bräutigam, welcher Ihr bis nach Villa major entgegen gefahren war, zu Aranjuez ein. Der Empfang des Königes und der ganzen Königlichen Familie war überaus rührend und zärtlich. Heute geschahe im Königlichen Kabinete die Bekräftigung dieses ehlichen Bündnisses und die Einsegnung durch den Patriarchen von Indien, worauf das Te Deum laudamus in der Schloßkapelle abgesungen wurde.

Tanger, den 5. Wonnem.

So ein erschreckliches Ungewitter hat kein Mensch erlebt, als gestern über unserer Stadt losgebrochen. Ein Blizstral fiel auf den Pulverthurn, und in einem Augenblicke flog dieses Gebäude mit entsezlichem Krachen in die Luft. Der gröste Theil der benachbarten Häuser stürzte ein, die ganze Stadt erschütterte wie von einem Erdbeben, fast alle Fenster giengen zu Stücken, und 16 Personen verloren ihr Leben. Zum Glücke ist etliche Tage vorher der gröste Theil des vorhandenen Pulvers aus dem Gebäude zur Absendung nach Konstantinopel herausgeschaft worden, so daß nur 120 Centner darin geblieben, sonsten in der ganzen Stadt kein Stein auf dem andern geblieben seyn würde.

Bei dem Kaiser zu Marokko befindet sich dermalen ein Engelländer, Namens Payne, um wichtige Unterhandlungen wegen Abschliessung eines geheimen Handlungstraktates daselbst zu betreiben.

Kaiserswerth, den 13. Brachm.

Heut hatten wir das höchsterfreuliche Glück, mit der Gegenwart Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht von Pfalzbaiern, unseres gnädigsten Landesherrn, beehret zu werden. Höchstdieselbe kamen mit einem zahlreichen und glänzenden Gefolge, unter Begleitung einer aus hiesigen jungen Kaufleuten formirten Reuterei, Vormittags um 10 Uhr, unter sämtlicher in Parade aufgestellter Burgerschaft, hier an. Se. Kurfürstl. Durchl. stiegen an der Collegial Kirche ab. Nachdem Sie alles Merkwürdige in Augenschein genommen, erhoben Sie sich in das Warenmagazin der Seidenfabrikanten Herren Preyers und Kompagnie, begaben sich hernach in die Fabrik selbst, wo alles in Arbeit begriffen war, sahen alles mit gnädigstem Belieben und Zufriedenheit an, und kehrten endlich, von tausend Segenswünschen begleitet, unter Vorausreutung der nämlichen jungen Mannschaft wieder nach Düsseldorf zurück.

Haag, den 17. Brachm.

Es ist ein Entwurf zur Errichtung eines neuen Kriegs Collegiums zu Stande gekommen. Vermöge demselben sollen alle Montag, Mitwoch und Freitag der Fürst Statthalter, als General Kapitän der Republik, und der Graf von Maillebois, als erster Generaloffizier dieses Collegiums, eine Confe-

renz halten, ersterer dem leztern alle vorkommende Papiere zustellen, Dienstags, Donnerstags, und Samstags die übrigen Räthe bei dem Fürsten sich versammeln, und das Weitere nach dem Vortrage des Herrn Grafen beschliesen.

Man liest ein Schreiben des Kaiserlichen Herrn Gesandten zu Paris an den dortigen Königlichen Minister der auswärtigen Geschäften, worin angelegentlichst verlangt wird, die Streitigkeiten mit Holland schleunig zu beendigen, und zu veranstalten, daß die Deputirten nach Wien gesendet werden. Se. Kais. Maj. sind von 12 Millionen auf 6 herunter gegangen; allein die Provinzen wollen sich nur zu 2 Millionen verstehen.

Da man von Kaiserlicher Seite sieht, daß mit den wenigen in den Niederlanden befindlichen Truppen die Absichten nicht ausgeführet werden können; so werden die Truppen nur beständig im Athem erhalten, daher die Märsche und Contremärsche, Lager u. dgl.

Nachdem der Freiherr von Cornet, Kurpfalz-Baierischer ausserordentlicher Gesandter bei Ihren Hochmögenden, einige Tage vor seiner Abreise ein Schreiben von dem ersten Hrn. Minister Sr. Kurfürstl. Durchl. erhalten, des Inhalts, daß Höchstdieselbe von einem des Herrn Fürsten Statthalters Durchl. abgesandten Generaladjutanten zu Düsseldorf bewillkommet worden seien, für welche Ehrenbezeugung er bei dem Herrn Fürsten die gehörige Danksagung abstatten und Denselben der beständigen Freundschaft Sr. Kurfürstlichen Durchl. versichern solle; so entledigte sich gedachter Herr Gesandter gleich den folgenden Tag dieses Auftrages. Se. Kurfürstl. Durchl. hatten demselben zugleich zu erkennen geben lassen, daß Sie ihn, wenn es der Zustand seiner Gesundheit und sein hohes Alter zuliesen, zu sprechen wünschten, dem zu Folge er dann sogleich die Reise nach Düsseldorf angetretten.

Mannheim, den 24. Brachm.

Am verwichenen Mitwoch nach Mittag um halb 2 Uhr erfolgte die höchstbeglückte Zurückkunft unsers gnädigsten Landesvatters von seiner nach Düsseldorf gemachten Reise. Höchstdieselbe fuhren unmittelbar nach Schwezingen, woselbst am Abend zuvor schon Ihre Durchlaucht die gnädigste Kurfürstin von Ogersheim angekommen waren. Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben die Ruckreise über Bonn und Koblenz gemacht, und beiden Kurfürstlichen Durchlauchten von Kölln und Trier einen freundschaftlichen Besuch abgestattet. Zu Simmern hielten Höchstdieselbe das lezte Nachtlager und zu Kreuznach genossen Sie vorgestern das Frühstück.

Schwezingen hatte gestern bei dieser aufbelebenden Wiederkehr einen sanft rührenden Tag seiner sonst empfundenen Freuden. Die Mannheimer Nazionalschaubühne, wetteifernd mit allen treuen Unterthanen, ihrem Landesvatter seinen kurzen Aufenthalt angenehm zu machen, gab auf dem Kurfürstlichen Theater daselbst ein aus dem Englischen übersezetes Lustspiel, den Ostindier, zuvor aber eine kleine Familienscene, die auf die glückliche Zurückkunft unseres gnädigsten Kurfürsten Beziehung hatte. Den tiefen feierlichen Eindruck, welchen die plözliche Veränderung der Bühne in einen transparenten Sal, nebst dem brennenden Vivat Carl Theodor und Elisabetha Augusta, machte, war einer der seligsten Augenblicke für die Zuschauer. Händeklatschen, das sonst gewöhnliche Zeichen der Freude, brach diesmal durch den ganzen Saal in laute Thränen aus, und aller Blicke hiengen unter dem feierlichen Gesang eines Jubelchores sehnsuchtsvoll an dem, den es so innigst liebt, und von dem es sich vielleicht bald wieder getrennet sehen muß!

Künftigen Montag, den 27. dieses wird die Kurfürstliche Deutsche Gesellschaft nach Mittag um 4 Uhr ihre öffentliche Sizung in dem Kurfürstlichen Büchersale halten. Gegen Ende derselben wird das Urtheil über die eingesandten Preisschriften bekannt gemacht,

und ein neuer Preis auf einen gleichfalls anzuzeigenden Gegenstand ausgesezet werden.

1.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erztruchsäß und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen opzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen und jeden unsere Kurfürstliche Gnade und alles Gute, fügen annebens zu wissen, was Masen bei Unserem Kurfürstlichen Hofgericht entgegen den Kurpfälzischen Titular Kirchenrathen und reformirten Pfarrer zu Wißloch Ludwig Faßel ein Concursus Creditorum ausgebrochen, Wir dahero die gewöhnliche Edictal Citation zu erkennen bewogen worden seien. Wir heischen und laden dahero euch sämtliche Creditores von Kur- und Landesfürstlicher Macht auch von Gerichts und Rechts wegen hiermit und wollen, daß ihr innerhalb sechs Wochen den nächsten von dem Tag der Verkündigung gegenwärtiger Citation an zu rechnen, welchen Wir euch für den ersten, zweiten, drit- und lezten Termin hiermit peremptorie ansezen und benennen, oder ob derselbe kein ordentlicher Gerichtstag seyn würde, den nächsten Gerichtstag darnach bei Unserm Kurfürstlichen Hofgericht persönlich oder durch einen genugsam bevollmächtigten und instruirten Anwald erscheinen, euere Foderungen alsdann liquidiren, auch diesfalls sowohl, als super prioritate, vorläufig aber über die zum besten sämtlicher Glaubiger zu versuchende gütliche Auskunft das Nöthige verhandeln, und darauf geeigneten Bescheid, sonsten aber erwärtigen sollet, daß nach Ablauf obangesezter sechs Wochen auf gebührendes Anrufen ihr nicht mehr gehöret, sondern präcludiret werdet, auch weitere nach den Rechten und Ordnung bemessene Verfügung erfolgen soll, wornach ihr euch zu richten habt. Gegeben unter Aufdruckung unseres gröseren Hofgerichts Insiegels. Mannheim den 5 Horn. 1785.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.
Reuß.

2.

Diejenige, welche an den vorlängst verlebten hiesigen Burger und Weinhändler zum silbernen Anker Egidius Kussel und dessen ruckgelassene Wittib etwas zu fordern haben, werden andurch vorgeladen, um ihre Ansprüche, in einer peremptorischen Frist von 3 Wochen, vor angeordneter Debit-Commission anzuzeigen, ansonst zu gewärtigen, daß sie darmit ausgeschlossen werden. Mannheim den 15. Jun. 1785.

Stadtgericht.
Brandenburger.
Hebel.

3.

Veritable und durch Erfahrung bewährt gefundene Französische weiche Haarpomade, welche nicht nur allein die Haare in kurzer Zeit so zum Wachsthum befördert, daß es deutlich zu bemerken, sondern auch das Ausfallen derselben gänzlich verhindert, und an denjenigen von Haar ganz entblösten Flecken wiederum dieselbe hervorbringet, ist in Kommißion zu haben bei mir Endesuntergesezten, das Glas zu 34 Kreuzer. Brief und Geld bittet man sich aber franco aus.

Christian Franciscus Rauschelbach,
Subject der Biermännischen Apotheke zu Augsburg.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: J. J. Kämmerers Kurpfälzischen Weltpriesters, Katholisches Gebätbüchlein, in welchem enthalten sind: Morgen- Abends- Meß- Beicht- und Kommunion-gebäter, wie auch Gebäter zur Verehrung Mariä und der Heiligen ꝛc. ꝛc. 8 kr. Vorschriften zur militärischen Plan- und Karten-Zeichnungen, 3 fl. 36 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXVII.

Montag, den 27. Brachmonat (Jun.) 1785.

München, den 21. Brachm.

Am 16. d. M. ſtarb der Hoch und Wohlgeborne Herr Franz Anton von Unertl auf Pöring und Jſling, Kurpfalzbaieriſcher Hofrath, dann gemeiner Hochlöbl. Landſchaft in Baiern Ober- und Unterlandes Kanzler nach ausgeſtandenem langwierigem hizigen Fieber im 64 Jahr ſeines Alters.

Am eben dieſem Tage hatten wir hier ein zwar ſchwaches Donnerwetter, es brachte uns aber Schloſen, einen fortdaurenden Regen, und eine ſo kalte Luft mit, daß die meiſten Menſchen ihre Zuflucht zum warmen Ofen nahmen.

Am 18. iſt ein K. Franzöſiſcher Eilbote von Wien kommend hier durch nach Paris zurück gereiſet.

Wien, den 17. Brachm.

Vor wenig Tagen kam eine von Sr. Maj. dem Kaiſer von Mantua abgeſchickte Staffette an, mit der Nachricht, daß der König von Neapel nicht nach Wien kommen würde, und mit dem Befehl an das hieſige General Militär-Kommando, ſämtlichen zum Lorenburger Lager kommandirt geweſenen Regimentern wiſſen zu laſſen, daß heuer gar kein Kampement ſtatt haben würde, auch die übrigen Empfangs Anſtalten ſind eingeſtellt worden. Gleichfalls iſt die Hofnung, unſern geliebten Monarchen bald wieder hier zu ſehen, verſchwunden; denn wir werden Ihn ſchwerlich vor Ende des Heumonates wieder bei uns haben; wohin aber eigentlich Se. Maj. gehen werden, iſt ein Geheimniß.

Die heut aus Fiume angekommenen Privatbriefe enthalten die wichtige Nachricht, daß der Baſſa von Scutari mit ſeinem bisher vermeintlich gegen die Montenegriner beſtimten Kriegsheere ganz unvermuthet in das Gebiet der Republik Raguſa eingefallen ſei, und gegen die Stadt ſelbſt anrücke. Man erwartet mit Ungeduld die Beſtätigung von dieſem Beginnen, das allerdings groſe Folgen nach ſich ziehen kann.

So eben vernimmt man, daß Se. Maj. der Kaiſer in Geſellſchaft des Königes und der Königin von Neapel nach Turin zu gehen willens ſeyn ſollen.

In dem Königreiche Gallizien werden Sitten, Induſtrie und Toleranz verbreitet. Alles iſt daſelbſt ſehr wohlfeil. Ein Klafter hartes Holz gilt 2 Gulden, ein weiches 40 Kr., ein Pfund Rindfleiſch 2 Kr.

Am 30. v. M. iſt ein erſchröckliches Ungewitter über Oberöſterreich und das Salzburgiſche Gebieth ausgebrochen, Schloſen in der Gröſe von Tauben auch wohl Hünereyern hat alle Früchte im Felde und in den Gärten in den Boden geſchlagen. Das Elend iſt unbeſchreiblich und erſtrecket ſich von Herndorf über Matſee bis Burghauſen, Braunau, Mauerkirchen, Ried, Schwanenſtagt und Wels ꝛc.

Stargard, den 12. Brachm.

Die ganze Revüe iſt zu Sr. Königlichen Maj höchſter Zufriedenheit ausgefallen, die Munterkeit und Lebhaftigkeit des bejahrten Monarchen konnte nicht genug bewundert

werden. Bei dem ersten Manöver haben Se. Maj. zwei Pferde müde geritten, und doch gab dieser große Monarch zu Fus bei 2 Stunden die weitern Befehle aus. Hiezu auch gerechnet die beschwerliche Reise von Küstrin, allwo Höchstdieselbe des Morgens erst haben exerciren lassen.

Koppenhagen, den 11. Brachm.

Der Freiherr von Binder, einsweiliger Minister des Kaiserlich Königlichen Hofes, hat Befehl erhalten, dem unsertigen die Anzeige zu machen, daß die ausgestreute Zeitung von dem vorgeblichen Tausche Baierns nicht nur gänzlich erdichtet und ungegründet, sondern vermuthlich auch einzig und allein von den Feinden Sr. Kais. Maj. erfunden worden sei.

Am Donnerstage wurde der neulich erwähnte große Prozeß, die Grafschaft Lorwig betreffend, deren Einkünfte sich über 40000 Rthlr. belaufen, geendiget, und solche dem Generalmajor, Grafen von Alefeld zu Langeland und Rixingen, laut höchstem Gerichtsspruche zuerkannt, auch nach Absterben dieses Hauses den Grafen von Leiningen ihr Anspruch vorbehalten.

Stockholm, den 4. Brachm.

Dem am 24. Jan. 1781 in Schweden bekannt gemachten Toleranz-Edikte zu Folge hat der Pabst den Abt Oster als Vikarium hieher gesandt, um alles, was die katholische Religion angehet, in Schweden in Ordnung zu bringen. Dieser Apostolische Vikarius ist mit seinen Verrichtungen schon so weit gekommen, daß bereits die hier befindliche Gemeinde ihren Gottesdienst in einem Privathause zu halten im Stande ist, bis eine schöne Kirche erbauet seyn wird, wozu die Propaganda zu Rom eine beträchtliche Summe herschicket. Der Herr Abt ist nun auch in die Provinzen in den nämlichen Verrichtungen abgegangen.

Vorige Woche starb der berühmte Bischoff Freiherr von Taube, welcher den König auf seiner Reise nach Italien begleitet, und die merkwürdige Austheilung des heil. Abendmahls zu Rom gehalten hat, in dem sehr frühen Lebensalter von 38 Jahren.

Auszug eines Schreibens aus Boulogne, vom 15. Brachm.

Sie werden mit mir den traurigen Zufall beweinen, davon wir diesen Morgen Zeugen gewesen. Pilatre de Rozier ist das Opfer seiner Wißbegierde und seiner Entschlossenheit für den Ruhm der Wissenschaften geworden. Nachdem sich seit vorgestern die Winde zu seiner vorgehabten Luftreise nach Engelland günstig gezeiget, bereitete er alles zu der endlichen Vollführung dieses kühnen und gefährlichen Unternehmens. Um 7 Uhr war alles fertig. Die ganze Stadt fand sich auf die losgebrannten Kanonenschüsse, als das Zeichen der Abreise, auf dem Plaze ein. Rozier und Romain bestiegen die Gondel, zu welcher sie noch eine Montgolfiere hinzugefüget hatten. Jedermann schien vergnügt und versichert zu seyn, daß alles gut und günstig ablaufen würde. Der Ballen hob sich majestätisch in die Lüfte. Schon sahe man ihn bei einer halben Stunde lang über dem Meere schweben, als einsmal ein starker veränderter Wind sich erhob, der ihn gegen Calais trieb. Er schwebte nun grade über dem Gestade, und siehe da plözlich bekam er eine Oefnung, eine Rauchwolke, die man über ihm erblickte, liesgleich das äusserste Unglück befürchten, und es war auch so: die entzündete Luft ergriff die Montgolfiere und in einem Augenblicke stürzten die Luftschiffer von einer Höhe, die 1600 Schuhe betragen mochte, fünf viertel Stunden von hier herab auf die Erde. Herr von Maisonfort, ein junger Ingenieuroffizier, der zu Pferde war, sprengte hin, kam 8 Minuten nach dem Falle daselbst an, fand einen Bauern, der die Hand des Herrn Romain hielt, welcher eben den lezten Seufzer von sich lies, den Herrn Pilatre von Rozier aber tod, an beiden alle Gliedmasen zerschmettert, die Beine zerbrochen, und an dem Hrn. Pilatre den Fus von dem zerbrochenenen Beine getrennet. Alles ist dahier durch dieses Unglück in Verwirrung und Trauer gestürzet. Alles bedauert einen Mann von dem sanftesten Karakter, von der vortreflichsten

Lebensart, und der sich so viel Mühe gegeben, seinem Vatterlande durch Ausführung einer Unternehmung Ehre zu machen, wozu ihm der höhere Auftrag ertheilt worden war. Dieses Unglück hat dem Manne, wie es scheinet, vorgestanden: wie oft haben allerlei Umstände die Bewerkstelligung verhindert, die endlich doch vollbracht werden mußte, um dem Tadel zu entgehen.

Einige melden, die Umwicklung des Ballens, die schon seit 6 Monaten gemacht war, habe sich um deswillen von einander begeben, weil sie zu sehr ausgetrocknet gewesen, wozu die Kälte und strenge Luft der zwei lezten Monate vieles beigetragen. Andere messen die Ursache der brennbaren Luft bei, welche die Maschine an sicherm Orte durch das öftere Fällen durchfressen habe.

Paris, den 18. Brachm.

Die Englischen Nachrichten haben zuerst den Tod unsers Generals, Herrn von Bussy gemeldet; nun kömmt auch bei uns die Bestättigung davon an. Er starb im verwichenen Jänner, da er eben im Begrif war, die Rückreise in sein Vaterland, wozu er die Erlaubniß erhalten, zu veranstalten. Seiner Lebensjahre waren schon 77.

Es heißt, daß 500 junge Franzöfische Edelleute, die noch niemals gedient haben, den Entschluß gefaßt, nach Konstantinopel zu gehen, und die Ottomannischen Truppen in der Kriegskgnst zu unterrichten.

Am 16. d. in der Nacht kam Herr Matsonfort aus Boulogne mit der Nachricht von dem traurigen Untergange des Herrn Pilatre und seines Reisegefährten hier an. Er überbrachte solche dem Herrn Finanzminister von Calonne, der sie erst gestern gegen 11 Uhr bekannt werden lies. Das Gestade, welches die aerostatischen Opfer mit ihrem Blute gefärbt haben, sollte man auf ewig mit ihrem Namen benennen, so wie in dem Archipel das Schicksal des Ikarus bis auf den heutigen Tag im Andenken ist.

Gestern wurde alles in dem Museum versiegelt. Die Stelle des Herrn Pilatre, als Vorsteher jener Anstalt, wird Herr Cailhave, ein bekannter gelehrter Mann überkommen.

London, den 17. Brachm.

Der Finanzminister, Herr Pitt, hat sich den allgemeinen Unwillen durch seine verschiedene Arten von eingeführten Volksauflagen zugezogen, so geliebt er vorhin bei dem Volke gewesen. Am 14. d. wurde er gräßlich mishandelt. Ueberhaupt war dieser Tag ein stürmischer Tag. Die meisten Kaufläden, auf welche ebenfalls neue Taxen gelegt worden, waren geschlossen, und vor denen, die geöfnet waren, hatte sich das Volk versammelt, allerlei Unheil getrieben, die Fenster eingeworfen u. dgl., ohngeachtet die Regierung schon vorher Maasregeln dagegen hatte nehmen lassen.

In dem neulichen grosen Konzerte ist das grose Meisterstück des unsterblichen Händels, der Messias, in der Westmünster Abtei majestätisch aufgeführet worden. Ihre Majestäten befahlen, dasselbige den folgenden Tag zu wiederholen, und wohnten abermals bei, worauf Sie mit gesamtem Hofstaate für die Sommerzeit nach Windsor aufgebrochen. Man bemerkte auch das leztemal viele Juden in der Abtei bei der Aufführung des Messias.

Ein Privatmann, Herr Atkinson, starb neulich und hinterlies 300 tausend Pfund Sterling. Aus Dankbarkeit vermachte er der Ladi Anna Lindsai 35000 Pfund, weil sie zu dem Anfange seines Glücks vieles beigetragen, indem sie ihm zu Anfange des Amerikanischen Krieges 2500 Pfund schenkte, womit er nach und nach sein Vermögen erworben. Er hatte ihr seine Hand angeboten, welche sie aber ausgeschlagen. Doch ist er stets ihr groser Verehrer geblieben.

Auszug eines Schreibens aus Philadelphia, vom 2. Wonnem.

Man hat in Boston alle Magazine der Engelländer zugeschlossen, und selbst zweien Englischen Schiffen die Aufnahme versagt.

In Neuyork, wo diese Schiffe nachher angekommen, hat man dasselbe gethan, und ich glaube, daß es auch hier geschehen wird. Solte dieses seyn, so werden die Geschäften gewiß besser, und die fremden Fabrikwaaren besser in Aufnahme kommen.

Kassel, den 20. Brachm.

Ein Beweis der in diesen unsern Zeiten sich immer mehr verbreitenden vernünftigen Toleranz ist ein neulicher Vorgang zu Meinungen und Creuzburg, in welchen beiden Sächsischen Städten die Reformirten in den Evang. Luth. Kirchen ihre Religionsübung, und so hingegen leztere in der Reformirten Kirche zu Hersfeld erhalten haben. Das bekannte Beispiel von Eisenach hat in kurzer Zeit ohne allen Zwang, blos aus christlicher Liebe so vieles gewirket.

Theater-Anzeige.

Nächsten Mittwoch, den 29. dieses wird auf der hiesigen National Bühne aufgeführet: die Entführung aus dem Serail, eine Operette in 3 Aufzügen, Musik von Herrn Mozart — Sonntags darauf den 3 Julii der lustige Tag oder die Hochzeits Feier des Figaro, ein Lustspiel in 5 Aufzügen, aus dem Französischen des Herrn von Beaumarchais mit dazu gehöriger Musik.

1.

Zufolg hoher Hofkriegsräthlicher Weisung vom 30ten vorigen Monats wird den 5ten künftigen Monaths Julii, Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen ehemaligen Kriegsraths-Zimmer die Lieferung des zum Behuf des Kriegsmagazin erforderlichen Brennöls, Wiegengarn und Unschlichtlichter vorbehaltlich gnädigster Genehmigung an den wenigst nehmenden öffentlich begeben werden, welches den hierzu Lusttragenden des Endes andurch bekannt gemacht wird, um sich auf obbestimten Tag und Stunde zur Abgab der nächsten Preisen einfinden zu können.

Ex speciali Commissione.
Verges.

2.

Zufolg eingelangten Kurfürstlich Hochlöblicher Hofkammer-Befehl vom 10. dieses, wird Montags als den 4 Jul. Nachmittags um drei Uhr das hiesige alte Seminarii Gebäude, samt Zugehör, in besagtem Gebäude unter annehmlichen Bedingnissen, als ein Eigenthum an die Meistbietenden offentlich versteiget, welches einem ehrsamen Publico hiermit ohnverhalten bleibet. Heidelberg den 21. Jun. 1785.

Kurpfalz Gefällverweserei-Handschrift.

3.

Nachdem die von dem verstorbenen Juden Jakob Auschel dahier contrahirte Schulden dessen ruckgelassenes Aktiv-Vermögen weit übersteigen, dahero Concursus Creditorum erkannt, und Terminus ad liquidandum auf den 20. künftigen Monats Jul. festgesezet worden; so werden alle diejenige, so an die verschuldete Verlassenschaft des gedachten Juden Jakob Auschel eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, hiermit offentlich vorgeladen, auf bestimmte Tagfahrt Vormittags 10 Uhr auf dahiesigem Rathhaus um so gewisser zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, die etwa in Handen habende Schuldscheine entweder in Original oder durch beglaubte Abschrift mitzubringen, und nöthigen Falls über das Prioritätsrecht zu certiren, als im Nichterscheinungsfall sie von der vorhandenen Concursmasse präcludiret, und ewiges Stillschweigen wird auferleget werden. Kreuznach am 6. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Potthoff.
Krämer.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Denkmahl Karl Aug. Friedrichs des Einzigen, zu den Gedächtniß- und Grabmahlen des Pfalzgräfl. Hauses der Zweibrückischen, Veldenzischen und Birkenfeldischen Linien hinzugestellet von Georg Christian Crollius, 4. 2 fl. Charte von dem Ausfluß der Schelde in die Nordsee 15 kr. Plan der schiffbaren Schelde 8 kr.

Digitized by Google

Mannheimer Zeitung

Num. LXXVIII.

Mitwoch, den 29. Brachmonat (Jun.) 1785.

Wien, den 18. Brachm.

Nach Briefen aus Mantua vom 9. d. M. sind Se. Kais. Maj. von dem Erzherzoge Ferdinand begleitet, am 3. d. M. des Morgens den Königl. Sicilianischen Herrschaften nach St. Benedetto entgegengefahren, und mit denselben noch an dem nämlichen Abend zurück eingetroffen. Die Schauspiele und Lustbarkeiten, womit Se. Maj. Ihre hohen Gäste zu unterhalten suchten, waren vielfältig und immer abwechselnd. Am 4. und 5. wurden ein Pferdrennen, ein grosses Ballspiel, und prächtiger Fischfang auf dem grossen See in der Stadt gegeben. Am 6. verfügten sich Se. Maj. in der Gesellschaft J. J. Sicil. M. M. und des Erzherzogs Ferdinand, so wie der Erzherzogin, seiner Gemahlin, nach dem Pallaste del Te, der auf das geschmackvolleste erleuchtet war, und wo ein ländliches Tanzfest für die eigens dazu gekleideten jungen Landleute gegeben, und zugleich die Hochzeit von 12 Paaren aus ihnen gehalten wurde, die von Sr. Maj. mit einer reichlichen Ausstattung beschenkt worden sind. Des Abends fanden sich J. J. M. M. und K. K. H. H. jedesmal im Schauspiele ein, wo abwechselnd die besten Opern aufgeführt wurden. — Am 7. d. M. des Morgens haben Allerhöchstdieselben geruhet nach Verona abzureisen, um diese Stadt zu besehen, in der zur Unterhaltung dieser erlauchten Fremden auf dem grosen Kampfplaze ein Stiergefechte gegeben wurde. Des Abends kamen J. J. M. M. und K. K. H. H. wieder nach Mantua zurück, wo am folgenden Tage zur allgemeinen Freude auch Se. K. H. der Erzherzog Grosherzog von Toskana eintraf. — Die Abreise J. J. Sicil. M. M. nach Parma war auf den 10. d. M. bestimmt.

Verschiedene Reichsfürsten haben endlich Vorstellungen gegen die häufigen Auswanderungen ihrer Unterthanen bei Sr. Kais. Maj. angebracht, und der Monarch fand ihre Gründe auch so wichtig, daß Er jezt keinen Augenblick mehr versäumte, sie, selbst mit Hintansezung seines eignen Vortheils, zufrieden zu stellen, um ihnen dadurch eine Probe seiner Unpartheilichkeit und seines Eifers für das Wohl des Deutschen Reiches überhaupt und der interessirten Stände ins besondere zu geben. Diesen grosmüthigen und gerechten Gesinnungen gemäs haben Se. M. ihren an dem Fränkischen, Rheinischen und Westphälischen Kreisen akkreditirten bevollmächtigten Ministern bereits die Weisung zugehen lassen, hinführo nur solche Emigranten anzunehmen, und mit Päßen anhero zu befördern, die sich mit Entlassungs scheinen von ihren Herrschaften und deren Beamten zu legitimiren im Stande sind.

Die neue Mauthregie gewinnt ansehnlich durch Einbringung vieler verbotener Waaren; denn weder das Publikum noch die Handelsleute werden durch das Verbot von der Entbährlichkeit der ausländischen Produkte und Fabrikate überzeuget. Indessen macht die Mauth durch diese Halsstarrigkeit ein erhebliches Plus, um sich dessen recht zu versichern, dörfen die Regisseurs nunmehro jährlich 16000 fl. für geheime Spionen in Rechnung bringen.

Verschiedenen Klöstern in Ober- und Unterösterreich, so wie auch den Patern frommer Schulen steht ihre Aufhebung bevor. Von nun an sollen in allen adelichen Stiftern weltliche Professores lehren, weil man Leute für die Welt bilden will, und alle Wissenschaften sollen in Deutscher Sprache gelehrt werden, weil man Deutsche für Deutschland bilden will.

Mit der am 15. von Konstantinopel angekommenen Post vernimmt man, daß dem neuen Grosvezier bei seiner Antrittsaudienz vom Sultan empfohlen worden sei, die Gränzberichtigung mit dem Kaiser des Römischen Reiches auf eine gute Art zu endigen. Ueberhaupt ist diese Ministerialveränderung in der Türkei, da sie bei dem Anfange der Holländischen Streitigkeiten wegen der Schelde vorbereitet wurde, eine merkwürdige Begebenheit, deren Folgen man beobachten muß, da im ganzen ottomannischen Reiche jezt Anarchie herrscht. — Hiesige Griechischen Handelsleute haben vorläufige Nachrichten von einem zwischenden Montenegrinern und Türken erfolgten hizigen Gefechte, das sich nochmal für die stolzen Bewohner des Gebirges erklärt haben soll.

Eine dem Handlungswesen von Europa bevorstehende viel merklichere Veränderung als der Bruch der Nordamerikaner und die bewaffnete Neutralität bewirket hat, steht bevor. Deutschland wird weniger Sklave von Holländern und Engelländern seyn.

Paris, den 20. Brachm.

Der Untergang des Herrn Pilatre von Rozier und seines Reisegefährten hat einen grosen Eindruck bei denjenigen gemacht, die so sehr für die Luftschifferei eingenommen waren. Vielleicht wird sich nun diese Liebhaberei mit diesen ersten Martirern der neuen Entdeckung begraben. Herr von Maisonfort, welcher der erste gewesen, der sich bei den Verunglückten eingefunden, widerspricht ausdrücklich der Meinung und dem Vorgeben, als sei ein entstandener Brand die Ursache des Absturzes gewesen. Vielmehr hat er deutlich die beträchtliche Oefnung bemerkt, die der Ballen oben auf dem Kopfe bekommen hatte, wodurch der Gaz sich hat verlieren und die Maschine stürzen müssen. Hätte sichs zugetragen, daß der Ballen am untern Theile geborsten wäre, als wie jener zu St. Cloud; so würde vielleicht die auseinander gegangene Umwickelung die Heftigkeit des Fallens um vieles vermindert haben. Die übele Zurichtung der Verunglückten rührt übrigens platterdings von dem schnellen Sturze und schweren Auffallen her, und vermuthlich war auch der Boden hart und felsigt, da der Fall so nahe am Meerufer geschehen. Obgedachter junge Offizier hatte dem Herrn Romain 200 Louisd'or angeboten, wenn er ihm seine Stelle bei dieser Reise einräumen wollte; Romain hatte es standhaft ausgeschlagen. Herr Pilatre war erst 27 Jahr alt und ledigen Standes. Sein Tod kann nur seinen Freunden und den Liebhabern der Wissenschaften nahe gehen. Herr Romain hingegen soll eine Frau und drei Kinder hinterlassen haben.

Se. Königl. Hoheit der Herr Graf von Artois hat die zahlreiche Bibliothek des Marquis von Palmy erkauft, welche ohngefähr aus 58000 Bänden bestehet. Der Prinz soll 400 tausend Pfund dafür gegeben haben. Dem Marquis ist der lebenslängliche Gebrauch davon vorbehalten, und er ist noch dergestalt darauf versessen, daß er die Zinse des Kaufschillings zur Vermehrung derselben freiwillig verwenden will.

Haag, den 20. Brachm.

Die Generalstaaten berathschlagen sich über die Ausdrücke, deren sich die Deputirten bei Sr. Kais. Maj bedienen sollen. Diese Gesandtschaft wird ihre Ankunft zu Wien so einrichten, daß sie nicht eher daselbst erfolgt, als bis Se. Maj. von Ihrer Reise wieder zurück gekommen seyn werden, indem sie sich unmittelbar an den Monarchen selbst wenden sollen. Uebrigens ist es gewiß, daß sie we-

Digitized by Google

der um Vergebung bitten, noch ihr Betragen so einrichten werden, daß eine Erniedrigung der Republik daraus hervorleuchte. Betrachtet man diesen Schritt als eine dem Range Sr. Kais. Maj. schuldige Höflichkeit, so hat man es getroffen.

Die Sache einer von dem Spanischen Hofe an unsere Republik geforderten gewissen Entschädigungs Summe ist der willkührlichen Vermittelung des Französischen Hofes überlassen.

Der Graf von Maillebois hat am 8. d. eine Schrift übergeben, worin er unter andern sagt, daß, da er seit zwei Monaten, als er hier ist, kein Mittel sähe, der Republik so nüzlich zu seyn, als er nach den seither überreichten verschiedenen Aufsäzen zur Verbesserung des Kriegswesens wünsche; so glaube er unterdessen seine Zeit nicht besser anwenden zu können, als wenn er eine Reise zur Besichtigung der Gränzfestungen vornehme, damit der Plan der allgemeinen Vertheidigung, davon er am 29. v. M. Ihren Hochmögenden eine Uebersicht vorgeleget, zu seiner festern Vollkommenheit gebracht werden könne.

Mannheim, den 28. Brachm.

Gestern hielt die Kurfürstliche Deutsche Gesellschaft öffentliche Sizung und beschloß den 10ten Jahrgang ihrer Versammlungen. Herr geheime Rath von Geiger las eine Rede zum Andenken des im verflossenen Jahre verstorbenen Mitgliedes Herrn Hofgerichtsrathes Mayer, Verfassers des Stumms von Borberg und Fausts von Stromberg. Diese Rede wird im eilften Hefte des Pfälzischen Museums erscheinen. Herr Professor Klein las über den Ursprung der Aufklärung der Pfalz in der Vaterlandssprache, und von Verbreitung derselben durch die Deutsche Gesellschaft. Diese Geschichte ist eine Rechenschaft dessen, was die Gesellschaft zur Erreichung ihres Zweckes that. Sie wird als Einleitung zu den gesellschaftlichen Werken gedruckt, wovon die nächste Ostermesse die zwei ersten Bände erscheinen werden. Zulezt wurde vom Geschäftverweser das Urtheil der Deutschen Gesellschaft über die diesjährigen Preisschriften abgelesen. Der ausgesezte Preis war eine goldene Münze von 50 Dukaten auf das beste Lustspiel. Keines der eingeschickten wurde des Preises würdig geschäzet. Anzeige der eingesandten Stücke, und das Urtheil über dieselben wird im 11. Hefte des Pfälzischen Museums erscheinen. Der Preis auf das beste Lustspiel ist erneuert und auf 75 Dukaten vermehret. Ausserdem gestattet dem Sieger die Theater Intendenz die Einnahme bei der zweiten Vorstellung seines Stückes. Die vorzüglichsten eingesammelten Lustspiele werden auf der hiesigen Kurfürstl. Nazionalbühne aufgeführet, und erst nach ihrer Vorstellung wird das Urtheil über dieselben abgefaßt, und der Preis dem Sieger erkennet. Die Bekrönung des Siegers wird alsdann bei der nächsten Aufführung des Stückes auf der hiesigen Schaubühne noch einmal öffentlich verkündet und gefeiert. Die nähere Bestimmung der Bedingnisse und der Absicht der Deutschen Gesellschaft können in dem 8. und 11ten Hefte des Pfälzischen Museums nachgelesen werden.

Die Preisschriften müssen mit verschlossenen Namen, und Ueberschrift eines Denkspruches vor dem ersten April 1786 an Herrn Klein Kurfürstl. geheimen Sekretär, Professor der Philosophie und schönen Wissenschaften, und Geschäftverweser der Deutschen Gesellschaft eingeschickt seyn. Die Krönung wird bei öffentlicher Sizung der Kurfürstl. Deutschen Gesellschaft gegen Ende des Brachmonats desselben Jahres gefeiert.

Heute früh um 8 Uhr hat Herr Hofastronom König auf der Kurfürstl. Sternwarte ein noch nie gesehenes Phänomen beobachtet. Gerade in Südwest stund eine Nordlicht ähnliche Erscheinung mit der circulförmigen dunkeln Erdenwolke, der hellgelben Einfassung, sehr vielen flammenähnlichen Streifen, die Feinheit der Materie so gros, daß man den Mond durchsehen konnte. Die Bogenweite

war 184 Grad, und die Höhe 37. das Licht dieser Erscheinung so heftig, daß es das Aug ohne auszusezen nicht ertragen konnte.

(Die Fortsezung nächstens.)

Theater-Anzeige.

Statt der angekündigten Operette: die Entführung aus dem Serail, wird heute Mitwochs den 29. dieses auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet: der lustige Tag, oder die Hochzeitsfeier des Figaro, ein Lustspiel in 5 Aufzügen mit dazu gehöriger Musik.

1.

Da man entschlossen ist, des verlebten hiesigen Burger und Bierbrauermeister Heinrich Hofmann hinterlassene 54 Fuder Ungsteiner und Mettenheimer Wein 1774 und 75ger Jahrgangs bis den 18. kommenden Monats Julius Nachmittags um 2 Uhr in dem Wirthshaus zum Schneeberg dahier an die Meistbietende offentlich zu versteigen, als wird solches denen allenfallsigen Liebhabern anmit nachrichtlich ohnverhalten. Mannheim den 8. Jun. 1785.

Von Kommißions wegen.

Leers.

2.

Künftigen Donnerstag als den 30. dieses, wird über dem Necker in dem ehemaligen Boklischen Garten ein Vaurhall gegeben, wozu ein geehrtes Publikum höflichst eingeladen wird.

3.

Am Samstag als den 25. d. hat ein Dienstbot vom Vogelsgesang an bis an die Stadt Bethlehem ein Paar Spizenflügel, nebst 4 1/2 Ellen andere Spizen verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten solches gegen ein Recompenz in der Stadt Bethlehem bei Mlle Sophie abzugeben.

4.

Zu der auf Dienstag den 5. Jul. Nachmittags um 2 Uhr in dem Gasthaus zum goldenen Lamm vorzunehmenden Fruchtversteigerung von 1046 Malter Spelz und 104 Malter Einkorn, werden sämtliche Fruchtliebhaber eingeladen. Germersheim den 27. Jun. 1785.

Kurpfalz Kellerei.

Schott.

5.

Zufolg eingelangten Kurfürstlich Hochlöblicher Hofkammer-Befehl vom 10. dieses, wird Montags als den 4. Jul. Nachmittags um drei Uhr das hiesige alte Seminarii Gebäude, samt Zugehör, in besagtem Gebäude unter annehmlichen Bedingnissen, als ein Eigenthum an die Meistbietenden offentlich versteiget, welches einem ehrsamen Publico hiermit ohnverhalten bleibet. Heidelberg den 21. Jun. 1785.

Kurpfalz Gefällverweseret-Handschrift.

6

Der von hier entwichene Burger und Mauermeister Christoph Frank hat so viele Schulden hinterlassen, daß sein Vermögen um das weniger hinlänglich solche sämtlich zu bezahlen, als vorzüglich dessen Ehefrau 2000 fl. zurück fodert. Da nun hierüber ein förmlicher Gantprozeß erkannt ist; so wird sämtlichen Glaubigern, um ihre Schuldsfoderungen vor hiesiger Gerichtsstelle gebührend zu melden und zu rechtfertigen, auch allenfalls des Vorzuges halben gegen einander Rechts nothdürftig zu handeln, der 11. des nächst instehenden Heumonates, ein für allemal, und für die endliche Frist unter der gesezmäßigen Verwarnung hiemit anberaumet, daß nach Verlauf dieses Termins die Ausbleibenden nicht mehr gehöret werden sollen. Zu dem Ende denn auch selbst der Schuldner andurch offentlich vorgeladen wird, um nicht nur in solchem Termin, der auch ihm peremptorie anberaumet wird, bei der vorseienden Liquidation mit seinen Creditoren zu erscheinen, sondern zugleich auch als ein Kurfürstl. Leibeigener Unterthan sich über sein strafbares Entweichen statthaft zu verantworten. Edenkoben den 11. des Brachmonates 1785.

Kurpfalz Oberschultheiseret Amt allda.

Täuffenbach.

Häglin.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXIX.

Samstag, den 2. Heumonat (Jul.) 1785.

Haag, den 24. Brachm.

Der Graf von Wassenär und der Baron von Leyden, ernannte Deputirte nach Wien, haben bereits gestern die Reise dahin angetretten, mit Verhaftungsbefehlen, welche ihnen von den Herren Generalstaaten etliche Tage vorher ertheilt worden waren.

In der Nordsee wird von nun an bis künftigen Herbst ein ansehnliches Holländisches Geschwader, theils zur Beschüzung der Handlung, theils zur Uebung kreuzen.

Mastricht, den 24 Brachm.

Der Prinz Friedrich von Baden, Generalmajor in Diensten der Republik, und Obrister eines Regiments, wird zur Veränderung der Luft und Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Spaa reisen, wo'elbst sich seine hohen Anverwandten ebenfalls einfinden werden.

Wir besizen dermalen den Herrn General Grafen von Maillebois, welcher den Zustand der hiesigen Festung untersuchet. Ein sinnreicher Kopf hat bemerket: daß in dem Namen de Maillebois grade die 12 Buchstaben enthalten, woraus die Worte zusammengesezt werden können: Amo dies belli.

London, den 17. Brachm.

Die Taxe auf die Kramläden, die seit dem 3. d. die Kraft des Gesezes erhalten, erregt grose Unruhen. Die bittersten Satyren schiesen wie vergiftete Pfeile auf den würdigen Sohn des grosen Pitt, den man lieber wo anders als an dem Ruder des Finanzwesens sehen möchte!

Welch eine veränderliche Welt! Herr Adams, der vor sechs Jahren Rebelle, Verräther und alles geschimpft wurde, wird nun von den nämlichen Zungen Excellenz titulirt.

Maltha, den 2. Brachm.

Zu Katania herrscht ein so groser Mangel an Getraid und Brod, daß diese Stadt bewogen worden, unsern Grosmeister um Hilfe anzusprechen. Ungeachtet der Vorrath auf unserer Insel auch nicht gros ist, und wenn Sicilien Mangel hat, wir auch darunter leiden; so hat der Grosmeister dennoch gedachter Stadt die menschenfreundliche Hilfe leisten lassen. Ein Schiff voll Getraid wurde abgeschickt; aber zum Unglück gelangte solches nicht zu dem Orte seiner Bestimmung, sondern wurde durch einen gewaltigen Sturm verschlagen. Unser Regent befahl daher anderes Getraide und Brod in zwei Felucken zu vertheilen, welche glücklicher an Ort und Stelle angekommen sind.

Parma, den 12. Brachm.

Se. Kais. Maj. mit dem Könige und der Königin von Neapel und dem Erz- und Grosherzoge von Toskana sind heute von Colorno hier eingetroffen. Unser Infant Herzog sparet nichts, Höchstdenselben den Aufenhalt angenehm zu machen. Heute fangt das Fest des Contretanzes zu Pferd an. Die Abreise Ihrer Majestäten ist auf den 18. nach Turin festgesezet. Se. Sardinische Maj. werden Ihnen entgegen kommen.

Turin, den 8. Brachm.

Die Königl. Reisenden werden bis gegen den 20. auch hier erwartet. Man bereitet die herrlichsten Feste; auch wird ein Lustlager von 6000 Mann gehalten.

Paris, den 24. Brachm.

Dem unglücklichen Pilatre kann nun nicht weit von dem Plaze, wo Blanchards Ehrensäule pranget, ein Cypressen-Hain gepflanzet werden. Vergesse man nur nicht, der Unsterblichkeit seinen Namen daselbst aufzubewahren, damit die Nachwelt eine Stätte noch mit Thränen beneze, welche von zween unglücklichen Wißbegierigen mit Blut gefärbet worden.

Herr von Cray, Bruder der Gräfin von Genlis, läßt zu Havre eine Fregatte von 26 bis 30 Kanonen von einer ganz andern Form, als die bisherigen, erbauen. Die Neuheit dieser Bauart bestehet insbesondere darin, daß sie nur halb so tief, als die gewöhnlichen von dieser Größe, im Wasser gehen. Der Herr Minister des Seewesens unterstüzet diese Unternehmung. Man glaubt der Herzog von Chartres werde selbst die neue Fregatte besteigen. Dergleichen Bauart könnte den Holländern gute Dienste leisten wegen ihren seichten Gewässern.

Mit dem grosen Werke, welches auf der Rhede des Hafens zu Cherbourg errichtet wird, da man eine Tiefe ausfüllet, eine Art von künstlichen Felsen gestaltet, worauf ein Fort erbauet wird, gehet glücklich von statten. Am 7. d. wurde der dritte Senkkasten mit grosen Feierlichkeiten in die Tiefe gelassen. Dies war eine ungeheure Maschine mit Steinen gefüllt; sie hatte 450 Fus im Umkreis, 150 im Durchschnitt und 60 in der Höhe. Dieses Werk kostet unglaublich viel Geld und Mühe. Ueberhaupt ist Cherbourg seit einem Jahre fast nicht mehr kenntbar.

Laut Nachrichten aus Ostindien befinden sich unsere Truppen daselbst in keinem guten Zustande, wegen dem Mangel an hundert Bedörfnissen, die unbeschreiblich theuer sind.

Stuttgard, den 25. Brachm.

Gestern vor Mittag haben Se. Herzogl. Durchl. zu Hohenheim, allwo Höchstdieselbe seit vielen Jahren in den angenehmen Jahrszeiten sich aufzuhalten pflegen, den Grundstein zu einem Bau zu legen geruhet, in welchem Höchstdieselbe künftig zu wohnen gedenken, auch wodurch die bereits vorhandene Hauptgebäude mit einander zu einem Ganzen verbunden werden. Nachdem die um Hohenheim liegende Jäger- und Husaren-Garde auch eine Compagnie von der Herzogl. Legion mit der dazu gehörigen Artillerie sich auf die angewiesene Plätze rangirt hatten, verfügten sich Se. Herzogl. Durchlaucht mit der Frau Reichsgräfin von Hohenheim Excellenz, dann des Obristen und Commandanten besagter Legion, des Prinzen von Coburg Durchl. die beide Herren Staatsminister von Urkull und von Kniestett, und g. h. Rath von Mosheim Excell. Excell. von den Assemblee Zimmern durch die zu beiden Seiten sich rangirte Garde an den Ort, wo der Grundstein nebst den dazu gehörigen Erfordernissen in einiger Vertiefung bereitet war. Hier wurde Sr. Herzogl. Durchl. von dem Hauptmann und Architekt Fischer der auf Silber gestochene Riß und eine silberne Kapsel unterthänigst übergeben. In diese Kapsel verschlossen Se. Herzogl. Durchl. einen von Höchstdenselben eigenhändig geschrieben und die Ursache dieses Baues und dessen Bestimmung zur einstigen Belehrung für die Nachwelt enthaltenden Aufsaz, und legten solchen mit dem Riß in den ausgehauenen Stein. Als Se. Herzogl. Durchl. und die Frau Reichsgräfin von Hohenheim Excell. die in dergleichen solennen Gelegenheiten übliche Handarbeiten unter Beihilf derjenigen Personen, denen die Besorgung dieses Baues übertragen ist, vollzogen hatten, wurden die silberne Kelle und Hammer auch obbemeldten Personen präsentiret. Während diesem Vorgange wurden von der Infanterie drei unterschiedliche Salven gegeben, deren jede mit 12 Kanonenschüssen begleitet war. Se. Herzogl. Durchl.

Digitized by Google

erhoben sich sodann mit dem Gefolge in Dero Zimmer zurück, und nach einem kleinen Verweilen zu dem Gottesdienst, der mit einem brünstigen Dank- und Gebetlied angefangen, durch eine dieser feierlichen Handlung besonders angemessene Rede des Hofpredigers Werkmeister fortgesezt, und mit Gebet und Gesang beschlossen wurde.

Vor einigen Tagen haben Se. Herzogl. Durchl. die in ihrer Art einzige aus mehr denn 20000 Bänden bestehende Bibliothek des Herzoglichen geheimen Raths und Consistorialdirektors Frommans zu erkaufen, und solche der Herzogl. offentlichen grosen Bibliothek einzuverleiben geruhet, wodurch dieselbe insbesondere an alten raren Bibeln und andern im 15ten Jahrhundert gedruckten seltenen Büchern einen beträchtlichen Zuwachs erhalten.

Mannheim, den 1. Heum.

Die bei der hiesigen Kurfürstlichen Mahler und Bildhauer-Akademie nach geendigtem Winter-Studio ausgetheilten Preismedaillen haben erhalten: die erste zu 12 Dukaten Herr Wendelin Mosbrugger, ein Maler von Bregenz; die zweite zu 6 Dukaten Herr Joseph Kayser, ein Bildhauer von Luzern; und die dritte von 3 Dukaten Herr Heinrich Bolshauser, ein Medailleur aus Zürch.

Fortsezung des neulich abgebrochenen Artikels.

Gegen über in Nordost stund eine zweite aus drei hellen Bögen zusamengesezte Wolke, deren Weite 97 Grad, 7 Min die Höhe 19 Gr. betrug. Der Schweremesser zeigte 27. 11, 2, der Wärmemesser 15, die Magnetnadel stund noch auf ihrer gestern vergröserten Abweichung 18. 58, der übrige Himmel war hell, und der Wind kam aus Nord, wie ihn der Beobachter in dem Pfälzischen Landwirthschafts-Kalender aus noch nicht geoffenbarten Gründen bei desselben Verfertigung schon angezeigt hat. Die Südwestliche helle Einfassung schien sich gegen Nordost zu bewegen, während welcher Bewegung hinter den Streifen ein dünner Dampf hervorstieg. Bei ihrem Vorübergang bei der Sonne bildete sie keine Krone noch Nebensonnen. Um halb 9 Uhr erreichte sie den Scheitel, und gleich darauf wurde ihre Gestalt so geändert, daß ihre Höhlung nun gegen Nordost gewendet war, welche zuvor dem Südwestlichen Mittelpunkt entgegen sahe. Die Bögen in Nordost blieben immer unverändert. Dies Phänomen dauerte fast bis 10 Uhr. Um halb 11 Uhr war die Abweichung der Nadel 19 Gr. 15 Min. und der Himmel mit gleichen Dünsten bedeckt.

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntag den 3. Jul. wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet: Julius Cäsar, ein Trauerspiel nach Shakespear in 6 Aufzügen.

Mannheim, den 1. Jul.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 351ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

55. 12. 40. 56. 53.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 352te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 22. Jul. 1785 vor sich gehen.

1.

Diejenige, welche an den vorlängst verlebten hiesigen Burger und Weinhändler zum silbernen Anker Egidius Kussel und dessen ruckgelassene Wittib etwas zu fordern haben, werden andurch vorgeladen, um ihre Ansprüche, in einer peremptorischen Frist von 3 Wochen, vor angeordneter Debit Commission anzuzeigen, ansonst zu gewärtigen, daß sie darmit ausgeschlossen werden. Mannheim den 15. Jun. 1785.

Stadtgericht.
Brandenburger.

Hebel.

2.

Die Behausung des ohnlängst dahier verlebten Burgers und Bierbrauermeisters Johann Michael Reinig zum Hirschel genannt, wird den 11. kommenden Monats Jul. Nachmittags um 4 Uhr in dem Gasthaus zum goldenen Bock offentlich versteiget, welches denen Steigungsliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 27. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

3.

Die Erben des selig verstorbenen Herrn Pfarrer Wolff von Osthofen sind entschlossen, ihre vorfindliche Weine und Faß sämtlich Ost- und Westhofer Gewächs von bester Lage auf den 11. künftigen Jul. Nachmittags ein Uhr in Osthofen in dortigem Wirthshaus zum Roß zu versteigen, und bestehen dieselbe in folgenden Jahrgängen; 1775ger 4 Fuder, 79ger 4 Fuder, 80ger 8 Fuder, 81ger 20 Fuder, 83ger 8 Fuder, 84ger 7 Fuder, zusammen 51 Fuder; als wird ein solches denen Herren Weinliebhabern mit dem Anhang bekannt gemacht, daß vor der Versteigung die Proben an den Fässern genommen werden. Pfedersheim den 14. Jun. 1785.

4.

Donnerstags den 7. instehenden Monats Jul. wird ab dem dahiesigen herrschaftlichen Frächtenvorrath eine Parthie von 989 Malter Dinkel 1783 und 1784ger Gewächs, sämtlich aber von bester Qualität offentlich versteigert werden, welches denen Fruchtliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Bretten den 30. Jun. 1785.

Kurpfalz Oberschultheiserei.
Pütz.

5.

Zufolg gnädigsten Kameralbefehls soll der bei hiesiger Freinsheimer Amtskellerei erliegende herrschaftliche 1784ger Früchtenvorrath zu 444 Malter Spelz, 13 Malter Weizen und 9 1/2 Malter Blink oder Einkorn, Freitags den 8. nächstkommenden Monats Jul. zu Frankenthal, nach forderst auf dem Markt dargestellter Probe Parthieweis und respective im Ganzen versteigert werden. Denen Fruchtliebhabern bleibt solches des Endes ohnverhalten, damit sie auf den bestimmten Tag Morgens um 10 Uhr sich zu Frankenthal im rothen Löwen einfinden können. Freinsheim den 30. Jun. 1785.

6.

Zufolg eingelangten Kurfürstlich Hochlöblicher Hofkammer-Befehl vom 10. dieses, wird Montags als den 4. Jul. Nachmittags um drei Uhr das hiesige alte Seminarii Gebäude, samt Zugehör, in besagtem Gebäude unter annehmlichen Bedingnissen, als ein Eigenthum an die Meistbietenden offentlich versteiget, welches einem ehrsamen Publico hiemit ohnverhalten bleibet. Heidelberg den 21. Jun. 1785.

Kurpfalz Gefällverweseret-Handschrift.

7.

In Gefolg gnädigster Verordnung wird Mitwoch den 13. instehenden Monats Jul. auf dem Fruchtmarkt zu Mosbach von dahiesigem Fruchtvorrat, 147 Malter Spelz 1783, und 389 Malter detto 1784, nebst 38 Malter gemischte Frucht 1784ger Gewächs, in kleinen Parthien, auch nachhero im Ganzen, ohne Vorbehalt gnädigster Ratification, (dafern ein annehmliches Gebot erfolget) offentlich versteiget werden, welches man denen Fruchtliebhabern andurch bekannt machen will. Neckarelz den 29. Jun. 1785.

Kurpfalz Amtskellerei.
Reibeld.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Zwölf Kupfer von Chodowiecki, zur Geschichte der Cultur des Menschen, 30 kr. Sechs Kupfer zum Schauspiel Verbrechen aus Ehrsucht, gestochen von Thönert, 18 kr. Schattenrisse vom Königlich Preussischen Hofe 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXX.

Montag, den 4. Heumonat (Jul.) 1785.

Haag, den 25. Brachm.

Alles scheinet nun geendiget zu seyn. Die Deputirten sind abgereiset, nun fehlt nur noch die Unterzeichnung. Zwar würde ich mich nicht verwundern, wenn die Kriegsgerüchte erneuert würden; nicht als wenn es dermalen nicht gewiß wäre, daß man sich nicht schlagen wird; sondern weil die Holländer mit unbeschreiblichem Zwange nachgeben. Man versichert mich von guter Seite, daß sie 11 Millionen geben müssen. Sie könnten leicht noch einmal darob unschlüßig werden, die Sache auf das neue verzögern, und den Gegentheil endlich zum äußersten Unwillen bringen.

Brüßel, den 25. Brachm.

Gegen Mitte künftiger Woche gehen Ihre K. K. H. H. die Erzherzogin und der Herzog nach Spa, woselbst auch Ihre Kurfürstliche Durchlauchten von Köln und Trier, der verwittibten Kurfürstin von Baiern Durchl., die Prinzessin Kunigunde und der Prinz Xavier von Sachsen eintreffen sollen.

Verfolg von London.

Unter andern Volksausschweifungen an dem Tage, da die Taxe auf die Kramläden in Ausübung gebracht wurde, sind folgende die merkwürdigsten: viele Hauseigenthümer hatten Zettel an ihre Läden angeschlagen, wodurch sie ihre Denkungsart zu erkennen gaben. An einigen Orten las man die mit groben Buchstaben geschriebene Worte: Keine Taxen auf die Buden — Keine Pitts — Bude durch eine Parlementsakte geschlossen — Bude zu verlehnen, und bei Herrn Pitt sich desfalls zu melden — Der alte Pitt brachte Engelland in Ruhm, der junge sucht es zu vergraben, u. s. w.

Das Volk verbrannte öffentlich gewisse Bildnisse. Ein Zimmermann baute einen Galgen, um den Minister daran zu hängen, er wird aber diese G. fälligkeit für das Volk mit der Galere bezalen müssen. Herr Pitt mußte seinen Wagen im Gallop in das Parlement gehen lassen, und geschwinde heraus springen, um dem Eifer des Volks zu entgehen. Sogar seinen ehemaligen Präceptor, nunmehrigen Sekretär, Doktor Prettymann, verfolgte der wüthende Pöbel dergestalt, daß er mit Mühe in ein Kaffehaus entkam, in welchem aber hernach kein Fenster ganz blieben. Uebrigens hält man dafür, daß dieses meistens angesponnene Händel sind, wobei ein großer Gegner des jungen rüstigen Mannes mit im Spiel ist.

Wien, den 23. Brachm.

Nachdem bereits am Freitage ein Theil des Gepäckes der Holländischen Deputirten hier angelangt ist, so sieht man nunmehr augenscheinlich bestättigt, was in unsern vorigen Berichten gesagt worden, nämlich, daß man über die Bedingungen eines Vergleichs einverstanden sei.

Wegen Ragusa ist man wieder außer Sorgen, indem man weiß, daß es ein bloses daher enstandenes Gerüchte war, weil der Bassa von Scutari mit 15000 Mann auf einmal

eine Schwenkung gegen das Gebieth der Republik vorgenommen, welches von dessen Vortruppen schon berührt worden. Er hat sich aber seitdem wieder zurück gezogen, und man glaubt, er habe diese Schwenkung nur deswegen vorgenommen, um entweder seine Absichten gegen die Montenegriner besser zu verbergen, oder das ihm noch immer zugemuthete Vorhaben, sich unabhängig zu machen, auf eine andere Art besser und eher auszuführen.

Aus Ungern vernimmt man, daß der Kardinal Primas von Ungern, Graf Bathiany, vom Schlage gerühret worden sei. Mit dem Absterben dieses würdigen Prälaten würde die Religionskasse gewinnen, indem sein Nachfolger die mit dem Primat verbundene 100000 Dukaten gewiß nicht erhalten wird.

Nach dreitägigen unaufhörlichen Regengüssen ist die Donau gestern und heute so angelaufen, daß die Vorstädte Roßau, Wiesen, Lichtenthal, und ein großer Theil der Leopoldstadt im Wasser stehen. Die Reichsposten fehlen schon seit 3 Tagen, und das Wasser wächst noch immer. Rechnet man diesen Schaden zu dem, welchen die seit 14 Tagen ausgebrochenen gewaltigen Hagelwetter in Ober- und Unteröstereich angerichtet haben, so erstaunet man über die Zahlgröse des Verlusts. Ein einziges dieser Hagelwetter zerschlug in St. Pölten so viele Fenster, daß die Ausbesserung 6000 fl. kostet. Se. Maj. der Kaiser haben auf den von diesen Wetterschäden erhaltenen Bericht sogleich für das Militär die Vorsorge treffen lassen, daß zum Lebensunterhalt der in Böhmen, Mähren und Oesterreich einquartirten Truppen in diesem Jahr und in dem halben künftigen mit Ungerischem Mehl verpflegt werden, damit das in den Provinzen erzeugte den Einwohnern verbleiben, und kein Mangel entstehe.

Der weltbekannte Graf von Fries ist auf eine sonderbare Weise auf seiner Herrschaft Wöslau mit Tod abgegangen. Am verwichenen Sonntag um 4 Uhr Morgens weckte er seine Leute und klagte über Hize und Beängstigungen, und lies sich, ungeachtet man ihm wegen der feuchten Witterung abrieth, anlegen, gieng in den Garten, um Luft zu schöpfen, und wurde von seinem Jäger, der nur zurück gegangen war, um sich anzukleiden, bei seinem Zurückkommen im Garten vermißt. Nach langem vergeblichem Suchen sah man am Schloßteiche seinen Stock auf dem Wasser schwimmen, und zog bald hernach seinen entseelten Körper heraus, nahe an einem seiner Lieblingsorte, wo er sich öfters hinzusezen pflegte. Bei der Eröfnung seines Körpers fand man den Brand in seinen Eingeweiden mit allen Kennzeichen eines ihn getroffenen Schlages, als die Ursache seines Falles in den Teich und seines plözlichen Todes. Er starb in einem Alter von 67 Jahren, in denen er um die Handlung des Staates die wichtigsten Verdienste sich erworben hat, zu deren Belohnung er nach und nach von den glorreichen Beherrschern mit dem Freiherrn und endlich mit dem Grafentitel begabt, auch mit der Würde eines K. K. Reichshofrathes bekleidet worden. Bei seinem Handlungshause, das durch einen nahmhaften Reichthum in ganz Europa Kredit und Ansehen sich erworben hat, tritt nun sein Sohn Graf Joseph von Fries an seine Stelle. Unvergeßlich bleiben auch seine Bemühungen und Wohlthaten zur Anpflanzung der protestantischen Kirche in den Kaiserlichen Staaten.

München, den 28. Brachm.

Briefe aus Burghausen melden unterm 23. d. folgendes: „Ich muß Ihnen benachrichtigen, in welcher traurigen Lage wir uns hier befinden. Das wenige Wintergetraid, das uns der Schnee übrig gelassen, hat uns der erfolgte vielfältige Hagel gänzlich zu Grunde gerichtet; und dermalen haben wir, da es seit 8 Tagen gewaltig regnete, eine erschreckliche Ueberschwemmung, so daß die Leute in der Stadt bereits schon wegen gewaltig hereindringendem Wasser zu den Fenstern auf Leitern heraus steigen, und mit Zillen in Sicherheit gebracht werden. Es stehet zu erwar-

ten, daß durch das immer anwachsende Wasser noch gröſere Unglücksfälle erfolgen werden. Kein Mensch kann es glauben, der es nicht mit Augen sieht, in welch groſer Gefahr Häuſer und Leute hier schweben. Gott muß helfen, menschliche Hilfe ist zu schwach.

Aus Italien, den 22. Brachm.

Am 12. dieſes erfolgte zu Parma die Ankunft der Sicilianischen Majestäten in Begleitung Sr. Maj. des Kaisers und des Grosherzogs von Toskana. Der Aufenthalt daselbst dauerte bis den 20. da Sie Nachmittags zu Turin eintrafen.

Mailand erwartet den Kaiser, der die ganze Lombardie durchreiset, einige Tage vor der Ankunft des Königes und der Königin von Neapel, welche auf den 1. Heumonat daselbst erfolgen soll.

Der Venetianische Admiral Emo kreuzet mit seinem ganzen Geschwader in der Gegend von Tunis, woselbst er 2 Munitionsschiffe wegnehmen lassen.

In Kalabrien haben im verflossenen Monat gewaltige Sturmwinde gewüthet, worauf Erdbeben erfolget sind, die den Ueberrest verschiedener alten Gebäude umgestürzt haben.

Paris, den 26. Brachm.

Den beiden verunglückten Luftreisern sind sehr feierliche Obsequien auf Kosten der Stadt Boulogne gehalten worden, denen die Admiralität, die Kaufmannschaft und andere Stände beigewohnt haben. Die Mitglieder des Museums haben ihrem Directeur am 27. d. die lezte Ehre dahier erzeiget. Se. Mutter hat ohne Mühe von dem Könige die Pension von 2000 Pfund erhalten, die ihr Sohn genossen; und nach ihrem Tode gehet solche auf ihre beiden Töchter über.

Das Journal von Paris ist den Eigenthümern des Privilegiums wieder gegeben worden. Es wird aber erst künftige Woche wieder erscheinen, weil den Verfassern erst einige Verhaltungsbefehle ertheilt werden sollen. Man verspricht die rückständige Blätter nachzuholen.

In der Gegend von Toulouse starb neulich ein Mensch, Namens Dumoure. Ungeachtet ihm die Natur sehr merkliche Kennzeichen des männlichen Geschlechts gegeben hatte, so glaubte er dennoch, daß sie sich an ihm betrogen hätte, und daß er ein Weib wäre. Er trug sich auch beständig weiblich; wenn man ihn Herr nannte, gerieth er in Wuth. Kein gröseres Vergnügen konnte man ihm machen, als wenn man ihn Mamsell Rosette nennte. Dieser Mensch nun starb und hinterlies ein Testament, wodurch er seine natürliche Erben ausgeschlossen und den Armen sein ganzes Vermögen vermacht hatte. Die Erben griffen das Testament, als das Werk eines im Kopfe verrückten Menschen an. Das Parlement, ohne daß es erwiesen war, daß er wirklich diese Krankheit gehabt, hat dennoch das Testament zernichtet.

Petersburg, den 12. Brachm.

Unlängst wurde ein Mann aus dem Gouvernement Woronosch von einem wüthenden Hund gebissen. Da er keine Folgen davon verspürte, so begab er sich auf eine Hochzeit, wozu er eingeladen worden, as und trank mit den übrigen Gästen, und theilte auf solche Weise 58 Manns- und 41 Weibspersonen die Wuth mit. Alle wurden mit den gewöhnlichen Vorboten derselben befallen; aber zum Glück auch alle vor dem wirklichen Ausbruche bewahret und geheilet, und zwar durch eine gewisse Staude, (Genista tinctoria L., Farb Ginster). Nur derjenige, der sie angestecket hatte, starb in wenig Tagen einen erschrecklichen Tod.

Sämmtliche obgedachte Personen bekamen anfänglich unter der Zunge eine blaulechte Blatter in der Gröse eines Gerstenkorns, die sich aber augenscheinlich vergröserte. Bei der Cur wurden diese Blattern geöfnet und es floß ein schwarzes Geblüt heraus. Bei manchen muste die Oefnung bis 9 mal geschehen,

weil sich die Blattern immer wieder füllten. Aus bemeldter Staude wurde ein Trank bereitet, davon die Kranken des Morgens und Abends ein groses Trinkglas voll zu sich nehmen mußten.

Laut Nachrichten aus der Krimm vermehren sich die Unruhen der Cubanischen und anderer Tartarn von Tag zu Tage. Die Zahl der Mißvergnügten soll sich auf 80 tausend belaufen. Es ist gar nicht daran zu zweifeln, daß diese Völker nicht unter der Hand gegen Rußland aufgewiegelt worden sind. Die vordersamst dagegen genommene Maasregeln bestehen darin, daß man an den Gränzen der Krimm einen starken Kordon gezogen, welcher noch mit verschiedenen Regimentern vermehret werden soll.

In Persien an den Ufern des Kaspischen Meeres herrschen ähnliche Unruhen, die dem Perser-Schach zu schaffen machen. Auch ist daselbst ein sogenannter Prophet entstanden, der alles Volk durch seine Weissagungen von grosem Unglück irre macht.

1.

Zufolg hoher Hofkriegsräthlicher Weisung vom 30ten vorigen Monats wird den 5ten künftigen Monaths Julii, Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen ehemaligen Kriegsraths-Zimmer die Lieferung des zum Behuf des Kriegsmagazin erforderlichen Brennöls, Wiegengarn und Unschlichtlichter vorbehaltlich gnädigster Genehmigung an den wenigst nehmenden öffentlich begeben werden, welches den hierzu Lusttragenden des Endes andurch bekannt gemacht wird, um sich auf obbestimten Tag und Stunde zur Abgab der nächsten Preisen einfinden zu können.

Ex speciali Commissione.
Verges.

2.

Man hat beschlossen Freitag als den 8. Jul. Morgens früh 9 Uhr auf dem Frankenthaler Fruchtmarkt 1449 Malter Spelz, dann 43/4 Malter Erbsen nach denen allda zur Prüfung aufgestellet werdenden Probmalter unter einladungener 6 stündiger Frohnde, auch bei erreichtem genüglichen Gebot bei dem Zuschlag sogleich zu ertheilender höchster Genehmung offentlich zu versteigen, worzu die sich erbietende Steigliebhaber auf bestimmten Tag und Zeit sich einfinden können. Alzei den 30. Jun. 1785.

Kurpfalz Kellerei.
Closmann.

3.

Zufolg gnädigsten Kameralbefehls soll der bei hiesiger Freinsheimer Amtskellerei erliegende herrschaftliche 1784ger Früchtenvorrath zu 444 Malter Spelz, 13 Malter Weizen und 9 1/2 Malter Blink oder Einkorn, Freitags den 8. nächstkommenden Monats Jul. zu Frankenthal, nach forderſamst auf dem Markt dargestellter Probe Parthieweis und respective im Ganzen versteigert werden. Denen Fruchtliebhabern bleibt solches des Endes ohnverhalten, damit sie auf den bestimmten Tag Morgens um 10 Uhr sich zu Frankenthal im rothen Löwen einfinden können. Freinsheim den 30. Jun. 1785.

4.

Die auf Dienstag den 12. Jul. Nachmittags zur zweiten Stund dahier zu Hilsbach nach Tags zuvor in Sinsheim auf dem Fruchtmarkt ausgesezten Probmaltern bestimmte Versteigung 476 Malter Spelz und 288 Malgemischte Frucht lezteren Jahrsgewächs und fürtrefflichen Gattung wird denen Liebhabern zur Nachricht, vorgängigen Prüfung auf den Speichern selbsten, dann Wahrnehmung annehmlicher Bedingnissen, besonders 6 stündigen Frohndfuhren bekannt gemacht. Hilsbach den 30. Jun. 1785.

Kurpfalz Amt.

5.

Von dem herrschaftlichen Fruchtvorrat bei der Gefällverweserei zu Ladenburg werden den 7. Jul. Nachmittags um 2 Uhr in dahiesigem Gasthaus zur goldenen Rose 233 Malter Spelz offentlich versteigt. Ladenburg den 30. Jun. 1785.

Gefällverweserei Handschrift.

Digitized by Google

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXI.

Mittwoch, den 6. Heumonat (Jul.) 1785.

Haag, den 27. Brachm.

Am verwichenen Freitag kam der berühmte Luftschiffer Blanchard mit 3 Luftballen von London, nicht in der Luft, sondern mit dem gewöhnlichen Packetbote, hier an. Der Hof und alle Minister haben ihm sehr angelegen, einen Versuch zu machen, wozu er sich gegen Unterschreibung einer Dukate für ein Billet bereit finden lassen. Diesen Abend probiret er einen sogenannten Parachute oder Fallschirm, eine Maschine, welche die Luftreiser vor aller Gefahr des jählingen Sturzes bei Verunglückung eines Ballens in Sicherheit sezet. Dieses Werk ist von seiner alleinigen Erfindung; Pilatre und Romain würden vielleicht noch leben, wenn sie die Anerbietung nicht ausgeschlagen hätten, die ihnen Herr Blanchard mit einer solchen Maschine gethan hatte. Von hier gehet Herr Blanchard nach Amsterdam, und nach dort angestelltem Versuche nach Frankfurt, woselbst die für ihn eröfnete Unterschreibung sich schon auf 3000 Gulden beläuft.

Vorgestern wurde dem Kaufmann, der alle seine Waaren in oraniengelben Dutten verkaufte, das Urtheil gesprochen, welches auf ein Jahr Gefängnis und zwei Jahre Verbannung sich erstrecket. Freilich eine harte Strafe für ein an sich geringes Vergehen: indem es sonst sehr gleichgültig ist, von was für Papier mit dem Käse ein Umschlag gegeben wird.

London, den 24. Brachm.

Am 15. dieses fand sich eine zahlreiche Versammlung auf dem Plaze ein, woselbst Herr Blanchard einen Versuch mit dem Fallschirme zu machen versprochen. Alles war veranstaltet, um, wenn der Luftballen eine ziemliche Höhe erreicht haben würde, durch Seiler seinen Fall zu bewirken. Anstatt eines Menschen war ein Hammel in Bereitschaft, mit welchem der Versuch des Fallens angestellt werden sollte. Wie nun die Maschine losgelassen wurde, drängten sich die Zuschauer zu häufig hinzu, auch geschahe es, daß ein Seil zwischen den Beinen und Kleidern einer grosen Dame hängen blieb, indem dieselbe einen Fus über dem Seile, den andern aber noch zurück hatte. Der dadurch verursachte Widerstand hielt den Ballen so stark und so lang auf, daß das Seil, welches nur in einer gewissen Höhe abgeschnitten werden sollte, sich zu früh abschnitt, mithin der Ballen ohne den Fallschirm in die Luft gieng. Herr Blanchard wußte sich zu fassen, gieng augenblicklich hin zur Thüre, wo die Zuschauer hinaus mußten, um ihnen ihre Billete oder Geld wieder zurück zu geben. Die Wenigsten nahmen es wieder an; alles schien über die Begebenheit mit dem Frauenzimmer lustig zu seyn.

Wien, den 25. Brachm.

Mit Nachrichten, welche gestern aus Italien gekommen, erfährt man, daß J. J. Sicil. M. M. nach Turin abgereiset sind, Se. Maj. der Kaiser aber sich nach Pavia erhoben haben.

Die allerältesten Leute haben es nicht er-

erlebt, daß die Donau eine solche Ueberschwemmung, als dermal, angerichtet habe. Die am rothen Thurme stehenden Soldaten mußten aus ihrer Wachtstube weichen. Da die ganze Rossau in Wasser stand, und alle Leute von diesem Element erschreckt waren, entstand daselbst am 23. Nachmittag zweimal Feuersbrunst: um 1 Uhr im Waisenhaus, um 2 Uhr im Gasthause beim schwarzen Adler. Doch wurden beide glücklich und bald gedämpft. Die Anstalten, den von Wasser umrungenen Leuten das nöthige zuzuführen, und ihre Gemeinschaft mit der Stadt zu unterhalten, machen dem K. K. Pontonierkorps Ehre. Die Pontoniere sind in Stationen eingetheilet; jeder hat einen Bezirk zu befahren, und ruft die dahin wollende Leute zu seinem Schiffe. Unter schwerer Strafe ist ihnen verboten, das mindeste für Fuhrlohn, so gar nicht ein freiwillig Geschenk anzunehmen. Der Schaden, den diese Ueberschwemmung macht, ist in beiden Vorstädten unbeschreiblich. Nur der am Wein beläuft sich auf die 100tausend fl. Bei Baden stürzte das Bergwasser so gewaltig herab, daß es den Rechen zerriß, und für 40.000 fl. Holz in die Donau trieb. Bei Marienzell ist ein ganzes Dorf von 20 Häusern mit den Weingärten und Obstbäumen weggespület worden. Traurig ist der Anblick, diese kostbaren Merkmale fleißiger Kultur auf dem Flusse vorbeischwimmen zu sehen.

Mehrere Russische Offiziere, die sich hier befanden, haben von ihrem Hofe Befehl erhalten, ohne Verzug nach Livorno abzugehen, wo ihnen ihre weitere Bestimmung schon kund gemacht werden würde. Die konvulsivischen Bewegungen des neuen Türkischen Ministeriums müssen in der That einen Einfluß auf die Seemacht Rußlands gemacht haben, weil man weiß, daß der nach der Levante bestimmten Flotte dieser Macht drei verschiedene Stationen angewiesen sind, um sich derselben nach Gutdünken nöthigen Falls zu bedienen, nämlich Gibraltar, Livorno und Ragusa. Die gestern mit den Briefen vom 4. d. M. aus Konstantinopel angekommene Post bestättigt den anhaltenden Despotismus des dermal am Ruder sizenden Türkischen Kleeblatts, und das Ansehen, das sich dasselbe unter dem Deckmantel der Religion zu geben weis. Bei dieser Gährung ist man äusserst begierig, was das Gränzberichtigungsgeschäfte und die wieder eingetretene Französische Vermittelung wieder für eine Wendung nehmen werden.

Regensburg, den 29. Brachm.

Am 17. kam ein Eilbote von Petersburg über Berlin und Dresden hier an, der am 19. seinen Weg zu dem an den Rheinischen Kreisen accreditirten Minister dieses Hofes, Herrn Grafen von Romanzow, nach Frankfurt fortsezte. Dem Verlaut nach sollen sowohl Namens des Römisch- als Russisch Kaiserlichen Hofes Erklärungen von dem gänzlichen Ungrunde des Gerüchtes von dem Ländertausche nächstens dahier offentlich geschehen.

Paris, den 28. Brachm.

Alles ist nun in Ordnung, gleichwie man erwarten konnte. Die Provinz Holland hat ein so grosses Uebergewicht, daß es ihr nicht fehlen konnte, die übrigen nachzuziehen. Alle haben nun zu dem vorläufigen Vergleich mit Sr. Maj. dem Kaiser ihre Einwilligung gegeben.

Am verwichenen Sonntag sagte der König zu den Gelehrten, welche die Welt umreisen, als sie von Sr. Maj. Abschied nahmen: Ich wünsche, daß ihr so gesund wieder kehren möget, als ihr mich jezt verlasset. Jeder hat einen Jahrgehalt von 3000 Pfund, so lang die Reise dauert, zu geniesen; und 1200 Pfund lebenslänglich nach vollbrachter Reise.

Lord Shelburne, der vorige Finanzminister Engellands, hat an einen hiesigen Gelehrten einen merkwürdigen statistischen Brief geschrieben. Er sagt unter andern darin: die Amerikanische Staatsveränderung hat die

Epoche des Alleinhandels der Völker in das Meer der Zernichtung gestürzet. Die Amerikaner werden ihre Produkten auf jene Märkte bringen, wohin sie die Engelländer allein brachten, und sie wohlfeiler geben, als die Engelländer. In dem Parlemente ist man jezt eben so gut als anderswo überzeugt, daß das beste Mittel, den Handel blühend zu machen, die Verminderung der Abgaben sei: zum Beweise dienet die Abfezung der Taxe auf den Thee, welche den Verkauf dieses Gekräutes von 7 Millionen Pf. Sterling auf 12 Millionen erhöhet hat. Er tadelt die Absichten unserer Parlementer und Handlungskammern, welche ihr Privatintereffe der Ausbreitung und Glückseligkeit des allgemeinen Handels vorziehen. Dieser Brief ist keine zweideutige Lobeserhebung der Grundsäze, welche unser neuer Herr Finanzminister angenommen, und die er in dem am 30. Aug. v. Jahres erlassenen, und bis jezt noch nicht widerrufenen Handelsedict sattsam geoffenbaret hat. — Gedachter Lord mißt die Verminderung des Schleichhandels ebenfalls der Milderung des Zolles bei.

Der unglückliche Pilatre von Rozier ist aus der Franche-Comté gebürtig. Er hatte die Apothekerkunst gelernet, begab sich nach Paris, machte sich durch seine Wissenschaften bekannt und beliebt, und ward von dem Könige mit dem Auftrage beehret, im Sept. 1783 zu allererst mit einer Montgolfiere von la Muette bei Paris aufzusteigen, welche auf des Königs Kosten verfertiget worden war. Damals glückte es, wie bekannt ist, recht gut; er erhielt eine Pension und einige einträgliche Stellen. Der König wollte darauf gern, daß er die Fahrt über den Kanal machte; deswegen reisete Pilatre nach Boulogne im Winter, und bauete einen Luftball auf Sr. Maj. Unkosten. Er wartete hier einige Monate auf guten Wind, und verliebte sich zugleich in ein Englisches Frauenzimmer, das hier war, um die Französische Sprache zu lernen. Als sie vor Kurzem nach Engelland zurück gegangen war, folgte er ihr, und erhielt von ihren Anverwandten die Einwilligung, sie zu heirathen. Diese Dame hieß Miß Dyer, ein junges schönes Frauenzimmer von vielem Vermögen in Yorkshire; die Hochzeit sollte sogleich nach seiner Ueberkunft in Engelland vor sich gehen. Ausser dieser seiner Braut bedauern ihn zwei Schwestern. Romain hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern. Da wo Herr Pilatre zum erstenmale aufstieg, ward ein Monument errichtet; nun sagt man, wird der König auch da eins errichten lassen, wo der unglückliche Fall sich zugetragen hat.

Leipzig, den 25. Brachm.

Den 12. d. M. war die Hize sehr gros, und sie verursachte in wenig Stunden ein Gewitter, das der ganzen Gegend ihr Verderben ankündigte. Um 6 Uhr Abends wurde der Himmel ganz schwarz überzogen, und man sah kein Blizen, allein nach 10 Minuten fielen häufige und grose Schloßen. Felder, Fluren, Gärten wurden jezt zum jammervollsten Anblick. Wo zuvor das Getraide stand, da sieht man nichts als ein Gewirre von zerstückten Halmen; in den Gärten geht man auf Blüthen von Bäumen, und so auch in der Entfernung von 20 bis 30 Schritten. Mit gefalteten Händen stehen sie jezt da, die Verunglückten, und ihr Muth ist, so wie der Halm des Getraides zerbrochen. Die Oerter Zeschwitz, Böhlen, Goulis, und Trachenau leiden am meisten darunter.

Aus dem Bannat, den 15. Brachm.

Den 9. d. ist zu Semlin ein Französischer Kabinetssekretär mit Nachrichten aus Paris angekommen, die auch sogleich nach Konstantinopel abgefertiget wurden. Aber kaum hatte er in besagter Stadt zwo Stunden ausgeruht, als man ihm durch eine aus der Türkischen Residenz angelangte Staffette schon wieder andere Nachrichten überbrachte, die er übernahm, um ohne weitern Verzug nach Paris zurück zu kehren. Dieser Eilbote hat

den Weg von Paris bis Semlin in 9 Tagen zurück gelegt; eine Schnelligkeit, die kaum glaublich scheint. Indessen war aber aus seiner Eilfertigkeit, wenigstens so viel zu schliesen, daß seine Nachrichten von groser Wichtigkeit seyn mußten.

Aus Slavonien, den 10. Brachm.

Da die Räuber auch in Bosnien so viel Unfug und Gewalttätigkeiten verübten, daß die Türken wegen der steten Unsicherheit schwere Klagen erhoben; so wurde neulich auf einen aus Konstantinopel eingetroffenen Ferman ein Kadsy Leschjer (Oberrichter des Kriegsheeres) von Travnik nach verschiedenen Gegenden dieser Provinz abgeordnet, mit dem Auftrage, alles spiesen zu lassen, was ihm verdächtig scheinen würde; und man hat nun wirklich Nachricht, daß dieser Oberrichter gleich in der Vorstadt von Travnik angefangen habe, den Befehl mit aller Strenge zu vollziehen, und 3 Christen (die er vermuthlich verdächtig finden wollte) an den Spies zu schlagen, welche Grausamkeit er auch an einigen andern auf der Straße unweit Banialuka ausüben ließ.

München, den 30. Jun.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 582ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

19. 64. 35. 9. 7.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 583te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 21. Jul. 1785 vor sich gehen.

1.

Zufolg der von dem Oberamt Neustadt bereits in den Jahren 1775 und 1778 erlassenen Edictalien werden die sich noch nicht gemeldet habende Glaubiger des Johann Trau von Lambsheim ad liquidandum & certandum super præferentia unter einer Frist von vier Wochen, unter dem Rechtsnachtheil hiermit vorgeladen, daß dieselbe nach Umlauf dieser Frist mit ihren etwaigen Ansprüchen nicht mehr gehöret werden sollen. Mannheim den 3. Jun. 1785.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.
Reuß.

2.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erztruchsäß und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen opzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen und jeden unsere Kurfürstliche Gnade und alles Gute, fügen anebens zu wissen, was Maßen bei Unserem Kurfürstlichen Hofgericht entgegen den Kurpfälzischen Titular Kirchenrathen und reformirten Pfarrer zu Wißloch Ludwig Foßel ein Concursus Creditorum ausgebrochen, Wir dahero die gewöhnliche Edictal Citation zu erkennen bewogen worden seien. Wir heischen und laden dahero euch sämtliche Creditores von Kur- und Landesfürstlicher Macht auch von Gerichts und Rechts wegen hiermit und wollen, daß ihr innerhalb sechs Wochen den nächsten von dem Tag der Verkündigung gegenwärtiger Citation an zu rechnen, welchen Wir euch für den ersten, zweiten, drit- und lezten Termin hiermit peremptorie ansezen und benennen, oder ob derselbe kein ordentlicher Gerichtstag seyn würde, den nächsten Gerichtstag darnach bei Unserm Kurfürstlichen Hofgericht persönlich oder durch einen genugsam bevollmächtigten und instruirten Anwald erscheinen, euere Foderungen alsdann liquidiren, auch diesfalls sowohl, als super prioritate, vorläufig aber über die zum besten sämtlicher Glaubiger zu versuchende gütliche Auskunft das Nöthige verhandeln, und darauf geeigneten Bescheid, sonsten aber erwärtigen sollet, daß nach Ablauf obangesezter sechs Wochen auf gebührendes Anrufen ihr nicht mehr gehöret, sondern präcludiret

werdet, auch weitere nach den Rechten und Ordnung bemessene Verfügung erfolgen soll, wornach ihr euch zu richten habt. Gegeben unter Aufdruckung unseres gröseren Hofgerichts Insiegels. Mannheim den 5. Horn. 1785.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.
Reuß.

3.

Nachdem man in Sachen Creditorum, entgegen den Herrn Grafen von Leiningen Guntersblum, zwischen jeztbesagter Creditorschaft und des dermalen regierenden Herrn Fürsten zu Leiningen Hochfürstliche Gnaden einen gütlichen Vergleich zu treffen, gehörigen Orts im Begrif stehet, und dahero erfoderlich seyn will, daß auch die Freiherrlich von Kuhlaische Masse, und der Freiherr von Kuhla selbst, in Rucksicht ihrer an obigen Herrn Grafen von Leiningen habender beträchtlicher Activ-Foderung zu sothanem Vergleich ihre Bewilligung gleichfalls ertheile; als werden hiemit sämtlich von Kuhlaische Glaubigere, als weit dieselbe bis herzu noch nicht befriediget, auch durch vordere Handlungen nicht allschon präcludiret worden, auf den 13. instehenden Monats Jul. auf die Kurfürstl. Kriegskanzlei anhero vorgeladen, um bei der daselbst angeordneten besondern Commißion entweder in eigener Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, von derselben weiteren Vortrag zu vernehmen, sofort wegen des zwischen der gesamten Creditorschaft und des Herrn Fürsten zu Leiningen Hochfürstl. Gnaden sowohl, als nachhero unter ihnen selbst zu treffenden Vergleichs ihre Erklärung um so gewisser abzugeben, als ansonsten die Ausbleibende nach Gestalt der Ereignuß pro Consentientibus gehalten, und mit ihren nachherigen Einwendungen dagegen ferner nicht mehr werden gehöret werden. Mannheim den 6. Jun. 1785.

Von gnädigst angeordneter Commißions wegen.
Wrede, Hofkriegs-Justizrath.
Mayer.

4.

Da man entschlossen ist, des verlebten hiesigen Burger und Bierbrauermeister Heinrich Hofmann hinterlassene 54 Fuder Ungsteiner und Mettenheimer Wein 1774 und 75ger Jahrgangs bis den 18. kommenden Monats Julius Nachmitags um 2 Uhr in dem Wirthshaus zum Schneeberg dahier an die Meistbietende offentlich zu versteigen, als wird solches denen allenfallsigen Liebhabern anmit nachrichtlich ohnverhalten. Mannheim den 8. Jun. 1785.

Von Kommißions wegen.
Leers.

5.

Die Behausung des ohnlängst dahier verlebten Burgers und Bierbrauermeisters Johann Michael Reinig zum Hirschel genannt, wird den 11. kommenden Monats Jul. Nachmittags um 4 Uhr in dem Gasthaus zum goldenen Bock offentlich versteiget, welches denen Steigungsliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 27. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

6.

Der hiesige Menonist und Uhrmacher Bergdold hat den zur Menonist Neukumlischer Masse gehörigen Garten über dem Necker um 540 fl. gesteiget; wann nun ein christlicher Einwohner dahier sothanen Garten um eben diesen Preiß zu übernehmen gewillet wäre, so hätte sich derselbe in Zeit 3 Monat bei Stadtrath dahier zu melden, und die Zuschreibung des Gartens zu gewärtigen. Mannheim den 6 Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

7.

Auf Ableben des ohne eheliche Leibeserben verstorbenen hiesigen Burger und Beckermeister Johann Gerhard Lehmann haben dessen anwesende Geschwister und respect. ab Intestats-Erben mit der Wittib des Defuncti, ohnruck-

fichtlich auf das vorhandene, aber unvollständige Testament einen Erbschaftsvergleich geschlossen, und um dessen Bestättigung, dann Ausfolgung der abwesenden Erben Erbtheile gegen zu leisten erbotene hinlängliche Cautien gebeten: um denenselben nun hierin zu willfahren, werden sämtliche sich bisher noch nicht gemeldete unbekannte Erben sowohl, als besonders des verstorbenen Schwester Anna Maria Lehmann gehlichte Adrian in Neubahren, und dessen Schwester-Sohn, Johann Peter Blätz von Stadecken, oder derselben rechtmäßige Erben, nebst allen denjenigen, so an dessen Verlassenschaft einigen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, hiermit edictaliter vorgeladen, um sich in einer ohnerstrecklichen Frist von 3 Monaten, vor angeordneten Theilungs-Commißion dahier, entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, einzufinden, sich behörend zu legitimiren, und über ein so anderes, ad protocollum vernehmen zu lassen, ansonsten aber zu gewärtigen, daß sie nach Verfliesung obgemeldter Zeitfrist, nicht ferner damit gehöret, das Weitere gebetener Masen und nach dem obgedachten Erbschafts-Verglich verfüget werden soll. Mannheim den 29. April 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

8.

Des längst verlebten hiesigen Burger und Strumpfweberweister Georg Gries hinterlassener Sohn, Peter Gries, so die Uhrmacher-Profeßion erlernet, und als ein solcher gewandert, fort nach dessen lezteren Schreiben vom 21. Januarii und 8. Febr. 1784 sich zu Chaurdefond in der Schweiz ohnweit Basel aufgehalten, auch sich daselbst darmit, und als Graveur ernähret hat, soll nach eingezogener Erkundigung um nämliche Zeit von dorten in der Absicht verreiset seyn, um sich zur Berichtigung seiner Elterlichen Erbschaft anhero zu begeben, da aber derselbe bis Dato nicht anhero gekommen, auch nicht das geringste weiter von sich hören lassen, oder von demselben zu vernehmen gewesen; als wird auf bittliches Ansuchen dessen Geschwister und nächsten Verwandten gedachter Peter Gries, oder dessen allenfallsige Leibes-Erben hiermit edictaliter vorgeladen, sich in einer ohnerstrecklichen Frist von 3 Monaten a Dato dahier einzufinden, und die in 342fl. 6kr. bestehende elterliche Erbschaft behörend in Empfang zu nehmen, oder von ihrem Aufenthalt sichere Nachricht zu ertheilen, ansonsten aber zu gewärtigen, daß solche an seine nächste hiesige Anverwandte gegen gerichtlich zu leistende hinlängliche Sicherheit gebetener Masen ausgefolget werden soll. Mannheim den 8. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

9.

Demnach die Freiherrlich von Hohenhausische Bücher dermalen auch einzelnweise um den einfachen Catalogenpreis, so bei Unterzeichnetem zu haben ist, dann die größere Werke auch in einem noch geringern Anschlage abgegeben werden: als wird solches den Bücher Kauflustigen zur Wissenschaft mitgetheilet. Mannheim den 1. Jul. 1785.

Rättinger, Assessor.

10.

Da man den bisher auf den Sonntag nach Kiliani gehaltenen hiesigen Jahrmarkt, welcher in diesem Jahre auf den 10. Julius gefallen wäre, wegen der zu dieser Zeit eintretenden Frucht- und Heuärnde abzuändern beschlossen hat, und diesen Jahrmarkt auf den Sonntag nach Maria Himmelfahrt jedesmal also nach dem 15. August zu verlegen, und dort die 3 Tage den gewöhnlichen Jahrmarkt zu halten; so hat man dieses hiermit zu jedermanns Wissenschaft besonders denen den hiesigen Jahrmarkt besuchenden Krämern, Schuhmachern, Strumpfwebern und sonstigen Professionisten bekannt machen wollen. Oggersheim am 4. Julius 1785.

Von Kurpfalz Stadtraths wegen,

11.

Hermann Kellermann, welcher ſchon über 28 Jahr abweſend iſt, wird hiermit offentlich vorgeladen, in Zeit drei Monaten a Dato dieſes vor dahieſigem Amt zu erſcheinen, oder zu gewärtigen, daß deſſen vormundſchaftlich verwaltetes Vermögen an deſſen Bruder gegen Sicherheit verabfolget werden wird. Laub den 20. Mai 1785.

Kurpfalz Amt.

Heuſſer.

Niedecken.

12.

Der von hier entwichene Burger und Maurermeiſter Chriſtoph Frank hat ſo viele Schulden hinterlaſſen, daß ſein Vermögen um da weniger hinlänglich ſolche ſämtlich zu bezahlen, als vorzüglich deſſen Ehefrau 2000 fl. zurück fodert. Da nun hierüber ein förmlicher Gantprozeß erkannt iſt; ſo wird ſämtlichen Glaubigern, um ihre Schuldfoderungen vor hieſiger Gerichtsſtelle gebührend zu melden und zu rechtfertigen, auch allenfalls des Vorzuges halben gegen einander Rechts nothdürftig zu handeln, der 11. des nächſt inſtehenden Heumonates, ein für allemal, und für die endliche Friſt unter der geſezmäſigen Verwarnung hiemit anberaumet, daß nach Verlauf dieſes Termins die Ausbleibenden nicht mehr gehöret werden ſollen. Zu dem Ende denn auch ſelbſt der Schuldner andurch offentlich vorgeladen wird, um nicht nur in ſolchem Termin, der auch ihm peremptorie anberaumet wird, bei der vorſeienden Liquidation mit ſeinen Creditoren zu erſcheinen, ſondern zugleich auch als ein Kurfürſtl. Leibeigener Unterthan ſich über ſein ſtrafbares Entweichen ſtatthaft zu verantworten. Edenkoben den 11. des Brachmonates 1785.

Kurpfalz Oberſchultheiſerei-Amt allda.

Täuffenbach.

Hüglin.

13.

Da der aus dem Kurpfälziſchen Ort Steinweiler Oberamts Germersheim gebürtige Johann Michael Leininger bereits vor 35 Jahren als ein Flüchtling aus ſeinem Geburtsort gegangen, und dermalen 65 Jahr alt iſt, von dieſer Zeit an aber von ſich nicht das mindeſte hören laſſen, deſſen Geſchwiſter hingegen Chriſtian, Margaretha und Joſeph Leininger um Gehabung deſſelben unter der Vormundſchaft ſtehenden Vermögens angeſtanden. Als wird erſagter Johann Michael Leininger, oder deſſen rechtmäſige Erben hiemit peremptorie, und dergeſtalten edictaliter vorgeladen, daß er oder dieſelbe a Dato drei Monat, welche ihnen für den erſten, zweiten und dritten Termin anberaumet werden, bei dahieſigem Amt erſcheinen, deſſen in ohngefähr 380 fl. beſtehende Erbſchaft antretten, oder im Ausbleibungsfall gewärtigen ſolle, daß ſolche ſich ſeiner darum gemeldeter Geſchwiſter gegen Caution werde ausgeliefert werden. Billigheim den 1. April 1785.

Kurpfalz Amt.

Jäger.

Bering.

14.

Zufolg Kurfürſtlich Hochlöblicher Hofkammer gnädigſter Entſchlieſung werden zu der den 13. dieſes Morgens um 10 Uhr in dem Gaſthaus zum goldenen Hecht dahier, nach vorher offentlich auf dem Fruchtmarkt aufgeſtellten Probmaltern in gros und kleinen Parthien unter annehmlichen Conditionen, beſonders 6 ſtündigen Frohndfuhren, von dahieſigen Kaſtenmeiſterei vorräthigen 1784ger Früchten, 511 Malter Spelz und 62 Malter Heidenkorn, vorzunehmenden Verſteigung die hierzu luſttragende Liebhaber eingeladen, Heidelberg den 7. Jul. 1785.

Kurpfalz Kaſtenmeiſterei,

Ziegler.

15.

Die auf Dienſtag den 12. Jul. Nachmittags zur zweiten Stund dahier zu Hilsbach nach Tags zuvor in Sinsheim auf dem Fruchtmarkt ausgeſezten Probmaltern beſtimmte Verſteigung 476 Malter Spelz und 288 Malter gemiſchte Frucht lezteren Jahrsgewächs und fürtreflichen Gattung wird denen Liebhabern

zur Nachricht, vorgängigen Prüfung auf den Speichern selbsten, dann Wahrnehmung annehmlicher Bedingnissen, besonders 6 stündigen Frohndfuhren bekannt gemacht. Hilsbach den 30. Jun. 1785.

Kurpfalz Amt.

16.

In Conformität gnädigsten Befehls sollen bis künftigen Dienstag als den 12. dieses Nachmittags um 2 Uhr von dem herrschaftlichen Früchtenvorrath zu Dilsberg in dasiger Majung einsweilen 374 Malter Spelz nach zuvor auf dem Fruchtmarkt zu Heidelberg aufgestellten Probmalter in dem Gasthaus zu den 3 Königen allda offentlich an die Meistbietende versteiget werden; welches zu jedermanns Wissenschaft andurch bekannt gemacht wird. Neckergemünd den 2. Jul. 1785.

Kurpfalz Gefällverweserei Handschrift.

17.

Nachdem die von dem verstorbenen Juden Jakob Auschel dahier contrahirte Schulden dessen ruckgelassenes Aktiv-Vermögen weit übersteigen, dahero Concursus Creditorum erkannt, und Terminus ad liquidandum auf den 20. künftigen Monats Jul. festgesezet worden; so werden alle diejenige, so an die verschuldete Verlassenschaft des gedachten Juden Jakob Auschel eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, hiermit offentlich vorgeladen, auf bestimmte Tagfahrt Vormittags 10 Uhr auf dahiesigem Rathhaus um so gewisser zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, die etwa in Handen habende Schuldscheine entweder in Original oder durch beglaubte Abschrift mitzubringen, und nöthigen Falls über das Prioritätsrecht zu certiren, als im Nichterscheinungsfall sie von der vorhandenen Concursmasse präcludirt, und ewiges Stillschweigen wird auferleget werden. Kreuznach am 6. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Potthoff.
Krämer.

18.

Das eigenthümliche Vermögen des Burgers und Mezgermeisters Andreas Berger zu Insheim reichet nicht zu, dessen Schulden zu tilgen, und ist dahero der förmliche Concurs-Prozeß darüber eröfnet worden. Alle bekannte sowohl als unbekannte Andreas Bergerische Gläubiger werden auf den 1. Aug. l. J. dergestalten mit ihren Foderungen vor hiesiges Amt vorgeladen, daß sie im Ausbleibungsfall damit nicht mehr gehört, und von diesem Concurs ausgeschlossen werden sollen. Klingenmünster den 15. Jun. 1785.

Kurpfalz Amt Landecken.
Vornberg.

19.

Dem Theodor Münch, Sohn des abgelebten hiesigen Burgers und Schiffers Johann Münchs, welcher im Jahr 1775 sich als Kiefer auf die Wanderschaft begeben hat, wird hiemit eine Frist von 6 Monaten vom heutigen Tag an zu rechnen, anberaumet, um entweder selbst, oder durch einen Bevollmächtigten dahier zu erscheinen, und sein Vermögen anzutretten, indem ansonst nach Umlauf dieser Frist hierüber das fernere Rechtliche verfüget werden wird. Oppenheim am 10. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Deßloch.
Emonds.

20.

Der schon im Jahr 1750 von Grolzheim abgegangene Johann Jacob Ostmann wird zu Empfangnehmung seines bisher unter vormundschaftlicher Verwaltung stehenden 364fl. einhaltenden Vermögens dergestalten vorgeladen, daß, wann er oder dessen hinlänglich sich legitimiren könnende Leibserben dahier nicht eintreffen und vorgedachtes Vermögen in Empfang nehmen werden; alsdann solches denen darum anstehenden nächsten Erben gegen gesezmäßige Sicherheitsleistung verabfolget werden solle. Stromberg den 30. Mai 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Gambs.
Kohlmann.

Digitized by Google

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXII.

Samstag, den 9. Heumonat (Jul.) 1785.

Marseille, den 16. Brachm.

Am 12. des vorigen Monats brachte eine Galiote von Algier vier Christen daselbst ein, worunter sich ein Frauenzimmer, hierher gehörig, befand. Nähere Nachrichten melden hievon folgendes: Diese vier Unglücklichen gehörten zu der Französischen Fregatte Modeste, welche unlängst im mittelländischen Meer durch ein darin aufgegangenes Feuer verbrannte. Die Art, wie sich diese 4 Menschen gerettet, ist erstaunenswürdig. Als die gesamte Besazung der Fregatte sahe, daß dem Wüthen der Flamme kein Widerstand zu thun möglich war, wollte ein jeder das erste seyn, mit dem in die See gelassenen Boote sich zu retten. Die Menge und Schwere aber verursachte, daß das Boot umschlug und ihrer viele auf der Stelle ertranken. Zugleich fielen der grose und kleine Mast, welche von unten abbrannten, aus der Fregatte in die See. Diese grose Holzmasse diente dem Kapitän und 30 Personen zu einer Art von schwimmendem Floze. Fünfzehen andere, worunter obige vier befindlich waren, ergriffen den kleinen Mast, auf welchem sie 6 Tage lang auf der See herum schwammen, ohne einen Bissen Brod und einen Trunk frischen Wassers zu sich zu nehmen. Sie tranken ihren eigenen Urin und ein wenig Seewasser. Zehen von diesen Unglücklichen kamen am fünften Tage vor Hunger, Durst und Elend um. Die fünf übrigen wurden am sechsten Tage von obgedachtem Algierischen Schiffe erblicket, welches sich ihnen näherte und sie aufnahm. Die Algierer begegneten ihnen, wider ihre grausame Gewohnheit, sehr menschenfreundlich, labten sie mit Essen und Trinken, und erfrischten sie ganz wieder. Der Kapitän lies auch noch die übrigen Trümmer der Fregatte aufsuchen, um etwa noch mehr Menschen zu retten. In einer Entfernung von 2 Meilen fand sich auch wirklich der grose Mast, aber leer von Menschen. Als hierauf die Galiote nach Algier kam, lies der Kapitän die vier Geretteten (denn es war unterdessen der Fünfte gestorben) dem Dey vorstellen, der sie dem Französischen Consul überschickte. Dieser meldete den Vorgang nach Hof, desgleichen an die Handlung hierher. Das Frauenzimmer ist seitdem kränklich und schwach, und wird schwerlich davon kommen. Die Absicht ihrer Reise war, um ihren Mann zu besuchen, der sich auf dem Cap Francois befindet. Sie hatte ihre 16 jährige Tochter bei sich, welche vermuhtlich mit den übrigen, die auf dem grosen Maste sich befanden, in den Wellen begraben worden.

Konstantinopel, den 7. Brachm.

Seit einigen Tagen gehet das Gerücht, man werde bald den Kopf des Alexanders Maurocordato, Hospodars der Moldau, auf den Mauern des Serrails ausgesezet sehen. So viel ist gewiß, daß der Capidgi Bachi Ali Bey, der den vorigen Grosvezier zu zuschnüren befehliget war, noch ferner an mehrern andern dergleichen Befehle vollziehen wird. Zum Beweise davon dienet, daß der Kopf des Ismail Bassa von Belgrad vor et-

lichen Tagen hier eingetroffen und bereits auf gedachten Mauern offentlich zu sehen ist. Dieser Bassa war ein vertrauter Freund des vorigen Grosvezlers, darum mußte er ihm auch in die Ewigkeit nachfolgen. Und so ist es auch mit zween Janitscharen Agas ergangen, die in Rodesto um eine Spanne kürzer gemacht worden sind. Kurz alles, was mit dem strangulirten Vezier in Verbindung stand, kann sich zu der Reise in das Paradies gefaßt machen. So eine schauerliche Politik herrschet an dem Türkischen Hofe.

Der Französische Botschafter hält eine viel bedeutende Freundschaft mit dem dermalen alles regierenden Kapitän Bassa.

Paris, den 30. Brachm.

Dis Königs Maj. jagte neulich in dem Walde von Rambouillet einen Hirsch von nie gesehener Grösse. Er wurde von Mittags 1 Uhr bis Abends 7 Uhr verfolgt.

Ein vorgestern aus dem Schlachthause entronnener in Wuth gebrachter Ochse überrannte drei Personen, die auf der Stelle tod geblieben sind, worunter sich eine schwangere Frau befand.

Man hat berechnet, daß Jahr aus Jahr ein von den in Paris sich aufhaltenden Fremden wochentlich 120,000 Pfund verzehret werden, welches jährlich über 6 Millionen ausmacht.

Verschiedene Gesandten allhier haben Abschriften der Schrift erhalten, welche die Forderung des Königl. Prinzen von Preussen an Ihro Hochmögende enthält, und 7 Millionen Gulden ausmachen soll. Se. Königliche Hoheit liessen die Sache von den berühmten Rechtsgelehrten untersuchen und berathen, und erst nachdem sie einmüthig die Anforderungen gerecht und gegründet erfunden hatten, wurde es dem Königl. Rath übergeben, untersucht und auch so befunden, und dann nach dem Haag an Ihro Hochmögende zugesandt; es war natürlich sehr unwillkommen, allein es wird doch auf eine oder andere Art Genugthuung geschehen müssen. — Die Königin ist noch zu Trianon, wo Höchstdieselbe wieder ländliche Feste gibt, und dadurch alle Stände der ganzen Gegend um sich herum glücklich, vergnügt und erfreut macht.

Aus Italien, den 24. Brachm.

Der Herzog und Herzogin von Curland besahen am 18. d. zu Rom das Museo Pio Clementino, die Bibliothek della Propaganda, wo Se. Durchlaucht in Ethiopischer, Madagascar, Chinesischer, Arabischer, Türkischer, Persischer, Malabarischer und Umbischer Sprache bewillkommet wurden. Sie besahen verschiedene Bücher in verschiedenen Morgenländischen Sprachen, wie auch deren kostbare Druckerei. Bekannt ist es, daß dieses Collegium Zöglinge von 23 Nazionen aus Asia, Afrika und Europa hat. — Der Fürst Rezzonico, Senator von Rom, so jetzo in Venedig seinem Vatterlande sich befindet, wird nach Mainz, von da nach Petersburg sich begeben, und sich 3 Jahr in fremden Ländern aufhalten. Briefe von Modena reden von einer im Ministerio und andern wichtigen Begebenheiten. — Zu Rom ist dermalen der Geldmangel so gros, daß wirklich einige Eminenzen der Apostolischen Kammer den Vorschlag gethan haben sollen, von dem prächtigen Kirchenschaze zu Loretto einigen Gebrauch zu machen, um mehr baare Münze in Umlauf zu bringen. Man wirft dem h. Vater noch immer den Aufwand auf Austrockaung der Pontinischen Sümpfe vor, als welche wöchentlich, auch jezt noch, 8000 Römische Thaler kostet. Diese Summe geht anbei meistens aus dem Lande, indem die 800 dabei beschäftigten Arbeiter gröstentheils Neapolitaner sind, denen die faulen Römer zu ehen.

Brüssel, den 28. Brachm.

Herr de la Touche Fourcroy läßt sich durch das Unglück des Luftseglers Pilatre nicht abschrecken, seine längst angekündigte Luftreise von hier nach Paris zu vollführen. Er hat zu

dem Ende eine Bekanntmachung in die Zeitung einrücken lassen, mit dem Anhange, daß er von seiner Art, in der Luft zu reisen, nichts widriges zu befürchten habe, indem er kein Fünklein wirklichen Feuers mit sich nähme und zu seiner Maschine brauche.

Battice, in dem Herzogthum Limburg, den 30. Brachm.

Gestern Nachmittag sahen wir Ihre K.K. HH. die Erzherzogin Christine, und den Herzog Albert von Sachsen Teschen, Ihren Gemahl, von Brüssel hier ankommen. Nachdem Sie einige Erfrischungen zu sich genommen, sezten Höchstdieselben den Weg nach Spa fort. Heute geschahe auch die Durchreise Sr. Kurfürstl. Durchlaucht von Köln, und eine Stunde darnach Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht von Trier, mit der Durchl. verwittibten Frau Kurfürstin von Baiern, der Prinzessin Kunigunde und dem Prinzen Xavier von Sachsen, welche sämtliche Durchlauchtigste Personen ebenfalls den Weg nach Spa nahmen.

Prag, den 30. Brachm.

Am 25. d. ereignete sich an der hiesigen medizinischen Fakultät eine Doktorpromotion, in der man ganz nach dem Sinne Sr. Maj. des Kaisers vorgieng. Bekanntlich wurde unterm 9. Mai d. J. anbefohlen, daß für die Zukunft statt der bisher gewöhnlichen und ganz unnüzen Disputirprobe, die praktischen Beweise am Krankenbette eingeführt werden sollen, dieser höchsten Entschliessung zufolge, war Herr Anton Holly aus der Stadt Staab Pilsner Kreises gebürtig, und allda ordentlich geprüfte Apotheker, der erste, der sich dieser praktischen Prüfung unterwerfen mußte.

Herr Holly übernahm nämlich in dem hiesigen Krankenhause der Barmherzigen Brüder in Gegenwart des Dechants der medizinischen Fakultät und eines ausserordentlichen Lehrers drei neu angekommene Kranke, deren Krankheit er bestimmen, die Heilart samt der gehörigen Diät verordnen, die Arzneien selbst vorschreiben und so die Kranken täglich besuchen, auch den Anfang, Fortgang, die Veränderungen und das Ende der Krankheit beschreiben mußte. Hierüber nun wurde von der Fakultät geurtheilet, und ihm am 25. d. die Würde der Arzneigelehrsamkeit ohne allem sonst üblichem und unnöthigem Gepränge ertheilt. Keine Inauguraldisputation? Kein Trompeten und Pauckenschall, kein rüstiges Atqui — ergo —? O das ist kläglich, hör' ich manchen alten Scholastiker aus der Tiefe des Herzens seufzen. — Nein von all dem war nichts zu hören.

Mannheim, den 8. Heum.

Gestern vor Mittag gefiel es Ihren Kurfürstlichen Durchlauchten, unserer gnädigsten Landesherrschaft, ein von Sr. Excell. dem Herrn Obrist-Jägermeister, Freiherrn von Hacke, in dem hier benachbarten Käferthaler Forste veranstaltetes Hirsch-Abschiessen zu halten, wobei an die 70 Stück Wild, worunter 42 gewichtige Hirsche, das übrige Alt-Schmolthiere und Kälber gewesen, von Höchstdenselben erleget worden sind.

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntags den 10. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet; König Lear, ein Trauerspiel nach Shakespear in 5 Aufzügen.

1.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erztruchsäß und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen opzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen und jeden unsere Kurfürstliche Gnade und alles Gute, fügen anebens zu wissen, was Massen bei Unserem Kurfürstlichen Hofgericht entgegen den Hofgerichts-Rathen Johann Heinrich Weller

ein Concursus Creditorum ausgebrochen, Wir dahero die gewöhnliche Edictal Citation zu erkennen bewogen worden seien. Wir heischen und laden dahero euch sämtliche Creditores von Kur- und Landesfürstlicher Macht auch von Gerichts und Rechts wegen hiermit und wollen, daß ihr innerhalb sechs Wochen den nächsten von dem Tag der Verkündigung gegenwärtiger Citation an zu rechnen, welchen Wir euch für den ersten, zweiten, dritt- und lezten Termin hiermit peremptorie ansezen und benennen, oder ob derselbe kein ordentlicher Gerichtstag seyn würde, den nächsten Gerichtstag darnach bei Unserm Kurfürstlichen Hofgericht persönlich oder durch einen genugsam bevollmächtigten und instruirten Anwald erscheinen, euere Foderungen alsdann liquidiren, auch diesfalls sowohl, als super prioritate, vorläufig aber über die zum besten sämtlicher Gläubiger zu versuchende gütliche Auskunft das Nöthige verhandeln, und darauf geeigneten Bescheid, sonsten aber erwärtigen sollet, daß nach Ablauf obargesezter sechs Wochen auf gebührendes Anrufen ihr nicht mehr gehöret, sondern präcludiret werdet, auch weitere nach den Rechten und Ordnung bemessene Verfügung erfolgen soll, wornach ihr euch zu richten habt. Gegeben unter Aufdruckung unseres gröseren Hofgerichts Insiegels. Mannheim den 11. März 1785.

Kurpfalz Hofgericht,
Freiherr von Koffler,
Reuß.

2.

Dem Publiko wird andurch ohnverhalten, daß bis nächstkünftigen Montag, als den 11. dieses Nachmittags 2 Uhr in der Kusselischen Behausung, zum silbernen Anker mit Versteigerung allerlei Meubles und Effekten der Anfang gemacht, und die folgende Täge Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr fürgefahren werde. Mannheim den 7. Jul. 1785.

3.

Die Behausung des ohnlängst dahier verlebten Burgers und Bierbrauermeisters Johann Michael Reinig zum Hirschel genannt, wird den 11. kommenden Monats Jul. Nachmittags um 4 Uhr in dem Gasthaus zum goldenen Bock offentlich versteiget, welches denen Steigungsliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 27. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
* Leers.

4.

Zufolg Kurfürstlich Hochlöblicher Hofkammer gnädigster Entschliesung werden zu verden 13. dieses Morgens um 10 Uhr in dem Gasthaus zum goldenen Heckt dahier, nach vorher offentlich auf dem Fruchtmarkt aufgestellten Probmaltern in gros und kleinen Parthien unter annehmlichen Conditionen, besonders 6 stündigen Frohndfuhren, von dahiesigen Kastenmeisterei vorräthigen 1784ger Früchten, 511 Malter Spelz und 62 Malter Heidenkorn, vorzunehmenden Versteigung die hierzu lusttragende Liebhaber eingeladen. Heidelberg den 7. Jul. 1785.

Kurpfalz Kastenmeisterei,
Ziegler.

5.

Die auf Dienstag den 12. Jul. Nachmittags zur zweiten Stund dahier zu Hilsbach nach Tags zuvor in Sinsheim auf dem Fruchtmarkt ausgesezten Probmaltern bestimmte Versteigung 476 Malter Spelz und 288 Malter gemischte Frucht lezteren Jahrsgewächs und fürtrefflichen Gattung wird denen Liebhabern zur Nachricht, vorgängigen Prüfung auf den Speichern selbsten, dann Wahrnehmung annehmlicher Bedingnissen, besonders 6 stündigen Frohndfuhren bekannt gemacht. Hilsbach den 30. Jun. 1785.

Kurpfalz Amt.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXIII.

Montag, den 11. Heumonat (Jul.) 1785.

Wien, den 29. Brachm.

Se. Kaiserliche Maj. sind nach der Abreise Ihrer Sicil. Majestäten bis den 11. d. zu Mantua verblieben, und haben während diesem Aufenthalte, mit dem Grosherzoge alle öffentlichen Anstalten und Gebäude, die Schulen, Akademien, Bibliotheken, Museen u. dgl. besucht, und dabei verschiedene weise und nüzliche Verfügungen getroffen. Am 11. sind Allerhöchstdieselbe mit dem Grosherzoge über Cremona und Lodi nach Pavia abgereiset, woselbst sie sich zween Tage aufgehalten. Von da haben Sie sich nach Sesto Calende am Lago maggiore begeben, dort nach den boromäischen Inseln sich eingeschift, und sind nach deren Besichtigung zu Laveno an das Land gestiegen und bis Varese gefahren. Am 17. sind Sie von da über Como nach Lecco abgegangen, sodann bis Vaprio auf dem Wasser gefahren, um den alldort vor einigen Jahren erbauten Kanal in Augenschein zu nehmen. Endlich sind Se. Maj. und K. H. über Monza am 18. dieses nach Mittag um 3 Uhr glücklich zu Mailand eingetroffen. Auch Ihre Sicil. Maj. werden von Turin wieder nach Mailand zurückkommen, woselbst neue Festivitäten von ganz besonderem Geschmacke veranstaltet werden.

Das Wasser kehret nun allmählich wieder in seine Ufer zurück. Man weiß jezt, daß die Ueberschwemmung von einem Wolkenbruche herrührte. Die Wolke zerplatzte über dem Dorfe Krumpendurchbaum, welches tief im Thale liegt. Das Wasser riß alle Häuser desselben mit Menschen und Vieh bis auf 4 mit sich fort in den Donaustrom, der so aufgeschwellet wurde. In dem an der Rossau fliesenden Arm fieng man eine schwimmende Wiege auf, worin ein gesundes schönes Kind ruhig schlief. Auch ein Mann, der sich an einem Holzbalken festgehalten, wurde von den Pontonirern gerettet.

Die am 15. d. mit dem gewöhnlich in der Hälfte jedes Monats von Constantinopel eingelaufenen Briefe versichern, daß der neue Grosvezier und der Divan gesinnet seien, den Frieden beizubehalten. Indessen sind die an der Ukraine stehenden Rußen stets marschfertig und aufmerksam auf die Ottomannen, welche den Deputirten von Dagestan, die nach Konstantinopel gekommen sind, und um Hilfe gegen den Prinzen Heraclius angesuchet haben, wirkliche Hilfe zugesagt. Senden sie solche dorthin, so ist in künftigem Jahre unfehlbar Krieg zwischen der Pforte und Rußland; indem jene nicht zugeben will, daß Rußland den Kaukasus als einen Schlüßel sich zueigne, der ihm die Stiege zum Tigris und Euphrat hinab öfnet.

Landshut, den 2. Heum.

Am 25. v. M. machte das hier liegende Laroselsche Dragonerregiment vor Sr. Durchl. dem Herrn Pfalzgrafen Wilhelm von Birkenfeld seine Kriegsübungen. Wir glaubten, der harte Winter habe unsere Maulbeerbäume und unsere kaum anfangende Seidenzucht zu Grund gerichtet; aber zu unserm wahren Vergnügen sehen wir nun 10 bis 12000 junge Bäumchen frisch belaubet, und unsere Hofnung wieder belebet.

Vor kurzem wurde allhier ein berüchtigter Räuber mit dem Rade hingerichtet. Der Bursche war äuserst keck und standhaft, und schien mit dem Tode ganz vertraut zu seyn. Als er einst von einem beträchtlichen Raube 650 fl. zu seinem Theil erhielt, und die folgende Nacht bei einem seiner Bekannten zubrachte, so stahl ihm dieser die 650 fl. rein weg. Dieser Verlust jammerte ihn noch immer, als schon das Urtheil über ihn gesprochen war, so das er auf die Frage, warum er sein Geld nicht besser verwahrt hätte, antwortete: wer hätte glauben sollen, daß es solche Spizbuben gäbe.

Paris, den 2. Heum.

Man wird hier bald ein schönes mechanisches Werk zu sehen bekommen, welches in einem Pferde von Holz bestehet, das galloppirt, rechts und links umkehrt, und nach Willkühr seines Reuters mitten im Lauf einhält. Der Verfertiger ist ein Marseller. Als sich derselbige an einen reichen Mann wendete, um etwas zu seiner Reise nach Paris von ihm zu erhalten; wies ihn dieser mit den Worten ab: er brauche ja nicht viel zu dieser Reise, indem sein Gaul keines Futters bedörfe.

Karl Bougault, ein Zimmermeister, welcher in vergangenem Jahre prächtig zur St. Genofeva begraben worden, hat der hiesigen Universität sein ganzes Vermögen vermacht, zum Nachtheile seiner armen Blutsverwandten, die er gänzlich ausgeschlossen. Ein Parlementsschluß vom 18. d. M. verwilliget diesen rechtmäßigen Erben 150tausend Pfund, der Universität aber nur 5000 Pfund von der Erbschaft. Die beiden nun reich gewordenen Armen, der eine ein Ackermann, der andere ein Schuhmacher, konnten sich vor Freude kaum fassen. Als sie den Spruch in dem Audienzsaale verkünden hörten, umarmten sie sich, den Advokaten, alles, und dankten öffentlich dem Magistrat auf eine Art, die verdiente gesehen zu werden. Bei dieser Gelegenheit wurde folgender schöne Zug bekannt. Karl Bougault hatte sein ganzes Vermögen einen sichern Poultier, Huissier-priseur, bei Lebzeiten übergeben wollen. Dieser Mann hat es aber nicht angenommen, zum Beweise hievon dienet ein eigenhändiges Schreiben desselben, welches man unter den versiegelten Papieren gefunden, worin er das Geschenk oder Vermächtnis mit den Worten von sich abgelehnet, daß er so vieles den armen Anverwandten von Gott und rechtswegen gehöriges Vermögen mit gutem Gewissen nicht annehmen noch besizen könne. Herr Hardour, der Advokat der Familie, las diesen Brif mit ausserordentlichem Freudengefühle laut ab. Die Präsidenten, Räthe und Procuratoren, alles belegten den Herrn Poultier, welcher in dem Parket eingeführet werden mußte, mit lautem Beifalle und Lobe.

Am 24. v. M. fiel bei dem Ausbruche eines Gewitters ein starker Hagel, welcher ausser dem im Felde verursachten Schaden alle Gläser der Treibkästen und Treibhäuser in den Königlichen und andern Gärten, wie auch die Fenster der Militairschule zerschlagen.

Ein neulich losgekommener Leopard hält sich in dem Gehölze bei Orleans auf, wo er ziemlich unter dem Wilde aufräumt, auch Menschen, besonders vorüber treibende Fleischer anfällt. Viele Dorfschaften sind aufgebothen, auf dieses wilde Thier Jagd zu machen.

Die Wittwe des verunglückten Romain hat von unserm menschenfreundlichen Monarchen ebenfalls eine Pension von 1000 Pfund erhalten.

Die Mauer, welche um Paris herum mit einem 6 Ellen tiefen und eben so breiten Graben errichtet werden soll, wird über 2 Millionen kosten.

Durch die Veranstaltung des Grafen von Estaing wird nächstens eine Verordnung erscheinen, Kraft welcher zwei Seeschulen, eine für junge Edelleute, die andere zur Bildung junger Handelsleute errichtet werden sollen. Beide sollen zu Pflanzschulen dienen, um junge zu allen Graden fähige Seeoffiziere in der

einen, und geschickte Handelsleute, wie auch Handlungsschiffanführer in der andern zu bilden und zu erziehen.

Mecheln, den 2. Heum.

Dieser Tage kam jemand von Namur hier an, welcher versicherte, daß man daselbst bei aller Friedensaussicht ganz unbegreifliche Anstalten mache. Man verfertige mit möglichstem Fleise und Geschwindigkeit viele Pontons und andere Maschinen an dem Ufer der Mase. Am 21. sei der Befehl angekommen, so viele Zimmerleute anzunehmen, als man nur bekommen könne. Am Freitage waren, auser den Pontonieren, 200 fremde Arbeiter beschäftiget.

Helmont, im Holländischen Brabant, den 29. Brachm.

Gestern um Mittag brach in dieser Stadt eine Feuersbrunst aus, die so schnell und wüthend war, daß bis heute Morgen 90 Häuser in Asche geleget worden sind, ein Unglück, welches desto bejammernder ist, da erst vor 5 Jahren durch einen ähnlichen Brand die Stadt 40 Häuser verloren hat.

Haag, den 5. Heum.

Der Minister des Russisch Kais. Hofes hat abermals den Generalstaaten eine Erklärung seiner Monarchin zustellen lassen, worin Ihren Hochmögenden die schleunige Beendigung der Streitsache mit Sr. Kaiserl. Maj. stark empfohlen seyn soll.

Der Graf von Maillebois, welcher mit dem Zipperlein an den Händen behaftet ist, sieht nur noch 2 Monate vor sich, binnen welchen seine Legion vollzählig seyn soll, und dennoch gehen die Werbungen für dieselbe gar langsam von statten. Es heißt, er habe deshalb den Entschluß gefaßt, in verschiedene Deutsche Staaten Werber zu senden.

Laut Briefen aus London wird der Prinz Wilhelm Heinrich nicht in die Mittelländische See abgehen, sondern mit der Fregatte Hebe die drei Königreiche umsegeln, um sich die Kenntnis ihrer Seehäfen und Seeküsten zu erwerben. — Der Ritter Harris, bestimmter Engl. Gesandter bei unserer Republik ist endlich von London hierher abgereiset.

Herr Blanchard wird seine Luftreise entweder nach Frankreich oder nach Deutschland, nach Beschaffenheit des Windes, richten. Er gedenket eine Reise von 80 bis 100 Meilen zu machen. Sein Ballen ist ganz neu von gummirtem Taffent und 38 Schuh im Durchschnitt. Der angehängte Wagen ist zu vier Personen gerichtet.

Westindische Nachrichten.

Der 11. Ostermonat war für die Insel St. Christoph ein trauriger Tag, indem ein Orkan, begleitet mit einem Erdbeben, nicht nur auf der Küste und Schiffrhede entsezliche Verheerung unter den Schiffen, sondern auch in dem Innern des Landes gräuliche Verwüstung angerichtet hat.

Die Nachrichten von der Küste von Musquito geben, daß zwischen den Spaniern und Indianern eine blutige Schlacht vorgefallen, in welcher leztere gesieget haben. Die Inwohner von Neuprovidenz auf der Insel Bahama freuen sich, daß ein Krieg dort ausbricht, worein die Engelländer mit verwickelt werden: denn auf solche Weise können sie viele Korsaren in Lauf sezen, wodurch sich diese Insel schon in dem lezten Amerikanischen Krieg ausgezeichnet hat.

Petersburg, den 20. Brachm.

Die Versendung häufiger Eilboten, welche sowohl verschiedene Minister nach ihren Höfen, als auch die Kaiserin nach verschiedenen Staaten seit Kurzem bewerkstelligen lassen, gibt Anlaß zu mancherlei Vermuthungen, worunter die geläufigsten diese sind: daß die grose Sache mit der Pforte keine allzugünstige Wendung für die beiden gegen die Orientalische Reich alliirten Kaiserhöfe zu nehmen im Begrif sei.

Uebrigens haben sämtliche Russen, der Adel- und der Bürgerstand, dermalen gewiß

Ursache, mit der Regierung ihrer grosen Kaiserin zufrieden zu seyn, indem ihre Rechte und Freiheiten zu ihren ausnehmenden Vortheilen je länger je mehr erweitert werden. Ja die gänzliche Aufhebung der Volksklaverei in Rußland ist ganz nahe, und sind bereits der Presse 2 weitläuftige Ukasen diesfalls übergeben.

Lemberg, den 21. Brachm.

Man hat hier schon lange von einem für diese Stadt zu errichtenden Versazamte gesprochen; jezt wird diese Sage auf das neue rege, und man will wissen, daß Se. Maj. der Kaiser beschlossen haben, zum Fond dieses Pfandhauses 200000 Gulden anweisen zu lassen. Eine so preiswürdige Anstalt ist um so mehr zu wünschen, da man versichern kann, daß der unerlaubte Wucher bei uns auf das höchste getrieben wird; man kennt Leute, die bei ihrem Geldverkehre 100 von 100 an Prozenten nehmen, so daß jene, die 50 oder 60 fordern, noch sehr gütig zu handeln glauben.

Der offentliche Lehrer der Augsburgischen Confeßionsverwandten dahier war neulich gesonnen, auf der Kameralherrschaft Jaworow mit den neu angesiedelten Kolonisten seiner Religion einen offentlichen Gottesdienst zu halten. Er schrieb in dieser Absicht an den hiesigen Probst und Domherrn Karl von Otto, mit dem Ersuchen, ihm dazu verhilflich zu seyn. Dieser traf mit Vergnügen die Anstalt, daß die Glaubensgenossen in einer Kapelle der ehemaligen Jesuiten, und die übrigen folgenden Tages in Jaworow selbst in dasigem Schulzimmer dem von Herrn Hoffmann gehaltenen Gottesdienst mit Andacht beiwohnen konnten. Der Herr Probst begegnete dem leztern überdies mit so viel Menschenfreundlichkeit, daß er ihn bei sich aufnahm und die ganze Zeit bewirthete.

Theater-Anzeige.

Morgen, Dienstags, den 12. Julii wird auf der hiesigen National-Bühne zum erstenmal aufgeführt: Der Kolerische, ein Lustspiel in 5 Aufzügen, aus dem Englischen.

1.

Gabriel Werner Sohn des verlebten hiesigen Burgers und Brandenweinbrennes Christoph Werner ist seit mehr als fünfzehen Jahr abwesend, dessen Geschwister stehen um Uebergebung des Vermögens zur Nuznießung an, welches denenselben gegen gerichtlich zu stellende Sicherheit abgegeben wird, sofern obbemeldter Gabriel Werner, oder dessen etwaige Leibeserben in der ohnerstrecklichen Frist von 6 Wochen sich zu Empfang und Uebernahm des Vermögens nicht gehörend melden werden. Mannheim den 28. Jun. 1785.

Pupillaramt.
Gobin.
Leers.

2.

Dem Publiko wird andurch ohnverhalten, daß bis nächstkünftigen Montag, als den 11. dieses Nachmittags 2 Uhr in der Russellischen Behausung, zum silbernen Anker mit Versteigerung allerlei Meubles und Effekten der Anfang gemacht, und die folgende Täge Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr fürgefahren werde. Mannheim den 7. Jul. 1785.

3.

Des dahier verstorbenen Burgers und Schuhmachermeisters Joseph Knebels Sohn Friederich Knebel, dann der ebenfalls ohnlängst dahier abgelebten Michael Ulrichischen Ehefrau Tochter aus erster Ehe Maria Eva Müllerin, welche schon mehrere Jahre, ohne von ihrem Aufenthalt Nachricht gegeben zu haben, von hier abwesend sind, werden hiemit vorgeladen, in Zeit drei Monaten dahier zu erscheinen, und die ihnen durch ihrer Eltern Tod anerfallene Erbschaft anzutretten. Oppenheim am 25. Jun. 1785

Kurpfalz Stadtrath.
Deßloch.
Emonds.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXIV.

Mittwoch, den 13. Heumonat (Jul.) 1785.

Temeswar, den 20. Brachm.

Unter andern Anstalten gegen die Räuber ist auch eine beträchtliche Belohnung auf ihre Einbringung, nämlich 100 Dukaten für einen Lebendigen und 50 auf einen Todten gesezet, und dieses reizt sowohl Räuber selbst als andere Leute zur Einlieferung der Böswichter an. Die vergangene Woche gerieth ein ehmals pardonirter Räuber, der seitdem als Amtsdiuar seine Dienste treu verrichtet, auf den Gedanken, sich als einen Räuber zu verstellen, zu einer Bande zu schlagen, und solche alsdann zu verrathen, mit einer kleinen Rotte von sechsen verübte er auch wirklich verstellt einen Diebstahl bei einem bekannten Gastwirth, nahm ihm 150 fl. ab, und that nach diesem einige blinde Pistolenschüsse nach der Waldung. Dieser ausgeführte Streich machte die Räuber sicher; als sie sich aber am sichersten zu seyn glaubten, wurden sie in der Nacht von ihrem Kameraden entwaffnet, und mit Hilfe der bestellten Leute gefangen, zween aber davon getödtet, wofür der Held und seine Helfer 500 Dukaten, der Wirth aber seine 150 fl. wieder bekam.

Lemberg, den 21. Brachm.

Nach einer schwülen Hize hat es den 15. und 16. dieses hier in Lemberg Schwefel geregnet, welcher, nachdem man ihn auf den Dächern gesammelt hatte, weder im Brennen, indem man Schwefelkerzel daraus machte, noch am Geruche von dem gewöhnlichen unterschieden war. Es war sonderbar anzusehen, wie die Dächer nach jedem Schwefelregen so ganz gelb waren, als wenn man sie gefliſſentlich angestrichen hätte. Am 17. hatten wir einen nochmaligen Schwefelregen. Indessen pflegt dieses, nach der Aussage der Eingebornen, in unsern Gegenden öfters zu geschehen. Die Ursache hievon wird den Sümpfen und Moräſten, womit Lemberg ganz umgeben ist, zugeschrieben.

Se. Maj. der Kaiser haben den Emigranten aus der Republik Polen, die sich auf den Kameralherrschaften in Gallizien ansiedeln wollen, verwilliget: 1) daß sie die zu einem Bauernhause erforderliche Materialien, wie auch für jede Familie zwo Kühe, nebst dem Samen zum ersten Anbau unentgeldlich erhalten sollen. 2) Ihnen eine zehenjährige Befreiung von allen Steuern und Grundzinsen; 3) drei Jahre Freiheit von allen Frohndiensten, und 4) die Befreiung von der Rekrutenstellung zugestanden werden solle.

Versailles, den 2. Heum.

Die hiesige Nachrichten melden in einem Tone von gröſter Zuverläßigkeit; daß bereits am 29. des verflossenen Maimonates zwischen dem Könige von Preussen, dem Könige von Schweden, den Kurfürsten von Sachsen, Hanover und Trier, den Fürstl. Häusern zu Hessen, Braunschweig, Anspach ꝛc. ein sicheres Bündniß geschlossen worden sei, wozu auch Holland und Frankreich eingeladen werden.

Paris, den 3. Heum.

Das Actienspiel ist gegenwärtig auf dem

höchsten Gipfel seiner Betriebsamkeit und erstrecket sich nicht blos auf hiesige Hauptstadt, sondern alle Kapitalisten Frankreichs lassen sich in diese gefährlichen Händel ein, die so heimlich, als möglich getrieben, und wovon sich erst in einigen Jahren die Folgen offenbaren werden. Gewiß ist eine solche rasende Sucht der Industrie schädlich, die Manufakturen und Künste werden darunter leiden, der Bau der Landgüter wird vernachläßiget. Diese Bemerkung läßt sich leicht dadurch bestärken, daß es richtig ist, daß gegenwärtig über 5000 Landgüter feil sind, die Käufer dazu aber fehlen.

Se. Maj. haben die Generalbegnadigung für alle Französische Ausreisser, davon sich die Zeit nur vom 1. Jän. auf 6 Monate erstreckte, nunmehro auf 2 ganzer Jahre verlängert.

Der entronnene Leopard läuft noch in den Wäldern herum. Die Königl. Jäger mit den grosen Hunden spüren ihm nach.

Mehrere Feuersbrünste haben seit etlichen Monaten grose Verheerungen in verschiedenen Ortschaften Frankreichs angerichtet. Ganze Dorfgemeinden sind ohne Obdach, Nahrung und Kleidung.

Man liest ein merkwürdiges Schreiben des Herrn von Beaumarchais an den Marquis von Ximenes, welches mit Fleiß in die Welt gestreuet worden zu seyn scheinet. Es lautet beiläufig also: Sie verlangen zu wissen, ob es wahr sei, daß mir der König in meiner gegenwärtigen Zerrüttung mächtigen Beistand habe angedeihen lassen Ich kann Ihnen seine geoffenbarte Gerechtigkeit so wenig, als den tiefen Verdruß, worein mich seine Aufbringung gestürzet hat, verhelen. Der übel berichtete König hat mich eines Fehlers bestrafet, den ich nicht begangen habe; jedoch wenn meine Feinde eines Theils seinen Zorn gegen mich reizen konnten, so konnten sie mir doch nicht seine Gerechtigkeit entziehen. Ja mein Freund, es ist wahr, daß Se. Maj. geruhet haben, eine Rechnung von 2 Millionen 150 Livres, deren Bezahlung ich binnen der Zeit, als ich des Verbrechens beleidigter Maj. beschuldiget worden, nachsuchte, zu meinen Gunsten unterzeichnet haben. Wäre mir eine rechtmäßige Vertheidigung erlaubt worden, und hätte ich Untersuchungs-Bevollmächtigte erhalten, so wie Se. Maj. mir dergleichen zur Untersuchung meiner Forderungen vergönnet hatten, dann hätte ich jezo Höchstdenselben nichts als Dank zu sagen.

London, den 1. Heum.

In Engelland wimmelt es von Luftballen und Luftseglern. Von dem Pilatrischen Schicksale unabgeschreckt, stiegen sie täglich, wie die Schalben, in der Luft herum.

Hier ist seit Kurzem eine neue Gesellschaft entstanden, die schon einen starken Fus hat. Ihre Grundsäze sind unverwerflich, und machen dem Jahrhundert Ehre. Sie führet die Benennung: Gesellschaft der Gottesweisheit, und ihr Entzweck ist Erforschung des wahrhaften Sinns der heiligen Schrift. Aufsuchung der ächten Kenntnisse des künftigen Lebens, wozu wir alle bestimmt sind, wornach wir täglich trachten, und für welches die Welt geschaffen worden ist. Genaue Nachforschung der Weisheit und Gesezze der schon in der Schöpfung liegenden und thätigen göttlichen Vorsehung. Untersuchung der wichtigsten Wahrheiten Schwedenburgs u. s. w. Sie hält ihre Versammlungen alle Sonntage von 6 Uhr Abends bis 9 Uhr. Man sieht, daß ihr Apostel der Schwed Schwedenburg ist, dessen Schriften ausserordentlich gesucht, auch fast in alle Sprachen übersezt werden. In Frankreich wurzelt eine fast ähnliche Societät unter dem Namen der Martinischen.

Wien, den 2. Heum.

Gestern um 10 Uhr Vormittag kam der Herr Obriststallmeister, Fürst von Dietrichstein, von seinen Herrschaften in Mähren wieder an, und auf Anblick desselben sagte das Volk: dies ist ein Zeichen, daß heute oder

morgen der Monarch kommt. Alle Stirnen erheiterten sich: denn das Gerücht war hier umgeloffen, daß Se. Maj. in Italien von einer gefährlichen Krankheit angewandelt worden wären. Nach einem heute frühe eingetroffenen Eilboten trifft der Monarch heute Abends zu Merzzuschlag in Steiermark an den Oesterreichischen Gränzen ein, wo Nachtquartier ist, und Morgen gegen Mittag werden wir das Vergnügen haben, Höchstdenselben hier zu sehen. Die drei adelichen Leibwachen haben deswegen heute schon wiederum ihre gewöhnlichen Wachen in der Burg bezogen. Die Anherreise der beiden Holländischen Deputirten dörfte das meiste zur geschwindern Ankunft des Kaisers beigetragen haben. In Betreff dieses leztern Gegenstandes will man nun für gewiß wissen, daß nach langem hin und her handeln die Zahlung für Mastricht endlich mit beiderseitiger Einwilligung auf 9 Millionen Gulden hiesiger Währung festgesezet sei.

Der Bassa von Skutari hat sich, nach Briefen aus Venedig vom 25 v. M. gegen Montenegro hingezogen. Er begehrte von dem Venetianischen Kommandanten von Castelnuove (ein Schloß, das mit Ragusa, dem Türkischen Albanien, und Montenegro gränzt) den freien Durchzug, der ihm aber bis auf erfolgende Erlaubnis des Senats nicht zugestanden werden wollte. Allein der Bassa kehrte sich nicht daran, und zog gleichwohl durch das Venetianische, ohne daß es der Herr Kommandant für rathsam gehalten hätte, mit seinen 300 Halbinvaliden sich dem 40000 Mann starken Bassa zu widersezen.

Der junge Graf Zi s hat die Antrettung seiner reichen väterlichen Erbschaft mit einer der edelsten Handlungen bezeichnet, indem er hiesiger Polizeidirection aus eigenem Antriebe 1000 fl. hat zustellen lassen, um solche unter jene arme Inwohner der hiesigen Vorstädte zu vertheilen, die durch die lezte Ueberschwemmung am meisten gelitten haben.

Neuere Briefe aus Konstantinopel melden, daß nun auch der abgesezte Mufti auf der Reise nach seinem Verweisungsorte eingeholet, und von einem Capicht-Bassa mit dem seidenen Strick bedienet worden sei. Nach Anhörung der fatalen Botschaft wand zwar der Mufti seine ganze Theologie an, um dem abgeordneten sauberen Kammerherrn recht begreiflich zu machen, daß er das Schicksal nicht verdiene; allein er wurde dahin angewiesen, seine Behelfe, wenn er deren einige zu haben glaube, bei dem Propheten selbst anzubringen, und jezt wurde ohne weiters zur Execution geschritten.

Schweidnitz, den 24. Brachm.

Ein fürchterlicher Wolkenbruch hat in Schlesien aufs neue die Hofnung des Landmannes, welche mit der grünenden Saat erst wieder aufzukeimen anfieng, vereitelt. Es war am 19. dieses, als sich diese schreckliche Naturbegebenheit auf dem höchsten Gebirge ereignete. Das Wasser rollte mit ungeheuren Wellen die Berge herunter, und theilte sich unten auf der Schlesischen und Böhmischen Seite. Die erste Folge davon war, daß die Westritz plözlich so stark anschwoll, daß sie sogleich die entsezlichsten Verwüstungen anrichtete. In Bogendorf riß sie einen ganz neu gebauten Bauernhof, in einem andern Dorfe 5 Häuser, und bei Schweidnitz die einzige Brücke, welche noch beim Eisgange stehen geblieben war, mit sich fort.

Mannheim, den 8. Heum.

Unterm 28. verschienenen Monats Junius sind von Sr. Kurfürstl. Durchl. der auf dahiesige Plazmajor-Stelle beigeordnete Hauptmann Mann nebst dem ehemaligen Hauptmann des Fürstlich Leiningischen Dragoner Regiments Schäumezler zu Obristlieutenants gnädigst ernennet; der bei Höchstihro General Zedtwizischen Regiment gestandene Lieutenant von Monschau zum wirklichen Hauptmann beim General Rodenhausischen Regiment, dieses Regiments bisheriger Fahnenjunker von Wittenberg zum Unterlieutenant daselbst, sodann bei dem General Weich-

fischen Regiment dessen Fahnenjunker Charlotte, und des Graf Preysingischen Regiments Fahnenjunker Thibauld zu Unterlieutenanten, minder nicht der bisherige Cadet Nauß zum Fahnenjunker befördert worden.

1.

Zufolg der von dem Oberamt Neustadt bereits in den Jahren 1775 und 1778 erlassenen Edictalien werden die sich noch nicht gemeldet habende Glaubiger des Johann Trau von Lambsheim ad liquidandum & certandum super præferentia unter einer Frist von vier Wochen, unter dem Rechtsnachtheil hiermit vorgeladen, daß dieselbe nach Umlauf dieser Frist mit ihren etwaigen Ansprüchen nicht mehr gehöret werden sollen. Mannheim den 3. Jun. 1785.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.
Reuß.

2.

Der von hier entwichene Holzmesser Karl Krug wird andurch vorgeladen, um in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen sich dahier einzufinden, mit seinen Glaubigern zu liquidiren, ansonst zu gewärtigen, daß in Contumaciam rechtlicher Ordnung nach fürgefahren werden solle. Mannheim den 2. Jul. 1785.

Stadtgericht.
Gobin.
Hebel.

3.

Nachdem die von dem verstorbenen Juden Jakob Auschel dahier contrahirte Schulden dessen ruckgelassenes Aktiv-Vermögen weit übersteigen, dahero Concursus Creditorum erkannt, und Terminus ad liquidandum auf den 20. künftigen Monats Jul. festgesezet worden; so werden alle diejenige, so an die verschuldete Verlassenschaft des gedachten Juden Jakob Auschel eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, hiermit öffentlich vorgeladen, auf bestimmte Tagfahrt Vormittags 10 Uhr auf dahiesigem Rathhaus um so gewisser zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, die etwa in Hande habende Schuldscheine entweder in Originali oder durch beglaubte Abschrift mitzubringen, und nöthigen Falls über das Prioritätsrecht zu certiren, als im Nichterscheinungsfall sie von der vorhandenen Concursmasse präcludirt, und ewiges Stillschweigen wird auferleget werden. Kreuznach am 6. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Potthoff.
Krämer.

4.

Der im Jahr 1743 als Reuknecht in Dänische Diensten abgegangene Nikol Spet von Oberfilbersheim oder dessen rechtmäßige Erben werden hiemit zu Beziehung dessen Vermögens binnen einer sechs monatlichen Frist vorgeladen, im Nichterscheinungsfall aber wird solches gegen gerichtliche Sicherheit dessen nächsten Unverwandten ausgehändigt werden. Kreuznach am 18. Hornung 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Schweickhardt.
Reinewald.

5.

Von dem herrschaftlichen Früchtenvorrath bei der Receptur Mölsheim werden den 15. dieses Morgens 9 Uhr zu Frankenthal im Wirthshaus zum rothen Löwen 350 Malter Spelz öffentlich versteiget, welches denen Fruchtliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mölsheim den 11. Jul. 1785.

Kurpfalz Schaffnerei.
Vornberg.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Jacquins (Edlen von) Anfangsgründe der medicinisch-praktischen Chemie, zum Gebrauch seiner Vorlesungen, 2te Auflage, gr. 8. Wien 1785 2 fl. 15 kr. Scherers Geschichte der Luftprüfungslehre für Aerzte und Naturfreunde, 2 Bände, mit einer Kupfertafel, 8. Wien 1785 1 fl. 45 kr. Familienbuch für meine Nachkommen und Freunde, oder Fragmente zur pragmatischen Geschichte des 19ten Jahrhunderts, 8. Wien 1785 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXV.

Samstag, den 16. Heumonat (Jul.) 1785.

Danzig, den 27. Brachm.

Am verwichenen Samstag überbrachte ein Eilbote von Petersburg dem Russisch Kaiserlichen Herrn Residenten die Gewährleistungs-Akte des zwischen dem Berliner Hofe und dieser Stadt geschlossenen Vertrages, worauf alsbald die feierliche Uebergabe derselben an den hiesigen Senat geschah.

Berlin, den 7. Heum.

Die Generäle und Kriegsminister Grafen von Schulenburg und Wartenberg sind von Potsdam, wohin Se. Königl. Maj. sie hatten kommen lassen, wieder zurück hier eingetroffen. Der Monarch hat Befehle gegeben, vier beständige Freiregimenter zu errichten, und die Offiziere dazu von den verschiedenen Infanterieregimentern herzunehmen.

Vor der Reise nach Pommern gaben Se. Maj. dem Vorsteher der Polizei auf, genaue Kundschaft von einer gewissen Gesellschaft, die sehr heimliche Zusammenkünfte hält, einzuziehen, und Sr. Maj. nach Dero Zurückkunft nähere Auskunft davon zu ertheilen. Der Vorsteher scheinet nun hierin nicht satt sam Genüge geleistet zu haben, weswegen der König ein in zornigen Ausdrücken abgefaßtes Billet an denselben geschrieben, worin er den schärfsten Verweis ertheilet, daß er sich nicht besser um dem Namen der Mitglieder dieser Gesellschaft, die sich unter uns nenne, erkundiget, welche Namen Se. Maj. schon lange besser wissen u. s. f.

London, den 4. Heum.

Es wäre eine sehr unangenehme Nachricht, wenn es sich bestätigen sollte, daß die Chineser alle Englische Schiffe, die sich an ihren Küsten befunden, in Beschlag genommen hätten, weil sich ein Vorfall zugetragen, da die unserigen etliche Chineser zu mißhandeln gezwungen waren. Wenigstens sollen die Schiffe nicht eher wieder frei erkläret werden, als bis der Befehl dazu von dem Kaiser aus Pekin angekommen seyn würde, welchem die Sache umständlich berichtet worden.

Man liest folgendes neulich sich zugetragene Beispiel unmenschlicher Rache. Ein sehr reicher Kolonist von St. Domingo machte lange den argwöhnischen Ehmann, ohne wirkliche Proben von der Untreue seiner Frau gehabt zu haben. Endlich stieg sein Unwillen aufs Höchste, da sie es zu bunt zu machen schien, und er schwur nun hinter die Schliche zu kommen. Durch eine verstellte Reise glaubte er den fremden Vogel am sichersten in sein Leibgehege zu locken. Es war auch wirklich so, er kommt plözlich zurück, und findet den Gast so schön beherberget, wie er sich's vorgestellet hatte. Alles war bereits zur Rache veranstaltet. Vier Sklaven mußten ihn ergreifen, binden, in einen dem Kolonisten gehörigen benachbarten Wald schleppen, und dort so lange auf den bloßen Leib peitschen, bis kein gesunder Fleck mehr an ihm zu sehen war. Noch nicht genug: er selbst gab ihm viele Säbelhiebe und zerstümmelte seine Glieder jämmerlich, ließ ein gewisses harziges Holz Candlewood aufsuchen, solches in die Wunden stecken und an-

zünden. Hierauf nahm er sein Geld zusammen und gieng auf und davon. Der Gouverneur hat eine enorme Belohnung darauf sezen lassen, wer diesen Unmenschen lebendig überliefert. Man glaubt, daß er die Flucht nach unserer Insel Jamaika genommen habe.

Auszug eines Schreibens aus Oxford, den 25. Brachm.

Der unermüdete Sadler hatte gestern abermals einen Luftballen bereitet, mit welchem er im Angesichte vieler tausend Zuschauer in die Höhe steigen wollte. Der Obriste Fizpatrick nahm mit Plaz in dem Wagen. Da aber die Maschine nicht für zwei Personen eingerichtet war, so hob sie sich nicht. Der Obriste beharrte nun darauf, die Reise allein zu machen, falls Herr Sadler solches zugeben wollte. Dieser willigte darein und ertheilte dem Herrn Fizpatrick den gehörigen Unterricht, die Maschine zu regieren, und sich bei dem Niedersteigen vorzusehen. Es war Punkt 2 Uhr; der Ballen stieg vortreflich in die Höhe, die Luft war rein und heiter, man behielt ihn 47 Minuten lang im Gesichte. Der Obriste zeigte die gröste Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit, und so lange er sichtbar war, sahe man, wie er stets mit dem Fähnlein winkte. Endlich gieng die Maschine bei Kingston Lisle nieder, indem der Ballen inwendig einen Riß bekommen, welches der Obriste erst bemerkt, wie er schon auf der Erde war. So schnell der Fall war, so hat der Luftsteiger dennoch alle Gefahr dadurch abgewandt, daß er den Lest des Ballen zu vermindern, und das heftige Aufstoßen oder Auffallen zu verhüten gewußt. Nach dem klaglichen Schicksale des Herrn Pilatre von Rozier, über dessen Ursache man nicht einig zu seyn scheinet, kann der angestellte Versuch des Herrn Obristen demselben nicht anders als zur grösten Ehre gereichen.

Auszug eines Artikels aus der Amsterdamer Zeitung, vom 5. Heum.

Da man hier zu Lande nicht mehr daran zweifelt, daß der Vergleich zwischen Sr. Kais. Maj. und der Republik zu Stande kommen werde; so suchen verschiedene Unterthanen der Provinz Holland den günstigen Augenblick zu benuzen, um zu einer alten Forderung zu gelangen, die noch von Kaiser Karl VI herrühre. Der Rest der Summe, woran verschiedene abschlägliche Zahlungen geschehen, beläuft sich an Kapital auf 4 Millionen 800tausend Gulden, ohne die Interessen, welche das Kapital weit übersteigen. Sie haben sich an Se. Hochfürstl. Durchl. gewendet, um ihr Gesuch bei dem Oesterreichischen Monarchen anzubringen und zu unterstüzen.

Livorno, den 29. Brachm.

Das Betragen des Bey von Tunis ist unerklärbar. Nicht zufrieden, mit der Republik Venedig sich abgeworfen zu haben, welcher er die ungeräumtesten und ungeziemendsten Vorschläge thun lassen, sucht er sich nun auch die Feindschaft der Toskanischen Regierung zu zuziehen. Dieser übermüthige Barbar lies neulich dem Grosherzoglichen Consul den Befehl zugehen, daß er auf der Stelle 2000 Piaster zur Entschädigung für ein an unserer Küste gescheitertes Schiff zahlen solle. Kann eine Forderung verwegener, und eine Grobheit gröser seyn, als diese ist; da man so menschenfreundlich gegen 45 dem Schiffbruch entronnene Tuneser gewesen, daß man solche gekleidet, mit Essen und Trinken versehen, und in einer bewaffneten Schalupe in ihr Vatterland zurück geschickt hat.

Konstantinopel, den 10. Brachm.

Vergangene Woche kamen zween Boten mit Briefen an den Grosvezier an; deren Inhalt von äusserster Wichtigkeit seyn, und Beziehung auf die in Bosnien entstandenen Bewegungen haben muß. Der Grosvezier hat so gleich den Divan ausserordentlich versammeln lassen, der Grossultan selbst wohnte bei, und allen Gliedern wurde bei Todesstrafe verboten, von den Berathschlagungen

etwas auszusagen. Die beiden Boten wurden den folgenden Tag zurück abgefertiget und mit ihnen gieng zugleich ein vornehmer Türkischer Offizier ab. Sodann wurden Befehle ertheilt, bei dem Artillerieweſen alles in der gröſten Geſchwindigkeit fertig zu machen, das Proviant- und Fuhrweſen für ein anſehliches Corps zu beſtellen, auch die Schiffe in segel ertigen Stand zu sezen. Dieſe Zubereitungen zeigen einen nahen Krieg an.

Der neue Muftl iſt ein harter Türk, der alles, was unter dem vorigen zur einführendnn Duldung aufgebauet worden, wieder umwirft, und dadurch der Liebling des groſen dummen Haufens wird.

Paris, den 6. Heum.

Man fangt hier an, den Leiden daran zu haben, zwei Uhren zu tragen. Die glänzenden Herren dieſer Hauptſtadt haben eine andere Art erſonnen: man wird bald keine Uhrbänder und all das Geklänker daran mehr ſehen, ſondern die Uhren in Kapſeln, wie die Tabatieren, in Taſchen nachtragen. Und ſo wird man, unter dem Schein, eine Priſe Tabak zu nehmen, ſehen können, wie viel Uhr es ſei, ohne nöthig zu haben, die Uhr aus einem in den Beinkleidern verborgenen Säckelgen hervorzulangen, welches für unanſtändig in den Geſellſchaften gehalten werden will.

Butade iſt jezt der Name des berühmten Calloſtro, den man ins Reich der Toden geſchickt hatte, ohne daß dieſer 300 Jahr alt seyn ſollende Künſtler aller Künſtler noch daran gedacht, das Reich der Lebendigen zu verlaſſen. Er fährt fort, Reiche und Arme unentgeldlich zu heilen, treibt ſein gutes Leben nach wie vor, und zahlt alles gut und behend. So wird er bald für einen Herenmeiſter, bald für einen Alchymiſten gehalten, der den Stein der Weiſen erfunden. Seine Medizin, beſonders ſein Geſundheitsthee iſt indeſſen nicht übel. Ob er aber das Blei in Gold verwandeln könne, dabei hat er noch niemand zuſehen laſſen. Doktor Price in Engelland, der es am weiteſten in dieſer Kunſt gebracht hat, auch das Opfer derſelbigen geworden iſt, behauptet in ſeinen hinterlaſſenen Schriften, daß es zwar gar möglich ſei, die Metalle zu verwandeln, daß aber die Koſten den Werth des Goldes, ſo man daraus ziehe, überſteigen.

An die Stelle des am Königl. Portugieſiſchen Hofe geſtandenen Grosbotſchafters Herrn O-Dune, welcher mit Erlaubnis Sr. Maj. des Königs hieher zurück kommt, iſt der ehmals an dem Reichstage zu Regensburg bevollmächtigte Herr Marquis von Bombelles ernannt worden, welcher am 2. dieſes dem Könige deswegen vorgeſtellet worden iſt.

Zweibrücken, den 14. Heum.

Vorigen Sonntag iſt unſer Herr Regierungspräſident, Freiherr von Raesfeld, in ſeinen kränklichen Umſtänden mit einem Schlagfluſſe befallen worden, woran er vorgeſtern das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt hat. Er hinterläßt den guten Ruf eines ſo gewiſſenhaften als verſtändigen Rechtsgelehrten. — Morgen werden Ihre Durchl. die verwittibte Frau Kurfürſtin von Baiern an unſerm Herzoglichen Hofe erwartet.

1.

Dem Publiko wird andurch kund gemacht, daß mit Verſteigung der von dem verlebten hieſigen Burger und Bierbrauermeiſter Michael Reinig rückgelaſſene Meubles und Effekten nächſtkünftigen Montag als den 18. dieſes Nachmittags zwei Uhr der Anfang gemacht und die folgende Täge Morgens 9 Uhr und Nachmittags zwei Uhr in dem Sterbhaus zum Hirſchel genannt fürgefahren werde. Mannheim den 14. Jul. 1785.

2.

Die auf dem Kirſchgartshäuſer Hof noch vorräthig erliegende 680 Malter Gerſt und

630 Malter Spelz werden nächstkünftigen Dienstag den 19. dieses Morgens um 10 Uhr zu Heidelberg in dasigem Gasthause zu den drei Königen, nach vorgängig aufgestellten Probmalern, gegen baare bei derselben Abfassung zu leistende Zahlung versteigt, worzu die Liebhaber hierdurch eingeladen werden. Mannheim den 15. Jul. 1785.

3.

Des längst verlebten hiesigen Burger und Strumpfwebermeister Georg Gries hinterlassener Sohn, Peter Gries, so die Uhrmacher-Profession erlernet, und als ein solcher gewandert, fort nach dessen lezteren Schreiben vom 21. Januarii und 8. Febr. 1784 sich zu Chaurdefond in der Schweiz ohnweit Basel aufgehalten, auch sich daselbst darmit, und als Graveur ernähret hat, soll nach eingezogener Erkundigung um nämliche Zeit von dorten in der Absicht verreiset seyn, um sich zur Berichtigung seiner Elterlichen Erbschaft anhero zu begeben, da aber derselbe bis Dato nicht anhero gekommen, auch nicht das geringste weiter von sich hören lassen, oder von demselben zu vernehmen gewesen; als wird auf bittliches Ansuchen dessen Geschwister und nächsten Verwandten gedachter Peter Gries, oder dessen allenfallsige Leibes-Erben hiermit edictaliter vorgeladen, sich in einer ohnerstrecklichen Frist von 3 Monaten a Dato dahier einzufinden, und die in 342 fl. 6 kr. bestehende elterliche Erbschaft behörend in Empfang zu nehmen, oder von ihrem Aufenthalt sichere Nachricht zu ertheilen, ansonsten aber zu gewärtigen, daß solche an seine nächste hiesige Anverwandte gegen gerichtlich zu leistende hinlängliche Sicherheit gebetener Masen ausgefolget werden soll. Mannheim den 8. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

4.

Auf Ableben des ohne eheliche Leibeserben verstorbenen hiesigen Burger und Beckermeister Johann Gerhard Lehmann haben dessen anwesende Geschwister und respect. ab Intestats-Erben mit der Wittib des Defuncti, ohnrucksichtlich auf das vorhandene, aber unvollständige Testament einen Erbschaftsvergleich geschlossen, und um dessen Bestättigung, dann Ausfolgung der abwesenden Erben Erbtheile gegen zu leisten erbotene hinlängliche Caution gebeten: um denenselben nun hierin zu willfahren, werden sämtliche sich bisher noch nicht gemeldete unbekannte Erben sowohl, als besonders des verstorbenen Schwester Anna Maria Lehmann geehlichte Adrian in Neubahren, und dessen Schwester-Sohn, Johann Peter Blätz von Stadecken, oder derselben rechtmäßige Erben, nebst allen denjenigen, so an dessen Verlassenschaft einigen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, hiermit edictaliter vorgeladen, um sich in einer ohnerstrecklichen Frist von 3 Monaten, vor angeordneten Theilungs-Commißion dahier, entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, einzufinden, sich behörend zu legitimiren, und über ein so anderes, ad protocollum vernehmen zu lassen, ansonsten aber zu gewärtigen, daß sie nach Verfliesung obgemeldter Zeitfrist, nicht ferner damit gehöret, das Weitere gebetener Masen und nach dem obgedachten Erbschafts-Verglich verfüget werden soll. Mannheim den 29. April 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

5.

Vermög gnädigsten Befehl werden 120 Malter Spelz und 4 Malter Dinkel nach ausgesezten Probmaltern auf dem Neustatter Fruchtmarkt den 16. dieses Nachmittags 2 Uhr in dem Wirthshaus zum Schwanen offentlich an den Meistbietenden versteigt. Wachenheim den 9. Jul. 1785.

Kurpfalz Burgvogtei,
Gortona.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXVI.

Montag, den 18. Heumonat (Jul.) 1785.

Frankenthal, den 15. Heum.

Heute war für uns ein Tag der Wonne, da Se. Kurfürstl. Durchl. unser angebeteter Landesvater, von Ihren Excellenzien den Herren Staats- und Conferential Ministern Freiherren von Oberndorff und von Vieregg begleitet, mit Höchstdero Gegenwart unsere Stadt zu begnadigen geruheten. Unter Läutung aller Glokken und Paradirung der hiesigen Bürger und Schüzen-Kompagnien, und einer allgemein freudenvollen Erwartung, erfolgte Morgens um 8 Uhr die höchste Ankunft vor der hiesigen herrschaftlichen Porcellain Fabrik, woselbst Höchstdieselben von der dahin sich versammelten Geistlichkeit, von dem gesamten Stadtmagistrat und Stadtoffizieren, ehrfurchtsvoll empfangen und eingeführet wurden.

Mit ausnehmender Leutseligkeit geruheten Se. Kurfürstl. Durchlaucht den sehr schönen Waaren-Vorrath und sonstige vortreffliche Einrichtungen in Augenschein zu nehmen, und sich hierauf, durch die auf beiden Seiten aufgestellte Schuljugend und übrige Einwohnerschaft, unter den lauten Segnungen getreuer Unterthanen, nach dem Frankenthaler Erziehungs-Hause zu begeben.

Hier genoß die Kommerzien Kommission und übrige Dienerschaft die höchste Gnade, Sr. Kurfürstl. Durchlaucht aufzuwarten; worauf sich Höchstdieselben in den grosen Lehrsaal (in welchem sich sämtliche Eleven, an der Zahl 34, mit ihren Directricen, Gouvernantinen und Lehrern versammelt hatten) eintraten, und daselbst von der Fräulein von Eminghausen aus Kölln, in Begleitung der Fräulein von Loen und von Berlichingen, im Nahmen des ganzen Hauses, in einer französischen Rede bewillkommet, für die bisherige höchste Gnade und Huld gedankt; von den Demoiselles Jaeger, Cramer und Burchardt aber ein mit schicklichen Sinnbildern geziertes Bouquet unterthänigst überreichet wurde. Die Blicke der Huld und Zufriedenheit, mit welchen der erhabenste Stifter alles dieses belohnte, erzeugten die sichtbarste Freude.

Höchstdieselben erkundigten sich sodann (nachdem sämtliche Eleven die Ehre hatten, zum Handkusse gelassen zu werden) um den verschiednen Lehrunterricht, liesen sich so ein als anderes hiezu gehöriges vorzeigen, hörten einige Proben im Singen und in der Musik mit höchstem Wohlgefallen an, redeten huldvoll mit ein- und andern Zöglingen in französischer Sprache, und erhoben sich von da (nachdem von den Fräulein von Loen und Berlichingen noch eine besondere Danksagung geschehen, und Se. Durchlaucht die Herzen der Zöglinge und aller Anwesenden mit dem tiefsten Eindrucke ehrfurchtsvoller Liebe und reinster Verehrung erfüllet hatten) an den Kanal, um das nunmehro völlig eingerichtete schöne Lagerhaus zu besehen, von wo aus die Rückkehr durch die Stadt, von den heissesten Wünschen und Freudenthränen innigst gerührter Unterthanen begleitet, über Mannheim nach Schwezingen wieder erfolget ist.

Paris, den 8. Heum.

Vorige Woche verstarb auf seinem Land-

gute an einer Brustkrankheit der Graf von Villa Franca, Prinz von Savoyen-Carignan, der an Vortreflichkeit des Herzens und Geistes seiner Frau Schwester, der Prinzessin von Lamballe, so vollkommen gleich gewesen. Er hinterläßt eine junge Wittwe in der Person der ehmaligen Mademoiselle Magon von St. Malo, und einen jungen Herrn, dessen Schicksal nun sehr zweifelhaft geworden ist: denn der Turiner Hof erkennet die Heurath nicht für rechtmäsig, ob sie schon durch die priesterliche Hand des Bischoffs von St. Malo geknüpfet worden.

Wir haben eine grose Hize und von Zeit zu Zeit heftige Gewitter. Bei einem ausserordentlichen und sehr anhaltenden Regenguße drang neulich das Gewässer in die Buden des Palais Royal, und verdarb eine Menge der schönsten Galanteriewaaren; die Gaze und Fibre wurden degummirt, und das Verderben war allgemein.

Seit dem Ende des lezten Kriegs häufen sich Beweise auf Beweise, daß die Finanzen des Königreichs in die beste Ordnung kommen, und daß die Regierung mit gröserer Genauigkeit und Treue ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen bemühet sei, als unter der lezten Regierung nach sieben vollen Jahren des Friedens. Man erinnert sich, wie gewaltig damals das öffentliche Zutrauen durch die unvermuthete Einstellung der Zahlungen der unter dem Nahmen Rescriptionen bekannten Finanzzettel erschüttert worden. Eine weisere Verwaltung, welche die unermeßlichen Auskunftsmittel dieses Königreiches besser zu benuzen weis, fand es für höchst unanständig, daß die Zeit die Spuren dieser schändlichen Operation noch länger auf ihrem Rücken nach sich schleppen sollte. Zu dem Ende lies sie unterm 28. vor. Monats eine Verordnung bekannt machen, daß der Ueberrest der Rescriptionen, mit deren Zahlung seit dem 18. Hornung 1770 ingehalten worden, in Zeit von 10 Monaten, vom 1. Heumonat an gerechnet, gänzlich bezalt werden solle, ein Gegenstand von 125 Millionen, die seit 15 Jahren in gänzlicher Stockung waren.

Ein Gefangener der Conciergerie, Namens Arras, unterfieng es, in einer der vergangenen Nächte durch ein in die Mauer gearbeitetes Loch die Flucht zu ergreifen. Die Wächter entdeckten es, und wollten ihm daher ein anderes Behältnis anweisen; er widersezte sich, und verwundete den Sohn des Thürhüters und einen Wächter dergestalt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Er behauptet, daß man ihn ohne Licht überfallen, und daß sich die Wächter nicht haben zu erkennen gegeben, welches ihn vielleicht vom Rade errettet, womit die in ähnlichem Falle gewesenen unglücklichen Desforges und Desseigne, deren Blut noch rauchet, voriges Jahr so grausam hingerichtet worden sind.

Am verwichenen Montag erschoß sich ein junger Mensch auf dem Spaziergang so zu sagen im Angesichte von mehr als 200 Menschen. Man fand in seiner Tasche zwei Kugeln und zwei grose Sols. Er war übrigens fein gekleidet, niemanden aber schien er bekannt zu seyn. — An eben diesem Tage ermordete eine von ihrem ausschweifenden Manne verlassene junge Frau aus Verzweiflung an der Seine ihr Kind, gab sich darauf selbst einige Stiche, und stürzte sich in den Fluß. Man fabelt so viel von Medeen; hier in einer so volkreichen Stadt, wie Paris, wo sich täglich 100 seltsame Auftritte ereignen, ist also ein wirkliches Beispiel dieser Art.

Haag, den 9. Heum.

Man hat die Herren Deputirten mit der gröstten Gleichgültigkeit von hier abreisen gesehen. Es scheinet, man werde sie nur als gewöhnliche Abgesandten ansehen. Diese Gleichgültigkeit ist desto merkwürdiger, da es nicht zu läugnen ist, daß von der Weise, wie sie sich ihres Auftrages entledigen werden, die Ehre oder Schande der Republik abhängt.

Hamburg, den 8. Heum.

Gestern Abend ist durch eine hier eingetroffene Staffette aus Oldenburg die traurt-

ge Nachricht eingegangen, daß Se. Herzogl. Durchlaucht der Fürst Bischoff zu Lübeck, Herzog zu Hollstein Oldenburg, am 6. dieses, Morgens, an einem Schlagflusse im 74. Jahre seines Alters verschieden. Er war auf einem Spazierritte begriffen, und noch in der Stadt unten am Walle hat ihn der Schlagfluß angewandelt. Man brachte ihn in ein kleines Haus, wo er schon kein Zeichen des Lebens mehr von sich gab. Die Betrübnis über den Verlust des gütigsten von seinen Unterthanen wie ein Vatter geliebten Fürsten ist in Oldenburg allgemein. Se. Durchl. der Coadjutor, und nunmehriger Fürst und Bischoff von Lübeck befand sich jezt nicht in Oldenburg, sondern war auf einer Reise nach Pyrmont begriffen.

Wien, den 7. Heum.

Se. Maj. der Kaiser sind bereits am Sonntage nach Mittag um 4 Uhr in höchsterwünschtem Wohlseyn wider hier eingetroffen. Sie statteten alsbald der Prinzessin Elisabeth von Wirtenberg in Belvedere Ihren Besuch ab, nach welchem Höchstdieselbe bis Nachts 11 Uhr in Ihrem Kabinete arbeiteten und 165 Expeditionen mit Dero Namensunterschrift bezeichneten. Durch Personen von Dero Gefolg erfährt man, daß das theure Leben des Monarchen bei Gelegenheit der Schiffahrt auf dem Lago maggiore in keiner geringen Gefahr gewesen; denn es erhob sich auf einmal ein so ungestümmer Wind, daß die Schiffleute nur mit äusserster Noth und durch angestrengtes Rudern das entgegengesezte Ufer erreichen konnten.

Es sind bereits 5 Tage, daß der Legationssekretär des Grafen von Wassenär hier angekommen ist, und weil Se. Maj. jezt auch wieder zugegen sind, so zweifelt man keineswegs, daß die beiden Deputirten nicht in einigen Tagen nachfolgen sollten. Die endliche Abreise derselben hat man blos der Freundschaft Sr. Maj. des Königs von Frankreich gegen den Kaiser zu danken. Auch die Kaiserin von Rußland ist mit der menschenfreundlichen Benehmungsart des Königs so zufrieden, daß man die Einladung des Französischen Ministers, Ihre Maj. auf der Novogroder Reise zu begleiten, als die erste Wirkung dieser Zufriedenheit ansehen kann.

Bisher war den Galanteriehändlern der Verschub ihrer Waarenablieferung ins allgemeine Magazin zugestanden; jezt müssen sie aber auch daran, sie dort einzulegen. Hierin sind die sogenannten Nürnberger Waarenhändler mit eingerechnet.

Unsere Künstler in Stahl werden der Engelländischen in seiner Arbeit bald gleich seyn, nicht so bald aber unsere Seidenweber den Französischen, wiewohl die in hiesigen Landen, in Tirol, Kroatien, Ungern, Siebenbirgen verbreitete Seidenkultur fast den Italiänischen Seidensorten ähnliche Produkte liefert. Doch ist es nicht genug, daß man Seide hat; die Zahl der Manufakturisten muß mit der Bedürfnißzahl im Verhältnis stehen. Schäzet man auf die Volksmenge der K. K. Staaten auf jede Person jährlich nur einen Verbrauch von anderthalb Ellen Seide zu 1 fl. 30 kr. so würden 33 Millionen Ellen erfordert, dies beträgt an Geld 49 Millionen 500 tausend Gulden. Ob unsere Fabriken so viel werden liefern können, wird sich bald erweisen.

Neckerstrom, den 9. Heum.

Gestern erfüllten die Oesterreicher, Wirtenberger und ritterschaftlichen Einwohner, welche an den Ufern des Neckers von Rotenburg bis Tübingen gelegen, das ganze Thal mit einem allgemeinen Frohlocken, da die grose Anlage des Herrn Landvogt von Blank glücklich vollendet wurde, dem Necker durch neue Kanäle einen möglichst graden Lauf zu geben. Das Floßwesen wird dadurch befördert, und den weitern Verödungen geschieht Einhalt. Die seit unendlicher Zeit entrathenen Fluren können nun wieder urbar gemacht werden, da diejenigen Länderein, wo vor wenigen Jahren mit diesem Neckerbau der Anfang gemacht worden, nun schon durch

ihre Erzeugnisse ihre Arbeiter anlachen, welche er und seine Voreltern nur mit Thränen anblicken mochten.

Vermischte Nachrichten.

Zu Tralee in Irland liesen junge Leute einen Luftballen steigen, welcher in Brand gerieth, auf einen Meyerhof fiel, denselben in Brand steckte, so daß er ganz mit einem Theil des Viehes in Asche verwandelt wurde.

Herr Blanchards grose Luftreise in dem Haag war auf den 12. dieses festgesezet, und man wird nun das Weitere davon vernehmen. Der Fürst Statthalter hat seine beschlossene Reise in die Provinzen auf einige Tage deswegen verschoben. — Herr Romain, der Bruder des verunglückten Romain, hat zu Amsterdam eine Luftreise auf den 20. d. angekündiget, falls die Unterschreibungen zu Stand kommen. — Die Braut des abgestürzten Pilatre, welche zu Hamstead wohnhaft, ist in eine Art von Raserei verfallen, hat schon etlichemal Hand an sich geleget, wollte sich aus dem obersten Stockwerk hinab stürzen, und muß sehr bewacht werden.

Am 2. dieses schlug das Gewitter zu Berlin in die dritte Artilleriekaserne vor dem Königsthor; der Blz gieng getheilt durch 23 Stuben. Ein Offizier, ein Unteroffizier und eine Frau sind von demselben beschädiget worden, sonst aber ist kein Schaden geschehen. Kasernen und Schauspielhäuser verdienten vorzüglich, so wie Kirchen, mit Wetterableitern bewaffnet zu werden.

1.

Zufolg der von dem Oberamt Neustadt bereits in den Jahren 1775 und 1778 erlassenen Edictalien werden die sich noch nicht gemeldet habende Glaubiger des Johann Trau von Lambsheim ad liquidandum & certandum super præferentia unter einer Frist von vier Wochen, unter dem Rechtsnachtheil hiermit vorgeladen, daß dieselbe nach Umlauf dieser Frist mit ihren etwaigen Ansprüchen nicht mehr gehöret werden sollen. Mannheim den 3. Jun. 1785.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.
Reuß.

2.

Dem Publiko wird andurch kund gemacht, daß mit Versteigung der von dem verlebten hiesigen Burger und Bierbrauermeister Michael Reinig rückgelassene Meubles und Effekten nächstkünftigen Montag als den 18. dieses Nachmittags zwei Uhr der Anfang gemacht und die folgende Täge Morgens 9 Uhr und Nachmittags zwei Uhr in dem Sterbhaus zum Hirschel genannt fürgefahren werde. Mannheim den 14. Jul. 1785.

3.

Es stehet in Heidelberg in einem nahe an dem Necker liegenden Garten eine schöne Orangerie von 45 Stämm, verschiedener Bäume, als süße und bittere Pomeranzen, Grenaten, Zitronen, breite und schmale Mirten, Lorber und Oliastre, verschiedener Grösse, in Kübeln mit Eisen gebunden und kleinern Scherben um billigen Preis zu verkaufen, auswärtige Liebhaber können solche zu Wasser um geringe Kosten transportiren lassen, und die dazu Lusttragende bei Frau Wittib Hahn in Heidelberg näheres erfragen.

4.

Nachdem des entwichenen Johannes Haber von Freimersheim Schuldenlast dergestalt angewachsen ist, daß derselbe dessen besizendes Vermögen übertroffen, und man mit Einleitung des Concursprozesses beschäftiget ist, als werden sämtliche Haberische Gläubiger in Person, oder einem hinlänglich Bevollmächtigten auf den 12. August, als welcher zur ersten, zweiten und endlichen Frist ihnen beraumt wird, hierdurch vorgeladen, und vor Oberamt zur Rechtsfolge zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht gehört, und was Rechtens erkannt werden solle. Alzei den 1. Jul. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.
Emele.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXVII.

Mitwoch, den 20. Heumonat (Jul.) 1785.

Aus Polen, den 3. Heum.

Laut Nachrichten aus Petersburg ist am 4. v. M. die Reise Ihrer Majestät der Kaiserin nach Novogorod wirklich vor sich gegangen. Der K. K. Grosbotschafter, Herr Graf von Cobenzel, und die Herren Segür und Fitz Herbert, Minister der Höfe von Frankreich und Engelland, sind durch den Fürsten von Potemkin eingeladen worden, die Monarchin auf dieser Reise, während welcher sie auf Kosten des Hofes frei gehalten werden sollen, zu begleiten.

Man rechnet, daß seit der Russischen Besitznehmung von der Krimm ungefähr 80000 Seelen, alle der Mahomedanischen Lehre zugethan, aus gedachter Halbinsel ausgewandert sind. Man sagt, die dasige Statthalterschaft habe dies nicht ungern gesehen, weil die Russischen Garnisonen im Falle eines Aufstandes sonst nicht hinlänglich wären. Den Abgang der Muselmännischen Bevölkerung gedenkt man durch christliche Kolonisten zu ersezen.

Vom jezigen Grosvezier wird folgendes gemeldet: Er hatte seine Reise von Oczakow nach Konstantinopel sehr beschleuniget, weil er nach gewissen Wahrnehmungen der Astrologen, die man um Rath gefragt hatte, durchaus den 9. Wounem. um 10 Uhr daselbst eintreffen sollte, welches denn auch pünktlich geschah; denn es ist bekannt, daß bei dieser Nazion eben so viel Aberglaube, als Unglaube herrscht. Das Gefolg bei seinem Einzuge war sehr ansehnlich. Es waren dabei alle Agenten, die ihm jeder Minister entgegen geschickt hatte, ferner alle Glieder der Staatsverwaltung, unter denen sich auch der Mufti und Kaym Makam befunden.

Brünn, den 9. Heum.

Am 27. v. M. hatte das zur Schebetauer K. K. Kameralherrschaft gehörige Dorf Czerkowitz das Unglück, durch eine bei heftigem Westwinde entstandene Feuersbrunst, aller angewandten Rettungsmittel ungeachtet, samt der Kirche und dem Pfarrhofe gänzlich in die Asche gelegt zu werden. Das Katholische Pfarrhaus war bereits von den Flammen ergriffen, als der Pfarrer, Basilius Wallon, sich einer seit zwei Tagen krank daniederliegenden, und wirklich von allen Hausleuten verlassenen, der reformirten Religion zugethanen Kindbetterin erinnerte. Blos mit den Gedanken, sie zu retten, beschäftiget, lies er in aller Eile seine Kalesche bespannen, drang selbst mitten durch die Flammen der brennenden Hütte, packte die Person auf den Wagen, und brachte sie samt ihrem Kinde nach dem eine Viertelstunde entlegenen Dorfe Swetli, in Sicherheit und Ruhe. Bei der Zurückkunft fand er seinen Pfarrhof in vollem Brande, ohne alle Rettung.

Hamburg, den 12. Heum.

Wir besassen hier den berühmten Kurpfalzbaierischen Kapellmeister, geistlichen Rath und Abt, Herrn Vogler. Er lies sich in der grosen Michaliskirche in Gegenwart einiger tausend Zuhörer, zum Besten der Armen, auf der grosen vortreflichen Orgel, mit einer

seinem grosen Rufe entsprechenden, verwunderungswürdigen Leichtigkeit und Fertigkeit hören.

Am 2. d. sahe man zu Altona eine sogenannte Wasserhose. Abends zwischen 5 und 6 Uhr lies sich auf der Elbe, etwas unterhalb Bannershof, eine Wolke wie ein zugespizter Schlauch, wirbelnd auf die Elbe herab, und zog das Wasser in die Höhe. Die Wolken zogen nachher mit einem heftigen Wirbelwinde über die Stadt, beschädigten einige Dächer und Fenster, rißen Bäume aus ꝛc. Auf einer in der Nähe des sogenannten Rosenhofes liegenden Bleiche ergriff die Wolke den auf selbiger liegenden Kattun, führte etwa 50 Stücke zusammengerollt in die Luft, und zerriß sie.

London, den 10. Heum.

Da die Krone Spanien eine ansehnliche Schiffmacht nach Amerika abgehen läßt; so geschah an unsern Minister der Auftrag, über die wahre Bestimmung dieser Rüstung die Anfrage bei dem Königl. Hofe zu Madrit zu thun. Die darauf erfolgte Antwort besteht darin: daß diese Masregeln theils gegen die auf der Küste von Musquito sich entspinnenden Unruhen haben ergriffen werden müssen, theils auch die Mannschaft zur Besitznehmung von Florida bestimmt, auch der Krone daran gelegen sei, sich gegen die neuen Staaten von Amerika mit unter in guter Verfassung zu halten.

Unter manchen Widersprüchen und Gegenvorstellungen hat der Minister Pitt endlich auch seine neue Taxe auf die im Lande herumziehende Krämer im Unterhause durchgesezt, wodurch diese wandernde Zunft, die meist aus Juden besteht, sehr eingeschränkt werden wird. Doch ist Schottland davon ausgenommen worden, weil daselbst diese Leute unentbehrlich sind, die nothwendigsten Artikel in die entlegensten Winkel der Insel zu bringen. Man sieht jezt in den Bilderläden einen satyrischen Kupferstich auf Herrn Pitt. Sein unsterblicher Vatter, Lord Chatam, erscheint ihm aus den Wolken mit Lichte umstrahlt, und zeigt ihm mit der einen Hand die Ruthe. Herr Pitt sizt am Schreibtisch und bebt vor der Erscheinung zurück. Unter dem Tische liegt die Brieftasche mit den neuen Taxen und den Irländischen Säzen, und mit dem einen Fuse tritt er auf die Manchester-Bittschrift.

Mit dem Handel der Nordamerikaner sieht es scheu aus. Die Franzosen können ihnen keinen Credit geben, und die Holländer sind scheu gemacht, weil sie schon viel dabei gelitten haben.

Ein Inwohner der Insel Cuba hatte einen unheilbar ansteckenden Aussaz, weswegen er von aller menschlichen Gesellschaft verbannt, in den entferntesten Theilen der Insel seinen Tod erwarten sollte. Hunger und Noth zwangen ihn eine Anzahl kleiner grüner Blindschleichen zu seiner Speise zu wählen. Sein Uebel lies nach und in 6 Wochen war er ganz gesund. Auch den grünen Eidexen eignet man eine besondere Heilkraft zu.

Paris, den 10. Heum.

Die weitläuftigste, aber auch die einfältigste Kritik (das ist genug gesagt) die man von dem Werke des Herrn Necker noch gesehen hat, ist diejenige, welche vor einigen Tagen unter dem Titel: kritisches Examen über die Theorie und Praktik des Herrn Necker bei dessen Finanzverwaltung, auf 535 Seiten erschienen ist. Man eignet solche einem sichern Herrn C * * * ehmaligem Präsidenten des obersten Rathes zu, der sich so lange umsonst mit der Hofnung geschmeichelt hat, zu dem wichtigen Posten eines General-Controleurs zu gelangen. Das Buch enthält viele Bemerkungen über die Comptes rendus des Herrn Necker, Briefe, Denkschriften, und andere Aufsäze, alle auf diesen ehmaligen Finanzdirektor oder seine Meinungen sich beziehend, und endlich das weitläuftige aber seichte Examen seines lezten Werkes. Ein gewisser Hocquart von Coubaron, auch ein Prätendent zur Finanzministersstelle, arbei-

tet an einer gleichmäsigen Kritik, die mit nicht weniger Leidenschaft und Eifersucht eingekleidet seyn wird.

Man meldet von St. Malo, daß neulich die Fluth in dortigem Hafe einen ganzen Tag lang ausgeblieben sei; eine sehr seltene, aber doch nicht ganz beispiellose Begebenheit der Natur.

Durch den Tod des Prinzen von Savoyen, der nur 4 Tage krank gelegen, ist ein Regiment, davon er Eigenthümer gewesen, erledigt worden, welches der Herzog von Angouleme, der noch kein Regiment hat, überkommen dörfte, ungeachtet im Errichtungsbriefe dieses Regiments gesezt ist, daß es niemals den Namen Savoyen Carignan verändern solle.

Schwezingen, den 19. Heum.

Am verwichenen Sonntage Abends um 7 Uhr sind Ihre Durchlaucht die verwittibte Frau Kurfürstin von Baiern von Höchstdero nach den Niederlanden gethanen Reise über Zweibrücken glücklich dahier zurück eingetroffen, wo elbst Dero Aufenthalt bis künftigen Donnerstag früh dauern wird. Gestern wurde auf dem hiesigen Kurfürstlichen Theater von den Mannheimer Nazional-Schauspielern ein Lustspiel und eine Operette gegeben. Heute erlustigen sich die Durchlauchtigsten Herrschaften mit einer Jagd und morgen Abends wird hier ein neues Singspiel, genannt König Theodor, mit vortreflicher Musik aufgeführet.

Frankenthal, den 17. Heum.

Nach dem vorgestrigen ohnvergeßlichen gnädigsten Besuch Sr. Kurfürstl. Durchlaucht unsers angebetenen Landesherrn, hat das hiesige Kurfürstl. Frauenzimmer Erziehungshaus gestern das Glück gehabt, von Ihren Exzellenzien der Frau Obristkämmerin von Zedtwitz, der Freifrau von Lehrbach, dem K. K. Minister Freiherrn von Lehrbach, dem K. Englischen Gesandten Herrn von Walpole, dem Herrn General von Belderbusch, Gouverneur von Mannheim, wie auch dem Herrn Baron von Erding, und Herrn von St. Martin mit einem Besuche beehrt zu werden, welcher für die Vorsteherinen und sämtliche Eleven ungemein schmeichelhaft und aufmunternd gewesen ist.

Mannheim, den 19. Heum.

Schon seit dem bei hellem Tag an der Kurfürstlichen Sternwarte den 28. Brachm. beobachteten Süd und Nordlicht hält immer eine unfreundliche Witterung an. Fast stets bewölkter Himmel, öftere Regengüsse, starke Winde, die das Erdreich wieder austrocknen, und kalte Luft, welche die Zeitigung der Früchten zurücksezt, sind die Phänomene, die man in den Witterungstagbüchern aufgezeichnet findet. Zu diesen kam gestern ein unter dem starken Westwinde beobachtetes ganz besonderes Abweichen der Magnetnadel, welche um 12 Uhr Mittags 22 Grad 31. Min. um 2 Uhr 23. 7. um 4 Uhr nach etwas beruhigter Luft 18. 41. und heut früh 14. 12. gegen West anzeigte. Da diese Beobachtung von Herrn Hofastronom König mit aller Sorgfalt angestellt worden, läßt sie nichts als eine grose Ereignis in der Natur vermuthen, die manchen Erdbewohner vielleicht in ähnliche Umstände versezt hat, als die Erdbeben Kalabrien im lezten Wonnemonat; denn auch dieses Unglücks Spuren, ohne zu wissen, wo es sich ereignet, wurden auf der hiesigen Sternwarte siebenmal beobachtet.

Vermischte Nachrichten.

Am 11. d. sind zu Strasburg der Prinz Ludwig von Bourbon, Prinz von Conde und desselben Herr Sohn Ludwig Heinrich Joseph von Bourbon Conde, Herzog von Bourbon von Paris angekommen.

In einem am 27. v. M. gehaltenen geheimen Consistorio haben Se. Päbstl. Heiligkeit grose Beförderungen bekannt gemacht. Zur Nuntiatur nach Kölln ist der Graf Bar-

tholome Pacca, von Benevent, ein Herr vor 25 Jahren ernannt worden.

Ihre Sizilianische Majestäten haben nach einem Aufenthalte von 8 Tagen Turin wieder verlassen, und sind am 30. Brachm. über Genua nach Mailand gereiset.

Theater-Anzeige.

Nächsten Freitag den 22. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne zum erstenmal aufgeführt: der Vetter aus Lissabon ein bürgerliches Familiengemählde in 3 Aufzügen von Schröder. Sonntags darauf den 24. dieses, ebenfalls zum erstenmal: der König Theodor in Venedig, eine Operette in 2 Aufzügen aus'm Italiänischen. Die Musik ist von Paisiello.

1.

Gabriel Werner Sohn des verlebten hiesigen Burgers und Brandenweinbrennes Christoph Werner ist seit mehr als fünfzehen Jahr abwesend, dessen Geschwister stehen um Uebergebung des Vermögens zur Nutznießung an, welches denenselben gegen gerichtlich zu stellende Sicherheit abgegeben wird, sofern obbemeldter Gabriel Werner, oder dessen etwaige Leibeserben in der ohnerstrecklichen Frist von 6 Wochen sich zu Empfang und Uebernahm des Vermögens nicht gehörend melden werden. Mannheim den 28. Jun. 1785.

Pupillaramt.
Gobin.

Leers.

2.

Der von hier entwichene Holzmesser Karl Krug wird andurch vorgeladen, um in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen sich dahier einzufinden, mit seinen Glaubigern zu liquidiren, ansonst zu gewärtigen, daß in Contumaciam rechtlicher Ordnung nach fürgefahren werden solle. Mannheim den 2. Jul. 1785.

Stadtgericht.
Gobin.

Hebel.

3.

Der diesjährige vierte Viehmarkt wird Dienstags den 9. August gehalten, welches denen Viehhändlern anmit bekannt gemacht wird. Mannheim den 5. Jul. 1785.

Viehmarkts-Commißion.
Lucas.

Kipp.

4.

Es stehet in Heidelberg in einem nahe an dem Necker liegenden Garten eine schöne Orangerie von 45 Stämm. verschiedener Bäume, als süße und bittere Pomeranzen, Grenaten, Zitronen, breite und schmale Mirten, Lorber und Oliastre, verschiedener Größe, in Kübeln mit Eisen gebunden und kleinern Scherben um billigen Preis zu verkaufen, auswärtige Liebhaber können solche zu Wasser um geringe Kosten transportiren lassen, und die dazu Lust tragende bei Frau Wittib Hahn in Heidelberg näheres erfragen.

5.

Der schon im Jahr 1750 von Grolzheim abgegangene Johann Jacob Ostmann wird zu Empfangnehmung seines bisher unter vormundschaftlicher Verwaltung stehenden 364fl. einhaltenden Vermögens dergestalten vorgeladen, daß, wann er oder dessen hinlänglich sich legitimiren könnende Leibserben dahier nicht eintreffen und vorgedachtes Vermögen in Empfang nehmen werden; alsdann solches denen darum anstehenden nächsten Erben gegen gesezmäßige Sicherheitsleistung verabfolget werden solle. Stromberg den 30. Mai 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Gambs.

Kohlmann.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Philanders neuer und vollständiger Briefsteller, 8. 1785 1 fl. 8 kr. Mosche Erklärung der Leidensgeschichte Jesu Christi, gr. 8. 1785 1 fl. 30 kr. Mönchs Verzeichnis ausländischer Bäume und Stauden, des Lustschlosses Weisenstein bei Cassel, mit 8 Kupfertafeln, gr. 8. 1785 1 fl. Versuch einer pragmatischen Geschichte der Leben, gr. 8. 1785 1 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXVIII.

Samstag, den 23. Heumonat (Jul.) 1785.

Haag, den 15. Heum.

Der General Graf von Maillebois hat bei den Generalstaaten um eine Verlängerung zur Herstellung seiner Legion nachgesucht, weil es unmöglich ist, solche bis den 15. Herbstmonat vollzählig zu machen. Ihre Hochmögenden haben diese Verlängerungsfrist bis künftiges Frühjahr verstattet.

Am 12. d. hatten wir das Vergnügen, den Herrn Blanchard mit einem aerostatischen Ballen die angekündigte Lüftreise bewerkstelligen zu sehen. Die Abreise geschah erst Abends um halb 8 Uhr, weil es mit der Füllung viel länger zugegangen, als man sich eingebildet hatte, indem viel brennbare Luft durch kleine Löchlein verloren gieng, welche vermuthlich neidische und böse Leute mit Stecknadeln oder Federmessern in den Ueberzug des seit einigen Tagen zur Schau ausgestellten Ballens gestupfet hatten, um dem Versuche einen Stos zu geben. Allein dieses verhinderte den Herrn Blanchard nicht an der versprochenen Ausführung. Der ganze Hof und viele tausend Zuschauer waren versammelt. Er bestieg mit einem Offizier von der Maillebois'schen Legion, Herrn von Hunningthun, den Wagen, und nun erfolgte, zwar etwas langsam, die Aufsteigung, so daß die Maschine an dem Dache eines Gebäudes hängen blieb; Herr Blanchard aber wußte sich zu helfen, und da er überhaupt zu viel Gewicht oder Last bei sich hatte, so erleichterte er sich davon, ja selbst von Instrumenten und andern brauchbaren Sachen, worunter auch sein Mundvorrath begriffen war, und so gieng hierauf der Ballen in viel geraderer Linie majestätisch in die Höhe, und brachte die Reisende bis in die Wolken. Nach einer halben Stunde verlor man sie Süd-Ostwärts aus den Augen. Aus Mangel ihrer nöthigen Sachen, die sie haben von sich werfen müssen, konnte die Reise nicht lange dauern. Es war um 9 Uhr, als sie sich 6 Meilen von hier mitten über einem grosen See befanden. Herr Blanchard richtete den Lauf dergestalt, und wußte den Flick so zu treffen, daß die Niederlassung nicht weit von dem Ufer auf einer grosen Wiese schnell geschahe, zum Beweise, daß er die Regierung der Maschine in seiner völligen Gewalt hatte. Dort waren Bauern, welche es für einen Frevel ansahen, und viel Gras dadurch einzubüsen glaubten. Sie begegneten daher den Lustreisenden so grob, daß sie mit Stecken und Heugabeln drein schlugen, vieles an dem Ballen verdarben, einiges sogar stahlen. Der Eigenthümer der Wiesen forderte überdies noch 10 Dukaten zur Entschädigung für das verdorbene Gras, das vielleicht keinen Gulden ausmachte. Herr Blanchard verlor den Kopf nicht; sondern sagte zu dem Bauer: mein Freund! ich habe kein Geld bei mir, ich will euch aber einen Zettel schreiben, mit dem kommt morgen zu mir, und ihr sollt euer Geld haben. Der Bauer war es zufrieden. Herr Blanchard schrieb folgendes Billet: daß er hiermit bekenne, daß er um 9 Uhr Abends auf einer abgelegenen Wiese niedergefahren sei, die einem Manne gehöre, dem nicht der mindeste Schaden geschehen sei, und der doch so un-

billig sei, 10 Dukaten dafür zu begehren, nachdem er vorher geholfen, ihn zu plündern und seine Maschine zu zerbrechen u.s.w. Der Bauer, der nicht lesen konnte, aber doch den Ausdruck der 10 Dukaten im Billet fand, glaubte ein gutes Billet zu besitzen, und bezeugte sich nun eben so gefällig, als er vorhin grob gewesen war. Er half selbst ein Boot herbei bringen, die Maschine einladen, und in zwo Stunden waren die Reisenden in Rotterdam. Den folgenden Tag kamen sie mit einer Chaise, jeder sein Fähnlein in der Hand, hier an. Der Fürst ließ sie nach Hof kommen und behielt sie bei der Tafel. Der Bauer aber hat sich noch nicht gemeldet.

Brüssel, den 15. Heum.

Uebermorgen nimmt hier das 200 jährige Jubiläum seinen Anfang, welches 14 Tage lang zum Gedächtnisse der nach den grosen Unruhen in den Niederlanden im Jahr 1585 erfolgten Wiederherstellung der Katholischen Religion gefeiert werden wird.

Lüttich, den 18. Heum.

Die vornehmsten Uhrheber des neuen Spielsaales zu Spaa, Graf von Rice, Ritter von Fagand und einer Namens Voes, Engelländer, haben Befehl erhalten, Spaa und das ganze Fürstenthum Lüttich in 24 Stunden zu verlassen. Die Absicht zu Spaa ist, daß die Gesundheit und das Vergnügen der Kurgäste befördert werden sollen, wozu die Natur ihre Kräfte und Schönheiten verliehen; nicht, daß es zu einem Aufenthalte diene, den Ruin von tausend jungen Leuten zu verursachen, welche aus Unerfahrenheit in die Neze dieser berüchtigten Beutelschneider fallen müßten.

Paris, den 10. Heum.

Aus Konstantinopel wird folgender sonderbare Vorfall gemeldet: Unsere Offiziere scheinen den Einfluß in den Geist der Janitscharen nicht zu haben, dessen sie sich so vielfältig rühmten. Die neue Kriegszucht will den Türken nicht einleuchten; um sich daher ihre Lehrmeister vom Halse zu schaffen, nahmen sie die Zeit in Acht, da das Ministerium nicht besezt, und überhaupt allerhand Unordnungen eingerissen waren; sie empörten sich, und verschiedene Französische Lehrmeister kamen um ihre Köpfe, mit denen sie, wie mit den Kegelkugeln spielten. Dies soll eine Warnung für unsere junge Herren seyn, die sich die Lust anwandeln lassen, nach Konstantinopel zu gehen, und die dortige Kriegszucht auf Europäischen Fus herzustellen. Man predige nur nicht so viel von der sich einführenden Duldung der Türken, sie sind und bleiben blinde Barbaren.

Man versichert, der Kronprinz von Engelland sei 6 Tage lang in Paris gewesen, habe alle Merkwürdigkeiten besehen, den Schauspielen beigewohnet und sich niemand als dem Herzoge von Chartres zu erkennen gegeben.

Es ist beschlossen, daß kein einziger Kirchhof in der Stadt bleiben soll.

Auf den unglücklichen Pilatre passen die Gedanken des Boileau: Dans un noble projet, on tombe noblement. Herr Ducis, Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften, hat auch einen noblen Fall in den Alpen gethan, der ihn beinahe das Leben gekostet hätte. Die Reisen unserer Naturforscher in die Schweizergebirge sind häufig. Herr Ducis ist zu bedauern: er fiel von einem Berggipfel in eine tiefe Klinge herab, so daß man anfänglich an seinem Aufkommen zweifelte.

Der unglückliche Arras ist schon mit dem Strange hingerichtet. Die Amtei des Palais hatte ihn zum Holbeilen und zur Galere verurtheilt; aber das Parlement war strenger, und das Urtheil wurde sehr geschwind vollzogen. Arras war ein schöner Mann von 5 Fus 11 Zoll.

Die Holländer haben die Erlaubnis erhalten, ihre Mastochsen auf die Märkte von Seaur und Poissy einzuführen, und seitdem vermindert sich der bisherige hohe Preis des Fleisches. Auf jeden Ochsen macht es einen Unterschied von 3 bis 4 Louisd'or.

Man spricht von einem zwischen dem Spanischen und unserm Hofe sich entsponnenen Mißverständnisse.

Madrit, den 5. Heum.

Die Kriegsverrichtung gegen Algier ist so lange verschoben, bis man weiß, ob die durch die Pforte eingelegte Vermittelung gute Wirkung haben werde, oder nicht. Indessen soll jedoch ein kleines Geschwader auslaufen, um einige Besitzungen in der Barbarei zu zerstören, wovon die Ausführung dem Dom Barcelo übertragen worden ist. Auch sollen einige Kriegsschiffe und Fregatten an der Afrikanischen Küste kreuzen.

Laut Nachrichten aus Amerika, ist der Marquis von Rio Loretto, neuer Vicekönig der Provinz Rio de la Plata, von den Indianern, die er aus dem Lande, das sie verheerten, jagen wollte, geschlagen worden. In der Schlacht sollen unsere Truppen viel gelitten haben.

Unser Hof hat dem Engelländischen auf seine Anfrage, warum eine so starke Kriegsmacht nach Westindien segle, geantwortet, daß es um deswillen geschehe, damit unsere Besitzungen in diesem entfernten Theile der Welt auf alle Fälle besser gesichert seyn mögen.

So eben vernimmt man, daß die Friedenspräliminarien mit Algier zu Stande gekommen seien.

Lemberg, den 5. Heum.

Neulich erschien das Patent wegen der neuen Bankozettel, welches gerade so lautet, wie das in allen übrigen Landen der Monarchie. Für Galizien sind drei Millionen bestimmt.

Wir Lemberger sind dieses Jahr sehr übel daran. Auf einen der härtesten Winter, welcher viele Menschen wegen Mangel an Holz zu Grunde richtete, folgte ein so trauriger unangenehmer und stets nasser Frühling, als man sich nur denken kann. Ueber die Hälfte des vorigen Monats hatten wir noch starke Fröste, wodurch die Blüthen der Bäume und die meisten Gartenfrüchte erfroren. Für Obst ist wenig Hofnung.

Aus dem Bannat, den 2. Heum.

Man hat vorläufig Nachricht, daß der abgesezte Statthalter von Servien, Selim Bassa, nun nicht mehr unter den Lebendigen sich befinde. Er ist enthauptet oder erdrosselt.

Unsere Nachbarn erzählen, daß in Konstantinopel häufige Kriegszurüstungen vorgenommen werden, welche nach der Aussage der Muselmänner alle gegen die Krimm gerichtet seyn sollen.

Mannheim, den 22. Heum.

Gestern frühe um 8 Uhr haben Ihre Durchlaucht die verwittibte Frau Kurfürstin von Baiern die Rückreise von Schwezingen nach München angetretten.

Unterm 1. dieses geruheten Se. Kurfürstl. Durchlaucht, unser gnädigster Landesherr, den Kurkölnischen Kämmerer und ehemaligen Hauptmann unter diesseitigem General von Rodenhausischen Regiment, Freiherrn von Pfeil, zum wirklich adelichen Gülich- und Bergischen geheimen Rath und dermaligen Weeg Commissarius gnädigst auf- und anzunehmen; unterm 2. wurde von Höchstdenselben der bei dem Fürstlich Leiningischen Dragoner Regiment als Major gestandene Erbprinz von Leiningen-Hardenburg und Dachsburg zum wirklichen Obristen und Inhabern so ebengedachten Dragoner Regiments ernennet; unterm 8. der Kurfürstl. Hofkaplan dann Pfarrer zu Mörlenbach und Bürckenau Friedrich Kaspar Fuhrer mit dem Prädicat eines geistlichen Raths, und der Licentiat Schweren mit der Amtsverwaltung des Gülichischen Amts Bergheim begnadiget; unterm 9. die Stadt- und Vestungs-Commandanten dahier und zu Düsseldorf Obristen von Failly und Kladt zu Generalmajore, und endlich unterm 12. dieses des Pfalzgraf Wilhelm von Birkenfeldischen Regiments bisheriger Auditor Bernhard Schlemmer zum

Kurpfälzischen wirklichen Hofgerichtsrath mildest befördert.

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntags den 24. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne zum erstenmal aufgeführt: der König Theodor in Venedig, eine Operette in 2 Aufzügen aus'm Italiänischen. Die Musik ist von Paisiello.

Mannheim, den 22. Jul.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 352ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

51. 44. 6. 43. 22.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 353te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 12. Aug. 1785 vor sich gehen.

1.

Nächsten Montag als den 25. dieses Nachmittags 2 Uhr werden in der Behausung des Beckermeisters Lamert nächst dem Wirthshaus zur Stadt Kreuznach ohngefähr 4 Fuder Wein offentlich versteiget; welches denen allenfallsigen Liebhabern andurch bekannt gemacht. Mannheim den 19. Jul. 1785.

2.

Auf unterthänigstes Suppliciren der Gemeind Neckerau haben Ihro Kurfürstl. Durchl. hohe Landes-Regierung auf vordersamst eingezogenen oberamtlichen Bericht gnädigst geruhet, die sonsten auf Jakobi gewesene Neckerauer Kirchweihe zum Besten der Gemeinde für dies Jahr und zukünftig auf den 15. August oder Mariä Himmelfahrt jederzeit Sonntags darnach zu verlegen; welches hiermit von Schultheis und Gericht jedermännglich zur Nachricht bekannt gemacht wird. Neckerau den 21. Jul. 1785.

Kurpfalz Schultheis und Gericht.
Jung.

3.

Nachdem des entwichenen Johannes Haber von Freimersheim Schuldenlast dergestalt angewachsen ist, daß derselbe dessen besizendes Vermögen übertroffen, und man mit Einleitung des Concursprozesses beschäftiget ist, als werden sämtliche Haberische Gläubiger in Person, oder einem hinlänglich Bevollmächtigten auf den 12. August, als welcher zur ersten, zweiten und endlichen Frist ihnen beraumt wird, hierdurch vorgeladen, und vor Oberamt zur Rechtsfolge zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht gehört, und was Rechtens erkannt werden solle. Alzei den 1. Jul. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.
Emele.

4.

Des dahier verstorbenen Burgers und Schuhmachermeisters Joseph Knebels Sohn Friederich Knebel, dann der ebenfalls ohnlängst dahier abgelebten Michael Ulrichischen Ehefrau Tochter aus erster Ehe Maria Eva Müllerin, welche schon mehrere Jahre, ohne von ihrem Aufenthalt Nachricht gegeben zu haben, von hier abwesend sind, werden hiemit vorgeladen, in Zeit drei Monaten dahier zu erscheinen, und die ihnen durch ihrer Eltern Tod anerfallene Erbschaft anzutretten. Oppenheim am 25. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Deßloch.
Emonds.

5.

Am verwichenen Mitwoch vor Mittags zwischen 11 und 12 Uhr ist aus einer Chaise zwischen Mannheim und Neckerau ein Spanischrohr mit goldenem Knopf verloren gegangen. Der ehrliche Finder, oder wer von dem Funde Wissenschaft hat, wird ersucht, solches in dem Zeitungs-Comtoir gegen eine gute Belohnung abzugeben, oder anzuzeigen.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Bildende Künste für Frauenzimmer, bestehend in Zeichnen, Wasserfarben-Malerei, Malen auf Toffent, Sticken, Stricken, Färben, Waschen, Fleckausmachen ꝛc. in drei Bändger abgetheilet, nebst 23 illuminirten Tabellen, 8. Wertheim 1785 3 fl. 45 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXIX.

Montag, den 25. Heumonat (Jul.) 1785.

Paris, den 16. Heum.

Unter den Negersclaven auf der Insel St. Domingo ist eine grose Gährung entstanden, welche üble Folgen befürchten läßt. Bekanntlich haben Se. Maj. deren Königliche Vorsorge sich auf die geringsten Ihrer Unterthanen, ja auf die nidern Sclaven, die auch Menschen sind, erstreckt, vor mehrern Monaten eine höchste Verordnung auf bemeldter Insel bekannt machen lassen, um eine bessere Behandlung dieser Menschenklasse einzuführen, ihr hartes Schicksal etwas zu mildern, und hauptsächlich ihrer Tagarbeit ein richtiges Maas und Ziel zu sezen. Gegen diese Verordnung wusten die Vornehmsten der Insel allerhand Einwendungen zu machen, so daß die Einregistrirung nicht eher als nach den schärfesten Bedrohungen geschah. Indessen trieben es doch die Sklaven, die da glaubten, der König wolle sie gänzlich der Gewalt ihrer Herren entziehen, zu weit, und zwangen leztere dadurch, sie noch strenger als vorhin zu halten, daher denn ein gefährlicher Aufruhr entstand, der leicht allgemeiner werden dörfte, da über 360 tausend Neger auf der Insel St. Domingo gezählet werden.

Einer andern Königlichen Verordnung zu Folge wird allen Unterthanen Sr. Majestät, welche vieler Schulden wegen und den harten Verfolgungen ihrer Gläubiger zu entgehen, sich in auswärtige Lande haben flüchtig machen müssen, auf 6 Jahre lang die freie Wiederkehr in ihr Vaterland erlaubt, wofern sie binnen dieser Zeit, jährlich zu einem Sechstheil, ihre Schulden bezahlen werden. Man zweifelt nicht daran, daß unter mehr als 500 tausend viele ehrlich denkende sich wieder einfinden werden; eine weise Verfügung, aus welcher auf der einen Seite Gerechtigkeit für die Gläubiger, auf der andern Milde und Gnade für die Schuldner hervorleuchtet, wofern diese den Schandfleck ihrer Handlungen nicht ewig auf ihrem Rücken mit sich schleppen wollen.

Der Herr von Peyrouse, welcher die Reise um die Welt angetreten, hat zu Alby seine geliebte Ehegattin zurück gelassen, welches um deswillen der Bemerkung werth ist, weil sich folgende besondere Geschichte mit seiner Verehlichung zugetragen: Dieser wackere allgemein geliebte Offizier zeigte schon in seiner Jugend das edle Feuer, das ihn in allen seinen Handlungen belebet. Sehr jung kam er als Seeoffizier mit nach Indien, woselbst er sich zwei Jahre lang aufgehalten. Er wohnte bei einem Indianer, der eine ausbund schöne Tochter von 7 bis 8 Jahren hatte, die sich so an den Europäer gewöhnte, daß sie ihn aus Scherz stets ihr kleines Männchen nannte. Der Krieg brach aus, die Trennung erfolgte, man versprach sich, einander zu schreiben, tausend Umstände aber verhinderten solches. Es wird Frieden, Herr von Peyrouse kömmt in der glänzendsten Laufbahne nach Paris, es wurde eine vortheilhafte Heurath mit einer Tochter des Landes vorgeschlagen, er nahm sie an, in drei Tagen sollte die Hochzeit seyn, als ihm ein Freund hinterbrachte, wie so eben sein kleines Weib-

chen mit ihrer Mutter aus Isle de France angekommen sei. Sie war unterdessen gros und noch viel schöner geworden. Er flieht zu ihr, begehrt ihre Hand, und erhält sie, nachdem seine andere Braut die Grosmuth bewiesen, der länger Geliebten den Vorzug zu lassen.

Christiana, in Norwegen, den 2. Heum.

Am 29. v. M. entstand in einem hiesigen Packhause die fürchterlichste Feuersbrunst, welche die ganze Reihe dieser Häuser, die an der See lagen, und sich auf 200 belaufen, in Asche verwandelte. Da sie gröstentheils mit brennbaren Waaren, als Flachs, Hanf, Theer, Schwefel u. dgl. angefüllet, auch alle von Holz erbauet waren, so kann derjenige, der das Feuer nicht gesehen, sich zwar einen Begriff, aber keine deutliche Vorstellung über die alle Abbildung übertreffende Gewalt des Feuers und das Schreckliche des Anblicks machen. Erst gestern Abend vermochte man es so zu dämpfen, daß die Stadt außer Gefahr gesezt worden. Auch die Zollbude mit allen aufgelegten Waaren ist eingeäschert. Wegen der im Frühling gewesenen grosen Zufuhr waren alle Packhäuser über und über angefüllt, und nur an Getraide wurden über 60000 Tonnen ein Raub der Flammen. Der ganze Schaden beläuft sich auf 4 Tonnen Goldes. Das Feuer soll von Sonda oder Tongasche, welche in dem Packhause lag, und durch Feuchtigkeit sich selbst ansteckte, entstanden seyn. Die grose Feuersbrunst in den Lagerhäusern zu Petersburg vor einigen Jahren schrieb man auch der Selbstentzündung zu.

Wir haben hier eine so unbeschreibliche Hize und Dürre, daß die Felder ganz ausbrennen.

Auf der Insel Island ist das Elend auch noch sehr gros, und wie vorm Jahr das Sterben unter dem Vieh war, so ist es heuer unter den Menschen. Der Erdbrand in Skaftefields Syssel hat auch noch nicht aufgehört.

Petersburg, den 4. Heum.

Laut Nachrichten aus Moskau sind Ihre Maj. die Kaiserin am 14ten v. M. glücklich in dieser alten Hauptstadt des Moskowitischen Reichs angekommen.

An dem Frieden mit dem Kaiserl. Wiener Hof und der Republik Holland ist gar nicht mehr zu zweifeln, und ersterer wird nun seine ganze Macht gegen die Türken zu gebrauchen im Stande seyn.

Wien, den 15. Heum.

Se. Maj. der Kaiser wechseln jezt zwischen den Lustschlössern Schönbrunn und Laxenburg, und wenn Allerhöchstdieselben herein kommen, dient das Belvedere zum Aufenthalt, um entweder da zu übernachten, oder Vormittags Audienz zu geben.

Die Oesterreichisch Niederländischen Stände sollen eingekommen seyn, daß man ihnen anstatt der bisher gehabten 12000 Mann von nun an die 40000 lassen möge. Für die Offiziere dörfte dies unangenehm seyn wegen den theuern Lebensmitteln, dahingegen der gemeine Mann, wegen leichterm Verdienste in den See- und Handelsstädten, wohl damit zufrieden seyn würde.

Es ist hier ein grofes Frolocken, daß das Schiff, welches die erste Frühlingsfahrt nach Cherson unternommen hat, glücklich zu Semlin angelanget ist. Zu Rutschuck wird es Waaren für die Moldau ausladen. Ein Ungerischer Graf, der stärkste Theilhaber an diesem Unternehmen, geht selbst mit nach Cherson, und bald werden wir an den Ungern, die man geborne Reuter nennt, eben so geschickte Schiffahrer erkennen. War es doch auch ein Unger, der im lezten Russischen Kriege gegen die Confoderirten den Weg von Kamschatka nach China erfand.

In einem Zeitraum von 7 Tagen hat man in den Oesterreichischen Staaten 5 Wolkenbrüche erlebt: den ersten in Oberösterreich, den zweiten im Merzthal in Steiermark, den dritten im Gebirge von Warta und Silberberg an der Schlesischen Gränze, den vierten in der Grafschaft Zips, und den fünften an den Gränzen Siebenbirgens. Viele Brü-

cken, Holzrechen, Waschwerke ꝛc. sind weggerissen worden. Von Presburg, Raubau und Komorren sind traurige Berichte eingelaufen. Unsere Stadt, die für ihre 30000 Pferde das meiste Heu aus jenen Gegenden erhält, hat Mangel zu befürchten.

Durch die Unvorsichtigkeit eines Schuhmachers, der Pech sott, ist das ganze Dorf Gausendorf abgebrannt.

London, den 15. Heum.

Der Kronprinz von Dännemark, welcher bereits sein 18. Jahr angetretten hat, wird künftiges Frühjahr mit einem prächtigen Jagdschiffe nach Engelland kommen, welches man zu Deptford erbauet, und womit unser König diesem Prinzen ein Geschenk zu machen beschlossen hat. Die vornehmste Ursache dieser Reise ist, die älteste Königliche Prinzessin abzuholen, welche zur Braut dieses künftigen Thronerben von Dännemark erkohren ist; eine Prinzessin, deren auserlesene Tugenden, Geistesgaben und sanftes Herze Bürge sind, daß sie die Lust und Zierde des Dänischen Hofes ausmachen wird.

Se. K. Preussische Maj. erneuern einen alten Anspruch an die Krone Engelland, für die im vorlezten Kriege der alliirten Armee gelieferte Artillerie. Diese ernsthafte Sache wird im Staatsrathe erwogen werden: denn man weiß, daß dieser Monarch immer eine geschwinde und bestimmte Erklärung haben will.

Rotterdam, den 17. Heum.

Der Geist des Aufruhrs, der dieser Stadt seit zwei Jahren so manches Unheil zubereitet hat, scheinet hierin noch immer unermüdet zu seyn. Die Gegenwart verschiedener zur Untersuchung der Quelle und der eigentlichen Urheber angestellten hohen Bevollmächtigten trägt nicht das mindeste zur Beruhigung bei, sondern verdoppelt vielmehr den Eifer und die Empörungssucht. Zum Beweis, wie hoch diese Raserei gestiegen, dienet das höchst strafbare Beginnen, daß am verwichenen Sonntage an verschiedenen Orten, und bei den Magazinen Feuer angelegt worden; weswegen sich der Magistrat genöthigt gesehen, sogleich eine Verordnung ergehen zu lassen, worin demjenigen 500 Dukaten versprochen werden, welcher die Stifter dieser Bosheit mit Grund wird anzeigen können.

Eben so dauren auch die Mißhelligkeiten zwischen der Regierung und der Bürgerschaft zu Utrecht noch immer fort.

Haag, den 19. Heum.

Der hiesige Magistrat hat gestern öffentlich bekannt machen lassen, daß sich kein Inwohner unterstehen solle, unter irgend ein Freikorps zu gehen; zugleich wird denjenigen, die sich bereits darunter begeben haben mögen, ernstlich anbefohlen, ohnverzüglich wieder davon abzugehen, oder der schärfsten Strafe gewärtiget zu seyn.

Seit etlichen Tagen hat sich der regierende Herzog von Sachsen Gotha hier aufgehalten; dieser wißbegierige Fürst besucht die merkwürdigsten Holländischen Städte.

Spaa, den 16. Heum.

Es ist eine grose Gährung unter den hiesigen Curgästen wegen dem neuerbauten Sale, den die meisten allein besuchen, den alten aber, der unter einer andern Unternehmung stehet, so wenig als die Bank und Spielhalter desselbigen mehr ansehen wollen, weil sie im vorigen Sommer mit deren Betragen gar nicht zufrieden gewesen. Indessen haben die alten Unternehmer es dahin gebracht, daß die Spielhalter des neuen Sals binnen 24 Stunden haben hiesigen Ort verlassen müssen, welches ihnen der Herr Commandant im Namen des Fürsten Bischoffs gestern früh um 8 Uhr angekündiget hat. Der Graf begnügte sich, eine Abschrift von seinem Reichsgräflichen Diplom und eine förmliche Protestation zu hinterlegen, worauf er nach Wien oder nach Regensburg abgegangen seyn soll. Die unzufriedene Gesellschaft nennt sich den Englischen Club, und bestehet aus mehr als 600

Herren und Damen von dem vornehmsten Range, worunter Fürsten begriffen sind. Als sie gestern nach Mittag versammelt waren, verlangte der Herr Commandant eingelassen zu werden, welches ihm durch Mehrheit der Stimmen verwilliget wurde. Er fragte um die Ursache der Trennung und des Mißvergnügens, welche man ihm mit der Betheuerung eröfnete, nimmermehr wieder in den Vaurhall- und Redoutensaal einzutretten, bis die Eigenthümer auf eine durch die Mehrheit der Stimmen zu entscheidende Weise ihre Sache gegen sie wieder gut gemacht haben würden. Der Commandant nahm alles zu Papier. Indessen hält die Gesellschaft täglich Spiel und Bal unter sich; die vergangene Nacht aber haben die Damen mit einander selbst tanzen müssen, weil die meisten Herren die Exulanten begleitet haben.

1.

Die herrschaftliche Schäferei zu Schwezingen mit denen darzu gehörigen verschiedenen Uebertrieb, Haus, Scheuer und Stallungen soll den 4. nächstkünftigen Monats August unter annehmlichen Bedingnissen in einen neunjährigen Bestand in Loco Schwezingen Morgens frühe 9 Uhr offentlich versteiget werden. Denen hierzu Lustragenden wird also solches andurch bekannt gemacht, um sich in bestimmter Zeit und Ort einfinden zu können. Mannheim den 21. Jul. 1785.

Kurpfalz Hofkammer-Kanzlei Handschrift.

2.

Nächsten Montag als den 25. dieses Nachmittags 2 Uhr werden in der Behausung des Beckermeisters Lamert nächst dem Wirthshaus zur Stadt Kreuznach ohngefähr 4 Fuder Wein offentlich versteiget; welches denen allenfallsigen Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 19. Jul. 1785.

3.

Da von Seiten der Gemeinde Niederflörsheim auf vorhiesig eingelangte gnädigste Weisung bei Kurfürstl. hoher Regierung um anderweitere Verlegung des vorhin den Freitag vor Johannes Enthauptung gehalten wordenen Jahrmarkts unterthänigst angestanden und der Antrag vermög gnädigsten Rescripts vom 5. Nov. v. J. in der Art gnädigst ist bewilliget worden, daß derselbe künftighin auf den Sonn- und Montag vor Johannes Enthauptung, im Fall aber Johann auf den Sonntag fallet, besagter Markt auf den nemlichen Tag soll gehalten werden; als hat man ein solches denen Kauf- und Handelsleuten, welche sothanen Markt zu besuchen gedenken, nachrichtlich andurch ohnverhalten wollen. Niederflörsheim den 16. Jul. 1785.

Kurpfalz Oberschultheiserei.

Vornberg.

4.

Dem Theodor Münch, Sohn des abgelebten hiesigen Burgers und Schiffers Johann Münchs, welcher im Jahr 1775 sich als Kiefer auf die Wanderschaft begeben hat, wird hiemit eine Frist von 6 Monaten vom heutigen Tag an zu rechnen, anberaumet, um entweder selbst, oder durch einen Bevollmächtigten dahier zu erscheinen, und sein Vermögen anzutretten, indem ansonst nach Umlauf dieser Frist hierüber das fernere Rechtliche verfüget werden wird. Oppenheim am 10. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.

Deßloch.

Emonds.

5.

Auf Montag den 1. künftigen Monats August Nachmittags 1 Uhr wird auf der Domstift. Wormsischen Mörscher Aue bei Frankenthal in dem Auenhaus für Pferde und Rindvieh vortreffliches, und dieses Jahr besonders wohl gerathenes Heugras in gro[ß] und kleinen Distrikten nach der Morgenzahl vertheilter an die Meistbietende offentlich versteigert werden, welches andurch den Heu[-] liebhabern bekannt gemacht wird. Worms den 21. Jul. 1785.

König,

Domstifts Präsenzmeister.

Mannheimer Zeitung

Num. XC.

Mitwoch, den 27. Heumonat (Jul.) 1785.

Wien, den 16. Heum.

Se. Maj. der Kaiser sind von einer durch die vielen Reliestrapazen sich zugezogenen Unpäßlichkeit noch nicht ganz hergestellet, und geben noch immer keine Audienzen. Die Aerzte rathen zwar immer Ruhe des Körpers und des Gemüthes an; allein der Monarch hat einen so unwiderstehlichen Hang zur Thätigkeit, daß er sich dießfalls über ihre Besorgnis hinaus sezt.

Die Holländischen Deputirte sind noch nicht hier, die Langsamkeit ihrer Reise giebt nicht wenig zu reden, zumal da man weiß, daß der Monarch viel um ihretwillen seine Zurückkunft beschleunigt habe. Uebrigens ist von Politik heute alles stille, und auch die gestern aus Konstantinopel angekommene Briefe enthalten nichts merkwürdiges.

Zu Burkersdorf (eine Post von hier) hat ein Franzose, Namens Le Brun, fünf Spinnmaschinen errichtet, die durch Hilfe des Wassers selbst spinnen, und blos einige kleine Mädchen brauchen, um die Baumwolle aufzulegen, und die Spulen abzuhaspeln. Eine einzige dieser Maschinen spinnet ohne Zuthun eines Menschen täglich 20 bis 24 Pfund Baumwolle.

Da jezt die Donau wieder eine der Schiffahrt günstige Höhe hat, so sieht man täglich Schiffe mit reichen Ladungen nach Semlin abfahren, und man schäzt, daß in einer Woche für etliche Millionen Gulden an Waaren, die nach Cherson und der Krimm bestimmt sind, an Bord der Schiffe gebracht werden.

In Siebenbirgen hat das grose Wasser einen Knaben, der einen Wagen mit 2 Ochsen fuhr, weggespült, auch eine Wallachin mit einem Kinde in den Armen weggerissen, das Kind ist ertrunken, die Frau aber gerettet worden.

Von der Gallizischen Gränze vernimmt man, daß die Russische in dasiger Nachbarschaft stehende Beobachtungsarmee noch immerdar in marschfertigem Stande harre, um auf jeden Augenblick acht zu haben, wo die Türken und Tartarn die Lust anwandeln könnte, einen Einfall in die Krimm zu thun. In Georgien ist ein Einfall von den Lesgis noch immer zu befürchten, und Russischer Seits verstärkt man die zur Unterzüzung des Prinzen Heraklius an die Gränze seines Landes gestellte Kaiserl. Truppen.

Nach der Ankunft der Holländischen Deputirten werden Se. K. K. Majestät dem Vernehmen nach eine Reise nach Polen und Ungarn vornehmen, und es sind nun Vorkehren auf dem Tapete, die in diesem weitläufigen Königreiche, das nun neue Hofnung hat noch länger Frieden mit den Türken zu behalten, den Fortgang der heilsamsten Einrichtungen befördern werden.

Temeswar, den 4. Heum.

Gestern sind aus Constantinopel von den bekannten Türkischen Kriegslehrern einige Französische und Schwedische Offiziere allhier angekommen, welche ebenfalls die ausserordentliche Neigung des neuen Grosveziers gegen alles, was nicht Türkisch ist, bestätigen.

Aus Slavonien, den 6. Heum.

Zufolge Nachrichten aus Boßnien, soll nun auch der Bassa von Travnick den Befehl aus Konstantinopel erhalten haben, ein Korps Türken von 10000 Mann an der Gränze gegen Czerna Gora (oder Monte Negro) zusammen zu ziehen, um die Unternehmung des Bassa von Scutari zu unterstützen. Eben diese Nachrichten fügen noch bei, daß bereits am 29. Mai ältes Styls, nämlich an dem Tage Christi Himmelfahrt, ein kleines Gefecht zwischen den Arnauten und einigen 100 Montenegrinern zum Vortheile der erstern vorgefallen sei.

Die Boßnier befürchten, daß die Gränzberichtigung mit Sr. K. K. Majestät dennoch vor sich gehen, und ihr Land hiedurch etwas geschmälert werden dörfte.

Wir haben heuer wieder, besonders in dem obern Theile des Landes, sehr nasse Witterung, ob wir gleich glaubten, endlich einmal auf schöne Tage rechnen zu dörfen, da der Winter und besonders das Frühjahr so sehr naß gewesen war; allein wir haben noch täglich Regen. Die hurige Ueberschwemmung war eine der gröſten, indem nur 2 Schuh von dem höchſten Waſſer fehlten, welches wir im Jahre 1737 hatten; und jezt kommt schon wieder eine neue Ergieſung über unſere Felder.

Paris, den 18. Heum.

Die Gleichheit der Handlung zwiſchen Engelland und Frankreich herzuſtellen, iſt gegenwärtig eine der Hauptbeſchäftigungen unſers Herrn Generalcontroleurs; eine Sache, welche zu Stand zu bringen deſto nöthiger iſt, da für wenigſtens 51 Mill. jährlich aus Engelland eingeführet werden, indeſſen kaum für 11 Millionen Franzöſiſche Produkte und Fabrikate nach Engelland übergehen. Eben dieſes mag die lezte Königliche Verordnung verurſachet haben, kraft welcher die Einführung aller Arten weiſſer Baumwollen und Leinwand, Barchet, Nankin, wie auch aller auſſer dem Königreiche verfertigter Tücher und Gaze verboten worden.

Herr Franklin iſt vor einigen Tagen mit einer Sänfte, welche ihm Se. Maj. aus ihren Remiſen haben zuſtellen laſſen, nach Havre abgereiſet. Er hat dieſe Art zu reiſen dem Fahren auf dem Waſſer vorgezogen, weil er noch genug zu Waſſer fahren muß, bis er nach Amerika kommt. Er hat den Bildhauer Houdon mit ſich genommen, welcher die Bildſäule des Generals Washington verfertigen muß.

Londen, den 18. Heum.

Laut Nachrichten aus Nordamerika iſt von den dortigen neuen Staaten einmüthig beſchloſſen worden, daß, wenn das Brittiſche Miniſterium darauf beharren wolle, den Amerikaniſchen Schiffen den Handel nach den Weſtindiſchen Inſeln zu verſagen, ſie Befehl geben wollten gegen die Brittiſchen Fahrzeuge, um ihnen den Eingang in die Amerikaniſchen Häfen zu verbieten. Inzwiſchen hat der Congreß vier Bevollmächtigten beſtellet, um wegen einem Handlungsvertrage mit Engelland Unterhandlungen zu pflegen, und dieſe vier Männer ſollen eheſtens nach Londen kommen. Kanada ſcheinet wegen der dahin kommenden groſen Menge Auswanderer mit der Zeit den neuen Staaten, ohngeachtet deren gegenwärtigen groſen Namens, die Stange halten zu können. Der jezige groſe Mangel an umlaufender Münze hat in dieſen Staaten einen allgemeinen Stillſtand in aller Art Geſchäften verurſachet.

Der Congreß hat an den Spaniſchen Hof eine kräftige Vorſtellung in Anſehung der Schiffahrt auf dem Miſiſippiſtrom überſchicket, welche anzeiget, daß alles Recht in dieſen Gegenden, welches ehemals Grosbritanien gehöret habe, durch den lezten Friedensſchluß an die vereinigten Staaten übergangen ſei, und wenn die Krone Spanien den vereinigten Staaten in dieſem Stücke die Gerechtigkeit verſage, es in ihrer Macht ſtehe, ſich ſelbſt ſolche zu verſchaffen. — Nur Geduld, ſchon ſchwingen ſie die Peitſche gegen die Mitbefördrer ihrer Freiheit und Unabhängigkeit.

Haag, den 19. Heum.

Künftigen Samstag wird Herr Blanchard seine dreizehente Luftreise zu Rotterdam bewerkstelligen. Sobald er die Wolken erreichet, wird er ein Lamm mit einem Fallschirme versehen auf die Erde hinab stürzen und dadurch die Nüzlichkeit seiner Erfindung erweisen. Zu Frankfurt, wohin er nach diesem abgehet, soll bereits eine Unterschreibung von 15000 fl. zu einer Luftreise zu Stande gekommen seyn.

Regensburg, den 20. Heum.

Der nach Wien als Päbstlicher Nuntius bestimmte Herr Graf von Caprara, der in dieser Eigenschaft schon vorhin zu Lucern in der Schweiz gestanden ist, hat sich dahier bei seiner Durchreise an jenen Bestimmungsort vom 9. bis auf den 15. dieses aufgehalten, und bei sämtlichen Gesandtschaften Besuche abgelegt.

Am 12. d. Abends sind die Holländische Herren Gesandte, Graf Wassenaer und Freiherr von Leyden, die in Wien das Vergleichsgeschäft gar beendigen sollen, hier angekommen, und am 13. Nachts wieder von hier abgegangen.

An eben demselben Tag hat sich der Kaiserliche Minister, Herr Graf von Trautmannsdorf, von hier auf seine Herrschaften in Böhmen begeben. Die Reichstagsferien sind am 15. d. bis zum 7. Windmonat angefangen worden.

Mannheim, den 26. Heum.

Heute Morgen kurz vor sieben Uhr haben Se. Kurfürstl. Durchlaucht, unser gnädigster Landesherr, die Rückreise nach München, unter treuen Wünschen, angetretten. Diesen Nachmittag werden der Frauen Kurfürstin Durchlaucht Schwezingen ebenfalls verlassen, um Ogersheim dagegen zu beziehen, bei der Durchfahrt dahier aber das Schauspiel besuchen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Wertheim starb am 11. d. der Hochgeborne Graf und Herr, Herr Ludwig Friedrich Albert, mitregierender Graf von Löwenstein-Wertheim, Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern Obrister ꝛc. im 34. Jahre seines Alters.

Die Republik Venedig verlangt von Tunis eine grose Summe Geldes, und dann erst will sie Frieden mit ihr machen.

Zu Frankfurt ist am 18. d. die Kais. Königliche Feldapotheke auf 2 Schiffen mit Kaiserl. Flaggen auf dem Main vorbei nach den Niederlanden abgegangen.

In der Gegend von Breslau haben sich in vorigem Monate drei beträchtliche Erdfälle zugetragen. Bei dem dritten war unter dem abgesprungenen Boden ein Fels, der mit einem solchen Knall zersprungen, welcher einem Kanonenschusse gleich war, so, daß die Menschen vor Schrecken niedergefallen sind. Das Wasser ist strohmweise dem Knalle gefolget.

Zu Darmstadt ist eine Landesfürstliche neue Bankerot-Verordnung erschienen, welche diejenige, die durch Nachläßigkeit in Verfall gerathen, und eine ihr Vermögen übersteigende Schuldenlast contrahiren, mit willkührlicher Gefängnisstrafe beleget, wenn aber einer eine offenbar verschwenderische Haushaltung geführet und Schulden gemacht hat, die er nicht bezahlen kann, dann findet längere Gefängnis auch Zuchthausstrafe statt, und wird der Bankerotmacher gar als ein boshafter Betrüger überführet, dann soll er mit lebenslänglicher Gefangenschaft, Zuchthaus und offentlicher Arbeit bestrafet werden; wohl dem Lande, und dem offentlichen Credit, wo dergleichen heilsame Verordnungen nicht nur gemacht, sondern auch mit Strenge darauf gehalten wird.

1.

Die herrschaftliche Schäferei zu Schwezingen mit denen darzu gehörigen verschiedenen Uebertrieb, Haus, Scheuer und Stallungen soll den 4. nächstkünftigen Monats Auguſt unter annehmlichen Bedingnissen in einen neunjährigen Bestand in Loco Schwezin-

gen Morgens frühe 9 Uhr offentlich verſteiget werden. Denen hierzu Luſttragenden wird alſo ſolches andurch bekannt gemacht, um ſich in beſtimmter Zeit und Ort einfinden zu können. Mannheim den 21. Jul. 1785.

Kurpfalz Hofkammer-Kanzlei Handſchrift.

2.

Der diesjährige vierte Viehmarkt wird Dienſtags den 9. Auguſt gehalten, welches denen Viehhändlern anmit bekannt gemacht wird. Mannheim den 5. Jul. 1785.

3.

Da von Seiten der Gemeinde Niederflörsheim auf vorhinig eingelangte gnädigſte Weiſung bei Kurfürſtl. hoher Regierung um anderweitere Verlegung des vorhin den Freitag vor Johannes Enthauptung gehalten wordenen Jahrmarkts unterthänigſt angeſtanden und der Antrag vermög gnädigſten Reſcripts vom 5. Nov. v. J. in der Art gnädigſt iſt bewilliget worden, daß derſelbe künftighin auf den Sonn- und Montag vor Johannes Enthauptung, im Fall aber Johanni auf den Sonntag fallet, beſagter Markt auf den nemlichen Tag ſoll gehalten werden; als hat man ein ſolches denen Kauf- und Handelsleuten, welche ſothanen Markt zu beſuchen gedenken, nachrichtlich andurch ohnverhalten wollen. Niederflörsheim den 16. Jul. 1785.

Kurpfalz Oberſchultheiſerei.
Vorunberg.

4.

Gleichwie die bei lezterer Kurpfälziſchen Queckſilber Verſteigerung reſervirte Ratificationszeit bis den 9. kommenden Monats Auguſti verloffen, und Tages vorhero als den 8. eine Gewerken-Zuſammenkunft allhier in Reichenbach abgehalten werden ſoll; als werden diejenige Herren Kauf- und Handelsleute ſo etwa ein Nachgebot zu thun gedenken, des Endes hievon avertiret um ſich auf beſtimmte Zeit Vormittags gegen 10 Uhr allhier einzufinden. Reichenbach am Potzberg den 23. Jul. 1785.

Kurpfalz Bergmeiſter-Amt,
Ludolph.

5.

Des dahier verſtorbenen Burgers und Schuhmachermeiſters Joſeph Knebels Sohn Friederich Knebel, dann der ebenfalls ohnlängſt dahier abgelebten Michael Ulrichiſchen Ehefrau Tochter aus erſter Ehe Maria Eva Müllerin, welche ſchon mehrere Jahre, ohne von ihrem Aufenthalt Nachricht gegeben zu haben, von hier abweſend ſind, werden hiemit vorgeladen, in Zeit drei Monaten dahier zu erſcheinen, und die ihnen durch ihrer Eltern Tod anerfallene Erbſchaft anzutretten. Oppenheim am 25. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Deßloch.

Emonds.

6.

Nächſtkommenden Freitag als den 29. Jul. wird auf dem Nazionaltheater Herr Richter, Kapellmeiſter zu Strasburg in der Kathedralkirche, die Ehre haben auf Begehren der Herren Muſikliebhaber ein Konzert ſpirituel zu ſeinem Vortheile zu geben, in welchem nebſt andern verſchiedenen Konzerten und Arien ein Pſalm mit vollſtimmigen Chören von ſeiner Compoſition ſuper flumina Babylonis &c. &c. mit welchen er zu Paris den ausgeſezten Preis gewonnen, wird aufgeführet werden.

München, den 21. Jul.

Bei der heut mit feſtgeſezten Formalitäten vollzogenen 583ten Ziehung der Kurfürſtlich-Pfalzbaieriſchen Lotterie hieſelbſt ſind die Numern,

39. 2. 4. 67. 51.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 584te Ziehung beſagter Kurfürſtl. Lotterie wird den 11. Aug. 1785 vor ſich gehen.

In der neuen Hof- und Akademiſchen Buchhandlung neben dem Gaſthauſe zum Rieſen ſind zu haben: Paul Bello, ein Burſchengemählde, oder der lockere Akademiker, mit 1 Kupfer, 8. 1785 1 fl. 12 kr. Die Jäger, ein ländliches Sittengemählde in 5 Aufzügen, von W. A. Iſland, 8. 1785 54 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XCI.

Samstag, den 30. Heumonat (Jul.) 1785.

Haag, den 26. Heum.

Herr von Thulemeyer, ausserordentlicher Gesandter Sr. Preuß. Maj. hielt vor einigen Tagen eine Conferenz mit etlichen Gliedern der Regierung, und jedermann glaubte, die Ursache davon betreffe die von Sr. K. H. dem Kronprinzen an die Generalstaaten aufgestellte Schuldforderung; wie man aber vernimmt, so bezog sich die Unterredung auf ein zwischen mehrern Deutschen Staaten zur Aufrechthaltung der Ruhe und der Unthelbarkeit des Deutschen Staatskörpers geschlossenes Bündnis, welches der Herr Gesandte Ihren Hochmögenden bekannt machte.

Auch die Kaiserin von Rußland läßt eine neue Seereise zur Aufklärung der Länderkunde gegen die entfernte Pole ausführen. Es soll untersucht werden, was für Inseln zwischen den östlichen Küsten Siberiens und dem festen Lande des jenseitigen Amerika liegen. Der zu dieser Reise ernannte Offizier ist Hr. Billings, ein ehemaliger Gefährte des berühmten Kapitän Cook bei dessen ersten Reise. Er soll zu Lande nach Ostsiberien sich begeben, vorderſamst die Lage und den Lauf des Stromes Kolyma und die Küste dieses Landes, so weit sie bis zu den dem Russischen Scepter sich freiwillig unterworfenen Tschuktschi bewohnt ist, untersuchen, und dann zu Oskoi sich einschiffen, die Charte der Rußland zinsbaren Inseln berichtigen, und jene Amerikanische Seehäfen beschreiben, aus denen die Amerikanischen Schiffe zu Betreibung des Pelzhandels nach Oskoi segeln. Endlich soll er die Lücke ausfüllen, welche die vorhergehenden Weltumsegler in der Beschreibung der Seeküsten und Inseln des Orientalischen Meeres gelassen haben. Zu dieser Reise sind 5 oder 6 Jahre bestimmt; ausser andern dabei nöthigen Personen geht auch ein geschickter Botanicus mit.

Leiden, den 24. Heum.

Die Wittwe van der Meulen, welche am 7. Osterm. 1784 von ihrem Kutscher angeklagt worden, als habe sie ihn mit einer grosen Summe Gelds bestechen wollen, den Fürsten Statthalter umzubringen, hat endlich vollkommen über diesen falschen Ankläger gesieget. Vorgestern ist das Urtheil an ihm vollzogen worden. Johann Cryfzoe, dies ist sein Name, mußte an dem Galgen mit einem Strick um den Hals sich offentlich zeigen. Vor seiner Brust hatte er ein Brett, worauf die Worte geschrieben standen, Meineidiger und Verfälscher. Nach diesem wurde er gepeitschet, gebrandmarkt und auf 30 Jahre ins Zuchthaus gebracht. Gleiche Strafe hatte die mit ihm verwickelt gewesene Magd auszustehen.

Kadix, den 8. Heum.

Vor einigen Tagen ist ein Geschwader von hier ausgelaufen, welches bestimmt ist, sich bei Mahon mit denjenigen Schiffen fremder Mächten zu vereinigen, welche die Unternehmung gegen Algier unterstützen werden. Man schreibt von Malaga, daß auch der Bey von Tunis die Verwegenheit gehabt habe, dem Kö-

nige von Spanien den Krieg anzukündigen. In solchem Falle müßte noch eine Flotte zurecht gemacht werden. Es ist eine unerhörte Zahl von Korsaren, womit die Mittelländische See angefüllet ist. Die Algierer haben 47 grose Schiffe und Fregatten, die Tuneser fast eben so viel, Tripoli 23, und das kleine Nest Barca 7 bis 8 auf der See kreuzen, worunter die Handlung der Portugiesen ebenfalls nicht wenig leidet.

So eben kommt ein Eilbote von Madrit mit Befehlen an den Dom Barcelo, die Unternehmung gegen Algier zurück zu halten, weil man im Begriff sei, mit dieser Republik einen Frieden zu schliesen, zu welchem Ende ein Abgesandter mit zwei Schiffen nach Algier abfahren werde.

Smirna, den 28. Brachm.

Briefe aus Alexandrien ertheilen die klägsichsten Nachrichten von dem grosen Elende, welches Theurung und ansteckende Krankheiten in Egypten anrichten. Zu Cairo sterben täglich 3000 Menschen, und wenns so fort dauert, müßte diese ungeheure Stadt bald leer von Menschen seyn. Die Krankheiten rühren von den Ausdünstungen des Nilstrowes her, die sehr giftig sind, welches von Aesern kommt, die durch eine falsche Auslegung der Regierung hinein geworfen worden sind.

Paris, den 21. Heum.

Ein vornehmer Offizier schreibt von der Insel Martinique, daß daselbst etliche Neger hingerichtet worden, die eine Verschwörung gegen ihre Herren gemacht, und solche haben umbringen wollen. Die Elenden gestanden, daß sie gehöret, wie gewisse gelehrte Bücher vieles von dem Unrecht der Sklaverei enthielten, und die Rechte der Menschheit vertheidigten, welches sie auf den Gedanken gebracht habe, von der gegen sie ausgeübten Strenge sich zu befreien.

Der nämliche Offizier bemerkt, daß die Glückseligkeit der Engelländischen Kolonien viel gröser sei als der Unserigen, wegen dem Unterschiede der Gesezgebung beider Nazionen. Bei den Engelländern erlauben die Geseze, sich der Besizungen und Neger Schulden halben zu bemächtigen, bei uns aber sei dieses untersagt; daher dort der offentliche Credit und die Beförderung des Wohlstandes viel besser im Schwange gehen u. s. w.

Noch immer ist hier die Vorstellung des Figaro verboten. Zu Rouen war alles bereit, die Vorstellung zu geben; das Publikum konnte den Tag nicht erwarten, als ein Parlementsschluß diese Komedie untersagte. Die Unternehmer des Theaters zu Bordeaux suchen um die Zernichtung dieses Schlusses hier nach.

Regensburg, den 20. Heum.

Der bekannte sehr geschickte Mathematiker Lanz, Benefiziat zu Erding, ist vorgestern von Sinchingen, wo er dem Vernehmen nach einen Blizableiter aufgerichtet haben soll, hier angekommen, und gestern verlor er auf eine schreckliche Art sein Leben. Wir hatten einen sehr schwülen Tag, und gegen 6 Uhr Abends brach ein heftiges Wetter aus; Lanz gieng eben um diese Stunde mit einem seiner Freunde unter den sogenannten Linden spazieren. Sein Freund ermahnte ihn zur Rückkehre; allein er, Kenner der Natur und Bewunderer ihrer grosen Schauspiele, wollte durchaus da bleiben, und stellte sich, um sich vor dem Regen zu schüzen, an die Mauer des ganz nahe an den Linden befindlichen evangelischen Gottesackers. Es folgte ein fürchterlicher Schlag, und Lanz lag tod zu den Füsen seines Freundes. Man bfnete ihm sogleich eine Ader, und versuchte auch andere Rettungsmittel, aber kein Zeichen des Lebens war mehr zu bemerken. Der Stral fiel auf den Hut, streifte am Gesichte herab, fuhr sodann durch den Mund, und an der Seite wieder heraus bis auf die Schuhe hinab, wo er die Schnallen berührte, und durch den Fus in die Erde fuhr. So verlor Baiern einen nüzlichen Gelehrten, der ungeachtet sei-

nes ziemlich hohen Alters noch ein eben so vortreflicher Gesellschafter, als thätiger Bürger war, und in jedem Betrachte bedauert zu werden verdient.

Der Herr Fürst von Radzivil ist gestern hier angekommen, und man vermuthet, daß häusliche Angelegenheiten diese Herreise verursacht haben, welche auch allem Anscheine nach aufs beste zu Stande kommen werden.

Seit einigen Tagen ist die Donau wieder ausserordentlich angewachsen: man fürchtet, daß irgendwo ein Wolkenbruch gefallen seyn müsse.

Prag, den 20. Heum.

Fast könnten wir sagen, wir haben heute den ersten Sommertag gesehen, zwar nicht so sehr in Ansehung der schönen Witterung, als vielmehr in Ansehung des hohen Grades von schwülliger Hize. Seit dem 3. d. M. zählen wir nur sehr wenige Tage, an welchen es nicht geregnet hätte, und die bekannte Bauerregel wegen den Maria Heimsuchungsregen hat heuer wirklich keine Ausnahme. Das Seltenste dabei ist, daß wir heuer der Gewitter nur sehr wenige und unbedeutende hatten; denn alle die Gewitterwolken, die unsern Horizont deckten, ergossen sich in häufigen Regen, und giengen ohne Schlag und Bliz vorüber. Die Kälte an allen den Tägen vom 3. war sehr empfindlich, und für einige Pflanzen wirklich tödlich.

Wiener Briefe schmeicheln uns mit Glücke, Se. Maj. den Kaiser in unsern Mauern am 27. d. M. zu besizen; andere Nachrichten wollen uns dies Glück erst künftigen Monat mit dem 6. geniesen lassen; man sagt übrigens, Se. Majestät wären mit sehr wichtigen Dingen beschäftiget, so daß Allerhöchst. dieselben nicht nur die nächtlichen Stunden zu Hilfe nehmen, sondern aus diesem Grunde auch bei Tage nur selten einen Zutritt gestatten. Sie betreffen, wie man hört, Türkische Angelegenheiten, denn in Konstantinopel solls äusserst bunt hergehen, so daß selbst die Gesandten der Höfe in Lebensgefahr waren.

Heuer will man auch an der zu Standkommung eines Lagers sowohl bei uns, als in den übrigen Ländern zweifeln. Vermuthlich giebt die heurige sehr späte Ernde Gelegenheit dazu, da es sich leicht treffen könnte, daß bei dieser kalten und stets nassen Witterung, zu jener Zeit, da die Lager gewöhnlich gehalten werden, das Getreide noch auf dem Felde liegen kann.

Aus Schlesien, vom 13. Heum.

Zur diesjährigen Revüe werden bei uns schon alle Anstalten vorgekehret, und wird dieselbe diesmal eine der ansehnlichsten werden. Die ganze Schlesische Armee kommt in einem Lager zusammen, das in der Gegend Grostnitz, links vom Zotenberge, abgestochen wird. Man sagt hier, der Herzog von York werde mit Sr. Majestät dem Könige dahin kommen.

Niederrhein, den 24. Heum.

Der Nouvelliste Politique, welcher den Lütticher Artikel von dem Grafen von Rice geliefert, mißbilliget sein Verfahren und entschuldiget sich damit, daß er die ehrwürdige Personen, die der Gegenstand desselbigen waren, und besonders die Eigenschaften des Herrn Grafen, dessen Titel allein schon Achtung verdiene, nicht gekannt habe. Es ist billig, daß dieses von Seite derjenigen Blätter, die gedachten Artikel nachgetragen haben, nicht unbekannt gemacht bleibe.

1.

Die herrschaftliche Schäferei zu Schwezingen mit denen darzu gehörigen verschiedenen Uebertrieb, Haus, Scheuer und Stallungen soll den 4. nächstkünftigen Monats August unter annehmlichen Bedingnissen in einen neunjährigen Bestand in Loco Schwezingen Morgens frühe 9 Uhr offentlich versteiget werden. Denen hierzu Lustragenden wird also solches andurch bekannt gemacht, um sich in bestimmter Zeit und Ort einfin-

den zu können. Mannheim den 21. Jul. 1785.

Kurpfalz Hofkammer-Kanzlei Handschrift.

2.

Der hiesige Menonist und Uhrmacher Bergdold hat den zur Menonist Neukumi-tischer Masse gehörigen Garten über dem Necker um 540 fl. gesteiget; wann nun ein christlicher Einwohner dahier sothanen Garten um eben diesen Preiß zu übernehmen gewillet wäre, so hätte sich derselbe in Zeit 3 Monat bei Stadtrath dahier zu melden, und die Zuschreibung des Gartens zu gewärtigen. Mannheim den 6 Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

3.

Den 20. Jul. ist ein fein silberner durchbrochener Degen zwischen Schwezingen und Mannheim verloren gegangen, die Façon ist Glanz, und matt ciselliret, die Mitte des Knopfes, Grifs und Gehäus oder Bogen ist eine antike Rosette, Hohlkehle, klein und fländerartig besezt, das Stichblatt oval mit einem aufgesezten Stern, und auf dem Mundstück der Name Holeisen, eine dreieckige Klinge mit einer weissen fischhautenen Scheide. Der ehrliche Finder wird gebeten sich gegen eine gute Belohnung bei den Verlegern der Zeitung oder des Wochenblats zu melden.

4.

Den 27. Jul. ist zwischen 9 und 10 Uhr Abends von dem Schwezinger Reiterhaus oder sogenannten Stergelhof bis nach Mannheim, und von da bis in die neue Pfalz ein Mantelsack verloren gegangen, worinnen 1 Paar grose silberne Schnallen, verschiedenes Weiszeug samt einem Rock, Beinkleidern und Schuh befindlich sind. Der ehrliche Finder wird gebeten gegen ein Douceur von einer halben Carolin, denselben bei Verleger dieses Blats, oder bei Hrn. Licentiat Frank im Waldhorn abzugeben.

5.

Nachdem des entwichenen Johannes Haber von Freimersheim Schuldenlast dergestalt angewachsen ist, daß derselbe dessen besitzendes Vermögen übertroffen, und man mit Einleitung des Concursprozesses beschäftiget ist, als werden sämtliche Haberische Gläubiger in Person, oder einem hinlänglich Bevollmächtigten auf den 12. August, als welcher zur ersten, zweiten und endlichen Frist ihnen beraumt wird, hierdurch vorgeladen, und vor Oberamt zur Rechtsfo'ge zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht gehört, und was Rechtens erkannt werden solle. Alzei den 1. Jul. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.
Emele.

6.

Dem Theodor Münch, Sohn des abgelebten hiesigen Burgers und Schiffers Johann Münchs, welcher im Jahr 1775 sich als Kiefer auf die Wanderschaft begeben hat, wird hiemit eine Frist von 6 Monaten vom heutigen Tag an zu rechnen, anberaumet, um entweder selbst, oder durch einen Bevollmächtigten dahier zu erscheinen, und sein Vermögen anzutreten, indem ansonst nach Umlauf dieser Frist hierüber das fernere Rechtliche verfüget werden wird. Oppenheim am 10. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Deßloch.
Emonds.

7.

Auf Montag den 1. künftigen Monats August Nachmittags 1 Uhr wird auf der Domstift. Wormsischen Mörscher Aue bei Frankenthal in dem Auenhaus für Pferde und Rindvieh vortreffliches, und dieses Jahr besonders wohl gerathenes Heugras in gros und kleinen Distrikten nach der Morgenzahl vertheilter an die Meistbietende offentlich versteigert werden, welches andurch den Heuliebhabern bekannt gemacht wird. Worms den 21. Jul. 1785.

König,
Domstifts Präsenzmeister.

Mannheimer Zeitung

Num. XCII.

Montag, den 1. Erndemonat (Aug.) 1785.

München, den 26. Heum.

Am 23. d. M. sind Ihre Durchl. die verwittibte Frau Kurfürstin von Baiern auf Höchstdero Sommerschlosse Fürstenried in bestem Wohlseyn angelangt.

Kein Mensch kann sich seit vielen Jahren einer so unangenehmen Sommerwitterung erinnern, als wir bisher hatten. Immerwährende kühle Gewitterregen wechselten nur höchstselten mit einem schönen Tage ab, und so wie wir heuer gar keinen Frühling kennen, müssen wir auch auf den Sommer Verzicht thun, wenn nicht die vorgestern eingetrettene helle Witterung Stand hält.

Wien, den 22. Heum.

Die von der Republik der vereinigten Niederlande an den K. K. Hof abgesandten Deputirten Graf von Wassenär und Baron von Leyden sind der erstere den 18 dieses und der andere den 19. hier eingetroffen. Auch ist der K. K. Obristhofmeister Fürst von Staremberg von seiner nach Brüssel und Paris gethanen Reise wieder anhero zurück gekommen.

Endlich ist das Steierische Klosterwesen gleich dem Oesterreichischen vollkommen regulirt, und die K. K. Hofresolution diesfalls bereits an das Grätzer Gubernium abgegangen. Kraft derselben bleiben in dem ganzen Herzogthum nur 23 Klöster; allein auch diese werden von 590 Mönchen und Chorherren, die sie dermalen enthalten, auf 345 herunter gesezt Anstatt der aufgehobenen Klöster werden im ganzen Herzogthum 156 neue Pfarreien, 145 neue Lokal-Kaplaneien und hiebei 339 neue Seelsorger angestellt. — Die Stifter Admont und St. Lambrecht werden sogleich inventirt, folglich auch der berühmte Schaz von Mariazell, der unter St. Lambrecht gehört; beide Stifter behalten zwar die Verwaltung ihrer Güter, müssen aber den Ueberschuß in die Religionskasse abgeben. — Die Mendikanten, welche bleiben, werden mit jährlich 180 fl. und die andern reguläre Geistlichen mit 250 fl. dotirt.

Ein aus Konstantinopel angekommener Eilbothe hat die angenehme Nachricht mitgebracht, daß der dortige K. K. Internuntius von dem Grosvezier die heiligste Zusage erhalten habe, daß der Grossultan die zeitherige gute Harmonie mit Sr. Kais. Maj. beizubehalten wünsche, und daß in Ansehung des Gränzberichtigungs Geschäftes die Pforte entschlossen sei, solches in Güte abzumachen, und alles mögliche zur Befriedigung des Kaisers anzuwenden.

Se. Kaiserl. Maj. gehen den Arbeitern in den Kanzleien mit rastloser Thätigkeit vor, und arbeiten in Ihrem Kabinette bis Mitternacht; von Ihren Sekretairen müssen jede Nacht zween wachen, und werden täglich von zween Andern im nächtlichen Dienste abgelöset; die übrigen 5 sezen sich um 7 Uhr früh an die Arbeit, und diese währt bis nach Sonnenuntergang.

Sehr viele Schweizerische Familien haben sich in Vorderösterreich gemeldet, um in die Verzeichnisse der Einwandernden eingeschrieben zu werden. Diese Leute besizen Vermö-

gen, und bekanntlich sind die Schweizer auch arbeitsame Leute.

Aus Italien, den 16. Heum.

Die Republik Venedig sezt sich jezt in sehr gute Verfassung, und sie wird bei ihren Entwürfen um so weniger zu befürchten haben, da sie die Allianz mit dem Rußischen Hofe würklich zu Stande gebracht haben soll. Zur Bestreitung der bei diesen Umständen erforderlichen Ausgaben läßt der Senat ein Anleihen von 2 Millionen Dukaten auf 10 Jahre gegen vierthalb Prozent erheben, und hat zur Bezahlung der Interessen den Pacht vom Tobak, Salz und andere Zölle angewiesen. Dieses neue Anleihen soll aber, wie man vernimmt, nicht recht von Statten gehen.

Der in der Geschichte der Republik Venedig seiner patriotischen Gesinnungen wegen berühmte Ritter Andreas Tron, von den Freunden des Vaterlandes und von dem grosen Kaiser Joseph bedauert, ist im 74. Jahr seines Alters mit Tod abgegangen.

Zu Rom hat die neue Verordnung des Kurfürsten von Köln nicht gefallen: denn wie es heißt, soll künftig der dortige Päbstliche Nuntius als ein bloser auswärtiger Minister betrachtet werden, ohne in irgend einem Appellationsfalle einiges Recht ausüben zu können, indem zu dem Ende in besagtem Kurfürstenthum ein eigenes geistliches Gericht niedergesezt ist.

Zu Florenz ist an alle Klöster der Befehl ergangen, alle silberne Gefäße, deren man sich zum Gottesdienste nicht bedienet, in die Münze zu liefern.

Ein Schreiben aus Ancona meldet folgendes: von Skutari ist nach drithalb tägiger Ueberfahrt ein Schiff hier angekommen, mit der gewissen Nachricht, daß der Bassa dieser Stadt mit 30000 Albanesern am 27. v. M. Montenegro eingenommen, und die Ueberwundenen mit äusserster Strenge behandelt habe. Die ganze Stadt wurde der Plünderung überlassen, alle benachbarten Dörfer und das Feld wurde versenget und verbrennet. Fünfzig der ältesten Inwohner wurden als Geisel mitgenommen, und eben so viel, die lieber sterben, als in der Gefangenschaft fortgeschleppet werden wollten, haben ihre Köpfe verlohren.

Brüssel, den 23. Heum.

Gestern war der bestimte Tag, an welchem Herr von la Touche Foucroy mit seinem Luftballen die Reise nach Paris unternehmen wollte. Allein mit 15 oder 1600 Pfund Vitriolöel konnte er seinen Ballen keinen Zoll von der Erde in die Höhe bringen. Indessen war das Eintrittgeld gehoben, und alle Fenster und Dächer sassen voll Zuschauer, die von Morgen bis Abend umsonst warteten.

London, den 22. Heum.

Unser Prinz Wilhelm Heinrich ist mit der Fregatte Hebe zu Gibraltar angekommen, woselbst er den übeln Zufall gehabt, daß er mit dem Pferde gestürzt, und eine Beschädigung am Kopfe davon getragen, die jedoch von keinen gefährlichen Folgen gewesen.

Dieser Tage wurde eine Menge Heu und Haber ausgesezet, welches nach Frankreich übergeschifft werden sollte. Allein bald darnach kam ein Befehl von der Regierung, diese sehr gesuchte Produkten im Laude zu behalten.

Die Amerikaner haben mit den Nord und Westindischen Wilden einen Traktat geschlossen, und dadurch einen unermeßlichen Strich Landes gewonnen. Wissen sie rechten Gebrauch davon zu machen, so können sie ihre Schulden, die sich auf 42 Millionen Piaster belaufen, damit bezahlen.

Paris, den 23. Heum.

Zu Fleury bei Meudon wird ein Kinderregiment errichtet, meistens aus Söhnen vom Adel, welches den Namen: Regiment des Dauphin, der Obrister davon ist, führen wird. In der Kindheit des Königes errichtete man ein ähnliches Regiment, welches ganz Paris öfters exerciren sah.

Das scharfe Aug der Polizei bemühet sich umsonst, die Geheimnisse des Grafen von Cagliostro zu durchdringen, der einen Aufwand macht, als wenn er 80 tausend Pfund jährlicher Renten zu genieſen hätte. Einige, die es damit getroffen zu haben glauben, daß sie vorgeben, er müßte ein heimlicher Spion von irgend einem grosen Hofe seyn, mögen sich hierin betrügen. Die auswärtigen Höfe halten ja offentlich ihre Grosbotschafter und Minister. Dieser Wundermann versicherte neulich, noch viel andere Dinge, als die Schlacht von Pavia gesehen zu haben: er sagte, er sei bei der Hochzeit zu Cana zugegen gewesen. Wareſt du nicht damals bei mir, fragte er seinen Bedienten. Verzeihen sie, antwortete dieser, ich bin ja erst 1500 Jahr in ihren Diensten. — Als er neulich einer alten Kokette eine Flasche von seinem jung machenden Liquor gab, welcher ihr Alter auf 25 Jahre zurück sezen sollte, gerieth die Kammerfrau derselben dahinter, trank sie aus, und wurde aus einer Person von 30 Jahren so jung, wie ein Kind von 5 Jahren. Die Alte konnte nicht glauben, daß diese ihre Sophie sei; doch, als sie es gestand, die Flasche ausgetrunken zu haben, glaubte sie es, fiel über sie her und peitschte sie unmenschlich. Von Cagliostro war hernach nichts mehr zu erhalten.

Gallizien, den 16. Heum.

Das regnerische Wetter hält schon über 7 Wochen an, ohne nur einen Tag ausgesezt zu haben; und dauert es noch länger so fort, so haben wir die gröſte Theuerung zu befürchten. In vielen Gegenden sind die Ueberschwemmungen, besonders auf dem flachen Lande so gros, daß nicht nur die Saaten völlig aus den Wurzeln heraus gerissen sind, sondern auch die Bäume durch die starken Regengüsse gröſtentheils ihre Blüthen verohren haben. In dem Gebirge ist das Schicksal der Einwohner, wie die einstimmigen Nachrichten von Sambor, Turka und Rovitark lauten, noch etwas schlimmer; wenn, wie der häufige Regen in der Ebene fast alles überschwemmte, so fiel dort vom 1. bis 8. Jun. ein zwo Ellen hoher Schnee, worüber die dasigen Einwohner in Furcht und Angst geriethen, indem sie glaubten, die Natur habe ihren gewöhnlichen Gang verlassen. Auch die besten Jahre sind für unsere Gebirgsleute immer theuer, und so müssen ihnen die Aussichten des gegenwärtigen noch viel bedenklicher werden.

Vermischte Nachrichten.

Zu Bückeburg starb am 22. Heum. die verwittibte Prinzessin von Schaumburg Lippe, geborne Prinzessin von Nassau-Siegen im 83. Jahre ihres Alters.

Zu Bonn ist der erste Staats- und Conferenzminister, Freiherr Otto von Gymnich, verstorben.

Zu Spaa halten die innern Zwistigkeiten noch immer an, die schöne Jahrszeit verstreichet, und dieser Ort hat den Nuzen nicht, den er hoffen konnte. Achen zieht hieraus grose Vortheile.

Die Kaufleute in Frankreich klagen über den Verfall des Handels, besonders nach den Westindischen Inseln, und dieses ist ein wichtiger Gegenstand, weil in vorigem Jahre ungefähr 720 Schiffe aus den französischen Häfen dahin abgegangen. Jezt soll aber dieses Kommerz dadurch sehr herunter kommen, weil die Regierung den Schiffen der Nordamerikaner die freie Fahrt nach Westindien verstattet hat.

Das noch eröffnete Anlehen für Se. Maj. den Kaiser bei den Herrn Gebrüder Bethmann in Frankfurt bringt sehr viel Münze aus dem Deutschen Reich zusammen, weil jeder Privatmann sein Geld in grosen und kleinen Summen auf solche Weise sicher zu 4 Prozent anbringen kann. Uebrigens weiß man, daß der Oesterreichische Hof gar nicht geldbedürftig ist. Sonst gieng viel Deutsches Geld nach Frankreich; jezt geht fast nichts mehr dahin, sondern alles ins Oesterreichische.

1.

Da von Seiten der Gemeinde Niederflörsheim auf vorhinig eingelangte gnädigste Weisung bei Kurfürstl. hoher Regierung um anderweitere Verlegung des vorhin den Freitag vor Johannes Enthauptung gehalten wordenen Jahrmarkts unterthänigst angestanden und der Antrag vermög gnädigsten Rescripts vom 5. Nov. v. J. in der Art gnädigst ist bewilliget worden, daß derselbe künftighin auf den Sonn- und Montag vor Johannes Enthauptung, im Fall aber Johannt auf den Sonntag fallet, besagter Mark auf den nemlichen Tag solle gehalten werden; als hat man ein solches denen Kauf und Handelsleuten, welche sothanen Markt zu besuchen gedenken, nachrichtlichen andurch ohnverhalten wollen. Niederflörsheim, den 16. Jul. 1785.

Kurpfalz Oberschultheiserei.
Vornberg.

2.

Nachdem der hiesige Burger und Kiefermeister Heinrich Welker vor einiger Zeit nächtlicher Weile heimlich mit seiner ganzen Familie von hier entwichen ist, und gleich darauf verschiedene Schulden auf den geringen Erlös des vor der Entweichung verkauften Hauses eingeklagt worden sind, man aber nicht weis, ob der Entwichene noch mehrere auswärtige Schulden zurückgelassen habe; so hat man Tagfahrt zur förmlichen Schulden-Liquidation in einer unerstrecklichen Frist auf den 16. künftigen Monats Aug. anberaumet, und ladet dahero hiemit dorthin nicht allein sämtliche Welkerische Gläubigere, sondern auch hauptsächlich ihn Heinrich Welker hiermit dergestalten vor, daß Erstere ihre Forderungen gehörig liquidiren, oder im Nichterscheinungsfall derenselben dahier auf immer verlustiget seyn, Lezterer aber sowohl über seinen Schuldenstand als besonders die Entweichung Red und Antwort geben, oder im Widerlebungsfall sicher gewarten solle, daß er Höchstlandesfürstlichen gnädigsten Verordnungen zu Folge als ein pflichtvergessener, meineidiger Auswanderer geachtet, das etwa verbleibende Vermögen dem Landesherrlichen Fiscus ausgeantwortet, und er mit seiner ganzen Familie in hiesige Gemeinheit nie mehr aufgenommen werde. Kreuznach am 4. Jul. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Potthoff.
Doll.

3.

Mittwochs den 10. künftigen Monats August, wird der Gräflich Sickingische Neuenbau Hof, ohnweit Landstuhl gelegen, welcher in 494 Morgen Acker 6 Morgen Garten- und 75 Morgen Wiesenland bestehet, und welches sämtlich in gutem Stande sich befindet, in einen 6jährigen Zeitbestand, mittelst offentlicher Versteigerung, mit Vorbehalt herrschaftlicher Ratifikation und unter annehmlichen Bedingnissen an den Meistbietenden dergestalten überlassen: daß Beständer den 1. September, oder längstens bis künftigen Michelstag, den Hof antretten, und die Wintersaat annoch ausstellen kann.

Sodann werden auf Donnerstag den 11. August und die folgende Täge auf eben diesem Hof 4 Paar Ochsen, mehrere junge Stier, 21 Stück Schweizerkühe, dergleichen Kalbinnen und anderes junges Rindvieh, überhaupt an der Zahl 75 Stück, nebst 2 schönen schwarzen Fuhr- und Chaisen-Pferd, nicht weniger alles vorhandene Schiff und Geschirr, Gerätschaften, mehrere Zentner rohe kalzinirte Podasch, leinen Tuch und dergleichen ꝛc. ꝛc. an die Meistbierende gegen baare Bezahlung, offentlich versteigert; welches zu jedermans Wissenschaft mit dem Anhang andurch bekannt gemacht wird, daß die Liebhabere, sowohl von dem Hof, als dem zu versteigerenden Viehe und Effekten, vor der Hand allenfalls den Augenschein nehmen können. Landstuhl den 23. Jul. 1785.

Gräflich Sickingisches Rentamt allda.
Hilpert.

Mannheimer Zeitung

Num. XCIII.

Mittwoch, den 3. Erndemonat (Aug.) 1785.

München, den 28. Heum.

Gestern Nachmittag um Viertel nach 3 Uhr hatten wir das sehnlichst gewünschte Glück, Se. Kurfürstl. Durchl. unsern gnädigsten Landesvatter in bestem Wohlseyn wieder zu sehen.

Zu Kloster Weyarn, 5 Meilen von hier, in der Gegend, wo das uns südwärts liegende Gebirge allmälig beginnt, brach den 5. dies nach halb 8 Uhr ein so fürchterliches Gewitter aus, daß man sich keines ähnlichen erinnern kann. Gleich die ersten zween Blizstreiche trafen in einem Zwischenraume von etwan 3 Minuten den von dem Kurfürstl. Rath und ehemaligen Professor an der Universität zu Ingolstadt, Herrn Johann Nepomuck Fischer, an dem Thurme der Klosterkirche im vorigen Herbstmonat aufgerichteten Ableiter. Sie waren so heftig, daß die ganze Kraft eines starken Gewitters in sie vereinbart dem Kloster den gänzlichen Untergang zu drohen schien. Man kann das Merkwürdige dieser Erscheinung nicht anders kennbar machen, als wenn man das sonderbare, womit der erwähnte Ableiter sich auszeichnet, mit in Erwegung zieht. Er ist vielleicht der einzige in seiner Art auf Gottes Erdboden. Eine 115 Fus lange, runde und einen Pariser Zoll dicke eiserne Stange verbindet die blecherne Kuppel des Thurmes mit dem Erdboden, wo sie ein groser Vorrath von Eisenschlack und Schmiedzunder in einer Tiefe von ohngefähr drei Fus empfängt. Von dort setzt sich die fernere Leitung unter der Erde 130 Fus weit, bis zu einem grosen Wasserbassin mitten im Klosterhofe durch zwei neben einander liegende, und mit der Hauptstange verbundenen Stängelchen von Knopereisen fort, und endigt sich mit 16 zugespizten Aesten in einem Vorrath von 1332 Kubikfus Wasser. Der gepflasterte Boden des Bassins ist an 17 Orten durch lange eiserne Nägel mit dem unterliegenden Erdreiche verbunden, und die unter der Erde laufende Leitung vom Thurme bis zum Bassin mit 60 kleinen Nebenleitungen versehen. Die Kuppel des Thurmes ist mit 2910 überzinnten Blechplatten belegt. Dieser ansehnliche Apparat scheinet die ganze Kraft des Gewitters gleich Anbeginn so erschöpft zu haben, daß dasselbe in weniger als 10 Minuten vorbei war, und man ausser den erwähnten nur noch zween starke Blizstreiche in einiger Entfernung vom Kloster wahrnahm. So dicht übrigens die besagte Ableitungsstange ist, so sah man doch eine noch dichtere Feuerschlange über sie hingleiten, und den ganzen Hof, wo die Leitung sich endigt, voll Feuer werden: denn das Wasser hatte wegen dem grosen Regen, der sich mit dem Gewitter vereinigte, sich über die Gränzen des Bassins durch den Hof ergossen. Merkwürdig ist noch, daß man beim ersten Blizstreiche, in der Fläche, welche man sich durch die Achse des Thurmes, und die Ableitungsstange decken kann, einen Blizstral von dem Thurme wegfliegen sah, und daß das Kreuz oben am Thurme nach dieser Fläche zu gebogen ward: auch daß in der senkrechten Fläche, welche sich durch die Leitung unter der Erde denken läßt, an der entgegengesezten Ecke des Klosterhofes,

jenſeits des Baſſins einige Spuren einer leichten Streifung von einem Blizzweige bemerket wurden. Ueberhaupt beweiſet dieſe Erſcheinung, wie viel eine einzige, recht maſſive, und mit einem groſen Vorrath von Waſſer wohl verbundene Ableitungsſtange ſo gar einem der heftigſten Gewitter anzuhaben vermögend iſt.

Wien, den 24. Heum.

Man kann nunmehro nach Ankunft der Holländiſchen Deputirten mit allem Grunde vermuthen, daß der wegen der Schelde-Freiheit entſtandene Streit auf die nämliche Weiſe verglichen ſei, wie jener wegen dem Fahrwaſſer bei Danzig. Die nämliche Hand, welche leztern vermittelt hat, legte auch im Vergleichsgeſchäfte des erſtern ihr anſehnliches Gewicht auf die Wagſchale, und dieſes hat nicht wenig mitgewirkt, der eifrigen Bemühung des Franzöſiſchen Miniſteriums, das die Vermittelung der Sache auf ſich genommen hatte, eine geſchwindere Beendigung zu verſchaffen, als man ſich von dem langſamen Gange der Geſchäfte in der Republik hätte vermuthen können. Indeſſen iſt bei dieſer Streitſache zwiſchen der Republik und dem Kaiſer auffallend, daß ſie Gelegenheit verſchaft hat, der Republik einen Franzöſiſchen General zu geben, deſſen Legion beſezt mit Franzöſiſchen Offizieren von Talent und Genie wirklich etwas mehr iſt, als eine Leibwache von Freunden. Der Einfluß Frankreichs in die auswärtigen Geſchäfte der Republik iſt hierdurch mehr als zuvor geſichert, und wenn man betrachtet, daß ihr ſoviel als den Franzoſen daran gelegen iſt, in Oſtindien die Oberhand über Groſsbritanien zu erhalten, ſo ſieht man nun ein, daß bei einem zwiſchen dieſer Krone und beiden erſtern entſtehenden Kriege die Einwirkung der Republik in den gemeinſchaftlichen Operationsplan einmüthiger und geſchwinder ſeyn wird. — Fünf in die Niederlande geſchickte K. K. Regimenter ſollen noch vor dem Herbſte hier wieder eintreffen; die Niederländiſchen aber vermehrt werden, damit die von den Ständen verlangte Zahl von Militärbeſazung voll werde, um ſo mehr, da faſt alle Feſtungen raſirt ſind.

Man ſpricht hier von einer Konföderation, die in Europa bereits feſt geſtellt ſeyn ſoll, und wozu man Frankreich und die Republik der vereinigten Niederlande eingeladen hat. Es heiſt, J. J. M. M. der Kaiſer und die Ruſſiſche Kaiſerin werden ihr auch beitretten, wie im vorigen Kriege J. J. M. M. der Kaiſer und König in Preuſen der bewaffneten Neutralität zur See beigetretten ſind. Von ſolchen Verbindungen hängt die Ruhe in Europa ab, und doch hat man dem Urheber der erſten Konſöderation, die in Italien geſchehen iſt, noch keine Biloſäule errichtet. Die Konſöderationen ſelbſt und ihre Wirkungen ſind aber unſterbliche Denkmäler, die das Andenken ihrer Urheber bei der Nachkommenſchaft verewigen.

Paris, den 24. Heum.

Die Abreiſe des Herrn von Peyrouſe war auf den 15. oder 18. d. M. feſtgeſezet, und in Anſehung der mitreiſenden Perſonen blieb es bei dem neulich hievon mitgetheilten Verzeichniſſe, auſſer daß noch ein Kundiger der Ruſſiſchen Sprache, und ein Pflanzenzeichner beigefüget worden, damit dieſe Unternehmung vollkommen der Erwartung des Monarchen, der ſie leitet, entſpreche. In den Seehäfen des Mittäglichen Amerika werden ſie alle Aufnahme und Unterſtüzung finden: Herr von Peyrouſe beſizet zu dem Ende ein eigenhändiges Schreiben von dem Könige in Spanien an die ſämtlichen Befehlshaber daſiger Städte und Häfen.

Laut eingegangenen Nachrichten iſt zwiſchen Spanien und Algier ein Waffenſtillſtand auf 10 Jahre geſchloſſen.

Die Waſſergeſellſchaft von Paris hat beſchloſſen eine neue Maſchine an der Seyne zu errichten, wodurch das Waſſer bei Feuersgefahr im Ueberfluß in alle Straſen gebracht werden kann. Es iſt noch nicht gar lange Zeit, daß dieſe Geſellſchaft kaum im Stande

war, sich in ihrer Entstehung zu erhalten, so daß Se. Maj. mit 1200000 Pfund zu Hilfe kamen, die sie nun nicht nur gänzlich wieder abgetragen hat, sondern sich in so guten Umständen befindet, daß die Actienzettel täglich im Gewinne steigen, und zu hoffen ist, daß mit der Zeit für einen Theilhaber eine Rhente von 2000 Pfund herauskomme, die im Grunde mehr nicht als 1200 Pfund gekostet hat.

Der Präsident von Entrecasteaux, Mörder seiner Ehegattin, ist im Gefängnisse zu Lißbonn an einem Faulfieber gestorben.

Mailand, den 13. Heum.

Ihre Sizilianische Majestäten lassen sich den hiesigen Aufenthalt, zumalen in beständiger Gesellschaft des Erzherzogs und der Erzherzogin so wohl gefallen, daß ihn Höchstdieselbe bis den 21. d. M. verlängern werden. Sie finden ihre vorzügliche Ergözungen an dem Landleben zu Monza, machen kleine Lustreisen in dortige reizende Gegenden und beehren dabei täglich die Stadt Mailand mit ihrem Besuche. Die Jagd und das Ballonspiel scheinen des Königs angenehmste Uebung zu seyn. Beide Maj. haben viel Aufmerksamkeit auf den in diesem Lande sehr wohl bestellten Feldbau und die Hornviehzucht, und lassen sich von der sonderbaren Art dieser zwei vorzüglichen Zweigen der hiesigen Landwirthschaft genau unterrichten.

Berlin, den 23. Heum.

Heute hat der Königl. Hof wegen jüngst erfolgtem Absterben der Prinzessin von Holstein-Beck, Pröbstin zu Quedlinburg, die Trauer auf 3 Tage angelegt. Die durch dieses Absterben erledigte Probstei zu Quedlinburg ist der Prinzessin Friderike, ältesten Prinzessin Tochter des Prinzen von Preussen von der Aebtissin dieses Stiftes, Prinzessin Amalia, ertheilet worden.

Prag, den 24. Heum.

Wir haben unlängst zur Ehre der sich immer mehr verbreitenden toleranten Gesinnungen der edlen Handlung erwähnet, die in dem Kloster Osseg von dem dasigen Ordenssekretär und dreien Schulknaben an einem dort verstorbenen protestantischen Weibe ausgeübt worden. So unbedeutend sie manchem geschienen haben mag, so war sie doch nicht zu klein, als daß sie nicht bis zum Dulder Josephs Throne vorgedrungen wäre. Mit dem edeln lohnenden Bewußtseyn, Urheber dieses Menschenglückes zu seyn, vernahm es der Monarch, als er auch schon an eine der schönen Handlung der wenigen Edeln angemessene Belohnung dachte. Zu dem Ende ergieng an das hiesige hochlöbl. Landesgubernium, und von da ans Leutmeritzer K. Kreisamt der allerhöchste Befehl: es möchte durch einen von Seiten des K. K. Kreisamtes Beflissenen dahin abgeschickten Kommissär obgenanntem Herrn Sekretär sowohl, als dem Hrn. Katecheten, dessen aufgeklärten Unterrichte man die Denkungsart der 3 Knaben zu danken hat, die allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majest. öffentlich zugesichert werden, die drei Knaben sollen von Fus auf ganz neu gekleidet, und denselben das einst zu Erlernung irgend eines Handwerks nothwendige Ausdinggeld angewiesen: dieses alles aber in Gegenwart des dahin abgeschickten Hrn. Kommissärs, dem versammelten Volke sowohl, als den Schulkindern feierlichst verkündiget werden; welches dann auch am 23. v. M. unter Trompeten- und Paukenschall geschehen ist.

I.

Nachdem der hiesige Burger und Kiefermeister Heinrich Welker vor einiger Zeit nächtlicher Weile heimlich mit seiner ganzen Familie von hier entwichen ist, und gleich darauf verschiedene Schulden auf den geringen Erlös des vor der Entweichung verkauften Hauses eingeklagt worden sind, man aber nicht weis, ob der Entwichene noch mehrere auswärtige Schulden zurückgelassen habe; so

hat man Tagfahrt zur förmlichen Schulden-Liquidation in einer unerstrecklichen Frist auf den 16. künftigen Monats Aug. anberaumet, und ladet dahero bis dorthin nicht allein sämtliche Welkerische Glaubigere, sondern auch hauptsächlich ihn Heinrich Welker hiermit dergestalten vor, daß Erstere ihre Forderungen gehörig liquidiren, oder im Nichterscheinungsfall derenselben dahier auf immer verlustiget seyn, Lezterer aber sowohl über seinen Schuldenstand als besonders die Entweichung Red und Antwort geben, oder im Widerlebungsfall sicher gewarten solle, daß er Höchstlandesfürstlichen gnädigsten Verordnungen zu Folge als ein pflichtvergessener, meineidiger Auswanderer geachtet, das etwa verbleibende Vermögen dem Landesherrlichen Fiscus ausgeantwortet, und er mit seiner ganzen Familie in hiesige Gemeinheit nie mehr aufgenommen werde. Kreuznach am 4. Jul. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.

Potthoff.

Doll.

2.

Einem geehrten Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß der schon seit 25 Jahr lang alle Woche mit der Ordinäre von Kreuznach Mannheim fahrende Fuhrmann Arnold nunmehro auch von Hochlöblichem Oberamt Kreuznach der Uebertrag geschehen, alle Wo nach Heidelberg zu fahren. Er kommt das ganze Jahr durch alle Dienstag Morgens in Mannheim in dem Gasthaus zu den 3 Mohren an, und den nämlicher Tag trift er Abends in Heidelberg im Gasthaus zum goldenen Ochsen ein, und fahret Mitwoch Vormittags von da wieder über Mannhim zurück. Diejenige, so sich seiner Fuhr bedienen wollen, oder Güter, Packeter und Geld mit zu senden haben, können sich auf bestimmte Täge in Mannheim und Heidelberg melden. Er übernimmt auch Bestellungen auf Alzei und den ganzen Hundsrück, wohin er alle Reisen selbst macht; ohnerachtet er die herrschaftliche Gelder von Kreuznach nach Mannheim bringt, so verspricht er jedem auf Verlangen noch besondere Caution zu stellen. Kreuznach den 26. Jul. 1785.

3.

Johann Adam Beuerle von Mühlh im an der Mosel ist bereits im Jahr 1744 nach Engelland abgegangen, und hat der Zeit über nicht das mindeste von sich hören lassen; da nun des Abwesenden Geschwistrige um Verabfolgung des unter Vormundschaft stehenden Vermögens angestanden haben; als wird ersagter Johann Adam Beuerle oder dessen etwaige Leibeserben anmit öffentlich vorgeladen, in einer Frist von drei Monaten entweder in Person oder durch Bevollmachtigten zu erscheinen, in Entstehen dessen aber zu gewärtigen, daß sothanes Vermögen gegen gerichtliche Sicherheit an die Geschwistrige abgegeben werden wird. Mülheim am 29. Jul. 1785.

Kurpfalz Oberamt Veldenz.

Wunderlich.

Duffner.

In dem Zeitungsblatt Nro. 86, 88 und 91 ist wegen dem zu Freimersheim Oberamts Alzei in Concurs verfallenen Johann Jaber der Name Haber aus Irrthum eingerücket worden, welches sämtlichen Glaubigern zu ihrer Nachricht wissend gemacht wird.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: De Legatis & Nuntiis Pontificum, eorumque fatis & Potestate Commentatio historico canonica, 8. 1785 20 kr. Schlegels Kirchengeschichte des achtzehenden Jahrhunderts, erster Band gr. 8. 1784 4 fl. 30 kr. Vaterlandsgeschichte im Kleinen für den Deutschen Bürger, 2 Theile, 8. 1784 1 fl. 12 kr. Jonston's Naturgeschichte der Bäume mit Merianischen und neuen Kupfern, Folio 2 fl. 15 kr. Kämmerers Katholisches Gebätbüchlein, 12. 1785 8 kr. Auerspergs Abhandlungen über die Krankheiten der Pflanzen, ihrer Kenntnis und Heilung, 8. 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XCV.

Montag, den 8. Erndemonat (Aug.) 1785.

Berlin, den 31. Heum.

Unser Monarch genieset der dauerhaftesten Gesundheit, und bei Hofe ist es noch niemals so lustig zugegangen, als gegenwärtig. Se. Maj. ordnen selbst die allerhand Arten von Vergnügen, die stets miteinander abwechseln. Inzwischen haben die Geschäften in den Kabineten ihren ununterbrochenen Fortgang, und werden im mindesten nicht durch die Belustigungen gestöret, ja vielmehr die wichtigsten Entwürfe unter dieser scheinbar herrschenden Beruhigung verborgen. Die Kurhannöverischen und Sächsischen Minister halten häufige Conferenzen, und es soll von nichts weniger die Frage seyn, als die Gränzen gewisser Mächten des Teutschen Reiches unüberschreitbar zu bestimmen. Jedoch die Sache ist zu sehr Geheimnis, als daß mit offentlicher Gewißheit davon geschrieben werden könnte. Dieses ist nur gewiß, daß wir zu jeder großen Begebenheit bereit sind.

Wien, den 30. Heum.

Herr Graf von Wassenär und Baron von Leyden, als bevollmächtigte Deputirte der Generalstaaten der vereinigten Provinzen, haben die angesuchte Audienz bei Sr. Kais. Maj. Sonntags den 24. d. Vormittags erhalten, ihre Aufträge zur allerhöchsten Zufriedenheit in Vollzug gebracht, und dadurch die vorläufige Bedingnis zu weitern Vergleichs Unterhandlung erfüllet, welche nun unter Friedreichs Vermittelung zwischen den Herren Bothschaftern zu Paris unverzüglich fortgesezt, auch wie man zuversichtlich hofft, bald geeneiget werden wird. Gedachte Audienz hat nicht länger als 3 Minuten gedauert. Der Fürst Staatskanzler und der Vicekanzler Graf Kobenzl sind von dem Monarchen ernannt, mit den Deputirten weitere Unterhandlungen zu pflegen. Der zweite Deputirte gedenket bald wieder abzureisen, der Graf von Wassenär aber bleibt als Gesandter hier. Bei ihrer Ankunft fielen sie in die Untersuchung des Mautamtes, welches viele Stücke von reichen ostindischen Zeugen bei ihnen fand, die ohne weiters weggenommen worden. Sr. Maj. wurde die Sache berichtet, und Dieselbe befahlen, den Gesezen hierin freien Lauf zu lassen. Es blieb also bei der Konfiskation. Allein jezt trat die Nachsicht und die Großmuth des Monarchen ein, Höchstwelcher ihnen das Abgenommene wieder zustellen lies, und sich begnügte, ihnen gezeigt zu haben, daß sie nach dem Recht und Gesezze konfiskationsmäßig gewesen. — Der neue päbstliche Nuntius, Monsig. Kapraira, hat zuerst unter allen fremden Ministern die besondere Schärfe der neuen Mautregl erfahren; indem sich ein Soldat gleich bei den Linien auf seinen Wagen sezte, und ihn so bis zur Hauptmauth begleitete, wo die schärfste Untersuchung vorgenommen wurde.

Als in Oberösterreich das Feld und die Saat durch Hagel verschlagen wurde, jeten viele frisch ein, viel aber mähten los das verschlagene ab; leztere erhielten von den neu getriebenen Halmen eine volle Ern-

de, dahin gegen jene mit der neuen Saat gar nicht glücklich waren.

München, den 1. Erndem.

Am 28. v M. als am Tage nach der glücklichen Ankunft unsers gnädigsten Landesherrn war musikalische Akademie bei Hof. Freitags wurde im Kurfürstlichen Nazional-Theater eine neue schöne Oper, Bellerophon, mit aller Pracht aufgeführt; zu Ende derselben kam der Nahmenzug Sr. Kurfürstlichen Durchl. in einer vortreflichen Theaterverzierung zum Vorschein. Dieses Schauspiel wurde, so wie gestern das neue Lustspiel, Victorine, frei gegeben.

London, den 28. Heum.

Es ist dem wirklich so, daß unsere Engelländer über das Verbotb der Franzosen wegen Einführung unserer Waaren nach Frankreich einen großen Unwillen gefaßt, und in der ersten Hize die hier befindlichen Franzosen mit ihren feil habenden Waaren ein bisgen mishandelt haben.

Die Republik Genua hat der Kaiserin von Rußland ihren Seehafen zu Spezia zum Sammelplaze der Rußischen Flotte im Mittelländischen Meere angeborden, und Rußland wird es vermuthlich nicht ausschlagen, da dieser Seehafen so bequem zur Ausbesserung der Schiffe und ihrer Versorgung mit Lebensmitteln ist.

Man hat schon oft darauf angetragen, die Strenge der Geseze gegen die Schuldner zu mildern, wiewohl immer ohne Erfolg: denn man überzeugte sich, daß die Anzahl frevelhafter Schuldner gewiß noch vermehret werden würde, wenn durch eine Milderungsbill dem Gläubiger alle Sicherheit abgeschnitten, und dem Betrug Thür und Thor aufgethan würde, indem es überhaupt weit mehr betrügerische Schuldner als grausame Gläubiger gäbe.

Von Dublin wird gemeldet, daß Herr Crosby am 19. d. mit einem Luftballen aufgestiegen, um über den Kanal nach Engelland seine Reise auszuführen. Er hatte mit allerhand widrigen Luftzufällen zu kämpfen, welches von Whitehaven aus wahrgenommen wurde, ja endlich sahe man ihn gar mitten in die See herab stürzen. Der unerschrockene Crosby aber war auf einen solchen Zufall schon gefaßt. Er blieb standhaft in seinem schwachen Luftschiffgen, welches er vorsichtig mit vielen ausgedehnten Blasen versehen hatte; auch vermochte er demselben eine erforderliche Menge Wassers, statt des Lestes, zur Gleichgewichthaltung zu geben. So schiffte er ganz regelmäßig und mit gröserer Geschwindigkeit fort, als zwei grose Schiffe, die ihn aufzunehmen ihre Anker gelichtet hatten, und ihn erst bei Dunleary einholten. Es war schon 10 Uhr Abends, als er in Dublin zurück ankam. Den folgenden Tag wurde er zu dem Vicekönig zur Tafel gezogen, woselbst er erzählte, wie gut er sich sein gebratenes Hähnchen auf dem Meer habe schmecken lassen, welches eigentlich zu einer Mahlzeit in der Luft bestimmt gewesen.

Herr Adams hat neue Verhaltungsbefehle von dem Kongresse empfangen, weil es mit den bisherigen Unterhandlungen nicht recht fort wollte. Man weiß übrigens, daß die Macht des Kongresses bei den vereinigten Staaten ganz mißkannt werden will.

Paris, den 31. Heum.

Ein Parlementsschluß zernichtet die von dem Bauamte erlassene Verordnung, wodurch der Taglohn der Maurer eine Verminderung erleiden sollte, und diese Zunft ist nun beruhiget. Die Neuerung rührte von den Generalpachtern her, welche die unermeßliche und lächerliche Mauer um Paris aufführen lassen. Sie würden freilich eine Million erspart haben, wenn die Maurer um so viel wohlfeiler hätten arbeiten müssen. Gedachte Mauer wird an der Strase, die nach Lion führet, durch ein prächtiges Thor und durch zwei Gebäude mit Kolonaden unterbrochen.

Man stellt Versuche im Grosen an, aus

Kanonen mit brennbarer Luft zu feuern. Der Schlag ist sehr heftig und treibt die Kugeln mit ausserordentlicher Kraft. Die Ladung soll bei weitem nicht so viel kosten, als mit Pulver.

Der Herzog von Chartres ist abermals nach London abgereiset, woselbst sich auch die Gräfin von Genlis befindet.

Zwischen den Unternehmern des Italiänischen Theaters und dem kleinen Theater des Grafen von Beaujolois ist ein Prozeß entstanden; jene wollen diesem die Singspiele verbieten, obschon die Regierung selbst hierin keine Einschränkung gemacht hat, auch über dies den Franzosischen und Italiänischen Schauspielern nichts von ihrem Gewinn entgehet, wovon jedes Hauptmitglied seine 30 bis 33 tausend Pfund jährlich einerndet.

Haag, den 1. Erndem.

Der Mittelpunkt unserer bürgerlichen Uneinigkeiten scheinet sich zu Utrecht befestiget zu haben, woselbst alles zu einem grosen Tumult reif ist.

Am 29. v. M. kam der Versuch des Hrn. Blanchard zu Rotterdam zu Stand. Er stieg in die Luft, aber den Fallschirm mit dem Hammel mußte er zurück lassen. Er hatte gräuliche Stürme in der Höhe auszustehen. Es wurde wieder stille und er konnte in seinem Wagen schreiben. Endlich kam er in eine so hohe und kalte Region, daß seine mit Luft angefüllte Blasen Gefahr liefen, zu bersten; weswegen er sie entladen mußte. Er fuhr durch electrische Wolken, die er sich nimmermehr so schön eingebildet hätte. Seine Niederlassung geschah zu Yselstein bei Utrecht, mitten unter einem Haufen Bewohner dieser Stadt, sein Nachtquartier nahm er bei dem Herrn van der Meulen.

Algier, den 27. Brachm.

Der zum Friedensschluß bevollmächtigte Spanische Botschafter Graf von Espily ist mit den zwei Kriegsschiffen glücklich hier angekommen. Der Dey schickte seinen Kanzler und einen Kapitän, welche sich an Bord begaben, und ihm die Erlaubnis ertheilten, auf der Rhede zu ankern; jedoch wenn es sich zutragen sollte, daß Christensclaven auf diese Schiffe sich flüchteten, so müßte der Herr Botschafter gut dafür seyn, und für jeden 5000 Holländische Gulden bezahlen. Ein schönes Friedens-Compliment zum voraus. Am 15. übergab der Graf seine Beglaubigungsschreiben, hierauf wurden Unterhandlungen gepflogen, und am 17. geschahe schon die Unterzeichnung des Friedensschlusses. Der König von Spanien giebt an Algier eine Million Stücke von Achten, 25 metallene Kanonen, eben so viel von Eisen, 4 Mörser, 40000 Bomben, 10000 Kugeln, 2000 Zentner Pulver, 5000 Zentner Flintenkugeln eine Menge Segeltuch, Tau- und Segelwerk, Mastbäume, Ruder u. dgl. ohne die Geschenke für den Dey und die Minister. Die Stadt Oran bleibt wie bisher, von der Landseite in Krieg, und alle die gefangen werden, sind nach wie vor Sclaven.

Bad Zalsenhausen, den 4. Erndem.

Man hat dahier die Veranstaltung getroffen, daß auf künftigen Mitwoch, als den 10. d. M. bei hiesiger zahlreichen Gesellschaft ein grosses Feuerwerk, eine Illumination des ganzen Badhauses, und hierauf ein Bal en Masque gehalten wird, wozu man auswärtige Freunde höflichst einladet. Dann wird Donnerstags darauf als den 18. dieses von einer Schützengesellschaft aus hiesiger Gegend ein grosses Freischiesen veranstaltet werden; die Gewinnste sind ansehnlich, unter andern eine goldene Uhr von 90 fl. und mehrere von minderem Werth, goldene Uhrketten, Schnallen, und sonst noch ansehnliche Silberpreise. Der Tag bleibt festgesezt, es mag regnen oder nicht, weil der Stand für die Schützen bedekt ist. Weitere Unkosten werden von keinem Gewinnst bezahlt, weil auf jeden urkundlich 6 Procent geschlagen sind. Der Stand ist 120 Schritt und gelten alle Büchsen. Nach Endigung des Schiesens wird ein Bal gehalten werden.

1.

Ein Meerschaumener Pfeifenkopf mit Silber beschlagen, ist den 5. d. im Schloßgarten verloren worden, auf dem Deckel ist er mit einem W bezeichnet, der ehrliche Finder wird gebeten selbigen gegen eine gute Belohnung in den Karlsberg, dem Parabeplaz gegen über abzuliefern.

2.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erzschatzmeister und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen opzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen und jeden unsere Kurfürstliche Gnade und alles Gute, fügen annebens zu wissen, was Maßen bei Unserem Kurpfälzischen Hofgericht der Mannheimer Schuz- und Handelsjud David Mayer unterthänigst vorgestellet, wie ihme zu wissen vonnöthen, ob noch jemand und wer allenfalls an seinen verstorbenen Vatter Mayer Joseph etwas zu fodern, oder etwa von ersagtem seinem Vatter eine Assignation, Commission, oder Vollmacht zu einigem Geldempfang in Handen habe, sohin um eine des Endes zu erlassende offentliche Ladung gebetten hat; da Wir nun diesem Ansuchen rechtlich zu willfahren bewogen worden sind, als wird es allen und jeden, welche Ansprüche dieser Art, und an vorgedachten verstorbenen Juden Mayer Joseph haben möchten, hiermit unter der Auflage und dem Rechtsnachtheil bekannt gemachet, binnen 6 Wochen, welche von dem Tag der ersten Einruckung gegenwärtiger Ladung in die offene Zeitungsblätter zu laufen anfangen, bei unserm Kurfürstlichen Hofgerichte entweder persönlich oder durch einen genüglich bevollmächtigten Anwald sich zu melden, sonsten aber zu erwärtigen, daß sie nach Umlauf dieser Frist mit ihren etwaigen Ansprüchen nicht mehr gehöret, sondern ein für allemal abgewiesen, auch die allenfalls hinter ihnen beruhende Assignationen, Commissionen und Vollmachten, für erloschen, ungültig und nichtig gehalten werden sollen. Geben unter Aufdruckung Unseres grösseren Kurfürstlichen Hofgerichts Insiegels. Mannheim den 9. Jul. 1785.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.
Reuß.

3.

Bei dem Kurfürstl. Kammeramt und Stadtgericht dahier sind aus des längst verstorbenen hiesigen Schuzjuden Salomon Abraham Concursmasse annoch 83 fl. Hauptstock, nebst denen inzwischen angewachsenen Interessen zu 96 fl. 48 kr. verwahrlich aufbehalten. Da man sich aber nicht zuverläßigen kann, wer von dessen Glaubiger an diesem Deposito einen rechtsgeldenden Anspruch zu machen habe, unterdessen aber des Gemeinschuldners nächst. Collateral Erben um dessen Verabfolgung geziemend angestanden; als werden die Salomon Abrahamische Creditores, und sonderlich des ehemalig Kurpfälzischen Hofkammerraths Scholl nachgelassene Universal Erben hierdurch vorgeladen, um innerhalb 6 Wochen, welche pro omni & respective termino peremptorio anberaumet werden, vor dahiesigem Kurfürstlichen Kammeramt und Stadtgericht entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, und sich zu Eingangs besagten Depositum um so gewisser zu legitimiren, als in Entstehung dessen dasselbe denen nächsten Anverwandten verabfolget werden soll. Mainz den 5. Jul. 1785.

In Fidem
J. A. Danzinger,
Stadtgerichtsschreiber.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Regeln vom Schreiben, Reden, und Verse machen in deutscher Sprache, 8. 1785 45 kr. Purserins von Kanisfeld Anleitung zur Kenntnis und Heilung der Fieber, gr. 8. 1765 1 fl. 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XCVI.

Mittwoch, den 10. Erndemonat (Aug.) 1785.

München, den 4. Erndem.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben heute das Lustschloß Nymphenburg bezogen; und gestern sind Se. Hochfürstl. Gnaden Herr Fürstbischoff von Freysing von hier nach Dero Residenzstadt wieder abgereiset.

Wien, den 30. Heum.

Die gestern vielmal wiederholten und anhaltenden Regengüsse, und ein dem Vernehmen nach unferne Burkersdorf niedergegangener gewaltsamer Wolkenbruch hat den allhier vorüber strömenden Wienfluß so sehr und so plözlich überladen, daß er des Nachmittags nach 3 Uhr ganz unvermuthet so hoch über seine Ufer empor stieg, als es seit Menschen Gedenken nie geschehen war. Alle Gegenden an beiden Seiten dieses Flusses, besonders die hiesigen nahe daran gelegenen Vorstädte, wurden davon auf eine Höhe von 8 bis 9 Schuhen überdeckt, daß also das Wasser in alle Häuser und Buden durch Fenster und Thüren eindrang. Erst ungefähr nach 6 Stunden nahm es wieder ab, und ist nun beinahe allenthalben in die Ufern zurückgetretten; aber in den Häusern sind noch alle Keller davon erfüllt. Es ist unbeschreiblich, mit welcher Gewalt das Wasser einherströmte; es glich einem Ozean, so hoch waren die Wellen die es warf. Sein Lauf war Verwüstung auf beiden Seiten. Alle Planken, Zäune, Bäume, Gärten, Stege, Brücken, Hütten und selbst gemauerte Häuser, besonders am Magdalenagrund, die nahe am Ufer sich befanden, wurden mit fortgerissen. Balken von ungeheurer Größe, Brunnenröhre ꝛc. schwemmte es hinweg, die Wehren riß es in Stücken, von den Ufern nahm es beträchtliche Erdstücke, und allenthalben durchwühlte es den Boden. Man kann hieraus urtheilen, wie gros der angerichtete Schaden sei; denkt man aber noch hinzu, was in Häusern und Gewölbern verdorben worden ist, so scheint derselbe unermeßlich; denn niemand war eines solchen Unglückes sich vermuthend. Man sah auf dem Wasser häufig Fässer, Waaren, Geräthschaften, leider aber auch verunglückte Menschen und Kinder, nebst Pferden und anderem Vieh, davon eine beträchtliche Anzahl umgekommen ist. — Auch der Alsterbach ist zur nämlichen Zeit so gäh und so hoch angewachsen, daß er die an seinem Ufer liegende Orte und Vorstädte dergestalt überschwemmte, daß das Wasser in niedrigen Häusern im Lichtenthale bis an die Dächer stieg, Mauern einstürzte, und gleichfalls überall solche Verwüstungen wie der Wienfluß verbreitete. Die Donau ist dadurch ebenfalls aus ihrem Ufer getreten, ohne jedoch beträchtlichen Schaden zu verursachen. Des Kaisers Majestät hatten nicht sobald von diesem Unglücke gehöret, als Sie zu Pferde in die der Gefahr ausgesezten Gegenden sich begaben, und durch Ihre Gegenwart die zur Rettung und Hilfe getroffenen Anstalten beseelten.

Venedig, den 25. Heum.

Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel haben den Senat in nicht geringe Unruhe

versezt. Die Pforte hat nämlich dem dasigen Gesandten der Republik eine in sehr starken Ausdrücken abgefaßte Erklärung zustellen lassen, des Inhalts, daß erstere ohne Verzug sich mit der Regierung von Tunis vergleichen sollte, worüber der Divan binnen Monatfrist eine Gegenäusserung verlange. Da die Beobachtung dieses kurzen Termins eine Unmöglichkeit war, so wurde selbiger zwar auf die Vorstellungen des Herrn Gesandten auf 40 Tage verlängert, aber mit dem Zusaze: daß, nachdem Tunis mit der Pforte zu eben der Religion sich bekenne, leztere sich gezwungen sehen würde, dem Dey mit aller Macht beizustehen, wenn die Republik Venedig nach Verlauf dieses Termins gegen denselben feindlich zu handeln fortfahren sollte.

Der Bassa von Scutari, der die Montenegriner so hart heimgesuchet, hat sich auch unaufgefordert in einen Streit gemengt, den einige Albaneser, welche Unterthanen der Republik sind, mit einigen Unterthanen des Türkischen Albaniens hatten. Er lies hierauf einige Venezianer vor sich fordern, und unter andern das Haupt der Kalugier aus einem bei Pastrowichio gelegenen Kloster, der an diesen Irrungen mit Antheil hatte. Nach kurzem Wortwechsel lies er ihn in Fesel schlagen, und nahm ihn mit sich. Die Inwohner, die eine grose Hochachtung für den Gefangenen hegten, wollten ihn mit Gewalt befreien, verloren aber in dem Scharmüzel 40 der Ihrigen. Wollte Gott, daß es dem Kaiser Joseph vorbehalten wäre, die stolzen Türken zu demüthigen, unsere Republick würde das Ihrige treulich dazu beitragen.

Konstantinopel, den 2. Heum.

Der Holländische Kapitän Kinsbergen, indem er nämlich ein Handlungsgeschwader nach Smirna begleitete, kam auf die Höhe von Cerigo, und stieß daselbst auf ein Venezianisches Schiff, von welchem er Erkundigung einziehen lassen wollte, wegen einem den Archipel so unsicher machenden Türkischen Seeräuber. Der Venezianer aber fürchtete sich, weil beide Republiken in keinem guten Vernehmen mit einander stehen, nahm das Reisaus und sprengte hernach aus: der Holländer habe sich an ihn machen wollen, habe auch wirklich schon auf ihn geschossen. Indessen übt der Seeräuber je länger je grösere Abscheulichkeiten aus. Ein reiches Venezianisches Schiff fiel kurzhin in seine Hände, die Mannschaft wurde niedergemezelt und der Kapitän in Ketten geschlagen. Die Europäischen Gesaneten haben insgesamt Vorstellungen an den Grossultan übergeben, damit Anstalten gemacht werden mögen, die See von diesem Ungeheuer zu befreien. Dem zu Folge sind sogleich zwei Kriegsschiffe ausgesandt worden, die nöthigen Falls sich noch mit zwei andern zur Einsammlung des Tributs in dem Archipel kreuzenden Schiffen vereinigen sollen.

Aus Wiener Privat-Nachrichten.

Diese machen noch eine weit erschrecklichere Beschreibung von der reissenden Ueberschwemmung. Viele Menschen sind in ihren eigenen Zimmern entweder ertrunken, oder von dem zusammenstürzenden Hause erschlagen worden. Die Anzahl kann man noch nicht bestimmen. Man sahe ganze Dörfer, Wagen, Bäume, Wiegen und anderes Hausgeräth; Pferde, Schweine und Federvieh daherschwimmen, und was noch Leben hatte, gieng an der steinernen Brücke unweit des Kärnthner Thores zu Grunde. Dieses Schicksal hatten unter andern eine Kaze, ein Hund, eine Raze, und zwei Hühner, die in bewunderungswürdiger Eintracht auf den Trümmern eines Daches dahin schwammen. Die hölzerne Brücke beim Ausflusse der Wien ist gleich anfangs davon geführt worden. Sogar die schon hohe Donau war bis Abends noch 5 Schuhe höher gewachsen, und seze neuerdings einen Theil der angränzenden Vorstädte unter Wasser, führte auch einige tausend Klafter Holz mit fort, woraus man vermuthet, daß die Verheerung oberhalb Wien weit und breit sich erstreckt haben müsse.

Das erschreckliche Gewitter, wodurch sie verursachet worden, zog sich nach Mittag um 2 Uhr am Eingange des Gebirgs bei Dornbach, Hütteldorf und Burckersdorf auf. Da es nicht weichen wollten, liesen die Einwohner in Herrnals zu ihrem Pfarrer und baten er möchte Wetter läuten lassen. Er schüzte das Verbot vor; sie drohten, daß sie selbst läuten würden; in dem aber geschah ein plözlicher Donnerstreich, die Wolke zerplazte, und der Himmelsstrom füllte die Erde über und über mit Wasser. Die Bäche schwollen an. Die Alserbach zerriß die steinerne Brücke und schwemmte alle am Ufer stehende Bauernhäuser fort. Ein Mann von 40 Jahren kam mit den Fluthen bis an die Donau, hinter ihm eine Wiege mit einem anderthalbjährigen Kinde, das sich mit den Händen gegen den Regen wehrte. Man machte Anstalten, beide zu retten; aber grose mit Wurzeln ausgerissene Lindenbäume schossen nach und überwältigten beide. Alle am Ufer der Donau zum Einschiffen nach Ungern hingelegte Waaren sind verdorben. Ein einziger Kaufmann leidet allein an Seidenwaaren einen Verlust von 20 tausend Gulden.

Die Ausdrücke, womit die Holländischen Deputirten in der neulichen Audienz bei Sr. Kais. Maj. die Entschuldigung der Republik angebracht haben, bestanden darin, daß sie das Geschehene auf der Schelde einem Mißverständnisse der Holländischen Offiziere beimasen. Die Audienz, welche der Französische Grosbotschafter nach ihnen hatte, dauerte viel länger, nämlich anderthalbe Stunden.

Einige wollen dahier behaupten, daß die Vorbereitung zum Kriege unsern Hof bei 22 Millionen Gulden gekostet habe.

Man will von guter Hand wissen, der Fürst von Gallizin habe im Namen seiner Monarchin die Erklärung gethan: daß Dieselbe bereit wäre, dem Gränzberichtigungs-Geschäfte dasjenige Gewicht zu geben, welches die Kaiserlich Königliche Armee in vorigem Jahre durch ihre Postirung an der Gränze der Eroberung und Abtrettung der Krimm gegeben hatte; derohalben Sie ihre ohnehin am Niester postirte Armee gegen Chokzim vorrücken lassen wolle, wenn Se. Maj. der Kaiser solches verlangen würden.

Paris, den 3. Erndem.

Demoiselle Pauline ist gegenwärtig das Gespräch von ganz Paris. Die Romanenheldin starb einen grosmüthigen Tod, den sie sich durch Gift selbst gab. Ob schon eine Leibeigene der Wollust; so erregt dennoch ihr rascher Muth bei einer Begebenheit, da ein junger Offizier in sie verliebt war, und den sie hinwiederum getreu liebte, den aber eben deswegen sein Vatter einsperren lies, viele Bewunderung. Vor ihrem Ende schrieb sie einen Brief an den Vatter ihres Liebhabers, worin sie ihm vorwarf, daß er die Gränzen der vätterlichen Strenge bei weitem überschritten habe. Wohlan, sagt sie, so will ich dann lieber mein Leben seinem Wohl und seiner Freiheit aufopfern: von nun an sei er frei. Ihr habt mich getödtet; ich will euch zwar deswegen keinen Vorwurf machen. Leset dieses mit eben so kaltem Blute, als ich es schreibe, und dann — öfnet das Gefängnis eures Sohnes: dieses ist der lezte Wunsch seiner unglücklichen Pauline.

I.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erztruchsäß und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen opzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen und jeden unsere Kurfürstliche Gnade und alles Gute, fügen anebens zu wissen, was Masen bei Unserem Kurpfälzischen Hofgericht der Mannheimer

Schuz- und Handelsjud David Mayer unterthänigst vorgestellet, wie ihme zu wissen vonnöthen, ob noch jemand und wer allenfalls an seinen verstorbenen Vatter Mayer Joseph etwas zu sodern, oder etwa von ersagtem seinem Vatter eine Assignation, Commission, oder Vollmacht zu einigem Geldempfang in Handen habe, sohin um eine des Endes zu erlassende offentliche Ladung gebetten hat; da Wir nun diesem Ansuchen rechtlich zu willfahren bewogen worden sind, als wird es allen und jeden, welche Ansprüche dieser Art, und an vorgedachten verstorbenen Juden Mayer Joseph haben möchten, hiermit unter der Auflage und dem Rechtsnachtheil bekannt gemacht, binnen 6 Wochen, welche von dem Tag der ersten Einruckung gegenwärtiger Ladung in die offene Zeitungsblätter zu laufen anfangen, bei unserm Kurfürstlichen Hofgerichte entweder persönlich oder durch einen genüglich bevollmächtigten Anwald sich zu melden, sonsten aber zu erwärtigen, daß sie nach Umlauf dieser Frist mit ihren etwaigen Ansprüchen nicht mehr gehöret, sondern ein für allemal abgewiesen, auch die allenfalls hinter ihnen beruhende Assignationen, Commissionen und Vollmachten, für erloschen, ungültig und nichtig gehalten werden sollen. Geben unter Aufdruckung Unseres gröseren Kurfürstlichen Hofgerichts Insiegels. Mannheim den 9. Jul. 1785.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.
Reuß.

2.

Bei dem Kurfürstl. Kammeramt und Stadtgericht dahier sind aus des längst verstorbenen hiesigen Schuzjuden Salomon Abraham Concursmasse annoch 83 fl. Hauptstock, nebst denen inzwischen angewachsenen Interessen zu 96 fl 48 kr. verwahrlich aufbehalten. Da man sich aber nicht zuverläßigen kann, wer von dessen Glaubiger an diesem Deposito einen rechtsgeldenden Anspruch zu machen habe, unterdessen aber des Gemeinschuldners nächste Collateral-Erben um dessen Verabfolgung geziemend angestanden; als werden die Salomon Abrahamische Creditores, und sonderlich des ehemalig Kurpfälzischen Hofkammerraths Scholl nachgelassene Universal Erben hierdurch vorgeladen, um innerhalb 6 Wochen, welche pro omni & respective termino peremptorio anberaumet werden, vor dahiesigem Kurfürstlichen Kammeramt und Stadtgericht entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, und sich zu Eingangs besagten Depositum um so gewisser zu legitimiren, als in Entstehung dessen dasselbe denen nächsten Anverwandten verabfolget werden soll. Mainz den 5. Jul. 1785.

In Fidem
J. A. Danzinger,
Stadtgerichtsschreiber.

3.

Johann Adam Beuerle von Mühlheim an der Mosel ist bereits im Jahr 1744 nach Engelland abgegangen, und hat der Zeit über nicht das mindeste von sich hören lassen; da nun des Abwesenden Geschwistrige um Verabfolgung des unter Vormundschaft stehenden Vermögens angestanden haben; als wird ersagter Johann Adam Beuerle oder dessen etwaige Leibeserben anmit offentlich vorgeladen, in einer Frist von drei Monaten entweder in Person oder durch Bevollmächtigten zu erscheinen, in Entstehen dessen aber zu gewärtigen, daß sothanes Vermögen gegen gerichtliche Sicherheit an die Geschwistrige abgegeben werden wird. Mülheim am 29. Jul. 1785.

Kurpfalz Oberamt Veldenz.
Wanderlich.
Duffner.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Die bekannte neue Art von Wettergläsern, welche allenthalben im Sack können nachgetragen werden 50 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XCVII.

Samstag, den 12. Erndemonat (Aug.) 1785.

Madrit, den 24. Heum.

Der Geschäftträger des Kaiserl. Hofes hat unserm Hofe eine Note zustellen lassen, worin sich Se. Kais. Königliche Maj. über den Berliner Hof und dessen Schritte beklagen, die darauf abzielen, den Ständen des heil. R. Reichs und andern Höfen ein ungerechtes Mißtrauen gegen Se. Kais. Maj. einzuflösen, als wenn Höchstdieselbe die Absicht hätten, die Deutsche Reichsverfassung, samt deren Rechten und Gerechtsamen zu untergraben, und solche gänzlich über den Haufen zu stosen; Absichten, von denen doch gewiß Se. Kais. K. Maj. so weit entfernt seien, daß Sie vielmehr selbst an die Spize einer zur Aufrechthaltung gedachter Verfassung und Vertheidigung ihrer Rechte und Gerechtsame abzweckender Conföderation sich stellen wollen.

Die Sache mit den Musquitischen Indianern wird sehr ernsthaft. Die Bewaffnungen werden in unsern Seehäfen stark betrieben. Die Engelländer suchen um des grosen Gewinnes und Handels willen diese Empfindung zu unterhalten und zu vergrösern.

Paris, den 5. Erndem.

Am 9. v. M. kam die Fregatte Minerva zu Marseille an und brachte 1313 aus der Gefangenschaft von Algier, Tunis und Tripoli erlößte Sclaven, welche ihre Reinigungszeit daselbst halten und dann weiter hierher ihre Reise fortsezen werden.

Ein Bedienter, der neulich seinem Herrn, Namens le Blanc, aus seinem Pult eine ansehnliche Summe Geldes mit gewaltsamer Erbrechung desselben gestohlen, hierauf 18 bis 20 Pfund Pulver erkauft und unter den Pult mit brennendem Schwamm gelegt hatte, um zu Verheimlichung seines Diebstahls das Haus anzuzünden oder in die Luft zu sprengen, ist über diesem gottlosen Streiche ertappt, und nach kurzer untersuchung und selbst gethanem Geständnisse lebendig verbrannt zu werden verurtheilt worden. Man glaubt jedoch Se. Maj. werden dieses strenge Urtheil zu einer gelindern Todesstrafe mildern. Der Krämer, welcher ihm das Pulver verkauft hat, ist deswegen in grose Verdrießlichkeiten gerathen.

Die Art, die Kinder nur ihre rechte oder sogenannte schöne Hand zu allen Dingen gebrauchen zu lassen, wird nach und nach bei der feinern Erziehung ganz abgestellt. Warum soll man denn nicht beide Hände zu aller Arbeit geschickt machen? Es geschah, daß eine sichere Dame ihre Tochter angewöhnte, mit der linken Hand sowohl als mit der rechten alle Arten von weiblicher Arbeit zu machen. Als dieses Kind hernach in ein Erziehungshaus kam, wo man anderer Meinung war, wurde es mit vieler Strenge wieder davon abgewöhnet. Eine andere sichere Dame, die das Linke nicht liebt, verwies ihrem Sohne, daß er seinem Bruder mit der linken Hand eine Ohrfeige gegeben.

Der alte D. Franklin ist von Havre de Grace zu Southamton angekommen, von da er nach der Insel Wight sich begiebt, woselbst ein Amerikanisches Schiff auf ihn war-

tet. Die Familie dieſes würdigen Greiſes rührt aus Pontoiſe her, allwo der Stammvatter Notarius geweſen. Dieſer hatte verſchiedene Kinder, davon ſich ein Sohn in Engelland niederließ; deſſen Sohn gieng mit William Penn nach Amerika, und dieſer war der Grosvatter unſers den 6. Jan. 1706 gebornen Benjamin Franklin. Wie man hört, ſo haben die Quaker eine Bittſchrift bei dem Congreſſe eingegeben, daß er Neu-York zum Mittelpunkte der Handlung machen, auch ſeinen Siz von ihrer Stadt entfernt aufſchlagen möchte. Sie fürchten ſich, daß die Einfalt ihrer Sitten verdorben werde. Der Congreß, welcher dieſe Secte für den Kern der Republik hält, thut ihr alles zu gefallen.

Zu Rouen wohnen zwei Brüder, welche ſehr reich, aber auch ſehr geiz'g ſind. Sie hatten eine Magd, die lange Zeit bei ihnen gedienet, mit welcher ſie aber wegen einem Schnupftuch in Streit geriethen, auch ſolche des Diebſtahls wirklich überführten. Das Parlement verurtheilte die Magd zum Strange. Als ihr das Urtheil am 29. v. M. vorgeleſen wurde, gerieth ſie in Wuth und ſchrie: das ſoll auch euer Blut koſten; erklärte hierauf, daß ſie, ſeitdem ſie mit den beiden Brüdern gelebt, ein Kind gehabt, welches beide Geizhälſe getödtet und zu Aſche verbrannt hätten, zeigte auch einen Ort an, wo noch kennbare Spuren anzutreffen ſeyn würden. Die Juſtiz hält täglich Unterſuchungen. Die beiden Brüder ſind in ihrer Wohnung bewacht. Ihr Vermögen erſtrecket ſich auf 3 Millionen und ihr Alter auf 60 bis 63 Jahre.

Die von dem Herzoge von Chartres zu London angeſtellte Verſchlieſerin ſeiner daſelbſt habenden koſtbaren Mobilien hat demſelben faſt alles veruntreuet. Er fand den Schaden bei ſeiner neulichen Ankunft.

Der Expräſident Entrecaſteaux hat vor ſeinem zu Lißbonn in dem Kerker erfolgten Ableben ſein Teſtament in die Hände eines von der Königin erbetenen Sekretärs niedergelegt, und darin bekannt, daß er der alleinige Mörder ſeiner Ehegattin geweſen, welche verruchte That er am 1. Mai 1784 eine Stunde nach Mitternacht ausgeführet, und daß die in Verdacht gefallenen Bediente keinen Antheil daran haben. Die Erklärung iſt hierher überſandt worden.

Nun haben die Algierer und Marokkaner auch den vereinigten Staaten von Amerika den Krieg angekündiget, und denſelben bereits einige Schiffe weggenommen. Auch dieſen Welttheil wollen ſie ſich, wie Europa, zinsbar machen.

London, den 30. Hrum.

Ein aus den Antillen angekommenes Schiff hat viel angenehme Nachrichten mitgebracht. Die Zucker- und andere Erndten fallen daſelbſt ungemein gut aus. Ueberfluß und Glückſeligkeit herrſchen allgemein. Von anderer Seite aber werden Nachrichten von der Küſte von Musquito je länger je beunruhigender. Die dortigen Indianer, welche von den daſelbſt zu Fällung des Farbholzes angeſeſſenen Engelländern unterſtüzet ſeyn ſollen, lehnen ſich mächtig gegen das Spaniſche Joch auf, und für Spanien wird dieſes eine ſehr ernſthafte Sache. Kein Wunder, daß dieſer Tage auf der Börſe das Gerücht gelaufen, Engelland würde mit einer Europäiſchen Macht bald wieder Krieg bekommen.

Das Verbrechen des Jungfernraubes iſt in Engelland ſo allgemein und wird ſo wenig beſtraft. Vor Zeiten wurde es ſo hoch angeſehen, wenn jemand ein Mädchen ſtahl. Man erinnert ſich, daß vier junge Irländer die ſchöne und reiche Mis Dowrell wegkaperten, und hernach das Los um ſie warfen. Es bekam ſie aber keiner. Die Geſeze wurden ſtreng beobachtet, und alle vier aus dem Lande verwieſen. Wer Muth genug hat, ein ſchönes Mädchen zu erbeuten, ſtrebt auch nach höhern Dingen. Der eine gieng nach Amerika, und wurde ein König der 4 Indianiſchen Nazionen. Zween nahmen auf der See Dienſte, und ſchwungen ſich bis zum Admiral, wovon der eine noch im lezten Kriege figurirte, und ſich über 100 tauſend Pfund

durch Prieſen erwarb. Der vierte ſtarb als Generallieutenant in Spaniſchen Dienſten.

Haag, den 6. Erndem.

Die an Se. Kaiſerl. Maj. zu Wien gehaltene Anrede des Herrn Grafen von Waſſenär war folgenden beiläufigen Inhalts: Wir haben die Ehre Euer Kaiſerl. Maj. die groſe Hochachtung zu bezeugen, wovon Ihre Hochmögenden gegen das Durchlauchtigſte Haus und insbeſondere gegen die geheiligte Perſon Euer Maj. jederzeit durchdrungen geweſen. Es iſt uns aufgetragen, Allerhöchſtdenſelben hievon neue Verſicherung zu geben, und indem wir uns von dieſem Auftrage entledigen, ſo fügen wir noch mit voller Gewißheit hinzu: daß Ihre Hochmögenden nicht ohne Empfindung und Leid den Anfang einer Erkältung dieſer Freundſchaft und glücklichen Einigkeit haben wahrnehmen können; daß dieſelben niemals die geringſte Meinung gehabt haben, Euer Kaiſ. Königliche Maj. zu beleidigen, noch weniger Höchſtdero Flaggen zu beſchimpfen, indem ſie bei allem Betragen, das ſie bei dem Laufe der Begebenheiten beobachten mußten, ſich ein unveränderliches Geſez gemacht, alle Masregeln ſo zu lenken, wie es ihre Sicherheit, ihre unſtreitigen Rechte und ihre Würde, ohne der Euer Kaiſ. Maj. ſchuldigen Hochachtung zu nahe zu tretten, unumgänglich nöthig machten; daß daher Ihre Hochmögenden nichts ſehnlicher wünſchen, als daß das ſo unglücklicher Weiſe unterbrochene gute Verſtändnis auf unveränderlichen Grund bald wieder hergeſtellet werden möchte u. ſ. f.

Die Antwort des Kaiſers hierauf war: Ich freue mich, meine Herren, daß Ihre Hochmögenden durch dieſe Deputation dasjenige Genüge geleiſtet haben, welches ich als einen vorgängigen Schritt zu aller Ausgleichung verlangt habe. Ich will an meinen Grosbotſchafter zu Paris Befehl ergehen laſſen, daß er, unter der Vermittelung des Königes meines Allirten und Schwagers, die Unterhandlunger wieder vornehmen ſoll. Ich zweifle nicht, daß durch eine behende Abſchlieſung jene verdrießlichen Folgen werden vermieden werden, die ein längerer Aufſchub mit ſich bringen müßte.

Herr Blanchard hat ſich durch ſeine lezte Luftreiſe allgemeinen Beifall erworben. Er flog bei 10000 Schuh höher als die Wolken.

Der Bauer hat ſich wegen den 10 Dukaten bei ihm gemeldet: warum ſoll ich euch denn ſo viel zahlen, fragte er ihn, ich habe euch ja gar keinen Schaden zugefüget. Es iſt ein altes Herkommen, antwortete der Bauer: was vom Himmel auf meinen Acker fällt, gehört mein. Zehen Dukaten iſt kein groſes Löſegeld für euch und euere groſe Maſchine. Herr Blanchard mußte lachen, und man glaubt, er habe ihm das Geld gegeben.

Bergen-op-Zoom, den 3. Erndem.

Es werden immer noch kriegeriſche Anſtalten vorgekehret. Die Kaiſerl. Lieferungen dauern noch immer fort, und kommen viele Früchten aus dem Oberlande zu Waſſer an.

In die Verſchwörung gegen den Feldmarſchall Herzog von Braunſchweig, die gar auf deſſen Leben gezielt geweſen, ſollen Standesperſonen verwickelt ſeyn, und mit etlichen Bedienten und einem Mohren zu Achen gefangen ſizen.

Konſtantinopel, den 10. Heum.

Der Kapitän Baſſa regiert alles. Es war an dem, daß er den Wallachen einen Hoſpodar in der Perſon des Dragomann Mewroſini aufgedrungen hätte, wenn die reichen Griechen ſich nicht durch den vorigen Muſti mit der dringendſten Vorſtellung an den Sultan gewendet hätten. Der Muſti machte hierauf, daß der Kapitän Baſſa gegen die Seeräuber auslaufen mußte; mitlerweile blieb es ſtille. Aber der Muſti wurde bald darnach das Opfer ſeines geleiſteten Dienſtes. Wer weis, wie es nun gehen wird. Wenn die Wallachen den Dragomann bekommen, ſo ſind die reichſten ruinirt.

Mannheim, den 12. Aug.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 353ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

41. 33. 39. 17. 27.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 354te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 2. Sept. 1785 vor sich gehen.

1.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erztruchsäß und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen opzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen und jeden unsere Kurfürstliche Gnade und alles Gute, fügen annebens zu wissen, was Maßen bei Unserem Kurpfälzischen Hofgericht der Mannheimer Schuz- und Handelsjud David Mayer unterthänigst vorgestellet, wie ihme zu wissen vonnöthen, ob noch jemand und wer allenfalls an seinen verstorbenen Vatter Mayer Joseph etwas zu sodern, oder etwa von ersagtem seinem Vatter eine Assignation, Commission, oder Vollmacht zu einigem Geldempfang in Handen habe, sohin um eine des Endes zu erlassende offentliche Ladung gebetten hat; da Wir nun diesem Ansuchen rechtlich zu willfahren bewogen worden sind, als wird es allen und jeden, welche Ansprüche dieser Art, und an vorgedachten verstorbenen Juden Mayer Joseph haben möchten, hiermit unter der Auflage und dem Rechtsnachtheil bekannt gemacht, binnen 6 Wochen, welche von dem Tag der ersten Einruckung gegenwärtiger Ladung in die offene Zeitungsblätter zu laufen anfangen, bei unserm Kurfürstlichen Hofgerichte entweder persönlich oder durch einen genüglich bevollmächtigten Anwald sich zu melden, sonsten aber zu erwärtigen, daß sie nach Umlauf dieser Frist mit ihren etwaigen Ansprüchen nicht mehr gehöret, sondern ein für allemal abgewiesen, auch die allenfalls hinter ihnen beruhende Assignationen, Commissionen und Vollmachten, für erloschen, ungültig und nichtig gehalten werden sollen. Geben unter Aufdruckung Unseres gröseren Kurfürstlichen Hofgerichts Insiegels. Mannheim den 9. Jul. 1785.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.
Reuß.

2.

Gabriel Werner Sohn des verlebten hiesigen Burgers und Brandenweinbrennes Christoph Werner ist seit mehr als fünfzehen Jahr abwesend, dessen Geschwister stehen um Uebernommung des Vermögens zur Nuznießung an, welches denenselben gegen gerichtlich zu stellende Sicherheit abgegeben wird, sofern obbemeldter Gabriel Werner, oder dessen etwaige Leibeserben in der ohnerstrecklichen Frist von 6 Wochen sich zu Empfang und Uebernahm des Vermögens nicht gehörend melden werden. Mannheim den 28. Jun. 1785.

Pupillaramt.
Gobin.
Leers.

3.

Den 22. dieses laufenden August-Monats lassen die Bäumische Herrn Erben ihre zu Oppenheim in der besten dortigen Wingerts-Lage liegende Weinberge freiwillig versteigen. Welches zur Nachricht der Liebhaber hiermit bekannt gemacht wird.

4.

Es sind 8 Fuder 4 Ohm ächten Bacharacher Hospital-Wein, von den Jahrgängen 1775, 80, 81 und 83 zu verkaufen, die Liebhaber können täglich davon die Proben in dem weissen Hahnen, dem Herrn Schmalz gegen über nehmen, und ihr Gebot abgeben; die Weine liegen noch in Loco Bacharach. Mannheim den 9. Aug. 1785.

5.

Ein in hiesiger Stadt gelegener Garten ist zu verkaufen. Ausgeber dieses gibt Nachricht.

Mannheimer Zeitung

Num. XCVIII.

M[illegible], den 14. Erndemonat (Aug.) 1785.

A[illegible] 9. Erndem.

Unter den hier [illegible]lich eingesezten Personen befinden sich zween Offiziere von dem neuen Salmischen Regiment, der Baron von Arras und der Lieutenant Pinquet. Einer von den andern Gefangenen lies sich Dorbal nennen; unter diesem angenommenen Namen verbarg sich der Korrespondent des sogenannten Antoine, welcher zu Lüttich verdeckt die Verschwörung leitete, und zur Ausführung zu bringen suchte. Zwei von den Gefangenen sind vor etlichen Tagen mit 12 Grenadieren in ein engeres Gefängnis gebracht worden.

Brest, den 20. Heum.

Die zu der grosen Seereise bestimmten Fregatten konnten wegen widrigem Winde noch nicht unter Segel gehen. Die Mannschaft ist ausgesucht und bestehet aus Leuten von dem besten Willen. Die darauf befindlichen Gelehrten und Künstler sind liebenswürdig, und machen eine der angenehmsten Gesellschaften aus, welches ihnen manche Stunde dieser langwährend Reise verkürzen wird.

Paris, den 5. Erndem.

Der Herr Minister des Seewesens hat an den General Grafen von Grasse geschrieben, daß er nun wieder bei Hofe erscheinen könnte. Seine Buse ist also geendiget. Er hat sich aber noch nicht vorstellen lassen; vermuthlich versparet er solches bis auf das St. Ludwigsfest.

Vor einigen Tagen wurde in den Kirchspielen, worin sich die für die Königliche Artillerie auf den Kriegsfus angeschafften Pferde befinden, bekannt gemacht, daß jeder Eingesessene, der in dem guten Rufe eines ehrlichen Mannes stünde, sich eines oder mehrerer dieser Pferde zu seiner Feldarbeit bedienen könne, wenn er sie verköstigen würde; jedoch müsse er solche in gutem Stande auf den ersten Befehl wieder ausliefern.

Dem Dauphin und dem Herzoge von Angouleme sollen bis den 6. Herbstm. zu St. Cloud die Blattern eingepfropfet werden.

Man spricht stark von einer bevorstehenden Veränderung im Ministerium: Herr von Breteuil werde die Stelle eines Kriegsministers, und Herr von Calonne die Stelle des Herrn von Breteuil als Staatsminister überkommen, Herr von Eromel aber zum General-Kontroleur, und der ältere Herr Bruder Sr. Königl. Maj zum ersten Minister von Frankreich ernannt werden.

Vorgestern wurde das Urtheil an dem Bedienten vollzogen, welcher den Herrn le Blanc bestohlen, und das Pulver gelegt hat, um seinen Herrn mit dem ganzen Hause in die Luft zu sprengen. Er wurde auf dem gewöhnlichen Richtplaze hier in der Stadt lebendig verbrannt. Sein grosmüthiger Herr both 10000 Pfund, wenn man die Strafe in lebenslängliches Gefängnis verwandeln würde; aber umsonst. Auf dem Scheiterhaufen bei dessen Anzündung wurde ihm der Hals zugezogen.

London, den 3. Erndem.

Am 24. v. M. fiel bei Eſſex ein unerhörter Hagel, der alle Feldfrüchten verheerte, und die Ernde in einem ziemlich groſen Striche zernichtete, auch die Fenſter in den Häuſern und viele Dächer zu Grund richtete.

Ein Hauswirth von Yorkshire fand neulich unter dem alten Strohdache ſeines Hauſes einen faſt vermoderten ledernen Beutel, 2 Pfund ſchwer, mit Geldſtücken von Philipp IV. König in Spanien, einige von den Königen von Frankreich, die meiſten aber von der Königin Eliſabeth, Karl I. ꝛc. Der Zeit nach können ſie über 130 Jahre unter dieſem Dache geſtocken haben.

Man iſt begierig, ob die Indianer offenbar werden von Engelland unterſtüzet werden. Die in den Häfen veranſtaltete Rüſtungen können zwar mehr als eine Urſache haben. Zu Spithead müſſen in aller Geſchwindigkeit 9 Kriegsſchiffe von 90, 74 und 64 Kanonen bewaffnet werden. — Neulich trug ſichs zu, daß ein Engliſche Schiff von einem Franzöſiſchen den gewöhnlichen Gruß begehrte; der Franzos weigerte ſich, einen ausdrücklichen Befehl von ſeinem Hofe dieſfalls vorſchüzend, auch rüſtete er ſich ſchon zu einer Vertheidigung; der dieſſeitige Kapitän aber getrauete ſich nicht mit ihm anzubinden.

Se. Königl. Maj. haben dem Adel in der Gegend von Windſor vergangene Woche ein groſes Feſt gegeben, wobei überſchwenglich viel aufgegangen. Unter den koſtbaren Gerichten befand ſich eine Schildkröte von 500 Pfund ſchwer.

Der franzöſiſche Grosbothſchafter Graf von Ademar iſt nach Paris abgereiſet, und der unſerige iſt von Paris hier angekommen, woraus allerhand Muthmaſungen entſtehen.

München, den 9. Erndem.

In der Nacht vom 6. auf den 7. dieſes Monats hatten wir hier ein ſtarkes Donnerwetter. Gegen halb drei Uhr fuhr unter einem fürchterlichen Schlag ein Stral auf den Glockenthurn der St. Peters Pfarrkirche in die Stube, wo die Lehrjungen des Thürmers auf einer Bank beiſammen ſaſſen. Der Drat, welcher von dem Wecker der Uhr durch ein Loch in die Stube geht, diente zum Leiter. Der Stral fuhr in der Stube herum, zwiſchen den Beinen der Lehrjungen durch, ohne ſie zu beſchädigen, und wieder an dem nämlichen Drat hinab, den er in drei Stücke zerſchlug. Auch an dem auſſerhalb des Thurms zum Anläuten befindlichen Drat gleitete der Strol hinab, und ſchmolz ihn in der Mitte durch.

Zu Schwabenhauſen hat der daſige Stadtpfarrer, Baron von Lilgenau, für alle Donnerſtage den Deutſchen Meßgeſang eingeführt.

Wien, den 3. Erndem.

Seit 200 Jahren iſt durch Ueberſchwemmung keine ſolche Verheerung angerichtet worden, als die durch den am 29. v. M. gefalleuen Wolkenbruch geweſen. Mauerbach, Hadersdorf, Neuwaldeck, Dornbach, Weinhaus, Hernals, Purkersdorf, Meidling ꝛc. ſind mehr oder weniger verheeret. In einigen dieſer Ortſchaften hat das Waſſer ganze Reihen von Häuſern mit fort genommen. Die St. Pöltner Poſtſtraſe iſt auf eine Strecke von 30 Klaftern ganz hinweg geſunken. Am 1. Aug. meldete die hier täglich erſcheinende Todtenliſte bereits 83 ertrunkene Perſonen, worunter ein Grundrichter, ſeine 2 Gerichtsſchreiber, und 2 Gerichtsdiener ſind, die Rettungsanſtalten machen wollten. Vorgeſtern wurden 3 Perſonen zu Grabe getragen, davon zwei die eine retten wollten. Dieſe war der Gaſtwirth zur Weintraube am Thury. Er beſchäftigte ſich mit Rettung ſeines Weins, als das Gewölbe zerriß, worauf er ſtand, und mit hinabſtürzte, ein 12jähriges Mädchen, Tochter ſeines Nachbarn, die ihm die Hand reichen wollte, fiel nach, der Sohn wollte ſeinen Vater retten, und verſank. In Gumpendorf ſind 4 Häuſer eingeſtürzt, alle andere ſind mit 5 Schuh hohem Schlamm angefüllt,

die Gärten sind hinweg geschwemmt, die Mühlen zerrissen, das Mehl lag wie ein Dalg 3 Schuh hoch. — Das Wasser der Wien stürzte mit äuserster Gewalt auf die Glacis. Der Heumarkt wurde angefüllt, und bei den Elisabetherinen die Mauer der Länge nach weggerissen. Ein Hausvater rettete sich mit seinen drei Kindern auf die Ofenmauer, diese stürzte ein, und alle 4 giengen zu Grunde. Eine Frau mit einem Kinde im Arm kam daher geschwommen. Ein Lehnkutscher wagte es mit einem Pferde, sie zu retten; das Kind aber lies sie fallen. Ein General both eine Belohnung, der Kutscher war schon zu matt, ein Mezger schwung sich aufs Pferd und brachte das Kind lebendig. Heute zählt man schon 130 Ertrunkene, die gefunden worden, worunter unbekannte Leichen in Seidenzeugen mit goldenen Uhren befindlich waren.

Der Schaden, den die Fluth blos in dem Englischen Garten des Feldmarschalls Lasey zu Dornbach angerichtet, wird auf 40000 Gulden geschäzt. Auch das Gut des Feldmarschalls Laudon ist sehr übel zugerichtet worden. Er selbst wurde im Wald vom Wetter überfallen, er sezte noch über die Schloßbrücke, aber hinter ihm war sie weg, und nahm seinen Reutknecht mit. Laudon war also dem Tode, seinem alten Bekannten, auf 20 Schritte nehe. Der Englische Gesandte Ritter Keith war in gleicher Gefahr. Einem Pferdehändler versoffen 4 der ausgesuchtesten Pferde, worauf ihm für jedes 300 Dukaten geboten waren. Eine Menge Vieh ist allenthalben zu Grunde gegangen. Nun haben die Menschen recht Gelegenheit, edelmüthige Handlungen auszuüben, und viele, die es können, thun es auch. Se. Kais. Maj. haben die zu dem Lustlager, welches unterbleibt, bestimmt gewesenen Ausgaben für die Nothleidenden gewidmet.

Frankfurt, den 13. Erndem.

Diesen Vormittag um 11 Uhr brach hier in zwei wenigstens 6 Minuten von einander gelegenen Häusern zu gleicher Zeit ein so fürchterlicher Brand aus, daß beide vortrefliche Gebäude in einer Stunde fast gänzlich in Asche gelegt worden seyn würden, wenn sie nicht mit den besten Brandmauern versehen gewesen wären, und unsere gute Feuerordnung nicht ihr möglichstes gethan hätte. Für die ganze westliche Seite von Frankfurt wäre keine Rettung gewesen. Das eine ist das so genannte grose Kaffeehaus, unweit der Katharinenpforte; das andere des Banquier Willmers Haus, in der Düngesgasse. Einige vermuthen, daß das Feuer angelegt worden, andere, daß beide von einem Wetterstrahle versteckt berühret worden, indem in der Nacht ein Donnerwetter vorbei gezogen.

Vermischte Nachrichten.

Am 3. d. M. sind Se. Kurfürstl. Durchl. von Trier und Ihre K. H. die Prinzessin Kunigunde von Sachsen zu Brüssel eingetroffen.

Man liest folgende Berechnung des jährlichen Verkehrs der Europäischen Seemachten mit ihren Amerikanischen Kolonien. Spanien 10 Millionen Pfund; die Dänen 7 Millionen, wozu sie 70 Schiffe und 1500 Matrosen halten; der Sklavenhandel trägt den Dänen 2 Millionen ein. Holland 24 Millionen, hiezu 150 Schiffe und 4000 Matrosen; Engelland vor der Empörung 66 Millionen, jezo kaum die Hälfte; die Franzosen 100 Millionen, wozu 600 Schiffe auf der See gehen, und 12000 Matrosen gehalten werden.

Der Bassa von Scutari hat verschiedene Venezianische Bezirke hart heimgesuchet.

Die nach den Niederlanden bestimmt gewesenen Kroaten und Jäger, welche zu Inspruck Halt gemacht und bisher daselbst gelegen haben, haben plözlich Befehl zum Aufbruche bekommen.

Das Verbot der Einfuhre Engl. Waaren in Frankreich erstrecket sich auch auf die Einfuhre gewisser Waaren aus der Schweiz, als Mußeline, baumwollene Tücher u. dgl. worüber die Schweizer sehr bestürzt geworden sind.

Die hohen Reisenden von Neapel befinden

sich zu Genua. Sie hatten eine unbequeme Reise von Mailand dahin zu machen.

Nach Spaa ist ein Befehl von Wezlar gekommen, den Edikten des Fürsten Bischoffs von Lüttich, als Landesherrn, Gehorsam zu leisten. Man lies am 7. das Volk auf dem Markt versammeln, 70 Soldaten waren mit geladenem Gewehr aufgestellt, und der Befehl wurde laut abgelesen.

Das Venezianische Geschwader ist unverrichteter Sache, nämlich ohne den Frieden mit Tunis zu Stand zu bringen, von dort abgesegelt.

1.

Die mit dem Bierbrauerey- und Schildrecht versehene fort zur Wirthschaft jeder Gattung und sonstigem Gewerb bestgelegene Kusselische Behausung zum silbernen Anker wird den 29. dieses Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum Darmstätter Hof offentlich versteigert, und dem Meistbietenden zugeschlagen werden, welches denen allenfallsigen Steigungsliebhabern ohnverhalten wird. Mannheim den 5. Aug. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

2.

Den 22. dieses laufenden August-Monats lassen die Bäumische Herrn Erben ihre zu Oppenheim in der besten dortigen Wingerts-Lage liegende Weinberge freiwillig versteigen. Welches zur Nachricht der Liebhaber hiermit bekannt gemacht wird.

3.

Die Fourage Lieferung für hiesiges Jäger-Commando, so monatlich 300 Rationen an Heu und Haber betragen kann, wird abermalen auf Ein Jahr an den Wenigstnehmenden offentlich versteiget. Denen Liebhabern wird daherro solches mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß sie sich Donnerstags den 25. dieses Nachmittags um zwei Uhr auf dahiesigem Amthaus zu dem Ende einfinden sollen. Neustatt an der Haardt den 9. Aug. 1785.

Von Kurpfalz Oberamts wegen.
Dusch.

4.

Demnach Se. Excellenz der Kurpfälzische Generallieutenant Joseph Freiherr von Hohenhausen sein sehr massiv gebautes Eckhaus an der reformirten Kirch, welches in 10 Zimmern, 4 Kammern, 2 Kuchen, 2 sehr geräumigen Speicher mit 4 Verschlägen, 2 gewölbten Kellern und Stallung für 4 Pferde nebst sonstig vielen Bequemlichkeiten bestehet, auf den 31. dieses in des Weinwirths Friderici Haus zum goldenen Falken offentlich freiwillig versteigern, und solches ohne Ratification dem Meistbietenden zuschlagen zu lassen gedenket, so, daß auch 2 bis 3000 fl. von dem Steigschilltag auf erstere gerichtliche Hypotheke gegen 4 1/2 Procent darauf könnten stehen bleiben; als wird solches hiermit denen Liebhabern bekannt gemacht. Mannheim den 12. Aug. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

5.

Die Kurpfälzische hohe Landes Regierung hat dem auf einer Kreuz Chaussée gelegenen ansehnlichen Ort Mutterstatt einen Jahrmarkt auf Sonntag nach Mariä Geburt zu halten die gnädigste Erlaubnis ertheilet, man hat dieses dem Publikum, besonders den die Jahrmärkte besuchenden Handelsleuten, Strumpfwebern, Schuhmachern und dergleichen des Endes bekannt machen wollen, daß sie diesen Ort, so wie den auf den Sonntag nach Mariä Himmelfahrt verlegten Ogersheimer Jahrmarkt besuchen mögen, wie man denselben allen Vorschub und Markt Bequemlichkeit hiemit zusichert. Ogersheim den 9. Aug. 1785.

Kurpfalz Oberschultheiserei-Amt.
v. Maubuisson.
Leger.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Die bekannte Chymische neue Art von Wettergläsern, welche allenthalben im Sack können nachgetragen werden 50 kr. Auch wird daselbst ein neuer Catalogus gratis ausgegeben.

Mannheimer Zeitung

Num. XCIX.

Mittwoch, den 17. Erndemonat (Aug.) 1785.

Frankenthal, den 12. Erndem.

Heute hatte das hiesige Frauenzimmer-Erziehungshaus abermals ein höchst schmeichelhaftes Glück, in der Gnade, auch Ihre Kurfürstliche Durchlaucht, der Pfälzer huldreichste Landesmutter, dasselbige mit Ihrer höchsten Gegenwart beehren zu sehen. Höchst dieselbe stiegen mit einem zahlreichen Gefolge von Damen und Cavalieren unmittelbar vor dem Hause ab. Beide Vorsteherinnen Mad. Moissonier und Mad. de Gelieu hatten bei dem Eintritte in den Saal die Gnade Ihrer Kurfürstl. Durchlaucht die Hand zu küssen. Nach diesem hielt im Namen der Zöglinge die Fräulein von Berlichingen in Begleitung der Mlles von Clermont und Weisse eine kleine Bewillkommungsanrede; Mlle Dobel aber in Begleitung beider Demoiselles Kaiser von Zweibrücken überreichte einen Blumenstraus, den Ihre Kurfürstl. Durchl. mit dem gnädigsten Wohlgefallen anzunehmen geruheten; sämtliche junge Frauenzimmer naheten sich hierauf zum Handkusse. Ihre Kurfürstl. Durchl. besahen die verschiedenen Arbeiten, womit die Zöglinge währen der Unterrichtungszeit beschäftiget sind, giengen in das Musikzimmer und hörten ein Duett an, welches die Fräulein von Emminghausen mit dem Musikmeister Hrn. Bonasegla sang, besahen hierauf das ganze Haus mit aller Einrichtung, und bei der Zurückkunft in den grosen Saal würdigten Sie den Tanz üb[illegible]gen auch noch eine gute Weile. Nach dem diese erhabenste Fürstin solchergestalt über zwei Stunden lang alle Anwesende mit so Liebe- Huld- und Gnadenvoller Gegenwart entzücket hatten, kehrten Sie mit vollkommen höchster Zufriedenheit und Vergnügen wieder nach Dero Residenzschlosse Ogersheim zurück.

München, den 12. Erndem.

Ihro Hochfürstliche Durchlaucht die Frau Pfalzgräfin von Birkenfeld sind in Landshut wieder glücklich eingetroffen. Höchstdieselbe statteten auf Ihrer Ruckreise bei Dero Frau Mutter, der verwittibten Frau Herzogin von Pfalzzweibrücken Durchlaucht zu Sulzbach einen Besuch ab, und blieben allda 10 Tage.

Wien, den 6. Erndem.

Se. Maj. der Kaiser haben vorläufig 15 tausend Gulden angewiesen, damit jene Nothleidende, die die dringendste Unterstüzung bedörfen, bis zu erfolgender Schäzung des gesammten Wasserschadens inzwischen einige Hilfe erhalten. Am Sonntage verfügte sich Se. Maj. nach Dornbach, und man sagt, daß Höchstdieselbe sich bei dem schaudervollen Anblick der dortigen Verwüstungen der Thränen nicht haben enthalten können.

Obschon die Holländischen Herrn Deputirten alle ihnen auf hiesiger Hauptmaut weggenommene Waaren wieder erhalten haben, so verlieren sie doch noch 16 Packete, die ein Bedienter aus ihrem Gefolge einem Wirthe zu Buckersdorf zum Aufheben gegeben hatte. Dieser zeigte die Sache an, ertrank aber bei der lezten Ueberschwemmung. Da man nun

die Person, die diese Packete eigentlich deponirt hat, nicht kennt, und sich bis heran auch niemand meldete, so sind solche nun förmlich confiscirt worden. — General Laudon kann wegen angehäuftem Schlamme noch nicht aus seinem Schlosse fahren, er litt einen Schaden von 10000 Gulden. Vom Hofkriegsrath ist an das Militär der Befehl ergangen, das man die Beurlaubten kommandiren solle, den Schlamm aus den überschwemmt gewesen Ortschaften wegzuführen, und Handlangersdienste bei der Reperatur der Ufer und Häuser zu thun, wofür ein jeder täglich 8 Krenzer Zulage erhält. In Steyermark ist fast zu gleicher Zeit, wie hier, durch einen Wolkenbruch die greulichste Verwüstung angestellt worden.

Aus Konstantinopel sind nun am Freitage wieder Nachrichten über das Gränzberichtigungsgeschäfte eingegangen. Sie wörtlich anzuführen wäre im Grunde nichts als eine wörtliche Wiederholung des schon oft gesagten: denn der Sultan protestirt förmlich gegen alle Feindseligkeiten, und will sich zu allem bereit finden lassen: allein der Hof, der Thatsachen verlangt, und nicht ewig mit dem guten Willen allein zufrieden seyn will, hat dem Freiherrn Herbert endlich befohlen geradeaus zu erklären, daß, wofern die Pforte ihren Willen nicht schleunig in Erfüllung bringen würde, eine Kaiserl. Armee Befehl hätte die anverlangten Distrikte ohne weiters in Besiz zu nehmen. In der That sollen auch denen an der dortigen Gränze postirten Regimentern, wie auch einigen in Ungern und Galizien, bereits die Befehle zugegangen seyn, sich marschfertig zu halten.

Der Tod ist im Begriffe uns unsern jungen Dichter Aloys Blumauer zu rauben. Eine Brustwassersucht von Phtisie begleitet läßt keine Hofnung zu seiner Genesung übrig.

Heute frühe wurden vor dem Schottenthore unter der Bedeckung der Polizeiwache, und in Gegenwart vieler tausend Menschen um 30,000 Gulden Kontrebandwaaren, bestehend in Sammet, Borden, Leinwand ꝛc. öffentlich verbrannt. Ein Auto da Fe von solcher Art hatte man lange nicht gesehen.

Se. Maj. haben den Katholischen Inwohnern der Stadt Göttingen 1000 Gulden zu Erbauung ihrer neuen Kirche aus dem Religionsfond angewiesen, und ihnen ausser dem noch erlaubt eine Kollekte in den Erblanden vornehmen zu können.

Berlin, den 3. Erndem.

Die Abreise unsers Monarchen zur grosen Revüe nach Schlesien ist auf den 16. d. M. festgesezet. Die zahlreich versammelte Armee wird 4 Tage lang unter seinen Augen manövriren. Der Engl. Prinz Bischoff von Osnabrück wird Höchstdenselben auf dieser Reise begleiten. Das Band unsers Hofes mit dem Kurfürstenhause Hannover ist seit einem Jahr sichtbar enger geworden. Nach der vormaligen Lage der Sache sollte man sich billig hierüber verwundern: wenn man aber erwäget, was sich seit der Reise des Prinzen Heinrichs und des Fürsten von Staremberg nach Paris zugetragen; so hört das Verwundern auf. Es wäre nicht das erste mal, daß eine zwischen zwei sich sonst entgegenen Mächten entstandene neue Vertraulichkeit in der Staatsverfassung von Europa eine unvermuthete Veränderung hervorbrächte.

Unser groser Friedrich hat sich bei den Ueberschwemmungen als der gütigste Vatter bewiesen. Er sagte, es ist mein Schaden, ich muß für die Wiedererseznng sorgen, worauf er auch wirklich anderthalbe Millionen verwendet hat.

Haag, den 7. Erndem.

Man wagt es kaum, von dem zu Achen sich zugetragenen Handel zu reden, so heckel ist die Sache und so geeignet, der Ehre wichtiger Personen unsers Vatterlandes dadurch zu nahe zu tretten. Selbst unsere bei dergleichen Begebenheiten sonst so fruchtbare Zeitungen sind hierin stumm.

Als nemlich Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbstatthalterin von ihrer nach Breda getha-

nen kleinen Reise zurück kam, machten einige diesem Fürstenhause anhängliche Personen von Rotterdam auf der Vorbeifahrt in Yachten verschiedene Ehren- und Freudenbezeugungen. Der Oberamtmann lies sie vorfordern, und einen Criminalprozeß gegen sie anheben, weil sie gewußt hätten, daß dergleichen Partheilichkeiten scharf verboten seien. Als gestern auch der Fürst von seiner nach Brabant und Flandern gethanen Reise vorbei fuhr, wurden die nämlichen Lustbarkeiten erneuert, man schoß und schrie Houza. Der Oberamtmann hat über 200 Personen vorzunehmen, wenn er die Sache genau untersuchen will.

Der Graf von Maillebois trug neulich darauf an, seine Legion als Besazung hier einzulegen.

Prag, den 8. Erndem.

Noch immer eräugnen sich Fälle, wo Menschen durch den unvorsichtigen Genuß der Schwämme unglücklich werden; der Fall ergab sich erst kürzlich auf der Königl. Kammeralherrschaft Aumonin. Das Weib eines Taglöhners gieng daselbst in den Wald Schwämme zu suchen, woraus sie sich und ihren vier Kindern eine Mahlzeit bereitete. Nachdem sie sich an dieser Kost wacker satt gegessen hatten, fühlten sie bald darauf ein heftiges Grimmen, fielen um, machten verschiedene konvulsivische Bewegungen, und verloren hierauf auf alle Kennzeichen des Lebens. Zum Unglück war kein Chirurgus zugegen, bis endlich der dortige Hofpachter, Karl Müller, mit einigen Medikamenten herbeieilte, durch dessen Geschicklichkeit alle 5 Personen vom Tode errettet wurden, so, daß sie nunmehr aus aller Gefahr sind. Die Krankheit erklärte sich gar bald, daß nämlich jene Art Schwämme, die sie genossen hatten, eine von den giftigen sei, die sehr schwer von den ächten Champignons zu unterscheiden ist. Jene halten weniger Feuchte, und haben am Stengel einen grünlichten Rand.

Das hier in Garnison liegende erste Feldartillerieregiment wird den 10. dieses Monats die scharfen Uebungen anfangen, und den 20. ins Lager rücken.

Nach einer jüngst dahier gedruckten Topographie beträgt die Volksmenge von Böhmen zufolge der neuesten Berechnungen 2 Millionen 528711 Seelen, und die bestimmte Einnahme der Regierung 15 Millionen Gulden. Die Eintheilung des Reiches in 16 Kreise, ausser Prag, geschah 1751; nach der ersten Vertheilung vom Jahr 1356 bekam Böhmen nur 12 Kreise. Im lezten Jun. 1784 waren in Böhmen 2 Superintendenten, 31 Pastoren und 25110 Seelen helvetischer, nebst 9 Pastoren 9050 Seelen Augsburgischer Confeßion. Die schwarze Spanische Kleidung, welche ehedem alle Regierungs-Personen, Obrigkeiten und Vorsteher tragen mußten, wurde erst am 27. Sept. 1770 abgeschaft.

Aus Kroatien, den 24. Heum.

Nach Briefen aus dem Temeswarer Bannate werden daselbst nächstens 8000 Saporogische Kosaken erwartet, welche sich allda mit allerhöchster Bewilligung niederzulassen gedenken. Die diesfallsigen Verhaltungsbefehle sind der dasigen Landesstelle schon vor einiger Zeit von Sr. Majestät dem Kaiser zugekommen.

Bei dieser Gelegenheit haben wir von der Bedeutung des Worts Kosaken folgendes bemerken wollen: diese Völker hatten ehedem keine andere Waffen, als eine Sense in einem höhlzernen Heste, deren sie sich als eines Säbels bedienen. Da nun in der Slavischen Sprache eine Sense Koß heißt, so nannte man diese Völker Kossaki, das ist: Sensenmänner. Noch heut zu Tage ist eine Sense bei den Kosaken in hohem Werthe.

I.

Den 22. dieses laufenden August-Monats lassen die Bäumische Herrn Erben ihre zu Oppenheim in der besten dortigen Wingerts-Lage liegende Weinberge freiwillig versteigern. Welches zur Nachricht der Liebhaber hiermit bekannt gemacht wird.

2.

Dienstag den 30. nächst instehenden Monats August wird der auf der Waldböckelheimer Gemarkung liegende Freiadeliche Hof, Marienpfort genannt, unter annehmlichen Bedingnissen an den Meistbietenden offentlich versteigert werden; sothaner Hof bestehet 1) in einem Gebäude, so zu 3 Wohnungen eingerichtet ist, und wobei sich drei geraumliche Speicher und zwei grose gewölbte Keller befinden; 2) in einer Scheuer und 5 Ställen für Pferd und Rindviehe, sodann 3 neuen und 4 alten f. v. Schweinställen; 3) in einem grosen Heuspeicher, worunter ein groses Gewölb, so zu einem Keller gebrauchet werden kann, vorhanden ist; 4) in drei Gärten, und einem Pflanzfeld von 3 Morgen 2 Viertel; 5) in 289 Morgen Aecker, 22 Morgen 3 Viertel Wiesen, und 150 Morgen Waldungen; welches des Endes andurch bekannt gemacht wird, damit die allenfalls hierzu Lusttragende vordersamst alles besichtigen, und demnächst auf bestimmten Tag Nachmittags um 2 Uhr sich in Waldböckelheim einfinden, sofort nach Gefallen mitbieten mögen. Sobernheim den 14. Jul. 1785.

Kurpfalz Amt Böckelheim.
Neumann.
Vogel.

3.

Demnach diesseitige gnädigste Herrschaft zum besseren Aufkommen der hiesigen Viehmärkte und zur Aufmunterung der Viehhändler unterschiedliche Prämien als nämlich für das beste im höchsten Preis verkaufte werdende Pferd 15 fl., für das beste also verkaufte werdende Paar Ochsen 10 fl., und für die beste Kuhe 5 fl. dergestalten gnädigst auszusezen geruhet hat, daß diese Prämien sechs Jahre lang auf jedem deren zwei hiesigen Viehmärkten dem Verkäufer ausbezahlt werden sollen; als wird solches zu jedermanns Wissenschaft, und nebst diesem zugleich bekannt gemacht, daß der auf den zweiten Dienstag des künftigen Septembers als den 13. festgesezt gewesene Viehmarkt auf Montag den 12. Sept. verleget worden sele, und eben so der auf den zweiten Dienstag im April bestimmt gewesene Markt für die Zukunft jederzeit den lezten Montag des Aprils, und wenn auf solchen ein Feiertag einfalle, den Montag vorher gehalten werden solle. Lampertheim am 8. Aug. 1785.

Hochfürstl. Wormsisches Amt allda.

4.

Bei dem Kurfürstl. Kammeramt und Stadtgericht dahier sind aus des längst verstorbenen hiesigen Schuzjuden Salomon Abraham Concursmasse annoch 83 fl. Hauptstock, nebst denen inzwischen angewachsenen Interessen zu 96 fl. 48 kr. verwahrlich aufbehalten. Da man sich aber nicht zuverläßigen kann, wer von dessen Glaubiger an diesem Deposito einen rechtsgeldenden Anspruch zu machen habe, unterdessen aber des Gemeinschuldners nächste Collateral-Erben um dessen Verabfolgung geziemend angestanden; als werden die Salomon Abrahamische Creditores, und sonderlich des ehemalig Kurpfälzischen Hofkammerraths Scholl nachgelassene Universal-Erben hierdurch vorgeladen, um innerhalb 6 Wochen, welche pro omni & respective termino peremptorio anberaumet werden, vor dahiesigem Kurfürstlichen Kammeramt und Stadtgericht entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, und sich zu Eingangs besagten Depositum um so gewisser zu legitimiren, als in Entstehung dessen dasselbe denen nächsten Anverwandten verabfolget werden soll. Mainz den 5. Jul. 1785.

In Fidem
J. A. Danzinger,
Stadtgerichtsschreiber.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Mertens über die wichtige Pflicht der Eltern 12 kr. Unterhaltungen der kleinen Gesellschaft zu S** 8. 1785 30 kr. Allmanach für Dichter und schönen Geister auf das Jahr 1785 45 kr. Vaterlandsgeschichte im Kleinen für den Deutschen Bürger, 2 Theile, 1 fl. 12 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. C.

Samstag, den 20. Erndemonat (Aug.) 1785.

Madrit, den 20. Heum.

Auch der Russisch Kais. Minister hat unserm Hofe eine Art von Erklärung oder Manifest zustellen lassen, welches demjenigen, schon neulich von Seite des Römisch Kaiserlichen Hofes übergebenen ähnlich ist, und worin zugleich Erwähnung von dem Ländertausche und dem in ganz Europa durch dieses Gerücht erwachsenen Mißtrauen geschehen. Der Wiener Hof thue nichts in diesem Schritte, der allein auf die aufrichtige Freundschaft gegründet sei, welche die Kaiserin zu dem Durchlauchtigsten Oberhaupte des Römischen Reiches trage.

Was uns näher angeht, ist die einsmals erfolgte Abbrechung der Unterhandlungen zu Algier. Man glaubte den Frieden schon ganz fest und richtig, und siehe da, nun wird nicht mehr daran gedacht. Die Algierer legten den Punkt wegen den einstellenden Feindseligkeiten so aus, daß der Frieden nur auf der offenbaren See gehalten werden sollte, wenn aber Schiffe von dem einen oder andern Theile der einen oder der andern der beiderseitigen Küsten zu nahe kommen, sollen selbige weggenommen und die Mannschaft zu Sklaven gemacht werden können. Eine solche abgeschmackte Bedingnis war unmöglich einzugehen. Man hat daher schon bekannt machen lassen, daß sich der Frieden wieder verschlagen habe, und daß den Schiffen nach wie vor das gewöhnliche Geleit gegeben werden müßte.

Da die Spanische Flagge öfters nicht genugsam von den Flaggen der andern Nazionen hat unterschieden werden können; so haben Se. Maj. befohlen, daß sie künftig in drei Streifen bestehen solle, jede 1/4 Elle breit, davon der oberste und unterste roth und der mittelste gelb, auch lezterer mit dem Span. Wappen versehen seyn müssen; und eben so sollen auch die Flammen eingerichtet werden. Die Kauffahrteischiffe haben die nämlichen Farben zu führen, nur ist bei denen das Wappen wegzulassen.

In Amerika bei den neuen Staaten ist nun auch ein Minister unseres Hofes angestellt, der bereits daselbst angekommen.

Lißbonn, den 12. Heum.

Am 6. dieses kam die Kriegsfregatte St. Sebastian aus Brasilien hier an, und brachte den Ueberrest der vormährigen Einkünften mit, die in 5 Kästen voll Kruzaden, jede zu 500000 Stück gerechnet, und einem Kästchen voll Diamanten bestanden.

Mit diesem Schiffe hat man zugleich erfahren, daß in gedachtem Brasilien neue Unruhen entstanden, die durch einen zwischen dem Statthalter und dem Bischoffe sich erhobenen Streit verursachet worden, und sich noch viel weiter ausbreiten können, da die Anhänglichkeit auf beiden Seiten gleich gros ist.

Man sendet verschiedene Kriegsschiffe nach der Meerenge von Gibraltar ab, weil dort vier Seeräuber auf unsere Kauffahrteischiffe scharf lauern.

Paris, den 12. Erndem.

Es hat sich eine Gesellschaft anerboten, die Verbesserung des Forstwesens in dem ganzen Königreiche über sich zu nehmen, und dafür zu haften, daß in 30 Jahren alle Wälder und Forste in dem blühendsten Zustande sich befinden sollen. Auch will sie sich verbinden, den Holzmarkt zu Paris dergestalt mit Brennholz zu versehen, daß beständig 300 tausend Klafter daselbst vorräthig liegen, sofern ihnen 1 Livre 10 Sols als Nebenbelohnung für jedes Klafter würde zugesichert werden. Diese Gesellschaft ist übrigens mit unermeßlichen Geldern versehen. Ob sie aber werde angenommen werden, dieses stehet noch in weitem Felde, weil allzugroße Veränderungen daraus erfolgen, die Oberforstmeisters und andere Stellen abgeschaffet und die Inhaber dafür entschädiget werden müßten.

Der Herzog von Chartres befindet sich seit gestern, so wie die Gräfin von Genlis seit dem 8. aus London hieselbst zurück.

Dermalen sind bei dem Parlemente 400 und bei dem Gerichte des Chatelet 800 Eheprozesse anhängig, zum Beweise des ausserordentlichen Verderbnisses der Sitten.

Bei nächster Erneuerung des Generalpachtes soll die Anzahl der Generalpächter auf 100 gesezt werden, welches dem Staat 30 Millionen mehr eintragen wird.

Da die leichten Kapuleten so häufig Mode werden, womit unsere junge Franzosen in Englischer Tracht die Straßen auf- und abrennen, so wünschet ein Menschenfreund eine Erfindung, wie die Blizableiter, womit man sich vor dem Ueberrennen bewahren könne. Wenigstens sollten die Pferde, wie die Schlittenpferde, mit Schellen versehen seyn.

Man liest nunmehro in seinem ganzen Umfange das merkwürdige Schreiben des Kaiserlichen Staatskanzlers Fürsten von Kaunitz an die Kaiserl. Minister im Reiche, vom 11. des verflossenen Heumonates, worin er sich auf ein vorderes Schreiben vom 11. des verflossenen Ostermonates beziehet, in welchem er sie von den Schritten des Königlich Preussischen Hofes in Ansehung einer unter den verhaßtesten Vorwänden zu bewirkenden gegen Se. Kais. Maj. gerichteten und mit dem größten Theile der Reichsstände einzugehenden Conföderation bereits unterrichtet habe. — Damals habe man nicht glauben können, daß hierin Eindruck gefunden werden würde; allein gegenwärtig sei zum Erstaunen das Gegentheil wirklich offenbar. — Unbegreiflich sei es, wie die ausgestreuten Verläumdungen solchergestalt haben wurzeln, und bei verschiedenen Ständen die Besorgnis eingepräget werden können, daß unser Hof wirklich gesinnet und im Begriffe sei, die angedichteten gewaltsamen Entwürfe von Tausch, Theilung, Secularisation und andern reichsverfassungswidrigen und gefährlichen Dingen in Ausführung zu bringen. Es sei daher im Namen Sr. Kais. Königlichen Maj. an den verschiedenen Höfen, wo sie accreditiret seien, ohne Verzug zu erklären: wofür man eigentlich gedachte Angeblichkeiten zu halten habe, nämlich für offenbare Verläumdungen und überhaupt für Anschläge, die der Kaiserliche Hof niemals gehabt, gegenwärtig nicht habe, auch niemals haben werde; die aber in keiner andern Absicht haben erdichtet und ausgestreuet werden können, als das Durchlauchtigste Oberhaupt des Reiches als den Gegenstand des allgemeinen Mißtrauens darzustellen, und zugleich für sich selbst die Mittel zu bereiten, seine eigenen gefährlichen Entwürfe auszuführen. — Um nun nicht mit bloßen Worten zu beweisen, wie weit Se. Kais. Maj. von dergleichen Ihnen so unbesonnen angedichteten Anschlägen entfernet, sondern vielmehr selbst für die Aufrechthaltung der Reichsverfassung entschlossen seien; so laden Sie alle bereits einiges Mißtrauen geschöpften Stände ein, um als Reichs-Oberhaupt selbst unmittelbar mit Ihnen in eine förmliche und feierliche Verbindung zu tretten u. s. f.

Brüssel, den 10. Erndem.

Es hat das Ansehen, daß wir alle Truppen hierunten behalten werden, die wir gegenwärtig haben; die Bewegung, die man unter den Proviantoffizieren bemerkt, zeigen dieses an.

Haag, den 11. Erndem.

Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr Erbstatthalter haben am 8. dieses der Staatsversammlung einen Bericht von dem Zustande der von Ihnen besichtigten Festungen vorgeleget, welcher ganz günstig für solche ausgefallen.

Den Herren Ministern zu Paris sind bereits von Ihren Hochmögenden Befehle übersandt worden, die Unterhandlungen unter der Vermittelung Frankreichs wieder vorzunehmen, sobald der Kaiserl. Gesandte die nöthigen Befehle hiezu von seinem Hofe ebenfalls werde erhalten haben.

Es ist gewiß, daß die Verbindung zwischen Preussen, Hannover und Sachsen unterzeichnet ist, und daß die verschiedenen Minister bald mehreres offentlich davon sagen werden.

London, den 10. Erndm.

Das Gerücht verstärkt sich, daß wir einem abermaligen Bruche mit Frankreich nahe seien. Die Ursache wird von einer sichern Wendung hergeleitet, welche die bisherige Alliantzverfassung in Europa seit kurzem genommen. Wahr ist es, daß viele Schiffe in unsern Häfen bewaffnet und ausgerüstet werden, vielleicht zu den bevorstehenden Uebungen, die der König halten lassen will; oder ist man mißtrauisch, weil eine Französische Flotte von 12 Kriegsschiffen aus Brest ausgelaufen ist.

Die verstorbene Herzogin von Portland hat eine Geldstiftung gemacht, wovon die Zinsen dazu verwendet werden sollen, daß man täglich 40 Laib Brode zu 4 Pfund schwer unter die Armeen von Bulstrode austheile.

Es ist schon wieder ein Luftsegler, der von Norwich abfuhr, in die See gefallen; er kämpfte lange mit Tod und Wellen, bis ihn ein Kutter rettete.

In Amerika wächst die Gährung des Volkes gegen den Kongreß täglich.

Der Hof hat den Grafen von Dalrymple zu seinem bevollmächtigten Minister nach Berlin ernannt.

Mannheim, den 19. Erndem.

Noch ist keine Stille in der bisherigen stürmischen und den Erzgewächsen so schädlichen Witterung. Die Natur hat unsern Feldern zur allgemeinen Verwunderung nach dem langwierigen Winter so ergiebigen Reichthum gegeben, und jezt rauben vieles die täglich mit den schwersten Regen und Hagel vorüber ziehenden häufigen Ungewitter. Der verwichene Mitwoch zeichnete sich hierin leider am betrübtesten aus. Nicht nur das Gebirg über dem Rhein und besonders die Gegend von Dürkheim, sondern auch die Gebirggegend über dem Necker hat an diesem Tage erschreckliche Hagelschläge und Wolkenbrüche ausgestanden. Bei Dürkheim lagen die Schloßen über einen Schuh hoch, ja an manchen Orten, durch das Gewässer, das die stärksten Eichbäume umgerissen, zusammengeschwemmt Mannshoch. Zu Weinheim an der Bergstraße haben sie die Fenster zertrümmert. Der gefallene Wolkenbruch trieb die Wäschelz so hoch an, daß Häuser umgerissen worden sind, und viele Menschen in groser Gefahr waren. Lautenbach hat viel gelitten. Am nämlichen Tage ist auch die Frankenthaler Gemarkung von den Schloßen hart betroffen worden.

1.

Die mit dem Bierbrauerei- und Schildrecht versehene, fort zur Wirthschaft jeder Gattung und sonstigem Gewerb bestgelegene Kusselische Behausung zum silbernen Anker wird den 29. dieses Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum Darmstätter Hof offentlich versteigert, und dem Meistbietenden zugeschlagen werden, welches denen allenfallsigen Steigungsliebha-

bern ohnverhalten wird. Mannheim den 5. Aug. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

2.

Des verstorbenen Kuchenmeisters Ziegler, der Tit. Freiherrlich von Viereggischen gegen über liegende Behausung, wird künftigen Dienstag den 30. dieses im Weinwirthshause zur Stadt Neuburg Nachmittags 4 Uhr an den Meistbietenden ohne Vorbehalt einiger Ratification offentlich versteiget.

Von Obermarschallamts-Commißions wegen.
Esser, Staabsact.

3.

Die von dem verlebten hiesigen Burger und Bierbrauermeister Michael Reinig ruckgelassene Wein- und Bierfaß meistens in Eisen gebunden, werden den 30. dieses Nachmittags 2 Uhr in dem Sterbhaus zum Hirschel genannt, offentlich versteiget, welches denen allenfallsigen Steigungsliebhabern nachrichtlich ohnverhalten wird. Mannheim den 16. Aug. 1785.

4.

Dienstag den 30. nächst instehenden Monats August wird der auf der Waldböckelheimer Gemarkung liegende Freiadeliche Hof, Marienpfort genannt, unter annehmlichen Bedingnissen an den Meistbietenden offentlich verfeigert werden; sothaner Hof bestehet 1) in einem Gebäude, so zu 3 Wohnungen eingerichtet ist, und wobei sich drei geraumliche Speicher und zwei grose gewölbte Keller befinden; 2) in einer Scheuer und 5 Ställen für Pferd und Rindviehe, sodann 3 neuen und 4 alten s. v. Schweinställen; 3) in einem grosen Heuspeicher, worunter ein grofes Gewölb, so zu einem Keller gebrauchet werden kann, vorhanden ist; 4) in drei Gärten, und einem Pflanzfeld von 3 Morgen 2 Viertel; 5) in 289 Morgen Aecker, 22 Morgen 3 Viertel Wiesen, und 150 Morgen Waldungen; welches des Endes andurch bekannt gemacht wird, damit die allenfalls hierzu Lust-

tragende vorderſamst alles besichtigen, und demnächst auf bestimmten Tag Nachmittags um 2 Uhr sich in Waldböckelheim einfinden, sofort nach Gefallen mitbieten mögen. Sobernheim den 14. Jul. 1785.

Kurpfalz Amt Böckelheim.
Neumann.
Vogel.

5.

Demnach das Kupfer-Bergwerk in dem Kurpfälzischen Oberamt Veldenz zufällig so in Rückgang gekommen, daß nach Abzug des von der Kurfürstl. Hochlöblichen Hofkammer beschehenen vorzüglich versicherten Vorschusses zu fünfzehen hundert Gulden die sonst an das Bergwerk und dessen gering aussehende Masse zu fordern habende Glaubiger sich schwerlich etwas versprechen können, indessen aber die gesezmäßige Förmlichkeit dennoch erfodert, daß sämtliche Glaubiger, so sie ihren Anspruch verfolgen wollen, zur Rechtfertigung ihrer Forderungen vorgeladen werden; als wird hiemit sämtlichen Glaubiger zur Erscheinung und Vorlegung ihrer Forderungen in dem Amthaus zu Mülheim der 13te Tag des Monats September l. J. mit der Warnung anberaumt, daß nach Verlauf dieser Zeitfrist sie nicht mehr gehört werden sollen. Mülheim an der Mosel den 12. Aug. 1785.

Aus
besonderem gnädigsten Befehl.
Wunderlich.

6

Der im Jahr 1743 als Reutknecht in Dänische Diensten abgegangene Nikol Speet von Oberfilbersheim oder dessen rechtmäßige Erben werden hiemit zu Beziehung dessen Vermögens binnen einer sechs monatlichen Frist vorgeladen, im Nichterscheinungsfall aber wird solches gegen gerichtliche Sicherheit dessen nächsten Anverwandten ausgehändigt werden. Kreuznach am 18. Hornung 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Schweickhardt.
Reinewald.

Mannheimer Zeitung

Num. CI.

Montag, den 22. Erndemonat (Aug.) 1785.

Wien, den 13. Erndem.

Se. Kais. Maj. fahren täglich aus, aber an das Reiten wird nicht gedacht, das doch sonst Ihre Lieblings Bewegung war; vielleicht weil diese Bewegung für Ihre dermalige Gesundheitsumstände noch zu stark ist. Auch erregt Höchstdero blasses und hageres Aussehen viel Unruhe. Unterdessen spricht man doch aufs neue von einer bevorstehenden Reise Sr Maj. und zwar nach Petersburg, welches vermuthlich auf die deutsche Verbindung einen Bezug hat.

Der Herr Kardinal Erzbischof Migazzi ist zwar, vermög der K. K. Verordnung vom 10. Febr. die den Besiz zweer mit der Seelsorge verbundener geistlichen Pfründen verbiethet, seines Bisthums Waizen enthoben, beziehet aber doch die Einkünfte bis zu Ende des Jahrs. Alsdann soll es dem Herrn Bischofe von Ofolizani, Vizepräsidenten bei der geistlichen Hofkommission, zu Theil werden, jedoch nur mit 12000 fl. das übrige fällt der Ungerischen Religionskasse anheim, die schon jezt eine jährliche Einnahme von 2 Millionen 300000 Gulden zählt.

Am verwichenen Samstag wurden vor dem Stubenthor wieder Contrebandwaaren verbrannt. Nachdem man einen Scheiterhaufen aufgerichtet, nahm man ein Stück konfiszirten Stoff um das andere, und warf es ins Feuer. Die armen Zuschauer baten, man möchte sie ihnen zum Ausbrennen geben, aber umsonst. Die kostbare Asche wurde dennoch von armen Leuten aufgesammelt, um das Silber daraus zu gewinnen. Am Montag folgte noch ein ähnliches Feuerwerk, so daß der Werth auf mehr als 80000 Gulden geschäzt wird.

Ein zahlreiches Rußisches Korps ist in die Ukraine eingerückt. In Gallizien sind grose Bestellungen an Getraide und Brandwein für die Rußen gemacht, welches viel Rußische Rubel einbringt.

Auszug eines Schreibens aus Brüßel, den 14. Erndem.

Sie zweifeln daran, daß ich nicht richtig prophezeihet habe: sehen Sie mich an, wie Sie wollen; der Krieg ist unvermeidlich. Man wird mit den Preußen zu thun bekommen, und Holland hat auch noch keinen Frieden. Von Seiten unseres Hofes werden täglich neue Befehle gegeben, die Zubereitungen zu verdoppeln. Die Ingenieurs, die Artillerie, und alles, was davon abhängt, fängt seine Arbeiten stärker als jemals wieder an. Eine grose Anzahl platter Schiffe und anderer in einem von Kanälen durchschnittenen Lande brauchbarer Maschinen wird zubereitet. Kein Urlaub weder den Gemeinen noch den Offizieren wird gegeben, und alle Truppen bleiben auf dem Kriegsfuse.

Antwerpen, den 15. Erndem.

Verschiedene Privatnachrichten melden, daß man auf das neue anfange, an den Festungswerken zu arbeiten, daß neue Magazine angelegt, und alle Truppen in marschfertigen Stand gesezt werden sollen.

Haag, den 15. Erndem.

Unsere Deputirten haben eine gnädige Aufnahme in Wien gehabt, und dennoch herrschet noch immer ein gewisses Mistrauen, das bei den gegenwärtigen Umständen, da so viel Anschein zum Frieden vorhanden seyn sollte, ganz unnatürlich ist. Wir sind auch würklich, bei aller gezeigten Nachgiebigkeit nicht weiter, als wir bei unserer anfänglich geäuserten Standhaftigkeit und Widersezlichkeit waren.

Zu Arnheim ist ein Volksaufstand ausgebrochen, weswegen ein Bataillon Infanterie und ein Haufen zu Pferd von Nimwegen dahin hat abgesandt werden müssen.

Zu Achen hat sich ein Reichsfiskal und ein Kammergerichts-Assessor von Wezlar zur Untersuchung der gegen den Herzog von Braunschweig angesponnenen Verschwörung eingefunden. Hätte es dem Unternehmer geglückt, so wären ihm 100000 Gulden zu Theil geworden.

Die Plane des Generals Grafen von Maillebois haben wichtiger Ursachen halben nicht angenommen werden können; die Generalstaaten haben andere in Vorschlag gebracht, die auf Errichtung eines Kriegsraths sich beziehen, wovon dem Herrn Fürsten Statthalter die völlige Gewalt in Händen bleibt. Es stehen daher grose Veränderungen bei dem Kriegswesen und Kriegsämtern bevor. — Frieden haben wir noch keinen, und man kann behaupten, daß die gegen den Herzog von Braunschweig, als einen Deutschen Reichsfürsten, angesponnene grausame Verschwörung dem Frieden auch einen derben Stos geben werde. — Der Fiskal unserer Generalität ist ebenfalls nach Aachen abgereiset.

Der Preußische Gesandte hatte vorgestern eine large Unterhaltung mit dem Wochen-Präsidenten.

Berlin, den 13. Erndem.

Die Geschäften mit Sachsen und Hannover sind noch vor der Abreise unsers Monarchen nach Schlesien zu ihrer Reife gediehen. Der Hannöverische Minister Freiherr von Beulwiz gehet nun nach Hannover zurück, kommt aber bald wieder, und alsdann werden sich noch mehrere Minister Deutscher Höfe hier einfinden. — Holland scheinet den Sonnenblicken des Friedens nicht zu trauen; es fährt daher fort, sich in seiner kriegerischen Verfassung zu erhalten, wozu unsere Artikel, als Pferde, Reutzeug u. dgl. noch stark von den Holländern gekauft werden. Auch geschehen starke Frucht Aufkäufe, die der König in Anbetracht der ausserordentlich ergiebig ausgefallenen Ernde erlaubt hat.

Keine Revüe in Schlesien wird so zahlreich und glänzend jemals ausgefallen seyn, als die diesjährige seyn wird. Dem Bischoff von Osnabrück wird in Breslau Königliche Ehre angethan werden.

Paris, den 13. Erndem.

Am 2. d. schlug der Blz zu Rambouillet in einen Pferdstall Sr. Königl. Hoheit des Grafen von Provenze. Alle Pferde fielen zur Erde nieder, eins wurde auf der Stelle getödtet, ein anderes so, daß es den folgenden Tag drauf gieng, die übrigen hatten nur leichte Streifen an den Beinen, die sich hernach in eine Geschwulst verwandelten. Auch sind 4 Stallknechte leicht getroffen worden, man bemerkte einige rothe Flecken an ihnen. Es scheinet, daß die eiserne Bände, womit die Krippen befestiget sind, den Blz geleitet haben.

Lemberg, den 28. Heum.

Fast sollte man eine Veränderung in dem gewöhnlichen Laufe der Natur vermuthen. Gestern nach Mitternacht fiel bei einer für diese Jahrszeit ganz ausserordentlichen Kälte ein solcher Schnee, der in der umliegenden Gegend alle Kräuter und Pflanzen einen Quer-Finger hoch bedeckte, so daß die Leute, als sie des Morgens nach 4 Uhr in ihre Gärten kamen, um sich mit grünen Waaren zum Verkaufe zu versehen, nichts von einander

unterscheiden konnten. Erst eine Stunde nach Sonnenaufgang schmolz der Schnee wieder weg. Es regnet noch beständig, und die Witterung ist dabei ziemlich kalt. Die Polen, mit ihrem Lande wohl bekannt, gehen stets im Pelze eingehüllt, ohne auf die Spötterei der Deutschen viel zu achten.

London, den 11. Erndem.

Ein Kaufmann in Calcuta hatte einen Elephanten, den er mit einem Führer nach Chotygone sandte. Unterwegs fügte es sich, daß dieses Thür loskam und sich in den Wald verlor. Der Führer kam in Verdacht, daß er es verkauft habe und wurde zu öffentlicher Arbeit verdammt. Nach zwölf Jahren schickte man diesen nämlichen Menschen in das Innere des Landes, um bei einer Elephanten-Jagd behilflich zu seyn. Die Indianer haben unter andern die Art, daß sie die Elephanten erstlich weitläuftig einschliesen, hernach aber immer enger zusammen treiben, und solche so zahm zu machen suchen, daß sie sich ganz an den Menschen gewöhnen. Anfänglich ist es gefährlich so zu Werke zu gehen. Jener Mensch erblickte sogleich seinen Ausreisser, der ihm so viel Verdruß gemacht hatte. Nichts hielt ihn ab, mitten durch die wilden Thiere sich dem Gefangenen zu nähern, der ihn augenblicklich erkannte, mit seinem Rysel nach seiner alten Gewohnheit ihn dreimal grüßte und endlich die Knie beugte, um ihn auf seinen Rücken zu lassen. Er diente ihm auch, sich der andern Elephanten zu versichern, und da er seitdem 3 Jungen gemacht, so liesen diese auch mit ihm. Dieser Elephant gehöret gegenwärtig dem General Hastings.

Die Königliche Prinzessin Elisabeth ist plözlich in eine besorgliche Unpäßlichkeit gefallen, nachdem Sie Champignon gegessen hatte. Ihre K. H. befinden sich heute etwas besser.

Das Matrosenwerben zur Ergänzung der auszurüstenden Flotte geht in allen Seehäfen auf Preß vor sich. Dieses sind Vorboten eines neuen Krieges, wozu Amerika abermals der Anlaß zu seyn scheinet. Ja man sagt offentlich, Frankreich suche sich die in diesen neuen Staaten herrschende Unordnung auf eine den Engelländern höchst nachtheilige Weise zu Nuze zu machen. — Hiermit vereinigen sich noch andere wichtige Staatsbegebenheiten, welche die gröste Aufmerksamkeit unsers Hofes erregen; wie denn am verwichenen Donnerstage ein Russischer Eilbote ankam, welches verursachte, daß sogleich eine Konferenz gehalten wurde, wozu man den abwesenden Herrn Pitt durch einen reutenden Boten beschelden lassen mußte.

Der Prinz Wilhelm Heinrich fährt fort, mit der Fregatte Hebe die Schottländische Küste zu besichtigen. Zu Kirkwall hat ihn die Bürgerschaft in ihre Zunft aufgenommen, worauf er sagte: ich bin nun Freemann von Kirkwall, ich kann nun hier machen, was ich will.

Madrit, den 31. Heum.

Niemand kann begreifen, wozu die starken Rüstungen dienen, welche unser Hof einemals vorkehren läßt; die Kriegs-Konferenzen werden häufiger, als jemals, gehalten; gegen die Katalonischen Gränzen müssen verschiedene Regimenter aufbrechen. Zu Karthagena werden 8 Linienschiffe sehr geschwinde in segelfertigen Stand gesezt, und diese Anzahl soll noch bis auf 16 vermehret werden. Auch nach Kadix sind Befehle zur Herstellung einer Flotte von 12 Kriegsschiffen abgesandt worden. Vermuthlich geschiehet alles dieses wegen den Rußischen, Englischen und Französischen Flotten, welche in dem Mittelländischen Meere erscheinen sollen.

Bad Zaisenhausen, den 19. Erndem.

Da das neulich gemeldte Freischießen zur allgemeinen Zufriedenheit sowohl der hiesigen Vatgesellschaft, als der benachbarten Herren Schüzen abgelaufen, so ist eine löbl. Schüzengesellschaft aus der Nachbarschaft dadurch bewogen worden, ein zweites Freischiesen auf

den künftigen Freitag als den 26. dieses zu halten; wo dann die nämliche ansehnliche Gaben, wie das vorige mal, als goldene Uhren, goldene Uhrketten und Bänder und andere ansehnliche Silberpreise aufgestellt werden. Nach dem Nachtessen wird ein Feuerwerk abgebrandt, und ein Bal en Maske gehalten werden.

1.

Wenn der seit dem Jahr 1764 abgewichene Schmiedsgesell Peter Wolf von Oberhildersheim oder dessen rechtmäßige Erben das anerfallene elterliche Vermögen binnen drei Monaten nicht beziehen werden, wird man dessen nächsten Verwandten gegen gerichtliche Sicherheit dasselbe ausfolgern. Kreuznach den 18. Horn. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Schweickhardt.
Reinewald,

2.

Dienstag den 30. nächst instehenden Monats August wird der auf der Waldböckelheimer Gemarkung liegende Freiadeliche Hof, Marienpfort genannt, unter annehmlichen Bedingnissen an den Meistbietenden offentlich versteigert werden; sothaner Hof bestehet 1) in einem Gebäude, so zu 3 Wohnungen eingerichtet ist, und wobei sich drei geraumliche Speicher und zwei grose gewölbte Keller befinden; 2) in einer Scheuer und 5 Ställen für Pferd und Rindviehe, sodann 3 neuen und 4 alten f. v. Schweinställen; 3) in einem grosen Heuspeicher, worunter ein groses Gewölb, so zu einem Keller gebrauchet werden kann, vorhanden ist; 4) in drei Gärten, und einem Pflanzfeld von 3 Morgen 2 Viertel; 5) in 289 Morgen Aecker, 22 Morgen 3 Viertel Wiesen, und 150 Morgen Waldungen; welches des Endes andurch bekannt gemacht wird, damit die allenfalls hierzu Lust tragende vordersamst alles besichtigen, und demnächst auf bestimmten Tag Nachmittags um 2 Uhr sich in Waldböckelheim einfinden, sofort nach Gefallen mitbieten mögen. Sobernheim den 14. Jul. 1785.

Kurpfalz Amt Böckelheim.
Neumann.
Vogel.

3.

Demnach diesseitige gnädigste Herrschaft zum besseren Aufkommen der hiesigen Viehmärkte und zur Aufmunterung der Viehhändler unterschiedliche Prämien als nämlich für das beste im höchsten Preis verkauft werdende Pferd 15 fl., für das beste also verkauft werdende Paar Ochsen 10 fl., und für die beste Kuhe 5 fl. dergestalten gnädigst auszusezen geruhet hat, daß diese Prämien sechs Jahre lang auf jedem deren zwei hiesigen Viehmärkten dem Verkäufer ausbezahlt werden sollen; als wird solches zu jedermanns Wissenschaft, und nebst diesem zugleich bekannt gemacht, daß der auf den zweiten Dienstag des künftigen Septembers als den 13. festgesezt gewesene Viehmarkt auf Montag den 12. Sept. verleget worden sele, und eben so der auf den zweiten Dienstag im April bestimmt gewesene Markt für die Zukunft jederzeit den lezten Montag des Aprills, und wenn auf solchen ein Feiertag einfalle, den Montag vorher gehalten werden solle. Lampertheim am 8. Aug. 1785.

Hochfürstl. Wormsisches Amt allda.

4.

Nächstkünftigen Mitwoch den 24. dieses wollen die da hier vorliegende 15 1/2 Fuder herrschaftliche 1782ger Deidesheimer Gewächs-Weine zur offentlichen Versteigerung ausgesezt werden, welches zur Nachricht deren etwalgen Liebhabern hiermit bekannt gemacht wird. Deidesheim den 20. Aug. 1785.

Hieselbstige Amtskellerei.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind wieder zu haben: Szene aus der neuesten Welt, 8. 1785 50 kr. Ferner Schmids neuere Geschichte der Deutschen, erster Band, oder Schmids Geschichte der Deutschen 6ter Theil, gr. 8. Ulm 1785 1 fl. 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CIII.

Samstag, den 27. Erndemonat (Aug.) 1785.

Haag, den 18. Erndem.

Gestern ist ein Eilbote aus London hier durch nach Berlin gereiset. Er hat die Unterschreibung des Königs von Großbritanien als Kurfürsten von Hannover zu dem Deutschen Bunde dahin zu überbringen. Auch hier wird der Preußische Minister nächster Tagen dieses Bündnis bekannt machen, um auch Ihre Hochmögenden dazu einzuladen, wo es nicht schon geschehen ist.

Die plözliche Abreise des Rheingrafen von Salm erreget verschiedene Vermuthung, wozu noch das sich verbreitende Gerücht kömmt, daß dieser Herr den Holländischen Kriegsdienst aufgegeben habe.

Achen, den 12. Erndem.

Die Verschwörung gegen den Herzog von Braunschweig ist auf folgende Weise entdeckt worden: vor einiger Zeit lief an einen sichern in Brüssel sich aufhaltenden Fremden ein Brief ein, der diesen indessen krank gewordenen Fremden nicht mehr lebendig antraf. Der Wirth öfnete ihn, und man las darin etwas von dem Vorhaben, sich der Papiere des Herzogs, ohne seine Person selbst dabei zu schonen, zu bemächtigen. Der Wirth gab diesen Brief auf der Stelle an die Regierung ab, und diese ließ den Herzog warnen, auf seiner Hut zu seyn. Zwei zu Achen wohnende Offiziere, Freunde des Herzogs, giengen demselben nicht von der Seite und halfen auch getreulich, auf die weitere Spur zu kommen, welches denn auch so viel fruchtete, daß auf zuverläßige Anzeigen der Baron von Arros, seine Frau und sein Schwager gefänglich eingesezet wurden. Einer von den andern Gefangenen hat eingestanden, daß er bereits 200 Dukaten zu Lüttich abschläglich empfangen habe. Der ganze Vorgang ist durch einen Eilboten Sr. Maj. dem Kaiser berichtet worden, und die Antwort wird vermuthlich das Schicksal der Gefangenen entscheiden.

Lüttich, den 18. Erndem.

Der zu Achen inhaftirte Baron von Arros und Herr Pinget sind nicht von der Anzahl der Salmischen Offiziere, wenigstens sind sie nie unter ihnen erschienen. Wohl aber können sie Vollmachten zur General-Rekrutirung gehabt haben. Man muß sie aber nicht mit den wirklichen Offizieren der Republik verwechseln. Sämtliche Gefangenen dörften nach Brüssel überliefert werden, oder in andere Städte der Oesterreichischen Herrschaft, um daselbst nach aller Schärfe ihre Strafe zu empfangen.

Antwerpen, den 18. Erndem.

Seit einiger Zeit sind viele Holländische Deserteurs, vornämlich von Breda und von dem Salmischen Freicorps, bei der Kaiserl. Armee angekommen, worunter sogar Offiziere mit Landeskindern befindlich waren. Sie beklagen sich, daß man sie nicht so behandle, wie ihnen versprochen worden; auch befürchten sie mit der Zeit beständig im Dienst der Republik und zwar zur See verbleiben zu müssen.

Kürzlich sind aus Deutschland 60000 Säcke voll Haber angekommen. Die Erndte ist hier zu Land so reichlich ausgefallen, daß das Getraid merklich im Preis fällt.

Leipzig, den 20. Erndem.

Se. Preussische Maj. sind am 15. dieses von Potsdam in das Lager nach Schlesien abgereiset. Dieses Lager wird aus 80 tausend Mann, mit allen Felderfordernissen und schwerer Artillerie versehen, bestehen. Es befindet sich 4 Meilen von Breslau unweit Strehlen. Der Zugang ausländischer Offiziere ist ausserordentlich, und dieser Tage sind auch der Herzog von York Bischoff von Osnebrück, der Herzog von Gotha und der Herzog von Weymar hier durch dahin gereiset.

Nach der Abhaltung dieses Lagers, welches beisammen bleibt, wird sich mehreres von dem Vereine Deutscher Fürsten offenbaren, unter deren Zahl der Herr Landgraf von Hessen-Kassel einen vorzüglichen Plaz einnehmen wird, wegen wichtigen Ansprüchen, die in Ansehung der Kurwürde auf das Tapet kommen.

London, den 16. Erndem.

Die mit den Türken vorfallende Begebenheiten rechtfertigen die Schritte Frankreichs in seinen Seerüstungen. Der Krieg mit der Ottomannischen Pforte ist unvermeidlich, und um verschiedene Plane auszuführen, läßt Rußland eine mächtige Flotte in die Mittelländische See gehen. Die Höfe zu Madrit und Versailles aber sollen sich der Durchfahrt dieser Flotte durch die Meerenge bei Gibraltar zu widersezen entschlossen seyn. Es mag gehen, wie es will; wir werden den Russen an Lebens- und andern Bedürfnissen für baares Geld liefern, was sie brauchen. Aber vor einem neuen Kriege wird man sich so viel möglich hüten.

Der Kaiser von Marokko läßt auch eine Flotte gegen Spanien bewaffnen. Die Barbarischen Staaten werden bald den Europäern ein Schrecken seyn.

Der Amerikanische Kongreß hat den Herrn Levingston, Gouverneur von Jersey zum bevollmächtigten Minister bei der Republik Holland ernannt. — Die Provinz Georgien hat dem Grafen von Estaing aus Erkänntlichkeit für seine den Amerikanern geleistete Dienste 20000 Ruthen Lands zum Geschenk gemacht. — Die vereinigten Staaten haben verboten, daß vom 1. Aug. dieses Jahres an keine Waaren mehr auf den Schiffen Grosbritanischer Unterthanen ausgeführet werden dörfen, welches Verbot so lange dauern soll, bis das Brittische Parlement alle bisherige Verbote gegen die Amerikanischen Staaten aufhebt.

Paris, den 30. Erndem.

Am 11. d. ist zu Trianon oder Petit-Wienne ein galantes Fest gehalten worden. Die Königin spielte die Rolle der Rosine in dem Barbier von Sevilien, der Graf von Ossun den Figaro. Für Beaumarchais ist es schmeichelhaft, seine Stücke so beehrt zu sehen.

Der Graf von Artois soll der Akademie der Wissenschaften einen Preis von 3000 Pfund haben vorschlagen lassen für das beste Gedicht auf den Christen- und Heldentod des Herzogs Leopold von Braunschweig.

Unter andern Ehescheidungs-Prozessen bei bei dem Chatelet ist einer zwischen zwei Eheleuten anhängisch, wobei die Frau, Namens Grille, von ihrem Manne um deswillen getrennt seyn will, weil er sie mit Schlägen behandelt, da sie doch die Gutheit für ihn gehat, ihn 18 Monat lang aus ihren Brüsten zu säugen, und ihm dadurch die am Hals gehabte Schwindsucht zu vertreiben.

Die Stadt Bordeaux ist am 2. August mit einem so starken Hagel heimgesuchet worden, daß für mehr als 30000 Pfund Fensterscheiben zerschlagen worden sind. Unersezlicher ist der Schaden an den edeln Weinbergen, die ihres ganzen Segens durch eben dieses Ungewitter beraubt wurden.

München, den 22. Erndem.

Wegen der anhaltenden schlechten Witterung und betrübten Aussicht für die heurige Ernde sind nunmehr öffentliche Gebete veranstaltet, und am Freitage, den 19. d. in der Stifts- und Pfarrkirche zu U. L. F. der Anfang damit gemacht worden. — Am Sonnabend sind J. J. D. D. der Herr Herzog und die Frau Herzogin von Curland, unter dem Namen eines Grafen von Wartenberg, nebst Dero zahlreichem Gefolge aus Italien zurück hier angelangt.

Prag, den 19. Erndem.

Die Wolfenbüttelische Kriegsjugend zu Budweis führte am 12. d. unter der Aufsicht des Herrn Generals Grafen von Erbach, und des Obersten Fürsten von Reuß, mittelst Anleitung des Herrn Oberlieutenants Tät, als Pflegvatters der Soldatenjugend, eine förmliche Festung im Kleinen, die aber ganz ordentlich, regelmäßig und schön aussah, vor dasiger Stadt auf, und eben derselbige Morgen war es, an welchem sie, den hiezu geladenen, und mit Freude und Neugier erschienenen sämtlichen Herren Staabs- und andern Offizieren, in dieser ihrer ersten Prüfung einen rühmlichen Beweis ablegte. Bei der Ankunft der hohen Gäste traten zween Kriegsmännchen hervor, die auf eine biedermännische Art an dieselben eine kleine Rede hielten, in der sie Sr. Excellenz dem Herrn Generalen Grafen von Erbach, und Sr. Fürstl. Durchl. dem Herrn Obersten, Fürsten von Reuß, den rührendsten Dank für ihre mehr als väterliche Sorgfalt, und den Wunsch, ihrer Erwartung zu entsprechen, bezeigten. Hierauf stellte sich Hr. von Wittern, Adjutant des Herrn Generals vor das erbaute Fort, und prüfte die aus 48 Köpfen bestehenden Krieger aus den Anfangsgründen der Befestigungskunst, welchen sie die nothwendigen Theile, deren Bestimmungen, Nuzen und gehörigen Anwendung mit den fertigendsten und passendsten Antworten erklärten.

Am 18. dieses fieng eine Kompagnie des hiesigen Feldartillerie-Regiments vor dem Karlsthore unweit des Moldauflusses das Scharfschiesen an. Noch will man nicht alle Hofnung aufgeben, daß wir heuer groses Lager haben werden, vermuthlich wird es im September abgehalten, in welchem Monat Se. Majestät der Kaiser sicher allhier erwartet werden. Die Sage, daß man aus den Vorbereitungen der Regimenter auf nichts weniger als ein Lager schliesen kann, verdient aus der Ursache keine Rücksicht, weil unsere Böhmische Armee so beschaffen ist, daß sie sich auf jeden Wink zusammen ziehen und im Lager stehen kann.

Theater-Anzeige.

Nächsten Mitwoch den 31. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet: Die Entführung aus dem Serail, eine Operette in drei Aufzügen. Die Musik ist von Hrn. Mozart. Der Fürstl. Thurn und Taxische Kammer-Virtuos Herr Fischer, wird darin die Rolle des Osmins als Gastrolle spielen.

1.

Sofern die Gläubiger des ohnlängst verstorbenen Hofgerichts-Registrator Pimbel ihre allenfallsige Forderungen binnen einer ohnerstrecklichen Frist von drei Wochen nicht anzeigen, sollen sie nicht mehr gehöret, sondern, wie dessen Wittib gebeten hat, präcludiret werden. Mannheim den 19. Aug. 1785.

Kurpfalz Hofgericht.

Freiherr von Koffler.

Reuß.

2.

Demnach Se. Excellenz der Kurpfälzische Generallieutenant Joseph Freiherr von Hohenhausen sein sehr massiv gebautes Eckhaus an der reformirten Kirch, welches in 10 Zimmern, 4 Kammern, 2 Kuchen, 2 sehr geräumigen Speicher mit 4 Verschlägen, 2 gewölbten Kellern und Stallung für 4 Pferde nebst sonstig vielen Bequemlichkeiten bestehet, auf den 31. dieses in des Weinwirths Friderici Haus zum goldenen Falken offentlich feil-

willig verſteigern, und ſolches ohne Ratification dem Meiſtbietenden zuſchlagen zu laſſen gedenket, ſo, daß auch 2 bis 3000 fl. von dem Steigſchilling auf erſtere gerichtliche Hypotheke gegen 4 1/2 Procent darauf könnten ſtehen bleiben; als wird ſolches hiermit denen Liebhabern bekannt gemacht. Mannheim den 12. Aug. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

3.

Die mit dem Bierbrauerei- und Schildrecht verſehene, fort zur Wirthſchaft jeder Gattung und ſonſtigem Gewerb beſtgelegene Kuſſeliſche Behauſung zum ſilbernen Auker wird den 29. dieſes Nachmittags 4 Uhr im Gaſthaus zum Darmſtätter Hof offentlich verſteigert, und dem Meiſtbietenden zugeſchlagen werden, welches denen allenfallſigen Steigungsliebhabern ohnverhalten wird. Mannheim den 5. Aug. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

4.

Die von dem verlebten hieſigen Burger und Bierbrauermeiſter Michael Reinig ruckgelaſſene Wein- und Bierfaß meiſtens in Eiſen gebunden, werden den 30. dieſes Nachmittags 2 Uhr in dem Sterbhaus zum Hirſchel genannt, offentlich verſteiget, welches denen allenfallſigen Steigungsliebhabern nachrichtlich ohnverhalten wird. Mannheim den 16. Aug. 1785.

5.

Dem Publikum wird andurch ohnverhalten, daß bis künftigen Montag als den 29. dieſes Morgens 9 Uhr mit Verſteigung der Meubels des Lederhändler Scarpinet der Anfang gemacht, und künftige Tage damit fortgefahren wird. Mannheim 25. Aug. 1785.

Von
Stadtgerichts-Commißions wegen.
Jaudas.
In Fidem
Metzroth, Act. Com.

6.

Zukünftigen Dienſtag als den 30. dieſes ſoll die herrſchaftliche Schäferei zu Neckarau in gedachtem Neckarau, Mitwoch als den 31. die herrſchaftliche Schäfereien zu Seckenheim, Edingen, Friedrichsfeld und Neckarhauſſen in gedachtem Seckenheim und endlich am 1. Sept. die herrſchaftliche Schäferei zu Feudenheim diesſeits Neckars in gedachtem Feudenheim in fernerweiten Zeitbeſtand gegen annehmliche Bedingniſſen an den Meiſtbietenden begeben werden, welches denen Schäferei Liebhabern zu dem Ende bekannt gemacht wird, um an beſagten Tägen in den beſtimmten Orten frühzeitig ſich einfinden, die Bedingniſſe zu vernehmen und demnächſt die Steigung befördern zu helfen. Heidelberg den 22. Aug. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

7.

Durch einen Druckfehler iſt in den Mannheimer Zeitungsblättern gemeldet worden, daß der Freimersheimer Jahrmarkt für immer auf den Sonntag nach Maria Geburt verſezet worden ſei; gleichwie aber dieſe Verlegung nicht von gedachtem Freimersheimer, ſondern von hieſigem Freinsheimer Jahrmarkt zu verſtehen iſt, ſo wird das Publikum von jenem eingeſchlichenen Druckfehler belehret, und wiederholter benachrichtiget, daß gemeldter Freinsheimer Markt für dieſes Jahr auf Sonntag den 11. Sept. und für die Zukunft immer auf den erſten Sonntag nach Maria Geburt gehalten werde. Freinsheim den 25. Aug. 1785.

In der neuen Hof- und Akademiſchen Buchhandlung neben dem Gaſthauſe zum Rieſen ſind zu haben: Vorleſungen der Kurpfälziſchen phyſikaliſch-ökonomiſchen Geſellſchaft von dem Winter 1784 bis 1785 erſter Band, mit einer Kupfertafel, gr. 8. 1785 1 fl. 48 kr. Poſſelt, wiſſenſchaftliches Magazin für Aufklärung, 3 Hefte, 8. Kehl 1785 zu 45 kr. das Heft.

Mannheimer Zeitung

Num. CIV.

Montag, den 29. Erndemonat (Aug.) 1785.

Auszug eines Schreibens aus Paris vom 18. Erndem.

Ein aus Portugal gekommerer Jud hat verwichenes Jahr ein diamantenes Halsband mitgebracht, wofür er 1600 tausend Pfund verlangte. Es wurde Ihren Königl. Majestäten vorgezeigt, allein der König antwortete, daß der Zustand seiner Finanzen ihm nicht erlaube, diesen Kauf zu thun. — Nach einiger Zeit geschah es, daß der Prinz L. von R . . . . . in Geldverlegenheiten sich befand; ehrlose Rathgeber flößten ihm den Gedanken ein, das Halsband an sich zu bringen, um sich damit zu helfen. Eine sichere Frau, Namens la Mothe, und die Gräfin von C . . . deren Ehegatte mit dem Prinzen in grosem Vertrauen stand, waren dabei behilflich. Dem Juden wurden zwei Billete übersandt, als wenn solche von der Königin wären, und Ihre Maj. darin Verlangen äußerten, das Halsband zu kaufen, auch dem Prinzen den Auftrag ertheilten, den Kauf in Richtigkeit zu bringen. Der Jud, welcher nichts Falsches argwohnte, überläßt dem Prinzen den Geschmuck für obgedachte Summe in vier Terminen zu bezahlen, und nimmt 4 von ihm unterschriebene Scheine, jeden zu 400 tausend Pfund an. Der erste Termin wird fällig; man kann ihm nur 30000 Pfund abschläglich zahlen; der Jud wird über diese Unrichtigkeit unruhig; er macht eine Vorstellung an die Königin, und führet darin Ihrer Maj. zu Gemüthe, was Höchstdieselbe in den beiden besizenden Billeten versprochen hätten. Die Königin fordert ganz in der Stille die Zettel, und am 14. dieses Abends kamen solche Sr. Maj. dem Könige vor Augen. Den folgenden Morgen erschien der Prinz, wie gewöhnlich; es war das Fest der Königin, und er stattete seinen Glückwunsch ab. Alles war still bis halb 12 Uhr; er war schon wieder zu Hause, als ein Kammer-Hulffier ihm den Befehl überbrachte, zu dem Monarchen ins Kabinet zu kommen. Er gehorchte und fand darin beide Königliche Majestäten, den Grossiegelbewahrer, und den Herrn Minister von Breteuil. Man legte ihm die Zettel vor, er erkannte sie, und gerieth in grose Verwirrung; man mußte ihm ein Glas voll Wasser bringen. Der König erlaubte ihm, in einem Nebenzimmer seine Antwort schriftlich aufzusezen; er bekannte seinen Fehler, flehte den Monarchen um Gnade an, und verlangte 24 Stunden Zeit, die 1600 tausend Pfund zu bezahlen. Indessen wurde er dem Herzoge von Villeroi übergeben, der ihm die Hand reichte, und sagte: Sie sind mein Gefangener im Nahmen des Königs. Er wurde nach diesem in seinem Hotel bewacht; allein so eben vernimmt man, daß er in die Bastille gebracht worden.

London, den 18. Erndem.

Se. Maj der König haben eine General-Revüe Dero Truppen in dem Kurfürstenthum Hannover verordnet. Der General Faucit, welcher ernannt ist, den Herzog von York hierin zu unterstüzen, bereitet sich würklich zu seiner Abreise.

Die Oſtindiſche Geſellſchaft hat einer Privat-Geſellſchaft erlaubt, zwei Schiffe zu Betreibung des Pelzhandels nach Kamtſchatka zu ſchicken. Dieſer Handel iſt ungemein vortheilhaft; ein Schiff kam neulich von dort an, brachte einiges Pelzwerk mit, welches für 15 bis 20 Pfund Sterling erkauft worden, und es wurden mehr als 250 Pfund daraus erlöſt.

Am verwichenen Samſtag kam zu Deptford, in dem Schiffe Standling Feuer aus, wodurch daſſelbe mit mehr als für 30000 Pfund Waaren in ein Nichts verwandelt wurde. Die andern Schiffe mußten alles mögliche anwenden, um ſich geſchwind genug von dieſem Brande zu entfernen.

Zu Richmond lebt eine Jungfer, 105 Jahr alt, mit allen Kräften des beſten menſchlichen Lebens. Ihr Vater hatte ſein Alter auf 137, und ihre Schweſter auf 104 Jahre gebracht, und keins ihrer Familie ſtarb unter 90 Jahren.

Antwerpen, den 22. Erndem.

Die Stadt Leulen dienet zum Sammelplaze des aus Deutſchland kommenden Mehls und Habers für die Kaiſerl. Armee. Auch die Kaiſerl. Feldapotheke iſt glücklich in Brabant angekommen.

München, den 23. Erndem.

Am 16. dieſes iſt abermals eine wiederholt geſchärfte Kurfürſtl. Verordnung gegen die Freimaurer und Illuminaten ergangen, indem dieſelbigen ſtatt ſich zu vermindern, ſogar in den Juſtiz- und andern Kollegien, wo ſolche am wenigſten Eingang finden ſollten, ſich ſo weit verbreiten, daß ſie in einigen derſelben ſchon die Oberhand und Mehrheit der Stimmen erreicht haben. Es wird demnach ernſtlich befohlen, daß ſie ſich binnen 8 Tagen angeben und von dieſer Secte gänzlich abzuſtehen angeloben ſollen, in welchem Fall Vergebung und Nachlaſſung der verdienten Strafe erfolgen werde; würde aber dieſem General-Mandat keine Folge geleiſtet werden; ſo ſollen die Uebertreter, ſo fern ſie erſt nach der Hand entdeckt würden, nicht nur an und vor ſich ſelbſt kaſſirt ſeyn, ſondern auch mit ergiebiger Geld- oder anderer empfindlicher Strafe belegt, die Anzeiger aber belohnt und in Geheim gehalten werden.

Vermög höchſten Reſcripts vom 13. dieſes iſt jedem ausländiſchen Lederer gnädigſt bewilliget, ſo viel Zentner Leder, als derſelbe an Häuten hieſiger Metzgerſchaft abnehmen wird, gegen die verminderte Accis zu 1 fl. 30 kr. für jeden Zentner einzuführen.

Wien, den 19. Erndem.

Se. Maj. der Kaiſer befinden ſich immer beſſer, und wenn es ſo anhält, ſo ſind Höchſtdieſelbe geſonnen, zu Ende dieſes Monats eine Reiſe nach Böhmen zu unternehmen.

Die wichtigſte und unerwarteſte Nachricht für heute iſt gewiß jene, daß von Seite des Hofkriegsrathes nicht nur dem Brentaniſchen Freikorps, ſondern auch dem in Tyrol liegenden Warasdiner Gränzregimente, dem Miggazziſchen in Freiburg und noch 2 andern Infanterie-Regimentern der Befehl zugegangen iſt, ſich alſogleich in marſchfertigen Stand zu ſezen, um auf die erſte von dem Herzoge Albert anlangende Staffette den Weg nach den Niederlanden einzuſchlagen.

Die Republik Venedig befindet ſich laut den neueſten Nachrichten in allem Betracht in einer ſehr verdrießlichen Lage. Auf der einen Seite geht der von der Pforte zum Vergleich mit Tunis feſtgeſezte Termin von 75 Tagen zu Ende, ohne daß der Frieden noch geſchloſſen iſt, und auf der andern iſt für Dalmazien von dem Baſſa von Scutari alles zu befürchten. Der Zwiſt mit Holland iſt gleichfalls noch nicht ausgemacht. Auch ſagt man, der Tod des berühmten Patrioten Ritters Tron habe keine natürliche Urſache gehabt. Der Korſar im Mittelländiſchen Meere, der ſchon mehrere Venezianiſche Schiffe weggenommen, ſoll ein Malotte ſeyn. Er führt ſchwarze Flagge.

Nach Briefen aus Gräz in Steiermark brach daselbst am 7. nach vier drückend heissen Tagen ein lang anhaltendes Donnerwetter aus; am 8. folgte früh ein anders, und Nachmittags ein drittes so heftiges, daß es hinter der Post in ein Haus schlug, auf welchem eine eiserne Spize angebracht ist, von da der Stral in das daran stossende Gräflich Spardische Gebäude fuhr, sich in 3 oder 4 Stralen theilte, die verschiedenem Eisendrate folgten, und mancherlei Zerrüttungen im Hause anrichteten. Die Gräfin hatte tödlichen Schrecken auszustehen, indem ein Stral durch das Zimmer fuhr, in dem sie sich befand, es geschah ihr aber nichts dabei.

Am 28. v. M. war auch ein greulicher Sturm auf dem See Komo in Mailand, ein Fahrzeug mit 18 Personen wurde umgekehret, und nur ein einziger alter Mann davon gerettet. Dieser Wind war sehr kalt und brachte Schnee mit, wovon alle Gebirge dicht bedeckt worden sind.

Am vorigen Sonnabend, den 13. d. brach hier ein Hagelwetter aus, der Boden war halb Fus hoch mit Eis bedeckt, in der Gegend von Mauern hat es in der Strecke von einer Meile bis Enzersdorf und hierher die Reben zerschlagen. Die Schlossen waren nicht gröser als eine Bohne.

Vor 8 Tagen wurde auf dem hiesigen Hoztheater ein Russischer Bär ausgelassen, der 18 Hunde überwand. Sechs Thiermärter konnten ihn nicht binden, der Hazmeister wagte sich an ihn, hielt ihn fest, daß ihn die Knechte fesseln sollten, er wurde aber ins Bein gebissen, und jezt zweifelt man an seinem Aufkommen.

Paris, den 21. Erndem.

Der Herr Grocalmosenier ist am 17. d. in Begleitung des Gouverneurs der Bastille in sein Hotel gelassen worden, um der weitern Versiegelung beizuwohnen; um 3 Uhr Nachmittags aber wurde er wieder in das Gefängnis zurück gebracht, woselbst drei seiner Kammerdiener bei ihm seyn, auch seine Freunde ihn besuchen dürfen. Die Versammlung hat Deputirte ernennt, um Vorstellungen wegen der ihr gebührenden Gerichtsbarkeit über diesen Gefangenen zu machen. Das Parlement soll mit eben dergleichen Vorstellungen einzukommen entschlossen seyn. Indessen, sagt man, verlange der Prinz, daß man seinen Prozeß regelmäsig führen solle; bezeige übrigens vielen Muth, Entschlossenheit und Sicherheit.

Unser Hof wird sich dem Eingange der Rußischen Flotte in das Mittelländische Meer keineswegs widersezen, wie das Gerücht davon gelaufen ist. Dergleichen Sorgfalt gehet nur den Spanischen Hof an, welches das Kabinet zu Petersburg einiger Masen beunruhigen muß.

Die Erbitterung der Algierer gegen die Spanier ist aufs höchste gestiegen. Neulich war ein Gefecht zwischen zwei Spanischen und einem Algierischen Schiffe. Lezteres wurde in Grund geschoßen. Die Mannschaft, ehe sie gänzlich untersank, so lange sie noch auf den Balken stehen konnte, feuerte noch mit den Flinten auf die Feinde, welches noch bei 20 Spanier das Leben kostete.

Ein Schreiber kaufte vor etlichen Jahren einem Procurator seine Stelle ab gegen Zahlung von 800 Pfund jährlicher Rhenten. Ein Jahr zahlte er dem alten 80 jährigen Procurator die Rhente, das folgende Jahr aber gedachte er sie nicht mehr zu zahlen: denn er brachte dem Alten in einer Suppe Gift bei; der hatte aber eine so starke Natur, daß ihm das Gift nichts schadete; hierüber wurde die Sache entdeckt, und der Schreiber nahm mit seiner Frau die Flucht. Beide sollen aber aufgehoben seyn.

Haag, den 22. Erndem.

Der Graf von Maillebois hat vorgestellet, daß er alle seine Leute verlieren würde, wenn man seine Legion nicht in einen verschlossenen Plaz legte. Die Staaten haben ihm daher Herzogenbusch verwilliget.

Man bemerkt starke Bewegungen bei dem

Preußischen Minister, der viele Besuche ableget. Gleiche Besuche macht auch der Französische Grosbothschafter. Gewiß ist es, daß die Republik sich ohne den Französischen Hof in nichts einzulassen gedenket.

1.

Dem Publikum wird andurch ohnverhalten, daß bis künftigen Montag als den 29. dieses Morgens 9 Uhr mit Versteigung der Meubels des Lederhändler Scarpinet der Anfang gemacht, und künftige Tage damit fortgefahren wird. Mannheim 25. Aug. 1785.

Von
Stadtgerichts-Commißions wegen.
Jaudas.

In Fidem
Metzroth, Act. Com.

2.

Die herrschaftliche Schäferei zu Dickelsheim, so auf 250 Stück einzuschlagen berechtiget, und wobei einem zeitlichen Beständer die ohnentgeldliche Wohnung, auch bei schlechter Witterung Stallung für das Vieh gestattet ist, wird den 1. des künftigen Monats September auf anderweitern 6 oder 8 jährigen Bestand in Loco Dickelsheim versteigert werden, welches denen allenfallsigen Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Bretten den 12. Aug. 1785.

Kurpfalz Oberamtsschultheiserei.
Pötz.

3.

Der Titulare Hofkammerrath und General-Kassirer Georg Christoph Tretzel hat in einer zwischen Endesgesezten und ihme beträchtlich obwaltenden Rechts-Irrung eine mit vollen erdichteten Inzüchten angefüllte Schmäh- und Lugenschrift unter dem Titel: „Tretzlische Rechtfertigung vor dem unparthei„schen Oberrichteramte des Publikums „in der Freiherrn von Ebertzischen Rechnungs„Hinterstelligkeits Sache" in den Druck befördert, welche er Freiherr von Ebertz nach gnädigster Erlaubnis Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern ꝛc. ꝛc. als seines und seines Gegners allergnädigsten Landesherrn, durch ebenmäßige Druckschrift aus den Akten nebst Belegung gründlich widerlegen wollte, auch darum unterthänigst angestanden hat, von allerhöchsten Orten aber während des Rechtsstreites nicht erlaubet worden ist, jedoch zur Vertheidigung seiner Ehre, die durch unverschämte Lügen äusserst verunglimpfet wurde, die gnädigste Erlaubnis erlangte, durch ein Avertissement solche einstweilen zu retten, weil es nicht darauf ankommet, was einer zur vermeintlichen Vertheidigung zum offenen Druck befördert, sondern wie er aktenmäßig und gerichtlich befunden werde. Er Freiherr von Ebertz sehe sich hiemit gemüßiget, diese ehrenlose, unverschämte, mit Lügen und Erdichtungen angefüllte Schrift für ein ehrenrührisches Pasquil nicht allein zu erklären, sondern auch dem geehrten Publiko anzusichern, wie alle die Inzüchten, so darin vorkommen, erdichtet sind, der ganze Rechtslauf falsch, verdrehet und lugenhaft beschrieben ist, auch daß er im Weg Rechtens nach dem deutlichen Landesgesetze der gröbsten Betrügerei überführet wurde, und wie er bei der ganzen Untersuchung nichts, als Verzögerung, Verlängerung gestiftet und ausgeübet hat, nicht minder zu seiner Vertheidigung nur Schimpf- und Schmähungen anzubringen wußte, dahero mit vollen Gründen das juridische Sprichwort eintrift, ubi justitia deficit, injuria incipit, daß also diese Schmäh und Lästerungsschrift von einem in der Verzweiflung herum irrenden Manne seinen Ursprung hat. Das geehrte Publikum wird ersuchet, dieser Schmäh- und Lästerungsschrift nicht den mindesten Glauben beizumessen, massen durch eine rechtliche Endesbescheidung es sich zeigen werde, daß er vollkommen derjenige sei, zu was er einen andern unschuldigen ehrlichen Mann machen und erklären wollte. Weiden den 20. Aug. 1785.

Johann Adam Freiherr von Ebertz auf Rockenstein, Kurfürstl. Regierungsrath in Sulzbach, dann Pfleger und Burgguts-verwalter des Amts Parkstein und Weiden.

Mannheimer Zeitung

Num. CV.

Mittwoch, den 31. Erndemonat (Aug.) 1785.

Paris, den 23. Erndem.

Berichte von Verſailles geben uns nähere Umſtände und Berichtigungen von dem ſchreienden Handel des Kardinals Prinzen von Rohan, Biſchoffs von Strasburg, und deſſen Gefangennehmung. Man hatte die Königin am 15. d. kurz vor 11 Uhr zu Sr. Maj. gehen geſehen, welches um dieſe Stunde etwas ungewöhnliches iſt, da Ihre Maj. auch noch nicht einmal aufgeſezt waren. Kurz darnach ſahe man auch den Freiherrn von Breteuil hinein gehen und endlich den Herrn Grosſiegelbewahrer, der in der Meſſe aufgeſucht worden. Ein Garderobdiener mußte dem Herrn Kardinal den Befehl überbringen, zu dem Könige zu kommen, und da er noch lange zauderte, ſchickten Se. Maj. noch Ihren Kammerdiener. Der Herr Kardinal kam endlich. Die Konferenz dauerte eine halbe Stunde; man ſahe den Kardinal mit dem Herrn Miniſter von Breteuil durch die Glasthüren hinaus gehen, und zu dem erſten Leibgarde-Offizier, den der Herr Miniſter antraf, ſagte er: folget mir mein Herr! Es war der Graf von Jouffroy; derſelbe nahm Anſtand zu gehorſamen; allein der Freiherr von Breteuil wiederholte jezt mit feſterer Stimme: folget mir, ich befehle es euch im Namen des Königes. Als ſie in dem Kriegsſale ankamen, übergab der Herr Miniſter dem Offiziere den Herrn Kardinal mit den Worten: verlieret ihn nicht aus dem Geſichte, ihr müßt dem Könige dafür haften. Herr von Breteuil begab ſich wieder in das Kabinet des Königes. Herr von Jouffroy aber führte den Herrn Kardinal in ſein Zimmer. Kaum waren ſie daſelbſt angelangt, ſo kam der Herzog von Villeroi, Kapitän der Leibgarde, mit vier Garden, die er an den Thüren aufſtellte; der Herr von Jouffroy wurde wieder zu ſeinem Dienſt geſchickt. Hierauf trat der Freiherr von Breteuil mit einem ſeiner erſten Sekretäre in das Zimmer, und es wurde Hand an die Verſiegelung aller Papiere gelegt. Der Herr Kardinal, welcher wegen dem Feſttage den Prieſter und Prälaten-Habit anhatte, zog ihn unterdeſſen aus. Der Herzog von Villeroi ließ den Leibgarde-adjutanten Grafen von Dagoult rufen und übergab ihm den Gefangenen, um ihn nach Paris zu bringen, woſelbſt beide in einem Wagen, worin der Offizier zur rechten Hand ſaß, um ein Viertel nach 1 Uhr ankamen, und in dem Hotel Sr. Eminenz abſtiegen. Der Herr Miniſter von Breteuil war mit dem Herrn von Crosne ſchon zuvor eingetroffen, und auch hier wurden die Papiere unter das Königliche Siegel gelegt, dem Herrn Kardinal aber erlaubt, mit den Seinigen zu ſprechen; am nämlichen Tage beſuchte ihn auch der Prinz von Soubiſe und die Prinzeſſin von Marſan, denen der König hatte ſagen laſſen, wie es nöthig geweſen wäre, ſich der Perſon des Herrn Kardinals zu verſichern, ſie ſollten aber nur ruhig ſeyn, es beträfe keine Sache des Staats. Gegen Mitternacht ſahe man den Herrn von Crosne mit der Poſt abfahren, und den folgenden Tag erfuhr man, daß er ſeinen Weg nach Coupevray, dem Landhauſe des Kardinals, gerich-

ret hatte, um dort ebenfalls zu versiegeln. Dienstags den 16. gegen Mitternacht wurde der Gefangene in die Bastille gebracht, wohin er den Weg zu Fus zu machen verlangte. Man gab ihm einen Kammerdiener und zwei Lakaien; er begehrte auch einen Sekretär, worüber erst die Königliche Erlaubnis eingeholet werden mußte. Se. Maj. ernannten den Grafen von Vergennes, den Marschall von Castries und den Herrn von Breteuil zur Entsieglung und Durchsuchung der Schriften, hatten anbei die Vorsorge, diesen Herren anzuempfehlen, alle Papiere, welche den eigentlichen Gegenstand nicht angiengen, auf die Seite zu schaffen, damit niemand etwas von seinen Hausgeheimnissen erführe. Dieses Geschäft wurde Mitwochs den 17. vorgenommen, in Beiseyn des Herrn Kardinals, den der Herr von Breteuil mit seinem Wagen aus der Bastille in Begleitung des Gouverneurs derselbigen abgeholet hatte. Er aß in seinem Hotel zu Mittage und erst Abends um 9 Uhr wurde er in die Bastille zurück gebracht. Dem Verlaut nach hat er sich geweigert, den beiden zum Verhör ernannten Königl. Kommissarien von Breteuil und von Crosne zu antworten. Er will zwar wohl, daß man ihm seinen Prozeß mache, allein er wolle niemand als seinen natürlichen Richtern antworten.

Niemand kann begreifen, wie eine in so hoher Würde stehende Person, bei mehr als 1200 tausend Pfund jährlicher Einkünfte, sich habe in eine so gefährliche Schlinge verwickeln können. Die Unterzeichnung der falschen Scheine war: Maria Antonia von Frankreich; niemals unterschreibt so die Königin. Auch war ihre Hand nicht nachgemacht, sondern man hatte sich der ersten besten Hand bedienet. Ihre Maj. behielt die Sache 10 Tage lang geheim, um sich der Wahrheit derselben recht zu versichern, ehe Sie dem Könige solche offenbarte. Die Königliche Familie fand nachher selbst für gut, sie noch am Abend desselbigen Tages dem Publikum so bekannt zu machen, wie sie bereits bekannt ist, ausser daß kein Jude, sondern der Hofedelgesteinfasser Böhmer der Eigenthümer des Geschmucks gewesen, dessen Steine theils nach Holland, theils nach Portugal gewandert seyn sollen. Die Gräfin von la Mothe, geborne Valois, ist schon seit 10 oder 12 Tagen unsichtbar geworden.

Uebrigens haben Se. Maj. der König nach Rom und Regensburg schreiben lassen; allein es sind keine ausserordentliche Eilbothen, wie es geheisen hatte, dahin abgesandt worden.

Auszug eines Schreibens vom Cap François auf der Insel St. Domingo, vom 20. Brachm.

Die Verordnung, daß die Neger sollten menschlicher gehalten werden, richtet was schönes auf dieser Insel an. Die Neger steifen sich nun darauf, rotten sich zusammen und singen zur Nachtzeit: bald, bald ist der Frieden nur für uns allein. Ausser den Pflanzstätten, wo sie die erste Empörung angefangen haben, sind noch andere, aus denen sie heimlich entwichen, so daß die Marechaussée gegen sie ausrücken müssen, um sie wieder zum Gehorsam zu bringen; die Anführer wurden gepeitschet. Auch die Herren Kapuziner, die die Seelsorge haben, bestärken die Sklaven in ihrem Ungehorsam, indem sie ihnen predigen, daß keiner schuldig wäre, an Sonn- und Feiertägen einige Arbeit zu verrichten. Viele haben sich zu jenen ins Gebirg begeben, mit welchen der General einen Traktat gemacht hat.

Eine andere schlimme Wirkung der Verordnung ist auch diese, daß neulich ein Neger einen Weissen im Bette mit dem Brodmesser ermordet hat. Im Verhör sagte er: daß er wohl gewußt habe, daß er dafür bestraft werden würde; allein er hasse die Weissen, er habe den Raynal gelesen: die Neger seien freie Menschen, wie die andern auch; 50 Mann, so entschlossen, wie er, sollten dieses wohl beweisen, und er wundere sich, daß es noch nicht geschehen sei.

Haag, den 23. Erndem.

Se. Kais. Maj. sollen der Republik eine Frist, und zwar bis den 15. Sept. bestimmt haben; wenn sie alsdann nicht in Richtigkeit mit einander seien, sollen noch mehrere Truppen nach den Niederlanden marschiren. Wahr ist es, die Konferenzen haben in Paris wieder angefangen, allein es herrschet weder Zutrauen noch Offenherzigkeit bei den Ministern, und so ist freilich nicht viel Ersprießliches zu hoffen.

Aachen, den 22. Erndem.

Unser Magistrat hat einen Steckbrief gegen einen Namens Baranchan von St. Genie, der sich für einen Kaufmann ausgegeben, und den falschen Namen Antoine führte, ausgehen lassen, worin bemerkt ist, daß das gewaltsame Vorhaben gegen den Herrn Herzog Ludwig von Braunschweig vollkommen rechtsgenüglich dargethan, und gedachter Baranchan höchst sträflich mit darin verwickelt sei, wie denn auch seine Flucht solches bestärke, man auch unter seinen zurückgelassenen Sachen sehr verdächtige Waffen und Kleidungen gefunden habe.

München, den 25. Erndem.

J. J. D. D. der Herr Herzog und die Frau Herzogin von Kurland haben nebst Dero Damen und Kavalieren am verflossenen Sonntage zu Nimphenburg gespeist. Nach der Tafel sind Höchstdieselbe wieder hieher in das Quartier beim Weingastgeber Stürzer zum goldenen Hirsch zurückgekehrt. Se. Durchlaucht wohnten Abends in Begleitung zweier Kavaliere dem Lustspiele: der Bürgermeister, bei, welches zum erstenmale aufgeführet wurde. Montags war musikalische Akademie bei Hofe, Dienstags die Oper, Bellerophon im Nazionaltheater, und gestern frühe um halb sechs Uhr erfolgte die Abreise J. J. D. D. von Kurland. — Der an hiesigem Hofe akkreditirte Königl. Französische Herr Minister, Graf von Montezan, ist wieder hier eingetroffen.

Wien, den 22. Erndem.

Bei den am 18. d. bei Hofe abgehaltenen Todenvigilien für den Höchstseligen Kaiser Franz war der neue Päpstliche Nunzius nicht gegenwärtig. Dies scheint das Gerücht zu bestärtigen, daß ein zeitlicher Nunzius blos künftig als Minister einer fremden Macht angesehen werden soll, ohne die mindeste priesterliche Verrichtung bei Hofe zu besorgen zu haben. Ueberhaupt hatte bei dieser Feierlichkeit nicht die geringste Etikette statt; denn Se. Majestät der Kaiser, und des Erzherzogs Franz K. H. erschienen nur in ihren Militäruniformen, und die auswärtigen Minister meistens in Fracken.

Nunmehro werden bald die Einkünfte jeden Pfarrers auf baares Geld gesezet werden. Von den Grundstücken, die bisher den Pfarreien eigen und unwandelbar blieben, wird der Religionsfond neue Kräfte gewinnen, um mehrere Pfarren errichten zu können. Die Aufklärung des Landvolkes wird folglich in viel kürzerer Zeit zu der Stufe gelangen, wo der Monarch sie wünscht.

Die Sache zwischen Rußland und der Pforte scheint Ernst zu werden. Diese kann das Bündnis des Prinzen Heraklius nicht vergessen. Sie will ihn angreifen; Rußland will und muß ihn beschüzen. So wäre zwischen beiden Machten der Krieg unvermeidlich. Bleibt Heraklius unter dem Schuze Rußlands, so ist dieses Reich Meister des Schlüssels vom Kaukasus, und im Stande, seine Handlung auf dem Persischen Meerbusen weit zu treiben, die vortheilhafteste Anlagen zu machen, und endlich vielleicht dem Handel von Indien eine neue Leitung zu geben.

1.

Freitags den 2. künftigen Monats September wird Demoiselle Crur, auf Begehren der Herren Liebhaber der Tonkunst, vor ihrer Abreise nach Paris die Ehre haben, eine musikalische Akademie zu ihrem Vortheile zu geben, in welchem sie zwei Konzerten auf der Violin, und eins auf dem Klavier spielen wird, das mehrere wird durch die Avertissements bekannt gemacht werden.

2.

Sofern die Gläubiger des ohnlängst verstorbenen Hofgerichts-Registrator Pimbel ihre allenfallsige Forderungen binnen einer ohnerstrecklichen Frist von drei Wochen nicht anzeigen, sollen sie nicht mehr gehöret, sondern, wie dessen Wittib gebeten hat, präcludiret werden. Mannheim den 19. Aug. 1785.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.
Reuß.

3.

Da sich bis anhero keine hinlängliche Steigliebhaber bei der schon mehrmalen anberaumt gewesenen Versteigung der dahiesigen Stadtmühl vorgefunden; so hat man abermalen und zwar zum leztenmal sothane Versteigung auf den 12. künftigen Monats Septembris fest zu sezen beschlossen, wo denn dem Lezt- und Meistbietenden diese Mühl zugeschlagen werden solle; es haben also die dazu Lusttragende auf obenbenannten Tag sich Nachmittags um 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus einzufinden. Alzei den 19. Aug. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Moll.
Scharnberger.

4.

Man ist entschlossen, die dahiesiger Stadt eigenthümlich zustehende beide Mahlmühlen, deren Zeitbestand mit Ende dieses Jahrs ablaufet, auf weitere 3 Jahre unter annehmlichen Bedingnissen zu verpachten, und hat zur offentlichen Verleihung Montag den 12. nächsten Monats September festgesezet; welches den Liebhabern des Endes bekannt gemacht wird, daß sie an erwähntem Tage auf dem Rathhause dahier sich einfinden, die Bedingnisse, welche bis dahin auch zur genugsamen Einsicht bei der Stadtschreiberei immer bereit liegen, vernehmen, fort demnächst bei der Steigung ihre Gebote abgeben können. Eppingen den 6. Aug. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.

5.

Wenn der seit dem Jahr 1764 abgewichene Schmiedsgesell Peter Wolf von Oberhilbersheim oder dessen rechtmäßige Erben das anerfallene elterliche Vermögen binnen drei Monaten nicht beziehen werden, wird man dessen nächsten Verwandten gegen gerichtliche Sicherheit dasselbe ausfolgern. Kreuznach den 18. Horn. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Schweickhardt.
Reinewald,

6.

Demnach das Kupfer-Bergwerk in dem Kurpfälzischen Oberamt Veldenz zufällig so in Rückgang gekommen, daß nach Abzug des von der Kurfürstl. Hochlöblichen Hofkammer beschehenen vorzüglich versicherten Vorschusses zu fünfzehen hundert Gulden die sonst an das Bergwerk und dessen gering aussehende Masse zu fordern habende Glaubiger sich schwerlich etwas versprechen können, indessen aber die gesezmäßige Förmlichkeit dennoch erfodert, daß sämtliche Glaubiger, so sie ihren Anspruch verfolgen wollen, zur Rechtfertigung ihrer Forderungen vorgeladen werden; als wird hiemit sämtlichen Glaubiger zur Erscheinung und Vorlegung ihrer Forderungen in dem Amtshaus zu Mülheim der 13te Tag des Monats September l. J. mit der Warnung anberaumt, daß nach Verlauf dieser Zeitfrist sie nicht mehr gehört werden sollen. Mülheim an der Mosel den 12. Aug. 1785.

Aus
besonderem gnädigsten Befehl.
Wunderlich.

7.

Die Erben des verlebten Ausfauthen Hrn. Arnold sind entschlossen, 48 Fuder ihrer zu Edenkoben liegender Weinen, von denen Jahrgängen 1774, 75, 79, 80 und 81, sämtlich Edenkober Gewächs, Montags den 12. Sept. nächsthin an den Meistbietenden offentlich versteigen zu lassen; welches denen Weinliebhabern mit dem Anfügen ohnverhalten wird, daß sie sich bemeldten Tag zu gedachtem Edenkoben einfinden können. Neustadt den 23. Aug. 1785.

Von Kurpfälzischen Oberamts wegen.

Mannheimer Zeitung

Num. XCIV.

Samstag, den 6. Erndemonat (Aug.) 1785.

Paris, den 28. Heum.

Vorgestern entstand ein groser Aufruhr unter den Maurersgesellen wegen einer Verordnung des Ober Bauamtes, wodurch ihr Taglohn um 10 Sols verringert wurde. Vier tausend rotteten sich zusammen, rissen die Verordnung überall ab, wo sie angeheftet war, zerrissen sie, trieben allerlei Unfug, verfügten sich vor die Behausung des Oberpolizei-Lieutenants, der ihnen die Abhelfung ihrer Beschwerden versprechen mußte. Gestern giengen sie hierauf wieder an ihre Arbeit, da sie aber die Verordnung wieder angeschlagen fanden, überliesen sie sich noch grösern Ausschweifungen, stürmten aufs neue zu dem Herrn le Noir, und ruheten nicht eher, bis er ihnen versprach, ihre Beschwerden vor den König zu bringen. Nun wollen sie noch 8 Tage abwarten, und werden sie dann nicht befriediget, so wollen sie sich alle mögliche Selbstgenugthuung verschaffen.

Eine aus China angekommene Nachricht meldet von einer erschrecklichen Erwürgung vieler tausend Mahomedaner, die eine heimliche Verschwörung gemacht hatten, den Kaiser seines Thrones zu entsezen, und einen Abkömmling von dem Geschlechte Minks darauf zu bringen. Der Kaiser lies in der Stille die Anstalt treffen, so daß über 100 000 in einer Nacht erdrosselt wurden. Es sollen auch vier Missionarien aus Frankreich in diese Sache verwickelt gewesen seyn.

Ein benachbarter Dorfgeistlicher möchte neulich gern auf eine Hochzeit gehen, und wollte doch auch nicht als Geistlicher darauf erscheinen, um alle Aergernis zu vermeiden: er verkleidete sich daher als ein Frauenzimmer. Die Sache blieb aber nicht geheim. Er mußte vor dem geistlichen Gerichte erscheinen, welches ihn auf ein Jahr ins Seminarium verurtheilte. Hiegegen appellirte er ans Parlement, das noch strenger war, und ihn gar seiner Pfarrstelle entsezte.

Die Versammlung der Geistlichkeit beschäftiget sich mit Verbesserung der offentlichen Schulen, wovon man viel Ersprieslichs zu hoffen hat.

Aus London wird gemeldet, daß das neulich bekannt gemachte Verbot der Einfuhre der Englischen Waaren einen so übeln Eindruck in Engelland gemacht habe, daß das Volk haufenweise vor den Kramläden unserer Landsleute sich versammelt, die Waaren herausgenommen, mit Füsen zertretten und zerrissen habe.

Der Preis der Tugend, der bei der Akademie der Wissenschaften von der erhaltenen Freigebigkeit des unvergeßlichen Herrn von Monthion gestiftet ist, wurde dieses Jahr dem Herrn Poultier, Huissier-Priseur, zuerkannt, welcher bekanntlich die schöne Handlung ausgeübet, daß er die ansehnliche Erbschaft des Zimmermeisters Bougault ausgeschlagen, um sie den rechtmäsigen Erben nicht zu entziehen.

London, den 27. Heum.

Die Ostindischen Schiffe haben bei 12000 Sackuhren aus Indien zurück gebracht, wel-

che Ausschuß aus den Magazinen waren, und die Indianer gar wohl sahen, daß sie nichts taugten.

Vor einigen Tagen starb dahier die verwittibte Herzogin von Portland, eine der reichsten Damen. Sie hatte auch die reichste Muscheln- und Mineralien-Sammlung von allen, die in Engelland anzutreffen waren. Ihr erstgeborner Sohn ist der Haupterbe, die Töchter erhalten nur Legaten.

Am verwichenen Samstage wurde dem K. Preussischen Minister, Grafen von Lusi, seine Papiere gestohlen, worunter sich Briefe von den gröbsten Geheimnissen befanden. So grose Mühe man sich gab, den Thäter ausfindig zu machen, so vergebens waren bisher alle Nachsuchungen.

Madrit, den 10. Heum.

Einem höchsten Befehle zu Folge, müssen alle Orte und Bezirke in dem ganzen Königreich eine genaue Beschreibung von ihrem häuslichen Zustande, Ackerbau, Viehzucht, Manufakturen und Fabriken machen und an das Ministerium einsenden. Die Regierung will durchgängig eine Verbesserung in diesen Zweigen der Landesglückseligkeit einführen. Man sagt, das Werk des Herrn Necker, worin er die Glückseligkeit Frankreichs, die eben aus diesen Quellen entsprungen, so faßlich geschildert habe, sei der Anlaß, daß Spanien endlich aus seinem tiefen Schlaf erwache.

Haag, den 28. Heum.

Unsere Bürger, Schneider, Schuhmacher, Maurer ꝛc. vermischt unter einander, üben sich noch immer sehr stark in den Waffen. Bräuchte der Staat diese Leute nicht auf andere Weise, dem General Grafen von Maillebois sollte es nicht schwer fallen, seine Legion vollzählig zu machen. So aber bleibt er sehr damit zurück. Weder List noch Geld vermögen hierin etwas auszurichten.

Die Venezianer haben sich von den Algierern den Frieden erkauft; andere Nazionen folgen ihnen nach, und wir thun desgleichen.

Vergeblich wartet man dahier auf die Ankunft des hierher bestimmten Englischen Botschafters, Ritter von Harris. Derselbige denkt noch nicht daran, London zu verlassen; vermuthlich um den Gang unserer Angelegenheiten mit dem Kaiser erst abzuwarten. Das Engl. Ministerium ist hierin an Geheimnissen unerschöpflich.

Rüremonde, den 26. Heum.

Der Kommandant dieser Stadt ist in Arrest gesezt worden, weil er den Grafen von Maillebois bei dessen zur Besichtigung der Holländischen Festungen vorgenommenen Reise durch das Gebiet Sr. Kais. Maj. ungehindert hat passiren lassen.

Achen, den 26. Heum.

Hier hatte man dieser Tage den verwünschten Anschlag gefaßt, dem Feldmarschall Herzog von Braunschweig alle seine Papiere und geheime Schriften wegzustehlen.

Schon war mit bewaffneter Hand der Weg dazu eröfnet, als die Sache entdeckt worden. Vergangene Nacht hat man einige hierin verdächtige Personen in gefängliche Verwahrung gebracht.

Spaa, den 27. Heum.

Indessen bis die hiesigen Curstreitigkeiten ihren Ausgang nehmen werden, besuchen die noch hier gebliebenen Curgäste nur den neuen Saal, woselbst man sie so gut als möglich zu belustigen sucht. Viermal wird darin wöchentlich Bal gehalten. Morgen vergnüget sich die ganze Gesellschaft zu Battices, allwo sie sich mit der Achener Gesellschaft vereinigen wird.

Mannheim, den 5. Erndem.

Der vorgestrige Abend wird allen Bewohnern der hiesigen Stadt und umliegenden Gegend in immerwährendem schrecklich-traurigen Andenken bleiben. Eins der heftigsten Gewitter, dergleichen hier noch kein Mensch erlebt hat, zog zwischen 7 und 8 Uhr über uns

hin und goß seine ganze Gewalt, in Bliz, Sturm, Regen und Hagel über uns aus. Schon vor 7 Uhr zeigte sich von Südwest das tiefhängende fürchterliche Gewölk, das so viel Unheil bereitete; um halb 8 Uhr brachte es der heftigste Sturmwind, der je gewesen; unaufhörliches mit den härtesten Donnerschlägen begleitetes Blizen durchkreuzte die Luft und aus den Wolken fiel ein so dichter mit Regen vermischter Hagel, daß man keine drei Schritte vor sich auf die Erde sehen konnte. Die Schloßen waren durchgängig den Baumnüssen an Grösse gleich, viele aber noch viel grösser, ja man hat einige zu 7, 10, 16 bis 20 Loth schwer aufgehoben. Schon diese auffallende Schwere war hinreichend die Gegenstände zu zerschmettern; hiezu half aber noch mehr die Gewalt des Windes, wodurch sie wie aus Geschossen getrieben auffuhren; dieses sahe man an verschiedenen grosen und starken Fensterscheiben, durch welche sie gefahren und kleine runde Löcher zurück gelassen. Der Schaden, den sie an den Fenstern dieser Stadt angerichtet haben, ist ganz ausserordentlich. Die ganze Süd- und Weststeite des Kurfürstlichen Schlosses war der Gewalt dieses Wetters gänzlich ausgesezet, und von den vielen hundert mit Spiegelscheiben versehenen Fenstern ist kein einziges verschont geblieben, so daß die Wiederherstellung mehrere tausend Gulden kosten wird. Eben so wurden alle offentliche Gebäude, und hauptsächlich die Kirchen mitgenommen, worunter das Nonnenkloster am meisten gelitten, desgleichen alle Häuser, deren Fenster nach der Gewitterseite hingekehret waren, und leidet die Stadt hierin einen viel grösern und allgemeinern Verlust, als sie bei dem undenklichen Eisgange von 1784 erlitten.

Wenden wir unsere Blicke in die Gärten und auf das Land, so werden wir bis zu Thränen gerühret werden. Die stärksten Bäume liegen gestreckt da, die Dächer sind abgedeckt, kein Fenster ist mehr ganz, das in tausendfältigem Schmuck und Segen da gestandene Getraide liegt in verworrenen Halmen ausgedroschen zur Erde, das aufblühende Welschkorn, der Hanf, der Tabak, das Obst, die schönen Weintrauben sind zerschlagen, zersplittert, und dieses alles geschah in weniger als 10 Minuten. So hat diesmal der Himmel geerndet. Armer Mensch! dein Schweis, deine Arbeit, deine Hoffnung versank in wenig Augenblicken in das grundlose Meer des Nichtseyns! Was ist deiner Hände vieljähriges Werk gegen einen einzigen Hauch der Allmacht.

So viel man Nachricht eingezogen, mag sich der Strich dieser Verheerung auf eine Stunde in die Breite, in die Länge aber viel weiter erstrecken. Von Ortschaften sind davon nächst bei uns theils mehr, theils weniger betroffen worden, jenseits des Rheins Rheingehnheim, Maudach, Mundenheim, (dieses im höchsten Grade) Friesenheim, die Hemshöfe, die Mannheimer Gemarkung, jenseits des Neckers Feidenheim, Käserthal, Sandhofen, Wallstadt u. s. w. Wahrscheinlich ist kein Vieh von den Schloßen getödtet worden, da es schon späte und das Vieh schon daheim war, aber die Pferde wurden an manchen Orten auf den Nachtweiden wie wüthend, brachen aus und verdämmerten auf dem Felde vollends das, was stehen geblieben war.

Von der dahin reissenden Gewalt des Sturmwindes können nur diejenigen sich einen vollständigen Begriff machen, die auf freiem Felde von diesem Gewitter überfallen worden sind, gesehen haben, wie dasselbige allgewaltig daher brausete, selbst gefühlet haben seine Macht. Auf der Ogersheimer Hochstrase geschah es, daß der Mainzer Postwagen von dem heftigen Windstose über die Strase hinab in das Feld geworfen worden ist, wozu die Blize, die Donnerschläge, der Hagel, die Verfinsterung, die Betäubung des Führers und der Pferde, kurz alle Umstände des schrecklichen Wetters mit beigetragen haben. Ueber zehen in dem Wagen befindlich gewesene Personen hat die Hand der Vorsehung dergestalt gewacht, daß keine einzige

im mindeſten beſchädiget worden. Von den hinterlaſſenen Spuren dieſes unerhörten Sturmes werden noch viele traurige Nachrichten eingehen. Von Blizſchlägen hat man noch zur Zeit nichts gehöret, eben ſo wenig von durch die Schloßen ertödteten Menſchen.

Mit dieſem Wetter vereinigten ſich während der Zeit ſeiner erſtaunlichen Entladung noch zwei andere Nordwärts geſtandene Gewitter und ein zuſammen gefloſſener ſchwarzer Himmel ſtellte ſich nachher gegen Nordoſt mit anhaltendem geſchlängeltem Blizen unſern Augen noch eine gute Weile dar.

Die Hize war den Tag über dem Grade nach nicht ſo gros, als ſie ſchwülig und unerträglich geweſen. Der Wärmemeſſer ſtand vor Mittag in der Stadt 15 Grad, Abends um 5 Uhr 23 Grad. Der Wind blies den ganzen Tag ſchwach aus Norden, und erſt gegen Abend drehete er ſich aus Süd. Von Sonnenaufgang bis gegen 6 Uhr war ein dichter Nebel, ſo daß man kaum 30 Schritte weit ſah. Uebrigens war die Luft einige Tage vorher mit Hehrrauch erfüllt.

Theater-Anzeige.

Morgen, Sonntags den 7. dieſes wird auf der hieſigen Nazionalbühne aufgeführet: Der luſtige Tag, oder die Hochzeitsfeier des Figaro, ein Luſtſpiel in fünf Aufzügen, aus dem Franzöſiſchen des Herrn von Beaumarchais, mit darzu gehöriger Muſik.

1.

Der von hier entwichene Holzmeſſer Karl Krug wird andurch vorgeladen, um in einer peremptoriſchen Friſt von 6 Wochen ſich da hier einzufinden, mit ſeinen Glaubigern zu liquidiren, anſonſt zu gewärtigen, daß in Contumaciam rechtlicher Ordnung nach für gefahren werden ſolle. Mannheim den 2. Jul. 1785.

Stadtgericht.
Gobin.
Hebel.

2.

Nachdem der hieſige Burger und Kiefermeiſter Heinrich Welker vor einiger Zeit nächtlicher Weile heimlich mit ſeiner ganzen Familie von hier entwichen iſt, und gleich darauf verſchiedene Schulden auf den geringen Erlös des vor der Entweichung verkauften Hauſes eingeklagt worden ſind, man aber nicht weis, ob der Entwichene noch mehrere auswärtige Schulden zurückgelaſſen habe; ſo hat man Tagfahrt zur förmlichen Schulden-Liquidation in einer unerſtrecklichen Friſt auf den 16. künftigen Monats Aug. anberaumet, und ladet dahero bis dorthin nicht allein ſämtliche Welkeriſche Glaubigere, ſondern auch hauptſächlich ihn Heinrich Welker hiermit dergeſtalten vor, daß Erſtere ihre Forderungen gehörig liquidiren, oder im Nichterſcheinungsfall derenſelben dahier auf immer verluſtiget ſeyn, Lezterer aber ſowohl über ſeinen Schuldenſtand als beſonders die Entweichung Red und Antwort geben, oder im Widerlebungsfall ſicher gewarten ſolle, daß er Höchſtlandesfürſtlichen gnädigſten Verordnungen zu Folge als ein pflichtvergeſſener, meineidiger Auswanderer geachtet, das etwa verbleibende Vermögen dem Landesherrlichen Fiſcus ausgeantwortet, und er mit ſeiner ganzen Familie in hieſige Gemeinheit nie mehr aufgenommen werde. Kreuznach am 4. Jul. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Potthoff.
Doll.

3.

Der im Jahr 1743 als Reutknecht in Däniſche Dienſten abgegangene Nikol Speet von Oberſilbersheim oder deſſen rechtmäſige Erben werden hiemit zu Beziehung deſſen Vermögens binnen einer ſechs monatlichen Friſt vorgeladen, im Nichterſcheinungsfall aber wird ſolches gegen gerichtliche Sicherheit deſſen nächſten Anverwandten ausgehändigt werden. Kreuznach am 18. Hornung 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Schweickhardt.
Reinewald,

Das heutige Zeitungsblatt iſt extra auf dem Kaiſ. K. Poſtamte um 4 kr. das Stück zu haben.

Mannheimer Zeitung

Num. CVI.

Samstag, den 3. Herbstmonat (Sept.) 1785.

Madrit, den 10. Erndem.

Die eigentliche Ursache, warum der Vergleich mit Algier nicht zu Stand gekommen, ist, weil unser Hof auch den Portugiesischen Hof mit in den Frieden wollte eingeschlossen haben, welches die Algierer nicht zugeben wollten. Sie würden in Armuth gerathen und Hungers sterben, wenn sie nichts mehr zu kapern hätten.

Der Hof fährt fort, Truppen nach Katalonien zu senden. Auch die Zahl der Französischen Kriegsvölker vermehrt sich an den Gränzen in der Grafschaft Roussillon. Die Absichten dieser Vorsichtsanstalten sind schwer zu errathen.

Venedig, den 16. Erndem.

Man hat Nachricht, daß vier unserer grosen Schiffe zu Catarro angekommen, woselbst alles mit gehörigem Mund- und Kriegsvorrath versehen ist. Der Bassa von Scutari hat sich zurück gezogen, um neue Mannschaft zu sammeln, und alsdann neue Einfälle in den Gränzgegenden und zu Pastrowick zu thun.

Der Korsar, welcher den Archipel so unsicher gemacht hat, ist endlich von zwei Französischen Schiffen dergestalt in die Enge getrieben worden, daß er bei der Küste von Karamanien auf den Strand laufen, die Mannschaft das Schiff verlassen und mit dem aus den geraubten Sachen gelösten Geld an das Land flüchten mußte, nachdem sie das Schiff vorher in Brand gesteckt hatte.

Die Republik Tunis hat neuerdings ihre Kaper bevollmächtiget, auf die Schiffe der Genueser Jagd zu machen. Diese aber haben eine gute Flotte vor Tunis versammelt.

Zu Konstantinopel ist wieder ein Prinz zur Welt gekommen, von einer Sultanin, welche schon 4 Söhne geboren hat. Der Name des leztern ist Mahmud.

Bagdad, den 26. Brachm.

Ein berüchtigter Länderräuber, Mirabuna genannt, der dem Persischen Meerbusen schon längst ein Schrecken gewesen, ist es seit Kurzem auch der von den Holländern seit 15 Jahren besessenen Insel Karwick geworden. Er fiel auf diesem Eilande ein, verjagte die Holländer, und machte eine Beute von mehr als einer Million an baarem Gelde. Die Vertriebenen müßten sich an den Soppi von Persien wenden, wenn sie einigermasen wieder zu dem Ihrigen gelangen wollten; allein dieser hat mit den Persischen Unruhen genug zu thun. Am Besten ist es, sie lassen sich von einem Geschwader ihrer Landsleute unterstüzen und machen es dem Räuber, wie er es ihnen gemacht hat.

Lißbonn, den 5. Erndem.

Die Regierung hat sehr eilfertig eine Fregatte nach Brasilien absegeln lassen, um der von dort kommenden reichen Flotte zu bedeuten, daß sie noch zurück bleiben solle. Ihre Ladung bestehet aus Gold, Silber und kostbaren Brasilischen Waaren. Die Stadt ist hierüber in Unruhe gerathen, die sich dadurch vermehret, daß der Hof Befehl geben las-

sen, die ganze Seemacht der Krone zu bewaffnen.

London, den 19. Erndem.

Die Fischer von Hull haben mit der gröſten Lebensgefahr einen ungeheuern Fisch gefangen, den sie Bottle Neze nennen. Er hat eine Aehnlichkeit mit dem Wallfische, ist 26 Ellen lang und 16 im Umfange. Die Fischer werden viel Oel von ihm ziehen, und haben auſſer dem auch eine ansehnliche Summe Gelds daraus gelöset, daß sie ihn den Menschen gezeigt haben. Der Stadtmajor von Hull, als Admiral des Humberstromes, machte Anspruch an diesen Fisch.

Dublin, den 10. Erndem.

Vorgestern machte unser Lordmajor mit seinem Gefolge und etlichen Kompagnien Soldaten den gewöhnlichen dreijährigen Gränz- oder Flurzug um hiesige Stadt, der aber bald sehr übel abgelaufen wäre. Viele Betrunkene unter dem Volk begiengen mancherlei Ausschweifungen und Ungebühr, wovon sie die Wache abzuhalten suchte, dafür aber mit einem Steinregen beehret wurde. Der Anführer befahl Feuer zu geben, und der Erfolg war, daß verschiedene verwundet wurden. Auch fuhren etliche Kugeln in eine Strase, und tödteten einen Bürger, der auf dem Weg war, mit einem abgeholten Geburtshelfer nach Hause zu seiner kreisenden Frau zu eilen. Diese traurige Begebenheit macht viel Aufsehen und Lärmen.

Neu-Yorck, den 6. Heum.

Am 18. v. M. geschah die offentliche Aufnahme des Spanischen bevollmächtigten Ministers Dom Diego de Gardaqui. Er wurde durch den Minister der ausländischen Geschäften, Herrn Day, in den Saal eingeführet, wo der ganze Kongreß versammelt war. Der Vorgang war in Gegenwart einer Menge Zuschauer überaus feierlich. Nach dieser Audienz wurde ein kostbares Mittagmal gehalten. Der vorgestrige Tag war ein groser Festtag, an welchem das Jahrgedächtnis der vor 9 Jahren errichteten Unabhängigkeit begangen wurde. Die vorzüglichen aufgebrachten Gesundheiten waren die des Königs von Frankreich, des Königs von Spanien, der Generalstaaten von Holland und des Königs von Schweden.

Der D. Franklin, den Amerika sehnsuchtsvoll erwartet, ist bei der ersten Wahl zum Gouverneur von Pensilvanien bestimmt.

Paris, den 24. Erndem.

Der Herr Kardinal von Rohan wird alle Morgen aus der Bastille in sein Hotel gebracht, um bei der Untersuchung zugegen zu seyn. Nach einigen scheint er sehr traurig und niedergeschlagen; man will sagen, als ob die Inhaftirung dieses Prinzen noch andere Ursache habe, als die berichtete, weil so lange mit der Durchsuchung seiner Papiere zugebracht werde, auch zu Strasburg und Zabern seine Sachen versiegelt worden. Dieses ist vielleicht eine Vorsicht, die Se. Maj. bei der dermaligen Lage der Staatsangelegenheiten unumgänglich nothwendig erachten; und zudem weiß man ja, was der König verschiedenen seiner Freunde hat wissen lassen, auch dem Prinzen von Soubise geschrieben und denselben versichert, daß der Kardinal wegen keinem Staatsverbrechen gefangen säse. Indessen hat er sich verlauten lassen, daß er unschuldig das Opfer einer heimlichen Anspinnung geworden sei. Er ist der erste Kardinal, der seit dem Kardinal von Polignac, Mitschuldigen der Verschwörung des Prinzen von Cellamare, eingesezet worden. — Er fragte seinen Begleiter und Wächter, den Vicomte Augouſt, in Gegenwart des Herzogs von Villerol: wer seid ihr, mein Herr; ich kenne euch nicht. Der Herzog nahm es auf sich zu antworten: nur fort Herr Kardinal; wenn jemand des Königs Gefangener ist, so darf er nicht lange fragen, wer derjenige sei, der ihn zu bewachen hat. Eben so eine Antwort erhielt er von dem Gouverneur der Bastille, als er befahl, daß man seine Pferde

anspannen sollte: es ist unmöglich, sagte der Gouverneur, für ihren Kutscher kann ich nicht stehen.

Man versichert, daß der König selbst die schnelle Bekanntmachung dieser Begebenheit befohlen habe, damit die Nazion wisse, was geschehen, und warum Se. Maj. ein so strenges Beispiel Ihrer Gewalt geben. Es verlautet, der Bischoff von Rheims sei bereits zum Grosalmosenier ernannt worden.

Die Madame la Mothe und ihr Mann sind nebst einem Schweizerischen Edelmanne, Baron von Planta, zu Bar sur-Aube gefangen genommen worden, als sie eben aus der Abtei von Clervaux kamen. Sie sind schon seit dem 19. in der Bastille. Am 20. hat das Verhör mit der Dame angefangen, die sich dem Könige als ein Abstämmling von Heinrich III hat vorstellen lassen. Diese Frau nimmt aber alles auf sich, sie habe die Juwelen gekauft, und ihren Namen Maria Antonia unterzeichnet. Was den Herrn Kardinal anbelangt, der weigert sich noch immer, den drei Herren Kommissarien Red und Antwort zu geben. Das Parlement hat wirklich Vorstellungen wegen der anzuverlangenden Gerichtsbarkeit zu machen beschlossen. Der Prinz von Condé nimmt den meisten Antheil an dieser ernsthaften Sache. Der Herr Bischoff ist nach Aussage seiner Sekretärs 6 bis 7 Millionen schuldig.

Laut eingelaufenen Nachrichten ist der Infant Dom Ludwig, Bruder des Königs von Spanien, mit Tod abgegangen.

Brüssel, den 25. Erndem.

Der Frieden mit Holland scheint richtig zu werden, aber auf der andern Seite will ein Krieg ausbrechen. Der König von Preussen unterstüzet die Statthalterische Parthei.

Unser Herzog ist bevollmächtiget, auf das erste Erfordern die Truppen aus Breisgau und Tyrol kommen zu lassen, ohne deswegen erst nach Wien zu schicken. Vorgestern kamen Ihre Hoheiten schnell von Dornick und Marimont zurück, wozu ein angekommener Eilbote Anlaß gegeben. Gestern früh um 8 Uhr fuhr der Herr Herzog zum General-Commandanten und lies alle Generäle zusammen rufen. Diesen Morgen seit 9 Uhr halten sie wieder Konferenz; Krieg mit Preussen scheint es gewiß zu werden. Zu Antwerpen wird an den Pontons gearbeitet, nur einen Sprung rechts, so ist man an der Mase und im Preussischen Geldern.

Die innere Spaltungen nehmen in Holland täglich zu. Die Republikanische Parthei ist Kaiserl. gesinnet. Ist es auf eine Staatsveränderung angesehen, so können wir leicht dazu behilflich seyn.

° Heidelberg, den 21. Aug.

Auch bei den Gemeinden Epfenbach, Spechbach, Bamenthal und Geyberg ist das neue vortrefliche Kurpfälzisch reformirte Gesangbuch am verflossenen Sonntage vor 8 Tagen eingeführt, und mit den wärmsten Empfindungen der Freude von jedem, der nach einem vernünftigen Gottesdienst und lehrreicherer Erbauung trachtet, willigst aufgenommen worden; zum Beweis, daß Vorzüge des Herzens und guter Geschmack selbst in den von der Natur weniger gesegneten Gegenden des Vaterlandes und bei geringerer Gelegenheit zur Aufklärung bereits tiefe Wurzel gefaßt haben. Diese vor vielen andern und selbst gegen benachbarten Stadtgemeinden sich so rühmlich auszeichnende Gemeinden verdienen wegen ihrem, für die Religion so thätig bezeigten Bestreben die Liebe und Achtung vernünftiger Christen.

Mannheim, den 2. Sept.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 354ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

19. 56. 51. 46. 32.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 355te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 23. Sept. 1785 vor sich gehen.

1.

Die von der ohnlängst verstorbenen hiesigen Burgers Wittib Bonjour rückgelassene, zum goldenen Engel genannte Behausung wird den 13. kommenden Monats Septembris Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthaus zum Darmstätter Hof offentlich versteiget werden, welches denen allenfallsigen Liebhabern anmit bekannt gemacht wird. Mannheim den 22. Aug. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

2.

Franz Anton Blattner von hier, oder dessen allenfallsige Leibeserben werden anmit edictaliter vorgeladen, sich innerhalb 3 Monat dahier zu melden, und den ihm zugehörigen Erbschaftsantheil mit 2169 fl. 20 kr. zu beziehen, oder zu gewärtigen, daß nach fruchtlos umgeloffener dieser Friste, solches Vermögen seinen verlebten Bruderskindern fernerehin bis zum Umlauf der gesezmäsigen Zeit, gegen Caution belassen werden soll. Mannheim den 29. Jul. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.
Leers.

3.

Verwichenen Montag ist auf der Mühlau ein kleines Spanisches Rohr mit einem goldenen Knöpfgen stehen geblieben; vermuthlich hat es jemand, dem der Eigenthümer unbekannt ist, in Verwahr genommen: man ersucht also selbiges auf das Achenbachische Lotterie-Komptoir zu bringen, und erbietet eine ansehnliche Erkenntlichkeit.

4.

Da sich bis anhero keine hinlängliche Steigliebhaber bei der schon mehrmalen anberaumt gewesenen Versteigung der dahiesigen Stadtmühl vorgefunden; so hat man abermalen und zwar zum leztenmal sothane Versteigung auf den 12. künftigen Monats Septembris fest zu sezen beschlossen, wo dann dem Lezt- und Meistbietenden diese Mühl zugeschlagen werden solle; es haben also die dazu Lustragende auf obenbenannten Tag sich Nachmittags um 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus einzufinden. Alzei den 19. Aug. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Moll.
Scharnberger.

5.

Den 19. künftigen Monats Septembris wird die Versteigung des ruckgelassenen ansehnlichen Vorraths von medizinisch-chirurgisch-philosophisch-historisch- und sonstigen Büchern des verlebten Herrn Professoren Schönezel, von welchen die Katalogen bereits ausgetheilet, auch noch bei dem jüngeren Herrn Administrationsrathen Mieg zu haben sind, allhier in dem Sterbhaus vorgenommen werden: welches denen dazu Lusttragenden andurch bekannt gemacht wird. Sollte allenfalls noch jemand ein oder anderes Buch an dieser Sammlung als Eigenthum zu fodern haben, so ersucht man selbigen, sich innerhalb 8 Tagen bei obigem Herrn Rath Mieg diesfalls zu melden. Heidelberg am 27. Aug. 1785.

6.

Die Erben des verlebten Ausfauthen Hrn. Arnold sind entschlossen, 48 Fuder ihrer zu Edenkoben liegender Weinen, von denen Jahrgängen 1774, 75, 79, 80 und 81, sämtlich Edenkober Gewächs, Montags den 12. Sept. nächsthin an den Meistbietenden offentlich versteigen zu lassen; welches denen Weinliebhabern mit dem Anfügen ohnverhalten wird, daß sie sich bemeldten Tag zu gedachtem Edenkoben einfinden können. Neustadt den 23. Aug. 1785.

Von Kurpfälzischen Oberamts wegen.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Psychologische Bemerkungen in Briefen, 30 kr. Strelins Real-Wörterbuch für Kameralisten und Oekonomen, 2 Bände, gr. 8. 6 fl. Laugens Anleitung zu einer vernünftigen und rechtschaffenen Vormundschaftsführung für den gemeinen Landmann, 15 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CVII.

Montag, den 5. Herbstmonat (Sept.) 1785.

München, den 26. Erndem.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht unser allerseits gnädigster Herr haben, in Rücksicht gegenwärtig neuerdings mislich anscheinenden Zeitumständen, sich aus landesväterlicher Vorsorge für Höchstdero getreue Unterthanen bewogen gefunden, eine abermalige durchgängige Sperr des Getraids und Mastviehes, und zwar erstere in der nämlichen Maas, wie unterm 8. April laufenden Jahrs geschehen, in sämtlich Baierischen, Oberpfälzischen, Neuburg- und Sulzbachischen Landen, bis auf weitere Befehle zu verordnen.

Gestern sind Se. Hochfürstl. Gnaden der Herr Bischoff von Freising hier angelangt und wie gewöhnlich in der Herzoglich Marxischen Burg abgestiegen. An eben diesem Tag ist ein Französischer Eilbothe, von Paris kommend, hier durch nach Wien gereiset.

Wien, den 25. Erndem.

Durch die anhaltenden Regen, insonderheit aber durch oftmalige Hagelschläge, sind in diesem Monate mehrere Gegenden von Steiermark gänzlich verheeret, und die armen Landleute, die sie bewohnen, um all' ihre Hoffnungen gebracht worden. Ueberhaupt scheint diese traurige Witterung in dieser Jahreszeit fast allen Ländern in Europa gemein zu seyn. Auch die Stadt Mantua ist am 9. dieses mit Hagel heimgesuchet worden, wodurch nicht nur eine ungeheure Menge von Glasscheiben in den Fenstern, sondern auch mehrere Dächer von Häusern zerschlagen, und alle Saate verdorben worden. Noch verwüstender als der Hagel selbst war der reissende Strom, der vor ihm in einer geraden Linie sechs bis sieben Meilen weit hergieng, Häuser niederwarf, die gröbsten Bäume samt den Wurzeln aus der Erde riß, ungeheure Lasten in Bewegung sezte, am Posluße Mühlen und Schiffe vor sich hinschleuderte, und Menschen und Vieh beschädigte und ins Verderben brachte.

Während dem daß die Holländischen Deputirten ihre Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser hatten, erklärten die Minister der Republik in Paris, daß Ihre Staaten zwar das versprochene Auslösungsgeld wegen Mastricht abführen, jedoch davon vorher die von weiland Kaiser Karl VI. auf Schlesien aufgenommene Summen (diese sind nichts geringes) abziehen würden. Der Graf von Merci benachrichtigte hievon unsern Hof, als von einer Sache, die ganz unerwartet kam, und von welcher vorher keine Meldung gemacht worden war. Kaiserl. Majestät wurde darüber sehr aufgebracht; so daß die Deputirten keine Audienz mehr erhielten. Statt dieser mußte ihnen der Herr Kanzler erklären, daß Se. Maj. ein für allemal ihr Interesse in die Hände Sr. Allerchristlichsten Maj. übergeben hätten, und mit der Republik blos durch diesen Kanal traktiren würden. Uebrigens seien Allerhöchst Dieselbe nie Herr von Schlesien gewesen, Sie folglich das darauf aufgenommene Kapital

nichts angieng; mithin in Zeit von 30 Tagen die unbedingte Einwilligung zur Zahlung des versprochenen Geldes um so gewisser erwarten, als Sie sonst andere Massregeln ergreifen müßten. Auch wurden Befehle nach Brüßel geschickt, die Truppen zur gemeldten Zeit in Bewegung zu sezen, wenn indessen die Antwort von den Generalstaaten nicht angelangt seyn würde. Dessen ungeachtet hat der Graf von Wassenaer das Gräflich Anton Kolloredoische Haus auf 3 Jahre in Bestand genommen.

Der Feldzeugmeister, Graf Pellegrini, ist nach Böhmen abgereiset, um die Festungen Pleß und Theresienstadt in Augenschein zu nehmen. Se. Maj. der Kaiser werden bald nachfolgen.

Berlin, den 24. Erndem.

Der Französische Minister hat Sr. Maj. dem Könige vor Dero Abreise nach Schlesien eine merkwürdige Schrift überreichet, deren Inhalt annoch geheim gehalten wird.

Am 18. dieses hielt die hiesige Königliche Hauptschüzengilde ihr Königsschießen. Der hiesige Hofbäcker und vormjähriger Schüzenkönig, Herr Thäns, that für Se. Maj. den besten Schuß, wodurch unser gnädigster König und Herr auch unser Schüzenkönig geworden. Den ersten Ritterschuß der auf den Hrn. Herzog Friedrich von Braunschweig fiel, that der hiesige Bürger und Mannheimer Bierbrauer, Herr Diez.

Haag, den 25. Erndem.

Die Patrioten wundern sich sehr darüber, daß Truppen nach Amersfort geschickt worden sind; der Statthalter, sagen sie, hätte dieses auf bloses Ersuchen der 4 Deputirten der Stände von Utrecht nicht thun sollen. Was Utrecht selbst anbelangt, so sind noch alle Inwohner ernstlich gesinnt, sich gegen alles tapfer zu vertheidigen, was ihren Mauern zu nahe kommen würde. Jene Truppensendung nach Amersfort hat noch recht das Misvergnügen aller Städte dieser Provinz vermehret.

Der Rheingraf von Salm ist auf 2 Monate mit Urlaub nach Paris gereiset, in einem geheimen Auftrage, der sein Haus angehen.

Vorgestern wurde ein Page des Fürsten von einem vom Freikorps auf öffentlicher Strase angegriffen, so daß er den Degen ziehen mußte. Er wollte diesen Menschen schonen, wie er aber sahe, daß ers zu grob machte, hielt er ihm die Spize vor die Nase, gab ihm eine Verwundung, womit der Patriot gedemüthiget abzog.

Brüssel, den 27. Erndem.

Das Regiment Bender und ein Batallon von Murrai, die hier in Besazung liegen, haben Befehl auf den ersten Wink aufzubrechen.

Lüttich, den 30. Erndem.

Dieser Tage gieng ein Eilbote von Wien hierdurch nach Spaa, um den General, Grafen von Ferrari von dort abzurufen. Der Adjutant desselbigen ist schon abgereiset; man vermuthet hieraus, daß einige Kriegsverrichtungen nicht entfernt seyn dörften.

Zu Spaa ist alles so ziemlich wieder in der Ordnung; der neue Saal aber bleibt für das, was er seyn sollte, geschlossen.

Paris, den 28. Erndem.

In ganz Paris wird jezo von nichts gesprochen, als von der Gefangenschaft des Kardinals Prinzen von Rohan. Ausser der Madame von la Motte sind noch 11 Personen in die Bastille gebracht worden, worunter sich Böhmer, der Verkäufer der Edelgesteine und goldenen und silbernen Gefäsen, die noch mit in dem Handel begriffen waren, selbst befinden soll, desgleichen der Graf und die Gräfin von Cag. . . woraus einige den Grafen Cagliostro gemacht haben, dessen geheimnisvolle Reichthumsquelle nun offenbar sei. Indessen beharret der Kardinal darauf, daß er von einer listigen Frau betrogen worden, und verlangt seine Pairs, das ist, das Kar-

dinals Collegium, zu seinen Richtern. Ihre Königl. Majestäten wünschen eine recht genaue Untersuchung, und nehmen den lebhaftesten Antheil an einem guten Ausgange für diesen Prälaten. Derselbige hatte bisher die Zimmer des Königl. Lieutenants in der Bastille inne, jezo aber ist er in jene gebracht worden, in denen schon mehrere vornehme Gefangenen ehedem in Verwahrung gewesen, davon die Fenster in Hof gehen.

Man versichert, daß er in voller Gegenwart des Geistes die wenige Augenblicke benuzet, die ihm gleich bei seiner Gefangennehmung gelassen worden, sich in sein Zimmer zu begeben und seine priesterliche Kleidung zu verwechseln; dort habe er nämlich etliche Zeilen geschrieben, und dieses Papierchen sei eine Viertelstunde eher in seinem Hotel zu Paris eingetroffen, ehe der Freiherr von Breteuil zur Versiegelung dort angekommen. Der anfänglich ihn bewachende Offizier hatte keinen Befehl, ihn am Schreiben zu verhindern. Nur der nachfolgende Herr von Dagoult mußte auf alles genauer Acht geben, und alles, was er schrieb, vorher lesen.

Die Herkunft der Madame la Motte wurde vor 8 Jahren, als sie noch ledig war, und den Nahmen von Valois führte, zufällig entdeckt, und in ein näheres Licht gesezet. Sie erhielt eine Pension von 2000 Pfund, ihr Bruder wurde Garde Marine, sie heurathete einen Edelmann von Bar-sur Aube, welcher damals unter den Garden des Grafen von Artois war, und hatte den Zutrit in die Vorzimmer der Königin und zu den Prinzessinen. Eines Tages, als die Prinzessin von Provenze aus ihrem Zimmer kam, fiel sie vor ihr nieder, schien ohnmächtig zu werden, und veranlaßte dadurch, daß sie in ein Zimmer der Prinzessin gebracht wurde, in welchem sie zu frühzeitig ins Kindbett kam. Die Prinzessin lies sie 8 Tage lang verpflegen. Seitdem fuhr sie fort, allerhand listige Rollen zu spielen, um ihre unsinnigen Ausgaben zu bestreiten. Sie hat, ohne schön zu seyn, eine bedeutende Gesichtsbildung, viel Lebhaftigkeit und Verstand, den sie schlimm anwendet.

Aus Schwaben, den 27. Erndem.

Bei dem hiesigen Ober-Marschkommissariate sind Staffeten angelangt, wodurch sich die Nachricht bestättigt, daß die Kroaten und Jäger, welche bishero zu Inspruck in Tirol gelegen haben, nach den Niederlanden aufbrechen. Ein jezt sehr unerwarteter Marsch. Die Kriegsgerüchte verbreiten sich nun von mehreren Orten, und wenn sie gleich noch zu voreilig, oder auch zu übertrieben seyn möchten, so wird es doch immer wahrscheinlicher, daß wenigstens solche wichtige Angelegenheiten auf dem Tapete seyn müssen, deren unsicherer Ausgang kriegerische Anstalten nothwendig machet

Am 25. d. wurde zu Nürnberg der Fränkische Kreisconvent erösnet, wobei sich der Hohenloh-Schillingsfürstische Herr Hofrath Knörzer als Gesandter der sämtlichen Hohenlohischen Häuser legitimiren wollte; allein, weil diesesmal ein Evangelisch Hohenlohischer Gesandter zu erscheinen hat, so wurden dessen Beglaubigungsschreiben nicht angenommen, und als er dem ohngeachtet in der Seßion erschien, giengen alle Gesandten ab, und fahren erst nach dessen Weggehen wieder auf.

Mannheim, den 3. Herbstm.

Wir haben abermals das Glück, schon einige Zeit das Fräulein von Paradis zu besizen, die von ihrer Reise durch Engelland, Frankreich und die Schweiz hierher zurück gekehret ist. Schon ehemal bewunderten alle Kenner der Tonkunst ihr reizendes Spiel: bewunderten es um so mehr, da sie schon seit dem dritten Jahre ihres Alters blind ist. Nun aber können alle diejenigen, welche neuerdings Zeugen ihrer Kunst sind, das Vergnügen nicht ausdrücken, welches sie bei ihrem Spiel empfinden. Durch solche Ermunterung gereizet, hat sie sich entschlossen, nächsten Freitag im Komödiensaal ein Konzert zu geben, worauf sie alsbald ihren hiesigen

Aufenthalt wieder verlassen, und zu Frankfurt am Main diese Messe hindurch mit ihrer Kunst sich hören lassen wird.

1.

Der auf künftigen Michaelistag wieder anfangende Schäferei-Bestand in der Rheingöhnheimer Gemarkung wird den künftigen 19. Sept. Nachmittags 2 Uhr auf dem dortigen Rathhause auf weitere 6 Jahre versteigert, welches sämtlichen Schäferei-Liebhabern hierdurch bekannt gemacht wird. Ogersheim am 29. Aug. 1785.

Kurpfalz Oberschultheiserei Amt.
Maubuisson.
Leger.

2.

Demnach des Krämer Blasius Thilent zu Osthofen Schuldenlast dergestalten angewachsen ist, daß derselbe dessen besitzendes Vermögen übertroffen, und man mit Einleitung des Concursprozesses beschäftiget ist; als werden sämtliche Glaubiger in Person oder einem hinlänglich Bevollmächtigten auf den 20. September, als welcher zur ersten, zweiten und endlichen Frist beraumet wird, hierdurch vorgeladen, um coram Commissario Tit. Laist auf dem Rathhause zu Osthofen zur Richtigstellung ihrer Forderungen, und um das Vorzugsrecht zu streiten, zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht gehöret werden sollen. Alzei den 25. Aug. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.
Emele.

3.

Da sich bis anhero keine hinlängliche Steigliebhaber bei der schon mehrmalen anberaumt gewesenen Versteigung der dahiesigen Stadtmühl vorgefunden; so hat man abermalen und zwar zum leztenmal sothane Versteigung auf den 12. künftigen Monats Septembris fest zu sezen beschlossen, wo dann dem Lezt- und Meistbietenden diese Mühl zugeschlagen werden solle; es haben also die dazu Lustragende auf obenbenannten Tag sich Nachmittags um 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus einzufinden. Alzei den 19. Aug. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Moll.
Scharnberger.

4.

Gleichwie das in dem Kurpfälzischen Oberamt Veldenz befindliche Kupfer-Bergwerk nebst der Schmelzhütte und Geräthschaften unter sehr vortheilhaften Bedingnissen entweder zusammen, oder nachdem sich Liebhaber vorfinden, jedes insbesondere offentlich den 22. instehenden Septembermonat in dem Thal Veldenz versteigeret werden solle; als wird dieses zu jedermans Wissenschaft mit dem Anhang wissend gemacht, daß im Fall der gesonderter Versteigerung die Schmelzhütte wegen ihrer Lag, Beschaffenheit auch dazu gehörigen geraumen Plaz sehr vortheilhaft zu einer Mahlmühl eingerichtet werden könne. Mühlheim an der Mosel am 20. Aug. 1785.

Aus besonderem Befehl.
Wunderlich.

5.

Da hiesige Wittib Frau Kreidin gesonnen, ihre vorräthige Weine und Faß, sämtliche Berghäuser Gewächs von guter Lage, auf den 13. dieses Nachmittags 1 Uhr in Speier in dem sogenannten Tit. von Metternichischen Haus zu versteigen, bestehend dieselbe in folgenden Jahrgängen 1771, 72, 74, 75, 76, 77, 80, 81, 82 und 83, Summa 18 Fuder; als wird solches denen Herrn Weinliebhabern mit dem Anhang bekannt gemacht, daß vor der Versteigerung die Proben an den Fässern genommen werden.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Moral für die Jugend, 6 kr. Preu, Versuch einer Sismotheologie, oder Physi Theolog. Betrachtung über die Erdbeben, 45 kr. Lang katechetisches Magazin, 3 Theile, 1 fl. 45 kr. Dessen biblische Psalmen im Auszug für Landschulen, 24 kr. Säze aus der Pastoral-Theologie, gr. 8. 1785 1 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. CVIII.

Mitwoch, den 7. Herbstmonat (Sept.) 1785.

London, den 26. Erndem.

Der Graf von Woronzow hat mit unserm Ministerium alles in Richtigkeit und Ordnung gebracht, was Bezug auf die Versorgung der ins Mittelländische Meer gehenden Russischen Flotte haben mag, und diesem zu Folge ist bereits ein Agent nach Hull, wo sie zuerst ankommt, von hier abgegangen.

In Amerika greift die Uneinigkeit sehr um sich. Schon haben sich die Grafschaften Washington, Sullivan und Greene von Nord Karolina getrennt, zu einem eigenen Staat erkläret, und ihren eigenen Statthalter ernannt.

Der Zwist mit Irland scheint sich so bald noch nicht zu legen. Da das berüchtigte Handlungssistem, das eingeführet werden sollte, wieder zerfallen ist, so war neulich hierüber ein groser Triumph zu Dublin mit Freudenfeuer und Beleuchtungen.

Briefe aus Madras versichern, daß ein gewaltiger Krieg zwischen Tippo Said und den Marraten ausbreche, welches die Unsrigen ganz gerne sehen.

Haag, den 29. Erndem.

Se. Kaiserl. Maj. machen auf das neue kriegerische Anstalten, indem Sie in Ihren Niederländischen Erblanden an Getraid, Haber und Heu aufkaufen lassen, was nur zu bekommen ist. Ihre Hochmögenden sehen den Schlag auf sich gerichtet und werden dadurch beweget, so viel nur möglich ist, nachzugeben, weswegen am verwichenen Montage ein Entschluß von wenigstens 12 Seiten genommen worden ist, auch hat man zugleich einem von dem Französischen Grosbotschafter nach Paris abgesandten Eilboten Briefe an die dortigen Gesandten mitgegeben, des Inhalts, daß sie den König ersuchen sollen, sein ganzes Zutrauen bei dem Kaiser anzuwenden, und die Vermittelung mit neuer Wärme zu betreiben.

Paris, den 29. Erndem.

Es ist Zeit, einmal wieder einen Blick ins Ausland zu werfen, und auch andern Begebenheiten, als der grosen Pariser, die Feder zu widmen. Die Deutsche Conföderation ist am 23. Heum. von dem Könige von Preussen und den Kurhöfen Sachsen und Hannover unterzeichnet worden. Sobald die Bestättigungen ganz gegen einander ausgewechselt seyn werden, sollen die andern Mächten, die den Beitritt versprochen haben, ebenfalls unterzeichnen.

Die Unterhandlungen zwischen den Kaiserl. und Holländischen Ministern haben noch nicht wieder ihren Anfang genommen. Die lezteren erwarten erst ihre Verhaltungsbefehle.

Engelland bewaffnet 22 Kriegsschiffe, deren gröster Theil bestimmt ist, in die Mittelländische See zu gehen. Eine solche Begleitung verlangen die Russen. Dieses dörfte über kurz oder lang wieder Zunder zu neuen Händeln seyn. Die Engelländer mögen wohl in Betrachtung ziehen, daß wir der Holländischen Allianz gewiß sind, und daß Spanien mit aufgehobenem Schilde dasteht.

Briefe aus Dünkirchen melden einen höchst

traurigen Vorfall. Das Kanot der Fregatte Ceres, worauf der Vicomte von Roquefeuil und der einzige Sohn des Herrn von Guichen mit 4 Mann gewesen, ist von einem Orcan überfallen und verschlungen worden. Aller geschwinden Rettungs-Anstalten ohngeachtet blieben diese Menschen das Opfer des empörten Elementes, und gleiches Schicksal hatte der junge Roquefeuil, der sich in die See stürzte, und seinen Bruder retten wollte. Die Ceres war von Cherbourg ausgelaufen, indem man in dem Kanal ein neues Seeinstrument probiren wollte, und selbigen Tag als das Unglück geschah, fuhren sie in dem Kanot um Dünkirchen herum, den Fortgang der neuen Werker zu besehen.

Die Hoftrauer für den Infanten Ludwig von Spanien dauert 11 Tage, unsere Prinzen aber werden 3 Wochen lang schwarz erscheinen. Dom Ludwig war ein Oheim von den Prinzessinnen von Provenze und von Artois.

Die Gräfin von la Motte vertheidiget sich so gut sie kann. Cagliostro ist mit in den Handel verwickelt, und auf die Anzeige gedachter Gräfin, daß von ihm das gröste Licht in der Sache erhalten werden könne, wurde er verwichenen Montag Nachts in die Bastille gebelt. Seine Frau, an die man nicht gleich gedacht zu haben schien, folgte eine Stunde darauf nach. Er war im Begriff, an dem folgenden Tag, da das Gewitter los brach, mit einigen sehr bekannten Personen nach Lyon abzureisen, um daselbst einige Egyptische Logen anzulegen, und an einer grosen Operation zu arbeiten. Da aber seine Heimlichkeiten mit dem Kardinal, (welchem er in 2 oder 3 Jahren 500000 Pfund entzogen haben soll) bekannt waren, so behielt man ihn beständig in den Augen, und schnitt ihm die Gelegenheit ab, seine Reise zu bewerkstelligen. Mad. la Motte und er bewohnten ein Haus, und sie versah auch beider Herren Tafel.

N. S. Der Herr Kardinal ist seit vorgestern enger eingeschlossen. Er darf mit niemand mehr reden.

Wien, den 27. Ernbem.

Laut Privatnachrichten aus Venedig vom 20. d. ist nun nach dem Beispiel anderer Staaten in dortigem Staate beschlossen worden, das Klosterwesen zu reformiren. Kein Klerus, setzen die Briefe hinzu, hat aber auch mehr Ordnung, Zucht, ja man kann sagen, Erziehung nöthig, als der Venezianische.

Der Ritter Emo berichtete unterm 8. und 10. aber Livorno, daß er Susa mit einigem Erfolge neuerdings bombardire.

Man behauptet, daß instehenden Winter ein für Deutschland höchstwichtiges Wahlgeschäft in Unterhandlung kommen soll, an dessen Vollendung man einerseits um so eifriger arbeiten wird, als andrerseits sich verschiedene Verhältnisse hervorthun, die es zu durchkreuzen drohen. Rußlands Monarchin dringt sehr darauf, und man wird das Andringen leicht begreifen, wenn man bedenkt, daß die enge Verbindung beider Kaiserhöfe nicht blos persönliche Neigung, sondern Staatsabsichten zum Grunde hat, die sich in die Jahrhunderte erstrecken, und daß folglich beiden Theilen alles daran gelegen ist, nichts an Macht und Einfluß zu verlieren. Se. Maj. der Kaiser haben indessen Ihren Entschluß, neuerdings nach Petersburg zu reisen, geändert, und alle die Punkte, die Sie in einer persönlichen Unterredung zu verhandeln dachten, dem Fürsten Gallizi mitgetheilet, und sollen hinzu gefügt haben, daß Sie sich von seiner Verwendung die nämliche kräftige Wirkung versprächen. Hauptsächlich werden sich diese Punkte wohl auf die Holländischen Angelegenheiten, die sich ihrer Beendigung noch nicht nähern wollen; auf das Gränzberichtigungsgeschäft mit der Pforte, das eben so langsam geht, und dann auf noch andere politische Gegenstände, die dermalen in Bewegung sind, beziehen.

Der Hospodar von der Wallachei hat bereits dem K. K. Hofe förmlich melden lassen, daß ihn der Grosherr neuerding auf ein

Jahr in seiner Würde bestätigt habe. Man hat dies Zeichen von Achtung mit Vergnügen gesehen, und dem K. K. Generalkonsul, Herrn von Raisewich, aufgetragen, dem Fürsten diesfalls Glück zu wünschen.

Einer von den Holländischen Deputirten ist bereits abgereiset; Graf Wassenär aber erwartet sein Kreditiv, um wieder in den Karakter eines bevollmächtigten Ministers einzutreten. So wahrscheinlich von dieser Seite der Friede ist, so zweifelhaft wird er auf den Gränzen von Siebenbürgen und Polen, wo sich alle Umstände zu einem Bruche zwischen Rußland und der Pforte anschicken. Nur eine neue Veränderung im Türkischen Ministerium, besonders ein anderer Vezier, könnte dem Kriege zuvorkommen. Dies bestätigen die neuesten Briefe aus Konstantinopel.

Leipzig, den 24. Endem.

Man will das Gerücht von der bevorstehenden Theilung der Türkischen Staaten in Europa erneuern, und versichert, daß ein Traktat zwischen den beiden Kaiserhöfen bereits geschlossen sei. Da Frankreichs Einwilligung zu einer Unternehmung, welche in Ansehung der Französischen Handlung sehr wichtig ist, dazu unumgänglich erfordert wird, so setzt man hinzu, daß Frankreich dafür Entschädigung erhalten würde.

Breslau, den 24. Endem.

Se. Königl. Majestät, unser allergnädigster Herr, wie auch Se. Königl. Hoheit, der Prinz von Preussen, sind am 20. frühe im besten Wohlseyn, nebst sämtlichem hohen Gefolge, im Lager bei Grottkau angekommen, da Tages vorher Se. Königl. Hoheit, der Herzog von York, nebst sämtlichen fremden Herren Generalen und Offizieren angelangt waren, wo die sämtliche Infanterie den 18. frühe bereits unter den Befehlen Sr. Excellenz des Generals der Infanterie, Herrn von Tauenzin eingerückt war, die den 19. und 20. manövrirte. Desselben Tages rückte die sämtliche Cavalerie ins Lager; den 21. geruheten Se. Königl. Majestät, die sämtliche Cavalerie einige Manövres machen zu lassen, die zu Sr. Maj. hoher Zufriedenheit ausfielen.

Aus Polen, den 20. Endem.

Ein Offizier, der seit 2 Jahren Polen, Rußland und die Türkei durchreiset, sich lange bei dem Feldmarschall Romanzow und bei dem General Kochowsky aufgehalten hat, kann den Vertheidigungszustand der Pforte längs dem Niester und der Donau nicht elend genug beschreiben. Chocsim ist ein irregulärer Plaz mit 6 Bastionen, die sich weder flankiren, noch durch Aussenwerke bedeckt sind. Die Flanken halten eine Kanone. Bender ist etwas regulärer, und einige daselbst sich befindende Renegaten halten etwas bessere Ordnung. Indessen hat dieser Ort in seiner Anlage mit Chocsim gleiche Fehler. Die lange Vertheidigung dieses Plazes im lezten Kriege kam von den übel angewandten Grundsäzen des Angriffs und von der Hartnäckigkeit her, mit welcher der Türke auch die schlechteste Verschanzung vertheidigt.

Ein aus Polen angekommener Griechischer Handelsmann versichert, daß ein zahlreiches Russisches Corps bereits in die Polnisch-Ukraine eingerückt sei, und sich der Türkischen Gränze nahe. Er erzählt, man sei in der dortigen Gegend gänzlich der Meinung, daß ein Bruch zwischen Rußland und der Pforte bevorstehe. Die Russischen Truppen in der Krimm sind verstärkt worden.

Vermischte Nachrichten.

Am 4. v. Mon. hat der regierende Herr Graf Wilhelm Reinhard von Yenburg Büdingen zu Wächtersbach das Zeitliche mit dem Ewigen vertauschet.

Der Erbprinz von Nassau Sarbrücken hat sich am 2. d. mit der Prinzessin Maximiliane von Montbarrai verehliget.

Herr Blanchard ist den 6. Herbstm. mit seinem grosen Luftballen zu Frankfurt erwartet worden. Den Tag seiner Luftreise wird er bekannt machen.

Aus Pettau in Steiermark schreibt man: so mager auch die Ernde in unserer Gegend an Getraide ist, so reichhaltig ist sie an Kindern. Am 29. Jul. am Tage der grosen Ueberschwemmung, gebar ein armes Bauernweib, eine halbe Stunde von der Stadt 5 frische Knaben, die in der Taufe alle den Namen Joseph erhalten haben.

* Bacharach, am 30. Erndem.

Heute Nachmittag gegen 6 Uhr hatten wir ganz unvermuthet das Glück, daß Se. Hochfürstl. Durchlaucht der Herr regierende Landgraf von Hessen Darmstatt Ludwig der Neunte unter dem beliebten Namen eines Grafen von Lichtenberg in hiesigem Gastwirthshause zur goldenen Kron zu übernachten, gnädigst geruhet haben, morgen werden Höchstdieselbe mit dem bei sich habenden Gefolge ihre angebliche Lustreise nacher Simmera fortsezen.

LVDoVICVs nonVs In Rheno AraM baChI rIte aspeXIt.

1.

Sofern die Gläubiger des ohnlängst verstorbenen Hofgerichts-Registrator Pimbel ihre allenfallsige Forderungen binnen einer ohnerstrecklichen Frist von drei Wochen nicht anzeigen, sollen sie nicht mehr gehöret, sondern, wie dessen Wittib gebeten hat, prăcludiret werden. Mannheim den 19. Aug. 1785.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.
Neuß.

2.

Franz Anton Blattner von hier, oder dessen allenfallsige Leibeserben werden anmit edictaliter vorgeladen, sich innerhalb 3 Monat dahier zu melden, und den ihm zugehörigen Erbschaftsantheil mit 2169 fl. 20 kr. zu beziehen, oder zu gewärtigen, daß nach fruchtlos umgeloffener dieser Friste, solches Vermögen seinen verlebten Bruderskindern fernerhin bis zum Umlauf der gesezmäßigen Zeit, gegen Caution belassen werden soll. Mannheim den 29 Jul. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.
Leers.

3.

Die von der ohnlängst verstorbenen hiesigen Burgers Wittib Bonjour rückgelassene, zum goldenen Engel genannte Behausung wird den 13. kommenden Monats Septembris Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthaus zum Darmstätter Hof öffentlich versteigert werden, welches denen allenfallsigen Liebhabern anmit bekannt gemacht wird. Mannheim den 22. Aug. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

4.

Des längst verlebten hiesigen Burger und Strumpfwebermeister Georg Gries hinterlassener Sohn, Peter Gries, so die Uhrmacher-Profeßion erlernet, und als ein solcher gewandert, fort nach dessen lezteren Schreiben vom 21. Januarii und 8. Febr. 1784 sich zu Chaurdefond in der Schweiz ohnweit Basel aufgehalten, auch sich daselbst darmit, und als Graveur ernähret hat, soll nach eingezogener Erkundigung um nämliche Zeit von dorten in der Absicht verreiset seyn, um sich zur Berichtigung seiner Elterlichen Erbschaft anhero zu begeben, da aber derselbe bis Dato nicht anhero gekommen, auch nicht das geringste weiter von sich hören lassen, oder von demselben zu vernehmen gewesen; als wird auf bittliches Ansuchen dessen Geschwister und nächsten Verwandten gedachter Peter Gries, oder dessen allenfallsige Leibes-Erben hiermit edictaliter vorgeladen, sich in einer ohnerstrecklichen Frist von 3 Monaten a Dato dahier einzufinden, und die in 342 fl. 6 kr. bestehende elterliche Erbschaft behörend in Empfang zu nehmen, oder von ihrem Aufenthalt sichere Nachricht zu ertheilen, ansonsten aber zu gewärtigen, daß solche an seine nächste hiesige Anverwandte gegen ge-

richtlich zu leistende hinlängliche Sicherheit gebetener Masen ausgefolget werden soll. Mannheim den 8. Jun. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

5.

Auf Ableben des ohne eheliche Leibeserben verstorbenen hiesigen Burger und Beckermeister Johann Gerhard Lehmann haben dessen anwesende Geschwister und respect. ab Intestats Erben mit der Wittib des Defuncti, ohnrücksichtlich auf das vorhandene, aber unvollständige Testament einen Erbschaftsvergleich geschlossen, und um dessen Bestättigung, dann Ausfolgung der abwesenden Erben Erbtheile gegen zu leistenden erbotene hinlängliche Caution gebeten: um derselben nun hierin zu willfahren, werden sämtliche sich bisher noch nicht gemeldete unbekannte Erben sowohl, als besonders des verstorbenen Schwester Anna Maria Lehmann gewesene Adrian in Neubohren, und dessen Schwester-Sohn, Johann Peter Blatz von Stadecken, oder derselben rechtmäßige Erben, nebst allen denjenigen, so an dessen Verlassenschaft einigen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, hiermit edictaliter vorgeladen, um sich in einer ohnerstrecklichen Frist von 3 Monaten, vor angeordneten Theilungs-Commißion dahier, entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, einzufinden, sich behörend zu legitimiren, und über ein so anderes, ad protocollum vernehmen zu lassen, ansonsten aber zu gewärtigen, daß sie nach Verfließung obgemeldter Zeitfrist, nicht ferner damit gehöret, das Weitere gebetener Masen und nach dem obgedachten Erbschafts Vergleich verfüget werden soll. Mannheim den 29. April 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

6.

Der auf künftigen Michaelistag wieder anfangende Schäferei-Bestand in der Rheingrehnheimer Gemarkung wird den künftigen 19. Sept. Nachmittags 2 Uhr auf dem dortigen Rathhause auf weitere 6 Jahre versteigert, welches sämtlichen Schäferei-Liebhabern hierdurch bekannt gemacht wird. Ogersheim am 29. Aug. 1785.

Kurpfalz Oberschultheiserei-Amt.
Maubuisson.

Leger.

7.

Demnach des Krämer Blosius Thilent zu Osthofen Schuldenlast dergestalten angewachsen ist, daß derselbe dessen besitzendes Vermögen übertroffen, und man mit Einleitung des Concursprozesses beschäftiget ist; als werden sämtliche Gläubiger in Person oder einem hinlänglich Bevollmächtigten auf den 20. September, als welcher zur ersten, zweiten und endlichen Frist beraumet wird, hierdurch vorgeladen, um coram Commissario Tit. Loist auf dem Rathhause zu Osthofen zur Richtigstellung ihrer Forderungen, und um das Vorzugsrecht zu streiten, zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht gehöret werden sollen. Alzei den 25. Aug. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

8

Es haben die beide Kurpfälzische Schutzjuden von Kreuznach Hayum Boleck und Liebmann Woog wegen einer an den ehmaligen Königlichen Preussischen Obristen Tit. Freiherrn von Bode habenden Kapital Forderung zu 1500 fl. auf dessen in Lauber Gemarkung liegendes von dem Hochfürstlichen Nassau-Weilburgischen Haus vorhin lehnbar gewesenes Guth längstens einen Arrest extrahiret, von den jährlichen Nuzungen aber kaum die Zinse solchen Kapitals erhalten, dahero bei diesseitiger Stelle die Versteigerung dieses Guts zu Tilgung ihrer Forderung angetragen.

Dieses Begehren wird hiermit männiglichen mit dem Anhang kund gethan, daß derjenige, so an diesem von Bodeischen Guth zu Laub

ex quocunque Titulo einen rechtlichen Anspruch zu machen hat, sich a Dato innerhalb 8 Wochen bei hiesigem Oberamt melden, oder gewärtigen soll, daß nach Umlauf solcher Frist mit angetragener Versteigerung fürgeschritten werden soll. Bacharach den 4. Aug. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Albertino.
Diel.

9.

Man ist entschlossen, die dahiesiger Stadt eigenthümlich zustehende beide Mahlmühlen, deren Zeitbestand mit Ende dieses Jahrs ablaufet, auf weitere 3 Jahre unter annehmlichen Bedingnissen zu verpachten, und hat zur offentlichen Verleihung Montag den 12. nächsten Monats September festgesezet; welches den Liebhabern des Endes bekannt gemacht wird, daß sie an erwähntem Tage auf dem Rathhause dahier sich einfinden, die Bedingnisse, welche bis dahin auch zur genugsamen Einsicht bei der Stadtstreiberei immer bereit liegen, vernehmen, fort demnächst bei der Steigung ihre Gebote abgeben können. Eppingen den 6. Aug. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.

10.

Den 12. instehenden Monats Septembris wird die gemeine Schäferei zu Waldorf auf ein n 6 jährigen Temporal Bestand, und Tags darauf siebenzig Stämme Eichenholz aus dasigen gemeinen Waldungen öffentlich versteiget werden; welches denen Steigungs-Liebhabern hiermit bekannt gemacht wird. Heidelberg den 30. Aug. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

11.

Den 19. künftigen Monats Septembris wird die Versteigung des ruckgelossenen ansehnlichen Vorraths von medizinisch-chirurgisch-philosophisch-historisch- und sonstigen Büchern des verlebten Herrn Professoren Schäumezel, von welchen die Katalogen bereits ausgetheilet, auch noch bei dem jüngeren Herrn Administrationsrathen Mieg zu haben sind, allhier in dem Sterbhaus vorgenommen werden: welches denen dazu Lust tragenden andurch bekannt gemacht wird. Sollte allenfalls noch jemand ein oder anderes Buch an dieser Sammlung als Eigenthum zu fodern haben, so ersucht man selbigen, sich innerhalb 8 Tagen bei obigem Herrn Rath Mieg diessalls zu melden. Heidelberg am 27. Aug. 1785.

12.

Die bereits über 30 Jahr in das ohnbekannte Ausland gewanderte 3 Brüder und Söhne eines dahier längst verstorbenen Rathsverwandten, Philipp, Karl, und Franz Aumeier werden unter endlicher Frist von drei Monaten vorgeladen, ihr eigenes der Verwaltung bisher aufgesezte Vermögen selbst zu beziehen, oder dessen Ausfolgung an ihrer verstorbenen Schwester Kind des Maurermeister Philipp Jenners und Jakobina Aumeierin nachgelassenen Tochter in Heidelberg zu erwärtigen. Hilsbach den 22. Aug. 1785.

Kurpfalz Amt.

13.

Wenn der seit dem Jahr 1764 abgewichene Schmiedsgesell Peter Wolf von Oberhilbersheim oder dessen rechtmäßige Erben das anerfallene elterliche Vermögen binnen drei Monaten nicht beziehen werden, wird man dessen nächsten Verwandten gegen gerichtliche Sicherheit dasselbe ausfolgern. Kreuznach den 18. Horn. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Schweickhardt.
Reinewald.

14.

Die Erben des verlebten Ausfauthen Hrn. Arnold sind entschlossen, 48 Fuder ihrer zu Edenkoben liegender Weinen, von denen Jahrgängen 1774, 75, 79, 80 und 81, sämtlich Edenkober Gewächs, Montags den 12. Sept. nächsthin an den Meistbietenden offentlich versteigen zu lassen; welches denen Weinliebhabern mit dem Anfügen ohnver-

halten wird, daß sie sich bemeldten Tag zu gedachtem Edenkoben einfinden können. Neustadt den 23 Aug. 1785.

Von Kurpfälzischen Oberamts wegen.

15.

Johann Adam Beuerle von Mühlheim an der Mosel ist bereits im Jahr 1744 nach Engelland abgegangen, und hat der Zeit über nicht das mindeste von sich hören lassen; da nun des Abwesenden Geschwistrige um Verabfolgung des unter Vormundschaft stehenden Vermögens angestanden haben; als wird ersagter Johann Adam Beuerle oder dessen etwaige Leibeserben anmit öffentlich vorgeladen, in einer Frist von drei Monaten entweder in Person oder durch Bevollmächtigten zu erscheinen, in Entstehen dessen aber zu gewärtigen, daß sothanes Vermögen gegen gerichtliche Sicherheit an die Geschwistrige abgegeben werden wird. Mülheim am 29. Jul. 1785.

Kurpfalz Oberamt Veldenz.
Wunderlich.
Duffner.

16.

Gleichwie das in dem Kurpfälzischen Oberamt Veldenz befindliche Kupfer-Bergwerk nebst der Schmelzhütte und Geraithschaften unter sehr vortheilhaften Bedingnissen entweder zusammen, oder nachdem sich Liebhaber vorfinden, jedes insbesondere öffentlich den 22. instehenden Septembermonat in dem Thal Veldenz versteigeret werden solle; als wird dieses zu jedermanns Wissenschaft mit dem Anhang wissend gemacht, daß im Fall der gesonderter Versteigerung die Schmelzhütte wegen ihrer Lag, Beschaffenheit auch dazu gehörigen geraumen Plaz sehr vortheilhaft zu einer Mahlmühl eingerichtet werden könne. Mühlheim an der Mosel am 20. Aug. 1785.

Aus besonderem Befehl.
Wunderlich.

17.

Demnach diesseitige gnädigste Herrschaft zum besseren Aufkommen der hiesigen Viehmärkte und zur Aufmunterung der Viehhändler unterschiedliche Prämien als nämlich für das beste im höchsten Preis verkauft werdende Pferd 15 fl., für das beste also verkauft werdende Paar Ochsen 10 fl., und für die beste Kuhe 5 fl. dergestalten gnädigst auszusezen geruhet hat, daß diese Prämien sechs Jahre lang auf jedem deren zwei hiesigen Viehmärkten dem Verkäufer ausbezahlt werden sollen; als wird solches zu jedermanns Wissenschaft, und nebst diesem zugleich bekannt gemacht, daß der auf den zweiten Dienstag des künftigen Septembers als den 13. festgesezt gewesene Viehmarkt auf Montag den 12. Sept. verleget worden sele, und eben so der auf den zweiten Dienstag im April bestimmt gewesene Markt für die Zukunft jederzeit den lezten Montag des Aprils, und wenn auf solchen ein Feiertag einfalle, den Montag vorher gehalten werden solle. Lampertheim am 8. Aug. 1785.

Hochfürstl. Wormsisches Amt allda.

18.

Der Tituläre Hofkammerrath und General Kassirer Georg Christoph Tretzel hat in einer zwischen Endesgesezten und ihme beträchtlich obwaltenden Rechts-Irrung eine mit vollen erdichteten Inzüchten angefüllte Schmäh- und Lugenschrift unter dem Titel: „Tretzlische Rechtfertigung vor dem unparthelischen Oberrichteramte des Publikums, in der Freiherrn von Ebertzischen Rechnungs-Hinterstelligkeits Sache" in den Druck befördert, welche er Freiherr von Ebertz nach gnädigster Erlaubnis Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern ꝛc. ꝛc als seines und seines Gegners allergnädigsten Landesherrn, durch ebenmäßige Druckschrift aus den Akten rechtlicher Belegung gründlich widerlegen wollte, auch darum unterthänigst angestanden hat, von allerhöchsten Orten aber während des Rechtsstreites nicht erlaubet worden ist, jedoch zur Vertheidigung seiner Ehre, die durch unverschämte Lügen äusserst verunglimpfet wurde, die gnädigste Erlaubnis erlangte, durch ein Avertissement solche einstweilen zu retten, weil es nicht darauf ankommet, was einer

zur vermeintlichen Vertheidigung zum offenen Druck befördert, sondern wie er aktenmäßig und gerichtlich befunden werde. Er Freiherr von Ebertz sehe sich hiemit gemüßiget, diese ehrenlose, unverschämte, mit Lügen und Erdichtungen angefüllte Schrift für ein ehrenrührisches Pasquil nicht alleinig zu erklären, sondern auch dem geehrten Publiko anzusichern, wie alle die Inzüchten, so darin vorkommen, erdichtet sind, der ganze Rechtslauf falsch, verdrehet und lugenhaft beschrieben ist, auch daß er im Weg Rechtens nach dem deutlichsten Landesgesetze der größten Betrügerei überführet wurde, und wie er bei der ganzen Untersuchung nichts, als Verzögerung, Verlängerung gestiftet und ausgeübet hat, nicht minder zu seiner Vertheidigung nur Schimpf- und Schmähungen anzubringen wußte, dahero mit vollen Gründen das juridische Sprichwort eintrift, ubi justitia deficit, injuria incipit, daß also diese Schmäh und Lästerungsschrift von einem in der Verzweiflung herum irrenden Manne seinen Ursprung hat. Das geehrte Publikum wird ersuchet, dieser Schmäh und Lästerungsschrift nicht den mindesten Glauben beizumessen, massen durch eine rechtliche Endesbescheidung es sich zeigen werde, daß er vollkommen derjenige sei, zu was er einen andern unschuldigen ehrlichen Mann machen und erklären wollte. Wilden den 20. Aug. 1785.

Johann Adam Freiherr von Ebertz auf Rockenstein, Kurfürstl. Regierungsrath in Sulzbach, dann Pfleger und Burggutsverwalter des Amts Parkstein und Weiden.

19.

Nachdeme die ruckgelassene Erben des verlebten Kurpfälzischen geistlichen Administrationsrathen Herrn Langhans bei dem Condominat zu Bruertal die Ansuchung gethan, nachfolgende ihre in dasiger Gemarkung gelegene Güter, als

1) Zwei und ein halb Viertel eigenthümlichen Gras- und Baumgarten mitten im Dorf.

2) Drei Viertel eigenthümliche Aecker.

3) Ein Viertel 24 Ruthen eigenthümliche Wiesen.

4) Ein dem daselbstigen Heiligen zu Erbbestand rührendes ohngefähr in 23 Morgen bestehendes Erbbestands-Gütlein.

5) Ein Achtel des dortigen großen Hofs, welcher denen beiden Ortsmitherrschaften S. P. T. Freiherrn von Urkül und Freiherrn von Leuprechting erbbeständlich relevirt, in Aecker, Wiesen und Baum auch Krautgärten bestehend.

6) Ein anderes Achtheil des nämlichen Erbbestands Hofs, mit Haus, Hofraith, Scheuer und Stallung, auch etwas Baumgarten an den Meistbietenden, entweder Stückweiß oder im Ganzen, je nachdem sich die Liebhaber finden, offentlich zu versteigen, und man dazu Terminum auf Montags den 26. dieses laufenden Monats Morgens 9 Uhr in dem Ort Bruertal festgesezet hat.

Als wird solches denen sämtlichen Liebhabern mit der besonderen Bemerkung bekanntgemacht, daß die Menonisten oder Wiedertäufer in diesem Ort zu Burgern angenommen werden, und mit denen dreien christlichen Religionsverwandten gleiche Rechte zu genießen haben. Heidelberg den 3. Sept. 1785.

Ex Commissione.

Der dahiesigen Comenderie des hohen Deutschen Ordens, als diesjährigen Staabsherrschaft zu Bruertal.

Wächter.

20.

Ein in hiesiger Stadt gelegener Garten ist zu verkaufen. Ausgeber dieses gibt Nachricht.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Briefwechsel zwischen einem Vater und seinem Sohne auf der Akademie allen rechtschaffenen Vätern und ihren studirenden Söhnen gewidmet, von dem Herausgeber des Briefwechsels dreier akademischer Freunde, 2 Theile, 8. Ulm 1785 2 fl. 30 kr. Anweisung kurze und deutliche, für den gemeinen Mann, vernünftig und glücklich zu leben, 8. 1785 12 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CIX.

Samstag, den 10. Herbstmonat (Sept.) 1785.

Konstantinopel, den 10 Erndem.

Am 18. v. M. hielt der Russisch Kaiserl. Minister, Herr von Bulgakow, eine lange Konferenz mit dem Reis Effendi. Das Ramazanfest der Muselmänner verursachte, daß gedachter Minister erst Abends nach Sonnenuntergang zu dem Reis Effendi auf dessen Landhaus sich begeben konnte. Die Konferenz dauerte bis Mitternacht. Das erste, was darin vorkam, war die Bekanntmachung, daß nächstens eine Russische Flotte in dem Mittelländischen Meer erscheinen würde. Sodann that der Minister einige Eröffnungen in Ansehung der zwischen den Tartarn und Georgianern ausgebrochenen Feindseligkeiten. Auf das erstere antwortete die Pforte, daß es sich verstehe, daß nur kleine Russische Schiffe in die Mittelländische See einlaufen werden. Was den zweiten Punkt anbelange, wo sich der Minister über den Beistand beschwere, welchen die Türken den Lesgbiens gegen die mit Rußland alliirten Georgianer geleistet; hierauf erklärte der Reis Effendi im Namen der Pforte: daß dieses ohne ihr Wissen und Theilnehmung geschehen sei, und daß das Ministerium die in dem Gefecht zu Gefangenen gemachten Türken als Landstreicher ansehe, um die es sich nichts bekümmere. Hierauf versuchte der Reis Effendi einige mal, die Gränzsachen des Römisch Kaiserlichen Hofes auf das Tapet zu bringen, allein der Russische Minister stellte sich, als wenn er hievon nichts wüßte, und suchte das Gespräch auf andere Gegenstände zu lenken.

Seit einigen Wochen läßt sich die Pest dahier wieder spüren, welche sich bis an die Dardanellen erstrecket.

Der Kapitän Bassa scheint in vertrauter Verbindung mit dem Grosvezier zu leben; aber viele glauben, diese Freundschaft habe zur Absicht, den Kiaja Bey aus dem Sattel zu heben. Jedoch der Einfluß dieses leztern durch seine Frau im Serrail ist zu gros, als daß er so leicht ausser Gunst gesezet werden könnte. Der Kapitän Bassa soll durch einige fremde Minister, die einen Nuzen davon haben, zu dieser Auspionung gestimmt seyn. Gewiß ist es, daß viele wünschen, den Kapitän Bassa selbst zum Grosvezier erhoben zu sehen; allein er bleibt lieber bei seinem Posten, den er schon lange mit Ruhm behauptet: der andere ist ihm zu schlüpfrig.

Paris, den 1. Herbstm.

Se Maj. der König haben dem Hrn. Kardinal von Rohan vier Tage Bedenkzeit gelassen, sich unter folgenden drei Vorschlägen einen auszuwählen: entweder seine Freiheit und Wiederherstellung in Ehr und Würden, aus Königlicher Milde, anzunehmen; oder einer vermischten Commißion von Staatsräthen sich zu unterwerfen, davon Se. Maj. die Hälfte ernennen wollen, und die andere Hälfte seiner Wahl überlassen bleiben solle; oder endlich drittens die ganze Sache dem Parlemente zu übergeben. Die Anverwandten des Gefangenen schickten hierauf am 27. den Herrn von Bardelin zu ihm, der in Gegenwart des Herrn von S . . . alle Umstände genau ausforschte und sein Gewissen

präste. Der lezere begab sich nach diesem zu dem Freiherrn von Breteuil und zeigte ihm an, daß die Familie des Prinzen verlange, daß er vom Parlemente gerichtet werde: denn entweder müsse er mit Nachdruck frei gesprochen, oder für schuldig erkläret werden. Der Prinz von Soubise eröffnete am 28. Sr. Maj. diesen Entschluß, und am 29. waren schon die Zueignungsschreiben an das Parlement ausgefertiget; noch in der Nacht desselbigen Tages erhielt sie der erste Präsident. Das einzige, was dieses Gericht einiger Masen in Verlegenheit sezet, ist dieses, daß der Pabst, der das Recht dazu hat, sich drein mischen dörfte. — Jüngst stieß ein gewisser Prinz zu Versailles, gelegenheitlich der Gefangennehmung des Kardinals, die Worte aus: daß man nicht mehr sicher sei. Diese Unbedachtsamkeit zog ihm einen starken Verweis zu, mit der Drohung, daß die Strafe der Verweisung bei fernerer Wiederholung solcher Reden unausbleiblich folgen würde.

Unser Hof, heißt es, sehe die in Deutschland zwischen verschiedenen grosen Höfen zu Stand kommende Confoderation nicht mit gleichgültigen Augen an. Vielleicht diene sie dazu, das Haus Bourbon mit dem Hause Oesterreich nur enger zu verbinden, und dadurch eine Gegenallianz zu bewirken, wovon das Haus Oesterreich die besten Folgen verspüren müßte, deren erste diese wäre, den Erzherzog Franz zum Römischen König zu machen.

Die Mesmeristen kommen ganz ab; dagegen wächst die schwärmerische Sekte der Martinisten, deren Häupter mit den Geistern Umgang zu haben vorgeben, auch das Geheimnis besizen wollen, solche zum Vorschein kommen zu lassen, wie denn neulich Voltaire und Russeau in der Gesellschaft erschienen seyn sollen.

Auch die Herren Alban und Vallet machen Luftreisen. Sie haben eine Art Flügel an ihren Maschinen angebracht, mit denen sie ohne Mühe so hoch und so nieder steigen, als sie wollen. Sie flogen über die Seine und wieder herüber, und nach drei bis viertehalb Stunden waren sie wieder an dem Ort, wo sie abgefahren.

Lüttich, den 4. Herbstm.

Viele benachbarte Eisenschmelzen sind unaufhörlich für den Kaiserl. Hof beschäftiget; die Anzahl der bestellten Bomben beläuft sich auf 100 tausend Stücke, die gröstentheils nach Luxenburg gebracht werden sollen.

Der Eilboten-Wechsel ist häufiger als jemals. Die meisten von Brüssel gehen hier durch über Spaa, wo sie nicht selten Paketer an dort befindliche hohe Person abgeben.

Ist Preussen mit Engelland zu Ausführung groser Absichten alliirt, so folgt, daß es Frankreich mit Oesterreich seyn müsse, so gros längst der Anschein gewesen, daß Frankreich und Preussen gemeine Sache miteinander machen würden. In wie weit haben diese Allianzen Einfluß in die Sache der Holländer? Diese Frage hängt von der ab: welche der beiden Partheien in Holland wird die Oberhand behalten? Ist es die Statthalterische, die Preussen unterstüzet, so wird die Republik auch wieder zu ihren alten Verbindungen mit Engelland sich neigen.

Diesen Augenblick verbreitet sich die Nachricht, daß Se. Kaiserliche Majestät den den Holländern den Krieg angekündiget haben. Auch weiß man von Frankfurt, daß die Kaiserlichen Kommissarien daselbst Vorkehrungen zu dem Durchmarsche der Kroaten und übrigen rückgebliebenen Regimenter getroffen haben.

In Achen ist eine Kaiserl. Kommission angekommen, um die Klöster zu besichtigen, ob Magazine darin angeleget werden können.

Ryssel, den 27. Erndem.

Gestern bei heiterer Witterung machte Hr. Blanchard eine schöne Luftreise, wobei er einen Hund mitgenommen, den er eine Viertelstunde von hier, mit dem Fallschirme bewaffnet, von der Höhe herabstürzte. Der Hund lief mit der Maschine feldein, zum Be-

weise, daß ihm der Fall nichts gethan. Es war um 11 Uhr, als Herr Blanchard abfuhr; er nahm seine Richtung gegen Rouen, und man erwartet nun begierig den weitern Erfolg dieser Reise.

Haag, den 2. Herbstm.

Vor etlichen Tagen theilte der Ausserordentliche Gesandte Sr. Preussischen Maj. Freiherr von Thulemeyer, den Generalstaaten eine Erklärung seines Hofes mit, worin der König sein Herr Ihren Hochmögenden die Abschliesung des zwischen Sr. Maj. und vielen Deutschen Fürsten unterzeichneten Bündnisses bekannt macht. Die Erklärung enthält 12 Seiten. Diese Sache macht hier grosses Aufsehen und ist der Gegenstand der ernsthaftesten Berathschlagungen.

Der Engl. General Fancit traf neulich hier ein, um sich als General-Inspektor der Kurhannöverischen Armee nach Hannover zu begeben.

Se. Kaiserl. Maj. verlangten in 14 Tage folgende drei Punkte in Richtigkeit gebracht zu sehen: 1) die Absendung der Deputirten; solcher ist erfüllt. 2) Was wollt ihr für Maestricht heraus geben? 3) Wie weit soll sich für Oesterreich die Freiheit der Schelde erstrecken?

London, den 30. Erndem.

Die vor einigen Tagen eingegangene Nachrichten müssen von grosser Wichtigkeit seyn, gleichwie aus den Bewegungen, die sie bei Hofe verursachet haben, zu urtheilen. Allem Aasehen nach ist der Frieden zwischen dem Kaiser und der Republik Holland noch weit entfernet. Die Deutsche Conföderation wird auch etwas beingen; der wahrscheinliche Bruch der beiden Kaiserhöfe mit der Pforte aber dörfte der Ruhe Europens am nachtheiligsten seyn.

Aus Polen, den 20. Erndem.

Die Kaiserin von Rußland sucht die Gegenden des Kaukasischen Gebirges zu bevölkern, zu dem Ende sie die Vortheile ausschreiben lassen, welche die neuen Ansiedler zu geniesen haben sollen.

Briefe aus Weißrußland melden, daß der General-Vicarius der Jesuiten am 7. dieses plözlich mit Tod abgegangen, nachdem er kurz vorher noch Messe gelesen, und wie die Gesundheit selbst ausgesehen hatte.

Weinsperg, den 2. Herbstm.

Hier hat sich der traurige Zufall ereignet, daß ein 3 1/2 jähriges Mägdlein in der 5ten Woche an einer in die Luftröhre gekommenen Bohne gestorben; und da man bei solchem gefunden, daß die Zeichen dieser Krankheitsart noch nicht allgemein bekannt seyn dörften, so wird es für Pflicht erachtet, den Eltern, welche gleiches Unglück treffen könnte, hievon öffentliche Nachricht zu geben. Die Prüfung des Leichnams beweiset, daß das Kind gesund, fett und muskulös war; die Luftröhre war mit Schleim vollgepfropft, in derjenigen Gegend, in welcher sie sich in ihre zwei Hauptäste theilt, lag eine sehr aufgequollene Bohne der Länge nach im Schleim flottirend, so daß zwischen der Bohne und den Wänden der Luftröhre noch Raum genug war. Beede Lungen waren entzündet, vorzüglich die rechte, welche auch an das Rippenfell angewachsen war. Da die Eltern dieses Kinds nicht zugelassen, daß solches mit denen, den Kindern schon oft gefährlich gewordenen Bohnen gespielt, und sie auch hier keine bei ihm gesehen, so konnten sie auch nicht auf den Gedanken kommen, daß dieses die Ursache des heftigen Erstickungshusten seyn möchte, bis solches selbst nach einiger Zeit deutlich und umständlich erzählte, daß es aus einer nur wenige Minuten auf dem Tisch gelegenen Dutte eine Bohne genommen und in den Mund gethan, die ihm hinuntergeschlupft.

Theater-Anzeige.

Nächsten Sonntag den 11. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet: Der Vetter aus Lissabon, ein bürgerliches Familiengemählde in drei Aufzügen von Herrn Schröder. — Hierauf die Kolonie,

eine Operette in zwei Aufzügen, mit Musik von Sacchini.

1.

Die von der ohnlängst verstorbenen hiesigen Burgers Wittib Bonjour rückgelassene, zum goldenen Engel genannte Behausung wird den 13. kommenden Monats Septembris Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthaus zum Darmstätter Hof offentlich versteiget werden, welches denen allenfallsigen Liebhabern anmit bekannt gemacht wird. Mannheim den 22. Aug. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

2.

Den 12. instehenden Monats Septembris wird die gemeine Schäferei zu Waldorf auf einen 6 jährigen Temporal-Bestand, und Tags darauf siebenzig Stämme Eichenholz aus dasigen gemeinen Waldungen öffentlich versteiget werden; welches denen Steigungs-Liebhabern hiermit bekannt gemacht wird. Heidelberg den 30. Aug. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

3.

Nachdeme die ruckgelassene Erben des verlebten Kurpfälzischen geistlichen Administrationsrathen Herrn Langhans bei dem Condominat zu Beuertal die Ansuchung gethan, nachfolgende ihre in dasiger Gemarkung gelegene Güter, als

1) Zwei und ein halb Viertel eigenthümlichen Gras- und Baumgarten mitten im Dorf.

2) Drei Viertel eigenthümliche Aecker.

3) Ein Viertel 24 Ruthen eigenthümliche Wiesen.

4) Ein dem daselbstigen Heiligen zu Erbbestand rührendes ohngefähr in 23 Morgen bestehendes Erbbestands-Gütlein.

5) Ein Achtel des dortigen grosen Hofs, welcher denen beiden Ortsmitherrschaften S. P. T. Freiherrn von Urkull und Freiherrn von Leuprechting erbbeständlich relevivet, in Aecker, Wiesen und Baum- auch Krautgärten bestehend.

6) Ein anderes Achtheil des nämlichen Erbbestands-Hofs, mit Haus, Hofraith, Scheuer und Stallung, auch etwas Baumgarten an den Meistbietenden, entweder Stückweiß oder im Ganzen, je nachdem sich die Liebhaber finden, offentlich zu versteigen, und man dazu Terminum auf Montags den 26. dieses laufenden Monats Morgens 9 Uhr in dem Ort Beuertal festgesezet hat.

Als wird solches denen sämtlichen Liebhabern mit der besonderen Bemerkung bekannt gemacht, daß die Menonisten oder Wiedertäufer in diesem Ort zu Burgern angenommen werden, und mit denen dreien christlichen Religionsverwandten gleiche Rechte zu geniesen haben. Heidelberg den 3. Sept. 1785.

Ex Commissione.
Der dahiesigen Comenderie des hohen Deutschen Ordens, als diesjährigen Staabsherrschaft zu Beuertal.
Wächter.

4.

Einer, der sich dem Erziehungsgeschäfte widmen will, wünschet zu dem Entzweck junge Kinder in Pension zu haben, er verspricht solchen in allen nur möglichen Wissenschaften Unterricht zu ertheilen. Nähere Nachricht kann man in Heidelberg bei dem K. K. Postamt erhalten.

5.

Ohngefähr 50 Fuder Neckerwein für Essig zu machen, ist gegen baare Zahlung zu 22, 25 und 30 fl. zu verkaufen.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Militärischer Musenalmanach mit 10 feinen illuminirten Kupfern, 1 fl. 48 kr. Wagenseils vermischte Gedichte und prosaische Aufsäze, 2 Bändchen, 8. 1785 2 fl. 15 kr. Erinnerungen die Erziehung der Landjugend betreffend, 2 Theile, 8. 1 fl. Die unbekannte Insel oder Reisen und Merkwürdigkeiten des Mitters von Gostines, 2 Theile, 8. 2 fl. Faldoni und Therese, oder Briefe zweier Liebenden in Lion, 1 fl. 15 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CX.

Montag, den 12. Herbstmonat (Sept.) 1785.

Wien, den 1. Herbstm.

Schon seit einiger Zeit bemerkt man, daß der hiesige Kursächsische Legationsrath, Hr. Clement, öfter, als gewöhnlich, mit dem Vizekanzler, Grafen von Kobenzl, konferire, und daß auch einige Staffetten von dem Kaiserlich Königlichen Geschäftträger aus Dresden angekommen sind. Bei den gegenwärtigen Gerüchten und Verhältnissen erregte dieses Aufmerksamkeit. Auch soll seitdem ein unmittelbarer Briefwechsel zwischen Sr. Maj. dem Kaiser und des Herrn Kurfürsten von Sachsen Durchlaucht bestehen, welcher eine gewiße Heurath betreffen soll. Zuverläßig ist, daß man hier den Grafen von Schönfeld als außerordentlich bevollmächtigten Minister vom Sächsischen Hofe erwartet, und daß der Graf Clary in gleicher Eigenschaft nach Dresden gehen werde.

Die Gesellschaft hiesiger Schneidermeister, die sich vor einiger Zeit anheischig machte, jeden Soldaten um 45 Kr. wohlfeiler zu kleiden, als es bisher von den Oekonomiekommissionen geschah, hat zur Probe 30 Mann montirt, und solche den Generälen Haddik und Karamelli vorgestellt.

Man spricht von einer Gegenkonföderation, um der Preußischen die Wage zu halten.

Die Türken kehren grose Kriegsanstalten vor; unser Hof aber scheint versichert zu seyn, daß seine Angelegenheiten wegen der Gränze ohne Streit zu Ende gehen wird. Aus der Provinz Daghestan ist schon der zweite Abgesandte bei der Pforte, um Hilfe nachzusuchen, angekommen; die Georgier hören nicht auf, unter ihrem Anführer Heraklius, besagte Provinz zu beunruhigen.

Zu Preßburg ist der dasige Handelsmann Finazy gestorben, dessen Körper, ohngeachtet er wenig Fleisch gegessen, beständig Tobak geraucht und Thee getrunken, zu einer so ungeheuren Masse angewachsen, daß er 488 Pfund wog, und schon seit 12 Jahren das Zimmer hüten, und theils im Bette, theils im Lehnstuhl liegen mußte.

Briefe aus Mantua vom 19 d. M. tragen verschiedene Umstände von dem Ungewitter des 9. nach, die es noch weit schrecklicher schildern. Von der Wuth des Sturmwindes hat man gar kein Beispiel, denn es sind Pallästе abgedeckt und Mauern eingeworfen worden, daß die Zimmer einstürzten, und Menschen und Vieh wurden unter dem Schutte begraben. Zu Quingentole sind alle Häuser abgedecket und zwei gänzlich eingerissen worden; zu Albiolt stürzten 14 Häuser ein, und 7 Personen wurden getödtet; zu Pieve di Revera fielen 25 Häuser um; zu Ronchi büßten 10 Personen ihr Leben ein. Den größten Schaden hat Banizzo erlitten, wo nicht nur die Pfarrkirche und das Pfarrhaus, sondern auch mehr als 40 Häuser zu Boden geworfen, und noch weit mehrere beschädiget worden sind. Hier haben nur 1 Mann und 1 Kind das Leben verlohren, aber über 60 sind verwundet worden. Am Po sind 6 Kähne, 2 Barken, und 10 Mühlen in den Fluß gestürzt und untergegangen.

Ueberhaupt aber weiß man, daß bei 200 Häuser zu Boden geworfen, und 26 Personen unter den Ruinen erschlagen worden sind. Es ist noch zu merken, daß dieser außerordentliche Sturm mit sonderbaren Erscheinungen einer äuserst elektrischen Luft begleitet war. Allenthalben wurde der Boden plözlich ausgedorret, die Kleider der Menschen, und verschiedene Bäume angebrennet; einige Menschen fühlten sich wie vom Donner gerührt u. s. f.

Brüssel, den 3. Herbstm.

Die Unternehmer müssen unverzüglich 400 Pferde zum Dienst der Artillerie herbeischaffen; auch werden hiezu 600 Stück aus Deutschland erwartet, so wie eine gewisse Anzahl von Unteroffizieren für den Wagenzug. Die Rekrutirungen gehen beständig fort, und an Pontonieren ist abermals eine Kompagnie von 150 Mann errichtet worden. Man vernimmt, daß Befehle ausgeschrieben worden, alle Fahrzeuge auf den Flüßen und Kanälen anzuhalten, und den Eigenthümern täglich eine Dukate zu geben, so lange sie im Dienste des Kaisers seyn werden.

Lüttich, den 6. Herbstm.

Das Regiment von Schmidt, Graubünder, und das Regiment Oranien brechen morgen von Mastricht nach Breda auf. Diesen Morgen ist bei unserer Regierung die Ansuchung um den Durchmarsch geschehen. Der Obriste von Matha muß bei seinem Regiment zu Heusden eintreffen, weil selbiges nach Venlo befehliget ist. Diese Bewegungen sind Folgen von den in Stockung gerathenen gütlichen Unterhandlungen.

Leyden, den 4. Herbstm.

Die Erklärung, welche der außerordentliche Gesandte Sr. Preußischen Maj. Ihren Hochmögenden im Namen seines Königes mitgetheilet hat, ist eine der wichtigsten Schriften, die in langer Zeit erschienen. Die hiesige Zeitung enthält solche von Wort zu Wort; wir aber begnügen uns nur den Schluß auszugsweise davon mitzutheilen: „Se. Maj. können nicht anders glauben, als daß der Wiener Hof das Vorhaben, Baiern über kurz oder lang auf eine oder die andere Weise an sich zu bringen, so bald nicht, ja vielleicht niemals aufgeben werde. — Höchstdieselbe haben dahero für Ihre selbsteigene Sicherheit, so wie für die Sicherheit des ganzen Deutschen Reiches, weniger nicht thun zu können erachtet, als Ihren Mitständen eine Verbindung vorzuschlagen, die den Reichsgrundverfaßungen, nämlich dem Westphälischen Frieden und den Wahlkapitulationen der Kaiser, gemäß, auch auf das Beispiel aller Jahrhunderte gegründet ist, und deren alleinige Absicht dahin gehet, die gegenwärtige gesezmäßige Verfaßung des Reichs, und alle und jede Mitglieder desselbigen in dem freien und ruhigen Genuße ihrer Rechte, Staaten und Besitzungen zu erhalten. — Se. Maj. haben die nämliche Denkungsart bei den Durchlauchtigsten Kurfürsten von Sachsen und Braunschweig-Lüneburg gefunden, und daher einen Bund mit Ihnen geschlossen, der gegen Niemand offensiv ist, der auf keine Weise der Würde, den Rechten, und Vorzügen Sr. Römisch Kaiserlichen Maj. Abbruch thut, und daher den Wiener Hof weder beleidigen noch beunruhigen kann, wenn derselbe eben so zur Erhaltung gedachter Verfaßung gemeinet ist, wie man denn auch nichts anders von der Seelengröße und Aufrichtigkeit des Reichsoberhauptes erwarten kann, und würklich erwartet.

Kein Mensch wird daran zweifeln, daß Se. Maj. als Kur- und Reichsfürst, und als Contractant und Garant des Westphälischen und Teschner Friedens, nicht das unverwerfliche Recht habe, mit seinen Reichs-Mitständen einen solchen Constitutionsmäßigen nicht beleidigenden Traktat zu schließen. Denn da Sie wegen Baiern, dessen Tausch und Zergliederung zu verhindern, schon ein mal Krieg geführet, der sich durch den Teschner

Friedensschluß geendiget; so haben Sie sich dadurch ein Recht und ein besonderes ständiges Interesse erworben, sich ferner aller gegenwärtigen und künftigen Vertauschung dieses Herzogthumes zu widersezen, und Sie thun hierin nichts als Ihre Schuldigkeit, welches den Wiener Hof nicht verdriesen, noch zu Vorwürfen suchender Beleidigung Anlaß geben kann. Se. Maj. muß es daher einiger Masen befremden, daß dieser Hof öffentliche Klagen darüber führet, ja der Vereinigung verhaßte Farben zu geben bemühet ist. Se. Maj. glauben dazu keine Ursache gegeben, sondern wegen Ihrem vor und nach dem Teschner Frieden gezeigten uneigennüzigen Betragen viel mehr Gerechtigkeit verdienet zu haben. Sie wollen den Ton, den man in den Erklärungen angenommen, nicht nachahmen; Sie werden sich hüten wieder zu schelten. Es ist Ihnen genug, sich auf das Zeugnis der Kur- und Fürsten des Reichs zu berufen, daß Sie blos die Unzuläßigkeit des Tausches vorgestellet, und den Vorschlag zu einem Traktat gethan haben, den man der ganzen Welt zeigen kann. — — Sie verhoffen demnach, auch Ihre Hochmögenden werden die Unschuld und Gesezmäßigkeit dieses Vereines erkennen, demselben ihren Beifall gönnen, keine übele Auslegung davon machen, sondern selbst dazu beitragen, daß niemals mehr an einen Tausch gedacht, sondern das Gleichgewicht und die Verfassung des Deutschen Reiches, zur Ruhe und Besten des ganzen übrigen Europa, in seinem Ganzen unveränderlich erhalten werde. Berlin den 22. Eindem. 1785.

Paris, den 2. Herbstm.

Es ist an dem, daß die Sache des Prinzen von Rohan bei dem Parlemente zur Untersuchung kommen wird. Man nennt den Herrn Target und noch zwei andere berühmte Advokaten, die ihn vertheidigen werden. Der General-Polizeilieutenant von Crosne muß dem Herrn Großsiegelbewahrer über alles Bericht abstatten, was Bezug auf diese Begebenheit hat und was dabei vorgehet. Der Freiherr von Breteuil hat Se. Maj. gebeten, ihn damit zu verschonen. — Man erzählt folgendes, das sich bei der Gefangennehmung des Prinzen zugetragen: schon neulich wurde gemeldet, daß er die Vorsicht gebraucht, jemand mit einem Billet von Versailles nach Paris zu schicken, welche Person eine Viertelstunde früher, als die Königlichen Kommissarien, daselbst angekommen. Der Erfolg war, daß ein Schreibkasten aufgebrochen und zwei Briefstaschen herausgenommen worden. Bei dem Verhöre gestand der Bediente, daß er die darin befindlichen Papiere, ohne sie zu lesen, verbrannt habe. Der Herr Kardinal gab vor, daß es Briefe gewesen, deren Bekanntmachung verschiedenen Frauenzimmern von hohem Range hätte nachtheilig werden können, obschon die Briefe an sich ganz unverfänglich gewesen.

Gestern vor Mittag wurden dem Dauphin, auf Befehl des Königes, zu St. Cloud, in Gegenwart der Königlichen Familie, der Oberhofmeisterin der Königlichen Kinder, und der Königl. Leibärzte die Blattern eingepfropfet. Man bediente sich der Art, die beiden Aerme aufzuritzen und die von den zeitigen Blattern eines dritthalbjährigen Kindes hergenommene Materie einzulegen. Die Aerzte hatten Befehl, den Zustand des Kindes vorher genau zu untersuchen, den sie auch ganz unbedenklich gefunden. Auch von der guten Gesundheit der Eltern des Kindes brachten sie Zeugnisse bei, und daß solche eine regelmäßige Lebensart jederzeit geführet, dieses bezeugte der Herr General Polizeilieutenant auf die unverwerflichste Weise.

Den Prinzen von Angouleme und von Berri, Söhnen des Grafen von Artois, werden die Blattern ebenfalls zu St. Cloud in der Behausung des Generalpachters Chalus eingepfropfet, wohin sie bereits von ihrer Frau Mutter vorgestern gebracht worden.

Zu Marseille ist neulich die kleine Indianische Kolonie angekommen, welche der Herr

von Suffrein von Pondichery mitgebracht hatte, in der Absicht sie auf der Insel Malthe zur Fabrizirung des Mußelins zu gebrauchen. Ihre Anzahl bestehet aus 52 Personen, Väter, Weiber und Kinder, die alle arbeitsam und brav sind. Sie erwarten nun Befehle von Hof zu ihrer weitern Bestimmung.

* Nachtrag zum 106. Stück. * Artickel:

Heidelberg, den 21. Aug.

Der Zwist wegen des neuen Gesangbuchs dauert bei der reformirten Gemeine noch immer fort, und ein erwünschter Vergleich läßt sich nicht hoffen, so lange die Erbitterung zwischen den Obern und Gemeinen herrscht. Die leztern, zumal in den Städten, haben gewis keinen Grad weniger Aufklärung, als in Epfenbach, Bamenthal und andern Orten die Landleute, unsre Brüder, welche aus dem neuen Gesangbuche singen. Es war bei ihnen auch nicht Regung des guten Geschmacks oder Stimme des Volks, sondern Zuredung, und, wer weis noch was für ein Antrieb, daß sie singen. In Mannheim und den übrigen Städten der Pfalz giebt es in der That unter den Bürgern Männer von geläuterter Vernunft, reinem Geschmack, und duldender Sele; aber das können sie nicht übers Herz bringen, daß die Besorgung des Verlags nicht der Gemeine oder einer Armenanstalt, sondern dem Privatvortheil eines einzelen Manns überlassen wurde. Dessen ungeachtet hat beinahe ein Jeder das neue unstreitig vortrefliche Gesangbuch zu seinem Hausgebrauch, und würde gern öffentlich daraus singen, wenn die Ersten und Friedensprediger der Gemeine etwas glimpflicher zu Werke gehen wollten. Die auf dem Dorfe durch Aufklärung und Herzensgüte sich vor denen in der Stadt auszeichnen sollen, machen allerdings uns Ehre; denn der Ausländer schliest von ihnen vortheilhaft auf die Städter, und hält diese doch für etwas vernünftiger. — O Duldungsgeist, ergies dich doch einmal mit deiner göttlichen Kraft in die Herzen derer, welche die Sprecher, und Richter und selbst Duldungslehrer des Volks sind.

1.

Morgen Nachmittag um drei Uhr werden in dem grosen Sale des Collegiums die Preise der studierenden Jugend mit gewöhnlicher Feierlichkeit ausgetheilet werden. Alle Freunde der Jugend und Wissenschaften werden höflichst eingeladen, diesen Ehrentag unserer Jugend mit ihrer Gegenwart zu verherrlichen.

Vorstand und Lehrer des Kurfürstlichen Gymnasiums.

2.

Der bereits unterm 2. Mai 1770 durch die öffentliche Zeitungsblätter zum Empfang seiner unter vormundschaftlicher Verwaltung liegenden erbschaftlichen Vermögens Antheil edictaliter vorgeladene Anton Roth, welcher schon vor 45 Jahr als Schreinersgesell sich von hier hinweg, und in die Fremde begeben, bis hieher aber nichts von sich hören lassen, wird andurch, und auf wiederholtes Anstehen seines Halbbruder des Rathsverwandten, und Kurfürstl. Hofebenisten Herrn Kiesser nochmalen und mit dem Bedeuten vorgeladen, in einer peremptorischen Frist von drei Monaten dahier wegen Empfang jenen Vermögens sich zu melden, oder zu gewärtigen, daß er nach Umlauf dieser Frist nach Maas der Höchst-Kurfürstlichen General-Verordnung für tod erkläret, und das befragte Vermögen seinem genannten Halbbruder eigenthümlich heimgewiesen werde. Mannheim den 31. Aug. 1785.

Pupillaramt.
Gobin.

Leers.

3.

Den 9. dieses Abends ist einem Oggersheimer Kammerknecht am Redoutenhaus ein in einer Serviette eingebundener Spiegel, so in ein Toilette gehöret, entwendet worden; wer solchen ohngefähr an sich gekaufet, kann sein ausgelegt Geld bei Frau Jägerin im Hofgespiegel Lieferanten Haus erhalten.

Mannheimer Zeitung

Num. CXI.

Mitwoch, den 14. Herbſtmonat (Sept.) 1785.

Paris, den 3. Herbſtm.

Der Prinz Ludwig von Rohan hat befohlen, ſeine Pferde, Wagen und Zeug zu verkaufen, auch viele von ſeinen Bedienten abzuſchaffen, um mit dieſer Erſparnis ſeine beträchtlichen Schulden nach und nach zu bezahlen. Die Augen ſcheinen ihm aufzugehen, was für Leute er um ſich gehabt, die ihn betrogen und ins Unglück gebracht haben. Cagliostro und ſeine Frau ſizen nicht in der Baſtille, ſondern im Zuchthauſe. Das Parlement war am 30. v. M. ſchon wegen dieſer ihm übertragenen Sache verſammelt. Es ſind 21 Perſonen vorzunehmen, davon 7 oder 8 wieder aus dem Arreſt entlaſſen worden, und ſolche ſuchen nun ein Rechtfertigungsurthel auszuwirken. Cagliostro, dieſer gröſte Empiriker, hielt in einem ſichern Hauſe eine heimliche Zuſammenkunft mit allen Goldmachern, Männern und Weibern, die unter dem ſchrecklichſten Eide daſelbſt zugelaſſen worden. Es wurden unter andern in dieſer ſaubern Verſammlung, bei gutem Zechen, allerhand Schwarzkünſteleien getrieben.

Seitdem Se. Königl. Maj. zugelaſſen haben, daß das Parlement in der Sache des Prinzen von Rohan erkennen ſoll, ſtehen demſelben die Thüren in der Baſtille offen; er will aber alle Förmlichkeiten erfüllt wiſſen, und verlangt ein Arret zu ſeiner Entlaſſung aus dieſem Gefängniſſe.

Der berüchtigte Freibeuter Paul Jones rüſtet zu Orient drei Schiffe aus, womit er nach Kamtſchatka gehen, und dort ein Comptoir anlegen will. Er hat 400 tauſend Pfund für die im lezten Kriege gemachten Priſen in Frankreich erhoben.

Dieſer Tage bemerkte man eine groſe Bewegung von Seite der Holländiſchen Abgeſandten bei unſerm Hofe; und ſeitdem ſagt man laut, daß die gütlichen Unterhandlungen gänzlich abgebrochen ſeien. Die gedachten Abſandten haben auch wirklich aufgehöret, mit dem Kaiſerlichen Geſandten ſich zu unterhalten; dieſer hingegen weigerte ſich ſelbſt, die Conferenzen bis auf weitere erhaltene Befehle fortzuſezen. Man weiß, daß die alten aufs Tapet gebrachten Schuldforderungen an das Kaiſerliche Haus, womit die Holländer die vielen Millionen wegen Maſtricht compenſiren wollen, der Hacken ſind, woran ſich die Sache auf das neue verhäckelt hat. Nach der erwünſchten Einleitung hätte man den beſten Fortgang vermuthen ſollen; ſo mußte aber wieder etwas dazwiſchen kommen, und wer weiß, wer es aufgegrübelt hat, um bei der dermaligen groſen Criſis in Europa auch den Zwiſt der Holländer noch ferner zu unterhalten. Gewiß iſt es, daß von dieſem Streitgegenſtande bei den vorderen Unterhandlungen keine Silbe berühret worden war.

Es iſt mehr als wahrſcheinlich, daß unſer Hof dem Deutſchen Kurvereine, davon Se. Preuſſiſche Maj. die Seele ſind, nicht beitretten werde. Das Zutrauen, welches Se. Kaiſerl. Maj. in Ihren Freund und Schwager geſezet haben, als Mittler bei dem Zwiſte mit den Holländern zu dienen, ſcheint keinen ſolchen Schritt zu zulaſſen, zumalen da es um eine Sache zu thun iſt, wobei die

wachsenden Gegner Sr. Kais. Maj. die erste Rolle spielen. Würde aber das Deutsche Reichsoberhaupt unsern König selbst zu diesem Bündnisse einladen, dann wären alle Schwierigkeiten gehoben.

Niederrhein, den 10. Herbstm.

Dem ersten und zweiten bekannten Schreiben des Kaiserlich Königlichen Herrn Staatskanzlers, Fürsten von Kaunitz, an die Kaiserl. Minister im Reiche, wegen der von Sr. Preuß. Maj. gemachten Confoderation, folgte unterm 18. Brachm. ein drittes, welches bisher noch nicht offentlich bekannt geworden. Der Hauptinhalt davon ist folgender: Es sei ein sehr groser Unterschied unter einem freundschaftlichen Vorschlage zu einiger Vertauschung, so wie dergleichen mit der genauesten Wahrheit in der circulirenden Instruction des Russisch Kais. Hofes gethan worden, und einer gewaltsamen, ungerechten und reichsconstitutionswidrigen Handlung. — So wie die Sache bereits ins Klare gesezt worden, könne die von den Reichsständen eingegangene Verbindung nur gegen drei Fälle gerichtet seyn, nämlich: entweder gegen die gewaltsamen Anschläge, die man Sr. Kaiserl. Maj. andichte; oder gegen ähnliche Projekten, die man von anderer Seite befürchte; oder endlich gegen Vertauschungen und andere Uebereinkünfte, die einzelne Reichsstände für jezo und für die Zukunft freundschaftlich und ohne Zuwiderhandlung der gegenwärtigen Verfassung des Deutschen Reiches mit einander zu treffen befugt seien. Sei die Confoderation gegen den ersten Fall gerichtet, so sei solche, nach der von Sr. Kaiserl. Maj. bereits gethanen positiven Erklärung, nichts anders, als ein bloses Scheinwerk, und in keiner andern Absicht angezettelt worden, als, den Reichsständen Mistrauen, Mißverständnis und Feindschaft gegen Se. Kais. Maj. einzuflösen; woraus nothwendig eine gänzliche Trennung des Bandes folgen müsse, welches das Oberhaupt mit seinen Gliedern zusammen knüpfe. Ziele sie aber auf den dritten Fall, so möchten die hohen Reichsstände nur selbst die reifsten Ueberlegungen über die Gesezwidrigkeit und Nichtigkeit solcher Allianzen und deren unvermeidlichen Folgen, ja über die Hindernisse selbst machen, die sie sich und den ihren Staaten anklebenden Rechten für die Zukunft und auf Fälle, die sie gegenwärtig nicht vorher sehen könnten, dadurch sezen.

Sie, die Minister, möchten demnach diese Betrachtungen in ihr ganzes Licht sezen, und solche bei den Höfen der hohen Reichsstände, woselbst sie beglaubiget seien, auch sonst überall, wo sie es für gut fänden, auf das Beste geltend machen, um im Namen Sr. Kais. Maj. auf anständige, aber ernsthafte und nachdrückliche Weise, auf eine freie, genaue und entscheidende Antwort von Seiten derjenigen hohen Stände dringen, die sich noch nicht auf die neulich diesfalls geschehene Eröfnung erkläret haben: ob solche glauben, daß es nöthig sei, gegen die gewaltsamen Unternehmungen, die der Deutschen Reichs-Constitution eine Veränderung drohen, eine engere Allianz zu machen, oder nicht? und ob sie, im ersten Falle geneigt seien, der Allianz, welche Se. Kais. Maj selbst zur Vertheidigung gedachter Verfassung vorgeschlagen haben, beizutretten u. s. w.

Was die neulich erwähnte Königlich Preussische Erklärung anbelangt, so ist ein Preussischer geheimer Kabinetsrath von Berlin abgereiset, um solche nebst der Unionsakte den vornehmsten Reichsständen zu überbringen, auch dieselben zum Beitritt einzuladen, gleichwie ihr klares Interesse solches erheische.

München, den 8. Herbstm.

Am 5. d. M sind zween Eilboten, ein Kaiserlicher von Wien nach Paris und ein Französischer von Paris nach Wien, desgleichen am 7. ein Französischer von Wien kommend hier durch gereiset.

Wien, den 3. Herbstm.

Am Montage kam der Herr Vizekanzler,

Graf Kobenzl, schon um 4 Uhr Nachmittags in die Kanzlei, da dieses doch sonst nur um 6 oder 7 Uhr geschiehet. Bald nachher kam auch der Fürst Kauniz aus seinen Zimmern herunter, und dann auch der Fürst Gallizin. Um halb 6 Uhr giengen sie wieder von einander, und um 8 Uhr war schon ein Eilbote nach Petersburg abgegangen. Der Gegenstand dieser Unterredung ist tiefes Geheimnis.

Die dermalige Krisis von Europa scheint, wie die des Erdballs, eine Erschütterung anzukündigen. Die Venezianische Flotte entfernt sich von Tunis, und ist aufmerksam auf die Holländische Flotte im Mittelländischen Meere. Zwischen beiden Republiken ist wohl nichts zu befürchten. Holland zögert den Vergleich mit dem Kaiser. Das erklärt sich aus dem Sprüchworte: zum Hangen brauchts keine Eile. Engelland setzt seine Marine in Kriegsstand; Spanien thut das nämliche. Eine Russische Flotte will auf dem Mittelländischen Meere erscheinen, und zwar, wie wir unten sehen werden, sehr bald. Oesterreichische Truppen stehen in augenblicklicher Bereitschaft an den Türkischen Gränzen ein groses Heer zu formiren. Friedrich II erneuert bei Schweidnitz, NB. auf Schlesischem Grund und Boden, in einem Lager von 80000 Mann mit dem ganzen Artilleriekorps das Andenken seiner Siege bei Mollwitz und Leuthen ꝛc. Oesterreich aber hält heuer kein Lustlager; und wird also seinen jungen Kriegshelden die Bilder von Plantan, Hochkirch, Landshut und Maxen nicht vorweisen. Nur die Artillerie schickt brav Schwefel und Salpeter in die Athmosphäre, um sich in ihrer Kunst zu üben. Auch Stuver, weil wir doch von feurigen Sachen reden, gab die vorige Woche ein Feuerwerk, welches das Mährchen vom Doktor Faust vorstellte. Es war im Feuer wirklich artiger anzusehen, als beim Kasperl.

Vermischte Nachrichten.

Am 22. Erndem. Morgens 6 3/4 Uhr ist zu Plesse in Oberschlesien ein starkes Erdbeben verspüret worden. Im Schlosse fiel einiges Porzellan von den Schränken. In Sorau fielen Bilder und andere Sachen von den Wänden. Den Pferdehütern schien es, als wollte die Erde unter ihnen versinken.

In Westpreussen hat das Sturm- Donner- und Hagelwetter 131 Dorfschaften und 21 Amtsvorwerkern ihre sämtlichen Getraidfluren, Feld- Garten- und Baumfrüchte, Waldungen und viele Gebäude darniedergeschlagen und gänzlich verwüstet. Es sind drei Menschen und mehreres Vieh von einstürzenden Häusern erschlagen worden.

Am 22. Aug. früh um halb 7 Uhr ist auch zu Misieck, Fridek, Theschin, Freistadt und Skozau in Mähren ein Erdbeben verspüret worden. Die allerältesten Leute denken nichts von solcher Erscheinung in dasiger Gegend.

Die erste Kolonne von 4000 Mann des Brentanischen Freikorps Sclavonier und Kroaten sollte den 13. die zweite den 16. und die dritte den 18. in der Gegend von Regensburg eintreffen, um den Marsch durch Franken nach den Niederlanden, das Migazzische Regiment aber durch das Wormsische Gebiet fortsezen.

Herr Blanchard ist zu Serdan in Champagne niedergefahren, und hat also in 6 bis 7 Stunden 60 Stunde Wegs durch die Luft zurück gelegt.

1.

Der bereits unterm 2. Mai 1770 durch die öffentliche Zeitungsblätter zum Empfang seiner unter vormundschaftlicher Verwaltung liegenden erbschaftlichen Vermögens Antheil edictaliter vorgeladene Anton Roth, welcher schon vor 45 Jahr als Schreinersgesell sich von hier hinweg, und in die Fremde begeben, bis hieher aber nichts von sich hören lassen, wird anburch, und auf wiederholtes Ansuchen seines Halbbruder des Rathsverwandten, und Kurfürstl. Hofebenisten Herrn Kiesser nochmalen und mit dem Bedeuten vorgeladen, in einer peremptorischen Frist von drei Monaten dahier wegen Empfang jenen Vermögens sich zu melden, oder zu gewärtigen,

daß er nach Umlauf dieser Frist nach Maas der Höchst-Kurfürstlichen General-Verordnung für tod erkläret, und das befragte Vermögen seinem genannten Halbbruder eigenthümlich heimgewiesen werde. Mannheim den 31. Aug. 1785.

Pupillaramt.
Gobin.
Leers.

2.

Nächsten Donnerstag als den 15. dieses Morgens um 9 Uhr werden in des Tit. Hn. Hofkriegs Rathen Berges nächst dem Paradenplaz gelegenen Behausung, mehrere Schänk und sonstiges Schreinwerk, Kuchengeschirr, Bücher und anderer Hausrath offentlich versteiget.

3.

Gleichwie das in dem Kurpfälzischen Oberamt Veldenz befindliche Kupfer-Bergwerk nebst der Schmelzhütte und Gerathschaften unter sehr vortheilhaften Bedingnissen entweder zusammen, oder nachdem sich Liebhaber vorfinden, jedes insbesondere offentlich den 22. instehenden Septembermonat in dem Thal Veldenz versteigeret werden solle; als wird dieses zu jedermans Wissenschaft mit dem Anhang wissend gemacht, daß im Fall der gesonderter Versteigerung die Schmelzhütte wegen ihrer Lag, Beschaffenheit auch dazu gehörigen geraumen Plaz sehr vortheilhaft zu einer Mahlmühl eingerichtet werden könne. Mühlheim an der Mosel am 20. Aug. 1785.

Aus besonderem Befehl.
Wunderlich.

4.

Den 19. künftigen Monats Septembris wird die Versteigung des ruckgelassenen ansehnlichen Vorraths von medizinisch-chirurgisch-philosophisch-historisch- und sonstigen Büchern des verlebten Herrn Professoren Schönmezel, von welchen die Katalogen bereits ausgetheilet, auch noch bei dem jüngeren Herrn Administrationsrathen Mieg zu haben sind, allhier in dem Sterbhaus vorgenommen werden: welches denen dazu Lusttragenden andurch bekannt gemacht wird. Sollte allenfalls noch jemand ein oder anderes Buch an dieser Sammlung als Eigenthum zu fodern haben, so ersucht man selbigen, sich innerhalb 8 Tagen bei obigem Herrn Rath Mieg diesfalls zu melden. Heidelberg am 27. Aug. 1785.

5.

Auf das von denen Anverwandten der vor 36 Jahr nach Philadelphia verzogenen nunmehro 60jährigen Sophia Schmittin von hier, um Ausfolgerung deren in 342 fl. 17 kr. 6 Heller bestehenden Vermögens bei hiesigem Amt gethanen Ansuchen, wird derselben oder deren rechtmäßigen Erben offentliche Nachricht hievon unter dem Anhang ertheilet, binnen einer Frist von drei Monaten, welche für erst und lezlichen Termin anberaumet werden, hierauf sich zu erklären, widrigens zu gewärtigen, daß gegen die erbetene Sicherheitsleistung solche Erbschaft ausgefolgert werde. Haßloch den 2. Sept. 1785.

Gemeinschaftliches Fauthei-Amt.
Trommer. Engel.
Ehemannt.

6.

Die bereits über 30 Jahr in das ohnbekannte Ausland gewanderte 3 Brüder und Söhne eines dahier längst verstorbenen Rathsverwandten, Philipp, Karl, und Franz Aumeier werden unter endlicher Frist von drei Monaten vorgeladen, ihr eigenes der Verwaltung bisher ausgesezte Vermögen selbst zu beziehen, oder dessen Ausfolgung an ihrer verstorbenen Schwester Kind des Maurermeister Philipp Jenners und Jakobina Aumeierin nachgelassenen Tochter in Heidelberg zu erwärtigen. Hilsbach den 22. Aug. 1785.

Kurpfalz Amt.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Angenehmer und lustiger Zeitvertreib für junge Leute in Gesellschaften, 8. 24 kr. Neuestes Berlinisches Kochbuch oder Anweisung Speisen, Saucen und Gebackenes schmackhaft zuzurichten, 8. 1785 54 kr. Buchenroders kurze Uebersicht des Sprachen-Gebiets nebst einer Einleitung zur allgemeinen Sprachlehre, 8. 1785 1 fl. 12 kr. Etwas für alle Stände, 1 fl. 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXII.

Samstag, den 17. Herbstmonat (Sept.) 1785.

Brüssel, den 7. Herbstm.

Unsere Truppen und Artillerie machen Zubereitungen, ein Lager zu formiren. Für ein Lustlager ist es zu spät, es muß also ein ernsthaftes Lager seyn. Heute sind 17 Staffetten an die verschiedenen Commandanten abgesandt worden. Alles nimmt seine Richtung gegen das Holländische Flandern.

Das grose Gerücht erneuert sich, die Franzosen würden in die Niederlande marschiren, und sich mit unsern Kriegsvölkern vereinigen. Schon seien zu Mons Französische Quartiermeister angekommen.

Indessen erhält man so eben die Eintheilung unsrer Armee, nämlich in drei Corps, eins in Flandern unter Anführung des Generals Grafen von Ferrari; das zweite bei Tirlemont unter Anführung des Grafen von Colloredo; das dritte in dem Kemperlande. Das Hauptquartier wird unter dem General-Commandanten, Herzog von Sachsen-Teschen, zu Antwerpen seyn. Dessen Feldzeug ist in völliger Bereitschaft. Das General-Krankenhaus bleibt hier.

Mecheln, den 7. Herbstm.

Unsere Kanoniere haben Befehl, ihre Arbeiten zu verdoppeln. In den Zeughäusern arbeiten 300 Mann von Morgens bis in die Nacht. — Unser Magistrat gibt 200 Wagen zum Transport der Magazinen.

Löwen, den 9. Herbstm.

Am Dienstag Abends kam der eiligste Befehl an, 32 Stück Kanonen, viele Mörser und Haubizen, die in unsern Hafen gebracht worden, nach Antwerpen abzuführen: auch ist man beschäftiget, zwei andere Schiffe mit Pulver, Kugeln und Bomben zu laden. Gestern kamen auch neue Befehle, daß unsere Truppen sich bis künftigen Dienstag zum Aufbruch bereit halten sollten. Den Regimentern Tiller und Lattermann ist ein gleiches bedeutet worden.

Herve, den 11. Herbstm.

Gestern wurde hier ein von Achen kommender Holländischer Offizier angehalten, der vermuthlich nicht gewußt hat, daß er auf Oesterreichischem Gebiet sich befinde. Der hiesige Commandant läßt ihn im Gasthofe bewachen. — Alle Wagen mit Haber, die aus Deutschland kommen, bleiben vor der Hand hier; er wird in den Kaiserl. Magazinen abgeladen. Die Kapelle unsers Burgerhospitals ist auch zu einem Fruchtspeicher gemacht worden.

Lüttich, den 9. Herbstm.

Hier trägt man sich mit der wichtigen Nachricht, daß die Höfe von Wien, Petersburg und Frankreich eine Allianz mit einander geschlossen haben, welches den Generalstaaten bekannt gemacht werden soll, um die Wahl zu haben, derselbigen ebenfalls beizutreten. Sie müßten aber vorher mit dem Kaiserl. Hofe sich völlig gütlich gesezet haben, und einwilligen, was derselbe verlanget. Der Republik Holland fehlt es nicht an Alliirten, die sich ihr von zwei Seiten anbieten; aber

auch nicht an Feinden, und ihr Zustand wird dadurch sehr verwirrt.

Haag, den 9. Herbstm.

Der Franzöſische Hof ſezet ſtark in die Republik, daß ſie ſich doch ohne allen fernern Verzug wegen der Summe, die Se. Kaiſ. Maj. für Maſtricht fordern, vergleichen und das Geforderte verwilligen möchte. Er will ſelbſt nicht eher Hand an die übrigen Vergleichshandlungen legen, bis alles wegen Maſtricht in Richtigkeit gebracht ſei, welches längſtens bis Ende dieſes Monats geſchehen müßte. Die Generalſtaaten betreiben daher die Sache ſo viel möglich, und ſuchen auch die Conföderirten diesfalls zu treiben.

Indeſſen werden überall Befehle ausgeſandt, um unſere Gränzpläze in haltbaren Stand zu ſezen; auch wird alles zu neuen Ueberſchwemmungen bereitet. Unſer Fürſt hat die Sachen am beſten gewußt; denn er hat auf ſeiner Reiſe ſich gegen Verſchiedene verlauten laſſen, daß die Republik ſich gegen die Forderungen des Kaiſerlichen Hofes nicht zum Ziele legen werde, und daß allein die Waffen entſcheiden müßten.

London, den 6. Herbſtm.

Lord Howe und andere Commiſſarien haben die Muſterung in den Seehäfen geendiget. Sie haben überall die nöthigen Befehle gegeben, die Schiffbauereien und Ausbeſſerungen zu beſchleunigen.

Der Hof hat Nachrichten von ſeinen Miniſtern aus Brüſſel und aus dem Haag erhalten, die ſich auf den Deutſchen Kurverein, und die nothwendig erfolgenden Wirkungen desſelbigen beziehen.

Es iſt hier ein groſer Betrug entdeckt worden, den ſehr wohlhabende Handelsleute dieſer Stadt begangen haben, indem ſie die Zollbeamten verleitet, viele von ihren Waaren durchſchlupfen zu laſſen. Der Prozeß gegen die erſtern iſt angehoben, von den leztern aber ſind bei 100 abgedankt worden.

Neulich fiel abermals ein Luftſegler ins Meer. Ihm zug efallen war eine Menge Zuſchauer verſammelt, weil er verſprochen hatte, ſich mit einem Fallſchirme 2000 Schritte hoch auf die Erde zu ſtürzen. Er machte aber ſeine Sache ſo ungeſchickt, daß er kaum 100 Schritte hoch ſeitwärts gegen das Meer kam, und das Bad ohne Fallſchirm mit dem Luftballen antratt. Er war ſchon geſunken, kam aber wieder auf die Oberfläche und wurde von einem Boote gerettet. Vielen Damen wurde übel bei dieſem Schauſpiele, und vielen Zuſchauern mußte man zur Ader laſſen.

Paris, den 7. Herbſtm.

Geſtern ſind die offenen Briefe in der Sache des Prinzen von Rohan von dem Parlemente einregiſtriret worden. Der Prinz hat vorderſamſt die Klage gegen die la Motte und ihre Helfershelfer übergeben, über die er ſich zu beklagen ſo gerechte Urſache hat. Er zieht ſich die Sache in dem Gefängnis auſſerordentlich zu Gemüthe, hat alle Luſt zum Eſſen verloren, und ſeine Freunde ſagen, daß er manchmal laut weine. Herr von Bièmes, ehmaliger Directeur der Opera, iſt mit in die Sache verwickelt, und, wie die andern, in die Baſtille eingeſperrt. Man glaubt noch immer, die Geiſtlichkeit werde dazwiſchen kommen, um ihre Rechte geltend zu machen, die ſie hat, eins ihrer erſten Glieder einem fremden Gerichtszwange abzufordern. — Die Prinzeß von M . . . . erwartet die Entſcheidung des Prozeſſes, um ſich wieder nach Turin zu begeben, wozu ſie die Königliche Erlaubnis erhalten. Dieſe ehrwürdige Dame wird an dem Hofe des Victor Amadeus die Ruhe wieder finden, die ſie in Frankreich durch den Verdruß, in den ſie von ihrem Neffen geſtürzet worden, verloren.

Der Herr von Beaumarchais zeigt viele Mäſigung bei ſeinem Triumphe, wieder in das Königliche Wohlwollen eingetretten zu ſeyn. Se. Maj. haben ihn mit einer Penſion von 100 Pfund begnadiget, und das iſt genug. Es kam hierbei nicht auf eine groſe Summe an.

Am 28. v. M. starb dahier der Maltheſiſche Grosbotſchafter, Ritter von Breteuil, im 65. Jahr ſeines Alters.

Aus Italien, den 2. Herbſtm.

Dem Vernehmen nach hat die Republik Venedig beſchloſſen, die in ihrem Gebiete von dem Baſſa von Scutari verübten Gewaltthätigkeiten allen Europäiſchen Höfen bekannt zu machen, und Genugthuung von der Pforte zu fordern. Dieſer Baſſa gab wieder ein neues Beiſpiel, daß die Türken ihre Maxime nicht fahren laſſen: Sie brechen Bündniſſe und Frieden, weil ſie nach der Behauptung ihrer heiligen Lehrer an keine Verträge gebunden ſind, ſo oft es ihr Intereſſe erfordert. — In ihren Rüſtungs-Anſtalten fahren ſie noch eifrig fort.

Neapel, den 22. Erndem.

Zween Einwohner von Torre del Greco, und ein anderer von Procida haben 3 Schiffe auf eigene Koſten ausgerüſtet, um auf die in unſern Gewäſſern jezt häufig erſcheinenden Barbariſchen Seeräuber Jagd zu machen. Dieſes patriotiſche Unternehmen hat dem Hofe dergeſtalt gefallen, daß derſelbe ihnen die nöthigen Kanonen, Gewehre und Schieſpulver für den nämlichen Preis überläßt, wie es ihn ſelbſt zu ſtehen kommt.

Das unglückliche Meſſina richtet ſich nach und nach wieder auf, ſeitdem der Hafen für frei erkläret iſt. Seit einem Monate haben ſich Portugieſiſche, Spaniſche und 6 jüdiſche Kaufleute dort angeſezt, und 5 andere werden noch aus der Levante erwartet, die ein groſes Vermögen mitbringen.

Prag, den 8. Herbſtm.

Unſere unzählbaren Gattungen von Bruderſchaften, Konfraternitäten, oder unter welchen Titel man immer die Verbindungen der Katholiken auftreiten ließ, haben auf einmal ihr Ende erreicht, ſie werden alle in die neu aufgerichtete Bruderſchaft der thätigen Liebe des Nächſten umgeſtaltet, wohin auch für die Zukunft das ihnen gehörige und fatirte Vermögen, das bei mancher Bruderſchaft auf erſtaunliche Geldſummen lief, eingezogen wird.

Unvergeßlich wird uns dieſe Epoche ſeyn, in welcher die Menſchheit wieder in ihre Rechte eingeſezt wird, die ſie durch Geiz, Habſucht und durch Ränke ſcheinheiliger Brüder verloren hat.

Seit vier Tagen haben wir ſehr heiſſe Witterung, dies kann den zu befürchtenden Schaden an Feldfrüchten wieder gut machen, und das Obſt gelangt dadurch zur völligen Reife, auch der Wein wird ſich wieder erholen.

Wirzburg, den 3. Herbſtm.

Unſer Marſchkommiſſarius mußte vor einigen Tagen eilends nach Nürnberg abgehen, weil in Zeit 14 Tagen 2000 Mann Kavalerie und 2000 Mann Infanterie K. K. Truppen durch das Reich, vermuthlich nach den Niederlanden marſchiren ſollen.

Die Fürſtin von Radzivil, geborne Prinzeſſin von Thurn und Taxis, hat vor wenigen Tagen ihre beiden Herren Brüder auf eine angenehme Art dahier überraſchet, und dieſelben beſuchet, weil ſie ſonach zu ihrem Herrn Gemahl nach Polen zurück reiſen will.

Stuttgard, den 13. Herbſtm.

Geſtern Morgen kamen des Ruſſiſch Kaiſerl. Herrn Geſandten, Grafen von Romanzow Excellenz hier an, begaben ſich zu Sr. Herzogl. Durchlaucht nach Hohenheim, und ſezten von da aus die Reiſe weiter fort. Des Abends trafen des Prinz Friedrich von Baden Hochfürſtl. Durchlaucht, in Begleitung des Herrn geheimen Raths von Palm, aus dem Deinach allhier ein.

I.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß die, wegen fürgewalteter Theuerung der Fourage, bisher vergünſtigt geweſe-

ne Erhöhung des Postitares, mit 15 kr. für ein Pferd von jeder Station nunmehro wiederum aufgehoben worden sei. Mannheim den 15. Sept. 1785.

Von
Kurpfälzischer Regierungs wegen.

2.

Demnach des Krämer Blasius Thilent zu Ostbofen Schuldenlast dergestalten angewachsen ist, daß derselbe dessen besitzendes Vermögen übertroffen, und man mit Einleitung des Concursprozesses beschäftiget ist; als werden sämtliche Gläubiger in Person oder einem hinlänglich Bevollmächtigten auf den 20. September, als welcher zur ersten, zweiten und endlichen Frist beraumet wird, hierdurch vorgeladen, um coram Commissario Tit. Laist auf dem Rathhause zu Ostbofen zur Richtigstellung ihrer Forderungen, und um das Vorzugsrecht zu streiten, zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht gehöret werden sollen. Alzei den 25. Aug. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

3.

Nachdeme die ruckgelassene Erben des verlebten Kurpfälzischen geistlichen Administrationsrathen Herrn Langhans bei dem Condominat zu Beuertal die Ansuchung gethan, nachfolgende ihre in dasiger Gemarkung gelegene Güter, als

1) Zwei und ein halb Viertel eigenthümlichen Gras- und Baumgarten mitten im Dorf.

2) Drei Viertel eigenthümliche Aecker.

3) Ein Viertel 24 Ruthen eigenthümliche Wiesen.

4) Ein dem daselbstigen Heiligen zu Erbbestand rührendes ohngefähr in 23 Morgen bestehendes Erbbestands-Gütlein.

5) Ein Achtel des dortigen grosen Hofs, welcher denen beiden Ortsmitherrschaften S. P. T. Freiherrn von Urfall und Freiherrn von Leuprechting erblandlich relevirt, in Aecker, Wiesen und Baum auch Krautgärten bestehend.

6) Ein anderes Achtheil des nämlichen Erbbestands-Hofs, mit Haus, Hofraith, Scheuer und Stallung, auch etwas Baumgarten an den Meistbietenden, entweder Stückweis oder im Ganzen, je nachdem sich die Liebhaber finden, öffentlich zu versteigen, und man dazu Terminum auf Montags den 26. dieses laufenden Monats Morgens 9 Uhr in dem Ort Beuertal festgesezet hat.

Als wird solches denen sämtlichen Liebhabern mit der besonderen Bemerkung bekannt gemacht, daß die Menonisten oder Wiedertäufer in diesem Ort zu Burgern angenommen werden, und mit denen dreien christlichen Religionsverwandten gleiche Rechte zu geniesen haben. Heidelberg den 3. Sept. 1785.

Ex Commissione.
Der dahiesigen Comenderie des hohen Deutschen Ordens, als diesjährigen Staabsherrschaft zu Beuertal.
Wächter.

4.

Auf Montag als den 19. dieses sollen nachstehende Weine, 5 Fuder 1775, 4 Fuder 793ger, 6 Fuder 81ger, 2 Fuder 82ger, 5 Fuder 83ger, 7 Ohm 84ger, theils Rorheimer, theils Wormser Gewächs, zu Rorheim am Altrhein in dem Pfarrhaus offentlich versteiget werden, welches denen Liebhabern, um sich allda einzufinden, bekannt gemacht wird. Rorheim den 17. Sept. 1785.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Gmelins Grundsäze der Gesezgebung über Verbrechen und Strafen, gr. 8 Tübingen, 1785 2fl. Ebendesselben Abhandlung von den besondern Rechten der Juden in peinlichen Sachen, g. 8. 1785 30kr. Dissertatio juridica inauguralis de obligatione Uxoris ad solvenda debita a conjugibus contracta, 4. Tubingae 20 kr. Hegelmaier de matrimoniis inaequalibus Commentatio, 4. 20 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXIII.

Montag, den 19. Herbſtmonat (Sept.) 1785.

Berlin, den 10. Herbſtm.

Geſtern gegen Mittag kamen Se. Maj. der König und Se. K. H. der Prinz von Preußen von Potsdam hier an. Se. K. H. der Biſchoff von Osnabrück ſind am 6. aus Breslau hier eingetroffen. Nach der am 21. v. M. geſchehenen Auswechſelung des zwiſchen Preußen, Hannover und Sachſen geſchloſſenen Vereines hat der Kurſächſiſche Geſandte, Herr Graf von Zinſendorf, und der Hannöveriſche Staatsminiſter, Freiherr von Beulwiz, von Sr. Preußiſchen Maj. jeder eine koſtbare mit dem Bildniſſe des Monarchen gezierte und reich mit Juwelen beſezte Tabatiere zum Geſchenk erhalten; die beiden Sekretäre aber jeder eine Gratifikation von 500 Dukaten empfangen.

München, den 13. Herbſtm.

Se. Kurfürſtl. Durchlaucht haben Höchſtdero Statthalter zu Amberg und Sulzbach, Reichsgrafen von Hollnſtein aus Baiern, ſamt deſſen Erben und Erbeserben, in Rückſicht der mehrfach für ſich habenden Verdienſten, die Herrſchaft Rodenegg, ſamt Zugehör und anklebenden Gerechtſamen und Nuzungen, als eine Erbpflege in höchſten Gnaden zu verleihen geruhet.

Am verwichenen Sonnabend vor halb 2 Uhr Nachmittags zog ein fürchterliches Gewitter über dieſe Stadt zuſammen, daß der Finſterniß der Nacht glich, und man ſich der Lichter bei Tiſche bedienen mußte. Es gieng aber, Gott ſei Dank! ganz ohne Schaden vorüber.

Wien, den 7. Herbſtm.

Der Erzherzog Franz hatte ſich von Sr. Kaiſerl. Maj. die Erlaubnis erbethen, das Regiment Toskana in ſeinen Chargirungen zu kommandiren. Vorgeſtern früh führten Se. K. H. dieſes erſte Kommando mit vielem Anſtand aus, und das ganze Regiment bemühte ſich um eine beſondere Genauigkeit.

In Anſehung der Angelegenheiten mit Holland iſt jezt ein Anfang der Feindſeligkeiten unvermeidlich. Am Sonntag Abends nach einer auſſerordentlichen Staatsconferenz iſt der Befehl an die Regimenter Migazzi in Freiburg, Gränizer in Tirol, Brentano in Linz, Durchlach in Stelermark und Brechainville ergangen, ſich nach den Niederlanden in Marſch zu ſezen, und an das hieſige Uhlanenkorps ſich marſchfertig zu halten. Geſtern ſind auch 6 Millionen Gulden unter guter Bedeckung abgegangen, welche Gelder zu Brüßel in die Kriegsoperationskaſſe geſchüttet werden ſollen. — Man ſcheuet ſich hier gar nicht, öffentlich zu ſagen, daß die hartnäckigte Weigerung der Holländer ohne die Verſicherung der kräftigſten Diverſion von Seiten Sr. Maj. des Königs in Preuſſen unbegreiflich wären; eben deswegen hat der an den Preußiſchen Hof beſtimmte Geſandte, Fürſt von Reuß, ſeine Abreiſe dahin auf das ſchleunigſte antretten müßen. — Se. Maj. der Kaiſer haben Ihrer nach Böhmen beſchloſſen geweſenen Reiſe entſagt.

Hamburg, den 9. Herbſt.

Am Montage wurde auf unſerm Theater

bei der Anwesenheit Sr. K. H. des Herrn Erbprinzen Friedrich von Dännemark, nebst dessen Gemahlin, die eilfte Vorstellung des Figaro gegeben. Nach Endigung des Stücks hielt die Jungfer Minna Brandes eine Rede an Ihre Königliche Hoheiten, welche solche hierauf zu sich in die Loge rufen lassen, in den gnädigsten Ausdrücken Ihren Beifall bezeigten, und derselben eine goldene Dose zum Geschenk machten.

Dem Vernehmen nach wird Ihre H. D. die verwittibte Frau Herzogin von Hollstein-Oldenburg und Fürstin Bischöffin von Lübeck ihren künftigen Witwensiz in dem hiesigen Fürstl. Bischöfflichen Hause auf dem Kamp nehmen.

Unsere Stadt genieset auch seit einigen Tagen das Vergnügen, den berühmt gewordenen dramatischen Schriftsteller, deßen Theaterstücke: Verbrechen aus Ehrsucht, die Mündel, und die Jäger so großes Aufsehen hier, in Berlin, Dresden, Leipzig, und Altona gemacht haben, als eben so fürtreflichen Schauspieler auf unsere Bühne zu sehen; das Theater, welches hier zur Sommerszeit weniger besucht wird, hat täglich einen ausserordentlichen Zulauf. — Der allgemein verdiente Beifall, den dieser seltene Künstler sich sowohl im Tragischen, als im komischen Fache erwirbt, das laute Zeugnis, das ihm von allen Kennern zufliesset, sind Beweise von der besonderen Aufmerksamkeit, die sein Spiel hier erregt, allenthalben erregen muß, wenn man prüft, wie meisterhaft Iffland die Kunst zur Natur umzuschaffen, und dadurch einen so hohen Grad von Täuschung hervorzubringen weiß. Nächstens wird dieser beliebte Schauspieler und Schriftsteller unser Theater verlassen, um wieder auf die Mannheimer Bühne zurück zu kehren — Wie sehr bedauert man hier diesen Abgang.

Aus den Niederlanden, den 11. Herbstm.

Alle Kaiserlichen Truppen sind in ausserordentlicher Bewegung und richten ihren Marsch gegen das Holländische Flandern, woselbst der Einbruch geschiehet, sobald ein Eilbothe aus Paris angekommen seyn wird, den man gegen den 15. d. erwartet. — Es verlautet, daß Se. Maj. der Kaiser nach Brüssel kommen werden.

Die Holländer werden sich zwischen den beiden Ufer der Schelde stellen. Die sämtliche Besazung von Mastricht soll sich hinaus begeben, man weis noch nicht, was für Truppen ihre Stelle besezen werden.

Die Königlichen Hoheiten von Brüßel haben schon alles von dem Lustschlosse Laken nach Brüßel führen lassen.

Paris, den 9. Herbstm.

Erst vorgestern hat man angefangen, Nachrichtzettel von dem Zustande des seit dem 1. dieses inoculirten Dauphin und Herzogs von Berry auszutheilen. Am 6. haben sich die Blattern gezeiget, und am 7. stark zugenommen. Beide Prinzen spürten an diesem Tage ein leichtes Fieber mit leichtem Kopfwehe begleitet.

Der Prinz von Rohan hat dem ersten Präsidenten des Parlements sagen lassen, daß die Kammern ihre Ferien nur ruhig genießen sollten, er wollte gerne das Ende derselbigen abwarten. Die Regierung und die übrigen 20 Gefangenen scheinen aber nicht so zu denken. Erstere hat viele Ausgaben für die Unterhaltung, und die leztern seufzen zum Theil nach ihrer Freiheit. Die Aufschrift: wegen Verbrechen der Entwendung eines Halsgeschmuckes, in den lettres patentes scheint sehr erniedrigend für die Würde des in dem Handel verwickelten Prälaten. Allein diese Aufschrift gehet die Sache überhaupt an. Der gegenwärtige Monat und der folgende werden blos mit der Einleitung, dem Zeugenverhöre und den Vertheidigungen der Angeklagten zugebracht werden. Herr von Aguesseau ist der Hauptberichtsteller; derselbige hat auch der Geistlichkeit entgegen gesezet, daß hier der Fall von keinem geistlichen, sondern von einem gemeinen Verbrechen sei.

Am 2. dieses ist der Präsident von . . . in seinem Wagen, in der Parlementskleidung ins Gefängnis geführet worden, weil er eine Schuld von 40000 Pfund nicht bezahlen konnte, auch vergessen hatte, seine übrigen Schulden zu bezahlen. — Auch bemächtigte man sich an der Thür des Augustinerklosters des Wagens und der Pferde eines durch verschiedene galante Begebenheiten renomirten Abbé.

Cagliostro speiset in seinem Gefängnisse nichts als Makronen, die ihm einer seiner Bedienten zubereiten muß. Es wird sich nun bald aufschliesen, was es mit diesem sonderbaren Manne für eine Bewandnis habe, der das Haupt der Illuminaten ist.

Der Prinz von Condé hat um die Freiheit des Kardinals angehalten; es ist ihm aber abgeschlagen worden. Sein Schuldenverzeichnis beläuft sich auf 13 Millionen, seine Einkünfte dagegen jährlich auf 1900 tausend Pfund. Sein Landgut Coupevrai wird an den Herzog von Penthievre verkauft; 1400 tausend Pfund sollen jährlich zu Tilgung seiner Schulden verwendet werden.

Man meldet von Brest, daß die Fregatte Isis auf der offenbaren See eine volle Lage von einem überlegenen Engl. Schiffe bekommen habe, das den Gruß von ihr gefordert hatte.

Haag, den 11. Herbstm.

Gestern Abends und heute Morgens sind die schrecklichsten Neuigkeiten hier eingelaufen. Es brennt in heller Flamme; Wasser hätten wir genug zu löschen. Ein Zug von 10000 Mann Oesterreicher befindet sich schon in der Gegend von Breda, ja ist schon bis Hoogstraten vorgedrungen. Man hat eilends Eilboten nach Breda, Bergen op zoom, Herzogenbusch, Lille, und auch einen nach Frankreich abgesandt.

Zum größten Unglücke ist es mit den innern Zwistigkeiten aufs Höchste gekommen. Man hat abermals den Fürsten so beleidiget, daß er nicht mehr auf der Parade erscheint, und seine gewöhnliche Uniform mit einem einfachen rothen Rocke vertauschelt. Es geschah nämlich ein abermaliger Eingriff in seine Rechte, er gieng selbst in den Staatsrath sich darüber zu beschweren; dadurch aber wurde es noch ärger, er gieng aus der Versammlung, ehe sie geendiget war; kaum war er weg, so geschah der einmüthige Schluß, ihm die Befehlshabung der Haager Garnison abzunehmen, und solche in den Händen des Staatsrathes zu lassen, welches auch wirklich geschehen. Was wird aus allem diesem werden? Empörung, Mord und Todschlag? Schon sind Plakade zur Vorbeugung angeschlagen worden.

Es ist auch wieder eine Erinnerung von dem Russischen Hofe an die Generalstaaten ergangen, sich mit dem Kaiser auf das baldeste gütlich zu vergleichen, mit dem Bemerken, daß dieses nun schon die dritte Erinnerung sei.

Lüttich, den 14. Herbstm.

Das General-Gouvernement der Oesterreichischen Niederlande hat unserer Regierung ein Ersuchungsschreiben übersandt, welches gestern Abends um 9 Uhr einstraf, des Inhalts, daß Befehle hätten gegeben werden müssen, ein Lager von 3500 Mann Infanterie und 2000 Pferden zwischen Trond und Tongres zusammen zu ziehen, sodann eins von 3500 Mann und 400 Pferden zwischen Hui und den Zugängen von Lüttich längs der Mase, welche Truppen Morgen schon eintreffen würden. — Diesseits sind demnächst auf der Stelle einige Bevollmächtigte nach diesen Gegenden abgesandt worden, um die nöthigen Anordnungen mit den Kaiserlichen zu verabreden.

Petersburg, den 25. Erndem.

Die Unserigen hatten auf der Seite von Kuban mit den Tartarn ein Gefecht, worin zwar das Regiment Astrakan mit seinem Obristen fast gänzlich aufgerieben worden, der Sieg aber dennoch auf unsere Seite sich wen-

dete, so daß der Chan mit seinen Söhnen und Neffen gefangen wurde, die auf Befehl der Kaiserin hierher gebracht werden.

Vermischte Nachrichten.

Der am 12. d. M. zu Frankfurth angekommene Herr Blanchard hat bekannt machen lassen, daß er seine Luftreise auf den Sonntag, den 25. dieses Monats, Nachmittags bewerkstelligen werde.

Zu Strasburg war am 9. Sept. ein schweres Gewitter, welches in das auf dem Ottilienberge gelegene Prämonstratenser Kloster eingeschlagen und gezündet hat. Das ganze Kloster ist mit der Sakristei von der Kirche abgebrannt. Zu Marienkirch sind 2 Häuser entzündet und eingeäschert worden, und zu Ruffach ebenfalls zwei Häuser.

1,

Nicht die Geschicklichkeit eines Bruders der Talente hat, um derentwillen sich ein anderer in öffentlichen Blättern einen Theil derselben beimessen, und sich dadurch dem Publikum in seiner zarten Jugend als Lehrer empfehlen will, sondern eine 20 jährige eigene Erfahrung hat den Unterzogenen, wie zum Theil bereits bekannt, in den Stand gestellt, die Lernenden, was die Handlungswissenschaften überhaupt, die richtige Führung der Bücher, und alle damit verbundenen Rechnungen insbesondere betrift, auf die leichteste Arten in wenig Monaten nach Maasgab der Talenten und des Fleises beizubringen; Mannheim selbst stellt in weniger als einer Jahresfrist über 40 redende Zeuge zur Ehre dieser Wahrheit auf, von welchen bereits eine ziemliche Anzahl in auswärtigem Deutschland, Frankreich und der Schweiz, die Früchte von dem Samen ernden, den sie sich allhier bei mir erworben haben: aufgemuntert also von dem glücklichen und gesegneten Erfolg meiner Bemühungen, kündige ich dem Handlungswissenschaft liebenden Publikum, unter zusichernder Beibehaltung des Privat unterrichts, sowohl in dem Kurpfalz privilegirten allhiesigen Erziehungsinstitut, als sonst, ein diesfälliges, mit Eingang des nächstkünftigen Wintermonats anfangendes alltägliches, Sonn- Feier- und Samstäge ausgenommen, zweistündiges Winterkollegium an, in welchem die Pläze, allem Rangstreite vorzukommen nach der Subscriptionszeit werden besezt werden; fernerer gefälligst verlangender Bericht ist vonmir selbst zu haben. Mannheim den 18. Sept. 1785.

Peter,
Kurpfalz privilegirter Lehrer der Handlungs-Wissenschaften, wohnhaft bei Herrn Widhöfft.

2.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß die, wegen fürgewalteter Theuerung der Fourage, bisher vergünstigt gewesene Erhöhung des Postitares, mit 15 kr. für ein Pferd von jeder Station nunmehro wiederum aufgehoben worden sei. Mannheim den 15. Sept. 1785.

Von
Kurpfälzischer Regierungs wegen.

3.

Künftigen Mitwoch als den 21. Sept. und die darauf folgende Täg werden in dem dahiesigen Wirthshaus zum schwarzen Bären allerhand Silber, Frauenzimmerkleider und sonstige Pretiosa gegen baare Bezahlung Morgens früh von 9 bis 12, sodann Nachmittags von drei bis 6 Uhr offentlich versteiget. Mannheim den 13. Sept. 1785.

Von angeordneter Garnisons-Commißions wegen.

4.

Aus des selig verstorbenen Herrn Dhom-Vikarii Altorf zu Speier, seiner Verlassenschaft werden den 22. dieses Nachmittags um zwei Uhr nachbeschriebene Weine, wie auch 13 mit Eisen gebundene gute 2 füderige und Stückfaß, nebst einigen Halbfuder, gegen baare Bezahlung versteiget. Die Wein bestehen in 1774, 75, 78, 79, 80, 81 und 83ger Berghäuser, 1779ger Königspacher, und 1760ger Ungsteiner. Die Lustragende können sich auf bestimmte Zeit in dem Sterbhause einfinden. Speier den 14. Sept. 1785.

Mannheimer Zeitung

Num. CXIV.

Mittwoch, den 21. Herbſtmonat (Sept.) 1785.

Wien, den 10. Herbſtm.

Von dem in der Gegend von Linz gelegenen Slavoniſch Brentaniſchen Freikorps ſind am 3. d. die Huſaren nach den Niederlanden aufgebrochen, wohin am 5. auch die erſte und am 7. die zweite Kolonne der Infanterie, zugleich mit einiger allda noch befindlichen Mannſchaft von Preis und Deutſchmeiſter, nachgefolgt ſind. Die in Tyrol gelegenen Warasdiner und Tyroler Scharfſchützen haben ebenfalls ihren Marſch dahin angetretten, und nun ſollen auch noch Langlois, Stein und Matheſen folgen. Sie werden in zwei Kolonnen abgetheilet, und die eine von dem General Gazinelli, die andre aber von dem General Prinzen von Waldek kommandirt werden. Beide Kolonnen machen 24 tauſend Mann aus. So ernſtliche und unvermuthete Vorkehren haben die fremden Miniſter äuſſerſt betroffen, und die meiſten von ihnen haben durch auſſerordentliche Eilboten an ihre Höfe Bericht erſtattet. In dieſer geſpannten Lage iſt die Aufmerkſamkeit des hieſigen Kabinets ſehr ſtark auf die Bewegungen des Berliner Hofes gerichtet, deſſen neuliches groſes Luſtlager man hier für eine bloſe Parade hält, um die Reichsſtände zum Beitritt zu der bekannten Konföderation aufzumuntern. Allein hiebei iſt der Umſtand nicht zu vergeſſen, daß der Berliner Hof es nicht allein mit den zwei Kaiſerhöfen, ſondern allem Anſcheine nach auch mit der Krone Frankreich aufnehmen müſſe. Der einzige Wunſch, die Römiſche Königswahl einhellig vor ſich gehen zu laſſen, ſcheint den K. K. Hof noch von gewaltſamen Maasregeln abzuhalten; wenn man aber dagegen zu Berlin mit gehäſſigen Hinderniſſen auftreten würde, alsdann iſt der Krieg gewiß, da ohnehin die Kaltſinnigkeit zwiſchen beiden Höfen aufs höchſte geſtiegen iſt. Man erwartet einen Eilboten aus Paris und einen aus Petersburg mit gröſter Sehnſucht, weil ihre Nachrichten den Sachen eine andere Entſcheidung mitbringen ſollen. Inzwiſchen hat die Stokerauer Oekonomie-Kommiſſion Befehl 10 tauſend Uniformen nach den Niederlanden zu ſchicken, und es werden Marſchkommiſſarien aufgenommen, die die Route für ſämtliche Regimenter leiten ſollen. Ungeachtet aller ſchwarzen Ausſichten hat man aber doch nicht alle Hoffnung zu einem Vergleich verloren, ſo lange die Unterhandlungen zu Paris nicht wirklich abgebrochen ſind. Ueberdem hat der Marquis von Noailles noch geſtern eine faſt ſtündige Konferenz mit dem Fürſten Staatskanzler gehabt, woraus man den Schluß ziehet, daß Frankreichs Monarch ſich noch immer Mühe gebe, dieſe Sache ohne Blutvergieſen zu Ende zu bringen. Man will auch ſchon von einer ſehr ernſthaften Erklärung wiſſen, die der Ruſſiſch Kaiſerliche Miniſter zu London gethan haben, und die ſich auf den Beitritt des Königs zur Deutſchen Konföderation beziehen ſoll.

Am vorigen Dienſtag Nachts ſind aus der K. K. Staatskanzlei fünf Eilboten in einer Stunde abgeſchickt worden. — Die Kapitulanten von jenen Regimentern, welche zuerſt die Muſterung paſſirten, ſind alle, wie

gewöhnlich, entlassen worden; aber bei den später gemusterten Regimentern durfte kein Kapitulant entlassen werden, also haben sich die Umstände sehr geändert. Auf Urlaub dörfen sie zwar gehn, aber es ist leicht sie in zweimal 24 Stunden zu den Fahnen zu stellen.

Man spricht von 80000 Mann Hilfsvölker, die den Holländern zugesagt seyn sollen.

Auch die Russen sind bereits in vollem Marsche gegen die Türkischen Gränzen. Die Ottomannen rüsten sich mit Macht, lassen Truppen nach den Gränzfestungen marschiren. Abdi Bassa, Gouverneur von Adrianopel, gewinnt dabei viel Einfluß auf den Sultan und verkleinert das Ansehen des Grosveziers und des älternden Grosadmirals. Die Venezianer werden Kriegsschiffe zu der Russischen Flotte stoßen lassen, und bringen eine Menge Landtruppen für die Russen zusammen. Der Kaiser immer näher mit Rußland, der Gränzberichtigung mit der Pforte und der Holländer wegen verbunden, wird diese Macht mit allen Kräften unterstüzen, so viel es ein naher Krieg mit Holland zulassen wird.

Dem allgemeinen Stadtgerüchte Zufolge, gieng der zweite Holländische Deputirte, Baron von Leiden, nachdem er am Dienstag einen Eilboten nach dem Haag geschickt, ohne Abschied zu nehmen, voraus nach St. Pölten, wo er den bald nachfolgenden Grafen von Wassenaer zur gemeinschaftlichen Rückreise erwartet. So viel ist gewiß, daß der Baron von Leiden sich nicht in der Stadt befindet, und in gegenwärtigem wichtigen Zeitpunkt Lustreisen zu machen, siehet einem so vorsichtigen Minister nicht ähnlich.

Briefe aus Gräz vom 6. d. melden, daß am 2. in der Gegend bei Gnaß, St. Stephan und Kirchbach ein gewaltiger Wolkenbruch niedergegangen sei, der entsezliche Verheerungen angerichtet habe.

Regensburg, den 14. Herbstm.

Der Marsch der Kaiserlichen Truppen hat eine Verzögerung erlitten, so, daß die ersten davon erst den 19. d. hier erwartet werden, wovon der Grund angegeben wird, daß man sich bei dem Fränkischen Kreis, wegen ihres Durchzuges nicht früher habe vereinigen können.

Paris, den 11. Herbstm.

Die Bewegungen, welche allenthalben in den Niederlanden seit 8 bis 10 Tagen gemacht werden, lassen keinen Zweifel eines wirklichen hartnäckigen Krieges mehr übrig. Zwar ist der Winter nicht ferne, der wird den ersten heftigen Ausbruch verbieten; und vielleicht hat nach diesem der gezeigte Ernst bessere Folgen, als eine längere Nachsicht und Schläfrichkeit, auch kostet es gewiß alsdann die Holländer noch einige Millionen mehr.

Die la Motte thut in dem Gefängnis, als wenn sie verrückt wäre. Ihre jüngere Schwester war im Begriff, eine glänzende Heirath zu thun, wozu die Königliche Bestättigung erfolgen sollte. Durch die Halsbandgeschichte ist aber ein Strich hindurch gemacht worden.

Der Präsident der Geistlichkeit hat wegen dem Vorfalle des Kardinals von Rohan eine merkwürdige Rede in ihrer Versammlung gehalten, worin er zwar nicht in Abrede stellt, daß ihr Mitglied nicht schuldig seyn möchte; allein er möge auch für ein Verbrechen begangen haben, was für eins es wolle, so sprechen die Gewohnheiten und die Gesezе: ein Bischoff soll wieder von Bischöffen gerichtet werden.

Nach authentischen Briefen von Wien hat der in Frankreich geborne Prinz von Nassau-Siegen von Sr. Kais. Maj. die Erlaubnis erhalten, die Lande davon als Erbe seines Grosvatters in Anspruch zu nehmen. Die erste Schrift ist bereits dem Fürsten von Nassau Oranien, Erbstatthalter der vereinigten Niederlande, insinuiret worden, und es werde jezt nur der Verlauf von den üblichen Terminen abgewartet, um in dem Weitern fortzufahren.

Ein sich hier aufhaltender Spanier hat

wirkliche Versuche gemacht, in Gegenwart vieler Zuschauer auf dem Wasser zu gehen. Der Versuch dauerte 15 bis 20 Minuten, nach dessen Endigung verschloß er seine künstliche Schuhe sorgfältig in einen Kasten. Das Gleichgewicht seines Körpers zu erhalten, war die gröste Mühe, die er sich auf dem Wasser gab.

In der Gegend von Toulouse schlief ein Edelmann, als ein stark Gewitter war und der Donner in sein Haus fiel. Er erwachte nicht von diesem heftigen Schlage, der nicht nur in seinem Zimmer allerhand Zerrüttungen angerichtet, sondern auch sein Bein gestreifet hat, welche Verlezung jedoch von keinen gefährlichen Folgen gewesen.

Herr Turquin hat hier eine Schwimmschule angelegt, die offentlich genehmiget ist.

Die Spanier haben eine neue bei dem Vorlesen einer Schrift sehr nüzliche Gewohnheit in ihren Druckereien eingeführet: die Frag- und Ausrufungszeichen gleich im Anfange hinzusezen.

Niederrhein, den 15. Herbstm.

Die mit dem Fürsten Statthalter sich zugetragene Begebenheit kann Stoff zu wichtigen Auftritten geben. Es ist grade der rechte Zeitpunkt, wo dieses innere, schon lange geglimmte Feuer ausbricht. Am Sonntag, den 4. d. war ein leichter Tumult, der bis um 8 Abends dauerte. Da man gegründete Ursache hatte, daß diese Unordnungen lange vorher bereitet und ausgedacht worden, so giengen die Staaten mit aller Strenge zu Werke, den Folgen vorzubeugen, die Urheber ausfindig zu machen, worauf sie 7000 Gulden sezten, um endlich den Schlag auf diejenigen zu kehren, von denen er vermeintlich hergekommen. Die Wachten wurden verdoppelt. Der älteste Offizier der Garnison, Herr Sandoz, commandirt auf Befehl des Fürsten die für die offentliche Sicherheit wachende Besazung; das Conseil glaubt sich berechtigt, in Abwesenheit des Fürsten, die Befehle auszutheilen, und da es sich grad fügte, daß selbigen Nachmittag einige Pensionäre ausserhalb der Stadt sich befanden, so ließ der Grospensionär den Herrn General Sandoz zu sich rufen, und gab ihm auf, eine Patrolle zur Sicherheit gedachter Herren entgegen zu senden. Der General nahm die Befehle an, und dieses ist es was zu der Beschwerde des Fürsten, und allem was darauf erfolgte, Anlaß gegeben. Die Patrioten eigenen die Ursache des Tumultes den Bedienten des Fürsten zu, welche einige Glieder des Freicorps beschimpfet hätten. Im Gegentheil, diese waren es, die zuerst die Waffen in die Hand genommen, und sich wie Unsinnige betragen haben. Daß Geistliche an diesen Händeln Antheil nehmen, ist kaum zu glauben und es ist doch so wahr. Einige nahmen sich kaum die Zeit, das in den Klingelbeutel eingelegte Geld zu zählen, sie liefen was sie laufen konnten, um sich bewaffnet mit ihren Kameraden von Leyden zu vereinigen. Kein Patriot ist noch bei solchen Händeln jemals eingekehrt worden, aber die Unschuldigen, die sich gegen die Wuth wehrten und vertheidigten, sizen und seufzen im Gefängnis.

Cracau, den 28. Erndem.

Den 22. früh um 7 Uhr, hatten wir in unsern Gegenden ein Erdbeben, nämlich zu Zator, Lipow, Krufzowica, Morawica und Bolechow. Alle diese Oerter liegen in einer Linie, wo man die Erschütterung bemerkte. Zu Lipow haben die Fenster gezittert, auch die Stühle sich bewegt; Leute, so auf den Feldern gewesen, haben die Bewegung stark empfunden; in Cracau selbst kann man es nicht sicher behaupten, es bemerkt zu haben. Der Oekonomie-Aufseher Sponucki zu Lipow, hat alle mögliche Nachricht eingezogen, und es ist bewiesen, daß es nicht länger als 15 Secunden gedauert hat.

I.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß die, wegen fürgewalteter Theuerung der Fourage, bisher vergünstigt gewese-

ne Erhöhung des Poſttares, mit 15 kr. für ein Pferd von jeder Station nunmehro wiederum aufgehoben worden ſei. Mannheim den 15. Sept. 1785.

Von
Kurpfälziſcher Regierungs wegen.

2.

Den Glaubigern der verwittibten und nunmehr verſtorbenen Frau Hofkammerräthin und Hofkapellmeiſterin Holzbauer, welche ſich bei diesfallſiger Inventur und Theilungs-Kommiſion bis jezt noch mit ihren Forderungen nicht gemeldet haben, wird hiermit zu deren Beibring- und Richtigſtellung eine peremptoriſche Friſt von ſechs Wochen unter dem Präjudiz anberaumet, daß auf die allenfalls hernach machen wollende Anſprüche kein Bedacht mehr werde genommen werden. Mannheim den 13. Sept. 1785.

Von Kurfürſtlichen Hofmuſikſtabs wegen.
Ex Commiſſione.
Herd.
Eſſer.

3.

Es befindet ſich ſeit einiger Zeit nur ein einziger Wagnermeiſter dahier der aber in Anſehung des hieſigen ſtarken Betriebs der Landwirthſchaft, und des damit verbundenen Fuhrweſens die erwünſchte Beförderung nicht leiſten kann. Man ladet daher einen geſchickten, und ſich ſonſten ſeines Wohlverhaltens wegen rechtfertigen könnenden Wagner zur häuslichen Niederlaſſung in hieſiger Stadt unter dem Verſprechen ein, daß derſelbe unentgeldlich als Burger und Meiſter angenommen werden ſolle. Frankenthal am 15. Sept. 1785.

Orſolini.
Aus beſonderm Auftrag Einer Hochlöblichen Privilegien-Kommiſion.

4.

Auf das von denen Anverwandten der vor 36 Jahr nach Philadelphia verzogenen nunmehro 60jährigen Sophia Schmittin von hier, um Ausfolgerung deren in 342 fl. 17 kr. 6 Heller beſtehenden Vermögens bei hieſigem Amt gethanen Anſuchen, wird derſelben oder deren rechtmäſigen Erben offentliche Nachricht hievon unter dem Anhang ertheilet, binnen einer Friſt von drei Monaten, welche für erſt und leztlichen Termin anberaumet werden, hierauf ſich zu erklären, widrigens zu gewärtigen; daß gegen die erbetene Sicherheits-Leiſtung ſolche Erbſchaft ausgefolgert werde. Haßloch den 2. Sept. 1785.

Gemeinſchaftliches Fauthei-Amt.
Trommer. Engel.
Ehemannt.

5.

Nachſtehende in Waldböckelheim liegende Weine, als von 1775 5 Faß, jedes zu 4 Ohm, 1779ger 5 Faß, 1783ger 5 Faß, 1784ger 2 Faß Monzinger und Rohrheimer, als der beſten Nahgewächſen werden Donnerſtags den 29. dieſes Nachmittags um 2 Uhr in gedachtem Waldböckelheim unter annehmlichen Bedingniſſen an den Meiſtbietenden freiwillig in öffentliche Verſteigung ausgeſezet; welches zu jedermanns Nachricht mit dem Anhang hierdurch bekannt gemacht wird, daß die hierzu Luſttragende vorher bei dem gemeinen Empfänger Jakob Dupuy ſowohl, als dem Kiefermeiſter Jakob Schwind daſelbſt die Proben an den Fäſſern nehmen, und hiernächſt bei der Verſteigung ihr Gebot einlegen, ſofort ſich des Zuſchlages gewärtigen können. Sobernheim den 12. Sept. 1785.

Kurpfalz Amt Böckelheim.
Neumann.
Vogel.

6.

In der Hof- und Akademie-Buchdruckerei ſind für das Jahr 1786 neue Schreib- und Reiſekalender zu haben.

In der neuen Hof- und Akademiſchen Buchhandlung neben dem Gaſthauſe zum Rieſen ſind zu haben: Phyſiognomiſches Kabinet für Freunde und Schüler der Menſchenkenntnis, mit eingedruckten Kupfern, 4 fl. Ausführliche Abhandlung über die Silhouetten, von dem Verfaſſer des phyſiognomiſchen Kabinets, mit 11 Kupfertafeln, 1 fl. 15 kr. Buchoz ökonomiſch phyſikaliſche Abhandlung vom Federvieh, als ein Supplement zu Büffons Naturgeſchichte, 1 fl. 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXV.

Samstag, den 24. Herbstmonat (Sept.) 1785.

Haag, den 16. Herbstm.

Der ausserordentliche Gesandte des Königlich Preussischen Hofes, Herr von Thulemeyer, hat vorgestern von Ihren Hochmögenden auf die neuliche Bekanntmachung des zwischen den drei Kurfürsten geschlossenen Bündnisses eine Antwort erhalten, die in sehr verbindlichen Worten bestand, wodurch Ihre Hochmögenden die Dankbarkeit zu erkennen gaben, womit Sie Sr. Preussischen Maj. verbunden wären, daß Höchstdieselbe die Republik so viel Vertrauens würdigten, ihr den Vertheidigungsplan mitzutheilen, den Sie gegen alle bereits gemachte oder noch zu machende, der Grundverfassung des Deutschen Reiches, an deren Aufrechthaltung der Republik viel gelegen sei, zuwider laufende Unternehmungen vorgekehret hätten.

So verbindlich einer Seits, wie gesagt, diese Antwort ist, so streitet anderer Seits das Betragen der Provinz Holland sehr stark gegen dergleichen freundschaftliche Aeusserungen, indem dieselbe dem Herrn Fürsten Statthalter die Patente abgenommen. Dieser Fürst ist nach Breda verreiset, die Fürstin Königl. Hoheit aber haben sich mit ihren Kindern nach Friesland begeben.

Zu Middelburg ist auch eine grose innere Gährung und alles zu einem Aufrubre reif.

Am 12. dieses kam ein zweiter Bedienter von dem Grafen von Wassenär aus Wien hier an, mit sehr wichtigen Nachrichten. Er erwartet die Antwort von der Regierung, um wieder nach Wien zurück zu gehen. Die Oesterreicher zeigen sich schon überall an den Gränzen. Unsere Befehlshaber verlangen zu wissen, wie sie sich gegen sie verhalten sollen, wenn sie die Gränzen überschreiten.

Lüttich, den 17. Herbstm.

Das Oesterreichische Lager bei Tongre und zwischen Hui und hier ist noch verschoben worden, weil unsere Regierung zu späte Nachricht davon empfangen, und daher unmöglich die verlangte Zufuhr und Versorgung mit Lebensmitteln so geschwinde hat geleistet werden können. Die Oesterreichischen Kommissarien haben unverzüglich einen Eilboten nach Brüssel deswegen abgesandt, von wannen das Weitere erwartet wird. Indessen sind die Pläze bereits besichtiget und abgesteckt.

Gestern ist ein Eilbote, von Paris kommend, hier durch gereiset.

Es scheinet, die Holländer werden Mastricht nicht sehr zu vertheidigen suchen, wenigstens soll es der Plan des Grafen von Maillebois nicht seyn, 10 bis 15000 Mann müßig darin zu lassen.

Brüssel, den 14. Herbstm.

Der Herzog von Sachsen Teschen geht morgen von hier ab, um die Hauptbefehlshabung der Armee zu übernehmen. Sein Feld- und Reisezeug ist bereits nach Mecheln abgeführet worden. Die Kriegskanzlei wurde gestern nach Antwerpen gebracht. Auf dem Lande müssen die Bauern ihre Früchte, hauptsächlich um des zu erhaltenden Strohes willen, geschwinde dreschen.

Die Kaiserlichen Truppen sind dermalen

folgender Masen vertheilet: zu Namur befindet sich das Regiment Tillier und das Steinische Freicorps — zu Tirlemont Lattermann und die Koburgischen Dragoner — zu Diest Esterhaz — zu Antwerpen Heyden, Ligne, Clairfait und Wirtenberg — zu Briesel Frehmann und Bender — zu Heel und Turnhout Wurmser — zu Herrenthal, Heenthal und Lierre die Arbergischen Dragoner — zu Brüssel drei Besazungsregimenter und eine Division von Clairfait — zu Gent Murrai, Deutschmeister und die Miniter — zu Brügge Vierset — zu Ostende das dritte Batallon von Ligne und Vierset.

Zu Antwerpen befindet sich der General-Staab, die Pionnier, die General-Proviant-Inspection, die Kriegskanzlei, und von den Generälen der Herzog von Sachsen Teschen, Murray und Ligne — zu Tirlemont Colloredo — zu Turnhout Arberg — zu Namur Alton — zu Briesel Staaden.

Dem Preussischen Monarchen hat es mit seinen überredenden Vorschlägen nicht geglücket. Er bot den Holländern 30000 Mann an; aber das Französische Ministerium hat alles verrücket, indem es 60000 Mann unter den Befehlen des Kaisers entgegen sezet.

Die Holländer haben so einen schwachen Kordon bei Mastricht gezogen, daß nichts leichter ist, als denselben umzuwerfen.

Mechln, den 14. Herbstm.

Die vergangene Nacht hatten wir die Dragoner von Toskana hier einquartiret. Heute Morgen sind sie alle nach Lierre aufgebrochen; auch folgte ihnen ein beträchtlicher Artillerieszug. — Das Feldzeug des Herzogs von Sachsen Teschen ist nach Antwerpen gegangen.

Herve, den 18. Herbstm.

Unsere Stadt wird der Mittelpunkt der Neuigkeiten werden durch das Lager, welches vor Mastricht errichtet wird. — Unsere Magazine sind gestopft voll. Nur die Hauptkirche ist frei zum Gottesdienste, die übrigen aber dienen alle zu Vorrathsbehältnissen. Viele militärische Backöfen sind bereits zugerichtet worden, und eine Menge Beckerknechte ist vor einigen Tagen angekommen. Die 25 bis 30000 Mann, welche noch aus Deutschland kommen, werden vermuthlich bei Mastricht campiren, um den Zugang zu den Herzogthümern Limburg und Luxenburg zu decken. — Alle Ausfuhr des Horn- und Hammelviehes ist verboten.

Dem Vernehmen nach wird die Erzherzogin Gemahlin unsers General-Statthalters nicht zu Brüssel verbleiben, sondern sich nach Bonn begeben.

In Mastricht ist eine starke Gährung zwischen dem Militär und der Bürgerschaft; leztere wollen den Oestreichern Thür und Thore erösnen. Auch ist der Holländische Cordon daselbst gar schwach, und nur zur Verhinderung der Ausfuhr des Viehes gezogen.

Seit dem 15. d. kommt unsere Besazung aus keinen Kleidern.

Antwerpen, den 16. Herbstm.

Die Holländer haben schon wieder die Schliessen gezogen; man hörte verschiedene Kanonenschüsse, welche das Zeichen dazu waren. Die ganze Gegend von Sas de Gand ist unter Wasser. — Ihr Geschwader bei Saftingen ist auf 11 Segel angewachsen. Alle Pläze, welche nicht durch Wasser beschüzet sind, wollen sie nicht mit Gewalt vertheidigen.

Am 13. d. Abends trafen beide Königliche Hoheiten von Brüssel hier ein. Auch giengen an eben diesem Tage zween Eilboten, ein Französischer und ein Holländischer, nach dem Haag hier durch. Der Holländische hatte Befehl, noch in der Nacht seine Briefschaften und Aufträge an die Generalstaaten abzugeben.

Paris, den 18. Herbstm.

So stark die Ausdrücke sind, womit das Königliche Schreiben an das Parlement in

der Sache des Prinzen von Rohan abgefaßt ist, so grade zu gehen auch die Königlichen Sachwalter in ihren bei diesem Handel obliegenden Verrichtungen. In gedachtem Schreiben sprechen Se. Maj. von gerechtem Zorn, der Sie durchdrungen, nachdem Sie wahrnehmen müssen, auf welche Weise man mit Einverständnisse des Herrn Kardinals zu Werke gegangen, Höchstdero geliebte und verehrungswürdige Gemahlin zu Schulden zu bringen.

Man sieht aus der Verfahrungsart, daß sich der Prozeß sehr in die Länge ziehen wird. Die gröste Anzahl der Bedienten des Kardinals sind bereits abgedankt, und nach Strasburg sind Befehle ergangen, alle Pferde und Stutereien desselbigen zu verkaufen. Herr Mirau von Harvely hat sein Landgut Coupevray um 1300 tausend Pfund erkauft; der Herzog von Penthievre hatte 1200 tausend Pfund geboten. Für das Halsband sind 1600000 Pfund bei dem Prinzen von Soubise niedergelegt, und wie die Termine kommen, wird die Zahlung geleistet.

Unsere Handelschaft erwartet einen Traktat, den Frankreich mit Engelland schliesset, der vielleicht beide Nazionen zu gemeinschaftlichen Vortheilen auf immer mit einander vereinigen wird. Dieses Band soll in der gröstten Freiheit bestehen, die beiden Nazionen wechselseitig gemein seyn soll, unter einander zu handeln, wie sie wollen und am besten können. Dieses ist gewißlich eine schnelle Veränderung auf das noch nicht gar lange geschehene Verbot der Einführung Engl. Waaren.

Die Einpfropfung des Dauphin und des Herzogs von Berry geht vortreflich von Statten.

Am verwichenen Sonntag, war ein schönes Fest zu St. Cloud, wozu sich über 100 tausend Menschen aus der Gegend eingefunden; das Wasserspiel, die Erleuchtung und das Feuerwerk waren die Hauptsehenswürdigkeiten. Alle Cavaliere, die die Königin begleiteten, waren in Uniform. Der Graf von Artois führte die Königin in der Kalesche. Se. Maj. aber haben sich nicht offentlich sehen lassen.

London, den 14. Herbstm.

Einer von unsern reichen Engelländern ist durch die Nachricht von den in Frankreich ausgesezten Tugendpreisen auf den Gedanken verfallen, an eine junge und schöne Schauspielerin des Italiänischen Theaters folgendes Briefgen zu schreiben: So viel ich höre und sehe, sind sie, mein artiges Frauenzimmer, beständig so tugendhaft. Ich lobe Sie darum; ja so lange Sie darin fortfahren, sollen Sie wochentlich 50 Louisd'or von mir zu geniesen haben. Sollten Sie aber jemals Ihren Lebenswandel verändern, so bitte ich, mir den Vorzug zu schenken, und ich will alsdann die Summe verdoppeln. — Seit Kurzem zieht die tugendhafte Mamsell wirklich 100 Louisd'or.

Am verwichenen Dienstag hatten wir einen Sturm, desgleichen noch nicht erlebt worden. Man kann sich vorstellen, was für Schaden in den Gärten, an den Gebäuden und auf dem Meere dadurch verursachet worden. Zu Portsmuth war die Fluth so hoch, daß sich die Menschen den gänzlichen Untergang vorstellten. Die Seeküste fand man mit Trümmern und Leichen bedeckt.

Der Handlungsvertrag mit Frankreich hat einen guten Fortgang. Die Bedingnisse sollen für beide Nazionen gleich vortheilhaft und ersprieslich seyn.

Aus Gallizien, vom 3. Herbstm.

In Ansehung der heurigen Erndte laufen von allen Seiten unangenehme Nachrichten ein, die häufigen Regen- und Hagelwetter waren dieses Jahr in vielen Gegenden verderblich. Von jeder Gemeinde muß über die diesjährige Erndte und über alle Gattungen der Erzeugnisse ein genaues Verzeichnis an Se. Kais. Maj. eingereichet werden.

Durch ein höchstes Dekret sind die Beleuchtungen und das Küssen [illegible] der Reliquien, wie auch die Verfertigung und Austheilung der Amuletten und anderer der wahren Religion

widerstrebender Gebräuche auf immer verboten worden, desgleichen alle sogenannte Congregationen und Bruderschaften.

Mannheim, den 23. Sept.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 355ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

48. 19. 85. 42. 83.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 356te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 14. Oct. 1785 vor sich gehen.

1.

Den 5. künftigen Monats Oct. Morgens 9 Uhr wird auf dem hiesigen ehmaligen Kriegsraths-Zimmer die Lieferung deren in Behuf des Kurfürstlichen Montour-Magazins erforderlichen 37755 Ehlen 8/4 breiten flächsernen Federlit, und 29986 Ehlen 6/4 breite gebleichte flächserne Leinen, nach den vorgeleget werdenden Mustern, vorbehaltlich Höchster Genehmigung an den Wenigstnehmenden öffentlich begeben werden; welches denen hierzu Lustragenden andurch bekannt gemacht wird, um sich auf obbestimmten Tag und Stund einfinden zu können. Mannheim den 20. Sept. 1785.

Ex speciali Commissione.
Fercher, Kriegscommis.

2.

Den Glaubigern der verwittibten und nunmehr verstorbenen Frau Hofkammerräthin und Hofkapellmeisterin Holzbauer, welche sich bei diesfallsiger Inventur- und Theilungs-Kommißion bis jezt noch mit ihren Forderungen nicht gemeldet haben, wird hiermit zu deren Beibring- und Richtigstellung eine peremptorische Frist von sechs Wochen unter dem Präjudiz anberaumet, daß auf die allenfalls hernach machen wollende Ansprüche kein Bedacht mehr werde genommen werden. Mannheim den 13. Sept. 1785.

Von Kurfürstlichen Hofmusikstabs wegen.
Ex Commissione.
Her[illegible]
Esser.

3.

Des zu Insheim verstorbenen Burgers Heurich Spuhmann zwei Söhne, nämlich Johannes, welcher sich vor 40 Jahren nach Amerika begeben, und Valentin, der vor 19 Jahren als Weberknapp in die Fremde gegangen, werden, da beide bis anhero nichts von sich hören liesen, in Zeit 6 Monat zu erscheinen vorgeladen, um ihre väterliche in 109 fl. 17 kr. bestehende Erbschaft in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß solche ihren nächsten Anverwandten gegen Caution verabfolget werden solle. Klingenmünster den 14. Sept. 1785.

Kurpfalz Amt Landecken.
Vornberg.
Theodori.

4.

Nachstehende in Waldböckelheim liegende Weine, als von 1775 5 Faß, jedes zu 4 Ohm, 1779ger 5 Faß, 1783ger 5 Faß, 1784ger 2 Faß Monzinger und Rohrheimer, als der besten Nahgewächsen werden Donnerstags den 29. dieses Nachmittags um 2 Uhr in gedachtem Waldböckelheim unter annehmlichen Bedingnissen an den Meistbietenden freiwillig in öffentliche Versteigung ausgesezet; welches zu jedermanns Nachricht mit dem Anhang hierdurch bekannt gemacht wird, daß die hierzu Lustragende vorher bei dem gemeinen Empfänger Jakob Dupuy sowohl, als dem Kiefermeister Jakob Schwind daselbst die Proben an den Fässern nehmen, und hiernächst bei der Versteigung ihr Gebot einlegen, sofort sich des Zuschlages gewärtigen können. Sobernheim den 12. Sept. 1785.

Kurpfalz Amt Böckelheim.
Neumann.
Vogel.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Der vollkommene Kutscher, oder die Kunst Kutsche und Pferde, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, in gehörigem Stande zu halten und recht damit zu fahren, gr. 8. 1 fl. 30 kr. Briefe, militärische, oder freie Gedanken über das jezige Kriegswesen 24 kr. Brinkmanns Beweis der Möglichkeit, daß einige Leute lebendig können begraben werden, 54 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXVI.

Montag, den 26. Herbstmonat (Sept.) 1785.

Wien, den 14. Herbstm.

Schwerlich dörfte man in irgend einer politischen Angelegenheit des gegenwärtigen Jahrhunderts so viele nahmhafte Veränderungen der Lage des Ganzen, so viele sich einander widersprechende Befehle, Eilbothen und dergleichen finden, als in den Irrungen mit Holland. Kaum sind nun einige Truppen aufgebrochen, und kaum sind andern der Befehl, sich marschfertig zu halten, gegeben, so kömmt jezt schon wieder ein neuer Befehl, Halt zu machen. Was für einer Ursache dieser Halt zu zuschreiben, wird die Zukunft lehren. Thut man einen Blick auf die Zeit, binnen welcher die Reihe der Dinge sich zugetragen, so ist unschwer zu erkennen, daß der Kaiserliche Hof äuserst aufmerksam auf die immittelst zum Vorschein gekommene Erklärung des Preußischen Hofes hat werden müssen. Indessen ist auch dieses wahr, daß den Holländern der gesezte Termin zu kurz gewesen, und daß sie um Verlängerung angesucht haben, wie aus den Nachrichten erhellet, welche ein Franzöfischer Eilbothe überbracht hat, daher auch der Franzöfische Gesandte in seiner darauf gehabten Audienz alle Beredsamkeit angewendet, um den Monarchen zur Zurücknahme seiner gegebenen Marsch- und Operazions-Befehle zu vermögen. Es gelang ihm auch gegen die Versicherung, daß sein König auf sich nehmen würde, die Republik dahin zu bringen, daß sie von allem fernern Kompensazionsantrag abstehen wolle. Die Republik wird also wegen den auf Schlesien vorgeschossenen Geldern den Regreß an den König von Preußen nehmen müssen, der aber, als Eroberer von Schlesien, nichts wird zahlen wollen.

Die geschickten Naturkündiger zu Mailand, Gebrüder Gerli, haben eine Maschine erfunden, womit man im Wasser gehen kan. Sie ist ganz von derjenigen verschieden, wovon aus Paris gemeldet wird, und die nur zur Unterhaltung dienen kann; eben so wenig gleichet sie dem bekannten Scapbander, der den Menschen bis auf den Hals und Kopf ins Wasser taucht; sondern sie läßt den Menschen nur bis an die Hüften in das Wasser, so, daß er die Aerme und Hände frei hat, und jede Handlung damit zu verrichten im Stande ist. Am 25. v. M. hatten die Erfinder die Ehre, in Gegenwart Ihre K K. H H. einen wohlgerathenen Versuch anzustellen. Sie haben nun einen öffentlichen Versuch im großen Kanal von Mailand angekündigt, wobei sich 4 Personen nicht nur fest im Wasser halten, sondern auch nach Belieben hin- und herwandeln und zur Unterhaltung ein Feuererexizium vornehmen sollen.

Paris, den 18. Herbstm.

Der Herr Kardinal, Prinz von Rohan, ist krank in der Bastille, seitdem er weniger Freiheit hat, mit seinen Freunden zu sprechen, und der Kreis seiner Wohnung enger geworden ist.

An dem neulich angezeigten Feste, welches am Sonntage zu St. Cloud gehalten

worden, hatte die Königin die Gütigkeit, den Dauphin aller Welt zu zeigen, wie er so gut von den Blattern weggekommen. Das Freudengeschrei, es lebe die Königin und der Dauphin erfüllten hierauf die Luft.

Laut Nachrichten aus Havre vom 10. d. war daselbst ein erschröcklicher Sturm, davon sich der Schaden in diesem Seehafen auf 150tausend Pfund beläuft.

Das Zaudern der Holländer ist eine unbegreifliche Sache; zu einer Zeit, wo sie sich über Hals und Kopf hätten eilen sollen, sich aus dem Handel zu ziehen, gaben sie ihren Ministern dahier nicht einmal die gehörige Vollmacht wegen der Summe, worüber man sich hat vergleichen wollen. Se. Kaiserl. Maj. mußten hierüber auf das neue so aufgebracht werden, daß nun sobald an keine gütliche Unterhandlungen mehr zu denken ist.

Der Advokat Bonnieres arbeitet an einer genauen Beschreibung des Vorfalles mit dem Halsbande, um das Publikum zu Gunsten der Eminenz ein wenig besser zu unterrichten. Er und der Advokat Target haben am 11. d. den ganzen Tag bei dem Prinzen zugebracht. — Das Haus Rohan hat einen erfahrnen Mann nach London zu dem Juweliter Gray abgeschickt, bei welchem ein Theil des Halsbandes verkauft worden, und zwar von dem Ehemann der la Motte, noch ehe der Betrug offenbar gewesen: denn derselbe bezog einmal dahier eine Anweisung von 50000 Thaler, die aus London gekommen. An welchem Orte der Welt dieser Gripon sich aufhalten mag, so hat er für seinen Unterhalt nicht zu sorgen, indem er noch außerdem 100tausend Thaler von den verkauften Diamanten mitgenommen, deren man sich damals noch hätte bemächtigen können, als seine Frau aufgehoben worden.

Haag, den 19. Herbstm.

Die gewaltsame Behandlung, die man sich gegen Se. Durchlaucht den Herrn Fürsten Statthalter erlaubt hat, Höchstdemselben die Befehlhabung der hiesigen Besatzung abzunehmen, dörfte diejenigen, die es ins Werk gesezet haben, reuen; ja, es reuet sie wirklich, wie daraus zu ersehen, daß sie dem kommitirten Rath der Staaten von Holland aufgetragen haben, dem Fürsten die Anerbiethung zu thun, das Kommando wieder zu übernehmen. Se. Durchl. aber glaubten, es abschlagen zu müssen, und zwar aus der Ursache, weil die Staaten von Holland selbst den Entschluß des kommitirten Rathes bekräftiget hatten. Es könne und dörfe demnach niemand, als nur eine förmliche Deputation der nämlichen Staaten ihn wieder in seine Rechte einsezen. Da aber dieses bisher noch unterblieben, so ist die Sache noch auf den alten Fus, und der General Sandoz theilt die Befehle auf der Parade aus.

Es sind Briefe aus Ostindien angekommen, welche melden, daß der Kapitän von Braam einen grosen Sieg über die Bogrions davon getragen, und das Königreich Niow für die Ostindische Gesellschaft erobert habe.

Der Fürst Statthalter ist am Freitage zu Breda, die Fürstin und Kinder aber sind am nämlichen Tage zu Lewmer in Friesland angekommen.

Der Graf von Maillebois hat gestern den Eid der Treue als General en Chef der Republik abgelegt.

Man hat zuverläßige Nachricht, daß 5 bis 6000 Oesterreicher zu Putten bei Lillo auf dem Gebieth der Republik sich befinden, und 8 bis 10000 bei Hogstraaten, auch auf den Gebieth der Republick.

Unsern Generalstaaten soll noch eine Frist von 14 Tagen von Sr. Kaiserl. Maj. vergünstigt seyn. Sie haben alles der Krone Frankreich, wie sie es machen will, anheim gestellt.

Antwerpen, den 19. Herbstm.

Unser Durchlauchtigster Statthalter und Generalkapitän hat die überschwemmten Polders und unsere Vorposten besichtiget. Was man von dem Anrücken der Franzosen gemeldet hat, war zu voreilig. Obschon Frank-

reich unter der Hand Rüstungen macht, so weis man doch noch nichts von Kriegslärmen; die Offiziere haben Erlaubnis, von ihren Regimentern abwesend zu seyn.

Frankfurt, den 24. Herbstm.

Unsere Stadt ist, ausser den gewöhnlichen Meßfremden, mit einer solchen Menge anderer Fremden, welche die Luftreise des Herrn Blanchard sehen wollen, angefüllet, daß in keinem Gast- und Wirthshause, und wären sie auch in den äussersten Winkeln gelegen, mehr unter zu kommen ist. Privathäuser geben ihre Wohnungen her, und solche werden so gut bezahlt, als wenn eine Kaiserkrönung wäre. Heute früh ist der Plaz und die Stunde festgestellet worden, wann und wo die Aufsteigung geschehen soll. Sie ist, wo möglich, um 12 Uhr; das geschwinde oder langsame Füllen aber kann eine Aenderung machen; der Plaz ist auf der Bornheimer Heide. Nach einem vorgestern von der Stadtkanzlei ausgegebenen Nachrichtzettel sollte die Sache am Grundbronnen vor sich gehen, und die Pläze für die Kutschen, Reitende und Fusgänger waren darin bestimmt; allein es ist heute zum Verdruß der Gartenbesizer am Main auf Andringen des Herrn Blanchard, aus Ursachen, die seinen Beutel interessiren, abgeändert worden. Dem Vernehmen nach sind erst 400 Louisd'or collectirt, es müssen aber 1000 Louisd'or seyn. Der erste Plaz kostet eine Karolin, der zweite eine halbe Karolin, der dritte einen Laubthaler. Die seit Montag eingehende vier und zwanzig Kreuzer-Stücke mögen bis heut noch 100 Louisd'or ausmachen. — Die Höhe des Ballens ist bei zwei Stockwerk hoch, sein Stoff bestehet aus grün- und rosenfarbenem Taffet, gommirt, mit einem weitläuftigen Neze von starkem Bindfaden überflochten, und durch ein blechernes Rohr vermittelst eines angebrachten Schmiedblasbalges auf eine künstliche und manchem unverständliche Art aufgeblasen. Die Soupape oder Klappe aber ist, weil sie auf dem Gipfel angebracht, nicht zu sehen. Das Schiffchen ist von Kork- oder Pantoffelholz, blau überzogen, mit goldenen Franzen und Sternen besezet, inwendig rosenfarb gefüttert, und hat 2 Size. Der Parachute oder Fallschirm ist eine Halbkugel von grünem Taffent, so sich im Herunterfallen aufbläst, und woran an vielen Fäden ein Reif hängt, und an diesem ein Nez befestiget ist. Der Ballen ist der nämliche, den die Bauern in Holland so mißhandelt haben, daß die Messer- und Heugabelstiche noch gar merklich zu daran sehen, obschon wieder Stücke darauf genehet und vergommet sind. Man sagt, Herr Blanchard sei von dem Kurfürsten von Mainz nach Aschaffenburg eingeladen.

Anzeige.

Dringender Ursachen wegen, welche mit der Anzeige zu der Prüfung selbst bekannt gemacht werden sollen, muß die siebente Prüfung des hiesigen Erziehungsinstitutes eine kurze Zeit verschoben werden. — Zugleich habe ich das Publikum hiebei benachrichten wollen, daß ich auf Ersuchen einiger wißbegierigen Jünglinge, welche schon aus den eigentlichen Erziehungsjahren getretten sind und deswegen an den öffentlichen Unterweisungen des Institutes keinen Theil nehmen können, entschlossen bin (in dem Falle wenn wenigstens eine Anzahl von acht Zuhörern zusammen kommen sollte) eine Vorlesung über die Erdbeschreibung, und Naturlehre zu halten. Die Erdbeschreibung, welche besonders auf das Postwesen, die Kriegsverfassung und Handlungswesen Beziehung nehmen wird, soll in zween Zeiträume zerfallen. Den ersten Zeitraum enthält das kommende Winterhalbjahr und den zweiten das nächste Sommerhalbjahr. In jenem wird die Erdbeschreibung Europas in diesem aber (aus Gründen, welche hier anzuführen, zu weitläuftig ist, will ich bei dieser Vorlesung von der gewöhnlichen Ordnung abweichen) Amerikas, aller Inseln im Südmeere, Asiens, Afrikas, und der noch minder

bekannten nördlichen Länder vorgetragen. In der Naturlehre werden nur die ausgemachten, in dem Gebiete des Allgemeinnüzlichen und Allgemeinfaßlichen liegenden und bis zum Grade des Anschauens fühlbaren Wahrheiten vorgetragen und durch Versuche anschaulich gemacht. Aus dieser Ursache bekommt auch die Erdbeschreibung wöchentlich vier Stunde. Die Vorlesung selbst wird Abends von 6 bis 7 Uhr nach dem Ende der öffentlichen Lehrstunden des Institutes gehalten. Der halbjährige Preis derselben bestehet in sieben Gulden dreißig Kreuzern. Die eine Hälfte dieses Geldes wird mit dem Anfange der Vorlesung, die andere aber am 10. Jänner 1786 bezahlt. Den 10. kommenden Monats soll sie den Anfang nehmen und bis den April 1786 fortgesezt werden. Mannheim am 24. Sept. 1785.

Winterwerber.

1.

Der bereits unterm 2. Mai 1770 durch die öffentliche Zeitungsblätter zum Empfang seiner unter vormundschaftlicher Verwaltung liegenden erbschaftlichen Vermögens Antheil edictaliter vorgeladene Anton Roth, welcher schon vor 45 Jahr als Schreinersgesell sich von hier hinweg, und in die Fremde begeben, bis hieher aber nichts von sich hören lassen, wird andurch, und auf wiederholtes Ansuchen seines Halbbruder des Rathsverwandten, und Kurfürstl. Hofebenisten Herrn Klesser nochmalen und mit dem Bedeuten vorgeladen, in einer peremptorischen Frist von drei Monaten dahier wegen Empfang jenen Vermögens sich zu melden, oder zu gewärtigen, daß er nach Umlauf dieser Frist nach Maas der Höchst-Kurfürstlichen General-Verordnung für tod erkläret, und das befragte Vermögen seinem genannten Halbbruder eigenthümlich heimgewiesen werde. Mannheim den 31. Aug. 1785.

Pupillaramt,
Gobin.

Leers.

2.

Man suchet ein Paar Subjekten, welche im Stand wären, als Scribenten und Controlleurs, auch allenfalls als Instruktores in einem Hospital zu dienen; diese zwei Subjekten müssen Katholischer Religion, von gutem Leimuth, fromme Christen, schon betagte Männer und ledigen Standes, auch so entschlossen seyn, daß sie ohne etwas weiters nachzusuchen, ihrem Dienst in dem Hospital ruhig und fleisig abzuwarten gedenken; die also Qualificirte werden sich um das Nähere zu vernehmen, bei dem Herrn Expeditor Koch, dem Salzhaus gegen über wohnhaft, melden. Mannheim den 21. Sept. 1785.

3.

Bei dem Buchbinder Eller, wohnhaft auf dem Markt neben den drei König, sind die Kurpfälzer Quart-Kalender für das Jahr 1786 wiederum zu haben.

4.

Des zu Jasheim verstorbenen Burgers Henrich Schuhmann zwei Söhne, nämlich Johannes, welcher sich vor 40 Jahren nach Amerika begeben, und Valentin, der vor 19 Jahren als Weberknapp in die Fremde gegangen, werden, da beide bis anhero nichts von sich hören liesen, in Zeit 6 Monat zu erscheinen vorgeladen, um ihre väterliche in 109 fl. 17 kr. bestehende Erbschaft in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß solche ihren nächsten Anverwandten gegen Caution verabfolget werden solle. Klingenmünster den 14. Sept. 1785.

Kurpfalz Amt Landecken.
Vornberg.

Theodorl.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Lexicon, (neues) der französischen, sächsischen, österreichischen und böhmischen Kochkunst, gr. 8. 1785 1 fl. 30 kr. Reinholds Meßkunst, welche die reine Geometrie über und unter der Erde, wie auch auf dem Wasser enthält, mit 38 Kupfer, 5 fl. 45 kr. Neue Welt und Menschengeschichte mit Zusäzen und Anmerkungen, nebst vielen Landkarten, 8. 17 fl. 15 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXVII.

Mitwoch, den 28. Herbstmonat (Sept.) 1785.

München, den 22. Herbstm.

Se. Kurfürstliche Durchlaucht haben den Herrn Claud Martin des Heiligen Römischen Reichs-Grafen von St. Martin zu Höchstdero wirklichen Pfalzbaierischen adelichen geheimen Rath mittels Patent vom 31. Aug. d. J. gnädigst zu ernennen geruhet.

Zu Altenrandsberg in der Baron von Leoprechtinglischen Hofmark im Rentamte Straubing gieng am verflossenen Samstag den 10. d. Abends um 3 Uhr ein Wolkenbruch nieder, der bis halb 6 Uhr angehalten, und solche Verwüstung angerichtet hat, daß kaum dem Inwohner selbst die ganze Gegend herum mehr kennbar ist. 6 Häuser, 1 Schneidsäge, 2 Getreidmühlen und andere wurden mit aller Gerätschaft samt den mit Getreid und Futter gefüllten Städeln, Stallungen und mehr dabei gestandenen Gebäuden von Grund aus weggehoben, so, daß gar keine Spur davon übrig blieb. Die am Kurfürstl. Perl- und Mühlbach gelegene Wiesen und Felder anderthalb Stunden in der Länge sind theils bis an den toden Grund ausgehoben, theils mit Steinen, Koth und Sand überschwemmet, welches alles wegzuschaffen, mehrere tausend Fuhren nicht hinlänglich wären. Die vielen abgerissenen Weiher, die Wiesen, besonders die Felder können wegen dem ausgebreiteten Bach, der so gar einen andern Rinnsal zu nehmen scheint, nimmermehr oder doch erst in vielen Jahren zurecht gebracht werden. 12 Personen wurden ein Raub des Wassers, einige retteten sich auf Inseln, wo sie Tage lang ermattet bleiben mußten, die wenigen, die noch übrig blieben, entlehnen jezt von andern Kleidung, und sehen sich gleichwohl zu Nachts um eine Herberg um, wo sie immer zu bekommen ist. Wer die Ueberschwemmung, das Elend, den Jammer, das Winseln der Leute, die all ihr bischen Habe verloren haben, das Ringen der Hände sah, der hob seine Hände gen Himmel, der zitterte, weinte, und schrie. Alle Schilderung wäre vergebens, die jezt nun unter ihnen herrschet, zu beschreiben. — Zu gleicher Zeit hat dieser gähling erfolgte Wolkenbruch in der benachbarten Baron Schönbrunlischen Hofmark Miltach die untere Schloßgartenmauer der Länge nach eingestürzet, in der Breite hingegen den äussern Anger bei 24 Schuh zum Bach, und die gute Gartenerde mit hinweg gerissen, zugleich ein Haus ganz und 3 jedes zur Hälfte mit Städeln von Grunde aus weggehoben, die übrigen mit Getreid und Futter gefüllten Städeln über die Hälfte getränkt, so, daß die Unterthanen die Verderbung des Getreids und Futter vor Augen sehen.

Die erste Kolonne des durch diesseitige Lande marschirende Kais. Königlich Kroatisch- und Slavonischen Freicorps ist am 8. d. M. in Baiern eingetretten. Die zweite Kolonne folgte dieser nach zween Tagen, und die dritte der zweiten ebenfalls nach zween Tagen.

Das K. K. Ulahnencorps tritt von Braunau herein, und richtet seinen Marsch von Raia über Donauwerth durchs Schwäbische.

Die 4 Infanterieregimenter Brechenville, Baaden-Durlach, Stein und Langlois, sich-

ten ihre Märsche ersteres aus Böhmen durch die obere Pfalz ins Fränkische, das zweite aus Steiermark durch Unterbaiern, das dritte aus Oesterreich durch Oberbaiern über Augsburg, und das vierte aus Oesterreich ob der Enns durch Oberbaiern ebenfalls über Augsburg.

Straubing, den 19. Herbstm.

Gestern Frühe um 10 Uhr ist die erste Kolonne des Brentanoischen Freikorps bei Schönach vorbei nach Pfatter ins Nachtquartier passirt. Eine halbe Stunde zuvor kamen gegen 40 vierspännige Wagen mit Munition, Montirung u. dgl. nebst einer Bedeckung von Ungerischen Husaren, die wohl beritten, und mehrere Handpferde führten. Hierauf kam der Vortrupp von einigen 30 Mann, sodann ein Major hinter ihm 4 Trompeter, der Feldpater und 2 Regimentsfeldscherer. Endlich das Korps von 500 Köpfen. Hundert Schritte folgte der Nachtrupp nach, auch von etlichen 30 Mann, dann wieder verschiedene Marode und andere Wägen und Reitknechte mit Handpferden. Vor dem Gräfl. Seinsheimischen Schlosse Schönach kommandirte der Major, um des Kurpfalzbaierischen Oberstthofmeisters Reichsgrafen von Seinsheim Excellenz, welche sich eben alldort befanden, die Ehre zu bezeigen; der Feldmarsch ward geblasen, und das Korps mußte mit entblößten Säbeln vorbei paradiren. Der Zug gieng in der schönsten Ordnung. Bemeldter Herr Graf haben die sämtlichen Offiziere nach Schönach zur Mittagstafel eingeladen; sie verbaten sich's aber, weil ihre Gegenwart beim Nachtquartier nöthig war. Das Korps bestehet aus den schönsten, baumstarken Leuten mit fürchterlich schwarzen Gesichtern und ungeputzten Schnurrbärten. Die Montur ist dunkelgrün mit schwarzem Pelz ausgeschlagen, rothe lange Beinkleider, ganz schwarze mit einem meßingenen B vorne beschlagene Kappen. Das ganze Korps ist munter und trefflich beritten. Morgen kommt die zweite Kolonne Kroaten und Slavonier von 1100 Mann, bei welcher sich, um gute Ordnung zu halten, der Oberst Brentano selbst befinden soll.

Wien, den 17. Herbstm.

Die zwischen dem Berliner Hofe und verschiedenen Reichsständen zu Stande gebrachte Konföderation scheint immer schwärzere Wolken an unserm Oesterreichischen Horizont zusammen zu ziehen, nachdem nämlich die wechselseitige Erbitterung immer höher steigt. Ausser dem von Sr. Maj. dem Kaiser an die vornehmsten Höfe Deutschlands durch seine Minister erlassenen bekannten Zirkularschreiben, und ausser den von leztern ganz ohne Rücksicht hinzugefügten Erklärungen, daß diese Ligue eine bloße Geburt des eingewurzelten Hasses des Königes gegen das Haus Oesterreich sei, vernimmt man nun durch die von dem Fürsten Gallizin aus London erhaltene Officialbriefe, daß der dortige Russische Gesandte dem Hofe von St. James gerade zu erkläret habe, daß seine Monarchin mit der größten Verwunderung habe vernehmen müssen, was für ein irriges und nachtheiliges Licht man über ihre Allianz mit dem K. K. Hofe zu verbreiten suche, als wenn schon mit dem bloßen Namen davon der Umsturz des politischen Systems von Europa und des Deutschen Reiches ins besondere verbunden wäre, zu einer Zeit, wo nicht einmal der Gedanke dazu da sei; und daß die Kaiserin noch mehr über den Umstand betroffen sei, daß eben Se. Grosbritannische Maj. als Kurfürst von Hannover einer der eifrigsten Anhänger dieser widernatürlichen Konföderation wäre u. s. w.

Unterdessen aber hat der Petersburger Hof die Gesinnungen der Kronen Schweden und Dännemark über diesen Punkt erforschet, die sich in Rückantwort geäussert haben, daß sie zwar dazu von dem Berliner Hofe eingeladen worden, aber fest entschlossen wären, diesem Verein gar nicht beizutretten.

Der hiesige Preussische Gesandte, Freiherr von Riedesel, läßt sich schon seit mehreren

Wochen sehr selten bei Hofe, und noch seltener bei dem Fürsten von Kaunitz sehen, woraus man abnehmen kann, daß sich alles zu einem Bruche stimmt.

London, den 18. Herbstm.

Wenn Europens vielfacher Zwist, der auch unser Kabinet ernsthaft beschäftiget, in dem herannahenden Winter nicht geschlichtet wird, so ist ein allgemeiner fürchterlicher Krieg seiner Entstehung gewiß.

Die Briefe von Portsmuth, Plymuth, Dovres und Cantorbery machen einige Schilderungen von den Wirkungen des am 5. d. M. gehabten entsezlichen Sturmes. Die Küsten der Provinz Kent sind mit Schifftrümmern bedeckt. Bei der Bank von Goodwin sind 2 Kutter in Stücke gegangen und die ganze Mannschaft, die aus 26 Personen bestanden, ist bis auf einen jungen Matrosen, der auf den Mastbaum geklettert, in den Wellen umgekommen. Bei dem Schlosse Sandam ist eine Holländische Wiege ausgeworfen worden, in welcher ein jähriges sehr schönes Kind gewesen, das noch lebendig war, und nun erhalten ist.

Aus dem Braunschweigischen, den 12. Herbstm.

In dem väterlich zärtlichen Briefe, worin der König von England dem Bischoff von Osnabrück zu seiner Schlesischen Reise Glück gewünscht hat, soll er sich des Ausdrucks bedient haben, daß er ihn, dieser Reise wegen, beneide.

Privatbriefe aus Schlesien enthalten folgende Anekdote von der leztern grosen Revüe: Als die 5 Küraſſier und 2 Dragoner Regimenter deployren sollten, soll der Marquis de la Fayette gesagt haben, es würde 6 Minuten dauern, ehe die Linie aufmarschirt sei. So wie also der König commandirt, nimmt er seine Uhr heraus, und es dauerte 3 Minuten und 2 Secunden, worauf er sagte, er würde die Möglichkeit bezweifeln, wenn er es nicht selbst gesehen hätte.

Quedlinburg, den 11. Herbstm.

Heute hatten wir das Vergnügen, die Prinzessin Eleonore Albertine Sophie von Hohenlohe-Ingelfingen, erwählte Canonissin des freien weltlichen Stifts Quedlinburg, von Höchstdero Frau Mutter und Prinzessin Schwester begleitet, über Wernigerode, und den Herzog Friedrich von Holstein-Beck, nebst Dero Gemahlin, von Berlin kommend, hier eintreffen zu sehen. Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin von Preussen, unsere gnädigste Fürstin und Aebtissin, werden, nebst Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friederike, erwählten Prinzessin des Stifts, am 14. dieses erwartet.

Berlin, den 17. Herbstm.

Vorgestern haben Se. Königl. Majestät im hiesigen Opernhause, wegen Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von York, einen prächtigen maskirten Ball geben lassen, wobei zugleich das Königl. Haus und die hier befindlichen Prinzen, die hohen Gesandtschaften, die Generalität mit sämtlichen fremden Herren Offizieren, imgleichen die hiesigen Herren Offizieren mit dem sämtlichen gegenwärtigen Adel an verschiedenen Tafeln gespeiset; und damit die ganze Residenz an diesem glänzenden Feste möglichen Antheil nehmen mögte, so gieng die allerhöchste Königl. Gnade und landesväterliche Liebe so weit, daß der geheime Kriegsrath und Stadtpräsident, Herr Philippi, als Polizeidirektor, einige Tage zuvor eine allergnädigste Kabinetsordre erhielt: den Kaufleuten und der Bürgerschaft bekannt zu machen, daß auch ihnen frei stünde, sich dabei einzufinden, und sind allein an bürgerlichen Personen, nach den ausgegebenen Entreescheinen, über 3000 in den anständigsten Masken gegenwärtig gewesen, und hat dieser prächtige Königl. Ball zum allgemeinen Vergnügen spät gedauert.

Mannheim, den 27. Herbstm.

Laut Nachrichten aus Frankfurt hat die Luftreise des Hn. Blanchard am verwichenen Sonn-

tag wegrn der regnerischen und stürmischen Witterung nicht vor sich gehen können.

1.

Den 5. künftigen Monats Oct. Morgens 9 Uhr wird auf dem hiesigen ehmaligen Kriegsraths-Zimmer die Lieferung deren in Behuf des Kurfürstlichen Montour-Magazins erforderlichen 37755 Ehlen 8/4 breiten flächsernen Federitt, und 29986 Ehlen 6/4 breite gebleichte flächserne Leinen, nach den vorgeleget werdenden Mustern, vorbehaltlich Höchster Genehmigung an den Wenigstnehmenden öffentlich begeben werden; welches denen hierzu Lusttragenden andurch bekannt gemacht wird, um sich auf obbestimmten Tag und Stund einfinden zu können. Mannheim den 20. Sept. 1785.

Ex speciali Commissione.

Fercher, Kriegscommis.

2.

Der Titulare Hofkammerrath und General-Kassirer Georg Christoph Tretzel hat in einer zwischen Endesgesezten und ihme beträchtlich obwaltenden Rechts-Irrung eine mit vollen erdichteten Inzüchten angefüllte Schmäh- und Lugenschrift unter dem Titel: „Tretzlische Rechtfertigung vor dem unpar„theiischen Oberrichteramte des Publikums „in der Freiherrn von Ebertzischen Rechnungs„Hinterstelligkeits Sache" in den Druck befördert, welche er Freiherr von Ebertz nach gnädigster Erlaubnis Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern ꝛc. ꝛc. als seines und seines Gegners allergnädigsten Landesherrn, durch ebenmäsige Druckschrift aus den Akten nebst Belegung gründlich widerlegen wollte, auch darum unterthänigst angestanden hat, von allerhöchsten Orten aber während des Rechtsstreites nicht erlaubet worden ist, jedoch zur Vertheidigung seiner Ehre, die durch unverschämte Lügen äusserst verunglimpfet wurde, die gnädigste Erlaubnis erlangte, durch ein Avertissement solche einsweilen zu retten, weil es nicht darauf ankommet, was einer zur vermeintlichen Vertheidigung zum offenen Druck befördert, sondern wie er aktenmäsig und gerichtlich befunden werde. Er Freiherr von Ebertz sehe sich hiemit gemüßiget, diese ehrenlose, unverschämte, mit Lügen und Erdichtungen angefüllte Schrift für ein ehrenrührisches Pasquil nicht allein zu erklären, sondern auch dem geehrten Publiko anzusichern, wie alle die Inzüchten, so darin vorkommen, erdichtet sind, der ganze Rechtslauf falsch, verdrehet und lugenhaft beschrieben ist, auch daß er im Weg Rechtens nach dem deutlichsten Landesgeseze der gröbsten Betrügerei überführet wurde, und wie er bei der ganzen Untersuchung nichts, als Verzögerung, Verlängerung gestiftet und ausgeübet hat, nicht minder zu seiner Vertheidigung nur Schimpf- und Schmähungen anzubringen wußte, dahero mit vollen Gründen das juridische Sprichwort eintrist, ubi justitia deficit, injuria incipit, daß also diese Schmäh und Lästerungsschrift von einem in der Verzweiflung herum irrenden Manne seinen Ursprung hat. Das geehrte Publikum wird ersuchet, dieser Schmäh und Lästerungsschrift nicht den mindesten Glauben beizumessen, massen durch eine rechtliche Endesbescheidung es sich zeigen werde, daß er vollkommen derjenige sei, zu was er einen andern unschuldigen ehrlichen Mann machen und erklären wollte. Weiden den 20. Aug. 1785.

Johann Adam Freiherr von Ebertz auf Rockenstein, Kurfürstl. Regierungsrath in Sulzbach, dann Pfleger und Burggutsverwalter des Amts Parkstein und Weiden.

Der Periode meiner Anzeige in der vorigen Zeitung, welcher sich anfängt: Aus dieser Ursache u. s. f. muß auf folgende Art verbessert werden. „Aus dieser Ursache bekommt auch die Erdbeschreibung wöchentlich vier Stunden, die Naturlehre aber nur eine Stunde. Mannheim am 27. Sept. 1785. Winterwerber.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Magazin der Philosophie und schönen Litteratur, erstes und zweites Heft, 8. 54 kr. Schubarts kurzgefaßtes Lehrbuch der schönen Wissenschaften 8. 40 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXVIII.

Samstag, den 1. Weinmonat (Oct.) 1785.

London, den 20. Herbstm.

Der Marquis von Carmarthen, Staatssekretär, hat dem Grafen von Luss, Minister Sr. Maj. des Königs in Preussen, folgende Antwort des Königs von Grosbritanien, auf die Erklärung des Berliner Hofes ertheilet: Se. Maj. habe mit Vergnügen die Bekanntmachung Sr. Preuß. Maj. in Ansehung des zu Berlin den 23. Heum. unterzeichneten Traktates vernommen, zu dessen Schlusse der König selbst als Kurfürst von Hannover mit beigetretten sei. Der lebhafte Antheil, welchen Se. Preuß. Maj. zur Aufrechtholtung der Deutschen Reichsverfassung und für die Erhaltung der Rechte jeden Reichsstandes ohne Unterlaß nehmen, müsse das gröste Lob von Seiten derjenigen Machten verdienen, welche wahre Freunde der Glückseligkeit und des Wohls dieser verehrungswürdigen Confödération seien. Zu gleicher Zeit bestrebe sich der Londner Hof den patriotischen Absichten Sr. Preuß. Maj. diese Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, er schmeichele sich aber auch, daß die Masregeln der Vorsicht, welche die drei Kurhöfe zu nehmen für gut befunden, wegen irgend einer mittel- oder und unmittelbaren Verlezung der von dem Deutschen Reiche anerkannten Rechte, niemals nothwendig werden dörften; sondern daß vielmehr die beste Einigkeit wieder hergestellet, und das aufrichtigste Vertrauen zwischen dem Durchlauchtigsten Oberhaupte und den hohen Reichsständen auf immer befestiget bleiben möge.

Paris, den 21. Herbstm.

Man liest bereits die Einleitung, welche der General-Procurator zu der Untersuchung der Halsbands-Geschichte bei dem Parlement gemacht hat; sie klaret die Sache folgender Masen auf: Er sei unterrichtet, daß gegen Ende des Jänners dieses laufenden Jahres der Kardinal von Rohan zu dem Hofjuweliterer Böhmer und dessen Consorten Bassenge gekommen, die ihm ein groses Halsband von Brillanten vorgezeigt, als eine der seltensten Sammlungen dieser Art, die von den Herren Dogny und Maillard auf 1600 tausend Pfund geschäzet worden, und die sie nach Spanien senden wollten, um diese Sache von so grosem Werth daselbst abzusezen. — Der Herr Kardinal habe geantwortet, daß er es vielleicht über sich nehmen würde, diesen Kauf zu thun, zwar nicht für ihn selbst; er sei aber zum voraus versichert, daß ihnen der Käufer gewiß anstehen werde, von dem er noch nicht wisse, ob er ihn nennen dörfe. — Nach zween Tagen sei der Kardinal wieder gekommen, und habe gesagt, daß er den Auftrag habe, mit ihnen zu handeln, die Sache müßte aber verschwiegen bleiben. — Die Juweliere haben Verschwiegenheit versprochen, der Kardinal habe Vorschläge sowohl wegen dem Preise, als wegen den Zahlungen gethan, die sie am 29. Jänner angenommen. Den 1. Hornung habe der Kardinal sie zu sich mit dem Halsbande bescheiden lassen, sie haben es überbracht, und hier zum erstenmal erfahren, daß es die Königin kaufe, indem er die mit ihnen eingegangene Be-

dirgnisse vorgezeiget, unter welche das Wort genehmiget, und die Unterschrift Maria Antonia von Frankreich gesezt war. — Der Kardinal habe sie versichert, daß das Halsband den nämlichen Tag überliefert werden würde. Abends haben die Juwelirer auch noch einen Brief vom Kardinal erhalten, worin er sie versichert, die Königin habe ihm zu erkennen gegeben, daß ihre Willensmeinung wäre, daß die laufende Zinse von dem Ueberrest des Kapitals nach der ersten Zahlung mit den übrigen Kapitalien nach und nach bezahlt werden sollten. — Die erste Zahlung sei aber nicht erfolgt, die Juweliere haben daher eine Schrift an die Königin einreichen lassen, worin sie um die Zahlung gebeten, worauf sie alsbald erfahren, daß die Königin das Halsband nicht bekommen. — Es scheine daß eine Frau, Namens la Motte von Valois, in diesen Handel verwickelt sei; die den Kardinal seiner Aussage nach betrogen. — Da nun die Erkanntnis dieser Sache, wo man den geheiligten Namen der Königin entlehnet, ihre Genehmigung und Unterzeichnung für wahr ausgegeben, dem Parlement überlassen worden, so erfordere es die Schuldigkeit des Königl. General-Procurators demnächst die Klage zu führen u. s. w.

Der Königl. Spanische Hof hat der Republik Algier erkläret: daß er weder Bomben, noch Kugeln, noch sonstige Kriegsmunition an sie zu liefern gesinnet sei, hingegen wolle er ihr baar bezahlen, was den Werth davon ausmache. Hierauf hat der Dey die ganz trozige Ruckantwort sagen lassen: es müßte durchaus Munition seyn, sonst giengen die Feindseligkeiten ihren Gang fort.

Aus den Antillen ist die schreckhafte Nachricht eingelaufen, daß Guadeloupe und verschiedene umliegende Inseln in vergangenem Monate einige heftige Erdbeben ausgestanden haben, die zwar ohne gewaltsamen Schaden abgelaufen, jedoch haben sich an manchen Orten weite und tiefe Oefnungen in der Erde hervorgethan.

Diejenigen militärischen Engelländer, welche seit dem lezten Frieden in Amiens seßhaft geworden sind, haben aus Engelland den Befehl erhalten, schleunig in ihr Vaterland zurück zu kehren.

So eben geht die traurige Nachricht aus Turin ein, daß Ihre Maj. die Königin von Sardinien, eine geborne Infantin von Spanien, am 12. d. M. daselbst Todes verblichen sei. Sie hat ihr Alter auf beinahe 56 Jahre gebracht.

Se. Maj. haben der Stadt Marseille erlaubt, sich wenigstens um die Hälfte noch zu vergrösern.

Man will geheime Nachricht haben, der Fürst Stadthalter der 7 vereinigten Provinzen sei in Geheim nach Berlin gereiset.

Haag, den 23. Herbstm.

Von allen Seiten sind die Anzeigen zum Krieg nur zu deutlich, und daß derselbe unvermeidlich ist. Es sind gewiß keine Lustreisen, welche so viele tausend Oesterreicher den weiten Weg machen, und wie viele Kosten verursachen nicht die Märsche? Auf unserer Seite ist man ebenfalls unabläßig mit den Rüstungen beschäftiget. Der General Sandoz ist vorgestern abgereiset, und noch zween andere Generäle sind bereit, Haag zu verlassen, um die verschiedenen Befehlshabungen zu übernehmen. — In der Gegend von Berg op-zoom befinden sich bereits Kaiserliche Truppen.

Brüssel, den 22. Herbstm.

Man hat sichere Nachricht, daß der Französische Grosbotschafter, Marquis von Verac, Haag ohne Abschied zu nehmen verlassen habe. Gestern Nachmittag kam er zu Antwerpen an, von da er unmittelbar seine Reise nach Frankreich fortsezte. — Vorgestern Abends wurde in unserm Hauptquartier der Befehl bekannt gemacht, daß sich niemand, bei Lebensstrafe, unterstehen sollte, einen Fus auf das Holländische Gebiet zu sezen.

Ihre Königliche Hoheit, die Erzherzogin, Höchstwelche am Montag Nachmittag wieder zu Brüssel eingetroffen, und hierauf das Schloß Beaumont wieder bezogen haben, sind heute auf das neue wieder nach Antwerpen abgegangen.

Man zählt 182 tausend Mann Französischer Kriegsvölker, welche an den Gränzen Deutschlandes und der Niederlande vertheilt sind. Vorgestern kamen noch drei neue Regimenter an, zwei zu Maubeuge und das dritte zu Valenciennes.

Berichte aus dem Kaiserlichen Lager bei Yzeldyk geben, daß die dasigen Truppen ein erschreckliches Gewitter ausgestanden haben, wobei alles für die Pulverkästen zu befürchten gewesen. — Die Vorposten haben ihre Richtung gegen Breda genommen. In dieses Lager soll die schwere Artillerie abgeführt werden. Indessen, sagt man, sei ein Waffenstillstand bis den 1. oder 4. Weinm. gemacht, obwohlen Fütterung auf 4 Tage ausgetheilet worden, mit dem Befehl, jeden Augenblick marschfertig zu seyn.

Aus Oesterreich, den 20. Herbstm.

So wenig es auch Anfangs die Absicht des Wiener Hofes gewesen seyn mag gegen die Republik Holland in einem Kriege aufzutreten, und man sich vielmehr einen friedlichen Ausgang der Sache versprach; so wird dennoch die Beharrlichkeit der Republik, die nicht in den Plan gehörte, zu den Waffen zwingen. Diese Beharrlichkeit kommen nun von aussenher, sie entstehen aus dem innern Bewußtseyn der Vertheidigungskraft, oder aus Eigensinn, so paßt sie doch sehr gut zu dem ersten Entschluß der Holländer, nämlich nicht der angreifende Theil zu seyn, und mit diesem klugen Entschluß haben sie in der That schon viel gewonnen. Es dörfte manchem eine geizige Politik scheinen, daß die Republik sich zu der erniedrigenden Bedingung, durch Deputirte um Gnade zu bitten, verstand, wegen dem Gelde aber weit mehr Umstände macht, da doch die Ehre und Würde eines Staates über Millionen geht; allein eben diesen Umstand wird sich die Republik zu Nuze machen, sie wird zu den übrigen Mächten sagen: Ihr habt gesehen, wie sehr wir den Frieden zu erhalten wünschten, da wir sogar uns eine Erniedrigung gefallen liessen, weil wir dadurch hofften Bürgerblut zu schonen, und der Wohlfahrt unsres Volkes zu nüzen; aber umsonst. Man verlangt noch Aufopferungen von uns, die frühe oder spät unsre Selbstbeständigkeit umstürzen, und unsern Handel, die Seele unsres Staates, zu Grunde richten müßten; Aufopferungen, zu welchen wir auf keine rechtsbeständige Art verbunden zu seyn glauben u. s. w. Gelingt es der Republik durch diese und dergleichen Beweggründe nicht, sich offenbare Freunde zu erwerben, so wird doch die geheime Theilnahme der Mächten verschiedentlich gestimmt.

Frankfurt, den 28. Herbstm.

Bekanntlich hat die Luftreise des Herrn Blanchard schon am Sonntage wegen der stürmischen und regnerischen Witterung unterbleiben müssen, gleichwie aus eben dieser Ursache am Montage. Am Dienstage frühe um halb 8 Uhr aber wurde ein Zeichen mit den Kanonen gegeben. Alles begab sich auf die Heide, woselbst für die Herrschaften und übrige Abonnenten ein groser Plaz mit Bordwänden umschlossen war, in welchem die Füllung geschah. Der Wind war noch immer heftig; dieses hat aber Hrn. Blanchard nicht abgeschreckt, dessen einziger Wunsch nur dieser war, daß die Füllung glücklich von Statten gehen, und der Ballen nur einmal 15 bis 20 Ellen über der Erde sich befinden möchte. Die Füllung, obschon langsam (denn es dauerte von früh 8 Uhr bis gegen 2 Uhr Nachmittags) machte sich sehr gut; die ausser den Schranken im Freien sich befindlichen Zuschauer sahen den ganzen aufgeblasenen Ballen schon über den Schranken (deren Höhe eine Bordlänge war) so hervorstehen, daß man drunter durchsehen konnte; Herrn Blanchards Triumph schien gewiß.

Der Ballen arbeitete, obschon noch befestiget, mit groser Gewalt in die Höhe, wegen dem Winde war ein Seil über dessen Gipfel gezogen, dessen beide Ende unten auf der Erde viele Männer hielten, die darauf abgerichtet waren, langsam nachzugeben. Herr Blanchard, mit drei Reisegefährten, war im Begrif den Wink zum Abschneiden zu geben, und die Kanonen lösen zu lassen, als noch ein Umstand die Abfahrt um etliche Minuten verspätete, so daß die Männer (es waren bei 60) den Ballen an dem Seil herunter ziehen mußten. Die Gewalt des äussern Windes, vereinbart mit dem mächtigen innern Triebe des Ballens, bewirkte einen tiefen Eindruck des Seiles in den Ballen, ja gar einen Einschnitt und Oeffnung, so daß er seinen Dunst verlor, der wie ein Rauch heraus fuhr, und der Ballen zusammen fiel. Herr Blanchard wurde unter demselben hervorgezogen, aber er war ganz von sich. Wer alle wahre Umstände zusammen faßte, konnte keinen Unwillen auf ihn haben. Er war nicht zu trösten. Zur Genugthuung hat er einen weitern Versuch auf künftigen Sonntag versprochen.

1.

Den Glaubigern der verwittibten und nunmehr verstorbenen Frau Hofkammerräthin und Hofkapellmeisterin Holzbauer, welche sich bei diesfallsiger Inventur und Theilungs-Kommißion bis jezt noch mit ihren Forderungen nicht gemeldet haben, wird hiermit zu deren Beibring- und Richtigstellung eine peremptorische Frist von sechs Wochen unter dem Präjudiz anberaumet, daß auf die allenfalls hernach machen wollende Ansprüche kein Bedacht mehr werde genommen werden. Mannheim den 13. Sept. 1785.

Von Kurfürstlichen Hofmusikstabs wegen.
Ex Commissione.
Herd,
Esser.

2.

Man suchet ein Paar Subjekten, welche im Stand wären, als Scribenten und Controlleurs, auch allenfalls als Instruktores in einem Hospital zu dienen; diese zwei Subjekten müssen Katholischer Religion, von gutem Leimuth, fromme Christen, schon betagte Männer und ledigen Standes, auch so entschlossen seyn, daß sie, ohne etwas weiters nachzusuchen, ihrem Dienst in dem Hospital ruhig und fleisig abzuwarten gedenken; die also Qualificirte werden sich um das Nähere zu vernehmen, bei dem Herrn Expeditor Koch, dem Salzhaus gegen über wohnhaft, melden. Mannheim den 21. Sept. 1785.

3.

Einem geehrten Publiko dienet zur Nachricht, daß künftigen Montag als den 10. d. in dem hiesigen Redoutenhaus ein Vaurhall gehalten wird. Auch sind bei Endesunterzeichnetem Masken und Mäntel zu haben. Mannheim den 1. Oct. 1785.

Joseph Etienne.

4.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung auf dem Markt sind im Druck erschienen und zu haben: 1) Erzählung der Streitigkeiten über die alten Urkunden, 8. 18 kr. 2) Der Kolerische, Lustspiel in 5 Aufzügen, gr. 8. 30 kr. 3) Des Herrn Hofgerichtsrath Maiers zwei Schauspiele aus der Pfälzischen Geschichte, 1. der Sturm von Borberg, neue für die Bühne eingerichtete Auflage, 18 kr. 2. Fust von Stromberg, nebst Anmerkungen, 1 fl. 12 kr., zusammen 1 fl. 30 kr. 4) Otto von Wittelsbach, 30 kr. 5) Zollikofers Andachtsübungen und Gebete, zum Privatgebrauch für nachdenkende und gutgesinnte Christen, zwei Theile, gr. 8. Leipzig 1785, 2 fl. 30 kr. Eben dieses Buch in kleinem Format 1 fl. 18 kr.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Königs Vorlesungen über Religion und Sittenlehre der Vernünfte, für nachdenkende Menschen überhaupt, und für junge Studierende besonders, 8. 1785 1 fl. 15 kr. Rehberg philosophische Gespräche über das Vergnügen, 8. 1785 36 kr. Entdeckungen (die neue) der Russen zwischen Asien und Amerika, nebst der Geschichte der Eroberung Siberiens ꝛc. gr. 8. mit Kupfern, 2 fl. 15 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXIX.

Montag, den 3. Weinmonat (Oct.) 1785.

Wien, den 21. Herbstm.

Kaum war der Befehl zum Haltmachen an die im Marsche nach den Niederlanden begriffenen Truppen angekommen, so kam ein Eilbothe aus Paris an, dessen Mitbringen einen abermaligen Gegenbefehl veranlaßte. Sähe man die Thatsache nicht mit Augen, so sollte man billig an der Wahrheit dieser gar zu häufigen Widersprüche zweifeln. Die Schiffe mit dem Pontonniergeräthe, und der schwere Artillerietzug befinden sich noch hier, sie werden aber heute oder morgen abgeschickt, wozu 400 Pferde bestimmt sind. Der erste Sammelplaz ist Werthheim, von wannen der ganze Zug eingeschifft wird, 300 Pontonniers sind schon voraus.

Die Reise Sr. Kaiserl. Maj. nach Böhmen ist wieder aufgeschoben.

Die Türken fahren noch immer fort, sich zu rüsten. Das Volk liebt den neuen Grosvezier, und nennt ihn den ächten Muselmann; die Janitscharen sind aber nicht so gefällig.

Die Holländischen Deputirten erwarten sehnlich ihren zweiten Eilboten zurück, und scheinen noch nicht alle Hofnung aufzugeben.

Am 19. d. starb auf seinem Landhause der Königlich Preusische Bothschafter, Freiherr von Riedesel, im 45. Jahre seines Alters.

Paris, den 22. Herbstm.

Zwei Englische Fregatten und eine Slope kommen alle Tage um 5 Uhr Abends vor die Rhede von Cherbourg, um alles, was daselbst vorgehet, zu beobachten. Sie werden nicht daran verhindert, so stark sich zu nähern, als sie wollen. Es ist ein Werk, das der Unternehmung Frankreichs bis in die spätesten Zeiten Ehre machen wird, das aber auch entsezlich viel kostet, täglich 5000 Arbeiter, und so viele fremde Schiffe, welche das erforderliche Holz zu den Senkkästen herbeiführen, und die entsezlichen Steinmassen, die versenkt werden; dieses will viel sagen.

Man ist sehr besorgt für den Doktor Franklin, daß er auf seiner Reise nach Amerika von Algierischen Seeräubern aufgehoben worden seyn möchte. Denn man weiß, daß ein Schiff weggekapert worden, welches für dasjenige gehalten wird, worauf sich dieser Nestor eingeschifft hatte.

Die la Motte stellt sich noch immer, als wenn sie von allem nichts wüste. Man hat entdeckt, daß am 1. Hornung, wo der Prälat vorgiebt, mit der Königin wegen dem Kauf des Halsbandes gesprochen zu haben, derselbe betrogen worden, indem eine Frau in Kleidern von der Königin, und von ihrer Größe, auf der Terrasse zu Versailles eine geheime Unterhaltung mit ihm gehabt, und er geglaubt, es sei die Königin Es war eine Frauensperson, die ihr gleichte, und die einige Louisd'or bekam, die ganze Rolle der Mistifikation und solchen Unterzeichnung zu spielen.

Für Ihre Maj. die Königin von Sardinien wird der Hof die Trauer auf 3 Monate, das Haus des Prinzen von Provenze

und von Artois aber auf 6 Monate anlegen.

Bei Beaugenby iſt ein Mädchen von 12 Jahren von den Wölfen gefreſſen worden. Dieſes hat gleich eine Wolfsjagd von den Wolfsjägern veranlaſſet.

Ein anderes aus Paris vom 26. Herbſtm.

Indeſſen man von einem Krieg in Deutſchland redet, und von dem in Holland, wo alles zur Vertheidigung veranſtaltet worden; werden die Unterhandlungen zu Verſailles geendigt. Der Vergleich hat am 20. d. zu St. Cloud unterzeichnet werden ſollen. Die Holländer geben 11 Millionen, und behalten Maſtricht; ſie erlauben die freie Fahrt der Schelde einer beſtimmten Anzahl Antwerper Schiffe, die weder zu Lillo Zölle zahlen, noch einer Beſichtigung unterworfen ſeyn dörfen Da dieſe Sache nun glücklich geendiget, wird unſer Miniſterium auch alles anwenden, den Frieden zwiſchen Oeſterreich und Preußen beizubehalten.

Der Herr Miniſter, Freiherr von Breteuil gibt den 28. d. ein prächtiges Feſt in dem Park von St. Cloud, gelegenheitlich der erwünſchten Geneſung des Dauphin von den eingepropften Blattern.

Die Einleitung zum Prozeſſe des Halsbandes hat ihren Fortgang. Dieſer Tage ſind Böhmer und ſeine Conſorten vernommen worden, insbeſondere einer Nahmens Verugand, welcher dem Ehmanne der la Motte verſchiedene aus London gezogene Wechſel bezalt. Gedachte Frau redet mit vieler Unehrerbietigkeit von dem Kardinal und behauptet, alles, was ſie von ihm beſize, habe ſie gut verdient.

Brüſſel, den 25. Herbſtm.

Ich melde Ihnen in gröſter Eile, daß der Frieden, oder vielmehr die vorläufigen Vergleichspunkte deſſelben am 20. dieſes zu Paris unterzeichnet worden. Die Erzherzogin K. H. hat ſelbſt dieſe wichtige Neuigkeit ihrem Durchl. Gemahl ins Hauptquartier überbracht. Sie war von dem bevollmächtigten Miniſter Grafen von Belgiojoſo begleitet.

Die neulich gemeldete Nachricht von der Abreiſe des Franzöſiſchen Grosbothſchafters aus dem Haag ohne Abſchied war irrig, indem es der Sohn dieſes Miniſter geweſen, der nach Paris gereiſet iſt.

Bonn, den 28 Herbſtm.

Heute haben Se. Kurfürſtliche Durchl. unſer gnädigſter Herr eine Reiſe nach Wien angetreten.

Haag, den 25. Herbſtm.

Geſtern früh traf ein Eilbothe aus Paris bei Ihro Hochmögenden ein, welcher die erfreuliche Nachricht mitbrachte, daß die Vergleichspunkte zwiſchen dem Kaiſerl. Bothſchafter und unſerm Geſandten endlich in Richtigkeit gebracht worden. Am 21. ſind viele Eilboten mit dieſer Nachricht nach Wien, Brüſſel und andern Orten zugleich abgegangen. Was die Bedingungen ſelbſt anbelangt, mit deren Bekanntmachung wird hier noch zurück gehalten. Man weiß aber, daß die Republik Maſtricht behält, und daß keine ganz freie und unbeſchränkte Schiffahrt der Schelde zugeſtanden worden. Unſere Allianz mit Frankreich iſt nun ſo gut als gewiß.

Lemberg, den 10. Herbſtm.

Ein hieſiger Schloſſer, Namens Henſis, iſt durch ſeine Gattin auf einmal ein reicher und zugleich ein vornehmer Mann geworden. Im ſiebenjährigen Kriege war er Gemeiner unter den Franzöſiſchen Truppen, kam aber in der Schlacht bei Roßbach in Kaiſerliche Dienſte, machte in der Folge, als damals ſein Regiment, jezt Tiller, in Deutſchland ſtand, mit einer Frauensperſon Bekanntſchaft, nahm ſie bald darauf zur Gattin, und machte ſich nach geſchloſſenem Frieden hier in Lemberg als Schloſſer ſeshaft. Seine Frau iſt im Trieriſchen zu Hauſe, und wie es ſich jezt zeigt, eine geborne Baroneſſe aus dem alten

reichsritterlichen Geschlechte Schwerddorf, welches Herkommen sie aber immer verschwieg, indem sie auch gegen ihren Mann nur mit halben Worten davon sprach. Durch Irrungen in ihrer Familie wurde sie in die Fremde fortgetrieben, und seitdem hatte niemand nach ihr geforscht. Vor einigen Wochen aber bekommt die Frau Schlosserin Briefe aus dem Trierischen, die sie nach den Reichsgesezen zur Erbin von 7 Dörfern, 2 Marktflecken und 2 Schlössern, mit allem Zugehör, erklärten. Das Glück spürte ihr bis nach Galizien auf folgende Art nach. Nachdem ihre Eltern und die eine Schwester, die sie noch hatte, gestorben waren, blieb im Trierischen noch ein Bruder, Prälat eines dortigen Klosters, übrig, der die Güter unter dem Vorwande, daß auch seine zweite Schwester in der Fremde gestorben sei, an sich zog, und sie nachher, als er selbst dem Tode nahe war, seinem Kloster vermachte. Ein anderer Geistlicher desselben Klosters, ein Vertrauter des verstorbenen Prälaten, sollte nun an dessen Stelle kommen, zu der er aber wegen der Uneinigkeit seiner Mitbrüder nicht gelangen konnte, wodurch er zur Entdeckung des unrechtmäßigen Besizes der Güter von Seiten des Klosters veranlaßt wurde.

Man vernimmt aus Podolien, daß durch den unaufhörlich anhaltenden Regen ein Wald bei Jarusalimieck dergestalt gesunken, daß kaum die Spizen der Bäume hervorragen. Zu Okutien sind auch einige Häuser bis an die Fenster des ersten Stockwerks gesunken.

Frankfurt, den 1. Weinm.

Die von Herrn Blanchard weiters versprochene Luftreise ist auf Montag den 3. d. M. festgesezet. Da er jenen noch wohlbehaltenen Luftballen bei sich hat, womit er die Reise von Dovre nach Calais gemacht, so erforderte es nicht viel Zeit, das ungeduldige Publikum zu befriedigen. Auch sind anjezo Anstalten gemacht, daß auf alle Fälle der Ballen hinter Wind gefüllet werden kann. Indessen ist von dem vorigen mißlungenen Versuche noch nachzuholen, daß es Se. Durchl. der Prinz Ludwig Friedrich von Hessen Darmstadt gewesen, welche den unerschrockenen Muth gefaßt, diese Reise mit zu machen. Höchstdieselbe befanden sich, nebst Herrn Schweizer, Offizier des Dragonerregiments Schomberg, bereits auf ihren Sizen in der Gondel, und Herr Blanchard hatte auch bereits seinen Plaz eingenommen, die Wünsche zu einer glücklichen Reise flossen von allen Seiten zu, als der Unfall sich ereignete. Herr Blanchard fiel auf der Stelle in eine Ohnmacht, so daß man ihn aus dem Schiffe hob, und in die Mitte Ihrer Durchlauchten des regierenden Herrn Herzogs von Zweibrücken, der Frau Herzogin, des Herrn Erbprinzen und der Frau Erbprinzessin von Hessen-Darmstadt brachte, Höchstwelche ihm allen Beistand leisteten, der in ihrem Vermögen war, auch ihn hernach zu sich in Ihren Wagen nahmen, und hinweg brachten.

Mannheim, den 2. Weinm.

Am verwichenen Freitag, den 30. verfloßenen Herbstmonates, ist zu Darmstadt die höchste Vermählung Sr. Hochfürstl. Durchlaucht des Herrn Pfalzgrafen Maximilian von Zweibrücken, mit der Durchlauchtigsten Prinzessin Frau Maria Wilhelmina Augusta, weiland Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht des Herrn Landgrafen Georg von Hessen-Darmstadt, jüngsten Prinzessin Tochter, in höchster Gegenwart Ihrer Herzogl. Durchlauchten von Pfalz-Zweibrücken höchst beglückt vollzogen worden.

Den 23. verflossenen Monats konnte man 38 dunkelschwarze Flecken von verschiedener Größe in der Sonne zählen. Herr Hofastronom König fand durch eine genaue Ausmessung und darüber gemachte Berechnung, daß diese Anzahl Flecken, wenn sie in eine Masse zusammen geschmolzen vor der Sonne gestanden hätten, eine 4 1/2 Zoll grosse Sonnen-Finsternis ungefähr 8 Tage lang hätten verursachen können. Vor allen zeichnete sich einer aus, der noch 3 bis 4 Tage lang sichtbar seyn wird; er war bei seinem Eintritte

gleich andern beinahe kugelförmiger Gestalt, den 28. um Mittagszeit erschien in seiner Mitte eine runde Oefnung, wodurch das Sonnenlicht drang, und welche sich bis den 29. vom Mittelpunkt bis an den nördlichen Theil des Randes erstreckte. Dieser Flecken hat einen Durchmesser von 2165 Meilen, und die Höhe seines Dunstkreises beträgt 2332 Meilen über die Oberfläche des Fleckens, daher ersterer fünfmal kleiner als der unserer Erde, die leztere aber 388 mal gröser als jene unsers Dunstkreises.

1.

Den 5. künftigen Monats Oct. Morgens 9 Uhr wird auf dem hiesigen ehmaligen Kriegsraths-Zimmer die Lieferung deren in Behuf des Kurfürstlichen Montour-Magazins erforderlichen 37755 Ehlen 8/4 breiten flächsernen Federlitt, und 29986 Ehlen 6/4 breite gebleichte flächserne Leinen, nach den vorgeleget werdenden Mustern, vorbehaltlich Höchster Genehmigung an den Wenigstnehmenden öffentlich begeben werden; welches denen hierzu Lustragenden andurch bekannt gemacht wird, um sich auf obbestimmten Tag und Stund einfinden zu können. Mannheim den 20. Sept. 1785.

Ex speciali Commissione.

Fercher, Kriegscommis.

2.

Auf Ansuchen der Leonardischen Erbes-Interessenten zu Neckergemünd soll das denenselben zustehende dahier an dem Paradenplaz auf der Hauptstrase gelegene Haus unter annehmlichen Bedingnissen den 14. dieses Nachmittags 2 Uhr auf allhiesigem Rathhause freiwillig versteiget werden: die desfallsige Liebhaber werden dahero auf bestimmte Zeit und Ort anhero vorgeladen. Heidelberg den 30. Sept. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.

Sartorius.

Molitor.

3.

Um bei Richtigstellung der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Müllermeisters Friedrich Goos zu Schillerbach vollkommen verläsiget zu werden, ob und von wem allenfalls etwas an gedachte Masse gefordert werden könne, ist man vermüsiget die etwaig unbekannte Glaubiger sub Termino 4 Wochen peremptorie præfixo unter dem Rechts-Nachtheil vorzuladen, daß sie im Ausbleibungsfall nicht mehr gehöret, sondern die vorhabliche Vermögens-Abtheilung vollendet werden soll. Heidelberg den 26. Sept. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.

Sartorius.

Molitor.

4.

Der allhiesige Rathsverwandte Philipp Schimpf hat sich einen solchen Schuldenlast zugezogen, daß ein Concursus Creditorum längerhin ohnvermeidlich ist; diejenige, welche an ermeldten Schimpf eine Forderung zu machen haben, werden demnach hiermit edictaliter vorgeladen, Mitwochs den 12. Oct. nächstkommend, dahier vor Amt persönlich, oder durch Bevollmächtige ad liquidandum & deducendum jura prioritatis zu erscheinen und demnächst rechtlichen Bescheid, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Forderungen alsdann nicht mehr gehöret werden. Freinsheim den 23. Sept. 1785.

Kurpfalz Amt.

Weber.

Regnier.

5.

Bei dem Buchbinder Eller, wohnhaft auf dem Markt neben den drei König, sind die Kurpfälzer Quart-Kalender für das Jahr 1786 wiederum zu haben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Christs Anweisung zur nüzlichsten und angenehmsten Bienenzucht für alle Gegenden, mit 6 Kupfertafeln, gr. 8. 1 fl. 30 kr. Desselben Bienen-Catechismus für das Landvolk, gr. 8. mit 1 Kupfertafel, 36 kr. Entfernungen ohne Instrument durch bloße Rechnungen zu finden, eine Aufgabe nebst der Auflösung mit 2 Kupfern 1785 24 kr. Völkerlexicon Charakteristisches, oder Sitten und Völkergebräuche der neuesten Zeiten, 2 fl. Kapp zur Erholung für Lehrer und Freunde der Schulen, 8. 1785 24 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXX.

Mitwoch, den 5. Weinmonat (Oct.) 1785.

London, den 25. Herbstm.

Das Gerücht von einem bevorstehenden Bruche mit Frankreich gewinnet stärkern Fortgang, als man nach der wenigen Wahrscheinlichkeit einer solchen Begebenheit hätte glauben sollen. Man sagt, daß die Franzosen den Frieden gebrochen, indem sie gegen dessen Bedingnissen Festungen auf der Afrikanischen Küste angeleget. Dem sei wie ihm wolle, so wird eine Anzahl Kriegsschiffe unter der Anführung des Commodore Thomson dahin gesandt, um die wahren Gränzen der Niederlassungen beider Nazionen daselbst zu bestimmen. Ein anderer Umstand, der dazu beigetragen haben kann, die Furcht wegen einem Kriege mit Frankreich zu verbreiten, ist auch dieser, daß das Grosbritanische Ministerium eine neue Ordnung bei dem Schiffwesen eingeführet; indem künftig jedes hundert unserer Seeleute mit 10 Mann vermehret werden soll, und zwar von einem geringen Kutter bis zum grösten Kriegsschiffe gerechnet. Ferner kömmt hinzu, daß der Admiral Montague mit 9 Kriegsschiffen zu Spithead völlig segelfertig ist. Der Prinz Wilhelm Heinrich ist wieder einen Grad gestiegen, derselbe geht nun mit der Frezatte Hebe nach Gibraltar.

Auszug eines Schreibens aus Algier, vom Kapitän Truxton, auf dem Schiffe London, welches unter Amerikanischer Flagge aus Engelland nach Amerika abgesegelt, und an dessen Bord Doktor Franklin sich befand, vom 20. Erndem.

Es waren bereits 12 Tage nach meiner Abfahrt aus den Dunen, daß wir die Gegend der Canarischen Inseln erreichten, und es war am 22. Jul. daß uns ein Schiff auffließ, welches grade auf uns zusegelte, und uns aufforderte. Wir waren nicht im Stande, den mindesten Widerstand zu leisten. Der Seeräuber schickte daher alsbald eine gehörige Anzahl Matrosen, unser Schiff zu besezen, wir aber wurden alle nach dieser Stadt gebracht. Ich bediene mich der Gelegenheit, daß eine Stillstandsflagge nach Kadix geschickt wird, um Ihnen zu melden, daß wir in den harten Stand der Sclaverei versezet sind. Gott weis es, wann ich Sie wieder sehen werde. Der arme D. Franklin, den Amerika im Triumph mit einem wohlbewaffneten Geschwader hätte abholen sollen, erträgt dieses harte Schicksal mit einer Standhaftigkeit und Seelengröse, die nur diesem grosen Manne eigen seyn kann.

Wien, den 25. Herbstm.

Auch der K. K. Internuntius in Konstantinopel, Freiherr von Herbert, fand die jüngst angezeigte Verlezung des Venezianischen Gebietes, und die Art, wie sich der Divan dabei benimmt, für so wichtig, daß er darüber einen eigenen Bericht anhero sandte. Aus demselben kömmt nur zu bemerken, daß die Türken nichts weniger als unrecht haben wollen, und sich auf den 12. Artikel des Passarowizer Friedensschlusses beziehen, in welchem beiden Theilen untersagt wird, längst den Gränzen neue Kastelle oder Forts zu erbauen. Freilich ist eine Kaserne nicht aus-

drücklich darunter begriffen; allein weil jene bei Pastrovichio durchaus von Steinen und mit Gräben umgeben war, so wollen die Türken solche auch hierher ziehen.

Mit der Krone Preussen werden die Saiten immer höher gespannt, und die wechselseitige Gährung ist aufs Höchste gestiegen. Einen kleinen Beweis hievon, den man so eben von guter Hand vernimmt: bei Gelegenheit des neulichen grosen Lustlagers in Schlesien erhielten alle K. K. Brigadiere der Böhmischen Armee den geheimen persönlichen Befehl, daß ihre sämtliche Regimenter des Königsgrätzer, Budiner, Czaslauer, Bunzlauer und Leutmeritzer Kreises, auf die erste Nachricht von einer Schwenkung der Preussischen Armee gegen Böhmen, in das nämliche Lager längst der Elbe bei Jaromirsky einrücken sollten, das in dem Kriege 1779 das non plus ultra beider Armeen war.

In Ungarn sind auf Befehl des Kaisers grose sehr nüzliche Dörröfen angelegt worden. man legt das Getraid in halbvollen Säcken, damit es Plaz habe, in diese dazu eingerichtete Oefen, worin es 12 Stunde lang bleibt. So wird aus dem Korn die Feuchtigkeit gezogen, die es stickend macht, und es läßt sich auf lange Zeit unverdorben erhalten.

Nachrichten aus Italien zufolge sollen die Sardinischen Truppen noch jezt in der Nähe der Mailändischen Gränzen kampiren, ohne daß man die Ursache davon angeben kann.

In Ungarn ist oberhalb Ofen ein Schiff mit einigen hundert Kolonisten (Deutschen Emigranten) zu Grunde gegangen, und nur 5 Personen gerettet worden.

Die Leiche des Preussischen Gesandten wird nach seinen Gütern geführt; der Resident von Jakobi besorgt einstweilen die Geschäfte.

Die Holländischen Deputirten haben den zweiten Eilboten mit den entscheidenden Verhaltungsbefehlen noch nicht erhalten, und dennoch spricht man hier allgemein von Beibehaltung des Friedens, besonders seitdem der Fürst von Kaunitz am Mitwoch einen Eilboten erhielt, und gleich darauf der Aufbruch der Pontons verschoben wurde. Inzwischen sezt das Pontonierkorps selbst seinen Marsch fort; auch von Budweis in Böhmen hat eine Division Artilleristen den Marsch nach den Niederlanden antretten müssen.

Man meldet aus Warasdin in Kroazien folgende traurige Begebenheit: Ein Wachszieher zu Lepoglava, der sich von einem lang anhaltenden Fieber übel befand, und heilen wollte, bestrich sich den ganzen Körper mit dem Weingeiste, worin die Dochte zu den Kerzen eingeweichet werden, und um den Bauch band er sich verschiedene ebenfalls in solchem Weingeiste getauchte Tücher. Als er hierauf zu Bette gieng, löschte er das Licht mit den Fingern aus; und es geschah, daß ein Funke auf ihn fiel, und gleich Feuer fieng. Der Mann gerieth ganz in Flammen, sprang aus dem Bette, und schrie um Hilfe. Allein bis man kam, das Feuer löschte, das Hemd ihm abzog, und die Tücher aenahm, war nicht nur die Haut, sondern auch das obere Fleisch verbrannt, und der Unglückliche gab unter den heftigsten Schmerzen nach 20 Stunden den Geist auf.

München, den 29. Herbstm.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben den 27. dieses die hiesige Residenz wiederum bezogen.

Am 27. d. M. ist ein Königl. Französischer Eilbote von Paris hierdurch nach Wien.

Regensburg, den 28. Herbstm.

Die zweite und dritte Abtheilung des Brentanoischen Freikorps, in 2700 Croaten bestehend, sind vor einigen Tagen durch hiesige Stadt gezogen. Sie gleichen den Enakskindern, vor welchen die Hauswirthe sich ungemein fürchteten. Allein ihr Betragen war leutseliger als ihr Ansehen: denn obgleich viele derselben dem berüchtigten Wallachischen Wüterich Horia bei seinen Unmenschlichkeiten geholfen hatten, und das Morden noch in den Gesichtern führten, so hat sie doch ihr Anführer durch Wunder von Herzhaftigkeit und Klugheit so bezähmet, daß in hiesiger

Gegend gar keine Klagen über sie zu hören waren.

Prag, den 25. Herbstm.

Zu Klattau gieng vor etlichen Tagen eine Frau mit ihrem Kinde auf dem Arme an den Brunnen, Wasser zu schöpfen: sie ließ den Eimer am Stricke hinab, das Kind griff darnach, und fiel der Mutter vom Arme in den Brunnen hinab; leztere wollte es noch im Fallen ergreifen, kam aber aus dem Gleichgewichte, und stürzte dem Kinde nach. Der Brunn war zum Glücke weder wasserreich, noch tief, das Kind war gleich getödtet, aber die Mutter rief noch um Hilfe. Es liefen Leute herbei sie zu retten, die aber aus Unvorsichtigkeit ihren Tod beförderten. Dreimal zog man sie herauf, und dreimal stürzte sie wieder rücklings hinab; der lezte Fall raubte ihr augenblicklich das Leben, und mit ihr gieng auch ihr noch ungebornes Kind (sie zählte noch 4 Wochen zur Entbindung) zu Grunde.

Briefe aus Ludiz sagen, daß am 11. d. M. eines der entsezlichsten Donnerwetter in dasiger Gegend gewüthet, und einen unermeßlichen Schaden verursacht habe; das Unglück traf auch das Gut Libin an der Karlsbader Strase, wo es das schon gebunden stehende Getraide gänzlich hinwegschwemmte.

Paris, den 27. Herbstm.

Frankreich konnte sehr wohl mit dem grosen Deutschen Ländertausche, wenn derselbe zu Stande gekommen wäre, zufrieden seyn. Man zweifelt nicht daran, daß für unsern Hof das Herzogthum Luxemburg und die Grafschaft Namur vorbehalten gewesen. Ersteres ist vortreflich gelegen, die Champagne zu decken, und leztere wäre nicht undienlich, die Mase in der Gewalt zu haben, und dadurch die Holländer zu zwingen, ihre Vortheile von den Unserigen niemals mehr zu trennen. Der Hauptvortheil bei diesem Tausche aber wäre der gewesen, daß ein mächtiger Nachbar von unsern Gränzen entfernt worden wäre.

Man liest das Schreiben, welches die Geistlichkeit am 18. d. Sr. Königlichen Maj. übergeben, und worin sie die Gerichtsbarkeit über den Kardinal Prinzen von Rohan anverlangt. Es ist mit grosem Nachdrucke abgefaßt. Die Geistlichkeit läugnet darin nicht den Sr. Maj schuldigen Gehorsam; der König sei ihr Herr und Beherrscher. Allein ob er gleich über alle und jede Unterthanen seines Reiches herrsche, wes Standes und Würde sie auch immer seien, so habe doch jede Klasse ihre eigene Richter. — Se. Maj. haben am 19. darauf zur Antwort gegeben: daß Sie mit den Gesinnungen, womit sich die Geistlichkeit gegen Sie ausgedrücket habe, ganz wohl zufrieden seien. Sie sollte auf Ihren Schuz zählen, und versichert seyn, daß die Geseze und Privilegien, welche die Könige, Ihre Vorfahrer, ihr verwilliget haben, nicht auffer Acht geseget werden sollen.

Ihre Maj. die Königin sind ausserordentlich mit dem Kauf des Schlosses Sr. Cloud zufrieden. Es ist wirklich ein sehr schöner Ort, der nahe bei Paris liegt, und gleichsam wie eine Vorstadt von Paris geachtet werden kann, wo sich die Pariser täglich einfinden und erlustigen.

Stuttgard, den 1. Weinm.

Gestern Nachts um 11 Uhr verschied ganz sanft an einem Schlagflusse der durch seine Schicksale und erprobte Rechtschaffenheit eben so sehr, als durch seine nüzliche und zahlreiche Schriften berühmte Königl. Dänische Etatsrath, Joh. Jakob Moser, der Patriarch aller Deutschen Publicisten, im 85sten Jahre seines ehrenvollen Lebens.

Frankfurt, den 3. Weinm.

Des Herrn Blanchards Luftreise ist heute Vormittag sehr glücklich von Statten gegangen. — Man glaubt, daß sein Ballon gegen Königstein niedergegangen, und daß er 5 Stunde Wegs in einer viertel Stunde gemacht habe. Er stieg allein, ohne Reisegefährte, mit der Gondel in die Luft, und in

einer ziemlichen Höhe machte er den Versuch mit dem Fallschirme, mit welchem er einen Hund herab stürzte, der unversehrt auf die Erde niederkam.

1.

Die Baumeister Priori'schen Erben sind gesonnen, ihre in dem Priorischen Keller liegenden Rheinweine von den Jahren 1748, 53, 55, 74, 75, 79, 80 und 1781 nebst mehreren in Eisen gebundenen grosen und kleinen Fässern den 17. dieses Monats Morgens und Nachmittags freiwillig zu versteigen, welches denen Liebhabern hiermit bekannt gemacht wird. Mannheim den 3. Oct. 1785.

2.

Einem geehrten Publiko dienet zur Nachricht, daß künftigen Montag als den 10. d. in dem hiesigen Redoutenhaus ein Vaurhall gehalten wird. Der Anfang ist um 8 Uhr. Auch sind bei Endesunterzeichnetem Masken und Mäntel zu haben. Mannheim den 1. Oct. 1785.

Joseph Etienne.

3.

Um bei Richtigstellung der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Müllermeisters Friedrich Goos zu Schlierbach vollkommen verläsiget zu werden, ob und von wem allenfalls etwas an gedachte Masse gefordert werden könne, ist man vermüsiget die etwaig unbekannte Glaubiger sub Termino 4 Wochen peremptorie præfixo unter dem Rechts-Nachtheil vorzuladen, daß sie im Ausbleibungsfall nicht mehr gehöret, sondern die vorhabliche Vermögens-Abtheilung vollendet werden soll. Heidelberg den 26. Sept. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.

Molitor.

4.

Der allhiesige Rathsverwandte Philipp Schimpf hat sich einen solchen Schuldenl ist zugezogen, daß ein Concursus Creditorum längerhin ohnvermeidlich ist; diejenige, welche an ermeldten Schimpf eine Forderung zu machen haben, werden demnach hiermit edictaliter vorgeladen, Mitwochs den 12. Oct. nächstkommend, dahier vor Amt persönlich, oder durch Bevollmächtige ad liquidandum & deducendum jura prioritatis zu erscheinen und demnächst rechtlichen Bescheid, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Forderungen alsdann nicht mehr gehöret werden. Freinsheim den 23. Sept. 1785.

Kurpfalz Amt.
Weber.

Regnier.

5.

Auf das von denen Anverwandten der vor 36 Jahr nach Philadelphia verzogenen nunmehro 60jährigen Sophia Schmittin von hier, um Ausfolgerung deren in 342 fl. 17 kr. 6 Heller bestehenden Vermögens bei hiesigem Amt gethanen Ansuchen, wird derselben oder deren rechtmäsigen Erben offentliche Nachricht hievon unter dem Anhang ertheilet, binnen einer Frist von drei Monaten, welche für erst und leztlichen Termin anberaumet werden, hierauf sich zu erklären, widrigens zu gewärtigen, daß gegen die erbetene Sicherheits-Leistung solche Erbschaft ausgefolgert werde. Haßloch den 2. Sept. 1785.

Gemeinschaftliches Fauthei-Amt.
Trommer. Engel.

Ehemannt.

6.

In der Hof- und Akademie-Buchdruckerei sind für das Jahr 1786 neue Schreib- und Reisekalender zu haben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Baumann entdeckte Geheimnisse der Land- und Hauswirthschaft für jedes Land, zum besten aller Inwohner Deutschlandes mit 2 Tabellen und 6 Kupfern, gr. 8. 7 fl. Breinl Jus Germanicum privatum 1 fl. 45 kr. Der aufrichtige Juvelirer oder vollkommene Anweisung alle Arten Edelsteine, Diamanten und Perlen zu erkennen, und allen dabei vorfallenden Betrug entdecken zu lernen, mit Kupfern und Tabellen, 1 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXII.

Montag, den 10. Weinmonat (Oct.) 1785.

Wien, den 23. Herbstm.

Heute früh kamen zween Eilbothen nach einander von Paris, der lezte mit der gewissen Nachricht, daß die Holländischen Gesandten im Nahmen der Generalstaaten die Hauptpunkte zu einem gütlichen Vergleiche würklich unterzeichnet hätten. Heute soll noch ein Eilbote nach Brüssel abgehen, vermuthlich mit dem Befehl, inzwischen nichts weiters zu unternehmen.

Des Kaisers Majest. haben den Hofrath Becker nach Ofen geschickt, um alda mit dem Kardinal Primas von Ungarn eine sehr wichtige geistliche Angelegenheit zu behandeln, deren Gegenstand noch nicht bekannt worden.

Hamburg, den 30. Herbstm.

Man liest eine sehr ernsthafte Erklärung des Rußisch Kaiserlichen Hofes in Betreff der wegen dem Ländertausche entstandenen Mißhelligkeiten, in welcher viele Befremdung darüber geäußert wird, daß in Deutschland so viele Gerüchte über vorgebliche gefährliche Anschläge des Wiener Hofes zum Nachtheil der Freiheit der Staaten gegangen, zu deren Ausführung der Rußische Hof hätte die Hände biethen wollen. Ihre Kais. Maj. hätte sich in der That geschmeichelt, daß das Betragen, welches Sie von Ihrer Seite in Bezug auf das ganze Deutsche Reich beobachtet hat, und dem Sie in keinem Stücke jemals zuwider gehandelt, Sie vor dergleichen Verdacht sicher stellen würde. Da aber Ihre Erwartung in diesem Stücke nicht erfüllet worden, so findet die Kaiserin fürrathsam, ihren bei dem Reichstage und bei den Höfen und Kreisen accreditirten Ministern aufzutragen, sich aller dienlichen Gelegenheiten zu gebrauchen, um die völlige Unwahrheit dieser Vorgebungen zu beweisen, und zu erkennen zu geben, was sie dazu bewogen habe, den Tausch als eine Einrichtung vorzuschlagen, der eines theils auf dem wechselseitigen Interesse der Partheien, anderen theils auf ihrer freien und ungezwungenen Einwilligung gegründet, dem Geiste der Constitution nicht zuwider seyn können. — Eine so ungekünstelte Art zu verfahren, schien nicht so gestaltet zu seyn, um in den Gemüthern der deutschen Reichsstände Bestürzung zu erregen; und es gehörte sicher viel übler Wille dazu, um darin einen Schatten eines Projekts zu finden, welches vermögend wäre, die Constitution zu Boden zu werfen, oder sie gar mit einer gänzlichen Umkehrung zu bedrohen u. s. f.

Paris, den 2. Weinm.

Die Erklärung Sr. Preussischen Maj. hat hier vielen die Mäuler gestopft. Frankreich hat niemals die Hand zu dem vorgeschlagenen Ländertausche geboten; im Gegentheil unser Hof war der erste, zu rathen, sich gegen ein solches Vorhaben an solche Reichsfürsten zu wenden, welche sich der Sache am schicklichsten annehmen könnten.

Am 24. dieses verfügte sich der erste Präsident des Parlements nach St. Cloud, woselbst er eine Erklärung von Ihrer Maj. der

Königin einzog, vermög welcher Sie ihre Mißbilligung über alles, was bei der intriganten Geschichte des Halsbandkaufes vorgegangen, zu erkennen gab. Herr Tronchet, Sachwalter des Kardinals, versichert, daß sich die Sache zur vollkommenen Unschuld des Prälaten aufklären werde. Der Ehmann der la Motte befindet sich erst seit 14 Tagen in Engelland. Er war eben von Boulogne unter dem Namen St. Vincent unter Segel gegangen, als der Steckbrief daselbst ankam.

Der Luftballon des Herrn Dumoulin von Javelle hat Ruder und Flügel; er wurde von 5 Mann geführet. Die Erfindung, in der Luft zu reisen, wird täglich verbessert.

Haag, den 4. Weinm.

Es ist gewiß, daß der gröste Theil unsrer vereinigten Provinzen gar nicht mit dem Vergleiche zufrieden ist. Man erwartet die wichtigsten Protestationen, und daß sie die Zahlung der 10 Millionen wo nicht ganz, doch gröstentheils der Provinz Holland, welche die Musikanten bestellt hat, auf den Buckel werfen werden. Das Volk schmerzet das viele Geld, und unsere Krieger die Hingebung der Festungen. Man fragt sich, zu was so grose Vertheidigungs-Anstalten gemacht, neue Korps errichtet, und ein fremder General in Dienst genommen worden? Diese Sache vermehret den Stoff zu unsern innerlichen unseligen Zerrüttungen. Hiezu kömmt noch, daß sich Se. Maj. der König in Preußen sehr ernsthaft der Sache des Fürsten Statthalters annimmt, wie aus zwei Schreiben zu ersehen, die der Monarch unterm 18. vorigen Monats aus Berlin an die Generalstaaten erlassen, worin er sie ermahnet, daß sie den Fürsten ungekränkt lassen sollen, wenn sie Ihn, den König, anders zum guten Freund behalten wollen. Er dringt zugleich auf schleunige Antwort.

Von Seiten der sogenannten Patrioten zu Utrecht soll ein Entwurf von gröster Wichtigkeit zur Vollstreckung kommen. Der 12. d. M. soll der wichtige Tag seyn, da dieses geschehen soll.

Aus dem Braunschweigischen, vom 27. Herbstm.

In der Nacht vom 20. d. ist ein Postsekretär aus Wesel als Eilbot in Berlin angelangt. Die Briefschaften desselben wurden sogleich mit einem Jäger nach Potsdam abgefertigt. Ueberhaupt gehen jezt viele Eilboten von Berlin ab, und in der Nacht vom 21. d. sind 3 Jäger dort abgefertiget worden.

Auszüge aus den Frankfurter Zeitungen von Hrn. Blanchards Luftreise.

Es war am 3. d. M. als Herr Blanchard in Gegenwart einer Menge Fürstlicher- und anderer Standes-Personen und Zuschauer vor Mittags um 10 Uhr 36 Minuten mit dem Luftballon von Calais seine Reise in die Luft antrat. Der Wind blies aus Nordwest, und der Schweremesser zeigte 27 Zoll 7 Linien bei gänzlich bedecktem Himmel. Er fuhr grade über die Stadt Frankfurth, und man konnte ihn eine viertel Stunde lang im Gesicht behalten. Bei der Bockenheimer Warte lies er einen Hund mit dem Fallschirme herab, der von den Zuschauern aufgefangen worden. Seine Richtung gieng über den Feldberg. Zu Usingen sahen sie ihn um 10 Uhr 40 Minuten, und der Ballen schien nicht gröser als eine Kegelkugel. Um 11 Uhr 15 Minuten befand er sich über der Stadt Weilburg, wo es schien, als wollte er in der Stadt niedersezen. Er warf aber seinen Anker bei dem Wehrhaus, wo ihn ein Kind wieder los machte, so daß er weiter fahren mußte; er warf seinen Anker nochmals, und ein Schäfer verstand ihn unrecht, und machte ihn auch wieder los. Nun fuhr er noch über den Lahnfluß, wo er ohne Hindernis ankern und sich niederlassen konnte. Dieses geschah eine Stunde unter Weilburg um 11 Uhr 24 Minuten zu Kirschhofen, auf einem dem Herrn Kanzleidirektor Weinrich zuständigen Landgute. Von dort wurde er im Triumph nach Weilburg eingeführet. Se. Hochfürstl. Durchlaucht von Nassau-Weilburg liesen ihn in Ihrem Wagen nach Wezlar führen. Den folgenden

Dienstag, den 4. Abends kam er zu Frankfurt in dem Schauspielhause an, und sah, wie sein Bildnis öffentlich gekrönt wurde. Abends speiste er bei dem Rußischen Herrn Gesandten Grafen von Romanzow, und am Mittwoch zu Mittage in Gesellschaft vieler vornehmen Herren im Römischen Kaiser, wo auf der Altan Paucken und Trompeten sich hören liesen. Nach Tische wurde unter die Menge Volks von Privatpersonen Geld ausgeworfen, und als Herr Blanchard Abends in das Schauspiel fahren wollte; spannte das Volk die Pferde aus, und zog den Wagen, ein Englischer Lord trug sein Fähnlein voraus. Der Magistrat hat ihm ein Geschenk von 50 Stück doppelten Krönungsstücken in Gold von der Krönung Kaisers Josephs II gemacht, und ihm erkläret, daß er alle dem Städtischen Aerario verursachte Kosten auf sich nehmen wolle. Es war Hrn. Blanchards fünfzehnte Lustreise, und die erste in Deutschland. — Armer Pilatre! du holtest dir Cypressen aus den Wolken, Indessen dein glücklicherer Wetteiferer goldene Lorbern erflieget. Dein Bildnis wurde nicht gekrönt, nur deine Urne krönet Unsterblichkeit.

Stuttgard, vom 5. Weinm.

Gestern früh begaben sich Se. Herzogl. Durchlaucht nebst der Frau Reichsgräfin von Hohenheim nach Berg, um die zweite Kolonne des Kaiserl. Königl. Warasdiner-Regiments allda vorbei marschiren zu sehen. Sobald der Obrist und Commandant des Regiments, Graf Kalnocki, von der höchsten Anwesenheit Sr. Herzogl. Durchl. benachrichtiget war, ließ er vor Höchstdenselben die Truppen aufmarschiren, und die dabei befindliche Scharfschützen ihre Uebung machen. Bei dem Abmarsch geruheten Se. Herzogl. Durchl. den Herrn Obrist nebst dessen Gemahlin und übrige Stabsoffiziere zur Mittagstafel nach Hohenheim einzuladen, wohin noch mehrere Damen, Generäle und Stabsoffiziere von hier berufen wurden.

Mannheim, den 8. Herbstm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den bishero adjungirt gewesenen Andreas Leopold Nauß unterm 22. Aug. in die Wirklichkeit als Oberamtsschreiber, Oberamts-Registrator, und Oberamts Impostен Kassierer zu Mosbach gnädigst eingesezet.

Litterarische Nachricht.

Wir haben das Glück in einem Jahrhundert zu leben, in welchem der Verbreitung des Lichtes von Nazion zu Nazion keine Hindernis mehr im Wege liegt. Sonst war es bei den Franzosen Vorurtheil und Vorliebe zu ihrem Vaterlande, alles zu verachten und drüber hin zu sehen, was nicht vatterländisch war. Jezo denken sie heller und vernünftiger. Frankreich, das sonst andern Nazionen Licht gab, läßt sich heut zu Tage von andern unterrichten und unterhalten. Was für eine heise Begierde nach Englischem Reichthume! und eben so anjezo nach den Produkten der Deutschen, gegen deren Litteratur es sonst das abgeschmackteste und eingewurzelste Vorurtheil hatte. Nicht nur die herrlichsten Werke der Deutschen findet man jezo in die Französische Sprache übersezt, sondern es gibt sich auch eine Gesellschaft gelehrter Franzosen Mühe, eine periodische Geschichte der Deutschen Litteratur von ihrem Ursprunge an bis auf die heutige Zeit zu verfassen und mit interessanten Urtheilen zu bereichern; eine Unternehmung, welche den Franzosen eben so willkommen seyn muß, als sie den Deutschen Vergnügen machen wird. Alle Monate sollen 80 Seiten erscheinen, und man wendet sich in Deutschland an Herrn Wagner, Ingenieur-Offizier zu Gotha.

I.

Die ohnweit der weissen Schlange gelegene zweistöckige, mit einem Gärtgen versehene Behausung des verstorbenen Kanzleidieners Neuer wird den 13. laufenden Monats October Nachmittags um 4 Uhr in dem Wirthshaus zur Stadt Neuburg gegen annehmliche

Bedingnissen an den Meistbietenden öffentlich versteiget werden. Mannheim den 9. Oct. 1785.

Von
Regierungs-Commißions wegen.
Ortenbach.

2.

Von Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalzbaiern gnädigst-privilegirter und examinirter Goldwagen-Fabrikant Joh. Daniel vom Berg ist allhier ankommen mit einem schönen Assortiment abgezogener Goldwagen, offerirt die billigsten Preise sowohl Stückweise als im Duzend, logirt bei Herrn Gbriz in der goldenen Gersten am Neckarthor.

3.

Auf Ansuchen der Leonardi'schen Erbes-Interessenten zu Neckergemünd soll das denenselben zustehende dahier an dem Paradeplatz auf der Hauptstrase gelegene Haus unter annehmlichen Bedingnissen den 14. dieses Nachmittags 2 Uhr auf allhiesigem Rathhause freiwillig versteiget werden: die desfallsige Liebhaber werden dahero auf bestimmte Zeit und Ort anhero vorgeladen. Heidelberg den 30. Sept. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

4.

Sämtliche Glaubiger des zu Wiblingen jüngsthin verlebten Schulthelsen Anton Bürckel werden auf den 25. künftigen Monats Oct. andurch vorgeladen, um ihre Forderungen dahier vor Kommißion unter dem Nachtheil des Ausschlusses behörend zu liquidiren. Heidelberg den 16. Sept. 1785.

Kurpfalz Oberamts-Kommißion.
Wrede.
Lang, Act. Com.

5.

Der nächste Lambsheimer Markt wird dieses Jahr auf den 23. laufenden Monats gehalten. Welches dem geehrten Publiko, besonders denen diesen Markt besuchenden Krämern bekannt gemacht wird. Lambsheim den 7. Weinm. 1785.

Von Stadtraths wegen.

7.

Da ab der gerichtlich aufgenommenen Aktiv-Masse des entwichenen hiesiges Burgern Joh. Ludwig Heene des Alten zu ersehen, daß solche wirklich schon zu Befriedigung deren sich bereits gemeldeten Creditoren unzureichend, sohin ein offenbarer Concurs vorhanden seie; so wird dieses denjenigen, welche an erwehnten Joh. Ludwig Heene zu fordern haben, mit der Auflag andurch bekannt gemacht, sich dieserwegen Dienstags den 8. Windmonat entweder persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Anwälde dahier bei Amt zu melden, das Rechtliche in puncto liquidi & præferentiæ zu verhandlen, bei folglosem Umlauf dieser pro omni termino peremptorio anberaumten Frist aber zu gewärtigen, daß sie von gegenwärtiger Concurs-masse gänzlich ausgeschlossen werden sollen. In gleicher peremptorischen Frist wird der flüchtige Joh. Ludwig Heene dergestalt offentlich vorgeladen, daß er zu solchem Geschäft bei hiesigem Amt um so gewisser erscheinen soll, als im Nichterscheinungsfall gleichwohl geschehen wird, was Rechtens ist. Haßloch en 23. Sept. 1785.

Gemeinschaftliches Fauthei-Amt.
Trommer. Engel.
Ehemannt.

8.

In der Hof- und Akademie-Buchdruckerei sind für das Jahr 1786 neue Schreib- und Reisekalender zu haben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Anweisung zum Kaufmännischen Briefwechsel 45 kr. Tugend und Laster in moralischen Erzählungen und Briefen, 1 fl. Manufakturen (die) und Fabriken Deutschlands, nach ihrer heutigen Lage betrachtet und mit allgemeinen Vorschlägen zu ihren vorzüglichsten Verbesserungsmitteln begleitet, 2 Bände, 3 fl. 48 kr. Versuch einer Einleitung in die Staatsverfassung derer Oberrheinischen Reichsstädte, von J. A. Moriz, 1 fl. 20 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXIII.

Mittwoch, den 12. Weinmonat (Oct.) 1785.

Paris, den 3. Weinm.

Der Graf von Scarnafis, K. Sardinischer Grossbotschafter, hatte vor einigen Tagen in einem langen Trauermantel eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige, worin er Höchstdemselben ein Benachrichtigungsschreiben von dem Tode der Königin von Sardinien überreichte. Der Hof hat die Trauer auf 3 Wochen angezogen, worunter auch eine dreitägige Trauer für den Prinzen Eugen von Carignan begriffen ist, von dessen Hintritt die verwittibte Prinzessin von Carignan den Hof benachrichtiget hat.

Haag, den 5. Weinm.

Man fährt noch immer fort, alle Masregeln zu nehmen, die zur Erniedrigung des Fürsten Statthalters beitragen können. Einer Entschliesung der Stände von Holland vom 28. v. M. zu Folge wurde der committirte Rath bevollmächtiget, neue Fahnen für das Regiment der Holländischen Garde machen zu lassen, diese Fahnen sollen auf der einen Seite das Wappen der Provinz, und auf der andern einen Arm mit einer Keule und die Umschrift: Pugno pro Patria erhalten. Das Wappen des Fürsten kömmt demnach gar nicht mehr in Erwägung. Eben so wird es von den Brustschildern weggelassen, und das Wappen der Staaten dafür aufgegossen. In den verschiedenen militärischen Ehrenbezeugungen ist auch eine Aenderung und Abbruch geschehen. War die Republick glücklicher vor diesem bei dem Alten, oder ist es jezt bei den Neuerungen? So viel man sich erinnert, war die Handlung im gröstten Flor bei dem guten Einverständnisse mit Engelland; wie sehr ist sie gefallen, seitdem dieses Band durch Geiz und Habsucht zerrissen worden.

Der Graf von Maillebois ist zum Gouverneur von Breda ernannt worden: wie sich die Gesezgebungen in unserm Lande durchkreuzen! Als über den Feldmarschall Prinz von Braunschweig geschrieen wurde, kam es zur Entschliesung von nun an keinem Fremden mehr erste Staatsämter anzuvertrauen.

Regensburg, den 5. Herbstm.

Am 2. d. Abends nach 6 Uhr sind Se. Kurfürstl. Durchl. von Kölln unter dem Namen eines Grafen von Stromberg durch hiesige Stadt, ohne sich aufzuhalten, nach Wien gereiset. Dem Vernehmen nach ist das Hochfürstl. Haus Thurn und Taxis mit den Herren Grafen von Truchseß wegen Ankauf der Herrschaften Friedberg, Scheer und Dürmeting in Unterhandlungen.

Wien, den 1. Weinm.

Seitdem die Angelegenheiten mit den Holländern die friedliche Wendung bekommen haben, sind allen noch nicht aufgebrochenen Regimentern Befehle zugefertiget worden, da, wo sie sind, zu bleiben, und das Wartgeld, welches der Pontons halber gegeben worden, hat aufgehört. Se. Kais. Maj. haben dem Ueberbringer der Nachricht von den unterzeichneten Präliminarien 600 Dukaten geschenkt. Sie haben auch schon Befehl gegeben, Kostbarkeiten zu Geschenken für die Minister von Rußland und Frankreich auszuwählen.

Da unlängst 36 der auf lebenslang kondemnirten Wallachen aus der Festung Karlsburg zu entkommen, Gelegenheit gefunden, so ist die Sache auf das genaueste untersucht, und hiebei entdeckt worden, daß ihre Befreunde ihnen grose Laibe Brod ins Gefängnis geschickt haben, worin Feilen und Stemmeisen verborgen waren. Weil nun hierunter eine unverzeihliche Nachläßigkeit im Visitiren obwaltet, so ist nicht allein der Kommendant der Festung, sondern auch der Plazmajor und Offizier von der Wache ohne weiters kassirt worden.

In Oberösterreich herrscht eine gewisse Art von Epidemie unter den Bäumen von sogenanntem weichen Holze, die darin besteht, daß die Bäume eine Art von Grind bekommen, und dadurch absterben. Man hat um der Ansteckung vorzubeugen, bereits mehrere Wälder aushauen müssen.

Die Brunnenkur hat Sr. Maj. so gut angeschlagen, daß Sie sich nicht besser befinden könnten. Heute früh sind Sie nach Stammersdorf gefahren, um sich mit einer Jagdlust zu unterhalten.

Aus dem Bannat, vom 19. Herbstm.

Den 13. dieses und die zwei vorherigen Tage hörte man am späten Abend mehrere Kanonenschüsse aus Belgrad, wovon ein jeder so viel bedeutete, daß ein Muselmann, als Theilnehmer an dem neulich entstandenen Aufruhr, auf Befehl des Bassa erdrosselt, und so ohne weitere Umstände in die Ewigkeit geschickt wurde; eine nöthige Strenge, um unter dem unbändigen Volke Furcht und Schrecken zu verbreiten.

Wie man jezt hört, so beläuft sich die Zahl der Erwürgten auf 32 Köpfe. Was aber die Niederlage bei dem neulichen Aufruhr betrift, so versichern die Christen in Belgrad, daß von beiden Seiten über 150 Mann auf dem Plaze geblieben sind, ungeachtet die Türken nur von 36 sprechen wollen. Ohne weitere Sorge für ihr Begräbnis wurden die Körper nur in die Donau geworfen.

Es ist fast sonderbar, daß unsern in Belgrad befindlichen Mitunterthanen und andern Christen, während dieses Auflaufes, gar kein Leid widerfuhr. Auch in Konstantinopel soll diesfalls sehr gute Ordnung gehalten werden, indem man uns berichtet, daß der Muselmann jede Mißhandlung eines Christen mit dem Tode büsen müsse. Allein diese gute Zucht ist noch lange nicht allgemein, da in den allermeisten Städten des Türkischen Reiches, so wie auf dem Lande und auf den Strasen, die eigenen christlichen Unterthanen des Sultans, nebst den Fremden und Reisenden, durch allerhand Bedrückungen, Räubereien und Mordthaten, täglich den gröbsten Gefahren ausgesezt sind, ohne daß Se. Hoheit diesem immer mehr und mehr überhand nehmenden Uebel abzuhelfen vermag.

Koppenhagen, den 1. Weinm.

Verwichenen Sonntag legten Ihro Königl. Hoheit, die Prinzessin Louise Auguste, zur Freude des Königl. Hauses und der vielen Gegenwärtigen, durch einen feierlichen Confirmationsakt in der Christiansburger Schloßkirche ihr Glaubensbekenntnis ab. Während des Akts, der über zwei Staunden dauerte, stand der Hofstaat der Prinzessin hinter einem mit rothem Sammet und goldenen Galonen besezten Lehnstuhl, der zwar für Ihro Königl. Hoheit hingesezt war, dessen Sie sich aber nicht bedienten. Nachdem der Königl. Confessionarius, Doktor Bastholm, an dessen rechter Seite die vornehmste hiesige Geistlichkeit aufgestellt war, über einen von Ihro K. H. selbst gewählten Text: Sei getreu bis in den Tod u. s. w. eine Rede gehalten hatte, beantworteten die Prinzessin die Ihnen vorgelegten Fragen mit einem Anstande und mit einem Gefühl, die alle entzückte, und legten zulezt Ihr Glaubensbekenntniß ab.

Hamburg, den 4. Weinm.

Der aërostatische Fisch, welcher am 28. v. M. Nachmittags um 4 Uhr von hier abgelassen ward, ist am selbigen Tage Abends

gegen 6 Uhr, auf dem Felde bei Tarmitz unweit Lichow wieder auf die Erde gekommen, und von Landleuten zu ihrer gröſten Beſtürzung herab ſteigen geſehen und gefunden worden. Er hat alſo in 2 Stunden die Reiſe von 14 Meilen gemacht.

Altona, den 29. Herbſtm.

Auf Königl. Befehl iſt in beiden Herzogthümern eine Haus- und Kirchen Collekte für die nothleidenden Isländer veranſtaltet und folgender Aufſaz deswegen von den Kanzeln abgeleſen worden:

Die unglücklichen Wirkungen der häufigen Ausbrüche der Isländiſchen feuerſpeienden Berge pflegen ſich gewöhnlich nur auf die zunächſt gelegenen Gegenden zu erſtrecken, und alſo, weil die Wohnungen der Einwohner mehrentheils weit aus einander liegen, nur einige Familien zu treffen. Allein der Auswurf, der im Sommer des 1783ſten Jahres in dem Oeſtlichen Viertheile ausbrach, und nachher von verſchiedenen Erdbeben begleitet wurde, hat ſeine Verwüſtungen viel weiter verbreitet, und das ganze Land in einen höchſt traurigen Zuſtand verſezet. Es ward nicht nur eine beträchtliche Anzahl Höfe auf eine lange Zeit unbewohnbar gemacht; ſondern der Wind führte die ſchwefelichte Aſche von den verwüſteten Gegenden aus über das ganze Land, wodurch die Luft angeſteckt und der Graswuchs allenthalben verdorben wurde. Dabei fieng der Winter ungewöhnlich früh und heftig an; die Heuernde ward in den Aufſenfeldern ganz gehindert, und vieles, das ſchon gemähet war, konnte nicht geborgen werden. Die Einwohner mußten alſo aus Mangel an Futter einen Theil ihres Viehes ſchlachten, und das übrige ward bald mit einer allgemeinen Krankheit befallen, weil das Futter kraftlos und ungeſund war. Dieſe Krankheit griff die Knochen an, welche ſo mürbe wurden, daß man ſie zerreiben konnte; und das Vieh fiel in eine gänzliche Mattigkeit, woran es in kurzer Zeit ſtarb. Vergebens ſuchte der arme Bauer, der damit zugleich allen Unterhalt verlor, auf alle Weiſe dem Vieh das Leben zu erhalten, das die Krankheit noch überſtanden hatte. Theils fiel es aus Mangel an Futter ebenfalls in tödliche Mattigkeit, theils zwang der Hunger den Bauern, es ſelbſt zu ſchlachten. Von Neujahr 1784 an überfiel die Hungersnoth auch die Menſchen, ſie mußten die ihnen zur Nahrung ſo nothwendige Wintermilch entbehren, und ſich kümmerlich von dem Fleiſch des kranken Viehes ernähren, das entweder geſtorben oder geſchlachtet war. Ja ſie mußten ihr und der Ihrigen Leben durch widernatürliche Speiſen zu friſten ſuchen, durch Fleiſch von verreckten Pferden, wilden Wurzeln, gekochtes Leder und dergleichen. Viele erlagen unter dieſem Elende; mancher Hausvatter ſahe, kämpfend mit Hunger und Kälte, ſeine Kinder vor ſich hinſterben, oder er fiel ſelbſt in tödliche Mattigkeit, und hinterließ ſeine wehklagende Familie ganz troſtlos. Die allgemeine Noth war daher bei Ankunft der Schiffer im vorigen Sommer auf das höchſte geſtiegen; und nun machte noch überdies das ſtarke Sterben unter den Pferden faſt allen einländiſchen Transport unmöglich. Viele Menſchen verließen, inſonderheit in den Nördlichen Gegenden, ihre Wohnungen und Felder, und flüchteten nach der Küſte, wo ſie hofften, ſich leichter unterhalten zu können. Man hatte Eßwaaren in weit gröſerer Menge, als gewöhnlich, ausgeſandt, allein ſie konnten den groſen Verluſt des Landes nicht erſezen. Das übrig gebliebene Vieh war bei weitem nicht hinreichend zur Nahrung der Einwohner, und dabei war die Ernde ſehr mittelmäßig. In verſchiedenen Gegenden mußte alſo Hungersnoth entſtehen. Dieſe ſowohl, als der Genuß verdorbener Nahrungsmittel, erzeugten Krankheiten, welche die Menſchen während dieſes Winters haufenweiſe weggerafft haben. So viel man weiß, mögen einige Tauſende auf dieſe traurige Weiſe geſtorben ſeyn, und der unglückliche Viehverluſt, welcher Mangel an Nahrung und Kleidung mit allen ſeinen ſchrecklichen Folgen nach ſich zieht, läßt mit den Schiffen, die nun zurück kommen werden,

nichts als die kläglichsten Nachrichten erwarten.

1.

Die ohnweit der weissen Schlange gelegene zweistöckige, mit einem Gärtgen versehene Behausung des verstorbenen Kanzleidieners Neuer wird den 13. laufenden Monats October Nachmittags um 4 Uhr in dem Wirthshaus zur Stadt Neuburg gegen annehmliche Bedingnissen an den Meistbietenden öffentlich versteiget werden. Mannheim den 9. Oct. 1785.

Von
Regierungs-Commißions wegen.
Ortenbach.

2.

Demnach der zwischen dem Herrn Fürsten und denen Herrn Grafen von Leiningen einer- dann der Gräflich Emich Ludwig und Friederichischen in die Haßlocher Gefällen immittirt gewesener Creditorschaft anderer Seits bisher vorgewesene Vergleich bei Kurfürstlichem Hofgericht wirklich zu Stand gekommen, mithin an denen zum Besten der Freiherrl. von Kuhlaischen Masse dabei consentirten 10000 fl. bereits die Summe von 8058 fl. anhero ad Depositum gekommen, auch daran nächsthin annoch weitere Zahlung erfolgen dörfte; als werden sämtliche von Kuhlaische noch nicht befriedigte, oder durch vordere Handlungen präcludirte Glaubiger auf den 14. des instehenden Monats Novembris, und zwar unter der Straf der gänzlichen Ausschliesung dieser Masse, entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte auf der Kurfürstlichen Kriegskanzlei dahier zu erscheinen vorgeladen, um sich über die Vertheilung obigen Depositi zu vereinbaren, wobei diejenige, welche in eigener Person nicht erscheinen können, jene leztere dahin besonders zu instruiren haben, damit dieselbe hiebevor auf vorgedachter Kanzlei die Acta ein- so fort wegen nunmehriger Beschaffenheit der von Kuhlaischen Masse und sonsten daraus sich ersehen, folglich das vorhabende Vertheilungs-Geschäft wegen Mangel hinlänglichen Unterrichts sowohl, als durch anderweite ohnerhebliche Einstreuungen ferner nicht aufgehalten werden mögen. Mannheim den 3. Oct. 1785.

Von der in dem Freiherrl. von Kuhlaischen Debitwesen gnädigst angeordneter Commißions wegen.
Wrede, Hofkriegs-Justiz-Rath.
Mayer, Act. Com.

3.

In der nächst der Stadt Augsburg gelegenen Behausung des verlebten Herrn Verwalters Langenbach, werden nächstkommenden Mitwoch den 12. dieses Nachmittags 2 Uhr verschiedene Silberstücke, Kleidungen, Leibgeräth, leinen Getüch, Bettungen und sonstigees Geräth offentlich versteigt. Mannheim den 10. Oct. 1785.

4.

Der sogenannte grobe Druck des neuen Kurpfälzisch-Reformirten Gesangbuchs, ist nunmehro auch bei dem Verleger desselben, Buchhändler Heinrich Bender allhier, wohnhaft in der goldenen Wage, der Hauptwache gegen über, wie auch in Heidelberg, bei Herrn Sekretarius Ehrhard uneingebunden, und nächstens bei allen Herren Buchbindern in Kurpfälzisch- und angränzenden Landen, in verschiedenen Einbänden zu haben.

5.

Sämtliche Glaubiger des zu Wiblingen jüngsthin verlebten Schultheisen Anton Bürckel werden auf den 25. künftigen Monats Oct. andurch vorgeladen, um ihre Forderungen dahier vor Kommißion unter dem Nachtheil des Ausschlusses behörend zu liquidiren. Heidelberg den 16. Sept. 1785.

Kurpfalz Oberamts-Kommißion.
Wrede.
Lang, Act. Com.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Burggrave Auserlesene medicinische Fälle und Gutachten, 1 fl. 15 kr. Franz Bernhardo, oder Irrthum der Liebe, 54 kr. Vogels Handbuch der praktischen Arzneiwissenschaft, zum Gebrauch für angehende Aerzte, zwote verbesserte und sehr vermehrte Auflage, 2 Theile, 8. Stendal 1785 3 fl. 36 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXIV.

Samstag, den 15. Weinmonat (Oct.) 1785.

Petersburg, den 16. Herbstm.

Der Königl. Preussische Grosbotschafter, Graf von Görtz, machte vor einigen Tagen dem Kaiserlichen Hofe die Vereinigung bekannt, welche zwischen dem Könige seinem Herrn, als Kurfürsten von Brandenburg, und den Kurfürsten von Sachsen und von Hannover, zur Aufrechthaltung der Deutschen Reichsverfassung, unlängst geschlossen worden sei. Einige Tage darauf erhielt dieser Minister von Seite unseres Hofes eine in sehr schmeichelhaften Ausdrücken abgefaßte Ruckantwort, die seiner Zeit noch bekannt werden wird.

Konstantinopel, den 6. Herbstm.

Die innern Unruhen nehmen dergestalt überhand, daß die Pforte die Hände voll zu thun bekommen wird, solche zu dämpfen. Es geschah nämlich, daß, als unser Hof vor einiger Zeit den Bassa von Janina von dieser Statthalterschaft absezte, derselbe diese Stadt zwar verlies, sich aber nach Delphina, der andern Stadt seiner Statthalterschaft, begab, um dort seine Rache auszuüben. Als demnach Mahmud Bassa von seiner Verrichtung gegen die Montenegriner zurück kam, machte er ein geheimes Bündnis mit ihm und vereinigte seine Macht mit der seinigen. Sie marschiren gegenwärtig mit 50000 Mann, in der Absicht den Court Bassa anzugreifen, der hauptsächlich an der Absezung des Bassa von Janina Schuld ist, ihm auch den Befehl von dem Grossultan überbracht hat. Dieser Court Bassa sieht sich zu schwach, und verlangt daher Hilfe von der Pforte. Indessen hat der Ergouverneur schon einen Theil seines Gebietes verwüstet, und beide rebellische Bassen werden der Pforte noch viel mehr Schaden thun.

Die Russen machen mit einem ansehnlichen Geschwader vieler neu erbauter Schiffe eine Kreuzfahrt um die andere auf dem schwarzen Meere, ohne von den Unserigen darin gestöret zu werden.

London, den 4. Weinm.

Se. Kaiserl. Maj. haben dem berühmten Annalenschreiber Linguet für sein Werk über die Schelde ein Geschenk von 500 Pfund Sterling gemacht, ihm anbei sagen lassen, es würde noch mehrere Belohnung nachfolgen. Herr Linguet wird nach Brüssel kommen, um die Prüfung aller Französischen Werke, die in den Staaten Sr. Maj. gedruckt werden, zu übernehmen.

Am Donnerstage frühe verlangte der noch immer unruhige Lord Gordon eine Audienz bei dem Könige. Es wurde ihm aber höflich abgeschlagen.

Ein reicher Mann kaufte neulich eine Schildkröte, die 240 Pfund wog, und wollte ein Traktament geben, und damit sie frisch und lebend bliebe, that er solche in den Springbronnen seines Gartens, aus welchem sie ihm aber gestohlen wurde. Man merkte den Diebstahl nicht eher, als bis man sie zur Zubereitung ablangen wollte. Indessen waren die Gäste schon alle dazu eingeladen.

Ein Reisender wurde vergangene Woche in

einem hiesigen Wirthshause folgendergestalt bestohlen. Er hatte viele Banknoten bei sich, nebst etlichen hundert Guineen, welches alles er in seinen Beinkleidern lies, und solche unter sein Kopfküssen legte. Nichtsdestoweniger waren Morgens seine Beinkleider weg, und die Stubenthüre, die er verriegelt hatte, war offen, die Sache wurde angezeigt und Nachforschung gethan, und zum Glück verriethen die Banknoten, die hin und wieder ausgewechselt worden, den Dieb. Wer sollte denken, daß dieser ein Mädchen von 18 Jahren gewesen. Dieses hat die List schon oft practicirt, daß es sich in den Zimmern der Gasthöfe versteckt und die Beinkleider hinter dem Kopfküssen hervorgezogen. Sie ist sehr schön, und eben deswegen wird noch etwas anders vermuthet.

Paris, den 5. Weinm.

Ihre Maj. die Königin lassen ein prächtiges Jagdschiff erbauen, auf welchem Sie die Reise von St. Cloud nach Fontainebleau machen wollen.

Als neulich des Königs Majestät sich bei Choisy auf der Jagd erlustigten, wurden Höchstdieselbe auf die angenehmste Weise von der Königin überrascht. Aber der König schmählte, daß die Königin von keinem Wagen begleitet war; indem Sie zu Pferde keinen Schuz vor einem Regenguße hatte, der Sie überfiel, und durch und durch naß machte.

Zu Briaron im Delphinat wurde am 12. vor. Monats ein starkes Erdbeben verspüret, dem ein unterirdisches Getöse vorhergegangen. Es waren 2 Stöse in zwei Minuten. Die Hize war einige Tage zuvor stark und der Dunstkreis mit Dünsten angefüllet, die sich in Regen auflözten. Das nämliche Erdbeben ist auch zu Grenoble beobachtet worden. Die Richtung war von Norden nach Süden.

Der Ehmann der la Motte ist zu London ganz ruhig und sicher. — Von dem Ausgange der Sache ist nun vor Ende der Ferien nichts wichtiges und neues zu erwarten; das Zeugenverhör und Gegeneinanderhaltung ist zu Ende.

Rom, den 25. Herbstm.

Zu Anfang voriger Woche kamen zween Eilboten aus Frankreich hier an, der eine bei Hof, der andere bei dem Kardinal von Bernis. Dieser verlangte sogleich Audienz bei Sr. Heiligkeit, welche er erhielt, und welche ziemlich lang dauerte. Der Erfolg war, daß vorgestern eine geheime Congregation von 6 Kardinälen gehalten wurde. Es betrift die Sache des Kardinals von Rohan: die Kardinäle haben einmüthig erklärt, daß der Prinz vor ihren Richterstuhl gehöre.

Lüttich, den 6. Weinm.

Man kann nicht begreifen, wie bei so gut als geschlossenem Frieden die Kaiserlichen Kommissarien noch immer darauf dringen, die nach Herve führende Strasen herzustellen. Die Stände müssen wirklich zu diesem Behufe 10000 Faschinen nebst vielem Stammholze dahin führen lassen.

Niederrhein, den 8. Weinm.

Es ist sonderbar, daß die Nachrichten von Brüssel, Mecheln und Antwerpen in Absicht auf die Holländer noch immer unruhig und kriegerisch klingen. Daß hingegen die Preussische Truppen in unserer Nachbarschaft Befehl haben sollen, sich marschfertig zu halten, dieses befremdet uns weniger.

Haag, den 6. Weinm.

Wenn die Feindseligkeiten am 20. v. M. wie es bestimmt war, angefangen hätten, was hätten wir in unserm schlechten Vertheidigungsstande machen wollen. Kein einziges unserer Regimenter ist vollzählig, dabei war die Desertion so beträchtlich, daß grose Lücken entstanden sind, insbesondere in dem Lager zu Berg op zoom, woselbst die Leute so unwillig geworden, weil sie in 24 Stunden bei dem heftigsten Regen unter kein Zelt gekommen, und nicht einmal während dieser Zeit Brod hatten.

Der Statthalterische Hof, wird, wie es heißt, diesen Winter nicht hier residiren. Die

Gegenwart Ihrer Königlichen Hoheit der Fürstin und Ihrer liebenswürdigen Kinder in Friesland hat diese Provinz ganz zum Vortheile dieses Hauses umgestimmt.

Amsterdam, den 6. Weinm.

Hier lebte ein sicherer Baron von St. Elephont, der unter dem Namen Professor Febur bekannt ist. Dieser hatte eine Mündel, ein schönes Mädchen, die er sehr liebte. Ein Musikus, Namens Seeburger, gab dem Baron Lehrstunden auf dem Waldhorn, und zugleich der Pflegtochter auf einem andern Instrumente. Das Mädchen machte bald starke Fortschritte, aber endlich sprang eine Seite. Das gute Kind sah sich gezwungen, ihrem Vormund die Sache zu entdecken, weil ihr der Entehrer die Zeit zu lang machte, sein Versprechen, sie zu ehligen, zu erfüllen. Der erzürnte Baron lies ihm die Wahl, sie auf der Stelle zur Frau zu nehmen, oder sich auf Pistolen mit ihm zu schlagen. Zu lezterem war der Musiker so wenig aufgelegt, als zu ersterem. In gerechtem Zorn lief also der Baron in seine Wohnung, und nahm sich selbst Genugthuung, wie sichs gebührte an einem so niederträchtigen Verführer. Allein er kam so übel dabei weg, daß, da sein Gegner klagte, er wegen ausgeübter Selbstrache ins Gefängnis wandern mußte. Dieses ist schon die zweite Scene von der Art des saubern Tonkünstlers. Die erste absolvirte er an der Tochter eines Majors in Mecheln.

Knittlingen, den 6. Weinm.

Gestern ist das aus Tirol nach den Niederlanden aufgebrochene Kaiserl. Königl. Warasdiner-Gränzregiment hier und in der Gegend in die angewiesene Stationen in das Quartier eingeruckt. Es ist auch von demselben die beste Mannszucht gehalten, und sowohl Mund- als Pferdportionen, nebst Vorspann nach den verglichenen Preisen baar bezahlt worden. Heute Nacht liese aber bei dem dasselbe anführenden Obristen, von Kalnocki, einem wegen seinem Karakter sehr beliebten Mann, der höchste Kaiserl. Befehl ein, wieder zurück zu marschiren.

Oettingen, den 1. Weinm.

Morgens um dreiviertel auf 11 Uhr sahen die nahe an dem Dorfe Haussen auf dem Felde Arbeitende eine Kugel von ungeheuerer Gröse in der Luft sich herab lassen; sie erschracken und liefen in das Dorf, nur ein Mann Namens Hiberger faßte das Herz da zu bleiben, und wie staunte er nicht, als er sahe, daß es eine 64 Schuh hohe von Papier blau und weiß gemachte Maschine, nebst einem anhangenden Schiffchen, worauf zu lesen war: es lebe das Durchlauchtigste Haus Pfalz. Der Fürstliche geheime Rath Rurich öffnete den Brief, der an dem Ballen befestiget gewesen, und las: wie daß diese grose Maschine von dem wegen seiner Geschicklichkeit berühmten Herr P. Bruno König zu Heidelberg verfertiget, und in die Luft gelassen worden. Sie machte in neun Viertelstunden 44 Stunde.

München, den 10. Weinm.

Auf die an hiesigem Hofe eingegangene Nachricht von dem am 12. v. M. erfolgten Tode Ihrer Maj. Maria Antonia Ferdinanda, Königin von Sardinien, hat derselbe auf 3 Wochen die Trauer angelegt.

Vermischte Nachrichten.

Nach Abstерben des Inquisitors Orleandi in Modena ist die Inquisition von dem Herzog Hercules III gänzlich aufgehoben worden.

Der grose Schaz von Maria Zell, der auf etliche Millionen geschäzt wird, befindet sich nun in den Händen der Kaiserl. geistlichen Kommißion und wird nach Wien gebracht.

I.

Ein schwarzer Halbmantel mit Flor garnirt, ist von der breiten Strase an bis an das Komödienhaus verloren worden, wer solchen gefunden, oder Nachricht davon hat, wird gebeten denselben in des Messerschmied Riesters Behausung zu bringen.

2.

Johann Daniel vom Berg, Goldwagen-Fabrikant, hat durch dahiesiges vorleztes Zeitungsblatt bekannt gemacht, daß er mit einem Assortiment abgezogener Goldwagen dahier angekommen.

Da nun die Einrichtung dieser, so wie aller Fabrikenwagen von den nach dem Conventionsfus, und in Gemäsheit Kurfürstl. Höchster Verordnung berichtigten merklich unterschieden, indem in jenen der Dukat auf 72 1/2 Aß, in diesen aber in 60 Aß gestücket ist; so wie auch in ersteren die übrigen Goldgewichter nicht Conventionsmäßig ajustiret sind; als benachrichtiget Endesunterzeichneter hievon das Publikum, und machet zugleich bekannt, daß ganz genau und gesezmäßig berichtigte Goldwagen sowohl, als alle andere messingene und gröbere eiserne Gewichts-Gattungen in dahiesiger Münzstadt in von höchster Stelle gnädigst bestimmten Preisen zu haben, auch höchster Verordnung gemäß daselbst alleinig zu erholen seien.

Sodann werden dahiesige Kauf- und Handelsleute sowohl, als übrige Gewichtführende avertiret, bei dermalen wirklich angefangener Revision ohngeachtet der geschehenen öffentlichen Bekanntmachung ihre Gewichter nicht einzuschicken, bis ihnen solches neuerdings bedeutet worden, damit jedermann behörend gefördert, und die zu diesem Geschäft erforderliche Genauigkeit beobachtet werden könne.

J. H. Dietze,
Kurpfalz Special-Münzwaradein.

3.

Die zu dreimalen in den Zeitungen Nro. 120, 121 und 122 eingeruckte freiwillige Versteigerung der denen Leonardischen Erben zustehende, dahier an dem Paradenplaz gelegenen Behausung auf den 14. dieses wird auf Anstehen kurz ersagter Erben anwiederum aufgehoben. Heidelberg den 11. Oct. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

4.

Da ab der gerichtlich aufgenommenen Aktiv-Masse des entwichenen hiesiges Burgern Joh. Ludwig Heene des Alten zu ersehen, daß solche wirklich schon zu Befriedigung deren sich bereits gemelden Creditoren unzureichend, sohin ein offenbarer Concurs vorhanden seie; so wird dieses denjenigen, welche an erwehnten Joh. Ludwig Heene zu fordern haben, mit der Auflag andurch bekannt gemacht, um sich dieserwegen Dienstags den 8. Windmonat entweder persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Anwälde dahier bei Amt zu melden, das Rechtliche in puncto liquidi & præferentiæ zu verhandln, bei folglosem Umlauf dieser pro omni termino peremptorio anberaumten Frist aber zu gewärtigen, daß sie von gegenwärtiger Concursmasse gänzlich ausgeschlossen werden sollen. In gleicher peremptorischen Frist wird der flüchtige Joh. Ludwig Heene dergestalt offentlich vorgeladen, daß er zu solchem Geschäft bei hiesigem Amt um so gewisser erscheinen soll, als im Nichterscheinungsfall gleichwohl geschehen wird, was Rechtens ist. Haßloch den 23. Sept. 1785.

Gemeinschaftliches Fauthei-Amt.
Trommer. Engel.
Ehemannt.

Mannheim, den 14. Oct.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 356ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

82. 34. 59. 61. 38.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 357te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 4. Nov. 1785 vor sich gehen.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Göttinger Taschenkalender auf das Jahr 1786 1 fl. 24 kr. Göttinger Musen-Almanach aufs Jahr 1786 54 kr. Romazzini's Abhandlung von den Krankheiten der Künstler und Handwerker, neu bearbeitet und vermehrt, gr. 8. 1 fl. 48 kr. Mayers Briefe über Rußland, 2 Theile, 4 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXV.

Montag, den 17. Weinmonat (Oct.) 1785.

Leipzig, den 3. Weinm.

Unter der Rubrik von Berlin vom 27. Sept. enthält die vorgestrige hiesige Zeitung folgendes. Das Manövre bei Potsdam ist sehr schön ausgefallen. Die Anordnung dazu hatte der König gemacht, der Prinz von Preußen aber, und der Prinz Friedrich hatten das Commando. In dem Kabinette wird jezt ungewöhnlich stark und oft bis in die Nacht gearbeitet.

Sonst melden Nachrichten, daß Se. Maj. der König von einem Anstos des Podagra, zur ungemeinen Freude Dero Unterthanen, wieder hergestellet seien.

Koppenhagen, den 4. Weinm.

Gestern ward in Beiseyn des Kammerherrn Reez zu Worgaard das im Archiv der Dänischen Kanzlei aufbewahrte Gräflich Thottsche eigenhändig geschriebene Testament mit angehängten zwei Kodizillen erösnet, nach welchen erwähnter Kammerherr Universalerbe ist, und den Nahmen Reez Thot führen soll. Außer einer grosen Menge Legaten, jedes von 1000 Rthlr., an beinahe alle milden Stiftungen des Reichs, ist der grosen Bibliothek Sr. Maj. die ansehnliche Sammlung von Manu'cripten und von im Anfang der Buchdruckerkunst gedruckten Büchern, und der Universitäts-Bibliothek die Summe von 5000 Rthlr., um dafür Bücher aus der Bibliothek der Sterbbude zu kaufen, vermacht.

In der Nacht zwischen dem 26. und 27. Sept, war ein fürchterlicher Sturm aus W. N. W. worin viele Schiffe an den Dänischen und Schwedischen Küsten auf den Grund oder Strand kamen.

Helsingör, den 1 Weinm.

In dem neulichen starken Sturme haben in der Ostsee 26 Schiffe vielen Schaden genommen, einige sind gestrandet, andere übersegelt, andere leck geworden. Zwischen Mingoe und Marstrand sollen 10 andere Schiffe, und bei Waarsberg 8 Schiffe gestrandet seyn.

Amerikanische Nachrichten.

Die geringen Einnahmen an öffentlichen Geldern müssen jeden patriotischen Amerikaner aufmerksam machen. Vier hundert 35 Thaler ist die ganze Summe, welche seit 4 Monathen eingenommen worden.

Die verschiedenen kleinern Staaten scheinen alle von einem Geiste der Unabhängigkeit vom Kongresse eingenommen zu seyn; was die Folge davon seyn wird, muß die Zukunft lehren. Die Schriftsteller bestärken sie darin. Die Bostonianer befürchten keine erhebliche Folgen, weil sie glauben, daß dieser Hang zur Revolution nur einigen wenigen stolzen und mißvergnügten Gemüthern zu zuschreiben sei.

Indessen ist es würklich zum Blutvergiesen zwischen Connecticut und Pensilvanien gekommen, und die Gränzstrittigkeiten dieser Staaten, wie auch der zwischen Neu-York und Massachusetsbai, haben sollen durch einen Bundestag ausgemacht werden. Auch

wollen mehrere Staaten die Staatsschulden nicht tragen helfen. Wie frei man schreibe, erhellet aus folgenden Stellen in einer weitläuftigen Protestation einer mitländischen Grafschaft in Pensilvanien an die Staaten-Versammlung. Sie ist gegen das Gesez wegen den lezthin verkauften ungebauten Ländereien. Die Versammlung wird mit Judas dem Verräther verglichen, der zuvor nicht alle Folgen überdacht habe. Man sagt geradezu: die Plane, die ihr anlegtet, sind schwanger von dem Ruin des Staats; sie überzeugen uns, daß man vor hat, alles Vermögen, und also alle Macht in die Hände einiger wenigen zu bringen u. s. f.

Wien, den 5. Weinm.

Se. Maj. der Kaiser sind gestern Morgens dem auf dem Wege nach dieser Stadt begriffenen Erzherzog Maximilian, Kurfürsten von Kölln, bis St. Pölten entgegen gereiset, und heute Mittag sind beide in der Hofburg wohlbehalten eingetroffen. Se. Kurfürstliche Durchlaucht beziehen die Zimmer, welche der Papst bewohnte, und an die Zimmer des Kaisers anstosen. Sicher ist nunmehro, daß auch die Erzherzogin Theresia von Toskana unter Begleitung Ihrer Durchl. Eltern hieher kommen wird. Dies bestärkt das Gerücht, daß diese Prinzessin zu einer Vermählung mit dem Kursächsischen Prinzen Anton bestimmt sei. Auch schreibt man von der Anherokunft des Kurfürsten von Trier.

Der würdige Abt von Braunau, Herr von Rautenstrauch, ist auf seinen Schuleinrichtungen gestorben.

Drei Tage nacheinander hatten wir hier scharfe Hagelwetter, manchmal mit Donnerknall. Die plözliche Wetterveränderung macht eine Kälte, daß fast alle Menschen in Pelz erscheinen. Die Hofnung, einen guten Wein zu bekommen, ist gänzlich verlohren.

Den neusten Nachrichten aus Venedig zu Folge ist die Streitigkeit mit Holland, wegen Chomel und Jordan, völlig beigelegt worden, und man spricht nun von einer abgeschlossenen Allianz zwischen Oesterreich, Rußland, Frankreich, Holland und Venedig.

Bereits am 29. v. M. gieng von hier ein Eilbote mit der Ratifikation der Präliminarien nach Paris ab, und der Marquis von Noailles benuzte diese Gelegenheit, um bei seinem Hofe die längst erhaltene Erlaubnis, auf einige Zeit nach Frankreich zu gehen, sich bestättigen zu lassen.

An die in den Niederlanden befindlichen und noch weiter dahin auf dem Marsch begriffenen Kriegsvölker ist der Befehl ausgefertiget, noch vor Winter zurück zu marschiren; auch ist zu Aufhebung der Freikorps, das Brentanoische ausgenommen, die erforderliche Anstalt bereits getroffen.

Auszug eines Schreibens aus dem Haag, vom 9. Weinm.

Es ist wahr, die vorläufigen Bedingnisse, auf welchen der Frieden ruhen soll, sind äusserst nachtheilig für eine Nazion, welche die angesehenste seyn könnte, wenn sie wollte, und jeder wahre Holländer kann sie nicht anders als mit dem lebhaftesten Unwillen aufnehmen, weswegen auch zu befürchten ist, daß die Ratification nicht einmüthig werde beschlossen werden, obschon die Provinzen Holland und Westfriesland am verwichenen Mitwoch in der Masen dazu übereinstimmig geworden sind: daß die Präliminarien unter folgender ausschliesslicher Bedingung die Kraft und Eigenschaft wahrer und wirklicher Bedingnisse haben solle, „nämlich wenn Se. Kais. Maj. die Alleinherrschaft der Republik auf der Schelde von Saftingen bis in das Meer, zu Folge und Bekräftigung des Münsterer Friedens, anerkennen würden; ferner wenn die Mündungen von Sas und Swin geschlossen blieben.“ Den Grosbotschaftern zu Paris soll die ausdrückliche Weisung zugehen, den Definitif-Traktat ohne diese Bedingung nicht in Richtigkeit zu bringen. Man versichert auch, ebengedachte zwei Provinzen seien bereit, das Anerbieten Frankreichs,

fünfthalbe Millionen an den Geldern zu tragen und zu bezahlen, anzunehmen, indem sie dafür hielten, daß solches keine Schande für die Republik sei. So denken Holland und Westfriesland. Geldern und Seeland wollen die Präliminarien durchaus verwerfen, und die übrigen Provinzen wanken noch. Wer kann alles dieses begreifen. Wehe uns, wenn der Kaiser der Deutschen zum fünften mal seine Legionen gegen uns in Bewegung sezen muß.

Hält man indessen alle Umstände zusammen, so sieht man leicht, was für eine Parthie es sei, deren Einfluß dem Lande den nachtheiligen Frieden bringt; eben diejenige, die die Nazion vor etlichen Jahren in einen unnöthigen Krieg mit ihren alten Bundsgenossen gestürzet hat, und die solchergestalt Schaden auf Unbilligkeit häufet. Das heißt man theuer fremden Schuz gegen den gerechten Haß seiner Mitbürger kaufen.

Die Antwort, die Ihre Hochmögenden von Holland und Westfriesland Sr. Preuß. Maj. wegen der Sache des Fürsten Statthalters zu ertheilen haben, ist ebenfalls beschlossen. Man wird diesem Monarchen, wie allzeit, den Gedanken zu benehmen suchen, als sei es auf eine Schmälerung der Rechte und Vorzüge gedachten Fürsten angesehen, und sich daher die Vermittelung Sr. Maj. unter schuldigster Danksagung für das grosmüthigste Anerbieten, schönstens und bestens verbitten.

Dann soll es über den Allianztraktat mit Frankreich hergehen, von dem sich die Republick, oder vielmehr gedachte zwei Provinzen, die augenscheinlichsten Vortheile versprechen. Und alles dieses soll noch vor Eintritt des neuen Jahrs fertig seyn.

Amsterdam, den 10. Weinm.

Vorgestern und gestern hielt unsere Regierung wichtige Berathschlagungen wegen den zu Paris unterzeichneten Präliminarien. Was sie betrift, so will sie blos unter der Bedingung in die Ratification willigen, daß die Republik nur 5 Millionen an Se. Kais. Maj. zahlen soll. Wieder eine neue Bedingung? Was wird das werden?

Paris, den 9. Weinm.

Die Ausgleichung der in Deutschland sich entsponnenen Mishelligkeiten dörfte aller Vermuthung nach mächtigen Schwierigkeiten unterworfen seyn, weil eine grose Macht allem gegenwärtigen und künftigen Ländertausche entsagen soll. Hiezu soll auch noch die Vergebung der neunten Kurwürde kommen, welche Sache nothwendig auf die Römische Königswahl einen Einfluß haben muß.

Das Jagdschiff, welches Ihre Maj. die Königin erbauen lassen, kostet 60 tausend Pfund.

Die Abstammung der la Motte ist noch nicht ins Licht gesezet, als rühre sie aus der Familie Heinrichs von St. Remi, natürlichen Sohns, Königs Heinrichs II her. Ihr Vater starb als gemeiner Soldat im Hotel Dieu, unter dem Namen St. Remi, Graf von Valois. Die verstorbene Herzogin von B . . . hat ihr und ihren Geschwistern den Schuz und die Wohlthaten bei Hof zu verschaffen gewußt. Zur gänzlichen Aufklärung der Sache des Herrn Kardinals fehlen 3 Personen, Villete, la Motte und eine junge Person, Namens Oliva.

London, den 9. Weinm.

Vorgestern hatte der Graf von Haslang, Minister Sr. Kurfürstl. Durchl. von Pfalzbaiern, seine erste Audienz bei dem Könige, unter ceremonieller Einführung, und Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben.

Der Commodore Thomson, der mit einem Geschwader nach der Afrikanischen Küste segelt, hat den Auftrag, den zwischen den Engelländern und Franzosen daselbst entstandenen Zwist zu untersuchen. Befindenden Umständen nach muß er sogleich eine Chaluppe hieher abfertigen, um weitere Maasregeln in dieser Sache nehmen zu können.

Se. Königl. Maj. thaten gestern auf der

Hirschjagd in dem Park zu Windsor einen dem Ansehen nach sehr gefährlichen Sturz mit dem Pferde. Das Gefolg war aber wieder ganz aufgerichtet, als es den Monarchen das Pferd unverlezt wieder besteigen sah.

1.

Johann Joseph Walble Regiments-Wundarzt des Kurpfälzischen Hochlöblichen Herrn Generalmajor Baron von Schwiegeldischen Infanterie-Regiment zu Mannheim, benachrichtiget ein respective geehrtes Publikum, in Heil- und Kurirung sämtlicher Muttermäler, besonders wo dieselbe erhaben sind, durch seine von ihm selbst erfundene und präparirte Medicin, ohne Beihilf sonstig in derlei Vorfällen üblicher schmerzhaften Incision, hat zeithero so viele Proben abgeleget, daß Kurpfälzisch Hochlöbliches Concilium Medicum bewogen worden ist, ihm die gänzliche Approbation in einer besondern Urkund und darin das Zeugnis zu ertheilen, daß mehrere Herren Medicinalräthe Augenzeugen von solch glücklich und radical vollbrachten Kuren gewesen selen.

Als wird hievon die Nachricht ertheilet, damit die mit dergleichen Gebrechen behaftete Personen sich dieser ohntrüglichen Kur bedienen, und von solch gearteten Uebeln sicher befreiet werden mögen. Er machet sich zugleich anheischig, nicht eher als bis nach vollbrachter Kur desfalls einige Zahlung anzunehmen.

2.

Die Baumeister Priorischen Erben sind gesonnen, ihre in dem Priorischen Keller liegenden Rheinweinen von den Jahren 1748, 53, 55, 74, 75, 79, 80 und 1781 nebst mehreren in Eisen gebundenen grosen und kleinen Fässern den 17. dieses Monats Morgens und Nachmittags freiwillig zu versteigen, welches denen Liebhabern hiermit bekannt gemacht wird. Mannheim den 3. Oct. 1785.

3.

Die zu dreimalen in den Zeitungen Nro. 120, 121 und 122 eingeruckte freiwillige Versteigerung der denen Leonardischen Erben zustehende, dahier an dem Paradenplaz gelegenen Behausung auf den 14. dieses wird auf Anstehen kurz ersagter Erben anwiederum aufgehoben. Heidelberg den 11. Oct. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

4.

Einem geehrten Publikum will man andurch bekannt machen, daß das in Schwezingen auf der Hauptstrase gelegene und zu den drei Königen bekannte Gasthaus, bestehend aus 10 grosen, zum Theil tapezirten, dann 6 kleinen Zimmern, zweien Küchen und zweien Keller, dann einer Waschküch, einer weitschichtigen Scheuer nebst vier grosen Stallungen für 70 bis 80 Stück Pferd, wie auch einer Chaise und Holzremisse, Tabaksschopfen und sonstig nöthigen kleinern Gebäuden, die alle eine sehr geräumige Hofraithe umfangen, und woran auch ein Pflanzgarten gelegen, unter sehr billigen Bedingnissen in einen Zeitbestand von 6 und mehreren Jahren dergestalten zu vermiethen stehe, daß auch so das Uebereinkommen zu treffen, hierzu an Silber, Zinn und sonstigen zur Wirthschaft nöthigen Geschirr, wie auch Weiszeug und Meubles, entweder auch Bestandsweis, oder aber in einem billigen Anschlag gegen baare Bezahlung mit gegeben werde, wes Endes dahero die etwaige Liebhaber sich des Näheren bei den Besizern selbst erkundigen und das weitere Nöthige erfragen können. Schwezingen den 5. Oct. 1785.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Le Bruns Abhandlung über den Ausdruck der bildende Künste, 1 fl. Beitrag zur Unterhaltung beim Nachttische für Frauenzimmer vom Stande, 2 fl. 30 kr. Kurze Anweisung für Frauenzimmer, regelmäsig zu schreiben, 30 kr. Thundergs Abhandlung von den Münzsorten, mit 8 Kupfern, 54 kr. Untersuchungen philosophische und kritische, über das alte Testament und dessen Göttlichkeit, 1785 2 fl. 15 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXVI.

Mitwoch, den 19. Weinmonat (Oct.) 1785.

München, den 14. Weinm.

Auf die am Kurfürstl. Hofe eingelaufene Nachricht wegen dem den 7. Aug. erfolgten zeitlichen Hintritt Sr. Königl. Hoheit, Ludwig Infantens von Spanien, Sr. Majestät Königs in Spanien Hrn. Bruders ꝛc. ꝛc. haben Se. Kurfürstl. Durchl. unser gnädigster Herr Herr, eine Kammertrauer auf drei Wochen, sohin vom Sonntage den 9. bis Samstag den 29. d. lauf. Weinm. anzuziehen gnädigst anbefohlen.

Wien, den 8. Weinm.

Der Grosherzog und die Grosherzogin samt der Erzherzogin Maria Theresia von Toskana werden schon den 17. d. hier erwartet. Man behauptet auch schon, daß der Prinz Anton von Sachsen nach Prag kommen, und daselbst die priesterliche Einsegnung erfolgen solle.

Der famose Barriertraktat soll nun in den wieder vorzunehmenden Pariser Unterhandlungen förmlich kossirt und annullirt werden. Merkwürdig ist inzwischen, daß man den Fuhrleuten, welche die Pontons nach den Niederlanden transportiren sollten, den Trost gegeben, daß man auf sie bei nach Böhmen etwa bald nöthigen Artillerietransporten vorzüglichen Bedacht zu nehmen wissen werde.

Die Anwesenheit Sr. Kurfürstl. Durchlaucht von Kölln hat wichtige Familienangelegenheiten zum Grunde, und nach geendigter Streitsache mit der Republik werden wohl die Hindernisse alle verschwinden, die sich dem Familienbunde der beiden Europäischen Kaiserhöfe seit drei Jahren entgegen gesezt haben.

Der Freiherr von Trenk, der durch seine Schriften und Schicksale berühmt ist, hat eine Ausgabe aller seiner Werke in 8 Bänden angekündiget. Er nennt dies die lezte Bemühung in seinem Leben. Pränumeranten (mit 8 fl. für die 8 Bände) bekommen zwei Bände seiner Lebensbeschreibung ohne Zahlung. Einen Theil des Gewinnes, den er durch die Ausgabe zu erlangen hofft, widmet er den armen Bauern seines Dorfes, denen das Hagelwetter die heurige Ernde vernichtet hat. Er selbst litte von diesem Unglück, und erklärt in seiner Ankündigung, daß er, ein Schicksalsmärtirer, in dem Herbste seines Lebens lieber um Brod arbeiten, als um Gnaden Brod betteln, und dem Staat zur Last faullenzen will. So denken noch hie und da brafe Männer, die in ihrem Staate Schicksalsmärtirer sind.

Prag, den 9. Weinm.

Von Lomnitz an der Popelka erhalten wir unterm 1. d. folgendes Schreiben: „Seit undenklichen Jahren weis man sich keines Herbstes zu erinnern, der so war, wie der heurige ist. Welche Mischung von Gegenständen, welche angenehmen Bilder der Natur stellen sich hier dem menschlichen Auge dar, und versezen unsere Begriffe in ein enthusiastisches Entsezen! Mit einem Wort, man sieht in der hiesigen Gegend die vier nacheinander abwechselnde Jahrszeiten auf einmal in einem einzigen Bilde. — Dort

sieht man auf dem Felde, wie die Erbsen, Linsen, und übrigen Hülsenfrüchte in der vollen Blüthe da stehen; der Kirschbaum, dessen Frucht im Lande im Frühling reif wird, steht nun mit reifem Obst vor unsern Augen, selbst die Rosenstöcke stehen nun in ihrer vollen Pracht da. In einer geringen Entfernung erblicket man die Schnitter das Getraid ernden, und den Landmann seinen Segen nach Hause führen. Gleich nebenher stellt sich die grüne Herbstsaat unserm Auge in der schönsten Vollkommenheit dar, an der die Laubenwälder mit der herbstigen Feuerfarbe überzogen sind. In einer gröfsern Ferne erblicket man das majestätische Bild des Böhmischen Riesengebirges, welches durchaus mit einem weissen Schleier von mehr als Ellen hohem Schnee bedeckt ist. Dieses reizende Bild der Natur wünsche ich jedem empfindsamen Herzen zu sehen, um den Allmögenden nach dieser Wirkung zu messen.

Rautenstrauchs Verdienste sind bekannt, und sein Ruf verbreitete sich in alle Staaten. Nur er zerbrach die Fesseln der alten scholastischen Gottesgelahrtheit, deren Säze nur zu unnüzen Disputationen, und nicht zum Unterrichte dienten. Ihm danken wir auch die Entfernung der Intoleranz aus unsern Staaten, die Läuterung unserer Religion von so vielen Mißbräuchen, die behaupteten Rechte unserer Bischöffe, und mehrere Wohlthaten. Seine Talente, seine Rechtschaffenheit, seine geläuterten Grundsäze, seine tiefe Einsichten hoben ihn zum K. K. Hofrathe in geistlichen Geschäften empor. Er nimmt die Gnade seines Monarchen, die Hochachtung jedes Edeldenkenden, und die Liebe der Armen, deren Vater er war, mit zum Grabe.

Als der allerhöchste Befehl in Rücksicht auf den Mißbrauch des Klingen-Beutels bekannt gemacht wurde, so hielt der Pfarrer von N — in Ungern, nachdem das Lied abgesungen wurde, folgende Anrede an seine Zuhörer: „Liebe Christen! der Kaiserl. Befehl ist, daß man weder unter der Messe noch unter der Predigt mit dem Klingelbeutel herumgehe, und zwar deswegen, um euch nicht in der Andacht zu stören. Weil ihr aber gar zu lose Leute seid, und entweder sehr spät in die Kirche kommt, oder gleich nach der Messe, oder der Predigt aus der Kirche hinaus lauft, so müssen wir die Sache so einrichten, daß weder eure Andacht noch unser Beutel etwas dabei leide, und der Kaiserl. Befehl dennoch dabei beobachtet werde. Der Meßner geht jezt gleich mit dem Klingelbeutel herum, und ich bleibe so lange auf der Kanzel, bis er mit dem Einsammeln fertig wird.

Aus Gallizien, den 27. Herbstm.

Der heurige Sommer, den dieselmal fast nur der Kalender zeigte, hat sich auf einmal damit geendiget, daß in verschiedenen Gegenden des Landes, besonders in jenen des Gebirges, die kleinen Flüsse ein ziemlich starkes Eis gesezt haben, indem Knaben von ungefähr 8 bis 9 Jahren sich auf selbigem mit Schlitten oder Schleifen erlustigen konnten. Dies geschah nach Briefen vom 15. 16 und 17. dieses Monats.

Brünn, den 5. Herbstm.

Ein Schreiben aus Bielitz vom 28. Herbstmonats enthält: „Abermals ein Beispiel der Unachtsamkeit, mit welcher sich manche Menschen bei einem Hundsbisse betragen. Gestern starb in dem nahe gelegenen Städtchen Biala, Gallizischen Antheils, ein ansehnlicher Bürger, ein arbeitsamer, emsiger Mann in seinen Geschäften, Namens Schwenzner, an der unheilbaren Wuth, nachdem er schon vor 2 Monaten von seinem eigenen Hunde gebissen wurde, und, weil er ihn eben nicht für wüthend angesehen hatte, die Wunde als ganz unbedeutend zuheilen ließ. Er hatte so wenig darauf geachtet, daß er bald nachher in Geschäften nach Brünn verreisete, von wo er ohne einige Spuren schlimmer Folgen, als nur mit einer gewissen Beängstigung, die er sich aber freilich ganz anders auszulegen wußte, folglich dem Anscheine nach wohlbehalten

nach Hause kam. Aber kaum hatte er einige Tage Ruhe genossen, als er plözlich einen Eckel vor allem Flüssigen bekam, worauf eine gänzliche Wasserscheu erfolgte. Bei dem bloßen Worte Wasser überfiel ihn eine Art von Raserei, so daß die überhand nehmende Wuth schon am 3. Tage seinen Leiden ein Ende machte. Das ist hier nun schon das zweite Beispiel von solcher Unachtsamkeit.

In einem Pariser Journale wird gegen die Wuth von dem Bisse eines tollen Hundes ein sehr gewaltsames Mittel vorgeschlagen; aber freilich nur auf den Fall, wenn alle Hilfe vergeblich und alle Hoffnung verloren ist. Man soll nämlich einen solchen Pantienten entweder durch chymische Mittel ersticken, oder so lange unter das Wasser tauchen, bis er ertrunken ist; alsdann soll man ihn aber durch eben die Mittel, deren man sich zur Herstellung der Erstickten und Ertrunkenen bedient, wieder ins Leben zurück zu bringen suchen. Jener, der dieses räth, glaubt, daß die gewaltsame Revolution den verdorbenen Gang der Lebensgeister verbessern, und den Kranken durch die Gegenwirkung einer grösern Gewalt von der Wasserscheu befreien könne. In verzweifelten Fällen, heißt es ferner, könnte man dieses Mittel, jedoch mit der grösten Behutsamkeit, wohl versuchen. (Aber worin besteht diese Behutsamkeit? Diese hätte derjenige, der ein so ausserordentliches Mittel vorgeschlagen hat, nicht vergessen sollen.)

Riga, den 17. Herbstm.

Gelegenheitlich eines lezthin fallirten Kaufmanns hat der Magistrat eine Verordnung herausgegeben, welche die Handelnden verbindet, ordentliche Bücher zu führen, und sie beim Ausgang des Jahrs förmlich abzuschliesen, da dieser Mangel bei erwehntem und mehrern Bankerotten gefunden ist. Der Magistrat droht allen, die dieses künftig versäumen, daß sie ohne weitere Betrachtung, wenn sie falliren, für betrügerische Bankerotirer angesehen werden sollen.

Hier sind in diesem Jahre 683 Schiffe, darunter 93 Dänische, eingekommen, und 618 Schiffe abgegangen, darunter 92 Dänische.

Die 11 Französischen Gabarren, die hier gewesen sind, haben 311 Masten und viel anderes Zimmerholz, wie auch etwas Hanf, Flachs und Roggen eingenommen. Der Zoll davon belief sich auf 9574 Rubeln.

Koppenhagen, den 8. Weinm.

Heute Morgen war der Sarg des Grafen Thott standesmäßig nach Sorb gebracht. Die Legaten belaufen sich über 40,000 Rthlr., und sind darunter zwei für junge Dänische Gelehrte, die auf das Studium der Historie und Oekonomie reisen.

Auf Königl. Befehl ist angefangen, eine Kollekte für die armen Isländer einzusammeln.

In Fühnen soll sich neulich ein Junge aus Neugierde erhenkt haben, um zu versuchen, ob man auch daran stürbe.

Vermischte Nachrichten.

Im Hollsteinischen besteht folgendes Gesez: Es kann kein Mann zur Ehe eingesegnet werden, als bis er durch ein gerichtliches Zeugnis bescheiniget, daß er 12 Eichen gesezt, und daß seloige schon zum dritten mal ausgeschlagen haben. Gewiß ein schönes Mittel Eichen, Nuß- und Maulbeerbäume, da wo Mangel, Grund und Plaz vorhanden ist, nach und nach zu vielen hundert tausenden zu vermehren.

Die Zahl der lebenden Deutschen Schriftsteller ist nun wirklich zu einer Legion angewachsen, wie Herr Meusel in der lezten Ausgabe des Wörterbuchs jezlebender Deutscher Gelehrten sie aufgezählet hat. Vor wenig Jahren überstieg sie noch nicht viel 4000. Wenn es so fortgehet, so wird bald eine zweite Legion sich anfangen. Wenns jedoch dahin käme, daß ein Paar tausend dieser Menschen zum Erdegraben, Wollkämmen und dergleichen Arbeiten genöthiget würden, so

wäre es gewiß nicht Schade für die Litteratur und reiner Gewinn für den Staat.

1.

Obschon Ihro Kurfürstliche Durchlaucht dem dahiesigen Stadt Taratori Schosso dem älteren, den privativen Kupferstich und Abdruck zu Handwerks- Zunft- und Wanderbriefen, dann derenselben Verkauf auf sichere Jahren dergestalten gnädigst überlassen haben, daß sothane Kundschaften bei diesem Admodiatori durch gesamte Zunftmeister erhohlet, und für jedes Stück mehr nicht, dann acht Kreuzer einschließlich des Stempelgelds bezahlet, sohin jene, welche derenselben Gebrauch unterlassen, und andere Kundschaften abzugeben sich anmasen würden, für jedes Stück mit 3 Rthlr., und nach Bewandnus der Umstände annoch schärfer bestrafet werden sollen, so geschiehet jedoch die beschwerende Anzeige, daß deme zuwider gleichwohlen verschiedene Zünften annoch eigene oder andere Kundschaften ihren Gesellen zu ertheilen sich ohngescheut beigehen lassen. Zur gänzlichen Abstellung dieser strafbaren Ungebühr wird dannenhero allen und jeden hiesigen Zünften hiermit wiederholter aufgegeben, bei Vermeidung der obengemelden in dem Privilegio ausdrücklich bestimmten ohnachläßigen Strafe fürohin ihre nöthige Kundschaften bei dem Schosso Sen. alleinig zu erholen, und keine andere unter was Vorwand es auch immer geschehen wollte, zu gebrauchen. Mannheim den 19. Sept. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

2.

Demnach der zwischen dem Herrn Fürsten und denen Herrn Grafen von Leiningen einer- dann der Gräflich Emich Ludwig und Friederichischen in die Haßlocher Gefällen immittirt gewesener Creditorschaft anderer Seits bisher vorgewesene Vergleich bei Kurfürstlichem Hofgericht wirklich zu Stand gekommen, mithin an denen zum Besten der Freiherrl. von Kuhlaischen Masse dabei consentirten 10000 fl. bereits die Summe von 8058 fl. anhero ab Depositum gekommen, auch daran nächsthin annoch weitere Zahlung erfolgen dörfte; als werden sämtliche von Kuhlaische noch nicht befriedigte, oder durch vordere Handlungen präcludirte Glaubiger auf den 14. des laufenden Monats Novembris, und zwar unter der Straf der gänzlichen Ausschließung dieser Messe, entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte auf der Kurfürstlichen Kriegskanzlei dahier zu erscheinen vorgeladen, um sich über die Vertheilung obigen Depositi zu vereinbaren, wobei diejenige, welche in eigener Person nicht erscheinen können, jene leztere dahin besonders zu instruiren haben, damit dieselbe hiebevor auf vorgedachter Kanzlei die Acta ein- so fort wegen nunmehriger Beschaffenheit der von Kuhlaischen Masse und sonsten daraus sich ersehen, folglich das vorhabende Vertheilungs-Geschäft wegen Mangel hinlänglichen Unterrichts sowohl, als durch anderweite ohnerhebliche Einstreuungen ferner nicht aufgehalten werden möge. Mannheim den 3. Oct. 1785.

Von der in dem Freiherrl. von Kuhlaischen Debitwesen gnädigst angeordneter Commißions wegen.
Wrede, Hofkriegs- Justiz- Rath.
Mayer, Act. Com.

3.

Sämtliche Glaubiger des zu Wiblingen jüngsthin verlebten Schultheisen Anton Bürckel werden auf den 25. künftigen Monats Oct. andurch vorgeladen, um ihre Forderungen dahier vor Kommißion unter dem Nachtheil des Ausschlusses behörend zu liquidiren. Heidelberg den 16. Sept. 1785.

Kurpfalz Oberamts- Kommißion.
Wrede.
Lang, Act. Com.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Neujahrsgeschenke eines Hofmeisters an seine Eleve zur Verfeinerung des moralischen Gefühls in angenehmen Unterhaltungen, 54 kr. Runkels Sammlung freundschaftlicher Originalbriefe zur Bildung des Geschmacks, gr. 8. 1 fl. Uden über die Erziehung der Töchter des Mittelstandes 36 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXVIII.

Montag, den 24. Weinmonat (Oct.) 1785.

Wien, den 12. Weinm.

Mit dem nämlichen Reutenden, der die Bekräftigung der Friedensbedingungen nach Paris überbringt, sind auch folgende Geschenke von hier abgeschickt worden: dem Herrn Bothschafter Grafen von Mercy Argenteau ein Groskreuz des Stephanordens ganz von Brillanten und 30000 Gulden werth. Dem Herrn Grafen von Vergennes eine goldene Dose mit dem Brustbilde des Kaisers, mit grosen Brillanten, 30000 Gulden werth, und an baaren Gelde in Gold eben so viel. Den beiden Holländischen Gesandten in Paris zwei goldene Dosen mit Brillanten, jede 20000 Gulden werth. Der Herr Fürst von Kaunitz erhielt ein Geschenk von 100 000 Gulden, und der hiesige Französische Gesandte Marquis von Noailles eine prächtige Dose.

Mit Bedauern vernimmt man, daß das schöne Brentanoische Freikorps zu Wasser nach Ofen gehen, und dort wird abgedankt werden. Die Offiziere kehren zu ihren Regimentern zurück, die Gemeinen aber haben sich zu erklären, ob sie zu andern Ungarischen Regimentern wollen, nach der Türkischen Gränze zurück verlangen, oder sich im Lande ordentlich ansiedeln wollen, in welch lezterm Falle sie Wohnung und Felder samt Geräthschaften zum Anbau unentgeldlich erhalten werden. Das Tyroler Scharfschützen-Korps soll in Inspruck ebenfalls aufgehoben werden. Auf der andern Seite spricht man wieder von Errichtung drei neuer Küraßier-Regimenter, die meistens aus den Grenadier Bataillons genommen werden sollen, um der zahlreichen Preußischen schweren Kavallerie das Gleichgewicht besser halten zu können.

Der Vergleich mit Holland macht hier nicht viel Aufsehen; man spricht kaum davon; desto begieriger aber ist man auf den Inhalt der Nachrichten, die der vorige Gesandte zu Berlin, Graf von Rewizki, vor einigen Tagen mitgebracht hat. Man ist noch nicht ganz versichert, daß die in den Niederlanden befindlichen K. K. Truppen noch vor dem Winter zurück kehren werden, wenn schon die Sache mit den Holländern beigelegt ist.

Ein Gerücht läßt den Prinz von Würtemberg aus Mömpelgard bald hierher kommen, wohl nicht zur Vermählung seiner Prinzessin Tochter mit dem Erzherzog Franz, der noch zu schwach dazu ist.

Nach Briefen aus Constantinopel vom 25. Sept. war daselbst abermals eine erschreckliche Feuersbrunst, die über 24 Stunden dauerte und einige tausend Häuser einäscherte. — Der Divan hat endlich die Hauptpunkte der Gränzberichtigung eingegangen, nur will er statt einiger verlangten Bezirken in Bosnien lieber ein Stück der Wallachei, nämlich vom Ursprunge des Flusses Ola hart an Siebenbürgen bis an dessen Ausfluß in die Donau bei Rahova in Bulgarien dem K. K. Hof überlassen. Allein, wie man hört, will lezterer davon nichts wissen, und denkt sich vielmehr gegen Bosnien, Dalmazien und das Türkische Kroazien aus-

zudehnen. Indeſſen rüſten ſich die Türken noch immer.

Auch mit Venedig ſoll der ſchon einmal im Vorſchlag geweſene Ländertauſch wieder auf dem Tapete ſeyn; nämlich das Venezianiſche Friaul und Dalmazien gegen das wälſche Tirol mit Inbegriff des Etſchlandes und einiger Beſizungen am adriatiſchen Meer.

Unlängſt iſt der Kaiſ. Gärtner Boos, der den Prof. Märter auf ſeiner Reiſe nach Nordamerika begleitet, mit mehr als 1000 Pflanzen, die in Nordamerika, und vorzüglich auf den Bahamiſchen Inſeln geſammelt worden, angekommen. Sie ſind in den botaniſchen Garten nach Schönbrunn überſezt, und wachſen dort vortreflich. Auch kamen viele lebendige Thiere und Vögel mit.

London, den 22. Weinm.

Vor einigen Tagen iſt ein junger Rayab aus Indien hier angekommen, den blos die Neugierde, Engelland zu ſehen, hieher gezogen hat. Man bewundert eben ſo ſehr ſeine ſchöne Geſtalt, als ſeinen guten Geſchmack in der Aſiatiſchen Kleidung.

In der Spaniſchen Feſtung Oran auf der Afrikaniſchen Küſte ſprang neulich ein Pulvermagazin in die Luft, wobei verſchiedene Perſonen ums Leben kamen.

Aus Privatnachrichten von Boſton vernehmen wir, daß die gefundene Silbermine lange das nicht iſt, wofür die Amerikaner ſie ausgegeben haben. Die Mine hat keinen Schwefel, welches die Materialiſten von Peru doch für ein gewiſſes Merkmal eines reichen Erzes halten. Ueberhaupt glaubt man, daß das Amerikaniſche Silber nicht viel beſſer iſt, als das, welches von Blei in Northumberland und Fluitſhire gezogen wird.

Seitdem es Frieden iſt, hat ſich die Anzahl der jährlich hingerichteten Delinquenten um vieles vermehret, zum Beweiſe, daß Mangel an Verſorgung verabſchiedeter Soldaten und Seeleute die Anzahl der Straſenräuber vermehre. Die alſo vorher ausgegangen, fürs Vaterland zu fechten, kehren zurück, um gehangen zu werden, oder Hungers zu ſterben.

Kürzlich ſind aus Oſtindien verſchiedene reiche Leute angekommen, welche Engelland arm verlaſſen hatten; unter andern einer Namens Levert, der in Bengalen durch Brandweinbrennerei ſo viel erworben, daß er das ſchöne Haus der Lady Cave auf Higbgate Hill kaufen konnte, und es nun bewohnt; ein anderer, Bond, der daſelbſt als Schreiber diente, hat des verſtorbenen Staatsminiſters, Grafen von Chatam, Landſiz zu Hayes gekauft.

Paris, den 16. Weinm.

Man trägt ſich hier auf das neue mit dem Gerüchte, die beiden Kaiſerhöfe würden die Pforte ernſtlich bekriegen, weil ſolche die Krimm wieder haben wolle.

Der Graf von Caglioſtro verlangt ſeine Befreiung aus der Baſtille, in welche er ganz unſchuldig geſezt worden ſei. Man ſolle ihm nur die geringſte Urſache angeben, weswegen er eine ſo ſtrenge Behandlung verdienet habe. Er ſei niemand etwas ſchuldig, habe auch nicht gegen die Regierung geſprochen; er ſähe wohl, daß er ſich betrogen, Frankreich, nach Engelland, für den erſten Schuzort der Freiheit zu halten. Er hat die Miethe aufgeſagt, welche er auf 9 Jahr genommen, dem Eigenthümer aber 50000 Pfund geſchenkt. So bald er wieder auf freiem Fus ſeyn wird, will er die Poſt nehmen, und Frankreich auf ewig Adieu ſagen.

Die Demoiſelle Oliva, welche die Perſon der Königin bei der Halsbandgeſchichte geſpielt hat, iſt nun ebenfalls gefänglich eingezogen worden.

Koppenhagen, den 11. Weinm.

In Stads Kirchſpiel, Dronthelmer Stift, hat ſich, um in dieſer drückenden Zeit die Induſtrie zu unterſtüzen, und Nahrungswege dem gemeinen Mann zu erwecken, eine Geſellſchaft vereint, die jährlich in der Nähe des Bedſtad Meerbuſen kleine Fahrzeuge als

ler Art bauen läßt, und zu sehr billigen Preisen verkauft.

Haag, den 16. Weinm.

Der General Graf von Maillebois ist wirklich vorgestern von den Generalstaaten zum Gouverneur von Breda ernannt worden, in welcher Eigenschaft er morgen den Eid der Treue förmlich ablegen, demnächst aber künftige Woche die Reise nach Breda antretten wird. Als die Provinz Seeland ihre Einwilligung zu dieser Ernennung gab, geschah solches unter dem Vorbehalt, daß, da besagter Herr Graf erst seit kurzer Zeit in dem Dienste der Republik sich befinde, seine Ernennung den alten um das Vatterland verdienten Generälen zu keinem Nachtheil gereichen solle.

Die Provinzen Utrecht und Oberyßel fügen sich nach der Meinung der Provinz Holland, den Frieden zu ratificiren, von Gröningen und Friesland wird ein gleiches erwartet.

Amsterdam, den 15. Weinm.

Am verwichenen Mitwoch wurde auf dem hiesigen Französischen Theater das aus Marmontels Erzählungen gezogene komische Singspiel Laurette gegeben; die von dem sich hier aufhaltenden jungen Herrn Verazy aus Mannheim dazu verfertigte Musik hat allgemeinen Beifall erhalten.

Antwerpen, den 17. Weinm.

Die Kriegskanzlei, die Kriegskasse und das Bureau der Feldpost sind nach Brüssel zurück gekehret. Es wird versichert, daß das Wurmserische Husarenregiment nach Gallizien aufbrechen werde. Diesen Augenblick vernimmt man, daß die Türken ausserordentliche Bewegungen an den Oesterreichischen Gränzen machen.

Zweibrücken, den 18. Weinm.

Folgendes ist die Antwort, welche der Kaiserl. Hof zu Petersburg durch seinen ersten Minister dem Königl. Preussischen Gesandten, Grafen von Görz, auf dessen geschehene Bekanntmachung des Deutschen Bündnisses, ertheilet hat: „Ich habe der Kaiserin die vertrauliche Eröffnung vor Augen geleget, welche Sie mir im Namen Ihres Hofes gethan haben. Ihre Kaiserl. Maj. Höchstwelcher das hierin bezeugte Zutrauen Sr. Preuß. Maj. sehr angenehm gewesen, glauben keine bessere Antwort darauf ertheilen zu können, als wenn Sie mit derjenigen Freimüthigkeit, mit der Sie bei jeder Gelegenheit gegen Ihren Freund und Allirten sich zu benehmen gewohnt sind, gestehen, daß da Sie die Deutsche Reichsverfassung mit gar keiner Gefahr bedrohet sehen, ja solche vielmehr durch den Westphälischen und Teschner Frieden, so wie durch die von Ihnen sowohl als vom Kaiser feierlich ertheilten Versicherungen, hinlänglich gesichert zu seyn glauben, Sie Mühe haben, sich zu überreden, wie die gemachte Verbindung, die so leicht Mißtrauen unter den Reichsständen selbst zu verbreiten im Stande seyn dörfte, die Constitution und Freiheit der Deutschen Staaten noch mehr sichern und befestigen könne."

Wie sehr die Antwort des Königl. Französischen Hofes von dieser sich unterscheide, erhellet aus folgender dem Königlichen Ministerium zu Berlin durch den Französischen Legationssekretär Herrn Facciola, geschehenen Aeusserung: „Der König in Frankreich stelle nicht in Abrede, daß ein constitutionsmäßiges Bündnis, das die alleinige Absicht habe, die Grundverfassung und Ruhe des Deutschen Staatskörpers zu erhalten, ein der Klugheit des Königes würdiges Werk sei. Se. Maj. wünschen nichts brünstiger, als die Erhaltung des Friedens in dem Reiche sowohl, als in dem ganzen übrigen Europa."

Mannheim, den 18. Weinm.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben mittels Rescripts vom 10. dieses den bisherigen Rechtspraktikanten Leger bei dem Prinz Wilhelmischen Regiment als Auditor gnädigst anzustellen geruhet.

1.

Diejenige, welche an den vor Kurzem mit Frau und Kinder von Heidelsheim hiesigen Oberamts ausgetrettenen Burger und Kirschner Mathes Bojer etwas rechtmäßig zu erfordern haben, sollen Montag den 7. künftigen Monats Nov. frühe zu ersagtem Heidelsheim bei Verlust ihrer Forderung erscheinen, solche behörig liquidiren, über den etwaigen Vorzug zugleich handeln, sonach das Weitere rechtlicher Ordnung nach gewärtigen. Bretten den 10. Oct. 1785.

Kurpfalz Oberamt.

Pötz.

2.

Zu Erzielung eines höhern Gebots hat Kurfürstliche hochlöbliche Hofkammer jüngsthin gnädigst beschlossen, das alte Seminarium dahier mit allen Zugehörungen nochmalen offentlich versteigen zu lassen, hierzu werden sämtliche Steigungsliebhabere auf den 31. dieses Nachmittags um zwei Uhr höflichst eingeladen, um in dem Haus selbsten sich einzufinden, die ganz annehmliche Bedingnissen anzuhören, und ihr Gebot zu Protocoll zu geben. Heidelberg den 17. Octob. 1785.

Kurpfalz Gefällverweserei Handschrift.

3.

Einem geehrten Publikum will man anburch bekannt machen, daß das in Schwezingen auf der Hauptstrase gelegene und zu den drei Königen bekannte Gasthaus, bestehend aus 10 grosen, zum Theil tapezirten, dann 6 kleinen Zimmern, zweien Küchen und zweien Keller, dann einer Waschküch, einer weitschichtigen Scheuer nebst vier grosen Stallungen für 70 bis 80 Stück Pferd, wie auch einer Chaise und Holzremisse, Tabaksschopfen und sonstig nöthigen kleinern Gebäuden, die alle eine sehr geräumige Hofraithe umfangen, und woran auch ein Pflanzgarten gelegen, unter sehr billigen Bedingnissen in einen Zeitbestand von 6 und mehreren Jahren dergestalten zu vermiethen stehe, daß auch so das Uebereinkommen zu treffen, hierzu an Silber, Zinn und sonstigen zur Wirthschaft nöthigen Geschirr, wie auch Weisszeug und Meubles, entweder auch Bestandsweis, oder aber in einem billigen Anschlag gegen baare Bezahlung mit gegeben werde, was Endes dahero die etwaige Liebhaber sich des Näheren bei den Besizern selbst erkundigen und das weitere Nöthige erfragen können. Schwezingen den 5. Oct. 1785.

4.

Den dahier auf Martini fallenden Jahrmarkt ist man auf Ansuchen verschiedener Handelsleute und Krämer für dieses, das folgende und alle übrige Jahren, wenn Martini auf einen Freitag oder Sonnabend fällt, auf den darauf folgenden Sonntag zu verlegen bewogen worden. Wachenheim den 16. Sept. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.

Gortana.

Hauck.

5.

Der von Nierstein gebürtige Bernhard Leipold, welcher sich im Jahre 1771 von da hinweg und in die Fremde begeben hat, seit 12 Jahren aber nicht das mindeste mehr von sich hören lassen, wird hiermit zum Empfang seines elterlichen unter Vormundschaft stehenden Vermögens von 236 fl. vorgeladen, und hierzu demselben eine 6 monatliche Frist unter der Bedrohung anberaumet, daß im Ausbleibungsfalle sothanes Vermögen dessen noch lebenden Schwester gegen die dargebotene Caution verabfolget werde. Oppenheim den 4. Weinm. 1785.

Kurpfalz Oberamt.

Wuest.

Werner.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Skizzen aus dem Leben und Karakter groser und seltener Männer 1 fl. Spaß und Ernst, mit unter etwas Rath und That, ein Taschenbuch für lustige Leute, 1 fl. 30 kr. Sammlung auserlesener juristischer Abhandlungen, gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXX.

Samstag, den 29. Weinmonat (Oct.) 1785.

Paris, den 19. Weinm.

Vorgestern, gestern und heut wurde die Prozession der 113 aus der Algierischen Gefangenschaft erkauften Sklaven mit groser Feierlichkeit gehalten. Dieser eben so rührende als prunkvolle Hergang zog tausend und tausend Zuschauer herbei; die fromme Theilnahme des Volks äusserte sich durch das häufige Almosengeben: von allen Seiten flog Geld zu, so daß die Einnahme eines einzigen Tages auf viele tausend Pfund sich erstreckte. Die Prozession hatte vorn und hinten eine ansehnliche militärische Begleitung.

Die Freunde des Kardinals von Rohan beharren darauf, daß er mit Triumph aus seinem verdrieslichen Handel heraus kommen werde. Gestern ließ er obgedachten erlößten Gefangenen 100 Louisd'or übersenden. Indessen hält seine Unpäßlichkeit noch an, die in einem gallenartigen Fieber bestehet. Sein Herr Bruder, der Herzog von Montbason, besucht ihn fleißig. Der junge Herzog von Montbason und dessen Gemahlin stehen bei Ihren Königl. Majestäten in groser Gewogenheit. Man sahe sie öfters zu St. Cloud an ihren Seiten speisen. Es ist daher leicht zu erachten, daß sie bereits etliche mal um die Freiheit ihres Oheims gebeten haben; der König hat aber jedesmal geantwortet: wenn ihm das Parlement die Freiheit zugestehen wollte, Se. Maj. nichts dagegen hätten.

Es wird je länger je wahrscheinlicher, daß gedachter Herr Kardinal von verführerischen Leuten gröblich hintergangen worden. Die Hauptrolle in dieser verzweifelten Sache soll eine gewisse Mad. Oliva gespielet haben, die aber Mittel gefunden sich unsichtbar zu machen. Anstatt einer solchen Beschimpfung soll Se. Eminenz vielmehr eine grose Belohnung von Seiten Ihrer Maj. der Königin, und besonders die Stelle eines Staatsministers, sich versprochen haben.

Die Menschheit wünschet ein Mittel den unmenschlichen Seeräubereien der Afrikaner ein Ziel gesteckt zu sehen. Es könnte auch füglich geschehen, wenn die verschiedenen christlichen Nationen, welche die Mittelländische See besuchen, darin übereinstimmig wären, daß sie gemeinschaftlich stets 50 Gegenkorsaren darin kreuzen liessen. In etlichen Jahren sollte dem barbarischen Volke die Lust nach Christengut und Leben bald vergehen.

Der Herzog von Chartres macht ein Anleihen von 6 Millionen auf Leibrenthen in Form einer Lotterie unter Königlicher Gewährleistung. Die Darleiher können aufs geringste und gewisseste 6 1/4 Prozent ziehen, und wem dabei das Glück noch will, der kann reich werden.

Das Getraide ist heuer gröstentheils naß eingeheimset worden; um unsägliches Verderben und Schaden zu verhüten, ist den Unterthanen von Regierungs wegen aufgegeben, dasselbe zu waschen und auf gewisse Art wieder zu trocknen. Dasjenige aber, welches zur Aussaat bestimmt ist, muß vorher in einer Lauge von reiner Asche und ungelöschtem Kalk eingeweichet werden.

Digitized by Google

Tripoli, den 5. Herbstm.

Die Pest macht hier eine entsezliche Verwüstung. Alle Minister des Bey, so wie sein Bruder und dessen zween Söhne, sind daran gestorben. Man zählt über 30000 Verstorbene, worunter 3300 Juden begriffen. Auch alle hier angesessene Christen sind das Opfer dieser abscheulichen Krankheit geworden. Man hört von Morgens bis in die Nacht nichts als heulen und weinen.

Das Geschwader des Türkischen Grosadmirals oder Kapitän Bassa hat jüngsthin den grausamen Tunesischen Seeräuber aufgehoben, der in dem ganzen Meere allen Schiffen ein Schrecken gewesen. Man zählt 13 Schiffe aller Nazionen, die allein in diesem Sommer in seine Klauen gefallen. Fünf davon sind wieder daraus befreiet worden, worunter ein Ragusanisches, welches 50 Pilgrime an Bord hatte. Es scheinet, daß den Türken weniger um die Räuber, als um ihr Gut zu thun gewesen: denn sie haben sie zwar ans Land gebracht, aber in einer Nacht alle wieder davon laufen lassen.

Haag, den 18. Weinm.

Die wichtige Angelegenheit der Bestättigung des Friedens ist glücklich zu Ende gebracht, weil die vier Provinzen Holland, Utrecht, Oberyssel, und Gröningen, gegen die Einwendungen der Provinzen Geldern, Seeland und Friesland, sich einstimmig dazu verstanden haben. Denn da es keine Frage gewesen, einen Frieden zu schliesen, oder einen Krieg anzukündigen, sondern blos die Irrungen beizulegen und in Ordnung zu bringen, die ohne wirklichen Ausbruch von Feindseelig und Thätlichkeiten obwalteten, so wird die beschlossene Ratification als ein Gegenstand betrachtet, welcher, der Landesverfassung nach, keine Einstimmigkeit aller Provinzen, sondern nur die Mehrheit der Stimmen zu erfordern schien. Und somit wäre dann eine weitaussehende Sache vollendet. Die Bestättigung ist schon nach Paris überschicket worden.

Der Fürst Statthalter bleibt indessen mit seiner erlauchten Familie in Friesland. Es ist ihm auch nicht zu zumuthen, einen Ort ferner zu bewohnen, wo sein Ansehen so sehr geschmälert worden. Das Almosen verliert unendlich; das Fürstenhaus hat jährlich über 100000 Gulden den Armen zugewendet. Viele Stände werden es noch stärker empfinden. Auch stirbt man bald für Langweile: denn wir haben kein Schauspiel, keine Bäle, noch sonstige Lustbarkeit mehr. Der Directeur der Französischen Schauspielergesellschaft wird abdanken müssen, weil er ohne den Hof, der jährlich 16000 fl. dazu beigetragen, nicht bestehen kann.

London, den 19. Weinm.

Zu Portsmouth wird ein Versuch gemacht, mit welcher Geschwindigkeit bei einer gewissen Anzahl von Arbeitern, ein Kriegsschiff vom ersten Range, das ist von 90 Kanonen, erbauet werden könne. Das schöne Französische Kriegsschiff, die Krone, soll mit 140 Mann in 7 Monat zu Brest fix und fertig gemacht worden seyn.

Die Zahl der Delinquenten, an welchen seit 100 Jahren in London die Todesstrafe vollzogen worden, belauft sich nach einem Auszug aus den Protokollen auf 70000. Eine ungeheuere Zahl Menschen, die der Gesellschaft durch Arbeiten noch unendlichen Nuzen hätten schaffen können, ohne den Endzweck der strafenden Gerechtigkeit zu verfehlen. Wie vielen Taglohn würde der Staat ersparen, wenn er so viele Missethäter zum Ausraumen der Häfen, Erbauung neuer Seehäfen, Schiffbarmachung der Flüsse, Grabung der Kanäle, Fahrbarmachung der hohen Gebirge, und zur Arbeit in den Bergwerkern gebrauchte.

Der Haß zwischen denen, die noch Königlich heisen und zwischen den freien Bürgern ist und bleibt in Amerika eingewurzelt. Neulich segelte der Commodore Sawyer von Halifax mit der Fregatte Merkur nach Boston, um Vieh und sonstigen Vorrath gegen baare

Bezahlung dort abzulangen. Er machte dem Gouverneur von Maßachuset seine Aufwartung, bei seiner Rückkehr aber wurde ihm und seinem Volke so übel begegnet, daß sie beinahe ihres Lebens nicht sicher waren. Er begab sich zum Gouverneur zurück, der ihm alle Genugthuung versprach. Wie er aber in sein Schiff gehen wollte, wurde er nach wie vor mit Steinregen beehret, und den andern Tag waren alle Blätter von Boston voll Grobheiten und ungeräumten Zeuges gegen den König, seine Minister und Diener. Die Genugthuung vom Gouverneur blieb auch aus. Was that demnach der Kapitän? Er richtete seine Kanonen und Mörser gegen die Stadt, und drohete sie in Brand zu stecken. Der weitere Erfolg ist von dem Schiffe, welches diese Nachricht hierher überbracht hat, nicht abgewartet worden.

Verfolg von Island.

Bei der grosen Armuth der Isländer sind sie sehr gastfrei, in ihrem Gottesdienst eifrig, aber etwas abergläubisch. Sie sind als gute Schachspieler bekannt, auch spielen sie mit Karten und im Brette, doch blos zum Zeitvertreib. Ihre Kleidertracht ist beinahe die alte, bei den Frauenzimmern so kostbar als möglich. Die Kleidung der Frau Amtmännin war über 300 Thaler werth. Die Wohnungen sind theils von Treibholz, theils von Lava, und das Dach ist mit Rasen bedeckt. Ihr Mehl machen sie aus Moos und Kräutern. Ihre Käse sind gut, die Butter lassen sie alt und sauer werden. Das Fleisch von Rindvieh, Schafen und Vögeln wird theils eingesalzen, theils geräuchert, theils in Tonnen eingelegt und Molken darüber gegossen. Auch zerkochen sie Gräte und Knochen und essen sie mit Milch. Ihr Getränk ist Milch, ingleichem Thee von Ehrenpreis. Nächst der Fischerei macht die Vieh- und Schafzucht die vornehmste Nahrung der Isländer aus. Den grösten Nuzen haben sie von den Dünen des Eidervogels. Das Geld ist in Island sehr rar, und es soll sich eben nicht auf viele tausend Thaler belaufen, daher werden alle Rechnungen nach Fischen und Ellen geführet. Acht und vierzig Fische, jeder zu zwei Pfund gerechnet, machen so viel als einen Reichsthaler. Eben so machen auch 24 Ellen Wadmal, grobes ungeschornes Tuch, einen Reichsthaler. Ein Pferd kauft man für 150 Fische, und ein Gut für 6000 Ellen. Wer sollte glauben, daß in einem so traurigen Lande die Wissenschaften geblüht haben und noch blühen? Eine sehr wichtige Naturmerkwürdigkeit auf Island sind die feuerspeiende Berge, und es wird behauptet, daß Island, so wie mehrere Inseln, durch Feuerausbrüche entstanden sei. Man zählt sehr viele Feuerausbrüche, seitdem Island bewohnt ist, die meisten aber von dem bekannten Vulkan, dem Hecla. Von diesen Vulkanen entstehen die daselbst springenden heissen Wasserquellen, wahre Wunder der Natur, indem einige Quellen von siedheissem Wasser fast Mannsdick einige hundert Fus hoch springen. Auch die Basaltpfeiler in Island, sie mögen von unterirdischem Feuer entstanden oder durch Kunst angelegt seyn, sind immer etwas erstaunliches.

Anzeige.

Den 31. d. Mon. wird die Kurfürstliche Akademie der Wissenschaften um 3 Uhr nach Mittag ihre diesjährige zweite offentliche Versammlung halten.

I.

Den 8. künftigen Monats Novembris Morgends 9 Uhr wird auf dem hiesigen ehemaligen Kriegsrathszimmer die Lieferung des in Behuf der hiesigen Garnison und auswärtigen Stationen auf ein Jahr erforderlichen Bettstrohes, vorbehaltlich gnädigster Genehmigung in offentliche Versteigerung begeben werden, welches denen hierzu Lusttragenden andurch bekannt gemacht wird, um sich auf obbestimmten Tag und Stunde einfinden zu können. Mannheim den 18. Oct. 1785.

Ex speciali Commissione.

Fercher, Kriegscommissär.

2.

Die mit dem Bierbrauerei- und Schildrecht versehene, fort zur Wirthschaft jeder Gattung und sonstigem Gewerb bestgelegene Kusselische Behausung zum silbernen Anker wird den 31. Oct. Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum Darmstädter Hof offentlich versteiget, und dem Meistbietenden zugeschlagen werden, welches denen allenfallsigen Steigungsliebhabern ohnverhalten wird.

3.

Bei Nikolaus Scharpeneck Buchbinder ohnweit dem Viehhof ist zu haben das neue Kurpfälzische Reformirte Gesangbuch in verschiedenem Druck und Einbänden, wie auch alle Sorten Katholische und Lutherische Gesang- Gebät- und Schulbücher gebunden zu verkaufen.

4.

Denen Besizern derer bereits von Unterzeichnetem rectificirter Goldwagen wird andurch bekannt gemacht, daß nach deren Conventions- und gesezmäßigen Einrichtung, vermittelst welcher auf den Dukaten als den Richtpfenning für alle übrige Geldsorten jüngst angezeigter masen netto 60 Aß gestückelt sind, der Gewichts-Abgang von jeder Sorte dergestalt zu vergüten sei, daß nämlich von Dukaten bei Ermangelung von 1 bis 2 Aß für jedes Aß . . . . 5 kr.
bei mehrerem Gewichts-Abgang noch an Schlagschaz . 4
zu bezahlen; von Carolinen aber für jedes mangelnde Aß . 4
und bei Ermangelung des 5ten Aß an Schlagschaz . . 7
Von Mard'or 4
und lezterwähntem Fall noch . 5
von Doppien und alten Louisd'or . 4 1/2
und resp. noch . . . 6
von Schild- und Sonnen Louisd'or 4 1/2
und resp. noch . . . 7
endlich von Souverains . . 4 1/2
und resp. noch . . . 9
zu entrichten seien;

Zugleich ist anzumerken, daß nunmehro nicht (wie bei dem Gebrauch der ohnjustirten Goldwagen zeither üblich gewesen) bei Abwiegung der alten Louisd'or 3 Aß zugeleget werden, sondern das erforderliche Gewicht dieser Sorten vollkommen berichtiget seie.

Obgedachte rectificirte Goldwagen sind übrigens mit dem Kurpfälzischen Löwen, und dem Buchstaben D auf der einen Seite des Kastens bezeichnet, und sonsten keine gültig. Mannheim den 20. Oct. 1785.

J. G. Dietze,
Kurpfalz Special-Münzwardein.

5.

Der berühmte Mechanikus Herr von Halbritter wird die Ehre haben in dem gewöhnlichen Concertsaal mit ganz neuen Experimenten heute den 29. Nachmittags um 4 und des Abends um 9 Uhr, den 30. aber wegen andern Geschäften nur einmal und das aber Abends um 9 Uhr aufwarten, wie nachfolgende Benennungen anzeigen. 1) Das simpathetische Kästgen, welches auf alles Antwort giebt. 2) Filidamor wird in den Lüften schweben und sich in dem Kunstsal präsentiren, dergleichen Stücke werden 20 gemacht.

6.

Dienstags den 1. Nov. wird Herr Dussek die Ehre haben, in einem grosen Vokal- und Instrumental-Konzert in dem hiesigen Nazionaltheater, auf der in Berlin neu erfundenen Clavharmonica sich hören zu lassen. Diese Clavharmonica unterscheidet sich von der beliebten, bisher bekannten, aus 37 bis 42 zusammengesezten Glocken, mit Fingern zu berührenden Harmonica dadurch, daß sie wie ein gewöhnliches Clavier mit Tasten berühret wird, ihr Ton ungleich reiner und gewisser wie der mit den Fingern, und einen Umfang von 54 Tönen hat.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Dispensatorium (neues englisches) oder Apothekerbuch nach der Londner und Edinburger Pharmacopon, 2 Bände, gr. 8. 6 fl. 20 kr. Kollenetz, der Prediger in jedem Nothfalle über alle Sonn- und Festtäge des ganzen Jahres, 1. gr. 8. 2 fl. 16 kr. Donndorfs Entwurf einer Naturlehre, mit Kupfertafel, 8. 1 fl. 15 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXI.

Montag, den 31. Weinmonat (Oct.) 1785.

Paris, den 22. Weinm.

Das Gerücht ist allgemein, daß der Kardinal Prinz von Rohan vollkommen gerechtfertiget, die la Mothe hingegen allein die Strafbare bleiben, und mit der schwersten Strafe werde belegt werden. Es sind 38 Zeugen in dieser Sache verhöret worden. Indessen befindet sich der Herr Kardinal sehr unpäßlich, das Fieber wird stärker und ein Arzt besuchet ihn täglich.

Aus dem Handlungsvertrage mit Grosbritanien wird es nichts. Das natürliche Verhältnis ewigen Zwistes beider Nazionen gegen einander, scheint es nicht zuzulassen. Dagegen wird Frankreich in ein Handlungsverbindniß mit dem Kaiser, mit Spanien und mit den Staaten Italiens tretten, woraus es bessere Vortheile zu ziehen verhoffet.

Drei junge Offiziere, nämlich Herr Dumesnil-Durand vom Reg. Armagnac, und von Barras und St. Meme von Segür hatten Händel mit einander, so daß sie mit Pistolen auf einander losgiengen. Die beiden lezrern waren gegen den ersten. Sie verwundeten sich einander, aber nicht tödtlich. Ihre Wunden heilten wieder, aber ihr Haß blieb unheilbar und unversöhnlich. Vor 10 Tagen giengen sie zwei Stunden von Valenciennes auf Kaiserlichem Gebiethe von Neuem an die Arbeit, jeder mit 4 Pistolen bewaffnet, und mit dem Schwure keiner Schonung, auch selbst nach leichten Verwundungen nicht. Dumesnil schoß zuerst und fehlte; St. Meme antwortete, und die Kugel flog durch den Hut seines Gegners; dieser schoß zum zweitenmal, und die Kugel durchbohrte das Herz des St. Meme. Nun trat von Barras auf; Dumesnil fehlte, dagegen wurde er von jenem durch den Schenkel getroffen. Er lief nichts destoweniger noch auf seinen Gegner zu, verfehlte aber alle drei übrige Schüsse, und fiel hierauf zu Boden. Von Barras, der indessen zweimal geschossen hatte, kam mit seiner vierten Pistole; ehe er sie aber losdrückte, both der zu Boden liegende Dusmenil noch eine Pistole an, um auch noch einen Schuß zu thun. Von Barras aber rief ihm zu: eure Pistole; ist nicht mehr geladen. — Nun so tödet mich, erwiederte jener, damit ich nicht länger in diesem Zustande bleibe. Von Barras aber schoß seine Kugel mit den Worten in die Luft: ich schenke euch das Leben. Die Zeugen liefen herbei, und trugen für den Verwundeten Sorge.

Die einzige Tochter des vormaligen Finanzdirektors, Herrn Necker, heurathet den Schwedischen Gesandten, Freiherrn von Stahl: Es ist ein verständiges und dabei sehr reiches Frauenzimmer.

Haag, den 18. Weinm.

Seitdem die 4 bekannten Provinzen ihre Genehmigung zu dem abgeschlossenen gütlichen Vergleiche gegeben haben, ist nicht die geringste Besorgnis wegen einem Kriege mehr vorhanden.

Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr Erbstatthalter genieset mit seiner Frau Gemahlinn und Kindern zu Leuwarden der besten

Gesundheit. Zu Anfange dieser Woche wird dieses ganze Fürstenhaus nach Gröningen, von da aber, durch das Drenther Land, nach Loo in Geldern sich begeben, und den Winter daselbst zubringen.

London, den 21. Weinm.

Der Herzog von Cumberland ist nach zweijähriger Abwesenheit kürzlich in Engelland wieder eingetroffen, und hat mit der Herzogin seiner Gemahlin Sr. Maj. dem Könige, seinem Herrn Bruder, diesen Morgen aufgewartet.

Man sagt, die Allianz der beiden Kaiserhöfe habe nicht blos die Angelegenheiten wegen der Ottomannischen Pforte, sondern auch hauptsächlich die Deutsche Conföderationssache zur Absicht. Unser Hof ist auf alles sehr aufmerksam: die Hofnung aber, daß es durch freundschaftliche Vermittelungen nicht weiter kommen werde, überwieget die Furcht vor einem allgemeinen Kriege.

In Indien nimmt das Kriegsfeuer von Neuem überhand. Die Maratten haben dem grausamen Typo, Sultan von Misore, den Krieg wirklich angekündiget. Erstere zählen auf Engl. und der leztere auf Französischen Beistand. Am besten, beide Nazionen bleiben neutral.

Eine Privatperson, die von Berlin kommt, erzählt, daß der König neulich, bei einem Gespräche von den Luftballen, folgende launigte Einfälle gehabt habe: die Franzosen suchen ihr Reich in der Luft, man kann in der That ihrem süßen Karakter diese Ehre gönnen. Die Engelländer spielen den Meister auf dem Meere. Ein grosser Fürst der Deutschen wählt sich die Erde. Was bleibt mir übrig? Das Feuer, ich werde auch wirklich Gebrauch davon machen müssen.

Philadelphia, den 17. Herbstm.

Am 15. dieses sahen wir den Vater Franklin, nach 10jähriger Abwesenheit, bei erwünschtem Wohlseyn wieder hier ankommen. Die Freude, diesen verdienstvollen Greis wieder zu sehen, war allgemein. Junge und Alte kamen dem Schiffe entgegen, aus welchem er an das Land stieg. Mitten unter dem Haufen befand sich seine Tochter, welcher er ihren Sohn, den er mit sich nach Frankreich genommen hatte, und der seitdem gros geworden und eine vortrefliche Erziehung erhalten, zuführte.

Wien, den 19. Weinm.

Se. Kaiserl. Majestät haben den Herrn Obristen von Brentano zum Generalmajor und Brigadier in dem Karlstädter Generalat gnädigst ernannt.

Es ist sicher, daß alle die Protestazionen einzelner Holländischen Provinzen nicht den mindesten Eindruck bei dem hiesigen Hofe gemacht haben, und man ist von der Beibehaltung des Friedens in dortigen Gegenden so überzeugt, daß man ungeacht aller Widersprüche fortfährt, die zum Rükmarsch der Truppen gegebenen Befehle in Vollzug zu sezen. Die Ursache hievon liegt in der besondern wechselseitigen Freundschaft des Kaisers und des Königes von Frankreich.

Von besondern Kriegsrüstungen in Böhmen ist sonst alles wieder stille, und da die Eintreffung des Grafen von Schönfeld aus Dresden nicht mehr weit entfernt ist, so ist ihm bereits der gewöhnliche Freipaß auf sein Gepäcke von Seiten der Mautregie ausgefertigt worden.

In Siebenbürgen, wo die Erndezeit sehr regnerisch war, indem es 14 Täge hindurch anhaltend regnete, ist fast alles Getreid auf dem Felde ausgekeimt. Der Preis des Korns steigt von Tage zu Tage, und das Viertel kostet schon 1 Kaisergulden. Ein Brod, das man noch vor einigen Monaten um 17 kr. kaufte, kostet bereits 34 kr. und wird täglich theurer.

In dem Dorfe Schlmand in Siebenbürgen waren ehedem lauter Hinkende, Bucklichte und Lahme. Kurz, das ganze Dorf war von lauter Krüppel bewohnt. Niemand anders durfte sich bei ihnen nieder-

lassen, weil sie ihres Vortheils halber ihren Schlag nicht verderben wollten. Die Natur selbst war zwar nicht so grausam, diese Leute so ungestaltet zu bilden: sie selbst waren unmenschlich genug, ihre neugebohrnen Kinder auf allerlei Art zu verunstalten. Sie durchstrichen das ganze Land, wo sie auf den Jahrmärkten mit Singen beweglicher Lieder Geld erbettelten, und durch ihre Gebrechen Mitleid erregten. Sie hatten auch ihre eigne Sprache, welche die Sprache der Blinden hieß, und genossen den Vorzug vor andern arbeitsamen Unterthanen, daß sie von allen Abgaben befreit waren.

Die Wiederlegung der Königl. Preußischen Erklärung ist nun aus der Presse, und bei dem Buchhändler Hartel zu haben, wo sie begierig gekauft wird. Sie hat den Titel: Prüfung der Ursachen einer Assoziation zur Erhaltung des Reichssistems, welche in der Erklärung Sr. Königl. Maj. von Preußen an Dero hohe Reichsmitstände und andere Europäische Höfe sind vorgelegt worden. Sie beleuchtet die jenseitigen Behauptungen Saz vor Saz, beweißt aus den eigenen Grundsäzen des Berliner Hofes in Absicht der Vereinigung der zwei Markgrafthümer mit der Kurbrandenburgischen Primogenitur, daß es jedem Reichsstande frei seyn muß, seine Hausverträge aufrecht zu erhalten, oder nach gemeinsamen Belieben seiner Mitglieder abzuändern.

Se. Kaiserl. Majestät suchen durchaus die Gewalt der Nunziaturen im Reiche gänzlich einzuschränken, und solche denen Bischöffen, denen sie gehört, zu zueignen.

Brünn, den 19. Weinm.

Am 14. d. hat sich hier eine junge Weibsperson von 19 Jahren mit einer Pistole, die sie auf jemands Bestellung kaufen zu wollen vorgegeben hatte, erschossen. Sie hatte das Gewehr so sehr überladen, daß der Lauf zersprang, und ein Stück davon aus Fenster flog. Auf dem Tische fand man ein Billet des Inhalts: daß sie aus Liebe gegen ihren Verehrer stürbe.

Vorderösterreich, den 15. Weinm.

In Vorderösterreich, welches aus dem Breisgau und aus Schwäbisch-Oesterreich besteht, waren bisher 6 Stifter, und 47 Klöster männlichen und 18 weiblichen Geschlechts. Seit einiger Zeit sind aber 18 Frauenklöster, nebst einem Karthäuserkloster, bereits aufgehoben.

Mannheim, den 29. Weinm.

Bei der siebenten Prüfung des hiesigen öffentlichen Erziehungsinstitutes, welche am 27. und 28. dieses Monates in Gegenwart und unter der Aufsicht des bevollmächtigten Fürsorgers des Institutes, des Kurpfälzischen Geheimenrath Herrn Grimmelsens, gehalten worden ist, haben sich alle Zöglinge, (drei nicht gerechnet, welche erst seit ganz kurzer Zeit in das Institut aufgenommen worden sind) den lauten Beifall der Erziehungskundigen und angesehensten Männer erworben. Aber ganz vorzüglich hat sich Theodor Lamey aus Mannheim in der gesammten Sachkenntniß (die Buchhaltung ausgenommen, welche er nicht mitlernt) und dem ganzen Sprachunterrichte unter der einstimmigen Versicherung aller Zuhörer ausgezeichnet. Achte haben sich in einzelnen Sachen oder Sprachen vor den Andern besondere Ehre errungen; — Beck aus Gotha durch geschmackvolles Deutsches Lesen und Planmalen, Stein und Catoir aus Mannheim durch die edelste Wetteiferung in der Buchhaltung, den übrigen Handlungswissenschaften und dem größten Theile der Sachkenntniß, Baron von Leonrodt aus Franken in der Französischen und Lateinischen Sprache und durch deutliches Antworten, Brandel aus Dresden in der Lateinischen Sprache und dem Planzeichnen, Simon aus Mannheim in der Französischen Sprache und dem Rechnen, Dyckerhoff d. jgr. aus Mannheim in der Naturlehre und Gortona d. jgr. aus Mannheim in der Religionswissenschaft und durch besondere Freimüthigkeit im Antworten.

Digitized by Google

Vermiſchte Nachrichten.

Die Feierlichkeiten, welche zu Darmſtadt, gelegenheitlich der höchſten Vermählung des Durchl. Pfalzgrafen von Zweibrücken mit der Durchl. Prinzeßin Auguſta von Heſſen-Darmſtadt, noch gehalten werden, beſtehen in folgendem: den 9. Nov. Schauſpiel und Erleuchtung. Den 10. groſes Hirſchjagen, und Abends Feuerwerk. Den 11. und 12. Schauſpiel. Den 13. Schauſpiel und Bal. Den 14. Feuerwerk. Den 15. groſes Hirſchjagen, Abends Schauſpiel. Den 16. Bal. Den 17. Concert.

In der Fürſtlich Heſſen-Darmſtädtiſchen Herrſchaft Lichtenberg im Unter-Elſaß ſoll 1) den Predigern die Landwirthſchaft abgenommen; 2) ihre Beſoldungen aufs Fixe geſezet und verbeſſert werden. 3) Sollen die Pfarrer alle 3 Jahre in ihren Pfarreien wechſeln.

Zu Rom war am 2. d. M. ein Erdbeben, das vielen Schrecken verbreitete. Weit heftiger aber empfand man am 8. daſelbſt drei Stöſe, welche verurſachten, daß die Bewohner aus ihren Häuſern auf die offentliche Pläze und in die Gärten liefen. Es ſind offentliche Gebäte angeſtellet. — Seit dem Monate März iſt eine anhaltende Drocknung und die Luft mit trockenen und feuerhaltigen Dünſten angefüllt.

Aus Regensburg ſchreibt man: Wir müſſen bekennen, daß wir dem unerwarteten Rückzug des ſchönen Slavoniſch-Kroatiſchen Freikorps nicht ohne Beſorgnis entgegen ſahen, weil es nicht mit der Beute beladen kam, die es ſich in Holland zu machen vorgenommen hatte; unterdeſſen war ſein Rückzug eben ſo rühmlich und friedfertig, als ſein Hinmarſch: überall iſt mit der gröſten Zufriedenheit des Bürgers und des Landmanns die vollkommenſte Militär-Diſciplin beobachtet worden. Wenn wir uns erinnern — und wer von uns erinnert ſich deſſen nicht? — daß dieſes Korps aus Söhnen jener Väter zuſammengeſezet iſt, die vor Zeiten in unſern Gegenden ſo viele Merkmale ihrer unbändigen Zügelloſigkeit zurückgelaſſen haben: ſo können wir die Klugheit ihres Chefs, und die Mitwirkung ſeines untergeordneten Offizierkorps in Bildung dieſer Truppen nicht genug bewundern.

1.

Die mit dem Bierbrauerei- und Schildrecht verſehene, fort zur Wirthſchaft jeder Gattung und ſonſtigem Gewerb beſtgelegene Kuſſelſche Behauſung zum ſilbernen Anker wird den 31. Oct. Nachmittags 4 Uhr im Gaſthaus zum Darmſtädter Hof offentlich verſteiget, und dem Meiſtbietenden zugeſchlagen werden, welches denen allenfallſigen Steigungsliebhabern ohnverhalten wird.

2.

Die bereits über 30 Jahr in das ohnbekannte Ausland gewanderte 3 Brüder und Söhne eines dahier längſt verſtorbenen Rathsverwandten, Philipp, Karl, und Franz Aumeier werden unter endlicher Friſt von drei Monaten vorgeladen, ihr eigenes der Verwaltung bisher ausgeſezte Vermögen ſelbſt zu beziehen, oder deſſen Ausfolgung an ihrer verſtorbenen Schweſter Kind des Maurermeiſter Philipp Jenners und Jakobina Aumeierin nachgelaſſenen Tochter in Heidelberg zu erwärtigen. Hilsbach den 22. Aug. 1785.

Kurpfalz Amt.

3.

Den dahier auf Martini fallenden Jahrmarkt iſt man auf Anſuchen verſchiedener Handelsleute und Krämer für dieſes, das folgende und alle übrige Jahren, wenn Martini auf einen Freitag oder Sonnabend fällt, auf den darauf folgenden Sonntag zu verlegen bewogen worden. Wachenheim den 16. Sept. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gortana.

Heuck.

In der neuen Hof- und Akademiſchen Buchhandlung neben dem Gaſthauſe zum Rieſen, hat ſo eben die Preſſe verlaſſen, die Schauſpielerſchule, ein Original-Luſtſpiel in drei Aufzügen, von Herrn David Veil, Mitglied der hieſigen Nazional-Schaubühne, gr. 8. 36kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXII.

Mittwoch, den 2. Windmonat (Nov.) 1785.

Mannheim, den 1. Windm.

In der gestrigen offentlichen Versammlung der Kurfürstl. Akademie der Wissenschaften allhier wurden zuerst nach gehaltener kurzen Anrede von dem beständigen Sekretär, Herrn Hofrath Lamey, die auf eine vor zwei Jahren bekannt gemachte mineralogische Preisfrage eingelaufene Schriften angeführet und beurtheilet. Zwei derselben, eine Deutsche und eine Französische, erhielten das verdiente Lob, daß sie zwar der Frage kein völliges Genügen geleistet, jedoch aber einer gewissen Belohnung würdig seien, und der erstern 20, der andern aber 30 Dukaten zuerkannt worden. Jene unterscheidet sich durch einen gereimten also anfangenden Sinnspruch: Es wird gefragt, ob man an Bergen ꝛc. Die Französische ist mit folgendem Denkspruche bezeichnet: L'homme avide de fortune se trompe souvent en la recherchant. Die Namen beider Herren Verfasser bleiben indessen verschlossen, bis sie sich selbst um obgedachte Preise werden gemeldet haben.

Sodann wurden folgende neue Preisfragen bekannt gemacht. Erstlich auf das Jahr 1787 „Da die Elektrizität bekanntlich unter die „reizenden Mittel gehöret, so ist die Frage, „ob sie ein tüchtiges Mittel sei, die Ertrunkenen, Erstickten, und andere Todscheinende wieder zu erwecken; ob sie einen Vorzug vor andern dergleichen, bisher üblich gewesenen Mitteln habe; welches in diesem Falle die sicherste und leichteste Art sei, sich dieses Mittels zu bedienen. Die Akademie erwartet hierüber hinlängliche und entscheidende, an Menschen oder Thieren anzustellende Versuche."

Zweitens auf das Jahr 1789 „Gibt es in der Klasse der Dioecien des Ritters von Linne blos weibliche Pflanzen, welche ohne Begattung mit ihren Männchen zur Fortpflanzung dienlichen Samen bringen. Mit den Namen dieser Pflanzen nach Tournefort und Linne erwartet man über die hervorbringende Kraft der unbegatteten weiblichen Samen (facultas animata s. vitalis) oder über ihre Unfruchtbarkeit richtige Beobachtungen, und völlig befriedigende auf Erfahrung gegründete und alle Zweifel hebende Beweise." Der Preis für die beste gutgeheissene Beantwortung obiger beiden Fragen ist eine goldene Denkmünze von 50 Dukaten.

Nach diesem las Herr von Necker eine Französische Abhandlung über die Farnkräuter, Moose und Flechten, deren Entstehung, Entwickelung und völligen Wachsthum ohne die geringste Befruchtung.

Zuletzt las Herr Hofkammerrath Kling eine Abhandlung unter der Aufschrift: Beitrag zur Naturgeschichte des Pfälzischen Torfes. In dieser Schrift gab derselbe Nachricht von einem Torfsumpfe, den er vor Kurzem im Oberamte Lautern gesehen, und welcher beinahe 4000 Morgen enthalte. Aus den Bemerkungen, die Er über diesen Torfsumpf gemacht, nahm derselbe die Gründe, zu beweisen, daß 1) dieser Sumpf in ältern Zeiten nicht daselbst gewesen sei. 2) Daß

der Torf nicht durch einen Zufall dahin gebracht, sondern ein Produkt aus dem Pflanzenreiche und zwar eine Art eines Sumpfmooses sei, das auf eben dem Plaze sein Daseyn erhalten und daselbst gewachsen, auch wirklich noch wachse. 3) Daß diese Pflanze nicht nur an der Oberfläche, sondern bis in eine gewisse Tiefe noch lebend, und zum Nachwachsen fähig sei. Nachdem derselbe hierauf kürzlich seine Gedanken über die Verbesserung dieses Sumpfes geäussert, schließt er damit, daß er glaube, diese Torfpflanze lasse sich an andere Orte versezen. Da solche nun ein geschwindes oder schnelles Wachsthum verrathe: so hielt er dieses Versezen für ein Mittel, andere tiefgelegene Sümpfe, ohne Mühe und durch sich selbst zu erhöhen, welche nachher nicht nur auf einige Schuhe trocken gelegt und urbar gemacht werden, sondern auch als Brandmittel grosen Nuzen verschaffen könnten.

Regensburg, den 26. Weinm.

Gestern Nachts um 9 Uhr sind Se. Kurfürstl. Durchl. von Köln auf Ihrer Ruckreise von Wien hier eingetroffen, und haben diesen Morgen um 8 Uhr Ihre Reise weiter fortgesezet.

Am 22. d. ist zwischen des Herrn Fürsten von Thurn und Taxis Hochf. Durchl. und dem hier anwesenden Herrn Grafen und Erbtruchseßen von Zeyl-Wurzach der Kauf der wechselich bemeldten Herrschaften abgeschlossen worden.

Wien, den 22. Weinm.

Briefe aus Oberungern vom 8. d. M. melden, daß schon das Karpathische Gebirg mit Schnee bedecket sei. Eben so wird auch aus Hermannstadt zur nämlichen Zeit geschrieben, daß die Kälte sich in den dasigen Gegenden so frühe und strenge eingestellet habe, daß man die Weinlese für ganz verdorben hält.

Nachdem Se. Maj. der Kaiser aus den Berichten der Regierung ersehen haben, wie vielfacher Schaden durch den am 9. Erndemonat ausgebrochenen gewaltsamen Sturm in dem Mantuanischen Gebiete angerichtet worden ist, so haben Sie vom Mitleid gegen die dadurch unglücklicher Weise betroffenen Unterthanen bewogen, den Befehl an die Landesregierung erlassen, den zu Schaden gekommenen eine ausserordentliche Hilfe zu leisten, und nach Masgabe ihres erlittenen Verlustes, ihnen entweder die Abgaben auf ein oder mehrere Jahre nachzulassen, oder ihnen verhältnismäßige Geldsummen zur Wiedererbauung ihrer Häuser, und Herstellung ihrer Güter vorzustrecken, oder endlich ihnen aus dem Königl. Schaze mit zureichenden Geschenken zu Hilfe zu kommen, um so viel möglich beizutragen, daß der Feldbau und Landmann von dem erlittenen Schaden baldigst sich erholen. Diese allerhöchste Entschließung ist unter dem 26. Herbstm. kund gemacht worden, damit vermöge derselben die Bedrängten ihren Verlust anzeigen, und die ihnen nöthige Aushilfe anverlangen mögen.

Es bestättigt sich, daß die Ottomannische Pforte sich nun endlich einmal bestimmt herausgelassen habe, wie die von dem K. K. Hofe anbegehrte Gränzberichtigung angesehen, und auf was Art solche ins Werk gesezt werden könne. Hier folgen die Punkte, so wie sie angegeben worden. 1) Soll der Fluß Olla statt des in den Anforderungen vorkommenden Flusses Aluta zur Gränze gegen die Türkische Wallachei von dem Orte, wo solcher in Siebenbürgen in leztere Provinz tritt, bis zu seinem Ausflusse in die Donau, jedoch blos gegen dem bestimmt werden, daß der K. K. Hof die Gränzen seines Dalmaziens in dem Stande ferner belasse, worin sie bis jezt waren. 2) Willigt die hohe Pforte ein, daß, um das Raurgesindel künftig besser im Zaum halten zu können, der ganze Antheil ihres Kroaziens, der jenseits der Unna liegt, von ihrem Ursprung an, bis wo der Ort Novi liegt, an den K. K. Hof abgetretten sei; jedoch 3) gegen deme, daß die auf einer Insel derselben, und näher gegen das Türkische Ufer liegende Festung Wihacz, so wie zeit-

her der Pforte verbleibe. 4) Da der Fluß Sav in Sklavonien ohnedem die natürlichste Gränze zwischen beeden Staaten ausmacht, so könne die hohe Pforte nicht zugeben, daß die dortigen Gränzen aufs neue nach dem Passarowitzer Vertrag bestimmt werden. 5) Hievon soll jedoch der Distrikt ausgenommen werden, der zwischen den Flüssen Verbas und Unna liegt, als welcher nach den Gränzen, die ihm der Passarowitzer Frieden gab, bestimmt werden kann. 6) Dagegen soll aber den Türkischen Unterthanen die freie Schiffahrt auf der Sav und Unna verbleiben. 7) Wenn diese Punkten nicht angenommen werden sollten, will die Pforte daran weiter nicht gebunden sein.

Heute frühe kam im Prater, und zwar im Laboratorium des Kunstfeuerwerkers Stuwer Feuer aus, das solches in weniger als einer Stunde ganz verzehrte.

Am künftigen Montage wird in hiesiger Gegend die Weinlese ihren Anfang nehmen. Eine traurige Weinlese, da wir seit 2 Tagen beständiges Hagelwetter und Schneegestöber haben.

Lemberg, den 15. Weinm.

Verschiedene Briefe aus dem Gebiete der Republik Polen melden, daß in dortigem ganzen Lande viele 1000 Stück Pferde für Preussen aufgekauft werden, nebst einer grosen Menge von Korn und Haber, wovon bereits über 100000 Korez aus dem Republikanischen nach den Preuss schen Staaten abgegangen sind. Es sollen aber die Lieferanten des Berliner Hofes mit den dasigen Edelleuten neuerdings Kontrakte auf Korn und Haber angestoffen haben.

Mit eben diesen Briefen vernehmen wir, daß der König von Preussen aus seinem Polnischen Antheile schon dreimal Rekruten ausgehoben habe. Die Anzahl derselben soll sich auf 5000 Mann belaufen.

Prag, den 23. Weinm.

Das Aufsehen, welches die bekannte Preussische Konföderation in ganz Europa gemacht hat, wird immer gröser. Die diesfälligen Erklärungen werden mit einer ausserordentlichen Geschwindigkeit an allen Höfen bekannt gemacht. Herr von Buchholz, der die meisten Deutsche Kur- und Fürstenhöfe abgereiset ist, hat nun auch schon dem Vernehmen nach dem Warschauer Hofe dieselbe übergeben. Kaum wird in Europa noch ein Hof bestehen, der nicht schon dazu eingeladen wäre, oder doch in Kurzem dazu eingeladen werden wird. Der Berliner Hof, der — wenn die Sage richtig ist — im Grosen schon Rekrutirungen machte, fängt das Geschäft auch im Kleinen an. Jede Kompagnie wird verstärkt, und einigen Regimentern ist wirklich der Befehl zugefertiget worden, sich auf den Kriegsfus zu sezen.

Paris, den 24. Weinm.

Alles was hier in den Holländischen Angelegenheiten verhandelt worden, war so sehr Geheimnis, daß nur zuweilen aus dem Haag vernommen werden konnte, was selbst unser Ministerium um des Friedens willen aufzuopfern bereit wäre. Es stand nur in der Macht der Holländischen Miclster 6 Millionen zu bieten, Se. Kais. Maj. aber wollten nicht von 10 Millionen abgehen; der Krieg schien ohne ein gewisses Mittel unvermeidlich, und in dieses Mittel tratt unser Hof ohne Einschränkung. Es wird aller Wahrscheinlichkeit nach kein übel angewandtes Geld seyn, wenn man überdenkt, wie es uns auf immer die Holländer zu eigen macht.

1.

Den 30. v. M. Nachmittags um 4 Uhr hat der berühmte Mechanikus Herr von Halbritter die höchste Gnade gehabt, vor Ihro Durchlaucht der Frau Kurfürstin mit gröstem Beifall sich mit seinen magischen Versuchen zu produciren. Morgen als den 3. Windmon. wird dieser Mechanikus seinen Beschluß in dem hiesigen Concertsal machen, und verspricht seine Sachen durchgängig zu zeigen. Freitag als den 4. d. wird obgemeldter Mecha-

nikus, auf Verlangen, seine magische Vorstellungen zu Frankenthal Nachmittags um 4 Uhr in dem Concertsal zeigen.

2.

Obschon Ihro Kurfürstliche Durchlaucht dem dahiesigen Stadt Taratori Schosso dem älteren, den privativen Kupferstich und Abdruck zu Handwerks- Zunft- und Wanderbriefen, dann derenselben Verkauf auf sichere Jahren dergestalten gnädigst überlassen haben, daß sothane Kundschaften bei diesem Admodiatori durch gesamte Zunftmeister erhohlet, und für jedes Stück mehr nicht, dann acht Kreuzer einschließlich des Stempelgelds bezablet, sohin jene, welche derenselben Gebrauch unterlassen, und andere Kundschaften abzugeben sich anmasen würden, für jedes Stück mit 3 Rthlr., und nach Bewandnus der Umstände annoch schärfer bestrafet werden sollen, so geschiehet jedoch die beschwerende Anzeige, daß deme zuwider gleichwohlen verschiedene Zünften annoch eigene oder andere Kundschaften ihren Gesellen zu ertheilen sich ohngescheut beigehen lassen. Zur gänzlichen Abstellung dieser strafbaren Ungebühr wird dannenhero allen und jeden hiesigen Zünften hiermit wiederholter aufgegeben, bei Vermeidung der obengemelden in dem Privilegio ausdrücklich bestimmten ohnnachläßigen Strafe fürohin ihre nöthige Kundschaften bei dem Schosso Sen. alleinig zu erholen, und keine andere unter was Vorwand es auch immer geschehen wollte, zu gebrauchen. Mannheim den 19. Sept. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

3.

Da ab der gerichtlich aufgenommenen Aktiv-Masse des entwichenen hiesiges Burgern Joh. Ludwig Heene des Alten zu ersehen, daß solche wirklich schon zu Befriedigung deren sich bereits gemeldten Creditoren unzureichend, sohin ein offenbarer Concurs vorhanden seie; so wird dieses denjenigen, welche an erwehnten Joh. Ludwig Heene zu fordern haben, mit der Auflag andurch bekannt gemacht, um sich dieserwegen Dienstags den 8. Windmonat entweder persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Anwälde dahier bei Amt zu melden, das Rechtliche in puncto liquidi & præferentiæ zu verhandeln, bei folglosem Umlauf dieser pro omni termino peremptorio anberaumten Frist aber zu gewärtigen, daß sie von gegenwärtiger Concursmasse gänzlich ausgeschlossen werden sollen. In gleicher peremptorischen Frist wird der flüchtige Joh. Ludwig Heene dergestalt offentlich vorgeladen, daß er zu solchem Geschäft bei hiesigem Amt um so gewisser erscheinen soll, als im Nichterscheinungsfall gleichwohl geschehen wird, was Rechtens ist. Haßloch den 23. Sept. 1785.

Gemeinschaftliches Fauthei-Amt.
Trommer. Engel.
Ehemannt.

4.

Der von Nierstein gebürtige Bernhard Leipold, welcher sich im Jahre 1771 von da hinweg und in die Fremde begeben hat, seit 12 Jahren aber nicht das mindeste mehr von sich hören lassen, wird hiermit zum Empfang seines elterlichen unter Vormundschaft stehenden Vermögens von 236 fl. vorgeladen, und hierzu demselben eine 6 monatliche Frist unter der Bedrohung anberaumet, daß im Ausbleibungsfalle sothanes Vermögen dessen noch lebenden Schwester gegen die dargebotene Caution verabfolget werde. Oppenheim den 4. Weinm. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.
Werner.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Geschichte des Herrn Franz Wills, oder Triumph der Mildthätigkeit, 2 Theile, 45 kr. Kausch's Psychologische Abhandlung über den Einfluß der Töne und insbesondere der Musik auf die Seele, gr. 8. 1 fl. 12 kr. Unterricht (vollständiger) vom Gebrauch der künstlichen Himmels- und Erdkugel, nebst einer vorläufigen Erklärung der ersten Gründe der Geometrie, 8. 2 fl. 12 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXIII.

Samstag, den 5. Windmonat (Nov.) 1785.

Haag, den 27. Weinm.

Die Sr. Preussischen Maj. zu ertheilende Antwort der Generalstaaten ist bereits von Seiten der Provinz Holland beschlossen und bestehet darin: „daß Sr. Maj. die Umständen nicht unter dem wahren Gesicht/punkte vorgestellet worden; wo kein Streit vorhanden, sei auch kein Mittler nöthig, weswegen man dem Könige für die freundschaftliche Anerbietung danke. Die Sachen können sich leicht ausgleichen, ohne daß eine fremde Macht, unter was für einem Vorwand es auch immer seyn möge, sich darein mische.“ Ob diese Antwort von den übrigen Provinzen in gleichem Tone werde angenommen werden, stehet zu erwarten.

Es soll stündlich ein Eilbote aus Paris kommen, um die Bekräftigung der Vergleichspunkte nach Wien zu überbringen. Die Provinz Holland soll sehr auf die Vollstreckung der Bedingungen dringen, hauptsächlich in Ansehung der Räumung der abgetrettenen Schanzen an der Schelde.

Herr von Thulemeyer, ausserordentlicher Gesandter Sr. Preuß. Maj. hatte vor einigen Tagen eine Conferenz mit dem Präsidenten der Generalstaaten, in welcher er die Abschrift eines von dem Russischen Vizekanzler, Grafen von Ostermann, an den Prinzen Dolgorucki, Minister der Kaiserin in Berlin, wegen der Danziger Streitsache geschriebenen Briefes, so wie die Abschrift der Antwort des Preuß. Staatsministers Freiherrn von Herzberg auf eben dieses Schreiben übergab. Beide Stücke enthalten die Auslegung des mit den Danzigern geschlossenen Vergleichs, in Ansehung welcher Se. Preuß. Maj. nichts mit den auswärtigen Mächten zu thun zu haben glauben.

Man versichert, Frankreich sei entschlossen, die Insel Korsika wieder aus den Händen zu geben, deren Besiz dieser Krone mehr zur Last und zum Schaden als zum Vortheil gereiche. Vielleicht geht solche an Rußland über, welches schon lange gern einen Plaz in der Mittelländischen See gehabt hätte, es koste auch was es wolle.

Kölln, den 29. Weinm.

Die aus den Niederlanden nach Deutschland zurück gehenden K. K. Kriegsvölker machen auf ihrem Marsche folgenden Weg: den 5. nächstkünftigen Monats marschiren drei Divisionen Kuburgischer Husaren hier über den Rhein und übernachten zu Deuz und in den nächsten Pfälzischen Ortschaften. Den 6. geschiehet die Ankunft zu Siegburg, den 7. zu Weyerbusch, den 8. Rasttag, den 9. Gegend von Freylingen. Fünf Divisionen von Wurmser und Esterhaz kommen den 10. nach Bonn, Urfeld, Herschel, Windeck, Gruben; den 11. Rasttag, den 12. Oberwinter und Remagen; den 13. Koblenz; den 14. Gegend von Limburg an der Lahn, den 15. Rasttag. — Drei Divisionen von Toskana den 12. zu Mühlheim, Deuz ꝛc. den 13. Rasttag; den 14. Siegburg u. s. w. — Zwei Bataillon von Lattermann den 14 zu Kölln den 15. Rasttag; den 16. Urfeld; den 17. Remagen u. s. w. — Zwei Ba-

taillon von Preiß, den 16. zu Kölln, den 17. Rastrag ꝛc. Zwei Bataillon und die Artillerie von Deutschmeister den 18. zu Kölln, den 19. Rastrag; den 20. den nämlichen Weg wie die vorigen. — Zwei Bataillon und die Artillerie von Tiller den 20. zu Kölln; zwei Compagnien Sapirer und Minirer den 22. ebendaselbst.

London, den 25. Weinm.

Herr Lunardi hat um 15. d. abermals eine Luftreise mit glücklichem Erfolg bewerkstelliget. Sein Lauf gieng 18 Engl. Meilen über der See und und 10 über dem Erdreich. Herr Blanchard hatte bei seiner Reise nach Calais das feste Land vor sich; jener aber wagte noch vielmehr, indem er in Gefahr stund in das weite Meer zu kommen.

Die wilden Indianer thun starke Streifereien in die Gränzlande der Amerikaner, wo sie viele Grausamkeiten begehen. Der Congreß hat daher ganze Regimenter gegen selbige müssen ausbieten lassen.

Unlängst wurde ein Geistlicher von Philadelphia Namens Stubbs nebst seinem Sohne von einem wüthenden Hunde gebissen, woran beide jämmerlich ihren Geist aufgeben mußten. Der Vatter, seinen Tod vor Augen sehend, befahl, daß man ihn, um gröseres Unglück zu verhüten, bis an den Hals in die Erde graben sollte, in welcher schrecklichen Lage er am 4ten Tage starb. — Daß Oehl und Fettigkeiten Mittel gegen den wüthenden Biß seien, davon gibt folgende Begebenheit ein Beispiel. Miß Anne Frankland wurde von ihrem kleinen Hunde, mit dem sie spielte, in die Lefze gebissen. Ihr Mädchen, welches mit Leinwandwaschen beschäftiget war, lief auf ihr Geschrei herbei, wurde aber auch von dem Hund gebissen. Miß Frankland wollte sich nicht überreden lassen, daß der Hund die Wuth habe, sie brauchte nichts, die Wasserscheue stellte sich ein, und sie starb. Das Mädchen, welches ihre Hände wieder in die Seifenbrühe gesteckt und mit Waschen fortgefahren hatte, ohngeachtet die Hand verwundet gewesen, bekam nicht den mindesten Anfall.

Nachrichten aus Philadelphia machen auf das neue eine glänzende Beschreibung von den entdeckten Minen; die bei Senora in Neu-Andalusien soll unschäzbare Reichthümer versprechen. Auch in der Gegend von Alter ist eine Goldmine gefunden worden, die etwas ansehnliches abwirft.

Die Antillischen Inseln, besonders die Insel St. Christoph, hat im Erndtemonat einen Sturm ausgestanden, der beinahe den gänzlichen Untergang der Insel befürchten lassen.

Rom, den 14. Weinm.

Am verwichenen Dienstage kam der General Pignatelli von Neapel hier an, verließ aber den folgenden Tag hiesige Stadt schon wieder, um vermuthlich seine Reise nach Madrit fortzusezen, woselbst er einen Auftrag von äusserster Wichtigkeit auszurichten habe.

Von Tivoli wird gemeldet, daß seit dem fürchterlichen Erdbeben, welches am verwichenen Sonntag auch die hiesigen Inwohner so sehr erschreckt hatte, Busprozessionen daselbst angestellet worden. Zu Terni ist während einer solchen Prozession ein Erdbeben gewesen. Viele Wohnungen drohen dem Einsturze, so daß sich niemand getrauet, solche wieder zu beziehen.

Petersburg, den 6. Weinm.

Der seit einem Jahre in Russische Dienste getrettene Graf von Anhalt, durchreiset ganz Rußland und Moskau, um sich eine ganz genaue Kenntnis von diesem weitläuftigen Reiche zu erwerben. Er will sogar den Gipfel des höchsten Gebirges Caucasus besteigen, auch das schwarze Meer beschiffen.

Um die Kaiserl. Armee abermals zu vermehren, und insbesondere die schon zu Anfange dieses Jahr beschlossene Errichtung neuer Grenadier- und Jägercorps ins Werk zu sezen, soll unverzüglich eine Ausbebung des 250zigsten Manes veranstaltet werden, welches beiläufig 36000 Mann liefern wird.

Hierunter ist die gewöhnliche Rekruten-Aushebung nicht begriffen.

Paris, den 25. Weinm.

Es scheinet nun im Kabinete einen Augenblick ruhig zu seyn, oder ist die Stille Vorbereitung zu grösern Begebenheiten?

Se. Päbstl. Heiligkeit sollen an Se. Maj. den König geschrieben haben, daß der Kardinal von Rohan keiner andern Gerichtsbarkeit als der geistlichen, der Bischöffe und seiner Pairs, unterworfen seyn könne. Se. Heiligkeit sollen auch ein Schreiben an den Kardinal erlassen und ihn zur Geduld ermahnet haben.

Herr von Fontanges, Erzbischof von Nanzig, ein anderer Fenelon, ist zum Führer und Lehrmeister des Dauphins bestimmt.

Tags vorher, ehe Ihre Maj. die Königin mit dem neuen Jagdschiff nach Fontainebleau fuhr, kam zu St. Assise, wo sie vorbei mußte, ein Kästchen an, worin ein kostbares aus Gold- und Seidenfäden gestricktes Nez eingeschlossen war, mit einem Schreiben von einem Ungenannten, daß man sich dessen bedienen sollte, um das Schiff Ihrer Maj. aufzufangen. Der Herzog von Orleans schickte es dem Herrn von Crosne, um die Person ausfindig zu machen, von welcher diese Galanterie herrühre. Das Nez ist sehr gros und mit silbernen Gränzen umrelhet. Man kann sich nichts schöners von dieser Art denken, es ist anbei sehr kostbar und dörfte wohl bei 10 bis 12000 Pfund gekostet haben. Ohne Zweifel rührt es von unsern Prinzen her; nur Schade, daß kein Gebrauch davon gemacht worden ist.

Ein Garde von der Jagd that neulich eine Wette mit einem Bauern, daß er ihm auf 80 Schritte die Tabakspfeife vor der Nase wegschiesen wolle. Der geldbegierige Bauer gieng die Wette ein, ohne zu überlegen, wie gefährlich es dabei um seinen Kopf stünde. Der Jäger schoß, traf die Pfeife, daß sie rein wegflog und gewann die Wette.

Weimar, den 20. Weinm.

Am 15. d. wurde dahier ein Erdbeben verspüret, welches in hiesigen Gegenden etwas seltenes ist. Zu Kahla, wo es auch empfunden worden, sahe man zu gleicher Zeit eine grose Feuerkugel, und hörte einige Augenblicke vor der Erschütterung einen dumpfen Knall. Auch zu Gotha ist gedachte Feuerkugel gesehen worden. (Eben dieser Feuerklumpen wurde an gemeldtem Tage zu Giesen beobachtet, woselbst er die ganze Gegend erleuchtet hat.)

Frankfurt, den 3. Windm.

Aus Kassel ist die Nachricht eingegangen, daß des regierenden Herrn Landgrafen Hochfürstliche Durchlaucht lezten Montag Nachmittag plözlich auf dem Weissenstein an einem Steckfluß das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt haben. Dieser Fürst erblickte das Licht der Welt den 14. Aug. 1720 und war also im 66sten Jahre seines Alters.

Gelehrte Nachricht.

Gestern wurde der Kurfürstliche Hofastronom Herr König dahier durch die von dem beständigen Sekretär der berühmten Akademie der Wissenschaften zu Bononien erhaltene Nachricht von seiner den 20. des vor. Mon. erfolgten Aufnahme unter die Zahl der Mitglieder dieses uralten und blühenden Instituts erfreuet.

Mannheim, den 4. Nov.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 357ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

77. 63. 4. 38. 22.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 358te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 25. Nov. 1785 vor sich gehen.

1.

Den 8. künftigen Monats Novembris Morgends 9 Uhr wird auf dem hiesigen ehemaligen Kriegsrathszimmer die Lieferung des

in Behuf der hiesigen Garnison und auswärtigen Stationen auf ein Jahr erforderlichen Bettstrohes, vorbehaltlich gnädigster Genehmigung in offentliche Versteigerung begeben werden, welches denen hierzu Lustragenden andurch bekannt gemacht wird, um sich auf obbestimmten Tag und Stunde einfinden zu können. Mannheim den 18. Oct. 1785.

Ex speciali Commissione.

Fercher, Kriegscommissär

2.

Geschichte von Baiern, auf höchsten Befehl Sr. Kurfürstl. Durchl. ꝛc. ꝛc. herausgegeben, von der Baierischen Akademie der Wissenschaften. 6 Theile in 2 Grosoctavbänden. 1102 Seiten, die vielen Tabellen ungerechnet. Von Professor Westenrieder. München 1785. Bei Joh. Bapt. Strobl, ist auch zu haben zu Mannheim in der Schwanischen Buchhandlung auf dem Markt zu 4 fl. 30 kr.

Es ist der allgemeine Gang einer gesunden Philosophie und Staatskunde, aus der Geschichte, den Sitten und Veranstaltungen unserer Vorfahren Klugheit für gegenwärtige Zeit, und Vorsicht für die Zukunft zu lernen. Jede gründliche Geschichte ist daher empfehlungswerth, besonders diese von Baiern, die an Richtigkeit und pragmatischem Verdienste ihren gröstn Werth hat, und um desto wichtiger ist, da das Schicksal dieses ältesten und einzig ungetheilten Landes und Hauses Baiern von jeher mit ganz Deutschland und den mächtigsten Höfen von Europa in Verbindung gestanden hat, daher auch für die auswärtige Geschichte von Deutschland und Europa beträchtliche Data darin enthalten sind. Das Werk, wovon hier die Rede ist, fangt sich 600 Jahr vor Christi Geburt mit den ersten Wanderungen der Bojer nach Gallien und Böhmen an, und gehs bis auf den Tod des leztverstorbenen Kurfürsten Maximilian Joseph höchstseliger Gedächtnis, umfaßt also einen Zeitraum von 2377 Jahren, und ist nicht wie die gewöhnlichen Geschichten eine bloße leere Tabelle historischer Namen, nicht eine bloße Sammlung gleichzeitiger Begebenheiten ohne Zusammenhang und Beifügung ihrer Ursachen, nicht eine bloße Geschlechtsreihe der Baierischen Regenten, sondern hier erhält man die Geschichte des Volks mit der des regierenden Hauses verbunden, und allen Quellen und Ursachen seines Abnahms und Aufnahms, und sonstigen Veränderungen. Die Akademie der Wissenschaften hat sich auch Jahre lang dazu vorbereitet, eine solche Geschichte herzustellen, theils durch die herausgegebenen kritischen Abhandlungen, theils durch die Sammlung der Baierischen Monumente und Urkunden, welches zusammen genommen, viele tausend Gulden gekostet, und theils bisher gänzlich unbekannte oder unrichtig angegebene Data entdeckt, und berichtiget, theils viele andere wichtige und beträchtliche Data in ein besonderes Licht gestellt hat. Hauptsächlich merkwürdig sind auch die Widerlegungen und Berichtigungen, die darin in Rücksicht auf auswärtige Geschichten, besonders Schmidts Geschichte der Deutschen, vorkommen, als in welch lezterer manchmal ohne zureichenden Grund etwas enthalten ist, was den wahrhaften Gerechtsamen des Baierischen Hauses weder angemessen, noch übereinstimmend ist. — Dazu dient nebst andern auch besonders die hierin angefügte Tabelle von Baierns Anwachs und Verlust vom Jahr 555 nach Christi Geburt bis 1782. Dem allen folgt endlich ein vollständiges kronologisches Verzeichnis aller im Haus Baiern vorgekommenen Nuztheilungen, ingleichem ein ordentliches Verzeichnis aller Hausverträge im Gesamthaus Pfalzbaiern.

3.

Einem geehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß Endesunterzeichneter wegen dem Namensfest unsers Durchlauchtigsten Kurfürsten, bis künftigen Montag als den 7. dieses in dem hiesigen Redoutenhaus einen Baurhall zu geben gesonnen ist. Der Anfang ist um 8 Uhr. Auch sind bei demselben Mäntel, Masken und Handschuh zu haben. Mannheim den 3. Nov. 1785.

Joseph Etienne.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXIV.

Montag, den 7. Windmonat (Nov.) 1785.

Wien, den 26. Weinm.

Gestern früh kam die erste Abtheilung des Brentanoischen Freikorps mit klingendem Spiele die Donau herunter, und wurde in die benachbarten Dörfer einquartiret, wo heute Rasttag ist. Morgen geht die Fahrt durch den Hauptdonauarm wieder weiter nach Ungarn. Die Bekräftigung der Friedensbedingnisse wird noch in dieser Woche hier erwartet.

Se. Maj. haben beschlossen, daß für das nächste Jahr das aufgehobene Kloster zu St. Benedetto in Cremona für zwölf Stiftsdamen armer Fräuleins eingerichtet, und jeder 3000 Lire zum Unterhalt gereichet werden soll.

In der Gränzberichtigungs-Sache mit der Pforte ist ungeachtet aller Zudringlichkeit von Seiten des Französischen, Rußischen und unseres Hofes noch nichts geschehen. Die Türkischen Kriegsrüstungen gehen inzwischen fort, und die Festung Belgrad wird stark aus der Wallachei mit Vorrath versehen.

Die Ersezung eines Preußischen Gesandten ist noch nicht erfolgt, auch ist der an den Kursächsischen Hof bestimmte K. K. Minister Graf von Okelly noch nicht abgereiset.

Hamburg, den 28. Weinm.

Von hiesigem Magistrat sind Vorschriften in Ansehung des Mutter-Brand, auch dieses Jahr nicht genug gereiften und feuchten Kornes offentlich bekannt gemacht worden, um auf dem Lande angewandt zu werden. Hauptsächlich wird befohlen, das Getraide von den verdächtigen Körnern wohl zu reinigen, und das feuchte zu trockenen, ehe es zur Mühle getragen wird, welches in jedem Backofen, nach dem Brodbacken geschehen kann. Der Winter tritt bei dem anhaltenden sehr unangenehmen stürmischen Regenwetter viel zu früh in der hiesigen Gegend ein. Vorgestern Abend ist eine Meile hinter Rellingen ein so häufiger Schnee gefallen, daß er, der grosen Feuchtigkeit von unten ungeachtet, gestern Morgen beinahe noch einen halben Fus hoch lag.

Paris, den 29. Weinm.

Hier ist es dermalen ganz stille von jenen Begebenheiten, worauf so allgemeine Aufmerksamkeit gerichtet wird, und wovon die Kabinette von Petersburg und Wien die Hauptwerkstätten sind. Gewiß, die Nachrichtschreiben von dortigen Gesandten müssen äußerst wichtig werden, allein was für Hände können sich rühmen, selbige in Besiz zu bekommen, so daß demnach gar wenig von diesen Geheimnissen bekannt werden kann.

Der Herr Minister vom Seewesen, Marechal von Castries, bielt neulich, unter dem Vorwande mißlicher Gesundheit, indem er eine Fistel am Bein zu haben glaubte, bei Sr. Königl. Maj. um seine Entlaßung an. Der Monarch aber verweigerte ihm solche mit der Rückantwort: daß Se. Maj. gar wohl unterrichtet seien, daß der Herr Minister seinen Dienst noch ferner versehen könne. Dieses Königliche Zutrauen machte ihn

auch wirklich so stark, daß er sich sogleich am 25. dieses nach Fontainebleau begab. Inzwischen glaubt man von seinen neuen Einrichtungen bei dem Seewesen die unvergleichlichsten Vortheile voraus zu sehen. Wenigstens werden gewiß alle Offizierspoſten künftig mit Leuten bestellet werden, die der Königl. Marine Ehre machen müssen, indem nur solche Personen dazu gelangen können, die nach 7 bis 9jährigen vollbrachten Studien und Praktik die schärfsten Prüfungen überstanden haben, und dann wird ihnen auch gleich die Lieutenantsstelle zu Theil, weil die Seegarden- und Fähndrichsstellen aufgehoben sind. Was übrigens die Unterwürfigkeit und den Gehorsam bei dem Seedienste anbelangt, so hat es der Minister hierin auf gleichen Fus, wie bei dem Landdienste eingerichtet. Kein Subaltern kann mehr seine Obern umgehen, um Klagen bei dem Minister anzubringen.

Nach Briefen aus London hat sich der Herr von la Mothe nicht mehr sicher daselbst gefunden, weil demjenigen 50000 Pf. versprochen sind, der ihn nach Frankreich liefern würde. Er soll sich nach Irland geflüchtet haben.

Herr Fontaine, ein Naturkundiger, welcher auf Königliche Kosten Afrika durchreiset hat, ist bereits wieder zu Marseille angekommen. In gedachtem Welttheile hat er die Gelegenheit benuzet, mit den Tributeinsammlern des Dey von Algier, die eine starke Bedeckung haben, das Land zu durchreisen. In dem Atlantischen Gebirge hat er 120 Meile Wegs gemacht, und seltene Pflanzen daselbst entdecket, die er mitbringt, nebst Zeichnungen von alten ruinirten Städten, welche die Karthaginenser und die Römer am Fuse dieses Gebirges erbauet hatten.

London, den 28. Weinm.

Der Hof hat wichtige Nachrichten aus Hannover in Betreff des Deutschen Fürstenbundes erhalten. Die Mitglieder desselbigen sollen sich schmeicheln, den beiden Kaiserhöfen dadurch die Gegenwage halten zu können. Der bekannte Ländertausch soll nicht der einzige Gegenstand der Veranlaßung dieser Verbindung seyn, sondern es seien, wie versichert wird, noch andere wichtige Streitpunkte auf dem Tapet.

Das seit einigen Jahren mißvergnügte Schottland verursachet gegenwärtig keine geringe Besorgnis und Unruhe. Ein so eben angekommener Bothe überbringt die Nachricht, daß das Volk von Aberdeen sich empöret habe, und grose Gewaltthätigkeiten begehe, auch sich weder von der bürgerlichen noch militärischen Macht davon abhalten lasse. Bei dem Abgange des Bothen war die Unordnung aufs höchste gestiegen.

Haag, den 30. Weinm.

Vorgestern erhielt der Französische Gesbothschafter einen Eilbothen, dessen Mitbringen äußerst wichtig gewesen, und verschiedene Konferenzen dieses Ministers mit den erstern Gliedern des Staats verursachet hat. Es betrift nichts anders als den neuen Allianztraktat, dessen Beendigung unmittelbar erfolgen wird, so bald die Beilegung der Streitigkeiten mit dem Kaiserl. Hofe vollends ihre Endschaft erreichet hat. Denn wirklich ist diese Sache noch nicht ganz zu Ende, weil gegenseitig abermahls Schwierigkeiten in Ansehung gewisser Auslegungen, besonders in Betreff der Schiffahrt auf der Schelde, gemacht werden, die der Republik mißfällig sind.

Der Rheingraf von Salm ist ganz unerwartet zu Breda angekommen, woselbst seine Legion, von der er sehr geliebt ist, ihn mit lebhafter Freude empfangen hat.

Hanau, den 3. Windm.

Gestern Morgens um 5 Uhr kam der Hr. Staatsminister, Oberkammerherr und Oberstallmeister von Wittorf aus Kassel hier an, und überbrachte die höchstbetrübte Nachricht, daß Se. Hochfürstl. Durchlaucht der regierende Herr Landgraf Friedrich zu Hessen-

Kassel, den 31. v. M. über der Mittagstafel, plözlich vom Schlagfluß gerührt, Ihren Geist aufgegeben hätten. Diesen Morgen um 5 Uhr haben des jezt regierenden Herrn Landgrafen Hochfürstl. Durchlaucht, unser gnädigster Landesfürst, die Reise nach Kassel angetretten, um die Regierung der Hessischen Lande zu übernehmen.

Darmstadt, den 6. Windm.

Man hat dahier ein gedrucktes Verzeichnis ausgetheilet, welches die zu haltende Feierlichkeiten folgendergestalt bestimmt und bekannt macht: 1) Mitwochs den 9. d. M. Operette im Opernhaus bei des Herrn Erbprinzen Hochfürstl. Durchlaucht, hernach Illumination im Palais. 2) Donnerstags den 10. grose Jagd im Park zu Kranichstein, Abends Feuerwerk im Garten der verwittibten Fürstin Georg Hochfürstl. Durchlaucht. 3) Freitags den 11. Operette im Opernhaus. 4) Samstags den 12. groses Concert im Opernhaus. 5) Sonntags den 13. Operette im Opernhaus, hernach maskirter Ball im Palais. 6) Montags den 14. Operette im Opernhaus. 7) Dienstags den 15. grose Jagd zu Kranichstein. 8) Mitwochs den 16. maskirter Bal im Opernhaus. 9) Donnerstags den 17. Feuerwerk bei des Herrn Erbprinzen Hochfürstl. Durchlaucht. Die Operetten werden von dem Singpersonale der Mannheimer Nazional-Schaubühne vorgestellet, welches zu dem Ende auf das an die hohe Intendance dahin gelangte Ersuchen nächsten Montag hierher abreisen wird.

Vermischte Nachrichten.

Der Herzogl. Wirtenbergische Hofrath und Prof. an der Karls hohen Schule zu Stuttgard, Herr Schwab, hat von den Vorstehern des Stolpischen Vermächtnisses zu Leyden den Preis von 250 Holländischen Gulden erhalten, welcher auf die beste Beantwortung der Frage ausgesezt war: „warum bringt die christliche Religion bei ihrer Vortreflichkeit nicht mehr Tugend bei ihren Bekennern hervor, und was sind die sowohl offentliche, als privat- jedoch ohne Gewalt anzuwendende Mittel, diesem Uebel abzuhelfen.“

Ein Französisches Schiff, von Martinique kommend, nahm unlängst einen auf dem Meer schwimmenden Menschen auf, welcher kaum noch einige Zeichen des Lebens von sich gab. Als man ihm die Kleider auszog, um ihn durch die gewöhnlichen Mittel wieder ins Leben zu bringen, fand man einen Scaphander oder Schwimmaschine an ihm befestiget. Wie er wieder zu sich kam, und sich darüber verwundert, daß er noch lebe und in einem Schiffe sich befinde, erzählte er, daß er ein Amerikaner, und aus Salem abgesegelt, unterwegs aber nebst dem Schiffe, worauf er sich befunden, in die Gewalt eines Seeräubers gerathen sei. Da man ihn nachher nicht scharf bewachte, habe er sich mit seiner Maschine langsam ins Meer gelassen, auf welchem er verschiedene Tage bald auf dem Rücken, bald auf dem Bauch umher geschwommen. Endlich haben ihn die Kräfte verlassen, so daß nur sehr wenig an seinem gänzlichen Untergange gefehlt, wenn die Vorsicht nicht so wunderbar über ihn gewacht hätte. — Dieser brafe Amerikaner ist zu Bordeaux, woselbst er mit dem Schiffe angekommen, von der Handlung mit 300 Thalern beschenkt worden.

I.

Demnach der zwischen dem Herrn Fürsten und denen Herrn Grafen von Leiningen einer- dann der Gräflich Emich Ludwig und Friederichischen in die Haßlocher Gefällen immittirt gewesener Creditorschaft anderer Seits bisher vorgewesene Vergleich bei Kurfürstlichem Hofgericht wirklich zu Stand gekommen, mithin an denen zum Besten der Freiherrl. von Kuhlaischen Masse dabei consentirten 10000 fl. bereits die Summe von 8058 fl. anhero ad Depositum gekommen, auch daran nächsthin annoch weitere Zahlung erfolgen dörfte; als werden sämtliche von Kuhlaische noch nicht befriedigte, oder durch

vordere Handlungen präcludirte Gläubiger auf den 14. des instehenden Monats Novembris, und zwar unter der Straf der gänzlichen Ausschliesung dieser Masse, entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte auf der Kurfürstlichen Kriegskanzlei dahier zu erscheinen vorgeladen, um sich über die Vertheilung obigen Depositi zu vereinbaren, wobei diejenige, welche in eigener Person nicht erscheinen können, jene leztere dahin besonders zu instruiren haben, damit dieselbe hiebevor auf vorgedachter Kanzlei die Acta ein- so fort wegen nunmehriger Beschaffenheit der von Kuhlaischen Masse und sonsten daraus sich ersehen, folglich das vorhabende Vertheilungs-Geschäft wegen Mangel hinlänglichen Unterrichts sowohl, als durch anderweite ohnerhebliche Einstreuungen ferner nicht aufgehalten werden möge. Mannheim den 3. Oct. 1785.

Von der in dem Freiherrl. von Kuhlaischen Debitwesen gnädigst angeordneter Commißions wegen.

Wrede, Hofkriegs-Justiz-Rath.

Mayer, Act. Com.

2.

Das Hechtische auf dem Kornmarkt dahier gelegene Haus mit 3 Keller, Stallung zu 6 Pferde, Remise zu zwei Kutschen, Waschhaus, Holzplaz und Röhrbrunnen, welches vermöge gnädigsten Schankungsbriefs vom 23. Dec. 1700 mit allen Freiheiten und Privilegien, wie dieselbe auch Namen haben mögen, versehen, und weder mit Grund- noch andern Zinsen beschwert ist, sondern vielmehr anderwärts mit den darauf stehenden Freiheiten und Privilegien nach Gefallen transportirt und verkauft werden kann, auch in dieser Eigenschaft bereits unterm 9. Nov. 1715. 25. April 1725 und 12. Aug 1751 mit den nämlichen Freiheiten und Privilegien in fremde Hände wirklich verkauft und abgetretten worden, stehet dermalen nebst andern darzu gehörigen Rechten und Gerechtigkeiten freiwillig zu verkaufen, und wird zum Vortheil und Besten des jüngsten noch minderjährigen Hechtischen Sohns durch öffentlichen Aufstreich den 16. laufenden Monats auf hiesigem Rathhaus an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zugeschlagen werden.

Dann sind 5 grose Galeriestücke, nämlich 4 die Historie des alttestamentischen Josephs und 1 die Versöhnung Jakobs vorstellend, von Albrecht Altdorf: ferner die Kön. Preussische Famille in 9 Portraits von den besten Meistern gemalt, nebst andern Kaiserlich-Kur- und Fürstlichen Portraits, endlich auch eine ziemliche Anzahl juridisch- historisch- und andern Büchern überhaupt gegen ebenmäßige baare Bezahlung zu verkaufen.

Lusttragende belieben inzwischen die Lage und Beschaffenheit des Hauses und seiner Zugehörden in Augenschein zu nehmen, auch die Original-Urkunden über das Haus sowohl, als das Verzeichnis der Bücher selbst einzusehen und die Malereien zu betrachten, bei der Versteigerung des Hauses aber sich auf die anberaumte Tagesfrist gefällig einzufinden und wegen eines und des andern in der Hechtischen Behausung sich des nähern zu erkundigen. Heidelberg den 5. Nov. 1785.

3.

Einem geehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß Endesunterzeichneter wegen dem Namensfest unsers Durchlauchtigsten Kurfürsten, bis künftigen Montag als den 7. dieses in dem hiesigen Redoutenhaus einen Vauxhall zu geben gesonnen ist. Der Anfang ist um 8 Uhr. Auch sind bei demselben Mäntel, Masken und Handschuh zu haben. Mannheim den 3. Nov. 1785.

Joseph Etienne.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung hat des Herrn Regierungsrath und Professer Müller Systema Pandectarum ad fora Germaniae adplicatum & in usm auditorum ad praelectiones adornatum, Pars Ima nun die Presse verlassen, und die Herren Subscribenten können solchen abholen lassen. Wenn auf das ganze Werk in diesem und künftigen Monat noch subscribiret wird, so erhalten die Liebhaber bis zur Erscheinung des zweiten Bandes, den ersten so eben erschienenen im Subscriptions-Preis noch zu 1 fl. 5 kr. oder den Bogen zu 2 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXV.

Mitwoch, den 9. Windmonat (Nov.) 1785.

Berlin, den 2 Windm.

Es wird unserm Hofe nicht schwer fallen, die Prüfung der Preussischen Erklärung, welche von Seite des Kaiserl. Hofes zum Vorschein gekommen, zu beantworten, indem es hauptsächlich darauf ankommt, gewisse Thatsachen ins Licht zu sezen, welche bei den Unterhandlungen des Teschner Friedens vorgefallen sind. Uebrigens, da jederzeit behauptet wird, daß man nie an etwas anders, als an einen freiwilligen Tausch gedacht habe, die vollständige Einwilligung hiezu aber nicht zu Stand gekommen, so wird wohl keine Frage mehr von diesem wichtigen Geschäfte seyn, wovon so viele offentliche Blätter noch immer vieles reden. — Eben so wenig werden die Angebungen in Erfüllung kommen, daß gewisse Fürsten, welche dieser Sache entgegen sind, eine Reise nach Wien zu machen Vorhabens seien, und daß Se. Kurfürstl. Durchl. von Sachsen Ihre Gesinnungen ändern werden. Dieser Fürst ist so weit davon entfernet, daß er vielmehr unserm Könige die gewisseste Versicherung ertheilet, seinen Verbindlichkeiten getreu zu bleiben, welches auch ganz Europa von seiner bekannten Standhaftigkeit und lautern Absichten in den Welthändeln zuverläßig erwarten kann. Auch dörften Se. Kurfürstl. Durchl. von Trier schwerlich nach Wien kommen, wie ebenfalls offentlich behauptet werden wollen.

Was die Danziger Streitsache anbelangt, so ist schwer zu glauben, daß die Seemachten, deren Dazwischenkunft der Russische Hof nachgesuchet hat, so schlechterdings Gehör zu geben sich bestreben werden. Die Danziger haben vier Beschwerdpunkte eingeleget, davon Se. Königl. Maj. drei so beantwortet haben, daß Danzig nichts darwider wird einwenden, sondern zufrieden seyn können. Nur den vierten Punkt, die doppelte Zoll-Erhebung in dem Blockhause betreffend, können Se. Maj. nicht zugestehen, ohne die Polnische und Preussische Handlung ihrer Unterthanen ganz unentgeldlich der Stadt Danzig zu überlassen, welches gegen den buchstäblichen Inhalt des lezten Vertrages wäre. Man lese die beiderseits gewechselte Schriften, um gründlich von der Sache zu urtheilen.

Wien, den 29. Weinm.

Es bestättigt sich vollkommen, daß des Königs in Frankreich Majestät nicht nur die Vermittelung in der berüchtigten Konföderazionssache zwischen dem hiesigen und Königl. Preussischen Hofe wirklich über sich genommen, sondern dies Geschäft bereits schon gehörig eingeleitet haben. Der Fortsezung desselben stehen jedoch vor der Hand noch wesentliche Hindernisse im Wege, unter anderen bestehet eines auch darinnen, daß der König verlanget, der König von Engelland solle die Vermittelung zugleich mit der Krone Frankreich ausüben, und von dem K. K. Hofe in dieser Eigenschaft anerkannt werden.

Der Eilbote mit der Antwort Sr. Maj. des Kaisers auf die jüngst mitgetheilten Anerbietungen der Ottomannischen Pforte ist bereits am 25. d. nach Konstantinopel abge-

schickt worden, und zugleich erhielt der hiesig Russisch Kaiserliche Minister, Fürst von Gallizin, eine Abschrift davon mit dem Ersuchen, solche unverzüglich nach Petersburg zu befördern, welches dann auch seit dem schon geschehen ist. Der eigentliche Inhalt davon ist zwar noch nicht bekannt, doch weis man vor der Hand so viel für gewiß, daß oberwähnte Punkten, wenigstens wie solche da liegen, keineswegs angenommen worden sind. Man hat Hoffnung, nächstens über diesen wichtigen Gegenstand etwas verläßigeres angeben zu können.

Dem allgemeinen Gerüchte zufolge soll die K. K. schwere Artillerie in Kurzem noch mit einer Menge Geschüzes vermehret werden, auch bestätigt sichs, daß die schwere Kavallerie einen Zuwachs von drei neuen Regimentern erhalten soll.

Regensburg, den 30. Weinm.

Gestern in der Nacht ist der Edelsiz Hanzentorf samt dem Dorfe bis auf 4 Häuser abgebrannt. Der Besizer dieses Orts, Baron Asch von Wetterfeld, befand sich eben daselbst, und als schon das Schloß in vollen Flammen stand, wollte er noch in den obern Stock eilen, um etwas gewisses zu retten, allein man hat ihn davon abgehalten.

Se. Kurfürstl. Durchl. von Köln sind am 27. zu Mergentheim eingetroffen.

Aus Sachsen, den 27. Weinm.

Bei Gelegenheit der diesen Sommer zu Berlin geschlossenen Convention hat unser Hof den Königl. Preussischen Kabinetsministern, imgleichen dem Kurhannöverischen Hrn. geheimen Rath von Beulwitz, sehr prächtige, mit Brillanten reichlich besezte, und mit des Kurfürsten Bildnisse versehene Dosen zum Geschenke gemacht. Die Kanzleien haben ansehnliche Geldsummen zum Geschenke erhalten.

Prag, den 30. Weinm.

Am 9. d. hat die Evangelische Gemeinde zu Humpolez in Böhmen die Einsegnung ihres neu errichteten Bethauses gefeiert. Dieses Bethaus ist bisher das schönste in Böhmen. Ungeachtet es auch dieser Gemeinde, so wie allen übrigen Evangelischen Gemeinden in Böhmen und Mähren, ihrer grösstentheils bekannten Armuth wegen ungemein schwer fallen mußte, dieses gottesdienstliche Gebäude aufzuführen; so hat sie gleichwohl alles gethan, was nicht nur zur Dauer, sondern auch zu einer anständigen Auszierung desselben dienen konnte.

Petersburg, den 12. Weinm.

In unserm Reiche werden dermalen Einrichtungen getroffen, die, ob sie schon nicht unmittelbar auf einen Krieg zielen, dennoch zum Beweise dienen, daß man sich auf alle Fälle gefaßt zu halten suche. Die Erhebung des 250zigsten Mannes im ganzen Reiche wird mit allem Nachdrucke ins Werk gesezet. Der Handelsstand, der allein davon ausgenommen ist, muß Geld dafür erlegen, und kostet jeder Mann 500 Rubel. Das Schiffvolk, welches mit der Uebungsflotte aus der Baltischen See gekommen, wird beibehalten, und ein Drittel der Matrosen muß auf den Schiffen bleiben, die übrigen erhalten auf 4 Monate Erlaubnis, nach Hause zu gehen, aber nicht in die Fremde: denn die Flotte wird künftiges Frühjahr bei Zeit wieder in die See laufen.

Paris, den 30. Weinm.

Unsere Schiffsmacht wird in einen Stand hergestellet, daß bis künftiges Frühjahr nur ein Wink gegeben werden dörfte, um in streitbarem Stande auf der See zu erscheinen. Die alten Schiffe werden ausgebessert und die Zahl der Kriegsschiffe erhält einen beträchtlichen Zuwachs durch neue, die erbauet werden.

Mit der Erbauung der Mauer, welche Paris einschliessen soll, geht es ziemlich von statten, und bald werden wir gänzlich wie Schafe eingepferchet seyn.

Seit dem Verbot der Einfuhre der Engl.

Waaren gehen nicht mehr so viele Louisd'or nach Engelland, welche daselbst in solchem Werthe waren, daß ein Vortheil von 5 vom 100 darauf statt hatte. Da nun auch eine Menge Gold aus Portugal eingebracht wird, woraus neue Goldstücke geschlagen werden, so dörfte ohnehin dem Geldmangel dadurch abgeholfen werden.

Die tiefe Trauer für die Königin von Sardinien hat den Aufenthalt des Hofes zu Fontainebleau seiner sonst gewöhnlichen Lebhaftigkeit beraubet. Die Pleureusen werden aber bald abgeleget.

Die Königliche Familie erlustiget sich die meiste Zeit mit der Jagd. Se. K. H. der Graf von Artois erlegte dieser Tage einen Wolf. Der Herzog von Bourbon aber mußte vom Pferde springen, welches von einem Keuler verwundet worden.

In dem Allianztraktate unseres Hofes mit der Republik Holland wird ersterer der lezteren ihre sämtlichen Besizungen in allen vier Theilen der Welt garantiren, dagegen aber der Vortheile ihrer Seehäfen versichert werden.

Herr Necker gibt seiner Tochter ein Heurathsgut von 600 tausend Pfund, die er ihr verzinset, an Geschmuck, Kleidung und Hausrath aber sogleich baar 100 tausend Pfund. Ihr Bräutigam, der Schwedische Gesandte, Freiherr von Staehl gelanget dadurch nebst seinen Einkünften, zu einem jährlichen Einkommen von 40000 Thaler, womit er dem Posten, den er begleidet, schon Glanz und Ehre machen kann.

Haag, den 3. Windm.

Was von einem neuen Anstande bei dem Friedensgeschäfte gemeldet worden, bestättiget sich. Unsere Herren haben sich bei dem Punkte von der Freiheit der Schelde in den Präliminarien nicht deutlich genug ausgedruckt. Der Kaiserl. Hof gibt diesem Artikel eine weitere Ausdehnung, und der Herr Grosbotschafter, Graf von Mercy hat erkläret, daß er nicht zur Ratifikation schreiten könnte. Dabei erkläret sich, was in den Nachrichten von Antwerpen von unserer vermeintlichen Uebereinkunft gemeldet wird, nämlich 1) daß den Kaiserlichen Unterthanen erlaubt worden, auf der Schelde bis ins Meer zu fahren. 2) Die Größe auf 500 Lasten und die Abgaben auf 1 2/5 vom Hundert bestimmt worden. 3) Die Fahrt bleibe allein den Kriegsschiffen untersagt; im Fall aber, daß der Kaiser mit andern Mächten in Krieg verwickelt wäre, werde Frankreich und Holland dem Erzhause Oesterreich Schiffe liefern, und gegen Erstattung der Kosten seine Handelsschiffe bedecken. 5) Keine Errichtung einer Handelsgesellschaft soll gestattet werden, es sei denn, daß die Kais. Unterthanen wenigstens über die Hälfte daran betheiligt würden, und kein Schiff soll Kais. Flaggen führen, das nicht den Oesterreichischen Niederländern zugehöre.

Mannheim, den 8. Windm.

Am verwichenen Sonntag Abends um 7 Uhr sind Ihre Herzogliche Durchlauchten von Zweibrücken zu Ogersheim angekommen; heute früh aber hier durch nach Rohrbach abgefahren, von da Höchstdieselben sich nach Darmstadt begeben.

Vermischte Nachrichten.

Am 25. v. M. ist zu Kirchheim Polanden das Eheverlöbnis zwischen dem Erbprinzen Reuß Heinrich XIII und der zwoten Tochter Sr. Durchlaucht des Fürsten von Nassau-Weilburg, Prinzessin Louise, vollzogen worden.

Diejenigen Personen, welche Vorhabens gewesen, den Herzog von Braunschweig seiner Schriften zu berauben, sizen noch zu Achen gefangen, woselbst die bisherigen Untersuchungen zwar geschlossen, der Bericht gestellet, und die Sache zum Urtheile reif, durch den Sachwalter des Herzogs aber ein Aufenthalt darin gemacht worden, so daß der Fiskalische Advokat für gut befunden, sich bei der Kurfürstlichen Regierung zu Düsseldorf darüber zu beschweren,

1.

Denen Beſizern derer bereits von Unterzeichnetem rectificirter Goldwagen wird andurch bekannt gemacht, daß nach deren Conventions- und geſezmäſigen Einrichtung, vermittelſt welcher auf den Dukaten als den Richtpfenning für alle übrige Geldſorten jüngſt angezeigter maſen netto 60 Aß geſtückelt ſind, der Gewichts-Abgang von jeder Sorte dergeſtalt zu vergüten ſei, daß nämlich von Dukaten bei Ermangelung von 1 bis 2 Aß für jedes Aß . . . . 5 kr.
bei mehrerem Gewichts-Abgang noch an Schlagſchaz . 4
zu bezahlen; von Carolinen aber für jedes mangelnde Aß . 4
und bei Ermangelung des 5ten Aß an Schlagſchaz . . 7
Von Mard'or 4
und lezterwähntem Fall noch . 5
von Doppien und alten Louisd'or . 4 1/2
und reſp. noch . . . 6
von Schild- und Sonnen Louisd'or 4 1/2
und reſp. noch . . . 7
endlich von Souverains . . 4 1/2
und reſp. noch . . . 9
zu entrichten ſeien;

Zugleich iſt anzumerken, daß nunmehro nicht (wie bei dem Gebrauch der ohnjuſtirten Goldwagen zeither üblich geweſen) bei Abwiegung der alten Louisd'or 3 Aß zugeleget werden, ſondern das erforderliche Gewicht dieſer Sorten vollkommen berichtiget ſeie.

Obgedachte rectificirte Goldwagen ſind übrigens mit dem Kurpfälziſchen Löwen, und dem Buchſtaben D auf der einen Seite des Kaſtens bezeichnet, und ſonſten keine gültig. Mannheim den 20. Oct. 1785.

J. G. Dietze,
Kurpfalz Special-Münzwardein.

2.

Den 28. dieſes Morgens frühe um 9 Uhr wird das bekannte Gaſthaus zu den drei Königen dahier, nebſt einigen Acker- und Wieſenland an den Meiſtbietenden freiwillig und vor Eigenthum verſteiget, und da auch ohngefähr 8 Fuder Deidesheimer und 1 Fuder weiſſen Bacharacher Wein vom Jahrgang 1783, dann noch in Bouteillen eine beträchtliche Anzahl guter rother Burgunder, auch ein Fäßlein geſauerter Tauberwein, und ein detto rother Bacharacher von geſagtem Jahrgang 1783 vorhanden, ſo werden ſelbe mit den Fäſſern entweder den Liebhabern inzwiſchen aus der Hand käuflich abgegeben, oder auf obgeſezten Tag ebenfalls verſteiget. Schwezingen den 5. Nov. 1785.

3.

La Société littéraire-typographique prévient le public, que l'édition in 4to des Oeuvres de *Voltaire*, qu'elle avait propoſée par ſouſcription, n'aura point lieu. Elle offre en conſéquence à MM. les Souſcripteurs, & à tous porteurs de reconnaiſſance de ſouſcription pour ce format, de leur en rembourſer le montant à préſentation; &, pour remplir autant qu'il peut dependre d'elle les vœeux des amateurs jaloux des éditions recherchées, elles les avertit, qu'elle en fait tirer une ſur papier anglais, à très-grande marge, feuilles choiſies, format in 8vo. Le prix eſt de 7 liv. 10 ſ. le volume. On eſt en état d'en délivrer 28 volumes.

Il dépendra de MM. les Souſcripteurs de prendre en échange un ou pluſieurs deſdits exemplaires ſur papier anglais. On recevra en payement, comme comptant, les reconnaiſſances dont ils ſeront porteurs; il eſt bien etendu qu'ainſi qu'on l'a dit ci-deſſus, il ſera libre à chacun de ſe faire rembourſer en eſpèces, dans le cas où l'on ne voudrait pas ſouſcrire pour le format in 8vo.

In der neuen Hof- und Akademiſchen Buchhandlung neben dem Gaſthauſe zum Rieſen iſt zu haben: Seereiſe eines jungen Offiziers, oder Geſchichte eines Schiffbruchs auf der Königs-Inſel, ſonſt Cap-Breton genannt, 1786 15 kr. Eberhards Vorbereitung zur natürlichen Theologie, 20 kr. Deſſelben Theorie der ſchönen Wiſſenſchaften, 40 kr. Gadkens Grundſäze des Dorf- und Bauern-Rechts, 1 fl. Voyage de Mr. le Chevalier de Chaſtellux en Amerique, 1 fl. 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXVI.

Samstag, den 12. Windmonat (Nov.) 1785.

Herve, den 5. Windm.

Da Befehl gegeben worden, daß das Steinische Freikorps bis den 1. d. M. nicht mehr auf der Kriegsliste seyn solle; so zeigte der General Graf von Rutan am 31. v. M. diesen Leuten ihre Entlassung an. Da aber der Freiherr von Charvet, welcher bevollmächtiget worden, diese Truppen auf die Deutsche Gränze zu führen, noch nicht angekommen war, so suchte man sie so lange in den Kasernen eingeschlossen zu halten. Hier geschah es, daß sie Feuer darin anlegten, so daß man sie auf der Mase einschiffen mußte. Es war auf Allerheiligen, daß 600 Mann in 9 Schiffen unter Bedeckung von Tillier, und unter Anführung des Prinzen von Isenburg bis nach Navagne gebracht werden sollten. Diese Fahrt dauerte ihnen aber zu lange, sie empörten sich zwischen Hui und Lüttich, bedrohten den jungen Commandanten, daß sie ihn ins Wasser werfen wollten, und trieben allerhand Unfug. Doch waren verschiedene darunter, die besser dachten, den Prinzen, der allen seinen Mundvorrath hergegeben hatte, aus ihren Händen befreieten, und die Ordnung erhielten. Ein Theil der Schlimmsten stieg hierauf bei Chotlier ans Land und gieng seiner Weg. Die andern wurden den folgenden Tag zu Vis ausgeschifft, viele giengen unter die Holländer und Spanier; 330 aber kamen unter einer Bedeckung von Koburgischen Dragonern Abends hier an, und den folgenden Morgen wurden sie, in Haufen von 20 bis 30, und jeder Haufen von 7 Dragonern begleitet, an die Gränzen gegen Achen hin gebracht, und dort entlassen. Solchergestalt wußte man sich dieser Leute zu entledigen, welche, ohne diese Vorsicht, im Lande Mörder und Räuberbanden hätten errichten können. Noch am 3. d. wurden 22 zerstreute hier zusammengebracht und so wie ihre Kameraden nach der Gränze transportiret.

Der Abmarsch der Dragoner von Koburg, welche seit dem 27. d. M. sich hier befinden, sind noch keine Befehle eingetroffen, und man kann sagen, daß noch kein einziges Kaiserliches Regiment die Niederlande verlassen habe.

Haag, den 4. Windm.

Man glaubt jezt die eigentliche Ursache zu wissen, warum der K. K. Grosbotschafter zu Paris, Graf von Mercy, Schwierigkeiten in Betreffe der Ratifikation der Präliminarartikel gemacht habe. Se. Kais. Maj. haben nämlich diesem Minister platterdings bekannt machen lassen, daß Sie die Präliminärpunkte, so wie sie unterzeichnet worden, vollkommen billigten, und daß er demnach jezo nur auf den Fus dieser Bedingungen an dem Definitiv Vertrag arbeiten solle, indem die Ratifikation und Auswechslung der Präliminarien durchaus überflüßig wären. Se. Maj. verlangen hauptsächlich, daß der eigentliche Friedensvertrag ohne weitere Umstände und Verschub geschlossen werde. Man vernimmt auch, daß die Konferenzen diesfalls bereits angefangen haben.

Die Eidesleistung des Grafen von Maillebois als Gouverneur von Breda hat einen

Aufschub erlitten, weil es gegenwärtig anders damit gehalten wird, als vormals, da die Macht des Fürsten Statthalters von gröserm Umfange gewesen. Vormals wurden nämlich die Stadt-Gouverneure und General-Offiziere Ihren Hochmögenden durch besagten Fürsten vorgestellet, und gleich auf der Stelle verpflichtet. Seit dem aber die Provinz Holland ihren Deputirten verboten, keinen Antheil an dergleichen Ernennungen zu nehmen, bis die Staaten ihre Einwilligung dazu ertheilt hätten, seitdem geht es nicht mehr so geschwinde damit. Gedachte Provinz wird indessen noch diese Woche ihr Jawort dazu geben.

Künftigen Montag werden Se. Durchl. der Fürst hierher kommen, um einer Versammlung des Adelstandes beizuwohnen. Wir haben aber keine Hoffnung, den ganzen Hof wieder zu besizen. Die Holländer werden sich endlich unter einander selbst ganz aufreiben.

Lille, den 2. Windm.

Es scheinet, daß die den Oesterreichern überlassenen Forts der Schelde noch vor 6 Wochen denselben nicht werde geräumet werden. Der hiesige Commandant Herr von Probst erwartet von den Generalstaaten noch nähern Befehl, um das Wasser der Polder noch gänzlich abzulassen, welches bisher nur zum Theil geschehen.

Uebrigens ist in diesem Lande noch keine Kriegszubereitung eingestellt; im Gegentheil man spricht von Errichtung eines neuen Freicorps. Die Schiffe der Holländer in der Schelde werden mit zwei vermehret, auch ist in Ansehung der Kantonirung der Truppen alles noch auf dem alten Fuse.

Antwerpen, den 3. Windm.

Unterdessen, daß man sich des Friedens so versichert hielt, kommt gestern vor Mittag ein Bote mit dem Befehl hier an, mit der Rucksendung der Kriegsmunition und dem Verkaufe der Pferde und Wagen einzuhalten. Die Offiziere dörfen sich nicht von ihren Regimenter entfernen, noch weniger den Gemeinen Urlaub geben. Auch soll ein Befehl nach Luxenburg zur Haltmachung der nach Deutschland zurückkehrenden Truppen gesandt worden seyn. Unser Herr Commandant Fürst von Ligne ist gestern nach Brüssel abgegangen.

Nach Aussage einiger Schiffer, sind seit Kurzem 8 Holländische abgefahren, alle mit Kugeln und andern Kriegsnothwendigkeiten beladen. Das Holländische Geschwader im Hond stehet auch noch immer auf seinem alten Posten.

Brüssel, den 1. Windm.

Man versichert, daß zwei Personen vom Range in gröster Eilfertigkeit von hier nach Fontainebleau abgereiset sind, woselbst gegenwärtig der Betrieb der Geschäften von äusserster Wichtigkeit seyn soll.

Paris, den 3. Windm.

Man findet gegenwärtig 57 theils neue, theils ausgebesserte Linienschiffe in unsern Seehäfen im Stande auszulaufen; und zu Ende des nächstkünftigen Jahres wird sich ihre Anzahl auf 70 belaufen. Das gehörige Holz- und Thauwerk wird seit 2 Monaten von allen Seiten beigeführet. Man arbeitet auf den Zimmerplätzen zu Toulon, Rochefort und Brest Sonn- und Feiertags, als wenn wir wirklich in Krieg begriffen wären. Zu Brest wurde neulich ein Schiff von 74 Kanonen vom Stappel gelassen und in 4 Wochen folgt ein anderes von der nämlichen Gröse. Dann kommt eins von 110 und abermal eins von 74 Kanonen auf das Werft. Die schwächsten Linienschiffe sollen künftig alle diese Gröse erhalten, weil man gefunden, daß diese Gattung den Engl. dreibrückigen Schiffen den besten Widerstand leistet.

Die Gesundheit unsers geliebten Dauphin ist seit der Einpfropfung der Blatter beständig wankend.

Der Herr Kardinal von Rohan ist noch im-

mer unpäßlich. Er soll sich mit dem Gouverneur der Bastille entzweit haben, weil ihm derselbige schlechte Kost reichen lassen. Die Prinzen von Soubise und Condé sind am fleißigsten mit ihren Besuchen.

Der Generalpachter Chalus von Berin hatte vorlängst eine junge aus einem geheimen Verständnisse seiner eigenen Ehegattin mit Herrn Marmontel entsprungene Person aufgenommen und ihr eine vortrefliche Erziehung geben lassen. Leztlich heurathete er dieses Stieftöchterchen, welches einen Brautschaz von 100 tausend Thaler von ihm erhielt.

* Ladenburg, den 4. Windm.

Den 16. v. M. hatten wir das Vergnügen, daß Herr Joseph Arnold aus Heidelberg, der sich durch seine physische Versuche schon oft ausgezeichnet hat, unter Ausrückung der Bürgerschaft und dem Zusammenflusse der Einwohner und benachbarten Fremden, besonders aber in hoher Gegenwart Sr. Excell. des Kurpfälzisch Baierischen Konferenzministers Freiherrn von Oberndorf einen Luftballen von 32 Schuh mit allgemeinem Beifall steigen lies. Die Füllung war in einigen Minuten vollendet, plözlich entflog er der Erde, und man konnte ihn mit freiem Auge nicht mehr bemerken. Jeder glaubte, er würde bis zu den entferntesten Gegenden dringen; allein die Verschiedenheit der Winde trieb ihn bald gegen Norden, bald gegen Süden, und so fiel er vor Edingen aufs Feld nieder. Der Meister, der seiner Sache gewiß, und mit dem Erfolge nicht ganz zufrieden war, stellte den 30. einen zweiten Versuch an, und seine Wünsche erreichten das verlangte Ziel. Der nämliche Ballen flieg um 3 Uhr 55 Minuten, verlor sich wohl 5 mal im Gewölke, und kam mit sanftem Winde um 4 Uhr 56 Minut. bei Aschbach 10 Stunden von hier unbeschädigt an.

Vermischte Nachrichten.

Im Brandenburgischen wurde jüngst in der Kirche zu Salzwedel folgende besondere Grabschrift gefunden: Eile nicht Wandersmann, wie auf der Post: auch die geschwindeste Post erfordert Verzug im Posthause. Hier ruhen die Gebeine Herrn Mathias Schulzen, K. Preussischen unterthänigst treu gewesenen Postmeisters zu Salzwedel. Er kam allhier als ein Fremdling an. Durch die heil. Taufe ward er in die Poststarte zum himmlischen Kanaan eingeschrieben, und darauf reisete er in der Lebenswallfahrt durch Schulen und Akademien. Hernach bei angetrettenem Postamte und andern Berufssorgen bewies er sorgfältig sein Christenthum; bei vorkommenden Unglücksposten richtete er sich nach dem göttlichen Trostbriefe. Endlich bei seiner Leibesschwachheit, bei dem gegebenen Zeichen der angekommenen Todespost, machte er sich fertig. Die Seele reisete den 2. Jun. 1711 hinauf ins Paradies, und der Leib hernach in dieses Grab. Gedenke Leser bei deiner Wallfahrt an die prophetische Todespost Jes. 38, v. 1.

So viel über den Ursprung der Zeitungen schon geschrieben worden, so ist gewiß, daß schon zu Cicero's Zeiten die Zeitungen üblich gewesen. Was ist die Sammlung der Briefe des M. Cölius anders als eine Sammlung von Neuigkeiten, welche er dem Römischen Redner, während dessen Proconsulates in Asien, von Rom aus hat übersenden müssen. Um dieses Geschäft vollkommen zu betreiben, hielt M. Cölius verschiedene Mitarbeiter, welche die Dekreten des Senates, die Edikten, die Befehle des Prätors, alle öffentliche Gerüchte, selbst die Fabeln und Mährchen abschreiben und aufzeichnen mußten; indessen er die wichtigere Sachen, Staatsbegebenheiten und Geheimnisse zu überschreiben sich selbst vorbehalten hatte. Er erkläret sich auf diese Weise in seinem ersten Briefe des achten Buches. Aus diesem, so wie aus mehreren seiner Schreiben erhellet, daß die Zeitungen schon zu den Zeiten Ciceros fast Mängel gehabt, wie heutzutage; daher die Verse des Martials auf sie anzuwenden:

Sunt bona, sunt quædam mediocria,
Sunt mala multa,
Quæ legis hic.

1.

Dem Publiko wird andurch ohnverhalten, daß bis nächstkünftigen Montag, als den 14. dieses Morgens 9 Uhr in der Peruquier Hippelschen Behausung zum schwarzen Räppel genannt gegen der Stadt Läck über mit Versteigung verschiedener Meubels und Effekten der Anfang gemacht, und damit Nachmittags 2 Uhr und eben so die folgende Täge fürgefahren werde. Mannheim den 10. Nov. 1785.

2.

Obschon Ihro Kurfürstliche Durchlaucht dem dahiesigen Stadt Taxatori Schosso dem älteren, den privativen Kupferstich und Abdruck zu Handwerks- Zunft- und Wanderbriefen, dann derenselben Verkauf auf sichere Jahren dergestalten gnädigst überlassen haben, daß sothane Kundschaften bei diesem Admodiatori durch gesamte Zunftmeister erhohlet, und für jedes Stück mehr nicht, dann acht Kreuzer einschließlich des Stempelgelds bezahlet, sohin jene, welche derenselben Gebrauch unterlassen, und andere Kundschaften abzugeben sich anmasen würden, für jedes Stück mit 3 Rthlr., und nach Bewandnus der Umstände annoch schärfer bestrafet werden sollen, so geschiehet jedoch die beschwerende Anzeige, daß deme zuwider gleichwohlen verschiedene Zünften annoch eigene oder andere Kundschaften ihren Gesellen zu ertheilen sich ohngescheut beigehen lassen. Zur gänzlichen Abstellung dieser strafbaren Ungebühr wird dannenhero allen und jeden hiesigen Zünften hiermit wiederholter aufgegeben, bei Vermeidung der obengemelden in dem Privilegio ausdrücklich bestimmten ohnnachläßigen Strafe fürohin ihre nöthige Kundschaften bei dem Schosso Sen. alleinig zu erholen, und keine andere unter was Vorwand es auch immer geschehen wollte, zu gebrauchen. Mannheim den 19. Sept. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

3.

Nachdem des Valentin Neidlinger zu Mauchenheim Schuldenlast dergestalten angewachsen ist, daß derselbe dessen besitzendes Vermögen übertroffen, und man mit Einleitung des Concursprozesses beschäftiget ist; als werden sämtliche Valentin Neidlingerische Glaubiger in Person oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten auf den 30. vorstehenden Monats Nov. als welcher zur ersten, zweiten und endlichen Frist ihnen anberaumet wird, hierdurch vorgeladen, um vor dem niedersizenden Commissario Hofkammerrathen Herrn Merckel dahier zur Rechtspflege zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie fernerhin nicht mehr gehört, und was Rechtens erkannt werden soll. Alzei den 31. Oct. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

4.

Der von Nierstein gebürtige Bernhard Leipold, welcher sich im Jahre 1771 von da hinweg und in die Fremde begeben hat, seit 12 Jahren aber nicht das mindeste mehr von sich hören lassen, wird hiermit zum Empfang seines elterlichen unter Vormundschaft stehenden Vermögens von 236 fl. vorgeladen, und hierzu demselben eine 6 monatliche Frist unter der Bedrohung anberaumet, daß im Ausbleibungsfalle sothanes Vermögen dessen noch lebenden Schwester gegen die dargebotene Caution verabfolget werde. Oppenheim den 4. Weinm. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.

Werner.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Boerhaavs Physiologie, übersezt und mit Zusäzen vermehrt von J. P. Eberhard, zweite verbesserte Auflage, gr. 8. Halle 2 fl. 40 kr. Beauplan Beschreibung der Ukraine, der Krimm und deren Einwohner mit Kupfer, 8. 54 kr. Reisende der wohlthätige, oder Anekdoten von der Reise Josephs 2. nach den Niederlanden, Holland ꝛc. 30 kr. Ueber den Geschäftsstiel und dessen Anweisung auf hohen Schulen 4. 1785 24 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXVII.

Montag, den 14. Windmonat (Nov.) 1785.

München, den 8. Windm.

Am 3ten d. Mon. Mittages zwischen 12 und 1 Uhr erhob sich ein gewaltiger Sturmwind, der uns gleich ahnden ließ, daß er nicht überall so unschädlich, wie hier, getobt habe. Bald darauf erfuhren wir, daß er in Dachau und in der Gegend Dächer von den Häusern geworfen, die größten Bäume im Walde mit der Wurzel ausgerissen, und auf den Straßen Wägen und Kutschen umgeworfen habe; zugleich bemerkte man auch etliche Donnerschläge und Blize. Ueberhaupt ist unser Witterungsstand sonderbar und veränderlich; nach dem neulich angezeigten Frost und Schnee kamen wieder ziemlich warme und heitere Täge, heute Nacht aber fiel ein dem Anscheine nach dauerhaftes Regenwetter ein.

Wien, den 2. Windm.

Am vorigen Sonntage zogen die zwo ersten Kolonen des brentanoischen Freikorps hier durch. Ihr Lederwerk war alles roth oder Juchtenfarbe; ein vortreflicher Gedanke; er erspart dem Manne, der die innere Sauberkeit bedarf, manche Viertelstunde, die er auf's Weisfärben verwenden muß, und währender Zeit selbst im Schmuze und Schweiß sich befindet.

In keinem Lande wird so genau wie in Siebenbürgen, besonders von dem weiblichen Geschlechte, ein ganzes Jahr und noch länger die Trauer getragen. Weiber und Mädchen tragen zum Zeichen der höchsten Trauer beständig im Sommer und Winter schwarze Hemden von feiner gepreßter Leinwand, ohne irgend ein Oberkleid anzuziehen, wenn sie zu Hause sind. Gehen sie aus, so nehmen sie bei rauhem Wetter einen Pelz darüber. Diese Trauer muß einen Ausländer eben so seltsam vorkommen, als wenn er eine kohlrabenschwarze schöne Mohrin in einem schneeweißen Hemde siehet. Die meisten Siebenbürgerinnen sind von schöner Gesichtsbildung, wie das Geschlecht in Zirkaßien und jedem hohen Gebirge unter sanften Himmelsstrichen.

Regensburg, den 3. Windm.

Wir haben dermalen eine bemerkenswerthe Witterung. Am 31. Oktober war es so kalt, daß die zefrornen Fahrwege beladene Wagen trugen, und in dem Nordgau waren die Weiher so mit Eis bedekt, daß die Leute nicht fischen konnten. Gestern aber brach auf einmal ein Donnerwetter aus, welches von einigen starken Schlägen und Bliken begleitet, aber doch von kurzer Dauer war. Gewöhnlich pflegen die Donnerwetter die Luft abzukühlen, dieses aber hat sie erwärmt; denn gleich darauf stellte sich eine sehr gemäßigte Witterung ein.

Berlin, den 1. Windm.

Am 29. abgewichenen Monats feierten die in sämtlichen Preußischen Staaten befindlichen Französisch Reformirten Kolonien das 100jährige Jubiläum ihrer Aufnahme nach der Vertreibung aus Frankreich. Es war den 29. Weinmonat 1685 daß Kur-

fürst Friedrich Wilhelm durch ein förmliches Edict denselben diese Aufnahme gestattet. Das hiesige Französische Consistorium liess bei dieser Gelegenheit durch den geschickten Abramson eine Medaille nach Chodowiecki verfertigen, welche auf der einen Seite das Bildnis des besagten Kurfürsten vorstellet, zu seinen Füsen die Religion, in der Ferne verlassene und verödete Wohnungen. Man liest die Umschrift: Les refugiés, consolés dans leurs infortunes par le Grand-Electeur, le 29. Octobr. MDCLXXXV. Auf der andern Seite ist die Religion vorgestellet, wie sie auf dem Altare der Vorsehung opfert, und die Worte: Les Enfans des refugiés, heureux sous Frederic-le-Grand. MDCCLXXXV. Diese Medaille wiegt in Silber 2 Loth und wird zum Besten der Armen verkauft.

Se. Königl. Maj. haben in Dero Staaten Befehle ausgehen lassen, daß die Magazine angefüllt, und so viel Kriegsvorrath angeschaft werden solle, als man bekommen könne.

Koppenhagen, den 29. Weinm.

Ueber England hat man die traurige Nachricht, daß den 25. August auf St. Croix ein Orkan gewesen ist, der in seiner grösten Heftigkeit 3 Stunden währte, und den schrecklichen Orkan des Jahrs 1772 übertraf. Alle Negerwohnungen sind umgeweht, 2 Kirchen zusammengestürzt, die Zuckerröhre ansehnlich beschädiget, und 8 Schiffe, worunter vier gänzlich zerschlagen sind, haben Schaden genommen. Es hatte den Tag vorher sehr stark geregnet. Die hiesige Westindisch-Guineische Rente- und Generalzollkammer hat sogleich bekannt machen lassen, daß von nun an bis zum Ausgang des Jahrs alle von hier nach St. Croix abgehende Schiffe in Irland und andere fremde Oerter einlaufen mögen, um da Provisionen zu holen, und unsre Westindischen Inseln damit zu versehen, und daß solche gegen einen moderirten Zoll von 3 Procent Westindisch daselbst eingeführt werden mögen.

Da Honig und Zucker auf eine Art dazu gebraucht werden können, Eß und Trinkwaaren zu versüssen, aber der Honig seiner flüßigen und schmierigen Beschaffenheit und seines vielen unangenehmen Nebengeschmacks wegen zu verschiedenem Gebrauch als zum Einmachen von Obst, Kandiren, u. s. w. weniger bequem ist, so hat die Russische ökonomische Gesellschaft die Preisaufgabe gemacht: Wie kann Honig auf die leichteste und wohlfeilste Art, ohne seine reine Süssigkeit zu verlieren, von den angeführten Mängeln befreit werden, und süß, rein, verwahrlich, trocken und kristallisch, kurz, gutem Zucker gleich gemacht werden? Die Gesellschaft hält diese Veredlung des Honigs, an deren Möglichkeit sie um so viel weniger zweifelt, da Zuckerkristal sich von selbst im Honig zeigt, Rußland sehr nützlich, da dieses Reich Honig zur Ausfuhr erzielt, und die Einfuhr des Zuckers sehr zunimmt. Der Preis ist 25 Spec. Ducaten, oder eine Medaille von dem Werth. Die Abhandlungen müssen russisch, deutsch, oder französisch geschrieben seyn, und vor dem 1. August 1786 franklirt nach Memel einkommen.

Paris, den 5 Windm.

Zu welcher Macht unser Kriegs- und Seewesen dermalen angewachsen sei, erhellet aus den diesfalls erschienenen Tabellen, nach welchen die Zahl der Landtruppen mit der Landmiliz auf 288tausend Mann, die Anzahl der Schiffe aber auf 72 Linienschiffe, 74 Fregatten, 28 Korvetten, 36 Gabarren, 27 Kutter und 19 Bombardier-Gallioten sich beläuft, oder in allem und allem 256 Schiffe, die zusammen 8368 Kanonen führen.

An Einkünften zählet Frankreich dermalen 629 Millionen, und dennoch überschreiten die Ausgaben, diese ungeheure Zahl noch um 12 Millionen, wogegen 37 Millionen an Kapitalschulden, von dem Staate abgetragen worden sind.

Die Halsbandunterſuchung ist noch nicht geendigt; der General-Procurator hat dar-

auf angetragen, daß noch 7 neue Zeugen verhöret werden sollen.

Haag, den 6. Windm.

Es muß der Krone Frankreich selbst sehr viel daran gelegen seyn, daß die Ausdehnung, welche man dem Punkte in Ansehung der freien Schiffahrt und Handlung der Schelde geben will, nicht statt habe; und eben deswegen verläßt man sich auch gänzlich auf die Einrichtung, welche dieser Hof hierin machen wird, als welcher ja auch gewußt hat, die Sache so zu drehen, daß Mastricht in unsern Händen geblieben, woran ihm ebenfalls vieles gelegen war.

Die Fürstlich Statthalterische Familie ist am verwichenen Samstag nach Gröningen und Loo abgegangen.

Vorgestern ist von Seiten der Staaten von Holland und Westfriesland die Antwort beschlossen worden, welche Sr. Preuß. Maj. auf Höchstdero Andringen wegen den Verdrieslichkeiten mit dem Fürsten Statthalter ertheilet werden soll. Die andern Provinzen, indem sie sich aus dieser Sache zu ziehen suchen, überlassen solche allein der Provinz Holland. Diese leztere ist auch die einzige, die ganz an Frankreich hängt, und den Allianztraktat mit dieser Krone schleunigst zu Stand zu bringen suchet.

Man vernimmt von Amersfort, daß daselbst am 29. v. M. ein Scharmüzel zwischen dem Militär und der Bürgerschaft gewesen, in welchem zwei Soldaten tödlich verwundet worden.

Vor einigen Tagen wurde hier eine arme Frau offentlich gegeiselt, welche an dem merkwürdigen Tage des 4. Sept. einigen Herren vom Freicorps auf der Parade bei den damaligen Händeln mit ihrem Regenschirm etliche Streiche versezet.

Brüssel, den 5. Windm.

Das Steinische Freikorps war schon abgedankt, weil die Befehle, die alles wieder in Bewegung sezen, damals noch nicht, und also zu spät angekommen waren. — Die Artillerlepferde gehen wieder nach Namur zurück, anstatt daß solche haben verkauft werden sollen. — Es scheinet, daß Engelland und Preussen das Wasser gerüttelt haben, und die Holländer in ihrer Widerspenstigkeit unterhalten.

Aus den Niederlanden, den 7. Windm.

So wie das Holländische Reich unter einander selbst uneins ist, so leiden auch die offentlichen Geschäfte mit andern Staaten darunter, weil es immer an Einmüthigkeit und gutem Willen fehlet. Eben deswegen war es gleich eine heckle Sache mit der vorläufigen Uebereinkunft, da sie nicht einmüthig, sondern durch 4 gegen 3 Provinzen zu Stand kam, mithin der Unvollständigkeit, dem Widerspruche und allen Gattungen von Wendungen noch stetshin unterworfen blieb. Antwerpen kann lachen, sich seinem Glanze wieder so nahe zu sehen, wenn es bei der Uebereinkunft bleibt.

Indessen ist ein allgemeiner Halt mit dem Ruckmarsche der Kaiserl. Truppen gemacht. Die Artillerie wartet zu Mecheln auf weitere Befehle; Migazzi und Bender müssen zu Luxenburg liegen bleiben.

Alles ist von dem Gedanken eingenommen, daß ein Krieg mit Preussen ausbrechen werde, ehe die Holländer-Sache gänzlich geschlichtet sei.

Der Herr Abt Vogler, erster Kapellmeister Sr. Kurf. Durchl. zu Pfalz und Baiern, welcher dermalen in Amsterdam sich befindet, empfängt auch daselbst alle die Bewunderung, die seine grose Kenntniße verdienen. Er versprach auf den Sonnabend den 5. d. in dem alten Wappen von Emden ein grofes Concert, worauf sich alle Kenner der Musik unendlich freuten.

Heidelberg, den 13. Windm.

Mitwoch den 16. dieses Nachmittags um 3 Uhr wird die Kurpfälzische ökonomische Gesellschaft ihre diesjährige erste öffentliche Versammlung halten.

Mannheim, den 13. Windm.

Gestern Abends gegen 5 Uhr sind Ihre

Kurfürstliche Durchlaucht, unsere gnädigste Frau, von Ogersheim hier angekommen, und haben also diesen Sommeraufenthalt mit Dero Winterresidenz wiederum verwechselt.

1.

Man hat die Entschliesung gefaßt, die herrschaftliche Schafweide zu Weingarten Obramts Breiten, nebst dazu gehörigen 2 Morgen 2 Viertel 11 Ruthen Acker, 11 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Wiesen, und einen Baumgarten von 2 Viertel 39 Ruthen mit geraumigem Wohnhouse, Scheuer und Stallungen, desgleichen die herrschaftliche Domanialgüter daselbst, bestehend in den sogenannten 6 Gülthöfen zu 286 Morgen 1 Viertel 35 Ruthen Aecker, 37 Morgen 1 Viertel 20 Ruth. Wiesen, 1 Morg. 26 Ruth. Baumgarten, die 3 Theilhöfe von 124 Morg. 15 Ruth. Acker und 10 Morg. 2 Viertel 32 Ruth. Wiesen, imgleichen das sogenannte Frohnhofgut, so in 12 Morgen, 2 Viertel 14 Ruthen Aecker, und 9 Morgen 3 Viertel 31 Ruthen Wiesen, nebst neu hergestellten ökonomischen Gebäuden bestehet, auf 12 Jahre dermasen zu verleihen, daß der Bestand auf Peter Stulfeier den 22. Hornung 1786 den Anfang nehmen soll. Zu dieser Verleihung ist Montag der 12. nächsten Monats December festgesezet, um welchen Tag die Steigluftige in dem Ort Weingarten sich einfinden, die Bedingnisse vernehmen, und ihr Gebot abgeben, vorhero aber solche auf der Hofkammer Registratur sowohl, als bei der Amtskellerei zu Weingarten hinlänglich einsehen, und sich bei diesen Stellen deswegen melden können. Mannheim den 26. Oct. 1785.

Kurpfalz Hofkammer Kanzlei-Handschrift.

2.

Auf das von denen Anverwandten der vor 36 Jahr nach Philadelphia verzogenen nunmehro 60 jährigen Sophia Schmittin von hier, um Ausfolgerung deren in 342 fl. 17 kr. 6 Hell. bestehenden Vermögens bei hiesigem Amt gethanen Ansuchen, wird derselben oder deren rechtmäßigen Erben offentliche Nachricht hievon unter dem Anhang ertheilet, binnen einer Frist von drei Monaten, welche für erst und letztlichen Termin anberaumet werden, hierauf sich zu erklären, widrigens zu gewärtigen, daß gegen die erbotene Sicherheitsleistung solche Erbschaft ausgefolgert werde. Hoßloch den 2. Sept. 1785.

Gemeinschaftliches Fauthei Amt.

Trommer. Engel.

Ehemant.

3.

Nachdem die Schaffner Grauische Erben gesinnet ihre von Kurpfälzischer geistlichen Güter Administration erbbeständlich relevirende Mahlmühle zu Möris im an der Queich in diesseitigem Oberamt offentlich an den Meistbietenden versteigern zu lassen; als wird dieses hierdurch mit dem Anhang bekannt gemacht, daß diese Mühl mit drei Mahl und einem Scheelgang versehen, ausser denen landesherrlichen Lasten nur mit 25 Malter Korn jährlichen Pacht beschweret, dazu 6 ansehnliche Kurpfälzische Ortschaften eingebannt, auch drei Morgen 1 Viertel Zehend freie Wise. Item sechs Morgen Ackerbau und Wiesenstücker so beisammen gelegen, ferner ein Morgen drei Viertel Aecker gehörig, und sonsten die Mühl, Wohnung, Scheuer, Stallung, Schopf und Garten wohl erbauet und bestellet seien: Liebhaber haben sich also Donnerstags den 1. Dec. und beide folgende Tage auf der Mühl selbst einzufinden, die weiter annehmliche Bedingnißen dorten zu vernehmen, und ihr Gebot zu Protokoll abzugeben. Germersheim den 21. Oct. 1785.

Kurpfalz Oberamt.

Tautphäus.

Jäger.

4.

Dem Publiko wird andurch obnverhalten, daß bis nächstkünftigen Montag, als den 14. dieses Morgens 9 Uhr in der Peruquier Hippelschen Behausung zum schwarzen Räppel genannt gegen der Stadt Lück über mit Versteigung verschiedener Meubels und Effekten der Anfang gemacht, und damit Nachmittags 2 Uhr und eben so die folgende Täge fürgefahren werde. Mannheim den 10. Nov. 1785.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXVIII.

Mitwoch, den 16. Windmonat (Nov.) 1785.

Wien, den 3. Windm.

Von guter Hand wird der Inhalt der jüngst angeregten Antwort des K. K. Hofes auf die Türkischen Eröfnungen in der Gränzberichtigungssache folgendermasen angegeben: Se. Maj. der Kaiser hätten aus den Berichten ihres Internuntius, Freiherrn von Herbert Rathkeal mit Vergnügen ersehen, daß die hohe Pforte in dieser so manchem Umtriebe bis jezt unterlegenen Sache einmal eine concludirende Entschlieſung von sich gegeben habe, und obschon solche Dero Wünschen nicht ganz entspreche, so versähen Sie sich doch gleichwohl, daß wenn die Ottomannische Pforte in ihrer Bereitwilligkeit fortfahren würde, man sich dem gemeinschaftlichen Zwecke der Gränzberichtigung in Bälde mehr nähern werde. Hierauf folgen die Gegenäuſserungen, die der Wesenheit nach in folgenden Punkten bestehen sollen. 1) Kann der Fluß Olla statt des in den diesseitigen Anforderungen vorkommenden Flusses Aluta um so weniger zur künftigen Gränze gegen die Wallachei angenommen werden, als man nur die Landkarte einsehen dörfe, um sich überzeugen zu können, daß dieser kleine Distrikt unmöglich eine Kompensation für die gegen Bosnien und die Herzegowina hierorts begehrte Konfinien Verlängerung ausmachen könne. Man sähe sich also genöthigt, auf lezterer in so lange zu bestehen, bis die Pforte den Fluß Aluta zur natürlichen Gränze angenommen haben würde. Gegen diese Bedingnis wäre 2) der K. K. Hof nicht ungeneigt die Gränzen an der Sawe mit Ausnahme des zwischen der Unna und Verbas abzutretenden Distriktes beim Alten zu belassen, und auf deren Ausdehnung nach dem Passarowicer Frieden nicht ferner zu bestehen. Jedoch 3) könne man von dem Punkt der Abtretung von Neu-Orsowa um so weniger abgeben, als dieser Ort dem Kaiserl. Königl. Hofe ohnehin von Rechts wegen angehöre, auch solchen zu Schlieſung der dortigen Konfinien und zum Ankerplaz für die auf der Donau abwärts fahrende Schiffe nothwendig brauche. 4) Gleiche Beschaffenheit habe es mit der Festung Wibacz, gegen deren Abtretung man gleichwohl, um alles eher auszugleichen, geneigt seyn wolle, den Distrikt zwischen der Unna und Verbas fahren zu lassen. Sollte also jezt die Pforte diese Bedingnisse annehmen, so wird wegen Schlieſsung eines wechselseitigen Vergleichs kein Anstand mehr obwalten.

Aus Mailand wird berichtet, daß die von Ritter Marko Barbaro getriebenen Pflanzen des Heliotropium, oder der Sonnewendblume öffentlich zur Schau ausgestellt worden. Er hat also Wort gehalten, doch so, daß selbige Pflanzen mehr als um die Hälfte vermehrt worden sind, weil jede derselben 185 Blumen voll Samen hat, woraus man ein ungemeines klares Oel pressen kann, welches nicht allein gut zum Brennen, sondern auch angenehm von Geschmack und gesund zu genieſsen ist.

Regensburg, den 9. Windm.

Den 5. d. haben des Herrn Fürsten von

Turn und Taxis Durchl. Ihren Sommer-Aufenthalt in Donaustauf beschlossen und sich wieder in unsere Stadt begeben. Folgenden Tag wurde den sämtlichen Gesandtschaften und dem hiesigen Adel auf die Sonntäge zur gewöhnlichen Gesellschaft, auf die Montäge zur Italiänischen Opera, die für jedermann frei ist, auf die Donnerstäge zum Konzert, welches vortreflich besezt ist, auf die Freitäge ebenfalls zur Opera angesagt.

Lemberg, den 29. Weinm.

Wir haben hier so kleines Brod, als es in Wien, Brünn und Prag kaum in den Jahren 1771 und 72 bei der damaligen grosen Theuerung war, und bei der dortigen guten Polizei seyn konnte. Jüngst wurde allen Bäckern das Brod abgenommen und nachgewogen, und es fand sich, daß sie den Korez Mehl auf 12 Gulden gebracht hatten. Jezt heißt es, daß ihnen zur Strafe das Broddacken verboten, und die Sorge, das Publikum zu versehen, dem militärischen Verpflegungsamte übertragen sei.

Wenn die bisherige schlechte Witterung, welche immer noch anhält, noch 14 Tage mit Schnee und Regen fortwähren sollte, so haben wir die schlimmsten Folgen zu befürchten, indem den Landleuten ihre ohnedies sehr geringe Ernte bei diesem beständigen, Tag und Nacht anhaltenden Regenwetter, gänzlich zu Grunde gehen muß. Es ist bekannt, daß der Landmann in Gallizien nicht gewohnt ist, sein Getreide, wie der Deutsche Bauer thut, in der Scheuer aufzubewahren; sondern er häuft es unter dem freien Himmel in Schobern auf.

Am 15. d. in der Nacht erhob sich ein so erschrecklicher Sturm, der dem allerheftigsten Orkan glich, und Furcht vor ausserordentlichen Dingen und Entsezen unter die Menschen brachte. Um Mitternacht empfand ich auf einmal einen natürlichen Schwefelgeruch, und da ich nichts dergleichen auf meinem Zimmer hatte, so stand ich auf, öffnete das Fenster, und bemerkte, daß es wirklich Schwefel regnete, der fast so, wie der entzündete roch. Der Sturm kam von Süden.

Aus dem Brandenburgischen, den 2. Windm.

Der Herzog Ferdinand von Braunschweig wird, wie man sagt, den Winter über zu Berlin verbleiben, daher bereits der Pallast des Prinzen von Preussen für ihn zurecht gemacht wird. Se. Maj. der König sind vor Kurzem mit demselben von Sans Souci bis zum neuen Schlosse zu Fuse gegangen.

Koppenhagen, den 5. Windm.

Von dem Orkan in Westindien am 25. Erndem. hat man folgende Nachricht. Er fieng um 10 Uhr Vormittags an, und kam aus Nordwest. Viele kleine und einige grose Häuser sind umgestürzt. In den Städten ist der Schade nicht so gros gewesen, doch ist in Friedrichsstadt unter andern das Hospital umgefallen. Schiffer Diedrichsens Schiff ist verunglückt. Der Schiffer Petersen, Koch und Saltweden ihre Schiffe auf eine Sandbank gesezt, wovon sie unbeschädigt abzukommen glaubten. Verschiedene andere Dänische Schiffe sind aufs Land geworfen.

Londen, den 7. Windm.

Neulich badete sich ein sicherer Herr hier in offener See, auf einmal hörte er ein Geplätsche, und erblickte zugleich die Floßfedern eines grosen Fisches über dem Wasser. Dieses bewog ihn schnell sich zu wenden und ans Land zu eilen. Der Fisch verfolgte ihn, und that aus Raubbegierde einen Saz, mit solcher Heftigkeit, daß er aufs Land stürzte und daselbst erschlagen wurde. Es war ein Seewolf, 12 Fus lang, und als man ihn öfnete, fand man in dessen Bauch einen Menschenkopf, der zwar noch ganz, aber völlig weich war, wie Laimen.

Paris, den 5. Windm.

Die Deutsche Conföderation, welche zu

Wien so übel aufgenommen worden, scheinet alle Kabinete in Europa in neue Bewegung gesezet zu haben, und seitdem sie errichtet ist, haben sich die ausserordentlichen Eilboten allenthalben vervielfältiget.

Aus den bisherigen Untersuchungen der Halsbandgeschichte ist sonnenklar, daß die Dame la Mothe diesen Handel schon angesponnen, da der Herr Kardinal noch bei seinem lezten Besuche im Elsaß gewesen; und da sie vorher arm war, auf einmal aber so reich geworden, so ist auch dieses ein Beweis, daß sie ganz allein den vorsezlichen Betrug gespielet, worein der Kardinal, aus Leichtglaubigkeit verwickelt worden.

Mannheim, den 15. Windm.

Hiesige Kurfürstliche Witterungsgesellschaft hat von dem beständigen Sekretäre der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm, Hrn. Nicander, die angenehme Nachricht erhalten, der Schwedische Monarch habe, auf die Vorstellung dieser Akademie, die Verfügung getroffen, daß nach dem Beispiele der jezt genannten Kurfürstlichen Gesellschaft jährlich Wetterbeobachtungen im ganzen Königreiche an bestimmten Orten angestellt und eingeschicket werden. So ersprieslich diese Anstalt zur grösern Aufnahme und Befestigung der Witterungskunde ist, so rühmlich ist sie für die Schwedische Akademie und ihren König.

Genealogische Nachricht.

Zu Oehringen starb am 30. v. M. die Prinzessin Charlotte Louise Friederike von Hohenlohe-Langenburg im 73. Jahre ihres Alters.

Sichere Mittel gegen den Biß toller Hunde.

Das allersicherste und zuverläßigste Mittel gegen den Biß toller Hunde ist wohl ohne allen Zweifel, wenn man die Hunde überhaupt ausser Stand sezt, bei irgend einem Anfall von Wuth jemand beissen zu können. In Bern darf kein Hund ohne eine gewisse Art von Maulkorb, der von starkem Leder gemacht ist, öffentlich erscheinen. Diese lederne Maschine ist dem Hunde gar nicht beschwerlich; sezt ihn aber völlig ausser Stand, jemand beissen zu können. Wäre es nicht rathsam, diese Methode auch in Deutschland einzuführen? Die Maulkörbe könnte der Scharfrichter um einen bestimten Preis liefern, und sich dadurch wegen der Zeichen, die man sonst bei ihm lösen müssen, schadlos halten.

Die Perser heilen wüthende Biße blos mit Oel, welches sie unaufhörlich auf die Wunde legen, auch den Kranken eingeben, ein Mittel, welches durch einen Zufall bei ihnen bekannt worden. Freilich hat auch der berühmt Unzer von diesem Mittel Folgendes: Das gemeine Baumöl, sagt er, ist eines der bewährtesten Mittel gegen die Bisse und Stiche giftiger Thiere. Man muß es warm machen, und den ganzen verlezten Theil damit reiben. Dieses Mittel muß aber oft und etliche Tage lang, und nach Beschaffenheit der Umstände, auch innerlich gebraucht werden. Es ist bei allen giftigen Wunden von ganz ausnehmender Wirkung. Er führt überdies von einem meisterhaften Vipernfänger in Engelland, Namens William Oliver, eine weitläuftige Nachricht an, wie dieser Mann nur seinen Spaß damit trieb, sich von Vipern stechen zu lassen; denn er trank nachher Oel, und rieb die Wunde mit Oel, und alle schlimme Folgen waren verscheucht. Dieses Spiel wiederholte William zum öftern in Gegenwart verschiedener Mitglieder der Königl. Societät zu London, wie der erst gedachte Gelehrte in seiner medizinischen Monatschrift, nach dem Berichte, den er aus Engelland erhielt, umständlich erzählt.

I.

Nachdem des Valentin Neidlinger zu Mauchenheim Schuldenlast dergestalten angewachsen ist, daß derselbe dessen besizendes Vermögen übertroffen, und man mit Einleitung des Concursprozesses beschäftiget ist; als werden sämtliche Valentin Neidlingerische

Glaubiger in Person oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten auf den 30. vorstehenden Monats Nov. als welcher zur ersten, zweiten und endlichen Frist ihnen anberaumet wird, hierdurch vorgeladen, um vor dem niedersizenden Commissario Hofkammerrathen Herrn Merckel dahier zur Rechtspflege zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie fernerhin nicht mehr gehört, und was Rechtens erkannt werden soll. Alzei den 31. Oct. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.
Emele.

2.

Auf das von denen Anverwandten der vor 36 Jahr nach Philadelphia verzogenen nunmehro 60 jährigen Sophia Schmittin von hier, um Ausfolgerung deren in 342 fl. 17 kr. 6 Hell. bestehenden Vermögens bei hiesigem Amt gethanen Ansuchen, wird derselben oder deren rechtmäßigen Erben offentliche Nachricht hievon unter dem Anhang ertheilet, binnen einer Frist von drei Monaten, welche für erst und lezlichen Termin anberaumet werden, hierauf sich zu erklären, widrigens zu gewärtigen, daß gegen die erbotene Sicherheitsleistung solche Erbschaft ausgefolgert werde. Haßloch den 2. Sept. 1785.

Gemeinschaftliches Fauthei Amt.
Trommer. Engel.
Ehemant.

3.

Aus der Verlassenschaft des in dem Hochfürstlich Speierischen Ort Edesheim ohnweit Landau verstorbenen Kaiserlich Königlichen Generalmajors Freiherrn von Kupperwolff, werden in dem Sterbhaus Vor- und Nachmittag Montag den 28. gegenwärtigen Monats Nov. Tischzeug, Getüch und Bettungen. Dienstag den 29. Canapé, mit Seiden überzogene, wie auch gestickte Armsessel, Stühl, Komod und Schänk. Mittwoch den 30. Silber, fein Holländisch und anderes Porzellain, Fayence und Gläser. Donnerstag den 1. künftigen Monats December, Tische, Bänke, Kisten, Bettladen, Teppich, Fenster- und andere Vorhänge. Freitag den 2. Spiegel und Gemälde, Zinn, Kupfer, Messing und Eisenwerk. Samstag den 3. Theologisch- und andere Deutsche, wie auch Französische Bücher, sodann Montag den 5. Dec. ein neuer mit gelbem Plüsch gefütterter Schwimmer, eine Halbchaise, Kutschen- und Fuhrgeschirr, Reitsättel und Zäume, wie auch ein geleiterter groser Fuhrwagen samt Zugehörde gegen baare Bezahlung offentlich versteigert werden, welches andurch mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die zu ein- oder dem andern Lusttragende auf Verlangen vorhero die diesfallsige Einsicht bekommen können. Edesheim den 8. Nov. 1785.

4.

Einem geehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß Endesunterzeichneter wegen dem Namensfest unserer Durchlauchtigsten Frau Kurfürstin einen illuminirten Baurball zu geben gesonnen, auf höchsten Befehl aber wird solcher erst bis künftigen Mitwoch als den 23. dieses gehalten. Der Anfang ist um 7 Uhr. Auch sind bei demselben Mäntel, Masken und Handschuh zu haben. Mannheim den 15. Nov. 1785.

Joseph Etienne.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Frauenzimmer Allmanach zum Nuzen und Vergnügen aufs Jahr 1786 mit Kupfer, 1 fl. 24 kr. Gothaischer Hof-Calender, zum Nuzen und Vergnügen eingerichtet auf das Jahr 1786 mit Kupfern von Chodowiecki, nebst den neuesten Frauenzimmer- und Mannskleidungen, in Kupfern, 1 fl. 24 kr. Herzog Leopold zu Braunschweig, der Menschenfreund, ein Schattenriß, versucht, von N. F. Fromm, mit feinen gestochenen Vignetten 36 kr. Schmids Geschichte der Deutschen, 7ter Theil, oder neuere Geschichte der Deutschen 2ter Band, gr. 8. Ulm 1786 1 fl. 30 kr. Hennigs Briefe über Amerika, nach der neuesten und verbesserten und mit dem dritten Theile vermehrten Ausgabe. 3 Theile, 8. Gera 1785 6 fl. Weisens Materialien für Gottesgelehrtheit und Religion, 4 Sammlungen, 2 fl. 45 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXIX.

Samstag, den 19. Windmonat (Nov.) 1785.

Madrit, den 21. Windm.

Am 11. d. M. kam in dem K. Pallaſt des Eſcurials ober den Zimmern des Königes Feuer aus, welches einen allgemeinen Schrecken verbreitete. Durch die guten Anſtalten wurde es aber bald wieder geldſchet, wobei die Spaniſchen und Wallonſchen Garden ihren ausnehmenden Eifer bezeigten. Im Fall dieſe Feuersbrunſt weiter würde um ſich gegriffen haben, waren 40 Pferdzüge in Bereitſchaft die Königliche Familie und alle Koſtbarkeiten nach St. Ildefonſe zu bringen.

Da der Graf von Expilly mit annehmlichen Friedensvorſchlägen nach Algier abgereiſet iſt; ſo hoffet man dieſen Frieden zu Stande zu bringen, ohne der Dazwiſchenkunft und Vermittelung des Kaiſers von Marokko benöthiget zu ſeyn, welche er in einem jüngſt hierher erlaſſenen Schreiben angeboten hat, ſo daß er ſelbſt 10 Schiffe hergeben wolle, falls die Algierer auf ihrem Hartſinne beharren würden.

Nach Briefen von Gibraltar werden daſelbſt 15 Ruſſiſche Linienſchiffe und 6 Fregatten erwartet, die in das Mittelländiſche Meer beſtimmt ſind.

London, den 7. Windm.

Wie man vernimmt, ſo haben Se. Maj. der König Dero Kronprinzen die Prinzeſſin Tochter des Fürſten Erbſtatthalters von Holland zur Gemahlin vorgeſchlagen, mit dem Anerbieten, daß ihm jährlich 100 000 Pfund Sterling zur Unterhaltung ſeines Hauſes, und ſogleich 200 000 Pfund durch das Parlement zufließen ſollten, um ſeine Schulden zu berichtigen u. ſ. f. Se. Maj. ſollen dem Prinzen 3 Tage Bedenkzeit gegeben haben, der Prinz aber habe geantwortet, daß er Sr. Maj. für Dero auſſerordentliche Gütigkeit und Vorſorge von Herzen danke, daß er die gröſte Hochachtung für die Prinzeſſin von Oranien habe; daß er aber hoffe, Se. Maj. werden ihn entſchuldigen, wenn er nicht ja dazu ſage, indem er die Prinzeſſin noch nicht geſehen habe — Dieſes Ehebündnis würde die ganze Nazion gerne ſehen, weil dadurch Hoffnung entſtünde, daß nicht nur die alte Allianz mit Holland wieder hergeſtellet werden, ſondern dermaleins noch andere glückliche Veränderungen erfolgen könnten.

Nach einer Oſtindiſchen Zeitung hat der berüchtigte Tippo Saib in Gefahr geſtanden, von einer ſeiner Beiſchläferinnen durch eine Taſſe Caffée vergiftet zu werden. Zum Glück für ihn war die Doſis nicht zu ſtark, ſo daß ein Perſiſcher Arzt ihn wieder herzuſtellen vermochte. Die Giftmiſcherin wurde auf einen Scheiterhaufen geſezet, und nach und nach lebendig verbrannt.

Es ſcheinet, daß die zwiſchen dem Gouverneur von Boſton und dem Kapitän der Fregatte Stanhope vorgeweſene Irrungen unangenehme Folgen haben werden. Der Geſchwaderanführer Sawyer, welcher die Königlichen Schiffe zu Halifax unter ſeinen Befehlen hat, drang nachdrücklich auf Genugthuung, die der Gouverneur verſagte. Die Boſtonianer, welche die Urſache des ganzen vorigen Krieges und Verluſtes von

Amerika gewesen, bezeigen sich sehr aufgebracht gegen die Britten, denen sie keine Bohne mehr aus Amerika wollen zukommen lassen.

In einer sichern Ortschaft Suffex befindet sich eine junge Frau von 22 Jahren, Namens Margretha Gascoigne, die schon seit 3 Jahren schwanger ist, ohne zu einer Entbindung gelangen zu können. Alle 9 Monate empfindet sie die gewöhnlichen Kindbetterwehen; sie ist unbeschreiblich dick, und die Bewegungen der Masse, die sie bei sich trägt, sind zum Erstaunen. Sie muß öfters Schlafpulver nehmen, um vor den Schmerzen unempfindlich zu seyn. Herr Doctor Mactel bezeuget die Wahrheit dieses besondern Vorfalles.

Niederrhein, den 10. Windm.

Nachdem Se. E. der Herr Graf von Metternich, bevollmächtigter K. K. Minister, ein Kaiserliches Ersuchungsschreiben an diesen Kreis gelangen lassen, in Betreffe des Marsches der K. K. Truppen, welche die Niederlande verlassen sollen; so wurde deßfalls ein Congreß der Herren Marschdeputirten zu Koblenz gehalten, woselbst beide Kreise, der Westphälische und der Niederrheinische die erforderliche Uebereinkunft trafen, daß der Marsch ungehindert seinen Fortgang haben konnte. Da aber eine gleiche Anordnung von Seite des Oberrheinischen Kreises noch nicht geschehen, so verursachte dieses den bisherigen Halt, der also keinesweges andern Staatsursachen zu zuschreiben ist.

Brüssel, den 12. Windm.

Die Befehle zu Aufhaltung der Truppen und Einstellung des Verkaufes der Artilleriepferde sind wieder aufgehoben; der Abmarsch der Regimenter ist fest beschlossen und wird auch wirklich ins Werk gesezet.

Sechs hundert Mann des aufgehobenen Steinischen Freikorps sind vor Achen erschienen, welches die Bürgerschaft veranlaßte, die Waffen zu ergreifen. Man hat die Abgedankten übrigens ganz höflich bis an die Gränzen begleitet.

Die Truppen, welche über Kölln gehen, werden aus den Kaiserl. Magazinen bis Koblenz versorget; das Ueberbleibsel des Vorrathes wird nach diesem offentlich verkaufet. Die Menge Holzes, welches in den Kais. Königl. Wäldern zu allenfallsigem Gebrauch der Armee gefället worden, ist auch schon zum offentlichen Verkauf ausgesezet.

Herve, den 12. Windm.

Die neuen Kriegsgerüchte, welche seit 8 Tagen so viele Aufmerksamkeit erreget, verschwinden durchaus wieder; indem es zuverläßig ist, daß der Herr General von Lilien die erforderliche Weisung zum Aufbruche des Regiments Koburg erhalten, welches bis nächstkünftigen Montag den 14. d. hiesige Stadt verlassen und nach Kölln marschiren wird. Am nämlichen Tage treffen die Wurmserischen Husaren hier ein, und diesem folgen von Tag zu Tage die andern Regimenter nach: denn bis den 2. Christm. sollen die Niederlande von sämtlichen deutschen Truppen geräumet seyn.

Man vernimmt aus Brüssel, daß der Hr. geheime Rath le Clerc und der Herr Obristlieutenant von Brou nach Fontainebleau abgereiset sind, um daselbst bei dem Abschlusse des förmlichen Friedenstraktates erforderliche Beihilfe zu leisten.

Amersfoort, den 6. Windm.

Einer von den drei Soldaten, welche in dem lezten Bürgertumulte verwundet worden, ist an seinen Wunden gestorben; und man glaubt, daß die zween andern nicht ferner mehr werden dienen können. Die Erbitterung zwischen beiden Partheien steigt noch immer, woraus nothwendig neue Unordnungen erfolgen müssen.

Haag, den 9. Windm.

Die gegenwärtig versammelten Staaten von Holland und Westfriesland sind haupt-

sächlich bisher mit der Antwort an Se. Preuß. Maj. beschäftiget gewesen, die auch gestern wirklich nach Berlin übersandt worden. Sie für ihren Theil suchen den Monarchen mit Worten zu überführen, daß Er doch nur nicht glauben solle, daß man den Herrn Fürsten der wesentlichen und wichtigsten Statthalterischen Rechte und Vorzüge zu berauben Sinnes gewesen und noch sei. So sehr zur Nothwendigkeit geworden, gewissen zum Nachtheile des Vatterlandes gereichenden Mißbräuchen zu begegnen, und hiezu von ihrer Seite mitzuwirken; so haben Sie doch niemals dazu die Hände geboten, daß etwas Gesez- und Landesverfassungs-widriges vorgewommen worden, noch viel weniger etwas, das gegen die zustehenden Rechte des Erbstatthalters gelaufen. — Es müsse ihnen in der That empfindlich fallen, daß man Sr. Maj. in Ansehung des lezten Verfahrens wegen dem Gebrauch des Militairs bei den innerlichen aufrührischen Bewegungen so widrige Gedanken eingeflößet, die in Zweifel stellen, ob die Staaten das Recht haben, eigenmächtig sich der Truppen, die hier in Besazung sind, zu bedienen, oder nicht. Sie vermuthen nicht, daß der Herr Fürst selbst dergleichen klagförmige Nachrichten an Se. Maj. habe gelangen lassen. Sie trauen demselben eine bessere Kenntnis Ihrer Constitution, und mehr Zuneigung zu dem Verhältnis, worin er mit ihnen stehet, zu, als daß sie ihn fähig halten sollten, dergleichen Schritte zu thun, der ihre Alleinherrschaft wankend machen, ja ihr kaum den Namen und Schatten lassen müßte u. s. w.

Mannheim, den 18. Nov.

Diesen Abend um halb 6 Uhr sind des regierenden Herrn Herzogs und der Frau Herzogin von Pfalzzweibrücken Hochf. Durchl. ingleichem des Herrn Pfalzgrafen Maximilian mit dessen Hochfürstl Frau Gemahlin, und der verwittibten Frau Landgräfin Georg, samt des Herrn Erbprinzen und Frau Erbprinzessin von Darmstadt Durchlauchten ꝛc. ꝛc. hier eingetroffen. Um 10 Uhr wird ein von hiesigen löbl. Artillerie-Feuerwerkern verfertigtes Kunstfeuerwerk in dem Schloßgarten abgebrannt.

Heidelberg, den 17. Windm.

Gestern hielt die physik. ökonom. Gesellschaft für diesen Winter ihre erste öffentliche Versammlung, und Herr Hofrath und Professor Jung verlas die landwirthschaftliche Geschichte des Freiherrlich Urküllischen Guts zu Münchzell, vier Stunden von hier entlegen. Er stellte den Saz auf, daß die Vervollkommnung des Viehstandes und dessen gehöriges Verhältnis zu einem Landgute das wahre und sichere Mittel sei, dieses in vollkommnen Stand zu bringen, und darin zu erhalten. Diese Wahrheit bewies er einleuchtend durch die Geschichte dieses Guts. Der Amtmann, Herr Spring, der selbiges im October 1777 in dem elendesten Zustande antraf, brachte es durch kluge Ausübung des gedachten Grundsazes, so weit, daß es bereits einen dreimal stärkeren Viehstand als vormals, aufs reichlichste und einträglichste ernährt, das Doppelte des ehmaligen Feldertrages bringt, und daß der Schäfereipacht, ungeachtet 3/4 des Brachfeldes gebaut werden, um ein Merkliches erhöhet worden ist. Durch die Nachahmung ist Wohlstand unter die Einwohner des Dorfes gekommen, der Ertrag der Gemarkung und der Preis der Aecker, wie auch die Heerde mehr als dreimal vergrößert worden, und die Zahl der Einwohnerschaft hat ansehnlich zugenommen.

1.

Der berühmte K. Preussische generalprivilegirte Mechanikus Gottlieb Rödiger hat die höchste Gnade gehabt vor der Durchlauchtigsten Frau Kurfürstin mit größtem Beifall sich zu produciren.

Heute Samstags den 19. wird er die Ehre haben mit seinen hier schon producirten Experimenten aufzuwarten. Morgen Sonntags den 20. verspricht der Mechanikus mit hier noch niemal gesehenen Stücken sich zu

zeigen. Den Beschluß macht eine grose Englische Schatten-Pantomime, genannt die Harlequins-Geburt. Der Verfertiger davon ist der Herr Niculini. Der Schauplaz ist im schwarzen Lamm auf dem grosen Saal.

Das Entrée ist auf dem ersten Plaz 24 kr. auf dem zweiten 12 kr. auf dem lezten Plaz 6 kr. Der Anfang ist jeden Tag mit dem Schlag 6 Uhr.

2.

Einem geehrten Publiko wird andurch bekannt gemacht, daß bis künftigen Dienstag, als den 22. dieses Morgens 9 Uhr, in der ehmaligen jung Friesischen Behausung in der Speierer Strase allhier, verschiedene Meubels und Effekten, als schön Weißzeug, Manns- und Frauenkleidern, schöne Commode, Schreibpult und allerhand hölzerne Meubels, eine schöne Standuhr, feine Perlen und andere Juwelen, Gold und Silber, Zinn ꝛc. ꝛc. freiwillig gegen baare Bezahlung versteigt werden, und damit Nachmittags 2 Uhr, und eben so die folgende Tage fortgefahren werde. Frankenthal den 18. Nov. 1785.

3.

Den 28. dieses Morgens frühe um 9 Uhr wird das bekannte Gasthaus zu den drei Königen dahier, nebst einigen Acker- und Wiesenland an den Meistbietenden freiwillig und vor Eigenthum versteiget, und da auch ohngefähr 8 Fuder Deidesheimer und 1 Fuder weissen Bacharacher Wein vom Jahrgang 1783. dann noch in Bouteillen eine beträchtliche Anzahl guter rother Burgunder, auch ein Fäßlein gefeuerter Tauberwein, und ein detto rother Bacharacher von gesagtem Jahrgang 1783 vorhanden, so werden selbe mit den Fässern entweder den Liebhabern inzwischen aus der Hand käuflich abgegeben, oder auf obgesagten Tag ebenfalls versteiget. Schwezingen den 5. Nov. 1785.

4.

Aus der Verlassenschaft des in dem Hochfürstlich Speierischen Ort Edesheim ohnweit Landau verstorbenen Kaiserlich Königlichen Generalmajors Freiherrn von Kupperwolff, werden in dem Sterbhaus Vor- und Nachmittag Montag den 28. gegenwärtigen Monats Nov. Tischzeug, Getüch und Bettungen. Dienstag den 29. Canapé, mit Seiden überzogene, wie auch gestickte Armsessel, Stühl, Komod und Schänk. Mitwoch den 30. Silber, fein Holländisch und anderes Porzellain, Fayence und Gläser. Donnerstag den 1. künftigen Monats December, Tische, Bänke, Kisten, Bettladen, Teppich, Fenster und andere Vorhänge. Freitag den 2. Spiegel und Gemälde, Zinn, Kupfer, Messing und Eisenwerk. Samstag den 3. Theologisch- und andere Deutsche, wie auch Französische Bücher, sodann Montag den 5. Dec. ein neuer mit gelbem Plüsch gefütterter Schwimmer, eine Halbchaise, Kutschen- und Fuhrgeschirr, Reitsättel und Zäume, wie auch ein geleiterter groser Fuhrwagen samt Zugehörde gegen baare Bezahlung offentlich versteigert werden, welches andurch mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die zu ein- oder dem andern Lusttragende auf Verlangen vorhero die diesfallsige Einsicht bekommen können. Edesheim den 8. Nov. 1785.

5.

Einem geehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß Endesunterzeichneter wegen dem Namensfest unserer Durchlauchtigsten Frau Kurfürstin einen illuminirten Vaurhall zu geben gesonnen, auf höchsten Befehl aber wird solcher erst bis künftigen Mitwoch als den 23. dieses gehalten. Der Anfang ist um 7 Uhr. Auch sind bei demselben Mäntel, Masken und Handschuh zu haben. Mannheim den 15. Nov. 1785.

Joseph Etienne.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Riesen wird bis nächsten Montag fertig und ist alsdann zu haben: Liebe um Liebe, ein ländliches Schauspiel in einem Aufzuge, von Herrn Iffland, 12 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXL.

Montag, den 21. Windmonat (Nov.) 1785.

Wien, den 9. Windm.

In Erwartung des weitern Erfolgs des von der Krone Frankreich zwischen Oesterreich und Preußen übernommenen Vermittelungsgeschäftes herrscht dermalen in den politischen Angelegenheiten eine gänzliche Stille, und die Kabineter scheinen gleichsam von der bisherigen langen Gährung sich vor weitern Unternehmungen etwas erholen zu wollen. Man kann nur bemerken, daß dem K. K. Grosbothschafter zu Paris dieser Tage die Verhaltungsbefehle über dem mit Holland abzuschliesenden Definitif-Tractat zugeschickt worden, so daß der Beendigung dieses Geschäfts von hiesiger Seite wissentlich nichts mehr im Wege stehet.

Mit dem Rußischen Hofe steht der unserige noch immer in der engsten Freundschaft, und man verwendet hierorts alles, dieselbe zu erhalten, zum abermahligen Beweise hievon mag folgendes dienen: einige Horden von den Saporogischen Kosacken, die sich in K. K. Schuz begeben haben, konnten das diesseitige Gebieth nicht erreichen, ohne durch das Rußische zu ziehen. Dieser Durchzug ward ihnen aber Rußischer Seits verwehret, sie wandten sich daher durch den Commandanten der Bukowina an den Kaiser; allein, weit davon sich zu ihren Gunsten zu verwenden, war es Sr. Maj. schon genug, zu wissen, daß Rußland die Auswanderung nicht gerne sähe, und somit wurden sie mit ihrem Begehren abgewiesen, der Fürst von Gallazin aber verständiget, daß seine Monarchin Macht habe, diese Leute mit Gewalt zurück zu weisen.

Mit Anfang des künftigen Jahres soll das Kriminalrecht, welches nach der Vorschrift der verstorbenen Kaiserin Maria Theresia eingeführet worden, wieder in Gebrauch kommen. Ein Beweis, daß die Sitten der Nazion noch nicht auf der Stufe sind, um des Schreckbildes der Todesstrafe entbehren zu können. Würde mehr Liebe der Selbsterhaltung überhaupt in der Erziehung gelehrt und eingeprägt, wie viele Laster würden dann verschwinden, und folglich auch eben so viele Strafen.

Die Ungerische Gräfin von Königsacker hatte 3 Söhne und 2 Töchter zur Welt gebracht. Es war aber bei ihr das sonderbare, daß sobald man nach jedesmaliger Entbindung ihr Kind zu Gesicht brachte, sie in Ohnmacht fiel, ohngeachtet sie ihre Kinder zärtlich liebt. Der Vater war also genöthiget, sie abgesondert zu halten. Als ihr nach langer Zeit ihr unter das Militär gekommener erstgebohrner Sohn unter angenommenen fremden Nahmen vor Gesicht kam, fiel sie wieder in Ohnmacht.

Paris, den 7. Windm.

Da in den Präliminarien die Rede von der Schiffahrt der Schelde ist, die nur bis Saftingen gehen soll, so verlangten die Holländischen Grosbothschafter, daß Se. Kaiserl. Maj. der weitern Fahrt bis in das Meer entsagen sollten. Der Graf von Mercy mußte erst Verhaltungsbefehle hierüber einholen, und diese sind in der Maße angekommen, daß der Kaiserl. Hof nach dem

vollkommenen Verlangen der Holländer die feierliche Renuntiation eingehen wolle.

In der Nacht vom 2. auf den 3. dieses regnete es außerordentlich stark, so daß man sich wenig Vergnügen den folgenden Tag auf der zu haltenden Hubertusjagd verspre chen konnte. Allein wider alles Vermuthen stellte sich das schönste Wetter ein. Ganz Fontainebleau und der Hof versammelten sich auf dem gewöhnlichen Plaze bei dem Kreuze von Toulouse. Der König erlegte 4 Hirsche. Der erste wurde in ein Gewand gesprenget; dessen Thüre Se. Maj. selbst zusperten, um den Zuschauern Zeit zu lassen, herbeizukommen, und dem Halali beizuwohnen. — Athalie folgte auf die Ergözlichkeiten dieses Tages, ein Stück, welches groses Vergnügen machte, und in welchem die Chöre außerordentlich gefielen. Von allen Theaterstücken mag dieses am nächsten an die grosen Schönheiten der griechischen Schauspiele gränzen. — Der Tag endigte sich mit einem Bal bei Ihrer Maj. der Königin, der äußerst glänzend gewesen. Penelope, Athalie und St. Hubert hatten eine unbeschreibliche Menge Neugieriger herbei gezogen, die nun wieder nach ihren Wohnstätten zurück kehren.

Der Preussische Monarch hat dem Petersburger Hofe den Antrag zum Beitritt zu der Deutschen Conföderation thun lassen; die Antwort aber, die er erhalten, ist noch geheim. Auch vernimmt man, daß der Kais. Hof zu Wien dem Dresdner Hofe 40000 Mann habe anbieten lassen, um das Sachsenland damit zu schüzen, im Fall es angegriffen werden würde, wenn die Deutsche Verbindung diesen Hof zwingen wollte, gemeine Sache gegen den Kaiser zu machen. In wie weit alles dieses gegründet sei, davon können die Deutschen Nachrichten bessere Auskunft geben.

Paris, den 12. Windm.

Der Herzog von Orleans ist am Rande des Abscheidens von dieser Welt. Seine Krankheit ist ein in die Brust und Kopf gestiegenes Podagra. Der Herzog und die Herzogin von Chartres sind eilends zu ihm nach St. Assise abgeholt worden.

Es war am 8. dieses, daß endlich der förmliche Friedensvertrag zwischen Sr. Maj. dem Kaiser und Ihren Hochm. den Generalstaaten von Holland unter Vermittelung und Garantie unseres Königes unterzeichnet worden.

Die Gefangennehmung der Demoiselle Oliva, welche auf der Terrasse von Versailles die Königin vorgestellet hat, ist zu Brüssel geschehen, von da sie hieher überliefert wird. Der völligen Entdeckung der Unschuld des Herrn Kardinals stehet nun nichts mehr im Weg. Unter andern Vertheidigungsschriften ist auch eine erschienen, die zwar nicht unmittelbar auf ihn, sondern vielmehr auf die Geschichte des Grafen von Cagliostro gerichtet ist. In dem ganzen Betragen des Kardinals, sagt der Verfasser, entdecket sich Irrwahn, Leichtglaubigkeit, Leidenschaft und blendende Eitelkeit, kein Verbrechen, keine Bosheit. Man hat ihn mit Falschheit hintergangen, er war nur die Maschine des hinterlistigen Gewebes, wodurch freilich seine Würde Noth gelitten, wodurch er sich ewig lächerlich gemacht, aber sein Name ist nicht entehret, und seine Person nicht herabgewürdiget. Was den Cagliostro anbelangt, so scheint es, daß derselbe sich ebenfalls seiner Schwäche bedienet, indem er ihn mit Einbildungen eingewieget, welche auch die Grosen, die mit ihrem Zustande zufrieden seyn könnten, öfters verrücket. Eitelkeit ist diese falsche Verführerin. Allem Anscheine nach wird der Ausgang folgender seyn: der Herr Kardinal wird wieder zu seiner Freiheit gelangen, und seinen Siz auf seinem Schlosse nehmen, dort seine Schulden bezahlen, auf Weiber, die betrügen, auf Schmeichler, und auf Höfe, die strenge Gerechtigkeit ausüben, Verzicht leisten. Dem Cagliostro wird ein Aufenthalt verschaft werden, wo seine Talente der Menschheit im Stillen nüzen können; die la Mothe wird man auf ewig allen

leicht zu verführenden Menschen entziehen, und ein strenger Monarch wird die Grosen seines Reiches gelehret haben: daß alles persönliche Ansehen vor der Gerechtigkeit schweigen müsse.

Haag, den 13. Windm.

Zwei die vergangene Nacht aus Paris angekommene Eilbothen haben die Nachricht überbracht, daß am 8. dieses zu Fontainebleau die Ratifikation der Friedensbedingnisse unterzeichnet worden. Der Kaiser erkennet die Alleinherrschaft der Republik auf der Schelde von Saftingen bis ins Meer, so wie sie in dem Münsterer Frieden erkannt ist. Dieses war der Hauptgegenstand der Irrungen, und der ist nun nach Wunsche der Republik entschieden.

Am 5. dieses ist Se. Durchl. der Fürst Statthalter mit seiner Durchl. Frau Gemahlin und Kindern unter Abfeuerung der Kanonen zu Gröningen angekommen.

Brüssel, den 12. Windm.

Die Demoiselle Oliva, welche sich geschmeichelt, hier Schuz zu finden, hat sich hierin betrogen; sie wurde vor einigen Tagen gefänglich eingezogen, und nach Paris überliefert.

Vermischte Nachrichten.

Am 7. starb zu Tyrnau nach einer kurzen Krankheit der Prinz Georg August von Mecklenburg-Strehlz, Inhaber eines Kais. Königl. Küraßier-Regiments, im 37. Jahre seines Alters.

Zu Mailand ist am 2. d. Ihre K. H. die Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand abermals von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

In die Sache des Herzogs von Braunschweig ist ein Hauptgegner des Fürsten Statthalters, der Pensionär von Dordrecht, Herr von Gyzelaar, verwickelt, indem zu Achen auf ihn ausgesagt worden, daß er die Schriften des Herzogs habe wegnehmen lassen wollen. Die Richter von Achen verlangen, daß er über gewisse Artikel verhöret werde.

Der Federkrieg in der Deutschen Conföderations-Sache dauert noch immer fort. Von dem Freiherrn Otto von Gemmingen ist in Betreff dieses Bündnisses eine Schrift erschienen, welche die Kenntnisse dieses Herrn in dem Deutschen Staatsrechte verrathen.

Das Venetianische Geschwader hat die Festung Goletta, 10 Meilen von Tunis bombardiret.

Die Grosfürstin von Rußland befindet sich im 6ten Monate ihrer Schwangerschaft. Die Zubereitungen dieses Reichs sind auf Vergrösserung der Land- und Seemacht gerichtet. Auf dem schwarzen Meer ist die Rußische Flotte Meister, und ein Schrecken der Türken.

In Kalabrien dauern die Erdbeben fort. Der Vesuv wüthet fürchterlich.

Der Abschluß des Allianztraktates zwischen Frankreich und der Republik Holland ist nahe. Grosbritanien hat alles angewendet, solches zu verhindern und die Holländer sich wieder eigen zu machen, indem es die Zahlung der Millionen zu übernehmen, auch Negapatnam an die Republik abzutretten sich erboten haben soll, aber umsonst.

Zu Achen ist vorige Woche von den Gerichtsbedienten der Französischen Polizei einem sichern Rußischen Major, angeblichen Ritter von Falqueres, nachgespüret worden. Er kam baarfus und ohne Hut an, um sich besser zu verbergen. Einige Tage nachher begab er sich in eine sichere Versammlung, die Wache umgab das Haus, man hat ihm aber fortgeholfen.

I.

Bis den 14. künftigen Monats Dec. Nachmittags um 4 Uhr, wird die vor dem Heidelberberger Thor dahier stehende sogenannte Kaisershütte, welche in einem grosen mit zwei Tanzsälen und mehreren Zimmern ver-

sehenen, geräumigen, auch mit Wirthschafts-Geräthschaften genüglich eingerichteten Gebäuden, worin auch ein Billard befindlich, und ein daran stosender schöner Garten gehörig, bestehet, wofür bei Anwesenheit des Kurfürstlichen Hoflagers jährlich 300 fl. nachher aber 200 Pacht bezogen worden, wozu doch die nächst daran gelegene Ziegelhütte und Zugehörungen nicht mit begriffen gewesen, in dem Wirthshaus zum König von Preussen unter sehr annehmlichen Bedingnissen als ein Eigenthum offentlich versteigt, welches denen allenfalls hierzu Lusttragenden anmit nachrichtlich ohnverhalten wird. Mannheim den 11. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

2.

Es wird denen Malerei-Liebhabern bekannt gemacht, daß verschiedene Gemälde, theils in Oelfarben, wie auch in Miniatur und Kupferstich von dem verstorbenen Hofmaler Fratrel verfertiget, zu verkaufen sind, wer solche zu sehen verlanget, kann sich bei dem Fratrelischen Vormund Tit. Herrn von Schlichten melden, und solche in Augenschein nehmen.

3.

Das schon bekannte Prognosticon, oder sogenannte Kunst- Wunder- und Wetterglas ist in unterschiedlichen schönen Gläsern, und den billigsten Preisen bei dem Verfertiger derselben zu haben, er logirt in der neuen Pfalz.

4.

Einem geehrten Publiko wird andurch bekannt gemacht, daß bis künftigen Dienstag, als den 22. dieses Morgens 9 Uhr, in der ehmaligen jung Friesischen Behausung in der Speierer Strase allhier, verschiedene Meubels und Effekten, als schön Weißzeug, Manns- und Frauenkleidern, schöne Commode, Schreibpult und allerhand hölzerne Meubels, eine schöne Standuhr, feine Perlen und andere Juwelen, Gold und Silber, Zinn ꝛc. ꝛc. freiwillig gegen baare Bezahlung versteigt werden, und damit Nachmittags 2 Uhr, und eben so die folgende Tage fortgefahren werde. Frankenthal den 18. Nov. 1785.

5.

Auf Dienstag den 29. dieses soll die herrschaftliche Schäferei in denen Kellerei Waldecker Ortschaften alternative in einen Erb- oder Temporalbestand unter annehmlichen Bedingnissen in Loco Schönau versteiget werden, welches zu jedermanns Wissenschaft mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die hierzu Lusttragende Liebhaber auf bestimmten Tag frühe um 9 Uhr in gedachtem Schönau sich einfinden, die Steigungs-Bedingnissen daselbsten vernehmen und die Steigung befördern helfen mögen. Heidelberg den 11. Nov. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.

Steinwarz.

6.

Einem geehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß Endesunterzeichneter wegen dem Namensfest unserer Durchlauchtigsten Frau Kurfürstin einen illuminirten Vaurhall zu geben gesonnen, auf höchsten Befehl aber wird solcher erst bis künftigen Mitwoch als den 23. dieses gehalten. Der Anfang ist um 7 Uhr. Auch sind bei demselben Mäntel, Masken und Handschuh zu haben. Mannheim den 15. Nov. 1785.

Joseph Etienne.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Pfarrer Müller und seine Kinder, eine vatterländische Familiengeschichte, 3 Theile, 4 fl. 24 kr. Adelheid und Theodor, oder Briefe über die Erziehung, 3 Theile, 4 fl. 48 kr. Blumauers Virgils Aeneis, 2 Bände, 8. 1785 1 fl. 30 kr. Seiler das kleine biblische Erbauungsbuch, oder die biblische Historie mit vielen Kupfern, 2 fl. Königs akademisches Lehrbuch für studirende Jünglinge auf allen Fakultäten, 8. Nürnberg 1785 1 fl. 30 kr. Hufnagels Handbuch der biblischen Theologie 1785 2 fl. 24 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLI.

Mitwoch, den 23. Windmonat (Nov.) 1785.

Mannheim, den 22. Nov.

Das höchstbeglückte Namensfest unserer Durchlauchtigsten Kurfürstin und Landesmutter und die dadurch veranlaßte Anwesenheit Ihrer Durchlauchten des regierenden Herrn Herzogs und der Frau Herzogin von Pfalzzweibrücken mit dem neu vermählten Pfalzgräflichen Ehepaar und den Durchlauchtigsten Herrschaften von Darmstadt, gewähret unserer Stadt zweifaches Leben. Alles bestrebet sich das volle Maas der Freude hierüber an den Tag zu legen, und wer sollte auch nicht an den reinen Vergnügen, an der unverdorgenen über alles beglückenden herzlichen Zufriedenheit unserer Fürsten den frohesten Antheil nehmen? Am verwichenen Freitag nachts um 10 Uhr nach der Tafel wurde im Schloßgarten ein unter Anleitung des Herrn Artilleriemajors Manger verfertigtes sehr schönes Kunstfeuerwerk abgebrannt. Am verwichenen Sonntage strömte alles dem Deutschen Schauspiele zu, in welchem so viele durch die zärtlichsten Bande der Liebe und Freundschaft verknüpfte Fürstliche Personen versammelt, die allgemeine Bewunderung waren. Herrn Iffflands auf diesen Anlaß als Prolog verfertigte ländliche Scene hatte eine so mächtige Einwirkung auf die sanft gestimmten Herzen der Zuschauer, daß es gar stark gefühlet wurde, was er hier vorlegte und selbst mitspielte. Die höchstgeliebten so oft gesprochenen Namen Elisabeth, Karl und Maximilian drangen tief ein und Freudenthränen flossen. Liebe um Liebe (so hies dieses ländliche Stück, das Glück gütiger Regenten, und die Volksfreude über treflich gewählte Fürsten-Ehen schildernd) Liebe um Liebe machte sich in dem Schauspielsaale selbst so wahr. Jede Feder würde sich vielleicht zu schwach finden, den Ausdruck der Wirkung zu entwerfen, die die Sache selbst, das Schauspiel, Kurz alles und alles zusammen, hier gemacht hat. Kuß auf Kuß, Thränen auf Thränen in der Fürstenloge — was soll man hier weiter sagen? Se. Herzogliche Durchlaucht geruheten nach geendigtem Stücke auf der Stelle dem Verfasser 100 Louisd'or auf das Theater zu übersenden, und Ihre Kurfürstliche Durchlaucht haben demselben den folgenden Tag ebenfalls 100 Louisd'or zum Geschenk gemacht, von dem Durchl. Pfalzgrafen Maximilian aber hat er eine goldene Tabatiere, von dem Herrn Erbprinzen von Darmstadt eine goldene Uhr, und von der Frau Erbprinzessin eine goldene Kette, heute aber von Ihro Durchlaucht der Frau Herzogin eine goldene Uhr mit einer goldenen Kette mit ächten Perlen besezt, empfangen.

Gestern war bei Hof in dem grosen Saal ein ausserordentlich prächtiger Bal; heute ist wieder Deutsches Schauspiel, Mitwoch Konzert in dem kostbaren Sale des Schauspielhauses, und hernach Vaurhall auf dem Theater. Bis Donnerstag erheben sich Se. Herzogliche Durchl. mit sämtlichen Herrschaften nach Rohrbach bei Heidelberg, woselbst Sie bis den Samstag verbleiben und sich mit der Jagd erlustigen werden.

Die blinde Mademoiselle Kirchgesner von Bruchsal hatte am 15. d. die höchste Gnade, bei Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht mit gnädigstem Beifall auf der Harmonica sich hören zu lassen.

Wien, den 12. Windm.

Dieser Tage starb allhier einer der gröſten Sonderlinge eines gewiſſen Herrn Haas von Haasenfeld. Er war bis an sein Ende der paſſionirteſte Jagdliebhaber, hielt darüber die ausführlichſten Protokolle, und hinterläßt eines der vollſtändigſten Kabinete von allen Gattungen von Flinten, Pulver- und Jagdhörnern, und allem was zur Jagd gehört. Zu seinem Adel kam er auf eine ganz besondere Art: er war nämlich einſt mit Kaiſer Karl dem Sechsten auf der Jagd, der zu ihm im Scherze ſagte; wie gehts Herr von Haſenfeld? dieſer nahm dieſen Ausdruck nach dem Gebrauch unſrer Advokaten auf der Stelle ſachdienſtlich an, der Kaiſer wollte ſein Wort nicht mehr zurücknehmen, und ſomit ließ er ihm den Adelsbrief ausfertigen. Aus Kroazien geht die Nachricht ein von dem erfolgten Tode des Generals und Inhabers eines Infanterieregimentes Grafen von Wartensleben.

Der Königl. Franzöſiſche Geſandte, Marquis de Noailles, der ſich bereits bei Hofe und ſämtlichen Miniſtern beurlaubt hatte, und ſchon bis zur erſten Poſtſtazion gekommen war, traf dort mit einem Eilboten ſeines Hofes zuſammen, in deſſen Depeſchen er die Ordre las bis auf weitern Befehl in Wien zu bleiben. Er kehrte alſo noch am nämlichen Tage zurück, und übergab dem Fürſten von Kaunitz ein verſiegeltes Packet, das ſchon einige für den Definitivtraktat mit Holland halten wollen. Dem ſei, wie ihm wolle, ſo zeigt dieſer Vorfall doch augenſcheinlich, daß noch ſehr wichtige Gegenſtände auf dem Tapete ſeyn müſſen, welche die Gegenwart eines ſo geſchickten Geſchäftführers, als Noailles iſt, erfordern. Einer der vorzüglichſten ſoll die dem hieſigen Hofe bei dieſer Gelegenheit gemachte Erklärung ſeyn, daß Se. Maj. der König von Frankreich an die wirkliche Schlieſung einer förmlichen Allianz mit Holland nunmehro die lezte Hand anlegen würden, und Se. Maj. den Kaiſer zum Beitritt feierlich eingeladen haben wollen. Realiſirt ſich dieſer Beitritt, wie hier gar nicht bezweifelt wird, ſo muß ſolches dem K. Preuſſiſchen Hofe um ſo mehr auffallen, als ihm weder durch glänzende Verſprechungen noch durch die für den Fürſten Erbſtatthalter angetragene Vermittelung hat gelingen wollen, die Generalſtaaten auf ſeine Seite zu ziehen.

Den Tod des Grafen Franz Eſterhazy, Ungeriſch-Siebenbürgiſchen Hofkanzlers bedauert der Monarch, der Hof, ganz Wien und gewiß das ganze Königreich Ungarn. Dieſer würdige Mann war ein Liebling und Vertrauter Kaiſer Franz I. Maria Thereſia nannte ihn allezeit Ihren lieben Freund, und beehrte ihn mit beſonderem Zutrauen; eben ſo Kaiſer Joſeph. Sein Nachfolger, Graf Karl Palfy iſt ein Mann von den herrlichſten Eigenſchaften.

In Mähren ſtreift eine Räuberbande, die ſich an den Schleſiſch-Polniſchen Gränzen aufhält, in ſtarken Partheien. Als der in Gallizien angeſtellte Generalmajor Graf Joſeph von Kaunitz-Rittberg aus Polen über die Mähriſche Gränze reiſete, ward er von einer ſolchen überfallen, und rein ausgeplündert. Bei ſeiner Ankunft dahier erfuhr der Kaiſer die Begebenheit, und befahl ſogleich, daß in Mähren verkündiget werden ſoll: wer einen Dieb einbringt, erhält 30 fl., wer einen Straſſenräuber liefert, erhält 50 fl. das Militär iſt ausgeſandt auf dieſe Räuber Jagd zu machen.

Berlin, den 12. Windm.

Vorgeſtern wurden wegen des hohen Geburtsfeſtes Ihro Majeſtät der Königin von Preuſſen, an welchem Höchſtdieſelben das 71ſte Jahr Dero Alters antraten, bei Hofe die Glückwünſche abgeſtattet, und ſowohl Mittags als Abends ſpeiſeten die hier anweſenden Prinzen und Prinzeſſinnen des Königlichen Hauſes, und viele hohe und Standesperſonen beiderlei Geſchlechts bei Ihro Majeſtät.

Paris, den 14. Windm.

Vor 8 Tagen hat Se. K. H. der Graf von Provenze, weil er keine Kinder hat, über sein Vermögen disponiret und eine Schenkung gemacht, vermög welcher der Duc de Normandie seine Güter erhält.

Es war an dem, daß Mlle Necker das Brautbett besteigen sollen; allein es überfiel sie eine Unpäßlichkeit, welche Ursache ist, daß ihr Glück noch hat verschoben werden müssen.

Am Montage betratt die Jungfer Oliva die Schwelle der Bastille. Der Kardinal hat kein Fieber mehr, aber gesund ist er dennoch nicht, ob er schon Leibesübungen machen darf.

Mit dem Herzoge von Orleans hat es sich bald gebessert, bald ist es wieder umgeschlagen; es wird kein Aufkommen seyn.

Auszug eines Briefes aus Skalholt Stift in Island, den 3. Herbstm.

Ich freue mich, Ihnen nun angenehmere Nachrichten von diesem Lande geben zu können. Von verwichenen Michaelis bis Johannis riß Hunger und der dadurch verursachte Blutgang viele Menschen hinweg. In kleinen Kirchspielen, wo die jährl. Sterbenden nicht 20 ausmachten, rechnete man in dreiviertel Jahren 2000, und im Stifte gegen 500 Tode. Bisweilen starben Vatter und Mutter von den Kindern weg, die dann von den Reisenden bald halb, bald ganz tod gefunden wurden. Zwischen zwei nahen Bauernhäusern hat man einst zehen todte Menschen gefunden, die ausgehungert und kraftlos nicht das nächste Haus hatten erreichen können. Das Elend war ohne Beispiel; unzählige Häuser wurden leer; und der Zustand überall der jämmerlichste. Der Königl. Handel that zwar alles, um so viel Unglückliche als möglich zu retten; aber der Mangel war zu gros und zu allgemein, und ausgehungerte Menschen konnten sich nicht lange mit Gerstenmehl ohne Butter, Milch oder Fleisch erhalten. Nun haben wir frohere Aussichten. Das Winterwetter brachte wohl starke und öftere Frosttage mit, aber dieser waren selten mehrere als 2 oder 3 nach einander, sonst war beständige milde Witterung. Das Frühjahr bis Johannis war regnicht, und gab der Erde die nöthige Fruchtbarkeit, und seitdem haben wir daß beste Wetter zum Heubergen, welches noch dauert. Mangel an Vieh, besonders an Pferden, drückt uns am meisten.

Vermischte Nachrichten.

Aus Svenborg in Fühnen wird mit der Versicherung von Zuverläßigkeit gemeldet; eine ältliche arme Wittwe war in 12 Jahren ganz blind gewesen. Einmal fiel sie aus Hilflosigkeit in eine Dornhecke, wodurch der Staar von ihren Augen abgerissen, und sie ohne weiters Mittel sehend ward.

Die Algierischen Seeräuber, welche bis nach den Canarischen Inseln herumschwärmen, scheinen auf keine Flagge mehr Jagd zu machen, als auf die 13 Streife der Amerikanischen Staaten.

Es ist sonderbar, daß so lange Amerika mit Engelland vereiniget war, der Name eines Bischofs nicht einmal erwähnt werden durfte, ohne Unruhen zu erregen. Jezt ist die Englische Liturgie meist in allen südlichen Provinzen eingeführt, und es sind viele junge Geistliche von Engl. Bischöfen ordinirt worden, um nach Amerika gesandt zu werden.

Am 14. d. M. ist die feierliche Beerdigung Sr. Durchlaucht des verstorbenen Landgrafen von Hessen-Kassel vor sich gegangen. So wurde der Leib eines erhabenen Fürsten der Erde übergeben, aber sein Andenken bleibt unvergeßlich.

Stadt am Hof, den 17. Nov.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 209ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

51. 19. 27. 36. 30.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 210te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 9. Dec. 1785 vor sich gehen.

1.

Nachdem Michael Fahrbeck längſtens ſchon von hier abweſend iſt, und von ſeinem Aufenthalt bis hieher nichts in Erfahrung gekommen, allhier aber einige demſelben gebührende Erbſchaftsgelder vorhanden, und deren Ausfolgung desſelben nächſten Anverwandten gehorſamſt gebeten haben; ſo wird gedachter Michael Fahrbeck oder deſſen etwäige Leibeserben, hiermit dergeſtalten edictaliter vorgeladen, daß der- oder dieſelbe ſich a Dato in Zeit 6 Wochen, als welche Friſt peremptorie kraft dieſes hiermit bezielet wird, dahier in Perſon oder durch einen genugſam inſtruirten Bevollmächtigten einfinden, und bei diesſeitiger Stelle legitimiren, widrigenfalls aber gewärtigen ſollen, daß man jene Gelder denen bereits ſich hierzu gemeldeten nächſten Anverwandten geſezmäſig ausliefern werde. Mannheim den 28. Oct. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.

Zentner.

Leers.

2.

Der ſchon bekannte Mechanikus wird die Ehre haben heute Mitwoch den 24. dieſes, und dieſer Tagen hindurch mit ſeinen Machinen aufzuwarten, der Schauplaz iſt im ſchwarzen Lamm, der Anfang iſt jeden Tag um 6 Uhr Abends. Sollte ſich aber eine Geſellſchaft entſchlieſen es zu einer andern Stunde zu ſehen, ſo erſuchet er es eine Stunde vorhero ſagen zu laſſen.

3.

In Sachen Fiſci contra die hier eingeſeſſene Peter Mauz, Johannes Fellmann, und den Gemeinen des Kurfürſtlichen Leibdragoner Regimentes Friedrich Weickert, ſodann den entwichenen Leonard Damm, ſämtlich von Lambsheim, puncto Homicidii iſt unterm 7. Sept. abhin von Kurfürſtlich hoher Regierung die gnädigſte Erkenntniß erfolget, zugleich verordnet worden, daß gegen gedachten Leonard Damm der Prozeß gewöhnlicher Maſen fortgeſezet, und hiernach das Rechtliche vorgekehret werden ſoll. Es wird daher demſelben eine ſechswöchige peremtoriſche Friſt andurch anberaumet, ſich dahier einzufinden, und wegen der ihm aktenmäſig zur Laſt liegenden Theilnehmung an oberwähntem Verbrechen hinlängliche Rede und Antwort zu geben, oder zu gewärtigen, daß man im Ausbleibungsfall nach peinlicher Gerichtsordnung gegen ihn in Contumaciam fürſchreiten werde. Frankenthal am 5. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.

Fleiſchbein.

Orſolini.

4.

Den 28. dieſes Morgens frühe um 9 Uhr wird das bekannte Gaſthaus zu den drei Königen dahier, nebſt einigen Acker- und Wieſenland an den Meiſtbietenden freiwillig und vor Eigenthum verſteiget, und da auch ohngefähr 8 Fuder Deidesheimer und 1 Fuder weiſſen Bacharacher Wein vom Jahrgang 1783, dann noch in Boutellien eine beträchtliche Anzahl guter rother Burgunder, auch ein Fäßlein gefeuerter Tauberwein, und ein detto rother Bacharacher von geſagtem Jahrgang 1783 vorhanden, ſo werden ſelbe mit den Fäſſern entweder den Liebhabern inzwiſchen aus der Hand käuflich abgegeben, oder auf obgeſagten Tag ebenfalls verſteiget. Schwezingen den 5. Nov. 1785.

5.

In der Benderiſchen Buchhandlung, gegenüber der Hauptwache, neben der Wittib Frau Rath Mickiſchen wohnhaft, iſt unter andern neuen Büchern angekommen und zu haben: Ueber die Königl. Preuſſiſche Aſſoziazion zur Erhaltung des Reichsſyſtems von Herrn von Gemmingen, 4. 1785.

In der neuen Hof- und Akademiſchen Buchhandlung neben dem Gaſthauſe zum Rieſen iſt zu haben: Liebe um Liebe, ein ländliches Schauſpiel in einem Aufzuge, zum Prolog auf das höchſte Namensfeſt Ihro Durchl. der Frau Kurfürſtin zu Pfalzbaiern, von Herrn Iffland, 8. 1785 geheftet, 14 kr. Klüebers Verſuch über die Geſchichte der Gerichtslehen mit einigen Urkunden, 1785 30 kr. Lang neues katechetiſches Magazin 1785 1 fl. 6 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLII.

Samstag, den 26. Windmonat (Nov.) 1785.

Haag, den 17. Windm.

Auf den am 8. d. zu Paris geschlossenen und unterzeichneten Definitiv-Friedenstraktat mit den Kaiserlichen Hofe, folgte auch schon am 10. dieses der Abschluß unseres Allianztraktates mit Frankreich, nach jenen Bedingungen, welche bereits vorm Jahr verabredet und offentlich bekannt gemacht worden. Wenn wir Krieg bekommen, wird uns Frankreich, zu Folge dieses Traktates, mit 10000 Mann zu Fus, 2000 zu Pferd, 4 Linienschiffen und 3 Fregatten unterstüzen. Hingegen wenn Frankreich in Krieg verwickelt wird, geben wir nur die Hälfte dieses Beistandes, das übrige aber wird in Geld geleistet.

Londen, den 15. Windm.

Der Kapitän Mackenzie, welcher zum Tod verurtheilet worden, weil er in einer Festung auf der Afrik. Küste einen Soldaten, der nur geringe Strafe verdienet, vor die Mündung einer Kanone binden und grausamer Weise hinrichten lassen, wird vor der Hand von Sr. Maj. noch begnadiget; er muß aber im Gefängnisse bleiben, weil ein neuer Prozeß gegen ihn erhoben worden, indem er ein Portugiesisches Schiff unter Amerikanischer Flagge gegen die Willensmeinung der Regierung unter einem Holländischen Fort hat wegnehmen lassen. Der Gouverneur hat 11000 Pfund Goldstaub von ihm unter Händen, welcher Schaz so lange im Beschlage bleibt, bis sich alles in Ansehung der Königl. Magazinen, die dem Kapitän anvertrauet gewesen, in Richtigkeit befunden haben wird.

In der Gegend Lokermouth in der Grafschaft Cumberland befindet sich ein Tarbaum, dessen Wald einen Umkreis von etlichen hundert Ruthen einnimmt. Aus dem Stamm gehen 15 Mannsdicke Hauptäste. Diese Bäume wachsen 500 Jahre, stehen dann 500 Jahre in ihrer gröstn Vollkommenheit, und sterben in 500 Jahren nach und nach wieder ab. Der gegenwärtige kann 900 Jahr alt seyn. Ein Tischler von Londen hat vorm Jahre 700 Guineen für diesen Baum geboten.

Das 52ste Regiment, welches sich in Ostindien befindet, hat einen Aufruhr angefangen, so daß man ordentlich mit demselben kapitulirn mußte, um es wieder in die Ordnung zu bringen.

Der Amerikanische Kongreß macht ein Anleihen von 3 Millionen Piaster, um die vormjährigen Interessen seiner Staatsschulden zu zahlen.

Zu Windsor und in dem Pallaste der Königin werden Zubereitungen zu der Ankunft des Kronprinzen von Dännemark gemacht. Die Ehebedingnisse mit unserer Prinzessin sind schon verabredet und geschlossen.

Die Ostindische Gesellschaft hat 24000 Zentner Thee verschiedener Gattung zum offentlichen Verkauf ausgesezet.

Am 12. dieses erhielt der Hof wichtige Nachrichten von seinen Ministern zu Petersburg, Wien und Berlin, in Betreff der Deutschen Confoderation und des noch immer im Betriebe seyn sollenden Ländertausches, welche wichtige Sache der Vermittelung Frankreichs überlassen sei.

Frankreich beſizet dermalen eine Marine, welche die mächtigſte in der Welt genannt werden kann; ſie iſt lange über die unſerige hinaus, indem ſie aus 160 Linienſchiffen, die unſerige aber aus 125 Linienſchiffen beſtehet. Wenn noch gar die Allianz mit der Republik Holland zu Stand kommt, ſo wird Engelland, ohne Verbindung mit einer andern angeſehenen Macht, nimmermehr widerſtehen können.

Der Commerzientraktat zwiſchen Rußland und Frankreich thut Grosbritanien Schaden.

Ein Schreiben aus Rußland meldet, daß ein Siberiſcher Edelmann, Namens Theodor Pogorella, einen Aufruhr in dieſem Lande angezettelt, indem er 500 Mann zuſammen gerottet, unter dem Vorwand, gewiſſe durch die Beamten der Kaiſerin eingeführte Mißbräuche abzuſtellen. Sein Anhang habe ſich bald bis auf 6000 Mann vermehret, welches viel iſt in einem völkerloſen Lande, wie Siberien. Mit dieſem anſehnlichen Haufen habe er das Land durchzogen, geraubt, gebrannt und geplündert, wie Horria, befeſtigte Pläze überrumpelt und die Beſazung über die Klinge ſpringen laſſen. Dieſes habe ſo lange gedauert, bis der Kaiſerl. Obriſte Fwerdica ſo viele Mannſchaft zuſammen gebracht, daß er ihm entgegen ziehen können. Hierauf ſei eine Schlacht geliefert worden, worinnen der Kaiſerl. Obriſte geſieget, den Pagorella getödet, und die übrigen Rebellen in die Flucht geſchlagen. Für dieſen wichtigen Dienſt iſt er Kaiſerlich belohnet worden.

Paris, den 17. Windm.

Man hält dafür, daß der Tod des Landgrafen von Heſſenkaſſel ſtarken Einfluß in die gegenwärtigen politiſchen Händel Deutſchlands haben werde. Bekanntlich war dieſer Fürſt dem Deutſchen Vereine noch beigetretten, und derſelbe hatte auch nach der Neunten Kurwürde geſtrebet. Was die Vermittelung unſeres Hofes in Anſehung bemelter Conföderation anbelangt, ſo weiß man, daß Se. Maj. der Kaiſer, höchſtwelche ſich lieber in Unterhandlungen einlaſſen, als man glaubt, dieſe Vermittelung gar gern annehmen. Man iſt aber nicht ſo gewiß, ob Se. Preuſſiſche Maj. gleiche Geſinnungen haben.

Nichts kann übrigens koſtbarer gedacht werden, als die Geſchenke ſind, welche der Kaiſer ſeinen Miniſtern, dem Grafen von Vergennes, und andern Perſonen, welche mit an dem Holländiſchen Vergleich gearbeitet haben, gemacht hat. Das Geſchenk des gedachten Grafen hat 3000 Louisd'or im Werthe.

Es iſt ſtark die Frage von einer gänzlichen Umſchmelzung der neuen Louisd'or, und einer Erhöhung des Preiſes dieſes koſtbaren Metalles, ſo daß die gegenwärtigen Louisd'or auf 25 Pfund geſezet werden dörften, eine Veränderung, welche dem Königlichen Schaze 40 Millionen zuwege bringen müßte. Dieſes iſt der Plan und die Arbeit des gegenwärtigen Finanzminiſters.

In der Königl. Buchdruckerei wird Tag und Nacht gearbeitet; kein Geſelle darf nach Hauſe gehen, woraus man ſchlieſet, daß etwas wichtiges gedruckt werden müſſe; und da der Königliche Buchdrucker dieſer Tage zu dem Herrn Finanzminiſter gerufen wurde, ſo kann man nichts anders vermuthen, als daß es Edikte ſind, die obgedachte Veränderung im Münzlaufe betreffen.

Der Herzog von Orleans befindet ſich äuſſerſt ſchwach; ganz Paris liebte dieſen Prinzen und bedauert daher ausnehmend deſſen Verluſt.

Der Herr Kardinal iſt auch wieder unpäßlich geworden, ſo daß ihn der Arzt täglich beſuchet. Er empfängt auch von andern Perſonen viele Beſuche, es iſt allemal ein Offizier von der Wacht dabei zugegen. Die Anzahl der Zeugen in dem Prozeſſe iſt ſchon auf 62 angewachſen.

Auf einer der lezten Jagden gerieth eines der ſchwerſten Schweine von den Hunden verfolgt unter die Chaiſe, worin ſich Ihre Maj. die Königin befand, und dort wurde es auch erlegt, nachdem es vorher einigen Hunden die Eingeweide aus dem Leibe geriſſen.

Niederrhein, den 17. Windm.

Die Unruhen in der Holländischen Stadt Amersfoort sind wieder gestillet; aber zu Meppel, in dem Drenther Lande, hat sich ein viel schrecklicherer Aufstand erhoben. Als die Statthalterische Familie durch die Stadt reisete, um sich von Grönningen nach Loo zu begeben, begieng das Freikorps, unter dem Vorwande, dieser Herrschaft Ehrenbezeugungen zu machen, allerhand Unordnungen und Ausschweifungen. Viele Muthwilligen hatten ihre Röhre mit Kugeln geladen, welches schon einen sehr bösen Vorsaz anzeigte. Und wirklich als die Bürgerschaft Händel mit ihnen bekam, feuerten sie; ein Bürger wurde erschossen und mehrere verwundet.

Der neue Traktat mit Frankreich und Holland wird nicht von allen Provinzen mit zufriedenen Augen angesehen.

Aus Italien, den 12. Windm.

Man trägt sich in Turin mit der Sage herum: der König gedenke seiner Macht, die schon jezt gewissen Höfen nicht ganz gleichgültig ist, durch Errichtung einer Flotte zur See ein neues Ansehen zu geben, und da er vor 7 Wochen Wittwer geworden, durch die Vermählung mit einer Prinzessin aus einem mächtigen Deutschen Hause sich in der politischen Waagschaale unsers Welttheiles ein Gewicht zu verschaffen, das in vielen Rücksichten beträchtlich seyn dörfte. Die Erbauung einiger Fregatten in Villa Franca, und die Erkaufung mehrerer andrer in Schweden, haben zum ersten Gerüchte Anlaß gegeben. Gewiß ist, daß in unsern Tagen keine Europäische Macht eine Verbindung mit Sardinien verachten darf. Die Staatsverfassung, so wie die Finanzen des Reichs befinden sich im besten Zustande, und Victor Amadeus III. ist eben so ein guter Soldat als Regent. Seine Regierung hat sehr viel ähnliches mit der Preussischen. Er verwendet alles auf seine Armeen, ohne seinen Unterthanen dadurch wehe zu thun; und die grosse Verschwiegenheit, die der König in seinen Rathschlägen beobachtet, sezt ihn bei jeder andern Macht in Ansehen.

Vermischte Nachrichten.

Am 16. d. M. starb des H. R. R. Fürst und Abt des Hochstiftes Kempten, aus dem Reichsfreiherrlichen Hause Roth von Schreckenstein im 50. Jahre seines Alters.

Der jüngst geborne Erzherzog von Mailand empfieng in der h. Taufe den Namen Karl.

Ein entsezlicher Sturm hat im Griechischen Meere bis nach Konstantinopel unbeschreibliche Verheerungen gemacht.

Mannheim, den 25. Nov.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 358ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

2. 18. 77. 82. 72.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 359te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 16. Dec. 1785 vor sich gehen.

1.

Bis nächstkünftigen Dienstag als den 29. dieses Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werden auf dahiesigem Rathhaus verschiedene Waaren, bestehend in mehreren Gattungen seidenen Hals- und Schnupftücher, Baumwollen und Leinen, nicht minder andere kurze Waar als Schnallen, Hembderknöpf und dergleichen Stück gegen baare Zahlung an den Meistbietenden offentlich versteigert. Mannheim den 22. Nov. 1785.

2.

Es wird denen Malerei-Liebhabern bekannt gemacht, daß verschiedene Gemälde, theils in Oelfarben, wie auch in Miniatur und Kupferstich von dem verstorbenen Hofmaler Fratrel verfertiget, zu verkaufen sind, wer solche zu sehen verlanget, kann sich bei dem Fratrellischen Vormund Tit. Herrn von Schlichten melden, und solche in Augenschein nehmen.

3.

Nachdem des Valentin Reidlinger zu Mauchenheim Schuldenlast dergestalten angewachsen ist, daß derselbe dessen besitzendes Vermögen übertroffen, und man mit Einleitung des Concursprozesses beschäftiget ist; als werden sämtliche Valentin Reidlingerische Glaubiger in Person oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten auf den 30. vorstehenden Monats Nov. als welcher zur ersten, zweiten und endlichen Frist ihnen anberaumet wird, hierdurch vorgeladen, um vor dem niedersitzenden Commissario Hofkammerrathen Herrn Merckel dahier zur Rechtspflege zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie fernerhin nicht mehr gehört, und was Rechtens erkannt werden soll. Alzei den 31. Oct. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

4.

Auf Dienstag den 29. dieses soll die herrschaftliche Schäferei in denen Kellerei Waldecker Ortschaften alternative in einen Erb- oder Temporalbestand unter annehmlichen Bedingnissen in Loco Schönau versteiget werden, welches zu jedermanns Wissenschaft mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die hierzu Lusttragende Liebhaber auf bestimmten Tag frühe um 9 Uhr in gedachtem Schönau sich einfinden, die Steigungs-Bedingnissen daselbsten vernehmen und die Steigung befördern helfen mögen. Heidelberg den 11. Nov. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede,

Steinwarz.

5.

Nachdem die Schaffner Grauische Erben gesinnet ihre von Kurpfälzischer geistlichen Güter Administration erbbeständlich relevirende Mahlmühle zu Mörlheim an der Queich in diesseitigem Oberamt offentlich an den Meistbietenden versteigern zu lassen; als wird dieses hierdurch mit dem Anhang bekannt gemacht, daß diese Mühl mit drei Mahl und einem Scheelgang versehen, ausser denen landesherrlichen Lasten nur mit 25 Malter Korn jährlichen Pacht beschweret, dazu 6 ansehnliche Kurpfälzische Ortschaften eingebannt, auch drei Morgen 1 Viertel Zehend freie Wiese. Item sechs Morgen Ackerbau und Wiesenstücker so beisammen gelegen, ferner ein Morgen drei Viertel Acker gehörig, und sonsten die Mühl, Wohnung, Scheuer, Stallung, Schopf und Garten wohl erbauet und bestellet seien: Liebhaber haben sich also Donnerstags den 1. Dec. und beide folgende Tage auf der Mühl selbst einzufinden, die weiter annehmliche Bedingnißen dorten zu vernehmen, und ihr Gebot zu Protokoll abzugeben. Germersheim den 21. Oct. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Tautphäus.

Jäger.

6.

In der Hof- und Akademischen Buchdruckerei sind für das Jahr 1786 die kleine Pfälzische Kalender zu haben, worinnen alle Pfälzische Merkwürdigkeiten angezeigt sind.

7.

Der schon bekannte Mechanikus wird die Ehre haben heute den 26. und morgen den 27. dieses mit ganz neuen Stücken und Pantomimen aufzuwarten, betitelt Johann Faust und Scheerenschleifer. Mademoiselle Rödigerin, ein Mädchen von 14 Jahren wird sich besonders mit hier noch niemal gesehenen Experimenten zeigen. Der Schauplatz ist im schwarzen Lamm, der Anfang ist jeden Tag um 6 Uhr Abends.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Der Prolog, Liebe um Liebe, ein ländliches Schauspiel in 1 Aufz. v. Hrn. Iffland, geheftet 14kr. Specialkarte von Mannheim, auf das genaueste aufgenommen von Herrn Hauptmann Denis, 3fl. Klüebers kleine juristische Bibliothek 1785 24kr. Reinhards Einleitung zu der allgemeinen Geschichte der Deutschen, 4. 1fl. 30kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLIII.

Montag, den 28. Windmonat (Nov.) 1785.

Wien, den 16. Windm.

Am verwichenen Montag frühe nach 8 Uhr liesen Se. Majest. der Kaiser ganz in Geheim einspannen, und fuhren bis auf das sogenannte Jesuiterplizgen: dann stieg der Monarch aus und gieng ganz allein gegen das Gebäude der Oesterreichisch-Böhmischen Hofkanzlei, schickte aber einen Bedienten voraus, um der dort stehenden Schildwache zu verbiethen, nicht zum Gewehr zu rufen. Se. Maj. giengen unvermerkt bis ins Rathszimmer, und sezten sich an die Seite des obersten Kanzlers mit den Worten nieder; Graf Kolowrath, Sie müssen erlauben, daß ich heute einen Zuhörer bei Ihnen mache. Hierauf referirte ein Hofrath nach dem andern, es wurde votirt, und während dieser ganzen Handlung schrieb der Monarch die Namen der Referenten, und die Gegenstände des Referats in vor sich liegenden Bogen mit einem Bleistift nieder. Die Aufmerksamkeit Sr. Maj. gieng so weit, daß Sie den ganzen Rath aushielten, welcher bis gegen 2 Uhr dauerte, Sie selbst aber votirten nicht.

Gewiß keine Gegend in den K. K. Staaten hat seit einiger Zeit in Beförderung der Industrie und Manufakturen sich so hervorgethan, als der Erzgebirgische Kreis. Schon von jeher ernährt sich das ganze Gebirg dieses Kreises mit Verfertigung der Spizen und hat fast alle K. K. Erblinder damit versehen. Derwalen hat sich dieser Zweig so vermehrt, daß ein grose Theil auch in die auswärtigen Länder verhandelt werden kann. Beinahe die Hälfte der Kreisbewohner lebt blos von dieser Gattung der Industrie, welche um so ergiebiger ist, als sogar die kleinsten Kinder dazu gebraucht werden können. Kinder von 6 bis 7 Jahren verdienen grösstentheils schon ihr Brod. Die Zeugmanufakturen übertreffen jenen Zweig nach in jeder Rücksicht.

Aus Steiermark, den 15. Windm.

Da vermöge einer K. K. Verordnung 23 Mönchklöster in diesem Lande aufgehoben werden, und die Vermuthung eintratt, daß die aufgehobenen Religiosen zur Seelsorge im Lande angestellet werden dörften, so erlies der Herr Erzbischoff von Salzburg über diesen Gegenstand an den Herrn Bischoff von Sekau ein merkwürdiges Schreiben, worinn er bedauert, daß bei den neu zu errichtenden Pfarreien und Lokal-Kaplaneien grösten theils von jenen Individuen genommen werden sollen, deren Denkungsart, und Handlungsweise auf Erziehung der Jugend, auf das Gewissen und Religionsbegriffe, auf die bürgerlichen und moralischen Gesinnungen der minder aufgeklärten Christen bisher so nachtheiligen Einfluß hatte, und vielleicht vorzüglich dadurch den Monarchen zur Aufhebung der Klöster berechtigte, folglich zu Fortsezung ihres alten Unfugs von nun an weit grösere Freiheit gewinnen werden.

Paris, den 19 Windm.

Gestern früh nach 5 Uhr hat der Herzog

von Orleans das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Se. Maj. haben alsbald den Herzog von Chartres zum Herzog von Orleans ernannt, und der Herzog von Valois tritt in den Titel des leztern als Herzog von Chartres ein. Jedoch Se. Königl. Majest. unterhalten künftig nicht mehr auf ihre Kosten das Haus des neuen Herzogs; das ist, das Haus Orleans hat nicht mehr die Eigenschaft des ersten Prinzen vom Geblüt.

Die la Mothe ist sehr krank in der Bastille. Ihr Tod würde dem Herrn Kardinal eine schlimme Sache seyn. Derselbige, sagt man, wolle sich nach geendigter Sache nach Rom begeben.

Die Louisd'or, welche gegenwärtig 22 Karat wiegen, werden auf 20 gesezt. Von 20 solcher Goldstücke werden demnach 22 gemacht werden können, welches ein klarer Gewinnst von 10 Procent ist. Man rechnet, daß über 540 Millionen im Umlaufe sind. Die Unze Gold, welche gewöhnlich 100 Liv. kostet, wird mit 104 bis 105 Liv. bezahlt.

Amsterdam, den 21. Windm.

Folgendes ist der Hauptinhalt der zu Paris geschlossenen Friedensartikel, deren XXIX gezählet werden: I. Angelobung beständig dauernder Freundschaft. II. Der Traktat von Münster vom 30. Jän. 1648 dienet zur Grundlage des gegenwärtigen Vertrages. III. Beide Theile behalten die Freiheit, für sich alle selbst beliebige Handlungsanordnungen zu machen. IV. Die Gränzen von Flandern bleiben nach der Bestimmung von 1664 V. Kein Theil kann Forts oder Batterien unter den Kanonen des andern anlegen. VI. Ihre Hochmögenden lassen bestmöglichst den Ablauf der Gewässer im Oesterreichischen Flandern veranstalten, um den Ueberschwemmungen vorzukommen. Die diesfalls auf dem Gebiete der Republik zu errichtenden Schliesen bleiben unter ihrer Herrschaft. VII Ihre Hochmögenden erkennen die vollkommene Herrschaft Sr. Kais. Maj. auf allen Theilen der Schelde von Antwerpen bis an die Spize von Saftingen, entsagen also aller Abgabenerhebung auf diesem Theile der Schelde, und legen der Handlung und Schiffahrt der Kais. Unterthanen keine Hindernisse in den Weg. Der Ueberrest dieses Stromes bis ins Meer bleibt unter der völligen Herrschaft der Generalstaaten, die ihn geschlossen halten, so wie die Kanäle von Sas, Swin und andere, die ins Meer ziehen, nach Inhalt des Traktates von Münster. VIII. Ihre Hochmögenden lassen die Forts Kruischanz und Friedrich Heinrich schleifen, und übergeben das Erdreich davon dem Kaiser. IX. Ihre Hochmög. räumen Sr. Kaiserl. Maj. die Forts Lillo und Liefkenshoeck ein, in dem Zustand, worinn sie sich dermalen befinden, nur allein die Kanonen und Munition ausgenommen. X. Diese beiden Artikel werden in 6 Wochen von der Ratifikation an erfüllt. XI u. XII. Se. Maj. stehen von allen Ansprüchen auf die Bezirke und Dörfer Bladel und Russel, die Generalstaaten aber gegenseitig von dem Dorfe Postel ab. XIII. Einen Monat nach der Ratifikation werden Kommissarien zur Bewerkstelligung ernannt. XIV. Se. Maj. entsagen allen ihren Rechten und Ansprüchen auf die Stadt Mastricht, Grafschaft Broenhoven, das Gebieth von Servaas und das Land über der Maase. XV. u. XVI. Dagegen zahlen Ihre Hochmögenden neun und eine halbe Million Holländische Gulden, worunter der durch Ueberschwemmungen verursachte Schaden mit begriffen ist. XVII. Die Zahlung geschiehet von 6 Monat zu 6 Monat, den ersten Termin 3 Monate nach der Ratifikation an gerechnet. XVIII. Die Stadt und das Schloß Dalem und einiges benachbartes Gebieth werden Sr. Maj. abgetretten. XIX. Dagegen cedirn Se. Maj. einige andere in Dero Besizungen liegende Gebiethe, und entsagen allen andern auf noch mehrere Ortschaften gehabten Ansprüchen. XX. Für die Forts Lillo und Liefkenshoeck tretten Se. Maj. alle Rechte ab,

die Sie haben können auf Orthschaften, titulo redemptionis, hievon aber ausgenommen Falais, Argenteau und Hermal. XXI. Die Inwohner der cedirten Ortschaften können bleiben oder fortziehen; sie genieſen einer gänzlichen Freiheit auch in Ansehung des Gottesdienstes. XXII u. XXIII. Ihro Hochm. cediren Sr. Kaiserl. Maj. alle ihre Rechte auf den Ort Bernau in dem Lande Dalem, der Kaiser dagegen ein anderes Dorf in dem Lande Fauquemont. XXIV. Einen Monat nach der Ratifikation werden beiderseits Kommissarien zur Gränzberichtigung in dem Lande über der Mase ernannt. XXV. Beiderseitige Schuldforderungen gegen einander werden für gänzlich erloschen gehalten; was die der Unterthanen anbelangt, dieses wird durch Kommissarien ausgemacht. XXVI. Auch werden Kommissarien ernannt, zur Bestimmung eines gewissen Contingents, welches die Generolstaaten noch von Alters her leisten müssen. XXVII. Uebrigens entsagen beide Theile auf alle und jede sonstige Ansprüche, die sie gegeneinander machen könnten. XXVIII. Se. Allerchristlichste Maj. werden gebethen, diesen Tractat zu garantiren. XXIX. Die Ratifikation und Auswechslung geschiehet in 6 Wochen ꝛc. Fontainebleau den 8 Nov. 1785.

Graf von Mercy-Argenteau.
Lestevenon van Berckenrode.
Branzen. Graf von Vergennes.

Die Separat-Convention lautet ihrem wesentlichen Inhalt nach also: Art. I. II. III u. IV. bestimmen die in den cedirten Landen und Plätzen zu erhebende Abgaben. V. Die Beamten zu Dalem, und diejenigen, welche ein fixes Einkommen haben, sollen Zeitlebens eine Pension genieſen, die ihnen das Land reichen wird. VI. Der Vogt-Major aber und der Stadtschreiber, wie auch die von dem Gerichtshofe zu gedachtem Dalem und in den übrigen Herrschaften, desgleichen alle, die nicht bei ihren Aemtern bleiben, erhalten eine ehrliche Entschädigung, oder haben die Freiheit, ihre Aemter mit Bewilligung des General-Gouvernements zu Brüßel zu verkauffen. Eben dieſes bewerkstelligen auch von Ihrer Seite Ihre Hochmögenden in Ansehung der ihnen abgetrettenen Bezirke. VII. Die beiderseits cedirten Plätze werden frei von allen Landesbeschwernissen übergeben. VIII. Betrift gewisse Lehen. IX. Ein in den Ihren Hochmögenden abgetrettenen Bezirken befindliches Kloster St. Gerlach genannt.

Heidelberg, den 27. Windm.

Mitwoch den 30. dieſes Nachmittags um 3 Uhr wird die Kurpfälzische ökonomische Gesellschaft ihre zweite öffentliche Versammlung halten.

Mannheim, den 27. Nov.

Zur Aufnahme und Ausbreitung der Naturlehre in den Fuldischen Landen hat der dasige würdige Fürstbischof nicht nur den in Fuld angestellten Lehrer dieser Wissenschaft hieher geschickt, um das hiesige Kurfürstliche reiche Kabinet der Naturkunde zu besehen, und sich darin zu vervollkommnen, sondern hat auch nach dessen Rückkunft beschlossen, ein gleiches Kabinet zum öffentlichen Gebrauche anlegen, und die Maschinen für mehrere Fächer desselben von hieraus besorgen zu lassen. Auch sollen die Wetterleiter in dem dasigen ganzen Lande eingeführet werden, wozu der Fürst wirklich den Anfang auf seinen Gebäuden gemacht hat. Um dieser Sache mehr Trieb zu geben, soll eine Anleitung, Wetterleiter an allen Gattungen von Gebäuden auf die sicherste Art anzulegen, die nächstens hier erscheinen wird, unter die Unterthanen daselbst ausgetheilet werden. Fürsten, welche die Glückseligkeit der Menschen durch Aufklärung zu befördern suchen, verdienen allemal eher Denkmäler der Unsterblichkeit, als Besieger des halben Erdkreises.

1.

Bis nächstkünftigen Dienstag als den 29. dieſes Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werden auf dahieſigem Rathhaus ver-

schiedene Waaren, bestehend in mehreren Gattungen seidenen Hals- und Schnupftücher, Baumwollen und Leinen, nicht minder andere kurze Waar als Schnallen, Hembderknöpf und dergleichen Stück gegen baare Zahlung an den Meistbietenden offentlich versteiget. Mannheim den 22. Nov. 1785.

2.

An einem zwar kleinen, aber sehr wohl gelegenen Orte, ohnweit Worms stehet eine Apotheke in billigem Preise aus der Hand zu verkaufen. Das nähere ist bei Ausgeber dieses zu erfragen.

3.

Die bisherige Leipziger gelehrte Zeitung hat seit dem Anfange dieses Jahres sowohl in ihrem Innern als Aeußern eine sehr beträchtliche Veränderung erlitten, indem sich eine hinlängliche Anzahl gelehrter Männer vereiniget hat, die wichtigsten sowohl in- als ausländischen Werke auf drei Bogen in jeder Woche im Breitkopfischen Verlage nicht blos anzuzeigen, sondern nach Beschaffenheit der Umstände nach hinlängliche Auszüge daraus zu liefern, wozu noch alle Monat ein ausserordentlicher Bogen kommt, welcher den Kunstnachrichten, Titeln der neuesten ausländischen Bücher, Ankündigungen, Avertissements und andern litterarischen Nachrichten gewidmet ist, so daß sie jährlich aus 153 ganzen Zeitungs- und 12 Extra-Bogen bestehet. Da der Grad der Vollkommenheit, welchen sie sich vorgesezet hatte, sich nicht auf einmal und bei dem ersten Anfange erreichen läßt, so war sie zu bescheiden, sich selbst anzupreisen, und erwartete den Beifall des Publici in der Stille von ihrer zunehmenden innern Güte. Ihre Hoffnung ist auch nicht ganz getäuschet worden; allein, da die mit ihr vorgegangene Veränderung bisher ausser Sachsen nicht so bekannt geworden, als sie wünschet: so findet sie nöthig, selbige hier anzuzeigen, und dabei zu bemerken, daß in den ersten 9 Monaten dieses Jahres an 600 gröſten Theils wichtige Werke, und darunter 110 ausländische in derselben angezeiget und zum Theil ausgezogen worden. Auswärtige, welche diese Zeitung wöchentlich verlangen, erhalten selbige von dem Postamte ihres Ortes postfrei für 6 Thaler. Leipzig, den 24. Oct. 1785.

Breitkopfische Buchhandlung.

4.

In der Löflerischen Buchhandlung im goldenen Leuchter ist zu haben: Frage was ist der Erzbischoff mit verschiedenen, besonders in die Deutsche Kirchenstatistik und das Deutsche Kirchen Staatsrecht einschlagenden Fragen, vermehrte neue Auflage, 1785 40 kr. Der Katholische Volksl hrer eine periodische Schrift für das unstudirte Publikum, ersten Jahrg. erstes und zweites Stück, 8. 1785 30 kr. Achtzehndes Jahrhundert von 1783 und 1785, 2 Jahrgänge, 8. 6 fl. Neuer Volkslehrer für alle Stände, erster Jahrgang, 1 — 8tes Stück, 8. jedes 15 kr. Wernher Practicum Camerale, oder vollständige Nachricht, wie von Renthkammern sowohl, als Ober- und Nieder-Rechnungs-Beamten, die Kammer- Forst- und Polizei-Sachen kurz und gründlich behandelt werden sollen, 14 Hefte 8. jedes 15 kr. Ebendesselben Abhandlung über die Vertheilung gemeinschaftlicher Aemter oder Herrschaften, Fol. 3 fl.

5.

In der Hof- und Akademischen Buchdruckerei sind für das Jahr 1786 die kleine Pfälzische Kalender zu haben, worinnen alle Pfälzische Merkwürdigkeiten angezeigt sind.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben Pabst Entdeckungen des fünften Welttheiles, oder Reisen um die Welt, 3 Bände, 1785 4 fl. Neusingers Erdbeschreibung für Kinder, enthaltend Asia, Afrika, Amerika und die neu entdeckten Länder, 1785 48 kr. Versuch einer neuen Aussicht, über die Mosaische Geschichte vom Fall der ersten Menschen, 8. Gotha 1785 28 kr. Apologie (kurze) des Christenthums, nebst einen Entwurf der Religion eines christlichen Philosophen, 8. 1 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLIV.

Mittwoch, den 30. Windmonat (Nov.) 1785.

München, den 23. Windm.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht unser gnädigster Herr haben auf erhaltene Nachricht wegen dem tödlichen Hintritt Sr. Durchlaucht des Herrn Landgrafen von Hessen-Kassel Friedrich II., des blauen Hosenbandes Ritters, dann Königl. Preussischen Generalfeldmarschalls und Chef eines Infanterieregiments ꝛc. die Kammertrauer auf 8 Tage vom 24. d. anfangend anzuziehen gnädigst anbefohlen.

Paris, den 19 Windm.

Der zwischen dieser Krone und der Republik Holland endlich zu Stand gekommene Allianztraktat ist folgenden Inhalts: Im Namen der heil. Dreifaltigkeit ꝛc. ꝛc. Die Freundschaft und Neigung, welche Se. Maj. der Allerchristlichste König ohne Unterlaß zu den vereinigten Niederländischen Provinzen getragen, und die wichtigen Dienste die Sie ihnen bei allen Vorfallenheiten geleistet, haben das Vertrauen Ihrer Hochmögenden zu der Gerechtigkeit und Grosmuth Sr. Maj. befestiget, und denselben das Verlangen eingeflößet, sich mit ihnen durch solche Bande zu verknüpfen, die im Stande sind, die Ruhe der Republik auf eine stete und bleibende Weise zu versichern. Se. Allerchristlichste Maj. sind um so mehr geneigt den Wünschen Ihrer Hochmögenden hierin Gehör zu geben, als sie wahren Antheil an der Glückseligkeit der vereinigten Provinzen nehmen, und die gegenwärtige Vereinigung, indem sie blos defensiv ist, keiner andern Macht zum Nachtheil gereichet, auch keine andere Absicht darunter verborgen liegt, als den Frieden zwischen Ihren Staaten und den Staaten der Republik dauerhafter zu machen, und zu gleicher Zeit zu der Dauerhaftigkeit der allgemeinen Ruhe dadurch beizutragen.

Diesen heilsamen Endzweck zu erfüllen, haben Se. Allerchristlichste Maj. Se. Excell. den Herrn Grafen Karl Gravier von Vergennes (P. T.) und Ihro Hochmögenden Dero Grosbotschafter und bevollmächtigte ausserordentliche Minister Ihre Excell. Herrn Mathies Lestevenon von Berkenrode und Herrn Gerard Brantsen (P. T.) ernannt, welche, nachdem sie sich einander ihre Vollmachten mitgetheilet und zusammen berathschlaget, über folgende Artikel übereingekommen sind.

Art. I. Es soll eine aufrichtige und beständige Freundschaft und Vereinigung zwischen Sr. Allerchristlichsten Maj. Ihren Erben und Nachfolgern und den vereinigten Niederländischen Provinzen stets und unveränderlich bestehen. Beide hohe contrahirende Theile werden daher ihre gröste Aufmerksamkeit darauf richten, daß zwischen Ihnen, Ihren Staaten und Unterthanen dergleichen Verband aufrecht erhalten werde, und nicht erlauben, daß man weder von der einen noch andern Seite wegen keiner Sache und unter keinerlei Vorwand einige Feindseligkeiten begehe, im Gegentheil alles zu vermeiden suche, was das so glücklich hergestellte Verständnis unterbrechen könnte, und die alleinige Sorge trage, sich einander allen Nuzen, Ehre und Vortheile zu verschaffen und zu befördern.

Art. II. Se. Allerchristlichste Maj. und die Herren Generalstaaten versprechen sich einander, so viel Sie können und mögen, zu sichern, und in ihrer beiderseitigen Ruhe, Frieden und Neutralität, so wie in dem Besize aller ihrer Staaten, Herrschaften, Rechten und Freiheiten zu handhaben und zu beschüzen, aller feindlichen Angriffe in allen Theilen der Welt gegen einander sich zu enthalten; und um den Umfang der Garantie, die Se. Allerchristlichste Maj. über sich nehmen, desto mehr zu befestigen, soll dieselbe namentlich den Traktat von Münster von 1648 und den von Achen von 1748, ausgenommen was hierin geändert worden, oder in Zukunft noch geändert werden könnte, in sich begreifen.

Art. III. Dem zu Folge werden beide hohe contrahirende Theile jederzeit den Frieden gemeinschaftlich zu erhalten bemühet seyn; und im Fall daß ein Theil mit wirklichem Angriffe bedrohet werden sollte, wird der andere alsbald die Feindseligkeiten durch freundschaftliche Vermittelung abzuwenden und die Sache in den Weg der Güte einzuleiten suchen.

Art. IV. Wenn aber dieser eingeschlagene gütliche Weg die erwünschte Wirkung nicht hervorbringen sollte; alsdann verbinden sich Se. Allerchristlichste Maj. und Ihre Hochmögende, sich zu Land und zur See einander beizustehen; zu dem Ende werden Se. A. C. M. der Republik 10000 Mann zu Fus, 2000 zu Pferd, 12 Linienschiffe und 6 Fregatten; Ihre Hochmögenden aber im Falle eines Seekrieges, oder in allen Fällen, wo die Krone Frankreich Feindseligkeiten zur See zu gewärtigen hat, 6 Linienschiffe und 3 Fregatten liefern, und wenn sie in ihrem Gebiete zu Land angegriffen wird, alsdann leisten die Generalstaaten ihr Contingent der Truppen in Geld, nach dem Anschlag, wie es in einer Separat Convention bestimmt werden wird, es sei denn, daß sie die Hilfe in Natura leisten wollten, und alsdann wären es 5000 Mann zu Fus, und 1000 zu Pferd.

Art. V. Diejenige Macht, welche die Hilfe, es sei in Schiffen, oder in Truppen, leisten wird, muß solche bezahlen, überall und wo solche von ihren Alliirten gebraucht werden. — Was die Polizei anbelangt, so sollen die Hilfstruppen unter den Befehlen ihres Chefs stehen; was aber die Kriegsverrichtungen anbelangt, so müssen sie den Befehlen des Chefs der um Hilfe nachgesuchten Macht gehorchen.

Art. VI Der Allerchristlichste König und die Herren Generalstaaten verbinden sich, die Schiffe, Fregatten und Truppen, die sie liefern werden, vollzählig und gut bewaffnet zu halten; so daß, sobald die nachgesuchte Macht die im IV. Artikel bestimmte Hilfe geleistet haben wird, solche sogleich in ihren Häfen eben so viel Linienschiffe und Fregatten in Bereitschaft halten muß, um auf der Stelle diejenigen zu ersezen, die durch die Vorfälle des Krieges oder durch Sturm verloren gehen können.

Die Fortsezung folgt.

Wien, den 19. Windm.

Die erfolgte Ankunft des Eilboten mit dem Definitiv-Friedens Traktat drückt vollends das Siegel auf den Frieden. Der Eilbote erhielt ein Geschenk von 100 Dukaten.

Dieser Tagen ward die Bilanz über den reinen Gewinn gezogen, den das Tobakgefäll in abgewichenem Militärjahre gebracht hat, und da fand sichs, daß über das vollständige Pachtquantum von zwei Millionen und 700,000 Gulden, das die bestandene Pachtungsgesellschaft dem Aerarium sonst jährlich bezahlte, heuer noch ein besonderer Ueberschuß von 140 tausend Gulden vorhanden sei. Da nun die dermaligen vier Regisseurs von diesem Ueberschuß kontraktmäßig 20 Prozent zu genieſen haben, so kommen auf ihren Theil 84tausend Gulden.

Se. Maj. der Kaiser haben geräumige Grundstücke zu Wahring, in der Vorstadt Wieden auf der Landstrase erkauft, in der Absicht, öffentliche Gebäude aufführen zu

lassen, so daß die hiesige dermalen in 10000 Mann bestehende Besazung in allen Vorstädten ihre Kasernen haben, und mittels dieser Anstalt die öffentliche Sicherheit besser handhaben wird. Mehr Kavallerie ist in dieser weitläuftigen und volkreichen Residenzstadt erforderlich und daher ward die Vermehrung des Uhlanenkorps, welches, wenns Friede bleibt, 3 Jahre hier liegen soll, beschlossen.

Ein gewisser reicher und vornehmer Herr suchte ein wegen ihrer Tugend ausgezeichnetes Jüngferchen in sein Maitressen-Leben zu ziehen; dazu sollte eine durch ihren Stand ehrwürdige Person behilflich seyn, welcher 10000 Gulden versprochen waren. Lezterer gelang es zwar, sich bei dem Mädchen einzuschmeicheln, das ihm versprach, den Willen des Herrn zu erfüllen; sie meinte aber den Willen des Monarchen, zu dem sie gieng und alles entdeckte. Der Kaiser sprach: der Herr von *** soll dem Mädchen 10000 fl. bezahlen, der Unterhändler aber seiner Präbende verlustiget, und vom Hofe verbannet seyn.

Unter gewisse unheilbare Thorheiten der Menschen gehöret vorzüglich die Kunst Gold zu machen. Ein Mann von dem rechtschafensten Karakter, ließ sich seit mehreren Jahren von Alchimisten bethören, und stellte einen kostbaren Prozeß nach dem andern an; bald schlugen sie den trockenen bald den nassen Weg ein, das Universale Mundi, und was das Corolarium davon ist, die Goldtinktur zu finden. Sie schmolzen, und bliesen, und feuerten, weg war immer das Gold, und der Adept mußte nur mit dem abstrakten Begriff der Hoffnung vorlieb nehmen. Die Mittel waren erschöpft: er beborchte schon die Spiritus familiares, welche sich über seine künftige Glückseligkeit berathen. So dünn war zwischen ihm und ihnen noch die Scheidewand. Diese tolle afterphilosophische Raserei hieß ihn nach der Kasse greifen: Obligationen und anvertraute Gelder giengen im Rauch auf: schon 80000 fl. waren der Göttin Eibeie geopfert, und noch wollte sie mit ihrem goldenen Schlüssel nicht hervor. Die Furcht der Entdeckung führte ihn selbst zum Monarchen: der ihm den Degen seinem Chef einzuhändigen gebot; und man vermuthet, der Prozeß des Monarchen werde kürzer als seine chimische Prozesse seyn.

Aus dem Brandenburgischen, den 22. Windm.

Se. K. Maj. haben dem jezigen Herrn Landgrafen von Hessenkassel den grosen schwarzen Adlerorden zu ertheilen geruhet.

Die verwittibte Frau Landgräfin, eine geborne Prinzessin von Brandenburg-Schwedt, mit welcher der verstorbene Landgraf 1773 vermählt wurde, wird, wie schon in dem Ehecontract ausgemacht worden, nach Berlin gehen, und daselbst ihren Wittwengehalt, welcher 40000 Gulden beträgt, verzehren.

Der ehmalige Minister Görne ist von Spandau nach Magdeburg auf die Festung gebracht worden.

Se. Maj. der König haben zur Bequemlichkeit der Reisenden 12000 Thaler zur Erbauung einiger Gasthöfe in Westpreussen angewiesen.

München, den 24. Nov.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 589ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern,

85. 39. 8. 90. 64.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 590te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 15. Dec. 1785 vor sich gehen.

I.

Man hat die Entschliesung gefaßt, die herrschaftliche Schafweide zu Weingarten Oberamts Bretten, nebst dazu gehörigen 2 Morgen 2 Viertel 11 Ruthen Acker, 11 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Wiesen, und einen Baumgarten von 2 Viertel 39 Ruthen mit geraumigem Wohnhause, Scheuer und Stallungen, desgleichen die herrschaftliche

Domanialgüter daselbst, bestehend in den sogenannten 6 Gülthöfen zu 286 Morgen 1 Viertel 35 Ruthen Aecker, 37 Morgen 1 Viertel 20 Ruth. Wiesen, 1 Morg. 26 Ruth. Baumgarten, die 3 Theilhöfe von 124 Morg. 15 Ruth. Acker und 10 Morg. 2 Viertel 32 Ruth. Wiesen, imgleichen das sogenannte Frohndgut, so in 12 Morgen, 2 Viertel 14 Ruthen Aecker, und 9 Morgen 3 Viertel 31 Ruthen Wiesen, nebst neu hergestellten ökonomischen Gebäuden bestehet, auf 12 Jahre dermasen zu verleihen, daß der Bestand auf Peter Stulseier den 22. Hornung 1786 den Anfang nehmen soll. Zu dieser Verleihung ist Montag der 12. nächsten Monats December festgesezet, um welchen Tag die Steiglustige in dem Ort Weingarten sich einfinden, die Bedingnisse vernehmen, und ihr Gebot abgeben, vorhero aber solche auf der Hofkammer-Registratur sowohl, als bei der Amtskellerei zu Weingarten hinlänglich einsehen, und sich bei diesen Stellen deswegen melden können. Mannheim den 26. Oct. 1785.

Kurpfalz Hofkammer Kanzlei-Handschrift.

2.

Nachdem die Schaffner Graulsche Erben gesinnet ihre von Kurpfälzischer geistlichen Güter Administration erbbeständlich relevirende Mahlmühle zu Möriheim an der Queich in diesseitigem Oberamt offentlich an den Meistbietenden versteigern zu lassen; als wird dieses hierdurch mit dem Anhang bekannt gemacht, daß diese Mühl mit drei Mahl und einem Scheelgang versehen, ausser denen landesherrlichen Lasten, nur mit 25 Malter Korn jährlichen Pacht beschweret, dazu 6 ansehnliche Kurpfälzische Ortschaften eingebannt, auch drei Morgen 1 Viertel Zehend freie Wiese, Item sechs Morgen Ackerbau und Wiesenstücker so beisammen gelegen, ferner ein Morgen drei Viertel Aecker gehörig, und sonsten die Mühl, Wohnung, Scheuer, Stallung, Schopf und Garten wohl erbauet und bestellet seien: Liebhaber haben sich also Donnerstags den 1. Dec. und beide folgende Tage auf der Mühl selbst einzufinden, die weiter annehmliche Bedingnißen dorten zu vernehmen, und ihr Gebot zu Protokoll abzugeben. Germersheim den 21. Oct. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Tautphäus.
Jäger.

3.

Aus der Verlassenschaft des in dem Hochfürstlich Speierischen Ort Edesheim ohnweit Landau verstorbenen Kaiserlich Königlichen Generalmajors Freiherrn von Kupperwolff, werden in dem Sterbhaus Vor und Nachmittag Montag den 28. gegenwärtigen Monats Nov. Tischzeug, Getüch und Bettungen. Dienstag den 29. Canopé, mit Seiden überzogene, wie auch gestickte Armsessel, Stühl, Komod und Schänk. Mitwoch den 30. Silber, fein Holländisch und anderes Porzellain, Fayence und Gläser. Donnerstag den 1. künftigen Monats December, Tische, Bänke, Kisten, Bettladen, Teppich, Fenster und andere Vorhänge. Freitag den 2. Spiegel und Gemälde, Zinn, Kupfer, Messing und Eisenwerk. Samstag den 3. Theologisch- und andere Deutsche, wie auch Französische Bücher, sodann Montag den 5. Dec. ein neuer mit gelbem Plüsch gefütterter Schwimmer, eine Halbchaise, Kutschen- und Fuhrgeschirr, Reitsättel und Zäume, wie auch ein geleiterter groser Fuhrwagen samt Zugehörde gegen baare Bezahlung offentlich versteigert werden, welches andurch mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die zu ein- oder dem andern Lusttragende auf Verlangen vorhero die diesfallsige Einsicht bekommen können. Edesheim den 8. Nov. 1785.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Elwert kleines Künstler-Lexikon, oder räsonnirendes Verzeichniß der vornehmsten Mahler und Kupferstecher, 8. 1785 1 fl. 8 kr. Unterricht für ein junges Frauenzimmer, das die Kuche und Haushaltung selbst besorgen will, 2 Theile, 8. 1785 2 fl. Gedanken eines Landpfarrers über die Verminderung der Feiertäge, 4. 1785 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CLIV.

Samstag, den 24. Christmonat (Dec.) 1785.

Haag, den 15. Christm.

Der Französische Grosbotschafter hat einen Hausbedienten mit Abschriften von beiden an die Generalstaaten übergebenen Schriften, des Fürsten Statthalters und des Preussischen Gesandten, nach Paris abgeschickt und ihm befohlen, seine Reise so viel möglich zu beschleunigen.

Hier folgt der Inhalt des Preussischen Schreibens, datirt Haag, den 9. Christm. „Ihre Hochmögenden haben die Beantwortung des unterm 13. Weinm. an Sie erlassenen Schreibens bis hierher verschoben. Die Staaten von Holland hingegen haben unterm 5. Nov. eine Art von Antwort ertheilet, die Sr. Maj. sehr empfindlich gefallen. Diese Staaten haben nicht die geringste Aufmerksamkeit darauf, daß Se. Maj. freundschaftliche Empfehlungen zu Gunsten des Fürsten Statthalters eingeleget; vielmehr ist ein noch viel stärkerer Entschluß, als der vom 8. Nov. von ihnen entworfen, und dennoch der König immer versichert worden, man würde nichts, was den gebührenden Rechten des Erbstatthalters entgegen, unternehmen, führet demnächst Beispiele an von den Zeiten, wo die Statthalterei war suspendirt worden, oder von den Zeiten der Minderjährigkeit des gegenwärtigen Fürsten; Beispiele, welche auf die gegenwärtige Fälle wenig zu passen scheinen. Niemand wird gewißlich den Staaten von Holland so wenig ihre Oberherrschaft, als das Recht über ihre Truppen zu verfügen, streitig machen; aber den Prinzen von Oranien kann man doch auch nicht beschuldigen, daß er jemals getrachtet habe, der Oberherrschaft die militärische Gewalt aus den Händen zu spielen.

Die Befehle der Oberherrschaft müssen durch seine Hände, als Generalkapitän, an die Truppen übergehen. Er hat hierin seine Pflicht jederzeit treulich, ja mühsam erfüllt. Er hat an dem fatalen Tage des 4. Sept. die aufrührischen Bewegungen im Haag nach Vermögen zu dämpfen gesucht. Diese zufällige Begebenheit hätte keinen Vorwand oder Gelegenheit abgeben sollen, ihm die Befehlshabung der Besazung zu nehmen, und solche einem seinen Befehlen unterworfenen Offiziere zu übergeben. Dieses heißt ja wohl ohne bewegende und hinlängliche Ursache der Würde und dem Ansehen der ihm erblich anvertrauten erhabenen Stelle zu nahe tretten, solche in einen Schatten und bloßen Namen verwandeln, indessen man betheuert, dieselbe in ihrem ganzen Wesen handhaben zu wollen.

Der Prinz von Oranien hat keine Klage an den König gebracht. Die Schritte haben bekanntlich eben so wenig den Beifall der Nazion überhaupt, als aller Glieder der Provinz Holland. Die Thathandlungen sind in ganz Europa kund; und wenn die Statthalterischen Vorzüge in andern Provinzen mit Edelmuth und patriotischer Standhaftigkeit unterstüzet worden, so hat man sich allemal darüber gefreuet. Se. Maj. sehen mit Empfindung, daß unter der Zahl der Staaten von Holland Glieder sind, die durch Vorurtheil, durch ein Mißverständnis oder über-

triebenem Eifer bewogen worden, die Dazwischenkunft des Königes, so wie das Haus Oranien zu verachten; obschon dasselbige zu allen Zeiten um die Republik sich verdient gemacht hat. Sie schmeichlen sich aber, daß die ganze verehrungswürdige Holländische Nazion nicht eben so denket, und halten sich versichert, daß Ihre Hochmögenden, deren Versammlung der Mittelpunkt und die Triebfeder der Berathschlagungen der ganzen Nazion ist, die Freundschaft einer benachbarten Macht besser zu schäzen wissen werden, die bei mehr als einer Gelegenheit der Republik nüzlich gewesen, und es noch künftig wird seyn können.

Se. Maj. können bei dem Schicksale des Durchl. Hauses Oranien, das Sie so nahe angehet, in welchem Sie eine Prinzessin versorget, die Ihnen so lieb ist, und die es wegen ihren Tugenden, grosen Eigenschaften und der Erziehung, die Sie ihren Kindern giebt, der ganzen Nazion ebenmäßig seyn sollte, nicht gleichgültig seyn. Eben deswegen ersuchen Sie Ihre Hochmögende auf das neue, und erwarten mit Zuversicht von Ihnen, daß, so erleuchtet und patriotisch sie sind, sie auch dem Könige und dem Prinzen von Oranien mehr Gerechtigkeit werden widerfahren lassen, und sowohl in der Provinz Holland, als überall, wo es die Umstände erfordern, solche kräftige Maasregeln vorkehren werden, damit die nöthige Einigkeit wieder hergestellet, hauptsächlich aber der Prinz von Oranien wieder in den Stand gesezet werde, die seiner hohen Stelle anklebenden Amtsverrichtungen zum Besten und zur Zufriedenheit der Nazion bewerkstelligen zu können.

Se. Maj. sind jederzeit geneigt, ihre guten Dienste, falls es nöthig oder nüzlich befunden würde, auch selbst mit Beitritt der mit der Republik in Freundschaft stehenden Mächten, zur Wiedervereinigung der entzweiten Partheien anzuwenden. Se. Maj. erneuern Ihren Hochmögenden, als Nachbar, die Versicherung der Unpartheilichkeit ihrer Dazwischenkunft. Sie nehmen eben so lebhaften als aufrichtigen Antheil an allem Wohl und Ruhe der vereinigten Provinzen. Hie werden an der Aufnahme dieser neuen Vorstellungen abnehmen, was für einen Werth die Republik in Ihre Freundschaft sezet. Ihre Gesinnungen bleiben unverändert, aber abgemessen nach denen der Republik, besonders in Ansehung der billigen Achtung, die Sie für das Haus Oranien begehren.„

Die Deputirten von Holland haben bereits feierlich gegen die Unförmlichkeit eines Verfahrens protestiret, daß eine fremde Macht sich in die innere Streitigkeiten leget. Sie behaupten, die Generalstaaten überhaupt haben kein Recht, über die eigenen Angelegenheiten ihrer Provinz zu erkennen, und daß sie keiner Macht auf dem Erdboden schuldig seien, über ihre Provinzial Verwaltung Red und Antwort zu geben. Eben diese Deputirte haben auch das Preussische Originalschreiben zu ihren Akten verlangt, sie bekommen aber nur Abschriften davon.

Der Sekretär Tinne ist am 13. d. mit der Ratification des Allianstraktates von Seiten der Generalstaaten, nach Paris abgereiset.

Paris, den 14 Christm.

Der Bote von Provenze hat vor drei Tagen die Nachricht mitgebracht, daß die Maltheser abermals einen nachdrücklichen Sieg über fünf Algierische Raubschiffe davon getragen haben. Das Gefecht dauerte lang und war sehr mörderisch. Wie nüzlich ist der Maltheser Orden für die Schiffahrt der Mittelländischen See, auf welchem sich kein Handelsschiff erhalten könnte, wenn die brafen Ritter von Maltha nicht wären.

Das hiesige Parlement hat einmüthig das Edikt des neuen Anleihens verworfen. Am 13. wurden bei dem ersten Präsidenten die Vorstellungen abgelesen, die dem Könige unverzüglich dagegen gemacht werden sollen.

Gestern war das Parlement in der Sache des Herrn Kardinals versammelt. Die Sa-

zung bestand aus 68 Räthen. — Se. Eminenz sind noch immer unpäßlich. Die Gräfin von B . . . hat angezeigt, daß sie verschiedene Briefe von der la Mothe erhalten, die mit dem Namen der Königin unterzeichnet gewesen. Das ganze Halsband soll gedachter Gräfin zugehöret haben, die es dem Böhmer zu verkaufen gegeben.

Am verwichenen Dienstag ist ein Finanz-Sekretär in die Bastille gesezet worden, weil es herausgekommen, daß er in einem Hause auf dem Lande mit einer Handpresse die gegen den Herrn General-Controleur ausgestreuten Satiren fabrizirt hat.

Se. Maj. der König haben die guten Gesinnungen Ihres Herrn Bruders, des Grafen von Provenze, welcher den Herzog von Normandie zu seinem einigen Erben eingesezet, so gerühret, daß Sie demselben eine Schuld von 1800,000 Pfund für das Landgut Grosbois erlassen, und ein Schloß in dem Forste von Senard bei Brunoi für ihn zu bauen befohlen haben.

Der berüchtigte Chamorand ist aus dem Gefängnisse des Chatellet in die Bastille gebracht worden, welches eben so sonderbar ist, als dieses, daß ein Mahler in die Bastille gekommen, und ihn abgemahlet hat.

London, den 13. Christm.

Das Haupt der Irokesen und anderer Indianischen Nazionen, welche die Gegenden der nördlichen See in Amerika bewohnen, ist seit Kurzem von Quebec hier angekommen, und am 10. dieses Sr. Maj. dem Könige vorgestellet worden. Man sagt, das Ministerium wolle mit diesen Völkern eine Allianz schliessen, um sich der Ruhe und des Handels derselbigen zu versichern. Die neuen Staaten hingegen müssen einen nächst ausbrechenden Krieg mit den westlichen Indianern befürchten, daher sie schon Zubereitungen machen, um die mit Schrecken verknüpften Einbrüche dieser grausamen Wilden von sich abzuwenden. — Sie haben den D. Franklin zum Gouverneur von Pensilvanien ernannt.

Zu Edimburg sind in der Gegend eines alten Schlosses 20 steinerne Särge aus der Erde gegraben worden, in jedem waren noch ganze Skelete, und einer hatte eine Länge von 8 Schuh, ein anderer von 6 Schuhen. Auf einem Steine fand man die Lat. Aufschrift mit Sächsischen Buchstaben: pro anima Villei de Halia, am Kopfe waren Schwerd und Schild ausgehauen, wie sie zur Zeit des William Wallace üblich gewesen. Ohnweit von diesem Orte sind auch silberne und kupferne Münzen ausgegraben worden.

Herr Lunardi hat zu Edinburg abermals eine Luftreise gemacht, wobei ihm das Merkwürdige begegnet, daß er sich in der höchsten Region des Schlafes nicht habe enthalten können und eine Viertelstunde sich demselben überlassen müssen. Er und Sadler wollen eine Luftreise über das Meer nach Frankreich vornehmen.

Petersburg, den 2. Christm.

Man bemerket hier eine ausserordentliche Bewegung bei dem Engl. Minister, den man häufige Unterredungen mit dem Grafen von Ostermann halten sieht. Vor wenig Tagen hat man einen Boten nach London abgefertiget, der dem Könige eine Art von Zumuthung überbringen soll, von dem Deutschen Bündnisse abzustehen, in das er ein wenig zu eilfertig eingetretten sei.

München, den 15. Dec.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 590ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern,

66. 43. 58. 3. 85.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 591te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 5. Jän. 1786 vor sich gehen.

I.

Gleichwie des ohnlängst dahier verstorbenen Burgers- und Maurermeisters Johann

Georg Oswald oder deſſen allenfallſige Leibeserben bereits unterm 1. Jul. 1762 zum Empfang ſeines Vermögens ſub termino peremptorio von 3 Monaten durch offentliche Zeitungsblätter vorgeladen worden, aber bishero nicht erſchienen, inzwiſchen aber desſelben noch lebender leiblicher Bruder Jakob Oßwald von Lützelſachſen um Verabfolgung deſſen Vermögens zu 151 fl. 30 kr., dann daß man ihn pro mortuo erklären mögte, gebeten.

So wird nunmehro gedachter Oswald oder deſſen allenfallſige Leibeserben ſub termino von 6 Wochen, & præjudicio anmit nochmalen vorgeladen, daß er im fernern Ausbleibungsfall wirklich pro mortuo gehalten, und das vorhandene Vermögen an deſſen nächſte Anverwandten nach der beſtehenden General-Verordnung abgegeben werden ſoll. Mannheim den 7. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

2.

Da Kurpfalz geiſtliche Adminiſtration entſchloſſen iſt, mehrere 100 Malter allerhand Gattung Früchten von denen Recepturen deren Oberämtern Alzei und Oppenheim den 28. dieſes in Loco Frankenthal offentlich verkaufen zu laſſen; als wird ſolches denen Fruchtliebhabern zu dem Ende hierdurch bekannt gemacht, um ſich in Termino & loco præfixo einfinden zu können. Heidelberg den 2. Dec. 1785.

Kurpfalz geiſtlicher Adminiſtrations-Kanzlei-Handſchrift.

3.

Da dem hieſigen Burger und Knopfmacher Johannes Gotter auf Andringen ein und anderer Gläubigeren bei unerklecklichen Zahlungsmitteln der Gantprozeß vorgeſtanden hat; ſo ließe derſelbe ſich unter Beitrettung ſeiner Ehefrau angeblich mit denen mehreſten Glaubiger in Behandlung ein, welche beträchtlichen Nachlaß verwilliget haben, übergabe den urſchriftlichen Verein des Endes, damit ſo viel zu Bezahlung deren behandelten Gläubiger erforderlich, von ſeinem bisher beſchlogenen unbeweglichen Vermögen verſilbert werden möge, ſtellte dahingegen zugleich weiters vor, wie noch einige ſowohl an Zahl- wie Prätenſion ſchwächſten Gläubiger als Joſeph Primm von Aachen, Delpondio von Bingen. Heinrich Napp von St. Goar und Materialiſt Simon von Frankfurt der Behandlung nicht beigetretten ſeien, und bate ſofort, hierüber das rechtliche zu erkennen: Man hat dahero zur rechtsgenüglichen Berichtigung dieſer Behandlungs-Pflege Tagfahrt auf den 29ten nächſtkünftigen Monats Dec. Vormittags für den 1. 2. und 3ten unerſtrecklichen Termin anberaumet, und werden nicht allein genannte, ſondern auch alle etwa noch andere Gläubiger hiermit vorgeladen, alsdann auf dahieſigem Rathhaus perſönlich oder unter förmlich abgegebener Gewalt zu erſcheinen, vorderiſt die habenden Forderungen geltend zu machen und demnächſt über die ſo weit zu Stand gekommene Behandlung ſich rechtsnothdürftig vernehmen zu laſſen, widrigens und auf Ausbleiben aber zu gewarten iſt, daß die oft berührte Behandlung geſtalten beſtändig erkannt, und für die beigetrettenen Gläubiger das erforderliche Vermögen deren Johannes Gotterſchen Eheleuten veräuſſert werden ſoll. Kreuznach am 24. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Potthoff.

Doll.

In der neuen Hof- und Akademiſchen Buchhandlung neben dem Gaſthauſe zum Rieſen iſt zu haben: Abriß der Geographie zum Gebrauche in und auſſer Schulen, nebſt der beſondern Geographie des Erzſtifts Salzburg, und einem Unterrichte vom Weltgebäude und vom Gebrauche der Globen, gr. 8. 2 fl. 4 kr. Röchlings lehrreiche und angenehme Uebungen des lateiniſchen Stils, für untere und mittlere Klaſſen, 8. Frankfurt 1786 45 kr. Horaz Werke, aus dem Lateiniſchen überſezt, in zweien Bänden, neue verbeſſerte Auflage, 8. 1785 2 fl. 54 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLVI.

Montag, den 5 Christmonat (Dec.) 1785.

Wien, den 23. Windm.

Se. Maj. der Kaiser verfügten sich am 21 dies. M. abermals in die Rathsitzung der Oesterreichisch Böhmischen Hofkanzlei, und wohnten derselbigen von 9 bis 3 Uhr ununterbrochen bei, gaben auch dies mal hin und wieder ihre Stimmen. Seitdem ist der Antrag, die Ungerisch Siebenbürgische Hofkanzlei mit dieser Deutschen Stelle zu vereinigen, wodurch also für die politischen Geschäfte der gesamten Erblande eine einzige Hofstelle entstünde. Dieses ist jezo auch desto leichter seitdem Ungern ganz auf Deutschen Fus gesezet ist. Auch Galizien soll nach und nach gänzlich auf Deutschen Fus gesezt, und in 3 Jahren alle Geschäfte in Deutscher Sprache verhandelt werden; diejenigen Beamten und Advokaten, welche sich binnen dieser Zeit mit der Deutschen Sprache nicht bekannt gemacht haben, müssen sichs selbst zuschreiben, wenn sie künftig nicht mehr gebraucht werden können.

Am verwichenen Sonntage gab der Französische Grosbothschafter, Marquis von Noailles, wegen dem geschlossenen Frieden, ein groses Mittagmahl, wozu alle fremde Minister und Chefs der Hofstellen eingeladen waren. Der Fürst Kaunz traktirte den folgenden Tag die zween Holländischen Deputirten.

Der Hofsekretär von Paradis, Vater der blinden Klavierspielerin, ist zum Niederösterreichischen Regierungsrath mit 2500 fl Besoldung ernannt worden. — Heute fiel bei Abbrechung des Klosters der aufgehobenen Nikolaerinnen ein Gerüst ein, wodurch 3 Taglöhner erschlagen und 3 verwundet worden. Die Erzählung der Erlanger Zeitung aber, daß Se. Maj. der Kaiser jüngst von einem solchen Gerüst bald wären erschlagen worden, ist eine blose Erfindung, so wie manche seichte Anekdote, die man sich von diesem Monarchen offentlich zu schreiben erlaubet.

Die Stände des Markgrafthums Mähren haben in der Hauptstadt Brünn das vorm Jahr abgebrannte Theater auf ihre Kosten mit Bewilligung Sr. Maj. wieder herstellen lassen. Solches wird den 30. dieses Monats mit dem ersten Stücke eingeweihet.

Die Gebrüder Johann und Jacob Andris zu Töplitz haben eine Art gestrickte Hüte erfunden. Sie sind dem Ansehen nach den Filshüten gleich, haben aber vor denselben viele Vorzüge, indem sie nach etlich jährigem Gebrauch wieder gewaschen, aufgerieben und neu zubereitet werden können. Sie sind leichter als Filz, und man kann sie ohne Schaden in die Tasche stecken.

Der Adept, wovon neulich gemeldet worden, sizt seit Freitage im Arrest. Sein Kassenverstoß ist schon auf 81131 fl. verlöszget.

Aus Italien, den 24 Windm.

Wer hätte je geglaubt, daß der Floh, von dessen Eigenheit wir bisher nichts als Frechheit und Unanständigkeit kannten, zu einem geduldigen Zuathiere abgerichtet werden könnte? Zu Florenz läßt ein Künstler, Namens Giacomo, folgende ganz außerordentliche

Kunststücke für Geld öffentlich sehen: Eine Kutsche von Elfenbein mit 4 Rädern, die sich mit einem darinn sizenden Mann um ihre Achse dreht. Das Ganze wird von einem Floh an einer goldenen Kette gezogen, und wiegt zusammen ein einziges Gran. Eine Kette von 200 Ringen und einem Schloße, das man mit einem Schlüßel auf und zu machen kann; alles zusammen wiegt ebenfalls nur 1 Gran. Eine Kalesche von Elfenbein mit dazu gehörigem Lederwerk, es sizen darinn 2 Personen, 1 Bedienter steht hinten auf und ein Kutscher sizt vorn auf dem Bock, mit einem Hunde zwischen den Füßen; angespannt sind 6 Pferde, worauf ein Postillion sizt. Dieses ganze Fuhrwerk zieht ein einziger Floh. Ein paar Scheeren von Stahl, die einen Haar beschneiden, und nicht mehr als ein Drittel eines Grans wiegen. Ein silbernes Schiff mit drei Masten und Zugehör; alles ist so klein, daß man es durch ein Nadelöhr ziehen kann. Ein gemeines Pfefferkorn, das 12 Duzend goldene Löffel enthält. Endlich die gesammte Einrichtung eines kleinen Saals, bestehend aus Sesseln, Armstühlen, Eß und Spieltisch mit einer daran sizenden Person und Aufwärter, welches alles sich in der Hälfte eines natürlichen Kirschenkerns befindet.

Die Ottomanische Pforte hat drei Kommissarien ernannt, um den Schaden aufzunehmen und zu schäzen, welcher durch die Einfälle des Baßa von Scutari in das Venetianische Gebieth der Republik verursachet worden ist. Die Kommissarien sind bereits zu Castel Nuovo angekommen. Sobald sie ihren Auftrag werden erfüllet haben, wird die Republik ohne Verzug die Entschädigung erhalten, die sie zu fordern berechtiget ist, und die sich auf 500 tausend Piaster belaufen soll, ohne den Verlust der vielen Menschen zu rechnen, der weit unschäzbarer ist.

Madrit, den 10. Windm.

Der 15. Heumonat war der Stadt Karthagena in Süd-Amerika ein erschrecklicher Tag. Morgens um 8 Uhr geschahe eine gewaltige Erderschütterung, die in der Folge verschiedene mal wiederholte, so daß die ganze Stadt dem Untergang sehr nahe war. Die Dominikanerkirche ist gänzlich eingestürzet, welches Schicksal viele Häuser und Gebäude gehabt haben. Zum Glücke sind nicht viele Menschen unter dem Schutte begraben worden, wie doch bei diesem grosen Unglück hätte geschehen können. Man zählte nur 11 Weibs- 3 Mannspersonen und ein Kind. Noch gröser sind die Verwüstungen auf dem Lande, wo viele Lusthäuser und Kirchen nicht mehr stehen. Der Erzbischoff hat fast sein ganzes Vermögen unter die Nothleidende ausgetheilet, welches dem Könige über die Masen wohl gefallen.

Leipzig, den 24. Windm.

Bei der Sächsischen Armee wird jede Compagnie auf das neue mit 10 Mann vermehrt. Der Kurfürst hat auf Veranlassung des im Heumonate zu Berlin unterzeichneten Unionstraktates den Königlichen Kabinetsministern, wie auch dem Hannöverischen Staatsminister von Beulwiz, sehr prächtige mit Brillanten reich besezte und mit dem Kurfürstl. Portrait gezierte Dosen zum Geschenk gemacht.

Braunschweig, den 23. Windm.

Des regierenden Herrn Herzogs von Braunschweig Durchl. haben geruhet den Herrn Rath Campe, Ihren gebornen Unterthan, unter den schmeichelhaftesten Bedingungen in ihr Land zu rufen. Sie schenken demselben ein beträchtliches Kanonikat, und bis zur Eröffnung desselben eine ansehnliche Pension, gewähren ihm den vollen Genuß der gänzlichen Unabhängigkeit, so wie die Freiheit, sich seinen Wirkungskreis nach dem jedesmaligen Maas seiner Kräfte und nach seiner Neigung abzustechen.

Petersburg, den 12. Windm.

Laut sichern Nachrichten sollen die Tartarn

die Fahne des Aufruhrs aufgesteckt haben, deren Häupter eine allgemeine Empörung zu stiften bemühet sind.

Zum Beweise, zu welchem Flor das Russische Reich unter dem duldsamen Scepter der regierenden Kaiserin Katharina II empor gewachsen, dienet nur dieses, daß seit dem Antritt ihrer Regierung, das ist, seit 23 Jahren, 216 neue Städte in den gesammten Staaten derselben auf ihren Befehl erbauet worden.

Der Nahmen Katharina klingt mächtig auch in den Ohren der verborgenen Feinde. Kein Konsul ist vielleicht noch nirgends glänzender empfangen worden, als unser General-Konsul, Baron Tholus, zu Alexandrien. Als sein Schiff einlief, pflanzte er, nach einigen Ruhetagen, die Flagge seiner Kaiserin mit dem gröst.n Pompe auf. Zwanzig vor seinem zu beziehenden Pallast aufgepflanzte Kanonen knallten hiebei, und dieses war die Losung für die gesammte Artillerie der beiden Festungen, einiger Türkischen Kriegsschiffe und einer Menge Kauffahrteischiffe, die in dem Hafen vor Anker lagen. Nach diesem hielt er seinen Einzug zu Pferd in die Stadt, der sehr prächtig anzusehen war. Kein Türk erinnert sich, daß dem vornehmsten Muselmanne jemals eine grösere Ehre erzeigt worden wäre.

Haag, den 27. Windm.

Der Allianz Traktat mit der Krone Frankr. ist gegenwärtig der Gegenstand der Beschäftigung unserer Provinzen. Es sind drei, die vorher zu erwarten scheinen, bis die Angelegenheiten Deutschlands eine standhafte Wendung nehmen, und auf welche man zählen könne, ehe sie förmlich unterzeichnen. Dieses heißt zu viel Mißtrauen in eine Krone gesezet, welche der Republick so viele Dienste erweisen. Man wird sich aber wahrscheinlicher Weise wenig an so vergebliche Schwierigkeiten kehren, und die Auswechselung der beiderseitigen Ratifikationen wird ohne Aufenthalt von Statten gehen.

Ernsthafter scheinet die Sache mit dem Fürst Statthalter zu werden, welcher die Provinz Geldern auf seiner Seite hat, die bis zur Unabhängigkeit für ihn gestimmt seyn soll. Indessen befindet sich dieses Fürstliche Haus zu Loo, woselbst es hierdurch äusserst lebhaft geworden. Haag darf sich nicht schmeicheln, den Hof so bald wieder zu erhalten, da es dabei bleibt, daß die Befehlshabung der Besazung in den Händen der Staaten verbleiben soll.

Paris, den 25. Windm.

Das Königl. Edikt, welches den neuen Werth und Gehalt des Goldes bestimmt, ist erschienen. Alle gegenwärtige Louisd'or werden vom 1 Jän. 1786 an in ganz Frankreich außer Lauf gesezet; hingegen alle jezigen Louis'dor bis zum künftigen 2. April in den Königl. Münzen auf den Fus von 750 Livr. pr. Mark, oder zu 25 Liv. pr. Louisd'or, wenn sie vollwichtig ist, angenommen; nach diesem aber die Mark vollwichtiger Louisd'or, welche zu 32 Stück ausgemünzt wird, nur zu 742 Livr. 12 Sols. Die neuen Louisdo'r, deren jede, wie bisher, 24 Livr. gilt, erhalten ein besonderes Zeichen. Sie werden allein zu Paris, Lyon, Mez, Bordeaux und Nantes ausgeprägt, woselbst die Königlichen Münzen die jezigen Louisd'or zu obigem Vortheile der Besizer auswechseln.

Heidelberg, den 3. Christm.

In der am verflossenen Mitwoch gehaltenen offentlichen Versammlung der Kurpfälz. ökonom. Gesellschaft, hörten wir mit Vergnügen eine Abhandlung des Herrn Wunds, reform. Inspektors zu Lautern. Nach vorläufiger Beschreibung der Rheinischen Pfalz, gibt derselbe eine kurze Geschichte und Beschreibung der alten Fränkischen Grafschaft Brettheim oder des Craichgaues, worin dieser nach dem mittleren Zeitalter dargestellt; sodann die darin liegenden Kurpfälzischen Ortschaften, d. i. das Oberamt Bretten, beschrieben; und endlich die natürliche

sowohl als gegenwärtige staatswirthschaftliche Lage dieses Oberamtes erzählt werden, wo es sich dann zeigt, daß dasselbe in der Emsigkeit, in dem jährlichen Ertrage, und aus eigenem Mittel in der Volkswenge, als dem natürlichen Zeichen eines guten Nahrungswesens, in diesem Jahrhundert merklich zugenommen habe.

1.

Gleichwie zufolge Kurfürstlicher gnädigster Verordnung vom Jahre 1766 der nächstkünftige Hebammen Lehrkurs den 24. Jenner des nächstinstehenden 1786ger Jahrs früh Morgens 9 Uhr in hiesiger Hebammenschule ohnfehlbar seinen Anfang nehmen, und drei Monate hindurch nebst einem Zusaz von 14 zur Endprüfung erforderlichen Tägen ohnunterbrochen in folgender Ordnung fortdauern wird, daß Herr Medizinalrath Fischer in den Morgensstunden nach dem gewöhnlichen Lehrbuche, Leiblins Unterricht genennet, die Grundsäze der Entbindungskunst, welche sich auf die Anatomische Kenntnisse der zur Geburt nöthigen Theilen gründen, samt der praktischen Anwendung vortragen; Herr Medizinalrath Wilhelmi hingegen Nachmittags nebst kurzgefaßter Erklärung desjenigen, was in der Morgenslese weitwendig ist vorgetragen worden, durch Fragen zum deutlicheren Begriff der Lehrlingen wiederholen wird.

Als hat man dem geehrten Publikum die Nachricht hievon des Endes ertheilen sollen, damit die zur Erlernung dieser Wissenschaft Lusttragende, auch statt der inzwischen verstorbenen wieder anzustellende schickliche Lehrlinge, welche leutselig, zartgliederig, eines mittelmäßigen Alters, und von gutem Begrif, auch wenigstens im Lesen der Druckschriften wohl kündig seyn sollen, an obbestimmten Tage und Stund in hiesiger Hebammen-Schule sich einfinden mögen; wobei man noch kürzlich erinnert, daß auch den Ausländern der freie Zutritt zur Erlernung dieser gemeinnüzigen Wissenschaft gestattet ist; in Kurpfalz Landen aber zur Vermeidung alles bishero wahrgenommenen Unterschleifes und nachtheiliger Unordnungen nur jene Lehrlinge, welche nebst denen erforderlichen körperlichen Eigenschaften sich das allgemeine Zutrauen ihrer Gemeinde erworben haben, und desfalls über ihre einhellige Auswahl und Annahm ein von sämtlichen Gemeinds-weibern unterschriebenes, beglaubtes Zeugniß aufweisen können, zum Unterricht angenommen, die übrigen aber von der Lehre gänzlich ausgeschlossen werden. Mannheim den 21. Nov. 1785.

Kurpfalz Concilium Medicum,
Fischer.
Klockart.

2.

Auf die Cusselische Behausung zum silbernen Anker genannt, sind gelegenheitlich der leztern Versteigung 7015 fl. geboten worden; dem Publiko will man solches zu dem Ende ohnverhalten, damit derjenige, welcher allenfalls ein mehreres zu bieten gedenket, bis den 19. nächstkünftigen Monats Decembris Nachmittags 2 Uhr auf dahiesigem Rathhause vor angeordneter Cusselischer Debit-Commißion sich einfinde, und das weitere Gebott ad Protocollum abgebe. Mannheim den 23. Nov. 1785.

3.

Da Kurpfalz geistliche Administration entschlossen ist, mehrere hundert Malter allerhand Gattungen Früchten bei denen Recepturen des Oberamts Germersheim den 21. kommenden Monats Decembris mittelst aufgestellten Probmaltern aufm Markt in Loco Germersheim offentlich zu verkaufen; die dazu Lusttragende hätten sich dahero an bestimmten Tag und Ort einzufinden. Heidelberg den 30. Nov 1785.

Kurpfalz geistlicher Administrations-
Kanziei-Handschrift.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Laterne die magische, eine Winterschrift, 2 Hefte, 48 kr. Robertsons Pferde-Arzeneikunst, 1 fl. 30 kr. Beschreibung, kurze, des Clevischen Landes, nebst angehängter Genealogie der Grafen und Herzogen desselben, 8. 1 fl. Anweisung kurze, zur lateinischen Sprache für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLVII.

Mitwoch, den 7. Christmonat (Dec.) 1785.

Brünn, den 22. Windm.

Jüngst hat der Herr Johann Dorfleith, vereiniget mit einer Gesellschaft, Sr. Maj. dem Kaiser einen Plan zur Schiffbarmachung des Marchflusses in Mähren überreicht, und sich zu dessen Ausführung mit dem Bedinge einer ausschliesenden Freiheit, denselben durch 20 Jahre zu befahren, unterthänigst erboten. Dieser Plan ist bereits untersucht, auch ausführbar befunden, und dem Unternehmer besagte Freiheit bewilliget worden, unter der Bedingung, den Fluß während jener Zeit von 20 Jahren so vollkommen als möglich zur Schiffahrt herzustellen. Die Gesellschaft hat mit den Arbeiten dieser Unternehmung bereits den Anfang gemacht.

Cleve, den 3. Christm.

Die Nachrichten sind ganz und gar ungegründet, daß der K. Französische Hof den Höfen zu Wien und Berlin seine Vermittelung angetragen habe. Der Berliner Hof konnte keine Vermittelung annehmen, die nicht angeboten worden, und es folgt hieraus natürlich, daß er auch von dem Wiener Hofe vorläufig die Versicherung nicht verlangt habe, zuvor dem Gedanken oder Entwurf des Tausches zu entsagen. Eben so wenig war bisher die Römische Königswahl, und die Frage von Errichtung der neunten Kurwürde auf dem Tapet. Alles, was von wichtigen Reichsangelegenheiten vorgefallen, ist der bekannte am 23. Jul. zu Berlin errichtete Fürstenverein; der Beitritt einer grosen Anzahl der angesehensten Reichsstände; die Herausgebung der wichtigen Kaiserlichen Prüfung, und die neuerlich zu Berlin hierauf ans Licht gekommene eben so wichtige Beantwortung, welche in Berlin um 3 Groschen verkauft wird.

Niederrhein, den 3. Christm.

Der Frieden mit dem Kaiser und die Allianz mit Frankreich sind die nunmehr erreichten Absichten der Holländischen Patrioten, die bisher ihr einziges Ziel gewesen. Von einer fürchterlichen Alliirten Macht unterstüzt und vom Kaiser beruhiget, kann nun ihr Lieblings-Projekt, die Statthalterei zu vernichten, oder wenigstens den Einfluß derselben in die Angelegenheiten der Republik zu vereiteln, schwerlich mehr gehindert werden. Die Gegner des Prinzen sagen, die Statthalterschaft sei nicht gut eingerichtet. Wäre der Prinz auch ein Engel oder ein zehnfacher groser Friedrich, so sei es doch nicht möglich, daß er seine hohe Stelle auf sichern Fus unbescholten und gut verwalten könne: denn so bald die Herren Staaten wesentlich als Oberherren sich zeigen und als solche handeln wollten, so entstünde sogleich ein Streit wegen den sogenannten Vorzügen und Rechten des Erbstatthalters.

Als diese Fürstliche Familie neulich durch Zwool reisete, begiengen einige von den sogenannten Freien grose Grobheiten. Vor den Damen schrien sie: da sind die Dunders beisammen. In dem Gasthause tranken sie in ihrer Gegenwart auf die Gesundheit der Patrioten. Einer gieng in die Jagd

der Fürstin zündet seine Pfeife an, rümpfte die Nase, wie ein Gassenbube, und gieng so von Ufer zu Ufer.

Paris, den 27. Windm.

Die Leiche des Herzogs von Orleans ist nach Val-de-grace in das Erbbegräbnis dieses Houses gebracht worden. Das Leichenbegängnis war sehr feierlich. Eine Menge Pariser und fast alle Armen der ganzen Gegend hatten sich dabei eingefunden. Sein Herr Sohn konnte nicht beiwohnen, weil er krank war. Er wollte zwar durchaus das Bett verlassen, sich anziehen und seinem geliebten Vatter die lezte kindliche Ehre erzeigen; allein er war so schwach, daß ihm eine Art von Ohnmacht zustieß, so daß er umfiel und sich am Auge beschädigte.

Die Engl. Blätter haben den berüchtigten Straßenräuber Chamorant, der in Engelland die schwärzesten Verbrechen begangen, so vielfältig beschrieben, und doch wagte es dieser Böswicht, auch in Frankreich seine Streiche auszuführen. Sein Aufenthalt dahier wurde folgender Maßen entdeckt. Eine junge Frauensperson verwechselte bei einem unserer ersten Banquier eine Banknote von 100 Guineen. Zufälliger Weise bekam sie Herr Perraud, ein anderer Wechsler, noch am nämlichen Tage zu Gesicht. Dieser wußte von den beschriebenen Diebstählen des Chamorant, und faßte Verdacht, daß jene Banknote von ihm herrühre. Den folgenden Tag kam die Frauensperson wieder, um noch zwei Banknoten von 25 Guineen zu verwechseln. Man ließ sie nicht mehr weg, und bemühete sich, von ihr heraus zu bringen, von wem sie diese Billete habe; es war aber vergebens, sie wollte oder mußte es nicht zu sagen, wer der Herr sei. Um die Gewißheit heraus zu bringen, zwang man sie, die Mannsperson zu sich an einen sichern Ort zu bestellen, wählte die Champs-Elisées, und begab sich in einem Fiacre dahin, mit zwei verborgenen Polizeiwächtern, und dem Polizei-Inspektor Longpré. Um 4 Uhr kam ein kleiner Savoyard, und fragte ob hier nicht ein Frauenzimmer wäre, die einen Herrn erwartete. Ja freilich, war die Antwort, sie sollten nur in jenes Haus folgen. Chamorant wurde an dem auf dem Backen habenden Flecken erkannt. Der Polizei-Inspektor fiel gleich über ihn her, er zog aber ein Stillet, und verwundete ihn. Hierauf nahm alles die Flucht. Chamorant suchte das Ufer der Seine zu gewinnen, wo er sich übersezen ließ: der Fercher trug zwar Bedenken, es zu thun, weil er rufen hörte, daß man den Flüchtigen arretiren soll. Er drohete aber mit zwei scharf geladenen Pistoletten, sagend, er sei ein verfolgter Deserteur. So entkam er; wie auch die Frauensperson, die sich vor zwei Herren von dem Orden des heil. Ludwigs niederwarf und bat, sie in Schuz zu nehmen, ihre Glaubiger wollten sie ins Gefängnis werfen; die Ritter zogen den Degen, und währendem Lärmen wußte niemand, wo die Dirne hingekommen war.

So eben verlautet mit Gewißheit, Chamorant sei bei einem Vergolder, mit dem er von Brüssel hierher gekommen, arretirt worden. Er ist der Sohn eines Kaufmanns von Besançon, der durch seine ungerathene Kinder ruinirt worden.

Wien, den 26. Windm.

Sr. Maj. dem Kaiser ist vorgestern eine Unverdaulichkeit des Magens zugeflossen, die Höchstdieselben zwang sich zu Bette zu begeben. Der Monarch hat auch seitdem weder gearbeitet, noch Ausfertigungen unterschrieben; heute aber läßt sichs etwas zur Besserung an.

Am 24. gegen Mittag reisete der Französische Botschafter, Marquis von Noailles, nachdem er noch dem Fürsten Staatskanzler einen Abschiedsbesuch gemacht hatte, von hier nach Paris, sowohl seine eigene Geschäfte zu besorgen, als über wichtige Staatsgeschäfte neue Instructionen zu empfangen.

Der berühmte Tänzer Vestris, welcher im verflossenen Jahre durch seine Weigerung vor

der Königin zu tanzen sich viel Verdruß zugezogen hatte, ist hier angekommen, und wird im Hoftheater dem Publikum, das seinen Vater so hoch geschäzet hat, seine Talente zeigen. Er ist von Natur zum Tänzer gebildet, und schon sein Erscheinen auf dem Theater entzückt. Seine erste menschenfreundliche That dahier ist, daß er einem seiner Landsleute, welcher Entrepreneur eines in einer Vorstadt mit Schaden geführten Schauspieles ist, durch die ersten 3 Vorstellungen wieder helfen will.

Zu Wien werden sonst im Schauspielhause keine Tänze mehr aufgeführet, was den Monarchen bewogen haben muß sie abzuschaffen, ist unbekannt. Das Ballet gehört vorzüglich zu den schönen Künsten; es sollte eigentlich die beste Schule vor den Mahler und Bildhauer seyn, die Schönheit der Stellungen zu studiren und die menschliche Sprache durch Geberden auszudrucken. Das schwerste Studium der Antiquen gehört hieher, und ein wahrer Balletmeister sizt oben an der Reihe der Lehrer auf der Akademie der schönen Künste.

Es sind von hier viele junge Naturkündiger, denen man Steinschleifer zugegeben hat, nach Siebenbürgen gesandt worden, um den dasigen Einwohnern die Benuzung der von dem höchsten Gebirge herabgeschwemmten gefärbten Steine, als Jaspis, Agate, Chalzedon und Granit zu lehren; man bediente sich derselben bisheran zum Feuerschlagen.

Wegen der Seiden und auch wegen der Nesselkultur in Siebenbürgen, Ungern und Kroazien liegen dermalen die vortreflichsten Entwürfe auf dem Tapete. Man hoft von ihrer Ausführung die beste Wirkung.

* Heidelberg, den 5. Christm.

Gestern hatten wir das Vergnügen in dem hiesigen Liebhaber-Konzert drei junge Männer und nach höchster Vollkommenheit strebende Künstler zu hören. Herr Nikola spielte ein Oboe-Konzert von Danzy, und Herr Fränzl der jüngere ein Violinkonzert von ihm selbst, beide mit der ihnen eigenen, und sehr anerkannten Geschicklichkeit. Herr Steicher schlug ein Klavierkonzert von Hayden, und vor dem Schluß eine Klavier-Sonate von Clementi. Sein Spiel voll Ausdruck und Geist, sein genauer und äusserst fertiger Vortrag erhielt die Bewunderung und den verdienten Beifall aller Kenner.

Vermischte Nachrichten.

Aus Eutin ist die Nachricht eingegangen, daß Ihro Hochfürstliche Durchl. die Frau Fürst-Bischöffin von Lübeck, welche zu Anfang dieses Monats von einem todten Prinzen entbunden worden, und darauf ein sehr hartes Wochenbett gehabt, am 24. v. M. im 21. Jahre ihres Alters, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt habe. Sie war eine geborne Prizessin von Wirtenberg-Stuttgard, und Schwester Ihrer Kais. Hoheit der Grosfürstin von Rußland, geboren den 27. Jul. 1765 und seit dem 26 Jän. 1781 mit dem Fürst-Bischof und Herzog Administrator vermählt. Der frühe Hintritt dieser liebenswürdigen Prinzessin wird schmerzlichst beklaget.

Herr Herschel in Engelland hat nunmehr 1300 neue Nebelsterne entdeckt, und ihre Lage gehörig bestimmt. Er hält sie alle für solche Fixsternsysteme, dergleichen das unsrige mit der Milchstrase umzogen ist. Eben dieser berühmte Beobachter hat auf der dunkeln Seite des Mondes auch einen leuchtenden Punkt bemerkt, welchen er für das Feuer eines Vulkans oder brennenden Berges hält.

1.

Man hat die Entschliesung gefaßt, die herrschaftliche Schafweide zu Weingarten Oberamts Bretten, nebst dazu gehörigen 2 Morgen 2 Viertel 11 Ruthen Acker, 11 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Wiesen, und einen Baumgarten von 2 Viertel 39 Ruthen mit geraumigem Wohnhause, Scheuer und Stallungen, desgleichen die herrschaftliche Domanialgüter daselbst, bestehend in den sogenannten 6 Gülthöfen zu 286 Morgen 1 Vier-

tel 35 Ruthen Aecker, 37 Morgen 1 Viertel 20 Ruth. Wiesen, 1 Morg. 26 Ruth. Baumgarten, die 3 Theilhöfe von 124 Morg. 15 Ruth. Acker und 10 Morg. 2 Viertel 32 Ruth. Wiesen, imgleichen das sogenannte Frohndgut, so in 12 Morgen, 2 Viertel 14 Ruthen Aecker, und 9 Morgen 3 Viertel 31 Ruthen Wiesen, nebst neu hergestellten ökonomischen Gebäuden bestehet, auf 12 Jahre dermasen zu verleihen, daß der Bestand auf Peter Stulfeier den 22. Hornung 1786 den Anfang nehmen soll. Zu dieser Verleihung ist Montag der 12. nächsten Monats December festgesezet, um welchen Tag die Steiglustige in dem Ort Weingarten sich einfinden, die Bedingnisse vernehmen, und ihr Gebot abgeben, vorhero aber solche auf der Hofkammer-Registratur sowohl, als bei der Amtskelleret zu Weingarten hinlänglich einsehen, und sich bei diesen Stellen deswegen melden können. Mannheim den 26. Oct. 1785.

Kurpfalz Hofkammer Kanzlei-Handschrift.

2.

Auf die Cusselische Behausung zum silbernen Anker genannt, sind gelegenheitlich der leztern Versteigung 7015 fl. geboten worden; dem Publiko will man solches zu dem Ende ohnverhalten, damit derjenige, welcher allenfalls ein mehreres zu bieten gedenket, bis den 19. nächstkünftigen Monats Decembris Nachmittags 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus vor angeordneter Cusselischer Debit-Commißion sich einfinde, und das weitere Gebott ad Protocollum abgebe. Mannheim den 23. Nov. 1785.

3.

In Sachen Fisci contra die hier eingesessene Peter Munz, Johannes Fellmann, und den Gemeinen des Kurfürstlichen Leibdragoner Regimentes Friedrich Weickert, sodann den entwichenen Leonard Damm, sämtlich von Lambsheim, puncto Homicidii ist unterm 7. Sept. abhin von Kurfürstlich hoher Regierung die gnädigste Erkanntniß erfolget, zugleich verordnet worden, daß gegen gedachten Leonard Damm der Prozeß gewöhnlicher Masen fortgesezet, und hiernach das Rechtliche vorgekehret werden soll. Es wird daher demselben eine sechswöchige peremtorische Frist andurch anberaumet, sich dahier einzufinden, und wegen der ihm aktenmäßig zur Last liegenden Theilnehmung an oberwähntem Verbrechen hinlängliche Rede und Antwort zu geben, oder zu gewärtigen, daß man im Ausbleibungsfall nach peinlicher Gerichtsordnung gegen ihn in Contumaciam fürschreiten werde. Frankenthal am 5. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Fleischbein.
Orsolini.

4.

Bis den 14. künftigen Monats Dec. Nachmittags um 4 Uhr, wird die vor dem Heidelberberger Thor dahier stehende sogenannte Kaisershütte, welche in einem grosen mit zwei Tanzsälen und mehreren Zimmern versehenen, geräumigen, auch mit Wirthschafts-Gerathschaften genüglich eingerichteten Gebäuden, worin auch ein Billard befindlich, und ein daran stoßender schöner Garten gehörig, bestehet, wofür bei Anwesenheit des Kurfürstlichen Hoflagers jährlich 300 fl. nachher aber 200 fl. Pacht bezogen worden, wozu doch die nächst daran gelegene Ziegelhütte und Zugehörungen nicht mit begriffen gewesen, in dem Wirthshaus zum König von Preussen unter sehr annehmlichen Bedingnissen als ein Eigenthum offentlich versteigt, welches denen allenfalls hierzu Lusttragenden anmit nachrichtlich ohnverhalten wird. Mannheim den 11. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.
Leers.

5.

An einem zwar kleinen, aber sehr wohl gelegenen Orte, ohnweit Worms stehet eine Apothek in billigem Preise aus der Hand zu verkaufen. Das nähere ist bei Ausgeber dieses zu erfragen.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLVIII.

Samstag, den 10. Christmonat (Dec.) 1785.

Maltha, den 30. Weinm.

Vor einigen Tagen liefen 3 von unsern Galioten in grosem Triumphe von einer Kreuzfahrt hier ein. Nachdem nämlich solche lange auf ein Tunesisches Raubgeschwader von vier Schiffen gelauert, kam endlich die Gelegenheit, mit denselben anzubinden. Es war das hizigste Gefecht, das in langer Zeit gehalten worden. Der Tunesische Hauptanführer nahm es mit dem Hauptschiffe unserer Galioten auf, die drei anderen glaubten mit unsern zwei übrigen bald fertig zu werden. Aber das Enderen oder Anhängen gefiel ihnen nicht. Dieses Manövre wurde mit glücklichstem Erfolge bewerkstelliget. Die Unsrigen sprangen mit dem Säbel in der Faust in die feindlichen Schiffe, und gegen Abend um 4 Uhr war der völlige Sieg auf ihrer Seite. Drei Tunesische Galioten wurden erbeutet, die vierte vermochte zu entfliehen. Der Verlust der Feinde belauft sich auf 52 Tode, 32 verwundete und 220 Gefangene. Unserer Seits sind 6 Mann geblieben und 5 verwundet worden. Sie segelten nach diesem nach Cagliari, woselbst ein solennes Te Deum gehalten worden, dem die ganze Stadt beiwohnte.

Rom, den 16. Windm.

Im verwichenen Monat starb zu Frascati der Kardinal Conti, in einem Alter von 53 Jahren, 9 Monaten und 15 Tagen, und im 13. Jahre seines Kardinalats.

Zu Trani wurde neulich bei dem Aufgraben der Körper eines Bischoffs gefunden, der über 400 Jahre in der Erde gelegen. Er ist so unversehrt, als wenn er erst kürzlich begraben worden wäre. So gar die pontificalische Kleidung, die er an sich hat, ist noch wie neu.

Paris, den 26 Windm.

Der Herr Kardinal hat dieser Tage zum zweitenmal einen heftigen Anfall von einer Leber-Kolik gehabt, die mit starken Erbrechungen und Convulsionen begleitet gewesen. — Das Parlement wird sich bis künftigen Montag mit dieser wichtigen Sache beschäftigen. Se. Eminenz werden den nämlichen Tag decretirt, um gehöret zu werden; die andern einverwickelten Personen aber arrestfähig erkannt werden. — Die la Mothe hat Erlaubnis erhalten, eine von ihrem Advokaten Doillet verfertigte Rechtfertigungsschrift offentlich bekannt zu machen, welche mit heiser Begierde erwartet wird.

Der berüchtigte Chamorant ist wirklich in gefänglicher Verwahrung. Nach dem neulichen Vorfalle hat er sich zween Tage lang in der Irre aufgehalten, endlich aber wieder in Paris bei einem Kunstarbeiter eingeschlichen, den er kannte, und der einmal sein Reisegefährde gewesen. Der ehrliche Artist entdeckte seinem Nachbarn, daß er einen Menschen bei sich habe, den er aus Barmherzigkeit verberge. Der Nachbar wußte von dem Verbrechen des Chamorant, warnte seinen Freund, ja bewegte ihn, die Sache dem Polizeiamte anzuzeigen. Chamorant sizt in dem Criminalgefängnisse des Chatelet.

Der Generalpachter Herr Chalut von Berin, ein Greis von 80 Jahren, hat den Grafen von Provenze zu seinem Erben eingesezet von einem Vermögen, welches sich auf 10 Millionen beläuft. Es ist hier der Gebrauch, daß einer, der des andern Vermögen erbt, er sei nah verwandt, oder lachender Erbe, für denselben trauere, wenn er nicht der Erbschaft verlustiget seyn will. In gegenwärtigem Falle wird ein Prinz von so hohem Range, der nach der Strenge des Hofetikets für keine Privatperson die Trauer anlegen kann, wohl eine Ausnahme machen.

Gewisse Goldarbeiter sollen ein Agio von 30 bis 40 Sols für die wichtigen Louisd'or geben. Es sollen bereits für 40 Millionen neue Louisd'or geschlagen worden seyn; da aber der Stempel nicht gefallen, habe man sie wieder eingeschmolzen.

Haag, den 5. Christm.

Der committirte Rath der Provinz Holland hat den hiesigen Besazungsoffizieren verbieten lassen, gelegenheitlich des Geburtsfestes der jungen Prinzessin von Oranien in Gala auf der Parade zu erscheinen.

Die Maillebois'sche Legion wird zur Hälfte eingezogen, zur Hälfte aber bleibt solche, und die Soldaten werden zur See gebraucht. Mit den übrigen Abdankungen wird fortgefahren.

Die plözliche Abreise des ordinären Arztes Sr. Hochf. Durchl. des Herrn Erbstatthalters, so wie des Hofapothekers nach Loo ließ einige Unpäßlichkeit vermuthen, die dem Prinzen oder jemand von dem Fürstl. Hause zugestossen seyn möchte. Die Briefe von Loo erwähnen aber nichts davon. Das einzige, was sich zugetragen, ist dieses, daß eine von den ersten Hofdamen der Fürstin in deren Gegenwart plözlich starb, welches Ihrer Königl. Hoheit einen groen Schrecken zugezogen.

Brüssel, den 2. Christm.

Allen Anzeigen nach scheinet eine Reise Ihrer Königlichen Hoheiten unseres Herzogs und Erzherzogin, und zwar auf den 16. d. nach Wien festgesezet zu seyn.

Düsseldorf, den 3. Christm.

Man hat Nachricht, daß Herr Jakob Pelzer zu Kölln, von Seiten des Niederrheinischen und Westphälischen Kreises zum Schazmeister dieses Kreises bestättiget worden sei.

Alle Kaiserl. Truppen in den Niederlanden sind bereits in Bewegung und Marsch zur Rückkehr in die Oberlande.

Zweibrücken, den 6. Christm.

Auf gnädigsten Befehl unseres Durchlauchtigsten Herzogs werden gelegenheitlich der höchstbeglückt vollzogenen Vermählung höchstdessen Herrn Bruders, des Durchl. Pfalzgrafens Maximilian, folgende Feierlichkeiten gehalten. Donnerstag den 8. dieses grose Gala und Schauspiel. Freitag den 9. Mittagtafel zu Monbijou; Illumination zu Zweibrücken mit Steigung eines Luftballen. Samstag den 10. Jagd. Sonntag den 11. Bal paré auf dem Karlsberg, welcher Abends um 5 Uhr anfangt. Montag den 12. Ruhetag; oder das Fest vom 9. im Fall wegen ungünstiger Witterung solches hätte aufgeschoben werden müssen. Dienstag den 13. Schauspiel. Mitwoch den 14. und Donnerstag den 15. Venetianische Messe, wo die Mannspersonen und Frauenzimmer in Venezianischen Masken erscheinen. Freitag den 16. Feuerwerk und Bal zu Zweibrücken. Samstag den 17. Jagd. Sonntag den 18. Schauspiel. Montag den 19. Fest zu Karlslust. Dienstag den 20. Bal auf der Fasanerie bei Ihrer Durchl. der Herzogin. Mitwoch den 21. Chinesisches Fest auf der Herzogl. Residenz Karlsberg.

Dürkheim, den 3. Christm.

An einem der lezt verwichenen Freitage ereignete sich dahier folgende merkwürdige Begebenheit. In der Behausung des Herrn Regierungsrathes Lang war bis tief hinunter

das Gemäuer eines Bronnen auszubessern. Man schickte einen Maurer mit dem Eimer hinunter, um vordersamst die Besichtigung vorzunehmen. Kaum war derselbe drunten, so schrie er, daß man ihn wieder herauf ziehen sollte, indem zu befürchten wäre, daß der Brounen einfiele. Der Meister, Johannes Kalfel, schalt seine Furcht, und bestieg selbst den Eimer, um hinunter zu fahren. Der Bronnen, 42 Schuh tief, war in der That äusserst baufällig, und was der Geselle besorgt hatte, geschah wirklich. Kaum war der Meister 15 bis 20 Schuh tief drunten, so stürzte das Gemäuer sowohl unter als ober ihm zusammen, das Erdreich nach, so daß alles auf der Oberfläche eben war. Verschwunden war der junge herzhafte Mann, der erst vor einem halben Jahre den Ehestand angetretten hatte. Allem menschlichen Ansehen nach verloren, war man zweifelhaft, ob man die erstaunliche Masse von Schutt und Erdreich aufräumen, den verunglückten herausgraben, oder denselben hier begraben lassen sollte; zumalen noch mehr Unglück zu befürchten war. Allein unser Durchl. Erbprinz, in Person zugegen, befahl, aller Schwierigkeiten ungeachtet aufzugraben; alles was Hände hatte, mußte arbeiten; es wurde in einem grosen Umkreise angefangen zu graben und alle Behutsamkeit durch gehörige Unterstüzungen angewandt. Man arbeitete von Morgens halb 9 bis Nachts 8 Uhr ohne Hofnung, den Endzweck zu erreichen; der Erbprinz lies nicht nach. Endlich um 10 Uhr hörten sie, den Menschen einen Laut von sich geben; sie konnten so viel verstehen, auf welcher Seite sie jezt hineinwärts graben sollten. Um 1 Uhr nach Mitternacht kamen sie bis zu dem Fleck, wo er stack, seinen rechten oder linken Arm über dem Kopfe, den einen Fus im Eimer, den andern gestreckt im Schutt habend. Ober ihm lag ein groser Kranzstein, der sich quer gesteckt, die ganze nachfallende Masse aufgehalten hatte, und also des Mannes Schuzwehr gewesen; dieser Stein ruhete gleichsam auf seinem Kopfe. Vor seiner Brust und Gesichte war ein kleines Plätzgen frei. Er war noch völlig bei Sinnen, aber nach diesem war er über 8 Tage bettlägerig, und man besorgte, sein gestrecktes Bein würde tod bleiben. Jezt kann dieser Mann, sein Leben seinem Prinzen dankend, seiner Arbeit wieder obliegen. Er bekannte, daß er mehr Todesangst empfunden, wie er Abends gehöret, daß die Arbeiter aufhören wollten, als bei dem Einsturze selbst: denn er konnte alles hören, was oben geredet worden.

Aus Siebenbürgen, den 24. Windm.

Neuern Berichten zufolge, ist die Pforte nun gänzlich entschlossen, die Berichtigung der Gränze nach dem Verlangen Sr. Majestät des Kaisers nächstens festzusezen; nur stehe noch die einzige gegen Kroatien gelegene und bei der künftigen Gränzscheidung mit zu dem Kaiserl. Königl. Gebiete zuziehende Festung Wihacz dem endlichen Vergleiche im Wege. Die Muselmänner vergessen bei dieser Gelegenheit auch ihre gewöhnliche Maxime nicht, einen Vorwand aus ihrem Koran zu entlehnen, als wenn dieses ihr Gesezbuch dem Grossultane jede Abtrettung einer Festung verböte.

1.

Gleichwie zufolge Kurfürstlicher gnädigster Verordnung vom Jahre 1766 der nächstkünftige Hebammen-Lehrkurs den 2ten Jenner des nächstinstehenden 1786ger Jahrs früh Morgens 9 Uhr in hiesiger Hebammenschule ohnfehlbar seinen Anfang nehmen, und drei Monate hindurch nebst einem Zusaz von 14 zur Endprüfung erforderlichen Tägen ohnunterbrochen in folgender Ordnung fortdauern wird, daß Herr Medizinalrath Fischer in den Morgensstunden nach dem gewöhnlichen Lehrbuche, Leiblins Unterricht genennet, die Grundsäze der Entbindungskunst, welche sich auf die Anatomische Kenntnisse der zur Ge-

burt nöthigen Theilen gründen, samt der praktischen Anwendung vortragen; Herr Medizinalrath Wilhelmi hingegen Nachmittags nebst kurzgefaßter Erklärung desjenigen, was in der Morgenslese weitwendig ist vorgetragen worden, durch Fragen zum deutlicheren Begriff der Lehrlingen wiederholen wird.

Als hat man dem geehrten Publikum die Nachricht hievon des Endes ertheilen sollen, damit die zur Erlernung dieser Wissenschaft Lustragende, auch statt der inzwischen verstorbenen wieder anzustellende schickliche Lehrlinge, welche leutselig, zartgliederig, eines mittelmäßigen Alters, und von gutem Begrif, auch wenigstens im Lesen der Druckschriften wohl kündig seyn sollen, an obbestimmten Tage und Stund in hiesiger Hebammen-Schule sich einfinden mögen; wobei man noch kürzlich erinnert, daß auch den Ausländern der freie Zutritt zur Erlernung dieser gemeinnüzigen Wissenschaft gestattet ist; in Kurpfalz Landen aber zur Vermeidung alles bishero wahrgenommenen Unterschleises und nachtheiliger Unordnungen nur jene Lehrlinge, welche nebst denen erforderlichen körperlichen Eigenschaften sich das allgemeine Zutrauen ihrer Gemeinde erworben haben, und desfalls über ihre einhellige Auswahl und Annahm ein von sämtlichen Gemeindsweibern unterschriebenes, beglaubtes Zeugniß aufweisen können, zum Unterricht angenommen, die übrigen aber von der Lehre gänzlich ausgeschlossen werden. Mannheim den 21. Nov. 1785.

Kurpfalz Concilium Medicum.
Fischer.
Klockart.

2.

Nachdem Michael Fahrbeck längstens schon von hier abwesend ist, und von seinem Aufenthalt bis hieher nichts in Erfahrung gekommen, allhier aber einig demselben gebührende Erbschaftsgelder vorhanden, um deren Ausfolgung desselben nächsten Anverwandten gehorsamst gebeten haben; so wird gedachter Michael Fahrbeck oder dessen etwalge Leibeserben, hiermit dergestalten edictaliter vorgeladen, daß der- oder dieselbe sich a Dato in Zeit 6 Wochen, als welche Frist peremptorie kraft dieses hiermit bezielet wird, dahier in Person oder durch einen genugsam instruirten Bevollmächtigten einfinden, und bei diesseitiger Stelle legitimiren, widrigenfalls aber gewärtigen sollen, daß man jene Gelder denen bereits sich hierzu gemeldeten nächsten Anverwandten gesezmäßig ausliefern werde. Mannheim den 28. Oct. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.
Leers.

3.

Die sehr wohl gelegene mit einem Gerb- und zwei Mahlgängen versehene, Hospitals-Mühle zu Bretten, nebst einigen guten Wiesen und Grundstücken, wird den 3. Jänner 1786 Nachmittags 2 Uhr, als eigenthümlich in dem Posthause daselbsten öffentlich versteiget; die Liebhaber dazu können sich dahero zur bestimmten Zeit allda, auch allenfalls frühe, einfinden, und das weitere vernehmen. Mannheim den 30. Nov. 1785.

Von
Kurpfalz ohnmittelbarer Land-Hospital-Commißions wegen.
In Fidem
Koch.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Haasens praktischer Rechenschüler, 8. 30 kr. Ehrmanns praktische Versuche in der Darmgicht der Pferde, 30 kr. d'Inarre Anfangsgründe der Naturlehre, gr. 8. 2 fl. 30 kr. Anmerkungen über die Ziehensche Nachricht von einer grosen Revolution der Erde, mitgetheilt von einem Freund im Westrich, 8 kr. Beobachtungen und Erfahrungen über die Schädlichkeit der Vieh-Grundbieren u. s. w. gr. 8. 12 kr. Hahns Reductions-Tabellen, enthaltend das Verhältnis des Französ. Lotharing. Sächsischen und Moselgeldes, auch des in einigen Staaten eingeführten 20 fl. Fuses mit dem dermalen im Reiche eingeführten 24 fl. Fuse, und umgekehrt, gr. 8. 12 kr. Auch wird das zweite Verzeichnis von Büchern gratis ausgegeben.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLIX.

Montag, den 12. Christmonat (Dec.) 1785.

Wien, den 1. Christm.

Am verwichenen Montage, als am Vorabende des Jahrtages, an welchem Weiland Ihre Maj. die Kaiserin Königin Maria Theresia ihr ruhmvolles Leben beschlossen hat, wurde nach 6 Uhr Abends in der Burgpfarrkirche die Todenvigil abgesungen, wobei des Erzherzogs Franz K. H. von dem gesammten Hofstaate begleitet, in Trauer sich einefunden. Am folgenden Tag von 9 bis 10 Uhr wurden die Exequien gehalten, denen Se. Maj. der Kaiser beiwohnten. An beiden der Trauer gewidmeten Tagen waren die Schauspielhäuser verschlossen.

Man fährt fort von bevorstehender Aufhebung der Ungerisch-Siebenbirgischen Hofkanzlei zu reden, und bestimmt schon den 1. Jän. zu ihrer Vereinigung mit der Oesterreisch-Böhmischen Hofkanzlei, weil an eben diesem Tage die neue Gerichtsordnung, die Wechselgerichte und neue obriste Justizstelle in Ungern ihren Anfang nehmen werden, und weil der Monarch bis jezt noch Niemand zum Nachfolger des verstorbenen Groskanzlers Esterhazy ernennet hat.

Se. Maj. der Kaiser befinden sich von Ihrer Unpäßlichkeit in so weit wieder hergestellt, daß Höchstdieselbe bereits am Sonntage in einem zugemachten Wagen wieder spazieren fahren konnte. Seitdem sind Höchstdieselbe auch wieder in Ihre Kanzlei gegangen.

Seitdem die Stadt Zeng im Kaiserlichen Dalmazien zum Freihafen ernannt ist, fängt die dortige Handlung sichtbarlich an zu blühen: denn es haben sich seitdem schon 8 Ragusanische, 4 Genuesische, 1 Päbstlicher und 2 Neapolitanische Schiffpatrone allda angesiedelt, die mit K. K. Flaggenpatenten versehen, das ganze Mittelländische Meer ohne Furcht vor den Korsaren befahren. Einer kam unlängst mit seinem Schiffe bis nach Tunis, eben, als die Venezianische Flotte ihr Bombardement anfieng. Das Volk wollte ihn anfänglich steinigen; allein er erhielt gleich Wache vom Dey, der dem Pöbel auf Türkisch zurüf: Seht ihr nicht, daß er eine Henne in der Flagge führt, und daß er folglich in den Geschäften des jungen und weisen Kaisers der Deutschen schlafet. — Se. Erlaucht der Herr Dey sahen also den Kaiserl. Adler für eine Henne an.

Der Kourier, welcher die Nachricht von der am 8. Nov. zu Versailles geschehenen Unterzeichnung des Definitivtraktats zwischen unserm Hof und der Republik Holland mit dem Anhange überbracht hat, daß auch der Allianztraktat zwischen Frankreich und besagter Republik am 10. Nov. zur Unterschrift vorgelegt worden, ist nicht nur von des Kaisers Majest. sondern auch von dem Fürsten Staatskanzler reichlich beschenkt worden. Eine Kostbarkeit von ganz außerordentlichem Werth ist dem Herrn Grafen von Vergennes zugedacht. Der Holländer muß alles bezalen.

Es verlautet ganz in der Stille, daß in den Preußischen Staaten Kriegsanstalten bemerkt werden. Man sezt hinzu, unser Minister sowohl, als der Rußisch Kaiserl. und

der K. Französische in Berlin hätten den Auftrag, deswegen Anfrage zu machen, und die kürzeste Antwort zu begehren.

Die im vorigen Jahre außer der Stadt angewiesene Begräbnisstätten außer den Linien dies- und jenseits der Donau waren nicht geräumig genug für diese volkreiche Residenzstadt; es wird nun jede Vorstadt ihren eigenen mit einer hohen Mauer umfaßten Gottesacker außer den Linien auf einer Anhöhe haben.

Paris, den 2 Christm.

Die Schulden des verstorbenen Herzogs von Orleans belaufen sich auf 28 Millionen, worunter viele Leibrenthen begriffen; die Einkünften auf 6 eine halbe Million. Von gedachten Schulden sind gegen 1500 tausend Pfund jährlich an Prozenten zu bezahlen; mithin bleibt dem Erb-Herzoge ein jährliches Einkommen von 5 Millionen, und die Aussicht, seine Güter dermaleins von allen Arten von Gedingen frei zu sehen.

Der König in Preußen suchet die Arbeit des Hafens von Cherburg ungemein zu befördern. Se. Maj liefern das Holz, und haben die sonst gewöhnliche Abgabe von 10 Prozent davon aufgehoben. — Das durch diesen Monarchen veranstaltete Kur und Fürsten-Bündnis in Deutschland soll einen bewunderungswürdigen Fortgang haben. Unser Hof ist genöthiget, sich mit in diese Sache zu mengen; und obschon nicht aufgefordert, wird er doch alles anwenden, Europa in Ruhe zu erhalten. Dieses kann geschehen, wenn der Wiener Hof verlangter Massen von dem Tausche abstehet, der Berliner aber ein anderes Project, die Römische Königswahl, ruhig geschehen läßt; so wird alsdann der deutsche Staatshimmel sich wieder aufheitern.

Das Parlement hat eine Königliche Zuschrift erhalten, worin Se. Maj. Dero Willensmeinung dahin zu erkennen geben, daß der Herr Kardinal von Rohan und die andern einverwickelten Personen, während der Einleitung des Prozesses und bis zur Bekanntmachung des Endurtheiles, das die Schuldigen strafen wird, in der Bastille verbleiben sollen. Dem zu Folge werden sich die Kommissarien von Zeit zu Zeit in die Bastille begeben, um dort die Gefangenen zu verhören und deren Aussagen gegen einander zu halten. Man erinnert sich, daß es bei dem Prozesse des enthaupteten Grafen von Lally eben so gehalten worden. — Der Herr Kardinal hat Sr. Majest. eine Rechtfertigungsschrift zustellen lassen, welche Höchstdieselbe mit groser Aufmerksamkeit gelesen haben. Da sie wünschen, daß die Thatsachen, die es enthält, zur Freisprechung des Gefangenen dienen möchten, falls sie wahr sind, so haben Sie die Schrift dem Herrn Siegelbewahrer mit dem Befehl übergeben, daß er sie dem Generalprokurator zustellen solle, damit sie als ein Aktenstück diene: denn Se. Maj. wollen, daß hierin von dem gewöhnlichen Gerichtsgebrauche, welcher dergleichen nicht gestattet, abgegangen werde.

Das erschienene Memoire der la Mothe wird allgemein mißbilliget. Es ist Geschwätz ohne Beweis. Am Ende gestehet sie selbst darin ein, daß sie für 330,000 Livr. von den Steinen des Halsbandes verkauft habe, ohne zu beweisen, daß sie die Steine vom Kardinal bekommen.

Die Engelländer haben sich bemühet, unsern Handlungsvertrag mit Rußland zu hintertreiben, aber umsonst; derselbe dörfte vielleicht noch vor Neujahr unterzeichnet werden.

Zwischen den Königen von Dännemark und Sardinien ist unterm 14. Herbstm gleichfalls ein Vertrag geschlossen worden, Kraft welchem die Dänische Flagge in allen Sardinischen Häfen von gewissen Abgaben, die andere Nazionen entrichten müssen, gänzlich befreiet ist.

Um hauptsächlich die Einfuhr der in Engelland verfertigten Kutschen zu verhindern, ist unterm 31. v. M. verordnet worden, daß eine Abgabe von 800 Pfund von jedem frem-

den vierräderigen Wagen erhoben werden solle. Reisende, die mit solchen Wägen ankommen, aber wieder fortreisen, müßen die 800 Pfund erlegen, bekommen sie aber bei dem Austritte aus dem Königreich wieder.

Haag, den 5. Christm.

Man spricht stark von einem Schreiben Sr. Preußischen Maj. an den Fürsten Statthalter, worin der Monarch demselben die besten Rathschläge gibt, sich völlig wieder mit der Provinz Holland auszusöhnen. Der Fürst soll auch wirklich so gleich hierauf beschlossen haben, wieder hierher zurück zu kehren, und seinen Hof nach wie vor hier zu halten. Man macht sich Hoffnung, das ganze Fürstl. Haus noch vor Ablauf dieses Monates hier zu sehen. Dieses ist der beste Weg zum Frieden. Die dem Herrn Fürsten gebührende Rechte und Vorzüge müssen ihm allemal bleiben, und es können und dörfen keine andere seyn, als die die Staaten selbst haben und genießen.

Löwen, den 6. Christm.

Schon seit einiger Zeit sind die hiesigen Doktores der Theologie in Streit wegen der Lehre von den verbotenen Graden bei der Verehligung. Der Hof hat diesfalls bereits eine Vorschrift oder Gesez gegeben. Noch ist es aber auf der Universität nicht angenommen worden. Daher geschah neulich von Brüssel aus das Verbot, daß keine Disputation mehr gehalten werden sollte, bevor nicht die gegebenen Grundsäze vertheidiget und behauptet worden seien. Es unterblieben daher seit geraumer Zeit alle Arten von dergleichen Disputationen. Nun aber ist neuerdings jenen Doktoren, die sich weigern, die Grundsäze des Hofes zu desendiren, erkläret, daß sie für unfähig gehalten werden sollen, bei einer öffentlichen Handlung den Vorsiz zu haben. Um unserer berühmten Universität willen ist zu wünschen, daß mehr Gründlichkeit als Eigensinn die gelehrten Köpfe beherrschen möge.

Sämtliche Truppen, die aus Deutschland zu uns gekommen sind, haben nun die ganze Gegend verlassen.

Aus Franken, den 6. Christm.

Für die beiden aus den Niederlanden zurückkehrenden Feldbataillons des Kaiserl. Königl. Infanterie Regiments von Bender ist durch Schwaben folgende Marschroute festgesezt worden: von der lezten Oberrheinischen Station Geinsheim und dessen Resier geht das Leibbataillon den 8. bei Rheinhausen und Philippsburg über den Rhein nach Linkenheim, Eggenstein und Resier im Baadischen. Den 9. nach Dormersheim, Bietigheim und Resier im Baadischen. Den 10. hält es Rasttag. Den 11. geht es nach Schwarzach, Lichtenau, Scherzheim im Baadischen und Hessen-Hanauischen. Den 12. nach Goldscheuer, Marien und Küttersberg. Den 13. nach Grävenhausen, Allmandsweiler und Nonnenweiler im Hochstift Strasburg und Reichsritterschaft Ortenauischen. Den 14. Rasttag. Den 15. nach Weil und Forchheim. Den 16. nach Alt-Breysach. Das zweite Bataillon geht aus dem Oberrheinischen den 11. nach Neureut, Knittlingen und Resier im Baadischen. Den 12. nach Sandweyer, Ost und Resier im Baadischen. Den 13. Rasttag. Den 14. nach Ober- und Unter-Achern, Fautenbach und Ohmsbach. Den 15. nach Reichsstadt Offenburg und Schultern. Den 16. nach Kenzingen und Herbolsheim im Oesterreichischen. Den 17. Rasttag. Den 18. nach Freyburg.

Strasburg, den 7. Christm.

Friede herrscht zwar jezt in ganz Europa, und doch wird hier gegenwärtig sehr stark an Feld- und andern Kriegsgeräthschaften gearbeitet. Wagner, Schmidt, Schlosser, Sattler ꝛc. haben die Hände voll zu thun. Was dieses zu bedeuten hat, wird man in Zukunft erst erfahren; auch ob es wahr ist, daß bei den Französischen Truppen eine Vermehrung vorgenommen werden wird. Die Lebensmittel sind jezt hier theurer als sonsten. Ein

Pfund Rindfleisch kostet 7 Sous, ein Pfund Butter 10 und 1 Pf. Brod 2 Sous.

Rom, den 29. Windm.

Laut Briefen aus Petersburg ist neulich die Wahl eines neuen Generalvikarius der Jesuiten in Weißrußland zu Gunsten des Hrn. Gabriel Lenkowiz, eines Polacken, ruhig vollzogen worden. Er stehet als Rektor in dem Schul Collegio zu Polok, und war schon von seinem Vorgänger zum Generalvikario ad Interim ernannt. Die Wahl geschahe am 27. Herbstm. welches der Tag war, an welchem Pabst Paul III. vor 245 Jahren die Entstehung des Jesuiterordens bestättiget hat.

1.

Nachdem des Stadtmüller Valentin van der Lind Schuldenlast dessen besizendes Vermögen wirklich übersteiget; und man mit Einleitung des Concurs-Prozesses beschäftiget ist; als werden sämtliche Valentin van der Lindische Glaubiger in Person, oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten auf den 23 und 24. dieses laufenden Monats Decembris, als welche zur 1. 2. und endlichen Frist ihnen anberaumet werden, hierdurch vorgeladen, um vor dem dahiesigen Stadtrath die nöthige Liquidation zu pflegen, und über das Vorzugsrecht zu handeln, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie fernerhin nicht mehr gehöret, und was Rechtens erkannt werden soll. Alzei den 1. Dec. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Moll.
Scharnberger.

2.

Auf den 21. Christmonat und die folgende Täge darauf solle in dem in der Vorstadt auf der Hauptstrase dahier gelegenen Gasthaus zum grosen Viehhof jedesmalen Nachmittags 2 Uhr ohngefähr 109 Fuder Wein, worunter 3 Fuder 7 Ohm 1775ger Langenwahlheimer, 5 Fuder 3 Ohm 1779ger Weisenheimer, 1 Fuder 8 1/2 Ohm 1775ger und 4 Fuder 5 Ohm 79ger Laudenbacher, 5 Fuder 9 Ohm 1779ger und 6 Fuder 4 Ohm 1781ger Deudesheimer, 2 Fuder 1 Ohm 1779ger Hemspacher, 2 Fuder 7 Ohm 1780ger Kronaner, 8 Fuder 5 Ohm 1780ger, 2 Fuder 8 Ohm 1781ger, 17 Fuder 8 Ohm 1783ger, 5 Fuder 2 Ohm 1784ger Karbacher; 5 Fuder 7 Ohm 1781ger Lambsheimer; 9 Ohm 1775ger, 8 Fuder 1779ger, 2 Fuder 5 Ohm 1780ger, 20 Fuder 2 Ohm 1783ger, 1 Fuder 6 Ohm 1784ger, 8 Ohm 1785ger Heidelberger; 2 Fuder 1 Ohm 1779ger Rohrbacher und 5 Ohm Schorusheimer Gewächses, nebst denen dabei befindlichen ansehnlichen sämtlich in Eisen gebundenen Fässern gegen baare Bezahlung in offentliche Versteigung gebracht werden, wozu die etwaige Liebhaber höflich eingeladen werden. Heidelberg den 29. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

3.

Da Kurpfalz geistliche Administration entschlossen ist, mehrere hundert Malter allerhand Gattungen Früchten bei denen Recepturen des Oberamts Germersheim den 21. kommenden Monats Decembris mittelst aufgestellten Probmaltern aufm Markt in Loco Germersheim offentlich zu verkaufen; die dazu Lusttragende hätten sich dahero an bestimmten Tag und Ort einzufinden. Heidelberg den 30. Nov. 1785.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

4.

In der Benderischen Buchhandlung in der goldenen Waag, neben Frau Rath Micklschin, sind unter andern neuen Büchern auch verschiedene Kalendergen und Neujahrwünsch um billigen Preis zu haben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Riesen sind zu haben: mancherlei Arten von Neujahrswünschen auf Seidenband, auf Atlas, auf farbigt Papier und ganzen Bögen. Ferner gedruckte Neujahrs-Briefe mit farbigtem Umschlag gros und klein; und Visiten-Billete.

Mannheimer Zeitung

Num. CL.

Mitwoch, den 14. Christmonat (Dec.) 1785.

Paris, den 3 Christm.

Das Memoire der la Mothe enthält 46 Seiten in 4. Hr. Dollot, der sie vertheidiget, und der es gemacht hat, ist ein alter Advokat. Sein Stil ist schleppend und kalt, aber das Memoire ist nichts destoweniger wichtig: denn das Weib macht Entdeckungen, worüber man erstaunet. Es ist der Hr. Kardinal selbst, sagt sie, der das Halsband zerstückelt, die Steine zum Theil in London, zum Theil in Paris verkauft und das Geld dafür empfangen hat. — Wie wird er die Falschheit unsrer Angebungen erweisen können? Zwar tröstet sich seine Familie damit, der Richter werde schon selbst die Falschheit erkennen, um so mehr, da man jene Frau, auf die von dem Herrn Kardinal dem Könige überreichte Rechtfertigungsschrift nicht antworten lassen wird.

Se. Maj. haben unterm 10. v. M. eine Verordnung bekannt machen lassen, wie es mit den Wortheilen gehalten werden soll, die die Wechsler von dem Einwechsel der Louisd'or ziehen, um die Unterthanen nicht eines grosen Theils des Nuzens zu berauben, den doch Se. Maj. ihnen haben zufliesen lassen wollen. Zu dem Ende ist festgesezet, daß die Einwechsler in den Städten, wo Münzhöfe errichtet sind, mehr nicht als einen halben Denier von einem Livre; anderthalbe Denier die 10 Stunde davon wohnen; 2 Denier, die 25; dritthalb Denier, die bis 40 Stund, und 3 Denier, die über 40 Stund von solchen Städten wohnen, worin Münzhöfe sich befinden.

Wien, den 3. Christm.

Es ist bereits bekannt, daß der gegenwärtige Päbstliche Nunzius Graf Kaprara noch gar keine gottesdienstliche Handlung bei Hofe verrichtet habe, und blos als Gesandter einer fremden Macht angesehen werde. Seine Stelle vertrat bisher der hiesige Herr Kardinal Erzbischoff Graf Migazzi an jenen Tägen, wo bei Hofe feierlicher Gottesdienst war. Diese vergangene Woche aber erhielt Se. Eminenz ein Hofkanzlei-Billet des Inhalts, daß der Gottesdienst bei Hofe künftig blos von dem Burgpfarrer abgehalten werden solle, und folglich Se. Eminenz zwar dabei erscheinen könnten, aber kein Hochamt ferner zu halten hätten. Die damit verknüpften jährlichen 6000 fl. fallen der Hofkammer zurück. Der Päbstl. Nunzius wollte von dieser Gelegenheit profitiren, um den alten Gebrauch wieder herzustellen; allein der Vizekanzler Graf von Kobenzl erklärte ihm durchaus, daß der Monarch so gar verboten habe, Ihm die mindeste Vorstellung diesfalls mehr zu machen.

Der Eilbote mit der Ratifikation des Definitivtraktates zwischen Sr. Maj. dem Kaiser und der Republik Holland ist bereits in abgewichener Woche nach Paris abgeschickt worden, und da die Krone Frankreich schon vorher Vorschläge gethan, wie und auf was Art Se. K. K. Maj. dem zwischen ihr und Holland geschlossenen Allianztraktat beitreten könnten, so ist auch einsweilen dem Kabinet von Versailles darauf geantwortet worden. Man will von dieser Antwort folgen-

des wissen: daß Se. K. K. Maj. sich ein Vergnügen daraus machten, diesem Bündnis beizutreten, hierin aber einverständlich mit dem Russischen Hofe zu Werke gehen wollten, dessen Antwort und Vorschläge Sie seiner Zeit dem K. Franz. Hofe mittheilen würden.

In Gemäßheit des kürzlich zwischen dem Kaiserl. Königl. und Russischen Hofe geschlossenen Handlungstraktates werden gegenwärtig zu Triest 2 Schiffe ausgerüstet, die von da mit erbländischen Produkten, meistens Ungarischen Weinen befrachtet geraden Weges nach Petersburg segeln sollen, von woher sie lauter Pelzwerk und Masten zurückbringen werden. Um diesen ersten Versuch zu begünstigen, läßt der hiesige Hof den Unternehmern die Flaggenpatente gratis ausfertigen, und giebt ihnen überdies noch vier Zentner Pulver und 12 Kanonen umsonst.

In dem K. K. Hofkriegsraths-Pallast wären seit dem 1. d. M. alle Departements ungemein beschäftiget, und wurden Depeschen in alle Provinzen an die Militärgouverneure derselben versandt.

Berlin, den 3. Christm.

Zum diesmaligen Carneval wird Montags und Freitags, wie gewöhnlich, grose Italiänische Oper seyn, wozu Artemisia und Oreste und Pilades bestimmt sind. Ausser dem aber wird auch während dieser Zeit des Sonntags und Mitwochs komische Italiänische Oper aufgeführet werden. Es scheinet gewiß, daß der regierende Herr Herzog von Weimar einen Theil dieses Winters hier zubringen werde.

Von Köslin ist die Nachricht eingegangen, daß Se. Excellenz der Generallieutenant, Chef eines Infanterie-Regiments und des schwarzen Adlerordens Ritter, Herr Konstantin von Billerbeck, im 76ten Lebensjahre, und nachdem derselbe dem Königl. Hause 54 Jahr die treuesten und wichtigsten Dienste geleistet, am 27. Nov. an einem Stickfluß verstorben ist.

Wegen Absterben des Prinzen George von Mecklenburg-Strelitz, Kaiserl. Generalmajors, hat gestern der Hof die Trauer auf 5 Tage angelegt.

Viele Zeitungen enthalten die weitläuftige diesseitige Beantwortung der Oesterreichischen Staatsschrift oder so betitelten Prüfung ꝛc. und liefern solche in vielen Absäzen stückweise, welches manchem begierigen Leser unangenehm ist, so daß er sich solche lieber anschaffet, da sie ohne das offentlich verkauft wird. Indessen ist folgende gegen den Verfasser gedachter Schrift gerichtete Stelle merkwürdig, indem es bei dem Schlusse heißt: „Es muß wohl allen patriotischen Ständen von Deutschland auffallen und nicht gleichgültig seyn, wenn der Verfesser einer Kais. Staatsschrift, auf ein Bündnis, welches drei der angesehensten Kurfürsten unter sich und mit andern hohen Reichsständen, die ihre Pflichten und Rechte kennen, geschlossen, und dessen Inhalt er nicht wissen kann, eine Stelle der Executionsordnung von 1673, von der er überdem wissen sollte, daß sie noch nicht ein Reichsgesez, sondern nur ein Projekt ist, anwendet, und daraus der Union die Eigenschaft von Conspiration oder verbotenen Bündnis zu geben sucht. Zu einem solchen beleidigenden Ausfall kann kein Schriftsteller authorisirt seyn. Kurfürsten und Fürsten des Reichs, welche sich nach ihrem unstreitigen Bündniß-Recht zur Aufrechthaltung des Reichssystems verbinden und Bündnisse machen, die sie, sobald es nöthig, jederzeit vorzeigen können, die machen keine Conspiration, noch verbotene Bündnisse gegen diesen oder jenen ihrer Mitstände, mit welchen sie nicht als Kaiser, sondern als Reichsstand über gewisse Gegenstände uneinig und nicht gleicher Meinung sind. In dergleichen Fällen sollte der Kaiserliche Hof oder seine Schriftsteller nicht dergleichen ungemessene Sprache führen, wenn er sich nicht, zur Wiedervergeltung, den Vorwurf von despotischen Absichten und constitutions- auch capitulationswidrigen Unternehmungen, gegen die Integrität der Kur-

und Fürstenthümer, und gegen das Bündnisrecht der Reichsstände zuziehen will.

Koppenhagen, den 3. Christm.

Die General-Zollkammer hat den Stiftern in Norwegen geschrieben, daß sie die Handelnden ermuntern mögten, Proviant und Baumaterialien nach der Insel St. Croix zu senden, wo solche, wegen den vom Orkan den 25. Aug. angerichteten Verwüstungen guten Absaz finden.

Zweibrücken, den 11. Christm.

Vorgestern Abends hatten wir bei einem hellen Himmel eine noch nie gesehene Erleuchtung unserer ganzen Stadt mit ihren Vorstädten, und des Herzoglichen Schlosses, zugleich auch das entzückende Vergnügen, unsere Durchlauchtigste Herrschaften mit Ihren hohen Gästen und zahlreichem Gefolge durch alle unsere Strasen fahren zu sehen. Jeder Inwohner bestrebte sich, nach seinem Stande und Vermögen vor andern hervorzuthun, um seinen Antheil an dem frohen Gegenstande unserer gegenwärtigen allgemeinen Freude zu bezeugen. In einem eben so erleuchteten Theile des Schloßgartens erhob sich zulezt ein Luftballen in aller seiner Pracht, verwandelte sich nach und nach in einen vollen Mond, ward zum röthlichen Sterne und flog endlich über unsern Horizont hinweg, ohne daß wir noch wissen, was aus ihm geworden ist. Bald hernach verfügten sich sämtliche hohe Herrschaften auf den Karlsberg.

Vermischte Nachrichten.

Der Spinnfaktor Kopfert in der K. K. privilegirten Schwechater Katunfabrike in Prag, hat eine Maschine erfunden, vermittelst welcher man in einem Tage mehr Baumwolle krempeln (streichen) kann, als zehen dergleichen Krempler in einem Tage zu verfertigen kaum im Stande sind.

Aus Hildesheim wird die Nachricht, als ob der Kurfürst von Köln zum Coadjutor von Paderborn erwählt worden sei, für ganz ungegründet erkläret.

Der neue Landgraf von Hessen-Kassel hat am 6. v. M. den General-Superintendenten von Rhoden an seinem Hofe zu Weisenstein predigen lassen; das Lotto abgestellt und durchaus verboten; die Französische Comödie aufgehoben und die Hälfte der Hofmusikanten verabschiedet.— Der verstorbene Landgraf befand sich noch wenige Augenblicke vor seinem Tode sehr wohl. Er aß mit ungemein gutem Apetite, als er auf einmal zu husten anfieng, und das Schnupftuch aus der Tasche nahm. In dem sah man ihn eine Bewegung machen, als wenn er die Hand nach dem Kopf bringen wollte, und in dem Augenblicke bekam er Convulsionen und starb auf dem Stuhle.

Stadt am Hof, den 9. Dec.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 210ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

65. 62. 13. 8. 33.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 211te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 29. Dec. 1785 vor sich gehen.

I.

Die sehr wohl gelegene mit einem Gerb- und zwei Mahlgängen versehene, Hospitals-Mühle zu Bretten, nebst einigen guten Wiesen und Grundstücken, wird den 3. Jänner 1786 Nachmittags 2 Uhr, als eigenthümlich in dem Posthause daselbsten öffentlich versteiget; die Liebhaber dazu können sich dahero zur bestimmten Zeit allda, auch allenfalls frühe, einfinden, und das weitere vernehmen. Mannheim den 30. Nov. 1785.

Von
Kurpfalz ohnmittelbarer Land-Hospital-Commißions wegen.
In Fidem
Koch.

2.

In Sachen Fisci contra die hier eingesessene Peter Munz, Johannes Fellmann, und den Gemeinen des Kurfürstlichen Leibdragoner Regimentes Friedrich Weickert, sodann den entwichenen Leonard Damm, sämtlich von Lambsheim, puncto Homicidii ist unterm 7. Sept. abhin von Kurfürstlich hoher Regierung die gnädigste Erkenntniß erfolget, zugleich verordnet worden, daß gegen gedachten Leonard Damm der Prozeß gewöhnlicher Masen fortgesezet, und hiernach das Rechtliche vorgekehret werden soll. Es wird daher demselben eine sechswöchige peremtorische Frist andurch anberaumet, sich dahier einzufinden, und wegen der ihm aktenmäßig zur Last liegenden Theilnehmung an oberwähntem Verbrechen hinlängliche Rede und Antwort zu geben, oder zu gewärtigen, daß man im Ausbleibungsfall nach peinlicher Gerichtsordnung gegen ihn in Contumaciam fürschreiten werde. Frankenthal am 5. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Fleischbein.
Orsolini.

3.

Auf den 21. Christmonat und die folgende Täge darauf solle in dem in der Vorstadt auf der Hauptstrase dahier gelegenen Gasthaus zum grosen Viehhof jedesmalen Nachmittags 2 Uhr ohngefähr 109 Fuder Wein, worunter 3 Fuder 7 Ohm 1775ger Langenwahlheimer, 5 Fuder 3 Ohm 1779ger Weisenheimer, 1 Fuder 8 1/2 Ohm 1775ger und 4 Fuder 5 Ohm 79ger Laudenbacher, 5 Fuder 9 Ohm 1779ger und 6 Fuder 4 Ohm 1781ger Deudesheimer, 2 Fuder 1 Ohm 1779ger Hemspacher, 2 Fuder 7 Ohm 1780ger Kronauer, 8 Fuder 5 Ohm 1780ger, 2 Fuder 8 Ohm 1781ger, 17 Fuder 8 Ohm 1783ger, 5 Fuder 2 Ohm 1784ger Karbacher; 5 Fuder 7 Ohm 1781ger Lambsheimer; 9 Ohm 1775er, 8 Fuder 1779er, 2 Fuder 5 Ohm 1780ger, 20 Fuder 2 Ohm 1783ger, 1 Fuder 6 Ohm 1784ger, 8 Ohm 1785ger Heidelberger; 2 Fuder 1 Ohm 1779ger Rohrbacher und 5 Ohm Schorusheimer Gewächses, nebst denen dabei befindlichen ansehnlichen sämtlich in Eisen gebundenen Fässern gegen baare Bezahlung in offentliche Versteigung gebracht werden, wozu die etwaige Liebhaber höflich eingeladen werden. Heidelberg den 29. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius,
Molitor.

4.

Herr Marquis macht zu wissen, daß heute Mitwoch, Freitag und Samstag seine drei lezten Vorstellungen seyn werden, und heute Mitwoch wird aufgeführt werden in 4 Aufzügen verschiedene neue Piecen, die in den auszutheilenden Zetteln benachrichtiget werden. Zum Nachspiel wird die Vorstellung des Engl. Lagers aufgeführt, welches nach dem Friedensschluß vor Gibraltar ist aufgeschlagen worden, nebst allen Engl. Kriegsschiffen, dieses Stück verdient eine besondere Aufmerksamkeit. Der Anfang ist um 6 Uhr der Schauplaz in dem grosen Soal im schwarzen Lamm.

NB. Die Madam, welche bis jezt viele Herrschaften in der neumodischen Strickerei ausgelehret hat, macht zu wissen, daß sie künftige Woche wegreisen wird, wer also Lust hat, solche Kunst zu erlernen, beliebe sich bei Zeiten zu melden. Sie logirt im schwarzen Lamm.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Schwabe philosophische Prüfung des Versuches eines neuen Beweises für die Unsterblichkeit der Seele, 15 kr. Curas erleichterte und durch lange Erfahrung verbesserte Französische Grammatik, 8. 36 kr. Mösers patriotische Phantasie, gr. 8. 3 fl. 30 kr. Nathan der Weise, ein dramatisches Gedicht von Leßing, 45 kr. Dorfprediger von Wakefild, eine Geschichte, die er selbst geschrieben haben soll, 8. 1 fl. Journal auf Urlaub, von dem Verfasser des Romans meines Lebens, 2 Stück, 8. 2 fl. 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CLI.

Samstag, den 17. Christmonat (Dec.) 1785.

Stuttgard, den 11. Christm.

Wegen dem höchstbetrübten Todesfall von Sr. Herzogl. Durchlaucht geliebtesten Frau Niéçe, Gemahlin des Herrn Bischoff von Lübek, Herzogin von Hollstein Hochfürstl. Durchlaucht, ist dem Hof die Trauer auf 6 Wochen lang angesagt. Für den verstorbenen Herzog von Orleans, desgleichen den Prinz Georg August von Mecklenburg Strelitz trägt der Hof bereits die Trauer.

Wien, den 5. Christm.

Der zwischen Oesterreich und Rußland geschlossene Handelstraktat bestehet aus etlich und vierzig Artikeln, und gilt auf 12 Jahre. Er ist wechselseitig sehr vortheilhaft. Die Kaiserl. Königl. Unterthanen zahlen allenthalben in Rußland, nur zu Riga nicht, die Mauthgebühren wie die Engelländer in Russischer Münze, den Reichsthaler zu 125 Kopecken. Ungerischen ordinären Weine erlegen für den Orhoft von 6 Ankern nicht mehr als 4 Rubeln 50 Kopecken bei der Einfuhre; von Liqueurs-Weinen aber, wie der Tokayer 9 Rubel vom Orhoft. In den Häfen Cherson am Nieper und Sebastopel und Theodosia in Taurien genieſſen die Oesterreicher die nämlichen Zollbegünstigungen, wie die Russischen Unterthanen. Der 12. Artikel ist besonders merkwürdig. Er bestimmt die Grundsäze der bewaffneten Neutralität, wie sie von mehreren Mächten, während des lezten Krieges, angenommen worden sind, und garantirt wechselseitig beiden Mächten die Beobachtung derselben. Im 24. Artikel erhalten die Oesterreichischen Unterthanen die Erlaubniß, zu Petersburg, Moscau, Archangel, Cherson, Sebastopel und Theodosia Häuser zu bauen und zu erkaufen, und die Zusicherung, daß ihnen niemals Truppen eingelegt werden sollen. Die Porcellaine der Wiener Fabrike erhalten ein ausschlesendes Recht in dem Russischen Reiche; dagegen wird das Russische Pelzwerk in den Oesterreichischen Staaten sehr begünstiget ꝛc. Wie die Kaiserl. Königl. Unterthanen in den schon benannten Russischen Städten, so haben die Russischen Unterthanen zu Wien, Preßburg, Temeswar, Lemberg, Brody und Triest die Befugnis, sich anzubauen und seßhaft zu machen, und sind von Militäreinquartierung frei. Die Russischen und selbst die Chinesischen Produkte, welche aus den Häfen Cherson, Sebastopolis und Theodosia in den Kaiserl. Königl. Staaten eingeführet werden, bezahlen nur ein Quart der darauf gegenwärtig gesezten Einfuhrgebühren. Zu Ostende und Nieuport haben die Russen die Erlaubniß, ihre Waaren ohne alle Kosten einzuführen, in öffentliche Magazine niederzulegen, und dann weiter zu verführen. Von Juchten werden 6 fl. 40 kr. vom Centner, vom Pelzwerk 10 vom Hundert, vom Caviar 8 vom Hundert bei der Einfuhr in die Kaiserl. Königl. Staaten bezahlt.

Paris, den 5 Christm.

Die sämtliche hohe Familie des Herrn Kardinals von Rohan muß mit der Denkungsart des Publikums über den Handel, worein

dieſer Herr verwickelt iſt, zufrieden ſeyn. Diejenige, die ihn dem erſten Anſcheine nach verurtheilten, halten jezt ſeinen Triumph gewiß. Die Schrift der la Mothe hat nicht die geringſte Veränderung in den Gemüthern hervorgebracht; man fährt fort, ſich überzeugt zu halten, daß Se. Eminenz das Opfer verdammter Argliſt geweſen, welche die Betrüger, die um ihn waren, an ihm ausgeübet haben. Seine Freunde ſind unbekümmert über den Parlementsſchluß und ein neuer Umſtand beſtärket ihre Hofnung. Die rechtfertigende Schriften dienen gewöhnlich nur für das Publikum, diejenige aber, die der Herr Kardinal dem Könige überreichen laſſen, der ſie mit Aufmerkſamkeit geleſen, kommt als ein wichtiges Stück zu den Akten.

Es gehen einige Satiren über den Herrn Finanzminiſter in der Stadt herum; er weiß ſich aber, wie ein Colbert, darüber hinaus zu ſezen, auch bei Hofe ſcheint man nur darüber zu lachen.

Die Bauern können ihre Früchten in den Provinzen nicht verkaufen, und ihre Schazung nicht bezahlen; die Einnehmer in den Dorfſchaften werden eingeſezt; man zählt über 40 allein in den Gefängniſſen zu Riom in Auvergne.

Die Philantropiſche Geſellſchaft erbietet ſich 300 tauſend Livres, und die Herzogin Infantado 150 tauſend zur Erbauung eines neuen Hoſpitals auf der Schwanen Inſel herzugeben. Der Freiherr von Breteuil unterſtüzet den Entwurf; die Verwalter des alten Hotel-Dieu aber widerſezen ſich demſelben, und ſie haben Unrecht, ob ſie ſchon ſich erbieten, 5000 Bettſtätten zu errichten, ſo daß für jeden einzelnen Kranken auch ein beſonderes Lager vorhanden ſeyn würde. Glauben ſie dadurch den Krankenſaal reiner von anſteckender Luft zu machen? obwohl man behauptet, daß die innere Luft des Hotel Dieu geſünder ſei, als die Luft im Opernſaal, wenn über 8000 Menſchen denſelben anfüllen.

Unter neuen Erfindungen unſerer Zeit bewundert man ein Forte-piano des Herrn Beyer mit gläſernen Saiten, und eine Maſchine, mit welcher man ſchreiben kann, ohne zu ſehen, im Dunkeln, im Bette, in den Reiſewägen, auf Spaziergängen ꝛc.

Es war nicht zu hoffen, daß die Veränderung mit dem Golde der ganzen Welt gefallen würde. Diejenigen, die ſo gerne critiſiren, finden zwar an der Art, womit man zu Werke gegangen, nichts auszuſezen, nur ſagen ſie, war man ein wenig zu geſchwinde damit. Jedoch, es iſt zu glauben, daß die Staatsverwaltung ein wenig heller ſieht, als dieſe Leute. Es war Zeit, das Gleichgewicht mit andern Nazionen hergeſtellt zu ſehen, die den Werth des Goldes erhöhet haben, und der Begierde einen Zaum anzulegen, die uns ſo viel Gold entzog. — Indeſſen ſind ſchon viele angegangen, die ihr Gold in die Münze getragen und geglaubt haben zu gewinnen, beſonders die Aufwechsler, die 10 bis 12 Sols Agio gegeben haben. Anſtatt Profit zu machen, haben ſie verloren, weil ihre Louis das gehörige Gewicht nicht hatten, ohngeachtet man es ihnen nicht anſah.

Petersburg, den 27. Windm.

Die Nachricht vom Tode des Chan von Ispahan beſtätiget ſich. Der Statthalter der Perſiſchen Provinz Monzandaran an den ſüdlichen Ufern des Kaſpiſchen Meeres hatte mit dem Oberſten Tamara ein Kriegsheer errichtet, und beide zogen gegen den Chan zu Felde, den ſie angriffen, ſchlugen, gefangen nahmen, und hierauf in der Gefangenſchaft tödteten.

Die Reiſe, welche Ihre Kaiſ. Maj. nach Cherſon beſchloſſen gehabt, ſoll künftiges Frühjahr bewerkſtelliget werden, und alsdann zugleich die Zuſammenkunft mit Sr. Röm. Kaiſerl. Maj. vor ſich gehen.

Vor 8 Tagen ſandte der Hof in gröſtem Geheim einen Eilboten nach London. Da verſchiedene Handlungsverträge im Werke ſind, ſo hat dieſe Sendung ganz gewiß hier-

auf einen Bezug. Obschon unser Hof mit Frankreich ein solches Bündnis errichtet, so will er doch auch das alte mit Engelland nicht hintan sezen, jedoch da dasselbe den Engelländern äusserst vortheilhaft ist, so müssen sie anderer Seits dem Deutschen Bunde entsagen, wenn es erneuert werden soll.

London, den 5. Christm.

Der Friedenstraktat, den die Holländer mit dem Kaiser geschlossen haben, ist jezt, nebst dem Allianztraktat der Krone Frankreich mit Holland, der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit. Man freuet sich, daß die Schelde geschlossen bleibt; siehet sich aber gegenseitig aller Hofnung beraubt, so bald wieder zu dem alten Bündnisse mit den Holländern zu gelangen.

Neulich wurde unter einem alten Hause in der Burg Long-Lane eine sehr weite unterirdische Aushöhlung entdeckt. Man steigt auf einer eisernen Treppe hinunter, die lange Zeit verborgen gewesen, und erst von dem neuen Miethmanne des Hauses unter einem alten Schopfen wahrgenommen worden, gelegenheitlich daß derselbe den Bodeo ausbesserte. Die Höle ist nur 20 Schuh tief, aber vielleicht über 2 Engl. Meilen weit; diejenigen, die es gewagt, hinein zu steigen, haben solche nicht den vierten Theil durchwandert. Auf beiden Seiten sind kleine Zellen angebracht, und gegen die Mitte hat man ein steinernes Kreuz und verschiedene Figuren gefunden, davon eine den David auf der Harfe spielend vorstellet. Alles ist fest und dauerhaft gemacht. Hin und wieder sind auch Menschengerippe gefunden worden. Diese sonderbare Entdeckung verdienet noch weitere Untersuchung.

Prag, den 8. Christm.

Die Erfahrung zeigt, daß viele Leute, statt die Bankozettel in den Postämtern vorzuzeigen, und sie gegen Rezepisse zu versichern, dieselben schlechterdings, um das Postporto zu ersparen, an ihre Correspondenten abschicken; hierdurch entgeht dem Aerarium das Postporto, boshafte Leute erhalten dadurch Gelegenheit zur Veruntreuung, die Postbeamte werden verdächtig gemacht, und der Besizer verlor schon oft grose Summen, um einen Kreuzer zu ersparen. Um nun diesem Unfug zu steuern, sollen jene, die ihre Bankozettel in Briefen ohne Vorzeigung und vorschriftmäßiger Versicherung absenden, nicht nur, wenn sie deshalb klagen, nicht gehört werden, sondern sie seien als solche Leute anzusehen, und zu bestrafen, die das Aerarium und die landesfürstliche Gefälle beinträchtigen.

Ein geiziger Kaufmann hat zu dieser neuen Verordnung Anlaß gegeben. Derselbe hat für viele tausend Gulden Bankozettel stets heimlich versandt, um das Postgeld zu sparen; endlich aber spielte ihm sein eigener Bedienter den Streich, einen Zettel von 3000 Gulden zu unterschlagen.

Se. K. K. Maj. haben vermittelst Hofdekrets vom 27. Nov. d. J. zu befehlen geruhet, daß die bisher gewöhnliche Ausräucherung der Häuser an den Vorabenden der Weihnachten, des Neujahrs und des Festes der drei Königen eingestellt werden solle. Dieses ist die sogenannte Koleda, die bei manchen Pfarrer die Hälfte seiner Einkünfte ausmachte. — Ein gewisser Seelsorger gestand es selbst, daß er 400 Gulden, sage: Vierhundert Gulden hierdurch verliere, die er sich nicht selbst — nein — die ihm sein Kaplan verdienen mußte. Allein jeder Hausvater erspart dabei wenigstens einige Gulden — die er besser anwenden kann.

Mannheim, den 16. Dec.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 359ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

5. 49. 4. 61. 3.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 360te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 7. Jän. 1786 vor sich gehen.

1.

Auf die Cusselische Behausung zum silbernen Anker genannt, sind gelegenheitlich der leztern Versteigung 7015 fl. geboten worden; dem Publiko will man solches zu dem Ende ohnverhalten, damit derjenige, welcher allenfalls ein mehreres zu bieten gedenket, bis den 19. nächstkünftigen Monats Decembris Nachmittags 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus vor angeordneter Cusselischer Debit-Commißion sich einfinde, und das weitere Gebott ad Protocollum abgebe. Mannheim den 23. Nov. 1785.

2.

Künftigen Montag werden Nachmittags 3 Uhr auf dahiesigem Rathhaus zerschiedene Galanteriewaaren, als theils gold- theils semilorne Anhängerl für Frauenzimmer, bestehend in fertigen Medaillons, Kreuzer, Herzer, auch Brasseleten, sodann Uhrschlüsseln, Petschaften und Ringen, wie nicht weniger in derlei unfertigen Waaren, woraus obige Stücke gemacht werden können, und besonders denen Jouveliers brauchbar sind, nebst zerschiedenen Steingattungen zum einfassen, und antiken Köpfen, gegen baare Bezahlung in offentliche Versteigung gebracht werden, so denen Liebhabern zur Wissenschaft andienet. Mannheim den 15. Dec. 1785.

3.

Nachdem des Stadtmüller Valentin van der Lind Schuldenlast dessen besizendes Vermögen wirklich übersteiget; und man mit Einleitung des Concurs-Prozesses beschäftiget ist; als werden sämtliche Valentin van der Lindische Glaubiger in Person, oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten auf den 23 und 24. dieses laufenden Monats Decembris, als welche zur 1. 2. und endlichen Frist ihnen anberaumet werden, hierdurch vorgeladen, um vor dem dahiesigen Stadtrath die nöthige Liquidation zu pflegen, und über das Vorzugsrecht zu handeln, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie fernerhin nicht mehr gehöret, und was Rechtens erkannt werden soll. Alzei den 1. Dec. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Moll.
Scharnberger.

4.

Auf den 21. Christmonat und die folgende Täge darauf solle in dem in der Vorstadt auf der Hauptstrase dahier gelegenen Gasthaus zum grosen Viehhof jedesmalen Nachmittags 2 Uhr ohngefähr 109 Fuder Wein, worunter 3 Fuder 7 Ohm 1775ger Langenwahlheimer, 5 Fuder 3 Ohm 1779ger Weisenheimer, 1 Fuder 8 1/2 Ohm 1775ger und 4 Fuder 5 Ohm 793er Laudenbacher, 5 Fuder 9 Ohm 1779ger und 6 Fuder 4 Ohm 1781ger Deudesheimer, 2 Fuder 1 Ohm 1779ger Hemspacher, 2 Fuder 7 Ohm 1780ger Kronauer, 8 Fuder 5 Ohm 1780ger, 2 Fuder 8 Ohm 1781ger, 17 Fuder 8 Ohm 1783ger, 5 Fuder 2 Ohm 1784ger Karbacher; 5 Fuder 7 Ohm 1781ger Lambsheimer; 9 Ohm 1775er, 8 Fuder 1779ger, 2 Fuder 5 Ohm 1780ger, 20 Fuder 2 Ohm 1783ger, 1 Fuder 6 Ohm 1784ger, 8 Ohm 1785ger Heidelberger; 2 Fuder 1 Ohm 1779ger Rohrbacher und 5 Ohm Schornsheimer Gewächses, nebst denen dabei befindlichen ansehnlichen sämtlich in Eisen gebundenen Fässern gegen baare Bezahlung in offentliche Versteigung gebracht werden, wozu die etwaige Liebhaber höflich eingeladen werden. Heidelberg den 29. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Reise (litterarische) durch Deutschland, erstes Heft, 8. Leipzig 1786 30 kr. Semlers neuer Versuch die gemeinnüzige Auslegung und Anwendung des neuen Testaments zu befördern, 8. 1786 1 fl. Blums Spaziergänge, 2 Theile, 8. 1 fl. 12 kr. Winterlustbarkeiten, zeitverkürzende, für junge Leute in Gesellschaften, 2 Theile, 8. 1786 1 fl. 15 kr. Galanterien, gesellschaftliche zum Vergnügen für junge Leute, 8. 1786 40 kr. Imberts Morgen-Zeitvertreib oder kleine Erzählungen, 1 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. CLII.

Montag, den 19. Christmonat (Dec.) 1785.

München, den 12. Christm.

Am 8. d. ist das Fest des Kurfürstl. Baierischen militärischen Hohen Ritterordens St. Georg mit herkommlicher Pracht und Feierlichkeit gehalten worden. Die Zahl der dabei erschienenen Ritterschaft belief sich auf 47. Die dabei zu Rittern geschlagenen und eingekleideten zween Herren Kandidaten waren die Hoch- und Hochwohlgebohrnen Herren Joseph Reichsgraf von Preysing, Kurfürstlicher Kämmerer und Hofrath, und Franz Xavier, Reichsfreiherr von Lerchenfeld, auch Kurfürstl. Kämmerer und Hofrath. Der neue Herr Asperant und dermalige Ordens-Kandidat ist der Kurfürstl. Kämmerer und des Lbbl. Leibregiments Hauptmann, Herr Franz Graf von Colloredo. Mittags war große offene Rittertafel und Abends zahlreiche Hofakademie in dem prächtig beleuchteten Kaisersaal. Auch dankten wir abermals der Vorsicht das Glück, unsers gnädigsten Kur- und Landesfürsten Karl Theodors hohen Geburtstag zu feiern. — Nebst dem feierlichen Gottesdienst, welcher in der Kirche des grosen Maltheserordens zum H. Michael gehalten wurde, hielt die hiesige Akademie der Wissenschaften ihrem gnädigsten Beschüzer zu Ehren ihre öffentliche Sizung.

Wien, den 5. Christm.

Am verwichenen Sonntag, den 4. dieses wurde bei Hof das Titularfest von dem Orden des goldenen Vlieses feierlich begangen. Was dabei diesmal besonders merkwürdig war, ist dieses, daß der Päbstliche Nunzius sowohl, als der hiesige Herr Kardinal Erzbischoff, in Gemäßheit der jüngst angezeigten Verordnung, Kraft welcher bei Hof alle Etikette aufzuhören habe, zum erstenmal bei dieser Gelegenheit in einem zweispännigen, statt sechsspännigen Wagen nach Hof fuhren.

Damit der Monarch in den Stand gesezt werde, diejenigen Privatpersonen kennen zu lernen, die ungeachtet der bestehenden Mauth von 60 vom Hundert, sich immer noch ausländische Luxuswaaren kommen lassen, muß die Regie monatlich eine genaue Tabelle ihrer Vor- und Zunamen, dann der Quantität von den eingeführten fremden Waaren an Hof abgeben.

Se. Kaiserl. Maj. waren am verwichenen Montage abermals in der Rathssizung der Ungerischen Kanzlei. Es kam eine Bittschrift von einem Siebenbürger vor, dem wegen seinem Wohlverhalten in den lezten Unruhen eine Prämie von 200 Dukaten angewiesen worden war, von welchem man ihm 10 Prozent unter dem Titel einer Hoftaxe abziehen wollte. Der Monarch befahl gegen die Meinung des Referenten, die sich auf ein bestehendes Gesez oder Herkommen beziehen mußte, ihm nichts abzuziehen.

Gemäß einer so eben ausgekundeten Verordnung soll es den Landleuten bei Rechtshändeln erlaubt seyn, falls sie sich durch das Urtheil des ersten Richters oder der Appellation beschwert glauben, in der gesezmä-

sigen Frist, mündlich ihre Beschwerden bei dem Richter der ersten Behörde anzubringen, beide Partheien sollen dem gemäß vorgerufen, die Appellations- Revisions oder Nullitätsbeschwerden sowohl, als die Einwendungen aus dem Munde der Partheien in das Protokoll aufgenommen, und solches samt den übrigen verhandelten Akten, nach Vorschrift des Gesezes, an den höhern Richter begleitet werden.

Haag, den 11. Christm.

Vor acht Tagen schienen alle Anzeigen vorhanden zu seyn, daß der Statthalterische Hof bis zu Ende dieses Monats ungezweifelt seine Residenz wieder hier halten würde; man bereitete schon die Zimmer dazu. Jezo ist alles wieder geändert, der Fürst gehet nach Breda, woselbst er den Winter über verbleibt. Diese Unbeständigkeit hat einen starken Einfluß auf die Gesundheit der Fürstin, welche ihren Arzt von hier hat zu sich beschelden lassen. Diese Prinzessin, Nichte Sr. Maj. des Königes in Preussen, hat sich ohne Zweifel bei ihrem glänzenden Einzuge in die Holländische Staaten nicht vorgestellet, daß es ihr so ergehen werde. Alles, was zur Erniedrigung der Statthalterischen Würde seit dem beschlossen worden, wird bis auf die geringste Kleinigkeit ins Werk gesezet. Ob dieses immer so fort dauern werde, und ob in allem zusammen genommen nicht endlich eine der merkwürdigsten Veränderungen zum Ausbruche kommen müsse, dieses wird allein die Zeit entwickeln.

Es gehet eine Vertheidigung des Herzogs von Braunschweig herum, sie ist aber schwer zu bekommen, indem Todesstrafe auf die Ausstreuung derselbigen gesezet seyn soll.

Die Reform der neuen Corps wird ungesäumt bewerkstelliget. Nur Salm und Maillebois bleiben zum Theil, und werden auf den Fus der Nazionaltruppen gesezet.

So eben verlautet, daß der Preussische Gesandte ein merkwürdiges Schreiben seines Königes an die Generalstaaten übergeben habe. Se. Maj. nehmen nunmehro den lebhaftesten und persönlichen Antheil an den Begebenheiten mit dem Fürsten-Statthalter. Se. Durchl. haben von Ihrer Seite eine starke Widerlegung der Ursachen, wodurch die Generalstaaten bewogen worden, zur Schmählerung der Statthalterischen Würde über die Befehlshabung der Haager Garnison zu verfügen, an Ihre Hochmögenden gelangen lassen.

Uebrigens verbreitet sich auch ein Gericht, daß die Krone Frankreich sich wegen diesen Streitigkeiten ins Mittel schlage, und eher nicht den Allianztraktat ratificiren wolle, bis die innere Mißhelligkeiten der Republik gelegen seien: denn es könne keine vortheilhafte Allianz für sie statt haben, so lange solche Partheilichkeiten in den Staaten obwalteten.

Paris, den 10 Christm.

Der Zufluß von Menschen, die Gold in die Münze bringen, ist so gros, daß viele zu den Wechslern gehen müssen, woselbst der Profit geringer ist. Auch dort sind Thür und Thore, wie in der Münze, stets blokirt, der arme Mann, der nur 3 oder 4 Louis zu verwechseln hat, hat oft keinen Vortheil; nur im grosen Haufen fällt ein sicherer Gewinn ab. Dieses ist so richtig, daß der Königliche Schaz jezt alle Louisd'or um 24 Liv. 12 Sols annimmt. — Die Münzstätten zu Limoge und Lille in Flandern haben auch die Erlaubnis erhalten, neue Goldstücke zu prägen. Die hiesige Münze liefert täglich 1800 bis 2000 Stücke; es wäre schon ein groser Vorrath vorhanden, wenn nicht die Arbeit mehrerer Tage wieder hätte zernichtet werden müssen, indem der Schlag nicht gerathen. Es dörften vielleicht in allem für 800 Millionen Liv. neue Louis'dor gemacht werden. Diese Menge nun im Lauf begriffenen Geldes hat vielleicht Se. Maj. bewogen, ein neues Anlehen von 80 Millionen zu machen, um den Unterthanen Gelegenheit zu geben, ihr Geld mit Vortheil im Königreich anzulegen, ohne es in die Fremde schicken zu dörfen.

Indessen hat der Goldwechsel auch schon zu Prozessen Anlaß gegeben. Ein Wechsler empfieng von einem Burgersmann 500 Louis. Ehe er sie wog, lies er sie in ein Becken werfen, und in Seifenbrühe rein waschen, wog sie sodann und zerschnitt sie auf der Stelle. Der Bürger hatte die Berechnung seines Vortheiles viel höher gemacht, als der Wechsler zugestehen wollte, der sich ausserdem so unartig betrug, daß der Bürger bis Nachts 11 Uhr stehen mußte. Die Sache wurde dem Oberpolizei-Lieutenant, Herrn von Crosne, hinterbracht, der in Person die Partheien vereinigte, so daß der Bürger mit 348 Liv. vorlieb nahm.

Hermann von Gairy, ehemaliger Advokat bei dem Conseil, hatte bis an sein Ende die Verwaltung einer Armenkasse. Derselbe schrieb in seinen 10 lezten Lebensjahren ein Christmoralisches Werkchen, wie man den wahren Weg der Tugend wandeln könne, und befahl, daß dieses Büchlein jährlich einmal seinen Kindern und Nachkommen vorgelesen werden solle. Damit dieses gewiß geschehe, hat er in seinem Testament ein Kapital von 12000 Liv. gestiftet, und die Zinsen davon folgender Gestallt an dem Tage der Vorlesung auszutheilen befohlen: jedem seiner 3 Kinder 150 Pfund, für die an diesem Tag zu haltende Mahlzeit 90 Pfund, dem Vorleser, der ein Geistlicher seyn muß, 24 Pfund, füe die Armen 36 Pfund.

Ollmüz, den 2. Christm.

Hier wurden neulich einem Schlossermeister alle sogenannte Dietriche gestolen, worauf das hiesige K. K. Generalkommando sogleich alle in der Stadt herum gehende Patrouillen verstärken und der löbliche Magistrat, nebst andern guten Anstalten, auch durch einen Trommelschlag alle Hausväter warnen ließ, auf ihre Inwohner wohl Acht zu haben, vorzüglich aber auf Menschen, die ihres müssigen Lebens wegen verdächtig sind. Diese Vorsorge befreite unsere Nächte von einem grosen Theile des Kummers.

Se. K. K. Maj. haben einem bei Verfolgung zweener Brechainvillischen Deserteur von denselben stark verwundeten Liebigizer Unterthan, Namens Mathes Sluka, die Gnade gethan, daß Sie ihm einen jährlichen Gehalt von 30 Gulden haben anweisen und die Kurkösten bezahlen lassen.

Vermischte Nachrichten.

Die wachsende Deutsche Confödderation soll sich bei der Reichsversammlung wichtiger Entschliesungen versichert halten. Bei dem Preussischen Hofe soll eine wegen eben dieser Confödderation von einer grosen Macht einlangte Erklärung mit sehr vieler Gleichgültigkeit aufgenommen worden seyn.

In Kassel wird ein deutsches Nazional-Theater errichtet werden.

I.

Gleichwie zufolge Kursürstlicher gnädigster Verordnung vom Jahre 1766 der nächstkünftige Hebammen-Lehrkurs den 2ten Jenner des nächstinstehenden 1786ger Jahrs früh Morgens 9 Uhr in hiesiger Hebammenschule ohnfehlbar seinen Anfang nehmen, und drei Monate hindurch nebst einem Zusaz von 14 zur Endprüfung erforderlichen Tägen ohnunterbrochen in folgender Ordnung fortdauern wird, daß Herr Medizinalrath Fischer in den Morgensstunden nach dem gewöhnlichen Lehrbuche, Leiblins Unterricht genennet, die Grundsäze der Entbindungskunst, welche sich auf die Anatomische Kenntnisse der zur G burt nöthigen Theilen gründen, samt der praktischen Anwendung vortragen; Herr Medizinalrath Wilhelmi hingegen Nachmittags nebst kurzgefaßter Erklärung desjenigen, was in der Morgenslese weitwendig ist vorgetragen worden, durch Fragen zum deutlicheren Begriff der Lehrlingen wiederholen wird.

Als hat man dem geehrten Publikum die Nachricht hievon des Endes ertheilen sollen, damit die zur Erlernung dieser Wissenschaft Lustragende, auch statt der inzwischen verstorbenen wieder anzustellende schickliche Lehrlinge, welche leutselig, zartgliederig, eines

mittelmäßigen Alters, und von gutem Begrif, auch wenigstens im Lesen der Druckschriften wohl kündig seyn sollen, an obbestimmten Tage und Stund in hiesiger Hebammen-Schule sich einfinden mögen; wobei man noch kürzlich erinnert, daß auch den Ausländern der freie Zutritt zur Erlernung dieser gemeinnüzigen Wissenschaft gestattet ist; in Kurpfalz Landen aber zur Vermeidung alles bishero wahrgenommenen Unterschleises und nachtheiliger Unordnungen nur jene Lehrlinge, welche nebst denen erforderlichen körperlichen Eigenschaften sich das allgemeine Zutrauen ihrer Gemeinde erworben haben, und desfalls über ihre einhellige Auswahl und Annahm ein von sämtlichen Gemeindsweibern unterschriebenes, beglaubtes Zeugniß aufweisen können, zum Unterricht angenommen, die übrigen aber von der Lehre gänzlich ausgeschlossen werden. Mannheim den 21. Nov. 1785.

Kurpfalz Concilium Medicum.
Fischer.
Klockart.

2.

Die sehr wohl gelegene mit einem Gerb- und zwei Mahlgängen versehene Hospitals-Mühle zu Bretten, nebst einigen guten Wiesen und Grundstücken, wird den 3. Jänner 1786 Nachmittags 2 Uhr, als eigenthümlich in dem Posthause daselbsten öffentlich versteiget; die Liebhaber dazu können sich dahero zur bestimmten Zeit allda, auch allenfalls frühe, einfinden, und das weitere vernehmen. Mannheim den 30. Nov. 1785.

Von
Kurpfalz ohnmittelbarer Land Hospital-Commißions wegen.
In Fidem
Koch.

3.

Da Kurpfalz geistliche Administration entschlossen ist, mehrere 100 Malter allerhand Gattung Früchten von denen Recepturen deren Oberämtern Alzei und Oppenheim den 28. dieses in Loco Frankenthal offentlich verkaufen zu lassen; als wird solches denen Fruchtliebhabern zu dem Ende hierdurch bekannt gemacht, um sich in Termino & loco præfixo einfinden zu können. Heidelberg den 2. Dec. 1785.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

4.

Diejenige, welche an die von dem verstorbenen dahiesigen Burgern und Rathsverwandten Wilhelm Baumann hinterlassenen und zu Zahlung der sich vorläufig schon geäusserten Schulden keineswegs hinreichige Vermögensmasse etwas zu fordern haben, werden auf den 16. künftigen Monats Jänner, entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor Oberamt zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzuzeigen, und zu liquidiren, dann zugleich über den etwaigen Vorzug zu handeln, unter Straf der Ausschließung von gegenwärtiger Konkursmasse andurch vorgeladen. Bretten, den 6 Dec. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Pötz.
Stadler.

4.

Bei Georg Adam Hertter in der Arche Noä ohnweit der Lutherischen Kirche wohnhaft, ist der 19te und 20ste Band der historischen Sammlung, oder Schmidts Geschichte der Deutschen, dritter und vierter Band für 24 kr. zu haben. Auch können sich auswärtige Collecteurs und sonstige Liebhaber, welchen der Empfang derselben von hieraus gelegen ist, an denselben wenden und der schleunigsten Bedienung versichert seyn. Mannheim den 18. Christm. 1785.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Beantwortung der zu Wien herausgekommenen sogenannten Prüfung einer Association zu Erhaltung des Reichs-Systems ꝛc. ꝛc. 16 kr. Anmerkungen über die Nachricht von einer grosen Revolution der Erde, 8 kr. Beobachtungen über die Schädlichkeit der Vieh-Grundbieren, 12 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CLIII.

Mitwoch, den 21. Christmonat (Dec.) 1785.

Wien, den 10. Christm.

Se. Maj. der Kaiser, um sich immer mehrere Begriffe von dem Gange der Geschäften zu sammeln, wohnten gestern zum drittenmale der Rathssitzung der Böhmisch-Oesterreichischen Hofkanzlei von 9 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags ununterbrochen bei, und waren besonders mit den Referaten der Herren Hofräthe von Degelmann und von Koller, die mit ausnehmendem Fleisse ausgearbeitet waren, zufrieden.

Am Dienstage kam der gewöhnliche Eilbote aus Konstantinopel an, dessen Depeschen zwar den guten fortwährenden Willen des Divans in Absicht auf die Erörterungsgeschäftigen, übrigens aber noch immer nichts Bestimmtes diesfalls melden, weil die Antwort des hiesigen Hofes auf die jüngst mitgetheilten Türkischen Erdfnungen bei Abgang des Eilboten noch nicht angelangt war. Inzwischen meldet der Freiherr von Herbert, daß ihm der Reis Effendi auf Befehl des Grosherrn den Antrag gemacht habe, ob der Kaiser eine förmliche Türkische Gesandtschaft nach Wien nicht genehmigen wolle, um die Konfiten zu bestimmen; allein wie man schon vorläufig weiß, so wird dieser Antrag diesseits auf eine gute Art abgelehnet werden.

Das Korps der Saporischen Kosaken, welche die Russische Kaiserin unserm Monarchen zugeschickt hat, und an den Gränzen von Siebenbürgen von dem Kaiserl. General Baron von Esterberg übernommen worden, ist schon im Bannat angekommen. Es sind junge schöne Leute, und die rechte gute Mannschaft beobachtet eine scharfe Kriegszucht.

Die von dem Preuss'schen Hofe getroffene Wahl eines Ministers an dem hiesigen Hofe in der Person des Grafens von Podewils findet allhier viel Beifall. Der Graf von Newitzky, welcher von Sr. Maj. als Minister an den Hof von London bestimmt ist, schickt sich schon zu seiner Abreise an, und wird fast täglich zu dem Monarchen gerufen.

Die Veranlassung des Verbots wegen des [illegible] Rauchens ꝛc. am heil. dreikönige Vorabend gaben die beiden Pfarrer der hiesigen Leopold Vorstadt, welche mit einander stritten, welcher von ihnen die besten und einträglichsten Häuser dieser Vorstadt haben sollte? Die Sache kam endlich zur geistlichen Kommißion — und von ihr zum Monarchen.

Die vor wenig Tagen aus Frankreich angekommenen Nonnen vom Orden des heil. Sakraments, die nach Lemberg bestimmt sind, um bei der dasigen Erziehungsanstalt für junge Personen weiblichen Geschlechtes zum Unterricht angewendet zu werden, haben am 8. d. M. die Ehre gehabt, Sr. Maj. vorgestellt zu werden.

Das Slavonisch Brentanoische Freikorps, welches bisher unter den Befehlen des nunmehrigen Generals und Freiherrn von Brentano gestanden, ist bei seinem Einmarsche zu Essek entlassen worden und auseinander gegangen.

Aus der Oesterreichischen Lombardie, den 2. Christm.

Die Abreise Ihrer Königl. Hoheiten ist auf den 16. oder 18. d. M. festgesezt. Höchstdieselben gehen nach Genua zu Lande, und von da zur See nach Nizza, wo sie wegen dortiger milden Luft diesen Winter zur vollkommenen Herstellung ihrer Gesundheit zubringen, und hernach eine Reise nach Frankreich machen, vielleicht auch den Gesundbrunnen zu Spaa besuchen werden. — Auf Allerhöchsten Befehl wird die auserwählte medizinische Bibliothek des seel. Haller, die vor etlichen Jahren für den Büchersaal des Kollegiums Brera zu Mailand erkauft worden ist, nunmehr in jenen der Universität zu Pavia übertragen.

Paris, den 11. Christm.

Die Sachwalter des Herrn Kardinals von Rohan haben den allgemeinen Beifall erhalten, daß sie nicht auf die sogenannte Belehrungsschrift der Mad. la Mothe geantwortet haben; es ist eitel Gewäsche; anstatt der Hauptsache, die Halsbandgeschichte zu berühren, ist hauptsächlich Cagliostro der Gegenstand, über den das meiste Gespötte geführet und alles aufgewärmet wird, was von diesem Wundermännchen in den Tag hinein geredet und geschrieben worden. Zum Beweise, wie viel der Herr Kardinal auf diesen Adepten gehalten, führet sie folgende eigene Worte an, die Se. Eminenz an sie gerichtet: „Sehet, wie ungerecht das Publikum ist, zu behaupten, daß ich mich wegen dem Herrn Grafen von Cagliostro ins Verderben stürze. Er ist der gröste Mann, der unter der Sonne lebt, ja man kann ihn einem Gotte gleich halten. Meldet mir nur, wenn ihr ihn in seiner wahren Gröse sehen wollet. Bringt ein Kind von 7 bis 8 Jahren mit, welches schon einigen Verstand hat, es wird Wunder sehen u. s. w. Hierauf wird die Geschichte erzählt, was Cagliostro vorgenommen, als die la Mothe wirklich ein solches Kind, Namens de la Tour, Nichte ihres Mannes, mitgebracht. Zwanzig Wachslichter wurden in dem Zimmer des Herrn Kardinals angezündet, eine Scheidewand vor ein Bett, hinter dieselbige ein Tisch mit Kerzen und eine Schüssel voll des reinsten Wassers gesezet: Cagliostro legt einen bloßen Degen auf das Haupt des knienden Kindes, und nimmt hierauf die geheimen Lektionen mit demselben hinter der Wand vor. Es geschehen nach verschiedenen cabalistischen Worten allerhand Fragen: siehst du, mein Kind, eine grose weis gekleidete Person — ja — erkennest du die Königin — ja — siehst du einen schönen weissen Engel, er will dich umarmen; umarme ihn! — — Die Umstehenden hören den wirklichen Laut eines Kusses; aber das Kind war abgerichtet, seine eigne Hand zu küssen, also eitel Betrug und Spiegelfechterei. Allein was ist hierdurch zum Beweise der Unschuld für die Mad. la Mothe gesagt?

Auf Begehren des Herzogs von Bourbon muß ein Inventarium von der ganzen Verlassenschaft des Herzogs von Orleans gemacht werden, eine Arbeit, die über 400 tausend Pfund Kosten verursachen wird.

Lemberg, den 2. Christm.

Da die Ernde dieses Jahres auch in Grospolen nicht so gesegnet, wie andere Jahre, ausgefallen ist, so haben alle Starosteien und Woywodschaften von Warschau aus den Befehl erhalten, in ihrem Distrikte bekannt zu machen, daß die Edelleute für heuer mit ihrem gewöhnlichen Kornhandel nach Danzig einhalten möchten; und dieses um so mehr, da es mit besagter Stadt, als einem Hauptgegenstande der Absichten des Königes von Preussen, nicht so ganz sicher stehe. Aus dieser Ursache hat dann auch Danzig, wie man hört, zu Warschau, und dieser Hof wiederum bei einer andern Macht, vermuthlich bei der Monarchin von Rußland, für die bedrängten Danziger um Unterstüzung angesuchet.

Brünn, den 10. Dec.

Der 21. Nov. war für den Marktflecken Höfling im Znaymer Kreise ein höchst unglücklicher Tag, indem durch eine aus Unvorsichtigkeit eines Weibes entstandene Feuersbrunst, der eifrigst angewandten Löschungsmittel ungeachtet, fast alles auf einmal in Brand gerieth, so daß man ausser dem Gatterbürgischen Schlosse, der Kirche, dem Pfarrhofe und dem Bräuhause, binnen zwei Stunden 80 Häuser und 60 Scheunen mit allem vorräthigen Getreide, in Schutt und Asche verwandelt sah, ohne auch nur das geringste retten zu können. Bei diesem so schweren Unglücke äusserte sich das Mitleiden der Nachbarn mit groser Thätigkeit, indem diesen bedauernswürdigen Einwohnern von Höfling gleich folgenden Tags eine Menge Brods und anderer Lebensmittel zugeführet wurden.

Von Spanien und Sicilien.

Spanien enthält nicht mehr als höchstens 11 Millionen Einwohner, da es doch zu den Zeiten der Gothen und Mauren bis 30 Millionen zählte. Die Ursachen dieser erstaunlichen Entvölkerung liegen in der Austreibung der Saracenen oder Mauren, deren Philipp der Dritte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gegen eine Million fortjagte, so wie auch in Austreibung der Juden; ferner in den vielen Kolonien, welche nach Amerika übersezt wurden; in den vielen Kriegen, welche Spanien fast beständig führte; in der Inquisition, welche nach und nach bei acht Millionen vertrieben hat, endlich in der allzu grosen Menge der Geistlichen, und in den frühzeitigen Ausschweifungen der Einwohner, wodurch die Fortpflanzung ebenfalls sehr gemindert wird.

Wenn die Ausfuhre des Waizens aus Sicilien, bei reicher Erndte, ohne Einschränkung gestattet wird, so kann man die Einnahme der Sicilianer, nach Abzug aller Abgaben jährlich auf 5 Millionen und mehr als 780000 Thaler rechnen. Schade, daß die von der guten Ceres eingeführte Kunst, Brod zu backen, daselbst so sehr verwahrloset wird; denn man genißt gewiß nirgends ein schlechteres und eckelhafteres Brod, als auf dieser Insel.

Die Ausfuhr der Sicilianischen Haselnüsse kann im Durchschnitte jährlich 166000, und jene der Schotten des Johannis-Brodbaumes, die nicht nur als Futter für das Vieh und Pferde, sondern auch als Nahrung für die Armen gebraucht werden, ungefähr 54000 Thaler, betragen; Mandeln über 360000 Thaler; Lackitzensaft über 50000 Thaler, die Potasche, welche aus der Pflanze Kali bereitet wird, 230000 Thaler, ohne die sehr beträchtlichen, obschon nicht genau bekannten Summen für Pistacien, die am besten auf dem Berge Aetna gedeihen, und für einige andere Produkte zu rechnen.

1.

Gleichwie des ohnlängst dahier verstorbenen Burgers- und Maurermeisters Johann Georg Oswald oder dessen allenfallsige Leibeserben bereits unterm 1. Jul. 1762 zum Empfang seines Vermögens sub termino peremptorio von 3 Monaten durch öffentliche Zeitungsblätter vorgeladen worden, aber bishero nicht erschienen, inzwischen aber desselben noch lebender leiblicher Bruder Jakob Oßwald von Lützelsachsen um Verabfolgung dessen Vermögens zu 151 fl. 30 kr., dann daß man ihn pro mortuo erklären mögte, gebeten.

So wird nunmehro gedachter Oswald oder dessen allenfallsige Leibeserben sub termino von 6 Wochen, & præjudicio anmit nochmalen vorgeladen, daß er im fernern Ausbleibungsfall wirklich pro mortuo gehalten, und das vorhandene Vermögen an dessen nächste Anverwandten nach der bestehenden General-Verordnung abgegeben werden soll. Mannheim den 7. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.

Zentner.

Leers.

2.

Nachdem des Stadtmüller Valentin van der Lind Schuldenlast deſſen beſizendes Vermögen wirklich überſteiget; und man mit Einleitung des Concurs-Prozeſſes beſchäftiget iſt; als werden ſämtliche Valentin van der Lindiſche Glaubiger in Perſon, oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten auf den 23 und 24. dieſes laufenden Monats Decembris, als welche zur 1. 2. und endlichen Friſt ihnen anberaumet werden, hierdurch vorgeladen, um vor dem dahieſigen Stadtrath die nöthige Liquidation zu pflegen, und über das Vorzugsrecht zu handeln, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß ſie fernerhin nicht mehr gehöret, und was Rechtens erkannt werden ſoll. Alzei den 1. Dec. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Moll.
Scharnberger.

3.

Da dem hieſigen Burger und Knopfmacher Johannes Gotter auf Andringen ein und anderer Gläubigeren bei unerklecklichen Zahlungsmitteln der Gantprozeß vorgeſtanden hat; ſo ließe derſelbe ſich unter Beitrettung ſeiner Ehefrau angeblich mit denen mehreſten Gläubiger in Behandlung ein, welche beträchtlichen Nachlaß verwilliget haben, übergabe den urſchriftlichen Verein des Endes, damit ſo viel zu Bezahlung deren behandelten Gläubiger erforderlich, von ſeinem bisher beſchlagenen unbeweglichen Vermögen verſilbert werden möge, ſtellte dahingegen zugleich weiters vor, wie noch einige ſowohl an Zahl- wie Prätenſion ſchwächſten Gläubiger als Joſeph Primm von Aachen, Delpondio von Bingen, Heinrich Napp von St. Goir und Materialiſt Simon von Frankfurt der Behandlung nicht beigetretten ſeien, und bate ſofort, hierüber das rechtliche zu erkennen: Man hat dahero zur rechtsgenüglichen Berichtigung dieſer Behandlungs-Pflege Tagfahrt auf den 29ten nächſtkünftigen Monats Dec Vormittags für den 1. 2. und 3ten unerſtrecklichen Termin anberaumet, und werden nicht allein genannte, ſondern auch alle etwa noch andere Gläubiger hiermit vorgeladen, alsdann auf dahieſigem Rathhaus perſönlich oder unter förmlich abgegebener Gewalt zu erſcheinen, vorderiſt die habenden Forderungen geltend zu machen und demnächſt über die ſo weit zu Stand gekommene Behandlung ſich rechtsnothdürftig vernehmen zu laſſen, widrigens und auf Ausbleiben aber zu gewarten iſt, daß die oft berührte Behandlung geſtalten beſtändig erkannt, und für die beigetrettenen Gläubiger das erforderliche Vermögen deren Johannes Gotteriſchen Eheleuten veräuſſert werden ſoll. Kreuznach am 24. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Potthoff.
Doll.

4.

Etwas zu müßigen Stunden, oder eine von einem Engelländer erfundene Kunſt, alle Kupferſtiche den ſchönſten Miniatur-Gemälden vollkommen ähnlich zu illuminiren mit ſehr geringen Koſten, und dieſe Kunſt iſt ſo beſchaffen, daß es einer des Malens ganz Unerfahrner und der Farben Unbekannter in einem Tage vollkommen machen kann; dieſes drei Bogen ſtarke und für jeden Stand ſo unentbehrliche Werklein koſtet nicht mehr als 10 kr. und iſt auf dem K. K. Poſtamt zu haben.

In der neuen Hof- und Akademiſchen Buchhandlung neben dem Gaſthauſe zum Rieſen iſt zu haben: Feddersens chriſtliches Sittenbuch für den Bürger und Landmann. 8. 1785. 30 kr. Das Leben Jeſu, für Kinder, von eben demſelben, 8. Frankfurt 1785. 15 kr. Enzingers zwei genealogiſche Stammtafeln des Durchlauchtigſten Kur- und Hochfürſtlich-Pfalzbaieriſchen Geſamthauſes, 24 kr. Betrachtungen über das Gleichgewicht von Europa und Teutſchland, in Rückſicht auf den Umtauſch von Baiern, 4. 1786 8 kr. Ueber die Königl. Preuſſiſche Aſſociation zu Erhaltung des Reichsſyſtems, von Freiherrn von Gemmingen, 12 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CLV.

Montag, den 26. Christmonat (Dec.) 1785.

Wien, den 14. Christm.

Nachdem es der Pforte mit Beendigung des Gränzbestimmungs Geschäftes gegenwärtig ein Ernst zu seyn scheinet, so ist, wie hier die Rede gehet, der Vize-Hof-Staatskanzler, Graf von Cobenzl, dazu bestimmt, sich nach dem Ort, woselbst die Unterhandlungen gepflogen worden sollen, zu begeben, und diese wichtige Angelegenheit von Seiten des K. K. Hofes zu Stand zu bringen.

Der hiesige Kursächsische Resident, Herr Clement, wird in kurzem diese Hauptstadt verlassen, um sich als Minister seines Hofes nach Berlin zu begeben.

In dieser Woche wird die Wahl eines Prälaten des reichen Klosters Mölk zuverläßig vor sich gehen. Dieses Kloster wird zum Sinnbild seiner unerschöpflichen Reichthümer der rinnende Mezen genannt, so wie auch ein Mezen oder Kornmaas ohne Boden im Gewölbe des Hauptportals am Thore angebracht ist. Ueberhaupt sind die vornehmsten Klöster im Reiche nur schwache Bilder einiger Oesterreichischen Klöster. Das Kloster Mölk hat dem Gebäude nach eine hervorstechende Aehnlichkeit mit dem Reichs-Gotteshause Weingarten in Schwaben.

Am 12. dieses vor Mittag um 11 Uhr, als eben die Grenadier-Wache in die Kaiserl. Burg mit klingendem Spiele einmarschirte, entstund in derselbigen eine Feuersbrunst. In einem Augenblick schwungen die Gardisten sich zu Pferde und jagten in die Burg. Sie waren eher dort, als das Feuerpiket der Uhlanen, weil die Reuterkaserne am Ende der Josephstadt liegt. Die Uhlanen ritten so stark, daß einer stürzte und ein Bein brach. Das Feuer war in einer halben Stunde gelöscht. Es war in der Zuckerbäckerei entstanden. Der Monarch war eben damals in der Rathssitzung der Hofkanzlei.

Der K. K. Generalkonsul in Cherson, Herr Rosarowitz, hat in Gesellschaft eines andern dortigen Handelsmanns ein Schiff den Niester aufwärts gesendet, das bis in die Gegend von Lemberg fahren soll. Se. Maj. haben dem Konsul eine Prämie von 1000 Gulden zusichern lassen, wenn die Fahrt ausführbar gefunden würde.

Se. Kaiserl. Maj. haben den Entschluß gefaßt, die neue Gerichtsordnung auch in den Niederlanden einzuführen, dieses und viele andere wichtige dort vorzunehmende Veränderungen sollen die wahre Veranlassung der Anherokunft des Herzogs und der Erzherzogin Statthalter seyn. Der Kurfürst von Trier hat beide auf einen Besuch zu sich nach Koblenz gebethen.

Paris, den 16 Christm.

Die Versammlung beider Kammern des Parlements hatte am 15. dieses statt, und dauerte von halb 11 Uhr bis nächst 4 Uhr Nachmittags. Der Erfolg davon war, daß 6 Gefängnis-Dekrete, nämlich gegen den Herrn Kardinal, gegen den Herrn Grafen und die Gräfin von la Mothe, den Cagliostro und seine Frau, und gegen die Demoi-

elle Oliva durch 47 gegen 10 Stimmen erkannt worden, — Unter den Aussagen der vielen verhörten Personen ist die der Gräfin von Barry besonders merkwürdig. Diese Dame kam am Mitwoch Abends ins Parlement und wurde mit gewöhnlichen Ehrenbezeugungen empfangen. Was dazu Anlaß gegeben, daß man dieselbe vernahm, ist folgendes: Le la Mothe liess sich eines Tages bei ihr anmelden. Sie kam und both sich der Gräfin als Gesellschafts-Dame an. Allein die Gräfin sagte, Madame, sie sind mir zu vornehm dazu. An einem andern Tage kam sie wieder und bath die Gräfin, sie bei Personen zu empfehlen, die eine Bittschrift von ihr vor den König bringen könnten. Diese Bittschrift, worinn sie um Vermehrung ihrer Pension anhielt, war mit den Worten von Frankreich unterzeichnet. Die Gräfin gab hierüber ihre Verwunderung zu erkennen; die la Mothe antwortete, da ihre Herkunft aus dem Hause Valois anerkannt sei, so könne sie sich nicht anders unterzeichnen. Die Gräfin lächelte, und versprach ihre Bittschrift zu empfehlen. Die Unterzeichnung war also damals schon die nämliche, wie bei der Halsbandgeschichte.

Der Herr Kardinal hat noch Abends um 5 Uhr desselbigen Tages sein Dekret erfahren; er schien empfindlich darüber und beklagte sich, daß die Menschen so falsch sehen. Sein Dekret hat verursachet, daß Herr Target die Feder ergriffen, um eine Rechtfertigungsschrift für ihn zu verfassen. — Der Lieutenant der Bastille, Herr Chevalier, hat seine Stelle verlohren, wegen etlichen Duzend Austern, die auf die Tafel gekommen, vorher aber nicht genau untersucht worden waren, und in deren Schalen vielleicht heimliche Papierchen verborgen gewesen oder hätten verborgen seyn können.

Neulich gieng ein Gerücht, welches dem Herrn General Controleur nicht günstig gewesen, indem man sagte, daß das Königliche Haus übel aufgenommen, daß er die Gelder der eingehenden Abgabe des dritten zwanzigsten Pfennings zur Sicherheit des neuen Anleihens eingeleget. Gewiß ist, daß das Edikt wieder zurück genommen worden, um geändert zu werden. Das Anleihen verzögert sich dadurch, ein Umstand, der dem Anleihen des Herzogs von Orleans, welcher 6 Millionen aufnimmt, desto günstiger ist. Dieses kleine Anleihen ist auf den Fus einer Rhenten Lotterie, sehr vortheilhaft für die Darleiher eingerichtet, deswegen sich eine Gesellschaft zusammen gethan, die Spekulation darauf macht.

Verviers, den 20. Christm.

Am 16. d. hat sich eine unerhörte Begebenheit in der Behausung des Herrn Delmotte, eines sehr reichen Mannes, dahier zugetragen. Er hatte 2 Mägde, die Schwestern waren, und einen Geistlichen. Um 4 Uhr Morgens kam ein Bekannter, von dem nichts Böses geargwohnet werden konnte, und sagte zu den Mägden, sie sollten zu ihrer Mutter kommen, die sei todkrank. Beide folgten ihm, sie mußten über einen Kirchhof gehen, dort zog er ein Messer, und ermordete beide, bemächtigte sich des Hausschlüssels, gieng ins Haus, drang ins Zimmer des Herrn Delmotte, brachte ihm einige Stiche bei, an denen er ihn tod glaubte, eilte hierauf in das Zimmer des Geistlichen, um auch diesen zu liefern, aber an dem fand er einen jungen starken Mann, der sich wehrte, ihn entwaffnete und zur Thür hinaus schmiß, die er hinter sich zuriegelte, weil er mehrere Mörder vermuthete. Indessen stand dem Böswicht der Weg zur Flucht offen. Es wird alles angewendet, ihn ausfindig zu machen. Man hat ihn allen Obrigkeiten von Kopf bis zu Fus beschrieben. Herr Delmotte ist am 8. d. Abends um 5 Uhr an seinen Wunden gestorben.

Haag, den 18. Christm.

Die Erwartung der Freunde des Statthalterischen Hauses, daß auf die Ermahnung des Preussischen Monarchen zur Aussöhnung

es Ruhe geben sollte, bleibt unerfüllt. Die Staaten von Holland, haben noch nicht das mindeste darauf zu Gunsten des Herrn Fürsten geändert und verfüget, und dieses giebt zu dem außerordentlichen Gerücht Anlaß, daß der Preußische Minister schon seine Sachen einpacke, um ohne Abschied zu nehmen, hiesigen Ort zu verlassen.

Aus dem Bannat, den 3. Christm.

Vorgestern ist in Belgrad ein Aga aus Kanstantinopel mit wichtigen Schriften angekommen, der damit nach Bosnien zu gehen beordert ist, welche Reise er durch unser Gebiet über Brood zu machen gedenkt. Man vermuthet, daß seine Schriften sich auf die bevorstehende Gränzberichtigung beziehen.

Eben daselbst sind am nämlichen Tage 2 ansehnliche Muselmänner, Hamsa Bassa und Osmann Bassa, aus der Türkischen Hauptstadt angelangt, um gerade nach Wien zu reisen, daselbst von Böhmischen Glase und allerhand inländischen Schnittwaaren eine Ladung für 2 große Schiffe einzukaufen, um selbige im künftigen Frühjahre bis Ruszsuk zu Wasser, und von da zu Land nach Konstantinopel zu transportiren.

Die Pforte hat endlich Ernst gebraucht, für die Hauptlandstraße von Konstantinopel nach Belgrad mehr Sicherheit zu verschaffen; denn man zählte über 200 Menschen, die auf besagter Straße und in der Gegend, von Räubern ermordet, gefunden worden.

Heidelberg, den 25. Christm.

Mitwoch den 28. dieses Nachmittags um 3 Uhr wird die Kurpfälzische ökonomische Gesellschaft ihre öffentliche Versammlung halten.

Sternkunde.

Da Herr Herschel in Engelland ganz neuerlich eine ungemeine und fast unglaubliche Verbesserung der gewöhnlichen Fernröhre angekündiget hat, so siehet man daraus, welch einen wichtigen und herrlichen Zuwachs und Glanz die Wissenschaften durch diese Entdeckungen erhalten. Die Nebelsterne sah man bisher mit bloßen Augen, nur wie helle Wölkchen am Himmel; aber durch die Fernröhre entdeckte man endlich, daß sie größtentheils aus einem Haufen sehr kleiner Fixsterne bestehen, die man wegen ihrer ungeheuern Entfernung und ihrer scheinbaren Kleinheit, bisher nicht unterscheiden konnte. Wenn man nach dem neuen Systeme, woran der berühmte Copernicus noch nicht gedacht, indem er die Fixsterne zu den äussersten Gränzen des Weltgebäudes bestimmte, wovon wir einen der Planeten, nämlich diese Erde bewohnen: wenn man also nach dem erstgedachten Systeme einen jeden Fixstern als eine Sonne betrachten soll, welche mit ihren Planeten und Nebenplaneten wieder ein anderes Weltsystem formiren, worin vermuthlich alles nach Gewicht, Maas und Zahl, an Einrichtung und Ordnung und an Bewohnern verschieden ist; so folgt, daß unzählige solche Planetenordnungen, jede mit ihrer eigenen Sonne, vorhanden sind; daß daher der Raum aller dieser Systeme, oder der Sammlung aller erschaffenen Dinge, so zu sagen, unendlich weiter ausgedehnt ist, als nach dem Copernicanischen Systeme, und daß folglich, bei Betrachtung dieses unaussprechlich grosen Werkes, die ganze Einbildungskraft des Menschen sich in der Tiefe der Unermeßlichkeit verliert.

Genealogische Nachricht.

Zu Hannover hat am 13. d. M. die Gemahlin des Prinzen Karls von Mecklenburg-Strehlitz, geborne Prinzessin von Hessen-Darmstadt, nachdem Sie am 30. v. M. von einem gesunden Prinzen entbunden worden, an den Folgen dieser schweren Niederkunft das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt.

I.

Gleichwie des ohnlängst dahier verstorbenen Burgers- und Maurermeisters Johann

Georg Oswald oder deſſen allenfallſige Leibeserben bereits unterm 1. Jul. 1762 zum Empfang ſeines Vermögens ſub termino peremptorio von 3 Monaten durch offentliche Zeitungsblätter vorgeladen worden, aber bishero nicht erſchienen, inzwiſchen aber desſelben noch lebender leiblicher Bruder Jakob Oßwald von Lützelſachſen um Verabfolgung deſſen Vermögens zu 151 fl. 30 kr., dann daß man ihn pro mortuo erklären mögte, gebeten.

So wird nunmehro gedachter Oswald oder deſſen allenfallſige Leibeserben ſub termino von 6 Wochen, & præjudicio anmit nochmalen vorgeladen, daß er im fernern Ausbleibungsfall wirklich pro mortuo gehalten, und das vorhandene Vermögen an deſſen nächſte Anverwandten nach der beſtehenden General-Verordnung abgegeben werden ſoll. Mannheim den 7. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.

Zentner.

Leers.

2.

Die Wittib des verlebten hieſigen Burgers und Gaſtwirth zum rothen Ochſen Leisner, wird ihren anſehnlichen Weinvorrath, beſtehend in Ungſteiner, Wachenheimer, Dürkheimer, Gimmeldinger, und Winſinger Gewächs, von den Jahren 1775, 1779 und 1781 den 23. Jan. 1786 Nachmittags 3 Uhr in dem Wirthshaus zum goldenen Lamm dahier in offentliche freiwillige Verſteigung gegen baare Bezahlung verbringen laſſen, und können nämlichen Tag Vormittags von 9 bis 12 Uhr die Proben an den Fäſſern genommen werden. Welches jedermännigliich zur Nachricht hierdurch ohnverhalten wird. Mannheim den 20. Dec. 1785.

3.

Der vormalige hieſige Beiſaß Johannes Holzmann iſt mit ſeiner Ehefrau Margretha einer gebohrnen Dieſingerin und 3 Kindern vor bereits etlich und dreiſig Jahren nach Ungarn abgezogen, ohngefähr 12 Jahren hernach iſt der erſtbenannten Ehefrau Vater Nicolaus Dieſinger verſtorben, und ſind der abgezogenen Tochter 35 fl. 40 kr. als Elterliches Erbantheil anheim gefallen; gleichwie aber weder die Holzmänniſche Eheleute, noch deren Kinder ſeit des Abzuges nicht das mindeſte von ſich hören laſſen, und die nächſten Anverwandten von der Holzmänniſchen Ehefrau um die Auslieferung des bisher vormundſchaftlich verwalteten Vermögens erga Cautionem geziemend angeſtanden haben, ſo werden Eingangs benannte Holzmänniſche Eheleute oder deren allenfalls noch lebende Leibeserben hiermit vorgeladen, innerhalb einer peremtoriſchen Friſt von 3 Monaten perſönlich, oder durch einen genugſam bevollmächtigten Anwalt vor hieſigem Stadtrath zu erſcheinen, und das erwähnte Erbantheil nebſt bisherigen Zinſen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls daſſelbe denen nächſten Anverwandten gegen Bürgſchaft ausgeliefert werden ſoll. Otterberg den 13. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.

Heger.

Wiegand.

4.

Sämtliche Glaubiger des Burgers und Steinhauermeiſters Luram zu Ziegelhauſen werden hiemit auf den 7. Jan. 1786 anher vorgeladen, um den Vermögens-Zuſtand dieſes ihres Schuldners einzuſehen, allenfalls einen Zahlungsaufſtand mit demſelben abzuſchlieſen, in deſſen Entſtehung aber unter dem Nachtheil des Ausſchluſſes ihre Foderungen hörend zu liquidiren und demnächſt das Weitere zu erwärtigen. Heidelberg den 20. Dec. 1785.

Kurpfalz Oberamts Kommißion.

Wrede.

Lang.

In der neuen Hof- und Akademiſchen Buchhandlung iſt wieder zu haben: Betrachtungen über das Gleichgewicht von Europa und Teutſchland, 8 kr. Von Gemmingen, über die Königl. Preuſſiſche Aſſociation zu Erhaltung des Reichs-Syſtems, 12 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CLVI.

Mitwoch, den 28. Christmonat (Dec.) 1785.

München, den 22. Christm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den Freiheren Joseph von Fick auf Ober und Unteramertdal, Ihrer Hochfürstl. Durchl. der verwittibten Frau Pfalzgräfin von Zweibrücken zu Sulzbach Oberhofmeister, Hauptpfleger zu Hinoltstein, zu Höchstdero geheimen Rath zu ernennen gnädigst geruhet.

Grätz, den 10. Christm.

Heute ist Herr Miklitsch, Goldarbeiter und Schätzmeister, nach Mariazell abgegangen, und künftigen Montag werden auch die Herren Kommissäre dahin folgen, um die Schätzung der dortigen Kostbarkeiten vorzunehmen, wonach dann die baldige Abführung derselben erfolgen soll. Dem Vernehmen nach sind auch schon Kommissäre von Wien dahin abgegangen.

Wahre Menschenliebe ist thätig. Durch das Elend der dürftigen Schuljugend bei dieser kalten Witterung gerührt, gieng unser eifriger Bürger, Jakob Rosterholzer, zu einigen wohlthätigen Ledermeistern, um sie für die ärmsten Kinder der Trivialschule um etwas Leder zu Schuhen zu bitten, und erhielt wirklich Leder auf 40 Paar Schuhe, wozu Herr Burgleitner und Thoma, den gröstten Beitrag machten. Nun gieng Herr Rosterholzer mit seiner Fürbitte noch weiter, und einige gut denkende Schuhmachermeister erboten sich, der armen Jugend die Schuhe unentgeltlich zu machen, und also eine Wohlthat mit der andern zu krönen. Dieß war aber unserm Biedermanne noch nicht genug: er erhielt auf seine weitere Fürbitte auch noch so viel an Geld, daß er mehrere Kinder mit Strümpfen, und einige mit ganzen Kleidungen versehen konnte.

Wien, den 17. Christm.

In Ansehung des Freimaurer-Ordens haben Se. Kais. Maj. vorgestern an alle Hofstellen folgenden Befehl erlassen: 1) daß die hiesigen 8 Logen sich in drei zusammen ziehen sollen. 2) Daß in einer Gubernialstadt künftig nicht mehr als eine, in den Landstädten aber gar keine Loge mehr seyn soll. 3) Daß alle kleinere Konventikeln auf Schlüssern, Dörfern und bei einzeln Regimentern ganz zu unterbleiben hätten. 4) Daß die bestehenden Logen ihre Arbeiten der Polizeidirektion anzeigen, und 5) die Listen ihrer Mitglieder nach Hof abgeben sollen. 6) Die dawider handlenden können von der Polizei eingeführt und bestrafet werden.

Heute ist auf hiesigem Plaze das Gerücht allgemein, daß Se. Maj. der König von Preussen von einem Schlagflusse abermal gerührt und verschieden seien. Männer, die philosophisch zu denken gewöhnt sind, wünschen zur Ehre der Menschheit, daß dieses Gerücht nicht wahr sei, weil ein so sublimes Talent zum Regieren eines Staats und zu Führung der Kriegsverrichtungen gebildet, wie Friedrich II, wenigstens länger als ein Jubelhundert vor den Augen der Menschen zu glänzen verdient, und ihnen ein Beispiel von Seelengröse, von Menschenliebe, von Klugheit, von Kriegswissenschaft, von Staatenkunde zu geben.

Sicherer ist indessen, daß die Gährung zwischen Preussen und Oesterreich immer mehr einreißt, und daß am Ende aus dem Federkrieg ein Waffenkrieg entstehen kann. Daß man dieß hierorts wirklich besorgt, zeigt eine neue hofkriegsräthliche Verordnung, kraft welcher die Offiziere der Böhmischen Armee sich Pferde halten sollen, um augenblicklich marschiren zu können. Der Hof reicht ihnen die Fouragerazionen dazu unentgeldlich.

Zweibrücken, den 24. Christm.

Der zwölfte Tag der Feierlichkeiten, womit unser gnädigster Herzog der brüderlichen Zärtlichkeit ein Denkmal zu stiften und eine Begebenheit, die Ihm so unendliches Vergnügen machte, durch allgemeine frohe Theilnehmung zu verherrlichen bemühet war, der zwölfte Tag dieser allgemeinen Lust war leider ein betrübter Tag, der alle Freude in ein groses Leid verwandelte. Am Abend dieses Tages, als den 20 Christm. sollte auf Karlslust, wo die ländliche Natur durch Darstellung aller Schönheiten der Kunst und des Geschmackes sich selbst gebildet zu haben scheint, ein Fest über alle Feste gehalten werden, weil es grad der Ort war, etwas prächtiges und herrliches vorzustellen. Bei der Ankunft der Durchlauchtigsten Herrschaften sollte dem kleinen Pavillon gegen über an dem Wasserfall ein künstlicher Vulkan unter dem Donner der Kanonen anfangen seine Flammen auszuspeien, und dieß so fortdauern, bis der Feuerberg gegen seinen Mittelpunkt sich erdfnet, und einen ganzen Feuerstrom ausgegossen haben würde. Die Flammen auf dem Gipfel haben sollen durch allerhand Kunstfeuer und ausgeworfene brennende Asche unterhalten und genähret werden, endlich, unter dem stärksten Kanonenfeuer und Losbrennung etlicher tausend Racketen und Schwärmer, hat der Vulkan auf einmal verschwinden, dagegen aber ein prächtig erleuchteter Tempel von Corinthischer Ordnung, mit Hymens Altar in der Mitte, und zwei andern Altären auf den Seiten, nebst der Beleuchtung des Wasserfalles und des übrigen Lustgehölzes zum Vorschein kommen sollen. Verschiedene Haufen von Nymphen und Silvanen wären in den Tempel eingetretten, eine sanfte Musik hätte sich hören lassen, und auf den Gegenstand sich schickende Gesänge wären abgesungen worden; endlich hätte noch verschiedenes Kunstfeuer am Fuse des Wasserfalles das Fest geendiget. Allein durch die erschrecklichste Begebenheit wurde alles dieses unterbrochen. Der Ausbruch des Vulkans geschah nicht in seiner vorgestellten Ordnung nach und nach und gradweise; sondern durch einen unvorgesehenen widrigen Zufall so schnell und unvermuthet, daß der unglückliche Kurpfälzische Artillerie Major, Herr Manger, ein würdiger Offizier, dessen Verdienste in vielen Gefachen der Künste und Wissenschaften allgemein anerkannt waren, nebst drei Korporals und einem Büchsenmeister, das Opfer seines unerschrockenen Diensteifers geworden. Kaum haben Se. Herzogl. Durchlaucht das Unglück erfahren, so überliesen Sie sich dem bittersten Schmerze, und indem Sie sich bemüheten, mit weinenden Augen, persönlich den Verwundeten hilfreiche Hand zu leisten, sprachen Sie folgende mitleidsvolle Worte: Dieses ist der unglücklichste meiner Tage. Alle Feste, die noch folgen sollten, wurden eingestellt. Wir haben Ursache zu befürchten, daß der Eindruck dieser jammervollen Begebenheit auf die Gesundheit unsers gnädigsten Fürsten eine widrige Wirkung machen dörfte. Indessen haben Höchstdieselbe bereits so viel möglich die Leiden nach Ihrer bekannten Grosmuth durch Wohlthaten zu mildern gesucht; an die hinterlassene Wittwe des in der schönsten Laufbahne seines Lebens, Ruhmes und Glückes entrissenen Herrn Majors aber eigenhändig folgenden Brief geschrieben:

Besonders geehrteste Frau Obristwachtmeisterin!

So traurig der Anlaß dieses Schreibens

ist, so sehr wünsche ich, daß es etwas zu Ihrer Beruhigung möge beitragen können. Ich fühle Ihren Verlust bis in das Innerste meines Herzens, und würde noch untröstlicher seyn, wenn ich an diesem ausserordentlichen Unglück das mindeste Verschulden haben könnte. Diejenigen, welche allen Vorbereitungen mit beigewohnet, und nach der Hand die unglückliche Scene mit angesehen, werden Ihnen am besten sagen können, daß nichts von meiner Seite versäumet worden, was menschliche Vorsicht erfodern und erwarten kann. In die Zukunft zu sehen, und dem Schicksale zu gebieten, steht nur bei Gott, in dessen unergründlichen Absichten und Fügungen wir allein Trost finden können. Mein Herz ist so voll von dieser traurigen Begebenheit, daß ich alle übrige Feierlichkeiten auf der Stelle untersagt habe.

Sehen Sie die Versicherung auf eine Lebenslängliche Versorgung, die ich hie beilege, als einen kleinen Beweis an, wie viel mir an Ihrer Beruhigung auch von dieser Seite gelegen. Wollte Gott, es hienge von mir ab, Sie völlig und von allen Seiten zu beruhigen! Zählen Sie übrigens auf mein eifriges Verlangen Ihnen in allen Vorfallenheiten nüzlich zu seyn und Ihnen Beweise der vorzüglichen Werthschäzung zu geben, mit welcher ich jederzeit seyn werde

Besonders geehrteste Frau Obristwachtmeisterin

Dero

Karlsberg den 21. Dec. 1785.

wohlaffectionirter

Karl, Pfalzgraf.

*) Se. Durchlaucht haben gnädigst geruhet, der Wittwe einen lebenslänglichen Gehalt von 1100 fl. jährlich zu versichern.

Stockholm, den 9. Christm.

Aus Jönköping wird unterm 29. v. M. gemeldet, daß endlich durch die Gnade Gottes, und weil der Wind nach Süden umgelaufen ist, der Oestliche Theil der Stadt, welcher, nebst dem Hofgerichtsgebäude, bereits angebrannt war, der drohenden Gefahr entrissen worden ist, so wie der Westliche Theil der gedachten Stadt, durch die daselbst in der Nacht vom 23. zum 24. v. M. daselbst, ohne daß man bis jezt weiß, wie, entstandenen erschrecklichsten Feuersbrunst, in die Asche geleget zu werden. Es sind in allem 43 Gebäude abgebrannt, worunter sich die Wohnungen des Präsidenten und des Landes-Hauptmanns, das prächtige Rathhaus, die Landeskanzlei und das Land-Comtoirhaus befinden, und 80 Haushaltungen sind in die dürftigsten Umstände versezet worden.

I.

Der vormalige hiesige Beisaß Johannes Holzmann ist mit seiner Ehefrau Margretha einer gebohrnen Diesingerin und 3 Kindern vor bereits etlich und dreisig Jahren nach Ungarn abgezogen, ohngefähr 12 Jahren hernach ist der erstbenannten Ehefrau Vater Nicolaus Diesinger verstorben, und sind der abgezogenen Tochter 35 fl. 40 kr. als Elterliches Erbantheil anheim gefallen; gleichwie aber weder die Holzmännische Eheleute, noch deren Kinder seit des Abzuges nicht das mindeste von sich hören lassen, und die nächsten Anverwandten von der Holzmännischen Ehefrau um die Auslieferung des bisher vormundschaftlich verwalteten Vermögens erga Cautionem geziemend angestanden haben, so werden Eingangs benannte Holzmännische Eheleute oder deren allenfalls noch lebende Leibeserben hiermit vorgeladen, innerhalb einer peremtorischen Frist von 3 Monaten persönlich, oder durch einen genugsam bevollmächtigten Anwalt vor hiesigem Stadtrath zu erscheinen, und das erwähnte Erbantheil nebst bisherigen Zinsen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe denen nächsten Anverwandten gegen Bürgschaft ausgeliefert werden soll. Otterberg den 13. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.

Heger.

Wiegand.

2.

Da dem hiesigen Burger und Knopfmacher Johannes Gotter auf Andringen ein und anderer Gläubigeren bei unerklecklichen Zahlungsmitteln der Gantprozeß vorgestanden hat; so ließe derselbe sich unter Beitrettung seiner Ehefrau angeblich mit denen mehresten Gläubiger in Behandlung ein, welche beträchtlichen Nachlaß verwilliget haben, übergabe den urschriftlichen Verein des Endes, damit so viel zu Bezahlung deren behandelten Gläubiger erforderlich, von seinem bisher beschlagenen unbeweglichen Vermögen versilbert werden möge, stellte dahingegen zugleich weiters vor, wie noch einige sowohl an Zahl- wie Prätension schwächsten Gläubiger als Joseph Primm von Aachen, Delpondio von Bingen, Heinrich Napp von St. Goir und Materialist Simon von Frankfurt der Behandlung nicht beigetretten seien, und hate sofort, hierüber das rechtliche zu erkennen: Man hat dahero zur rechtsgenüglichen Berichtigung dieser Behandlungs Pflege Tagfahrt auf den 29ten nächstkünftigen Monats Dec. Vormittags für den 1. 2. und 3ten unerstrecklichen Termin anberaumet, und werden nicht allein genannte, sondern auch alle etwa noch andere Gläubiger hiermit vorgeladen, alsdann auf dahiesigem Rathhaus persönlich oder unter förmlich abgegebener Gewalt zu erscheinen, vorderist die habenden Forderungen geltend zu machen und demnächst über die so weit zu Stand gekommene Behandlung sich rechtsnothdürftig vernehmen zu lassen, widrigens und auf Ausbleiben aber zu gewarten ist, daß die oft berührte Behandlung gestalten beständig erkannt, und für die beigetrettenen Gläubiger das erforderliche Vermögen deren Johannes Gotterischen Eheleuten veräussert werden soll.

Kreuznach am 24. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.

Potthoff.

Doll.

3.

Von des berühmten Herrn Regierungsrath Bachmanns Abhandlung über die Grundfeste des Durchlauchtigsten Hauses Pfalz-Bayern, nämlich das allgemeine Familien-Fideicommiß, in Verbindung, mit dem Rechte der Erstgeburt ꝛc. welche auch auf die jezige Politische und Staats Angelegenheiten besondern Bezug hat, sind in der Benderischen Buchhandlung in der goldenen Waage, gegen über der Hauptwache wohnhaft, noch mehrere Exemplarien vorfindlich, und das Stück zu 40 kr., ferner alle Sorten Neujahrwünsche und Gothaer, Göttinger und andere Kalender zu haben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Eckhartshausen über Religion, Freidenkerei, gr. 8. 1785 45 kr. Sturz Schriften, 2. Sammlung, 8. 1785 1 fl. 30 kr. Robertsons Geschichte von Schottland, 4. 6 fl. Tausend und eine Thorheit, oder neue französische Erzählungen, 4 Bände, 8. 3 fl. 15 kr. Einleitung zu gründlicher Kenntnis der Kaufmannschaft, und dahin einschlagenden Geschäften, gr. 8. 1 fl. 30 kr. Abhandlung über die Schädlichkeit der Insekten, gr. 8. 24 kr. Nouveau Dictionnaire des Annecdotes ou l'art de se désennuyer, 2 Tomes, 8. 1 fl. 24 kr.

Die Mannheimer Zeitung, welche wochentlich drei mal, Montags, Mitwochs und Samstags erscheinet, kostet in der Pfalz und hiesig umliegenden Gegend 3 fl. ausser der Pfalz 3 fl. 30 kr.

Auch ist auf dem hiesigen Kaiserl. Reichs-Postamte ein neues Journal, genannt Cabinet des Modes, welches zu Paris herauskommt, und nicht nur alle neue Moden in Kleidung und Puze beiderlei Geschlechts, sondern auch in Meubles, Ausstaffirung der Zimmer, Kutschen, Geschmuck, Arbeit in Gold ꝛc. auf das deutlichste beschreibet, auch mit illuminirten Kupfern versehen ist. Alle 14 Tag erscheinet ein Heft. Der Preis ist für den ganzen Jahrgang 1 fl. Auf gedachtem Postamte ist das erste Heft nebst dem Prospectus zur Einsicht zu haben.

Mannheimer Zeitung

Num. CLVII.

Samstag, den 31. Christmonat (Dec.) 1785.

Haag, den 21. Christm.

Daß der Preussische Minister, Herr von Thulemeyer, ohne Abschied zu nehmen, von hier abgereiset sei, hat sich nicht bestätiget. Das Schreiben seines Monarchen ist von den Provinzen zur Berichtstellung genommen worden. Die Generalstaaten an und vor sich selbst, an die sich Se. Maj. gerichtet haben, können nichts von und nichts zu der Sache thun. Unter allen Provinzen ist die Provinz Holland die unbeugsamste, um so mehr, da man sich itzo gänzlich auf Frankreich zu verlassen hat.

Paris, den 21. Christm.

Man liest die nachdrückliche Vorstellung des Parlements an den König gegen das beschlossene Anleihen von 80 Millionen, worin unter andern folgende wichtige Stellen vorkommen: Seit dem lezten Kriege sind so viele Anleihen von enormen Summen zu Stande gekommen, und Euer Maj. Parlement hat sich nie der Einregistrirung der diesfallsigen Edikte widersezet. — Selbst im Frieden haben die Rückstände der Schulden des Seewesens zum Vorwande zweier Anleihen von 100 und 125 Millionen dienen müssen, das Parlement hat beide auf die Versicherung eingetragen, daß Euer Maj. die Ordnung und Sparsamkeit in Dero Finanzwesen herstellen würden. Indessen ist dieses Versprechen in keine Erfüllung gekommen, und schon ist die Frage wieder von einem Anleihen von 80 Millionen unter der so oft widerholten Angabe rückständiger Schulden, zu den 350 Millionen, wodurch die Staatsschulden seit einigen Jahren vermehret worden, und worunter viele andere ausserordentliche Hilfsquellen nicht mit begriffen sind. Das Parlement ist verpflichtet, Euer Maj. die Gefahr und Folgen dieser vielfältigen Anleihen vorzustellen, und wie viel Dero Ruhm daran liegt, eine beständige Ordnung in Dero Finanzen herzustellen.

So oft Euer Maj. ein Anleihen eröfnen, mit Vermehrung der Lasten des Staates, so oft schwächen Sie die Mittel, sie zu tragen, und so oft Sie eine neue Abgabe errichten, so oft benehmen Sie die Mittel, die alten zu bezahlen. — Werden die Anleihen erfüllt, so ruiniren sie das Volk, werden sie nicht erfüllt, so schmälern sie den Credit des Königes. — Mit den Anleihen in Friedenszeiten sollte sehr behutsam umgegangen werden. Das lezterе hat vollkommen das Ansehen eines Leibrenthen-Anleihens, und ist also ein Widerspruch mit dem was Euer Maj. im Eingange des Ediktes vom Dec. 1783 gesagt haben: daß allzuhäufige Leibrenthen-Anleihen viel Unschicklichem unterworfen und Höchstdieselben daher entschlossen seien, künftig dergleichen Hilfsquellen, die nur der Nothdurft des Krieges vorbehalten, nicht mehr zu gebrauchen, oder wenigstens nach hinlänglicher Zeit, wann die alten erloschen seien. — Es ist Zeit, daß Euer Maj. Rücksicht auf eine weise Oekonomie nehmen, um der Liebe willen, die Sie zu ihrem Volke tragen. Es ist Zeit, die unnöthigen Ausgaben zu bestimmen, die unnöthi-

gen zu unterdrücken, die unmäßigen Pensionen abzuschneiden, nur wahren und wichtigen Diensten solche zu verwilligen. — — Kurz es ist Zeit, eine gewisse und unveränderliche Ordnung in der Austheilung der Finanzen einzuführen. — — Se. Maj. werden alsdann nicht nöthig haben, zu so häufigen Anleihen Ihre Zuflucht zu nehmen, und eben dadurch nach der eigenen Bewegung Ihres Herzens, Ihrer Unterthanen Eifer und Treue königlich belohnen, u. s. f.

Die Antwort Sr. Maj. hierauf war: das Parlement hat das Edikt ohnfehlbar Montags den 19. d. in seine Bücher einzutragen.

Das Parlement, anstatt diesem Befehl zu gehorchen, veranstoltete neue Vorstellungen, und der erste Präsident begab sich am nämlichen Montage nach Mittag nach Versailles, um zu vernehmen, wenn es Sr. Maj. gefällig seyn möchte, die wiederholten Vorstellungen anzunehmen.

Der König antwortete: auf das, was ich euch, Herr Präsident, schon vor 8 Tagen gesagt habe, und auf die Antwort und Erklärungen, die ich gestern meinem Parlemente ertheilen lassen, befremdet mich die Verzögerung gar sehr, ja mißfällt mir im höchsten Grade; ich will jedoch eure nochmaligen Vorstellungen anhören, bringt mir sie Morgen um 5 Uhr.

Man meldet von Strasburg, daß zwei angebliche Offiziere, der eine ein Obristlieutenant, der andere ein Hauptmann, von dem dortigen Kriegsrathe seien verurtheilt worden, gepeitschet und gebrandmarkt zu werden, und 20 Jahre auf den Königlichen Galeeren zu dienen, weil sie sich beigehen lassen, Truppen von der Königl. Besazung zu verführen und den Holländern zuzusenden.

London, den 20. Christm.

Unser Hof bemerket nicht ohne Unruhe die starken Rüstungen unserer Nachbarn; es sind daher Befehle gegeben worden, 6 neue Kriegsschiffe jedes zu 108 Kanonen, zu erbauen, so wie auch noch mehrere andere Linienschiffe und Fregatten. Fünfzig Schiffe sind kürzlich aus Norden mit einer unbeschreiblichen Menge von Schiffmaterialien angekommen, so daß die Magazine so voll werden, daß lange Mangel seyn wird.

Der Krieg der Wilden mit den neuen Staaten von Amerika wird sehr ernsthaft werden. Eine grose Anzahl mißhandelter und aus ihren Besizungen vertriebener Loyalisten alliren sich mit den Wilden, um Rache auszuüben. Man sagt, daß die Amerikaner künftiges Frühjahr eine Armee von 100 tausend Mann auf die Beine stellen wollen.

Niederelbe, den 17. Dec.

Danzigs Sache ist noch nicht geendiget. Preussen hat keine günstige Antwort auf ein Vorschreiben der Russischen Kaiserin gegeben, und eben so wenig dörfte von der Antwort auf ein zweites Schreiben zu hoffen seyn. Der König beharret auf der Convention nach dem buchstäblichen Inhalt. Die Danziger müssen Geduld haben. Rußland wird sich wegen fremdem und so geringem Interesse mit Preussen nicht verfeinden.

München, den 26. Christm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den unter dem General Baron Zetwizischen Infanterieregiment gestandenen Fahnenjunker Johann Baptist Lechner, als Unterlieutenant bei dem Ingenieurkorps allhier anzustellen; zugleich Höchstdero sämmtlich geheime Kanzlisten unterm 2. d. als wirkliche Sekretär zu erklären gnädigst geruhet.

Gräz, den 21. Christm.

Die Offiziere unserer Infanterieregimenter hatten bishero keine freie Stallung ihre Pferde einzustellen: aus dieser Ursache hielten die wenigsten zu Friedenszeiten ihre Pferde. Se. Maj. verwilligen ihnen jezt freie Stallung, sie aber müssen ihre bestimmten Pferde halten, die wirklich aufgekauft werden, und deren Werth sie nach und nach bezahlen

Digitized by Google

können. Man spricht so gar auch von Equipagen. Eben nicht die beste Aussicht zur Erhaltung des süssen Friedens.

Herr Wieland, dieser Günstling der Musen, befindet sich hier, und es wird ihm alle verdiente Ehre erwiesen.

Man spricht seit einer Zeit, daß das Stift zu Kloster Neuburg aufgehoben werde; wenn man an diesem kostbaren Gebäude auf der Donau vorbeischiffet, so glaubt man im Lateran oder wohl gar beim Vatikan zu seyn.

Der Herr Prälat dieses Gotteshauses soll Bischoff zu Weizen werden, mit einem jährlichen Gehalt von 12000 Gulden. Der Ertrag dieses Bisthums beläuft sich auf 80000 Gulden, ausser den 12000 Gulden wird das übrige in die Religionskasse gelegt.

Zu Troppau erschoß sich ein Weltpriester mit einer Pistole, worein er vier Kugeln lud. Er war Katechet an der Normalschule, und eine Gattung Rentmeister bei einem gewissen Herrn.

Heidelberg, den 29. Christm.

An dem gestrigen Tage verlas Herr Hofrath und Professor Succow in der öffentlichen Versammlung der Kurpfälzisch physikalisch ökonomischen Gesellschaft eine Abhandlung über das Studium der angewandten Botanik, worin, nach beigebrachten gründlichen Betrachtungen über die Verdienste und die Mängel der bisherigen Bearbeitungen der botanischen Wissenschaft, und über das Brauchbare und Unzulängliche der gewöhnlichen Hilfsmittel derselben, ein angemessener Begrif von einem sogenannten ökonomischen, oder besser praktisch botanischen Garten, von dessen Zweck, Umfang und Inhalt, seiner Einrichtung und Benuzung, gegeben wird.

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntags den 1. Januar wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet: Lanassa, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, aus'm Französischen.

Bei dem Schlusse dieses Jahrganges.

Wie der Strom durch Wiesen, Thal und Hayne
Bald in gradem Gange, bald geschlängt,
Hier durch Schlamm und Erde, dort durch bunte Steine
Hin zum weiten Ocean sich lenkt;
Mensch, so fließt dein Wesen, strömt im Wirbellauf
In das Ungeheure der Vergänglichkeit:
Was kaum heute ward, hört schon morgen auf,
Und verschwunden ist die Lebenszeit.

Seht das Blümchen an der klaren Quelle,
Nie berührt von einer frechen Hand:
War es gestern noch an seiner grünen Stelle?
Sahst du wie sein glänzend Roth verschwand.
Mensch, so schön gebildet, wie die Blüth im Lenze,
Bettler oder Herrscher einer Welt,
Bist du sichrer vor dem scharfen Hieb der Sense,
Als das Blümchen, das in Staub zerfällt?

O der Schöpfung wunderbarer Plan!
Vor dem Werden muß Zerstörung gehn,
Und des schönsten Lebens neu erschaffne Bahn
Muß erst dann nach herbem Fall entstehn.
Wie die Blume schön entfaltet blühet,
Fällt, zermalmt sich aus der Asche wieder hebt;
So der Mensch, nach dem er hat geblühet,
Aus dem Staub verkläret wieder lebt.

Grosen! die Ihr schon hienieden glänzet,
Welch ein Himmel voller Seeligkeit
Wartet eurer, ach wie unbegränzet
Muß die Wonne seyn, die euch bereit.
Karl Theodor der Vater, und aller Fürsten Muster:
Ihr Völker zeugt: wie sanfte Er regiert.
Elisabeth Auguste die Geliebte:
Ihr Völker sagts; Ist Sie nicht eure Zierd?

1.

Gegen den hiesigen Stadthauptmann und Schönfärber Hrn. Peter Lukas Keller, ist nach Verhältnis des Aktiv-Vermögens gegen seine Passiva, und auf Andringen der sich bereits gemeldeten Gläubiger, der förmliche Concurs erkannt worden, welches alle diejenigen, die an erwähnten Tit. Hrn. Peter Lukas Keller Forderungen haben, mit der Auflage anmit wissend gemacht wird, um solche, in einer peremtorischen Frist von drei Wochen, vor angeordneter Debit-Commission anzuzeigen, behörend zu liquidiren und wegen dem Vorzug das Erforderliche zu verhandeln, ansonst und nach Umlauf dieser Frist zu gewärtigen, daß sie von gegenwärtiger Concurs-Masse gänzlich ausgeschlossen werden sollen. Mannheim den 17. Dec. 1785.

Stadtgericht,
Brandenburger.
Hebel.

2.

Die Wittib des verlebten hiesigen Burgers und Gastwirth zum rothen Ochsen Leisner, wird ihren ansehnlichen Weinvorrath, bestehend in Ungsteiner, Wachenheimer, Dürkheimer, Gimmeldinger, und Winsinger Gewächs, von den Jahren 1775, 1779 und 1781 den 23. Jan. 1786 Nachmittags 3 Uhr in dem Wirthshaus zum goldenen Lamm dahier in offentliche freiwillige Versteigung gegen baare Bezahlung verbringen lassen, und können nämlichen Tag Vormittags von 9 bis 12 Uhr die Proben an den Fässern genommen werden. Welches jedermännigliich zur Nachricht hierdurch ohnverhalten wird. Mannheim den 20. Dec. 1785.

3.

Der vormalige hiesige Beisaß Johannes Holzmann ist mit seiner Ehefrau Margretha einer gebohrnen Diesingerin und 3 Kindern vor bereits etlich und dreisig Jahren nach Ungarn abgezogen, ohngefähr 12 Jahren hernach ist der erstbenannten Ehefrau Vatter Nicolaus Diesinger verstorben, und sind der abgezogenen Tochter 35 fl. 40 kr. als Elterliches Erbantheil anheim gefallen; gleichwie aber weder die Holzmännische Eheleute, noch deren Kinder seit des Abzuges nicht das mindeste von sich hören lassen, und die nächsten Anverwandten von der Holzmännischen Ehefrau um die Auslieferung des bisher vormundschaftlich verwalteten Vermögens erga Cautionem geziemend angestanden haben, so werden Eingangs benannte Holzmännische Eheleute oder deren allenfalls noch lebende Leibeserben hiermit vorgeladen, innerhalb einer peremtorischen Frist von 3 Monaten persönlich, oder durch einen genugsam bevollmächtigten Anwalt vor hiesigem Stadtrath zu erscheinen, und das erwähnte Erbantheil nebst bisherigen Zinsen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe denen nächsten Anverwandten gegen Bürgschaft ausgeliefert werden soll. Otterberg den 13. Nov. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Heger.
Wiegand.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Schlüssel (der gefundene) zu der Ziehenschen Nachricht von der Revolution der Erde, von einem Physiker herausgegeben, 12 kr. Zustand der Darmstädtischen Landschulen, nebst einem Plane, wie dieselbe verbessert und zweckmäsig eingerichtet werden könnten, 12 kr. Vollständiges Koch- Back- und Konfituren-Lexikon, oder alphabetischer Auszug aus den besten in- und ausländischen Koch- Back- und Konfituren-Büchern, gr. 8. 1786. 2 fl.

Ferner hat dieselbe gestern Abend noch von Leipzig die schönste Neujahrswünsche auf Attlas von allen möglichen Arten und Farben erhalten.

Die Mannheimer Zeitung, welche wochentlich drei mal, Montags, Mitwochs und Samstags erscheinet, kostet in der Pfalz und hiesig umliegenden Gegend 3 fl. ausser der Pfalz nicht über 4 fl.

Da man zwei Jahrgänge für ein Register zusammen zu nehmen sich entschlossen hat, so wird erst mit künftigem Jahrgange das Register folgen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

H. HEINRICH
Buchbinderei
Rottenburg a. N.

Digitized by Google